Die Großmacht

der

Jugend- und Volksliteratur.

Von

Engelbert Fischer.

Zweite Auflage.

1877.

Verlag von Engelbert Fischer in Neustift am Walde bei Wien.

Sallmayr

Die Großmacht

der

Jugend- und Volksliteratur.

I. Abtheilung: Jugendliteratur.

Vom patriotischen, religiösen und pädagogisch-didaktischen Standpunkte kritisch beleuchtet

von

Engelbert Fischer.

Verlag von Engelbert Fischer in Neustift am Walde bei Wien.

Vorwort.

Vom wärmsten Patriotismus durchglüht, von der treuesten Anhänglichkeit für die glorreiche Dynastie Habsburg beseelt und durch mannigfache, oft sehr unangenehme Wahrnehmungen, die wir seit Jahren auf dem Gebiete der Jugend- und Volksliteratur überhaupt und in Bezug auf das große Oesterreich insbesondere machten, bewogen, entschloßen wir uns, ein **eminent patriotisches, höchst zeitgemäßes** und für Oesterreich zum dringenden Bedürfniß gewordenes Werk betitelt: „Die Großmacht der Jugend- und Volksliteratur" zu verfassen und als vornehmlich für Oesterreich berechnete kritische Bücherschau zu veröffentlichen. Nahezu fünf Jahre arbeiteten wir an der Lösung dieser Riesenaufgabe, fünftausend Werke nach patriotischen, religiösen und pädagogisch-didaktischen Prinzipien zu recensiren. Kein Geldopfer, keine Mühe, keine Arbeit in den freien Tagesstunden ward gescheut, auch zahlreiche Nachtstunden wurden noch verwendet, um die Werke aus allen Gauen des In- und Auslandes, ja selbst vom fernen Amerika uns zu verschaffen und (manche zwei bis dreimal) durchzuprüfen.

Wir empfehlen im Allgemeinen jene Werke,
die wahrhaft werthvoll sind,
Religiosität fördern,
den Charakter bilden und stärken,

Herz und Gemüth veredeln,
den Sinn und die Begeisterung für das Erhabene und Schöne, für das Zarte und Edle wecken,
den Patriotismus und dynastische Gefühle nähren,
kernigen aus dem Leben gegriffenen Inhalt in schöner, einfacher, aber korrekter Form bieten,
den Anschauungskreis des jugendlichen Lesers nützlich erweitern,
ernstes Lesen fördern,
den Sprachschatz bereichern,
Ehrfurcht vor Eltern, geistlichen und weltlichen Obrigkeiten, Erziehern und Lehrern fördern,
Erziehung und Unterricht in Haus und Schule kräftigst unterstützen,
edle Ehr- und Arbeitsliebe fördern,
für die Jugend aller Stände von Segen sind,
reale Kenntnisse, die in unseren Tagen von weitgehendster Bedeutung sind, vermitteln
und endlich nach Inhalt und Form so beschaffen sind, daß sie auch den gebildeten Erwachsenen zusagen.

An Jugendbüchern ist wahrlich kein Mangel, aber die Zahl derjenigen, welche sich für die österreichische Jugend besonders eignen, ist eben eine geringe, weil sich in unserem so großen und an begabten Schriftstellern überaus reichen Vaterlande eben sehr wenige Jugendschriftsteller von Bedeutung finden. Wir legen nun vorerst unser Augenmerk auf jene Jugendwerke, deren Lesestoff Oesterreich entstammt und österreichischen Patriotismus weckt und nährt. Leider sind wir an solchen Büchern fast arm zu nennen. Bei anderen Jugendwerken unterscheiden wir. Es kann ein Jugendbuch für die gesammte Jugend, mag sie innerhalb oder außerhalb Oesterreichs Gren-

zen leben, empfehlenswerth sein, wie z. B. „Gutenberg“ von Nieritz, oder gewisse Werke von Chr. von Schmid, Braun, Pichler, Herchenbach u. s. w. Ein anderes Jugendbuch kann an sich sehr empfehlenswerth sein, aber nur für preußische, bayerische und sonstige ausländische Jugend sich eignen. Wieder ein anderes Jugendbuch kann nach Tendenz und Inhalt gegen das österreichische Vaterland und dessen erlauchteste Dynastie geradezu feindselig vorgehen und somit die patriotischen Gefühle unserer Jugend verletzen oder gefährden oder ganz untergraben, wie z. B. einige Jugendbücher von dem Berliner Gemeindeschullehrer Ferdinand Schmidt.

Es sind leider zahlreiche Jugendschriften in unser Vaterland hereingeschleppt worden, die jeden österreichischen Patrioten mit Entrüstung und Ekel erfüllen müssen.

Das Betragen und die Reden der Eltern oder sonstiger Erwachsener bleiben nie ohne Eindruck auf die Kinder. Ebenso lassen die Handlungen und Reden der Eltern oder anderer Erwachsener in den Jugendschriften einen nicht zu unterschätzenden Eindruck in der Seele des jugendlichen Lesers zurück.

Jugendschriften nun, in denen Erziehungsfehler oder Verirrungen und Laster eines Vaters oder einer Mutter oder Beider zugleich oder sehr bedenkliche Schattenseiten des Familienlebens überhaupt vorgeführt werden, verurtheilen wir aus leicht begreiflichen Gründen.

Auch jenen Jugendschriften sind wir grundsätzlich abhold, in denen böse, liebeleere Stiefmütter dargestellt werden! Gerade die Jugendliteratur soll Vorurtheile bannen, nicht aber sie fördern helfen.

Jugendschriften, in denen die „Lüge" oder der „geschickte Betrug" nicht gehörig gebrandmarkt und verworfen, vielleicht sogar nach dem Grundsatze „der Zweck heiligt die Mittel" gebilligt oder nur als leicht verzeihliche Schwäche hingestellt wird, werden von uns unnachsichtlich verurtheilt und als schädliche Lectüre bezeichnet

Die Mehrzahl der Jugendschriftsteller unserer Tage greift mehr hinein in's frische Leben, in das Gebiet der Länder- und Völkerkunde und der Naturwissenschaften. Dadurch haben die praktischen und werthvollen Jugendschriften das Uebergewicht erlangt über die langweiligen und abstoßenden Kinder-Wohlerzogenheits- oder Ungezogenheits-Geschichten von der sanften Elfriede, dem vorwitzigen Hermann, dem naschhaften Karl und der eitlen Olga u. s. w. Wir sind Gegner dieser Gattung Jugendschriften, die die kleinen Leser nur zu artigen, äußerlich glatten und höflichen Weltpuppen erziehen wollen, deren Endziel nur der Menschen Beifall ist.

Wir erinnern uns mit Vergnügen an W. Wenzels Ausspruch: „Wenn meine Kinder mir jemals mit solchen Redensarten kämen, wie sie in Tausenden dieser Kinderschriften von artigen und frommen Kindern sich finden, so würde ich sie als affektirte Narren zurechtweisen oder als vollendete Heuchler züchtigen." Eltern und Erzieher müssen sich selbst anklagen, wenn ihre Kinder, durch derlei abgeschmackte Jugendbücher blasirt geworden, vor und mit ihnen blasirt verkehren. Uebrigens wollen Kinder selbst alles andere in Text und Bild dargestellt sehen, als ihr eigenes Thun und Treiben.

Werthlos und somit verwerflich sind auch jene Jugendbücher, in denen nur die Rede ist, wie viel

Kirschen Ferdinand, wie viel Butterbrod Anna assen, wie viel Milch Fritz und Hermine tranken, wie viel Honig sie verkosteten, wie viele Besuche sie sich gegenseitig machten und dergleichen läppisches Zeug mehr.

Jugendwerke, welche nur allein auf Unterhaltung, Zerstreuung und Spannung abzielen, ernten unser Mißfallen, gleich jenen, die wieder im trockensten Schultone abgefaßt sind oder bittere Satyre und Kritik üben oder gar Verhältnisse schauen lassen, die dem Jugendleben noch ganz ferne bleiben sollen. Es gibt leider Erzählungen und Märchen, in denen Verhältnisse besprochen oder vorgeführt werden, die in anständigen Familien vor Kindern nicht besprochen, nicht vorgeführt werden.

Jugendbücher, welche Politik behandeln, werden von uns verworfen. Politik überlasse man dem gereiften Mannesalter, die Jugend verschone man damit.

Bezüglich der christlichen und jüdischen Jugendschriften ist unser Standpunkt der entschieden confessionelle. Katholische, protestantische und jüdische Jugendschriften sollen nach unserer festesten Ueberzeugung ihre confessionelle Färbung entschieden zur Schau tragen, aber auch durchaus nichts enthalten, was die religiösen Gefühle Andersgläubiger verletzt, beleidigt und verhöhnt. Jugendschriften, die in religiöser Beziehung Intoleranz predigen, bezeichnen wir mit dem Ausdrucke „confessionell zugespitzt".

Jugendschriften von hervortretend confessionellem Charakter bezeichneten wir auch jedesmal als solche.

Es ist klar, daß Jugendschriften, in denen confessionelle Zuspitzung, Gehässigkeit und bittere Polemik, z. B. gegen Katholiken oder Protestanten u. s. w. sich bemerkbar machen, eben auch

keiner einzigen Confession empfohlen werden können. Selbst solche Jugendschriften, in denen Confessionen nur eine ungünstige Beurtheilung finden, eignen sich auch nicht für christliche und jüdische Jugend. Derlei Beurtheilungen gehören, ebenso wie confessionelle Ausfälle nie und nimmermehr in eine Jugendschrift.

Wir rücken allen confessionellen Zuspitzungen unbarmherzig zu Leibe. Wir wissen nur zu gut, daß Christoph von Schmid's und Isabella Braun's Jugendschriften sich der allgemeinsten Achtung und einer außerordentlich großen Verbreitung erfreuen, weil in ihnen, besonders in J. Braun's Werken alles Confessionell-Verletzende mit wahrer Aengstlichkeit vermieden ist.

Bezüglich der religiösen Duldung, welche so vielfach im Munde geführt wird, gewannen wir die Ueberzeugung, daß sie von den Jugendschriftstellern in den meisten Jugendschriften gegenüber dem Protestantismus oder Interconfessionalismus fast ausschließlich, gegenüber dem Katholicismus äußerst selten geübt wird.

Auch auf das gläubige Christenthum wird in den Jugendschriften wenig gedrungen. Man faselt viel, das Christenthum nur vom todten Buchstabenglauben und veralteten Formelkram zu reinigen, man geht aber noch viel weiter.

Jugendschriften sind selbst für Erwachsene häufig der einzige Lesestoff, den sie erhalten. Es ist also von hoher Wichtigkeit, daß sie mit besonderem Fleiße verfaßt werden und wo möglich auf gläubiger Grundlage ruhen, weil sonst das Uebel um so tiefer in's Familienleben und in die Volkskreise eindringt.

Allgemein christliche Jugendschriften oder solche, die wenigstens einen religiösen Hintergrund haben und

nichts gegen das Christenthum enthalten, empfehlen wir auch, falls sie sonst der Empfehlung würdig sind.

Verurtheilen wir nun unnachsichtlich alle jene Jugendschriften, in denen confessioneller Hader genährt und ekelige confessionelle Polemik geübt wird, so fällt unser Urtheil nicht minder scharf und streng abfällig aus gegenüber jenen Jugendschriften, in denen Schilderungen über Bischöfe, Priester, Eltern, Erzieher und Lehrer vorkommen, die deren Auktorität in den Augen der lesenden Jugend herabwürdigen.

Wir schicken unser Werk hinaus in die Welt zur Freude und zum Aerger vieler Leser und Verleger, ohne uns speziell um deren Gallergüsse zu kümmern. Wir berichten nur die objektive Wahrheit, citiren in der Regel die bedenklichen und gehässigen Stellen wörtlich, und überlassen die weitere Kritik über diese verwerflichen Stellen dem Leser selbst. Unser Urtheil ist unparteiisch, frei und unabhängig, im Allgemeinen milde. Wohl entschieden katholisch, loben wir doch gerecht und warm, was an nicht katholischen Jugendschriften gebührend zu loben ist!

Wir werden aber strenge und unnachsichtlich scharf in unserem Urtheile, wenn wir aus der Lectüre eines Jugendbuches die Wahrnehmung machen müssen, daß die heiligsten Interessen der Religion, des Patriotismus, oder der Sittlichkeit und Erziehung darinnen gefährdet werden.

Ist wohl unser Werk eine vorerst für Oesterreich berechnete Bücherschau, so gewährt es doch hinwiederum ein Gesammtbild des dermaligen Standes der bezüglichen Literatur und allen wahren Jugendfreunden einen Wegweiser zur Anschaffung der besten Bücher. Als Gegner von Verzeichnissen von durchgehends gelobten und sogenannten „ausgewählten“

Jugendschriften, die fast immer nur Reclamen für gewisse Verfasser und Verleger sind, bringen wir wohl das edle Gestein, aber auch den vielfachen Schutt aus der großen Masse der Jugendwerke vor das Auge des echten Jugendfreundes. Diesen Modus werden wir auch in der Fortsetzung unseres Werkes streng einhalten. Einige ältere Bücher legen wir ganz zurück und geben dadurch unserem Wunsche und Willen Ausdruck, daß sie endlich einmal, und zwar für immer vom Büchermarkte verschwinden möchten.

Möge überhaupt alles Mittel- und Ordinärgut durchaus keine Käufer mehr finden, so daß es verschwinden muß. Der Jugend darf nur das Beste geboten werden.

Unsere Bücherschau ist wohl vorerst für unser Vaterland berechnet, gewiß aber von Interesse und Verwendbarkeit auch für die Jugendfreunde außerhalb der Grenzen Oesterreich's. Wir bedienen uns aus Gründen manchmal des Ausdruckes: „Dieses Werk eignet sich für deutsche Jugend", womit wir die in dem dermaligen deutschen Reiche heranwachsende deutschredende Jugend bezeichnen wollen. Natürlich meinen wir, wenn wir von unserer, von der österreichischen Jugend sprechen, wohl auch vorerst die deutschredende. Es werden auch gediegene slavische u. s. w. Jugendschriften schon bestehen, uns kamen sie nicht zu Gesicht. Wir wünschen aber ernstlich, daß die in unserem Werke als die besten bezeichneten Jugendschriften durch rechtliche, gediegene Uebersetzungen auch der Jugend der übrigen österreichischen Sprachidiome zugängig gemacht werden. Jugendwerke französischer, englischer und italienischer Sprache haben wir dermalen nicht recensirt, sondern nur angeführt, da uns ein bedenkliches Augen-

übel drohte und wir diese erwähnten Werke nicht mehr durchlesen durften.

Jugendschriften, in denen grausige, unwahrscheinliche Abenteuer, Schiffbruch-, Neger-, Indianer-, Kannibalen-Geschichten mit Aufgebot aller Kunstfertigkeit geschildert sind, werden, da sie nur die bedenklichste Aufregung der Phantasie bezwecken und erreichen, von uns im Allgemeinen als eine für Leib und Seele schädliche Lectüre angesehen.

Es ist an sich löblich und nützlich, Beispiele des Muthes, der Kühnheit, der Geistesgegenwart und Selbstverleugnung vor das Geistesauge der Jugend (besonders der männlichen) zu stellen. Nur muß dies eben in der rechten Form geschehen. Da aber unseres Wissens eben in dieser Beziehung zu weit, d. h. gegen die heranwachsende Jugend mit einer seltenen Rücksichtslosigkeit vorgegangen wird, so verurtheilen wir derlei grelles Geschreibsel und schädlichen Phantasieüberreiz ebenso rücksichtslos. Freilich zieht solche Waare häufig mehr Käufer an, als die prunklose. Für uns ist aber eben diese Wahrnehmung maßgebend, gegen diese Lectüre, gegen dieses Opium in der Jugendliteratur, aufzutreten, beziehentlich die Gewinnsucht gewisser Herausgeber auf das rechte Maß zurückzuführen. Derlei mit grausiger Wollust geschriebene und prachtvoll illustrirte Bücher bezeichnet man dann noch häufig auch als Festgeschenke, und — zu Weihnachten als Christgeschenke. Das Unglaublichste und Krasseste wird hier geleistet. Was kümmert es gewisse Leute, wenn durch derlei Sinnenkitzel das Gemüth des jugendlichen Lesers nicht erwärmt, dagegen dessen Phantasie erhitzt und die Lesesucht gefördert wird, die wie jede Sucht entnervt und zum Siechthume führt!

Haschen nun manche Jugendschriftsteller nach den wunderlichsten und abenteuerlichsten Lesestoffen und schwelgen wieder andere in süßliche'n, empfindelnden Schilderungen und langweiligen Reflexionen, so opfert eine dritte Gattung der Jugendschriftsteller Zeit und Mühe, um ihre Jugendschriften durch lebendigste Darstellungen gräßlicher Verbrechen, durch Vorführung des Abschaums der Menschheit, der geriebensten Bösewichte und Galgenkandidaten, durch wollüstige Ausmalung der Nachtseiten der menschlichen Gesellschaft glänzend auszustaffiren. Der lesenden Jugend wird hier oft geradezu zugemuthet, in den Kloaken des Lasters zu waten und Menschen als Bestien zu betrachten. Gegen derlei Jugendbücher sprechen wir immer unseren vollsten Abscheu und unsere gerechteste Entrüstung aus. Oder soll etwa eine derartige Lectüre dem jugendlichen Leser segensvolle Erholung von der Schularbeit, Ergänzung des Schulunterrichtes, geistige Auffrischung, echte Charakterbildung, wahre Herzensveredlung gewähren? Die Jugend erfährt ohnehin schon aus Zeitungen oder mündlichen Berichten zur Genüge von Verbrechern der mannigfachsten Art, sie benöthigt nicht, solche Scheusale noch insbesonders in der Jugendliteratur steckbriefartig geschildert zu finden und starren Blickes zu beschauen. Sie ist zudem mit den Erwachsenen ohnehin oft nur zu sehr geneigt, Aufsehen erregenden Verbrechen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als der im Verborgenen uneigennützig waltenden Tugend. Die Jugend wird endlich in den meisten Fällen eher zur Bewunderung der Schlauheit, Kühnheit oder des „Heldenmuthes“ eines solchen Verbrechers hingerissen, als zum Gegentheile. Darum fort mit solchen Bücherfabrikaten, die

gleich gewissen Zeitungsberichten eine Vorschule zu ähnlichen Verbrechen bilden können.

Daß in Jugendschriften auch warnende Beispiele vorgeführt werden können und sollen, unterliegt keinem Zweifel. Doch soll nach Vorführung mehrerer guter und nachahmenswerther Beispiele erst die Geschichte eines „verlorenen Sohnes" geboten werden. Sehr wirksam sind jene Jugendschriften, in denen die Tugend durch den Gegensatz der Sünde noch glänzender hervorgehoben wird.

Wir verurtheilen jene Jugendschriften, in denen Haß gegen eine Nation gepredigt und giftige Ausfälle auf sie gemacht werden. Ein so verwerfliches Gebahren verstößt gegen alle Prinzipien des Christenthums, der Humanität und Toleranz, und ist bestimmt von den entsetzlichsten Folgen in den jugendlichen Gemüthern begleitet. Kann überhaupt ein Buch, nach dem etwas scharfen, in der Regel aber sich bewahrheitenden Ausspruche Herders einen Menschen auf eine ganze Lebenszeit bilden oder verderben, so wird Letzteres gewiß der Fall sein durch haßpredigende Jugendbücher.

Höchst widerlich sind uns jene Jugendschriften, in denen gewisse alte, gehässige, auf confessionellem Muckerthume beruhende Geschichtslügen trotz der gegentheiligen Beweisbehauptungen der neuesten, quellenmässigen Geschichtsforschung immer wieder aufgetischt werden.

Wir sind entschiedene Gegner der sogenannten „Struwelpeter-Geschichten" und Konsorten, diesen gemeinsten Erzeugnissen der Jugendliteratur, natürlich auch jener Jugendschriften, in denen ordinäre Späſſe, Bänkelsängerwitze, Rohheiten u. s. w. vorkommen.

Mit Aerger betrachten wir auch die zahlreichen Jugendschriften, in denen das längst verbrauchte „Kindesraub-Thema“ noch verwendet wird.

Jugendschriften, in denen zu viele fromme Ergüsse und moralische Seufzer vorkommen, sind uns unangenehm. Derlei überschlägt die Jugend nur zu gerne. Nach unserer Ueberzeugung muß die Moral in den Handlungen liegen und nicht in angehängten Reflexionen und Seufzern.

Streng verurtheilen wir jede auch nur einigermaßen die Reinheit des Herzens verletzende und den Anstandsregeln jeder echt christlichen und gebildeten Familien entgegenwirkende Abbildung, beziehentlich den beigegebenen erklärenden Text ähnlichen Gepräges.

Wir finden es (um einen milden Ausdruck zu gebrauchen) nach unseren Grundsätzen sehr bedenklich, Werke von größerem Umfange (Romane, nationale Dichtungen, Dramen), welche nach Anlage und Inhalt nur für Erwachsene bestimmt waren, in Auszügen oder Bearbeitungen der Jugend zugänglich zu machen. Wir sind von jeher und bleiben immer entschiedene Gegner von solchen Jugendschriften, mögen sie nun nach Cooper ꝛc. oder gar nach Boz Dickens oder Shakespeare u. s. w. bearbeitet sein. Man entzieht hiemit der Jugend meistens das Original. Wie überall, so gilt auch hier der Grundsatz: Die Jugend muß nicht schon an allen Genüssen Theil nehmen, die den Erwachsen zugehören oder zugedacht sind. Wir finden uns hier in vollster Uebereinstimmung mit allen Pädagogen und auch mit ernsteren Recensenten. Um nur ein Beispiel aus dem Kreise der Letzteren anzuführen, so schreibt Oskar Riese S. 539, Jahrgang 1877 der „Blätter für literarische Unterhaltung“ bei Beurtheilung des Buches: „Wieland's

Erzählungen, erwachsenen Mädchen zu eigen gemacht" von H. Siegfried, Folgendes: „Dieses — wahrscheinlich ganz harmlos gemeinte — Pamphlet verdient unser Wieland gewiß nicht, wenigstens nicht als Dichter des „Oberon" und mancher anderen Dichtungen. Ich will den „Agathon", den „Combabus" u. s. w. nicht als vortreffliche Damenlectüre hinstellen, aber ebenso wenig eine Bearbeitung. Ganz abgesehen von der relativen Reizlosigkeit einer solchen gegenüber dem Original scheint mir gerade bei Wieland eine solche nicht am Platze zu sein . . . . Doch dies berechtigt noch lange nicht dazu, Wieland modernisiren oder gar, wie hier beabsichtigt wird, sittlicher machen zu wollen. Dichtungen, die so aus einem Guß sind, wie diese, können durch Flick- und Reparaturarbeit nur leiden . . . . . ."

Wir sind grundsätzlich zum Mindesten keine Freunde von Sammelwerken. Sammlungen von 45, 50, 60, ja 100 Jugend- und Volksschriften dieses oder jenes Verfassers bringen wir unser vollstes Mißtrauen entgegen, da sich in diese Menge gar häufig auch Mittelgut oder schlechte Waare oder manches einschleicht, was überall hingehört, nur nicht in die bezügliche Sammlung. Sammelwerke von Jugend-, Volks- (und belletristischen) Schriften sind heutzutage Mode geworden. Die Anlage und Herausgabe solcher Sammelwerke ist fast immer nur Geschäftsspekulation der einzelnen Verleger. Jugend und Volk müssen es dann entgelten, wenn sie in einem solchen Sammelwerke auch Schund und Schutt erhalten. Gar mancher Erzieher überzeugt sich zu seinem größten Aerger nach Ankauf eines Sammelwerkes, daß er für einen oder den anderen Band dieses Sammelsurriums sein Geld unnöthig hinauswarf. Wir bemerken seit

einigen Jahren, daß von der Seuche, um jeden Preis auch eine Sammlung zu besitzen oder neu heraus zu geben, eine Verlagshandlung nach der anderen ergriffen wird. Gewisse Verlagshandlungen haben Namen und verdienen bezüglich ihres Eifers auf dem Gebiete der Jugendliteratur Anerkennung. Dessenungeachtet bringen wir sogar ihnen, sobald sie Sammelausgaben, selbst wenn letztere einzelne Erzeugnisse der berühmtesten Schriftsteller enthalten würden, veröffentlichen, nicht nur kein Vertrauen, sondern vielmehr entschiedenes Mißtrauen entgegen. Unsere einzelnen Recensionen über Sammelwerke werden dem Leser darthun, in wie weit unser Mißtrauen gerechtfertigt wurde.

Gewissen Jugendschriften darf trotz ihrer vielen Auflagen doch keine Empfehlung auf den Gang in die Welt mitgegeben werden. Die Zahl der Auflagen ist durchaus nicht ein unfehlbarer Maßstab für die innere Güte der Bücher. Wir lassen uns daher von der Auflagenanzahl nirgendwie in unserer Recension beeinflussen.

Gerechtes Mißtrauen bringen wir jenen Jugendschriften entgegen, an deren Spitze herausfordernde Titel prangen.

Wir verwerfen entschieden alle jene Märchen in denen Nixen, Zwerge, Waldfrauen, mit dem Jesukinde und dem Walten Gottes bezüglich der Geschicke der Menschen in Verbindung gebracht werden.

Jugendschriften, in denen das Leben großer Männer und Frauen vor Augen gestellt wird, ernten nur dann unseren Beifall, wenn vorerst der ganze Charakter und die Bedeutung derselben klar und deutlich vor die jugendlichen Augen tritt, ferner, wenn das Jugend-

leben derselben ein Musterbild für die Jugend ist, endlich, wenn auch die Ursachen genau angegeben werden, in Folge deren aus strebsamen Jünglingen oder Jungfrauen eben später „große" Männer und Frauen geworden sind.

Es ist nichts gewonnen, wenn Jugendbücher oft die beste Grundlage und Tendenz haben, aber in stylistischer Beziehung nicht rein und tadellos gehalten, nicht mit größter Aufmerksamkeit bearbeitet und gefeilt sind. Es ist sowohl von Seite der Verfasser und Verleger, als auch der Käufer oder Recensenten der stylistischen Reinheit dieser wesentlichen Eigenschaft einer gediegenen Jugendschrift das schärfste Augenmerk zuzuwenden.

Mancher Unberufene, der mit der Feder gut umzuspringen weiß, meint schon, auch das Zeug und Beruf zum „Jugendschriftstellern" in sich zu haben. — Manche Jugendschriftsteller wissen wohl recht gut den bekannten Ausspruch, „daß für Kinder das Beste eben gut genug sei", leben aber in dem süßen Wahne, daß eben das, was sie geschrieben, dieses Beste sei.

Nicht das Glück der jetzigen oder kommenden Generation haben somit viele Jugendschriftsteller im Auge, sondern sich selbst, ihre Börse, ihren Magen, ihre Glorie!

Eine eigene Abtheilung „Schriften für die weibliche Jugend machen wir nicht, sondern führen an passender Stelle die Worte an: „Besonders geeignet für weibliche Jugend." Diese möge nur ungescheut auch nach den anderen Jugendschriften greifen, die wir für reifere Jugend oder zartere Jugend überhaupt bestens empfohlen haben. Wir finden unter den wenigen, eigens für die weibliche Jugend geschriebenen Büchern

nur wenige Werke von Gehalt und Werth, dagegen viel Zuckerwerk und einige abgeschmackte Backfischromane. Jene Käufer nun, welche diese in gewissen Buchhändler- oder Weihnachtscatalogen ständige Rubrik „für weibliche Jugend" zur einzigen Richtschnur nehmen und darnach ihre Einkäufe für die jungen Mädchen machen, werden nun eben manche unnütze Werke anschaffen, beziehentlich der weiblichen Jugend viele andere vorzügliche Jugendschriften von allgemeiner Widmung vorenthalten.

Wir citiren den Namen der Verlagshandlung, der auf dem uns vorliegenden Buche angegeben ist, ohne uns zu kümmern, ob der Verlag in andere Hände oder einen anderen Ort überging. Jede solide Buchhandlung wird und kann dies betreffende Werk doch sicher besorgen. Die Preise der Bücher konnten wir nicht alle erfahren. Wir erwähnen hier einstweilen, daß die bekannteren Jugendschriften Preise zwischen 45—60—70 Kreuzer aufweisen, andere reicher ausgestattete zwischen 1.80—3.— fl. und darüber zu stehen kommen. Sollte uns Zeit und Gelegenheit werden, so wollen wir ein eigenes Preisverzeichniß später nachfolgen lassen.

Jugendschriften sollen auch in ihrer äußeren Ausstattung nett, gefällig, gut kartonnirt, einfach schön erscheinen. Gerade das einfach Schöne wirkt nützlich auf die Jugend ein. Freilich darf diese Einfachheit nicht wieder so groß sein, daß sie der ordinärsten Broschürenausstattung gleicht, abgesehen davon, daß solche Bücher schnellstens zum Buchbinder gebracht werden müssen und neue Geldauslagen verursachen.

Gänzlich verwerfen wir den kleinen, augenverderbenden Druck, wie er in sehr vielen Jugendwerken

sich findet. Die Ueberfütterung der Jugend mit 500, 600, 700 kleingedruckten Seiten werden wir nie gutheißen. In Jugendbücher gehört großer, deutlicher und schwarzer Druck, der die Augen schont! Die Kurzsichtigkeit der Jugend, über deren Zunahme ohnehin allgemeine Klage hörbar ist, darf durch den erwähnten blassen, sehr kleinen Druck in den Jugendbüchern nicht noch gemehrt werden. Eltern, Erzieher, Gründer und Bibliothekare von Jugendbibliotheken sollen derlei Bücher ein für alle Mal zurückweisen. Die Verleger müssen sich dann für großen, schwarzen, augenschonenden Druck entscheiden. Dieser Grundsatz gilt auch bezüglich der Volksbücher.

Kellner schreibt: „Geschrieben wird in unseren Zeiten allerdings Vieles, leider aber oft genug von Leuten, die dabei mehr ihren Magen als die Bildung des heranwachsenden Geschlechtes im Auge haben und zudem mit sich selbst noch nicht über die Eigenschaften einer guten Jugendschrift in's Reine gekommen sind." Wir könnten die Wahrheit dieses Satzes aus uns vorliegenden Biographien solcher Schriftsteller erhärten, erlassen uns aber diese Mühe. Wir begegnen in unserem Werke manchen Jugendschriften, deren Verfasser wohl gerne „jugendschriftstellern", aber in geistiger Beziehung bedeutenden Mangel an „Jugend" haben, und können ihnen daher kein besonderes Wohlwollen entgegenbringen.

Einige Jugendschriftsteller wurden durch den Weihrauch, der ihren Leistungen gestreut wurde, ganz betäubt, so daß sie sich berufen wähnten, die Welt fort und fort mit neuen Produkten ihrer Feder zu beglücken. Es konnte nicht fehlen, daß sie der lieben Jugend mannigfach auch Mittelgut darboten. Allzu produktiven

Jugendschriftstellern bringen wir daher ausnahmslos einiges Mißtrauen entgegen und thun, wie aus unseren Recensionen ersichtlich sein wird, hierin sehr wohl.

Für das praktische Bedürfniß berücksichtigt unser Werk zunächst Alter und Geschlecht in drei Stufen:

1. Für das Alter unter 10 Jahren, welches wir als **„Kindesalter"** bezeichnen.

2. Für das Alter von 10—14 Jahren, welches wir mit dem Namen **„Jugend"** bezeichnen.

3. Für das Alter von 14—17 Jahren, welches wir **„Reifere Jugend"** nennen.

Darüber hinaus bedienen wir uns der Bezeichnungen **„echt reife"** und **„erwachsene Jugend"**.

Auf den Umstand, daß manche jugendliche Leser ihre Altersgenossen an Lesefähigkeit und Auffassungskraft überragen, können wir nur insoweit Rücksicht nehmen, daß wir zwischen „reiferer" und „erwachsener" Jugend noch die Eintheilung „echt reife" Jugend Platz greifen lassen.

Vor dem zehnten Jahre dürfte das Lesen wenig Segen bringen, wenn nicht gar Schaden stiften. Kinder unter 10 Jahren sollen lieber Bewegung im Freien machen, spielen, zeitweilig unter Leitung ihrer Erzieher gute Bilder ansehen und Erzählungen anhören.

Die Widmung einzelner Bücher oder ganzer Sammelwerke „für Jugend und Volk" oder „für Jung und Alt", die sich nur zu oft auf dem Titelblatte findet, ist in der Regel verwerflich, immer aber unnöthig. Jede vorzügliche Jugendschrift muß wohl von Erwachsenen, die sich einen reinen, kindlich frommen Sinn gewahrt haben, mit Herzensfreude gelesen werden, aber nicht jede Volksschrift wird auch von der Jugend gelesen werden dürfen. Uns sind nur

einige Volksschriften bekannt geworden, deren Inhalt noch allenfalls an die Anschauungen streift, welche der reiferen Jugend eigen sind. Im Allgemeinen versteht zarte und reifere Jugend selbst die hervorragendsten Volksschriften nicht, Grund genug, die erwähnte Widmung „für Jugend und Volk“ fortzulassen.

Entschuldigen wollen wir noch den Umstand, daß durch Versehen des Setzers einige Kinderschriften schon in die Abtheilung „Jugendschriften“ eingereiht wurden.

Unsere Mühe, die Bücher zur Durchsicht zu erhalten, war **unsäglich**. Wir sind eben nicht Herausgeber eines Literaturblattes.

Wir danken nun allen Katholiken, Nichtkatholiken und Juden, die uns unterstützten, auf das Wärmste und Herzlichste! Um auch jener zu gedenken, die uns im Interesse der guten Sache nicht oder soviel wie nicht unterstützten, so erklären wir ihnen und unsern Lesern hiemit, daß wir mit der erwähnten unsäglichen Mühe noch die Vorauslagen (die Druckkosten noch nicht gerechnet), von mehr als zweitausend Gulden verbanden, um gegenüber aller Apathie, oder Indolenz, oder der Zumuthung mancher Firmen, alle zugesendeten Bücher empfehlen zu sollen, die Fahne der Unabhängigkeit und der guten Sache hoch zu halten und die vorenthaltenen Werke uns doch zu verschaffen.

Der Verfasser.

Jugendschriften.

Ferd. Schmidt. **Deutsche Kriege: 1864, 1866, 1870—71.** Für Jung und Alt erzählt. 2. Auflage. Berlin, Kastner. [1]

Zu 1864 sind fünf Werke benützt worden, um daraus 93 Seiten zusammenzustellen. Zu 1866 und 1870/71 weiß der Verfasser Alles selbst. Daher weiß er und erzählt er auch Jung und Alt in und außer Oesterreich (dieses Buch fanden wir in Wien aufliegen), „daß in Preußen und Oesterreich die neue und alte Zeit sich verkörpere und wir werden uns rüsten an Geist und Leib und uns mit auf die Wacht stellen gegen einen Feind, der oft schon niedergeworfen, sich immer wieder erhob und dem kaum mit dem letzten Schlage (1866), so furchtbar er auch war, für immer das Gelüste verloren gegangen sein mag, Preußen von seiner Lichtbahn abzulenken." — S. 22 hat der Verfasser die Frechheit, **die habsburgischen Kaiser „Miethlinge"** und **„Judasse"** zu nennen. — S. 67 findet sich eine ähnliche Infamie. — Den Gipfelpunkt der Unverschämtheit gegen unsere erhabene Dynastie ersteigt dieser Vielschreiber S. 23: **„O Du Kaiserhaus in Wien, erfahren in allen jesuitischen Künsten, mit deren Uebung Du Dich eifrig beschäftigt hast, weil** Du Dich gezwungen fühltest, die **unlauteren** Wege Deiner Politik zu verdecken, wußtest Du, welche Gedanken unter der hohen Stirne des Jünglingsmannes mit den blauen strahlenden Augen, der im anmuthigen Schlosse am schönen Rheinsberger See in stillen Stunden Deiner Geschichte nachforscht, sich zu regen beginnen? Urtheilssprüche sind es, Pläne, **Anfänge eines über Dich hereinbrechenden Gerichts,** vor dem schließlich kein noch so **feiner jesuitischer Trug** Dich schützen wird! Was in Rheinsberg erdacht, bald sollte es die Welt erschüttern!"

Ferd. Schmidt. **Von Rheinsberg bis Königgrätz.** Preußens Krieg gegen Oesterreich und seine Verbündeten im Jahre 1866. Allen Deutschen gewidmet. [2]

Athmet nur Hohn für und entflammt zum Hasse gegen Oesterreich und zur Verachtung seiner erhabenen Dynastie! — Wir geben nur einige Proben. — „In dem Ausspinnen jesuitischer Ränke hatte sich die Wiener Hofburg stets groß bewiesen.“ — „Die **Habsburger** brachten den dreißigjährigen Krieg über Deutschland, um ihre Hausmacht zu befestigen.“ — „**O Du Kaiserhaus in Wien, erfahren in allen jesuitischen Künsten,** mit deren Uebung Du Dich eifrig beschäftigt hast, weil Du Dich gezwungen fühltest, die **unlauteren** Wege Deiner Politik zu verdecken . . ., wüßtest Du . . . ., Urtheilssprüche sind es, Anfänge eines über Dich hereinbrechenden Gerichtes, vor dem schließlich kein noch so fein gesponnener jesuitischer Trug Dich schützen wird!“ — „Friedrich's Politik, mithin die Politik des größten Staatsmannes, der je an Preußens Spitze gestanden hat, blieb bis zu seinem letzten Athemzuge anti-österreichisch.“ — S. 63 ist voll Schimpf gegen Oesterreichs elende Politik und dessen sklavisches Kriechen. — „Eine offene Mandatsfälschung, wo Oesterreich deren schon so viele verdeckt begangen hatte — was that das?“ — S. 130: „Dem **Kaiser von Oesterreich,** der in sicherer Ferne die Ergebnisse der Schlacht abwartete, diesen Fürsten, den sein **Hochmuth,** das **Haupterbe seiner Ahnen** — verleitet hatte, seinen Creaturen öffentlich sagen zu lassen: Mit einem zweiten Olmütz wird Oesterreich diesmal sich nicht zufrieden geben, Preußen muß nun ganz herunter“ — **ihm** ward am Abende dieser Tage ebenfalls **gebührender Lohn**. Als der Telegraph. . . ., sank er in Ohnmacht u. s. w.“ — Aus dem beigedruckten Verzeichnisse wird man ersehen, daß das vorliegende Buch unter den **Jugendschriften** erscheint!!! Wir lassen das Verzeichniß nebst Prospect folgen: **Ferdinand Schmidt's Jugendbibliothek,** bis jetzt bis zum 44. Bändchen erschienen, jedes 100

bis 200 Seiten 16. stark, illustrirt von G. Bartsch, Burger, Hosemann u. A. m. Jeder Band apart für 7 1/2 Sgr. oder 24 kr. zu beziehen. Inhalt: Kriegsruhm und Vaterlandsliebe. — Janko. — Richard's Fahrt nach dem heiligen Lande. — Hermann und Thusnelda. — Die Nibelungen. — Herder. — Die Türken vor Wien. — Oswin. — Jazzo. — Der Christbaum. — Der Köhler und die Prinzen. — Mozart. — Fichte's Jugendleben. — Epheuranken. — Gudrun. — Robinson. — Wilhelm Tell. — Maiblumen. — Friedrich der Große. — Götter und Helden. — Heroen-Geschichten. — Goldregen. — Nal und Damajanti. — Oedipus. — Aus der Jugendzeit des großen Kurfürsten. — Oranienburg und Fehrbellin. — Schiller. — König Lear. — Der Kaufmann von Venedig. — Walther und Hildegunde. — Gellert. — Krieg 1870. — Glückliche Insel. — Oberon. — Die Frithjofsage. — Goethe's Jugendjahre. — Schleswig-Holsteins Befreiung. — Von Rheinsberg bis Königgrätz. — Washington. — Benjamin Franklin. — Alexander von Humboldt. — E. M. Arndt. — Pestalozzi. — List und Gewalt Frankreichs. — Mendelssohn. (Diese Volks- und Jugendschriften, von denen die meisten schon in dritter, vierter und fünfter Auflage erschienen, erwarben sich bereits allseitige Anerkennung; sie sind in der neuen Falk'schen Schulordnung den Volksschulen empfohlen, kommen allgemein als Schulprämien und für Volksbibliotheken in Anwendung und erfreuen sich nicht nur der günstigsten Beurtheilung der Presse, sondern sind auch speciell von überall hochverehrten Männern unseres Vaterlandes warm empfohlen.)

Ferd. Schmidt. **Friedrich der Große bis zu seiner Thronbesteigung.** Ein historisches Gemälde (aus dem bekannten Jugendleben Fritz II.), [3]

auf dem die Habsburger auch mit Fratzen- und Intrigantengesichtern erscheinen.

Ferd. Schmidt. **Heroengeschichten aus der griechischen Vorzeit.** Berlin, Kaster. 10 Sgr. [4]

Nr. 1 ist gut bearbeitet, auch frei von faden Reflexionen und Apostrophen. — Nr. 2. Die Jugend erfährt

hier viel Schönes, aber auch manchmal etwas Pikantes. Letzteres führen wir theilweise vor. Chriemhilde fordert die Berner Recken auf, sich von ihr einen Rosenkranz aus ihrem Rosengarten und dazu noch einen Kuß von ihren Lippen zu holen, falls sie siegen. Obwohl es nun bei den Bernern „so manch' rosigen Mund gab, dessen Küsse heiß genug schmeckten", so zogen sie nach Ablesung des Schreibens durch ihren Caplan doch an den Rhein. Auch Islan, der Mönch, zog mit, wälzte sich im Rosengarten und rühmte sich: Ich bin auch jetzt noch Klostermann; seinen Predigerstab gab mir der Abt, als ich mich aufmachte, um Euch (**Chriemhilde**) **Beichte** zu hören." — Und dieser gewaltige Klostermann begehrt sogleich „einen Kuß von ihrem rothen Mündlein". Chriemhilde meint: „Herr Mönch! ich will Deinem Abte ein Brieflein schreiben und ihn bitten, daß er Euch zur Strafe fasten lasse." — „Ich faste allzeit nur", entgegnete aber Islan, „wenn ich will." Er siegt, der Mönch, und Kuß und Kranz empfängt er, dieser Mönch. Weil er aber seinen 52 Ordensbrüdern eben 52 Rosenkränzlein versprochen, so kämpft er noch mit 52 Mannen der Chriemhilde, siegt, erhält 52 Kränzlein und 52 specielle Küsse, während deren er aber Chriemhilden's Lippen mit seinem Barte so stark reibt, daß sie bluten, worüber er wieder weidlich lacht. Heimgekehrt, steckt er die 52 Kränzlein auf die Häupter seiner Ordensbrüder, drückt sie so fest auf ihre Glatzen, daß sie aufschreien und er sagt ihnen, wer ihm nicht gehorche, den wolle er gleich mit dem Barte an der Mauer aufhängen. Und für diese liebenswürdige Behandlungszusicherung forderte er so strenge, „alle Tage eine heilige Messe für ihn zu lesen, daß dann wirklich alle Tage für ihn von den Mönchen eine heilige Messe gelesen wurde". Und dergleichen mehr.

Ferd. Schmidt. **Gudrun.** Eine Erzählung aus der deutschen Heldenzeit. [5]

Diese Heldensage, von der die Ausländer eben nur aus einer „Wiener Handschrift" Kenntniß erhielten, ist nicht nur sehr werthvoll, sondern auch sehr gut bearbeitet. Wir zögern daher nicht, deren Lesung für reifere Jugend und Erwachsene bestens zu empfehlen. Der Leser wird mit großem Interesse die kriegerischen Gestalten, die eigenthümlichen Sitten und Gebräuche und die religiösen Opfer in dieser Heldenperiode betrachten und

dadurch in den Besitz des Inhaltes einer Heldensage gelangen, die er im Urtexte entweder nicht verstände oder nicht lesen wollte. Dieses Verfahren, diese Heldensage Jung und Alt zugänglich zu machen, ist gewiß edler und lobenswerther, als die Dynastie der Habsburger zu beschimpfen und dadurch uns Oesterreicher infam zu insultiren und uns bei allem Gift und Geifer gut genug zu halten, den Preußen und ihren hehren Jugendschriftstellern die Gudrunsage demüthigst und gehorsamst zu offeriren, damit sie und ihre Verleger nicht allein Aufsehen damit erregen, sondern auch ordentlich Geld damit verdienen!

Ferd. Schmidt. **Virgil's Aeneide.** Für Alt und Jung erzählt. Mit 4 Illustrationen von C. Jäger. Glogau, Flemming. [6]

Eine Bearbeitung der Aeneide für Alt und Jung! Wird nun Manches, was der Verfasser für „Alt" belassen wollte, auch für „Jung" angemessen sein? Jugenderzieher wollen unter Anderen die Scene S. 51 zwischen Dido und Aeneas würdigen. „Dido und Aeneas fanden sich in einer Grotte zusammen. Bei dem Leuchten der Blitze und dem Rollen des Donners schmiegte sich Dido, alle Scheu vergessend, dem Helden an die Brust und gestand ihm ihre Liebe!" Diese Kose- und Anschmiegungsscene in der Grotte ist eigens noch zur Unterstützung der jugendlichen Phantasie durch ein mehr als deutliches Bild veranschaulicht!! Ferneres Liebesschmachten und Liebesverschmähen und sonstige bekannte Scenen zwischen Dido und Aeneas vom Liebeserwachen bis zu Dido's Selbstmord aus Liebesgram — sind in dieser Bearbeitung für die Jugend ungeschminkt beibehalten worden!! — Damit die Jugend ja kein irriges Bild von Venus, der Mutter unseres Aeneas, ihrer Phantasie einpräge, ist dem Buche eine Illustration beigegeben, in welcher Venus in Vorderansicht am Oberkörper vollends nakt und naturwahr den gierig beschauenden Knabenaugen vorgestellt ist.

Ferd. Schmidt. **Richard's Fahrt nach dem hl. Lande.** [7]

Konnten wir uns bei Zuhandnahme dieses Buches einer leisen Ahnung nicht erwehren, daß es mit manchen unnöthigen

Zuthaten bereichert sein dürfte, so haben wir uns leider nicht getäuscht. Der Verfasser, der in seinen Schriften den Haß gegen **die katholische Kirche** und gegen das **Haus Habsburg** förmlich in Pacht hat, kann auch in diesem Jugendbuche von seiner widerborstigen Gesinnung und Schreibweise nicht ablassen. — Darum muß wieder „ein betrügerischer Mönch, der Uffgau bei manchem **Schurken**streiche schon behilflich gewesen ist" als Urkundenfälscher, voll Lug und Trug und Aberglaube diesem Werke wieder einigen Kitzel verleihen. — Auch Papst Eugen II. wird als warmer Vertheidiger der kalten Wasserprobe und als Gebetleinfabrikant zu Gunsten derselben in beissendem Spotte hingestellt. — Natürlich darf für die Jugend ein schwärmerischer Abt nicht fehlen, der so weit ging, daß er sich ein Kreuz auf die Stirne brannte und vorgab, ein Engel sei ihm erschienen und habe ihm dies Zeichen gemacht. Dafür hatte er den einträglichen Nutzen, daß er als ein Heiliger verehrt wurde, gleich dem **„verschrobenen"** Einsiedler Peter von Amiens, der trotz des Umstandes, daß seine Enthaltsamkeit nicht ganz besonders und bewunderungswürdig war, und er mit Ausnahme des Brodes und Fleisches sich sonst an allerlei Speisen und Wein labte und auf einem Esel als seiner **Kanzel** saß, in den Augen des Volkes als ein Heiliger galt.

Ferd. Schmidt. **Heinrich Pestalozzi.** Ein Lebensbild für Jung und Alt. [8]

Nicht ohne Interesse. Ein Freund aber von verteufelten Kritzeleien kann der Verfasser, wie er es in fast wortgetreuer Aehnlichkeit schon in einem anderen Bande bewiesen, es nicht über sich bringen, ein paar Seiten Gefasel über „die Pfaffen der Kirche, die zu Pfaffen der Vernunft herabsinken" u. s. w. in diesem Jugendwerke seinen freundlichen Lesern aufzutischen.

Ferd. Schmidt. **Geschichtsbilder. Gewalt und List Frankreichs gegen Deutschland seit 300 Jahren.** [9]

Charakter der Franzosen. — Raub der Bisthümer Metz,

Tull, Birten. — Verlust des Elsaß und Straßburg. — Wahr ist es, daß der Leser Alles das bis in's Kleinste erörtert finden wird, was der Titel angibt. — Eben so wahr ist es aber auch, daß hier die Schleußen des Schimpf- und Hohnwörtercanals vorerst gegen Frankreich, insbesondere aber in wahrer Verbissenheit **gegen das Haus Habsburg** geöffnet sind. Ferd. Schmidt's Bücher wandern zahlreich nach Oesterreich; — hat der Oesterreicher vielleicht so wenig Ehrgefühl, daß ihm zugemuthet werden sollte, für sich und die Jugend Werke anzuschaffen, aus einer Feder, die immer und immer in verletzenden und gehässigen Bemerkungen gegen die Dynastie der Habsburger sich gefällt? Soll vielleicht durch solche Bücher österreichischer Patriotismus geweckt und genährt werden? — Darf der Christ, darf jeder Mensch, der nur einen Funken humaner Gesinnung hegt, zugeben, daß Haß gegen Nachbarnationen in solchen Werken gepredigt, Hohn und Geifer über eine Nachbar-Dynastie, die Habsburger, ausgegossen wird! Was soll Oesterreichs Jugend aus derlei Hohnfletschen gegen unsere Dynastie erlernen? — Videant Consules! — Der Oesterreicher muß über derlei Werke sein Pfui aussprechen; der Katholik mit Entrüstung sich davon abwenden, den Katholiken das „Hüte dich davor" zurufen und mit Recht über Intoleranz klagen — denn der Verfasser ist ein sechzigjähriger Protestant, der sonstwie vermuthlich vom Scheitel bis zur Sohle als personificirte Humanität und Toleranz erscheint, nur nicht, wo es um Katholicismus und Papst sich handelt. — Nur einige Stichproben. — „Der angebliche Stellvertreter Gottes gab dem beabsichtigten Kronenraube des ersten Ministers der Merovinger seine Zustimmung und dieser ungetreue Minister schenkte dem Papste als — **Sündenlohn** ein Stück und der Papstkönig war fertig." — „Es ist aus der heil. Schrift nicht einmal nachweisbar, daß Petrus ein einziges Mal in Rom war, daß er daselbst 25 Jahre das bischöfliche Amt bekleidet und darnach daselbst seine Grabstätte gefunden hatte. Waren geschichtliche Documente nicht vorhanden, so wurden sie fabricirt. Das war römische Art. Um Schein handelt es sich nur." — „Der Papst mit seinen Kardinälen und mit seiner **verfälschten Lehre**" — u. s. w., u. s. w. — „das Haus **Habsburg**, das sich **unglücklicherweise** zur Kaiserherr-

schaft in Deutschland ...., das zum **Schaden** Deutschlands Förderer seines eigensten Lebens, seiner Hausmacht wurde —, an der Donau hatte es dasselbe bequemer als der allerchristlichste König, sich zu bereichern —, es konnte dies **Geschäft** mit der Miene väterlicher Fürsorge betreiben." — „Klug waren diese kaiserlichen Beichtväter, diese jesuitischen Heerführer, diese vom Romanismus in's Land gesendeten geheimen Agenten, wie die Schlangen, aber leider nicht ohne Falsch, wie die Tauben!" — **„In der Hofburg zu Wien** hatten die Jesuiten ihre geheime Kanzlei und der Kaiser konnte diesen Versuchungen im geistlichen Gewande nicht widerstehen." — „Aber haben denn die Jesuiten ein Vaterland? Sie lügen, wenn sie sagen, ihr Vaterland sei das Reich des Heilandes. Das Reich des Heilandes ist kein weltliches Reich, das Papstthum aber ist ein Reich **sehr unheiliger Art.**" — „Hatten die Jesuiten es ansehen können, daß Deutschland fast ganz verblutet war, wie hätten sie sich ein Gewissen daraus machen sollen, durch ihre Rathschläge zu bewirken, daß Straßburg dem Reiche verloren ging." — „Die Jesuiten hatten die Lust zu erregen gewußt, in der Verräther gedeihen." — **„Kaiser Leopold I. von Habsburg, dieser Mehrer der Schande des Reiches! Schmach über Schmach!"**

Ferd. Schmidt. **Die Türken vor Wien.** Ein historisches Gemälde für Jung und Alt. [10]

In Anbetracht der bekannten Animosität des Verfassers gegen die glorreiche Dynastie des Hauses Habsburg nahmen wir auch dieses Buch mit getheilten Gefühlen zur Hand, ohne uns manche Befürchtungen darüber verhehlen zu können. Wir täuschten uns auch diesmal nicht. — Ist auch das ganze Buch leicht aus authentischen Berichten über diese Zeit zusammenzustellen, so tritt doch der Verfasser zu Gunsten der lesenden Jugend — wieder mit einer gewissen Absichtlichkeit gegen unsere erhabene Dynastie auf. Zuerst wird dem „hageren Kaiser Leopold I. mit seinem matten Auge, kränklichen Aussehen" vorgeworfen, daß er feig und **zuerst** mit seinem Hofe die Stadt verließ und dadurch ein so schlechtes Beispiel gab. Uns hingegen ist bekannt, daß schon vor des Kaisers Abreise ganze Schaaren von Flüchtlingen die Residenz verlassen hatten. — Daß Wien's

Bürgermeister Liebenberg im Schmidt'schen Werke Liebenstern heißen muß, ist vermuthlich ein Druckfehler, der auf dem Gewissen irgend eines Setzers lastet. — Daß man bei Hofe lange berieth, wie der Kaiser den dem Range nach unter ihm stehenden König von Polen zu empfangen habe, ist eitel Unsinn und darüber der wißbegierigen Jugend allerhand vorzuschwätzen, einfach läppisch, blendet aber die Jugend in und außer Oesterreich, die über die Heldenthaten Karl's von Lothringen und Johann Sobieski's ganz entzückt, nun plötzlich von Seite des zur Dankbarkeit verpflichteten kaiserlichen Hofes derlei Kleinlichkeiten lesen muß. Kaiser Leopold I. zog persönlich in's königliche Lager nach Schwechat, der König eilte ihm entgegen und beide Monarchen umarmten sich auf das Herzlichste. Hätte der Verfasser nicht vielmehr diese Stelle statt seiner nergelnden Bemerkungen über einen Habsburger dem vorliegenden Buche einreihen können und sollen?! Ein Karl von Lothringen, die Kurfürsten von Bayern und Sachsen als Reichsfürsten konnten zum Empfange zugelassen werden, ja mußten dem Kaiser bis Nußdorf entgegeneilen. König Johann Sobieski war aber unabhängiger Monarch und es ziemte ihm daher, an der Spitze seiner siegreichen Truppen den Kaiser zu empfangen. Wir könnten noch manche Bemerkung hier machen. Für dermalen genügt folgende: Die deutsche Jugend erhält sonderbare Begriffe über das Kaiserhaus Oesterreich und ebenso die österreichische Jugend, die mit F. Schmidt'schen Schriften förmlich überschwemmt wird und somit in die Lage kommt, Schimpf und Hohn über ihre vaterländische glorreiche Dynastie im eigenen Lande lesen zu dürfen. Ja, durch solche Schilderungen erscheint diese Glanzperiode für Berliner- und sonstige deutsche Jugend schon sehr verblaßt. Das will man ja — und unsere Schulbibliotheken helfen noch mit zu diesem hehren Zwecke. — Was soll sich endlich die lesende Jugend denken von dem habsburgischen Kaiserhause, welches nach dem vorliegenden ärgerlichen Berichte dem Grafen Starhemberg für seine enormen Verdienste **nichts gibt als 100.000 fl.** und einen Ring? Was ist das für ein Lohn, denkt die Jugend und besonders die moderne, die gewohnt ist, erst Millionen als anständige Betragsziffern anzusehen. Warum sind die wesentlichen Belohnungen, die das Kaiserhaus in wahrhaft hochherziger Weise dem berühmten Manne zu Theil werden ließ, kurz der **ganze** Lohn, die **ganze** Würdigung der Verdienste Starhemberg's von Seite

des kaiserlichen Hauses Habsburg in diesem Buche zu Gunsten der lesenden Jugend nicht aufgenommen? Der Verfasser hatte die Pflicht, der Jugend Nachstehendes anzuführen: Starhemberg wurde **vom Kaiser** zum Feldmarschall erhoben, erhielt die Würde eines Staats- und Conferenzministers, **das immerwährende Recht, den Stephansthurm in seinem Wappen** zu führen und dazu noch 100.000 fl. und einen Ring. Dann hat die Jugend ein klares Bild von der habsburgischen Munificenz; in diesem Buche aber nicht. Der Verfasser dieses Buches für Jung und Alt hätte es schließlich in seiner bekannten Liebenswürdigkeit schon auch für geziemend erachten können, der hochherzigen That des Bischofs Kollonitsch zu gedenken, der im türkischen Lager nicht Beute, sondern verlassene Kindlein suchte. Unserem Ermessen nach wäre dieser Stoff gerade für die Jugend sehr angemessen gewesen! Doch was braucht deutsche Jugend, besonders die in Berlin, die edlen Thaten katholischer und österreichischer Prälaten und Bischöfe zu erfahren?

Ferd. Schmidt. **Moses Mendelssohn.** Ein Lebensbild. Berlin, Kastner. [11]

Dieses Buch bildet den 45. Band der F. Schmidt'schen Jugendbibliothek. Wir wollen hier unerörtert lassen, was die Jugend hier mit dem Gespräche des Weisen Sokrates mit seinen Freunden über die Unsterblichkeit der Seele und über die Kluft zwischen Sein und Nichtsein anfangen solle. Es eignet sich das Werk, an sich höchstens für erwachsene, echt gereifte Jugend. Es schildert den ganzen Entwicklungsgang des nachmals zum Himmel erhobenen Schriftstellers Moses Mendelssohn und auch die Verhältnisse der Juden im vorigen Jahrhundert in Preußen. Der Standpunkt des Werkes erhellt aus seinem Schlußsatze: „Beide verklärten Geister (Moses Mendelssohn und Lessing) haben es gelehrt, wie das Verhalten der Juden und der christlichen Deutschen gegen einander sein soll. In der Freundschaft, die sie, die ihrer Zeit hervorragendsten Vordermänner ihrer Nationalitäten, schlossen, haben auch diese Nationalitäten ein Bündniß geschlossen, und dieses Bündniß hat seitdem schon seine segensvolle Frucht für das Gedeihen Aller getragen. Bruderliebe errichtete seitdem Altäre da, wo Barbarismus und Hoch-

muth früher herrschten. Macht sich unholdes Wesen im Verhalten zu einander hier und dort noch bemerkbar, so handelt es sich um Nachwirkungen aus jener finsteren Zeit, in der am Himmel der deutschen Literatur das Dioscurenpaar Mendelssohn und Lessing noch nicht erschienen war. Unter der weiteren Einwirkung der beiden strahlenden Gestirne werden allgemach auch die letzten Uebel der Vorurtheile auf beiden Seiten schwinden. Du aber, Leser, gelobe es dir, treu mitzuwirken, daß diese Zeit bald herannahe.

Ferd. Schmidt. **Die glückliche Insel** oder **Reichthum und Armuth.** Eine Erzählung für Jung und Alt. 3. Auflage. Berlin, Kastner. [12]

Der Einfall, diese allegorische Abhandlung über den Pauperismus und die Mittel dagegen in einem Jugendbuche zu veröffentlichen, ist ein ungeheuerlicher. Die Jugend versteht das Buch nicht. Das christliche Volk wünscht denn auch nicht von Khalifen, Pascha's und den blöden Lehren des Lügenpropheten Mohammed eine Belehrung, wie das Armenwesen tüchtig und wirksam gehandhabt werden müsse. — Wenn die schlechten Christen und viele um das Leid der Armen unbekümmert dahinlebenden Prasser dem Pauperismus nicht entsprechend Abhilfe bringen, so wird derselbe, wie die Erfahrung unserer Tage zeigt, immer größer — und dieses schwächliche Büchlein der „Allegorie" nicht Eine Seele zu wirksamer Thätigkeit für die Armen bewegen. Allah ist groß und er sei es mit diesem Buche und seinem Inhalte, und seinem Schlusse, wo die Inselbewohner ein weißes Schiffssegel noch am fernen Horizonte wie einen Engel dem Himmel zuschweben sehen.

Ferd. Schmidt. **Die Hohenstaufen und ihre Zeit.** Böttcher. [13]

An der Hand dieses Werkes werden in deutsch-nationalem Sinne und mit Voreingenommenheit gegen das Papstthum die Kämpfe der Hohenstaufen gegen die Anmaßungen der römischen Päpste eingehend geschildert. Zur Abfossung dieses Werkes hat der Verfasser dreiunddreißig Werke redlich benutzt. — Einen Passus, den hier die reifere Jugend lesen kann, müssen wir anführen. Kaiserin Helene war bemüht, die Stellen und Gegenstände, welche mit Jesu Leiden u. s. w. in Beziehung standen,

aufzufinden. Da heißt es nun S. 14: „So kaufte Helene (die laut S. 13 eine fromme, aber, wie nicht bezweifelt werden kann, höchst abergläubische Frau war) unter Anderem die Treppe, auf welcher Jesus Christus zum Verhöre hinaufstieg, den Pfeiler, an welchen er gebunden worden, um gegeißelt zu werden, ja sogar den Stein, auf welchem der Hahn stand, den Petrus, nachdem er den Herrn verleugnet hatte, krähen hörte. Es entstand auf diese Art zu jener Zeit in Jerusalem **die erste Reliquienfabrik**."

Ferd. Schmidt. **Völkerbilder aus der alten Welt.** Für Schule und Haus gesammelt und bearbeitet. 2 Bände 1868. Hamburg, Berendsohn. [14]

Bd. I. Inhalt: Hellas, Egypten, Indien, Phönicien, Babylonien, Assyrien, Palästina, Medien, Persien, Macedonien. Mit 40 Illustrationen. Bd. II. Inhalt: Rom. Rom unter Königen. Die erste Zeit Rom's als Republik. Das Zeitalter der außeritalischen Kriege und Eroberungen. Das Zeitalter der Bürgerkriege. Kaiser Augustus und seine Zeit. Die nächsten Nachfolger des Augustus. Vom Galba bis zum Ausgange der Flavier. Die glücklichsten Zeiten des römischen Reiches. Von der Zeit der Prätorianer bis Julianus. Bis zum Untergange des abendländischen Reiches. — Mit Benützung zahlreicher Quellen hat der Verfasser hier (zwei vorzüglich ausgestattete) Bände, von denen jeder einzeln zu haben ist, für Schule und Haus bearbeitet. Daß die Lectüre dieser Werke die Jugend tief anregt, ist unstreitig. — Leider sagen uns die formell wohl sehr feinen und charakteristischen Abbildungen nicht ganz zu. Da diese Bände speciell für Schule und Haus bestimmt sind und gewiß von vielen Knaben und Mädchen schon wegen der prachtvollen Bilder genau besichtigt werden, so muß erwähnt werden, daß im Bande „Hellas" die Bilder: Sardanapal und seine Frauen; Semiramis; Jason und Medea, besonders für Knaben an der Grenze des Erlaubten stehen. Im Bande „Rom" sind die Bilder: Raub der Sabinerinnen; Cäsar und Cleopatra; Titus in Jerusalem, wegen verschiedenen weiblichen Nacktheiten wohl sehr bedenklich. — Hier in diesem Bande erfahren die Leser **wieder**, wie in des Verfassers „Hohenstaufen", wie durch die alte Helene und ihre Leichtgläubigkeit in Jerusalem **die erste Reliquienfabrik** entstand!

Ferd. Schmidt. **Oberon.** Eine Erzählung für Jung und Alt. Berlin. — (?). [15]

Der Jugend diese Dichtung in die Hand zu geben, werden wir uns nie herbeilassen; sie aber in dieser gelungenen Bearbeitung Erwachsenen zugänglich zu machen, wollten wir nicht anstehen. Dieses Buch, bei einem anderen Verleger aufgelegt, ist auch sehr schön ausgestattet, was wir von den anderen Büchern, in denen sich vielfach bleicher, schlechter Druck u. s. w. vorfinden, nicht sagen können.

Ferd. Schmidt. **Götter und Helden.** Erzählungen aus der griechischen Vorzeit. [16]

Inhalt: Prometheus, Deukalion, Hermes, Europa, Jo, Phaeton, Orpheus, Atalante, Möbe; Argonautenzug. — Götter und Helden, und erotische Gefühle und Scenen — zur Auswahl.

Ferd. Schmidt. **König Lear.** Eine Erzählung für Jung und Alt. [17]

König Lear für die Jugend —, nein; höchstens für jene Erwachsenen, die Shakespeare nicht lesen, beziehentlich nicht verstehen.

Ferd. Schmidt. **Johann Gottlieb Fichte.** Ein Lebensbild für Jung und Alt. [18]

Für katholische Jugend ist dies Buch jedenfalls kein fühlbares' Bedürfniß, wenn es auch anziehend zu lesen ist. Es sind Fichte'sche Grundsätze eingeflochten und am Schlusse des Werkes als Anhang noch einige Stellen citirt aus Fichte's Werke: „Bestimmung des Menschen."

Ferd. Schmidt. **Goethe's Jugend und Jünglingszeit.** Ein Lebensbild für Jung und Alt. [19]

Unstreitig gewährt ein solches Lebensbild dem reifen Manne von Urtheil großes Interesse; für Jugend aber, besonders die katholische, erscheint es ziemlich werthlos. Der ganze Charakter Goethe's, so wie der Umstand, daß er von dem Unterjocher deutscher Freiheit, von Napoleon I., denn doch seine Dekoration

— gerne annahm, erscheinen gerade nicht sonderlich nachahmenswerth. Es kommt übrigens in diesem Buche wieder so manche Seltsamkeit vor, wie z. B. daß Goethe todt zur Welt kam, aber ohne jedwedes Wunder von Oben wieder lebendig wurde; wie er später an dem Stiftsfräulein Katharina von Klettenberg einen nicht genug zu schätzenden Ersatz fand für seinen Religionslehrer, den Beichtvater des Hauses, der ihm eine so trockene und sein Herz nicht erwärmende Moral vortrug; wie Maria Theresia eine große europäische Verschwörung gegen Friedrich II. anzettelt; wie der lieben (österreichischen) Jugend erzählt wird, daß Goethe ein besonderes Wohlbehagen darin fand, **Spottgedichte auf Oesterreich** sich abzuschreiben und nicht unglücklich sich fühlte, Friederikens netteste Füßchen, deren knappes weißes Mieder, schwarze Taffetschürze, kurzes Röckchen öfters betrachten zu dürfen. Diese Goldeinfassung von Seltsamkeiten dürfte nach unserem Dafürhalten dem erwähnten Lebensgemälde, insoweit es von der Jugend beschaut werden soll, wohl nicht förderlich erscheinen.

Ferd. Schmidt. **Schiller.** Ein Lebensbild für Jung und Alt. [20]

Auch von diesem Buche gilt dasselbe Urtheil, welches wir über „Goethe's Jugend und Jünglingszeit“ gefällt haben. Neben vielem Schönen und Interessanten, wieder manche Absonderlichkeiten — zu Gunsten der Jugend. Denn wenn auch dieses und ähnliche Bücher „für Jung und Alt“ gewidmet sind, so werden sie von zehnmal mehr jungen als alten Lesern durchbetrachtet. Wisse nun, Jugend aller Confessionen, daß Schiller gewiß Theolog geworden wäre, wenn zu Ludwigsburg „nicht so manche mönchische Gebräuche“ geherrscht hätten, die sogar „noch aus der katholischen Zeit“ herstammten. Schrecklich!! — Dafür macht sich Schiller mit den Prophetenliedern des Morgenlandes nach Luthers unerreichbarer Uebersetzung bekannt, die eben nicht mönchischen Beigeschmack hatte und auch nicht aus katholischer Zeit stammte. Laut dieses Buches wünscht Schiller noch kurz vor seinem Tode „Märchen und Rittergeschichten, in denen der Stoff zu allem Schönen und Großen liegt.“ — Weniger Stoff zum Großen und Schönen liegt freilich darin, daß Weimar so wenig für Schiller's Beerdigung leistete, daß „er zur Nachtzeit“

begraben, und weil schon gar Niemand zu dem Liebensdienste des Todtenbegrabens sich unentgeltlich herbeiließ, — endlich von der Schneiderinnung, aber auch nur gegen baare Bezahlung um 12 Uhr Nachts hinausgetragen und unter echt großdeutscher Kühle und Stille in's Grab gesenkt wurde. Schöner und wärmer liest es sich aber, daß der katholische Fürst-Primas der Witwe von Schiller, deren Verhältnisse so schlecht bestellt waren, das sie nur einen einfachen Sarg im Werthe von etwas über drei Thaler für den größten Dichter Deutschlands beistellen konnte, gegenüber der großdeutschen Humanität und Leisetreterei, von der die Witwe nichts zu essen hatte, ein ansehnliches Jahresgehalt aussetzte.

Ferd. Schmidt. **Gellert.** Ein Lebensbild. [21]

Schön entworfen, voll Anmuth und Lieblichkeit dargestellt, ganz empfehlenswerth für protestantische junge und alte Leser. Es gereicht uns zur Befriedigung, daß die lebhaft geschilderte Liebe Gellert's zu seiner Mutter der Jugend als schönstes Vorbild dienen kann. Gellert's Ansichten über die Sonntagsfeier sind echt christlich und schön dargelegt, daß sie auf den Leser Eindruck machen müssen. Gellert's Eifer, gläubige und religiöse Lebens- und Vortragsweise, Elternliebe, Ehrlichkeit, Vaterlandsliebe (er nahm keine Auszeichnung von Napoleon an, wie Goethe), sein erhebender Tod im Hinblick auf den Erlöser und unter dem Beistande eines Geistlichen, ganz anders als der von Goethe und Schiller, sind wahrhaft vorbildlich für Jung und Alt. Dieses Werk ist somit von Interesse und Segen!

Ferd. Schmidt. **Oedipus und sein Geschlecht.** Für Jung und Alt. [22]

Mit einem gewissen Fleiße gut gearbeitet, für gereifte studierende Jugend, falls sie nicht ohnehin Oedipus im Originale zu lesen hat, und für mehr gebildete erwachsene Leser, die das Original nicht lesen können. Sonstiger Jugend empfehlen wir andere Jugendschriften. Sie findet darinnen, falls sie christliches Gepräge haben, in christlicher Anschauung den Satz erklärt, den hier der Heide Sophokles ausspricht: „Erdgeborner, preise Keinen glücklich, bevor durch des Lebens Ziel er durchging, ohne daß ihm Leid geschah!“

Ferd. Schmidt. **Der Kaufmann von Venedig. — Macbeth.** [23]

„Der Kaufmann von Venedig" ist von Nieritz viel geistreicher, besser und durch Vermeidung alles Anstößigen und Romanhaften für die Jugend angemessener bearbeitet worden. Liebesdrang und Liebesscenen einer Porcia sind von dem gewandten Bearbeiter Nieritz gänzlich bei Seite gelassen worden, während hier diese wichtige Pflicht trotz pädagogischer und sittlicher Mahnungen in tadelnswerther Weise versäumt worden ist. Wir müssen daher bezüglich des vom Verfasser selbst aufgestellten Bedenkens: ob die vorliegende Darstellung die rechte Form habe? hier bemerken, daß sie diese eben nicht habe. Wir verweisen hier nochmals auf das erwähnte Werk von Nieritz und denken, die Jugend habe an der Nieritz'schen vorzüglichen und in jeder Weise tadellosen Bearbeitung das Beste und somit genug. — Ist Macbeth im Ganzen viel besser besser bearbeitet und „ein Auge kindisch, das sich von einem gemalten Gespenste erschrecken läßt", so trauen wir doch der zarteren Jugend noch immer so viel kindlichen und kindischen Sinn zu, daß sie durch die Lectüre dieser gar gräulichen Geschichte im Tiefsten ihrer Seele erschreckt und beim Anblick und bei der Rückerinnerung an Gestalten, wie Macbeth und dessen Gemalin ganz betroffen werden muß. Schließlich, was soll denn der Charakter dieses Weibes mit der Verschlagenheit und List eines höllischen Dämons der edlen und heiteren Jugend frommen?

Ferd. Schmidt. **Robinson.** Nach Defoe für Jung und Alt erzählt. [24]

Dieses Buch ist kurz gefaßt, lehrreich, frei von gewissen Apostrophen und Reflexionen, wie wir sie in Schmidt's Werken oft zur Uebersättigung finden, kurz lesenswerth.

Ferd. Schmidt. **Die Befreiung Schleswig-Holsteins von der Fremdherrschaft.** Für Jung und Alt erzählt. [25]

Der Inhalt ist nicht uninteressant, enthält einige gute Schilderungen der Schleswig-Holsteiner, beschimpft wenigstens nicht die Oesterreicher, wenn er auch blutwenig von ihnen schreibt und nur Preußen die Glorie zuwendet.

Ferd. Schmidt. **Georg Washington.** Ein Lebensbild für Jung und Alt. Berlin. [26]

Es werden darinnen, um es kurz zu sagen, die großen Tugenden, die uneigennützige Vaterlandsliebe, der unerschütterliche Muth, die Einfachheit der Sitten und endlich — die freimaurerischen Grundsätze Washington's den „jugendlichen" Lesern vor Augen geführt. Daß er die edelsten Grundsätze des Freimaurerordens auch im Leben bethätigt hatte, wird S. 147 unverfroren gesagt und auch der Umstand mit Emphase hervorgehoben, daß die Ordensmitglieder dem Gefeierten ihren Dank dadurch bewiesen, daß sie ihm „schweigend einen Schauer von weißen Rosen in die Gruft nachwarfen".

Ferd. Schmidt. **Oranienburg und Fehrbellin.** Ein historisches Gemälde aus der Regierungszeit des großen Kurfürsten. [27]

Bei dem bekannten Standpunkte des Verfassers kann natürlich Christian von Schweden vor seinem Richterstuhle keine Gnade finden, ebenso wenig als der Neid Oesterreichs gegen Preußen. Die Ahnung der kaiserlichen Hofburg in Wien, daß Preußen der Mittelpunkt des im Lichte der Reformation sich verjüngenden Deutschlands werden würde, wird bedeutsam erwähnt. Das Beichtgeld des Paul Gerhard ist nicht von Belang. Katholiken und echte Oesterreicher wissen, woran sie mit diesem Buche sind.

Ferd. Schmidt. **Jazzo.** Eine Erzählung aus dem Wendenkriege. [28]

Schildert die Bekehrung der Wenden zum Christenthume und ist vollkommen zu empfehlen. Beigefügt sind noch fünf Erzählungen und Märchen (Freund Hamster, das Glühwürmchen, das neue Quartier, Heimat und Fremde), die nicht kalt und nicht warm machen und uns nicht ansprachen.

Ferd. Schmidt. **Der Köhler und die Prinzen. — Der schönste Weihnachtsbaum.** [29]

Die erste Erzählung behandelt den bekannten Prinzenraub durch Kunz von Kaufungen und könnte empfohlen werden, wenn

der Verfasser in confessioneller Beziehung Ruhe halten möchte. Er muß halt katholischen Institutionen hier wieder am Zeuge flicken. Welche Prachtstelle z. B.: „Ein vortrefflicher **Kerl**, dein Burgcaplan, er hat mir **auf drei Monate für alle Sünden, die ich noch wissentlich oder unwissentlich begehen werde**, Absolution ertheilt! Du hättest **die verschmitzten Katzenaugen** ansehen sollen, mit denen er die Goldgulden anblinzelte, die ich ihm dafür zahlte u. s. w." Einen Priester der katholischen Kirche in einem Jugendbuche derart zu verhöhnen, ist denn doch zu arg! Wie viele österreichische katholische Schüler haben dieses Buch schon gelesen!! Haben, wie wir in einer Ankündigung lasen, Rosenkranz, A. v. Humboldt, Böckh, Ludwig Tieck, Moriz Arndt, Schubert, Varnhagen, Stahr, Riehl, Diesterweg, Lazarus, Hopf — die den Werken Schmidt's so große Anerkennung zollen, derartige Stellen gelesen? — Wir bekümmern uns auch nicht darum, ob diese Herren obherwähnte Bezeichnung „Kerl" und die beigegebene intolerante Lüge billigen oder nicht; nach unseren Principien bleiben solche Bezeichnungen und Verhöhnungen immer verwerflich. — In der zweiten Erzählung findet sich wieder einmal ein abgedroschenes, langweiliges Kindesraub-Thema, worüber wir hier keine Bemerkung mehr machen wollen.

Ferd. Schmidt. **Janko, der Maler.** Für Jung und Alt erzählt. [30]

Der Jugend? Nun S. 26 wird die grausige Scene geschildert, wie der Maler, um den sterbenden Christus malen zu können, einen zum Actzeichnen bestellten Bettler an ein im Zimmer mannshoch aufgerichtetes Kreuz stellt, ihm den Dolch in die Brust sticht, sich an dessen langsamem Tode weidet und die schaurigen Züge dieses Sterbenden auf das Antlitz seines Christus überträgt. Wir geben der Jugend ein so seltsames Buch nicht in die Hand.

Ferd. Schmidt. **Aus der Jugendzeit des großen Kurfürsten.** Ein historisches Gemälde. [31]

Natürlich paßt es wieder nur für preußische Jugend, kommt aber nebenbei auch viel nach Oesterreich. Es geht auch hier

wieder scharf her gegen das Haus Habsburg in Wien, das der Verfasser wie seinen Augapfel liebt! Kaiser Ferdinand II. wird mit den in Zartheit unübertrefflichen Beinamen, „der mit den Tigerkrallen“ oder dieser „heimtückische“ Ferdinand, „der ganz von der katholischen Liga lebt“, beehrt und Schwarzenberg öfters „der Jesuit“, auch „der schwarze Rabe“, genannt. — Zudem kommt von Rom die Losung und Höllenmethode, **„man dürfe den Ketzern nicht Wort halten“.** — Ja schrecklich ist's und war's, „wie die katholische Kirche im Namen der christlichen Religion **wüthete**“; lieblich dagegen, wie Christian von Braunschweig, als der katholischen Religion „sehr feindlich“ gesinnt, aus einem katholischen Kloster Silber raubt und daraus eine Münze fertigen läßt mit der Präge: „Gottes Freund, der Pfaffen Feind!“ — Den Jesuiten wird hier nachgesagt, daß sie die Verfasser von Schmähschriften gegen die Protestanten waren, und daß, wenn zu lesen stand, verfaßt von einem Reformirten, es gewiß ein Jesuit war. Kaiser Ferdinand verfährt nach Angabe dieses Jugendbuches „himmelschreiend“ mit den Rechten deutscher Fürsten. — Er läßt sich immerfort von den Jesuiten in die Ohren schreien: Jetzt ist die Zeit gekommen u. s. w. Er aber spricht „leise zu den Vätern: „Aber mein Gewissen, die Verträge!“ Und die Väter sagen — den in einem Jugendbuche denkbar crassesten Unsinn —: „Die Qualen viel tausendjährigen Fegfeuers werden über deine Seele kommen, o Kaiser u. s. w.“ Kaiser Ferdinand II. zeigte sich nun bereit, den Willen der geistlichen Herren auszuführen! — „Jesuiten und Capuciner“ wie „Heuschreckenschwärme“, die von kaiserlichen Soldaten auf ihren Raubzügen begleitet werden — nicht übel! — Gustav Adolph liebt Schwarzenberg nicht, nennt ihn einen Verräther, und meint hier in diesem Jugendbuche in Folge einer besonderen frommen Gemüthsaufwallung, „daß Schwarzenberg es zehnfach verdient hätte, daß ihm der Hals entzweigeschlagen würde.“ Freilich ist diese Aufwallung eine andere, als wie Kaiser Ferdinand II. hier S. 128 hat, daß er gleich „3000 Messen für die Seele Wallensteins“, und zwar eigens „von den Jesuiten lesen läßt“. Ferdinand ist so schwach und welch' „ein schwacher Nachfolger ist erst des Kaisers ältester Sohn u. s. w.“ Ja die Habsburger, in welchem Lichte erscheinen sie hier und in ähnlichen Werken des Verfassers für die Jugend! Der Schrecklichste der

Schrecken ist endlich, daß der „große Kurfürst" schon als Prinz vom Günstling des Kaisers, dem „Jesuiten" und „schwarzen Raben" Schwarzenberg — bald — vergiftet worden wäre!

Ferd. Schmidt. **Wilhelm Tell.** Ein geschichtliches Gemälde. [32]

Oesterreichs Herrscher werden nicht besonders lobenswerth dargestellt. Ob man im Jahre 1296 schon derartige Redensarten anwendete, wie z. B. ein Exempel statuiren u. s. w., überlassen wir dem Ermessen Anderer.

Ferd. Schmidt. **Herder als Knabe und Jüngling.** [33]

Eine gute und freundliche Schilderung von Herder's Streben und Ringen nach Wissenschaft, welches mit dem bekannten Erfolge gekrönt wurde. Ist in jeder Beziehung zu empfehlen.

Ferd. Schmidt. **Ernst Moriz Arndt.** [34]

Ein an sich gewiß willkommenes Lebensbild. Jung und Alt wird die Biographie eines so bekannten Mannes gewiß gerne lesen, aber man muß sich leider nur ärgern. Wenn nämlich ganze Capitel und Seiten von Reflexionen (im Geleite von immer wiedergekäuten Bemerkungen gegen Oesterreich, seine erhabene Dynastie, dessen Wirthschaft, Bemerkungen, die in mehreren F. Schmidt'schen Jugendschriften fast wortgetreu wiederkehren) diesem Buche einverleibt werden, so muß Einen ein so verteufeltes Geschreibsel in einem Jugendwerke — gegen ein Nachbarreich denn doch geradezu anwidern. Diese Ueberhebung gegen unser theueres Vaterland streift fast an Wahnsinn. Man muß sich als Oesterreicher gewiß betroffen, ja beleidigt fühlen, in der Darstellung einer interessanten Biographie die Oesterreicher als Dunstköpfe gemalt zu sehen. Derlei Werke werden auf den österreichischen Büchermarkt geschleudert. Aus dem Vielen nur Einiges: „Treue Anhänger der Kirche", so nannten sich die Habsburger, **täuschten** damit die Völker und wurden so zu Vasallen Rom's, d. h. des verweltlichten Priesterthums und einer ebenso verweltlichten Kirche. — Daß Oesterreich an

Deutschlands früherem Unglück Schuld ist, das ist eben durch dieses Buch an den Tag gekommen, „denn aller Lug kommt an das Licht der Sonnen." — Später wird wieder einmal Oesterreichs Eigennutz, Treulosigkeit und Infamie geifernd der lesenden Jugend vorgeführt und auch des Umstandes Erwähnung gethan, daß Arndt den Jesuiten gram war und sie nebst Russen und Franzosen die dritten, aber ärgsten Feinde Deutschlands nannte. — Kann es noch niedlichere und duftendere Biographien für Oesterreichs Jugend geben?

Ferd. Schmidt. **Alexander v. Humboldt.** [35]

An sich interessant. — Der Verfasser wird aber auch hier wieder von seinem guten Geiste verlassen und muß uns auch hier wieder seine schon übergewohnten Bemerkungen und Sauersüssigkeiten einstreuen. Ja zum Schlusse rafft er sich dreimal auf, um gegen die Herrn von Humboldt feindselige Partei, die ihrem Hasse gegen ihn göttliche Weihe gibt und zur Deckung ihrer Sünden und Schande oft schon göttliche Aussprüche nöthig hat." Wen der Verfasser darunter versteht, ist klar und auch ohne die Stelle klar, worin er Erwähnung macht von „der in Wien erscheinenden katholischen und gegen Humboldt sich heftig geberdenden Kirchenzeitung." Diese Partei gehört einmal „zu jenen Gesinnungsgenossen, die einen Arnold v. Brescia, einen Savonarola, einen Huß, einen Luther schon früher verdammt haben." Der ehemalige P. T. Herr Redacteur der Kirchenzeitung muß über derlei Bemerkungen in einem Jugendbuche, so oft er Zeitlebens darandenkt, hell auflachen. — Schließlich steigt des Verfassers Galle nochmals zu solchem Höhengrade, daß ihm die Behauptung entschlüpft, „mit Gegnern, die von Selbstsucht und pharisäischen Hochmuth geblendet sind, unter deren Heuchelei-Banner sich zu stellen und deren hohlen Dünkels Schleppträger zu werden, habe sich Humboldt nie dazu hergegeben." — Erwähnenswerth ist hier auch noch der Passus, worin der Jugend hier ein aragonischer Kapuziner vorgeführt wird, der die Unternehmungen der Naturforscher sehr überflüssig hält und Herrn v. Humboldt naiv eingesteht, „daß ihm unter allen Lebensgenüssen der größte sei, gutes Kuhfleisch zu essen." Wir finden nun diese Stelle, selbst wenn sie auf Wahrheit beruhen würde, in einem Jugendwerke mindestens für sehr über-

flüssig. Von dem Standpunkte aus angesehen, daß die katholischen Missionäre Herrn v. Humboldt bei seinen Reisen und Forschungen, beziehentlich der Wissenschaft, wesentliche Dienste geleistet haben, ist die Anführung einer solchen Scene in diesem Jugendbuche zudem auch indelicat und undankbar!!

Ferd. Schmidt. **Benjamin Franklin.** [36]

Diese Biographie ist für reifere Jugend und Erwachsene lesenswerth. Der ehemalige Setzerlehrling und nachmalige Erfinder des Blitzableiters zeigte viele beachtenswerthe Züge seines Charakters und dann die edle Gepflogenheit, jeden Abend sein Gewissen auf das Strengste zu erforschen. Kernig sind auch seine Aussprüche über die Unsterblichkeit der Seele.

Ferd. Schmidt. **Der Christbaum.** Eine Erzählung für Jung und Alt. Als Anhang: Weihnachten. Ein ländliches Gedicht von Merget. [37]

Diese ausgezeichnete Erzählung und das hübsche Gedicht sind für protestantische reifere Jugend und Erwachsene wärmstens zu empfehlen. Sie verdienen wegen des interessanten und ganz dem Leben entnommenen Inhaltes, sowie wegen der einnehmenden, gewählten Sprache den vollsten Beifall. — Ein armer Knabe stirbt. Er erzählt nun als Engel im Himmel den anderen Engeln, wie ihm und seiner Mutter während der Krankheit Otto, ein zwölfjähriger Knabe, viel Liebes und Gutes erwies, verschiedene Freuden bereitete, von Christus erzählte u. s. w. und daß er ihm dafür als Schutzengel dienen wolle. Otto's fromme Jugend und seine werkthätige Liebe zu den Armen sind wahrhaft nachahmenswerth. Das Capitel „die heil. Geschichte" ist erbauend. Gelungen sind die schönen, in verschiedenen Capiteln passend eingestreuten religiösen und moralischen Bemerkungen. Auch zeitgemäße Bemerkungen fehlen nicht, wie z. B. daß heutzutage böse Zungen gleich übel urtheilen, wenn sich Jemand der Armen annimmt; wie Diebe über Reichthum und Armuth urtheilen; daß der Christ aber wissen solle, daß jede gute That der Keim des Segens Gottes ist für sich und Andere. — Im Gedichte feiert Herr Pfarrer von Lindheim mit Frau und Familie ein fröhliches Weihnachten.

Ferd. Schmidt. **Oswin,** oder **die Schule des Lebens. — Otrik.** Ein Zeitbild aus den Wendenkriegen. [38]

In der ersten freundlich und anziehend geschriebenen Erzählung berichtet eine Rittersfrau die Geschicke Oswin's und seiner Schwester Liesbeth ihrem zwölfjährigen Sohne, der auch Oswin heißt. Es ist die Geschichte zweier Ahnen aus dem Hause derer von Schwerin. Der Verfasser schlägt hier einen lieblichen und fast kindlichen Ton an, so daß wir nur staunen, wie ein und derselbe Verfasser in manchen anderen seiner Jugendwerke gar so giftig und gallig schreiben kann. — Otrik's Gefangennehmung, wunderbare Rettung und Rückkehr zu seiner lieben Mutter werden in der anmuthigsten Weise beschrieben. Wir empfehlen dieses Buch mit Freuden für reifere Jugend und Erwachsene aller Confessionen.

Ferd. Schmidt. **Hermann und Thusnelda,** oder **die Befreiung Germaniens von römischer Herrschaft.** Ein geschichtliches Gemälde aus der deutschen Vorzeit für Jung und Alt. Mit Zeichnungen in Farbendruck. Berlin, Kastner. [39]

Nach Inhalt, Form und Belehrung ist dieses Werk für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen. Gelungen sind geschildert die socialen und religiösen Eigenthümlichkeiten der Deutschen und der Römer.

Ferd. Schmidt. **Nal und Damajanti. — Sakuntula.** Zwei Erzählungen aus dem Indischen. [40]

Der Verfasser hat sie eigens für die Jugend bearbeitet. — Wir geben sie der Jugend nicht, sondern nur den Erwachsenen, denen sie Interesse bieten und die endlich ein gut' Stück orientalischen Sinnenreizes und gewisser Liebesscenen zu vertragen geneigt sind.

Ferd. Schmidt. **Die Frithjof-Sage.** 3. Aufl. Kastner. [41]

Wer sich die Schwierigkeiten, gerade diese Sage für die Jugend zu bearbeiten, einigermaßen vergegenwärtigt, muß um so

angenehmer berührt sein, zugestehen zu können, daß die vorliegende gelungen ist. — Aus Gründen müssen wir einen Passus in der Einleitung S. VIII erwähnen, in welchem der protestantischen Wissenschaft viel des Lobes zugewendet und schließlich bemerkt wird: „Ja, auch dieser neue Zweig der protestantischen Wissenschaft dient einem weisen Weltenplane, auch er bewährt sich als treibende Kraft, die Menschheit dem Oceane der großen Harmonie — der ewigen Wahrheit — näher zu führen! —"

Ferd. Schmidt. **Die junge Griechin am Hofe Nero's.** Eine Erzählung. 2. durchgesehene Auflage. Mit einem Titelbilde. Leipzig, Omizke. [42]

Warum hier der ursprüngliche sehr passende Titel: „Das höhere Gericht oder die junge Griechin u. s. w.", ein Titel, den dieselbe Erzählung schon vor mehr als 20 Jahren führte, umgeändert wurde, ist schlechterdings nicht begreiflich. Die Gerechtigkeit gegen den Verfasser gebietet, dieses Werk als eine vorzügliche Leistung zu bezeichnen und Lesern von entsprechender Reife sehr zu empfehlen. Der Sieg des Christenthums über das wahnsinnige Thun und Treiben des Christenverfolgers Nero, der hier in seiner wahren Gestalt scharf und stramm gezeichnet erscheint, ist am Faden dieser schönen Erzählung für reifere Jugend und Erwachsene trefflich geschildert. Auch Sonstiges aus dem damaligen römischen Leben ist mit Geschick eingeflochten.

Ferd. Schmidt. **Epheuranken.** 7. Auflage. Berlin, Kastner. Erzählungen und Märchen. Eine Gabe für die Jugend. [43]

Das ist eine wahrhaft empfehlenswerthe Gabe für die Jugend. Inhalt: Waldleben. — Ruprecht und Muhme Rehlen. — Brüderchen und Schwesterchen. — Die Witwe und ihre Tochter, oder: Der Weihnachtsabend. (Sehr lieb). — Die Auction. — Martha. — Der Blüthenbaum. — Antonio Canova. (Für die Jugend sehr anziehend und belehrend.) — Die siebente Auflage dieses Buches halten wir für gerechtfertigt.

Ferd. Schmidt. **Kaiser Joseph II.** Ein Lebensbild. Berlin, Kastner. [44]

Sehr unangenehm berührten uns hier die fortwährenden

Vergleiche zwischen dem großen Friedrich II. und Kaiser Joseph II., in denen der Habsburger immer in den Schatten gestellt ist und schließlich als ein Schwächling erscheint, der, wie Friedrich II. in diesem Buche über ihn erklärt, den zweiten Schritt thut, ehe er den ersten gethan. In der bekannten Manier richtet der Verfasser längere und kürzere Apostrophen an Kaiser Joseph II., schaltet eine Menge Bemerkungen sehr subjectiver Natur ein, die manchmal ganz ungenießbar werden. Das Beste des Buches ist wohl Hellmuth entlehnt. Beissende Lauge des Spottes als Ausfluß des incarnirten Hasses gegen Rom wird über das Papstthum und dessen Gebahren ausgegossen. Maria Theresia und Kaiser Joseph II. werden in diesem Buche, Erstere zu „einem liederlichen Weibe", Pompadour, Letzterer zu der „sittenlosen" Katharina in herabwürdigende Beziehungen gebracht. — Doch noch einige Bemerkungen. S. 7 wird das moralische Vergehen Karl VI. gerügt, welches er gegenüber Preußen bezüglich Jülich-Berg begangen. Dazu heißt es weiter: „Es war dies aber auch ein arger politischer Fehler. Freilich entsprach dieses Verfahren der seit einem Jahrhunderte geübten Haltung Oesterreichs gegen den brandenburg-preußischen Staat. Seit den Anfängen der Regierung des großen Kurfürsten stand in dem **politischen Katechismus der Wiener Hofburg** der Satz: Thun wir das Unsrige, um den brandenburg-preußischen Staat nicht wieder aufkommen zu lassen! Man fühlte etwas davon, daß gerade in dem Theile Deutschlands, welcher am meisten durch den schrecklichen dreißigjährigen Krieg, der **von dem österreichischen Kaiserhause** über Deutschland heraufbeschworen worden war, gelitten hatte, daß sich in diesem Theile — in Brandenburg — die Verjüngung Deutschlands zu vollziehen beginne. — S. 8 und 9 werden neue und **schwere** Sünden Oesterreichs an Brandenburg — hier in dem Lebensbilde Joseph II.!! — aufgezählt. — S. 13 endlich — gebiert Maria Theresia ihren ersten Sohn. In feiner Ironie wird ihr Geschenk, eine 16½ Pfund schwere silberne Statue nach Maria Zell, ein schweres Geldopfer, welches ihr der kleine neugeborne Erzherzog auferlegte, erwähnt. S. 17 ist wieder ein-

mal **eine schwere Schuld der Habsburger,** eingegraben in den Blättern ungarischer Geschichte, vorgeführt. S. 21 und 22 findet sich hier in dem „Lebensbilde Joseph II." ungenießbares, ekeliges Geschimpfe über Jesuiten und jesuitischen Mehlthau u. s. w. Der Verfasser hat das Verdienst, ein Mauerbrecher für Brandenburg gegen die Hofburg zu Wien zu sein und der Verleger den Verdienst, weil dieses und die anderen F. Schmidt'schen Bücher in unserm Kaiserthume zahlreich abgesetzt werden. — S. 30 sind die „österreichischen Einwohner umdüstert von mittelalterlichen Anschauungen, **welche das Habsburgerthum so lange gepflegt hatte!"** — Also von einem **Habsburgerthum** spricht Schmidt . . . . ! — Auf dem Bilde, welches den Besuch Joseph's II. bei Friedrich II. darstellt, grüßt Ersterer ehrerbietig mit entblößtem Haupte, den Hut in der Hand haltend, Friedrich II. hat den Hut fest auf dem Kopfe sitzen. Ist diese Darstellung gar so gefällig?? — Hellaut möchte man auflachen, wie der Verfasser dieses „Lebensbildes Kaiser Joseph II." S. 73 sogar das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes mit Aerger erwähnt. Hält sich doch der Verfasser in seinen Ausfällen gegen **das erhabene Kaiserhaus und unsern allergnädigsten Monarchen Kaiser Franz Joseph I. selbst für unfehlbar** und fordert er von allen seinen jungen und alten Lesern den Glauben an seine Unfehlbarkeit. In unserm „Lebensbilde" heißt es: „Die Schlangenwege führten zum Ziele und ein **Ungeheuer,** die Proclamirung der Lehre von der Unfehlbarkeit eines Menschen, d. i. **die Erhebung desselben zur Göttlichkeit** ward geboren und der Menschheit **zur Anbetung** dargeboten!" In unserm „Lebensbild" heißt es weiter unten: „Glückselige Menschheit, die einst in diesem Tempel den Einen Vater und Schöpfer Himmels und der Erde anbeten und in welchem ein Clemens (Papst Clemens XIV.) wie ein Luther, ein heiliger Augustin wie ein Huß, die Weihe andächtiger Erinnerung finden werden!" — S. 108, 111 und 114 enthalten bedeutende Ausfälle gegen das Papstthum. — Von S. 110—116 ist ein Capitel, benannt: „Eine geistliche

Invasion", nämlich der Besuch des Papstes bei Kaiser Joseph. — S. 111 heißt es: „O, in Rom besteht eine Erbweisheit in Bezug auf Kriegsführung!" Heute erhebt man die Palme, morgen tönt Verfluchung!" — S. 114 ist eine fast seitenlange Apostrophe, deren Sinn dahingeht: Du, o Joseph, hast dich mit dem Scheine des Erfolges abgefunden, der schöne und sanfte Repräsentant der geistlichen Kamarilla in Rom hat den wirklichen Erfolg eingestrichen. In dieser Armseligkeit des Charakters wird der Habsburger Joseph II. hingestellt — für's Volk. Wie groß muß diesem der bedachtsame und berechnende Friedrich II. gegenüber dem „unbedachtsam handelnden" Habsburger Joseph II. erscheinen!" — Statt den massenhaften Reflexionen und Apostrophen und der zahlreichen Ausrufungszeichen hätten sich in dem damit gewonnenen Raume viele edle und schöne Züge aus dem Leben Joseph II. zur Freude und Bildung des Volkes einflechten lassen. Katholiken werden hier verletzt; Oesterreicher sehen den Habsburger Joseph II. weit hinter Friedrich II. gestellt und lesen den Passus von dem sonderbaren Benehmen und den schweren Sünden des Habsburgerthums

Ferd. Schmidt. **Geschichte des Alterthumes. — Geschichte des Mittelalters. — Geschichte der neueren Zeit. — Geschichte der neuesten Zeit.** 4 Bände. Berlin, Goldschmidt. Für Haus und Schule. [45]

Jeder dieser Bände hat Illustrationen von Professor Georg Bleibtreu, recht hübsche Ausstattung, deutlichen Druck und festes Papier. Der Hauptzweck dieser vier Bände geht dahin, die Weltgeschichte in volksthümlicher Darstellung dem deutschen Volke zugänglich zu machen und dadurch einen wohlthätigen Eindruck auf das Gemüth des heranwachsenden Geschlechtes auszuüben. Das Werk beabsichtigt Leserkreise aus dem Volke und der reiferen Jugend, wie es im Prospecte (Bd. IV) deutlich zu lesen ist. Der stark producirende Schriftsteller, dessen große Menge von Schriften geradezu Staunen erregt, hat hier wieder vier Bände von 2000 Seiten in frischer, faßlicher, lebensvoller und zielbewußter Darstellung geboten. — Leider hat sich für Oesterreicher und für Katholiken Manches ein=

geschlichen, was nicht zu billigen ist. — Vorerst erscheint uns der Vergleich S. 105, Band I, denn doch zu gewagt. Daselbst spricht der Verfasser vom Prophetenthume und citirt endlich Schwarz's Aeßerung über die Propheten: „Sie erinnern an die Männer unter uns, die zur Zeit der deutschen Schmach uns aufgerichtet und zur Erhebung begeistert haben, an Fichte's Reden, an Schleiermacher, an Arndt's Gedichte.“ — In den andern drei Bänden tritt der forcirteste Haß gegen das Papstthum zu Tage, was hiemit Katholiken mitgetheilt wird. Außerdem „treibt (S. 185, Bd. II) die also in der Kirche wuchernde fromme Lüge plötzlich als ein neues Blatt die Behauptung empor, Petrus sei nicht nur der Stifter der römischen Gemeinde, sondern er sei auch 25 Jahre Bischof derselben gewesen.“ S. 473 heißt es: „Daher heute noch der Name Freimaurer für Mitglieder eines Ordens, der in der Stille an Domen erhabenen Geisteslebens baut.“ Baut Schmidt wohl auch mit?! Wir erinnern uns, in den Berliner Blättern für Volksbildung etwas diesbezügliches über ihn gelesen zu haben. — Im Bd. III erfährt die reifere Jugend erschöpfenden Bericht über das schändliche Leben der Päpste, deren Einer, Innocenz, sechzehn Bastarde hatte. — In der Bartholomäusnacht und in den beiden folgenden Tagen läßt Schmidt 25.000 Hugenotten von ihren Landsleuten erschlagen. — Kaiser Ferdinand II. läßt hier wieder 3000 Seelenmessen für den in Sünden dahingegangenen Wallenstein lesen. — Der Habsburger Kaiser nimmt diese Mordthat — **auf sich! „Am Kaiserhofe“**, heißt es weiter, „athmete man auf, als die sichere Nachricht einging, daß „„das Werk““ gelungen sei.“ Von hier an beginnt auch der verbissene Haß gegen **„Haus Habsburg“**, der zuerst kleinweise, dann offen und markirt bis zu Ende des vierten Bandes loslegt, dagegen die Verhimmelung eines anderen Hauses mit Emphase betreibt. — Endlich einmal kann sich Schmidt gar nicht mehr bemeistern, sondern platzt mit der Mitrailleuse seiner Gefühle **gegen Oesterreichs erhabene Dynastie** los. S. 489 apostrophirt er in einem Werke für reifere Jugend — (gegen einen Nachbarstaat und dessen gefeierte Dynastie) —: **„Habsburg, hüte dich — der junge Aar auf Preußens Thron schaut funkelnden Auges nach dir;** er schüttelt zornmüthig sein Gefieder, als wolle er sich zum Kampfesfluge

erheben. Ja, der Kampf wird und muß entbrennen! Der äußere Anlaß ist Nebensache! Zum äußeren Anlasse wird Dieses und Jenes dienen, je nachdem es sich schickt. — Den Advocaten, der Geschichte muß doch auch ihr Recht werden." — S. 146 ist der Verfasser plötzlich mit Kaiser Joseph II. nicht zufrieden, daß er keine Nationalkirche gründete. Es heißt: „Wie pomphaft! Einen Zoroaster, einen Confucius meinte er (Joseph II.) zu kennen und er that, als schätze er sie gebührend; einen Luther, einen Calvin, einen Zwingli kannte er nicht. Davon, daß der Protestantismus wesentlich eine innere Befreiung von Rom vollzogen hatte, ahnte er nichts. Lösung der Kirche von Rom bedeutete bei ihm: Rom sollte sich nicht in die Angelegenheiten der Kirche Oesterreichs mischen; das österreichische Kirchenwesen sei nicht Sache Roms, sondern Sache — Joseph." Weiter heißt es: „Hätte er die Kirche von Rom in der Absichtgelöst, eine deutsche Nationalkirche zu gründen, und hätte er ihr dann innerhalb der ihr gesteckten Grenzen Freiheit der Entwicklung und Bewegung gestattet, dann würde die Nachwelt seine Aufklärung **als wirkliche Aufklärung** gepriesen haben." An den vom Verfasser Verhimmelten Alles Gold, Alles wirkliche Aufklärung, nur Adlerflug — an den Habsburgern immer Tadel, zu wenig Aufklärung, keine Liebe zu Deutschland, nur Römisches, Schwächliches ohne Adlerflug! — Den Feldzug 1866 hat laut dieses Jugendwerkes nur Oesterreich „durch politische Schachzüge **und plumpe** Versuche, Preußen zu täuschen" u. s. w. verschuldet. Auch von der alten **Feindschaft in der Kaiserburg zu Wien** gegen Preußen wird der reiferen Jugend dem Volke viel vorgefaselt. Weiters heißt es wieder: „Für den, der es noch nie sah, sollte die Zukunft es enthüllen, ob das Schwert der Hohenzollern oder das der Habsburger für die deutsch-nationale Sache gezogen wurde." Diese merkwürdige Enthüllung geschah bei Königgrätz. — Schließlich ist Seite 193 die Kirche, nämlich die katholische, alles Ernstes beschuldigt, daß sie in ruchloser Weise und in fromm klingenden Phrasen das Unrecht zu umhüllen gewußt! Angenommen; — sind nun die wenigen zu diesem schweren Worte des Verfassers in Beziehung stehenden französischen Priester und Bischöfe — die Kirche? — Wie viele österreichische Jünglinge mögen diese Lektüre schon in sich aufgenommen haben!

Ferd. Schmidt. **Gustav Adolph.** Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Berlin, Böttcher. [46]

Mit Benützung von 24 Geschichtswerken hat der Verfasser dieses Lebensbild angefertigt. Die Darstellung ist hübsch, der Inhalt sehr spannend, der Standpunkt der protestantische. Auch Druck und Ausstattung sind zu loben.

Ferd. Schmidt. **Der Winterkönig.** Geschichtliche Erzählung aus der ersten Zeit des dreißigjährigen Krieges. Berlin, Böttcher. [47]

Unser Urtheil ist bezüglich dieses Bandes ganz gleich dem über den vorhergehenden. Beide eignen sich für reifere Jugend und Volk protestantischer Confession. Der Standpunkt ist beim vorhergehenden weniger scharf hervorgekehrt.

Ferd. Schmidt. **Bis zum westphälischen Frieden.** Berlin, Böttcher. [48]

Dreiundzwanzig Werke hat der Verfasser zur Anfertigung dieses von preußischen protestantischen Recensenten als für die reifere Jugend und das christliche Volk geeignet bezeichnete Werk benützt. Auch dieser Band ist wie die obigen nach Sprache und Inhalt fesselnd, leider aber nicht frei von herben und verletzenden Ausfällen auf den Katechismus der kaiserlichen Beichtväter, auf die Jesuitenmoral **und den von den Jesuiten beherrschten Habsburger,** der — hier — wieder 3000 Seelenmessen für den ermordeten Wallenstein lesen läßt. S. 232 findet sich der Passus **gegen die Habsburger:** Unheilvoll über alle Maßen war der dreißigjährige Vernichtungskampf gewesen, den das **Haus Habsburg — wird es das deutsche Volk je vergessen** — über Deutschland gebracht hatte. Und doch sind die Helden, die **gegen die römisch-habsburgische Politik** unverzagten Herzens den Kampf aufnahmen und die Gut und Blut für ihre Ueberzeugung hingegeben haben, nicht umsonst in den Tod gegangen u. s. w."

Ferd. Schmidt. **Wallenstein.** Berlin, Böttcher. [49]

Der Verfasser wählt hier die Form einer novellenartigen Erzählung wie bei den vorausgegangenen. Dieser Band ist bedeutend maßvoller, dient übrigens auch zur Belebung protestantischen Sinnes und zur Förderung des deutschen Patriotismus. Dem Werke Falke's „Die deutsche Trachten- und Modenwelt" ist ein Capitel des Bandes fast wörtlich entlehnt, verleiht übrigens dem Buche größeres Interesse. — Den nachstehenden Passus (S. 108), worin der Verfasser auf Gesinnungsähnlichkeit zwischen Stephan Fadinger und Andreas Hofer anspielt, können wir nicht unterschreiben. „Stephan Fadinger, ein frommer, tapferer Mann, seines Standes Bauer und Hutmacher, erinnert in seiner Stellung, die er im Kampfe gegen die Gewaltthaten der Bayern einnahm, an den wackeren Sandwirth Andreas Hofer." — Diese vier Bände führen zusammen den Titel: „Der dreißigjährige Krieg." Von Ferdinand Schmidt.

Ferd. Schmidt. **Burggraf Friedrich von Nürnberg.** Geschichtliche Erzählung aus der letzten Zeit des 14. und aus der ersten Zeit des 15. Jahrhunderts. 2. Aufl. Berlin. [50]

In diesem Werke wird die Geschichte der Erwerbung der Mark Brandenburg durch Friedrich VI. geschildert und von ihm selbst ein gutes Charakterbild entworfen. — In der Schilderung der damaligen Zeitverhältnisse und Volkszustände, die gewiß vom höchsten Interesse sein könnte, geht leider der Verfasser derartig zu Werke, daß dieses Buch katholischer Jugend und katholischem Volke ganz vorzuenthalten ist. Der confessionelle Standpunkt des Verfassers ist hier auf das Aeußerste zugespitzt und derlei Gebahren können wir nach unseren Grundsätzen nicht gutheißen, wenn wir auch wissen, daß dieses Buch in Deutschland für **reifere Knaben** empfohlen wird! — Der Franziskanermönch (S. 12) ist nach Text, Charakter und Bild eine wahre Fratze, ein Scheusal. Das Capitel „Das Wunderblut in Wilsnack" haben wir ähnlich behandelt schon in einem anderen Werke aus Leipzig angetroffen. — Die Abnahme der heil. Beichte der Räuber, welche der Pater ganz bagatellmäßig vornimmt, ist eine anwidernde Scene. — S. 15

gibt dieser Pfaff zur bestialischen Lust der Gesellschaft „höchst unfläthige Geschichten“ zum Besten; der Hauptmann opfert zwei Kerzen, welche der Pfaff „vor die Mutter Maria“ stellen muß. — S. 34 wird in der Nacht ein Kind mit Weihwasser gewaschen und am Morgen — gesund. — S. 51 erscheint ein neuer Pfaff, Hauscaplan bei Hans von Quitzow. Wegen seines Schmerbauches wird er „für ein **Sauferkel**“ gehalten und bald hätte ihm Einer das „**Saumesser**“ in den Leib gerannt. Dieser Schmeerbauchpfaff schläft endlich angesichts der Gesellschaft ein und bekommt einen „**Nasenstüber**“, so daß er rasch aufwacht und neues Gelächter erzielt. — S. 21 ruft der hl. Franciscus einem Esel, der ihn in der Predigt stört, nachstehenden Passus zu, den wir hier erwähnen, weil er für die Leser nur in lateinischer Sprache gegeben und nicht durch die Uebersetzung erläutert ist. „Bruder Esel, sei so gut und schweige und störe das Wort Gottes nicht, was ich dem dürstenden Volke hier verkünde.“ Der Esel kommt alsbald hiezu und hört gleich den übrigen Anwesenden der Predigt aufmerksam bis zu Ende zu. Wenn nun irgend ein Propst einer deutsch-preußischen Stadt dieses Werk als „eins der vortrefflichsten dieser Gattung“ bezeichnet, so finden wir dies zum Mindesten sehr sonderbar. Das Lebensbild des gefeierten Burggrafen von Nürnberg hätte ohne diese scheußlichen Zuthaten, die katholische Priester, katholische Orden, katholische Institutionen und Anschauungen mit Koth zu bewerfen, nur gewonnen. Daß es damals manches Ueble gab, leugnen ja wir Katholiken nicht; wir protestiren nur gegen die Art der Vorführung derselben, wie dies z. B. hier in einem Volksbuche und von einflußreicher Seite in Berlin sogar für Knaben empfohlenen Werke geschieht. Einen Pfaffen voll unfläthiger Reden — Pfaffenbetrug, picante Seitenhiebe auf Beichte, Ablaß, Weihwasser u. s. w. bei Betrachtung eines Lebensbildes noch vor sich sehen zu müssen, ist wahrlich nicht sehr anheimelnd — und für Katholiken sehr verletzend. Wir wissen wohl, daß der Standpunkt des Verfassers nicht der katholische ist, denken aber vorerst, daß dieser nicht zugespitzt confessionell sein muß, und daß zweitens der Verfasser dieses Werkes weit übertroffen wird von Heinrich Schwerdt, der in „die Rädelsführer“ auch die protestantische Anschauung swahrt, aber confessionell nicht verletzt, und sich nicht soweit herabläßt, schmeerbäuchige Pfaffen, Pfaffen

höchst unfläthiger Art, Sauferkeln und Saumesser, Pfaffenbetrug u. dgl. vor Augen zu führen. Wir citiren hier Schwerdt, weil er zu der Sammlung, in der Ferd. Schmidt's Burggraf erscheint, auch seinen Beitrag geliefert hat. Diese Sammlung betitelt sich: **Geschichtsbilder aus dem deutschen Vaterlande.** — Burggraf von Nürnberg bildet Band I.

Bd. II. **Eine Reichsacht unter Kaiser Sigismund.** Ein Stück Halberstädter Geschichte aus dem 15. Jahrhunderte. Berlin, Böttcher. 1863. 2. Aufl. Von Dr. Heinrich Wohlthat. [51]

Sehr interessant. Bei protestantischer Anschauung edel, kernig, ohne Pfaffen höchst unfläthigen Geschwätzes u. dgl. und gewiß lesenswerth für erwachsene Jugend und Volk.

Bd. III. **Die Rädelsführer.** Bilder aus dem Thüringischen Bauernkriege. Von H. Schwerdt. Böttcher. [52]

Mit bedeutendem Talente bearbeitet, in anziehendster Form geschrieben, nobel und wohlgewählt nach Form und Ausdruck erhält dieses Werk unsern Beifall und unsere Empfehlung für reifere protestantische Jugend und protestantisches Volk.

Bd. IV. **Prinz Eugen.** Ein Lebensbild von Fr. Körner. Berlin, Böttcher. [53]

Mit sichtlicher Liebe und Wärme, mit Frische und Lebendigkeit, edler Sprache geschrieben, kann dieses Werk, welches den Herrn Direktor und Professor Körner an der Handelsakademie zu Pest zum Verfasser hat, als für Erwachsene lesenswerth bezeichnet werden. — Wir können es aber auch anstandslos dann für die Jugend empfehlen, wenn bei einer neuen Auflage der Verfasser den hier S. 11 vorgeführten Passus aus dem Munde Eugens wegläßt. Dieser lautet. „Ich bin nicht so entartet, daß ich als Geistlicher mein Leben **in Müssiggang** hinbringen sollte!"

Ferd. Schmidt. **Mozart.** (Von W. Hauberg.) — **Der Schiffsjunge,** oder **Ehre Vater und Mutter.** (Von Max Rosenhayn.) — **Haseline.** Ein

Märchen. (Von M. A. Niendorf.) — **Das Bahnwächterhäuschen.** (Von David.) Vier Erzählungen und Märchen. Herausgegeben von Ferd. Schmidt. 5. Aufl. Berlin, Kastner. [54]

In „Mozart" findet sich auf wenigen Seiten eine ansprechende Schilderung der Lebensverhältnisse und Bedeutung Mozart's mit besonderer Betonung seiner Jugendzeit. Wir zollen diesem Lebensbilde gerne unsere Anerkennung. – Wir verkennen übrigens auch nicht die Güte der Leistungen der anderen Verfasser, die in diesem Bande aufgeführt werden und begreifen, daß das Büchlein in Deutschland und Preußen es bereits zur fünften Auflage gebracht hat.

Ambach. **Die Rückkehr aus dem Norden,** oder **das Kirchlein am Donaustrande.** Ein Familien- und Zeitgemälde aus der letzten Epoche der napoleonischen Herrschaft. Der reiferen Jugend gewidmet. 1849. J. G. Manz. Regensburg. 15 Sgr. [55]

Wenn hier auch manche Ambach'sche Reflexionen belästigen, so ist das Werk an sich ganz werthvoll und zu empfehlen. Der Held der Geschichte muß den schaurigen Feldzug nach Rußland mitmachen, da sein König die braven Bayern dem Ehrgeize Napoleons zum Opfer bringen muß. Unter den Wenigen, die ihre Heimat wiedersahen, befand sich auch unser Held, der sich schließlich keinen zweiten ähnlichen Feldzug mehr wünscht und zu Hause ein freundliches Familienheim begründet. Uns liegt die erste Auflage vor. Es besteht aber, wie wir hören, schon eine zweite.

Ambach. **Des Sünders Entlarvung am Römergrabe,** oder **„Mensch bedenk' das End'."** Ein Charakter- und Sittengemälde aus unserer Zeit. 17½ Sgr. Der reiferen Jugend und dem christlichen Volke gewidmet. Mit 1 Stahlstiche. 1851. J. G. Manz, Regensburg. [56]

Ein reicherer Apparat von Unsinn und Unwahrscheinlichkeiten, ein augenfälligeres Gegentheil von dem, was der Titel

angibt: Sitten- und Charaktergemälde aus unserer Zeit — kann man kaum finden und wir tragen die feste Ueberzeugung in unserer Brust, daß die ganze Auflage dieses Buches, welches zudem auch ein Roman für die reifere Jugend ist, in's Feuer gehört und ganz vom Büchermarkt zu verschwinden hat. Dieses Buch in den Händen der reiferen Jugend zu finden, wäre höchst beklagenswerth und müssen wir aus gutem Gewissen davor warnen. Der grausige Inhalt entspricht ja ziemlich dem famosen Titel. Baron Schaumberg, der **Vater** Lucien's, der einzigen Lichtgestalt dieses Buches, ist ein verworfener Charakter und wahrer Rabenvater, der später sich angesichts seines Schandlebens selbst morden will. Der Graf von Windheim, dem der erwähnte Rabenvater sein eigenes Kind verschachern will, ist eine vollendete Galgennatur, ein Mensch ohne alle Religion, von bestialischer Wildheit, ein Schlemmer, Spieler, Lüstling, kurz in jeder Beziehung ein Mensch von der gemeinsten Niedertracht. Saubere Subjekte das, diese zwei Elenden — zur Betrachtung der christlichen Jugend und des christlichen Volkes ausgestellt!! Dieser Windheim hat auch einen armen Neger, den er oft auf das Unmenschlichste behandelt. Die Jugend kann die Acte der Brutalität dieses Galgenvogels schon in der Beschreibung der „Jagdpartie" finden. S. 27 lesen wir eine Reihe von Schimpfworten, die Windheim gegen eine gewisse Frau v. Eschenau vor der gesammten Jagdgesellschaft auszuschütten beliebt; lesen wir seine Wuthausbrüche und Mordesandrohung; S. 28 lesen wir, wie der Rasende, den Schaum auf den Lippen, seinem Jäger in Gegenwart Aller die Hundspeitsche in's Gesicht knallen läßt und seinen Neger mit den Worten anschnaubt: **„Verfluchtes, schwarzes Thier!"** — S. 27 hetzt Windheim seinen Neger angesichts der ganzen Jagdgesellschaft auf Herrn v. Eschenau, der dessen Anprall mit seinem Gewehre abhalten muß; S. 30 packt nun — in diesem Jugendbuche — Windheim, mit einem plötzlichen Satze tigerartig auf Eschenau losspringend, diesen bei der Brust. Eschenau dagegen, auf diesen gemeinen Angriff gefaßt, packt den Windheim „bei den sorgfältig gescheitelten hochfrisirten Haaren" und schüttelt ihn — zum Wohlbehagen der lesenden Jugend — tüchtig hin und her. Wir können nicht umhin, aus diesem Herzveredlungswerke für die Jugend und das christliche Volk ein Gesätz (S. 32) vollständig anzuführen. „Windheim geberdete sich wie ein Wahnsinniger. Die schaumbedeckten Lippen

von Wuth gekrampft, die Haare verworren, die Augen aufgetrieben und hervorstarrend, war er mit den in Unordnung gebrachten Kleidern ein Bild niederer Leidenschaften. Wilde Rachegefühle jagten seine Brust auf und nieder und unter halb ersticktem Röcheln **schwur er bei seiner Seligkeit,** daß er an Eschenau Rache nehmen werde, **vor welcher ein Kannibal zusammenschaudern und ein Teufel erbleichen müsse!"** — S. 34 quält er in rohester Weise mit Sporn und Peitsche sein armes Pferd. Empörend zu lesen! Schändlicher Stoff für die Jugend! Dieser wird wahrlich nicht zum Bessern durchsäuert durch die die Seiten 20, 21 und 22 ganz ausfüllenden, schon unaussprechlich langweiligen Reflexionen des Verfassers. — Nach mancher Begebenheit, die zu schildern wir unterlassen müssen, folgt die, daß ein approbirter Bader, Chirurg und Geburtshelfer — Namens Longinus Unsinn, in die Geschichte eingreift. Die Jugend benöthigt nämlich dringend, zu wissen diesen schönen Namen und epochemachenden Umstand, daß Herr Unsinn eine Reverenz macht, bei der seine Nase beinahe die Kniee berührte. Harmlose und nicht harmlose Jugend kann aber ihren Ideenkreis bei Durchsicht der S. 105 näher detaillirten Personsbeschreibung noch mehr erweitern. Denn S. 105 nimmt das rothe Gesicht dieses Baders einen Augenblick eine schmierige Bleifarbe an; gleich darauf erglänzt es jedoch wieder wie ein Chaisenkasten. — S. 141, 142, 143 und 144 erzählt Neger Hassan zum Phantasiekitzeln der Jugend eine schaurige Giftmischergeschichte, muß aber, bevor er endet, seine Augen niederschlagen und in diesem großen Momente seines schwarzen Lebens — „ringelte sich der weiße Reif, der sein Gesicht von düsterer Schönheit zuweilen so sehr entstellte, wieder um seine Augenlider und in schweren Tropfen rann ihm dabei der Schweiß über seinen verzerrten Kopf!" — S. 178, 179 und 180 schildern eine wichtige Metamorphose. „Die Schlange wird Metamorphose." Diese Schlange ist Windheim — mit häßlich verzerrten Zügen und scheu rollenden Augen, ungestüm auf- und niederfliegender Brust, schlechtverhaltener Wuth und höchst alberner honigsüßer Miene. — Zu ihm gesellt sich später ein gleicher Lump und Galgencandidat, der die Stelle eines Geheimschreibers bekleidet. — S. 192, 193, 194, 195, 196, 197 wird deren infames und kotzengrobes Zwiegespräch für Geist und Herz der Jugend vollinhaltlich vorgeführt. Vielleicht ist ihr dieses gedrängte Schimpfwörterlexicon auch schon

als Fest- oder Weihnachtsgeschenk geboten worden. — Kleinigkeiten, nichts anderes, sind es in Windheims Augen, wenn er seinen Herrn Sekretär einen Geier, eine trotzköpfige, alte Creatur, einen alten Schuft zu nennen beliebt. Uebrigens weiß dieser Herr Sekretär, dessen Personsbeschreibung in schwülstigstem Geschreibsel dargeboten wird, dem Herrn Windheim gehörig zu opponiren. Ist er ja doch derselbe Strolch, wie sein Herr und zudem im Besitze aller Geheimnisse desselben, deren Veröffentlichung hinreicht, Windheim als einen aufgegebenen Mann hinter Schloß und Riegel zu bringen. — Nach dem erwähnten Verbrecherdialog zwischen der „ausgedörrten" Gestalt des Sekretärs und der „abgelebten" des Grafen folgt **eine Gotteslästerung** des Letzteren, die ganz gräulich ist! Alles natürlich zu Gunsten der strebsamen, christlichen Jugend. — Das Beste am Buche ist und bleibt dessen Schluß. Lucie und Eschenau heiraten, Schaumburg wird wieder gescheidt und sieht noch liebliche Enkel, und Windheim wird — sechs Seiten vor Schluß des Werkes vom Schlag getroffen, nicht aber getödtet, und von seinen Verwandten, „die nicht ihn, sondern sein Geld liebten", einfach nach Italien — abgeholt. — „Concedimus", daß dies Abholen und Sonstiges im Buche „frappant" ist, wenn wir schon die Fremdworte anzuführen uns gestatten, die Ambach darin verwendete.

Ambach. **Die Todtenstadt,** oder **der Matador der Arena.** Ein Charakter- und Heldengemälde aus den Zeiten des spanischen Befreiungskampfes gegen die napoleonische Herrschaft. Coppenrath, Regensburg. [57]

Wir empfehlen dieses Buch für echt reife Jugend und das Volk. Ganz Spanien, auch Greise, Priester, Frauen und Kinder erheben sich, das Vaterland gegen die Franzosen zu vertheidigen. Die Todtenstadt — Saragossa — gibt Zeugniß von dieser heldenmüthigen Gesinnung. Katholische Volksbibliotheken sollen dieses Buch nicht vermissen.

Ambach. **Gottfried von Bouillon,** oder **die Eroberung des heil. Grabes.** Ein historisches Gemälde aus den Zeiten der Kreuzzüge. [58]

Wir empfehlen dieses Werk für reifere Jugend und christliches Volk auf das Beste. Der Inhalt ist zudem auch geeignet,

für Glauben und Gottesvertrauen zu begeistern. Jede christliche Jugend- und Volksbibliothek hat an diesem Buche eine Perle. Wie wir aus dem O. Manz'schen Katalog ersehen, hat diese Verlagshandlung dieses Buch von Coppenrath übernommen, als zweite, verbesserte Auflage herausgegeben und den **Namen des Verfassers verschwiegen;** ebenso bei den Werken desselben Verfassers: „Die Tscherkessen", „Verbrechen aus Habsucht" u. s. w. — Uns lagen lauter schöne Exemplare, die uns durch die Liebenswürdigkeit der Coppenrath'schen Verlagshandlung zukamen, vor. Wir können gar nicht enträthseln, daß dermalen schon zweite Auflagen nothwendig geworden sein sollten. Es ist selbst nicht recht, wenn man des Verfassers Namen auch nur im Kataloge verschweigt. Sind ja doch die Namen der übrigen Verfasser angegeben! Das hat er, der nebst vielem Unnützen auch ganz herrliche Werke geschaffen hat, nimmermehr verdient! — Wir wissen heute nicht, ob sein Name auch in den zweiten Auflagen, die nun bei O. Manz herauskommen, am Titelblatte verschwiegen ist. Aber wir werden uns seinerzeit davon überzeugen und darüber auch referiren.

Ambach. **Die Tscherkessen,** oder **Tschatemir, der Sohn des Barden.** Ein historisch-charakteristisches Gemälde aus dem Kaukasus. Mit 1 Stahlstich. Coppenrath. [59]

Der gesammten edleren Lesewelt, namentlich der reiferen Jugend gewidmet. — Gewandt geschrieben, mit Farbengluth entworfen, fremde Sitten und Länder vorführend, streng moralisch, erfreut es Geist und Herz des erwähnten Leserkreises und kann den weitesten Kreisen bestens empfohlen werden. Das Leben dieses ritterlichen Volkes, welches seit Jahren von Rußland bekämpft und der Unterjochung zugeführt wird, fesselt den Leser außerordentlich. Jugend- und Volksbibliotheken sollen dieses Werk von dauerndem Werthe besitzen. — Wie trostlos ist die Wahrnehmung, daß dieses und ähnliche Jugendwerke nicht in den Verlag einer Wiener Firma übergegangen sind und wir unser Geld nach Markberechnung ins deutsche Ausland derart senden müssen, daß z. B. für das vorliegende Buch, welches hier höchstens auf 60 Neukreuzer zu stehen käme, nun 1 Mark 20 Pfennige,

das heißt umgerechnet, zum Mindesten 72 kr. zu entrichten kommen, abgesehen davon, daß auch Druck, Papier, Ausstattung inländischen Erzeugern zu Gute kommen würden.

Ambach. **Vaterlandsliebe und Treue in Kampf und Tod,** oder **Richard, der edle Gebirgsjäger am Königsee.** Eine historische Erzählung für reifere Jugend. [60]

Eine historische Erzählung von — bayerischer Vaterlandsliebe. Die Spitze dieser Erzählung ist gegen Oesterreich gerichtet. — Sonst ist das Buch eines der vorzüglicheren aus Ambach's Feder und gewiß geeignet, bayerische Vaterlandsliebe mächtig zu erwecken. Das Leben und Treiben und der Heldenmuth Richard's und seiner Genossen ist in den anziehendsten Farben geschildert. — Bayerns holde Jugend und die jener Länder, welche gegen unser Vaterland Groll und Haß hegen, kann sich aus diesem Buche Zündstoff dazu in Menge holen.

Die Mauren in Valencia, oder **der ewigen Liebe Schützlinge.** Eine Erzählung aus den Zeiten der Mauren in Spanien. Von dem Verfasser der „Glocke der Andacht." Coppenrath. [61]

Der Stoff zu dieser Erzählung ist dem Buche der Weltgeschichte entnommen. Das jugendliche Alter wird hier in die Geschichtsperiode der gewaltigen Kämpfe zwischen Christen und Mauren eingeführt. Sie ist in fließender Sprache geschrieben, mit der Arabeske eines Kinderraubes nach seinerzeit so beliebtem Erzählungsmodus geschmückt und unterhaltend nach seinem Inhalte. Sie bietet auch viel phantastisches Beiwerk und die scheußliche Rache der drei Mauren ist in fast widerlicher Breite beschrieben. Wenn wir uns auch nicht für dieses Buch erwärmen, so können wir es, insoweit es das Walten Gottes schön beleuchtet, immerhin als lesenswerth und unschädlich bezeichnen.

Ambach. **Verbrechen aus Habsucht,** oder **die stumme Anklage des Grabes.** Ein charakteristisches Gemälde unserer Zeit. Coppenrath. [62]

Wir empfehlen dieses Buch für die Jugend

durchaus nicht und wünschen Erwachsenen eine edlere Lectüre. Laut Katalog ist dieses Schauderbuch in den O. Manz'schen Jugend- und Volksschriftenverlag übergegangen und in zweiter Auflage (nicht verbessert!!) daselbst erschienen. Schade um Druck, Mühe und Geld — und die rastlose Thätigkeit, derlei Werke aufzukaufen und neuerdings auf den Büchermarkt zu schleudern, statt sie endlich einmal verschwinden zu lassen! — Es wird wenige Criminal- und Schaudergeschichten geben, die der vorliegenden den Rang ablaufen. Jung und Alt aus dem Volke hat nicht nöthig, solche Niedertracht und ein derartiges Gewebe von Ränken und Leidenschaften kennen zu lernen und die Phantasie damit bedenklich aufzuregen. Bildung des Geistes und Herzens werden sie daraus wahrlich nicht erzielen.

Ambach. **Die Freunde und deren Kinder, oder Edelmuth und Vorurtheil.** Ein Charaktergemälde aus dem bürgerlichen Leben. Der reiferen Jugend gewidmet. Regensburg, Pustet. [63]

Gegen die Widmung sprechen wir uns entschieden aus, da ein vollendeter Roman, durchsättigt von zartester Romantik, vorliegt. Für Erwachsene dagegen, für Väter und Mütter, besonders aus dem Handwerks- und Geschäftsstande, ist es ein vortreffliches, nützliches Buch und wird ihnen hiemit sehr warm empfohlen! — Der Verfasser behandelt hier das neue und originelle Thema: „daß oftmals ein als strengrechtlich bekannter und geachteter Mensch doch ein von Vorurtheilen befangenes Gemüth hat und dadurch oft unbillig, ja ungerecht wird." So ergeht es hier dem wackeren Meister Albrecht, der voll Vorurtheile gegen den Advocatenstand ist. Es ist hier nicht der Ort, näher zu besprechen, wie ungerecht ein solches Vorurtheil gegen einen ganzen Stand ist, der, wie jeder Stand, die achtbarsten Mitglieder zählt. — Würde — und es sollte auch bestimmt geschehen — dieses Werk umgearbeitet, von der „Guitarrescene" und „von Rosa's und Albrechts ungekünstelter Liebestheilnahme" und auch von der Bemerkung befreit, „daß Rosa, des Wirthes Töchterlein dem schmucken Albrecht tiefer in die freundlichen Augen schaute, als es von Rechtswegen Sitte war u. s. w.", dann würde es auch für die Jugend eine

ausgezeichnete Lektüre werden, die den besten Erzeugnissen auf dem Gebiete der Jugendliteratur zur Seite gestellt werden kann. Möge der thätige Herr Verleger diesen Wunsch beherzigen. Dieses Buch, auch für die Jugend bearbeitet — muß einen durchschlagenden Erfolg haben, besonders in den Kreisen der gewerblichen und bürgerlichen Jugend; denn die Sprache ist gewählt, das Thema originell, die Durchführung geistreich, die Grundlage positiv christlich!

Ambach. **Der Feuerreiter,** oder **die Religion als Leitstern.** Ein Charaktergemälde unserer Zeit. Der reiferen Jugend gewidmet. 1850. J. G. Manz, Regensburg. [64]

An dem Feuerreiter, zugleich Brandstifter, an seinem gleichgesinnten Spießgesellen Eitner, endlich an dem famosen Juden Levi soll die Jugend ersehen, wohin Menschen ohne Religion kommen; an des Feuerreiters Besserung aber die Wahrheit betrachten, daß Religion der einzige und wahre Leitstern ist für Zeit und alle Ewigkeit. Der zu Grunde liegende Gedanke, den Lesern einen verwaisten Knaben vorzuführen, der ohne Erziehung aufwächst, von Religion nichts erfährt, und endlich eine Geißel seiner Mitmenschen wird; ferner der Wunsch des Verfassers, daß besonders die Verwaisten unter eine sichere und verläßliche Obhut gestellt werden sollten, sind sehr lobenswerth. — Interessant bleibt, wie Ambach in diesem Werke den Juden und den christlichen Judenseelen zu Leibe rückt, und den Beweis liefert, daß die Juden es verstehen, sich in diesem oder jenem Orte immer mehr auszubreiten, viele Arglose in ihre Netze zu ziehen, zuerst in Kleinigkeiten mit ihnen anzubinden und sie dann, wie die tausendfache Erfahrung beweist, bestimmt dem Ruine zuzuführen. Diese „Allerweltshandeltreibenden“, wie Ambach sie nennt, zehren laut dieser Erzählung wie ein Krebsschaden am Marke der betreffenden Gemeinden. Für die Jugend ist das Buch nicht zu empfehlen; aber unter das christliche Volk, besonders unter den Bauern, sollte es sehr verbreitet werden, da es nebenbei das schändliche, uns Oesterreicher nur zu bekannte Treiben der jüdischen Geld- und Blutsauger auf dem Lande bis in's Einzelnste mit Wahrheit zeichnet. — Acht Seiten Vorrede, einige langgedehnte Dialoge, die uns Deutschen,

besonders aber der Jugend nie recht zusagen wollen, endlich manche unnöthige Fremdwörter wären lieber weggeblieben. — Von wesentlichem Nutzen und der weitesten Verbreitung des Buches unter dem Volke förderlich wäre eine Ueberarbeitung des Werkes von Seite eines Schriftstellers, der noch besser als Ambach den Volkston treffen und die obenerwähnten Langweiligkeiten ferne lassen würde.

Ambach. **Der Adler, oder Schuld und Sühne.** Ein Familiengemälde aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges. Der reiferen Jugend gewidmet. Mit einem Stahlstich. J. G. Manz, Regensburg. [65]

Tod und Leben liegt in der Hand der Menschen; darum greife er nach dem Letzteren. Hat er aber, verblendet durch fieberhafte Leidenschaftlichkeit, einen Fehltritt gethan, so suche er sich durch Reue, Geständniß und Sühne wieder mit Gott auszusöhnen. Das ist die Moral dieser Erzählung, die wir dem Volke empfehlen, der benannten Jugend aber nicht geben. Die Folgen des Bruderhasses und der ungestümen Leidenschaftlichkeit sind in lebhaftesten Farben geschildert. Das Volk erkennt hier auch deutlich, wie durch Gottes Zulassung und des Sünders eifrigste Mitwirkung, die leibliche Noth zur Seelenretterin wird. Wegen der Scene von der frevelhaften Jagd und der ekeligen Wette „um Thekla" und einiger bemerkbarer Romantik wollen wir das Buch höchstens der erwachsenen Jugend geben.

Ambach. **Der Jude, oder Neigung und Pflicht.** Ein Charakter- und Zeitgemälde aus dem vorigen Jahrhundert. 1850. J. G. Manz. Der reiferen Jugend gewidmet. Mit einem Stahlstiche. [66]

Dieses Werk enthält die Geschichte vom Juden Süß, der seinerzeit als Kabinetsminister und Finanzdirector Württemberg beherrschte, beziehentlich quälte. Es ist ferner die Rede von der geheimen Polizei in Württemberg; von den Momenten in dem Leben einzelner Staaten, wo nothwendig eine Krise eintreten muß u. s. w. Unser Jude Süß will nun unseren guten Gustav zwingen, Lea (des Juden Tochter), der er den Kopf verrückt haben soll, zu heiraten. Diese Scene wird besonders eingehend

ausgemalt. Das Volk mag allenfalls dieses Buch lesen, für die reifere Jugend paßt es nun und nimmermehr und wir warnen hier entschieden, es in eine Jugendbibliothek einzustellen. — Schließlich erwähnen wir noch den seltenen Beitrag zur Herzveredlung, der sich hier S. 16 findet, wo der Haarhändler in besonderer Zartheit den Neger also anruft: „Verfluchter Hund, wo hast du deine Augen?"

Ambach. **Der junge Staatsbürger.** Ein zeitgemäßes nützliches Buch für Söhne des bayerischen Volkes zur Erkenntniß und Aneiferung der Pflichten gegen Gott, unsern angestammten Fürsten und das gesammte deutsche Vaterland. Mit einem Bilde. Otto Manz, Regensburg. [67]

Für erfahrene und gereifte Menschen ist die Lektüre eines solchen Buches gewiß von Segen; die Jugend wird sich kaum darum kümmern, da sie ja mit anderen Büchern, die von Pflichten gegen Gott, gegen den angestammten Monarchen u. s. w. absolut nichts erwähnen, geradezu überschüttet wird.

Ambach. **Die Verwahrlosten,** oder **Strafe soll bessern.** Ernste Bilder aus dem Leben. 1855. Reutlingen, Fleischhauer und Sohn. [68]

Aus einem verwahrlosten Knaben wird ein Verbrecher, der endlich auf dem Schaffote sterben muß. Dies der Inhalt der Erzählung, einer echten Tendenzschrift im phrasenreichen Style Ambach's, welche auf Erbauung von Rettungshäusern für verwahrloste Kinder und auf Hinrichtung im „Geheimen" abzielt.

Ambach. **Fürchtet den Herrn und meidet das Böse.** Lehrreiche und erbauliche Erzählungen zur Bildung und Veredlung des Gemüthes. Wien, Pichler's Witwe und Sohn. 1858. [69]

Inhalt: Der Stock im Eisen. — Pompeji's Untergang. — Die Schiffer oder des Frevels Folgen. — Die Christnacht. — Macht des Gebetes. — Dieses Werk bietet, was bezüglich seiner Tendenz der Titel angibt; offenbart christliche Gesinnung, sittlichen Ernst; ist in gemüthvollem Style verfaßt und durchweg für Jung und Alt zu empfehlen.

Ambach. **Das Glück des wahren Christen, oder die Wichtigkeit einer guten Erziehung für Kirche und Staat.** Ein Familiengemälde. Der reiferen Jugend und Eltern und Lehrern derselben gewidmet. 1853. Mechitharisten, Wien. [70]

Zwölf Seiten Einleitung mit echt Ambach'schem Gesalbader aus den letzteren Jahren seiner Schriftstellerthätigkeit. Die Erzählung beginnt mit einem Gelöbniß am Sarge der Mutter unter Blitz und Gewitter und dem Aufruhr der Elemente, gethan vom Herrn Oberst. S. 17 steht der verwerfliche Passus: „Wer geboren ist, der ist auch geworben für das — Verhängniß!" Das ist ja echt türkisch — in einem christlichen Buche für die Jugend. S. 18, 19, 20 folgen Ambach'sche Reflexionen gar düsterer Natur, natürlich für die heitere reifere Jugend! Da kommt wie gewunschen „zu ungewohnter Stunde" — 1 Uhr Nachts — der Dorfpfarrer, der nun den Sermon über Kindererziehung beginnt. Der Oberst „schaut nun zurück in die Zeit der Jakobiner auf das berüchtigte Deficit, welches nur als eine willkommene Gelegenheit benützt wurde, um die schon längst angelegte Mine zur Explosion zu bringen und betrachtet nun den Zerfall der Moral und der guten Sitten in Folge der philosophischen Erziehung der Jugend." — Fröstelnder Schauder, Gelöbniß, Gebet vor dem Leichenantlitz, Hinlegen der Finger auf das Sterbekreuz — alles für die reifere Jugend! — Endlich schwindet S. 26 die dumpfe Melancholie und S. 28 hört hiemit auch das Gewitter auf.— Nun folgt Leichenbegängniß, Requiem, Klagen und Trauer bis S. 40. Hier beginnt für die heitere reife Jugend das Capitel: „Das Grab eine Schule für die Ewigkeit" bis S. 54. — Nun folgen sonderliche Scenen zwischen dem radicalen Hofmeister und dem frommen Dorfpfarrer, und wahre Controversen, also ein Lesestoff, der die Jugend wahrlich nicht interessiren kann. Capitel VIII über den praktischen Religionsunterricht wird selbstverständlich von der Jugend überschlagen. Dafür eilt sie hin „zur Feuersbrunst" und zur Scene „zwischen dem Vater und seinen unnatürlichen Sohn", der keck gegen den Vater auftritt, denselben von sich stoßt, so daß er rücklings auf das Sopha hinfällt. Nun vernimmt sie des Vaters — Fluch, der hier mit „heiserer" Stimme ausgesprochen wird über das mißgerathene Kind. —

Schließlich folgen noch S. 248, 249, 250, 251, 252, 253 bis zur letzten Zeile des Werkes durchwegs die famosen Ambach'schen Reflexionen. — Möge doch ein solches Buch für immer verschwinden!!

Ambach. Kreuz und Sturmfluth. [71]

Bietet auch die Erzählung manches Interesse, so sind doch die zahlreichen Reflexionen Ambach's geradezu ungenießbar für die Jugend. Den Vergleich der zehn Gebote Gottes mit einem **Speisezettel** bezeichnen wir einfach als abscheulich.

Ambach. Des Prager Goldschmieds Töchterlein, oder die Schweden in Böhmen. [72]

Ambach. Kara Mustapha vor Wien, oder die verhängnißvolle Verlobung. [73]

Zwei vollständige Romane patriotischen Inhaltes! Höchstens für Erwachsene. Der erste dieser Romane ist doch nicht so überschwänglich als der zweite, sehr schön geschrieben und kann daher an Erwachsene eher abgegeben werden. Der zweite Roman aber strotzt von Süßigkeiten und reizenden Bildern erwachender und sonstiger Liebe. Was kann Schuljugend hieraus erlernen? — und wir sahen dieses Buch schon mehrfach in den Händen lesekundiger Schuljugend!! — Wie schade ist es, daß diese zwei an sich prächtig geschriebenen Werke, da wir ohnehin an patriotischen Jugend- und Volksbüchern bisher große Noth haben, nicht derartig abgefaßt sind, daß sie sich auch für die Jugend eignen möchten! Vorerst erhält die Jugend eine schwärmerische Beschreibung der üppigen Gestalt Alexandra's und deren alabasterweißen Armes und ihrem Liebesgefühle zu Feodor, dessen Flammenaugen sie so tief trafen. Die Jugend erfährt hier von Feodor's züchtigen Küssen auf Alexandra's Stirne und vom Umschlingen der Hüften Alexandra's unter kosender Verwendung des vertraulichen „Du". Sie erfährt von dem seelenvollen Auge Feodor's, von der süßen Beklommenheit, der Purpurgluth im Antlitz und dem Lächeln eines Engels auf den Lippen Alexandra's. Sie lauscht der Sprache der Liebenden, sie bewundert deren dämmernde Traumbilder, sie betrachtet die romantischen Liebesscenen,

besonders die im Keller des Minoritenklosters, sie fühlt mit den leisen Händedruck des Geliebten, von Alexandra in zartester Weise mit zitternder Hand erwiedert — sie verfolgt mit ihren Augen den Tänzer am Arme der süßbeklommenen Tänzerin — Genuß über Genuß für die liebe Jugend!

Ambach. **Gott über uns, oder ohne Tugend und Glauben kein Heil.** Bd. I. **Lotteriespiel und Aberglaube,** oder **des Sünders Rückkehr zu Gott durch ein Zeichen der Vorsehung.** Mit einem Stahlstich und zwölf (ganz hübschen) Holzstichen. Pustet. [74]

Die namenlose Liebe eines jungen Eheweibes zu seinem Ehemanne, der mit Leidenschaft dem Lotteriespiel ergeben ist, und die Gefährlichkeit dieses Spieles werden mit anerkennenswerthester Fertigkeit des Verfassers geschildert. Da dieses Ehepaar ein ländliches ist und das Lotteriespiel auch vielen Landleuten hart zusetzt, so möge dieses Buch in Bibliotheken für's Landvolk große Verbreitung finden. Obwohl wir nicht zu den besonderen Verehrern Ambach's gehören, so müssen wir ihm doch betreffs dieses Buches die vollste Gerechtigkeit zu Theil werden lassen. — Rupert bekehrt sich endlich, legt eine reuevolle Beichte ab, kehrt wieder zu seinem Weibe zurück und verlebt mit ihr nun glückliche Tage. Jetzt hatte er kennen gelernt, daß des Menschen größter Schatz nicht im Lotteriespiele, sondern in ihm selbst liege. Wir empfehlen dieses Buch mit wahrer Freude für erwachsene Jugend und das christliche Volk.

Ambach. **Ludwig der Heilige, oder Ein Fürst als Held und Christ.** Eine moralische Erzählung zur Befestigung religiöser und rechtlicher Gesinnungen. Der reiferen Jugend und der gesammten edlen Lesewelt gewidmet. Mit einem Stahlstich. Regensburg, J. G. Manz. 1853. [75]

Dieses entsetzliche Chaos ist vorerst der gesammten Jugend vorzuenthalten!! Es erreicht weder bei der Jugend, noch bei Erwachsenen

den bombastisch angekündigten Zweck. Hier ist der höchst erfreuliche Umstand, daß dieses mittelmäßige Geschreibsel und Sudelwerk seit 23 Jahren noch keine weitere Auflage erlebte, nicht blos sehr begreiflich, sondern auch gerechtfertigt. Fort mit diesem Buche für immer!!! Acht Seiten Jeremiaden bilden den Eingang. Hierauf folgt die edle Jugend, die Schilderung der Geburtswehen der Königin Blanka, für deren glückliche Beendigung mehrere Mönche Coram Sanctissimo auf den Knien brünstig beten. „Nach namenlosen Leiden entband Blanka, während der Küster das Zeichen zur Frühmesse gab. Um dem Säuglinge nicht fremde Leidenschaften und Begierden einzuimpfen, hielt Blanka dem königlichen Kinde keine Amme, sondern reichte ihm selbst, wie es Gott von einer gesunden und kräftigen Mutter fordert, die Brust." Das muß natürlich die lesende Jugend aus der vorliegenden, sehr absonderlichen Heiligenlegende correct und absolut erfahren! — Als der Knabe einmal im Stande war, auf die Gedanken seiner frommen Mutter einzugehen und ihnen im Aufschwunge zu folgen, so sagte Blanka **oft** zu dem **kleinen** Lieblinge so viel, daß hier damit S. 3, 4, 5, 6, 7, 8 angefüllt sind! Armer Kleiner! Ein Erwachsener kann den Sinn dieser sechsseitigen Ansprache an den kleinen Liebling nur nach aufmerksamer Lesung fassen, erbebt übrigens zugleich bei der grausigen Schilderung, welche Blanka dem kleinen Liebling über die müdegejagten Lebensgeister, über die zähneflätschende Mutter der Verzweiflung und sonstigen Sterbens- und Grabesschauder entwirft; staunt endlich weidlich über die Geistesfrische des Kleinen, der solchem Aufschwunge zu folgen versteht. — Das Capitel: „Ein König als Krankenwärter" führt eine Scene zwischen dem König und dem gottesleugnerischen Kranken vor Augen, die ganz entsetzlich ist und vor deren Lesung Gott die Jugend bewahren wolle! Nach diesem Grauen folgt „ein schöner, mehrere Seiten fassender Traum des Kranken", echte Phantasterei Ambach's und fades Lesefutter für die Jugend. Daran reiht sich ein abscheuliches Capitel: die „Versuchung". Innerhalb mehrerer Seiten werden die buhlerischen Künste eines schönen, üppigen, feilen Weibes, welches seine Netze über Ludwig ausspinnt und ihn zum Ehebruche verleiten will und soll — **eingehendst** der

Lesegier der edlen über derlei Buhlkünste noch nicht unterrichteten Jugend beschrieben! — „Der Weiberrock siegte nicht über den frommen Betbruder“, aber dieses verderbliche Capitel könnte in den Herzen der unerfahrenen Jugend über die Ermahnungen braver Eltern zur Keuschheit und Sittlichkeit den Sieg davontragen und ihr ein Wegweiser für ungeahnte Künste der Schmeichelei, Buhlerei, verführerischer Toilette und sündlichen Augenspiels werden. Selbst Erwachsene, die ihr Inneres sehr sorgsam überwachen, werden derlei sinnenerregende Capitel buhlerischer Verführung höchst ungern in einem Buche bemerken, beziehentlich ein solches Buch mit Entrüstung von sich schleudern.

Ambach. **Olivier Cromvell, oder eine Nacht im Sarge.** [76]

Gut geschrieben. Für reifere Jugend und Erwachsene, die auch Interesse für Geschichte hegen, zu empfehlen.

Ambach. **Die Perle von Genua, oder Lohn kindlicher Liebe und Treue.** [77]

Ein Erstlingswerk des Verfassers, von der Art der sogenannten „Jugendromane“, mit zahlreichen schwülstigen Ausdrücken — ein Buch, welches wir trotz aller Rücksicht für dessen gute Tendenz (den Leser zur Befolgung des vierten Gebotes anzufeuern) und trotz allen Respectes vor dem Verfasser nicht unbedingt und für harmlosere Landjugend schon gar nicht empfehlen können. Sind die Figuren eines Grafen von Setanta und seiner unvergleichlichen Tochter Julia, dieser „Perle von Genua“, mit wahrhaft künstlerischem Griffel entworfen, sind sie wohl wahre Standbilder, die zur Nachahmung auffordern, so sind dagegen die Gestalten eines Robert und Dalago und die mit ihnen verknüpften Scenen und wildfliegenden Ausdrücke der ausgeschämtesten Rohheit und Leidenschaftlichkeit derartig, daß es nur zu wünschen ist, daß die jugendliche Phantasie nie dergleichen Bilder und Gestalten zu schauen bekäme, abgesehen davon, daß sie in dieser Form gar nicht geboten werden dürfen. Was soll ferner ein Satz, wie: „Herr, oft wird die überreizte Vernunft bis zum methodischen Wahnsinn gesteigert, wo der tiefsten Denker Wissen Mißtöne von sich gab, wie das Geläute verstimmter Glocken?“ — Wie unnöthig ist doch der

Monolog vom Sterben in der gebotenen Form, wie er hier geführt wird! — Man scheide dieses und sonstige übertrieben wilde Scenen, Gespräche, Zigeunerunsinn bei einer neuen Auflage aus und dieses Buch wird dann zum Segen — und zwar auch für die reifere Jugend.

Ambach. **Die Rose von Rom,** oder **Ehre Vater und Mutter.** [78]

Diese für die reifere Jugend und Erwachsene bestimmte und auch empfehlenswerthe Erzählung schildert an Clementine und ihrem Bruder wahre Muster der aufopfernden Kindesliebe, streift wohl auch wie viele Ambach'sche Jugendschriften etwas in das Gebiet des Romanhaften und Schwülstigen hinüber, ist aber sonst sehr gut geschrieben und will dem Leser auch den tröstlichen Gedanken vor Augen führen, daß inmitten der größten, selbst unverdienten Leiden und Drangsale der Glaube des Christen der sichere Schild sei gegen die Verzweiflung. Die Reihe der hier vorgeführten Leiden währt aber fast zu lange, wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß Gott über manche Menschen und Familien ausnahmsweise mehr Leid schickt und zuläßt, als über Andere. Der angegebene Leserkreis findet schließlich in dieser Erzählung edle Vorbilder zur Nachahmung.

Die Waisen aus Neapel, oder **Fürchtet Euch nicht, ich bin bei Euch.** Vom Verfasser „Die Glocke der Andacht". [79]

Die Schicksale der gräflichen Familie Asmondi, die geradezu sehr traurige sind; die Grausamkeit des falschen Karl von Anjou und seiner Helfershelfer; die spätere Rettung der beiden Söhne des höchst unglücklichen Elternpaares und über Allen das Walten Gottes bilden den Inhalt dieses Werkes. Dieser soll nun Jenen zum Troste gereichen, die in der Schule der Prüfungen viel zu erdulden haben. Diese gutgeschriebene Erzählung läßt sich für reifere Jugend und Erwachsene empfehlen.

Ambach. **Ein Gelöbniß im St. Stephansdome,** oder **die Armen unter Gottes Schutz.** Oesterreichs reiferer Jugend zur Bestärkung des Gottvertrauens und der Nächstenliebe gewidmet. [80]

Wer ohne Tugend lebt, stirbt moralisch schon im Leben.

Vor diesem Tode warnt der Verfasser durch diese vorzügliche, für Jugend- und Volksbibliotheken warm zu empfehlende Erzählung, die der genannten Jugend und auch Erwachsenen, besonders aus dem Bürger- und Arbeiterstande kräftige Kost bietet. Wir Oesterreicher dürfen es fast als eine Gnade ansehen, daß ein Jugendschriftsteller sich herabgelassen, eine Erzählung zu verfassen, deren Handlung sich im Herzen Oesterreichs abwickelt. Denn diese Schriftsteller wissen fast nur von Preußen, England, Frankreich, Bayern, Baden und Württemberg Stoffe zu bieten und lassen sich manchmal nur huldvollst herab, aus dem altberühmten Oesterreich einen Erzählungsstoff zu entlehnen und somit unserer Jugend einige vaterländische Brosamen gnädigst zuzuwerfen. Ist dies von protestantischen Verfassern eher begreiflich, so wollen wir keinen Ausdruck mehr gebrauchen über katholische Schriftsteller der neuesten Zeit, die in Serien von 20, ja 100 Bänden aus und über Oesterreich in fast beleidigender Weise nur das Spärlichste bieten! — Um zur vorliegenden Erzählung zurückzukehren, so müssen wir aus voller Ueberzeugung behaupten, daß bei Durchlesung dieses gediegenen Buches die guten Beispiele der armen, aber christlich duldenden Arbeiterfamilie, ferner des wohlhabenden Bürger-Hausherren und seiner Frau, eines biederen Ehepaares nach alter guter Wienersitte, freundlich und gütig, solid im Benehmen und Haushalte, auf das Zweckmäßige und Haltbare sehend, treu gegen Kirche und Staat, begeistert für alles Edle und Schöne und voll der innigsten Nächstenliebe — das vorgesteckte Ziel nicht verfehlen werden. Möge es doch zahlreich in österreichischen Volksbibliotheken künftighin zu finden sein!

Ambach. **Der Allerseelensonntag,** oder **die Macht der Leidenschaften.** [81]

Dieses Werk ist eine mit Fleiß und Mühe sauber durchgeführte Arbeit und enthält manche religiöse und moralische Wahrheit kurz und passend eingestreut. Bedeutendes Interesse wird dem Buche noch dadurch verliehen, daß es trefflich gezeichnete Charaktere und herrliche Schilderung der Zustände und Ereignisse aus der geschichtlichen Zeitperiode der französischen Schreckenszeit und des corsischen Befreiungskampfes vorführt. Die Sprache ist gewählt, stellenweise von glühender Farbenpracht, im Ganzen aber von echt religiösem Geiste durchweht! Die Stärke des

Glaubens tritt in den edlen Charakteren dieses Buches in um so hellerem Glanze hervor, als der Verfasser im Gegensatze die ungezügelte Leidenschaft eines Ricciardo in ihrem Umfange und ihren Folgen schildert. Der Verfasser bekundet hier große Kenntniß des menschlichen Herzens; gestattet tiefe Einblicke in das Seelenleben eines von Leidenschaften durchwühlten Menschen, wie Ricciardo und hat den Letzteren mit wahrer Ablauschung seiner innersten Regungen so vorzüglich gezeichnet, so daß der leitende Gedanke dieses Buches: den Lesern an's Herz zu legen, den leisesten Funken der Leidenschaft aus dem Innern zu verbannen und dafür die Urkraft des Glaubens und der Tugend in's Herz zu legen, mit aller Klarheit und unverkennbarem Eindrucke, bis an's Ende dieser Geschichte vor Augen tritt. Wir empfehlen dieses Buch erwachsener Jugend und dem christlichen Volke bestens, für sonstige Jugend ist diese Erzählung vielfach nach Sprache und Form noch nicht verständlich genug und wegen stellenweiser Romantik nicht passend.

Ambach. **Die Fischer,** oder **die Hinabfahrt ins Meer.** Ein nordländisches Seebild. Der reiferen Jugend gewidmet. [82]

Zwei Fischer, verwegene Seefahrer, wagen die kühnsten, fast sicheren Tod verheißenden Fahrten. Schon Wilsy, ihr Vater, war durch das stete Glücken seiner Wagnisse mit den Schrecknissen des Meeres so vertraut geworden, so daß er mit ihnen nur tändelte und eines Tages wirklich in den grausen Wellen seinen Tod fand. Er hinterließ eine hübsche, fromme Tochter, die ihres Namens „Angelika" in jeder Hinsicht würdig war und zarte Neigung hatte zu dem Einen dieser kühnen Fischer, Namens Anton, dessen Frau sie zum Lohne ihrer keuschen Liebe und Treue später auch wurde. Dieser ihr Liebling soll auf ihr Zureden von den verwegenen Fahrten über den Moskoë-Wirbel abstehen und in dieser Beziehung seinem eigensinnigen, waghalsigen (und gottlosen) Bruder John entgegentreten. Anton, ein leichtsinniger Jüngling, fährt aber doch mit seinem Bruder über den benannten Wirbel; John findet hier seinen Tod, Anton wird nur noch mit größter Mühe gerettet, gebessert — und was viele Leser und Leserinnen besonders freuen wird — des Engels „Angelika" Ehemann. — Es ist dieses

Werk durchaus kein Jugendbuch, sondern höchstens für Erwachsene lesbar. Die Jugend würde unter Anderm auch den größten Theil moralischer und politischer Reflexionen des Verfassers gar nicht verstehen. Einige derselben sind ganz unausstehlich geschniegelt und langweilig. In den Zweigesprächen der beiden Brüder kommen auch Sätze und Ausdrücke vor, die in einem für reifere Jugend gewidmeten Werke zum Mindesten sehr sonderbar lauten und Katholiken, die sie in diesem mehr für katholische Jugendkreise bestimmten Buche finden, sehr befremden müssen, schließlich ganz unnöthig sind — z. B. „wahrlich ein Pfaff, ein infamer unausstehlicher Schwätzer!"; „schneide Dir die Haare ab, Esel; laß Dir die Tonsur machen, geißle Dich; Dein General ist ja Ignatius v. Loyola" u. s. w.

Die Orgel zu St. Paul, oder **das Blinden-institut.** Vom Verfasser „Die Glocke der Andacht". [83]

Einige Blicke in dieses Buch würden wohl genügen, um den Leser zu überzeugen, daß der Verfasser die in der Vorrede schon bezeichnete Aufgabe: Die Macht des guten und bösen Gewissens (dort in Ewald Blum und seiner edlen Tochter, hier in dem Verbrecher Guntram und in seinen Consorten) zu zeigen, mit Fleiß, Ernst und Vollendung gelöst hat. Ein edler Ungar, Namens Milany, spielt in dem vorliegenden Werke eine hervorragende Rolle. Wenn uns auch gewisse, an's Halbwunderbare und Sensationsschaurige streifende Schilderungen gerade nicht besonders behagen, so zögern wir aus guten Gründen doch nicht, dieses Buch als ebenso anziehend und lehrreich für Erwachsene — und nur für diese — zu bezeichnen und zu empfehlen.

Ambach. **Des Künstlers Schutzgeist.** [84]

Läßt sich nicht leugnen, daß das Buch gute Charakterzeichnungen und einzelne ganz prächtige Schilderungen aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges bietet; daß ferner die Sucht der Deutschen, ihre so reiche, schöne und erhabene Sprache mit zahlreichen Brocken aus fremden Sprachen unnöthig zu verunstalten, hier gebührend gegeißelt wird, so läßt sich auch nicht in Abrede stellen, daß sich des Verfassers Phantasie ein sehr einfaches

Erzählungsobjekt hier gewählt und dasselbe in überschwänglicher Weise bearbeitet hat. Der Held dieses Romanes leistet das Mirakulöse, daß er eine Dame, ohne sie je in seinem Leben gesehen zu haben, täuschend ähnlich auf die Leinwand malt. Es fehlt wohl hier der Raum, um diesen süßlichen und faden Roman näher noch zu besprechen, aber Einiges muß hier noch Erwähnung finden. Das oben erwähnte Bild rettet dem Künstler das Leben und gewinnt ihm seine geliebte Amalia, die er dann als Gattin heimführt! O diese Amalia, dieser Schutzgeist! Ambach schreibt von ihrer Begegnung mit dem Künstler S. 73: „Der zarte Wuchs, die ungewisse jungfräuliche Haltung, das engelgütige Lächeln, der schüchterne und doch zutrauliche Blick des Auges vollendeten u. s. w.“ — „Warm und herzlich, wie er fühlte, redete der Künstler zu ihr und unglaublich rasch stellte sich die Vertraulichkeit zwischen Beiden her.“ — Eben dieser Künstler hat in einer Mondesnacht, S. 144, vorerst einen Todtenschädel in der Hand, um ihn nach dem Beinhause zu tragen; die des Mondlichts sich freuenden Eidechsen rauschen durch Busch und Huflattich — —, plötzlich sieht er Amalia im Nachtgewande auf einem umgestürzten Grabsteine, das bleiche Antlitz den Sternen zugewendet — (wie bezaubernd für heranreifende, besonders weibliche Jugend!!). Es steht zwar nicht geschrieben, was er mit dem Todtenschädel gemacht, aber das kann der Leser hier ersehen, daß der Künstler die Halbohnmächtige in seine Arme faßt; sie aber, eben nur halb ohnmächtig, vom Laute seiner Stimme geweckt, den seelenvollen Blick zu ihm aufschlägt — sie, die bleiche Jungfrau!! Nun, o Jugend vernehme: „Was da Beide empfanden, las Jedes dem Andern aus dem freudetrunkenen Auge, kurz Alles das, was sie sich früher nur durch Blick, Miene und Händedruck gesagt.“ — Ambach ist somit wie dieser Künstler hier ein Maler; nur malt er Liebeleien in satten Farben ohne einen Schutzgeist! Ist überhaupt der größte Theil seiner Werke ohne klare Scheidung von Jugend- und Volksschrift verfaßt, aber auch sattsam bekannt, daß gerade seine Werke zahlreich in die Hände der Jugend geriethen und noch gerathen — so läßt sich wohl ermessen, inwieweit das vorliegende Buch der heranblühenden Jugend förderlich sein könne! — Erwachsene können es lesen; aber das eigentliche christliche Volk wird theilweise keinen Geschmack an solchen Liebeleien finden, theilweise auch von solchen Mond-

scheinscenen angewidert werden, nie aber aus einem Buche, dem eigentliche ethische Momente mangeln, sonderlichen Nutzen ziehen, selbst wenn es, wie wir hören, im Otto Manz'schen Jugend- und Volksschriften-Verlag jetzt neu aufgelegt wurde. Wenn wir nun wieder nach einem Ambach'schen Buche greifen, so verhehlen wir unsere Gefühle, die zwischen Furcht und Hoffen schwanken, nicht. Doch erhalten wir bei dem folgenden Buche nur angenehme und freudige.

Ambach. **Die Ausgewanderten und der Indianer,** oder **die Kraft des Glaubens.** [85]

Für Jung und Alt ein Schatz! Das Buch schildert in warmer Sprache, in feiner Zeichnung von Personen und Sitten, in natürlicher Reihenfolge von Begebenheiten, daß der Glaube uns einen mächtig waltenden Gott, einen milden lieben Vater zeigt und daß nur in und durch diesen Glauben eine Kraft in uns erwächst, die uns selbst in den trübsten Stunden herben Geschickes aufrichtet. In zarter, nicht genug zu lobender Form zeichnet der Verfasser die Verirrung Hugo's nur mit einigen Federstrichen, nicht, wie es häufig in den Jugendschriften vorkommt, wo während 5—6 Capitel mit Verirrungen angefüllt sind und zuletzt Besserung und Verzweiflung des Verirrten schauen lassen. Hugo wird vielmehr als ein Mann geschildert, der immerdar an seiner Besserung arbeitet, ja nach der Liebe Gottes ringt, kurz, seine ganze übrige Lebenszeit nur für Gott und seine Familie in rastloser Thätigkeit verwendet. — Der Verfasser hat hier auch mit besonderem Talente im leichten Gewande der freien Erzählung dem lesenden Auge angenehme Schilderungen fremder Völker, Sitten und Gebräuche vorgeführt. — Von ergreifender Wirkung sind die wenigen Worte des sterbenden Vaters an den reumüthigen Sohn und die ganze Scene bei dem Kranken- und Sterbelager. In den Charakterzeichnungen eines Hugo und seiner edlen, sittenreinen und duldenden Gattin und des muthigen Tartakan, welche Ambach mit außerordentlicher Liebe entworfen und ausgeführt, ließ er sein so reiches Darstellungstalent in ganzer Fülle sich entfalten. Nicht Eine Zeile dieses Buches stört die reine Phantasie des Lesers; ein Beweis, daß Jugendschriftsteller an den Tugenden, Thaten und Prüfungen der Menschen genug Stoff fänden und nicht nothwendig hätten, nach faden Liebeleien mit und ohne Mondesbeleuchtung zu greifen! Da sich aus diesem Buche reichliche Nahrung für Geist und Herz schöpfen läßt, so empfehlen wir es bestens!

Ambach. **Die Kinder der Witwe,** oder **der Herr hilft auch den schuldlos Leidenden und demüthigt die Sünder bis zur Erde.** [86]

Dies vorzügliche Werk hat mehrere wohlverdiente Auflagen erlebt, des Verfassers Namen und Talent weithin bekannt gemacht und auch bewirkt, daß Ambach sich mit Vorliebe den Verfasser „der Kinder der Witwe" nennt. Es ist dies des Verfassers erstes Werk aus jener Zeitperiode, wo er eben zwanzig Jahre zählte. Da diese Erzählung, deren Inhalt in die Zeitperiode des 30jährigen Krieges fällt, ohnehin der Liebling von Jung und Alt weit und breit geworden ist, so können wir uns weitere Empfehlungsworte erlassen. Es verdient auch bei uns die größte Verbreitung.

Ambach. **Fluch und Segen,** oder **Wie die Saat, so die Ernte.** Ein Familiengemälde aus unserer Zeit. Der reiferen Jugend und dem christlichen Volke gewidmet. 1851. Mit einem (hübschen) Stahlstiche. J. G. Manz, Regensburg. [87]

Dieser Band gehört in jede Volksbibliothek zum Darleihen an Ehe- oder Brautleute und erwachsene Jugend. In äußerst gelungener, durchweg vom religiösen Geiste getragener Darstellung leuchtet aus dieser Dorfgeschichte die Heiligkeit der Ehe überhaupt, dann das Glück der mit Gott und Vernunft geschlossenen, und das Unglück und der Fluch einer aus Sinnlichkeit, Geldsucht und Hoffart eingegangenen Ehe, endlich der Segen einer guten Kinderzucht und des Waltens einer guten Ehe- und Hausfrau hervor. Dieses Werk gehört zu den besten und nützlichsten aus Ambach's Feder und verdient die größte Berücksichtigung, besonders von Seite des Land-Seelsorgeclerus. Der Standpunkt ist wohl der katholische, das Werk kann aber auch von Nichtkatholiken gelesen werden. Sehr gelungen ist dem Verfasser, daß er von S. 28 angefangen innerhalb einiger Seiten manche abergläubische Vorstellungen der Landleute vorführt. Leider sind diese nach echt christlicher Anschauung nicht entschieden widerlegt. Ein Volksbuch muß irrige Vorstellungen kurz und bündig verwerfen und die reine Wahrheit dafür hinstellen, damit das lesende Volk wahre und nützliche Belehrung

und Aufklärung finde. Möge dies bei einer neuen Auflage geschehen. Daß dieses gediegene Werk seit 25 Jahren noch keine zweite Auflage erlebte, ist fast unbegreiflich. Es dürfte nur der Preis, 17½ Sgr., manchen Käufern etwas zu hoch sein, obwohl er bei 242 Seiten im Wege des Buchhandels nicht hoch gegriffen ist. Eine Kürzung des Inhaltes vorzunehmen — davon müssen wir entschieden abrathen. Uebrigens, wenn möglich, wolle die Verlagshandlung bei einer neuen Auflage im Preise etwas herabgehen, damit von diesem Buche mehr Absatz und im Volke mehr Aufklärung nach des Wortes echter Bedeutung erzielt werde.

Ambach. **Kreuz und Sturmfluth,** oder **die Friesen auf den Halligen.** 3. Aufl. Schmid. [88]

Wir sind einer besseren Bearbeitung des gleichen Stoffes schon mehrmals begegnet. Wir haben dieses Buch schon vor Jahren mit großer Geduld durchgelesen und mühten uns auch diesmal wieder entsetzlich damit ab. Daß auch manche hübsche Scene und Beschreibung darinnen sich findet, wollen wir nicht in Abrede stellen, aber wir denken, doß derenungeachtet sich die Leser so langweilen wie wir. Ja, das Buch muß wegen der beiden verworfenen Wucherer, dann des entsetzlichen Heiratsvertrages und schließlich wegen der zahlreichen, oft mehrseitigen Reflexionen des Verfassers als sehr ungenießbar bezeichnet werden. Eine mehrfache Auflage und „ein fortwährendes Nachfragen nach dem Buche" will für dessen Gehalt blutwenig sagen. — Nach einer 18 Seiten zählenden Einleitung beginnt die Erzählung, welche den Leser in das Gebiet der Westküste von Schleswig-Holstein führt und ihm Land und Leute, Leben und Treiben und auch die gefährlichen Wasserfluthen vor Augen führt. Gegen die Vorführung eines an sich so interessanten Stoffes sowie gegen die edle Absicht des Verfassers, zu zeigen, wie die Sturmfluth der falschen Aufklärung heutzutage besonders gegen das Kreuz tobe, aber ihm nichts anhaben könne, läßt sich nichts einwenden. Aber manche „Situation", wie Ambach selbst das Wort gebraucht, z. B. die des Abschlusses eines crassen und entsetzlichen Heiratsvertrages, dann das gotteslästerliche Gebet des „froschkalten und spinnendürren Thins", endlich die langweiligen Reflexionen passen nicht in ein Jugendbuch. Nichts verabscheut die Jugend mehr als jene Bücher, in denen ihr die Moral förmlich aufgedrungen wird. Alles nimmt

sie an, nur nicht diese gepredigte Moral in einem Jugendwerke, meistens aber wendet sie sich davon entschieden ab. — Versinken auch die Gottlosen hier im Verderben und werden die edlen Seelen durch das Kreuz gerettet, so sollte diese schließliche Entwicklung doch nicht von so schaurigen Nachtseiten begleitet sein. — Den Vergleich der zehn Gebote Gottes mit einem **Speisezettel** werden Katholiken einfach abscheulich finden, wenn er auch noch so gekünstelt ist und sogar „auf den Altar der Religion" für das jugendliche Gemüth hingelegt wird. Nach unseren Grundsätzen verwerfen wir natürlich in einem Jugendbuche, daß hier die „heillose Schurkerei" eines später auch halbbetrunkenen Vaters in Vergleich gestellt wird mit der „reinen Unschuld" der Tochter. Nils hätte ja auch ohne eine Tochter als ein abscheulicher Geizhals dargestellt werden können. Aber da hätte sich die zarte Romantik der keuschen Liebe Netten's (Nils Tochter) zu Kai nicht mit solchem Zauber (für die reifere Jugend) entwickeln und nicht mit einer nachfolgenden Hochzeit des Liebespaares so glücklich abschließen lassen. Ambach und gewiß auch die reifere Jugend sind solchen „Situationen" nicht abhold; ersterer braucht sie aber für Letztere nicht zu beschreiben und die Jugend soll Gescheidteres lesen. — Gewisse Ausdrücke: „philosophisches Raisonnement; Situation; (duldende) Resignation; excentrischer Lauf; moralischer Forscher; Realisirung einer materiellen Hoffnung u. s. w. sind vorerst ganz überflüssig, beziehungsweise tadelnswerth, dann aber durch den Reichthum der deutschen Sprache leicht ersetzbar. — Ungenießbar ist die Abhandlung über „Begriffsverwirrung"! Was soll die reifere Jugend damit? Warum muß der Blick des Lesers ohne allen inneren Zusammenhang plötzlich von den Halligen nach Rom gerichtet werden, um den Begriff „Begriffsverwirrung" verstehen zu lernen? Was soll der Jugend „die tiefe ehrwürdige Romantik, welche Sagen flüstert fast aus jedem Gebäude"? Wozu plötzlich die in ihrer von Raphael gezeichneten Pracht einherschreitenden Hellebardiere? Wozu noch Barrikadenbau? — Das vorliegende Buch muß gänzlich umgearbeitet und bedeutend gekürzt werden. Am Besten wird es zu einem Volksbuche umgearbeitet.

Ambach. **Die Johanniter, oder die Einnahme von Rhodus durch Soliman.** Charakter- und Heldengemälde aus der ersten Hälfte des 16. Jahr-

hunderts. J. G. Manz. Der reiferen Jugend gewidmet. [89]

Gegen diese Widmung legen wir nach Durchlesung dieses Werkes, in welchem unter Andern der Hauch der innigen und keuschen Liebe des Johanniterritters Hermann von Felseneck zu Eudoxia, der schönen Griechin, stark weht und diese Glut umsomehr anfacht, als die schöne Griechin „der Allgewalt der reinen Neigung" nicht widerstehen kann, entschieden Protest ein. Wenn auch der Verfasser in diesem Werke den Beweis liefert, wie Gott der Allmächtige und Allgütige alle Jene, welche in thränenvollen Stunden doch ihre Schicksale mit Glauben und Vertrauen in seine Hand legen, erhöre und ihnen Rettung bringe, so ist eben die romantische, feinsinnliche Darstellungsform nicht geeignet, daß dieses Buch der reiferen Jugend empfohlen werden kann. Erwachsenen mag es gegeben werden, da es eine bekannte geschichtliche Episode an der Hand des vorliegenden Helden- und Charaktergemäldes anziehend und interessant behandelt und das Volk das keusche Verhältniß eines Ordensritters zu einer jungen Griechin, welches nach der Einnahme von Rhodus mit einer Hochzeit der beiden Liebenden glücklich abschließt, mit andern Augen betrachten wird, als feurige, lebhafte und leicht entzündbare Jugend, für welche das Studium mancher nützlicher Gegenstände wohl sehr zu empfehlen, aber das tiefere Studium der Allgewalt der reinen Liebe in dem vorliegenden Leitfaden doch noch nicht als zwingende Nothwendigkeit erachtet werden kann. Man verschone unsere Jugend mit derlei, wenn auch anziehendem und süßlichem Gifte als Stillung ihres geistigen Hungers!

Ambach. **Deutschlands Erlösung, oder der Fürstenbund, geschlossen über dem Grabe der Königin Louise von Preußen.** Charakter- und Zeitgemälde aus dem 19. Jahrhundert. Der gesammten edlen Lesewelt, namentlich der reiferen Jugend gewidmet. 2. Aufl. Mit einem Stahlstiche. Schlosser, Augsburg. [90]

Nur ein Volksbuch!! — Das Volk findet hier ein kräftiges Mittel, Liebe zur Freiheit und den Wunsch

zu nähren, fremdes Joch baldmöglich abzuschütteln. Sprache und Darstellung sind fließend; die einzelnen Charaktere und Begebenheiten mit festen Zügen entworfen. Der Stoff selbst ist ein edler. Das Werk läßt sich vom Volke lesen, besonders vom Volke des „Deutschen Reiches". — Ein Jugendbuch ist es absolut nicht. — Oder soll man ihr die keusche Liebe Ludolf's zu Helene und die Scene S. 169 als süßliche Nippkost bieten wollen und dürfen? „Ludolf bittet seine geliebte Helene, welche nun eine schöne bleiche Ehefrau eines Anderen geworden ist — als seine ehemalige Verlobte um eine Locke, die er als Talisman auf dem Herzen tragen will, um bei ihrem Anblicke den rauhen Eingriff des Schicksals in die Harmonie und die Thränen in dem Trauerblicke zu verschmerzen" und Helene schneidet wirklich eine schöne Locke aus der reichen Fülle ihres Haares, welche er am 16. Juni 1815 an seine Lippen preßt. — Der Herr Gemal dieser bleichen Ehefrau war beim Lockenabschneiden eben nicht zugegen, sonst würde er das Gesuch des Herrn Ludolf in anderer Weise erledigt haben. — Die Jugend und selbst Erwachsene könnten das Lockenabschneiden, welches Ehefrauen zu Gunsten ihrer früheren Geliebten und Verehrer in Abwesenheit ihrer Eheherren vornehmen, eben laut Inhalt dieses Buches für nicht besonders bedenklich oder ungeziemend halten. Christliche Moral und Anstandsgesetze werden gegen das erwähnte Talismanaustheilen einfach protestiren!

Ambach. **Missolunghi's letzte Stunde,** oder **der Sieg im Tode.** Ein historisches Charakter- und Heldengemälde aus Griechenlands Befreiungskampfe. Der gesammten edlen Lesewelt, namentlich der reiferen Jugend gewidmet. Schlosser, Augsburg. [91]

Diesen zündenden Geschichtsstoff der leselustigen Jugend in tactvoller Weise vorgeführt zu haben, gereicht dem Verfasser zu großer Ehre und dem gediegenen Werke zur besten Anempfehlung. Können wir Ambach's Schriften manchmal bedeutende Mängel nachweisen, so dürfen wir das vorliegende Buch mit Genugthuung begrüßen und mit Wärme empfehlen. Da das heroische, alle Welt entflammende Beispiel der Griechen im Kampfe für die heilige Sache des Vaterlandes gewiß zu gleicher Gesinnung begeistern kann, so möge dieses Buch recht verbreitet und der

heranreifenden Jugend in die Hand gegeben werden, damit sie einsehen lerne, daß Aufopferung und selbst der Tod für den Glauben, für den angestammten Regenten und das theuere Vaterland zu den echten Bürger- und Christentugenden gehören.

Ambach. **Tirol und seiner Braven Liebe zum Kaiserhaus in den Tagen der Gefahr,** oder **der schwarze Schütze vom Passeyerthal.** Ein Charaktergemälde aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts. Für die reifere Jugend. Mit einem Stahlstiche. 1864. [92]

Wer die Tugenden der hingebenden Vaterlandsliebe und Fürstentreue neben hoher Gottesfurcht im Herzen rein bewahrt, der zittert nicht, selbst wenn das Unglück noch so schrecklich über ihn hereinbricht! Diese Wahrheit kann der Leser am Faden dieser wohlgelungenen und sehr empfehlenswerthen Geschichte finden. Wir empfehlen sie als charakterveredelnd und Vaterlandsliebe fördernd vorerst der heranreifenden Jugend (wenn sie in der Geschichte schon einigermaßen bewandert ist) und dann dem Volke mit wahrer Freude.

Ambach. **Gott oder die Welt,** oder **Wie gelangt man zur Freiheit und dauerndem Glücke?** Zeitgemäße Erzählungen, der reiferen Jugend und dem deutschen Volke gewidmet. 2 Bde. 2. Aufl. 1861. Schlosser. [93]

Inhalt des Bandes I: 28 Seiten Vorrede, die das Buch nur vertheuern und von den Wenigsten gelesen werden. — Ein verlorener Sohn. (Charakteristisches Bild aus dem Badener Aufstande.) Inhalt des Bandes II: Verschiedene Todesfälle. (Skizzen aus dem Tagebuche eines Arztes.) — Obercalifornien und die Goldsucher, oder: Wie eitel sind oft die Bestrebungen der Menschen. — Die beiden Bände sind wegen vielfacher Vorzüge gebührend hervorzuheben und wegen des Nutzens, den ihre Lectüre gewährt, erwachsener Jugend und dem Volke zu empfehlen. — Die von uns an Ambach schon oft gerügte Schwäche bezüglich seiner „Reflexionen“ tritt stellenweise auch hier wieder zu Tage. Manche Fremdworte, besonders in einer Häufung, wie:

„Spiro schwatzte nun über die Unrealisirbarkeit des communistischen Principes", stören unliebsam. Mögen bei einer neuen und gewiß nutzbringenden Auflage dieses Werkes zuerst die Vorrede, dann die langweiligen Reflexionen gestrichen, endlich die Fremdwörter nach Thunlichkeit ausgemerzt werden. Unser Volk will, und zwar mit Recht, gediegene Erzählungen voll Leben und Handlung; die Reflexionen macht es sich mit seinem bekannten klugen Verstande schon selber. Beide Bände geben dann Einen Band, der durchgreifenden Erfolg sich versprechen kann. — Am Titel darf das Vorwort „zur" nicht für beide Hauptwörter „Freiheit" und „Glücke" in Anwendung gebracht werden.

Ambach. **Das Volk und seine Verderber, oder der Triumph des irreligiösen Philosophismus und seine Folgen.** Eine zeitgemäße Erzählung guter Grundsätze verführerischen Principien gegenüber. Der reiferen Jugend und dem Volke gewidmet. [94]

Durchaus kein Jugendbuch! Nur für Erwachsene (wenn sie lesegewandt und mehr gebildet sind). — Für das Volk ist es aber anstandslos zu empfehlen, da die Tendenz und die Durchführung des Werkes gelungen genannt werden können. In diesem Buche ist nun der lobenswerthe Versuch gemacht, in charakteristischer Weise die Aufwallungen zu schildern, zu welche man zur Zeit der französischen-Revolution die Köpfe erhitzte, wobei Alles in Ideen und Handlungen die natürlichen Grenzen überschritt; ein Theil des französischen Volkes halb wahnsinnig, halb verbrecherisch sich benahm, während der andere Theil durch seine heldenmäßige Geduld und Geistesstärke, die ihn nie zum Theilnehmer der Verbrechen der Zeit werden ließ, jedes edle Gemüth in und außer Frankreich für sich gewinnen mußte. In unseren Tagen, wo ähnliche Volksbeglücker auf die Wiederherstellung der Rechte allenthalben hinarbeiten, wird es nützlich sein, dem genannten Leserkreise an der Hand dieses Werkes schlagend zu beweisen, wohin die französischen Wiederhersteller verlorener Menschenrechte das ganze französische Volk und Land gebracht haben. — Der bombastische Titel möge einfach verschwinden und kurz, aber ganz bezeichnend heißen: Das Volk und seine Verderber.

Ambach. **Das Gottesurtheil, oder Hugo und Adelgunde.** Ein Zeitbild aus dem Mittelalter. Der reiferen Jugend gewidmet. Mit einem Stahlstiche. [95]

Glücklicherweise ist man doch schon über jene Zeit hinaus, wo man auch in der Jugendliteratur unsäglich langweilige und gemeine Sittengeschichten als Lesefutter darbot oder darbieten durfte. — Auch das vorliegende Buch ist eine fade, phrasenreiche, weitschweifige Sittengeschichte, welche mit Dolchen der heiligen Vehme, „Teufelsmauer", „Lichtroß", Vermummungen und Kettengliedern, erzwungener Heirat, Schwertergerassel, Gespenstern, „weißen Frauen" und sonstigen Zuthaten echter Ritterspektakelgeschichten glänzend ausgestattet und aufgeputzt ist. Es ist fast unbegreiflich, wie solche Bücher eine zweite Auflage finden können. — Nachdem Hugo vom Altare weg mit Schwert und Armgewalt seine geliebte Adelgunde entführt hat und in seiner Zwingfeste heimlich von seinem Burgcaplane mit ihr getraut worden ist, erreicht ihn auf Veranlassung seiner Feinde die heilige Vehme — hu! — Er ist nun genöthigt, da man seinen Worten durchaus keinen Glauben beimessen will, seine Unschuld durch ein Gottesurtheil zu erhärten. Somit stürzt er sich, festsitzend auf seinem Pferde „Aureol, Lichtroß", von einer Felsenhöhe in einen schaurigen Abgrund, wobei ihm und seinem Pferde aber schon nicht Ein Haar gekrümmt wird. So etwas ist ein — Gottesurtheil (?). Die vorliegende Lectüre, echtes Phantasiefutter, wollen und dürfen wir nicht anempfehlen.

Ambach. **Reichthum und Armuth, oder des Malers Bild.** Skizzen aus dem Leben und Treiben unserer Tage. Der reiferen Jugend gewidmet. Mit einem Stahlstiche und (der unvermeidlichen, langen und langweiligen) Vorrede (welche Ambach's Werke charakterisirt). [96]

Das Buch selbst ist nach Inhalt, Form und Tendenz recht zu empfehlen und zwar für reifere Jugend und das Volk. In markirten Zügen werden die grellen Contraste des Lebens der Reichen und der Armen besonders in größeren Orten und volkreichen Städten hingestellt und bieten, wenn auch ein mehr düsteres,

aber doch wahres Bild der herrschenden Verhältnisse. Jene Armen, welche nicht die Religion, das Gottvertrauen und die Redlichkeit als leitenden Schutzengel in diesem Thränenthale ansehen, müssen tief sinken und werden häufig reif für Lazarethe und Gefängnisse. Dieses Buch führt uns aber auch eine brave und gottesfürchtige Maurerfamilie, die den Reichen nicht grollt, die Hoffnung nicht aufgibt, selbst in höchster Noth im Vertrauen auf Gott noch feststeht, schließlich Rettung und Lohn von Oben erhält. — Will man schon durchaus auf Beibehaltung der langweiligen Vorrede bestehen, so möge bei der nächsten Auflage dieses Bandes doch der Jugend zu Liebe nachstehender, unnöthiger Passus ferne bleiben: „Wo eine unglückliche Mutter, die Augen wundgeweint, den abgezehrten, wimmernden Säugling an der vertrockneten Brust zu stillen sucht u. s. w."

Ambach. **Der Pulverthurm, oder das Gebet als Schutzgeist.** Ein Familiengemälde aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Der reiferen Jugend gewidmet. J. G. Manz, Regensburg. 1850. [97]

Ein bei der Nußdorferlinie der Stadt Wien stehender Pulverthurm fliegt in die Luft. — So viel vom Pulverthurm. Zwölf Seiten Vorrede ermüden vorerst den Leser, ebenso die ganze Geschichte mit ihren vielen widerlichen Scenen, so daß er herzlich froh ist, daß der Pulverthurm in die Luft geht und er als Leser wohlthätig aus seiner Ermüdung aufgerüttelt wird. Wenn nur die Verschütteten auch das Original dieses Werkes bei sich gehabt hätten! Dieses grausige Buch, welches zudem auch die sündhaften Schwächen eines Vaters und einer Mutter eingehend beschreibt, ist absolut keine Jugendlectüre. Erwachsenen wird diese Lectüre auch nicht besonders zusagen, aber auch keinen Schaden zufügen, falls sie sie zur Hand bekämen. — Zwei Familien werden hier vorgeführt; eine einfache, aber christliche und glückliche, und eine zweite hochfahrende, irreligiöse, somit unglückliche. Die Mitglieder der zweiten sind ein übertrieben nachsichtiger Vater, eine zerstreuungssüchtige, tiefgesunkene, aufgeklärte Mutter, die zum Verderben ihrer Kinder werden, die da sind: ein physisch und moralisch verkommener Sohn und dessen ebenso geartete Tochter. Der Vater dieser Beiden wird bankerott und wahnsinnig, die Mutter und ihr Sohn werden, da sie sich

eben in einem dem Pulverthurme nahegelegenen Gasthause befinden, unter den Trümmern des in die Luft geflogenen Thurmes begraben. Die Tochter aber, seit dem Beginne des Wahnsinns ihres Vaters zu ernsteren Gedanken gestimmt, geht früher, bevor sie ihre im Gasthause befindlichen Angehörigen abholt, noch zur Messe. Dadurch wird sie am Leibe — und später durch ihre vollständige Bekehrung an der Seele gerettet. Durch eine tüchtige Umarbeitung dieses Werkes und Entfernung einiger unnöthiger Scenen könnte ein gediegenes Volksbuch geschaffen werden. Wir ersuchen darum den Herrn Verleger auch bei einer neuen umgearbeiteten Auflage die Ehegatten gegenseitig mit „Du" sich anreden zu lassen.

Mettenleitner. **Frühlingsblumen,** oder **Unterhaltungen über das menschliche Leben in seinen wichtigsten Verhältnissen.** [98]

Diese Erzählungen umfassen folgende Gebiete: Die Kindheit. — Die Erziehung. — Die Tugenden der Jugend. — Die Studien. — Der Lehrer. — Die kindliche Ehrfurcht. — Die brüderliche Liebe. — Die eheliche Liebe. — Die Freundschaft. — Die Dienstboten. — Das Glück. — Das Unglück. — Die Vaterlandsvertheidiger u. s. w. — Der Verfasser bemerkt, daß dieses Werk auf einer Arbeit des berühmten Veuillot de Limours „Abendunterhaltungen im Herbste" beruhe, aber keineswegs nur eine Uebersetzung desselben, sondern ganz und gar ein Originalwerk sei und mit Ausnahme der Titel eines jeden Capitels mit demselben keine Aehnlichkeit habe. Da in diesem Werke nicht blos gediegene Belehrung, sondern auch entsprechende Unterhaltung und streng katholische Tendenz sich findet, so ist ihm unter echt reifer Jugend und Erwachsenen die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Erholungsstunden. Von Schwarz Heinrich. 2 Bändchen. Eine Reihe kurzer Erzählungen im Geiste von Christoph v. Schmid. [99]

Geschmackvoll ausgestattet, mit je Einem colorirten hübschen Bilde geschmückt, enthalten der erste Band 137, der zweite Band 118 liebliche und lehrreiche Erzählungen. Zum Schlusse findet sich als eine besonders glückliche Beigabe ein nettes Schau-

spiel für die Kinder: „Der kleine Lotteriespieler“, und ein Gespräch am Ende einer Schulprüfung über „Christus und seine Kirche“, eine Art Kirchengeschichte, welche in einen Dialog von drei Knaben und vier Mädchen gekleidet erscheint. Der Verfasser: P. H. Schwarz, Conventual des ehrwürdigen Benedictinerstiftes Michelbeuern hat, wie wohl zu erwarten war und in diesen zwei Bändchen klar zu schauen ist, ganz im Geiste von Christoph v. Schmid und der katholischen Kirche mit zarter Innigkeit diese Erzählungen abgefaßt und ganz passend jedesmal eine nützliche Anwendung und ein liebliches, gereimtes Denksprüchlein angeschlossen. Von diesem Werke können auch erzählende Mütter segensreichen Gebrauch machen. Als diese den Kindern nach Eintheilung zu zeitweiliger Lesung bestens zu empfehlende Erzählungen dem gefeierten Ch. v. Schmid zur Beurtheilung vorgelegt wurden, äußerte er sich darüber dergestalt: „Es sind unter diesen Erzählungen recht viele interessante, ja wohl alle werden mit Vergnügen und Nutzen gelesen werden und ich halte sie deßwegen des Druckes werth.“

Leben und Tod der Jungfrau von Orleans. Nach dem Französischen des Porchat. Für die reifere Jugend. [100]

Gut. Selbstverständlich kann hier der Ausdruck: Reifere Jugend nur in der besten Wortbedeutung genommen werden. Denn gewisse Scenen sind für gewöhnliche reife Jugend eine noch zu starke Kost.

Leontine und Marie, oder **die beiden Schulen.** Von Madame Woillez, Verfasserin mehrerer Jugendschriften. Nach der 6. Auflage aus dem Französischen übersetzt von einem katholischen Priester. [101]

Leontine und Marie, zwei entgegengesetzte Charaktere, gehen in ihren beiden Lebensschulen ihre gesonderten Wege; Leontine den des Leichtsinnes, bis Gott durch seine anbetungswürdigen Fügungen sie zur Besinnung und zu seinem Dienste bringt; Marie den des Duldens in ihrer Eigenschaft als Kind, Jungfrau und

Gattin, bis Gott ihre Leiden mit Freuden und mit dem lieblichsten Frieden im Umgange mit ihrem (gebesserten) Ehegatten vergilt. Dieses mit Fleiß und Geschick ausgearbeitete und durch echt christliche Tendenz sich auszeichnende Werk kann als eine sehr gediegene und empfehlenswerthe Lectüre bezeichnet werden und eignet sich für erwachsene Jugend und das christliche Volk. Daß uns der lebhafte Wunsch nahe liegt, dieses liebliche, belehrende und ganz dem wirklichen Leben entnommene Werk in den Händen zahlreicher Leser zu sehen, wollen wir mit besonderem Nachdrucke hier noch erwähnen.

Die sonntäglichen Evangelien und die sonntäglichen Episteln des kathol. Kirchenjahres. Durch Erzählungen erläutert. 1856. 2 Bde. [102]

Zuerst steht immer das Evangelium und die Epistel des betreffenden Tages; dann folgen zwei oder mehrere passende Erzählungen. Diese zwei Bände sind sehr empfehlenswerth, ersetzen katholischen Familien den Ankauf sogenannter Evangelienbücher und können als wahrhaft belehrende und erbauliche Lectüre für reife Jugend und christkatholisches Volk betrachtet und empfohlen werden.

Die christlichen Tugenden, erklärt aus dem Leben der Heiligen. Von (Prinzessin) Broglie. Aus dem Französischen. Zwei Theile: I. Die theologischen Tugenden. II. Die Gebote Gottes und der Kirche. [103]

Die Verfasserin kam auf den glücklichen Gedanken, da die einfachen Begriffsbestimmungen den Lesern in der Regel zu abstract erscheinen, für diese Begriffsbestimmung dies oder jenes anschauliche Beispiel aus dem Leben eines Heiligen zu wählen. So nahm sie z. B., um die Sünde der Verzweiflung zu beleuchten, das erhabene Beispiel aus dem Leben der heiligen Afra. — Das ganze Werk ist eine klare und solide Auseinandersetzung der Lehre der katholischen Kirche, eine Erklärung der Pflichten, welche zu erfüllen, der Tugenden, welche anzustreben sind. Nun sind diesen Erläuterungen eben in kluger Auswahl entsprechende Erzählungen aus dem Leben der Heiligen beigeschlossen. Dadurch bleibt Begriff, Beispiel und Nutzanwendung am besten in Kopf

und Herz des Lesers haften. So gerne wir den Inhalt noch näher angeben möchten, so ungerne müssen wir eingestehen, daß es nicht möglich ist. Aber christliche Eltern, geistliche und weltliche Erziehungen wollen wir eindringlichst auf das Werk aufmerksam machen. Denn es kann absolut nicht fehlen, daß dieses Werk, recht eifrig und zahlreich verbreitet, besonderen Segen stifte. Für erwachsene Jugend und christliches Volk.

Der Abendstern, oder **das schwarze Kreuz im Kalender.** Von Ambach. Ein Familiengemälde. Der reiferen Jugend gewidmet. [104]

Dieser Widmung widersprechen wir mit aller Kraft, da die keusche Liebesgeschichte, welche sich in diesem Roman bis zu dessen Ende hindurchzieht, nie, wenn sie auch noch so keusch gehalten ist, ein Stoff für ein Jugendbuch sein darf. Wir begegnen dieser ganzen Geschichte ganz getreulich in Conscience 10. Bändchen: „Der Recrut." Nur heißt der Recrut hier „Jan" und bei Ambach „Louis". Die Heldin und treue Geliebte des Recruten führt aber in beiden Romanen den Namen „Trin". Ob Ambach diese ganze Geschichte von Conscience abgeschrieben habe, wollen wir nicht erörtern. Aber das müssen wir gestehen, daß Conscience, wenn er abgeschrieben hätte, was unserem Unterthanenverstande übrigens ganz undenkbar scheint, sehr gut und weise gehandelt hat, daß er einen so zutreffenden und schmucklosen Titel „Der Rekrut" gewählt, 14 Seiten Ambach'scher Einleitung hinweggelassen, zahllose, mit Ambach'scher Schreibweise eng verwachsene fade Reflexionen über Gesellschaft, Krieg, Laster und Tugend nicht wiederbringt und auch keine specielle Widmung für reifere Jugend anmerkt. Wenn nun Conscience's „Rekrut" dem Werke Ambach's „Der Abendstern" weit vorzuziehen ist, so kann endlich letzteres von solchen erwachsenen Personen, welche eben das Conscience'sche Werk nicht besitzen und den „Abendstern" dafür zur Hand bekommen, gelesen werden. Sollte letzteres Werk aber von Conscience abgeschrieben sein, so ist dringendst zu rathen, es aus „Katholischen Erzählungen für reifere Jugend" — auszuscheiden und Conscience's prächtiges Buch „Rekrut" für erwachsene Jugend und Volk zu Ehren und zur Verbreitung gelangen zu lassen. Was geschehen

wird, wissen wir nicht, aber das wissen wir bestimmt, daß „Der Abendstern“ für die reifere Jugend absolut nicht paßt und daß alle Verleger die Gewissenspflicht haben, wenigstens ihre für die Jugend herausgegebenen Verlagswerke durchzulesen, genau kennen zu lernen und erst dann — die passende Widmung dem Titel beidrucken zu lassen, damit die Käufer nicht irre geführt werden und auch nicht, wie hier — ihrer Jugend allen möglichen Liebesproceß- und Gram zur eingehendsten Betrachtung darbieten.

Die barmherzige Schwester. Von der Verfasserin der beiden Schulen. Durchgesehen von Dr. Rieß. 1862. [105]

Diese in ihrer Einfachheit und Innigkeit ergreifende, ganz auf katholische Grundlage aufgebaute Geschichte ist der wahrhaft reiferen Jugend und Erwachsenen mit bestem Gewissen zu empfehlen. Die eingestreuten Religionsgespräche verfehlen nicht ihre Wirkung und werden manchen katholischen Lesern in der Katechismusrepetition nachhelfen. Therese, die barmherzige Schwester, ist eine äußerst liebliche Frauengestalt von solchem Seelenadel und von so tiefer, echter Religiosität, daß sie auf jeden Leser nur den wohlthuendsten Eindruck machen kann. Sie beweist der Welt durch ihren segensreichen Einfluß auf ihre ganze Umgebung, insbesondere auf den verirrten Herbert, welche Macht die katholische Religion auf die Gemüther ausübt. Ein sehr passendes, ausdrucksvolles Bild ziert dieses gediegene Buch, so daß man absehen kann von der Vertheuerung, welche Bilder in Jugendschriften in der Regel herbeiführen.

Julie Ormond, oder **die neue Niederlassung.** Von der Verfasserin der beiden Schulen. Aus dem Englischen. Durchgesehen von Dr. Rieß. [106]

Eine katholische Familie, Namens Ormond, gründet in der Nachbarschaft der strenglutherischen Familie Dewiller eine neue Niederlassung. Die Frömmigkeit, die gediegenen Religionskenntnisse, der Religionseifer dieser Familie, ihre Liebe und Duldsamkeit gegen die Dewiller's werden Ursache, daß zwei Söhne der letzteren Familie zur katholischen Religion bekehrt und später

Priester der katholischen Kirche werden. Julie, eine wahrhaft religiöse Jungfrau, aber auch in den Glaubensangelegenheiten der katholischen Religion gründlich bewandert, ist nicht blos eine sehr anmuthige Erscheinung, sondern liefert der lesenden Jugend auch den Beweis, daß sie die Pflicht habe, in den Religionswahrheiten sich gründlich zu unterrichten und auch späterhin in dieser Beziehung sich noch fortzubilden. Wir können dieses treffliche Buch der reiferen katholischen Jugend und dem christlichen Volke sehr empfehlen.

Fischerknabe und Edelmann, oder **der Herr führt die Seinen.** Nach einer wahren Begebenheit aus dem 17. Jahrhundert. Von Kellner. [107]

Unstreitig eine der besten Jugendschriften! Auf einer wahren Begebenheit beruhend, sehr freundlich erzählt und voll der schönsten und zahlreichsten Beweise der unendlichen Liebe Gottes zu uns Menschen! Gehört diese Erzählung überhaupt in jede katholische Jugend- und Volksbibliothek, so gebührt ihr umsomehr noch ein Ehrenplatz in jeder österreichischen, da der Held dieser Geschichte, der Fischerknabe, es gerade in Oesterreich und insbesondere in Wien durch seine Verdienste zur Erhebung in den Adelsstand gebracht hat. Als Küchenjunge in einem Kloster durch einen bösen Menschen um das Vertranen der Conventualen gebracht, verläßt er sofort seine Heimat, wandert nach Speyer und Wien, und erwirbt sich durch Gottesfurcht, Treue, Tapferkeit und Kenntnisse derartig die Liebe und Hochachtung des römisch-deutschen Kaisers, daß er in den Freiherrnstand, mit dem Prädicate: Freiherr von Rothenfeldt erhoben wurde. Im siebzigsten Jahre seines Alters verläßt er Wien, kehrt wieder in seine Heimat zurück, richtet vorerst seine Schritte hin zu jenem Kloster, wo er als Küchenjunge gewesen, nimmt in einem der Klosterhäuser seine Wohnung und bleibt daselbst als Wohlthäter des Klosters und der leidenden Menschheit bis zu seinem Tode. — Dieses Buch kann übrigens gewecktere Jugend auch schon lesen. Wir Oesterreicher dürfen aber Gott loben, daß unter fünfzig, ja hundert Jugendschriften, deren Sujet aus England, Frankreich, Amerika, Australien und — Preußen entnommen ist, wieder ein-

mal ein Jugendbuch vorkommt, dessen Handlung in dem wild-fremden Oesterreich sich abwickelt!

Scherer (Graf Theodor von). **Heidenthum und Christenthum,** betrachtet in den Monumenten des alten und neuen Roms. 1853. [108]

Es ist gewiß für wahrhaft reifere, besonders studirende Jugend interessant, die heiligen Stätten Rom's vom katholischen Standpunkte beleuchtet, betrachten zu können. In Rom findet sie auf Einem Platze zwei Weltstädte, von denen die eine ihre Herrschaft auf Feuer und Eisen, die andere auf Glauben und Liebe gründete. Die Herrschaft der Letzteren hat den Sieg davon getragen; das Zeichen des Kreuzes strahlt jetzt auf dem alten Capitol und sonstigen Monumenten aus der alten Römerzeit und verkündet von der Kuppel des St. Petersdomes nach den vier Weltgegenden den Triumph des Christenthums über das Heidenthum. Das Buch ist empfehlenswerth wegen seines interessanten Inhaltes, aber auch deswegen, weil Rom der katholischen Lesewelt nicht oft genug vorgeführt werden kann.

Ambach. **Der Menschenhändler,** oder **Verstand ohne Herz.** Hurter, Schaffhausen. [109]

In diesem unsinnigen Buche — (der katholischen Erzählungen für die reifere Jugend und das Volk V. Bd.) — sollen der Jugend „Bilder aus dem republikanischen, sogenannten glücklichen Amerika" geboten werden. Wenn man den gesammten Apparat von: Sklavenpeitschen, Giftmischerei, Dolch, Mord, Schlangen, Sklaven- und Töchterschacher, der gesammten Niedertracht eines Morgan und Wiggin und Zombo, endlich den bei Ambach fast stehend gewordenen faden Einleitungen von 10 bis 14 Seiten und seine in diesem Werke zahlreichen, oft in mehreren Seiten sich hinziehenden Reflexionen — der christlichen und katholischen Jugend als Bilder von Amerika vorzuführen durchaus nothwendig und deren Einreihung in eine katholische Erzählungsammlung für immens segensreich hält, so können wir dies momentan nicht hindern. Aber gegen dieses Buch, welches den Gesammtpfuhl aller erdenklichen Schlechtigkeit, Laster, schaudervollen Leidenschaften und ebenso grausigen Scenen der Jugend zur

Beschauung vorführt, um deren Ideenkreis mehr zu erweitern — vom pädagogischen und christlichen Standpunkte entschieden unsere Stimme zu erheben, das können, das wollen wir! — Die wenigen Lichtmomente, wo Morgan sich bekehrt und Zombo noch den Morddolch in der Hand haltend die Taufe begehrt, sind nicht im Stande, den schrecklichen voraus empfangenen Eindruck in dem jugendlichen Herzen zu verwischen und den gähnenden Abgrund der vorausgeschilderten denkbarsten Verworfenheit von Menschen und Christen auszufüllen. — Zudem gibt es nichts Störenderes und Langweiligeres, besonders für die Jugend, als nach jeder zweiten oder dritten Seite schon wieder eine ganze Serie von Reflexionen des Verfassers wiederkäuen zu müssen. — Wer will ferner behaupten wollen, daß die Jugend Segen ziehe aus einer Lectüre, in welcher ein Vater als ein abgefeimtes Scheusal erscheint und sogar — sein eigenes Kind, seine einzige Tochter unter Hohnlachen an einen Hallunken — behufs Eheschließung verschachert? In diesem Lichte dürfen Eltern der Jugend nicht vorgeführt werden; die leitenden Grundsätze eines Jugendbuches müssen, müssen sagen wir, andere sein! — Doch sehen wir uns dieses Buch näher an! Anfangs begegnen wir einer schaurigen Sklavenauction, die einem Erwachsenen schon nahe geht, geschweige erst der zartfühlenden Jugend. S. 14 wird ein Hund auf Zombo gehetzt; S. 18 gährt schon eine wilde Gluth in Zombo's Brust; sein starker (!?) Geist unterwirft sich aber die im gerechten Grolle zuckenden Glieder und demüthig schleicht er, den Kopf gesenkt und durch kein Rollen des Auges seine Bewegung verrathend, aus dem Saale, im Stillen die mörderischen Speculanten des republikanischen Amerika's verfluchend. — S. 19 finden wir den Blutlohn für den greisen, altersschwachen Neger, den Morgan an den Galgen gebracht, einen Blutlohn, bestehend in 500 Dollars. — S. 21 begegnen wir der schauderhaften Scene, in der Zombo — zum Galgen rennt, woran — sein Vater, „das alte, müssige Thier" hängt! „Welch' eine Scene," ruft Ambach S. 23, „für einen Maler —: Feierstille und Andacht —, Rache und Blutgier — Friede und eine Hölle — wilde Raserei!" — Nachdem die lesende Jugend durch diese genußreiche feinfühlige Lesung schon einigermaßen an- und aufgeregt ist, folgt eine Scene, in welcher nicht nur die „hoffnungsgrüne" Sklavenpeitsche, sondern auch deren nachhaltige Ein-

wirkung auf den Rücken des athletischen Zombo mit wahrem Bienenfleiße beschrieben wird. — Nach einigem Aufathmen drückt schon wieder ein schauriges Capitel „Der Orkan“ wie ein Alp auf die Brust zartfühlender Jugend, so daß sie wohl sogar nächtlicherweile noch davon beengt werden dürfte. Dafür kann sie sich von S. 61—66 und 73, 74 an Reflexionen wohlthuend erquicken!? S. 75 gelangt sie vor die geheime Vehme der Sklaven, vor giftgefüllte Kessel, deren Inhalt den liebenswürdigsten der Sklavenhälter zugedacht ist, ihnen auch zeitweilig als atzender Trank gereicht wird! S. 90 und 91 liest die Jugend von dem Schacherhandel Morgan's, der seine einzige Tochter verhandelt, und in extenso dessen gotteslästerliche Reden, die nicht etwa auf Eine Seite zusammengedrängt sind, sondern auf **vier** Seiten vertheilt sind! — Sind Ambach's Werke überhaupt von sehr verschiedenem Werthe, so hat dieses Buch schon wegen dieser gotteslästerlichen Reden gar keinen Werth mehr, höchstens noch als Zündstoff für ein Herdfeuer. — S. 100 spricht der Vater Morgan in Gegenwart seiner Tochter eine so unverschämte, ihr wissentliche Lüge zu Wiggins, daß sie sich darüber ganz empört fühlte. Wer wird Vater und Tochter in derartiger Begegnung in einem Jugendbuche darstellen wollen — und dürfen? — S. 106 beginnt Zombo seine — für den Leser nur durch zwei Seiten Reflexionen lieblich unterbrochene — Rache, bestehend in einer furchtbaren List, die nur ein Teufel oder ein Heide ersinnen kann. — Lydia ist das Todesopfer dieser List —; ihr Todesröcheln übertäubt das ausgelassene **Gelächter** ihres Vaters und ihres Bräutigams!! — Der Tod der Gattin Morgans (S. 122—123) ist auch nicht sonderlich christlich und erbaulich. — Dafür sind die Seiten 125—132, 139—142, 147—151, 176—181 so durchsättigt mit Ambach's unerreichten Reflexionen, daß es für Jung und Alt kaum etwas Erbaulicheres (?) geben kann! — S. 163 sieht die Jugend Blut, Wiggins Blut, den Zombo einfach und gemüthlich erwürgt, dann S. 164 wie Zombo dem Morgan in negerartiger Nettigkeit den Text aus den Leviten liest — mit gezücktem Messer auf ihn losstürzt! Doch — gerade solange hat ein Missionär gewartet: — dieser stürzt nun mit vorgehaltenem Crucifixe zwischen Beide! Jetzt erhält Zombo den Text gelesen, worauf, nachdem Morgan, der Herr, ihm, dem Sklaven verziehen, „die Reue ihre Krallen in die Brust des Negers

schlägt!" — und er sich schleunigst bekehrt!! — Gewisse Fremdwörter z. B. Separatismus, Voltigeur, affektirt u. s. w. sind deutscher Jugend auch gerade nicht nothwendig und rathsam! — Einen fast komischen Abschluß bildet die Erklärung des Titelbildes. Seite 167 heißt es: „Der, als plötzlich in Mitte des Rauches eine Gestalt erschien — an die Erscheinung eines Geistes glaubte! Er zitterte, das Messer entfiel seiner Hand und, einen lauten Schrei ausstoßend, taumelte er entsetzt an die Wand zurück." Auf dem Bilde nun zeigt sich der Rauch, am Fenster emporsteigend; sowohl der Priester als die anderen zwei Gestalten sind vollkommen frei vom Rauche. Der Neger Zombo, der in dem Buche als ein verheirateter Mann von athletischer Gestalt geschildert wird, erscheint auf dem Bilde als ein fester Bursche von 15—16 Jahren, hält das Messer fest in der Hand; von einem Hintaumeln an die Wand ist auch nichts zu sehen. — Den Schluß dieser anwidernden Erzählung macht noch eine ebenso widerliche, seitenlange Ambach'sche Reflexion, die mit möglichstem Pathos dahin endet: „daß die wahre Aufklärung uns im Osten die Lebensfahne zeigt, die, wenn am jüngsten Tage Sonne und Mond erlöschen und Erd' und Meer im All verwehen, auch dann noch in Verklärung strahlen wird!

Ambach. **Adolf oder Ludviska, oder das Gottesgericht auf den Eisfeldern Rußlands.** 3. Auflage. [110]

„Glaubet, vertrauet, hoffet", so ruft der Verfasser dieses Werkes jedem Gemüthe, dem glücklichen und dem trauernden zu. Der Verfasser hat mit jenem Bienenfleiße, der aus seinen ersteren Werken herausleuchtet, mit Frische, Lebendigkeit, blühender, etwas romantischer Sprache und mit einer auf Quellenstudien beruhenden Ausführlichkeit an den Geschicken zweier nach Jahren sich wiederfindenden edlen, gläubigen und sittenreinen Geschwister den Anfang, Fortgang und Abschluß des französischen Feldzuges nach Rußland 1812 dargestellt. Die Schilderungen der Natur, der Charaktere und des schrecklichen Feldzuges sind sämmtlich sehr gelungen. Dieses Werk ist für die wahrhaft reife Jugend und Erwachsene sehr zu empfehlen und wünschen wir ihm

mit bestem Gewissen zu der vorliegenden dritten Auflage noch viele neue!

Ambach. **Randolph Douglas und Ludmilla,** oder **das zweite Gesicht.** Zeit- und Charaktergemälde aus der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts. [111]

Kein Jugendbuch! Nur für Erwachsene. — Wir wiederholen nochmals: Dieses Werk ist nicht für die Jugend! — Randolph und seine Schwester, welch' letztere, „als sie kaum achtzehn Mal den Lenz ihres Lebens erreicht haben mochte", übrigens noch geraubt, später jedoch wieder gefunden wird — glänzen wohl durch Gottesfurcht, Sittenreinheit, Treue und Aufrichtigkeit. Ihnen gegenüber aber sind der zweideutige Charakter Ludwig XI., die Niedertracht einiger seiner Helfershelfer, endlich die Schandthat der Ermordung des Bischofes von Lüttich zu weitläufig und zu überwiegend den Augen des Lesers vorgeführt, daß wir Anstand nehmen müssen, dieses Werk dem jugendlichen Alter zu empfehlen. Es kommen mehrere Male ganz abscheuliche und abschreckende Scenen vor, welche der Jugend nichts Erhebendes, sondern nur Verderbliches bieten. Wir stehen nicht an, der originellen Idee des Verfassers, dann deren gewandt durchgeführten Verkörperung in den Gestalten dieser Erzählung, dem interessanten Gemälde aus dem Thun und Treiben der genannten Zeit, endlich dem meisterhaften Aneinanderreihen von Verkettungen und Lösungen unseren Beifall zu zollen, aber das Ganze ein Jugendbuch nennen zu sollen, das sind wir nicht im Stande, dazu fühlen wir uns nicht einmal berechtigt! — Daß Herzog Karl der Kühne in seiner höhnenden Rede von „Kanonier und Agenten" spricht, klingt wohl sehr seltsam. Auch ist Ludmilla auf dem Titelbilde wohl ziemlich reizend dargestellt, als ob Gesichts- und Armteint und Formen, üppiger Haarwuchs mit Naturlocken und losem Fluge über den weißen Nacken durchaus vorgeführt werden müßten! Uebrigens glich nach den Worten des Verfassers der weiße Teint des Gesichtes Ludmillen's „der Weiße einer aufgeblühten Lilie". Kein Wunder, daß der Bildkünstler diesen Teint noch durch die Weiße zweier entblößter Arme und durch die kastanienbraunen fliegenden Haare heben und mit packendem Reize versehen wollte!

Franz Hoffmann's **Jugendbibliothek.**
Sämmtliche Bände bei Schmidt und Spring in Stuttgart.

Nr. 1. **Jacob Ehrlich.** [112]

Eine einfache Erzählung, die nach unseren Grundsätzen für die Jugend nicht paßt, da sie ihr eine Mutter vor Augen führt, die der Trunksucht ergeben ist, „keinen Augenblick die Flasche Genevers von sich legt, so daß endlich ihre Vernunft in dem ewigen Rausche untergeht, in welchem sie befangen war, und daß sie endlich im Rausche an Selbstverbrennung stirbt.“ — Ein gräßliches Capitel — dieses erste Capitel der vorliegenden Erzählung, in welchem der Jugend eine Mutter als Vollsäuferin vorgeführt wird.

Nr. 2. **Der Tugenden Vergeltung.** [113]

Es wird in dieser Erzählung des Langen und Breiten der Beweis geliefert, wie die Tugenden der Barmherzigkeit und Dankbarkeit Lohn einbringen. Für zartere Jugend halten wir das Capitel „Waldbrand“ für sehr aufregend und möchten ihr schon deswegen das Buch vorenthalten. Echte Erzieher werden keine Freunde sein von wohlberechtigtem Phantasiereiz, wie dieses Capitel ihn anstrebt und erzielt.

Nr. 3. **Erziehung durch Schicksale.** [114]

Georg, etwas verhätschelt, jähzornig, aber nach verrauchtem Zorne wieder voll der besten Vorsätze, wird endlich durch verschiedene herbe Schicksale gebessert, bleibt, als er selbst zu Ehren und Reichthum gelangt, seinen guten Vorsätzen getreu, bewahrt die Standhaftigkeit in der Lebensbesserung und wird nicht blos ein Muster der Sanftmuth, sondern auch ein liebevoller Vater seiner Untergebenen. Die Erziehung also, welche Eltern und Oheim an Georg vernachlässigt hatten, übernimmt später, um uns an den Ausdruck des Titels zu halten, das Schicksal! — Sanftere Jugend wird aber durch einige Scenen, z. B. wie Georg den Hund auf den Diener hetzt; wie er ohne Grund einen Arbeiter mit verkehrter Axt wüthend und aus Leibeskräften durchprügelt; wie er einem Diener, den er zugleich einen „Teller wechselnden Schuft“ schimpft, den Stiefelknecht mit aller Gewalt nachwirft; — erschreckt und in eine neue Welt der Rohheit und

des Zorneswüthens versetzt. Diese Jugend möge man mit diesem Buche verschonen. — Sehr passend eingeschaltet ist die Erzählung über Alexander den Großen, der im Zorne seinen Freund Klitus hinmordet.

Nr. 4. **Mylord Cat.** Erzählung für Kinder und deren Freunde. [115]

Mylord Cat war seinerzeit ein armer Knabe, aber so edel, eine ertrinkende Katze zu erretten und zu pflegen. Diese edle That sah Gottes Auge. Der ewige Vergelter belohnte sie reichlich. Unser Held geht nach dem Tode seiner Mutter zu Schiffe, um in die Fremde zu wandern, erleidet Schiffbruch, kommt aber, an die Ostküste Ostindiens verschlagen, zu guten Leuten, und durch seine Katze zu Geld und Ehren. Später in seiner Heimath wieder angelangt, Herr großer Güter, von seinem König zum Pair ernannt, eignet er sich, seiner Katze zuliebe, den Namen Cat zu, so daß er nun Mylord Cat betitelt wird. Wir empfehlen diese gemüthvolle Erzählung, die zudem auch Liebe zu den Thieren lehrt und äußerst anziehend geschrieben ist, mit wahrer Freude für die Jugend. Selbst Erwachsene werden gerne in diesem Buche lesen.

Nr. 5. **Die Noth am Höchsten, die Hilfe am Nächsten.** Eine Erzählung für Kinder und deren Freunde. [116]

Nach Inhalt, Darstellung, Verwicklung und Bild ist diese Erzählung als in jeder Beziehung — veredelnd, für die Jugend bestens zu empfehlen. Die zu Grunde liegende sittliche Idee tritt wohlthuend vor Augen. Die Erzählung hat einige sehr liebliche, aber auch einige sehr ergreifende Momente und gehört in jede Jugendbibliothek.

Nr. 6. **Peter Simpel.** 9. Auflage. [117]

Peter Simpel wird ein reicher, mächtiger Lord. Das geht an und liest sich angenehm. Nicht angehen können Derbheiten wie z. B. „Sie Hundekalb, Sie"; „gehen Sie hin, Sie Mondkalb!" Ebenso wenig passen Peter's Grundsätze, bezüglich des Duells in eine christliche Jugendschrift. Sein Vater

warnt ihn zwar vor allem unnützen Duelliren, Peter aber fühlt sich als Offizier und als solcher „müsse er, um seine Ehre unbefleckt zu erhalten, duelliren!“ Das Duell findet statt, Peter bleibt unverletzt und „geht sogleich darnach in sein Gemach und läßt ein „heißes Dankgebet für Gottes Schutz aus seinem Herzen zum Throne des Höchsten emporsteigen.“ Also ein Plaidoyer für den Wahnsinn des Duells mit Te Deum für das bestandene Duell!

Nr. 7. Arm und Reich. [118]

Dieser Band ist an sich ganz geeignet, in den Herzen der Jugend die Gefühle für das Gute und Schöne anzuregen und sittlich veredelnd zu wirken. Wir empfehlen ihn, wenn bei einer neuen Auflage die widerliche Scene S. 32 und 33 fortgelassen wird. Diese Pfarrers- oder Pastorsköchinnen, wie hier eine beschrieben wird, werden doch nicht Ideale für Jugendbücher abgeben sollen! Die Pastorsköchin zankt in zwar herzenstreuer, aber doch gemeiner und ungebildeter Weise in Gegenwart eines Fremden gegen alle Anstandsregeln den Herrn Pastor tüchtig aus. Jugendbücher müssen auch die Tendenz haben, Anstandsgefühl zu wecken und zu nähren —; diese Scene, die gegen die gewöhnlichsten Anstandsregeln verstößt, darf die Jugend nicht schauen. Uebrigens wird sich eine christliche Dienstperson eines Pastors, wenn sie auch nicht Weltschliff hat, doch nicht derartig benehmen, als wie die Phantasie des Vielschreibers sich vorstellt.

Nr. 8. Loango. [119]

Blut, Blut, abermals Blut! Gräßliche Negerleiden und Rache; haarsträubende Kämpfe der Neger mit ihren teuflischen, entmenschten Peinigern; Derbheiten; einige Scenen ganz gräulicher Art — solches Geschreibsel, solchen Nervenreiz „jungen Freunden“ zu widmen, dagegen sträubt sich unser ganzes Gemüth. Erst nach Lesung zahlloser Gräuel — soll die Jugend die edle That zweier Sklaven, die ihren guten Herrn dankbar von dem drohenden Negeraufstande auf St. Domingo benachrichtigen, gebührend bewundern!

Nr. 9. Der böse Geist. [120]

Wir geben diese Erzählung der Jugend nicht — sie eignet

sich mehr für Erwachsene, die den Sinn besser auffassen: „sich zu hüten, den bösen Geist der Sünde durch menschliche Leidenschaft heraufzubeschwören, und sich alle Mühe zu geben, seine Leidenschaft zu bezwingen". Zwei Söhne eines alten Ritters ziehen aus, der eine, um ein Reich zu erobern, der andere, um Schätze zu erobern; der dritte bleibt zu seinem Glücke bei seinem Vater. Die beiden anderen werden, von ihren Leidenschaften verblendet, zu Mördern, kehren endlich als verlorene Söhne reuig zu ihrem alten Vater heim. — Rosamunden's Rache und Sintram's Blutthat nebst den beigefügten vorausgehenden und mitbegleitenden Gesprächen und Verführungskünsten, womit Königin Rosamunde den verblendeten Sintram in ihre Netze zieht, sind für zartere Jugend abstoßend und bedenklich.

Nr. 10. **Die Geschichte vom Tell.** Erzählung für die Jugend. [121[

Vorerst wird zartere Jugend aus der in dieser Sage geschilderten gräßlichen Ermordung Geßler's und Herzogs Albrecht wahrlich nichts erlernen. Bedenklich muß es auch bleiben, in einem Jugendbuche die Mordthat Tell's als ganz nothwendig, als unsündlich, ja blos als kühne That darzustellen und durch Schiller's Gedicht als eine Art glorreiche That erscheinen zu lassen. Mord bleibt Mord und die christliche Religion wird Tell's kühne That eben nur als abscheulichen Mord gemeinster Sorte bezeichnen. Strebte auch Geßler nach Tell's Leben, so folgte daraus für Tell noch nicht die Berechtigung, sein Verhalten der Nothwehr zum meuchlerischen Morde umzugestalten. — Da die Moral, welche den Meuchelmord als kühne That hinstellt und lobpreist, geradezu verwerflich ist, besonders in einer Jugendlectüre, so verwerfen wir auch dieses Buch, welches derlei Moral lehrt.

Nr. 11. **Der Vogelhändler.** [122]

Diese anregende und wohlgelungene Erzählung ist für erwachsene Leser ganz empfehlenswerth, nicht aber für die Jugend. Dieser wird gleich Eingangs eine Stiefmutter in der bösen Bedeutung dieses Wortes vor Augen geführt, eine Stiefmutter, welche wohl ein hübsches Gesicht und ein paar helle Augen, aber für das Stiefkind Johannes keine Sorgfalt

hatte, so daß zwischen Vater und Stiefmutter unseres kleinen Johannes Streit und Unfriede entstanden. Als diese Stiefmutter selbst ihrem Manne noch ein Söhnlein schenkte, bekümmerte sie sich nur mehr um dieses, nicht mehr aber um den kleinen Johannes, das arme Stiefkind! Wahrlich, eine saubere Stiefmutter! Mit Büchern in denen böse, faule und pflichtvergessene Stiefmütter eine bedenkliche Rolle spielen, wolle man unsere Jugend verschonen!

Nr. 12. **Der verlorene Sohn.** [123]

Unser Held Robert ist im Ganzen ein liederlicher Lump und Schuldenmacher, der seinen Eltern grenzenlosen Kummer bereitet und später als verlorner Sohn in's Elternhaus reuig heimkehrt. Wie oft begegnet man fast zum Ekel in der Jugendliteratur der eingehendsten Schilderungen des liederlichen Lebens „verlorner Söhne“! Die Jugend hat ohnehin die unvergleichlich, unerreichbare „Parabel vom verlornen Sohne“ aus dem Munde des göttlichen Heilandes. Diese wird ihr in zuträglicher Weise von geistlichen und weltlichen Lehrern an's Herz gelegt; damit reicht sie aus. Kein Erzieher wird es aber wagen, die Parabel vom verlornen Sohne wortgetreu und eingehend der Jugend vorzutragen, — was nun Schule und Erziehung nicht wagen, das sollen die Herren Jugendschriftsteller ungescheut thun dürfen? So soll auch hier die Jugend Robert's lockeres Thun und Treiben, seine liederlichen Kumpane, seinen Aufenthalt in ordinären Kneipen, kurz die Wahrheit betrachten, daß er in seinem liederlichen Leben von Stufe zu Stufe immer tiefer sinkt! Robert's böse Handlungen, wenn sie auch moralisch noch so sehr zugespitzt werden, sind einmal zu viele und dann auch zu aufregender Art, als daß wir deren bedächtiges Studium der lesehungrigen Jugend empfehlen könnten. Da gebe man der Jugend lieber gleich gedruckte Auszüge aus famosen Biographien von argen Verbrechern, lasse sie nett ausstatten, stelle sie in sämmtliche Jugendbibliotheken officiell und nicht officiell ein und gebe sie als packende „Schwarze Bibliothek für Kinder, Jugend und deren Freunde“ an die liebe — Jugend, ob sie Schule besucht oder nicht, eifrigst ab!

Nr. 13. **Die Schule der Leiden.** [124]

Nachdem Leon in der Schule der Leiden bessere und ein-

dringlichere Lehren in sich aufgenommen, als durch die liebevollen seines leider zu schwachen Vaters, gelangt er endlich zu einem gottgefälligen Lebenswandel und zu reiner Nächstenliebe, die ihm früher gemangelt. Für Erwachsene und gereifteste Jugend könnte dieses Buch als Lectüre ausnahmsweise angehen, aber für zartere Jugend ist es unbedingt nicht zu empfehlen. Leon ist vor seiner Bekehrung, die ziemlich spät erfolgt, im größten Theile des Buches ein so hochmüthiger, roher, lasterhafter, zugleich glaubensloser, junger Mensch, daß bei Betrachtung seiner Schandthaten, die er selbst bis in's Gotteshaus hinein verlegte, den Leser wahrer Schauder und gerechteste Entrüstung ergreift und der Jugend trotz Leon's späterer Bekehrung doch nur ein abscheulicher Charakter vor Augen steht, den man ihr daher besser vorenthält. Zudem erscheint hier ein schwacher Vater, der durch seine Erziehungsfehler viel Schuld trägt an dem Festsetzen gewisser Fehler in dem Herzen seines Sohnes. Dieses Moment verstößt gegen unsere Principien. — Derbheiten wie z. B. „Heda, Du Schuft; ergreift den Schurken. Hetzt die Hunde auf den Bettler u. s. w." bezeichnen wir einfach als verwerflich.

Nr. 14. **Das wahre Glück.** [125]

Diese Erzählung empfehlen wir mit Freuden und bestem Gewissen. Jung und Alt wird mit uns das gleich große Interesse an diesem trefflichen Buche theilen. In fesselnder Darstellung wird der Beweis geliefert, daß das Festhalten am Guten, das redliche Streben, vorwärts zu kommen; das Bewußtsein, immer das Beste gewollt zu haben und vor Allem der unerschütterliche Glaube an die allwaltende Vorsehung das wahre Glück des Menschen ausmachen. Da Erzherzog Karl hier als großer Wohlthäter erscheint, so wird dies wohl Anlaß sein, dieses Buch in jede österreichische Jugendbibliothek einzustellen.

Nr. 15. **Captal.** Erzählung für die Jugend. [126]

Karl Graf Darville erhält einen Sohn, dem er den sonderbaren Namen Captal geben läßt. Diesen Neugebornen läßt Karl's böser Bruder Cecil durch Zigeuner rauben, um in den Besitz der bedeutenden, gräflichen Güter zu gelangen. Doch die göttliche Vorsehung führt den geraubten Captal in die Pflege zu braven Zieheltern, später als Murmelthiertreiber nach Paris, schließlich in die Arme seiner Mutter und in den Besitz seiner rechtmäßigen

Güter, während der Erbschleicher mit Schande und Strafe abziehen muß. Wir haben hier wieder einmal ein altes, vielfach abgenütztes Thema nebst verbrauchtem Zubehör von Kindesraub, diesmal vollführt von Zigeunern. Uns widern derlei Kindesraubscenen schon vollständig an. — Wer bessere Jugendbücher zur Verfügung hat, möge diese an die Jugend abgeben. Um gerecht zu sein, müssen wir jedoch bemerken, daß diese Erzählung, falls sie irgendwie schon in die Hände der Jugend käme, unschädlich ist und insoferne nützen kann, als diese Captal's herzliche und treue Liebe zu seinen Pflegeltern Girond und seinen Lebenswandel „unter Gottes Auge" deutlich ersieht.

Nr. 16. **Opfer der Freundschaft.** Erzählung für die Jugend. [127]

Die hier geschilderte treue und opferwillige Anhänglichkeit der beiden Freunde Jack und John kann auf jugendliche Gemüther nur den besten Eindruck machen. Die vorgeführten Charaktere sind in ihren Vorzügen und Schwächen fein und naturgetreu gezeichnet. Wir empfehlen dieses Buch als Geist und Herz veredelnde Lectüre mit Nachdruck.

Nr. 17. **Der alte Gott lebt noch.** [128]

Ausgezeichnet! Ist unstreitig eine der besten und nützlichsten Erzählungen aus Hoffmann's Feder und gegenüber mancher Accordarbeit des Verfassers ein glänzendes Denkmal seines Namens und seiner Mühen zu Gunsten der Jugend. Man merkt es jeder Zeile an, daß der Verfasser diese Erzählung mit besonderer Wärme und Vorliebe derart aus seinem Herzen herausgeschrieben hat, daß der ganze Inhalt wieder nur zum Herzen gehen kann. Unser redlicher Notarsschreiber und seine liebe, brave Ehefrau sind wahre Musterbilder für junge und alte Leser; des Notarsschreibers herzige und das vierte Gebot in seinem vollsten Umfang beobachtenden Kinder erscheinen als Vorbilder echter, christlicher Liebe zu den Eltern. Diese Perle der Jugendliterotur gehört in jede Jugendbibliothek, aber auch Volksbibliotheken können nur mit Vortheil nach ihr greifen.

Nr. 18. **Gut und böse.** 5. Auflage. [129]

Der wilde, trotzige Roger bessert sich, dankt Gott und sieht endlich ein, was Vater Linacre Gutes an ihm gethan. Die Er-

zählung ist an sich gut und kann als zeitweiliger Behelf benützt werden, um der Jugend auch ein warnendes Beispiel vorzuführen. Muß man denn aber so oft der Jugend den Weg vom — Laster zur Tugend vorzeichnen? Wenn man Jugendschriften in großer Zahl schreiben und sogar laut Contract schreiben muß, so tritt oft Stoffmangel ein, und da müssen böse Buben, Gauner, Diebe, Geizhälse und sonstige Bösewichte neue Stoffmittel zu Gunsten des Phantasiereizes und der Seitenausfüllung bieten!

Nr. 19. **Liebet Eure Feinde.** [130]

Die Lectüre dieser Erzählung ist ganz geeignet, die herrliche Tugend der Nächsten-, somit auch der Feindesliebe bedeutend zu fördern. Wir würden aber dieses Buch nur der reiferen Jugend und zwar wieder nur in Ermangelung eines Buches von ähnlicher Tendenz ausnahmsweise in die Hand geben. Denn gar kalter Schauder durchrieselt bei Betrachtung von dem „Marterbaume" und geschwungenen Tomahawks den erregten Leser. Die Schilderung der Feindseligkeiten zwischen den Pequod's und den Delawaren bilden reizendes Phantasiefutter. „Verwünschte Indianerteufel" das, möchten wir mit Natty sagen. Zartere Jugend möge nach anderen Büchern greifen.

Nr. 20. **Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.** [131]

Die Wahrheit dieses Schriftausspruches zeigt sich an Constantin, dem Helden dieser Erzählung. Von der einfachen Lüge ausgehend, schreitet er immer weiter in der Sünde vorwärts. Die Sünde hat ihm ihr Netz übergeworfen; es fehlt ihm an Kraft, dasselbe mit einem raschen Entschlusse wieder abzuschütteln und so mußte es schließlich geschehen, daß die Herrschaft der Sünde über ihn immer mächtiger wurde! Er geräth endlich mit einem wahren Scheusal, Namens Jonathan, in Verkehr und wird Wilddieb und Straßenräuber. Bei der Schauderscene, wie Jonathan einen unglücklichen Greis in raubmörderischer Weise erdrosseln will, erwacht Constantin's besseres Gefühl; er eilt dem Greise zu Hilfe, rettet ihn und wird selbst — gerettet. Dieser Greis ist sein — Oheim. Constantin rafft sich auf, bessert sich und zeigt durch seinen späteren ordentlichen Lebenswandel, daß er fest entschlossen ist, eher zu sterben, als wieder in eine Sünde einzuwilligen.

Jonathan geht im Lasterleben unter. Zusammenstürzendes Gemäuer zerschmettert ihn! Es fehlt nicht an einigen gräßlichen Auftritten und Scenen, die wohlberechneten Effekt und große Aufregung im Innern des Lesers erzielen; ebenso wimmelt es an Verbrechen, Flüchen und Derbheiten (Kerl, Hund u. s. w.). Schilderungen von derartigen Schauderscenen und Schandthaten wird doch kein Erzieher für einen werthvollen Lesestoff zu Gunsten der heranreifenden Jugend halten wollen. Ja, für lesewüthige Knaben und Mädchen bietet dieser Band feingewürzte Kost! Gereiften Lesern mag diese Erzählung in Ermangelung anderer Lectüre ein Stündchen Zeit todtschlagen helfen. Zartere Jugend hat aber, um die Wahrheit des erwähnten Bibelspruches würdigen zu dürfen, mitten im Schlamme von Schandthaten und Verbrechen zu waten.

Nr. 21. **Der Schein trügt, die Wahrheit siegt.** [132]

Auf der Hut zu sein, die Augen offen zu halten, ist Jedermann nothwendig; schadet keinem Menschen. Denn der Schein trügt. Wahrhaftigkeit und Treue führen zum wahren Glücke und zur echten Seligkeit; aber Klugheit und Vorsicht muß damit verbunden sein. Herr Schleicher, eine wichtige Person dieser Geschichte ist aber auch ein vollendeter Heuchler und Schurke, wie Hoffmann in der Regel solches Gelichter bezeichnet. Reifere Jugend kann dieses Buch lesen. Nützt es nichts, so schadet es auch nichts.

Nr. 22. **Unverhofft kommt oft.** [133]

In dieser empfehlenswerthen Erzählung wird der Satz beleuchtet: „Unverhofft kommt oft!" Das Glück kommt aber nicht von Menschen, sondern von Oben, von Gott, der keinen guten Menschen verläßt. Die Jugend erhält hier eine Erzählung, welche Charakterbildung bezweckt und befördert und auch unterhaltende Scenen vorführt, so daß Geist und Herz davon befriedigt werden.

Nr. 23. **Oheim und Neffe.** [134]

Das Thema an sich ist nicht übel. Auch die Ansichten des reichen Oheims, der scharf in's Zeug geht gegen die Sklaven, und die des aus Europa zu seinem Onkel in Südamerika herübergekommenen Neffen, der Milde und Liebe gegen die Sklaven walten lassen will, sind sehr anziehend dargestellt. Doch enthält

die Erzählung viel zu viel Negerleiden, Darstellung der Unmenschlichkeiten gegen die armen Sklaven, dann das schändliche Gebahren des unbarmherzigen, zugleich auch „verrätherischen Sklavenvogts, „eines großen Schurken“, einen gräßlichen Ueberfall der Maronneger u. dgl., daß wir harmlosere und zartbesaitete Jugend vor der Lectüre von derlei Gräuel und Leiden bewahrt wissen wollen, deren Betrachtung einen Erwachsenen schon in Aufregung bringt.

Nr. 24. **Der erste Fehltritt.** [135]

Hüte Dich vor dem ersten Fehltritt! Erkenne, daß oft nur ein einziger vom geraden Pfade des Rechtes abweichender Schritt über ein ganzes Leben hin einen unglücklichen Einfluß ausüben, die ganze Zukunft verbittern und viele Reue, großen Kummer, bittere, nagende Sorgen, zahllose Selbstvorwürfe herbeiführen kann! — Fehlt es in dieser Erzählung wohl nicht an aufregenden Momenten, sonst ist doch die ganze Darstellung und die gute Tendenz so lobenswerth, daß gar mancher jugendlicher Leser eine eindringliche Warnung daraus entnehmen kann und vielleicht an den Helden dieser Geschichte lebhaft denkt, falls er im Begriffe ist, gegen die Stimme seines Gewissens unrecht zu handeln. Wir empfehlen dieses Buch der gesammten Jugend.

Nr. 25. **Reue versöhnt.** [136]

Der Zweck des Buches ist unbedingt löblich. Es soll nämlich die Gefühle der Dankbarkeit und Versöhnlichkeit fördern helfen. Aber ohne Indianergräuel und Blutspuren geht es leider auch hier nicht ab. Der jugendliche Leser wird daher nicht blos angeregt, sondern auch a u f g e r e g t.

Nr. 26. **Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.** [137]

Diese Erzählung gehört nach ihrem Inhalte und nach der bemerkbaren feinen Charakterzeichnung zu den besseren Jugendschriften und empfehlen wir sie bestens der geweckteren Jugend und auch dem Volke. Hier ist das seltene Thema behandelt, wie oft die besten Menschen, die vortrefflichsten Charaktere und Freunde durch gewisse ihnen anhaftende Fehler entzweit werden können. Doch wird in dieser Erzählung schließlich die frühere Freundschaft wieder hergestellt. Der Verfasser hat auf die Zeichnung der

Hauptpersonen dieser Geschichte unverkennbar besonderen Fleiß verwendet und erwähnen wir absichtlich diesen rühmenden Vorzug, der dem vorliegenden Buche besonderen Werth verleiht.

Nr. 27. **Eigensinn und Buße.** [138]

Wieder ein Buch, welches die Umkehr vom Schlechten zum Guten darstellt. Jonathan ist hier der Held, der, nachdem er die traurigen Folgen seines Eigensinnes durch bitterste Noth ordentlich genossen, endlich Buße thut. Die Praxis, welche Jonathan auf dem Gebiete der Thierquälerei ausübt, ist geradezu gräßlich! Sein Hineinspringen in das Schifflein des Luftballons ist wohl nicht besonders wahrscheinlich.

Nr. 28. **Ein rechtschaffener Knabe.** 7. Aufl. [139]

Die Tendenz dieses Buches ist: der Jugend zu zeigen, daß sie in jeder Lage des Lebens rechtschaffen bleiben und der Stimme böser Versuchung den Eingang in's Herz verschließen solle. Max, der gute Charakter dieser Erzählung, bleibt rechtschaffen, Berndt, der böse Dämon in dieser Geschichte, ist das ganze Gegentheil, ein verruchter Charakter. Der Leser wird mit den Verbrechen dieses Dämons und dem Gebahren einer Schmugglerbande geraume Zeit unterhalten. Das Capitalverbrechen Berndt's, welches einfach darin besteht, daß er den guten Max dem gräßlichsten — H u n g e r t o d e überantworten will, verdient schon sowohl an sich, als auch wegen des vom Verfasser benützten Gesammtapparates für den Phantasiereiz hier eingehende Würdigung. Berndt entführt den Max, diese „kleine, giftige Kröte", und schleppt ihn auf den Gipfel eines Hügels! Max wird nun mit auf den Rücken gebundenen Händen über die Trümmer der alten, zerfallenen Ritterburg zu einer versteckten, kleinen, eichenen Thüre geschleppt. Berndt öffnet sie mit einem Schlüssel, den er aus einer Mauerspalte hinter einem locker eingefügten Stein hervornimmt, — ein dunkler Raum liegt vor den Augen des erschrockenen Knaben. Berndt stößt ihn nun mit wildem Hohngelächter hinein, schlägt schmetternd die Thüre wieder zu und ruft: „Nun plaudere aus und verrathe mich, j u n g e N a t t e r, wenn Du es vermagst." Tiefes Schweigen herrscht überall; nur ein R a b e krächzt über den Ruinen und eine grüne E i d e c h s e schlüpft über die Trümmer hin, um sich auf einem breiten Steine behaglich in den warmen Strahlen des glanzvollen Tagesgestirnes zu

sonnen. Max **taumelt** drei bis vier **halb** zerbrochene Treppenstufen hinunter, — **stolpert** über einen Haufen von Steinen, — **stürzt** hart auf den Boden nieder! Gebundene Hände, Knebel im Munde, Blut an Wange und Kopf, finsterer Kerker, gräuliche Todesangst u. s. w.!! — **Vier** Seiten lang dauert die Schilderung dieses gräßlichen Zustandes, bis Rettung für Max und den — aufathmenden Leser kommt! Wir bieten diesen Apparat gewaltsamer Nervenaufregung vom pädagogischen und sanitären Standpunkte — nicht Einem Kinde zum Beschauen!

Nr. 29. **Prüfungen.** [140]

Die Hauptpersonen sind edle Charaktere und auch gut gezeichnet. Dantes und Abbé Faria sind wahre Vorbilder der Ausdauer, die nothwendig ist, um ein großes Werk zu Ende zu bringen. Dessenungeachtet empfehlen wir dieses Buch durchaus nicht für die Jugend. Denn von Seite 23 bis Seite 85 wird die Aufregung des Lesers auf das Aeußerste getrieben. Die beiden Helden dieser Erzählung sind Gefangene, welche rastlos an ihrer Befreiung arbeiten und endlich ihre Flucht aus Castell If glücklich bewerkstelligen. Seite für Seite wird der Gehirnreiz des Lesers gesteigert — ununterbrochen schwebt der Leser in der aufregendsten Ungewißheit, ob diese Befreiungsarbeiten der beiden Gefangenen gelingen werden. Auch ein Schatz — der des Cardinals Spada — fehlt nicht und findet sich auf Monte Christo! Castell If, Monte Christo — wer geräth da nicht unwillkürlich auf den Gedanken, daß Hoffmann unserer lesewüthigen Jugend einen Abklatsch des bekannten französchen Romanes habe bieten wollen. Nun, 62 Seiten ununterbrochener Phantasie-Erregtheit, Seite 96 extra noch die Auffindung des Schatzes, — Grund genug, um selbst vom sanitären Standpunkte zarterer Jugend dieses Buch vorzuenthalten. Wir, für unseren Theil, geben es nicht einmal der reiferen Jugend in die Hand!

Nr. 30. **Folgen des Leichtsinns.** [141]

Ein Mensch, dem es an Selbstbeherrschung fehlt, der nicht in früher Uebung und strenger Wachsamkeit gelernt hat, Herr seiner Aufwallungen und Leidenschaften zu werden, steht immer am Abgrunde seines Unglücks. Ein einziger unbewachter Augenblick kann ihn in grenzenloses Verderben stürzen. Diese unumstößliche Wahrheit wird hier der Jugend in eindringlichster Weise

vor Augen geführt. Die Jugend wird nützlich gewarnt vor den traurigen Folgen des Leichtsinnes und den daraus für die damit behafteten Menschen entspringenden, zahlreichen, oft sehr herben Seelenkämpfen. Für reifere Jugend und Erwachsene können wir dieses Werk als warnende Lectüre von Werth gewiß empfehlen.

Nr. 31. **Treue gewinnt.** [142]

Welch' ein bestechender Titel! Es ist wahr, daß hier ein treuer Diener edler handelt als ein naher Anverwandter. Er rettet nämlich seinen Herrn, den Grafen von Montfort, und dessen Sohn, die als Hugenotten in der Bartholomäusnacht hingemordet werden sollen. Aber es ist auch wahr, daß katholische, besonders unsere österreichische Jugend, die die Begünstigung hat, die Hoffmann'schen Werke, und auch dieses, aus Schul- und sonstigen Jugendbibliotheken anstandslos zu erhalten und durchlesen zu können, hier seltene Charakterschilderungen und Scenen vor sich hat. Der **Heuchler** Abbé Larose — dann die Pariser Bluthochzeit, ganz vom protestantischen Standpunkte aus beurtheilt — machen den bedenklichsten Eindruck auf Jugend überhaupt, auf katholische insbesondere! Dieser „Schurke", Abbé Larose, ist ein verbrecherischer, ein so elender Charakter, daß der Graf ihm — diesem **katholischen** Pfaffen, in's Angesicht sagen kann und muß: „Ha, Mensch, ich könnte Dich ermorden!" Zuletzt erntet dieser schändliche Abbé noch die herzveredelnde Titulatur: „Hund, schändlicher!" — Dieser katholische Abbé, der schließlich noch ein Mörder werden will, wird dann einfach erschossen, was er als „Schurke u. s. w." wohl verdient hat. Für heute genüge Dieses, wir werden seinerzeit noch mehr über dieses Werk — für die Jugend — berichten.

Nr. 32. **Mutterliebe.** [143]

Was eine gute Mutter für ein Kind wagt und opfert, ist hier glänzend dargestellt. Marion erduldet die schwersten Prüfungen für ihr Kind. Statt der hier handelnden Comödianten und Seiltänzer hätten wir lieber andere Personen gewünscht. Wir möchten dieses Buch nur erwachsener Jugend bieten. Denn die zarte Jugend wird hier in ein Meer von Leiden eingeführt und ganz erschreckt. Ihr wollen wir das Leben noch von besserer Seite schauen lassen.

Nr. 33. Friedl und Nazi. [144]

Ganz vorzüglich! Gehört in jede Jugendbibliothek in und außer Oesterreich! Friedl ist der gute, von Liebe zum Vaterlande und seinem Kaiser, Franz I. von Oesterreich, glühende Knabe, der im Tiroler Befreiungskampfe unter Andreas Hofer viel Uebles ertragen muß. Besonders hat er zu leiden von dem bösen Nazi, dem Sohne eines reichen Bauern. Für Gott, Kaiser und Vaterland! — Wer Vaterlandsliebe wecken und nähren will, schaffe dieses Buch an und verbreite es zahlreich unter Jung und Alt.

Nr. 34. René. [145]

Aus der Zeit der französischen Revolution. René wird durch unerschütterliches Gottvertrauen und strenge Rechtlichkeit nicht zu Schanden. Gleiches Los mit ihm werden Alle theilen, welche durch dieselben Tugenden, die wir an René bewundern, sich vor Gott und den Menschen auszeichnen. Als erfrischende und belehrende Lectüre ist diese Erzählung für Jung und Alt warm zu empfehlen.

Nr. 35. Die Waisen. [146]

So schön die Geschwisterliebe zwischen den beiden verwaisten Pflanzerskindern George und Virginie hier auch leuchtet, so abenteuerlich ist — dagegen ihr Leben, so künstlich erzeugt die Aufregung und Spannung, welche die Lectüre dieser phantastischen Geschichte in jugendlichen Lesern hervorrufen muß. Abscheuliche Derbheiten, dann Schurkenstreiche, Meuterei, Flucht in dunkler Nacht, eine furchtbare Ueberfahrt nach Calais u. s. w. und sonstiger Phantasiekitzel machen dieses Werk bedenklich und ungenießbar.

Nr. 36. Die Macht des Gewissens. [147]

Eine herrliche Erscheinung auf dem Gebiete der Jugendliteratur! Gehört unbedingt zu den besten Schriften von Hoffmann und wird angelegentlich empfohlen. Adolph's Einer Fehltritt wird von ihm hochherzig gesühnt. Seine Mutter ist ein gar edler Charakter, der es verdient, daß Adolph später ihr reichliche Vergeltung zu Theil werden läßt. Die Macht des Gewissens ist hier eindringlich geschildert. Wohl dem, der der

Stimme seines Gewissens Gehör schenkt, wie Adolph! — Gediegen Gold für jede Jugendbibliothek.

Nr. 37. **Beharrlichkeit führt zum Ziel.** Erzählung für meine jungen Freunde. [148]

Walter kommt nach und nach durch Gottes Beistand zur gänzlichen Umwandlung seines Herzens und durch die Tugend der Beharrlichkeit zur festen und unverbrüchlich treuen Pflichterfüllung. Denn, nachdem er die Süssigkeit der Tugend einmal gekostet, bleibt er ihr getreu für immer. Nur für jene Jugend, der eine Erkenntniß gewisser Fehler und mancher Pflichtversäumnisse nothwendig ist, zu empfehlen, dieser aber besonders.

Nr. 38. **Wie die Saat, so die Ernte.** [149]

Lord Wilfort ist eine wahre Galgennatur und schwarze Verbrecherseele, der mit Kindesraub und zweimal versuchtem Kindesmord als wahrer Teufel vor der Jugend auftritt und zwar vom Anfang bis zu Ende des Buches immer als abgefeimter Bösewicht erscheint. Die Jugend soll nun ersehen, wie Lord Wilfort's Saat, so seine Ernte, nämlich Schande, und soll die heilsame Lehre in sich aufnehmen, immer nur G u t e s zu säen, daß sie sich dereinst einer guten Ernte erfreuen könne. — Um zu dieser nützlichen Ansicht zu gelangen, muß sie wieder den Pfuhl von Gräuelthaten und schlechtesten Gesinnungen durchwaten! Uebrigens finden sich auch noch einige Scenen, welche die Phantasie in die vollste Aufregung versetzen, so daß Knaben und Mädchen in den Wangen die Gluth der Aufregung fühlen und im Schlafe noch davon träumen müssen. Auch D e r b h e i t e n, wie z. B. „Gebrauche die Peitsche besser, du v e r d a m m t e r H u n d; vorwärts in H e n k e r's Namen" werden wohl den gegentheiligen Belehrungen von Eltern und Erziehern an die Jugend nicht sonderliche Unterstützung gewähren!

Nr. 39. **Der Pachthof.** [150]

Richard ist ein hochherziger Charakter und ein edles Vorbild für die Jugend. Bei Gelegenheit einer Ueberschwemmung rettet er mehreren englischen Farmern unter größter Anstrengung das Leben. Alfred, der Sohn des Pachtherrn von Richard's Vater ist ein neidischer, kleinlicher Charakter, dessen Armseligkeit

in ihrer ganzen Größe erscheint, als er Richard's Vater die Farm kündigt. Anläßlich eines Waldbrandes wird Richard sogar der Lebensretter Alfred's. Nun kehrt Alfred in sich, erkennt seine Armseligkeit, bessert sich und schließt innige Freundschaft mit Richard. Wir können nicht umhin, dieses vortreffliche Seelen- und Charaktergemälde für die Jugend bestens zu empfehlen.

Nr. 40. **Die Sandgrube.** [151]

Nach Inhalt und Charakterzeichnung für reifere Jugend zu empfehlen. Es findet sich aber hier zu viel des Elendes und der Leiden, als daß wir diese Erzählung schon der harmloseren Jugend empfehlen möchten.

Nr. 41. **Nur Kleinigkeiten.** [152]

An der Hand der Geschichte von zwei Brüdern, von denen der eine nicht viel auf Kleidung und Lebensform hält und dadurch nicht vorwärts kommt, der andere aber Anstand und gute Sitte hoch hält und dadurch sich eine glänzende Stellung begründet, wird die Jugend nützlich belehrt, daß, wenn man in der Welt fortkommen wolle, man gewisse „Kleinigkeiten" nicht verächtlich übersehen dürfe, falls man hinterher nicht zu Schaden kommen will. Ist die Erzählung wohl gerade kein Meisterwerk, so ist sie doch wegen innerer Wärme, nützlicher Tendenz ein für die Jugend ganz entsprechendes und empfehlenswerthes Buch. Denn die Jugend ist oft nur zu geneigt, auf äußere gute Manieren, gute Sitte nicht viel zu sehen. Die Welt verlangt einmal von Jedermann, mag er auch der edelste Charakter sein, auch, daß er sich durch eine gewisse Sorgfalt auf sein Aeußeres empfehle. Sehr wirksam ist der Gegensatz der zwei Brüder, die an Talenten und Manieren ganz verschieden sind. Die Jugend zieht durch die Betrachtung des Gegensatzes noch mehr Segen aus dieser Geschichte. Das Buch dürfte sich auch zum Vorlesen in Familienkreisen sehr eignen.

Nr. 42. **Die Banknoten.** [153]

Der alte Betrüger und schachernde Wucherer, der schlechte Charakter Ralph, der freche Barnot sind abstoßende Naturen und wahre Gefängnißcandidaten. Stellenweise meint man den Auszug aus einem Criminalverhör zu lesen. Derbheiten, wie „der hartherzige Schurke", „alter Esel", „schwarzer Dummkopf", „schwarzer

Esel", „Du hartnäckiges schwarzes Eselsfell", „schwarzer Hallunke", „Du Schuft durch und durch" — werden hier „den jungen Freunden" zur genügenden Auswahl bereitwilligst geboten. Mögen die drei Waisen noch so lieb und brav sein, mag der reiche Onkel aus Indien noch so viel Geld für diese Waisen mitbringen — sie verschwinden ganz gegenüber den oberwähnten elenden Creaturen!

Nr. 43. **Furchtlos und treu.** 4. Aufl. [154]

Eine Schmugglergeschichte vom Anfang bis zu Ende mit Zartheiten, wie „Verräther, schuftiger Judas", als Illustrationen eines an sich männlichen Wahlspruches „furchtlos und treu".

Nr. 44. **Die Goldsucher.** [155]

Recht thun und Genüge haben mit seinem Loose, selbst wenn es ein bescheidenes ist, macht wahrhaft glücklich. Dies zu beweisen, ist die Tendenz dieses gut geschriebenen, empfehlenswerthen Buches.

Nr. 45. **Willy.** [156]

Hier haben wir es mit dem ungezogenen Willy zu thun, dem gerade das, was er für ein Unglück gehalten und beklagt hatte, die nächste Veranlassung zu seinem Glücke geworden war. — Seeräuber, Schurken, Teufel in Menschengestalt, Kämpfe, Strafe für viele Verbrechen, der Tod der guten Mutter Willy's, die aus Gram über ihren unbesonnenen, verlorenen Sohn stirbt u. s. w., dienen als Aufputz dieses den Lesehunger sättigenden Buches.

Nr. 46. **Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.** [157]

Ganz dem Titel entsprechend. Unterhaltend, anregend, voll Frische und Leben; empfehlenswerth.

Nr. 47. **Moschele.** [158]

Man lebt hier in einem echten Judenviertel. Wenn nun auch Moschele ein seltenes Prachtexemplar eines wackeren, edlen Juden ist, wahrhaft schöne Thaten vollführt und es durch Fleiß und Ehrlichkeit vom armen Hausirerjuden bis zum Crösus unter

den Handelsherren bringt, so können wir dieses Buch doch der Jugend nicht empfehlen. Vorerst werden, falls die Leser Judenkinder sind, diese wegen der infamen Gemeinheiten, die gegen Moschele begangen werden, nur erbittert, in ihren Vorurtheilen gegen christliche Confessionen bestärkt. Christenkindern werden die eben erwähnten Gemeinheiten auch nicht förderlich sein. Schließlich ist Richard Wilberg ein so abscheulicher Charakter, daß es sehr gerathen ist, die Jugend vor dem Bewußtsein, daß es auf Gottes schöner Erde solche Satan's in Menschengestalt geben könne, zu bewahren und ihr lieber die gute Meinung, die sie von Welt und Menschen hegt, zu lassen. — Man ersieht übrigens mehr als deutlich, nach welchem Stoffe ein Jugendschriftsteller hascht, wenn er jährlich so und so viele Jugend- (?) Bücher dem Verleger liefern muß.

Nr. 48. Untreue schlägt den eigenen Herrn.

[159]

Die echteste Zuchthäuslergeschichte — für die jungen — Freunde! Adam, ein Mensch voll hochfahrender Pläne hat den verwerflichen Grundsatz: Schlauheit und List hilft weiter als dumme Ehrlichkeit und handelt nun treu diesem seinem Grundsatze. Er steigt von Stufe zu Stufe — bis in den Kerker. Adam fängt mit kleinen Unehrlichkeiten an, wird nach und nach ein Dieb, treibt abscheuliche Schlechtigkeiten, bringt Andere um Dienst und Brod, schleicht sich in die Gunst seines Fürsten ein und wird endlich Rentmeister und spaziert, da der Fürst anläßlich einer Jagd ihm vor aller Welt die Larve der Heuchelei, Intrigue und Niedertracht abreißt, in den Arrest. Das Finale aller Schlauheit und Lumperei unseres Helden Adam ist, nachdem er seine Zuchthausstrafe abgesessen, der Bettelstab. Nun, Lebensläufe von Zuchthäuslern in Jugendwerken schon zu bieten oder zu lesen, dafür werden echte Erzieher und Freunde der Jugend keine Vorliebe und Begeisterung fühlen. Wir warnen sogar vor dem Herumwaten in solchen Pfützen und Cloaken der Nachtseiten des socialen Lebens. Will der Verfasser den löblichen Zweck erreichen, der Jugend zu beweisen, daß Glück und Freude nirgend anders als in einem rechtschaffenen, reinen Herzen eine Stätte finden können, so wäre zur Realisirung dieses Zweckes die Betrachtung einer ganzen Verbrechenscala zu Gunsten der Jugend nicht nothwendig gewesen!

Nr. 49. **Der Strandfischer.** Nach einer wahren Begebenheit. [160]

Werner ist wohl ein edler Charakter. Er tritt aber ganz in den Hintergrund vor Baron Unken, einem wahren Scheusal und vor Jöggi Kusbal, dessen frevelndem Handlanger bei allen Schandthaten, welche diese Beide vollführen. Wegen dieser niederträchtigen Charaktere und einiger entsetzlich aufregenden Scenen und Auftritte empfehlen wir der Jugend dieses Buch durchaus nicht. M u ß sie denn von allen Schlechtigkeiten des Abschaums der Menschheit Wissenschaft erhalten? M u ß sie denn den Koth tausendfacher Schändlichkeiten betrachten? Dieses und ähnliche Bücher sind keine Jugendlectüre. Der Strandfischer auf Dagoe, ein Verbrecher mit hohlen Wangen, verwildertem Barte, grimmigem Menschenhasse auf düsterer Stirn, ein wahrer Hallunke präsentirt sich hier der leselustigen Jugend, der man dann nach Lesung dieses Buches gleich sämmtliche Schaffotromane der Neuzeit darzubieten beliebe.

Nr. 50. **Wenn man nur recht Geduld hat und warten kann.** [161]

Sehr zweckentsprechend und belehrend. Die Jugend soll hier ersehen, daß nicht Alles im Leben gleich nach ihrem Kopfe gehen kann und wird, und daher die Folgerung ziehen, daß sie sich schon frühzeitig an das „Geduld haben" gewöhnen solle. Die Zeit der Handlung ist der Anfang unseres Jahrhunderts, wo die französische Gewaltherrschaft furchtbar auf Deutschland lastete. Unser Held macht auch den Feldzug nach Rußland und später den Siegeszug der Alliirten nach Paris mit. Einige französische Worte, die verdeutscht sein sollten, abgerechnet, steht gar nichts im Wege, dieses gediegene Buch zu empfehlen.

Nr. 51. **Im Schnee begraben.** Nach einer w a h r e n Begebenheit seinen jungen Freunden erzählt. [162]

Enthält die bekannte, interessante und lehrreiche Geschichte, die seinerzeit früher von Porchat herausgegeben wurde und gerechtes Aufsehen erregte. Jung und Alt wird übrigens auch die vorliegende Bearbeitung mit Interesse und Nutzen lesen. Kann für jede Jugendbibliothek verwendet werden.

Nr. 52. In demselben Hause. [163]

Warm zu empfehlen. Segensreich nach Stoff und Tendenz. Der filzige und hartherzige Rempelmayer erfüllt gegen seine arme Verwandte Engelbert und deren Sohn Wilhelm nicht einmal seine Christen-, geschweige erst seine Verwandtenpflicht. Frau Engelbert wird nun mit ihrem Sohne vom Schuster Leonhard, der in demselben Hause wohnt, aufgenommen. Rempelmayer fällt später in eine schwere Krankheit, — Wilhelm pflegt ihn. Rempelmayer geneset nun nicht blos am Leibe, sondern auch an seiner Seele. Er ist gründlich vom Geize geheilt und nimmt sich nun seiner Verwandten freundlich und fürsorglich an. In demselben Hause nun, wo Gott ihre Herzen sich hatte finden lassen, erfreuen sie sich nun Alle ihres reinen Glückes viele Jahre hindurch. Frau Engelbert und der alte, ehrliche Schuster Leonhard sind prachtvoll charakterisirt, aber auch schöne Vorbilder echter, uneigennütziger Christenliebe! Auch Wilhelms Edelmuth ist gebührend zu loben; er versteht es, glühende Kohlen auf Rempelmayer's Haupt zu sammeln!

Nr. 53. Jeder ist seines Glückes Schmied. [164]

Durch Gottvertrauen und festen Willen schmiedet sich wohl Jeder sein Glück und auch der Held dieser Geschichte. Wenn nur Don Ugarto wieder nicht ein gar so niederträchtiger Charakter wäre. Dieser Elende verdirbt vielfach den sonst guten Eindruck, welchen diese Geschichte auf den Leser ausübt.

Nr. 54. Weihnachten. [165]

Da dieser Erzählung wirklich ein edler Kern inneliegt, die Darstellung freundlich und anziehend gehalten ist, Jonathan nur als schönes Vorbild erscheint, das Ganze nur herzveredelnd wirken kann, so empfehlen wir dieses Werk recht gerne und nachdrücklich. Jonathan, Sohn des reichen Handelsherrn Monkemoyk in Amsterdam, macht das „Gelübde", keinen Weihnachtsabend in seinem Leben hingehen zu lassen, ohne irgend etwas Gutes zu thun und irgend Jemandem eine Freude zu machen. Er hält diesen Vorsatz getreulich und stiftet nicht blos viel Gutes, sondern auch viele Freuden.

Nr. 55. Schmulche-Leben. [166]

Lesenswerth. Schmulche ist ein guter Charakter. Die Zeit

der Erzählung fällt in die Schreckensperiode in Paris. Variante zu „Wohlthun trägt Zinsen“.

Nr. 56. Brave Leute. [167]

Wir rechnen dieses Buch zu den besseren Jugendschriften. Die vorliegende Erzählung ist durchwegs recht anziehend und lehrreich und kann deswegen, aber auch wegen ihrer edlen Sprache und sauberen Ausarbeitung Jung und Alt sehr empfohlen werden. Die Hauptpersonen dieser Geschichte, die Glieder einer Fischerfamilie, sind wahrhaft „Brave Leute“. Sie werden durch Trübsal zur Freude hindurchgeführt und bestehen durch unerschütterliches Gottvertrauen, durch Rechtschaffenheit und durch Feindesliebe die Läuterungsprobe. Daher wird schließlich Gottes Segen im reichlichsten Maße über sie ausgegossen.

Nr. 57. Geyer-Wälty. [168]

Frisch und lebendig geschrieben, athmet die Erzählung christlichen Sinn und ist der Jugend bestens zu empfehlen. Wälty ist ein durch und durch edler Charakter und somit ein herrliches Vorbild für die Jugend.

Nr. 58. Die Ansiedler. [169]

Reich an edlen Zügen kann diese Erzählung nur den besten Eindruck hinterlassen und charakterstärkend wirken. Unser Held ist ein Muster des Fleißes und der Ausdauer in der Arbeit, ein Muster eines braven Sohnes, beziehentlich Bruders, der für die arme Mutter und seine Geschwister redlich sorgt, kurz ein vorzügliches Vorbild für die Jugend. Gediegen Gold aus tiefem Schacht! Wir empfehlen dieses Buch für jede Jugendbibliothek!

Nr. 59. Die Sonne bringt es an den Tag. [170]

Der wichtige Satz: „Mag Einer auch im Verborgenen etwas Unrechtes thun, das ewig wache Auge Gottes schaut es und sein leuchtender Sonnenstrahl lichtet das Dunkel gerade, wann der Thäter es am wenigsten erwartet“ — ist in edler, stellenweise erschütternder Darstellung beleuchtet. Nach Inhalt, Form und Tendenz ist dieses Werk der Jugend und Erwachsenen recht zu empfehlen.

Nr. 60. Ein Königssohn. [171]

Nämlich Ludwig XVII. Dieses Werk gehört in jede Jugendbibliothek! Ganz ausgezeichnet nach Inhalt und Form. Ergreifend erzählt ist diese Geschichte der Leiden der französischen Königsfamilie, besonders Ludwig XVII. für Jung und Alt mit allem Nachdruck zu empfehlen!

Nr. 61. Ein Mann, ein Wort. [172]

Diesen Band empfehlen wir mit gutem Gewissen als eine sehr nützliche für Jung und Alt geschaffene Lectüre. Treue und Verläßlichkeit im Großen wie im Kleinen schafft Ehre, Achtung und Vertrauen; Unpünktlichkeit, Untreue und Wortbrüchigkeit selbst nur im Kleinen bringt Schande und Mißtrauen. Darum Ein Mann — ein Wort! Das edle Beispiel des trefflichen Fels, glänzend hervorgehoben durch den Gegensatz des schwachen und leichtfertigen Birkenfeld, ist ganz geeignet, jugendliche Gemüther für gleiche Gesinnung und für feste Lebensgrundsätze zu entflammen. Ein Mann, von dem man keinen Fall weiß, daß er sein Wort gebrochen — ein kernfester Charakter tritt hier vor die Augen des Lesers, der mit Genugthuung dieses Buch betrachtet, das nebst diesem schönen Vorbilde auch noch andere Vorzüge in Form und Darstellung hat.

Nr. 62. Dienst um Dienst. [173]

Ganz gut. Als Musterbild echter, uneigennütziger Freundschaft für die Jugend zu empfehlen.

Nr. 63. Das große Los. [174]

Unseren beiden Helden Richard und Georg werden zwei Lose zum Kaufe angeboten. Georg weist den Ankauf ab; Richard dagegen wählt das Los Nr. 11.714, welches den großen Treffer mit 200.000 fl. gewinnt. Richard führt nun ein flottes Leben, bis der leicht gewonnene Reichthum in Schaum und Dunst zerronnen ist. Nun fängt er an, das große Los des Lebens sich redlich zu erwerben, was seinem Freunde Georg schon längst gelungen. Jetzt ruht Richard's Glück auf festerem Boden als vorher, nämlich auf demselben Felsen, auf den auch Georg sein Glück begründet hatte, auf dem Felsen — Pflicht.

Diese bleibt nun der Leitstern Beider auch ihr ferneres Leben hindurch und aus der gewissenhaften Erfüllung derselben erblüht ihnen die schönste Blume des Lebens: die Zufriedenheit. — Leichtsinn und Ernst sind in den beiden Hauptgestalten prachtvoll dargestellt. — Die vorliegende zeitgemäße Erzählung ist für strebsame Jugend zu empfehlen.

Nr. 64. **Nur immer brav.** [175]

Es war eine große Aufgabe für Vater Lindemann, brav zu bleiben, als ihn das Unglück verfolgte und die Versuchung an ihn herantrat. Doch, auf Gott hoffend, bestand er die Tugendprobe. Sein ehrliches Herz und sein unerschütterliches Gottvertrauen siegte über Lug und Trug seines Feindes. Lindemann's schöner Charakter strahlt in noch hellerem Glanze durch den Gegensatz des verworfenen Menschen Peterling. Diese Erzählung gehört nach Form, Inhalt und Charakterzeichnung zu den besseren der Hoffmann'schen Jugendschriften und wird hiemit recht empfohlen.

Nr. 65. **Jeder in seiner Weise.** [176]

Diese Erzählung ist anziehend geschrieben und hat dauernden Werth. Wir empfehlen sie gerne für die Jugend. Jeder, so lautet die Moral dieser Geschichte, suche sich in seiner Weise durch Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit einen Wirkungskreis, bleibe dabei und werde darin glücklich. Mag das Herz unter russigem Köhlerkittel oder unter dem feinen Tuche des Städters schlagen, wenn nur Jeder in seiner Weise immer recht und gottgefällig handelt und lebt, so wird ihm Glück und Zufriedenheit nicht mangeln und wird Jeder ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein. Freilich, mit abenteuerlichem Sinnen und Trachten und Schwärmen wird dieses Ziel nicht erreicht, aber bestimmt durch Erfahrungen in der Schule des Lebens, wie sich dies an dem Leben des Helden unserer Erzählung bestätigt.

Nr. 66. **Der Brandmüller.** [177]

Müßiggang ist aller Laster Anfang; die Sünde der Leute Verderben — das zeigt sich an Leonhard — dem Helden unserer Erzählung — und an seinem Genossen, dem verruchten Vincenz. Leonhard betritt später wieder den Weg des Guten, Vincenz dagegen geräth in's Zuchthaus und später, nach seiner

Entlassung, in Vergessenheit. — Diese echte Sünder- und Zuchthausgeschichte gibt man der Jugend nicht. Erwachsene mögen sie lesen, wenn sie Schauriges suchen und mit Liebe lesen.

Nr. 67. Jung gewohnt, alt gethan. [178]

Robert, der Held dieser Erzählung ist wahrlich kein Muster von Ordnung und Reinlichkeit und kommt dadurch während seines Lebens in vielfache Verlegenheiten. Aber es geschieht an ihm das Wunder einer gänzlichen Umwandlung, so daß er nun die vollkommenste Ordnung und Reinlichkeit sowohl an sich als auch in seinem Zimmer u. s. w. hält und auch in dieser guten Gesinnung ausharrt. Ganz dem wirklichen Leben entnommen, ist diese Erzählung ähnlich sich verhaltender Jugend warm zu empfehlen.

Nr. 68. Wohlthun trägt Zinsen. [179]

Sehr gut. Als bildende und herzveredelnde Lectüre nur zu empfehlen. Die Erzählung stellt schöne Vorbilder vor Augen, ist frei von gewissen Geschmacklosigkeiten und Phantastereien, und beleuchtet nebst anderen Tugenden besonders die der Elternliebe und Barmherzigkeit. Ganz aus dem Leben gegriffen, kann dieses gute Buch nur Segen stiften und unseren warmen Wunsch auf seinen Gang mitbekommen, daß es in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt und eingebürgert werden möge.

Nr. 69. Der Schatz des Inka. [180]

Die Pächtersfamilie Anger wird durch verschiedene Schicksalsschläge genöthigt, nach Peru auszuwandern. Ihr schließt sich der Dorfschulmeister mit seinem Sohne Franz an, welche Beide, nur von Habsucht getrieben und von unermeßlichen Reichthümern träumend ihre Heimat verlassen. Familie Anger kehrt später wieder in ihre Heimat zurück und bewirthschaftet ein mit dem in Amerika ersparten Gelde angekauftes kleines Bauerngut in Glück und Zufriedenheit. Der Schulmeister und sein Sohn fallen als Opfer ihrer Hirngespinnste und schlechten, verrätherischen Handlungen. Wir sehen uns leider genöthigt, vor diesem Buche zu warnen und bedauern ernstlich, daß es sich bereits in mancher unserer Schulbibliotheken befindet. Vorerst verwerfen wir in aller Entrüstung den Umstand, daß der lesenden Schuljugend ein Schulmeister in der Art vorgeführt wird.

Dann verwerfen wir nach unseren Grundsätzen auch, daß dieser Schulmeister als schlechter, habgieriger V a t e r in Gesellschaft seines noch schlechteren S o h n e s der Jugend dargestellt wird. — Matteo, der Indianer, läßt diesen beiden Elenden endlich den Schatz des Inka schauen. Vater und Sohn stieren ihn mit verwilderten Blicken an. Aber sie erhalten nichts davon als die Qual des unbefriedigten Golddurstes. Diese entzündet ihr Blut und Gehirn fast bis zum Wahnsinne. Sie finden nun keine Ruhe mehr. Beide suchen nun später den O r t dieses Schatzes, finden ihn auch und nun — spricht der S c h u l m e i st e r zu Gunsten der lesenden S c h u l jugend Folgendes als V a t e r zu seinem S o h n e Franz: „Sobald der Indianer (Matteo) erscheint, stürzen wir zu gleicher Zeit über ihn her, reißen ihn zu Boden und fesseln ihn mit diesen Stricken, die ich zur Fürsorge mitgenommen habe.“ Das saubere Bürschchen und Söhnchen Franz, gleich seinem Vater von rasender Habgier erfüllt, untersucht sogar seine P i st o l e, schüttet frisches Pulver auf die Pfanne und lockert sein D o l ch m e s s e r in der Scheide. Also so weit hatte ihn und seinen V a t e r die ungebändigte Gier nach Gold schon gebracht, daß Beide — V a t e r und S o h n — nicht einmal vor einem Verbrechen mehr zurückscheuten, sobald es die Befriedigung ihres Durstes nach Reichthum galt. Matteo erscheint — und vier Fäuste, zwei des schlechten V a t e r s und zwei des zur Sünde gehorsamen S o h n e s, packen ihn und schleudern ihn zu Boden, doch Matteo wehrt sich verzweifelt mit Löwenkraft. Vater und Sohn schweben in der größten Gefahr — da kracht ein Schuß — der Sohn hat auf Matteo geschossen. — Dieser sinkt zusammen. Vater und Sohn sind momentan gerettet. — Nun folgt (S. 67) ein Gespräch zwischen Vater und Sohn, welches Zeugniß gibt von der Ruchlosigkeit des Sohnes und von der Frechheit, mit der er vor seinem Vater sprechen darf! Die lesende Jugend wird übrigens das Benehmen des Sohnes begreiflich, vielleicht sogar entschuldbar finden. Ladet ja doch der V a t e r selbst den Sohn zum Verbrechen mit trockenen Worten ein! — Die Scene, in der die Anwesenheit des Vaters und Sohnes vor dem Schatze des Inka geschildert wird, ist ekelerregend! Was soll die lesende Jugend von einem solchen Scheusalsexemplar eines S c h u l m e i st e r s denken?! Freilich wird ihr Urtheil über einen derartigen Schulmeister etwas milder ausfallen, da ja früher schon in diesem Buche, S. 37 und 38,

ein katholischer Pfaffe und Pater bei Betrachtung des Schatzes des Inka gleiche Lust und Gier, in dessen Besitz zu gelangen, empfunden hatte, wie unser Held Schulmeister. — Schließlich könnte der durch die Lesung dieser Geschichte erzielte Gehirnreiz für viele Schüler sehr bedenklich werden. Denn es finden sich mehrere sehr aufregende und erhitzende Scenen — deretwegen allein wir dieses Buch der Jugend absolut vorenthalten würden. — So geht es mit Muß- und Accordarbeiten, die laut Contract geliefert werden müssen. Da muß eben jeder Stoff dienstbereit erscheinen. — Alles dies wird zur Beleuchtung des Satzes geliefert: „Bescheidenheit und treuer Fleiß machen glücklicher als der Durst nach Reichthum". Diesen Durst hat nun mancher Held dieses Buches und dagegen läßt sich auch nichts einwenden, weil ja darinnen eben die Schädlichkeit dieses ungemäßigten Durstes nachgewiesen werden solle. Pikant beschrieben finden wir in diesem Jugendbuche den gleichen Durst bei einem Franziskanermönche, einem „guten Menschen", der viel Geflügel, Wild, Butter und Käse zum Geschenke erhält, aber **leidenschaftlich** spielt und oft sein ganzes Geld bis auf den letzten Real verliert. Welch' ein lieblich Vorbild für die lesende Jugend — ein **leidenschaftlich** spielender Franziskanermönch! Noch mehr! Er verliert eines Tages sogar „ihm anvertrautes Gut!!" — Er, dieser katholische Pfaffe!! — Kein Wunder, wenn er nun Durst bekommt nach — Geld! Doch mit dem Momente als er laut Ukas des — Verfassers diesen Durst bekommt, heißt er nicht mehr „der Mönch" — sondern „Pater", mit dem Epitheton: der „listige, schlaue!" Ergötzlich für die — Jugend! Aber er hat schon auch einen „unlöschbaren" Durst nach Geld. Nicht zufrieden, daß ihm Jemand einen „Sack voll Silbererz" bringt, und daß er öfter solche „weiße Dinger" bekommt, will er immer noch mehr haben. Und so setzte er es durch, „daß er einmal mit verbundenen Augen" in den Schacht hinabgelassen wurde, wo sich seine Augen weideten an diesem verlockenden Anblicke, ein Umstand, der nur deswegen besonders auffällt, weil diese Augenweide (bei verbundenen Augen) ganz wunderbar stattgefunden haben muß, indem nicht mit einem Worte Erwähnung geschieht, daß die Augenbinde ihm irgendwie abgenommen wurde. Und jetzt vergreift sich der schlaue Pater sogar an seinem Rosenkranz und läßt ein Kügelchen nach

dem anderen davon zur Erde fallen; denn diese sollten ihm später als Wegweiser dienen. Wird nun diesmal sein Durst eben nicht gelöscht, so wird der sonst so schlaue Pater dafür mit Spott überschüttet. Denn ein Mann, der noch schlauer ist als der schlaue Pater, sammelt die Kügelchen und übergibt ihm davon eine Handvoll mit den Worten: „Vater, du hast deinen Rosenkranz verloren, aber zum Glücke habe ich ihn gefunden." Welch' ein gediegener Unterricht für die (katholische und protestantische) Jugend!! Es ist unbegreiflich an sich, derlei der Jugend zur Herzensveredlung zu bieten. Katholiken ist es aber begreiflich, daß eine gewisse religiöse Intoleranz das erwähnte schleichende, aber sicher wirkende Gift auch in das Gebiet der Jugendliteratur einstreuen muß, um ihren Groll auslassen und einigermaßen schaden zu können.

Nr. 70. Recht muß Recht bleiben. [181]

Eine versuchte Erbschleicherei ohne Erfolg; Aufputz eines Kindesraubes und sonstiger Nervenreiz wird hier den jungen Freunden aufgetischt. — Dutzendarbeit!

Nr. 71. Hoch im Norden. [182]

Der Leser verweilt hier in den Polargegenden. Das Buch enthält viele lehrreiche Bemerkungen über Charakter, Sitten und Gebräuche der dortigen Bewohner und einige schöne Züge von Gottvertrauen und aufopfernder Liebe und ist auch in ruhig dahinfließender Sprache geschrieben, so daß eine Erhitzung der jugendlichen Phantasie glücklich dadurch vermieden wird. Wir bezeichnen in empfehlendster Weise diese Erzählung als eine werthvolle Gabe für die Jugend.

Nr. 72. Fritz Heiter. [183]

Fritz zeichnet sich durch die innigste Liebe zu seiner Mutter, durch heiteres, fröhliches Wesen, durch Ehrlichkeit und Sparsamkeit vortheilhaft aus und geht aus mancher Trübsal unbesiegt und unerschüttert hervor. Da es sehr wünschenswerth ist, daß die Jugend schon frühzeitig in sich den Grund zu diesen festesten Pfeilern irdischen Glückes lege und da ferner das Buch frisch und gemüthvoll verfaßt ist, so empfehlen wir es für Jung und Alt, besonders aus den Volksclassen, mit Freuden.

Nr. 73. Ohnmacht des Reichthums. [184]

Jonathan, ein geldgieriger junger Mensch, lernt nach einer Reihe von Erlebnissen in sich zusammengebrochen, die Ohnmacht des Geldes gründlich kennen. Erst in der Liebe der Umgebung, die ihm später zu Theil wurde, fand er tausendfachen Ersatz für die erlittenen Verluste und endlich das Glück, das er in der Welt lange vergeblich gesucht hatte, „das echte Glück der inneren Zufriedenheit, genüglicher Herzensfreudigkeit, das nur allein aus dem Herzen quillt und von keinem Golde der Erde erkauft werden kann." — Störend ist in dieser an sich trefflichen Erzählung nur die zu gedehnte Schilderung der Leiden der armen Sklaven. Eine kurze Erwähnung des Handels und Transportes von Sklaven genügt und einige entschieden mißbilligende Sätze erreichen den angestrebten Zweck besser als die Lectüre der Gräuel selber, die nur für Erwachsene paßt. Sonst aber enthält die Erzählung des Lehrreichen so viel, daß sie für fähigere Jugend und auch Erwachsene ganz empfohlen wird.

Nr. 74. Aus eiserner Zeit. [185]

Eine Erzählung, in der die Belagerung von Magdeburg eingehender dargestellt wird. Es fehlt nicht an verwerflichen Derbheiten, z. B.: „Du Hund; der freche Hund; Hallunke u. s. w."

Nr. 75. Wie der Herr, so der Knecht. [186]

Diese Erzählung muß der Jugend ungemein gefallen. Sie ist ebenso fesselnd, als belehrend und herzbildend. Wie Baron Vignerolle seinem Könige die Treue bis in den Tod bewahrte, ebenso bewies, seinem schönen Vorbilde nachfolgend, der treue Diener Jacques seinem Herrn, beziehentlich dessen Sohne, die aufopferndste Treue in jener furchtbaren Zeit, die wir als die Schreckensregierung Frankreichs bezeichnen. Wie der Herr, so der Knecht. Ein edles, ehrliches Herz, dieser Jacques! Mit wahrer Freude empfehlen wir dieses Werk für Jung und Alt!

Nr. 76. Ehre Vater und Mutter. [187]

Hammer, später General Hammer, ehrte sein Lebelang seine Eltern. Darum fehlte ihm auch später das Wohlergehen, kurz der Segen für die treue Befolgung des vierten Gebotes nicht. Jugendbibliotheken sollten dieses Musterbuches nicht entrathen. Es enthält an Hammer ein ausgezeichnetes Vorbild für die Jugend,

manche sehr liebliche und gemüthansprechende Scene und ist in würdiger Weise abgefaßt. Wir empfehlen es für Jung und Alt auf das Wärmste.

Nr. 77. **Fürst Wolfgang.** [188]

Schildert die Anhänglichkeit der Stadt Bernburg an den Fürsten Wolfgang von Anhalt und läßt sich für deutsche (besonders protestantische) Jugend empfehlen.

Nr. 78. **Kleine Ursachen.** [189]

Gott bedient sich häufig geringfügiger, kleiner Ursachen, um die Schicksale der Menschen nach seiner ewigen Weisheit zu lenken. Der Stoff ist würdig behandelt und der schöne, beherzigenswerthe Inhalt wirklich recht zu empfehlen. Der erzählende Geheimrath verdankt sein späteres Lebensglück — er war armer Leute Kind und mußte trotz seines Fleißes und seiner Talente anfänglich ein Handwerk betreiben — lauter anscheinend geringfügigen Ursachen. Vorerst war das Loch im Rocke des Schulmeisters durch Gottes Fügung ein Hauptmittel, den armen Knaben zu seinem Glücke hinzuführen. Ohne dieses Loch gelangte er nicht zum Feuerwerk und zur Rettung eines Kindes, ohne dieses Kind nicht zum Pfarrer und zu dessen Unterrichte, und wenn nicht ein muthwilliger Knabe der Frau Baldrian die Gartenthür vor der Nase zugeworfen hätte, hätte er die Bekanntschaft dieser hochedlen Frau nicht gemacht, die auf seinen späteren Lebenslauf und seine glückliche Carrière bis zum Geheimrathe einen so wesentlichen Einfluß nahm u. s. w. Es ist hier nicht blos dies Alles aus der Jugendgeschichte des Geheimraths sehr interessant und lehrreich, sondern auch sein eigenes braves, strebsames Jugendleben selbst.

Nr. 79. **Ein Bibelblatt.** [190]

Das Motiv dieser Erzählung ist zu gesucht und manche Scene so unwahrscheinlich und aufregend, daß wir uns mit diesem Buche gar nicht befreunden können. Der trotzige Hans, ehemaliger Taugenichts, wird wohl endlich durch das Feuer widriger Schicksale und durch die ernst mahnenden Worte, die die Lesung eines Bibelblattes mit aufgedruckten Sprüchen zu seinem nun empfänglichen Gemüthe führte, auf andere Gesinnung und den Weg der Besserung gebracht. — Wir empfehlen dieses

Buch durchaus nicht. — Hansen's Jugendleben ist für die Jugend ein bedenkliches, schlechtes Muster. Hansen's Benehmen gegen seinen braven Schullehrer, seine Rohheit gegen den liebevollen Ortspfarrer, dem er zum Danke für dessen Geduld und Liebe mit — gestohlenen — Aepfeln die Fenster einwirft, sein altkluges Geschwätz, endlich die Unthat, daß er vor dem Pfarrer die Bibel von sich in die Zimmerecke hinschleudert, — — Alles dies ist anwidernd und frevelhaft und unpassend für die Jugend. — Ferner ist das rohe Gebahren Wenzel's, des Grubenarbeiters, eines abscheulichen, vor Gott und der Welt verlorenen Menschen und Verbrechers, so gräßlich und die Phantasie so aufregend, endlich sind die derben Ausdrücke, z. B.: „Schurke, Hund (zu einem Knaben gesprochen), so wenig nothwendig und herzbildend, daß wir für derlei Phantasiefutter Nr. 79 absolut keine Lanze einlegen.

Nr. 80. Die Bahn des Lasters. [191]

Gott bewahre uns, unserer guten Jugend eine ganze Lasterbahnstrecke stationsweise besichtigen und die Erziehungsfehler schwacher und zu nachsichtiger Eltern unseres Helden und Nichtsnutz studieren zu lassen. Lug und Trug, Spitzbubenstreiche, Diebstahl, Schulschwänzen und sonstige Fehler unseres Tagediebes und Lasterliebes, späterhin Diebes, Spielers, Falschmünzers, möge sie lieber nicht erfahren. Freilich bessert er sich später und verharrt endlich standhaft in seiner Besserung. Auch eine Falschmünzerschaar erscheint. — Das Capitel: „Der Versucher" ist ganz schaurig und für die Jugend noch nicht passend. Ueber 100 Seiten Lasterleben saftig und eingehend beschrieben — welch' ein pikanter Genuß für lesehungerige Jugend! Wir gewähren ihr diesen Genuß nicht, und wünschen überhaupt, die Jugend mehr durch Gutes zum Guten zu erziehen.

Nr. 81. Das treue Blut. [192]

Eine der schönsten Erzählungen in der Jugendliteratur, die wir hier für Jung und Alt überhaupt und für die Jugend insbesondere deßwegen empfehlen, weil sie an unserm Jakob das herrlichste Vorbild der uneigennützigen Nächstenliebe sieht. Jakob treuherzig, voll Dienstfertigkeit gegen Mitmenschen erwirbt

sich den wohlverdienten Beinamen „das treue Blut". Er findet eine Brieftasche mit Geld, läuft nun zwei (??) Tage lang kreuz und quer und trifft endlich den Eigenthümer derselben. Dieser schenkt ihm nun nicht einmal etwas für diese Mühe, Jakob begehrt aber auch nichts, — daher sein Beiname. — Er ist auch ein braver Sohn und mit allem Eifer bestrebt, durch das Ueberverdienst seines Handels — Hausirhandels mit Holzschnitzereien — seine guten Eltern zu ernähren. In Folge seiner Ehrlichkeit wird ihm eine wichtige Fracht zur Uebermittlung an Herrn Zollmüller in Wien anvertraut. Unser braver Jakob bleibt nun in Wien, läßt seine Eltern dahin kommen und lebt nun glücklich mit seinen Eltern und den Eheleuten Zollmüller in der weltberühmten Kaiserstadt Wien. Jede Jugendbibliothek soll dieses Buch besitzen!

Nr. 82. Keine Rückkehr. [193]

Der Inhalt streift nahe an's Unglaubliche! Uly, ein kühner Gemsjäger stürzt mit der erlegten Beute in den Abgrund und verlebt daselbst — **mehrere Monate**. Gottvertrauen und gute Nachbarn retten ihn. Die Schilderung des Ereignisses, welche höchstens vier Seiten benöthigte, füllt hier 76 Seiten. — Wir denken, daß nach Lectüre dieses Buches die Jugend wohl keinen Geschmack mehr finde an einfacheren und zehnmal nützlicheren Erzählungen. Wir meinen nicht, daß der Jugend nicht auch Beispiele von seltener Kühnheit, Unerschrockenheit, von seltenem Gottvertrauen geboten werden sollen; wir wissen auch, daß in Hochgebirgen oft fast unglaubliche Dinge sich zutragen; aber wie sie hier geschildert werden, will uns einmal durchaus nicht zusagen.

Nr. 83. Die Lebensversicherung. [194]

Für gewecktere Jugend ein anregendes, nützliches Buch, welches wir mit gutem Gewissen empfehlen. Die Erzählung will der Lebensversicherungsidee- und Institution als Anwalt dienen. Die Jugend soll zudem auch ersehen, daß es immer heilsam sei, für unvorhergesehene Todes- oder sonstige Unglücksfälle Vorkehrungen zu treffen, da es nicht in der Menschen Macht steht, Gottesfügungen abzuwenden, aber in der Menschen Macht steht, von ihrer Seite Anstalten zu treffen, wodurch die schlimmen Folgen einigermaßen gemildert werden.

Nr. 84. **Man muß sich durchschlagen.** [195]

Die Jugend wird an dem muthigen Helden unserer Erzählung Freude haben und was das Beste, ein edles Vorbild. Unser Fritz versteht es, mit namenloser Ausdauer im Dienste des Barons — und als Studiosus mitten durch Armuth und sonstige Hindernisse sich durchzuschlagen! Darum schließen wir uns ganz den Schlußworten des Werkes an: „Wohl Dem, der sich durch das Leben nicht durchzuschlagen braucht, wie unser Held, der nach vielen Kämpfen und Entbehrungen endlich einen guten Erfolg erlangt hat, aber Ehre auch einem Jeden, der sich so durchschlagen muß und sich rüstig und wacker durchschlägt, ohne Schaden zu leiden an seinem Gewissen und an seiner Rechtschaffenheit. Solchen gebührt die Palme des Lebens, die Achtung der Gerechten." Die Betrachtung dieses lebensvollen Bildes und auch der schönen, charakteristischen vier Abbildungen, die sich in diesem Werke finden, empfehlen wir mit Wärme für Jung und Alt. Studenten in ähnlichen Verhältnissen können sich aus dieser Lectüre Trost und Muth holen. — Wir bemerken wohl hier auch wieder Hoffmann's Vorliebe für das Wort „Schurke", denken aber, daß diese Derbheit in einer neuen Auflage des Buches verschwunden sein wird.

Nr. 85. **Jenseits des Meeres.** [196]

Ein Thunichtgut, Taugenichts und Bengel erster Sorte präsentirt sich der lesenden Jugend. Er erlernt nun jenseits des Meeres, was er diesseits des Meeres nicht erlernen wollte: Verehrung und Liebe zu seinen Eltern, Anhänglichkeit an die Heimat. Er wird ein gewissenhafter Arbeiter, ein pflichttreuer Mensch, ein gehorsamer Sohn. Die Geschichte dieses verlorenen Sohnes soll von Erwachsenen, besonders von Eltern, gelesen werden. Der Jugend empfehlen wir sie nicht, da sie durchaus nicht Ursache hat, die Unarten, Rohheiten und Ungehorsam eines ungerathenen Sohnes gegenüber seinem braven Vater, endlich die übertriebene Verhätschelung, die eine schwache Mutter unserem Thunichtgut angedeihen läßt, gründlich zu studieren. Derbheiten, wie: „Sie schäbiger Hund", „Sie unverschämter, junger Hund", „schlaue Hallunken", „mächtig geriebene Hallunken" u. s. w.; dann gewisse Spiel-, Rausch-, Diebs- und Spitzbubengeschichten sind zur Charakter-

veredlung unserer Jugend so wenig nothwendig, daß wir sie ihr alles Ernstes vorenthalten wissen wollen!

Nr. 86. **Bange Tage.** [197]

Diese Erzählung läßt Gottes Schutz in bangen Tagen schauen, denen dann fröhliche folgen. Die Zeit der Handlung ist die Kampfesperiode der Verbündeten gegen Napoleon. Gegen die Erzählung und ihre Tendenz läßt sich nichts einwenden. Da aber gerade die österreichischen Soldaten und, wohlgemerkt, die österreichischen Grenadiere S. 73, 74, 75 u. s. w. in Wort und Bild als wahre Unholde voll Rohheit, Grausamkeit, Freß- und Sauflust dargestellt werden, die den Hausherrn Hund und Kerl schimpfen, ihm mit Massakriren und Bajonnetstichen drohen, dazu fluchen und poltern, Speisekammer und Keller gewaltsam erbrechen u. dgl.; da diese Scene sehr unnöthig und bezüglich unserer berühmten, biederen Grenadiere sehr beschimpfend ist, so weisen wir dieses Buch in patriotischer Entrüstung zurück und warnen österreichische Jugend- und Schulfreunde vor dessen Anschaffung. Es ist eitel Lüge und Schimpf, — Derartiges über die wackeren Grenadiere Oesterreichs in einem Jugendbuche zu schreiben, mag dasselbe absichtlich oder unabsichtlich aus der Feder des phantasiereichen Verfassers geflossen sein. Auch andere Bemerkungen wollen uns hier nicht gefallen. Derlei liest übrigens unsere Schuljugend ganz ungenirt und erhält es auch in aller Liebenswürdigkeit von manchem Bibliothekar dieser und jener österreichischen **Schulbibliothek,** die in fast unverantwortlicher Weise mit Stolz sämmtliche Hoffmann'sche Jugendbibliothek besitzt, — während in Deutschlands und Preußens Schulbibliotheken nur einige Bände derselben in Auswahl sich finden —, zur Erwärmung ihres österreichischen Patriotismus und Steigerung ihrer Liebe und Achtung (?) für die Heldenarmee unseres Vaterlandes!?

Nr. 87. **Tüchtig und untüchtig.** [198]

Leo ist tüchtig, Alfred nicht. Daher geht an Beiden die Rede des Herrn Directors ganz in Erfüllung: Geld und Reichthum sind wie eine Welle im Sturme, eben noch gewaltig und groß und im nächsten Augenblicke zerronnen in Nichts. Wissen

aber ist Macht und eine Macht, die Niemand rauben kann. Wissen beugt der Armuth vor und erwirbt Ehre und Achtung vor Gott und den Menschen. Ueber Solche, die ihre Jugend in Faulheit und Nichtsthun vergeuden und in Unwissenheit aufwachsen, können trotz ihres Reichthumes Zeiten kommen, wo sie bittere Reue über ihre verlorene Jugendzeit weinen werden. Leo schuf sich ein beneidenswerthes Loos, Alfred mußte später die herben Folgen seiner leiblichen und geistigen Trägheit ertragen. Die sittliche Wahrheit, die der Erzählung zu Grunde liegt, ist recht anschaulich dargestellt. Den Inhalt schmücken vier hübsche, charakteristische Bilder. — Leider können wir dieses Buch, in welchem das Vogelnesterausnehmen nicht nur nicht gerügt, sondern von Seite des Herrn Directors durch Ankauf eines ausgenommenen Vogels stillschweigend gebilligt wird, nicht empfehlen, so lange dieser unnütze Passus darinnen steht.

Nr. 88. **Ritter und Bauer.** [199]

Dieses Buch ist an sich als sehr gelungen zu bezeichnen. Der bekannte Bauernkrieg wird hier in frischer und lebendiger Weise vor Augen geführt. Auch das furchtbare Ende der Rädelsführer wird eingehend geschildert. Die Jugend ersieht aus den dargestellten Thatsachen, wohin unordentliche Grausamkeit und ungezügelter Trotz führen, erkennt aber auch deutlich das Walten Gottes über den Völkern und deren einzelnen Ständen. Die vorgeführten Lebensbilder sind klar und wahr gezeichnet, die sprachliche Darstellung lobenswerth. Wir empfehlen diese Erzählung für die reifere, in Geschichte schon mehr bewanderte Jugend; zarterer Jugend aus Gründen noch nicht. Auch Erwachsene können und sollen sie lesen.

Nr. 89. **Der Bekehrte.** [200]

Ein Taugenichts, an dem kein gesundes Haar gewesen, wird endlich gründlich gebessert. Die Schilderung der Leiden, die er im Schiffsraume durchmachen mußte und die, wie er selbst sagt, „ein verzweifeltes Trauerspiel" ihm vorführten, dauert von S. 25 bis S. 91, somit 66 volle Seiten hindurch. Einige dieser Scenen, besonders diejenigen, in denen die Ratten und ihr Trippeln und Rascheln und Pfeifen die Hauptrolle spielen, erhitzen die Phantasie auf das Aeußerste. Mehr als sechzig Seiten voll Kämpfe und Anstrengungen, die

unser Taugenichts aufwenden mußte, um sein Leben zu retten, hintereinander durchzulesen — diese Zumuthung können und dürfen wir an unsere Jugend nicht stellen. Wir können und werden aus diesem und noch manchem anderen Grunde diese Erzählung nicht empfehlen, am allerwenigsten schwächlichen und überreizten Knaben und Mädchen. — Schließlich kann ja der Leser diese Geschichte nicht im Mindesten für wahrscheinlich halten.

Nr. 90. Der Silbergroschen. [201]

Hier findet der Leser das Lebensglück eines Menschen an einen Silbergroschen geknüpft, den ihm ein mildherziges Fräulein voll Liebe und Barmherzigkeit dereinst gereicht hat. Das große Glück besteht darin, daß der arme Leinweber bis zur Höhe eines Fabriksherrn emporsteigt, jedoch nur auf den Stufen des größten Fleißes und der seltensten Ehrlichkeit. Den Gipfelpunkt seines Glückes erreicht aber der Held unserer Erzählung dadurch, daß er die liebliche Silbergroschenspenderin später als seine geliebte Gattin heimführte. Die fesselnde Erzählung spornt zum Guten, besonders zur Barmherzigkeit, Ehrlichkeit und zum Eifer an und ist nach Inhalt und edler Darstellung nur zu empfehlen. — Die Scene jedoch, wo der junge Schloßherr zwei, sage zwei Hunde auf den armen Benjamin hetzt, möge in einer neuen Auflage nicht mehr erscheinen.

Nr. 91. Nemesis. [202]

Durch und durch eine echte Criminalnovelle. Hier haben wir es mit zwei Defraudanten zu thun. Der eine ist Buchhalter und heißt Solms. Der andere ist Cassier und Solms'scher Compagnon im Diebsgeschäfte und führt den Namen Peters. Beide thun nun ganz tüchtige Griffe in die Bankcasse zu Gunsten ihrer Börsen und nachdem sie diese wacker mit dem gestohlenen Gelde angefüllt, nehmen sie Reißaus. Doch die Nemesis rastet nicht, sondern folgt ihnen Schritt für Schritt. Peters, von Gewissenspein in seinem Innern ganz zerrissen, wird auch in Amerika seines Lebens nicht mehr froh, wenn er sich auch bessert, schließlich Restitution leistet und allenthalben Wohlthaten spendet. Denn der Genosse seines Verbrechens, Solm, der größte Lump, drängt sich bei Peters ein, verbittert ihm das Leben auf alle erdenkliche Weise und nöthigt ihn große Geldsummen, gleich-

sam Schweiggelder ab. Peters stirbt den Tod des mit Gott und der Welt ausgesöhnten Büßers, über den im Himmel die größte Freude herrscht; Solms wird von der Nemesis erreicht und stirbt als mehrfacher Räuber und Mörder den Tod des verstockten Bösewichts und Verbrechens am Galgen. — Diese Erzählung ist eine vortreffliche Volksschrift und wird Erwachsenen hiemit empfohlen; zartere Jugend aber wollen wir mit diesem Buche noch verschont wissen. Denn dieses Werk enthält einige außerordentlich aufregende und erschütternde Scenen, besonders zwischen Solms und Peters in des Letzteren Hause in Amerika, die wir zarterer Jugend nie und nimmermehr schauen lassen. Auch dem Worte Nemesis sind wir nicht ganz gewogen. Besser würde der Titel lauten: die verzeihende und rächende Hand Gottes. — Freilich verfolgt der Verfasser den löblichen Zweck, die Macht des bösen und des guten Gewissens darzustellen und er erreicht ihn auch vollkommen; doch ist die hier vorliegende Darstellung nicht für die Jugend entsprechend. Die Jugend wird hier mit einem abgefeimten Lumpen, Namens Solms, bekannt gemacht, der ob seiner Nichtswürdigkeit hier in einem Gesetzel viermal den Ehrentitel „Schurke" erhält. — Schon die ersten Seiten des Buches sind sehr widerlich zu lesen, das Betragen Solm's so abscheulich, daß es den jugendlichen Leser ganz entsetzen muß. Die Qualen, mit denen der Cassier von dem Schurken Solm's gepeinigt wird, sind so fürchterlicher Art, daß selbst der Erwachsene in Aufregung geräth, ein Umstand, der für die Jugend äußerst bedenklich ist. Daß mancher Satz der dermaligen Gerichtspflege widerstreitet, mag als Licenz dem Verfasser hingehen, nicht aber, daß Freund Hamilton dem zu rettenden Wilson den Zwang „einer Lüge" aufbürdet, welcher höchst unnöthig ist und der Jugend nur den schädlichen Grundsatz beibringt, daß die Noth jede Lüge entschuldige.

Nr. 92. **Unter der Erde.** [203]

Ein werthvolles, fesselnd geschriebenes Buch, welches wir Jung und Alt mit aller Wärme empfehlen. Wir stehen in Gottes Hand, der das Recht schützt und wenn er auch in seiner ewigen Weisheit zuläßt, daß es scheinbar einige Zeit unterdrückt wird, ihm doch immer wieder zum glänzenden Siege verhilft. Der Obersteiger Lorenz ist eine edle, herrliche Gestalt von

echt deutscher Ehrlichkeit, beseelt von wahrem Christenthum. Die Charaktere, besonders der des alten Mütterchens und des Steigers Lorenz sind geradezu ausgezeichnet entworfen. Diese Erzählung ist wohl geeignet, die Herzen der Leser für edle Gesinnungen zu erwärmen und verdient ihr Plätzchen in **jeder** bezüglichen Bibliothek.

Nr. 93. Graf und Bärenführer. [204]

Graf Albin will um jeden Preis reich werden; besitzt aber selbst gar kein Vermögen. Von Charakter ein wahrer Unmensch, ein Abgrund von Heuchelei entledigt er sich seines Neffen Felix und bedient sich zur Erreichung dieses seines schändlichen Zweckes eines Bärenführers. Schwarzes Herz — Kindesraub — Heuchelei — Alles für den Phantasiereiz der lesehungrigen Jugend! Felix vollbringt nun ein trauriges Leben, hört aber eines Tages, daß gerade dieser Bärenführer auf Geld und Leben eines Fürsten, nämlich des Fürsten Woronzoff, Absichten habe. Felix setzt Letzteren davon in Kenntniß. Der dankbare Fürst behält den braven Felix bei sich und betraut ihn endlich mit der Durchführung eines bedeutenden Geschäftes. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Auf dem Wege zur Vollführung seines Geschäftes findet Felix den Bärenführer im Schnee liegen und rettet ihn aus dieser Todesgefahr. Da schmilzt die Eisrinde im Herzen dieses Knabenräubers. Er bekennt nun offen, daß Felix der Sohn eines Grafen sei und bringt ihn endlich sogar zu seinem Vater. Der elende Onkel hält den Selbstmord für das geeignetste Mittel, um der bevorstehenden Schmach zu entgehen. Man findet ihn erhängt in den Trümmern seines verfallenen Schlosses. Uns graut vor solchen Geschichten und verbrauchten Erzählungsstoffen! — Der glänzendste Aufputz dieser zudem auch langweiligen Geschichte ist aber — der K i n d e s r a u b!

Nr. 94. Eine Familiengeschichte. [205]

Nur für Erwachsene, diesen aber s e h r zu empfehlen. — Man wird doch wohl nicht unserer Jugend einen d e r T r u n k s u c h t e r g e b e n e n **Vater** zur Betrachtung vorführen wollen? — Dieser V a t e r wird verdächtigt, Pfandbriefe im Werthe von 10.000 Pfund defraudirt zu haben. Freilich ist er unschuldig und wird der eigentliche Thäter später wirklich noch entdeckt. Aber anstatt im Gottvertrauen sich Kraft zu holen, stellt er sich

aus Verzweiflung unter den Einfluß des erwähnten Lasters, der Trunksucht. Später reißt er sich los von diesen furchtbaren Banden, und erlebt auch noch den glücklichen Tag, daß seine Ehre vor der Welt wieder hergestellt wird. Der Leser soll somit aus dieser Erzählung ersehen, daß der unschuldig Gekränkte oder Verfolgte sich an Gott wenden und wissen solle, daß ein gerechter Gott über die Geschicke der Menschen waltet, und daß jede gute und jede schlechte Handlung früher oder später ihre gerechte Vergeltung finde. Das vorliegende Werk kann als echtes Volksbuch die beste Verwendung finden. Es gehört unter die besseren Volksbücher und hat bleibenden Werth! Unter Erwachsenen verstehen wir hier auch die erwachsene Jugend!

Nr. 95. Ein armer Sünder. [206]

Hans nimmt es nicht genau mit Mein und Dein, geräth endlich auf Selbstmordgedanken. Zur Stärkung des Effectes, den seine Armensünder-Carrière auf den Leser macht, dient noch ein vollendeter Lump, Freund Wolf, der unseren Hans übel beräth, bei Gericht gegen ihn aussagt, endlich bei Hansens Herrn einen Einbruch versucht, kurz alles Erdenkliche treibt, um hinter Schloß und Riegel fest versorgt zu werden. Die aus dem Buche ersichtliche Moral, „Trau', schau' wem", hüte Dich, Jemanden deßwegen gleich für Deinen Gönner und Freund zu halten, der Dir in's Angesicht Schmeicheleien und schöne Worte sagt, kann anderswo besser und nützlicher vor Augen geführt werden. Wir denken, daß mit solchen Armensündergeschichten der Jugend und ihren Freunden nicht sonderlich gedient sein wird.

Nr. 96. Aus vergilbten Papieren. [207]

Eine sehr verwickelte Geschichte, welche viel Geheimnißvolles, eine Waldfrau, einen Schatz, eine Ehetrennung durch den Machtspruch des Königs u. s. w. enthält. Otto, der Held dieser Geschichte ist ein edler Charakter und dient als tüchtiger Officier, Adjutant des General Blücher, mit Auszeichnung. Er rettet einem Officier das Leben und findet später Documente, die den Beweis liefern, daß der vom Untergange Gerettete sein eigener Bruder sei. Erwachsene allenfalls mögen dieses Buch lesen, obwohl sie sich auch nicht besonders erquickt fühlen werden. — Als

Lectüre für die Jugend können wir diesem Buche vorerst wegen des vielen phantastischen Beiwerks nicht das Wort reden. Katholische Jugend muß dann speciell die Ehe als ein unauflösliches Band betrachten, selbst, wenn ein Adeliger eine Bürgerliche heiratet. Hier wird eine solche Ehe durch den Machtspruch eines Königs ungiltig erklärt, gelöst und dann eine neue geschlossen, aus der Otto entsprossen. Diese Begriffe von der Ehe und deren Trennbarkeit verwirren die Anschauungen der katholischen Jugend. Dieser ist also das Buch aus dem anbezogenen Grunde nicht in die Hand zu geben. Endlich ist es aller Jugend deswegen vorzuenthalten, weil die Jugend nach unseren Principien doch nicht die Schandthat eines Vaters, der seinem verehelichten Sohne Frau und Kind entzieht, eines Vaters, der in unverantwortlicher Weise das Erbtheil seines Sohnes schmälert, kurz eines Rabenvaters, der seinen Sohn belügt und betrügt u. s. w. eingehend betrachten darf. Was soll ferner die Jugend gewinnen aus der Betrachtung der gräßlichen Auftritte, die zwischen dem steinharten Vater und dem mit schreiender Ungerechtigkeit von ihm verfolgten und betrogenen Sohne stattfanden? Wie soll die nothwendige Achtung vor den Eltern genährt und gefördert werden, wenn die lesende Jugend hier einen Vater schaut, der die vollkommen gesunde und vernünftige Frau seines Sohnes heimlich in's Irrenhaus nach Danzig zu einem mit Geld bestochenen Arzte schleppen läßt, um sie aus der menschlichen Gesellschaft für immer verschwinden zu machen? Was soll die Jugend mit der Betrachtung des niederträchtigen Lumpen und Schurken Kaspar, der die Ehre genießt, Kammerdiener dieses Rabenvaters und zugleich vertrauter Mitverschworner dieses Vaters gegen den unschuldigen, edlen Sohn zu sein? Wie abgeschmackt ist dann die Vorführung der Schatzgräberei! Schließlich erwähnen wir noch Folgendes. Es werden Todtenscheine vorgewiesen über noch lebende Personen. Ein Pfarrer, ein Küster, ein Todtengräber und eine Wärterin bezeugen in bewundernswerther Herzensharmonie die — Richtigkeit dieser Todtenscheine!! Man sieht, daß die Jugend aus diesem Buche viel Neues erfährt. Man verschone sie mit derlei Betrachtungen eines Rabenvaters und Prachtexemplars bornirten Adelsstolzes, des „Raubes einer Mutter und ihres Kindes", eines mit Geld bestochenen schlechten Arztes u. dgl.

Nr. 97. Gut Wort findet gute Statt. [208]

Eine vollendete Schmugglergeschichte und Accordarbeit des zum Vielschreiben verurtheilten Verfassers! — Cabillot, Schmuggler von Profession, geht endlich auch bei diesem verbrecherischen Geschäfte zu Grunde. Um den auf ihn fahndenden Soldaten zu entrinnen, eilt er auf die „grüne Steige“ zu. Diese Steige ist aber zerstört und er stürzt in den Abgrund. Diesem Elenden gegenüber erscheint der edle Charakter Maillard, einer der Strandwächter. Dagegen spielt ein gewisser Pflegesohn, zubenannt „der Neufundländer“, wieder eine bedenkliche Rolle. Er hilft schmuggeln, um mit dem dadurch erworbenen Sündenlohn — seine Mutter zu ernähren. — Das Beispiel solcher Kindesliebe lassen wir die Jugend nicht beschauen, wenn auch dieser Neufundländer später sich bessert. Man möge statt des vorliegenden Werkes ein besseres aus Hoffmann's Feder unserer Jugend als Lectüre darbieten.

Nr. 98. Die Brüder. [209]

Der spanische König ladet zwei Edelleute seines Reiches, zwei Brüder, an den Hof, um sich an dem daselbst stattfindenden Turniere zu betheiligen. Sie betrachten bei dieser Gelegenheit auch ein Autodafé. Der Eine dieser Brüder fällt nun in die Arme der spanischen Inquisition — hu!! — wird aber von seinem wackeren Bruder glücklich aus den Krallen der Blutrichter befreit. Der Verfasser ist so liebenswürdig, daß er der zarten Jugend schon den ganzen Proceß eines solchen Blutgerichtes in satten Farben ausmalt. Man sieht sie vor sich, diese unglücklichen Opfer mit ihren verrenkten Gliedern, entstellten Gesichtern, thränennassen Augen, man hört förmlich die Glieder krachen, man vernimmt das Aechzen, Jammern dieser Schlachtopfer! — Nun, nervöse Knaben und Mädchen dürften nach Beendigung solcher Lectüre wohl eine bedenkliche Aufregung, fürchterliche Träume u. s. w. erleben und unter Umständen sogar des Arztes bedürfen. Wenn wir nun von physischen üblen Folgen absehen, was bietet denn die Lectüre der Gräuel der furchtbaren Inquisition der Jugend für eine Charakter- und Herzveredlung? — Blut, — Folter, — Lüge, Ketzerei, Flammentod, — Prachtstoffe für Hoffmann's junge Freunde. Man kann es

sich also in dieser Sammlung nicht versagen, zeitweilig der katholischen Priesterschaft, der katholischen Kirche, beziehentlich ihren Bekennern, einen Stoß aus dem faltigen Gewande einer einschmeichelnden Erzählung — für die Jugend — zu versetzen. Wir sind auf das Aeußerste entrüstet, daß man hier in einem **Jugend**buche die Schrecknisse der spanischen Inquisition in gräßlichster Ausmalung vorzuführen wagt und wir erklären es vom pädagogischen und religiösen Standpunkte als das bedenklichste Wagstück. — Protestantische Jugend wird bei Lesung dieses Buches und bei Vorführung „derartiger Priesterscheusale" nur noch mehr in ihren Vorurtheilen bestärkt, die katholische Jugend wird irregeführt, erbittert, wenn nicht gar zeitlebens der Religion abhold, deren Diener solche Scheusale sind. Für alle Jugend ist aber derlei Lectüre ätzendes und schleichendes Gift, welches namenlosen Schaden anrichtet. Ist schon Hoffmann's „Treue gewinnt" Nr. 31 ein entsetzliches Buch, so bildet das vorliegende mit Nr. 31 zusammen ein wahres Musterstück zähnefletschenden Ingrimms. Solche Waare aber geht und zieht, — die österreichischen Schulbibliotheken sind vielfach stolz auf solche Werke. Darum hat dieses grimme Produkt schon die dritte Auflage erlebt, während manche gute Hoffmann'sche Bücher diese Auflage noch nicht erreicht haben. Der Verfasser kann sich zu dem enormen Absatz dieses Buches nur gratuliren, da unter den uns bekannten Jugendschriftstellern in dieser Beziehung ihm keiner die Palme des Sieges streitig macht und da noch keiner die pädagogische Taktlosigkeit begangen hat, daß er einen so verabscheuungswürdigen, gegen alle Gesetze der Pädagogik und religiösen Toleranz verstoßenden Stoff zu einer Jugendschrift verarbeitet hat. — Schon S. 8 fällt der erste Schuß. „Was kümmert's uns, ob Toreno ein Heide, ein Türke, ein Jude oder ein Rechtgläubiger ist; laß ihn das mit seinem Gewissen abmachen." Nun lauscht der jugendliche Leser, was da noch nachkommen werde. Nicht umsonst. Denn zuerst kommt etwas Romantisches. Calotta, das reizende Mädchen des Titelbildes, erklärt dem lieben Don Gusman, sich vor ihm niederknieend, „daß sie für eine Locke seines Hauptes ihr Leben gäbe;" dieser schneidet auch frischweg mit seinem Dolche eine Locke von seinem Haupte — und gibt sie der holden Maid. — Nach dieser romantischen Scene muß Bragantia, die Zigeunermutter, wahr-

sagen — und sie thut es und Alles geht haarscharf in Erfüllung. Nun kommen die hl. Inquisition, ein schleichendes, im Dunklen mordendes Gericht, Mönche mit kalten, finsteren, stechenden Blicken, mit regungslosen, eiskalten Gesichtern, ein Mönch im Dominikaner**gewande**, der den armen Rodrigo **zu einem Eide zwingt**; ein Mönch von finsterem, abschreckenden Aeußern in einer Franziskaner**kutte**; ein schändliches, höchst ungerechtes Gericht; finsteres, **dämonisches** Lächeln um die Lippen des Franziskaners, auch dessen höhnische Ruhe; **falsche** Zeugen mit hohler, verstellter Stimme unter ihrer Wachslarve; Drohungen mit der Folter, um Verbrechen gestehen zu machen, die Einer nie begangen; neues Hohnlächeln und eisiges Hohnlächeln des Franziskaners; seine verstellte Rede, um Rodrigo warm zu machen zu einem Bekenntnisse, den er nun, da es ihm nicht gelingt, **„einen verfluchten Ketzer"** nennt und zur Folter abführen läßt, vor welcher der Arme noch etwas warten muß, weil darauf soeben ein **verstockter Jude** fürchterlich gemartert wird. Die Folterräume, die Folter selbst, das Schreien und Wimmern des gefolterten Juden werden nun auf **vier** Seiten Kleindruck mit Glutfarben eingehend beschrieben. Schließlich erscheint noch der **Großinquisitor**, ein elender, finsterer, grausamer **Greis**, mit eiskaltem Herzen, eintöniger Abgemessenheit und herzloser Gleichgiltigkeit. — Es sind **vierzig** Seiten ganz allein darauf verwendet, um dieses Schauderverhör, ungerechte Gericht und gräuliche Marterwesen der Jugend recht eindringlich vorzuführen! — Die letzten zwanzig Seiten befassen sich dagegen mit der romantischen Rettung Rodrigo's durch das Zigeunermädchen Calotta! Die reizenden Momente der Romantik werden noch gehoben durch das Titelbild, welches die leiblichen Reize Calotta's den jungen Freunden Hoffmann's möglichst klar darstellt.

Nr. 99. Der Knabe auf Helgoland. [210]

Wir finden hier eine Familie, die von Berlin aus nach Helgoland sich begiebt. Das Haupt derselben, der Vater, ist leidend und will sich durch fleißigen Gebrauch der dortigen Seebäder die Gesundheit wieder erwerben. Sein Sohn ist aber ein vorwitziger, ungezogener Waghals, der den Fehler seiner Unvorsichtigkeit bald mit dem Leben gebüßt hätte, wenn nicht ein edler Jüngling ihn gerettet hätte. Dieser erwähnte Sohn wird nun durch die Rettung aus der grausigen Sturmfluth auf Helgoland von seinem Leichtsinne gründlich geheilt. Doch beweist er sich gegen seinen Lebensretter dankbar, daß er ihn wie einen Bruder behandelt und nicht eher ruht, bis ihm seine Eltern gestatten, daß der edle Jüngling in ihre Heimat mitreisen darf. Letzterer fühlt sich aber hier nicht behaglich und kehrt später wieder nach Helgoland zurück. Land und Leute dieser Insel sind anziehend beschrieben. Das Buch verdient Empfehlung und Verbreitung.

Nr. 100. Zeit ist Geld. [211]

Loppi, der ehemalige Hundejunge, wird später sogar Präsident, dann Minister und, was noch höhere Geltung hat, der Freund seines Fürsten, weil er den Werth der Zeit und die Tragweite des Satzes: Zeit ist Geld, wohl zu ermessen verstand. Lernen muß man, viel lernen, Alles lernen, was man nur irgendwie lernen kann, dann verwandelt man die Zeit in ein Capital, welches reiche Zinsen tragen wird. Wenn das doch die Jugend bedächte, — wünschen wir gleich dem Verfasser! Der Held unserer Erzählung, anfänglich ein Thunichtgut, bedachte diese Wahrheit, als ihm Prinz Adalbert bei Gelegenheit einer Jagd die erwähnte gute Lehre vom Werthe der Zeit gegeben hatte. Der Prinz sprach: „Du bist ein Tagedieb und Taugenichts deßhalb, weil Du den Werth der Zeit nicht kennst; Zeit ist Geld.“ Ganz umgewandelt durch die Macht dieser Worte, begründete er in Folge eifrigster Verwendung der Zeit sein Lebensglück. Wir empfehlen diese treffliche Erzählung Jung und Alt als segens- und genußreiche Lectüre.

Nr. 101. Die Gouvernante. [212]

Hier begegnen wir eigentlich zwei Gouvernanten. Die eine, aus Beruf Gouvernante, wird nach einer Reihe von gou-

vernantlichen Leiden und Seligkeiten in den Himmel des — Ehestandes eingeführt, und zwar als Gemalin eines — Generals!! Die andere, eine verhätschelte Grafenstochter, muß, aus Noth gezwungen, die Stelle einer Erzieherin übernehmen. Als nämlich ihr Vater starb, sank sie aus mehreren Ursachen in bittere Armuth und mußte nun eine schreckliche Leidensschule durchmachen. Wie sie früher ihre Erzieherin zu peinigen verstand, deßgleichen wurde ihr im Hause einer russischen Fürstin, wo sie eben als Gouvernante der jungen Fürstin bedienstet wurde, in einer Reihe von Martern vergolten. Sie ergriff die Flucht — „hatte das Glück, ihre ehemalige Gouvernante, nunmehrige Generalin, wiedersehen und in ihr die edelste Schützerin finden zu können." Nachdem sie den Kelch des Lebens ausgekostet, wurde sie von ihrer Herrschsucht geheilt und durch Selbstbeherrschung nun wahrhaft glücklich. — Für Mädchen (und angehende Gouvernanten) ist diese Erzählung nicht uninteressant. Sie ist mit besonderer Sorgfalt bearbeitet, lebenswahr geschrieben und selten geeignet, die große Wahrheit zu veranschaulichen, daß für gewisse Menschen die Schule des Lebens oft noch die einzige Möglichkeit ist, eingewurzelte Fehler abzulegen, zu geregelter Thätigkeit, zu Gottes- und Menschenliebe hinzuführen.

Nr. 102. Aeußerer Glanz. [213]

Der Beweis für die Wahrheit des gutgewählten Titels und neuen Stoffes wird aus dem Benehmen der zwei Hauptpersonen unserer Erzählung glänzend geliefert. Arthur liebt es nicht, sich hervorzuthun und zu glänzen, dafür ist er innen lauteres Gold und beweist diesen inneren Werth durch Treue, Aufopferung und dankbare Gesinnung in den Tagen der Prüfungen, während Leon trotz des blendenden äußeren Glanzes doch als feig, herzlos und undankbar gegen seinen Onkel sich erweist. Arthur und Leon befinden sich bei einem guten Onkel. Leon glänzt durch geschicktes Jagen und Reiten, sogenanntes männliches Auftreten, dann durch Heiterkeit und Witz, wodurch der Onkel mehr für ihn, als für Arthur eingenommen wird. In den Tagen der Revolution und Krankheit bekümmert sich aber Leon nicht um seinen Onkel, Arthur dagegen pflegt ihn und weiß endlich Mittel zu finden, daß sein Onkel dem gewissen Verderben von Seite der revolutionären Masse noch rechtzeitig durch die Flucht entrinnen kann. Diese edlen Gesinnungen und Thaten des

bescheidenen und doch so dankbaren und aufopferungsfähigen Jünglings Arthur öffnen die Augen des Onkels. Er erklärt nun Arthur als Kind seines Herzens, während Leon gezwungen wird, Onkel und Schloß zu verlassen. Für Leon blieb also nichts als Reue und die spätere Erkenntniß, daß der innere Werth des Herzens ein höheres Gut ist als des äußeren Glanzes trügerischer Schein. Für mehr gereifte Knaben und Mädchen empfehlen wir diese Erzählung auf das Eindringlichste. Denn zu dem trefflichen Motive der Erzählung gesellen sich auch die durch den Gegensatz noch wirksamere feine Zeichnung der Charaktere, die geistreich verwendete Scenerie und würdige Sprache, die wir bei Durchlesung dieser zeitgemäßen Geschichte mit Genugthuung bemerkten. Jugendbibliotheken sollten sämmtlich dieses gediegene Buch besitzen!

Nr. 103. **Die Auswanderer.** [214]

Ein wohlhabender Protestant, Emanuel, begibt sich, weil seine hohe Regierung protestantische Christen nicht mehr im Lande dulden will, mit seiner ganzen Familie nach Amerika, in das Land der Freiheit, wo jeder Bürger frei zu Gott beten darf. Die bemerkte Auswanderung erfolgte also nicht aus Eigennutz, sondern wegen der erwähnten Intoleranz. Diesem Protestanten schließt sich der Nachbar Berthold Frießhart an, ein wahrer Dämon für den edlen Emanuel und dessen Angehörige. Dieser Elende fügt ihnen nun in Amerika ganz entsetzliche Dinge zu. Doch Gott lebt und wacht über den Gerechten und ist sein Schild, während der Ungerechte — hier der böse Frießhart — zu Schanden wird. — Die Erzählung ist für protestantische Jugend und auch für Erwachsene wohl lesenswerth, da sie wirklich sehr gut verfaßt ist und Gottes Gerechtigkeit verherrlicht. Doch muß eigens bemerkt werden, daß Held Frießhart schon ein wahrer Galgenstrick, Räuber und zur Abwechslung auch Kindesräuber ist, ein schlechtes Ende nimmt, und dem Leser die ganze Erzählung vergällt. Statt der eingehenden Schilderung seiner Schurkenstreiche hätten eher amerikanische Sitten und Gebräuche dargestellt werden und von diesem Elenden nur kurz eine oder die andere Bosheit erwähnt werden sollen.

Nr. 104. **Arbeit und Gold.** [215]

Die Helden dieser Geschichte, von der Sucht nach Gold

getrieben, begeben sich nach dem Eldorado Californien. Doch dort zu Lande finden sie Manches ganz anders, so daß sich ihre erhitzte Phantasie bedeutend abkühlt und ihre Hoffnungen und Träume in eitel Nichts zerfließen. Da packen sie ihre Siebensachen und ihre gewonnenen Erfahrungen zusammen und begeben sich rasch wieder heim nach Europa. Hier bringt ihnen ihre Thätigkeit nicht nur wirklich Gold, sondern noch obendrein das weit schätzbarere Gold der Zufriedenheit, welches sonnengleich ihre künftigen Tage erhellt und verschönert. Es ist einleuchtend, daß sie nun nicht die mindeste Sehnsucht mehr nach dem Eldorado Californien in sich verspürten. — Fleiß und Sparsamkeit in der Heimat, innig vereint mit der Schwester Zufriedenheit haben unvergleichlich höheren Werth als das gierige Jagen nach Gold und Gut in fremden Landen. Fehlt es auch in dieser Erzählung nicht an Verbrecherscenen, so ist sie, im Ganzen betrachtet, doch lesenswerth für gereiftere Jugend.

Nr. 105. **Vergeltung.** [216]

Der junge Jerome benimmt sich gegen die Sklaven als herzlosester Bursche, ja wie ein wahrer Teufel; Jeanne, seine Schwester, als Engel. Jerome erntet für seine Grausamkeit später eine furchtbare Vergeltung. Dadurch auf den Weg der Besinnung und Besserung gebracht, wird er den Sklaven später ein milder und gerechter Herr. Jeanne bleibt ihnen, was sie ihnen von jeher gewesen: der gute, weiße Engel. — Nach unseren Anschauungen sind wir durchaus nicht in der Lage, das vorliegende Werk als Jugendlectüre empfehlen zu können. Es ist ja Vieles ganz graulich, was in diesem Buche zu lesen ist. Schon der Charakter des jungen Jerome, der selbst ein Sklavensohn gewesen, ist ein wahrhaft teuflischer. Er peinigt die Sklaven mit dem Gesammtaufgebote seiner dämonischen Phantasie auf das Grausamste. Einige Scenen, besonders jene, in der der Sklave Scipio auf Jerome's Befehl lebend in den Backofen gesteckt wird, um den Tod des Erstickens zu erdulden, sind äußerst gräßlich und aufregend. Dies Alles, dann zahlreiche Derbheiten aus Jerome's Munde und Unmenschlichkeiten, die ganz haarsträubend sind; ferner die Schlechtigkeiten des Herrn Dufour; endlich die gräßliche Rache des Negers Scipio an Jerome und deren eingehendste aufregende Detailschilderung — gestatten uns nicht, diese gräuliche Geschichte der Jugend in die Hand zu geben.

Viele Teufel — und nur Ein Engel, Jeanne! Der Verfasser verfügt über einen vorzüglichen Wunderapparat seiner Phantasie, mag er ihn in der Heimat oder, wie hier, in fernen Landen spielen lassen. — Durch Laster zum Guten — ist ein gefährlicher Weg, auch in Jugendschriften.

Nr. 106. Glückswechsel. [217]

Wir wollen den phantastischen Inhalt kurz zusammenfassen. Die Grafenfamilie Treuenfels geräth aus verschiedenen Ursachen in drückende Verhältnisse. Es bleibt ihr nur mehr eine Thurmruine mit dem Familienschatze, der sich später auch findet und die Familie wieder zu Reichthum und Ehre bringt. An elenden Gaunern und widerlichen Gaunerstücken ist kein Mangel in dieser Erzählung. Einer dieser Gauner, zugleich Vater, will mit Hilfe seines gleichgesinnten Sohnes den Thurm sogar in die Luft sprengen, wird aber, — dieses Prachtexemplar eines schlechten Vaters —, selbst getödtet, während sein hoffnungsvoller schlechter Sohn — mit einer Verwundung davonkommt. Nach unseren Grundsätzen sprechen wir dieser phantastischen Erzählung nicht das Wort, wenn sie auch mit Kindesraub aufgeputzt ist.

Nr. 107. Der Pascherjunge. [218]

Hanka's, des Pascherjungen sauberer Vater, wird von den Grenzjägern getödtet. Hanka, getrieben von den Furien der Rache entscheidet sich nun hartnäckig auch für das Pascherunwesen, hält die Grenzjäger zum Besten und deutet den Paschern immer die Standplätze der Aufseher an, so daß diese armen Leute grausam hin- und hergehetzt werden. Doch nimmt sein Racheschnauben bald ein Ende, da er verwundet wird und nun Zeit hat, nachzudenken, daß das Pascherleben doch ein elendes und erbärmliches Leben ist. Er verläßt endlich diese Laufbahn und betritt die des Fleißes und der Rechtschaffenheit und vergilt seinem Wohlthäter die Gutthaten, welche er von ihm erhalten hatte, in wahrhaft edler Weise. So wird endlich aus dem armen Pascherjungen ein reicher Mann und Fabrikscompagnon, was zwar nicht Jedermann, aber eben diesem Jungen passirt. Wir können und werden diesem Buche keine besondere Bedeutung beimessen und finden wir es gerathener, nach besseren Werken aus Hoffmann's Feder zu greifen und das vorliegende Mittelgut,

wie alles Mittelgut vom Markte der Jugendbücher verschwinden zu lassen. Für das Heldenthum eines Pascherjungen, eines im Schlechten gründlich durchgebildeten Burschen, der das Leben der Organe der öffentlichen Ordnung in größte Gefahr bringt, braucht sich die lesende Jugend nicht zu begeistern.

Nr. 108. Kleine Versäumnisse. [219]

Versäume nichts, am wenigsten Deine Pflicht, ruft es aus diesem Buche an's jugendliche Herz! — Die kleinen Versäumnisse richten sehr viel Unheil auf dieser Erde an. Hier finden sich verschiedene solche Versäumnisse. Baron von Seltenecк will dem Fürsten nicht nachfahren, sondern am Sonnabend an ihn schreiben. Der Fürst stirbt inzwischen — und für die Zukunft des Sohnes des Barons ist in Folge dieses Versäumnisses nicht gesorgt worden. Dieser Baronssohn, Namens Felix, kommt nun in die Residenz und soll dort Gespiele des Erbprinzen werden. Die nöthige Aufwartung wird drei Tage zu lange hinausgeschoben — und nicht Felix, sondern Rudolph von Finkenstein erhält diese Stelle. Später präsentirt sich Felix beim Staatsminister, um eine Anstellung zu erbitten, — er versäumt aber, der Frau des Ministers seine Aufwartung zu machen — und erhält diese Anstellung nicht. Er kommt zu seiner alten Tante, vergißt die Klappe am Taubenhause zu schließen, ein Versäumniß, was der Marder wieder gut ausnützt; Felix muß wieder fort. Erst später bessert sich sein Los, weil auch er anders geworden. Zu empfehlen für Jung und Alt.

Nr. 109. Böses Gewissen. [220]

Ehrlich währt am längsten! Die Sünde ist der Leute Verderben! Das böse Gewissen vergiftet das Lebensglück und verscheucht die Ruhe des Herzens. Dies erhellt besonders aus den Geschicken der Helden unserer Erzählung. Der junge ehrliche Oswald Seeborn muß im Auftrage seines Handlungshauses (Vanderstrathen) auf der Andromeda nach Amerika abreisen. Der junge Vanderstrathen fährt mit. Während der Fahrt wird ein gewisser Peterson für die Stelle des Steuermannes bestimmt, da der eigentliche plötzlich erkrankt. Peterson entpuppt sich nun als wahrer Schurke, mordet sogar zwei Genossen und wird — wahnsinnig. Oswald dagegen erhält die Würde eines Geschäftstheilnehmers des Hauses Vanderstrathen. Das hier Gebotene ist im

Grunde doch eine entsetzliche Geschichte mit einer Menge phantastischen Beiwerks zur Beförderung des Gehirnreizes. Wir können uns für diese Gattung der Sättigung des Lesehungers nicht begeistern.

Nr. 110. Ein gutes Herz. [221]

Der gute Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatze seines Herzens. Dies beweisen die Geschicke und Thaten des guten Johannes, unseres Helden, der eine ausgezeichnete Erziehung genoß, sein gutes Herz allenthalben offenbarte nnd in edelster Weise an den rohen Bankier Mosenfeld dadurch sich rächte, daß er ihn später, als dieser Uebermüthige in's Elend gesunken, noch eifrigst mit Geld unterstützte. Sehr zu empfehlen für (protestantische) Jugend.

Nr. 111. Zigeuner-Friedl. [222]

Der gute Friedl wird von den Zigeunern geraubt, von einer Zigeunermutter erzogen, erscheint in verschiedenen Lebensverhältnissen, als Zigeunerbube, Seiltänzer und Löwenwächter, bleibt aber immer ehrlich und brav nnd man liest von diesem Zigeunerfriedl aber schon nicht das mindeste Unrecht. Ein seltener Zigeuner! Der Kindesräuber wird später von dem Löwen, den Friedl bewacht, gepackt und in Folge des großen Schreckens endlich zum Geständnisse seines Frevels gebracht. Der gute Friedl gelangt wieder zu seiner Mutter, der Gräfin von Praunstein. Das Buch schließt ganz feierlich mit dem Texte: „Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich, daß du in keine Sünde einwilligest noch thust wider Gottes Gebot.“ Dessenungeachtet empfehlen wir als Gegner gewisser Phantastereien mit Zigeunern und Seiltänzer- und Kindesraubgeschichten und dgl. dieses Buch nicht. Auch eine Mutter von gemeiner Gesinnung, elenden Charakter, erscheint hier mit ihrem verhätschelten Sohne; wir meinen die Baronin Sternberg. Wir wollen einmal solche Mütter in einem Jugendbuche nicht sehen! Wir werden dem vorliegenden Wunderapparate des Abenteuerlichen, ausgestattet mit einem Kindesraube, mit Zigeunerleben, Seiltänzergeschichten, Menagerie, mit einem Hemdchen (mit einem F und darüber eine Krone) und sonstigem Zubehör nicht das Wort reden.

Nr. 112. Säen und ernten. [223]

„Wenn du in der Jugend nicht sammelst, was willst du im Alter ernten?“ Martin der Gänsejunge von Randeberg erntete was er gesäet. Er war zu hohen Ehren und Würden gelangt und zwar durch seinen Fleiß, seine Treue und Rechtschaffenheit, welche Gottes Segen begleitete. Desgleichen erntete Adolph, was er gesäet. Adolph, der ehemalige Lieutenant und gestrenger Gebieter über seinen wohlbestallten Stiefelputzer Martin, der nunmehr bis zum Range eines Obersten sich emporgeschwungen hatte, wurde nur mit knapper Mühe durch Martin's Vermittelung Regimentsschreiber, er der Sohn eines reichen Pächters. Freilich hatte ihm sein Vater die Lieutenantsstelle, aber damit seinem Söhnen noch nicht den nöthigen Verstand und Eifer dazu erkaufen können. Es war ein ausgezeichneter Griff des Verfassers, die Erzählung durch die Vorführung des Contrastes zwischen Martin und Adolph wirksamer zu gestalten. Wir empfehlen dieses nützliche Buch durchweg und mit Freuden für Jung und Alt.

Nr. 113. Treue Diener. [224]

Dieses Buch, welches nicht zu verwechseln ist mit dem abscheulichen Werke des Verfassers: „Treue gewinnt“ (Nr. 31 aus dieser Sammlung), behandelt das schöne und dankbare Thema: „Aufopfernde Liebe und Anhänglichkeit zweier treuer Dienstboten gegen ihre durch die Ungunst eines verlorenen Processes in drückendste Verlegenheit (fast Armuth) gerathenen Herrenleute.“ Klare, fesselnde Darstellung des Ganzen wie einzelner größerer Momente zeichnen dieses für gereiftere Jugend und Erwachsene (besonders aus dem Dienstbotenstande) gewiß empfehlenswerthe Buch vortheilhaft aus.

Nr. 114. Belagerung von Colberg. [225]

Am Faden dieser der preußischen Jugend gewiß zusagenden Erzählung wird eine geschichtliche Episode der bekannten rühmlichen Vertheidigung Colberg's gegen die Franzosen 1806 bis 1807 geboten. Victor, ein echtes Soldatenkind und zugleich der muthige Held unserer Geschichte zeichnet sich durch edle Eigenschaften aus und leistet dem deutschen Vaterlande bedeutende Dienste. Die Lectüre dieses Buches ist auch geeignet, deutsch-

preußischen Patriotismus zu wecken und zu fördern. Nettelbeck's Selbsterzählung ist aber ein etwas gar langes Einschiebsel in den Gang der Erzählung. Unser Held Victor ist der Sohn eines österreichischen Officiers, der auf dem Schlachtfelde zu Jemappes, wo die Oesterreicher geschlagen wurden, fiel. Deutsche Jugend lernt in der Regel aus Jugendschriften die Niederlagen der österreichischen Armeen kennen. Sanftere, Soldatenlärm nicht liebende Jugend, würde dieses Buch ohne Nutzen, höchstens zum Zeittodtschlagen lesen.

Nr. 115. Ein Missionär. [226]

Gute Arbeit gibt herrlichen Lohn. — Anläßlich des fünfzigjährigen Bestandes der Fabrik gibt Herr Selten ein Bankett und dabei dann seine Lebensgeschichte zum Besten. Nicht ganz gut erzogen und nicht verständig genug, um mit Geld gut umzugehen, geräth er, der von Geburt aus sehr reiche Sohn eines Kammerpräsidenten in sehr einfache Verhältnisse und wird endlich — Schlosser. Talentvoll und fleißig geräth er auf den Gedanken, an James Watt's Maschine eine Verbesserung anzubringen. Er theilt diese Verbesserung Watt mit, der sie mit Begeisterung zuläßt und aus Anerkennung der ungeheuren Wichtigkeit dieser Verbesserung den edlen Schlosser zum Geschäftstheilnehmer der Firma Watt ernannt. Nun war der Grund zu später angenehmen Verhältnissen gelegt. Doch ist er dankbar genug, Gott die Ehre zu geben und vor allen Anwesenden darauf hinzuweisen, daß er den Erfolg seiner Studien auf dem Gebiete der Mechanik Niemandem anderen zu danken habe, als dem braven Schlossermeister Paul, der ihn aufgenommen und ihm Liebe zur Arbeit eingeflößt hat. — Als lehrreiche und charakterveredelnde Lectüre zu empfehlen.

Nr. 116. Der Eisenkopf. [227]

Das Leben Karl XII. von Schweden wird hier der Jugend vor Augen geführt. Karl erscheint in seinen Licht- und Schattenseiten. Diese Darstellungsweise deckt seinen ganzen Charakter auf und muß als ein besonderer Vorzug dieses empfehlenswerthen Buches bezeichnet werden. Die Jugend ersieht, wohin die Tapferkeit führt, wenn — Eigensinn sie leitet. Was nützten Karl seine glänzenden Siege über die Dänen und Russen? Die große Niederlage bei Pultava und seine rasche Heimreise waren die

Folgen des Starrsinns dieses Eisenkopfes. Wir empfehlen diesen Band sehr nachdrücklich.

Nr. 117. Krumme Wege und gerade Wege. [228]

Nach Stoff und Darstellung empörend und aus der Jugendliteratur zu entfernen. — Graf von Morenci, vollendeter Schurke und Brudermörder, läßt seinen Neffen Louis durch Zigeuner rauben und somit entfernen, so daß er nun, da Louis der einzige Sohn des ermordeten Bruders ist, ungenirt die bedeutenden Güter in Besitz nimmt. Dieser saubere Herr Graf vollbringt nebst Brudermord und Kindesraub sonst noch bedeutende Schandthaten, bis er auf seinen krummen Verbrecherwegen endlich in's Verderben rennt und mit Schmach bedeckt wird. Schon ein erwachsener Leser fühlt sich aufgeregt und empört über das abscheuliche Gebahren dieses Brudermörders und wendet sich mit Ekel ab von einigen Scenen, in denen die Schlechtigkeiten des Grafen und seiner Helfershelfer eingehend dargestellt werden; um wie viel mehr die Jugend, für die wir dieses Buch als sehr bedenklich bezeichnen! Was soll sie mit dieser echten Criminalnovelle? Es fehlt zwar nach der alten Chablone nicht an einem treuen Diener, der das geraubte Kind so lange sucht, bis er es findet. Unser guter Hofmeister und Kindsucher verschwindet ganz vor dem Nebel der geschilderten Niedertracht des Grafen. Menschenraub und Menschenkauf, Zuchthaus, Galeere, Zigeuner, ein unbarmherziger Schornsteinfeger; ausgesuchte Derbheiten z. B. „der Hund", „der Kerl", „der Schurke", „der nichtsnutzige Bube", „verstockter Hallunke" — gräulich!

Nr. 118. Ein Negerleben. [229]

Der arme, gräßlich mißhandelte Neger Dahoma erzählt seinem Retter, dem Missionär, seine Lebens-, eigentlich Leidensgeschichte. Erwachsene mögen das Schändliche und Unchristliche des schauderhaften Sclavenhandels nicht ohne Nutzen lesen. Aber für die heitere, harmlose Jugend ist eine Darstellung dieses Menschenhandels, wie die vorliegende, durchaus keine empfehlenswerthe Lectüre. Dieser Band kann wegen verschiedener gräßlicher Scenen, — zwei davon sind durch ebenso erschreckende Abbildungen noch gräßlicher gemacht, — und insbesondere wegen der zwei Capitel „Ueberfahrt" und „Sclavenleben" schon durchaus nicht empfohlen

werden. Die Leiden der Neger, deren mehr als 500 in einem engen Schiffsraume zusammengepferchtsind; die Peitschenhiebe; sehr oft und furchtbar fluchende Henkersknechte; häßlicher Geruch von dem durch das Einbrennen der glühenden Stempel verbrannten Schulterfleische der Neger; weiße Teufel; Wuthgebrüll der weißen Räuber; ein Capitän, der den Sclaven mit eisernen Stangen Arme und Beine zerschmettern läßt — u. s. w., u. s. w., schaurig, über schaurig! Dies will man der Jugend bieten? — Zudem, die Menge von Derbheiten, z. B. Hallunke, Schurke, Canaille u. s. w.! Ist das bildende — Lectüre?

Nr. 119. Das Pfarrhaus. [230]

Wohl und recht thun, ist dem Herrn lieber als Opfer. Zwei edle Charaktere treten hier dem Leser vor Augen. Als Söhne eines Landpfarrers mußten sie sich ihr Lebensglück selbst begründen. Der erste wird Pastor und muß wohl auf seine Zufriedenheit manchmal stark pochen. Denn sein Einkommen ist sehr gering. Sein Bruder war nach Ostindien gegangen. Von dort kehrte er nach vielfachen Erlebnissen reichlich mit Schätzen beladen heim und half nun redlich mit, die Lage des Landpastors zu verbessern. Der Heimgekehrte erzählt nun seine Abenteuer, Fahrten und Schicksale sehr eingehend — und das ist eigentlich des Buches Kern, welches den sanften Titel führt: „Das Pfarrhaus". Uebrigens ist die vorliegende Erzählung für (protestantische) Jugend recht zu empfehlen.

Nr. 120. Was du thust, thust du dir selbst. [231]

Da es der Jugend nicht schaden kann, rechtzeitig zu erfahren, daß Leiden zu Gott führen und den Charakter des Menschen von seinen Schlacken reinigen, so läßt sich dieses Buch ganz gut empfehlen. Da es aber doch wieder einen leichtsinnigen Burschen vor Augen führt, der nach verschiedenen Erlebnissen und nach vielfach überstandenen Gewissensbissen erst wieder auf den Weg der Ordnung gelangt; da es ferner ähnliche Jugendschriften leider nur zu viele schon gibt, so möge dieses Buch nur in Ermanglung ähnlicher Erzählungen angeschafft werden. Sonst kann es dem Ausleiher dieses Buches geschehen, daß diese Erzählung von einem anfänglichen Taugenichts vielleicht schon die zehnte ist in der Reihe von ausgeliehenen Jugendbüchern, welche solche gebesserte

Thunichtguts vorführen. Findet sich aber in der Jugendbibliothek kein ähnliches Werk, so ist das vorliegende wirklich der Anschaffung vollkommen würdig. Unserem Helden rief einst eine warnende Stimme zu: „Was du thust, thust du dir selbst.“ Was nun die Stimme dem Ungerathenen zurief, das ruft diese Erzählung jungen und alten Lesern in der Absicht zu, daß sie sich den Frieden der Seele erwerben und bewahren.

Nr. 121. Thust du was Gutes, wirf es ins Meer, sieht's nicht der Fisch, sieht's doch der Herr. [232]

Dominik, ein armer Knabe, steht ganz verlassen da in der Welt. Da gibt ihm die Tochter des Baron von Brandenstein ihr Taschengeld, wogegen er ihr einen Strauß Wasserrosen sammt der verlornen, werthvollen Tuchnadel überbringt. Der Baron will ihn als Gärtnergehilfen anstellen. Doch wird nichts aus diesem Projecte. Dominik erlebt nun vielfache, theilweise ganz eigenthümliche Schicksale. Später rettet Dominik dem Baron das Eigenthum. Gott sieht alles Gute und wie er Alles sieht, so vergilt er es nach seiner himmlischen Barmherzigkeit. Lesenswerth.

Nr. 122. Wie man's treibt, so geht's. [233]

Was die schriftstellerische Phantasie Alles leistet. Drei Kinder werden Waisen und beginnen jetzt für ihre Mutter zu sorgen. Sie wandern als Musici nach Leipzig, ernten Beifall und — Geld und unterstützen ihre Mutter. Einer von ihnen wird später Virtuos in der edlen Musica, der zweite schwingt sich zur Stelle des Chef's einer Firma empor, der dritte wird zum — Diebe an Beiden und versieht später die Würde und Stelle eines — Korbflechters. Wir greifen nicht nach derlei Erzählungen, so sehr uns auch der Spruch des alten Försters: „Wie man's treibt, so geht's“, einleuchtet und gefällt.

Nr. 123. An Gottes Segen ist Alles gelegen. [234]

Eine sehr verwickelte Geschichte. Der Sinn des Ganzen ist, daß das Böse, was manche Menschen aushecken und verüben, durch das Walten Gottes in Segen übergeht. Lesenswerth.

Nr. 124. Hochmuth kommt vor dem Falle. [235]

Nach Darstellung und Inhalt gehört dieses Buch zu den besseren in der ganzen Jugendliteratur und wird hiemit der Jugend von 11 Jahren angefangen und Erwachsenen warm empfohlen. Diese Erzählung behandelt die bekannte Lebensgeschichte Alexei's Menschikoff, der es vom Bäckerjungen bis zu den höchsten Würden und Ehren im russischen Reiche vorwärts gebracht. Aber das Glück macht ihn hochmüthig — und wird ihm zum Sturze aus schwindelnder Höhe. Diese einzige auf geschichtlichen Thatsachen beruhende Geschichte, die den ganzen Charakter Menschikoff's schauen läßt, stiftet mehr Segen als zwanzig andere auf Gehirnreiz abzielende Jugendschriften, sollten sie selbst aus Hoffmann's Feder stammen.

Nr. 125. Herzlos und herzensgut. [236]

Ludwig ist erfüllt mit Neid und Mißgunst, kurz herzlos; Ernst dagegen liebevoll und herzensgut. Ludwig spekulirt auf das Vermögen seines Onkels; Ernst will nur den Vortheil des Onkels. Denn er ist dankbar dafür, daß ihn der reiche Onkel angenommen, während der andere Neffe die Tugend der Dankbarkeit weder kennt noch übt. Es ermüdet aber schließlich doch, innerhalb 116 Seiten fortwährend den Unterschied zwischen herzlos und herzensgut beleuchtet zu sehen.

Nr. 126. Lebenskämpfe. [237]

Diese sehr anziehende, edel geschriebene Erzählung von bedeutendem Werthe wird hiemit Jung und Alt bestens empfohlen. Auch die Abbildungen sind sehr lieblich und anheimelnd. Das Buch gehört in jede Jugendbibliothek. Fritzens Vater wird verschüttet und leider todt aus dem Schachte hervorgeholt. Von nun an beginnt Fritzens schwerer Kampf mit dem Leben; er kämpft gegen Noth und Elend und gegen die — Verführung zum Diebstahl. Erst später als gediegener Bildhauer genießt er die Früchte seines tapfer und mit gutem Gewissen, wenn auch schwer errungenen Sieges in Dankbarkeit gegen Gott, Mäßigung und Bescheidenheit. Die Jugend kann sich am Feuer der schönen Tugenden unseres braven Fritz für ihren künftigen Beruf und dessen Mühen nur erwärmen.

Nr. 127. Gott lenkt. [238]

Man kommt vom Anfange bis zu Ende nicht heraus aus lauter Schauspielertruppen und deren Thun und Treiben. Hilda ist freilich ein selten edler Charakter voll Liebe und Aufopferung gegen Verlassene. Aber in Einemfort diese reisenden Komödianten u. s. w! Wir hätten Hilda eine andere Umgebung gewünscht und dann das Buch warm empfohlen.

Nr. 128. Auf der Karroo. [239]

Mynher von Blom ist für die Jugend ein schönes Vorbild. Ueberhaupt ist der der Erzählung zu Grunde liegende Gedanke, die Jugend anzuleiten, nie zu verzagen und unter allen Umständen Dem zu vertrauen, der die Schicksale der Menschen mit ewiger Güte und unfehlbarer Weisheit leitet, sehr lobenswerth und segenbringend. Auch sind mancherlei naturwissenschaftliche Schilderungen recht geschickt dieser Erzählung einverleibt. Jedoch ist das Buch nicht ganz frei von gewissen Abenteuerlichkeiten und gesuchtem Phantasiereiz.

Nr. 129. Fleiß und Trägheit. [240]

Wohlgelungen und sehr zu empfehlen. Es werden dem jugendlichen Leser in anregender und nützlicher Weise die Folgen des Fleißes und der Trägheit veranschaulicht. Sehr wirksam ist der Contrast. Der arme, aber fleißige Jack gelangt zu Reichthum und Ehre; John aber, sein träger Schulkamerad, der Sohn eines reichen Handelsherrn und späterhin Erbe eines großen Vermögens, sinkt von Glanz und Reichthum in Armuth, wird ein Zecher und Prasser, Wechselfälscher und Dieb. Die Jugend ersieht aus dieser Erzählung auch, daß verlorene Jugendjahre keine Reue mehr zurückbringt.

Nr. 130. Ein guter Sohn. [241]

Eine äußerst gelungene Illustration des großen Gebotes: Ehre Vater und Mutter! Sehr geschickt ist die Schilderung des unglücklichen Feldzuges Napoleon I. gegen Rußland eingeflochten. Das Buch gehört zu den besten Jugendschriften, somit in jede Jugendbibliothek. Dieses vortreffliche Buch enthält segensreiche Lehren, die auf jugendliche Herzen mächtigen Eindruck machen, zeigt an Heinrich das Musterbild eines braven Sohnes und übt

durch die Darstellung der Leiden der großen Armee und ihres schmählichen Rückzuges einen besonderen Reiz aus. Herz und Verstand werden also hier im hohen Grade gleichmäßig befriedigt. Wärmsten Dank dem Verfasser für diese goldene Jugendschrift, an der unstreitig auch Erwachsene Interesse und Freude empfinden werden!

Nr. 131. **Durch Nacht zum Licht.** [242]

Es kostete uns alle Anstrengung, dieses Buch zweimal genau durchzulesen und ein ganzes Gewebe von Schurkerei und Niedertracht zweier Elenden: des Galgencandidaten Onkel Thomas und seines womöglich noch schlechteren Dieners Jean gegen Arthur eingehend betrachten zu müssen. Die teuflischen Anschläge Jean's und Thomas' gegen Arthur sind wie in den Proceßacten eines Criminalgerichtes klar und weitläufig — für die derlei Niedertracht nicht für möglich haltende Jugend beschrieben. Zahlreiche Derbheiten und die scheußliche Scene, wie der verzogene Bube Arthur ein anderes junges Bürschchen wüthend mit einem dicken Stocke durchprügelt, verunzieren die ganze Erzählung. Obwohl „Hände und Arme des mißhandelten Jungen sich schon an mehreren Stellen blutrünstig zeigten, so fielen doch noch immer die Schläge hageldicht auf ihn nieder." Und der saubere Onkel tadelt dieses Betragen des Buben nicht nur nicht, sondern zankt noch den durchprügelten Knaben ernstlich aus. Einige Scenen sind ganz schrecklich und äußerst aufregend. Wenn endlich auch Arthur durch Nacht zum Lichte kommt, so werden wir doch unserer Jugend nicht zumuthen, diesen Gang durch Nacht zum Licht zu betrachten und im Schlamme von Verruchtheit, Heuchelei und Niedertracht zu waten!

Nr. 132. **Auf der Flucht.** [243]

Kein Buch für zartere Jugend! Geschildert wird die Flucht eines Patrioten, der sammt Familie im spanischen Südamerika lebte, ferner der Befreiungskampf gegen Spanien, das Leben der Indianer u. s. w. Auch manche abenteuerliche Scene findet sich in dieser Erzählung. Für reifere Jugend eignet es sich aber ganz gut. Denn die Erzählung dieser Flucht ist eigentlich die Ursache, daß dem Leser die herrlichsten Schilderungen aus dem Pflanzen- und Thierleben in wahrhaft anziehender Weise vorgeführt werden. — Wir finden da: Giftbäume, der wilde Gunastier, der Vaquero,

Lamas, Alpacas, Vicognas, Guanacos, Condorfang, Cinchonabäume, Jaguarfamilie, Kampf zwischen einem Jaguar und Krokodile u. s. w.

Nr. 133. Die Stimme des Herrn. [244]

Wenn die Stimme des Herrn zu Dir redet, so öffne ihr Ohr und Herz. Auch eine sehr ausgedehnte, verwickelte Erzählung, deren Held Stefan übrigens ein durchwegs edler Charakter ist. Daß ein Sohn seine Mutter ohne Trost und Zuspruch sterben läßt, möchten wir der Jugend nicht lesen lassen; ebenso auch nicht die sonderbare Ansicht des Doktors über „Wunder". Solche Doktorsansichten können der Jugend sehr gefährlich werden. — Uns erscheint diese Erzählung als Mittelgut mit der Zier eines angehängten Bibelspruchs.

Nr. 134. Wenn Gott hilft, geht Alles. [245]

Dies erfahren besonders ein preußischer Hauptmann und ein guter alter Müller. Wo Gottes Hand waltet, da ist Friede, Freude und der Sieg über alles Niedrige der Welt. Gott leitet unsere Schicksale immer zu unserem Besten. Das Buch ist Jung und Alt recht zu empfehlen, da fromme Zuversicht auf Gottes weise Führungen hier mächtig gefördert wird.

Nr. 135. Mozart's Jugendjahre. [246]

Enthält die Geschichte des Jugendlebens dieses Mannes von unvergänglichem Ruhme. — Die Dekolletirung der vornehmen Dame auf dem zu S. 64 eingeschalteten Bilde ist jedoch derartig, daß besonders gewisse Knaben die dekolletirten Stellen des üppigen Busens mehr betrachten dürften, als das holde Antlitz dieser Dame, wenn auch zugestanden werden muß, daß das Bild insoweit formell richtig ist, als es die Mode der Damen in damaliger Zeit getreu wiedergibt. — Auch für die erste Seite (in textueller Beziehung) werden wir die Anwaltschaft wahrlich nicht übernehmen. Es ist der erregbaren Phantasie der Jugend viel zugemuthet, wenn sie Nachstehendes beherzigen soll. Herr Mozart senior wartet nämlich „unter Schweißperlen" auf die Entbindung seiner Frau Gemalin. Dieser Act geht aber nicht schnell genug vorüber, dafür geht Vater Mozart in Einemfort auf und ab, betet öfters ein Stoßgebet, ruft endlich: Hilf Gott, als gerade „ein gedämpfter Schrei" aus dem Nebengemache zu seinen Ohren dringt. Seine Hand fährt

unwillkürlich zu seinem Herzen. „Es ist eine schwere Stunde, möchte sie unter des Herrn Beistand glücklich vorübergehen!" Bald darauf erfolgt ein lauter Schrei aus dem Nebengemache, denn die — Entbindung ist vorüber!! „Ein munter krähendes, zappelndes Knäblein" wird in die Arme des glücklichen Vaters gelegt!

Nr. 136. Aus der guten alten Zeit. [247]

Ein junger Hörer der Universität in Halle wird unter die lange Garde des preußischen Königs gesteckt, ergreift aber später die Flucht, die ihm durch Vermittelung des Kronprinzen Friedrich II. gelingt. Er hat aber auch dem Kronprinzen gute Dienste gethan, wenn er gerade um das Mittel nicht sehr verlegen war, wie er denn z. B. S. 67 dem Vater des Kronprinzen eine kecke Lüge in's Gesicht sagt, eine Lüge, die dem Kronprinzen zu Gute kommen sollte und kam, durchaus aber nicht in einem Jugendbuche zu stehen hat!! Der Verfasser will durch diese curiose Erzählung einen Vergleich anstellen zwischen der sogenannten guten alten Zeit und der Gegenwart und den Beweis liefern, daß die mildere Jetztzeit der rauheren alten Zeit vorzuziehen sei und daß die persönliche Freiheit gesicherter (?), der gesellschaftliche Verkehr leichter geworden sei, die Gewerbethätigkeit einen höheren Aufschwung genommen habe und daß die Eisenbahnen und Telegraphen Zeit und Raum fast verschwinden gemacht haben, u. s. w.

Nr. 137. Der über den Wolken. [248]

Max, der Landwirth, besitzt bedeutende landwirthschaftliche Kenntnisse und bringt dadurch ein ganz verwahrlostes Landgut so empor, daß er hohe Einnahmen erzielt. Ihm fehlt aber der Aufblick zu Gott, dem Segenspender. Er schreibt die ganze Verbesserung und das hohe Erträgniß nur seinen Verdiensten und Kenntnissen zu. Da beweist ihm „Der über den Wolken", daß das Gelingen menschlicher Bestrebungen nur von Ihm abhänge und der Mensch die Pflicht habe, ihn um das Gelingen anzuflehen, ihm dasselbe anheimzustellen und sich nur als Werkzeug in der Hand des Allmächtigen zu betrachten. Da es unter der modernen Jugend und unter den Landwirthen gar Manche gibt, die bei ihren Leistungen an alles Andere eher denken als an den Segen Gottes, so verdient dies Buch, da es sich außerdem noch durch schöne Darstellung vortheilhaft auszeichnet, unter Jung und Alt, besonders auf dem Lande, die größte Verbreitung.

Nr. 138. Starrsinn und fester Wille. [249]

Da hier ein unverständiger Vater manchen groben Erziehungsfehler begeht, z. B. als ein Vater erscheint, der es nicht wagt, einen eigensinnigen kleinen Bengel zu bestrafen, ja sogar gegenüber seinem Kinde sich auf's Bitten verlegt, kurz schwach und überzärtlich sein Kind verzieht — so müssen wir nach unseren Grundsätzen vor der Lectüre eines solchen Buches warnen. Erwachsene dagegen können ersehen, wie sie Kinder nicht erziehen sollen. Der Sohn des reichen Falkenmüller soll wieder Müller werden, wozu er keine Lust hat. In seinem Starrsinne eilt er nach Berlin, wird Maler und da er für seine Gemälde keinen Absatz findet, kehrt er wieder heim. Hier nun und in Folge mancher späterer herber Erlebnisse ermaß er die Liebe seiner Eltern in ihrem wahren Werthe, trat seinen Starrsinn entschlossen unter seine Füße und entschied sich für die Heimkehr in's Elternhaus. Trotz und Starrsinn beherrschten ihn fortan nicht mehr, wohl aber hatte er den festen Willen und führte ihn, wie die Zukunft lehrte, auch unbeugsam und unwandelbar durch: seinen braven Eltern Freude zu machen und ihre Liebe durch gleiche Liebe, durch Gehorsam und rechtschaffene Thätigkeit zu vergelten.

Nr. 139. Am Wachtfeuer. [250]

Robert, ein Großsprecher, wird gründlich von der Krankheit der Prahlhanserei geheilt und man bemerkt später nur sein wackeres, tapferes Herz, voll Bescheidenheit. Die Schilderung einer Löwenjagd des General Gérard ist geschickt und anziehend eingeflochten. Besonderen Werth hat das Buch wohl nicht, ist aber immerhin für Knaben oder Mädchen, welche zur Großsprecherei hinneigen, lesenswerth.

Nr. 140. Beethoven. [251]

Sehr gut geschrieben und für Jung und Alt warm zu empfehlen.

Nr. 141. Ein Spion. [252]

In der Festung Spandau wird bei Gelegenheit einer Inspection ein Gefangener Namens Martin entdeckt, der ganz unschuldig eingekerkert war. Baron Warkotsch wollte nämlich, daß er ihm die Mühle abtreten sollte, welche in der Mitte des

Warkotsch'schen Besitzthumes gelegen war. Der Müller Martin weigert sich dessen und wird durch die Ränke des Barons in die Festung gebracht. König Friedrich straft nun den Baron und läßt den unschuldigen Martin frei und wieder in sein rechtmäßiges Besitzthum einsetzen. Martin gelobt darüber, dem Könige seinen letzten Blutstropfen zu weihen und leistet treffliche Spionsdienste gegen Oesterreich. Er weiß die Stellung des Feindes gut auszukundschaften und zu verrathen, darum steht er aber auch bei dem Könige in so hoher Gnade, daß er sogar mit dessen höchsteigenem Besuche beglückt wurde. Der verachtete Baron muß dagegen nach Oesterreich und führt in Ungarn ein schmachbedecktes Leben. Für preußische Jugend lesenswerth.

Nr. 142. **Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen.** Eine historische Erzählung für die reifere Jugend. Von O. Höcker. [253]

Was soll selbst die reifere Jugend mit der Schilderung eines abgefeimten Betrügers, wie dieser elende Jude ist, den der Großfürst selbst S. 72 „eine spitzbübische Canaille" nennt? Da lese unsere Jugend gleich irgend „eine schwarze Bibliothek" grausiger Criminalgeschichten genau durch! Jüdische Eltern werden sich weislich hüten, ihren Kindern die Niedertracht des jüdischen Schurken überhaupt und besonders deßwegen schauen zu lassen, weil dieser Jude „bei Gott und allen Heiligen" schwört.! — Christliche Jugend benöthigt derlei Bücher über den Lebensgang von schließlich entlarvten Canaillen und Blutsaugern auch nicht!

Nr. 143. **Hirt und Flüchtling.** [254]

Wir stehen hier in den Schaudertagen der französischen Revolution. Ein Flüchtling wird von einem Hirten aufgenommen und in einem sicheren Verstecke den Augen der Häscher entzogen. Er beweist sich dankbar gegen seine Wohlthäter. Als geschickter Arzt heilt er die Schwester des Hirten von der Fieberkrankheit und verhilft dessen Großvater wieder zu dem verlorenen Augenlichte. Wenn es auch hier wieder nicht fehlt an verschiedenen Schreckensscenen, so ist die Erzählung doch unschädlich.

Nr. 144. **Der arme Hilfslehrer.** Eine Erzählung für die Jugend. Von O. Höcker. [255]

Sie eignet sich mehr für reifere Jugend und Erwachsene. Sie ist dem wirklichen Leben entnommen und mit Talent behandelt. Johannes, ein junger Mann und Lehrer, beweist einen eisernen Fleiß in seinem Berufe. Es fehlt nicht an bösen Rangen, die ihm Verdruß bereiten, aber auch nicht an einem sonderbaren Vater, einem reichen Bäckermeister, der den braven Lehrer vielfach quält und mit Geringschätzung behandelt. Treu seinem Berufe, siegt Johannes über diese Gemeinheiten, wird endlich Oberlehrer und beim Ausbruch des Krieges 1870/71 Soldat. Als Auszeichnung wird ihm das „Eiserne Kreuz“ zu Theil Er rettet nun während des Feldzuges dem Sohne des Bäckermeisters das Leben. Dadurch wird Letzterer ganz umgewandelt und gewinnt zu Johannes wahre Liebe. Nach Beendigung des Krieges erhält Johannes die Stelle eines Schuldirectors. Die Erzählung ist insoferne für obenerwähnte Altersklassen zu empfehlen, da sie einerseits ersehen, daß man trotz aller Hindernisse und Geringschätzung doch unermüdet eifrig in seinem Berufe ausharren solle, dann andererseits die Pflicht ableiten sollen, dem Lehrerstande jene Hochachtung zu zollen, die ihm gebührt. Auch die ganze Darstellung ist zu loben; ebenso die Charakterzeichnung. Der hochnasige, prahlerische Gemeinderath und Bäckermeister, der den armen Hilfslehrer verächtlich behandelt, obwohl er früher selbst nichts gewesen, als ein Handwerksbursche, ist ganz nach dem Leben gezeichnet und hat viele Nachahmer, die sich aber nicht wie er zu besseren Ansichten später bequemen.

Nr. 145. **Schiller's Jugendjahre.** [256]

So interessant Schiller's Jugendzeit an sich ist, so gut sie hier auch beschrieben erscheint, so wenig ist doch die ganze vorliegende Erzählung für die zartere Jugend passend. Vorbild kann ihr der Lyriker Schiller nach dem vorliegenden Texte nicht sein. Schiller versteht das Schulschwänzen vollkommen, weiß dazu auch sein Schwesterchen und des Pfarrers Sohn Moser mit Aufgebot seines ganzen Sprechtalentes zu bereden und ihre Bedenken zu beseitigen. Die Schule wird ohnehin genug geschwänzt, auch ohne Schiller's Vorbild. Wenn Schiller im Vereine mit seinem Freunde sich oft das Späßchen erlaubt, die Arbeiten der Setzer

in der Druckerei dadurch zu verwirren, daß sie einzelne Lettern aus den Columnen herausnahmen; wenn er in der Akademie zu den „unreinlichsten Burschen" gehört und nicht selten die Worte des Oberaufsehers einstecken muß: „Schiller, er ist ein Schweinepelz", so wird die Jugend vorerst daran kein Vorbild haben, dann auch keinen sonderlichen Begriff von dem Dichterheros bekommen. Die Jugend möge dieses Buch nicht bekommen und Erwachsene thun auch besser, nach einer vollständigen Biographie Schiller's zu greifen.

Nr. 146. Aus dem Grabe. [257]

Wir haben es hier — zu unserem Ueberdruß — wieder mit einem Menschen zu thun, der früher große Summen verschwendet, öfters Vorsätze der Besserung faßt, dann wieder in sein unordentliches Leben zurückfällt, kurz sein Jugendleben und gerade dieses verschleudert. Was soll unsere Jugend aus den zahlreichen Geschichten von Menschen, die ein — verlorenes — Leben hinter sich haben, für einen Nutzen ziehen? Zu viel ist ungesund. Freilich bessert sich unser Held Adrian später ganz gründlich, verrichtet die härteste und niedrigste Arbeit, lernt sparen und seine Berufspflichten treu erfüllen, wird endlich wieder reich und angesehen — aber Geschichten „von verlorenen Söhnen" gibt es in der Jugendliteratur schon zur Uebersättigung. Lesern übrigens, die keine ähnliche Erzählung von einem verlorenen Sohne kennen, wird das vorliegende Buch etwas die Zeit vertreiben helfen.

Nr. 147. Thue Recht und scheue Niemand. [258]

Betrüger, Schwindler, Verbrecher, ein Vater, der sich aus Verzweiflung dem Trunke ergibt, zwei elende Buben, Ralph und John — bescheidene Lumpe, spielen in dieser Erzählung, in der der Beweis geliefert werden soll, daß die Unschuld gewiß an's Tageslicht komme, eine große Rolle. Wir konnten uns mit bestem Willen nicht mit dieser Erzählung befreunden.

Nr. 148. Und führe uns nicht in Versuchung. [259]

Für das Volk und echte reife Jugend eine sehr nützliche und warm zu empfehlende Erzählung. Diese Erzählung verficht

den Satz: daß der positive Glaube in unserer glaubensarmen Zeit festzuhalten und der einzige Anker sei in allen, besonders aber in den schwersten Lagen des menschlichen Lebens. Der Schlosser Jürgen vertheidigt den positiven christlichen Glauben gegen die Einwürfe des Chemikers und Gottesleugners Volzhagen. — Meister Jürgen ist ein wackerer Mann, gläubiger Christ und braver Familienvater, muß aber trotz seiner Rechtlichkeit sehr viel unter dem Verdachte leiden, daß er eine Kasse erbrochen habe. Der wahre Thäter wird später entdeckt, Jürgen's Unschuld dargethan und ihm alle Satisfaction gewährt. Er verläßt aber doch seine Mitbürger, denen er die erlittene Kränkung nachzusehen nicht über sich gewinnen kann, erntet aber dafür in weiter Ferne, in einer anderen Stadt, das allgemeine Vertrauen durch seine Rechtlichkeit und Berufstreue und damit das himmlische Gut der Zufriedenheit, welches alle Reichthümer dieser Erde aufwiegt.

Nr. 149. **Der Herrenhof.** Erzählung für meine jungen Freunde. Von Fr. Hoffmann. [260]

Die niederträchtigsten Schurken, die sich mit allen möglichen Verbrechen, Vergiftungsversuch, Betrug und ähnlichen Schandthaten beflecken, werden in dieser langweiligen, weitschweifigen Intriguengeschichte der zarten Jugend vorgeführt. Wir verwerfen diese Jugendschrift gänzlich. Hier erscheint für die Jugend eine n e u e Gattung Verbrechen, nämlich: Jemanden als „Narr" zu erklären und ihn in's Irrenhaus zu stecken. Erfreut wohl die liebliche Gestalt des Hirten „Findelfritz" und das Walten Gottes, wodurch gräuliche Verbrechen an's Tageslicht kommen; geht auch der schlechte Amtmann im tiefsten Elende und Junker Bernhard d u r ch S e l b st m o r d d e s E r h ä n g e n s zu Grunde; erhält endlich der wahre Erbe seine Güter wieder, so wollen wir doch die Jugend vor dieser und ähnlichen Musterkarten geriebener Lumpen und Verbrecher verschont wissen.

Nr. 150. **Ein treuer Freund ist eine starke Stütze.** [261]

Wüstes Leben eines Taugenichts, Falschmünzerei, Polizei und Polizeiagent, ein angeblicher Baron u. s. w. — eminenter Stoff zu einer Criminalnovelle! Heinrich verwendet sein Taschengeld zu einem tollen Leben und würde darin zu Grunde gegangen

sein, wenn nicht sein edler Onkel ihm Freund und Stütze gewesen wäre. Er bessert sich endlich und wird wahrhaft glücklich. Ein wahrer Freund gehört hier auf Erden wohl zu den Glücksfällen des Lebens. Man kennt unsere Ansicht über diese Gattung Jugendschriften „von verlornen Söhnen, Neffen u. dgl.“ Die vorliegende Erzählung ist überreich an Schilderungen von abgefeimten Lumpereien und Schurkenstreichen, was uns anekelt und der Jugend nur die Cloaken des socialen Lebens schauen läßt. Gefährlicher Phantasiereiz!

Nr. 151. **Gute Kameraden.** Von Fr. Hoffmann. [262]

Ein vornehmer Herr befindet sich in Todesgefahr; zwei edle Schiffer retten ihm das Leben, nehmen aber keine Belohnung dafür an, obwohl sie dieselbe gut hätten brauchen können. Sie lassen sich später bereden, den Neffen des Geretteten nach Indien zu begleiten. Sie beweisen sich beständig während der Reise und bei einem ausgebrochenen Aufstande der Sepoys in Indien als wahre Freunde.

Nr. 152. **Aus eigener Kraft.** Eine Erzählung für Alt und Jung. Von O. Höcker. [263]

Es ist nicht unrecht, auf eigene Kraft großes Vertrauen zu setzen, aber es wird Unrecht, wenn Jemand auf seine eigene Kraft allein vertraut und des Segens Gottes und der Mitwirkung guter Menschen entbehren zu können vermeint. Unser Held, ein entschiedenes Musiktalent, begibt sich in die Stadt, um im Conservatorium einen zweijährigen Cursus durchzumachen. Unerfahren wie er ist, geräth er hier in die Schlingen eines Handlungscommis, der nebenher Wucher treibt und auch unserem Helden Geld leiht. Dieser nun, heiterer Dinge, wie die meisten Musici, wird gerade vor einem Concerte noch rechtzeitig in den Schuldthurm gesteckt, endlich daraus befreit, während sein Freund und Wucherer auf mehrjährigen Aufenthalt in's Zuchthaus wandert. Schließlich bringt es unser Held noch zu hohen Ehren. Wir sehen diese Erzählung lieber in den Händen von Erwachsenen.

Nr. 153. **Nicht immer.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde. Von Fr. Hoffmann. [264]

Eine deutsche Familie schifft nach Amerika. Der Vater

stirbt während der Fahrt. Seine Witwe und sein Sohn Thomas gerathen nun, in Amerika angelangt, in große Noth. Capitän Brenner, ein guter Mensch, wohl etwas erbost über den Undank der Menschen, hilft aber aus Jammer und Verlegenheit. Thomas gibt ihm dafür manchen Beweis seiner Dankbarkeit, besonders bei Gelegenheit einer Meuterei der Matrosen, wobei Thomas dem edlen Capitän das Leben rettet. — Derbheiten, wie z. B. Hund, Schurke u. s. w. stören. — Thomas ist ein nachahmenswerther Charakter, der Capitän eine gar biedere Seele. Da die Jugend an diesen beiden edlen Gestalten nur Gutes und Schönes ersehen kann, so empfehlen wir ihr das Buch, wenn es uns auch lieber wäre, daß die gräßliche Scene der Meuterei in sehr gekürzter Form dargestellt wäre.

Nr. 154. **Nun danket alle Gott.** Eine Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, der Jugend mitgetheilt von O. Höcker. [265]

Diese ganze Erzählung ist eigentlich die Illustration zur Entstehung des bekannten protestantischen Kirchenliedes. Sie ist auch streng confessionell, nämlich von protestantischer Färbung. Die Zeit der Handlung ist der dreißigjährige Krieg, in welchem besonders das Städtchen Eilenburg schwer heimgesucht wurde. Nur Einer schwankte nicht; der Archidiaconus Rinckhardt. Der Schwedenoberst Derfflinger legt der Stadt 30.000 Thaler Kriegscontribution auf, eine Summe, die nicht gerade von besonderer Liebenswürdigkeit des Schweden Zeugniß gibt und auch nicht aufgebracht werden konnte. Der edle Rinckhardt bewirkte endlich deren Nachlaß. Ja, Derfflinger wurde jetzt so liebenswürdig, daß er der Stadt Eilenburg einen bedeutenden Schatz zum Geschenke machte. Was also zuging: In der Stadtpfarrkirche lag ein Schatz verborgen. Die früheren Mönche kamen nun heimlich, um ihn zu entfernen. Zwei Kerle waren ihnen aber in diesem lucrativen Geschäfte schon zuvorgekommen. Die Mönche waren übrigens auch geschickt genug, sich vor den Schweden rechtzeitig aus dem Staube zu machen. Ein schwedischer Wachtmeister jagte nun den zwei Räubern diesen Schatz ab, übergab ihn dem Obersten und dieser präsentirte ihn nun den Bürgern von Eilenburg. Er erklärte nebstbei auch, daß es von seiner Seite nicht edel gehandelt war, daß er der Stadt eine so unerschwingliche Contribution auferlegt

hatte. Nun herrschte Jubel und Rührung in ganz Eilenburg. Als die Schweden abzogen, gab ihnen die ganze Bevölkerung auf Stunden weit das Geleite. Ungern trennten sie sich von den Feinden, welche sie liebgewonnen hatten. Rinckhardt küßte noch den Schwedenoberst und dichtete dann in seinem Daheim angekommen das allbekannte Lied. — Zu empfehlen.

Nr. 155. **Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen.** [266]

Eine schwedische Dorfgeschichte, der reiferen Jugend erzählt von O. Höcker. — Zwei Brüder, Gunnar und Niels, lebten nach dem Ausspruche ihres sterbenden Vaters schon als Kinder „wie Hunde und Katzen" miteinander und auch späterhin in fortwährender Feindschaft. Niels handelt in aller Niedertracht und Hinterlist gegen seinen Bruder und hat dabei Lotta, die verzogene, aber schon abscheulich boshafte Tochter eines Vaters, der vom Kindererziehen keine Idee hatte, zur Gehilfin. Gunnar leidet unschuldig sehr viele Gehässigkeiten und Rohheiten, wird aber endlich aus diesem Leidenszustande befreit und glücklich, während Niels Brandleger und Zuchthäusler wird. Wir empfehlen dieses Buch nur dem Volke, durchaus nicht der Jugend. Was soll sie aus Niels und Lotta's abgefeimten Gebahren gegen den gutherzigen Gunnar erlernen? Was soll sie denken von einem Vater, der zu den vielfachen üblen Streichen seiner Tochter gewöhnlich „sich halbtodt zu lachen" pflegt? Zudem sind einige Scenen äußerst aufregend und eröffnen der Jugend den Abgrund der menschlichen Bosheit, den sie vorerst nicht zu kennen braucht und später im Leben leider ohnehin kennen lernt!

Nr. 156. **Die Rache ist mein.** Eine Geschichte aus unserer Zeit, der Jugend und dem Alter erzählt von O. Höcker. [267]

Den Alten mag das vorliegende Werk manchen Nutzen gewähren und auch von uns empfohlen sein. Sie entnehmen diesem Buche die gute Lehre, daß der Mensch nicht auf Rache sinnen, sondern diese dem allmächtigen Gott überlassen solle. Das Vermögen des Kaufmannes Baldamus kommt auf Betreiben des Baron Holm von Prachwitz zur Gant und erhält Ersterer zur Noth noch die Stelle eines Thürmers. Hier in seiner Thurm-

wohnung hat er Zeit und Gelegenheit, ein echt mürrischer, menschenscheuer Kauz zu werden und seinen Rachegedanken nachzuhängen, die er leider nicht nach christlicher Weise und rechtzeitig aus seinem Herzen verbannt. Sein Sinnen und Trachten nach Rache macht ihn ganz kopflos und bringt ihn endlich so weit, daß er bei seinem Schwiegersohne Hilfe suchen muß. Lotte, seine Tochter, spart nicht die Vorwürfe gegen den — Vater — und trägt bedeutend bei, daß er sich von der Thurmgalerie hinabstürzt und mit zerschmettertem Körper todt liegen bleibt. — Der Jugend geben wir dieses Buch durchaus nicht. Ein Mann, zugleich Vater, der seine Rache nicht zügeln kann, endlich zum Selbstmörder wird, macht einen schrecklichen Eindruck auf die Jugend. Zudem wird ein vorsichtiger Erzieher gewisse Scenen und Gespräche zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn, dann zwischen der Tochter und deren eigensinnigen, racheverblendeten Vater, dessen Gesichtszüge in wilder Verzerrung erscheinen, dessen Brust vor Rache keucht u. s. w. der ihm anvertrauten Jugend nicht vorführen wollen und dürfen.

Nr. 157. **Ein verkanntes Herz.** Erzählung für die Jugend. Von O. Höcker. [268]

Hier handelt es sich um das verkannte Herz eines — Juden, der wohl Wucherer, aber ein edler Wucherer ist. Also nicht ein Mitglied der Blutsauger-Genossenschaft orientalischer Abstammung tritt uns hier vor Augen, sondern ein Wucherjude seltenster Sorte, der sich die äußerst humane Aufgabe stellt, Verschwender von ihrem üblen Wege abzulenken. Wir bestreiten nicht die Möglichkeit, aber die Wahrscheinlichkeit, daß es solche edle Judenseelen gibt, die zu gleicher Zeit Wucherseelen sind. Der Jude unserer Erzählung hilft nun einem österreichischen Officier aus der Klemme und steht auch dessen Vater in arger Verlegenheit kräftig bei. Christliche Leser sollen durch diese Lectüre auch veranlaßt werden, in dem Juden nicht den Juden nach seiner Confession, sondern den edlen Menschen zu sehen. Die Tendenz dieser Erzählung ist offen dargelegt. Der Verfasser bezweckt Gleichberechtigung aller Confessionen und den Cultus der allgemeinen Menschlichkeit. Wir können schließlich die vorliegende Jugendschrift nicht als solche bezeichnen, sondern müssen sie in die Schaar jener Volks-

schriften einreihen, welche der allgemeinen Menschlichkeit Pionnierdienste leisten. Ob absichtlich — oder unabsichtlich — wo es sich um Schuldenmachen handelte, da griff der Verfasser in's Ausland — nach Oesterreich; da muß der Officier ein österreichischer sein! Wir bemerkten schon in mancher Jugendschrift, wie in der vorliegenden Erzählung, daß, wo es sich um üblen Leumund handelt, die Verfasser häufig Leute und Soldaten unseres Vaterlandes als zweckdienlich verwenden; wenn es sich aber um Männer von Ruhm und Eisen und schließlich um Tugendhelden handelt — in der Regel nur Leute und Krieger aus Preußen auftreten lassen.

Nr. 158. **Gute Seelen.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde. Von Fr. Hoffmann. [269]

Dieser Band hat uns nach Inhalt, Form und Charakterzeichnung recht erquickt und wird hiemit aus vollster Ueberzeugung mit aller Wärme für Jung und Alt empfohlen. — Axel ist ein durch und durch edler Charakter und ein nachahmenswerthes Vorbild der Jugend. Ist seine später bewiesene Aufopferung für seinen Herrn geradezu überraschend und wohl vereinzelt dastehend, so hindert dies doch nicht, in Axel das Vorbild eines edlen Menschen, Sohnes und Dieners zu sehen. Auch der Handelsherr Overdiek ist ein prächtiger Charakter. Sein Leben im Seebade ist anziehend dargestellt. Weiters wollen wir der Erzählung nicht vorgreifen.

Nr. 159. **Die Furcht vor der Arbeit.** Eine alte und doch stets neue Geschichte. Seinen jungen Freunden zu Nutzen und Frommen erzählt von O. Höcker. [270]

So sehen wir zum so often Male denn auch in diesem Buche einen Taugenichts, und zwar einen sehr großen, der zugleich als verhätschelter Muttersohn erscheint. Später wird er ein liederlicher Student. Von der Anstalt fortgeschickt, kehrt er mit Schande bedeckt heim in's Elternhaus. Bei dem unvermutheten Tode seines Vaters ist er genöthigt, die Wirthschaft zu übernehmen. Unser Held, „der Sternwirth Nazi" wirthschaftet nun darauf los, daß er endlich gründlich abwirthschaftet, Schauspieler wird, unter eine Diebsbande geräth. Schließlich

sehen wir ihn als Oberkellner! — Er ist aber nicht blos ein leichtsinniger, sondern auch ein boshafter Mensch, sekirt den Kellner Franz aus allen Kräften, verdächtigt ihn und bringt ihn endlich fort aus dem Dienste. Freilich wird späterhin Franz Gasthausbesitzer und unser Nazi bei ihm Oberkellner; beide schließen sogar echten Freundschaftsbund! Aber trotz des lieblichen Ausganges dieser Erzählung ist die Betrachtung einer Reihe von Lumpen- oder Bosheitsstreichen unseres Nazi nicht nur sehr langweilig, sondern auch für die Jugend sehr unnütz. Wir dürfen dieses Buch auch nach unseren Erziehungsprincipien nicht empfehlen. Denn Nazi's Mutter macht einen äußerst widrigen Eindruck und ist bei der Verhätschelung ihres Sohnes und beim Sturze des Kellners Franz um die Wahl der Mittel aber schon gar nicht verlegen. Eine solche Mutter möge sich ja in keiner Jugendschrift finden. — Erwachsene, die dieses Buch lesen, haben den Gewinn, daß sie kennen lernen, welche Fehler sie bei der Kindererziehung bestimmt zu vermeiden haben.

Nr. 160. **Wer Geld lieb hat, bleibt nicht ohne Sünde.** Eine Geschichte aus dem täglichen Leben. Der reiferen Jugend erzählt von O. Höcker. [271]

Es ist unstreitig eine curiose Zumuthung, der Jugend einen Vater betrachten zu lassen, der in einer furchtbaren Aufregung über das Mißlingen eines Projectes wie ein Narr herumpoltert und um sich schlägt und wirft — und dabei sein eigenes Kind so unglücklich trifft, daß es halbtodt hinsinkt und erst nach geraumer Zeit wieder seine Gesundheit erhält. Ein Vater, der seine Umgebung auffordert, ihn todtzuschießen, ein Vater, der ein Messer zur Vollführung des Selbstmordes begehrt, bereits an sich würgt; ein Vater, der dann nach dem Fuhrmann, der ihn daran hindern will, ein mit Blei beschwertes Klöppelkissen wirft, ihn nebstbei „einen hochnäsigen Schuft“ titulirt, sich in heftigen Flüchen und Verwünschungen ergeht; ein Säuferleben führt, daß er zeitweilig Weinkrämpfe bekommt; das Schmugglergewerbe betreibt u. s. w. — ein **solcher** Vater soll der Jugend vorgeführt werden?? — Das vorliegende Buch ist nach Darstellung und Verwicklung ganz passend für Erwachsene und sein ganzer Stoff äußerst verwendbar für eine gediegene Volksschrift, in der der Beweis

geliefert werden soll, daß Satan Geld die glücklichsten Familien längere Zeit hindurch oder überhaupt ganz unglücklich machen kann. — Ein Collecteur überredet einen Flickschneider und dessen Schwager, ein Los zu kaufen. Das Los gewinnt, Geld kommt in's Haus und in seiner Begleitung das Unglück über den Flickschneider und seine Familie. Der Flickschneider führt nun ein Leben, welches gegen sein früheres glückliches Familienleben gewaltig absticht; er wird Säufer, Schmuggler — endlich fehlte nur wenig, daß er zum Mörder seines eigenen Kindes geworden wäre. Nun erwacht sein besseres Ich. Voll Kummer wacht er am Krankenbette seines Sohnes, nebstbei gefoltert von Gewissensbissen. Der Sohn wird gerettet, auch sein Vater — Jeder in seiner Weise.

Cremer's **Volks- und Jugendwerke.** Für Pfarr-, Volks- und Borromäusbibliotheken. Cremer in Aachen.

Nr. 1. Woillez. **Die Freundinnen.** Nach dem Französischen. 1864. [272]

Christliche Familien erhalten an diesem Werke eine wahre Perle zur Verschönerung ihres häuslichen Glückes. Wie wir es von dieser geschätzten Verfasserin nicht anders erwarteten, so finden wir auch an diesem Werke eine wahrhaft gediegene und auf das Wärmste zu empfehlende Leistung ihrer Feder. Ein verdienstliches Werk.

Nr. 2. Woillez. **Pater Roderich,** oder **die Folgen der Erziehung.** [273]

Diese einfache, schlichte Erzählung ist besonders Eltern und angehenden Eheleuten zu empfehlen.

Nr. 3. Woillez. **Der Heimatlose.** Eine Erzählung. [274]

Elise, ein Engel in Menschengestalt, erscheint wie von Gott gesandt, um zwei auf Irrwegen wandelnde Personen zur Vernunft und auf den Pfad der Frömmigkeit zu bringen. Frommsinnig und rührend in der Idee, lebendig in der Darstellung und Verwicklung, verdient dieses Buch die weiteste Verbreitung unter erwachsener Jugend und dem christlichen Volke.

Nr. 4. Thalhaus. **Der verborgene Schatz.** Nach Alfred des Essarts. 1866. [275]

Eines jener fesselnden Gemälde, welche uns Episoden aus der Gräuelzeit der französischen Revolution vor Augen stellen. Dieses Buch verdient nur Lobsprüche und zudem größtmögliche Verbreitung unter dem christlichen Volke, dem es eine freundliche und lehrreiche Lectüre gewährt und dem wir es hiemit warm empfehlen.

Nr. 5. Iburg. **Die Giftmischer.** [276]

Gehört in das Gebiet der Criminalnovellen und eignet sich als Lectüre nur für Erwachsene, denen die gähnenden Abgründe menschlicher Verirrung vor Augen treten. Es erscheinen aber auch sehr edle Gestalten, die überall hin und somit auch auf das Herz des Lesers den wohlthuendsten Einfluß ausüben. Die Erzählung selbst findet einen würdigen, versöhnenden Abschluß.

Nr. 6. Anthony. **Die feindseligen Brüder.** Erzählung. 1867. [277]

Die Interessen zweier Brüder kreuzen sich, wodurch zwischen denselben Feindschaft entsteht; endlich führt der Rücktritt des Einen zu einem glücklichen, versöhnlichen Abschluß. Als gesunde Volkslectüre sehr zu empfehlen.

Nr. 7. Walter. **Das St. Georgskloster.** [278]

Eine Erzählung aus der Zeit des griechischen Freiheitskampfes, deren Lectüre sehr zu empfehlen ist, da sie von spannendem Interesse ist und nur heilsame Folgen für den Leser äußern kann.

Nr. 8. Thalhaus. **Eine alte Jungfer. Verlust und Gewinn.** Nach Bourdon's gleichen Erzählungen bearbeitet. [279]

Warm für erwachsene Jugend und Volk zu empfehlen. Aus Liebe zu den verlassenen, pflegebedürftigen Eltern die Jugend und deren rauschende Vergnügungen opfern, ist gewiß hochherzig. Dieses vortreffliche Vorbild gewährt die Heldin der ersten Erzählung. — Die zweite Erzählung führt eine im höchsten Grade

opferwillige Ehefrau vor Augen, so daß dieses Werk eine wahrhaft lehrreiche, goldene Lectüre genannt werden kann und wir mit Nachdruck darauf aufmerksam machen.

Nr. 9. Thalhaus. **Die Druiden.** Eine Erzählung aus dem vierten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung. [280]

Diese bestens zu empfehlende Erzählung führt den Leser in die Zeiten zurück, wo das Christenthum sich in Gallien und Germanien zu verbreiten begann und endlich den Sieg über das Heidenthum davontrug. — Die in dieselbe verflochtenen Schilderungen der damaligen noch im Schatten des Götzendienstes sitzenden Völker verleihen ihr einen besonderen Reiz und sind durch ihre historische Wahrheit sehr belehrend.

Nr. 10. Thalhaus. **Dinah. Cölestin,** oder **der Traum einer Mutter.** 1864. [281]

Die erste Erzählung führt uns in die Urzeit des Christenthums zurück. Der Schauplatz ist Egypten, Judäa und Rom. Besonders wird das Leben der heiligen Familie vorgeführt, mit welcher Dinah, die Heldin der Erzählung, in mannigfache Berührung kommt. Jedes christliche Gemüth kann sich hier befriedigt, ja mächtig ergriffen fühlen. Alles greift harmonisch zusammen, nirgends eine Uebertreibung. Diese Erzählung verdient Anerkennung. — Die zweite Erzählung wird besonders Müttern zusagen, die ein theures Kind durch den Tod verloren haben. Sie werden darin Balsam für ihr wundes Herz finden. — Dieser Band ist christlichen Kreisen, besonders Frauen, sehr zu empfehlen.

Nr. 11. Exauvillez. **Kampf und Sieg.** Eine Erzählung nach dem Französischen. [282]

Jedermann sind Kämpfe genug auferlegt, die er siegreich bestehen soll. Katholische Familien können aus dieser belehrenden und unterhaltenden Erzählung entnehmen, wie sie durch Kampf zum Sieg gelangen können. Zweckentsprechend und empfehlenswerth.

Nr. 12. Exauvillez. **Ein steinernes Herz.** Erzählung. 1867. [283]

Sehr empfehlenswerth. Dieses tüchtige Volksbuch stellt im anschaulichsten Lichte die grellen Gegensätze der Engelsgeduld und der Herzenshärtigkeit dar, welche letztere aber hier durch erstere glänzend überwunden wird.

Nr. 13. Exauvillez. **Graf Ulrich,** oder **die Beichte.** [284]

Eine Volkserzählung, aus der ersichtlich werden soll, daß nur nach aufrichtiger Reue und Beichte himmlischer Friede statt Angst und Folter in's Herz einziehe. Stellenweise stark aufgetragen, wird der Inhalt vielfach wieder durch liebliche Momente angenehm gemildert. Empfehlenswerth.

Nr. 14. Zander. **Ein Kind reicher Leute,** oder **er kann nicht auskommen.** [285]

Oskar kann als Knabe schon mit seinem wochentlichen Taschengelde nicht auskommen. Seine Bedürfnisse steigen, als er in die Studien kommt, und er macht solche Fortschritte im Geldausgeben, daß er endlich ein Verschwender und — Verbrecher wird. Trotz seiner vorzüglichen Begabung begriff er das einfachste Rechenexempel nicht, daß man weniger ausgeben solle als man einnimmt. Strecke Dich nach der Decke — dies zu zeigen ist die Tendenz dieses Buches, welches wir übrigens wohl der reiferen Jugend, noch mehr aber Eltern und Erziehern empfehlen.

Nr. 15. Christmann. **Franz Waller,** oder **der Weg zum Altare.** [286]

Beruht auf Thatsachen und Selbsterlebtem. Der hier geschilderte Weg zum Altare ist zwar nicht der gewöhnliche. Es wandeln ja nicht Alle den ebenen Weg dahin. Die göttliche Vorsehung läßt es oft zu, daß der Mensch erst auf weitem Umwege und nach Besiegung schwieriger Hindernisse zum vorgesteckten Ziele gelange. Ebenso erging es dem Verfasser dieses Werkes. An der Hand der Gnade Gottes gelangte er endlich aus dem Labyrinthe seiner Herzensverirrungen zum Ziele, — zum Priesterthume. Die Erzählung gewinnt noch ein besonderes Interesse dadurch, daß in

derselben von dem nunmehr verstorbenen Verfasser meistens Selbsterlebtes geboten und die Zustände Köln's am Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts in mehrfacher Beziehung von einem Augenzeugen anziehend geschildert und viele damalige Persönlichkeiten und Vorgänge in Erinnerung gebracht werden. Die zweite Auflage zeugt von dem Beifalle, den diese ebenso belehrende als unterhaltende Schrift gefunden hat. Es steht ihrer Empfehlung auch unsererseits nichts im Wege. Der Verfasser bietet dieses Werk der studierenden Jugend, besonders jenen Jünglingen an, die Geistliche werden wollen. Wir können uns nicht entschließen, dieser Widmung unbedingt beizustimmen. Es kommt doch manche Situation darinnen vor, die denen, welche aus der Classe der harmloseren, mit der Welt fast gar nicht vertrauten Jünglinge Geistliche werden wollen, eben eine ungeahnte Welt und zwar von ihrer Schattenseite aus erschließen würde. Dieses Buch ist also mit Vorsicht nur den schon mehr erfahrenen, echt reifen Jünglingen zu geben. Für solche, die schon Priester sind, ist es eine sehr wichtige, nützliche, auch beruhigende Lectüre.

Nr. 16. **Die Kinder des Kreuzfahrers.** Erzählung. [287]

Diese nach Inhalt und Darstellung echt christliche Volksschrift ist durchwegs zu empfehlen. Der Gattin eines bei der Eroberung von Jerusalem durch die Sarazenen gefallenen edlen Kreuzfahrers werden ihre beiden Kinder während der Erstürmung der Stadt entrissen. Vergebens forscht sie vierzehn Jahre lang unter unsäglichen Leiden nach den Verlorenen und ihr Mutterherz blutet unaufhörlich bei dem Gedanken, nicht nur, daß sie dem Tode anheimgefallen, sondern noch mehr, daß sie von dem Glauben ihres Vorfahren, Gottfrieds von Bouillon, abgefallen sein könnten. Da treten ihr mitten im Serail des Sultans zwei jugendliche Wesen entgegen, von denen das eine, ein edler Jüngling, unter dem schweren Druck der Verfolgung dem Glauben der Christen erhalten ward und als hehre Lichtgestalt reinster Tugend erscheint, und das andere, eine zarte Jungfrau, im Muhamedanismus von Glanz, Macht, Reichthum und Ueppigkeit umgeben, auf den höchsten Fürstenthron des Orients erhoben, im Abglanz reinster Unschuld sich zeigt, aber im Genusse alles irdischen Glücks keine Befriedigung findet, sondern von jener

Allgewalt der Liebe erfaßt wird, welche die ewige, allumfassende und allopfernde Liebe des Christengottes in ihr hervorgerufen, und deren Sehnsucht ein höheres Ziel hat, als die Erde es ihr zu bieten vermag. So findet die trauernde Mutter ihre Kinder wieder. Während aber ihrem lang gequälten Herzen darob ein Jubelruf entsteigt, sieht sie die endlich wiedergefundenen Heißgeliebten sich durch den Tod grausam entrissen. Ihr Leben beginnt wieder ein Dasein der Trauer zu werden, aus der sich jedoch ihr durch Prüfungen geläutertes Herz bald zur Danksagung und gänzlichen Hingebung an Gott emporringt.

Nr. 17. **Cäcilie, die sechzehnjährige Braut.** Erzählung. Aus dem Französischen. 5 Sgr. [288]

Ein prächtiges Volksbuch. — Die Fehler von Cäciliens Mutter sind so groß, daß sich dieses Buch zu einer Jugendschrift nicht eignet. — Inmitten weltlichen Treibens und irdischer Interessen ist in dem Herzen einer zarten Jungfrau eine Sehnsucht nach einem höheren, besseren Sein erwacht. In dem Augenblicke aber, wo sie trotz ihrer Abneigung vor der Welt den Verhältnissen ihrer Familie das von ihm verlangte Opfer zu bringen bereit ist, tritt ein furchtbares Ereigniß ein, befreit sie von den irdischen Banden, mit denen man sie zu fesseln drohte, und entreißt die zarte Blüthe dem fremden Boden, in dem sie nicht zu gedeihen vermochte. — Erwachsene Töchter mögen dieses merkwürdige Buch besonders aufmerksam lesen.

Nr. 18. **Die Verkannte.** Eine Erzählung für Jung und Alt. Nach dem Französischen frei bearbeitet von W. Walter. [289]

Das Werk ist geeignet für erwachsene Jugend und das christliche Volk und enthält viele ergreifende Momente. Diese Erzählung ist nach der in Frankreich und Belgien über zwanzigmal neu aufgelegten Erzählung: Mélanie und Lucette frei für Deutschland bearbeitet worden. Einem reichen Grafen wird statt seiner eigenen Tochter das Kind einer ungetreuen Amme untergeschoben. Der hohe Herr erzieht das fremde Kind, das er für sein eigenes hält, nach seinen Grundsätzen für die Welt, und als es herangewachsen, bereitet es ihm statt Freude und Glück, nur Schmerz und Leid. Das Grafenkind aber lebt indessen unter dem

Druck der Armuth von den Menschen verfolgt und verkannt. Aber die Welt hat auch ihre verderblichen Einflüsse nicht auf sein Herz ausgeübt, es hat sich von der Religion leiten lassen, ist in den sich aufthürmenden Wogen des Mißgeschicks, die ihm den Untergang drohten, rein und schuldlos geblieben und geht nach langen Leiden siegreich und gerechtfertigt aus dem Kampfe hervor.

Nr. 19. **Das Ruhethal.** Erzählung für Jung und Alt. [290]

Dieses schlichte, gut geschriebene Buch eignet sich besonders für die ländliche, erwachsene Bevölkerung und kann viel Segen stiften.

Nr. 20. **Die Waisenkinder.** Eine Erzählung für die Jugend. Von W. Walter. [291]

Das Gemüth der jugendlichen, speciell der katholischen Leser wird bei Durchlesung dieses sehr empfehlenswerthen Buches sehr hingezogen zum Vertrauen auf Gottes Beistand durch die Fürbitte Mariens. Eine unter dem schweren Drucke des sie verfolgenden Geschicks sterbende Mutter bittet die hl. Jungfrau Maria, ihre beiden Kinder, die sie der Verfolgung habgieriger und böser Menschen preisgeben muß, in ihren Schutz zu nehmen und Mutterstelle an ihnen zu vertreten. Die Kinder erfüllen durch ihr mächtiges Vertrauen zur Himmelskönigin die Absicht der Mutter und dieses Vertrauen wird nicht zu Schanden, sondern führt sie durch alle Gefahren siegreich hindurch.

Nr. 21. **Der Schiffbruch,** oder **der Christ in der Drangsal.** Erzählung. [292]

Wahre Zufriedenheit besteht nicht im Reichthume; durch eigene Leiden wird man empfänglicher für Anderer Leiden. — Dies erhellt aus den Geschicken und dem Betragen der Hauptpersonen dieser schönen und empfehlenswerthen Geschichte, die aus der Feder des Verfassers der „Druiden" stammt und aus Cremer's katholischer Bibliothek zur Belehrung und Unterhaltung besonders abgedruckt ist. Wer mit gläubigem Herzen Gott vertraut und sich mit Demuth und Ergebung seiner Leitung überläßt, wird siegreich aus den Verfolgungen und Drangsalen hervorgehen, die

die Welt ihm bereiten mag: er wird sich überzeugen, daß die dunklen Wege, aus denen er im Augenblicke des Verzagtseins keinen Ausweg zu finden hoffte, von Gott angeordnete Pfade der Prüfung waren, auf denen der himmlische Vater die ihm vertrauende Seele zu ihrem Glück und Heil in seiner unerforschlichen Weisheit zu führen beschlossen hatte. Ein solches Beispiel findet der (erwachsene) Leser in der vorliegenden Erzählung.

Nr. 22. **Feodor, oder Pflicht und Edelmuth.** Original-Erzählung. 1859. [293]

Im Feuer bewährt sich der Diamant. Dies beweist auf glänzende Art die vorliegende Erzählung, welche wärmster Empfehlung würdig ist und manche wichtige Lebensregel in's Herz des Lesers niederlegt. Es eignet sich für Erwachsene. Der Verfasser dieser Erzählung bekundet neben einem hervorragenden Erzählungstalent eine tiefe Kenntniß des menschlichen Herzens und — was in unserer Zeit besonders hervorzuheben ist — ein warmes Gefühl für alles Sittliche und Edle. Zwei Männer aus den höheren Ständen zeigen uns einerseits einen auf religiöser Grundlage beruhenden, wahrhaft hochherzigen Charakter, der auch in der härtesten Prüfung sich bewährt und als reines Gold aus dem Schmelztiegel des Mißgeschicks hervorgeht, und andererseits die Bestandlosigkeit eines Menschen, dem die religiöse Grundlage fehlt und der mithin, allen Schwächen und Leidenschaften preisgegeben, in den Kämpfen, die das Leben ihm bereitet, jeden Halt verliert und dem Abgrunde entgegeneilt. Das Bild einer aus höhern Rücksichten die äußern Verhältnisse und innern Triebe beherrschenden männlichen Tugend reißt den Leser zur Bewunderung hin und läßt einen dauernden und sittlichen Eindruck in ihm zurück, wie es nur selten bei erzählenden Schriften der Fall ist.

Nr. 23. **Die Zwillinge.** Erzählung nach dem Französischen. Von dem Verfasser des „Adalbert". [294]

Die echte Volksliteratur ist hier wieder durch ein gediegenes, interessantes Buch bereichert worden. Es paßt ganz besonders für solche Eltern, denen die religiöse und sittliche Wohlfahrt ihrer Kinder ein Gegenstand sorgfältigen Nachdenkens geworden ist.

Nr. 24. **Der christliche Handwerker,** oder **Leben des guten Heinrich. Ein Gedanke von Oben.** [295]

Zwei Erzählungen, die dem Handwerker- und Arbeiterstande ganz entsprechend und nützlich sind. Man ersieht darinnen, wie gerade diese Stände bei ihrem rastlosen Abmühen und Anstrengen manche Sünde und manche Gelegenheit zum Falle glücklich vermeiden und sich große Schätze für den Himmel sammeln. In der ersten wahren Geschichte zeigt sich nun besonders, was ein von Religion durchdrungener Arbeiter in seiner Umgebung Gutes zu wirken vermag. — Die zweite Erzählung führt in ergreifender Weise den Edelmuth und die Opferwilligkeit vor Augen. — Solche Beispiele können nur zur Bewunderung und Nachahmung begeistern. — Dieses gediegene Buch ist für erwachsene Jugend und das Volk besonders angelegentlich zu empfehlen.

Nr. 25. **Adalbert,** oder **Glück im Wohlthun.** 1867. 2. Aufl. [296]

Dieses vorzügliche Werk sollte schon mehrere Auflagen erlebt haben! In dieser genußreichen und herzbildenden Lectüre treten die wichtigen Gegensätze: Weltsinn und Streben nach geistiger Veredlung scharf und zu Gunsten des Letzteren vor Augen. Die Sprache ist edel, die Charakterzeichnung sehr gelungen, das Werk selbst mit Vorliebe und Wärme bearbeitet. Nach seinen inneren Vorzügen und seiner christlichen Grundlage wird die Verbreitung dieses Werkes auch zur Verbreitung echt christlicher Grundsätze und besonders zur kräftigen Entfaltung jener Tugend beitragen, die so lieblich am Firmamente der christlichen Religion erglänzt, nämlich der christlichen Mildthätigkeit.

Nr. 26. **Die Reise auf dem Postwagen,** oder **verurtheile nicht, was du nicht kennst.** 1860. 4. Aufl. [297]

Dieses hier in der vierten Auflage erschienene Schriftchen ist eine sehr anziehende Erzählung, worin alle Einwürfe, welche der katholischen Beichtanstalt von Seiten der Ungläubigen und Feinde der Kirche gemacht werden, in geistreicher Weise ihre Widerlegung finden. Die Meisten, welche hierüber sich tadelnd

und schmähend auslassen, sind ohne genaue und richtige Erkenntniß über die Sache. Der Vertheidiger ist ein junger Advocat, der auf einer Reise Gelegenheit fand, seine ungläubigen und freigeisterischen Reisegefährten zu belehren und zu besseren Ansichten zu bringen. Streng katholisch, ohne andere Confessionen zu verletzen, ist das Büchlein nicht blos geeignet, das Beichtinstitut der katholischen Kirche zu vertheidigen, sondern auch ganz geschaffen, die katholische Religion in allen Theilen ehrwürdig und werth zu machen.

Nr. 27. **Die neue Antigone,** oder **die Geächteten.** Historische Erzählung aus den Zeiten Konradin von Schwaben. Von Thalhaus. Nach Loyau d'Amboise frei bearbeitet. [298]

Dieses vortreffliche Buch eignet sich insbesondere für erwachsene Jungfrauen und Frauen, die nur die wohlthätigsten Eindrücke daraus schöpfen können. Virginia, die Heldin unserer Geschichte ist eine herrliche Erscheinung, voll reinster Unschuld und zartester kindlicher Liebe. Doch um eine Sünde das Leben ihres Vaters zu erkaufen, das ist sie nicht fähig. Denn Gott und sein Gebot steht ihr am höchsten. Darum entsagt sie allem Erdenglück, um nur die Flamme der Gottesliebe auf dem Altar ihres Herzens zu retten. Interessant wird diese Erzählung auch dadurch, daß sie gerade in einer der erschütterndsten Zeitperioden der Geschichte handelt. Dieses merkwürdige und gemüthserhebende Buch enthält aber schon alle Eigenschaften, welche seiner größten Verbreitung zweckdienlich sind.

Nr. 28. **Emilie,** oder **die getrennte Ehe.** [299]

Dieses Werk vom besonderen Werthe verdient gewiß alle Beachtung und Würdigung. Im Gewande einer Novelle treten die unseligen Folgen der Mischehen nach ihrer bürgerlichen und religiösen Seite hin klar vor Augen. Ergreifende Darstellung, psychologische Tiefe zeigen sich ebenbürtig diesem wichtigen Stoffe. Für erwachsene Jugend und Volk.

Nr. 29. **Lorenzo,** oder **die Macht der Religion.** Deutsch von Orsbach. 3. Aufl. [300]

Gewöhnliche oder gar gemeine Seelen vermögen wohl

Lorenzo's Größe nicht zu erfassen. Da Beispiele hinreißen, Lorenzo aber ein vorzügliches Beispiel ist, so wird die Verbreitung dieses Werkes großen Nutzen stiften. In dieser gelungenen Schrift vereinigt sich das Wahre mit dem Schönen, das Erbauliche mit dem Anziehenden auf eine glückliche Weise. — „Ein junger schottischer Lord, mit großen Geistes- und Gemüthsanlagen begabt, lernt als Knabe, wie zufällig, die katholische Religion und ihre Kraft zur Heiligung in etwa kennen; allein seine Erzieher wissen ihm die gehässigsten Vorurtheile wider sie einzuflößen und so alles Interesse für sie zu verleiden. Die göttliche Vorsehung bringt ihn endlich in nähere Verbindung mit einem sehr gebildeten jungen Geistlichen aus einer vornehmen spanischen Familie, den er selbst gewissermaßen nöthigt, sich mit ihm über die Religion in Erörterungen einzulassen. Nachdem er recht bekannt mit ihr geworden, kehrt er in den Schooß der katholischen Kirche zurück. Nun beschließt er, Gott für die Gnade der Bekehrung ein Opfer zu bringen, das in seiner Art eben so großartig als einzig ist. Welches dies sei, wie nun sein Leben zur schönsten Apologie des Katholizismus sich gestaltet und wie er eben durch die Ausführung seiner außerordentlichen Lebensaufgabe ein Segen für Viele, namentlich für seine Familie und deren weite Anverwandten wird, wolle man im Buche selbst nachlesen.

Nr. 30. **Die beiden Lebenswege.** Von Andreas, dem Erzähler. 1867. 2. Aufl. [301]

Wir haben es hier mit einer echten Volksschrift zu thun, gediegen durch und durch. Zwei Familien aus dem Handwerkerstande wandeln zwei verschiedene Lebenswege und ernten die entsprechenden Folgen. Die eine weiß den Verlockungen der Eitelkeit, des Leichtsinnes und der Genußsucht nicht zu widerstehen, die andere hingegen hält unter allen Umständen fest an den Grundsätzen der Religion und Pflichttreue. Daher die grausige Tiefe des Unglücks bei der einen, und das unsägliche Glück des Friedens im Herzen bei der anderen Familie. Durch den wirksamen Gegensatz der beiden Familien, durch treffliche Zeichnung der Charaktere, endlich durch die vielfach in der Erzählung niedergelegten Samenkörner des Guten muß das vorliegende Werk nicht blos einen anziehenden, sondern auch einen erbauenden Eindruck im Gemüthe des Lesers zurücklassen. Wir wünschen dem Buche

sehr große Verbreitung und machen mit Nachdruck darauf aufmerksam.

Nr. 31. **Versöhnung mit dem Leben. Ein alter Junggeselle.** Künstlernovelle. **Bekenntnisse einer alten Frau.** Erzählung. Von Bourdon. [302]

Niemand wird es bereuen dürfen, dieses echte Volksbuch gelesen zu haben. Die erste Erzählung veranschaulicht den Satz: Hältst Du Dich im Leben unglücklich, von der Natur verwahrlost, von Anderen ungeliebt, so stelle Dich auf den Standpunkt, den Weisheit und Tugend Dir angeben und Du wirst Dich mit dem Leben versöhnen, Deine Thränen trocknen und Ruhe und Frieden finden. Die Künstlernovelle voll Ernst und Humor zeigt den Satz: Lerne Dich selbst kennen, hüte Dich vor den Vorspiegelungen Deines Ichs, damit Du nicht hinterher in Reue verblutest. Die ganz vortrefflichen Bekenntnisse der alten Frau enthalten wichtige Winke für den Leser; sie warnen sehr eindringlich und wollen mitwirken, der Zerstörung des häuslichen Friedens vorzubeugen. So schätzbares Gold soll dem christlichen Volke nicht verborgen bleiben. Nur anschaffen!

Nr. 32. **Die Todfeinde.** Von Walter. 2. Aufl. [303]

Verdient dieses ausgezeichnete Werk überallhin Beachtung und Verbreitung, so doch ganz bestimmt in jede österreichische Volksbibliothek. — Vorerst bewegt es sich auf österreichischem Gebiete, dann spricht es von unserm allergnädigsten Monarchen Kaiser Franz Joseph I. in der auszeichnendsten Weise, endlich bringt es uns Oesterreichern nur wohlwollende Gesinnung und echte Würdigung unseres Charakters entgegen. Es findet sich hier keine Spur von der cynischen Rohheit oder dem kalten Hohne, oder dem Religionshasse, oder Spott auf unsere erhabene Dynastie, wie wir dies nur zu oft in den Erzeugnissen der Jugend- und Volksliteratur aus dem kalten und übermüthigen deutschen Norden ersehen müssen. — Die Erzählung ist sehr werthvoll und ergreifend. Ein edler Jüngling leistet seinem sterbenden Vater das Versprechen, kein Opfer zu scheuen, seinen Todfeind wieder zu versöhnen. Er löst sein Versprechen in wahrhaft großartiger

Weise. Auf der anderen Seite sieht man die Folgen einer verfehlten Erziehung und einen Menschen, der der Religion baar und ledig, blinden Haß fort und fort nährt. Die Religion lehrt Verzeihung und Feindesliebe. Ein Weltmensch, der sich dem Einflusse der Religion entzieht, kennt nur Haß und schleppt in seinem glaubens- und liebeleeren Herzen seinen Groll und seine Erbitterung immerfort mit sich. So auch hier — der Todfeind! Wenn auch endlich die lange Verhärtung desselben vor dem Heroismus der Tugend erweicht und Versöhnung Eingang findet, so läßt doch das Bewußtsein der Schuld und der Gedanke, das Lebensglück edler Menschen zerstört zu haben, keine Freude am Leben mehr in ihm aufkommen und im Hinblick auf Gottes Barmherzigkeit findet der Irregegangene nur Ruhe im Grabe. — Der Wahnsinn des Duells wird in diesem Werk auch scharf gegeißelt und verworfen. — Das Buch eignet sich auch vornehmlich für Gefangene.

Nr. 33. **Die Gräfin von Gloswood,** oder **der Katholizismus in England unter Karl** II. Von Antonie Lecler. [304]

Diese Prachterzählung zeigt uns in den Schicksalen eines zu den Bergwerken verbannten Parteigängers und seiner Angehörigen die furchtbaren Kämpfe und Leiden einer für die Wahrheit empfänglichen Seele und die glänzenden Siege, welche die katholische Lehre, dem hartnäckigsten Festhalten an starren Irrthümern und Vorurtheilen gegenüber, endlich davon trägt. Die katholische Wahrheit bricht sich hier nicht sowohl durch lange Erörterungen der Gegensätze Bahn, sondern sie geht gleichsam wie von selbst aus den Umständen und den Lebensverhältnissen der ihr noch so feindlich Gesinnten hervor und erweist ihre Allgewalt auch da, wo man sich noch so hartnäckig ihr verschließen möchte. Das bis zu Ende rege und spannend erhaltene Interesse an dem Gange der Begebenheiten — die Lebendigkeit und Mannigfaltigkeit der Bilder, unter denen besonders das eines durch den heiligen Vincenz von Paul zur Erkenntniß gebrachten Mächtigen der Welt hervorleuchtet, der zur Sühne seiner Verirrung die hehrsten Opfer bringt — die erhabene Glorie, in welcher sich die Religion der Liebe mitten unter den Greueln der Verfolgung zeigt — alles Dieses macht diese Erzählung zu einer der an-

ziehendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der katholischen Belletristik.

Nr. 34. Marie, oder Religion und Mißgeschick. Von dem Verfasser der „Verena". [305]

Dieses Buch erzählt uns die Geschichte eines weiblichen Wesens, das ein treues Bild jenes starken Weibes ist, das der heilige Geist in den heiligen Büchern preist. Zu den höhern Ständen gehörend, aber unter den mißlichsten Umständen geboren, wächst die kleine Marie heran wie eine Lilie unter Dornen. Der pflegenden Eltern beraubt, wird dieses zarte Gewächs, an dem Gott und die Engel Wohlgefallen haben, in einen gar rauhen und steinigten Boden übertragen. Was aber bethaut wird von göttlicher Gnade, gedeiht überall, ja scheint durch ungünstige Einflüsse gefördert zu sein, um recht stark und kräftig zu werden, ja um die Größe der Gnade Gottes zu offenbaren und ihre Schönheit zu zeigen, wie sie sich in den Menschen äußert, welche ihr Heil erringen wollen und mit allen Kräften darnach streben. So scheint auch Marie in ihrem Wachsthum so lieblich, so rein, so engelgleich, daß man an ihr Gott lieb gewinnt, weil über sie die Anmuth Gottes erscheint. Wie zart nun auch die Jungfrau gezeichnet ist, so umgibt sie der Herr Verfasser doch mit jenem rauhen Gewande, welches zur Reinerhaltung der Lilienblüthe so nothwendig ist. Möchten nur recht viele Jungfrauen dieser Marie ähnlich werden, und wenn sie auch nicht gleiche Höhe erklimmten, schon das Streben nach derselben würde ein kostbares Fundament für unsere Familien sein. Möchten die Herren Verfasser uns mit noch recht vielen solchen Erzählungen, aus denen uns ein so köstlicher Blüthenduft entgegenweht, beschenken.

Nr. 35. Augustine, die verlorene Tochter, oder **die Gefahren der Jugend und der Nutzen einer guten Erziehung.** [306]

In diesem ganz trefflichen Büchlein wird der Beweis geliefert, daß es für Unschuld und Tugend nichts Schimmeres und Gefährlicheres geben kann, als der Besuch schlechter Gesellschaften und daß Freundschaft, die nicht auf Tugend beruht, nur falsch

und von kurzer Dauer ist! — Das Werk ist sehr empfehlenswerth für erwachsene Jugend und das Volk.

Nr. 36. **Matten.** Von L. Veuillot. 17½ Sgr. [307]

Charakteristische Novellen besserer Gattung. Sehr zu empfehlen.

Nr. 37. **Das Leben wie es ist.** Von Frau Bourdon, Verfasserin von „Eine ältere Schwester". Nach der 11. Aufl. von Fr. Thalhaus. 1864. [308]

Es ist kein Roman, keine Intrigue, keine moralische Abhandlung, aber es ist ein belehrender Freund für Frauen und erwachsene Töchter. Die geschätzte Verfasserin hat absichtlich die Heldin des Buches in den Mittelstand versetzt, der von materieller Noth und üppigem Glanze (in der Regel) gleich weit entfernt und von jener Katastrophe geschützt ist, welche den zum höchsten Gipfel Emporgestiegenen in den tiefsten Abgrund stürzt. Die seelenkundige Verfasserin hat es sich einfach zur Aufgabe gestellt, in der Geschichte einer Familie aus den mittlern Ständen das Leben, wie es ist, nach all seinen freudigen und traurigen Vorkommnissen vorzuführen und angenehm unterhaltend, zugleich belehrend und warnend, uns mit der wirklichen Welt bekannt zu machen. Der denkende Leser wird daraus lernen, in den ihm bevorstehenden Gefahren den richtigen Weg zu finden und in den ihm bereiteten Kämpfen den Sieg davon zu tragen. Dieses Buch ist, neben seinem angenehm unterhaltenden Inhalte, wie kein anderes dazu geeignet, dem häuslichen Glück und Frieden die festeste Grundlage zu geben, daher es namentlich von keiner Jungfrau, Gattin und Mutter ungelesen bleiben sollte.

Nr. 38. **Eintracht und Gottvertrauen.** Ein katholisches Familienleben. Vom Herausgeber der „Reise auf dem Postwagen". [309]

Ein gediegenes Werk für erwachsene Jugend und Volk. In dieser Erzählung bietet sich uns das Gemälde einer von den Grundsätzen der Religion durchdrungenen katholischen Familie aus den höhern Ständen dar, die in Freud und Leid, im Umgange mit Guten und Bösen, mit Thoren und Weisen, mit

Irrenden und Andersdenkenden stets sich als echt katholisch erweist, das heißt, die Religion der Selbstverleugnung und werkthätigen Liebe unter allen Verhältnissen ausübt und den Beweis liefert, daß Glück, Ruhe und Frieden nur da weilen, wo die Religion ihren beseligenden Einfluß ausübt. Die Mannigfaltigkeit in der naturgetreuen Schilderung der Charaktere, die Verwickelung der Begebenheiten, die sich auf ganz ungezwungene Weise löst, so wie die nachahmungswürdigen Vorbilder von Gottseligkeit und Tugend, die uns hier vorgeführt werden — alles dieses macht die gegenwärtige Erzählung ebenso interessant als lehrreich und wird Keinen unbefriedigt lassen.

Nr. 39. **Der Weihwasserspender.** Eine Erzählung für die Jugend. [310]

Wir empfehlen dieses Buch für echt reife Jugend und Erwachsene. Was das Buch, der Weihwasserspender, angeht, so enthält es die Geschichte eines in den Augen der Welt als Sonderling geltenden Menschen, Namens Matteo Luchani, in Wahrheit aber die Geschichte eines Mannes, der, obgleich den niedrigsten und unbeachtetsten Ständen angehörig, durch die Kraft seines Willens eine Charakterfestigkeit offenbart, die ihn weit über gewöhnliche Persönlichkeiten der höhern Stände hervorhebt, der außerdem im Kampfe sowohl mit den äußern ihm übel und gefahrvoll spielenden Umständen des Lebens, als auch mit den innern zum Bösen führenden Neigungen des Herzens einen Muth und eine Ausdauer entwickelt, die unsere gerechte Bewunderung erregen und die geeignet sind, uns unsere eigene Schwäche und Feigheit recht lebhaft fühlen zu lassen. Nebst dem Weihwasserspender sind noch andere Charaktere gezeichnet, die ganz geeignet sind, das Interesse des Lesenden in nicht geringem Grade in Anspruch zu nehmen. Alles bei ihnen athmet Wahrheit und Leben, bei Allen treten Kraft und Festigkeit hervor und sie können nur ähnliche Bewegungen und Eigenschaften beim Nachdenkenden hervorrufen.

Nr. 40. **Demuth und Stolz,** oder **die erste heil. Communion.** 1860. Nach der Verfasserin von „Eintracht und Gottvertrauen". [311]

Eine schöne für echt reife Jugend und Erwachsene sehr

empfehlenswerthe Erzählung! Es fehlt hier nicht an meisterhaft gelungenen Schilderungen und Charakterzeichnungen. Insbesondere wollen wir die gelungene Motivirung der Sehnsucht nach dem Empfang der durch eigene Schuld verschobenen ersten heiligen Communion hervorheben, welche Gründe die Eltern zum Seelenheile ihrer Kinder beherzigen wollen.

Nr. 41. **Das Marienbildchen.** 2. Auflage. 1864. [312]

Streng katholischer Standpunkt. — Die Verbreitung dieses trefflichen und fesselnden Buches kann katholischer reiferer Jugend und Erwachsenen nur förderlich sein. Wir empfehlen es auf das Wärmste und machen mit Nachdruck darauf aufmerksam. Durch die Auffindung eines Mater-Dolorosa-Medaillons entzündet der Finder Willibald in sich selbst größere eigene Liebe zur Mutter Gottes, sowie die Seelenrettung der Eigenthümerin dieses Bildes. Wenige Bücher sind so geeignet, im Gewande einer Erzählung die echte Marienverehrung zu veranschaulichen und zu fördern, wie das vorliegende. Bei Durchlesung dieser lieblichen Geschichte kann kein Menschenherz kalt und ohne Anregung zum Guten, und falls der Leser ein Katholik ist, ohne Anregung zur Marienverehrung bleiben.

Nr. 42. **Eudoline.** Aus dem Nachlaß einer Frühverstorbenen. Von Orsbach. [313]

Diese belehrende und anziehende Lectüre ist für echt reife Jugend und Erwachsene ganz zu empfehlen. Die vorliegende, vorzügliche und seelenkundige Darstellung einer mitten in äußeren Stürmen bewährten Seelenruhe, wie sie nur der Friede mit Gott verleihen kann, muß in dem Leser den Wunsch erregen, einem solchen Muster echter Gottseligkeit nachzuleben.

Nr. 43. **Elzine und Deliska,** oder **der Tanz.** $12^1/_2$ Sgr. [314]

Elzine und Deliska sind mit geübter Hand und großer Kenntniß des Frauengeschlechtes gezeichnet. Es ist von Vortheil, dieses ebenso viel Unterhaltung als Belehrung gewährende Werk

recht zu verbreiten, damit in unserer genußsüchtigen Zeitperiode, die auch unter dem Landvolke schon bedeutende Fortschritte aufweist, auch besseren Ansichten Eingang verschafft werde. Die Gefahren der rauschenden Vergnügungen der Welt hervorzuheben, die nachtheiligen Folgen zu zeigen, welche der ungezügelte Hang nach weltlichen Lustbarkeiten nach sich zieht, und vor den Verlockungen zu warnen, durch welche Jungfrauen von edlen Grundsätzen in den Strudel einer alle besseren Gefühle erstickenden Vergnügungssucht hineingezogen werden — das ist der Zweck des vorliegenden, gediegenen Werkes, welches wir hiemit der erwachsenen Jugend und dem Volke warm empfehlen.

Nr. 44. **Die Todfeinde.** Erzählung. 2. Aufl. [315]

Der Gang dieser schönen, für reifere Jugend und Erwachsene bestens zu empfehlenden Erzählung bewegt sich zu unserer Freude auf österreichischem Boden und der Inhalt des Werkes ist von so inniger Liebe zu unserem erlauchten Kaiserhause, sowie zu unserem theuersten Vaterlande durchweht, daß es schon deßwegen, abgesehen von seinen sonstigen Vorzügen, die größte Verbreitung in unserem Reiche verdient. Möge sich besonders der Seelsorge-Clerus dieselbe empfohlen sein lassen. Speciell empfehlen wir sie dann noch Gefangenhaus- und Soldatenbibliotheken.

Nr. 45. **Serapia.** Von Thalhaus. Erzählung aus dem zweiten christlichen Jahrhunderte. 302 Seiten. [316]

Dieses Prachtbuch hat besonderen Werth und besondere Berechtigung zur größten Verbreitung. Die Charaktere Serapia, Paula, Sabina u. s. w. sind von Meisterhand mit Kunst und reinster Treue entworfen. Sehr zu empfehlen für Erwachsene.

Nr. 46. **Des Edlen Rache,** oder **ein katholischer Pfarrer.** Von Thalhaus. 2. Aufl. [317]

Ein kostbares Buch, in welchem die Rache, welche ein katholischer Pfarrer im Geiste Christi an seinem Feinde nimmt, dargestellt wird. Die ganze Handlungsweise und der ausgezeichnete Charakter des Pfarrers sind ein so schönes Musterbild für Jung und Alt, daß es nicht genug zur Betrachtung empfohlen werden

kann. Es soll in keiner katholischen Jugend- und Volksbibliothek fehlen.

Nr. 47. **Die Rettungsplanke.** Erzählung für katholische Familien. Aus dem Leben eines Studenten. 2. Auflage. [318]

Heinrich Didier, die Hauptperson des Buches, gibt uns selbst Aufschluß über die „Rettungsplanke", nach der er zu seinem Heile gegriffen. Die Nächstenliebe — eine unscheinbare Handlung christlicher Liebe und Mildthätigkeit in seinen vergangenen Lebenstagen — wird der Ausgangspunkt seines Glückes. Für Erwachsene sehr zu empfehlen.

Nr. 48. **Eine ältere Schwester. Glückselig Neujahr.** Zwei Erzählungen in einem Bande von Bourdon. Deutsch von Thalhaus. [319]

In diesem gediegenen Werke findet sich (in Erzählung 1) das selten behandelte Thema, daß die feurigen Hoffnungen und wonnigen Träume der Jugend oft nur zu rasch in Nichts dahinschwinden und in solchen Charakteren, welche nicht tiefreligiös sind, eine wahre Verwüstung anrichten. Wir empfehlen dieses Werk für Erwachsene als eine sehr nützliche Lectüre.

Nr. 49. **Emma von Reichenstein,** oder **kindliche Liebe.** Ein Seitenstück zu Schmid's „Rosa von Tannenburg". [320]

Diese Erzählung ist empfehlenswerth, besonders für österreichische Jugend, da sie auf vaterländischem Boden sich bewegt. Die Geschlechter der Rosenberge, Dietrichstein, Waldsee, Trautmannsdorff u. s. w. spielen darinnen eine bedeutende Rolle. Ist ja Emma, unsere Heldin, selbst eine geborene Rosenberg. Sind „Seitenstücke" gerade nicht immer gelungen und reichen sie oft kaum zu einiger Höhe ihrer Vorbilder hinan, so dürfen sie im Allgemeinen nicht übersehen, noch schnöde bei Seite gelegt werden. Es findet sich auch manches treffliche Seitenstück und ein solches ist das vorliegende, welches wir der Jugend hiemit empfehlen.

Nr. 50. **Lebensbilder in Erzählungen.** Meistens frei bearbeitet nach dem Französischen. [321]

Inhalt: Merkwürdige Schicksale einer jungen Frau. Emilie, oder die Eifersucht. Der schwarze Stock eines Mannes von Genie. Luzia. Die beste Aussteuer. Der Onkel aus Amerika. Das Opfer der Liebe. — Sehr gut! In der ersten Erzählung werden wahrhaft erschütternde Ereignisse vorgeführt, die eine schwächliche Frau miterlebte, in denen sie aber durch ihr felsenfestes Vertrauen auf Gott einen felsenfesten Charakter erreichte und zeigte. Diese, die folgenden zwei und die letzte Erzählung sind von besonderem Interesse, die anderen drei haben Werth in ihrer Art. — Die zweite Erzählung zeigt für ähnliche Fälle eine Radicalcur und ist spannend von Anfang bis zu Ende. Wir empfehlen dieses Werk Erwachsenen auf das Beste, müssen aber bemerken, daß eine neue Auflage in freundlicherer Ausstattung sehr am Platze wäre. Es hält schon die Concurrenz mit anderen ähnlichen Werken aus, aber es muß den Zeitanforderungen gemäß ausgestattet sein und viel mehr bekannt gemacht werden. Wir denken, daß es in Volksbibliotheken eine ehrende und nützliche Stelle ausfülle.

Nr. 51. **Die Hoheit und Gnadenfülle der sieben heil. Sacramente.** Von Walsh. Darstellung derselben in dogmatischer, liturgischer und moralischer Hinsicht, nebst Erzählungen und historischen Beispielen zur Erläuterung. Zur Erbauung und Belehrung für den Laienstand. Neue Ausgabe. 1865. 692 Seiten. [322]

Schön ausgestattet, erhaben in seinem Inhalte, lobenswerth in seiner Tendenz, fesselnd und doch außerordentlich gemüthreich in seiner Sprache, verdient dieses gediegene Werk alle Anempfehlung und Verbreitung. Die Leser werden auch dieses Werk des Verfassers wie seine anderen, z. B.: „Briefe aus der Vendée", „Merkwürdige Tage aus der französischen Revolution" u. s. w., auf das Günstigste aufnehmen. Der Gedanke, eine Darstellung der heiligen Sacramente zu unternehmen, wurde von anderwärts in ihm angeregt. Ein junger Priester, den er selbst nicht kannte, der aber ihn aus seinen Werken hochachtete, schrieb ihm einen Brief, mit dem Ersuchen, das vorliegende Werk zu verfassen.

Diese Arbeit hat nun der Verfasser mit staunender Ausdauer unternommen und zu Ende geführt. Dieses Werk wird in den Herzen Derer, welche es mit Bedacht lesen, die feurigste Liebe zur Religion Jesu Christi entflammen und die heilsamste Erbauung und Belehrung bezwecken. — Wir empfehlen es Erwachsenen.

Nr. 52. **Roseline, oder ohne Erziehung in Gott kein dauerndes Familienglück.** Frei nach dem Französischen der Frau Tarbe des Sablons. 2. Auflage. [323]

In diesem interessanten und gewiß sehr empfehlenswerthen Buche, in welchem eine Fülle von Lebenserfahrung und gediegener Lebensgrundsätze niedergelegt ist, kann man bis zu Ende nur mit Spannung und Nutzen lesen. Es gewährt einen tiefen Einblick in das Leben unserer Tage. Für Erwachsene.

Nr. 53. **Gottes Gerechtigkeit.** Erzählung. Frei nach dem Französischen des Archier bearbeitet. 2. Aufl. 10 Sgr. oder 36 Kr. [324]

Die vorstehende Erzählung gewährt durch Form und Inhalt eine höchst anziehende, die Aufmerksamkeit bis an's Ende spannende Unterhaltung und wird sich durch die vielen belehrenden Winke für gar Manchen als eine nicht weniger heilsame als unterhaltende Lectüre erweisen. Eltern werden daraus erkennen, daß eine blos auf weltliches Glück und Ansehen berechnete Erziehung, wenn ihr die echte religiöse Grundlage fehlt, dem Jünglinge keinen sichern Halt geben kann, um den Klippen und Abgründen an seinem Lebenswege glücklich zu entgehen; Jungfrauen werden daraus die Warnung schöpfen, daß ein polirtes Aeußere und eine blos den modernen Anforderungen der Welt entsprechende Bildung nur zu häufig die innere Herzensarmuth und Leere übertünchen, und sie durch diesen Schein gar oft um ihr ganzes Lebensglück gebracht werden; endlich wird an einem ergreifenden Bilde gezeigt, daß, wenn der Gefallene, ob er auch seinen Fehler hart gebüßt und zur Tugend zurückgekehrt ist, bei den Menschen keine Verzeihung und Versöhnung findet, Gott ihm mit liebender Barmherzigkeit die Arme öffnet und da Trost und Erhebung spendet, wo die Welt nur Hohn und Verachtung hat. Die Charak-

tere sind trefflich entworfen; Paul Imbert und die hehre Gestalt seines alten Vaters glaubt der Leser vor sich zu sehen. Wir empfehlen dieses Werk für echt reife Jugend und Erwachsene mit wahrer Freude und wünschen es in jeder Volksbibliothek zu sehen. S. 46 und 47 jedoch müssen wir nach unseren entschiedenen Anschauungen wünschen, daß künftighin angegeben werde, ob die Sacramente der Sterbenden gespendet wurden oder nicht und im Neinfalle, — daß die bezügliche Spendung nicht mehr möglich war.

Nr. 54. **Bilder aus dem Kriegsleben.** Von Westarp. [325]

Inhalt: Die Templer. — Die beiden Brüder. — Stellt die erste Geschichte ein spannendes Gemälde von den Thaten des Templerordens zur Betrachtung hin, so entrollt die zweite die Schreckensscenen der „Schreckenszeit", mit welchem Namen die Geschichte die französische Revolution und insbesondere deren Gräuel in der Vendée gebrandmarkt hat. Für Leser, welche an geschichtlichen Darstellungen Behagen finden, ist dieses Buch ganz geeignet und als unterhaltend-belehrende Lectüre nur zu empfehlen. — Die zweite Erzählung würde unbedingt größeren Effekt erzielen, wenn ihrer breiten Behäbigkeit Einiges entzogen würde.

Nr. 55. **Die Tugenden der Christen,** oder **Beispiele von christlichem Heldenmuthe und christlicher Seelengröße.** [326]

Dieses prächtige Büchlein, viele lehrreiche, theilweise spannende, kleinere Erzählungen enthaltend, unter denen gleich die erste, „Der Bettler", von wahrhaft erschütterndem Eindrucke ist. Der vorliegende Inhalt von 144 Seiten sei hiemit bestens empfohlen.

Nr. 56. **Kreuz und Harfe.** Eine gute Sammlung von mehr als 70 religiösen Gedichten, unter denen auch einige aus der Feder von J. E. Veith herrühren. [327]

Eine gute Sammlung von mehr als 70 religiösen Gedichten, unter denen auch einige aus der Feder von J. E. Veith herrühren. Zu empfehlen.

Benziger's **Familienbibliothek.** Ausgewählte Erzählungen und Geschichtsbilder für die reifere Jugend und das Volk. Mit Illustrationen. Ein Band 7½ Sgr.

Serie I. Nr. 1. **Einsiedelei in der Schweiz. Die fünf Sinne.** [328]

Inhalt: Wie man einen Sonnenstrahl fängt. — Der geheilte Lebemann. — Der Probetag. — Die Mutter des Auswanderers. — Der Ordensritter. — Die vier ersten Erzählungen dieses Bandes sind wahrhaft schön, lehrreich und preiswürdig. Daß in der fünften ein trunksüchtiger **Mönch** eine so bedeutende Rolle spielt, ist ganz verwerflich. Es wird ohnehin genug gegen Priester in Schrift und Wort gelästert. Daß dies nun im vorliegenden Werke auf der als eminent katholisch sich gerirenden Firma geschieht, muß jeden wahren Katholiken sehr befremden. So lange die fünfte Erzählung in diesem Bande bleibt, werden wir ihn für katholische Volksbibliotheken nicht empfehlen. Schließlich wünschen mit uns viele Gleichgesinnte, daß man wenigstens in einem katholischen Buche die Priester mit gebührender Achtung behandle und nicht den Judas schildere, bevor das christliche Volk von den elf getreuen Aposteln Jesu hört.

Nr. 2. **Der letzte Novize von Andechs.** [329]

Höchst überflüssig und wenigstens nach den allgemeinen Begriffen von Anstand ist in dieser historischen Erzählung aus der Zeit der Klosteraufhebungswuth S. 69 der gemeine Ausdruck und notabene im Dialekte: „Die **G'wampete** (Wirthin) meint gleich, i plauschet...." Solche Gemeinheiten — in einer katholischen Familienbibliothek — auf Menschen angewendet — sind ganz verwerflich und ein neuer Beweis, was selbst in solchen Büchern der Jugend und Erwachsenen, wenn auch ohne böse Absicht geboten wird.

Nr. 3. **Der Abendstern. Die Höckerin von Boston.** [330]

Die zweite sehr liebliche Erzählung überragt an Werth die erste mehr einfache. Dieser Band ist lobenswerth.

Nr. 4. **Der Meisterschuß. Der Brand von Moskau.** [331]

Die erste Erzählung aus der Zeit des oberösterreichischen Bauernkrieges stammt aus der Feder unseres vaterländischen, weithin beliebten Schriftstellers Proschko und ist ganz ausgezeichnet. Wir empfehlen diesen Band insbesondere für österreichische Volksbibliotheken.

Nr. 5. **Hans Martin Eberstein. An der Bahn. Ein Christabend.** [332]

Drei hübsche Erzählungen für Erwachsene. Die zweite ist besonders originell. — Zu empfehlen.

Nr. 6. **Flavia Domitilla, die Römerbraut.** Mexikanisches Sittengemälde. [333]

Zwei sehr schöne, fesselnde Erzählungen für Erwachsene. — Die zweite enthält ein wirkliches Erlebniß aus der Zeit Kaiser Maximilian's in Mexico. Dieser Band ist eine nützliche Bereicherung jeder, besonders aber jeder österreichischen Volksbibliothek.

Nr. 7. **Vreneli. Die Nonne von Säkingen.** [334]

Hübsch. Zu empfehlen. — Für Erwachsene.

Nr. 8. **Erinnerungen aus dem Leben eines Handwerkers.** [335]

Sehr gut. Für Erwachsene.

Nr. 9. **Eigener Herd. Garibaldi.** [336]

Die erste bildet die Geschichte einer Haushaltung und die zweite die Geschichte von zwei treuen Hunden Garri und Baldi. — Ach, Du mein Gott!

Nr. 10. **Amerika, wie es ist.** [337]

Für reifere Jugend und Erwachsene warm zu empfehlen und als ein schätzbarer Beitrag für Volksbibliotheken zu bezeichnen.

Nr. 11. Das Bild der Mutter. Graf Arenburg. Kampf mit einer Klapperschlange. [338]

Lobens- und empfehlenswerth für reifere Jugend und Erwachsene.

Nr. 12. Johanna. Aus dem Leben eines großen Dichters. [339]

Zwei hübsche Erzählungen für Erwachsene.

Nr. 13. Wie ein Müller Maler wurde. [340]

Für Jung und Alt sehr zu empfehlen.

Nr. 14. Christoph Columbus. Die Gründung der nordamerikanischen Union. Abraham Lincoln's Jugendjahre. [341]

Drei sehr interessante und werthvolle Abhandlungen. Für erwachsene Jugend und Volk zu empfehlen.

Nr. 15. Die Kunstreiterfamilie. Liebe und Pflicht. Der Depeschenraub. [342]

Die ersteren zwei Erzählungen sind sehr überschwänglich, mit großer Jugendliebe und brennenden Küssen auf bebenden Lippen und mit so viel des Zärtlich-Sinnlichen aufgeputzt, daß christliche Familien wohl eher nach gesünderer Lesekost greifen sollten. Schade, daß die dritte vorzügliche, auch für erwachsene Jugend sehr geeignete Erzählung, den beiden erwähnten angereiht ist. Die Schilderung der Liebe einer Tochter zu ihrem Vater ist ganz meisterhaft behandelt und wäre zu wünschen, daß diese Erzählung z. B. im Band 21 statt des faden „Monsieur und Madame" eingereiht würde. Dadurch würde Band 15 nützlich verschwinden und Band 21 eine gute Bereicherung von Volksbibliotheken bilden.

Nr. 16. Eine Schreckensnacht. Der verlorene Sohn. Die Herrin des grauen Hauses. [343]

Sehr gut und für Erwachsene zu empfehlen.

Nr. 17. **Das Todesurtheil. Tante Louise. Im stillen Hafen.** [344]

In der ersten Erzählung findet sich eine mit Haaren herbeigezogene, höchst unwahrscheinliche und ebenso **haarsträubende Beichtsiegelgeschichte,** die unser vollstes Mißfallen erntet. So lobenswerth es an sich erscheinen muß, die Unverletzlichkeit des Beichtgeheimnisses katholischen Lesekreisen in einer entsprechenden Erzählung vorzuführen, so muß es wahrlich auf ganz andere Weise geschehen, als dies in dieser abenteuerlichen, in's Gebiet des Unsinnes hinüberschwärmenden Erzählung geschieht. Wenn der Verfasser (S. 13) sagt: „Der Priester war allerdings gebunden, das Geheimniß, das ihm auf doppelte Weise geworden, in seiner Brust zu vergraben", so ist **das aber schon gänzlich unwahr!** — Der Pfarrer war fast unmittelbarer Zeuge der Mordthat; er erkannte den Mörder, sowie seine Pflicht, denselben bei Gericht anzuzeigen und beschloß auch, dies Letztere am andern Morgen gewiß zu thun. Dies alles geschah **vor** der Beicht des Mörders und der Pfarrer hat somit die erwähnte Kenntniß nicht erst aus der Beicht geschöpft. — Was er aus der Beicht erfahren und sogar, daß der Mörder ihm gebeichtet, mußte er verschweigen. — Was **er** selbst aber vor der Beicht des Mörders von dieser Mordthat und dem Mörder wußte, wie sollte und könnte das dem Beichtgeheimnisse unterliegen? Der Pfarrer hatte sogar die Gewissenspflicht, die Mordthat und den Mörder der competenten Behörde allsogleich anzuzeigen; er sah die That und erkannte den Mörder schon zur Nachtzeit, wo dieser Frevel geschah und hätte mit der Anzeige z. B. bei der Ortsbehörde keine Minute, natürlich bis zum Morgen schon gar nicht zögern sollen. Von der Pflicht, ihn zur Kenntniß der Behörde zu bringen, konnte den Pfarrer die am Morgen erst nachfolgende Beichte des Mörders nicht entheben. Denn er hatte die betreffende Kenntniß vom Morde und dem Mörder, von That und Thäter schon vor der Beichte und nicht erst aus der Beichte — und darum war er durch diese Beichte absolut nicht gebunden, sondern trotz der Beicht verpflichtet, — so schnell als möglich die Behörden gewissenhaftestens von That und Thäter zu verständigen und diesen Mörder nach Möglichkeit für die menschliche Gesellschaft unschädlich zu machen. Es wird auch hinterher wirklich erzählt, daß dieser Mörder wegen

eines zweiten Mordes eingekerkert und zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt worden ist. — Nachstehendes ist ein neuer, grenzenloser, unverzeihlicher Blödsinn! Der Pfarrer redet dem beichtenden Mörder, statt dessen doch kein Unschuldiger eingezogen wurde, allen Ernstes zu: „Geh'hin zum Richter und zeig' Dich an!" Solche Worte in einer katholischen Familienbibliothek müssen als eine förmliche Beleidigung des gesammten Standes katholischer Beichtväter und des Beichtsiegels erscheinen! Nicht Ein katholischer Beichtvater wird und darf diese Sprache an den Beichtenden richten. Er behandelt nur den Gewissensbereich, wird und darf aber nie und nimmermehr dem Beichtenden zumuthen, daß dieser seine Person dem Gerichte und dem Henker überliefere. Ueberhaupt wird nicht Ein katholischer Priester dem Mörder hier Belehrungen im Beichtstuhle geben, wie dieser Pfarrer. — Warum sollen die Bekenner anderer christlicher Confessionen und dann die Juden, falls ihnen dieses Buch zur Hand käme, vom katholischen Beichtsiegel ganz unrichtige und der katholischen Sache nur schädliche Begriffe aus dieser Lectüre bekommen? — Im Jahre 1869 erschien bei Bachem in Köln der zwölfte Band der „Zeitbilder" unter dem Titel „Das priesterliche Geheimniß". Davon scheint, man darf fast sagen, ist das vorliegende „Todesurtheil" ein ganzer Abklatsch, aber ein verfehlter. Wie erhaben und wie richtig dargestellt erscheint dort das Beichtgeheimniß; wie herabgewürdigt und unrichtig dargestellt erscheint es hier! Wir wollen uns nicht in Erörterungen einlassen, ob es gerathen sei, in erdichteten Erzählungen die Schönheit des katholischen Beichtsigills gebührend zu preisen oder ob es nicht gerathener sei, selbe nur an der Hand von auf Wahrheit beruhenden Thatsachen zu schildern; aber das sagen wir unumwunden, daß das vorliegende Buch diesen Zweck ganz verfehlt, ja daß gerade durch dasselbe viele unwissende Christen in ihrer Unwissenheit noch recht bestärkt werden, statt daß sie in einem christlichen Familienbuche wahrhaft aufgeklärt würden über die Größe, Erhabenheit und den Umfang des katholischen Beichtsiegels. Wir können daher nur dringendst dazu auffordern, daß dieses Buch vom katholischen Büchermarkte ganz verschwinde und ja nicht in eine katholische Volksbibliothek gerathe!

Nr. 18. **Der Astrologe. Mein ist die Rache.**

[345]

Gut und lesenswerth.

Nr. 19. **Aus dem Reiche der Verwesung. Der Knabe des Blinden. Erinnerungen eines Arztes. Die erste Reise.** [346]

Ganz gut und lesegewandten Erwachsenen zu empfehlen.

Nr. 20. **Tante Irma und der Erbe von Zachenburg.** [347]

Eine spannend geschriebene, dem Inhalte nach doch nur feinere Criminalnovelle, voll der Spitzbübereien Irma's. — Für Erwachsene.

Nr. 21. **Der große Rapparée. Monsieur und Madame.** [348]

So nobel und vorzüglich die erste Erzählung, so fade und abgeschmackt ist die folgende Humoreske, die wir als Maculaturpapier jedem Krämer widmen möchten.

Nr. 22. **Pikant. Der geheimnißvolle Topf. Blinder Alarm. Ein unbedachtes Wort. Der schwarze Dämon.** [349]

Nr. 1 ist eine amerikanische Novellette, die viele Spitzbuben und einen Mord schildert. Nr. 2 ist eine sehr liebe und nützliche Erzählung, die mit 3 und 4 zusammen ein Bändchen ausmachen sollte. Denn Nr. 1 und 5 sind wahrlich nicht nur in d i e s e m Bande, sondern auch in der ganzen Familienbibliothek sehr überflüssig und sollten lieber ganz vom Büchermarkte verschwinden. Nr. 3 ist ein sehr unterhaltendes, nettes Geschichtchen. Nr. 4 ist sehr originell und belehrend. Möge überhaupt eine A u s w a h l der von uns empfohlenen Geschichten getroffen und diese dann als durchweg empfehlenswerth und gediegen in einer Separatausgabe erscheinen. Dann und nur dann kann sich diese Familienbibliothek Bahn brechen und — Segen stiften. Nr. 5 ist eine echte, unnütze Seeräubergeschichte.

Nr. 23. **Die Pyramiden. Woher der Weihnachtsbaum stammt. Bierstudien. Küchenstudien.** [350]

Für reifere Jugend und Erwachsene als werthvolles Buch unbedingt zu empfehlen.

Nr. 24. **So urtheilt die Welt. Auf abschüssiger Bahn. Leben und Abenteuer eines Missionärs.** [351]

Die erste Erzählung ist eine Satyre, in der bewiesen werden soll und, wenn man will, bewiesen wird, daß die Welt nur nach dem Scheine urtheilt und, wenn auch der Schein trügt, immer wieder darnach urtheilt. — Die zweite Erzählung soll zur Warnung dienen, besonders Jenen, die gegen den Willen ihrer braven Väter und Mütter auf schlechten Wegen und sohin in ihr Verderben gehen. Das Motiv dieser Geschichte ist wahrhaft gut und lehrreich. Leider müssen wir ganz und gar verwerfen, daß S. 77 die Schützerin des schlimmen Franz, der sich vor den Grenzjägern in ihr Häuschen und dann auf dessen Dachboden geflüchtet hat, eine directe und kecke Nothlüge spricht: „Franz ist nicht da", während er doch im Hause war. Lüge bleibt unter allen Verhältnissen Lüge und schändlich und eine Beleidigung Gottes! Auch hier, — denn der Zweck heiligt nicht das Mittel. — Sie konnte den Franz schützen, ohne zu lügen und ohne ihn zu verrathen. — Die dritte Erzählung bietet das anziehende Bild eines bewegten Missionärlebens.

Nr. 25. **Die Hexe von Montherey. Ein Roman durch's Fenster.** [352]

Zwei nicht uninteressante Erzählungen für Erwachsene.

Serie II. Nr. 1. **Das Pfauenfederchen. Aus den letzten Tagen des Kaisers Maximilian von Mexico. Vetter Gottfried. Erinnerungen aus der Normandie und Bretagne.** [353]

Diese „Erinnerungen" sind aus Benziger's „Alte und Neue Welt" abgedruckt und verweisen wir daher auf unser Urtheil auf die bezügliche Nummer. Die anderen Erzählungen dieses Bandes eignen sich für Erwachsene.

Nr. 2. **Der Hofball. Der Pfarrer von St. Martin.** (Zwei auf Wahrheit beruhende Geschichten aus der Zeit des Kaisers Maximilian in Mexico. **Das Gespenst. Das Wort eines Gentleman.** [354]

Da die beiden letzten Geschichten nach Form und Inhalt vollendete Romane mit den verschiedensten Liebeleien sind, so eignet sich dieser Band somit nur für Erwachsene.

Nr. 3. **Das Weib des Spielers. Drei Gelöbnisse. Der Erzähler in Verlegenheit.** [355]

Ganz empfehlenswerth für reifere Jugend und Erwachsene.

Nr. 4. **Patrick von Macvood. Der Geist des Erschlagenen. Die Rache eines Spaniers.** [356]

Drei spannend geschriebene Erzählungen für Erwachsene.

Nr. 5. **Der Römerthurm. In Mexico Erlebtes. Die Spinnerin.** [357]

Originell. Angenehm zu lesen. — Für Erwachsene.

Nr. 6. **Die Erde und das Weltall.** [358]

Faßlich und lehrreich. Für das Volk.

Nr. 7. **Die Erde und ihre Bewohner.** [359]

Für Jung und Alt zu empfehlen.

Nr. 8. **Geographische Bilder.** Mit vielen Illustrationen. [360]

Für reifere Jugend und Erwachsene eine bildende und empfehlenswerthe Lectüre.

Nr. 9. **Das Abendmahl des Herrn. Der Holzschuh Paganin's. Ein eitles Herz. Eine romantische Hochzeitsreise.** [361]

Dieser Band ist Erwachsenen sehr zu empfehlen.

Nr. 10. **Der Menschenjäger. Eine Sylvesternacht auf dem Mississippi. Seltsame Rache. Bilder aus dem Kaukasus.** [362]

Lesenswerth für Erwachsene.

Nr. 11. **Gebrochene Treue. Drei Nächte eines Straßenräubers. Erinnerungen aus dem mexicanischen Feldzug. Verrathen. Der Mont-Cenis-Tunnel.** [363]

Nur für Erwachsene.

Nr. 12. **Ein dunkler Augenblick. Der Küster von Monaghan. Namenlos. Die Geschichte einer Geige.** [364]

Ganz gut. Für Erwachsene.

Katharina Diez. **Jung Stilling.** Otto Risch. [365]

Diez, eine durchbildete schätzbare Schriftstellerin, versteht es, in einer schönen, geschmackbildenden Form ebenso belehrend als unterhaltend zu schreiben. Sie befaßt sich gerne mit Biographien edler Gestalten, die sie mit künstlerischem Geschick zu schildern weiß. Sie steht auf protestantischem Standpunkte und in ihren Schriften weht durchweg der Geist positiv gläubigen Christenthums. Nicht eine Zeile der Gemeinheit oder des schädlichen Sinnenreizes entstellt die uns von Diez bekannten Werke. — Heinrich Stilling, geboren 1740, wird durch das wunderbare Walten Gottes in eine Lebenssphäre versetzt, die er sich früher nie hätte träumen lassen. Er wird — Augenarzt und leistet Erstaunliches im Dienste der leidenden Menschheit. Große Freude erfüllt unser Inneres, daß die edle Verfasserin das wunderbare Eingreifen Gottes in Stilling's Lebensgeschicke so bezeichnend und mit Vorliebe hervorhebt. Edel ist es von ihr, daß sie in — unserer Zeit — den Muth hat, das Verdienst zu ehren, selbst wenn es sich um die Person eines Geistlichen, jetzt in der Literatur, selbst in pädagogischen Zeitschriften verächtlich als Pfaffen betitelten Mannes handelt. Sie erwähnt

nämlich ehrlich, daß ein „Geistlicher“ dem guten Stilling das Geheimniß seiner Augenheilmethode übermachte. Unter Druck und Noth leistet Stilling Großes!! — Das Werk ist für reifere Jugend und Erwachsene sehr zu empfehlen, es zeigt einen edlen Charakter, der stets unter den Augen Gottes gewandelt ist und gehandelt hat! — Bei einer neuen Auflage möge der der Jugend wahrlich nicht zweckdienliche Passus über das Verhalten des stolzen Herrn Pastors aus Florenburg, der beim Taufschmause sich so hochmüthig betrug, daß er vom alten Ebert beinahe wieder zum Hause hinausgeworfen worden wäre, ganz ferne bleiben.

Katharina Diez. **Zwei Diakonissinen ohne Ordenskleid.** [366]

Das Büchlein bezweckt, den Satz zu beleuchten: Man war wohlthätig in früherer Zeit und ließ mehr als heutzutage dem Ausspruch Jesu Geltung widerfahren, „daß die linke Hand nicht wissen solle von dem, was die rechte thue —“, aber dennoch steht die Thatsache fest: Es geschah nicht so viel, wie jetzt, in der Vereinigung aller Kräfte zur Linderung der Schattenseiten des Lebens der Elenden und Hilflosen. — Zwei Jugendfreundinen der Verfasserin: Frida Dresler in Siegen und Philippine Diez sind die edlen Frauengestalten, welche in dieser Erzählung handelnd auftreten, die Erste als Stifterin einer Näh- und Kleinkinderschule, die Zweite in ihrer segensreichen Wirksamkeit als Industrielehrerin. Das Werk bietet eine schöne, für reifste Jugend und Erwachsene empfehlenswerthe Lectüre, die so ganz dem Leben entnommen ist. — Der Titelzusatz „ohne Ordenskleid“ ist einfach überflüssig. — Fortzuwünschen ist der Passus „daß Frida Gott dankte, daß er ihre Mutter (durch einen Schlagfluß) so rasch von der Erde hinwegnahm und die Bitterkeit des Todes nicht empfinden ließ.“ Der echte Christ darf mit Frida nicht das gleiche Urtheil fällen; nur der Weltmensch, der nicht wie und nicht mit Christus zu sterben wünscht, der wird den jähen Tod vorziehen, ja beglückwünschen.

Katharina Diez. **Joachim Neande** Ein Dichterbild für Deutschlands erwachsene Jugend. [367]

Dieses Werk enthält die Biographie des ersten Dichters der reformirten Kirche und ist sehr interessant geschrieben. Es

verfolgt den löblichen Zweck, an dem Beispiele Neander's, der die Versuchungen überwunden und dem Taumel der Jugend sich entzogen hatte, zu zeigen, daß der Mensch vorerst das eigene Herz, das eigene Leben reinigen solle. Der Standpunkt dieser Biographie ist specifisch protestantisch.

Katharina Diez. **Onkel Martin.** Eine Dorfgeschichte. [368]

Die vorliegende, mit besonderem Fleiße und bis in die kleinsten Details fein bearbeitete, für erwachsene Jugend und Volk empfehlenswerthe Dorfgeschichte macht es sich zur Aufgabe, einen originellen Gedanken ebenso originell darzustellen. Die Verfasserin beweist, daß es nicht „ein bedeutender Mensch", ein von den Mitmenschen und den Zeitungen hochgefeierter Mann, ein Held, ein Dichter, ein Künstler, ein Philosoph sein müsse, um an Seelenwürde wahrhaft groß dazustehen, und daß heutzutage leider der geistreiche und geniale Mensch höher gelte als der — gute! Die Verfasserin fühlt einen großen Zug in sich, die sogenannten unbedeutenden Menschen zu betrachten und in deren stillem, harmlosem Daheim die Spuren des himmlischen Lebens zu verfolgen. Wir pflichten ihr hier vollends bei. — So ein unbedeutender Mensch — und doch wahrhaft edler Charakter — ein guter Hausgeist, ein Lückenbisser im Hause, der jede Arbeit, die einem andern lästig und unbedeutend schien, gerne verrichtete, ist unser Onkel Martin. Aber wie viel Gutes hat er gestiftet!

Katharina Diez. **Das Lied an die Freude.** Aus dem Leben eines deutschen Dichters. [369]

Schiller rettet einen jungen Mann, der Hand an sich legen will, noch zu rechter Zeit und sichert dessen Fortkommen durch das Erträgniß einer bei der Hochzeit, zu der Schiller geladen war, von ihm eingeleiteten Sammlung. In der schönen Aufregung seines menschenfreundlichen Herzens dichtet Schiller das Lied an die Freude und widmet es der Braut, durch deren eifrigste Mitwirkung er ein so reichliches Erträgniß erzielte, sowie allen Hochzeitsgästen. — Das Werk zeugt von außerordentlicher Frische und Lebendigkeit der Darstellung, stellt das hehre Glück,

Retter einer Seele zu sein, mit möglichster Wärme dar, ist in jeder Weise charakter- und herzveredelnd, erscheint als eine vorzügliche Bereicherung der Jugendliteratur, und kann daher der reiferen Jugend und Erwachsenen nur warm empfohlen werden.

Katharina Diez. **Die Zeiten sind nicht mehr, wo Bertha spann.** [370]

Die Verfasserin verfolgt den sehr löblichen Zweck, aus dem Herzensadel, aus der Sittenreinheit und dem Fleiße der sanften Bertha von Burgund für die deutschen Frauen und Jungfrauen ein Beispiel abzuleiten, dem sie nachfolgen sollen. Statt der faden Modeblätter, französischen Romane und Theaterstücke voll üppiger Bilder und phrasenreicher Scenen mögen sie vielmehr Fleiß und Einfachheit lieben und ausüben lernen. Dieses ganz prächtig geschriebene Werk kann für die reifere weibliche Jugend als eine willkommene Spende angesehen und bestens empfohlen werden.

Katharina Diez. **Wengi, der Bürgermeister von Solothurn.** Eine Erzählung für die Jugend und das Volk. [371]

Ein Jugendbuch ist es nicht! — Einmal nicht aus religiösen Gründen, und dann aus der Ursache nicht, weil die Romantik des Inhaltes für sie nicht paßt. Um nur einen Passus anzuführen: „— daß sich Monika vor dem Bilde der heiligen Verena gestehen mußte, sie liebe einen Ketzer mit der ganzen Kraft ihres warmen, weiblichen Herzens“ — so ersieht die Jugend hieraus, daß Monika mehr der Stimme ihres liebenden Gemüthes folgte, als den Zuflüsterungen und Menschensatzungen des fanatischen Mönches Amselm. — Die Verfasserin beweist auch, daß der Unterschied zwischen katholischem und reformirtem Glauben nicht so arg und nur durch das herbeigeführt worden sei, was man „Menschensatzungen“ nennt. — Daß es in Solothurn eine Jesuitenkirche gibt, ist wahr; wenn aber Regina (im Jahre 1533 stellte sich Wengi vor die Mündung der Kanone) sagen kann: Ich sehe auch den Glöckner auf dem Thurme der Jesuitenkirche, so will dies doch näher bewiesen sein, da der Jesuitenorden erst im Jahre 1540 bestätigt wurde.

Katharina Diez. **Kaiserin Adelheid, Gemalin Otto des Großen.** [372]

Gut geschrieben und für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen.

Katharina Diez. **Theodor Mintrop.** [373]

Ein Lebensbild dieses „genialen Mozart's unter den Malern", mit besonderer Wärme entrollt. Mintrop's Charakter und seine Armenliebe erscheinen nachahmenswerth. Besonders anziehend sind seine Jugendjahre beschrieben. Dieses Werk eignet sich für reifere Jugend und Erwachsene.

Katharina Diez. **Stephanie, die Königin von Portugal.** [374]

Ein nicht nur höchst liebliches und nachahmenswerthes, als auch geradezu erbauliches Lebensbild einer deutschen Fürstenstochter aus unserer Zeit. Wir wünschen diesem Buche in den Kreisen der erwachsenen Jugend und des Volkes die größte Verbreitung.

Katharina Diez. **Nach Mexico und zurück in die Heimat.** [375]

Eine sehr anmuthige und inhaltsreiche Erzählung. Ein junges Ehepaar fährt über das große Meer weit hinaus in die Welt, um sich auf einem ihm ganz unbekannten Landstriche einen häuslichen Herd zu gründen, gelangt so nach — Mexico zur Zeit der Regierung Max I. und kehrt nach dessen Sturz wieder in seine Heimat zurück. Reifere Jugend und Erwachsene, besonders Oesterreicher werden dieses empfehlenswerthe Buch mit Interesse lesen.

Katharina Diez. **Erzählungen und Märchen.** Otto Risch. [376]

Inhalt: Der kleine Steinklopfer. — Der Weihnachtsbrief. — Den Aufrichtigen läßt es Gott gelingen. — Der Kindesliebe Sieg u. s. w. — Der geschätzten Verfasserin liebster Wunsch wäre, daß dieses Buch in die Hände junger, einfacher Mädchen komme, die in jenem Alter stehen, wo schon das jugendliche Auge mit ernsterem Blicke in das Leben zu schauen beginnt,

und daß dann ein solch' jungfräuliches Kind, mit diesem Buche in der Hand, im Kreise jüngerer Geschwister als Erzählerin weilen und aus diesem Bande herauswählen möchte, was auch ihnen gefallen kann, während es selbst für Herz und Geist entsprechende Nahrung findet. — Lieber wäre es uns gewesen, wenn die Jugend aus diesen trefflichen Märchen und Erzählungen selbst die Moral herausfühlen würde, als daß sie an deren Ende jedesmal eigens angehängt ist. Uebrigens ist dieses Werk eine neue gediegene Leistung der geschätzten Schriftstellerin, die in diesem einfachen Strauße keine Giftblumen, sondern Blumen bietet, die von der Güte und Weisheit Gottes erzählen und durch ihre wohlthuenden Düfte die jugendlichen Herzen erquicken. — Die vier Illustrationen von K. Weigand können als ausnehmend schön und die ganze Ausstattung als nett und würdig bezeichnet werden. Kinder aus dem Volke können freilich an durch solche Ausstattung theuer gemachten Büchern nicht theilnehmen!

Wöller's **Jugend- und Volksbibliothek.** Leipzig.

1. Bd. **Die Rosen von Gorze. Die Waisenknaben.** Zwei geschichtliche Erzählungen aus der Zeit des französischen Krieges 1870—71. Von A. Köhne. [377]

Der Zweck ist: Patriotismus (deutschen, hoffentlich nicht preußischen allein) zu wecken. — Hübsche Sprache, freundliche Abwechslung in der Scenerie, anziehende Schilderung edler Thaten, verleihen dem Buche besonderes Interesse und verhelfen ihm zur Einreihung unter die besseren dieser Gattung. Wir empfehlen es geweckterer Jugend und auch Erwachsenen. Oesterreicher finden in der Kaiserin Augusta und deren edlen Charakterzügen das treue Abbild der erlauchten Dynastie der Habsburger und deren weltberühmten Tugenden.

2. Bd. **Die Oel-Farm.** Eine Erzählung für die reifere Jugend von A. Köhne. [378]

An der Hand dieser gediegenen Erzählung erfährt die Jugend die Art und Weise der Gewinnung, Reinigung und Verwerthung des Petroleums. Nachdem der Held des Buches sein „fabelhaftes Glück" nicht zu gebrauchen verstanden und sich

doch in bedeutendes Elend gestürzt hatte, rettete ihn noch die Klugheit und der Edelmuth seines Freundes Ernst und führte ihn aus dem Unbestand des Unglückes auf dessen festen Grund, welchen einzig und allein Gottes Gnade, Fleiß, Arbeit und Zufriedenheit in auch etwas beschränkteren Lebensverhältnissen gewähren. Der Ideenkreis der Jugend wird durch Vorführung fremdländischer Gegenden, Sitten und Gebräuche nützlich bereichert, das Herz durch die innewohnende, gesunde Moral und religiöse Wärme wohlthätig veredelt. Doch genug — mögen sich nur zahlreiche Leser von dem Gesagten selbst überzeugen und das Werk recht verbreiten.

3. Bd. **Alte Schulden.** Eine geschichtliche Erzählung aus dem französisch-deutschen Kriege 1870 bis 1871. Von A. Köhne. [379]

Es lohnt sich der Mühe, dieses ebenso unterhaltende als lehrreiche Buch zu lesen und wir empfehlen es mit Freuden der reiferen Jugend und Erwachsenen (besonders in Deutschland). — An der Hand dieser spannenden Erzählung, in der die Geschicke einer armen Scheerenschleiferfamilie eine bedeutende Rolle spielen, sollen die erwähnten Lesekreise die beispiellosen Erfolge kennen lernen, welche die deutschen Waffen gegen die Franzosen errungen und durch welche sie die alte Schmach gesühnt und die — alte Schuld an Frankreich zehnfach getilgt haben.

4. Bd. **Wege und Umwege zum Berufe.** Eine Erzählung für die Jugend. Von Dr. Alberti. [380]

Ueber diese vorzügliche Erzählung läßt sich nur das beste Lob spenden und der Wunsch nach deren größter Verbreitung beischließen. Da glauben wir in der That, daß nur gute Erfolge erzielt werden und empfehlen wir dieses tüchtige Werk geweckterer Jugend und Erwachsenen.

5. Bd. **Louis und Jeanette,** oder **deutsche Marineleute in Frankreich.** Eine Erzählung für die Jugend aus dem deutsch-französischen Kriege 1870 bis 1871. Von Dr. Alberti. [381]

Diese empfehlenswerthe Erzählung aus der soliden Feder des Verfassers gewährt einen tiefen Einblick in diese bezüg-

liche Kriegsepoche (besonders in die Belagerung von Paris) und läßt die edlen Thaten der wackeren Deutschen in das gebührendste Licht treten. Die Absicht des Werkes ist klar und der interessante Inhalt verhilft ihr zum Erfolge. Da wir in diesem Buche nicht nur vielfache Verstandesbereicherung, sondern auch ein sehr geeignetes Mittel der Herzveredlung erblicken, dann die Gewandtheit des Verfassers in sprachlicher Beziehung zu Gunsten der lesenden Jugend hervorheben müssen, so begleitet es auf seinem Gange in die Welt unser Wunsch, daß es in zahlreichen Familien Einlaß finde. Wir beschränken uns auf diese Andeutungen, die wohl schon genügen, das Werk als sehr anregend und empfehlenswerth für Jung und Alt erscheinen zu lassen.

6. Bd. **Die Probezeit. Freunde für's Leben.** Zwei Erzählungen für reifere Jugend von Dr. Alberti. [382]

Nach Durchlesung dieser zwei gediegenen Erzählungen hegen wir die Ansicht, daß sie sich in den Lesekreisen zahlreiche Freunde erwerben. Wir empfehlen sie reiferer Jugend und Erwachsenen unter den Protestanten als unterhaltende und belehrende Lectüre. Würden die letzten 15 Zeilen des Aufsatzes über das Luther-Denkmal, falls er überhaupt schon da stehen muß, ferne geblieben sein, so wäre das Werk auch katholischen Kreisen unbedingt zu empfehlen. In der Vorlage hat es aber eine specifische Färbung angenommen. Schreiber dieses, der seinerzeit Worms persönlich in Augenschein genommen und genau kennen gelernt hat, hat die Ueberzeugung, daß noch vieles andere Merkwürdige aus Worms diesem Buche hätte einverleibt werden können. — Uebrigens bringt dieses Buch auch die Bemerkung über die „freundlichen Eindrücke", welche die Stadt Wien auf die Reisenden dieser Erzählung machte.

7. Bd. **Lebensbilder aus der Heimat und Fremde.** Zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt. Von W. O. von Horn, Winter und Anderen. [383]

Inhalt: Der zerrissene Stiefel. — Gott führt die Seinen wunderbar. — Die goldene Kette. — Das Hündlein

der Frau Einnehmerin. — Die Grenzeiche. — Antonio, der Fischer von Capri. — Gutes bleibt nicht unbelohnt. — Kaiser Josef II. und der Deserteur. — Wenn dieser Band in jede Jugend- und Volksbibliothek kommt, so ist dies sehr wohlgethan. In diesem ausgezeichneten Werke erscheinen Erzählungen, auf Wahrheit beruhend, in verständiger Auswahl, die Verstand und Herz anregen. Religiöse Wärme, ferne von kalter Klugheitsmoral, durchweht dieses Werk, welches wir zu den besten Erscheinungen der Neuzeit auf diesem Gebiete rechnen. Gegenüber der verwerflichen, heidnischen Zufallstheorie ist die christliche Auffassung des Waltens Gottes im Großen und Kleinen festgehalten und glänzend vor Augen gestellt. — In der ersten Erzählung wird der schlagende Beweis geführt, wie Gott sich des Kleinen bedient, um Großes damit zu bewirken, und die Haltlosigkeit der modernen Redensart: „Glücklicher, oder unglücklicher Zufall" überzeugend dargethan. — Die zweite Erzählung beschäftigt sich mit den „Taubstummen" und deren wärmsten Freunden, z. B. Pedro Ponce, Abbé de l'Epée, Samuel Heinicke, Reich, und beweist unter Anderem auch wieder in trefflicher Weise: „Es gibt keinen Zufall." Bernstein soll am Institute Lehrer werden, und erst dann, wenn er ablehnen würde, Reich, der Mitcompetent. Auf der Reise der Beiden nach dem Institutsorte reißt Bernstein's Schuhwerk derartig, daß er nicht mehr weiter wandern kann, sondern in einem Dorfe so lange verweilen muß, bis ein Schuhmacher die nothwendige Abhilfe getroffen hat. Reich wandert voraus, kommt eher am Bestimmungsorte an und wird von der Directorin, die einen Lehrer dringendst benöthigt, allsogleich angestellt. Reich's Sohn wird endlich selbst Taubstummendirector, wirkt 42 Jahre lang an dieser Anstalt, und zwar ebenso aufopfernd als ruhmvoll. — Bezüglich des Inhaltes der anderen trefflichen Erzählungen, besonders der letzten, wollen wir den Lesern nicht vorgreifen. Schließlich bemerken wir, daß wir dieses Buch auch vom vaterländischen Standpunkte bestens empfehlen.

8. Bd. **Der Tiroler Kampf für ihr Vaterland unter Andreas Hofer.** 2 Aufl. Von Stein. [384]

Freilich bemerken wir auch hier: Diese Epoche kann nur von einem echten und gutkatholischen Oesterreicher so recht ver-

standen und beschrieben werden. Nun, das vorliegende Buch enthält das Wissenswertheste und ist im Ganzen gut geschrieben, auch frei von jenen Ausfällen gegen die katholische Religion und deren Gebräuche, mit denen ausländische Jugendschriften und Reisebeschreibungen vielfach aufgeputzt sind. Nach dem Standpunkte des Verfassers und Verlegers, welch' letzterer übrigens ein sehr gottesfürchtiger und hochedler Protestant gewesen, ist bei der Schilderung des Charakters der Tiroler, von deren Treue für die katholische Religion und Kirche keine Rede. Dieses beharrliche Schweigen über diesen edelsten Charakterzug des tirolischen Volkes, der es wahrhaft groß und vor ganz Europa bewunderungswürdig macht, ist störend, übrigens begreiflich. Mehr für protestantische Jugend berechnet, ist dieses Buch dieser Jugend auch zu empfehlen.

Meinhold's illustrirte **Groschen-Bibliothek** für die deutsche Jugend. Dresden, Meinhold und Söhne.

Nr. 1. **Chocolade und Tinte.** Von G. Nieritz. **Das kannst du nicht durchführen.** Von J. Ruhkopf. **Lerne glauben.** Von E. Enzmann. **Die beste Seite abgewinnen.** Von A. Daul. Mit 10 Illustrationen. [385]

Jung und Alt kann aus diesem Bande viele Samenkörner des Guten auflesen. Die beste Erzählung ist wohl die zweite, welche sehr spannend und anregend geschrieben ist und zu unserer Freude auf Wahrheit beruht, die letzte Erzählung ist, wenn auch kurz, doch sehr sinnig und nützlich. Dieser Band ist als vortrefflich nach Inhalt und Form und als passendes Hilfsmittel zu echter Herzensveredlung warm zu empfehlen.

Nr. 2. **Der Knochensammler und der Commerzienrath,** oder **der Lohn der Treue.** Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. Von Dr. A. W. Reuß. Mit 18 Illustrationen. [386]

Für erwachsene Jugend und Volk ein nach Tendenz, Inhalt und Form treffliches Buch.

Nr. 3. **Herzblättchen's Kurzweil.** Zwölf kleine Erzählungen und Verschen. Von Pauline Schanz. [387]

Inhalt: Lieschen und die kleine Ziege. — Die kleinen Wohlthäterinnen. — Der Pathenthaler. — Der Eselsritt u. s. w. — Allerhand für die Kleinen. Illustrationen gut.

Nr. 4. **Kleine Welt.** Zwölf kleine Erzählungen und Verschen von Pauline Schanz. Mit 12 Illustrationen. [388]

Für kleine Kinder ein sehr liebes, sinniges und empfehlenswerthes Büchlein, dessen Abbildungen auch recht hübsch sind.

Nr. 5. **Lindenstein.** Von Rosa Dorn. **Der letzte Wille des Königs.** Von Julie Hallervorden. Mit 4 Illustrationen. [389]

Dieser Band bringt der Jugend gewiß Freude und Segen. Beide Erzählungen sind sehr lehrreich, die zweite auch sonst sehr gelungen.

Nr. 6. **Die Colonie Sandwyl.** Frei nach dem Französischen von Dr. E. Richter. [390]

Ganz vorzüglich. Zu empfehlen.

Nr. 7. **Bilder aus dem Nahethale** mit besonderer Berücksichtigung der Sagen. Für die Jugend bearbeitet. Von Friedrich Büchner. Mit 4 Illustrationen. [391]

Sehr anziehend. Nach dem eingehaltenen Standpunkte nur für protestantische Jugend.

Nr. 8. **Zwei Weihnachten und zwei Weihnachtsbäume. Weihnachten am Nordpol.** Von E. Enzmann. **Die Zwillingsbrüder.** Von Auguste Klein. [392]

Sehr gut. Nach seiner letzten Erzählung, die ganz naturwahr dem modernen Leben entnommen ist, eignet sich dieser Band

mehr für erwachsene Jugend und Volk. Die Ehegattin Valevska und ihr Herr Gemal sind echte Typen moderner Gatten und Ehen, in denen nur Genuß, Vergnügen und Zeittodtschlagen, nicht aber Liebe, Treue und christlicher Glaube leben. Mit glücklichem Takte ist ein anderes, wahrhaft edles Ehepaar entgegengestellt, so daß durch diesen Contrast die Wirkung der Erzählung wesentlich und nützlich gehoben wird. Es wäre hievon eine Separatausgabe dringend zu wünschen. — Nach der ersten Erzählung eignet sich das Buch nur für Protestanten.

Nr. 9. **Reue versöhnt. Tante Babett.** Von Pauline Gruson. **Das Licht der Wahrheit.** Von E. Enzmann. Mit 4 Illustrationen. [393]

Die erste Erzählung ist von dauerndem Werthe und ergreifender Wirkung; die zweite eine langweilige Geschichte, die glücklicherweise mit einer Heirat endet. — Die Erzählung „Licht der Wahrheit" ist gut.

Nr. 10. **Strandbilder** von Friedrich Dentler. Mit 4 Illustrationen. [394]

1. Das Landhaus an der Ostsee. 2. Im Dünendorf. 3. Der Sohn des Bernsteinfischers. 4. Der kleine Bernsteinfischer. 5. Eine Nacht auf dem Eise. — Durchwegs sehr gut und empfehlenswerth.

Nr. 11. **Pfarr-Rieckchen von Baschau.** Erzählung von Franz Lubojatzki. **Die Salzburger Auswanderer.** Erzählung eines Großvaters. Mit 4 Illustrationen. [395]

Die erste äußerst liebliche und anziehende Erzählung schildert des Herrn Consistorialrathes Dieter erste Liebe und seinen ungeheuren Schmerz über Rickchen's frühen und überraschenden Tod. Er bewahrt ihr die Treue bis an sein Lebensende, welches in seinem 71. Altersjahre erfolgt. Sie eignet sich nur für Erwachsene, denen wir sie aber mit Nachdruck empfehlen. — Die zweite Erzählung schildert in neuer Variation die confessionell zugespitzte altbekannte Auswanderergeschichte und zwar in verwerflich aufregender Weise! Werden denn diese confessionellen Hader beständig nährenden Jugendschriften nicht bald ver-

schwinden? Dieser Geschichte wünschen wir ein vollständiges Verschwinden und bedauern die erste, daß sie eine solche Begleiterin hat. Wer hat sie verfaßt? Ein Großvater. Nun man kennt ja diese Großväter, diese Sündenböcke confessioneller Schriften! — Die Scene „Peter im Wasserthurm“ ist geradezu abscheulich und schrecklich und muß die aufgeregte Lesejugend zudem gegen den Fanatiker und katholischen Erzbischof von Salzburg mit größtem Ingrimme erfüllen. Wird er ja S. 68 folgerichtig zu den über ihn vorausgeschickten Schilderungen sogar **„ein teuflischer**, grausamer Erzbischof“ genannt. — Die Verlobte Peter's und seine Mutter lassen sich (S. 68) in einem Korbe zu Peter in den Wasserthurm hinab, schöpfen statt seiner Wasser u. s. w. „Und o Schrecken; der Korb wurde in die Höhe gezogen; aber es dauerte nicht lange, so schwebte er wieder hernieder und ahnet ihr, wen er trug? Es war der teuflische, grausame Erzbischof selbst. Höhnisch betrachtete er seine Schlachtopfer, endlich brach er sein Schweigen.“ Es lohnt der Mühe, es ist aber dringend nothwendig, Katholiken hier wörtlich darzulegen, was ein katholischer Kirchenhirte spricht und was die deutsche Jugend über ihn zu lesen bekommt. Wir kennen in Oesterreich auch Firmen, die Meinhold's Groschenbibliothek auf Lager haben — zu Gunsten der österreichischen Jugend! — Nun der teuflische Erzbischof spricht: „Ei, ei, mein schönes Fräulein“, ruft dieser **blutgierige Tiger** von Oben herab, „es will mich bedünken, als ob dieses kalte Wasserbad nicht allzu angenehm für dero zarte Nerven sei und Ihro Gnaden Frau von Gottberg scheinen auch nicht besonders geschickt zur Waschfrau und Wasserträgerin. Schämt Euch, Herr Marschalk, Ihr seid ein sehr ungalanter Ritter. Laßt die edlen Frauen im Wasser baden und steht in aller Behaglichkeit müßig dabei. Helft ihnen, helft Euch selbst, edler Herr von Gottberg. Ha, ha, es ist zum todtlachen; aber wartet, Ihr sollt noch ganz anders pfeifen; **Ihr Satans- und Ketzerbrut!** Sie, edle Jungfer“, höhnte der Erzürnte (Erzbischof) muß in das Kloster der Büsserinnen, „die hochwürdige Abtissin, meine fromme Freundin, wird Ihre **Brunst** schon kühlen! Die heilige Kirche hat uns die Mittel und Macht dazu reichlich gegeben. Nöthigenfalls begraben wir die unbußfertige Ketzerin auf

ewig hinter Schloß und Riegel oder lassen sie **eingemauert verhungern.**" „Ja, ja, einmauern und verhungern", rief er, „es ist das Beste. Diese Brut ist zu verstockt u. s. w." — S. 71 wird des Erzbischofs Grausamkeit genau beschrieben; dann folgt noch die Erwähnung des Ausstäupens der Frauen und der körperlichen Züchtigung der Verlobten Peters u. s. w. Also nur Haß und Erbitterung in die jugendlichen Herzen säen!!

Nr. 12. **Nur ein Jahr.** Bilder aus der Moldau von B. Jakobi. [396]

Stella kommt nach einigen Erlebnissen als Erzieherin in eine Bojarenfamilie, woselbst sich glücklicherweise auch ein ältlicher — Erzieher befindet. Unsere siebenundzwanzigjährige Stella wird nun für den Verlust ihrer Stellung beim Bojaren, der in seinen Vermögensverhältnissen endlich ganz herabkam, durch die Liebe und schließlich durch die Heirat mit dem ältlichen Erzieher noch rechtzeitig und eigentlich überreich entschädigt. In diese Erzählung selbst sind Berichte über die Moldau und Bojarenfamilien eingeflochten.

Nr. 13. **Nordpolfahrer und Nordpolfahrten.** Von B. Jakobi. Mit 4 Illustrationen. [397]

Recht gut. Da das Bedürfniß nach derlei Büchern immer groß ist, so läßt sich durch dieses empfehlenswerthe Buch demselben ganz gut begegnen.

Nr. 14. **Ein Heldenleben. Durch Nacht zum Licht.** Preisgekrönte Jugendnovelle. Von Elisabeth Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [398]

Das „Heldenleben" bezieht sich auf „Held Blücher". — Weit aber wird die erste Erzählung übertroffen durch Ebeling's vorzügliche, mit Recht preisgekrönte Jugendnovelle. Sie verdient, separat in netter Ausstattung für Jung und Alt herausgegeben zu werden. Geistreich in der Anlage, fesselnd in der Darstellung verdient sie alles Lob und kann nur den besten Erfolg erzielen. Zwar begegneten wir einer ähnlichen Verschüttungsscene auch in Nieritz' Werken, aber die Verwicklung und Nutzanwendung ist hier eine ganz andere und wohl sogar bessere. — Was ist nun gegen

die erste Erzählung dieses Bandes einzuwenden? Nichts anderes, als gewisse Derbheiten und das Hereinziehen eines katholischen Priesters, der die Rolle eines Verräthers spielt und auch nach seiner Rettung aus den Händen des wilden Rittmeisters doch vom Verdachte des Verrathes nicht gereinigt erscheint. Die vielen französischen Worte und Sätze in diesem für deutsche Jugend gewidmeten Buche machen auch einen widrigen Eindruck. — Nun, dieser **katholische Priester** wird auf die Worte des Rittmeisters: „Bringt den **Kerl** zu mir, augenblicklich", — vor denselben gebracht und erhält den Text ordentlich gelesen: „als auch Einer von diesen **Hunden** und Elenden, die das Volk aufreizen, die es zu **Meuchelmorden** anstacheln." Hierauf wird dieser katholische Priester halbohnmächtig zum Richtplatz geschleppt, ohne verhört worden zu sein, die Schüsse krachen, er stürzt in die Grube, streckt — **„alle Viere"** — von sich, liegt da wie ein **„todter Maulwurf"**; ja, dieser **„Kerl"** ist im Stande, den Executirenden zum Schabernack zu verscheiden; doch der rettende General kommt. Der Soldat zeigt hin — auf den Kerl dort, auf welchen die Blindschüsse abgefeuert worden waren. Der katholische Priester kommt in's Lazareth. Der General verklagt nun den Rittmeister beim König, der nun diesen wegen des Scherzes, den er **„mit dem Schurken"** — dem katholischen Priester gemacht, gram wird. Der Rittmeister begehrt nun den Abschied in der Meinung, daß man seine Dienste zu schätzen wisse und ihn nicht entlassen werde. Als ein Offizier sich die Einwendung gestattete: Der König könnte doch gerade wegen dieses Priesters .... ihm sogar den Abschied wirklich geben, entgegnet der Rittmeister verächtlich: „Der Kerl hatte die Lehre verdient." — Welch' einen überraschenden Unterschied findet man in diesen zwei Erzählungen aus deren Einen Feder!! Ein und dieselbe Verfasserin ist im Stande, derlei der Jugend zu bieten! Wir verurtheilen derlei Machwerk, wie sie die erste Erzählung bietet und weisen ein solches Jugendbuch mit Entrüstung zurück und umso bestimmter, als es aus der Feder — eines so zartbesaiteten Weibes — stammt!

Nr. 15. **Die Ehrlich'sche Stiftung,** oder **der verlorene Sohn.** Eine wahre Dresdener Geschichte. **Prinzessin Pirleparte.** Ein Kindermärchen. **König**

Weinhold und der arme Hirte. Von H. L. Stiehler. Mit vielen Illustrationen. [399]

Der „Verlorne Sohn“ ist nach Anlage und Darstellung alles Lobes werth. Da hinken hinterdrein noch zwei Anhängsel, die überall hinpassen, nur nicht zur ersten Geschichte. Mit all' diesem bunten Zusammenwürfeln oder Druckbogen-Ausfüllen entstehen derlei lästige Unzukömmlichkeiten und Sammelsurien.

Nr. 16. **Hans, oder schlechte Schale birgt oft guten Kern. Der verhängnißvolle Schleier.** Von Bertha Filhés. **Der kleine Schickedanz. Das Notizbuch.** Von Pauline Gruson. Mit 4 Illustrationen. [400]

Unschädliche Geschichten, von denen die erste wohl noch die gelungenste ist.

Nr. 17. **Die Glashütte. Memoiren eines alten Regenschirms. Das Einsegnungskleid.** Von Elisabeth Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [401]

Gut. — Es ist nur anzuhoffen, daß diese schreibseligen, phantasiereichen Damen auch noch die Memoiren von Waschkasten, Handtuch, Kochlöffel, Kopfkissen, Halstüchl, Chignons, Stifletten, Sonnenschirm, Visitkarten, Streusand, Salzfaß, Fischgräten, Crinolinen, Schlafhauben, Zündhölzchen, Operngucker, Apollokerzen, Billet-doux und zahlreichen ähnlichen Gegenständen zu Gunsten der deutschen Jugend verfassen und herausgeben, damit der jugendliche Charakter eisenfest und der Muth der deutschen Jugend sich echt welterobernd gestalte.

Nr. 18. **Ein Sonnenstrahl. Der Siegelring.** Von Elisabeth Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [402]

Die zweite, wahrhaft veredelnde Erzählung verdient beste Empfehlung und eine Separatausgabe oder Einreihung in bessere Gesellschaft. Denn zur ersten Erzählung dieses Bandes paßt sie einmal nicht. — Ein Vater versetzt den von seinem Vater ererbten Siegelring, um seinen Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Während des kommenden Jahres arbeiten

seine Kinder umso fleißiger, um ihre Absicht, den Ring wieder selbst einzulösen und für Weihnachten den Vater damit zu überraschen. Sie gelingt und verhilft der ganzen Familie zu Freude und Segen. Diese Erzählung ist auch in der Sprache dem jugendlichen Herzen so recht angepaßt und zusagend. — S. 61 ist die Umänderung des störenden Wortes „Verkaufen" in „Versetzen" zu wünschen, da ja der Vater den Ring nicht verkauft, sondern einfach versetzt hat. — In der ersten Erzählung betet ein um das Wohl seiner Mutter besorgter Knabe; — aus den Wolken des Himmels leuchtet ihm ein Sonnenstrahl und läßt ihm — einen Bernstein von Werth sehen und finden. Der Finderantheil vom Bernstein bringt Geld und sonstigen Segen in's Haus. Nun, die zartbesaiteten Jugendschriftstellerinnen haben schon so ganz eigene Einfälle und Träumereien, wie auch hier im „Sonnenstrahl", wo sie übrigens unschädlich sind. Nur wird hier S. 33 eine „lustige" Geschichte ganz unnöthig in ärgerlicher Weise eingeflochten, nämlich die „von de Fru Pastorn in Prittern." Diese Pastorsfrau wird nun der lieben Lesejugend als eine „nicht bescheidentliche, sondern happige und unersättliche Pastorsfrau" geschildert. Der Herr Pastor bekommt nämlich ein Aaldeputat. „Die Frau Pastorin konnte aber ihr Lebtag nicht genug kriegen" und griff nun zu einem derartigen Erwerbsmittel, daß sie — bei der Obrigkeit verklagt wurde. Die Folge davon war, daß „die gierige Frau Pastor sammt ihrem Herrn abgesetzt und des Postens verlustig wurde." Die Vorführung einer gierigen Pastorsfrau, die sogar zu unerlaubten Mitteln greift, um ihre Happigkeit und Unersättlichkeit zu befriedigen, nennt der weibliche Verfasser dieser sonderbaren Jugend-Erzählung „eine lustige Geschichte!" Wir sprechen darüber unser volles Mißfallen aus und sind überzeugt, daß protestantische Herren Pastoren und deren Ehefrauen wahrlich nicht wünschen werden, daß ihre deutsche Jugend solche lustige Geschichten als Geistes- und Herzensnahrung in sich aufnehme.

Nr. 19. **Der Kornblumenkranz. Das rosige Vögelchen.** Märchen von E. Ebeling. **Elfriede.** Von Pauline Gruson. Mit 4 Illustrationen. [403]

Nicht übel. Weichlich.

Nr. 20. **Das Kreuz der Ehrenlegion. Die Weihnachtsengel. Die Entstehung des Kothurn. Der alte Großvaterstuhl.** Von E. Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [404]

Ganz zu empfehlen für die Jugend.

Nr. 21. **Der falsche Groschen. Ruschelgeistchen. Die kleine Feldblume. Das Finkenmännchen.** Von Bertha Filhés. **Herrn Starmatz' Lebensgeschichte.** Von Elisabeth Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [405]

Die letzte Geschichte ist trefflich und wahr. Man nehme diese Erzählung aus diesem Bande und gebe sie vereint, z. B. mit „Ludwig dem Springer" heraus und dann gebe man die Filhés Sächelchen und Träumereien in einem Band heraus und stelle dann den Vergleich an!

Nr. 22. **Der Südpol und die berühmteste Südpolreise.** Von H. Lippold. Mit 4 Illustrationen. [406]

Sehr zu empfehlen.

Nr. 23. **Der Vetter vom Lande. Der neidische Spitz.** Von Ottilie Filhés. **Ludwig der Springer.** Von A. Hummel. Mit 4 Illustrationen. [407]

Nach den langweiligen Filhés'schen Geistesprodukten macht es den wohlthuendsten Eindruck, die letzte frisch und anziehend geschriebene Erzählung lesen zu können. Es ist wahrlich Sünd' und Schade, diese letzte mit zwei ärmlichen Spielereien in Einem Bande zusammenzupferchen. Geschichtliche Grundlage, kühne Gestalten, Muster von Muth und Treue, wie wir sie hier in „Ludwig, der Springer" finden, diese verleihen einer Jugenderzählung den größten Glanz und der lesenden Jugend wahren und nachhaltigen Nutzen!

Nr. 24. **Ein lebendiges Osterei. Der Franzosenhund.** Von E. Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [408]

Der Inhalt dieser zwei Erzählungen wird gerne gelesen werden, ist wirklich herzveredelnd und schildert die bezüglichen Charaktere sehr naturwahr. Die zweite Erzählung kann der Jugend die Augen öffnen über das Unrecht, das man schutzsuchenden Thieren oft anthut. Einige wiederkehrende Derbheiten, z. B. vermaledeit u. s. w., sollten nicht vorkommen. Es geht ganz gut auch ohne diese ab.

Nr. 25. **Katzbach.** Dramatische Charade. **Schiller.** Dramatische Charade. Von E. Ebeling und Bertha Filhés. **Die Götterweihe.** Lustspiel. **Die Preisaufgabe. Das Schweißtuch der hl. Veronika.** Von E. Ebeling. Mit 4 Illustrationen. [409]

Gut, besonders für preußische Jugend.

Nr. 26. **Das Kirchlein im Walde.** Von E. Ebeling. **Die Kunstreiter.** Von E. Ebeling. **Des Wasserentchens zweite Heimat.** Von Anna Dennert. Mit 4 Illustrationen. [410]

Ganz gut.

Nr. 27. **Aus unserer Zeit.** Von B. Jacobi. Mit 4 Illustrationen. [411]

Die Erzählung schildert die gewaltigen Ereignisse aus dem Kriege 1870/71 und verherrlicht ganz gebührlich die unerhörten preußischen Siege. — Leider fanden wir hier auch ganz böse, spöttische und läppische Bemerkungen über „die Pariser Bluthochzeit" — und höhnische Ausfälle gegen eine Dame, gegen die Kaiserin Eugenie. In einem Jugendbuch sogar Damen zu höhnen — ist schon ganz abscheulich. Hier tritt aber noch der Umstand hinzu, daß in einem Jugendbuch dieser rohe Hohn gegen eine Dame auch confessionell zugespitzt ist. Diese Rohheit über eine nun im Unglücke und in der Verbannung befindliche Dame, eine Rohheit, ausgespieen in einem Jugendbuche, ausgespieen gegen alle

Regeln des christlichen Mitleids und des Anstandsgefühls, ausgespieen mit confessionellem Geifer, ist empörend. Da heißt es unter Anderem über Eugenie: „Sie blickte auf ihr hoffnungsvolles Söhnlein, dem sie gleichfalls die Hand bewaffnete, zur Bekämpfung deutscher **Ketzer**. — O wie flammte das Auge der Donna Eugenia! Sie dachte hinaus in die Zukunft; sie sah die **lutherischen Ketzer** niedergeworfen und o Wonne — die Flammen **der für die Ketzer wieder aufgerichteten Scheiterhaufen** gen Himmel lohen!" Den Krieg und die errungenen Siege zu beschreiben und dadurch deutschen Patriotismus im Herzen der deutschen Jugend zu fördern, ist ganz am Platze; nimmermehr aber, Haß zu predigen gegen eine Nachbarnation, und Spott auszugießen über eine in Trauer und im Exil lebende Kaiserin einer niedergeworfenen Nation. Den Besiegten in seiner Ohnmacht zu höhnen, entehrt den Sieger und erfolgt dieser Hohn in einem Jugendwerke, so hält die Jugend ein so abscheuliches Gebahren — vom patriotischen Standpunkt für erlaubt. Haß und Spott über Andere ergehen zu lassen — dies die Jugend zu lehren ist verwerflich. Ist Haß und Spott auch noch confessionell zugerichtet, dann ist derlei Vorgehen in einem Jugendbuche geradezu ekelig.

Nr. 28. **Das Bild der Großtante.** Aus dem Englischen von M. S. **Falsches Vorurtheil.** Von P. Gruson. [412]

Die zweite Erzählung ist sehr gelungen. Leider wird eben von gewisser Seite oft sehr bedeutender Anlaß geboten, daß das erwähnte Vorurtheil entsteht. Darum liest sich diese Erzählung sehr gut, wird aber Leute aus niederen Ständen nicht überzeugen. — Man wird wohl selbst bemerkt haben, daß an der Herausgabe dieser Sammlung sich auffallend viele Damen betheiligen. Die Abbildungen sind der Mehrzahl nach hübsch und charakteristisch. Die Ausstattung ist sauber, der Druck deutlich, wenn auch etwas mehr Größe desselben nicht geschadet. Christliches Gepräge vermißt man fast durchgehends; die Werke haben das Allgemein-Menschliche im Auge. An der Schreibweise erkennt man das Lehrhafte, was Kindergärtnerinnen und sonstigen schriftstellernden Lehrerinnen unwillkürlich anhaftet.

Nr. 29. **Fioretta.** Von B. Filhés. **Getilgt werde dein Name.** Von A. Weinholz. [413]

Der zweiten Erzählung zollen wir gerne unsere Anerkennung, mit der ersten können wir uns nicht befreunden. Das Motiv der Erzählung ist abenteuerlich und erkünstelt und in der Darstellung finden sich Derbheiten, die wir der Jugend vorenthalten wissen wollen. Aus der schriftstellerischen Feder einer zarten Damenhand stammt unter Anderem hier auch die Aeußerung (S. 12), welche Alphonso zu Gunsten der lesenden Jugend über ein Kind macht: „Ich wollte, der Wechselbalg dort verwandelte sich in eine fette Gans oder in eine Schöpfenkeule — das wäre für uns jetzt nöthiger als ein Geschöpf, das noch Speise und Trank beansprucht." — Was manche Jugendschriftstellerin für tolle Einfälle hat, beweist hier S. 23 und 24 der Umstand, daß die Verfasserin eilf Punkte der folgenden Vorstellung des weltberühmten Künstlers Alphonso einzeln anführt: Seiltanz, Shawltanz auf dem Seile, Taschenspieler-Vorstellung, Froschtanz, Kugelspiel, Polichinelltanz u. s. w.

Nr. 30. **Aus Lisbeth's Tagebuch.** Von Marie Grünke. [414]

Lesefutter für Salonjugend in- und außerhalb Erziehungsinstituten.

Lesekranz. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg.

I. Reihenfolge:

Nr. 1. Faber. **Erzählungen von den Engeln.** Mit Genehmigung des Verfassers ins Deutsche übertragen von Reiching. Mit 4 Stahlstichen. [415]

Faber's Name ist in der katholischen Literatur berühmt. Er nimmt hier Engel statt Feen. Die Erzählungen sind mit Meisterschaft behandelt, sehr zu empfehlen, eignen sich aber doch wohl mehr für die Jugend gebildeter Stände. Der liebliche Inhalt ist: Die letzten Kinder oder die schöne Mitternacht. — Philipp's Tod oder Kinderschmerzen. — Das schwermüthige Herz oder das Kind, welchem Niemand gut war. — Der weinende Engel.

Nr. 2. **Oramaika, oder das Kreuz im Walde.** Eine Erzählung aus den amerikanischen Missionen. Nach dem Englischen von B. Reiching. Mit 4 Stahlstichen. [416]

Oramaika ist eine hervorragende Gestalt voll Seelenadel, Elternliebe und Dankbarkeit gegen ihre Wohlthäter, die reinste Unschuld im Leben und im Sterben. Ihre vielfachen Seelenkämpfe und Pflichtencollisionen bei verschiedenen Anlässen sind meisterhaft beschrieben. Der Standpunkt ist der katholische, ohne Andersgläubige zu verletzen. Wir empfehlen diese spannende Geschichte, die auch ein interessantes Gemälde des amerikanischen Missionswesen entrollt, bestens, aber nur erwachsener Jugend und dem christlichen Volke. Für gewöhnliche Jugend ist Manches noch nicht faßlich, Manches zu verwickelt, manche Scene und Situation im höchsten Grade aufregend. Denn an Blut, Tomahawks, Mord, gräulicher Rache und Kampfeswuth der Indianer ist hier wahrlich kein Mangel. Wir bemerken dies mit Nachdruck, weil wir wissen, daß dieses Buch häufig schon der zarten Jugend in die Hand gegeben wurde. Es ist dies auch die Folge, wenn in einer Sammlung nicht genaueste Unterscheidungen gemacht werden, was daraus für die Jugend, für reifere Jugend und nur für das Volk verwendbar ist. Trotz dieser genauen Unterscheidung gehen doch alle diese Bücher dem Volke selbst nicht verloren, weil ja gute Jugendbücher immer auch vom Volke mit Freuden und Segen gelesen werden. Möge sich die Verlagshandlung bei neuen Auflagen diese unsere wichtige Mahnung im Interesse der Jugend und der Jugendfreunde zu Herzen nehmen. Jeder Altersclasse das Rechte und Passende!!

Nr. 3. **Geschichten aus dem Leben und für dasselbe.** Frei nach dem Englischen von A. Stelzig. Mit 4 Stahlstichen. [417]

Inhalt: Reich und arm. — Lecy Ward oder die erste Communion. — Winifride Jones, das alberne Dienstmädchen. — Eine böse Gewohnheit. — Das Werk ist sehr zu empfehlen, aber bestimmt nur für Erwachsene und zwar nicht blos wegen des Inhaltes sämmtlicher Erzählungen,

sondern insbesondere wegen des in der letzten vorkommenden Liebesverhältnisses zwischen James und Mary, welch Letztere erst nach langem Kampfe mit ihren Leidenschaften gebessert und James' Ehefrau wird. — Wir erwähnen dies insbesondere auch deswegen, weil wir Fälle wissen, wo der Jugend dieses Buch als Lectüre von Jugendfreunden dargeboten wurde, die in Folge großer Berufsanstrengung nicht Zeit hatten, das Buch selbst durchzulesen, später aber, als sie eines Besseren belehrt wurden, sich hüteten, es noch weiter an die Jugend abzugeben.

Nr. 4. Dorsey. **Das Gewissen,** oder **Marie Brooke's Prüfungen.** Eine katholische Erzählung aus Amerika. Aus dem Englischen. Mit 4 Stahlstichen. [418]

Nun, dieses Werk hat wohl die schätzenswerthe Verfasserin nicht für die Jugend geschrieben. Es eignet sich nur für Erwachsene, die lesegewandt sind; für diese aber ist es sehr lehrreich und empfehlenswerth. An das eigentliche Volk, welches mehr einfache und schlichte Geschichten ohne ermüdende Verwicklungen liebt, ist es jedoch nicht gerichtet und nicht darzuleihen.

Nr. 5. Wohlgemuth. **Hundert Jahre in einer Tiroler Familie.** Spiegelbilder aus dem Volksleben. Mit 4 Stahlstichen. [419]

Frische und Lebendigkeit der Darstellung des Volks- und Familienlebens in Tirol, tiefe Kenntniß des eigentlichen Tirolercharakters zieren dieses Buch, dem wir freundliche Anerkennung und Aufnahme im (lesegewandten) Volke und unter Freunden des Volkes wünschen. Das Buch eignet sich jedoch nur für Erwachsene.

Nr. 6. Snieders. **Mütterchen Gerarts.** Eine Erzählung aus dem Flämischen Leben. Aus dem Flämischen übersetzt von C. J. Diepenbrock. Mit 4 Stahlstichen. [420]

Vorerst ist allsogleich zu bemerken, daß dieses Buch nicht der Jugend, sondern nur Erwachsenen gegeben werden

darf. Denn die keusche und glühende Liebe Guido's zur blinden Liva, von ihrem Erwachen bis zur Flammengluth geschildert, wird wohl der Jugend noch nicht dringend vorzuführen sein. Wir erwähnen diesen Umstand, weil wir bestimmt wissen, daß die Werke des „Lesekranz" ohne Auswahl im guten Glauben vielfach der Jugend in die Hand gegeben wurden. — Erwachsene finden aber hier eine genußreiche Lectüre von edler Feinheit und Gediegenheit. Mütterchen Geerart's ist eine höchst wohlthuende Erscheinung. Rührend ist Guido's Anhänglichkeit an sie, die er ihr auch in den Tagen des größten Glückes treu bewahrt. Bram ist eine göttliche Gestalt.

Nr. 7. Snieders. **Tante Trippelfeld. Maikranz. Haideblümchen.** Drei Erzählungen aus dem Flämischen Leben. Uebersetzt von C. J. Diepenbrock. Mit 4 Stahlstichen. [421]

Tante Trippelfeld ist eine fromme, zungenfertige Harpye, die den abstoßendsten Eindruck macht. — Diese und die anderen zwei Erzählungen — sämmtlich durchweht vom Geiste keuscher und inniglicher Liebe — eignen sich nur für Erwachsene. Treu und wahr aus dem wirklichen Leben erzählt, durch feine Charakterzeichnung und gute Darstellung sich auszeichnend, bieten sie sämmtlich eine anziehende Lectüre und werden hiemit empfohlen. — S. 45 sollten die drei französischen Verszeilen deutsch erläutert sein.

Nr. 8. Wohlgemuth. **Schattenbilder aus dem Volksleben.** Mit 4 Stahlstichen. [422]

Inhalt: Die Keilerbuben. — Der Kahlgruber. — Franz Saufaus. — Die Osterbeicht. — Jacob Säufer und sein Sohn und wieder ein Säufer. — Die Novembernacht. — Unerbauliche Lebensgeschichte des unbußfertigen Mörders Simon Gschnell. — Ein Schlangengezücht. — Ein wahres Te Deum aus unserer Brust, daß dieser Band seit 14 Jahren noch keine zweite Auflage erlebte. Wenn wir aber bedenken, daß dieses Buch im „Lesekranz" vorkommt und, wie wir bestimmt wissen, von Käufern eben deßwegen für die Jugend und christliche Familien angekauft wurde, so erfüllt tiefe Trauer unsere Seele. — Es ist durchaus nicht zu billigen, daß man eine ganze Sammlung von dem Gräßlichsten aus dem Volksleben,

und schließlich in „Schlangengezücht", wie der Verfasser selbst sehr richtig bemerkt, „eine wahre Bagage aus der Volkshefe" dem Leser vorführe. Selbst das eigentliche, biedere Volk liebt derlei Lectüre nicht und christliche, reine Seelen aus dem Volke empfinden tiefsten Ekel und Abscheu z. B. an der Trine, einem frechen und schamlosen Weibsstücke. — Und diese „leichtfertig wie eine Lustdirne" gekleidete Person ist sogar eigens abgebildet, in nachläßiger Kleidung, mit halbentblößtem Busen, wie sie ein keckes „Busserlgstanzl" singt (letzteres ist eigens beigedruckt), in den Augen die unheimliche Lohe sündiger Leidenschaften! Und „**diese Lustdirne**," die, wie ihr Geliebter „Peter" selbst sich auszudrücken beliebt, einmal der Teufel holen soll — **erhält sogar die Ehre einer speciellen Abbildung!!** Pfui. — Falls ein gereifterer Knabe oder ein heranwachsendes, unverdorbenes Mädchen die Gerichtsverhandlung S. 152 und 153 liest, so kann unbeschreiblicher Schaden in seinem Herzen angerichtet werden. — Bei dieser Gerichtsverhandlung kommt ein „Kindesmord" zur Sprache und wird nun der Unterschied eingehendst erörtert zwischen einem „Kindesmorde nach vollkommen vollendeter Geburt eines schon ganz entwickelten Kindes und zwischen einem Kindesmorde, wo das Kind eigentlich noch nicht auf die Welt gekommen, noch nicht recht zeitig war, wo sie der Mutter etwas eingegeben haben u. s. w." Freilich ist auf dem Titelblatte des Buches keine Widmung für die Jugend ersichtlich. Da dieses Werk aber im „Lesekranz" erscheint und weitaus die Mehrzahl der Werke dieser Sammlung für Jugend und Volk gewidmet und, wie wir wissen, bei vielen Käufern die Meinung verbreitet ist, daß der ganze Lesekranz für Jugend und Volk sich eignen, so ist es erstens durchaus nicht zu billigen, daß dieses Buch einer solchen Sammlung einverleibt ist, ist zweitens von uns dagegen zu warnen und es uns einigermaßen erklärlich, daß wir in dem uns vorliegenden Kataloge des Borromäusvereines in der Rubrik „Lesekranz" diesen Band nicht verzeichnet finden, — ein Umstand, der wohl kaum auf Rechnung des Setzers kommen, sondern anderswo seinen Grund haben dürfte.

Nr. 9. Snieders. **Der Großknecht.** Eine Dorfgeschichte aus dem Flämischen. Mit 4 Stahlstichen. [423]

Eine Dorfgeschichte ersten Ranges, der größten Ver-

breitung unter dem Volke und eines Ehrenplatzes in jeder Volksbibliothek würdig. Der Standpunkt ist katholisch, doch nirgendhin verletzend, so daß dieses Werk auch von den Bekennern anderer Confessionen nur mit Interesse und Nutzen gelesen werden kann. Wir machen auf dieses vortreffliche Buch mit allem Nachdrucke aufmerksam, fügen aber bei, daß es nur den Erwachsenen, theilweise auch der erwachsenen Jugend, falls sie schon vollste Reife erlangt hat, geboten werden darf. Der Verfasser bekundet hier ein hervorragendes Talent für dieses Genre der Erzählungen. Die Charaktere sind äußerst naturwahr, das Leben des Volkes ist vorzüglich dargestellt. Wir beglückwünschen das Volk und alle Volksfreunde vom Herzen wegen dieses goldenes Buches, welches dauernden Werth hat.

Nr. 10. **Der Feldpater,** oder **die Eroberung von Algier.** Nach dem Französischen der Gräfin de la Rochère bearbeitet von J. B. Braun. Mit 4 Stahlstichen. [424]

Beigegeben (wäre besser rückwärts beigefügt) ist ein historischer Ueberblick über das nördliche Afrika vor dem Jahre 1830. Der Name der Verfasserin bewog uns schon, von diesem Buche das Beste zu hoffen. Wir hatten es vor Jahren gelesen und lasen es diesmal natürlich mit größerem Ernste, aber wir können nach strengster Prüfung es mit gutem Gewissen auf das Wärmste für Erwachsene und echt reife (besonders für die studierende) Jugend empfehlen. — Ist schon unser Feldpater ein erhabenes Vorbild der Tugend, so sind an seine Geschicke noch andere Personen von mustergiltigem Charakter geknüpft. Auch geschichtliche und geographische Bemerkungen sind in den Gang der Erzählung geschickt verflochten. So hat denn dieses Buch alle Vorzüge, die man an ein gediegenes Werk bezüglich belehrender Unterhaltung stellen kann, und bekommt von uns den Wunsch mit auf seinen Weg, daß es die größte Verbreitung finden möge.

Nr. 11. **Die Geschwister,** oder **die Schule der Leiden.** Eine Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution. Nach dem Französischen. Mit 4 Stahlstichen. [425]

Eine ganz ausgezeichnete Erzählung, die vor vielen ande-

ren Büchern für Jung und Alt angeschafft werden soll. Die Charakterschilderung des durch Vorwitz und Schwatzhaftigkeit an seinem eigenen Vater zum Verräther gewordenen, aber bald ganz umgewandelten Leonce und dessen engelreiner und doch so heldenmüthigen Schwester Aline ist vorzüglich. Das Werk hat dauernden Werth und wird von uns mit Nachdruck empfohlen.

Nr. 12. Stowe. **Tom's Hütte,** oder **das Sklavenleben in Amerika.** Für die Jugend bearbeitet von W. Kammerer. Mit 4 Stahlstichen. [426]

Toms Hütte für die Jugend? Zum Auflachen! Muß denn Alles für die Jugend bearbeitet werden? Wir sind und bleiben entschiedene Gegner des Gebahrens der Verleger und Schriftsteller, der harmlosen Jugend, die die Welt von ihrer lieblichen Seite zu betrachten gewohnt ist und auch so betrachten soll, so abstumpfende, gräßliche Sclavenspeichergeschichten- und Gräuel vorzuführen. Wir empfehlen sie absolut nicht! Man verschone die Jugend mit derlei Bearbeitungen. Mögen die Bearbeiter was immer für einem Stande angehören, wir werden ihnen in dieser Beziehung immer entgegentreten. Wir wünschen auch, daß kein Mensch derlei Bücher kaufe, dann wird den Verlegern schon die Lust für solche Producte vergehen.

II. Reihenfolge:

Nr. 1 Conscience. **Das Duell.** Ein Sittengemälde unserer Tage. Aus dem Flämischen übersetzt von C. Grahl. Autorisirte Ausgabe. Mit 4 Stahlstichen. [427]

Den vorgesetzten Zweck, die Barbarei, Sündhaftigkeit und den Unsinn des Duells zu beweisen, hat der Verfasser vollkommen erreicht. Ein junger Cavallerie-Lieutenant, zugleich Bräutigam — wird vor seinen Kameraden von dem betrunkenen Bruder seiner Braut beleidigt. Dieser Schimpf mußte nun nach dem Ausspruche der Officiere gesühnt werden. Sie verachteten und beschimpften den beleidigten Officier so lange, bis er sich endlich zum Duell entschloß. Da erstach er den Bruder seiner Braut, — wurde plötzlich wahnsinnig, sprang und tanzte vor seiner zum Leichenbegängnisse des Bruders erschienenen Braut, wurde endlich gefesselt und in's Irrenhaus gebracht. Blut, Thränen, Verzweiflung,

Wahnsinn — erscheinen hier als die Folgen dieses barbarischen Unfugs. Charakteristisch ist darum die Aeußerung eines Officiers: „Ja, das ist freilich ein großes Unglück, aber der Ehre ist Genüge gethan.“ — Gewöhnlicher, ja selbst reiferer Jugend möge dieses Buch nicht in die Hand gegeben werden. — Selbst der erwachsenen Jugend werden viele besorgte Eltern dieses Werk nicht geben. Es enthält Liebesscenen und glühende Gefühlsergüsse eines Liebespaares, die im „Lesekranz“ höchst überflüssig mitgeboten werden. Ebenso überflüssig ist der Stahlstich zu S. 63, auf dem das zärtlichste tête-à-tête des Cavallerie-Officiers mit Rosine, seiner Geliebten, der zu Gefallen er einen Strähn Seide hält, den sie abwickelt, dargestellt wird. Natürlich geht dies Abwickeln „unter wechselseitigem Gefühlsaustausch“ derartig langsam, daß endlich Rosinen's Vater ausruft: Ist denn der Strähn Seide so lange wie ein Telegraphendraht? — Aus Gründen lassen wir Folgendes aus diesem Werke des „Lesekranz katholischen Verlags“ wortgetreu folgen und stellen es dem Urtheile des Lesers anheim. S. 64 heißt es: „Was sagten sich doch die jungen Leute einander, während sie diesen Faden ohne Ende aufwickelten? Es mußte wohl viel Angenehmes sein; denn ihr Gesicht erglänzte von Glück; ihre Brust klopfte sichtbar, und ihre Augen hatten jenen schweifenden, doch funkelnden Blick, der uns vermuthen läßt, daß die Seele forteilt auf dem Strome der seligsten Träume. Und wenn sie bisweilen zum Himmel aufblickten, **stieg da nicht ein stilles, freudiges Dankgebet** (!?) zu Gott empor? Welche Zeit bei diesem lieblichen Austausche ihrer Hoffnungen und ihrer Liebe verflossen war, wußten sie nicht. Sie bemerkten sogar nicht, daß das Tageslicht abnahm und der Abend hereinbrach.“ Wir bemerken dies Alles im Allgemeinen für Jedermann, insbesondere zu Gunsten jener Käufer, die sich Werke aus dem „Lesekranz“ für die lesende Jugend auswählen wollen. Sie dürften denn doch derlei Liebesschmachten bis zum Hereinbrechen des Abends nicht unter den der Mehrzahl nach für Jung und Alt berechneten Werke des „Lesekranz“ — vermuthen, dieses tendenziöse, für Erwachsene gewiß interessante Buch mit anderen Büchern aus dem Lesekranz für die Jugend anschaffen und diesen Ankauf später sehr bereuen. Man nenne das Kind gleich bei seinem Namen und jeder Käufer weiß, woran er ist.

Nr. 2. Glaubrecht. **Isolde, das Krankenmädchen.** Erzählung aus den Zeiten der Kreuzzüge. Mit 4 Stahlstichen. [428]

Am Faden dieser Erzählung wird die Jugend mit der Geschichte der Kreuzzüge und mit dem heiligen Lande bekannt gemacht. — Lesenswerth.

Nr. 3. **Moosrosen.** Erzählungen zur lehrreichen Unterhaltung für Jung und Alt. Gesammelt und bearbeitet von A. Biermann. Mit 4 Stahlstichen. [429]

76 Erzählungen. Ein großer Vorzug dieses für Jung und Alt zu empfehlenden Werkes ist, daß nur Thatsachen als Grundlage dieser Erzählungen dienen. Erzählungen, wie z. B. die Haube; der bekehrte Reiche; wie ein Bischof betete; der Segen eines guten Werkes; der menschenfreundliche Hußar; die krähende Uhr u. s. w. können ihre Wirkung nicht verfehlen.

Nr. 4. **Sonnenblumen.** Erzählungen zur lehrreichen Unterhaltung für Jung und Alt. Gesammelt und bearbeitet von A. Biermann. Mit 4 Stahlstichen. [430]

71 ganz verwendbare und nützliche Erzählungen, z. B. der Globus und der beschämte Gottesleugner; der unglückliche Gastwirth; der gute Sohn; Mutterliebe; Maria hilft; Gott schützt die Seinen wunderbar; der entweihte Quartembertag; Geistesgegenwart; Geschwisterliebe; Liebe und Muth eines Kindes; ein guter Einfall ist oft mehr als hundert Gulden werth; wie ein Christ stirbt u. s. w. — Für Jung und Alt zu empfehlen.

Nr. 5. Kavanagh. **Drei Helden auf drei verschiedenen Wegen.** Nach dem Englischen. Mit 4 Stahlstichen. [431]

Für die Jugend ganz geschaffen, vielfach belehrend und charakterstärkend. Sie sieht hier auch sehr deutlich, wie es im Leben anders aussieht, als in der Phantasie der brausenden Jugend. Wir empfehlen dies Buch recht gerne.

Nr. 6. Thil-Lorrain. **Nelida, oder die Canadischen Kriege.** Eine Erzählung aus den Jahren 1812—1814. Nach dem Französischen. Mit 4 Stahlstichen. [432]

Für Erwachsene eine vortreffliche Lectüre, deren Inhalt in den Jahren 1812—1814 sich abwickelt. Die S. 24 vorkommende Schilderung Nelida's, ihrer Gestalt, Füße, ihres Mieders, kurz eines Wesens, „welches sich selbst noch nicht zu kennen schien und eine äußerst empfindsame Seele besaß, die wieder schöner, ergebener, liebender war als Alles, was eine sterbliche Feder auszudrücken vermöchte" — ist so recht französisch-schmachtend, süßlich und für unsere Jugend unnöthig. — Man entferne derlei Stellen und man hat ein gediegenes Werk für Jung und Alt!

Nr. 7. Guenot. **Der Alpenhirt.** Eine Erzählung aus der Zeit Franz I., Königs von Frankreich. Nach dem Französischen. Mit 4 Stahlstichen. [433]

Ein vorzügliches Buch voll Frische, Gemüthlichkeit und gesunder Religiösität, welches wir sehr warm empfehlen!

Nr. 8. Bouvaire. **Die Geschichte einer Glocke.** Eine Erzählung. Aus dem Französischen. Mit 4 Stahlstichen. [434]

Durchaus kein Jugendbuch! Die erste Erzählung bietet wohl manches Interesse, aber die grenzenlose Verhöhnung eines Juden, Schimpfnamen, wie: Hund, verfluchter Hund, verfluchter Jude u. s. w. sind durchweg verwerflich, am meisten aber in einem Jugendbuche. — Katholische Jugend erhält zudem von ihren Religionslehrern einen ganz anderen Unterricht und wird von derlei Rohheitsausbrüchen gegen Andersgläubige nachdrücklichst gewarnt. Zudem verwirft die Kirche ja nur den Irrthum und die Verstocktheit, aber nicht den darin befangenen Menschen, den sie als Ebenbild Gottes erkennt, schätzt und liebt. — Auch die anderen Erzählungen passen für die Jugend nicht. — Erwachsene, die zu unterscheiden wissen, mögen dieses Buch allenfalls lesen.

Nr. 9. Glaubrecht. **Roland von Rolandseck.** Eine geschichtliche Erzählung aus den Zeiten Carls des Großen. In neuen Rahmen gefaßt. Mit 4 Stahlstichen. [435]

Eine sehr willkommene Erscheinung und geschichtliche Erzählung in des Wortes bester Bedeutung. Frisch und populär geschrieben kann dieses Buch der reiferen Jugend und Erwachsenen bestens empfohlen werden. Der Verfasser hat mit Geschick es einzutheilen verstanden, daß über den geschichtlichen Theil die Herzensbildung des Lesers nicht übersehen wurde. Wie lieblich ist doch Roland's Besuch bei seiner Mutter beschrieben!

Nr. 10. Du Castel. **Regina,** oder **die Perle am Strande.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. [436]

Eine sehr anziehende Geschichte für reifere Jugend und Erwachsene. Wir empfehlen sie mit Vergnügen.

Nr. 11. Gransard. **Unter der Laubhütte.** Erzählungen für Volk und Jugend. Mit 4 Stahlstichen. [437]

Inhalt: Das Thal Saint-Barbe. — Franziska oder die christliche Barmherzigkeit. — Zwei Nöthen. — Diese drei lieblichen und lehrreichen Erzählungen, in denen Jung und Alt zu Thaten der Barmherzigkeit und Nächstenliebe entflammt werden soll und kann, verdienen einen Platz in jeder Jugendbibliothek und werden auch von Erwachsenen nur mit Nutzen gelesen werden können. Die letzte Erzählung behandelt das seltene Thema, daß Almosen und die reichste Spende in Geld und Eßwaaren sehr geringe Früchte bringt, wenn Herz und Person des Spenders nicht weiteren Antheil an dem Leiden der Unglücklichen nimmt. Persönliche Hingebung durch Besuche, Selbstüberzeugung, durch tröstende Worte werden dem Almosen erst dauernde Frucht verleihen. — Dionysia's Tagebuch in der 3. Erzählung ist ein reiches Feld, besäet mit herrlichen Gedanken und Thaten. Auf diesem Felde wird besonders die Jugend tausendmal mehr gute Früchte ernten, als in gewissen famosen Spitzbubengeschichten von Hoffmann und Herchenbach. — Auch die beiden ersten Erzählungen

bringen viel Schönes und Anziehendes aus und für die Jugendwelt. Der Jugend wird in eindringlichster Weise die Lehre vor Augen geführt, daß Lernen und Arbeiten der mächtige Herd ist, auf welchem sich der menschliche Geist warm erhält; daß ferner für gewisse Menschen Arbeit das einzige Mittel ist, wodurch sie der Seele und dem Leibe nach wiedergeboren werden könne und daß es endlich eine Herzensfreude für Wohlhabende sein solle, unglücklichen Mitbrüdern beizustehen, um so mehr, da jeder Mensch seine Last und schon das wegen Mitleid mit andern zu tragen hat. — Diese drei Erzählungen gereichen jeder Jugendbibliothek zur Zierde und jedem Leser zur nützlichsten Belehrung und werden daher von uns auf das Wärmste empfohlen.

Nr. 12. **Erinnerungen aus vergangenen Zeiten.** Von Ayzac. [438]

Inhalt: Die drei Märtyrer. — Der wunderbare Kalk. — St. Mauritius in Wallis. — Der Aussätzige von Chateuil. — Der Löwe von Braunschweig. — Der Einsiedler von Tirol. — Die Jungfrau im Lärchenbaume. — Die drei Schwestern von Boyneburg. — Eine Aebtissin im Mittelalter. — Leo Viktorich. — Frauenhand. — Das Lustschloß. — Legenden und Erzählungen aus Frankreich, Deutschland, Afrika, Holland, England und der Schweiz. Wir haben dieses Werk mit Freuden zu Ende gelesen und empfehlen es als ein sehr nützliches Buch für Jung und Alt.

III. Reihenfolge:

Nr. 1. Wannenmacher. **In der Fremde.** Eine Erzählung für die christliche Jugend. [439]

Dieses Buch hat den besonderen Vorzug, daß es auf Thatsachen beruht. Es schildert, wie ein junger Mensch trotz schwächere Anlagen durch Fleiß, Gottesfurcht und Herzensgüte es vorwärts bringt, während sein mit eminenten Talenten ausgestatteter, leichtsinniger Bruder verdientes Elend erntet.

Nr. 2. Horst. **Aus Geschichte und Sage.** Aus dem Holländischen von Thiele. [440]

Inhalt: Der Gott des Friedens. — Der Riesendrache

von Wasmes. — Von Gott gesandt. — Fürst und Unterthan. — Tiddo Winnenga. — Das vierte Gebot. — Die Erzählungen zeugen von Originalität und gewähren großes Interesse. Sie eignen sich für reifere Jugend und Erwachsene. Statt 165 Seiten könnte das Buch leicht um 20 weniger zählen, da fingerbreite leere Räume von Absatz zu Absatz vorkommen. Der Fluch S. 105 möge wegbleiben, ebenso der unnütze Ausdruck „Möndhsgeschwätz", da er für Katholiken anstößig ist.

Nr. 3. Kammerer. **Ferdinand, der taubstumme Knabe.** Erzählung für die Jugend. [441]

Lesenswerth für Jung und Alt.

Nr. 4. Wannemacher. **Leiden und Freuden des Lagerlebens.** 1870—1871. [442]

Ein in England sehr gut angestellter Schwabe muß als Gemeiner im preußischen Heere zum Feldzug 1870/71 einrücken, erlebt verschiedene, übrigens sehr gleichgiltige Schicksale und kehrt als Gemeiner wieder heim, aber nicht nach England, sondern nach Bonn, um dort seine Studien fortzusetzen. Für einen Rekruten hätte dieses Buch noch die weise Lehre zur Beherzigung in Bereitschaft: daß sich beim Militär gewisse Lebensregeln und fixe Grundsätze erhalten haben, denen der Soldat, wenn er nicht unglücklich werden wolle, sich fügen müsse; daß er sich nicht zu großen Träumereien auf Auszeichnung u. s. w. hingeben, sondern vielmehr wegen Gott für Regent und Vaterland seine Dienstzeit aushalten und den wahren Lohn in der Ewigkeit anhoffen möge. Sehr störend sind manche Fremdwörter und lateinische Sprüche und Brocken, die unübersetzt geboten werden und daher nicht allgemein verständlich sind. — Hätte uns übrigens weidlich gewundert, wenn nicht der Jubelsturm der Deutschen über ihre Siege im „Lesekranz III. Serie" ein wenig sich austoben sollte! Katholiken sollten nun in der IV. Serie vielleicht als 6. oder 7. Band auch ein Werk über „die Opfer des Culturkampfes" erhalten, die diesem Jubelsturme sehr bald nachfolgten. Vederemo.

Nr. 5. Schnettler. **Kinder werden Leute.** Eine Erzählung aus dem westphälischen Volksleben. [443]

Diese Erzählung, welche den Beweis liefert, daß der

Mensch hauptsächlich nur das ist und wird, was man aus ihm erzieht, ist belehrend für Erwachsene, besonders aber für Mütter, die an der Affenliebe der Mutter Hermann's ein abschreckendes Beispiel sehen. Da auch die Schilderung eines Volksfestes und einiger Hochzeitsgebräuche dem Buche als eine belebende, schätzbare Beigabe eingefügt sind, so gewinnt es bedeutend an Interesse. Das Buch eignet sich auch deswegen nur für Erwachsene, da die Jugend nähere Erörterungen über das Liebesverhältniß zwischen Klara und Fritz einfach nicht benöthigt. Erwachsene erhalten aber hiemit ein werthvolles Buch!

Nr. 6. Thompson. **Der Jude von Wien.** Eine historische Erzählung aus dem Revolutionsjahr 1848 für Volk und Jugend. Aus dem Holländischen übersetzt von A. Steinbach. [144]

Diese Geschichte ist vorerst dem sämmtlichen Judenvolke bestens zu empfehlen, da unser Jude eine sehr edle, hochherzige Persönlichkeit ist und seinen Glaubensgenossen als ein sehr nachahmenswerthes Muster dienen kann. Im Uebrigen ist dieses Werk nur Erwachsenen zu bieten und wir protestiren gegen die Widmung: für die Jugend. — Die Geschichte beginnt mit einem Liebeslamento, Solopart, am Sarge und Grabe der theuren Louise, aufgeführt von Arthur, dem Jüngling mit den krampfhaft zusammengezogenen Lippen. Die scheintodte Louise wird wieder lebendig und von unserem Juden aus dem Grabeskerker befreit. Kaum hat der Leser sich durch die ersten zwei Capitel voll Leichengeruch und Choleramiasmen hindurchgewunden, so führt ihn, ob **jung** (laut Widmung) oder alt, das dritte Capitel in eine „Zusammenkunft der Geschwornen", wo Kossuth gefeiert, die Oberen, besonders die Pfaffen, verlästert und verdammt, Ronge klüger als alle Pfaffen zusammen hingestellt, die Ligourianer als räudige Schafe geschildert und sonstige ähnliche niedliche Darstellungen in Fülle geboten werden. Später folgt eine faßliche Erklärung des — **Findelhauses,** des Treibens der schlechten Juden und der schauderhaften Gräuel der Octobertage. — **Für die Jugend??** — Spiza ist ein solches Ungeheuer, daß eben das größte Bedenken dagegen obwalten muß, der heiteren, harmlosen Jugend solche Einblicke in das Gebiet menschlicher Verirrung zu gewähren. — Dann der kannibalische

Leichentanz des Pöbels — etwa auch für die Jugend? — Spiza ist der Sohn unseres Juden von Wien, will aber in teuflischer Wuth seinen Vater nicht mehr erkennen. Nun folgt eine höchst erregte Scene zwischen Vater und Sohn, die bald zum Vaterfluche über den Ungerathenen geführt hätte. Statt dessen **verflucht der Sohn** den Vater — und stirbt mitten in diesen und ähnlichen Höllenausdrücken. Solche Scenen — für die Jugend? — Wenn auch Arthur das Ziel seiner Liebe erreicht, — bei der Jugend wird der Zweck des Buches nicht erreicht. Erwachsene, die gerade Freunde sind von derlei Revolutionsgeschichten, können allenfalls dieses Werk zur Hand nehmen.

Nr. 7. Glaubrecht. **Das Mädchen von Grenoble.** Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. [445]

Diese ansprechende Erzählung enthält den gut durchgeführten Gedanken, daß gute Bildung und christliche Erziehung das Lebensglück begründen. Therese, die Tochter eines nach Frankreich ausgewanderten Deutschen, Namens J. Müller, der sich dort zu einem wohlhabenden Manne emporgeschwungen, erhält eine gediegene, christliche Erziehung und vielseitige Bildung. Als Vater Müller durch Zulassung Gottes aus seinen glücklichen Lebensverhältnissen in bedeutende Armuth und Verschuldung gerieth, so wurde eben dieses Vermächtniß einer guten, christlichen Erziehung die Grundlage, daß Therese nicht blos dessen Schulden tilgte, sondern auch auf eine ihr Lebensglück bewirkende Laufbahn und schließlich in den Hafen einer glücklichen ehelichen Verbindung gelangte. Es wird hier auch der Grundsatz, daß Kinder verpflichtet sind, mit Aufgebot all' ihrer Kräfte die Schulden ihrer Eltern abzuzahlen, falls die Gläubiger auf deren Abzahlung bestehen, gebührend beleuchtet. Dieses Werk kann aus vielfachen Gründen für wahrhaft reife Jugend und das christliche Volk bestens empfohlen werden.

Nr. 8. Thiele. **Der Triumph des Glaubens,** oder Bilder aus dem Leben einer amerikanischen Pflanzerfamilie. Aus dem Holländischen. [446]

Man liest dieses Buch gerne. Es ist ein durch und durch lebensvolles Seelengemälde. Die Charaktere sind scharf aus-

geprägt; die Entwicklung der Begebenheiten eine ganz natürliche; die niedergelegten Wahrheiten werden besonders strebsamere Seelen sehr befriedigen. Es eignet sich nur für erwachsene Katholiken, was wir eigens betonen. Jener Moment, wo Korima dem „ungläubigen" Brautwerber Herbert mit sehr bezeichnenden Worten den Text liest und endlich einen Korb gibt, ist wahrhaft groß und verdiente von vielen Bräuten beherzigt zu werden. Wir empfehlen dieses Buch und erklären, daß mit diesem gediegenen Werke der Verlag sich ein Verdienst um das katholische Volk erworben hat.

Nr. 9. Steinbach. **Die Störche.** Eine Dorfgeschichte. Für Volk und Jugend. [447]

Was soll das für eine Jugend sein, die hier gemeint ist? Die Geschichte beginnt mit einem denkbar gräßlichen Raubmorde. Der Raubmörder will zuerst sein Opfer mit dem Kolben erschlagen, allein er zieht es vor, dessen Kopf „mit gräßlicher Kaltblütigkeit auf die Kante des Baumstammes zu stoßen." Seufzer, Ströme Blutes, Röcheln, kaltblütige Beraubung — gräßlich und zwar eigens für die — Jugend. Da gebe man ihr allsogleich die Verhöracten von 10—12 Raubmördern zum genauesten Selbststudium in den freien Stunden! — Die Geschichte schließt mit einem grauenhaften Selbstmorde eines Schurken, eines unmenschlichen Tyrannen gegen seine Angehörigen, eines Schandfleckes seiner Gemeinde, eines viehischen Säufers, eines Henkers gegen sein armes unschuldiges Kind. Die Besenstielscene S. 112 und 113 ist auch kein Bildungscursus für die Jugend. Grausen und Entsetzen begleitet den Leser von Anfang bis zu Ende dieser sehr absonderlichen Dorfgeschichte, die aus dem vielfach so schönen und erhebenden Dorfleben nichts Besseres herausfinden konnte für jugendliche und ältere Leser als die erwähnte Lumpengestalt. Gott bewahre unser Volk vor solchen Dorfgeschichten; solche Gräuel zu lesen, wird ihm in den volksverdummenden Schauer-, Ritter- und Räubergeschichten à la Rinaldo und Schinderhanns genug Gelegenheit geboten. Da benöthigt es nicht den „Lesekranz" dazu. — Dora's Lichtgestalt in diesem Werke ist nicht im Stande, den gräßlichen Eindruck, den unser Lump macht, zu verscheuchen. Für die Jugend aber verbieten wie uns derlei Werke, welche solche

Gräuel und einen solchen **Vater** vorführen! Sie ist nicht blos besserer Werke werth, als dieses ist, sie ist überhaupt nur der **besten** für sie ganz passenden Werke werth! Schließlich mögen die Herren Dorfgeschichtenschreiber aus dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit des Dorflebens vorherrschend das Schöne, das Edle und Bildende herausnehmen — und nicht mit solcher Vorliebe die Hefe und die Lumpengestalten daraus schildern, wenigstens nicht als Hauptgegenstand vorführen.

Nr. 10. Schnettler. **Ehre Vater und Mutter.** I. Der Sohn des Trunkenbolds. Erzählung. [448]

Nr. 11. Schnettler. **Ehre Vater und Mutter.** II. Die Tochter der Waschfrau. Erzählung. [449]

Beide Werke eignen sich nur für Erwachsene (jeder Confession). Der erste Band (beide Bände bilden je für sich ein abgeschlossenes Ganze) überrascht durch die unmittelbare Frische und schlichte Natürlichkeit der ganzen Geschichte. Die Momente, in denen der Seelenfriede des edlen Sohnes durch seinen dem Trunke unverbesserlich ergebenen Vater gestört wird, sind in spannender Weise beschrieben. Daneben läuft ein ansprechendes Liebesidyll zwischen unserem edlen Albert und Mina, seiner nachmaligen Ehegattin. Wir machen auf dieses goldene Volksbuch mit allem Nachdruck aufmerksam. – In „Tochter der Waschfrau" tritt hingegen eine durch die Schuld der eigenen Mutter hochfliegende, freche und ungläubige Tochter, eine Frucht moderner Erziehung, vor Augen, die übrigens beim Eintritt in die Welt bald aus dem Himmel ihrer Träumereien herausgeworfen wird, sich einem Wüstling ergibt, von dem sie entehrt verlassen wird, endlich sich in die Arme des Lasters wirft, ihrer Mutter sich schämt, ja *ihre* Mutter im Elende dahinsterben läßt, bis sie endlich im Sündenleben, ungebessert, als ésprit fort ohne Buße und ohne Priester in die Ewigkeit hinübergeht. Der vorige Band hat die Eigenheit einer gewissen behäbigen Ruhe, dieser ist mehr sensationell, greift tief hinein in die Kreise des Unglaubens und des Lasterlebens und zeigt in ausgezeichneter Weise die Früchte der modernen Erziehung ohne Glauben, die nur den

Schein bereichert und auf den Glanz berechnet. Unsere unedle, hartherzige Jeannette, die Tochter der Waschfrau, konnte nach Vollendung ihrer Institutsbildung sämmtliche Götter im Olymp aufzählen, kannte alle die lüsternen Geschichten aus dem Heidenhimmel, ihre Phantasie war vergiftet durch sittenlose Lectüre, ihr Herz kalt und hart geworden, ihr Geist daran gewöhnt, nicht mehr Gott, sondern das eigne Ich anzubeten. Die Saat der Eitelkeit und Vergnügungssucht, welche die thörichte Mutter ins Tochterherz gestreut, war üppig aufgeschossen und so konnte es nicht ausbleiben, daß die junge, hübsche und mit Körperreizen reich ausgestattete Jeannette die Augen der Galans auf sich zog und endlich dem leiblichen und geistigen Ruine zugeführt wurde. — Der Inhalt des Bandes I ist auch dem gewöhnlichen Volke verständlich, der des Bandes II setzt aber schon gebildetere Leser aus dem Volke voraus. Beide Bände sind Zierden einer jeden Volksbibliothek, von dauerndem Werthe. Sie sollen vorzugsweise von Eltern beherzigt werden. Wir empfehlen diese beiden Musterwerke der Volksliteratur hiemit auf das Wärmste.

Nr. 12. **Lebensbilder.** Scenen und Erzählungen für **Jugend** und Volk. [450]

Inhalt: Gegen ein böses Uebel ein gutes Mittel. — Unrecht erworbenes Gut bringt nie Segen. — Haben ist besser als bekommen. — Nikolaus, der Simpel. — Ein Onkel aus Afrika. — In einer Mansarde. — Kurzer Auftenthalt in Mailand. — Die zwei Kirchen. — Verzweiflung und Vertrauen. — Der Inhalt ist wohl gut, eignet sich aber nur für Erwachsene. — Wenn das Buch für Jugend bestimmt wurde, so war diese Widmung eben eine verfehlte und man muß ihr entschieden entgegentreten. Wenn in der Vorrede die Behauptung zu lesen ist, „daß von der (Verleger) Seite Alles geschehen ist, um diesem Erzählungskranze für jedes Lebensalter Stoff zur Belehrung und Unterhaltung zu bieten", so ist dies nicht vollkommen richtig. Neben den besseren Producten finden sich hier auch einige romanhafte, die Situationen, welche für die Jugend noch nicht passen, darbieten. Das ist eben nicht statthaft, so lange die Widmung wie oben lautet. So lernt z. B. Strahlen eine gewisse Emilie kennen. „Er war nun allen Ernstes auf dem Wege, sich zu

verlieben! gewiß aber wäre seine geistige Liebe bald erloschen, wenn u. s. w." — Emilie bleibt nicht gleichgiltig; denn, so heißt es hier: „Welch' ein kleiner Schritt ist bei einem jungen, liebenswürdigen Mädchen im Bunde mit einem edlen und interessanten Manne von Freundschaft zur Liebe." Uebrigens war ihr erster Geliebter schon drei Jahre todt und „somit ihr neuer Freund gerade erwünscht"! — Später „umfängt Otto v. Wittelsbach die züchtige Agnes, welche er zum erstenmale sieht, ohne alle Umstände und läßt sie erst los, als sie ihm bemerkte, daß sie keine freche Dirne sei". Uebrigens hatte Otto eben nicht Zeit, wie es hier heißt, „süßen Liebesgedanken" nachzuhängen, behauptete aber, „daß ihm, nachdem er Agnes gesehen, ein gewöhnliches Weib nimmermehr genügen konnte". — Man bearbeite also das Buch entweder ganz für die reifere Jugend oder widme es nur dem Volke und gebe ihm eine andere Ausstattung. In dem dermaligen Auftreten kann es den Beifall von christlichen Jugendfreunden nicht finden.

IV. Reihenfolge.

Nr. 1. Schnettler. **Bei schlichten Leuten.** Wie Hochmuth gebrochen ward. Wer hoch fliegen will, kann tief fallen. Alt und neu. Drei Erzählungen. Mit 4 Stahlstichen. [451]

Aus der ersten Erzählung erhellt, welche Mühe es kostet, einen Menschen, der an einer Leidenschaft kränkelt, davon zu befreien. Hier gelingt es nach unsäglichen Mühen und Gebeten einem Pfarrer, der so recht ein Mann nach dem Herzen Gottes ist. — Die zweite Erzählung beleuchtet die Folgen und den verderblichen Einfluß einer falschen, nur auf Schein und Sinnengenuß beruhenden Bildung, wodurch schon manches jugendliche Leben vergiftet und manche brave Familie zu Grunde gerichtet wurde. — Nicht das einseitige Lob des Alten, nicht die übertriebene Sucht nach dem Neuen, sondern erst die friedliche Verschmelzung beider gibt den rechten Klang; dies die Grundidee der dritten Erzählung. Wir haben hier drei Erzählungen vor uns, die mit gewissen landläufigen Erzählungen und Dutzendarbeiten wahrlich keine Aehnlichkeit haben. Wir sehen hier schlichte Lebensverhältnisse, betrachten hier einfache Menschen, wie sie

reden und denken und glauben und handeln. Das berührt uns eben so angenehm und darum empfehlen wir diese zeitgemäßen Gaben, die Phantasie und Herz der Leser aus dem Volke wohlthätig berühren, wirklich vom Herzen. Dieses Buch gehört auch in jede Volksbibliothek und wird nach Jahren noch als gutes Volksbildungsmittel gelten. Die Spannung, mit der wir einem jeden neuen Werke Schnettler's entgegensehen, beziehentlich es zu Ende lesen, war auch hier die lebhafteste.

Nr. 2. **Die französische Revolution,** geschildert in anschaulichen, geschichtlich geordneten Scenen, sowie Charakter- und Sterbebildern. Nach Quellen bearbeitet und herausgegeben. Für Jung und Alt. Mit einem Titelbilde. [452]

Vorgeführt werden 19 Scenen, z. B. Erstürmung der Bastille; Ueberſiedlung der königlichen Familie von Versailles nach Paris; verunglückter Fluchtversuch derselben; Verurtheilung des Königs und der Königin zum Tode u. s. w. Den sonstigen Inhalt dieses ausgezeichneten Werkes geben wir aus Gründen hier ganz an. — Charakterbilder: 1. Johann Baptist Boufflеur. 2. Martin Ducrey. 3. Der Pfarrer von Paimboeuf. 4. Abbé Aurain. 5. Der Vicar Jacob Gervasius Romiguier. 6. Anton Stehbauer. 7. General Drouot. 8. Nicolette. — Sterbebilder Gottesfürchtiger: 1. Hinrichtung Ludwig XVI. 2. Hinrichtung der Königin Maria Antoinette. 3. Hinrichtung der Prinzessin Elisabeth. 4. Letzte Augenblicke Cheniér's. 5. Freudiger Tod der Frau v. Chatelet. 6. Heldenmüthiger Tod der Vendéer. 7. Rührender Tod der Nonnen von Montmartre. 8. Heroismus des Erzbischofs Dulau. 9. Heroismus eines Karthäusermönches. 10. Heroismus des Pfarrers Musart. 11. Heldenmüthiger Tod des Priesters Damberges. 12. Schöner Tod des Abbé Fenelon, des Vaters der Savoyarden. 13. Berufseifer des Vicars Gautier vor seinem Ende. 14. Sanftmuth des Priesters Raclot Angesichts des Schaffots. 15. Ein Priester, der das Todtenofficium für sich betet. 16. Aufopferung eines Pfarrers für seine Gemeinde. — Sterbebilder Gottloser: 1. Schreckliches Ende Mirabeau's. 2. Erdolchung Marat's. 3. Hinrichtung Louis Philipp's, Herzogs von Orleans. 4. Hinrichtung Danton's. 5. Hinrichtung des Eulogius Schneider,

Chabot's und Lebon's (abtrünniger Priester). 6. Hinrichtung Hebert's und Cloot's. 7. Entsetzliches Ende des Collot d'Herbois. 8. Hinrichtung Robespierre's. 9. Der Selbstmörder Clavières. 10. Letzte Augenblicke eines Revolutionärs. 11. Ende eines Spötters. — Anhang: 1. Bewunderungswürdiger christlicher Eifer der geflüchteten Marseiller. 2. Feier der ersten heiligen Communion zu Chauzeaux in der Vendée. 3. Erste heilige Communion im Gefängnisse. Unter Jugend ist hier **nur die erwachsene** zu verstehen. Dieser und dem christlichen Volke ist dieses Werk wärmstens zu empfehlen. Die Sprache ist knapp und klar, die Charakterzeichnung vortrefflich, die Vorführung dieses Inhaltes nur sehr zeitgemäß, die Tendenz die beste; das Bild, welches hier dem Leser über jene Schreckenszeit entrollt wird, möglichst klar. Besonders gelungen ist, daß der geschätzte Herausgeber den Sterbebildern der Gottesfürchtigen die der Gottlosen entgegengestellt. Das Werk gewinnt dadurch wesentlich. Da unsere Zeit unzweifelhaft eine überraschende Aehnlichkeit mit der Zeit vor dem Ausbruche der französischen Revolution hat, so begrüßen wir dies Werk doppelt freudig. Der Charakter, der Wille muß gebildet werden, nicht allein das Wissen unseres Volkes — dazu möge und wird dies in allen Volksbibliotheken einzustellende Werk wesentlich beitragen.

Nr. 3. Snieders. **Wie man Bürgermeister wird.** Humoristische Dorfgeschichte. Aus dem Flämischen von E. Flincke. Autor. Uebersetzung. Mit 4 Stahlstichen. [453]

Köstlich! Enthält manche gute Lehre. Ist geeignet, ein paar Stündchen Unterhaltung zu gewähren.

Nr. 4. **Heinrich Findelkind.** Von Ferdinande Freiin von Brackel. Eine Erzählung für Jugend und Volk. Mit vier Stahlstichen. [454]

Unterhaltend und bildend, edel geschrieben. Enthält die bekannte Geschichte und eignet sich zu einem vortrefflichen Volksbuche. Ein Jugendbuch ist es nicht. Die Scene (S. 60 und 61), die keusche Neigung Grethe's zu unserm Helden, endlich die Scene (132 und 133) eignen sich nicht zur Betrachtung der Jugend. Erwachsene Jugend, nun die kann dieses Buch

anstandslos lesen. Wir machen mit Wärme darauf aufmerksam, daß Männer und Freunde des Volkes, die Volksbibliotheken in's Leben rufen, dieses Werk gewiß einstellen mögen. Denn es fördert Charakterbildung und Muth und Ausdauer. Was Heinrich unter unsäglichen Mühen und Schwierigkeiten gegründet, erregt die Bewunderung aller Zeiten und ist ein triftiger Beweis, wieweit es unsere Ausdauer im Hinblick auf Gottes Ehre und der Menschen Heil bringen kann. Dieser Band gehört zu den besten und erprobtesten Volksbüchern und wird bei größter Verbreitung entsprechend Segen stiften.

Nr. 5. Kammerer. **Der Zitherspieler.** Erzählung für die reifere Jugend. Mit 4 Stahlstichen. [455]

Franz Wiedemann's **Jugendbibliothek.** Ehlermann, Dresden.

Nr. 1. **Wer nur den lieben Gott läßt walten.** Erzählung für Kinder von 10—14 Jahren. [456]

Besonders für jugendliche Musici passend, da Held Heinrich als tüchtiger Flötist, besonders durch das Blasen der Melodie „Wer nur den lieben Gott läßt walten" unter Gottes Zulassung sein Lebensglück begründet. Uebrigens ist es der gesammten reiferen Jugend zu empfehlen.

Nr. 2. **Der Rechte,** oder die beiden Erben. Erzählung für Kinder von 10—14 Jahren. [457]

Bietet eine gelungene Illustration des Satzes: „Wie Gott mich führt, so will ich geh'n." Unser Held Franz mußte gar wundersame Wege an der Hand Gottes gehen, bis er einer der glücklichsten Menschen wurde. Lesenswerth für reifere Jugend.

Nr. 3. **Bunte Steinchen.** 55 kleine moralische Erzählungen für Kinder von 6—10 Jahren. [458]

Lassen sich in mannigfacher Beziehung zum Vorerzählen verwenden.

Nr. 4. **Märchen zwischen Himmel und Erde.** Erzählungen für Kinder von 10—14 Jahren. [459]

Inhalt: Die Knechte von Golgatha. — Die Thräne. — Der Schatzgräber. (Das Gold, die Illumination, der Concertsaal, die Gemälde der Armen.) — Die Sprache entspricht dem gediegenen Inhalt, den wir reiferer Jugend hiemit empfehlen.

Nr. 5. **Die Waldkapelle.** Erzählung für das Alter von 10—14 Jahren. [460]

Zwei Knaben wollen ihren armen Eltern helfen, Julius auf unrechte Weise durch heimliche Diebstähle, August auf ehrliche Art. August erfährt, daß bei der Waldcapelle ein Schatz verborgen sei, gräbt nach, findet 100 Thaler, die als Zahlung zu dem berüchtigten Advocaten Dr. Gurgelfeld wandern. August geräth aber durch diese Geschichte in's Gefängniß. Dadurch wird Julius in große Angst versetzt, denn er hat die 100 Thaler gestohlen und bei der Waldcapelle vergraben. Der Vater von unseren zwei Helden hatte seinerzeit einem gewissen Herrn v. Starrfeld das Leben gerettet und war dadurch zum Krüppel geworden. Da sucht nun Julius Hilfe bei dem Sohne des Herrn v. Starrfeld, findet sie — kurz schließlich werden Alle recht glücklich. — Zu diesem einfachen Gerippe hat nun der Verfasser dieses für die Jugend von 10—14 Jahren bestimmten Buches einen Aufputz gewählt, der die treuen Bekenner der katholischen Religion verletzen muß. Wir haben hier auch ein Bischen Klostergeschichte, in der manche Bemerkungen zu Gunsten der zarten christlichen Jugend besonders gewürzt sind. Eine Gräfin, deren Mann erschlagen und deren Burg niedergebrannt worden, kommt mit ihrem kranken Kinde und einem Prätiosenkästchen an eine Klosterpforte — wird von dem Klostervogte gröblich angeschnarcht, aber als dieser merkte, „daß es an ihrem Halse und ihren Fingern blitzte", freundlichst empfangen. **Die Aebtissin** will sie nun nicht aufnehmen, **„wie sie aber hört, daß die Gräfin, wenn der Junge sterben sollte, den Schmuck verkaufen und das Geld dem Kloster schenken wolle," da wurde sie gerührt und nahm Beide in den Klosterräumen auf. Der Knabe wurde nun im Kloster vergiftet.** — Die darüber

erboste Gräfin vergrub nun das Geld, damit die abscheuliche Aebtissin und das Kloster keinen Theil daran haben solle. Jeder, der eines objectiven, unbefangenen Urtheils noch fähig ist, wird doch zugeben, daß derlei nicht in ein Jugendbuch gehöre und daß darum, weil es in österreichischen, besonders in Wiener Firmen, aufliegt und abgesetzt wird, dessen Verbreitung unter unserer, der Mehrzahl nach katholischen Jugend nicht ohne Bedenken ist und von den betreffenden Schulbehörden nicht gleichgiltig hingenommen werden kann.

Nr. 6. **Thautröpfchen.** 28 kleine moralische Erzählungen für Kinder von 6—10 Jahren. [461]

Sehr belehrend. — „Die vornehme Bettlerin", „Die Strafe des Ungehorsams" sind gar gute Thautröpfchen für die Kinderseelen. — Doch mehr geeignet für Mütter zum Vorerzählen, wobei sie aber „Stiefmütterchen" auslassen müssen, da hier eine Furie von einer Stiefmutter erscheint.

Nr. 7. **Die Perlenschnur.** Nach einer wahren Geschichte für das Alter von 10—14 Jahren. [462]

Eher für Erwachsene, als für zarte Jugend. Man mag derlei Verbrechergeschichten moralisch noch so sehr zuspitzen, sie wirken doch äußerst aufregend und abstumpfend. Wir können uns nie entschließen, derlei Criminalnovellen der Jugend anzupreisen. Hier sind der Graf Kaniavsky und der Schacherjude Wainowitsch anekelnde Charaktere voll Rohheit, Gemeinheit und Niedertracht.

Nr. 8. **Ein Kindesraub im dreißigjährigen Kriege.** Nach einer historischen Begebenheit. Für das Alter von 10—14 Jahren. [463]

Hier haben wir es mit einem historischen — Kindesraub zu thun. Wäre nun die Geschichte einfach, freundlich und ohne Zuspitzung gegen eine andere Confession und gegen das Haus Habsburg erzählt, so würde sie der Jugend eine angenehme, aber auch belehrende Unterhaltung gewähren, denn die Mutterliebe der protestantischen Gräfin aus Jankowitz in Böhmen, die bis Stockholm ihr Kind suchen geht, und die Anhänglichkeit des Hundes Fidele, der die Auffindung des Kindes endlich herbeiführt, ist ungemein rührend und lieb. — Da müssen nun einige Bemer-

kungen und Ausfälle gegen Katholicismus und Haus Habsburg dargeboten werden, wenn man auch gar nicht einsehen kann, wie derlei in ein Jugendbuch, selbst für katholische Christen hineinpasse. — Zuerst wird eine Skizze des dreißigjährigen Krieges und seiner Ursachen geboten. Da fallen nun gleich einige giftige Kratzer los „auf den alleinseligmachenden Glauben der katholischen Kirche, auf die Jesuiten **und auf den Sohn der Jesuiten, Kaiser Ferdinand** II."! Dann lesen die Kinder rührende Stellen, wie z. B.: „Wer nicht gutwillig die katholische Religion annahm, wurde auf die unmenschlichste Art gemartert und oft gar getödtet. Hunderte der vornehmen Familien Böhmens, welches die Jesuiten ganz inne hatten, starben auf dem Schaffot." In mancher Nacht sollen Hunderte von Schlössern, Dörfern und Flecken auf das Aergste mitgenommen worden sein. — Nachdem dem „lieben" Leser derlei Kleinigkeiten „von Verfolgungen protestantischer Familien" vorgeführt worden, muß der „berüchtigte" Tilly, „dieser kleine Herr, diese Hyäne von Magdeburg", von Gustav Adolph geschlagen, in Ingolstadt seine blutbelastete Seele aushauchen. Solche Lesung wird, wie Wiedemann (S. 2) zu meinen die Güte hat, seinen Lesern recht ersprießlich sein!? Vielleicht auch das Folgende? „Dem Kaiser Ferdinand III. war durch die Jungfrau Maria ein gewisser Sieg verkündet, die Armee hat aber trotz dieser Jungfrau Maria die Schlacht vollständig verloren und ist rastlos bis Wien davongerannt." Doch ist der Verfasser auch so gütig, auf keiner Seite des Buches Erwähnung zu thun, daß die frommen Schweden voll Galanterie gegen die Frauenspersonen der eroberten Städte und Dörfer gewesen, das Feuer der brennenden Dörfer eifrigst gelöscht, den Katholiken den duftigen Schwedentrunk gereicht, die von ihnen zerstörten Klöster, Burgen und Kirchen mit unsäglichen Mühen wieder aufgebaut, den Katholiken das geraubte Geld vierfach wieder zum Fenster hineingeworfen, in Wäldern statt in den weiten Räumen der Kirchen und Klöster gehaust haben!? — Schon will die Jugend das Buch, da die Geschichte eigentlich zu Ende ist, zuschlagen, da gibt der protestantische Diener der Gräfin zum Abschied noch Einiges zum Besten. „In **Wien** sei es ihm sehr schlecht gegangen und er sei besonders um seines protestantischen Glaubens willen **ganz unmenschlich mißhandelt worden!** Endlich habe man ihn sogar in einem **Kloster** eingesperrt und ihn hier fürchterlich **gemartert**, damit er zur

katholischen Kirche übertrete.“ Wie froh werden da die jugendlichen Leser sein, daß die Wiener diesen armen Teufel nicht gar gespießt haben. Derlei wagt man der weltbekannten Güte und Toleranz der Wiener in's Gesicht zu schleudern, und in unser so verlästertes Oesterreich von Dresden hereinzubringen.

Nr. 9. **Nazi, der Gaisbub.** Erzählung für Kinder von 10—14 Jahren. [464]

Ein Bild aus den Salzburger Alpen, für reifere Jugend empfehlenswerth. Gott bedient sich unseres Nazi und seiner Lebensschicksale zur Auffindung eines Vermißten und des Uebelthäters. Besonders Landkinder werden diese sinnreich ausgedachte und hübsch geschriebene Erzählung gerne lesen.

Nr. 10. **In Ungarn.** Erzählung für Kinder von 10—14 Jahren. [465]

Wer dieses Buch liest, mag wohl denken: Herr, bewahre uns vor den Ungarn! Die Jugend erhält hier ein sehr curioses Bild von den Ungarn, natürlich nur von den Ungarn — Wiedemann's. — Räubergeschichten, Prügeleien, Diebstahl, Raub, Mord, schreckliches Leben in den ungarischen Dörfern, Schenken und auf der Pußta! Abgesehen von der ganz verfehlten Vorführung der Schattenseiten Ungarns erhält hier aber die Jugend auch noch manches Andere zur Befriedigung des Phantasiekitzels. So z. B. kniet ein Vater vor seinem ungerathenen Sohne, der Räuberhauptmann ist und „predigt ihm wie ein Jesuitenpater die Ohren voll“ und grinst dazu wie ein kleines Kind! Zum Schlusse erscheinen noch zwei echte Hallunken, treue Freunde des Räuberhauptmannes, **ein Mönch und ein Bettler.** Bezüglich des Mönches wird hinterher nirgends gesagt, ob er ein wirklicher oder verkleideter Mönch gewesen und so behält sie den Eindruck, den ein Räuberhauptmanns-Spießgeselle, der zugleich Mönch ist, auf sie macht, fest in ihrem Herzen.

Nr. 11. **Was die Natur den Kindern erzählt.** Erzählung für Kinder von 8—12 Jahren. [466]

Wir geben hier gerne den Inhalt an. Der Erdkloß. Lebensgeschichte eines Baumes. Die Rose (die Schöpfungsgeschichte der Rose, die Rose auf dem Hute, im Haar, an der Brust, auf

dem Mutterschooße, am Fuße, auf dem Grabe). Blümchen im Waldgrund. Vor dem Hollunderstrauche. Ein Besuch bei kleinen Thieren. Geschichte eines Staars. Am Vogelbauer. Ein Luftballon. — Sinnig, lieblich, sehr verwendbar.

Nr. 12. **Frische Blätter.** 26 kleine moralische Erzählungen für Kinder von 6—10 Jahren. [467]

Ganz verwendbar — für erzählende Mütter.

☞ Im gleichen Verlage ist Wiedemann's erwähnte Bibliothek auch illustrirt in 12 cartonnirten Bändchen bei gleichem Inhalt zu beziehen. — Bezüglich der vorliegenden Ausgabe bemerken wir mit Genugthuung den schwarzen, großen, augenschonenden Druck und danken dem Verleger für diese humane Rücksicht auf die jugendlichen Leser.

Hirt's **Neue illustrirte Jugendbibliothek.** Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn.

Bd. 1. **Erinnerungen eines Kaninchens.** Von L. Thalheim. Für liebenswürdige kleine Mädchen von 5 bis 8 Jahren. Mit zahlreichen Illustrationen. 1874. [468]

Nicht übel. Hänschen, das Kaninchen, befindet sich in einem Mädchen-Erziehungshause und wird daselbst freundlich behandelt und genährt. Da betrachtet es aufmerksam die Tugenden und Fehler der Mädchen. Hänschen ist nun der Ansicht, daß die Schilderung der Eigenschaften und Fehler der Kinder, mit denen es aufwuchs, und daß die Wiederholung der guten Lehren, die es das Glück hatte, zu hören, den jungen Leserinnen vortheilhaft sein könnte. Dies die Ursache der Entstehung dieses Buches.

Bd. 2. **Der kleine Hausierer,** oder Ehrlich währt am Längsten. [469]

Dieser Band kann nur mit Ehren genannt werden, fördert mächtig die Liebe der Kinder zu den Eltern, enthält liebliche und oft ergreifende Momente und sollte in keiner Jugendbibliothek fehlen.

Bd. 3. **Die kleinen Pächter,** oder treue Arbeit findet immer Lohn. Von L. D. Mit zahlreichen Illustrationen. [470]

Durch und durch trefflich. Gesunde Nahrung für Geist und Herz. Der Jugend sehr zu empfehlen. Wird übrigens auch von Erwachsenen gerne gelesen werden.

Bd. 4. **Die Fischerstochter,** oder Bleibe im Lande und nähre dich redlich. [471]

Gar viele Mädchen vergehen vor Sehnsucht, nur in eine große Stadt zu gelangen, um da in den vollsten Glückshafen einzulaufen. Meist werden sie aber sehr enttäuscht und ein Glück noch, wenn sie, wie die Heldin dieses Buches, wieder ernüchtert in ihre Heimat eilen und dort ihr wahres Glück finden. Uns gereicht es zu wahrer Freude, das vorliegende treffliche Buch der reiferen Jugend und selbst Erwachsenen bestens empfehlen zu können. Vielleicht wird mancher Leser und manche Leserin heilsamere Entschlüsse fassen als den — um jeden Preis vom Lande weg in eine Großstadt hinzueilen und den dortigen Himmel immer voller Geigen schauen zu wollen. — Die Abbildungen sind sehr schön und charakteristisch. — Aus Gründen können wir es nur protestantischen Familienkreisen, besonders in Deutschland empfehlen.

Nr. 5. **Die Mutterliebe der Thiere.** Der reiferen Jugend geschildert von Paul Kummer. Mit vielen Illustrationen. 1875. [472]

Dieses Werk hat uns wahren Genuß und die Ueberzeugung verschafft, daß durch dessen Verbreitung in jugendlichen Kreisen die Jugend selbst nicht blos ein herzlicheres Interesse an der Thierwelt nehmen, sondern ihr eigenes Gemüth wahrhaft veredeln werde. Die Mutterliebe unter den Thieren lehrt die ganze Weltordnung als eine göttliche begreifen und gibt den sittlichen Forderungen im Menschenleben die Bestätigung ihres heiligen Ursprunges. Unseres Wissens besteht außer Menault's ähnlichem Werke in Frankreich kein anderes, welches die eingehende Würdigung der Mutterliebe in der Thierwelt sich zur Aufgabe gestellt hat. Einzelne Züge davon finden sich wohl in größeren Werken zerstreut, aber hier sind sie in schöner und reicher Uebersicht zusammengestellt. Da die Illustrationen und die sonstige Ausstat-

tung des Werkes mit den gediegenen Inhalten gleichen Schritt halten, so empfehlen wir dieses Buch sowohl für Jugendbibliothen und für Naturfreunde überhaupt, als auch zu Festgeschenken.

Bd. 6. **Deutschland, Deutschland über Alles.** Eine patriotische Erzählung für die Jugend von Louise Thalheim. Mit farbigem Umschlag und Titelbild, sowie 12 Holzschnitten u. s. w. [473]

Der Kronprinz von Preußen und des Reiches erscheint hier als ein leuchtendes Vorbild deutscher Männlichkeit, kurz er wird in den Himmel erhoben. Ein deutscher Heldenknabe gewinnt eine unauslöschliche Begeisterung für die herzgewinnende Heldengestalt, den Kronprinzen. Etwas Politik, Napoleons Sturz u. s. w. sind der Erzählung beigegeben. Das Buch selbst verfolgt nebst der Vergötterung des Kronprinzen noch den Zweck: Ziel und Richtung der deutschen Erziehung in ihrer bewährten Tüchtigkeit gegen der in Frankreich üblichen Erziehung klarzustellen, ohne den eigenthümlichen Vorzügen der Franzosen ungerecht zu werden. — Wir halten das Werk für mißlungen. Es enthält Unwahrscheinlichkeiten, Abenteuerlichkeiten und endlich muß ein Schweizerknabe zweckförderlich miteingreifen. Das ist eine sehr gewagte Sache. Jeder Knabe, aber nur kein Schweizerknabe, war hier zu wählen. Denn das heißt die Sache auf den Kopf stellen und die Schweiz verkennen. Wir sind überzeugt, daß die Schweizer mit diesem Buche nicht einverstanden sind. Wir empfehlen dieses Buch aus diesem und manch' anderem Grunde nicht. Es ist ja schon der Titel äußerst unglücklich gewählt und zu herausfordernd! Eingeflochtene Politik und das unverkennbare Streben, Abneigung gegen eine Nachbarnation überhaupt und dann gegen eine unmittelbare Nachbarnation der Schweiz bei der Jugend zu erregen, hat uns sehr unangenehm berührt.

Bd. 7. **Die Geschwister von San Domingo.** Frei nach Julie Gouraud von Louise Devrient. Für Mädchen von 12—15 Jahren. Mit zahlreichen Illustrationen. 1875. [474]

Zur Zeit des Aufstandes auf San Domingo muß Familie Dumas flüchten. Im Dunkel der Nacht eilen Herr und Frau Dumas mit ihren zwei Kindern — unsern Geschwistern — Leo

und Josephine mit der alten Amme Noemi dem Hafen zu. Irrthümlicherweise besteigt nun Noemi mit Leo ein anderes Schiff, als die anderen. Die Geschwister sind nun viele Jahre getrennt, bis sie sich im Kreise ihrer Eltern wiederfinden. Die Geschichte selbst dient als Illustration des Satzes: des Herrn Wege sind wunderbar und was Er thut, ist wohlgethan. Das Werk ist nach Inhalt, Form und Darstellung zu empfehlen. Christliches Gepräge hat es wohl nicht, ruht aber auf gläubiger Grundlage. Daß es nur Mädchen gegeben werden soll, sehen wir wahrlich nicht ein und empfehlen es aus vielen Gründen einfach Knaben **und** Mädchen.

Bd. 8. **Im Forsthause.** Erzählungen für die Jugend von Auguste. (Auguste Danne.) Mit vielen Illustrationen. 1875. [475]

Nicht übel. Hier tritt wieder einmal eine erzählende Großmutter auf, die aus ihrem Jugendleben verschiedene Züge schildert. Die Tendenz geht dahin, den jugendlichen Lesern die Mahnung an's Herz zu legen: Meide das Böse, thue das Gute. Auch ein Tropfen in's Meer ähnlicher Moralpredigten auf dem Jugendbüchermarkte.

Bd. 9. **Pompeji und die Pompejaner.** Auf Grundlage von M. Monnier's Werk erweitert und nach den neuesten Forschungen berichtigt. Von Heinr. v. Wedell. Mit 21 Kunstbeilagen und einem Stadtplan. 1877. 224 Seiten. [476]

Für echt reife studierende Jugend. Erwachsene, die das Gymnasium seinerzeit frequentirten, fühlen sich wieder in ihre Studienzeit und in das Betrachten der „Römischen Alterthümer" angenehm zurück versetzt. Es war ein guter Gedanke des Herausgebers, die lateinischen Bezeichnungen gleich im Texte mitfolgen zu lassen. Wenn das Bild zu S. 174, welches eine weibliche Nacktheit in Vorderseite obscön darstellt, entfernt worden ist, so empfehlen wir das Buch auf das Beste. Man sage uns nicht: Es sei ja nur die Darstellung eines Kunstwerks. Wir wissen, welchen Schaden die Betrachtung solcher Nacktheiten unter der männlichen Jugend anrichtet. Wir bedauern dies um so lebhafter, als das Buch mit einer gewissen Frische geschrieben ist

und das Interesse von Capitel zu Capitel steigt. Das Werk behandelt die Wiederaufdeckung der Stadt, das Forum, die Straße, den Vorstadtbezirk der Gräberstraße, die Bäder, das Haus, die Kunst, die Theater, die Katastrophe der Verschüttung in anschaulichster Weise. Die sonstigen Abbildungen sind sehr schön, tadellos und instructiv. Gerechtes Staunen ergriff uns aber, daß dieses Werk in der vorliegenden Sammlung, zu der fast durchgehends Damen Beiträge lieferten, sich finde. Wir erinnerten uns allsogleich lebhaft an Wustmann's Ausspruch S. 34 seines Weihnachts-Cataloges 1876, den ihm Rochholz's Liederfibel abringt, und finden ihn auch auf Wedell's „Pompeji“ anwendbar. Wustmann sagt: „Das Buch ist vor Kurzem in den Verlag von Hirt und Sohn übergegangen und dort allerdings in einen Schwall von Blaustrumpfliteratur hineingerathen, in welchem es sich leicht verkrümmeln könnte; darum machen wir (Wustmann) ausdrücklich von Neuem darauf aufmerksam.“ Weiter oben schreibt er: „Nur wenige Zeilen noch stehen uns für die Jugendschriften zur Verfügung, viel zu wenig allerdings, wenn wir alle die Backfisch romane aufzählen wollten, mit denen beschäftigungslose Blaustrümpfe in den letzten Jahren immer dreister den Büchermarkt überschwemmt haben. Wie eine Pest bricht dieses Zeug jetzt in unsere Jugend literatur herein!“ — An diesem wohl sehr scharfen Urtheil ist viel Wahres.

Bd. 10. Hirt's **Theater für die Jugend.** Leicht ausführbare Stücke. Für verschiedene Altersstufen von Auguste (Danne), Agnes Franz, Clementine Helm, Louise Thalheim und Ottilie Wildermuth. Mit Costumebildern. Deutsche Volkstrachten. Nach Albert Kretschmer. 1877. [477]

Inhalt: Die Tafelbirnen. Lustspiel von Agnes Franz. — Der Rosenstock. Drama. — Das Mädchen aus der Fremde. Festspiel. — Das Angebinde. Drama. — Der Besuch aus der Residenz. Drama. — Der Bettler von St. Augustin. Drama. Sämmtlich von Agnes Franz. — Entgleist, oder: Ein Sommersonntag in Schlesien. Schwank von Louise Thalheim. — Beerenlieschen, oder: Der Brillantring. Schauspiel von Danne. — Eine Johannistagfeier

im Harz, oder: Der Berliner Pfannkuchen. Von Danne. — Erfüllte Wünsche. Von O. Wildermuth. — Die Schwestern. Lustspiel von C. Helm. — In Erfindung und Darstellung gelungen, können sie in deutschen (protestantischen) Kreisen nützliche Verwendung finden.

Hirt's **Geschichtsbildersammlung.** Für Jugend und Volk.

Bd. 1. **Wallenstein.** Von Ernst Ramdohr, Gymnasialdirector in Jever. 1877. [478]

Dieses Werk schildert in klarer und maßvoller Weise den Entwicklungsgang und die verschiedenen Bestrebungen dieses merkwürdigen Mannes, läßt Tilly Gerechtigkeit widerfahren und erzählt dem jugendlichen Leser nichts aus dem Gebiete gewisser Schaudermähren über Tilly, deckt auch G. Adolph's Bestrebungen auf und schleudert keine giftigen Pfeile gegen Ferdinand II. Es wirkt im deutsch-patriotischen Sinne, dankt Gott, daß das deutsche Volk seine Einheit und seinen Kaiser wiedergefunden hat und eignet sich für preußisch-deutsche Jugend und Volk. Druck, Ausstattung und Bilder sind bei diesem, wie bei den folgenden Bänden nur zu loben.

Nr. 2. **Drei Kaiser aus der Hohenstaufenzeit. Heinrich VI. Philipp von Schwaben. Otto IV.** Von Ernst Ramdohr. 1877. [479]

Tendenz, wie oben. Darstellung frisch und anziehend. Der Leser erhält ein deutliches Bild der damaligen Zeit, wenn auch nicht von den Bestrebungen der Päpste, die hier durch das trübe Glas des mehr protestantischen Standpunktes gesehen werden. Doch ist auch hier die Sprache maßvoll.

Nr. 3. **Conradin, der Letzte der Hohenstaufen.** Von Gotthelf Tschache, Lehrer in Breslau. 1877. [480]

Tendenz, wie oben. Alles für Hohenstaufen — Hohenzollern! Selbstverständlich ist diese Sammlung in Oesterreich vornehmlich zu finden und wird vielleicht von gewissen deutschheuchelnden Kreisen Oesterreichs sympathisch begrüßt und zehnmal

eher angeschafft werden, als Proschko's patriotische Geschichtsbibliothek. — Uebrigens ist dem Verfasser die Darstellung des Lebensganges und Charakters Conradin's gelungen. Er hat sich aber auch das dankbarste Thema gewählt. Die Jugend wird hoffentlich hier von dem Bannfluche des „Pfaffenfürsten", des Papstes, gründlich zusammengeknickt. „Verflucht!" gellt es in den Ohren des Lesers.

Nr. 4. **Gustav Wasa, der Befreier Schweden's.** Von Gotthelf Tschache. 1877. [481]

Auch wieder die dankbarste Aufgabe, aber vortrefflich gelöst. Die Biographie und Charakteristik unseres Helden ist vorzüglich. Wir empfehlen dieses Werk als eine äußerst anziehende, belehrende Lectüre, die mit Wärme geschrieben ist und empfehlen sie umso lieber, als der Leser mit päpstlichen Bannfluchblitzen und deutschnationalem Gesalbader verschont ist. Wir können uns nicht denken, daß diese Schrift etwa gar gegen Dänemark gemünzt sei.

Nr. 5. **Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg.** Nach Droysen, Kotelmann, Kluckhohn, v. Mientoli, Riedel, v. Stockheim u. Anderen. Von Dr. Willy Boehm, Oberlehrer in Berlin. 1877. [482]

Tendenz klar. Der Verfasser hat mit Vorliebe die ganze Lebensthätigkeit des gefeierten Hohenzollers geschildert, damit Jung und Alt mit Liebe sich erbauen möchte „an der ritterlichsten Persönlichkeit seiner Zeit, an dem ersten Fürsten des fünfzehnten Jahrhunderts". Jung und Alt ersieht aber auch deutlich, „daß der damalige Habsburgerkaiser lässig, saumselig, wiederholt landesflüchtige Kaiser, den nur nach Reichthum und Kronen gelüstete, schließlich seiner Lieblingsbeschäftigung mit Recht nachgehen und unzählige Male sein „A. E. I. O. U." malen konnte, d. h. Alles Erdreich ist Oesterreich unterthan." — Jung und Alt erfährt vom Oberlehrer Böhm auch Folgendes: „Das war der Dank vom Hause Oesterreich! Der Reichstag wurde einstweilen vertagt und für den Februar 1486 nach Frankfurt anberaumt; kaiserliche Botschafter ritten im Reiche hin und her; große Dinge bereiteten sich im Geheimen vor. Es galt, die Wahl des Erz-

herzogs Maximilian zum römischen Könige durchzusetzen, in aller Stille wurde die Mehrzahl der Kurstimmen gewonnen. Wie man damit zu Stande kam, vermag wohl Niemand zu sagen, **auf ehrlichem und geradem Wege gelangte man sicher nicht an dieses Ziel.** Wenn sich Markgraf Albrecht von seiner Tochter Dorothea eine Vollmacht ausstellen ließ zu ihrer Verlobung mit dem Erzherzog Max, so zeigt das, **mit welchen Mitteln die Habsburger arbeiteten.** Daß er dadurch für den Plan gewonnen wurde, das Reich von Neuem für ein Menschenalter **an jenes Fürstenhaus zu fesseln, das seine Regierungsunfähigkeit mit Friedrich III. so glänzend bewiesen,** das jetzt in Folge der burgundischen Erbschaft beinahe außerhalb des Reiches stand, das dürfte man schwerlich mit Recht behaupten."
Da diese Sammlung besonders für Jugend- und Volksbibliotheken berechnet, in österreichischen Buchhandlungen vielfach vorfindig ist, so dürften schon manche Exemplare in österreichische Bibliotheken gewandert sein.

Oscar Höcker's **Auswahl beliebter Erzähler des Auslandes.**

Nr. 1. **Leben und Schicksale eines armen Waisenknaben.** [483]

Der Verfasser strebt den Zweck an, mit den Schöpfungen des großen englischen Genredichters Boz Dickens auf dem Wege der Bearbeitung bekannt zu machen. Kann ihm dies gelingen? Unserer festen Ueberzeugung nach durchaus nicht. Die freie Satyre, die herrlichen Bemerkungen Boz Dickens müssen in solch einer Ueberarbeitung ferne bleiben, weil sie die Jugend nicht versteht, und das Gräßliche, das Abenteuerliche, und trockene Schilderungen des socialen Lebens in England, welches hier mehr in seinen Schattenseiten erscheint, bleibt ihr dann übrig. Höcker's Auswahl ist zunächst auf „Oliver Twist", „Nicolas Nickleby" und „Raritätenladen" gefallen. Sollte der Erfolg ein günstiger sein, so will er noch andere Werke dieses berühmten Schriftstellers für die Jugend bearbeiten. Wir prophezeien ihm den schlechtesten Erfolg. Wir bleiben bei unserem Principe feststehen, daß es äußerst bedenklich ist, so glänzende und fast unerreichbare Originale, die ja nur für gebildete Kreise der Erwachsenen berechnet sind, für

die Jugend zu bearbeiten und herauszugeben, und reden derlei Bearbeitungen nie das Wort. Möglich, daß diese Werke doch Absatz finden, da ja heutzutage Alles, was nur etwas die Phantasie reizt, Verbreitung hat, aber dessenungeachtet wird unsere Ansicht dadurch nicht geändert und hoffentlich von zahlreichen Pädagogen und Jugendfreunden getheilt. In diesem Bande, dessen Erzählung wohl einen glücklichen Ausgang, die Belohnung des Waisenknaben und die Bestrafung der Verbrecher, enthält, wird dem jugendlichen Leser soviel menschliches Elend, so gräuliche Sittenverderbtheit geschildert, daß ihm ganz grausig zu Muthe werden muß. Ganz seltene Scheusale aus der Verbrecherwelt werden hier in ihrer vollendetsten Verworfenheit geschildert — zu Gunsten zarterer Naturen (!). Der Verfasser gewährt hier der Jugend auch einen Einblick in das Gebahren einer eminent verruchten Diebes- und Räuberbande, den wir ihr bestimmt vorenthalten wissen wollen.

Nr. 2. **Der Wucherer und sein Neffe.** Mit einem Titelbilde. Von L. Löffler. Nach Dicken's Erzählung „Nicolas Nickleby“ für die Jugend beiderlei Geschlechtes bearbeitet. [484]

So geht es, wenn man um jeden Preis alles Mögliche für die Jugend bearbeitet. Ist hier dieses Scheusal eines Schulmeisters, Herr Squerrs, dieser Kindertyrann und Prügelheld nebst seiner noch abscheulicheren Ehegattin und deren gleichgesinnten Tochter ein Bild zum Betrachten für die — Jugend? Sind die gräßlichen Scenen in seiner Schule geeignet zum Beschauen für jugendliche Gemüther? Ist die gemeine Behandlung, welche dem wackeren Unterlehrer widerfährt, passend in ein Jugendbuch? Wie herzbildend mag z. B. ein Satz wirken, wie: „Wenn einer, ohne daß er gefragt wird, das Maul aufthut (begann der Schulmeister in milden Tone), so bekommt er Hiebe, bis ihm das Leder vom Leibe fällt —!?“ Des Schulmeisters „rohes und schuftiges“ Benehmen und der geschilderte Zustand seiner Schule ist aber — laut Anmerkung S. 41 nur ein schwacher Umriß einer grauenvollen Wirklichkeit! — Welch ein Betrachtungsstoff für jugendliche Phantasie! — Derbheiten, wie z. B. Schlingel, faule Hunde u. s. w.; Ausrufe, wie z. B. „Der Teufel soll mich lothweis holen“; Hallunke

Schuft, Schurke — werden von keinem Erzieher als Vorschule des Anstandes und der Veredlung jugendlicher Charaktere bezeichnet werden. S. 86 erfährt die Jugend beiderlei Geschlechtes, daß es eben auch Männer geben kann, „die ein Mädchen seiner Jugend und seiner schönen Fratze wegen nicht heiraten." Die beiden Wucherer sind so verkommene Scheusale und Blutsauger, daß die Jugend nur zu ihrem Nachtheile erfährt, daß es auf Gottes schöner Erde einen solchen Abschaum gebe.

Nr. 3. **Die kleine Nell.** Nach Dicken's „Der Raritätenladen". Für die Jugend beiderlei Geschlechts bearbeitet. 1874. [485]

Man kennt unser Princip. Uebrigens ist dieses Buch für reifere Jugend unschädlich.

Bd. 4. Dicken's **Eine dunkle That.** (Nach „Barnaby Rudge".) Mit einem Titelbilde. Von L. Löffler. [486]

In diesem Bande überrascht man uns mit der unangenehmen Ankündigung, daß für künftige Jahrgänge auch andere gefeierte Namen in diese Sammlung aufgenommen werden und auf diese Art die deutsche Jugend allmälich mit den auserlesensten Erscheinungen der fremdländischen Romanliteratur bekannt gemacht wird. Die Manie, große Werke, besonders fremdländische Schriftsteller, für die Jugend zuzustutzen, zu verhunzen und saftlos zu machen, ist wirklich schon gräßlich. Von Allem muß die Jugend nach der Meinung solcher Herren schon haben! Dickens Werke für die Jugend bearbeitet! Zum Hellauflachen! Die Jugend möge etwas geduldeu und später die Originalwerke eines Dickens u. s. w. lesen, statt daß sie durch solche mehr oder minder verblaßte Copien und Ueberarbeitungen übersättigt wird und nicht mehr nach den genialen Originalwerken greift. — Hier nun, in dieser gedrängten Bearbeitung erscheint zuerst der Doppelmord — die dunkle That. Dann folgen äußerst aufregende Scenen S. 41, 52 (da prügelt Tapperdit zwei Todtenschädel, daß es eine Lust war), S. 63 (Bruderblut, Brudermörder), S. 153 ff. (Rebellenauftritt, Gefängnißerbrechen). — Auch hat der Bearbeiter Aussprüche, wie z. B. „Ich hasse die Papisten sammt und

sonders", und „Ich bin ein Protestant — kein Papstthum!" — ganz ruhig dargeboten. Und so muß diese Copie für die Jugend auch noch in confessioneller Beziehung verletzen.

Bd. 5. **In der Schule des Schicksals.** Nach „Martin Chuzzlewit". Mit einem Titelbilde. Von L. Löffler. [487]

Herzveredelnd (?) ist gleich der Anfang: „Und ich sage dir, Tom, er ist ein niederträchtiger, gleißnerischer Schurke, wie ihn die Welt kaum zuvor gesehen!" Und es gehört auch große Geduld dazu, in einem Jugendwerke den erwähnten Heuchler und Schurken, Herrn Kneifer, eine durch und durch elende Creatur von Anfang an bis S. 193 oft und oft betrachten zu müssen. Blut, Mordthat, Selbstvergiftung — als Sättigung des Lesehungers.

W. O. von Horn. **Volks- und Jugendschriften.**

Vormund und Mündel. Eine Geschichte aus der Vorzeit. [488]

Nun ja, Katholiken finden hier Mancherlei. — Ein Pater Prior und ein Roué, Namens Ramon, verbinden sich zu vielen Schurkenstreichen, ja zum Raube und Morde eines Knaben, der am Halse ein Mal hat. Mag wohl der Charakter eines anderen Paters, des Paters Klemente und des Helden Gomez in noch so lieblicher Weise dargestellt werden, — mag der „listige, hochmüthige und ehrgeizige" Prior in seinem Alter eine noch so heroische Buße thun, — der grausige Eindruck über des P. Priors früheren niederträchtigen, pflichtvergessenen Charakter wird in der Jugend haften bleiben. Warum führt Horn gerade einen katholischen Priester als ein wahres Galgenscheusal vor? — Nach unseren confessionellen und pädagogischen Grundsätzen verwahren wir uns energisch gegen dieses Buch, mag es Jung oder Alt gegeben werden. — Soll die Jugend etwa aus dieser Instruction in Niedertracht, Mordgelüste und Erbschleicherhandwerk, wie sie der Pater Prior und sein College Ramon hier in ihren Gesprächen und Handlungen ersehen lassen, Gewinn ziehen? Nun das erlernt sie übrigens: „Schaut sie an die katholischen Pfaffen und Mönche, so waren

sie in der Vorzeit, sie sind auch jetzt nicht anders." Dieser Pater Prior kann jedem Schulknaben seinen Heimatsschein und dessen Noten zeigen. Der Pater Prior hat: Listiges Augenblinzeln; hegt bei großer Seelenruhe mordsüchtige und ehrgeizige Gedanken und Absichten; ist Prior eines Ordens von strenger Observanz; nachsichtig gegen sich und streng gegen seine Mönche; zeichnet sich durch eine armselige Haltung gegenüber dem Schurken Ramon aus; betreibt Bubenstücke und Schandthaten; läßt Gomez gewaltsam in den Habit stecken, um ihn unschädlich zu machen; sorgt für Insassen im Klosterkerker, der schauerlich ist; zettelt Heiraten an; hat trotz seiner Stellung in einem strengen Orden ein ansehnliches Bäuchlein. Er ist wohl zum Lohne für seine sämmtlichen Verdienste zum Erzbischof von Kuba bestimmt, sonst aber ist er ein feiges Weib, winselt, hat schlotternde Kniee, und ist als gleißnerischer Schurke auf den ersten Blick erkennbar an seinem Conterfei (Bild zu S. 112). — Sonst spielen noch ein tauber Pater, ein dummer Mönch mit einem ebenso dummen Gesichte; ein anderer Mönch, mit dem ehrenden Beinamen „Nachteule"; dann der auch hier vorkommende blöde Satz: „Unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses" und endlich ein grober Capitain, der den Erzbischof bissig behandelt — sogenannte Aufputzrollen! Kinderraub, Klosterkerker u. s. w., veredle dein Herz daran, gute Jugend!

Horn. **Wie Einer ein Wallfischfänger geworden** und was er dabei erfuhr und erlebte. Eine Geschichte. [489]

Ganz zu empfehlen für Jung und Alt. — Das Werk schildert in anziehender Weise die Lebensschicksale eines Mannes, der eigentlich nicht Wallfischfänger werden wollte, sondern nur durch eigenthümliche Umstände veranlaßt wurde, eine solche Fahrt mitzumachen.

Horn. **Von Einem, der das Glück gesucht.** [490]

Eine für Jung und Alt durchgehends empfehlenswerthe Geschichte, welche noch den herrlichen Vorzug aufweist, daß sie gänzlich wahr ist. Sie führt den Lesern die goldene Wahrheit, beziehentlich die Lebensregel vor Augen: das wahre Glück liegt in unserer Zufriedenheit mit Gottes Führungen und

in der treuen Erfüllung unserer Pflichten; und um dasselbe zu suchen, braucht man nicht so weit, wie nach Californien zu gehen. — Diese Erzählung ist wie geschaffen, viel Gutes zu stiften.

Horn. **Blücher's Schützling.** Eine Geschichte aus den Jahren 1813—1814. [491]

Von Anfang bis zu Ende ein wahres Prachtbuch, welches wir nicht blos als eine willkommene Gabe für die Jugend aller Confessionen, sondern auch als unterhaltende und erbauende Lectüre für erwachsene Personen mit wahrer Freude empfehlen.

Horn. **Die Belagerung von Wien.** [492]

Aus dem Jahre 1683. — Lesenswerth für die Jugend. Uebrigens hätte schon der Gottesdienst auf dem Leopoldsberg und die daselbst gehaltene Anrede auch erwähnt werden können, da ja der Verfasser bei andern im protestantischen Deutschland vorgekommenen geschichtlichen Ereignissen auch den protestantischen Gottesdienst, Gebet, Ansprache u. s. w. immer und zwar mit vollem Rechte hervorhebt.

Horn. **Das Leben und die Thaten Hans Joachim von Zieten's.** [493]

Lesens- und empfehlenswerth. Auch in diesem Buche tritt Zieten's edler Charakter und warme Religiösität gegenüber gewissen bekannten frivolen Aeußerungen Friedrich II. auf das Vortheilhafteste hervor.

Horn. **Die Eroberung von Algier.** [494]

Dieses geschichtliche Ereigniß wird an dem Faden einer guten Erzählung gelungen und faßlich dargestellt und kann der Jugend recht gut empfohlen werden.

Horn. **Simon.** Lebensgeschichte eines Negersclaven in Brasilien. [495]

Die hier erzählte höchst interessante Geschichte beruht auf Thatsachen. Die edle That des Negers Simon, der sechzig Personen aus den Fluthen des Meeres in fast unglaublichem Heldenmuthe und bewunderungswürdigster Aufopferung vor dem sicheren Untergange rettete, rief in allen Schichten der Gesellschaft leb-

hafteste Sensation hervor. Der Kaiser von Brasilien selbst eilte zu diesem Helden in schwarzer Farbe und Alles wetteiferte, Simon Dank und Verehrung zu zollen, die Börse stellte sogar sein Brustbild auf. Der hochedle Gesammtcharakter dieses Braven, sein ganzes Leben, seine Thaten, seine Uneigennützigkeit, seine Treue sind so hervorragend, daß die Lectüre dieses Werkes ein wahrer Fond des Segens für die Jugend sein würde und wir es mit Begeisterung auch für katholische Jugend empfehlen würden, wenn nicht einige unnöthige Einschiebsel unserer Empfehlung hinderlich wären. Es ist überhaupt unbegreiflich, daß selbst die schönsten Erzählungen, unter die auch die vorliegende gehört, gerade für die katholische Jugend irgendwie ungenießbar gemacht werden müssen. — Vorerst ist läppisch das Gespräch zweier Sklaven, bei dem P. Xaverus in fatalem Lichte erscheint. — Später kommt der eminente Blödsinn bezüglich des Beichtgeheimnisses. Donna Elvira schreibt an ihren Verwandten, einen Geistlichen, einen langen Brief voll Enthüllungen „unter dem Siegel **des Beichtgeheimnisses**", und dieser Geistliche deponirt dann bei Gericht wieder unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses das ihm anvertraute Testament des Herrn des Negers Simon. So geht diese herrliche Erzählung für die katholische Jugend verloren, der nicht zugemuthet werden darf, einen so blöden und verletzenden Unsinn über das Wesen und den Umfang des Beichtgeheimnisses zu verdauen, und die Jugend anderer Confessionen wird dadurch auf unrichtige Ansichten über das katholische Beichtgeheimniß gebracht oder in seinen Vorurtheilen darüber bestärkt! Der katholische Stadtpfarrer von Wiesbaden ist gewiß jeden Moment bereit, den Verleger über Wesen und Umfang des Beichtsiegels zu informiren; der Verleger dürfte dann gewiß nicht zögern, bei einer neuen Auflage diesen Unsinn ferne zu lassen und dadurch diese herrliche Erzählung auch der katholischen Jugend, soweit die deutsche Zunge reicht, zugänglich zu machen.

Horn. **Die Biberfänger.** Eine amerikanische Geschichte. [496]

Eine ganz nette Erzählung, bereichert mit Schilderungen fremdländischer Sitten und Beschäftigungen. Sie wäre sehr empfehlenswerth, wenn auf dem vierten Bilde das schöne, junge Indianerweib Eimoa nicht gerade mit in der Vorderansicht

nacktem Oberleibe zur Betrachtung für heranreifende und frühreife Knaben erscheinen müßte! Also selbst eine Scene, die wahrhaft rührend und durch den mütterlichen Segen bereichert ist, muß durch eine solche Nacktheit anziehender gestaltet und der lieben Jugend noch mehr veranschaulicht werden. Ist dieses Bild entfernt, dann ist die Empfehlung gesichert.

Horn. **Das Büchlein vom Feldmarschall Blücher.** [497]

Eine schöne und empfehlenswerthe Biographie des berühmten Helden.

Horn. **Die Vergeltung.** Eine Geschichte. [498]

Eine nach Inhalt und Schreibweise ganz vorzügliche und besonders für die Jugend sehr empfehlenswerthe Erzählung, die wegen ihres vorzüglichen Lehrstoffes die weiteste Verbreitung verdient.

Horn. **Der Leibhusar.** [499]

Eine köstliche Geschichte aus den Zeiten der Türkenkriege, Jung und Alt bestens zu empfehlen. Knaben, in deren Adern mehr feuriges Blut rollt, werden „das Trampertele", den nachmaligen Leibhusaren mit großer Bewunderung anstaunen und seine Lebensschicksale mit besonderem Interesse lesen.

Horn. **Olaf Thorlacksen.** [500]

Jung und Alt ganz zu empfehlen. Eine isländische Geschichte, welche den Leser in die Oertlichkeiten, in das Leben und Treiben „auf Island" einführt. Auch die meilenbreiten Lavafelder in der Nähe der dortigen feuerspeienden Berge werden anziehend beschrieben.

Horn. **Deutsche Treue.** [501]

Zwei geschichtliche Darstellungen aus früheren Tagen. Ist die erste Erzählung wirklich ergreifend und eine Bestätigung dafür, was es heiße, „deutsche Treve", so wird leider die zweite, so bewundernswerth der Heldentod der Vierhundert von Pforzheim auch ist und bleiben wird, für katholische Leser oftmals sehr verletzend und durch den hier mehrfach geäußerten Haß und Schimpf gegen Tilly an manchen Stellen ganz ab-

scheulich. Anfänglich wird klein beigegeben und so im Vorbeigehen von der Rohheit der Spanier und ihrer Mönche, durch welche die evangelischen Pfälzer mit Kolbenstößen und Ruthenhieben zur Kirche getrieben wurden und dann von dem persönlichen Hasse Tilly's gegen Mannsfeld, der noch schlauer war als Tilly mit seiner ganzen „List, Verschlagenheit und Schlauheit", Erwähnung gethan, später aber wird keck und sicher das Gift der Verleumdung gegen Tilly und dessen für Katholiken so ehrenhaften und nachahmenswerthen Charakter in berechneten Tropfen den Herzen der Jugend derartig eingeträufelt, daß sie endlich Tilly als ein wahres Scheusal voll der entsetzlichsten Leidenschaften und des unchristlichsten Hasses gegen seinen Nächsten sich vorstellen muß. Wozu derlei für die Jugend? — Ist nun diese Entstellung von Tilly's Charakter in unseren Augen schon ganz abscheulich, so halten wir es auch für gemein, alle erdenklichen schimpflichen Benennungen, „in möglichster Abwechslung ausgeheckt", der lesenden Jugend vorzuführen, um nur Tilly als recht verächtlich zu bezeichnen und der katholischen Sache Eins am Zeug zu flicken. Was kann die lesende Jugend aller Confessionen Herzbildendes und Charakterstärkendes aus schimpflichen Titulaturen gewinnen? So erscheint hier Tilly, als „alter Fuchs" benamset, als ein Mann „voll Ehrgeiz", als „ein wahrer Eisenfresser und Capuciner-Guardian", der sich „schwerlich eines reinen, guten Gewissens zu erfreuen hatte, wie der edle Mannsfeld". Später schäumt dieser Capuciner-Quardian vor Zorn und sein schwarzbraunes Gesicht wird kirschroth, gräulich anzusehen mit den rollenden Augen d'rin. „Dieser gräuliche Tilly lächelt später wieder in teuflischer Freude" und hat nur den Einen Gedanken, den Markgrafen in seine Gewalt zu bekommen, „den **er haßt** aus Herzensgrunde"!!! — Wie kann ein Geistlicher, ein Superintendent wie Horn, letzteres nur denken, geschweige erst in einem Jugendbuche niederschreiben? Nur tolerant, meine Herren!! — Die Jugend soll sich laben an der Beschreibung des Heldentodes der Edlen von Pforzheim! — Einverstanden; aber darum benöthigt sie ja nicht derartiger aus des Verfassers selbsteigenem Gallapparate hervorgebrachter Beigaben und schimpflichen Titulaturen. Wir sind einverstanden mit dem Verfasser, der Jugend ein Beispiel „der Treue bis in den Tod" vorzuführen; wir sind

einverstanden mit dem Satze des Verfassers: Die Lehrer sollen solche Beispiele der Anhänglichkeit an den Regenten ihren Schülern oftmals erzählen. Wir sind aber nimmermehr einverstanden, daß gerade Tilly immer und immer verhöhnt wird. Wird eine Behauptung, eine Lüge oder ein Irrthum deßhalb Wahrheit, weil sie tausendmal wiederholt wird? Wir sehen ab von katholischen Schriftstellern, wir weisen hin auf den protestantischen Geschichtsschreiber Onno Klopp, der Tilly glänzend gerechtfertigt hat. Schließlich muß in diesem Jugendbuche Tilly noch als Mann mit heiserer Stimme und versteinertem Herzen, als ein Verächter des Gebetes der Pforzheimer, ja als ein Mann voll des wüthendsten Zornes über das Gebet dieser Helden erscheinen. Wir hätten nicht gedacht, daß sich der Verfasser in protestantischen Vorurtheilen so befangen gezeigt hätte, um sie sogar der Jugend aufzutischen. Wir sind daher nimmermehr einverstanden, daß katholische Eltern überhaupt, und katholische österreichische Eltern insbesondere, nur einen Groschen für derlei Bücher ausgeben! Alter Kohl!

Horn. **Die Eroberung von Mexico.** [502]

Dieses Werk ist Jung und Alt zu empfehlen. Es schildert die historische Begebenheit und den Charakter des Cortez in anziehender, tactvoller Weise.

Horn. **Der Admiral de Ruiter.** Lebensbild eines Seehelden. [503]

Diese Biographie will den Lesern den Beweis liefern, wie oft nach dem Rathschlusse Gottes in dem kleinen Menschen etwas Großes steckt und das, was ein „Dörnchen werden will, sich frühzeitig spitzt". So geschah es an unserem Helden, der aus einem Bierträgerskinde später ein Admiral geworden. Sein Vater besaß ein Dutzend Kinder, deren Erhaltung ihm oft wohl sehr schwer fiel, mit Gottes Segen aber doch gelang. Zur Beleuchtung dieses Satzes ist Luther's Ausspruch citirt: „Viel Kinder, viel Vaterunser und dadurch viel Gottessegen." Unser Held zeichnet sich durch treufrommen Glauben, Charakterstärke, Gebetseifer, Gottesvertrauen, Ehrlichkeit, Muth und Tapferkeit in bewunderungswürdigem Grade aus. Seine junge Gattin stirbt ihm schon nach einem Jahre im Wochenbette, wie hier zu

lesen. Katholischer Jugend ist die Betrachtung dieses Lebensbildes Horn'schen Pinsels verleidet worden. Uns ist nicht begreiflich, inwieweit katholische Jugend zu wissen braucht, daß unser Held in Neapel eine ansehnliche Anzahl ungarischer, reformirter Prediger als Galeerensträflinge findet und mit großer Mühe befreit. Auch wird die Jugend gewiß einige Gemüthserbitterung fühlen, wenn sie schließlich noch lesen muß, daß unserem Helden von der grausamen katholischen Geistlichkeit in Syrakus ein Plätzchen in geweihter Erde nicht gegönnt wurde, worüber die Niederländer sich alle höchlich empörten. Derlei confessionelle Zuspitzungen sind der Jugend unbedingt ferne zu halten. Die Beschreibung des vielfach mit heidnischen Emblemen gezierten Denkmales in Amsterdam und ein Stoßseufzer des Verfassers, daß die Inschrift leider lateinisch ist, das ist der Schluß dieses, wann es umgearbeitet und gesichtet würde, gewiß segensreichen Buches.

Horn. **George Stephensohn, der Mann der Eisenbahnen und der Locomotive.** [504]

Die Durchlesung dieser anziehenden Biographie und die Betrachtung des gewaltigen Erfolges der Erfindung unseres Helden ist wahrlich interessant und bildend. Ein Passus muß aber zu Gunsten der Jugend künftighin ausgelassen werden, wie unten zu lesen. — Stephenson, der sich aus den drückendsten Verhälthältnissen durch die Kraft seines Geistes und die eiserne Ausdauer seines Willens doch Bahn bricht und einer der größten Wohlthäter der Menschheit wird, kann der Jugend gewiß als ein edles Vorbild hingestellt werden. Wir empfehlen daher, wenn bei einer neuen Auflage der höchst überflüssige Passus: „daß es für ihn eine Herzenslust war, als Knabe (und als Mann) den Vogelnestern nachzuspüren ....“, ferne gelassen wird, dieses Buch den weitesten Kreisen zur Anschaffung. Dermalen aber, wo geistliche und weltliche Erzieher ohnehin nicht genug Mühe und Worte aufwenden können, um die heranwachsende Jugend vor dem scheußlichen und sündlichen Gebahren, die armen Jungen aus dem Vogelneste zu rauben und sie hinterher der Mehrzahl nach dem elenden Tode anheimzugeben, abzubringen, kann ein Buch, worinnen der Hauptheld als Nesterplünderer und Vogeldieb erscheint, kurz die Jugend in diesem Punkte irre-

geführt wird, nicht empfohlen werden. Jugendbücher müssen die Erzieher in ihrem Wirken unterstützen, nicht hemmen!

Horn. **Der Weißkopf.** [505]

Ein junger Mann hat schon schneeweißes Haar und zwar in Folge gewaltiger Ereignisse, die so erschütternd auf ihn einwirkten und die er nun erzählt. Die Erzählung selbst hat spannende Momente, zeigt das Walten Gottes in schönem Lichte, aber auch die Gerechtigkeit Gottes, die einen Bösewicht zu Schanden macht. Ist diese Erzählung auch kein besonderes literarisches Vermächtniß des Verfassers, so kann sie doch in den Herzen von Jugend und Erwachsenen gute Eindrücke hinterlassen.

Horn. **James Cook, Leben und Thaten des berühmten Seefahrers und Erdumseglers.** [506]

Ein wirkliches Musterbuch, welches der größten Verbreitung unter Jung und Alt würdig ist, einmal weil es in klarer Weise Cook's Fahrten erzählt und dann, weil es seinen nachahmenswerthen Charakter, sein kindliches Gottvertrauen und sein Streben nach Selbstbildung mit Liebe zeichnet.

Horn. **James Watt, der Erfinder.** [507]

Reifer Jugend und dem Volk kann dieses instructive Werk nur bestens empfohlen werden. Wenn solche Bücher recht verbreitet werden, so ist es nur ein verdienstliches Werk. Watt kann als ein wahres Vorbild angesehen werden. Der Leser sieht wie in einem Spiegel Watt's große Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit, seine hervorragende Wahrheitsliebe, seine riesige und unermüdete Selbstfortbildung, seine treue Anhänglichkeit an den lieben Gott und seinen wahrhaft schönen und erbaulichen Tod.

Horn. **Das Schloß Nobbele.** [508]

Die Treue des edlen Nobbele ist über alles Lob erhaben. Selbst im Sterben steht er dem unglücklichen Friedrich V. von der Pfalz noch bei. Dies läßt auf Nobbele die Anwendung des Ausdruckes „Treu bis in den Tod“ vollste Berechtigung zu. Manche Züge von Nobbele's seltener Dienertreue sind ganz ergreifend und nachahmenswerth. Insoweit ist das Büchlein wirklich lesenswerth. — Aber inwieweit sich der Verfasser bemüht,

Friedrich V. als Glaubensmartyrer darzustellen und dessen Frevel, die Kaiserkrone an sich zu reißen, als eine Kleinigkeit, als selbstverständlich, kurz als tadellos zu betrachten, und die über Friedrich V. verhängte Acht als einen Act kaiserlicher Rache und nicht als Act der kaiserlichen Gerechtigkeit an einem treulosen und übermüthigen Kronenräuber darzustellen — wird das Buch ungenießbar und speciell für katholische Jugend unbrauchbar.

Horn. Der Gaucho. [509]

Wir haben es hier wieder einmal mit einer Geschichte in der „neuen Welt" zu thun, in der manche hübsche Schilderung von Land und Leuten vorkommen, aber auch ganz elende Charaktere (z. B. Meinhard u. s. w.) und Spitzbubennaturen handelnd auftreten. Mittelgut.

Horn. Hans Conrad Escher von der Linth. [510]

Mit diesem ganz empfehlenswerthen Buche hat der Verfasser das Lebensbild eines ausgezeichneten, für das Wohl seiner Mitmenschen unermüdet thätigen Mannes geboten. Escher's großartiges Wirken und dann der Umstand, daß dieser Edle auch in religiöser Beziehung, nämlich durch sein Gottvertrauen, der Jugend als Vorbild dienen kann, veranlassen uns, hier zu erklären, daß wir dem Buche überall die freundlichste Aufnahme wünschen.

Horn. Der Domrabe. [511]

„Beherrsche dich selbst" — diese Lebensregel soll Jung und Alt aus dieser Erzählung erlernen. Als effektvolle Volksschrift ließe sich die vorliegende Erzählung verwenden und empfehlen. Denn sie läßt den Jähzorn als echte Pest des Lebens, als Elend der Seele zur Warnung schauen. Aber es enthält doch Mancherlei, was zu viel gesagt ist. Mit mehr Mäßigung hätte sich hier ein tüchtiges Volksbuch gestalten lassen. — Aber diese Erzählung in der Form, mit dem Aufputze auch der Jugend zu widmen, zu der, wenn die gegnerischen Ausländer dies gestatten, auch die katholische Jugend noch gehört, ist schmählich, verletzend und wenn je, gewiß in unseren Zeiten gefährlich. — Der Merseburger Bischof Thilo von Trotha hat viel gesündigt, viel gebüßt; hat in seinem schaudervollen

Jähzorne gemordet und sonstige Unthaten verübt. Die gräulichen Frevel, zu denen den un- und armseligen Bischof Jähzorn und sonstige Rohheit verleitet, werden des Langen und Breiten hier der Jugend als Warnung vor Augen geführt. Abgesehen davon, daß der Fehlende diesmal ein katholischer Bischof ist, machen wir aber hier die unangenehme Wahrnehmung, daß nicht etwa Ein aus des Bischofs Jähzorne entstandenes Unheil nebst seinen bitteren Folgen allein geschildert und dann zur Reue und Buße des Unglücklichen übergegangen wird, sondern daß hier so manche Zuthaten und Bemerkungen vorkommen, die das christliche Mitleid, welches Jung und Alt für einen Fehlenden immer haben sollen, fast ersterben machen und jugendliche Gemüther mit gänzlichem Abscheu gegen diesen Bischof erfüllen, so daß in ihnen aus Mangel der nöthigen Unterscheidung nur das grausige Bild eines **schlechten** (nicht blos jähzornigen) katholischen Bischofes haften bleibt. Katholische und protestantische Jugend zieht aus solcher Lectüre keinen Segen. — Wir wollen nur Einiges aus Bild und Text anführen. Wir sehen auf dem zweiten Bilde den Bischof Thilo mit einem rohen, erklecklich feisten Gesichte, was unsere Religionsgegner als ständiges Attribut katholischer Pfaffen und Bischöfe betrachten und beseelt vom feinsten Formensinne gütigst verwenden. Die Jugend muß nun um jeden Preis erfahren, daß der Bisthumverweser von Mainz „lieber mit dem Schwerte dreinschlug, als mit dem Kreuze segnete"; daß ferner der Erzbischof von Trier „lieber im Steigbügel gestanden ist, als am Altare", und „mehr Land erkämpft, als Seelen für den Himmel errungen habe"; daß endlich in dem zügellosen Mittelalter den meisten Geistlichen „Festtage lieber waren, als Fasttage, und Gelage lieber denn Kirchendienst." — Ebenso machte dem Bischof Thilo, der „auch ein Solcher war", sein Amt schon gar keine Beschwerden, dafür hatte er eine „geistliche, leckere Küche" und seltene „Tröpflein" im Keller! — Nachdem sich die lesende Jugend an dieser saftigen Einleitung gelechzt, erfährt sie plötzlich zu ihrem Schrecken, daß dieser Bischof einen Jähzorn und eine wilde Gemüthsart hatte, die wie ein brausender Waldstrom verheerend wirkten. Der an dem Jägermeister von Seite des im Jähzorn aufwallenden Bischofes verübte Mord erregt wahres Entsetzen. Aber in förmlichen Abscheu gegen den Bischof muß das Gemüth des Lesers gerathen, wenn unmittelbar darnach die Stelle zu lesen ist: „Der Bischof,

obwohl an diesen Mord erinnert, sah nicht nach dem Gemordeten, sondern nach dem Hirsch, dessen Geweih-Enden erzählte." — „Verflucht", rief dieser Bischof aus, „solch' ein seltenes Thier muß mir der Bube tödten u. s. w." — Eine solche Scene — solche Worte eines Bischofes — welch' gewaltige Schläge an das zartbesaitete Gemüth der harmlosen Jugend! — Unser entsetzlicher Bischof Thilo läßt sich später vom Kapuziner-Quardian das **Horoscop** stellen, was ein Frevel war und „in jenen finsteren Tagen" ganz oft geschah. Dieser Kapuziner-Quardian war glücklicherweise Einer von Jenen, die zu ehrlich sind, Andere zu betrügen, aber selber vom Aberglauben beherrscht werden. Zu diesem Quardian geht nun der Bischof — um Mitternacht hin! — Später wird der Jugend ein neues Rasen dieses schaurigen Bischofes innerhalb fünf, sage fünf Seiten vorgeführt, welches mit einem — Morde, dem zweiten dieses Bischofes — endet. — Die Gattin des Gemordeten — flucht dem Bischofe, wofür dieser „schäumend vor Wuth **die Hunde auf sie hetzt**." — Schließlich liest die Jugend nochmals: „Der Bischof wird nochmals zum Mörder — an der Gattin des Hingerichteten!" — Möglich, daß eine gewisse Jugend nach derlei rührenden und lieblichen Geschichten lechzt! Wir haben für derlei einfach nur Verachtung und Ekel!! — Wir kümmern uns nicht, aus welcher Quelle der Verfasser schöpfte, aber darum kümmern wir uns, ob er im Rechte war, diesen Mann für Jung und Alt in einem so schlechten Lichte erscheinen zu lassen, so daß sie sich unter diesem Bischofe ein wahres Scheusal von Rohheit, Gemeinheit und endlich als mehrfacher Mörder vorstellen müssen? — Im Jahre 1858 erschien in dem berühmten Verlage Perthes in Gotha ein großes Werk, betitelt: Die säcularisirten Bisthümer Deutschlands, von Dr. Georg Victor Schmid. Hier heißt es nun S. 419: Thilo von Trotha (1466—1514) verdient eine ehrenvolle Erwähnung . . . . ., seiner Weisheit und Tugend, die ihm allgemein Liebe und Verehrung erwarb, mochte es wohl beizumessen sein, daß ihn Herzog Albrecht von Sachsen nicht nur bei der Taufe des Prinzen Georg als Pathen erwählte, sondern ihn auch während seiner Abwesenheit in Friesland seinem Sohne Georg als Rath beiordnete. — Auch in Sachsens Sagen-Schatz hat unser Bischof einen Platz

gefunden. Wegen beschuldigter Entwendung eines Ringes soll er nämlich einen seiner Diener, ungeachtet des Betheuerns seiner Unschuld und der Androhung, daß sich zu deren Erweis nach seiner Enthauptung die Arme über den Kopf zusammenschlagen würden, dennoch haben hinrichten lassen. Da nun seine Prophezeiung wirklich eingetroffen und einige Zeit darauf, beim Umhauen einer Linde, ein Rabennest und in demselben der vermißte Ring gefunden worden sei, so soll der Bischof, bei der Nachricht davon, vor Schreck plötzlich gestorben sein. Ganz unbegründet scheint indeß diese Sage nicht zu sein, indem das Trothaische Wappen, in welchem ein Paar in die Höhe gerichteter Arme und ein Rabe mit einem Ringe im Schnabel sichtbar sind, für dieselbe spricht. Wir könnten noch manche Stelle anführen aus der Feder achtbarster Gelehrten, die dem Verfasser an Gelehrsamkeit nicht um ein Haar nachstehen, wir begnügen uns, nur zu bemerken, daß Thilo nach den Berichten dieser Gelehrten ein Mann der Sanftmuth, Milde und Weisheit war und daß er 48 Jahre lange eine preiswürdige Regierung führte!

Horn. **Durch die Wüste.** [512]

Der Held dieser Erzählung ist ein durchweg braver und gediegener Charakter, somit ein nachahmenswürdiges Vorbild für die Jugend. Das Werk enthält Reisebilder, Wanderungen u. dgl., gewähnt also Geist und Herzen Nahrung und ist lesenswerth.

Horn. **Das Pathengeschenk.** [513]

Wir haben hier die Geschichte eines Hänkelthalers aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges, welcher auf der Rückseite das ausdrucksvolle Bild Gustav Adolph's von Schweden trägt und zur Gattung jener Schwedenthaler gehört, welche die Protestanten zur Zeit dieses furchtbaren Krieges auf der Brust getragen haben. Die Geschichte dieses Schwedenthalers ist nun mit der Lebensgeschichte des erzählenden Greises, der ihn dem braven Jacob, einem Primaner, zum Geschenke macht, innig verwebt. Für muthige (protestantische) Knaben zu empfehlen.

Horn. **Georg Washington.** [514]

Das Lebensbild dieses Mannes ist mit großem Geschicke für reifere Jugend bearbeitet. Zu empfehlen.

Horn. **Auf dem Mississippi.** Mittheilungen eines Deutschen aus Amerika. [515]

Fahrten auf diesem Strome werden nebst Zubehör von Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeit der Jugend vor Augen gestellt. Auch schaurige Momente fehlen nicht. Für lesegierige Jugend wohl lebhaft anregend, aber doch nicht besonders nützlich.

Horn. **Der Engel der Gefangenen.** Ein weibliches Lebensbild, dem Volke und der Jugend dargeboten. [516]

Der Verfasser führt hier das herrliche und ruhmwürdige Bild einer Frau, der bekannten Elisabeth Fry, gebornen Gurney von Earlham, einer Quäckerin vor, die im Kreise ihrer Familie, aber auch in dem ihrer lieben Gefangenen Ausgezeichnetes leistete. Ihr Beispiel feuert gar wohl die Seele des Lesers zum Guten an. Die schöne Bezeichnung: „Engel der Gefangenen" ist dieser Frau nach Verdienst gegeben. Für reifere Jugend und Erwachsene lesenswerth. — Katholiken finden Ausfälle auf katholische Geistlichkeit, die unnöthig sind und ihnen die Lectüre dieses Werkes vorenthalten.

Horn. **Graf Auget de Montyon, einer der edelsten Söhne Frankreichs.** [517]

Das Buch enthält das anziehende Lebensbild dieses Grafen, der in seinem Jugend-, Mannes- und Greisenalter hervorragendes zu Gunsten des Gemeinwohles und der Mitwelt geleistet hat. Jung und Alt wird durch die Betrachtung dieses hochherzigen Charakters zu Edlem und Erhabenem mächtig begeistert. Die Jugend speciell wird bewundern, wie Auget schon in seinem vierzehnten Jahre sich einer armen Familie in wahrhaft rührender Weise thatkräftig annimmt und sie rettet. Reiferer Jugend besonders zu empfehlen. — Ob unsere Jugend Zeit und Lust haben wird, Horn's Aufforderung nachzukommen, die mit Zahlen citirten Schriftstellen selbst nachzuschlagen, lassen wir dahingestellt sein.

Schupp (Horn's Fortsetzer). **Der Feldmarschall Gneisenau, Kriegsminister deutscher Freiheit.** [518]

Die Biographie ist an sich sehr interessant. Doch wird auch saftig erwähnt, daß es mit der Jesuitenschule, welche Gneisenau besuchte, nicht viel war und „daß der Kleine noch dazu immer als lutherischer Hund gebrandmarkt wurde." Derlei Sätze gehören nicht in eine für die Jugend bearbeitete Biographie.

Schupp. **Brand um Brand.** [519]

Eine amerikanische Auswanderergeschichte, die wohl in origineller und frischer Darstellung gegeben ist, von uns aber leider nicht empfohlen werden kann, da Frau Haxel, Alfred's Mutter, mit so widerlichen Fehlern behaftet ist und in ihren Verirrungen derart geschildert wird, daß jugendliche Leser an Hochachtung vor den Eltern nicht gewinnen werden. An Alfred's Charakter werden sie übrigens auch nichts Nachahmenswerthes und Veredelndes finden, wenn sie z. B. Alfred in einer grenzenlosen Empörung **Thränen der Wuth** weinen sehen. Es ist auch widerlich, die Mutter bettelnd mit einem Sammelteller und den Vater als Geiger in einem Wirthshause vor dem — Sohne auftreten zu sehen. — Im Buche wird nun der Vater als so entsetzlich abgehagert beschrieben, daß die Kleider um den Leib schlotterten. Es erregt nun das Lachen, auf dem beigegebenen Bilde diesen abgezehrten Vater mit einem wahren Bierbauch in echter Dickleibigkeit abgebildet zu sehen. War vermuthlich das Bild eher schon fertig als der dazu fabricirte Text!

Horn. **Ch. F. Gellert.** Ein Lebensbild. [520]

Ein ebenso schönes als gewandt gezeichnetes Lebensbild, welches zahlreiche Züge der Nachahmung bietet und Empfehlung für reifere Jugend und Erwachsene verdient.

Horn. **Der Lohn einer guten That.** Eine Geschichte aus Indiens neuesten Ereignissen. [521]

Eine, wie es scheint, auf Wahrheit beruhende interessante Erzählung aus der Zeit der neuesten indischen Empörung gegen

die verhaßten Engländer. Die Erzählung ist mit fesselnden Schilderungen fremder Sitten, Gebräuche und Länder nützlich bereichert und dem Texte nach sehr zu empfehlen, den Bildern nach aber nicht, da die Nuditäten auf Bild 1, 2, 4 gegen unsere Grundsätze verstoßen.

Horn. **Der alte Vincke.** Ein Lebensbild. [522]

Eine ganz empfehlenswerthe Lebensbeschreibung des in weitesten Kreisen wohlverdienten, edlen Mannes und wahren Freundes des Volkes. Derlei Lebensbilder sind wohl gewissen faden oder confessionell intoleranten Jugendwerken tausendfach vorzuziehen. Hier am alten Vinke lernt die Jugend Religion, Pflichtgefühl, Vaterlandsliebe und confessionelle Duldung.

Horn. **Das Leben der Kurfürstin Dorothea von Brandenburg und der frommen Landgräfin von Thüringen.** [523]

Das erste Lebensbild ist anziehend und tadellos entworfen und führt dem Leser „die liebe Dorel von Brandenburg" vor Augen. Die zweite Geschichte beschreibt die heroische Aufopferung und seltene Treue der Dulderin Elisabeth, Herzogin von Sachsen und Landgräfin von Thüringen, Gemalin des unglücklichen Herzogs Johann Friedrich II., des Mittleren, der in Wiener-Neustadt und Steyr fast 28 Jahre gefangen saß. — Der Standpunkt der Schreibweise ist specifisch protestantisch.

Horn. **Brand von Moskau.** [524]

Diese eminente Schilderung, für Jung und Alt gleich empfehlenswerth, trägt das charakteristische Gepräge, daß sie zugleich die ganze Lebensgeschichte Napoleon's I. dem Leser vorführt, seine Fehler und herrschsüchtigen Bestrebungen, aber auch seine Größe in reinster Objectivität genau zeichnet. Sehr eingehend ist der Brand selbst geschildert, als jener gewaltige Ruf Gottes: Bis hieher und nicht weiter. Deutsche Jugend wird insbesondere für die Liebe zum deutschen Vaterlande begeistert, österreichische Jugend kann aber zu ihrem Segen hieraus ersehen, was eine vaterlandliebende Nation leisten kann, wenn sie die drückenden Ketten der Vaterlandsfeinde abwerfen will.

Horn. Ein Kongo-Neger. [525]

Die Menschenfreundlichkeit des Grafen Robert Malpays gegen die armen Sklaven trägt ihm später zur Zeit der Sklavenrevolution auf Domingo reichliche Zinsen. — Ein wohlthuendes Buch, worinnen, soweit nothwendig, wohl kurz ein paar Mißhandlungen der Sklaven erwähnt, aber nicht zum Entsetzen der lesenden Jugend innerhalb zehn Capitel forterzählt werden. Die Tugenden Robert's und die große Dankbarkeit des Negers erscheinen strahlend immer im Vordergrunde. Die entschiedene Thatkraft, womit Robert dem Sklavenelende ein Ende setzt, wird dem Leser ein Spiegel sein zu kluger und überlegter Handlungsweise. Reiferer Jugend und Erwachsenen sei dieses Buch wegen seines schönen, veredelnden Inhaltes und seiner edlen Sprache mit bestem Wissen bestens empfohlen.

Horn. Zwei Savoyardenbüblein. [526]

Wir haben dieses Werk mit besonderem Interesse und Wohlgefallen gelesen und empfehlen es mit Freuden und aus innerster Ueberzeugung als eine frommende Gabe für jede Jugendbibliothek. Der Inhalt ist ausgezeichnet schön, die Sprache lieblich, herablassend und dem kindlichen Gemüthe zusagend. Die beiden Büblein glänzen durch ihre innige Liebe zu den Eltern, durch ihre in's Kleinste gehende Ehrlichkeit, durch ihren Eifer im Gebete und in der Sonntagsheiligung, indem sie selbst in einem fremden Lande auf das Eifrigste den Pflichten des dritten Gebotes Gottes nachkamen, durch ihr Gottvertrauen in so hellem Lichte, daß wir nur den dringendsten Wunsch aussprechen können, daß dieses Werk Jung und Alt die willkommenste Erscheinung sein möge.

Horn. Ein Ostindienfahrer. [527]

Nach der einleitenden Bemerkung des Verfassers dürfte diese Erzählung auf Wahrheit beruhen, ein Werth, den wir immer besonders hoch anschlagen. Sie ist aber auch sonstwie ganz vorzüglich. Sie beschreibt die Schicksale eines Mannes, der nicht Lust hatte, den Stand seines Vaters anzutreten, daher lieber in die Fremde zieht, doch nie seiner Eltern vergißt und ihnen immer werkthätig durch verschiedene Unterstützung unter die Arme greift. Die Jugend hat an diesem Ehrenmanne ein leuchtendes Vorbild, findet durch eingeflochtene Beschreibung ostindischer Ver-

hältnisse eine nützliche Bereicherung ihrer Kenntnisse und mehrere sehr förderliche, erbauliche Stellen und Scenen, und liest nachstehenden, segenbringenden Protest des Verfassers. Der Verfasser protestirt nämlich gegen dies Wort „Zufall", wie es die Welt gewöhnlich auffaßt, und erklärt dem Leser offenherzig, daß es ein Frevel sei, irgend ein Ereigniß, das im Leben eines Menschen eine besondere Wendung hervorbringt, als einen blinden „Zufall" zu bezeichnen, während es doch nur eine Fügung Gottes ist, der in nie endender Liebe Alles zum Besten der Menschen leitet. Dieser glänzende Protest des Verfassers allein würde uns schon sehr für dieses Werk gewinnen, wenn nicht zahlreiche andere Vorzüge uns schon in dieser Vorliebe zu dem vorliegenden Buche bestimmen würden. Sehr angenehm berührt insbesondere die herablassende, allgemein faßliche Schreibweise, die über Unbekanntes freundlichste und verständlichste Aufklärung bietet. Einige Ereignisse sind in wahrer Farbengluth gemalt. Dieses Buch bildet eine Zierde einer jeden Jugend- und Volksbibliothek und wird von uns auf das Beste empfohlen.

Horn. **Der Herr ist mein Schild.** [528]

Kindesliebe — zu welchen Heldenthaten vermag sie jene Kinder zu begeistern, die den Inhalt des vierten Gebotes Gottes erfassen! Nahida, die Tochter des ehrlichen, aber durch die Ränke eines ruchlosen Bösewichts unschuldig nach Sibirien verbannten Tzernikoff zeigt dem Leser solch' bewunderungswürdigen Muth, den Kindesliebe zur Rettung der Eltern eingibt. Nahida's Muth ist von glänzendem Erfolge gekrönt und bringt ihr und den Eltern Glück und Ehre. — Der hochherzige und edle Charakter des gottesfürchtigen und ehrlichen Vaters Tzernikoff theilt sich aber auch den Angehörigen mit. — Einige Scenen dieser ausgezeichneten und, wie der Verfasser behauptet, wahren Erzählung sind so ergreifend geschildert, daß der Leser sich der tiefsten Rührung nicht erwehren kann, wenn er nicht ausgetrocknet ist wie ein Flußbeet ohne Wasser. Schilderungen und Vergleichungen damaliger und jetziger russischer und sibirischer Zustände bilden eine belehrende Zugabe in unserem Buche, dem wir die Verbreitung in den weitesten Leserkreisen vom Herzen wünschen und gönnen. Keine Jugend- oder Volksbibliothek sollte dieses Werk vermissen.

Horn. **Der Orcan auf Cuba.** [529]

Vortrefflich! Der leitende Faden der Erzählung führt den Leser nach Cuba und läßt ihn im Geiste das grausige Wüthen des Orkanes schauen. Beim Toben der Elemente soll der Mensch erkennen: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst?“ — Unser Held Karl, verwaist, aber gottesfürchtig und ehrlich, findet durch Gottes weiseste Führung in Folge des erwähnten Orkanes den Bruder seines verstorbenen Vaters und somit sein ferneres Lebensglück. Karl's ganzer Charakter, sein frommgläubiger, ehrlicher Sinn, sein eifriges Streben nach Verbesserung seines Seelenlebens und seiner sonstigen Lebenslage dienen der Jugend zur Nachahmung. Die Schilderung des großen Naturereignisses und der sonstigen Verhältnisse auf Cuba ist so gelungen mit der Erzählung verflochten, daß sie als zur Erzählung wesentlich gehörig erscheint und den Gang derselben durchaus nicht stört, wie man dies anderwärts häufig unliebsam wahrnehmen muß. Wir empfehlen dies Werk für reifere Jugend und Erwachsene nachdrücklich.

Horn. **Das Erdbeben von Lissabon.** [530]

Wir müssen gestehen, daß die Darstellung dieses furchtbaren Ereignisses in wahrhaft genialer Weise behandelt und mit der gediegenen Erzählung ebenso genial verflochten ist. Daß durch diese Begebenheit in dem Charakter des alten Marquis de Ribera eine gänzliche Umwandlung bewirkt wurde, ist eine würdige und lehrreiche Beigabe zu dem sonstigen schönen und für Jung und Alt sehr empfehlenswerthen Inhalte des Werkes. Ist es wohl gut, wenn Jemand eines derartigen Mahnrufes nicht bedarf, um Gott zu erkennen und zu lieben, so ist es aber gewiß noch viel besser, wenn Jemand nach so mächtiger Erschütterung sich reumüthig zu Gott wendet, sich bekehrt und dann — treu und beharrlich Gottes Wege fortwandelt!

Horn. **Prinz Eugenius, der edle Ritter.** [531]

Die vorliegende, fließend und faßlich geschriebene Biographie unseres berühmten Helden sei hiemit kurzweg Jung und Alt in und außer Oesterreich bestens empfohlen. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß der Verfasser auch Eugen's religiöse Anschauung

und Unterwerfung unter die göttliche Vorsehung, der „der edle Ritter" jedesmal und offen vor aller Welt die Ehre des Sieges zuspricht, ehrlich dem Leser vor Augen stellt, was wir in unserer glaubensarmen Zeit als einen Gewinn für junge und alte Leser bezeichnen müssen.

Horn. **Gottfried Pollmann.** [532]

Eine Geschichte aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges, welcher namenloses Elend über Deutschland brachte, von den Verehrern Friedrich's II., die Letzteren als ihren Gott anbeten, aber als ein wahrer Segen gepriesen wird. Die Erzählung scheint auf Wahrheit zu beruhen und ist ein schlagender Beleg für unsere Behauptung. Denn Pollmann's Eltern mußten die Gräuel des siebenjährigen Krieges in schrecklicher Weise miterdulden. — Im Uebrigen ist das Buch auch eine sehr empfehlenswerthe Lectüre für Advokaten, die sich an dem gerechten Pollmann ein Beispiel nehmen können. — Im Allgemeinen eignet sich das Werk für erwachsene Jugend und das Volk.

Horn. **Das Leben des Feldmarschall Derfflinger.** [533]

So interessant diese Biographie ist, so anziehend sie auch vom Verfasser dargeboten wird, so bedauerlich ist es, daß er es nicht über sich vermochte, einige bittere Bemerkungen über die Bedrückung der Evangelischen von Seiten der Katholiken und einige mehr oder minder geschärfte Ausfälle auf unser Vaterland und den österreichischen General Montecucoli zu unterlassen. Wir finden derlei immer verwerflich.

Horn. **Eine Meuterei im stillen Meere.** [534]

Trotz der tüchtigen Stoffbewältigung möchten wir dieses Buch jugendlichen Lesern nicht geben, da sie durch dessen Lectüre manchmal zu sehr aufgeregt werden. Es enthält eine detaillirte Beschreibung einer großartigen Meuterei, deren Abschluß eine furchtbare Bestrafung der Schuldigen ist. Die Erzählung soll als Illustration des Schriftwortes dienen: „Die Sünde ist der Menschen Verderben." — Lehrreich in diesem Buche ist nur die Beschreibung des Brodbaumes.

Schupp. **Feurige Kohlen.** Eine Geschichte nach Thatsachen aus der Zeit Karl XII. von Schweden. [535]

Mit Wärme geschrieben, mit Vollendung durchgeführt, auf Wahrheit beruhend, mit spannenden Schilderungen von verschiedenen Verhältnissen und Thatsachen bereichert, ist diese Erzählung eine für Jung und Alt ganz vorzügliche, empfehlenswerthe Lectüre, die wiederholt mit Interesse und Nutzen gelesen werden kann.

Schupp. **Der Fuhrmannsjunge im Kriege.** [536]

Eigentlich eine Geschichte, beziehentlich Verherrlichung des Kriegszuges nach Frankreich 1870/71. Die ganze Erzählung ist langweilig und gewöhnlich. Das Eigenthümlichste darin ist der verhaßte Jude Moses Ehrenberg, ein wahrer Hallunke, genannt der „Schimmelmausche", der ein niederträchtiges Leben führt und ein elendes Ende nimmt. Es ist fast unbegreiflich, daß gewisse Blätter den Verfasser wegen Vorführung eines solchen Juden nicht schon ordentlich zerzaust haben. Wir können dem Buche keine Empfehlung mitgeben.

Horn. **Robinson.** [537]

Für die Jugend neu und zwar sehr gut bearbeitet und der besten Empfehlung würdig. Vier hübsche Abbildungen zieren dieses nette und billige Buch von 307 Seiten.

Schupp. **Im Eise.** Eine grönländische Geschichte der Jugend und dem Volke erzählt. 1875. Riedner. Mit 4 Abbildungen. [538]

Schupp. **Der Wolkenbruch in der Wiegenau.** Eine Geschichte aus unserer Zeit, der Jugend und dem Volke erzählt. Mit 4 Abbildungen. Ebenda. 1875. [539]

Schupp. **Wilhelm von Oranien, der Begründer der niederländischen Freiheit.** Ein Lebensbild, der deutschen Jugend und dem Volke dargestellt. 1875. Ebenda. [540]

„Im Eise" empfiehlt sich durch seinen eigenen Werth vor-

theilhaft. — Die Erzählung „Der Wolkenbruch" enthält treffliche Episoden über die Lösung der socialen und der orientalischen Frage, kurz ein Stück Geschichte unserer Zeit. Oesterreicher würden aber das Citat vom baldmöglichen „österreichischen Staatsbankerott" finden, was wir speziell hervorheben müssen. — In „Wilhelm von Oranien" erfährt die Jugend S. 101 wieder einmal den Unsinn —; doch lassen wir den Passus selbst folgen: „In dieser Absicht (sich durch Ermordung des Prinzen von Oranien einen Himmelssitz zu erwerben) wurde er (Gerard) bestärkt durch einen Jesuitenpater in Trier, dem er sich **in der Beichte** anvertraute und der ihm so recht die Märtyrerkrone des Himmels ausmalte, und durch den Vorsteher eines Franziskanerklosters in Tournay, der, einstimmend in sein Vorhaben, ihn an Alexander Farnese wies, der ja alle Mordpläne leitete und führte." — Nur zugeschimpft in Jugendwerken, selbst in denen der neuesten Zeit, die überall confessionelle Freiheit ausposaunt, überallhin sie kennt und übt, nur nicht gegen Katholiken, und in der es anno 1875 noch möglich ist, der Jugend solche Scheusale katholischer Pfaffen, die zu Mord rathen und zwar in und außerhalb dem Beichtstuhle dazu rathen, vorzuführen. Thut nichts in den Augen gewisser Verfasser, wenn nur der katholischen Kirche ein Fußtritt gegeben wird. — Das Buch hätte seinen Zweck bezüglich der Jugend auch erreicht, wenn der erwähnte Passus einfach weggeblieben und die Thatsache dieser abscheulichen Mordthat kurz und nirgendhin verletzend constatirt worden wäre. Die protestantische Jugend braucht ja als Jugend auch nichts Weiteres als das Lebensbild des Prinzen zu schauen und somit durchaus nicht Sätze, die zugespitzt sind, für die Jugend einer anderen Confession verletzend klingen und die Gemüther der Jugend gegen katholische Religion und deren Diener bedenklich aufregen und erbittern. Wie groß stehen katholische und besonders die österreichischen katholischen Jugendschriftsteller da, die nicht mit Einer Zeile die Jugend anderer Confessionen verletzen! Schon wegen dieser religiösen Toleranz und echten Noblesse muß man ihnen und ihren Werken die größte Hochachtung zollen und gegnerischen Jugendschriften und deren Verfassern, insoweit sie Intoleranz predigen und üben, die tiefste Verachtung entgegenbringen.

Schupp. **Unter den Falschmünzern.** Jugenderinnerungen eines alten Herrn. Der Jugend und dem Volke erzählt. Mit 4 Abbildungen. Ebenda. 1876. [541]

Ein im Jahre 1876 erschienenes Buch noch mit dem verbrauchten, langweiligen Thema eines Kindesraubs ausstaffirt zu sehen, ist fast unbegreiflich. Wir wünschen, daß der Kaufpreis dieses Bandes von Käufern zur Anschaffung eines anderen Buches, welches zu den besten Jugendwerken gehört, verwendet werde. Uebrigens ist der Inhalt auch sonst noch viel zu abenteuerlich, als daß er der Jugend geboten werden könnte.

Schupp. **Im Busche.** Eine australische Geschichte, der Jugend und dem Volke erzählt. Ebenda. [542]

Für zartere Jugend ist diese abenteuerliche Geschichte absolut nicht. Abgesehen, daß der ganze Inhalt für sie nicht paßt, so finden sich Scenen z. B. S. 7 und 8 von so aufregender Beschaffenheit, daß wir sie damit verschonen müssen; endlich sind einige Ausdrücke zu derbe, einige Schurkenstreiche für sie wahrlich nicht dringend wissenswerth. Erwachsene können dieses Buch lesen und manche gute Lehre entnehmen. Der Inhalt ist voll Leben und Frische. Cranmer ist ein besonders edler Charakter, Willy desgleichen und Harry wohl gutherzig, aber leichtsinnig, später aber gründlich gebessert. — Reiferer Jugend geben wir übrigens dieses Buch auch nicht, sondern wünschen, daß sie auch noch nach einfacheren Geschichten ohne Beigabe von Verbrecherunthaten greifen möge.

Hugo Oertel. **Karl der Große, Begründer des deutschen Kaiserthums.** Der deutschen Jugend und dem deutschen Volke geschildert. Mit 4 Abbildungen. Ebenda. 1875. [543]

Das Werk ist sehr gut geschrieben und zu empfehlen, aber bestimmt nur für Erwachsene! — Für die Jugend durchaus nicht. — Karls eheliches Leben ist zu getrübt, sein Charakter in dieser Beziehung viel zu leicht-

fertig, als daß die Jugend denselben von dieser Seite kennen zu lernen brauchte. Ferner paßt alles Nachstehende nicht für die Jugend. Man bemerke z. B. den Satz: „— sondern eine jener unrechtmäßigen Verbindungen, wie sie Karl auch nach dem Tode seiner letzten Ehegemalin mit drei Frauen unterhalten haben soll." — Man bemerke den Passus von „Karls unwürdigem Liebesverhältnisse"; dann die Schilderung der geheimen, aber um so heißeren Liebe Bertha's zu Angilbert und ihrer nächtlichen Besuche und Liebesschwelgerei; endlich noch das Anhängsel, „daß in dieser Beziehung der Ruf der Kaiserstöchter durchaus nicht tadellos war." Nur Stoff zum bedenklichen Nachgrübeln.

Horn. **Franz Drake, der Mann, der uns die Kartoffeln gebracht hat.** [544]

Dieses Büchlein behandelt die Lebensgeschichte Drake's und im fünften Capitel die Geschichte der Einführung der Kartoffel in Europa. Gewiß ist ein Buch, welches diesen Gegenstand in würdiger Weise behandelt, zu begrüßen; aber wenn Katholiken sehen müssen, wie ein schriftstellerischer Superintendent seine Natur aber schon gar nicht zurückdrängen kann, so werden sie ob dieser confessionellen Zugespitztheit verletzt und können für ihre Jugend manches seiner Bücher und auch dieses nicht anschaffen. Wozu bei einer Kartoffelgeschichte und bei Schilderung einer Seeschlacht noch der läppische, höchst überflüssige, tendenziös zugespitzte Passus: „Am Bord der spanischen Armada befand sich auch ein Oberketzerrichter, der in England, einem ketzerischen Lande, mit 180 Geistlichen und Ketzerrichtern sein **blutiges** Amt ausüben sollte." (?) Was soll katholische, was soll christliche und was soll sonstige Jugend aus so dummen Sätzen erlernen?

Horn. **Vier deutsche Heldinnen aus der Zeit der Befreiungskriege.** Ein Büchlein für die deutsche Jugend und das Volk. [545

Die Widmung für die Jugend ist ganz verfehlt, da dieses Buch nur vom Volke, d. i. von Männern und Frauen gelesen werden kann. Ein Stoff, wie der im vorliegenden Buche,

wo drei Frauenspersonen in Mannskleidern, selbst zu Pferde Feldzüge mitmachen, beziehentlich ihr Vaterhaus verlassen und ihr Geschlecht später auf mehr oder minder reizende Weise entdeckt wird, ist trotz möglichster Berücksichtigung des Heldenmuthes dieser Frauenspersonen doch nicht passend für ein Jugendbuch. Die Heldinnen sind folgende vier: Maria Werder aus Breslau (eine Ehefrau), Auguste Friederike Krüger (Bauerstochter), Eleonora Prohaska, Eleonore Schulze (betagte Lehrerswitwe). Diese letzte Heldin, die sich die Pflege der Verwundeten zur Aufgabe machte und in Folge ihrer ungeheuren Anstrengung sterben mußte, macht unstreitig den besten Eindruck und wäre es besser gewesen, an der Hand einer freundlichen Erzählung diese Heldengestalt allein der Jugend vor Augen zu führen. — Am besten würde der Jugend wohl die erste Heldin „als prächtiger Husar" mit kräftiger Gestalt, mit tiefer Stimme, festem Tschako, als „junger Milchbart, dem nicht einmal ein Härlein unter der Nase wachsen wollte" — gefallen. Uebrigens würde sie ihre Phantasie doch auch in anderer Beziehung einigermaßen anstrengen über gewisse Sätze; wie „Einmal traf sie ein Streifschuß am Oberarme, da konnte denn ihr Geheimniß nicht verborgen bleiben und von Seite des Obristen u. s. w."; oder: „Der alte Förster betrachtete sie mit einem geheimen Ahnen ihres Geschlechtes"; oder: „Ein für sie (den schönen Lübeck, recte Maria Werder, 19 Jahre alt, aber durchaus kein Mannweib mit angequältem männlichem Betragen) sehr unglücklicher Zufall brachte schon nach wenigen Wochen ihr Geschlecht an den Tag"; oder: „Der Doktor eilte sich, rasch zum Sitze der Wunde zu kommen (Eleonora, der schöne Trommler, war nämlich in den Oberschenkel geschossen) und darum riß er ohne Weiteres den Rock auf, der eng die jungfräuliche Brust umschloß — und ein Blick verrieth das tiefbewahrte Geheimniß."

Horn (und Schupp). **Die Eroberung von Constantinopel durch die Türken im Jahre 1453.** [546]

Das Buch schildert in ganz ansprechender Form die auf dem Titel angezeigte historische Begebenheit. Der ränkevolle Verbrecher Haik ist aber ein so abscheulicher Charakter, daß er hier

eine äußerst lästige Erscheinung und der Jugend wahrlich nicht zu sonderlichem Nutzen wird. Warum dieses Scheusal als Aufputz?

Horn. **Die Gemsjäger.** [547]

Ein schönes Bild aus dem Leben der Alpenwelt, in welchem Gottes wunderbare Führungen zum Herzen sprechend dargestellt werden. Casperli wird durch Gottes Arm gebändigt aus Rudi's unversöhnlichem Feinde dessen treuester Freund. — Im Interesse der Jugend müssen aus dem vorliegenden Buche einige Bemerkungen entnommen und warnend vorgeführt werden. Vorerst ist Casperli gar so roh. Dann sind der Passus: „Daß ihm die Mädchen gar zu Gefallen gingen" und die ganze Werbungsgeschichte mit der Vreneli etwas lang, romantisch, kurz für die Jugend unnütz.

Horn. **Eine Korsarenjagd im indischen Mittelmeer.** [548]

Genau das, was der Titel angibt, mit freundlichem Eingang und Ausgang und schauriger Mitte. Solche Lectüre verwöhnt und stumpft ab.

Horn. **Der Schiffsjunge und sein Lebensgang.** [549]

Eine anziehende und für Knaben ganz empfehlende Geschichte, voll herrlicher Schicksalsfügungen von Seite des allgütigen Gottes. Die Abbildungen sind hier ganz passend und ansprechend für die Jugend.

Horn. **Aus den Silberminen der Cordillera in Südamerika.** [550]

Der Verfasser ist bestrebt, an der Hand einer in einem Welttheile sich abwickelnden Erzählung zu beweisen, „daß der Eltern Segen den Kindern Häuser baut; daß echte Freundschaft des Lebens schönster Segen ist, und daß ein armer Schelm, wenn er ehrlich und treu ist, nicht als armer Schelm bis an's Ende seiner Tage unter Noth und Sorgen zu seufzen nöthig hat, daß endlich das gediegene Silber einer Grube Descubridora das Lebensglück lange noch nicht allein aufbauen kann." Als Erzählung ist das vorliegende Werk gut. Nur lassen sich vom confessionellen, hier katholischen Standpunkte einige Bemerkungen nicht übersehen. In einem J u g e n d buche vom „unermeßlichen

Reichthum der Klöster" zu faseln, ist abgeschmackt. — Bestimmt aber war das hier erwähnte Gelübde in der Kirche Antonia für Juan Godoi gar nicht bindend und wird somit in höchst überflüssiger Weise, welche die Religionsbegriffe der Jugend nur verwirrt, hier angeführt. Ist der Satz, das Gelübde betreffend, fortgeschafft, so besteht das Buch auch und noch besser. Bleibt dieses Gelübde in dem Buche aber künftighin angegeben, was soll protestantische Jugend über solch' ein katholisches Gelübde denken?

Horn. **Von dem Manne, der uns den Weg nach Amerika gewiesen hat.** [551]

Das vorliegende Buch ist mit besonderem Fleiße bearbeitet und vielfach mit großer Wärme geschrieben. Diese Anerkennung läßt sich nicht zurückhalten. — Da es aber auch für die Jugend gewidmet ist und in Oesterreich vielfach an katholische Jugend abgegeben wird, so ist nur zu tadeln, daß aus der Schaar der Feinde des Columbus gerade der Erzbischof von Granada und dann der Bischof Fonseka mit eingehenden Persons- und Charakterbeschreibungen bedacht und beehrt werden, während die übrigen Feinde des großen Mannes in der allgemeinen Rubrik „seine Feinde" kurz erwähnt werden. — Katholischer Jugend kann nichts mehr schaden, als in einem Jugendbuche neben einem edlen Laien und Weltentdecker zwei so unedle Nachfolger der Apostel in Vergleich gestellt zu sehen. In einem Jugendbuche ist es wahrlich klar genug bemerkt, wenn es allenfalls ganz trocken heißt: „Seine Feinde bei Hof wußten es zu hintertreiben." — Herr Superintendent Horn, als ein Prediger der Liebe, hätte gegenüber dem katholischen Volke und katholischen Jugend liebevoller, toleranter schreiben sollen. — Der Erzbischof von Granada wird nun in diesem Jugendbuche charakterisirt als ein Mensch voller Tücke, Bosheit und Feindseligkeit. Eine Seite später erhält er das Epitheton „der giftige Erzbischof". — Der Steckbrief auf Bischof Fonseka lautet: „Er haßt im tiefen Grunde seines schwarzen Herzens den Admiral und weiß dies unter einem glatten, heuchlerischen Lächeln zu verbergen; er ist stolz und ehrgeizig, sinnlich und tückisch," und „als Columbus siegte, näherte er sich ihm, weil dieser um einen frommen Bischof bat, zur Bekehrung der Heiden; er war alles Andere, als

ein frommer Bischof und bebte nicht zurück vor den schlechtesten Mitteln zur Verdächtigung des Columbus u. s. w." — Statt der lästigen, seitenlangen Bemerkungen über Fonsed, wäre wohl irgendeine Scene oder edle That aus dem Leben des Columbus tausendfach besser gewesen. Uebrigens würde das Buch auch ohne die Seiten, die den Fonseka durchhecheln, dick genug geblieben und für die gesammte christliche Jugend zweckmäßiger gewesen sein. Mag nun die Tugendgröße des bekannten P. Prior im hellsten Glanze strahlen, so braucht unsere Jugend — und auf österreichischem Büchermarkte wird ja dieses Werk wie die übrigen Horn'schen Bücher auch zum Kaufe massenhaft ausgeboten — darinnen nicht zwei so häßliche und verwerfliche Charaktere, wie diese zwei katholischen Kirchenoberen eingehend geschildert zu sehen. Wollen wir auch gerade nicht behaupten, daß Herr Superintendent Horn mit der Vorführung zweier „solchen Heuchler und schwarzer Seelen" eine böswillige Tendenz anstrebte, immerhin aber bleibt es taktlos und unpädagogisch, die Jugend in einer seitenlangen scharfen Charakteristik, die sich mit den zwei Worten „seine Feinde" hätte abthun lassen, in ausgedehnter Weise gegen die Diener des Altares mißgelaunt und da solche Eindrücke besonders nachhaltig haften bleiben, im späteren Leben feindselig zu machen. Katholische Jugend benöthigt nie und nimmermehr solche Bücher. Ebenso entschieden würden wir es verwerfen, wenn in irgendeinem katholischen oder sonstigen Jugendwerke jene protestantischen Kirchenoberen, die auch üble Charaktere gewesen, wie unter den 12 Aposteln Jesu ein schwarzer Verräther war, ganz klar und faßlich als schwarze und verrätherische Diener der Religion Jesu hingestellt würden. Die Diener der Religion, die Kirchenoberen, sind als achtbare Charaktere der Jugend vorzuführen; würde Einem derselben dieses Merkmal fehlen, so verschone man die Jugend damit. Uebrigens haftet an diesem Bande eben die Makel, die selbst gute Freunde dem Herrn Verfasser Oertel (Horn) mittheilten — „die flüchtige Vielschreiberei", die ihm oft nicht mehr Zeit ließ, die nöthige Feile an das Werk anzulegen.

Horn. **Die Boerenfamilie von Klaarfontein.**

[552]

Ein Volks-, aber kein Jugendbuch. Es enthält eine ganz liebliche Erzählung aus dem Familienleben der Helden dieser

Geschichte. Für die Jugend ist es zu romanhaft. Es endet mit einer Liebesgeschichte, welche besonders durch das letzte Bild, — in einer pikanten Weise das Wiedersehen und die Umarmung zweier Liebenden, des Jünglings und der kurzgeschürzten Mietje vorstellend, — und durch entsprechende Sätze fein illustrirt wird. — Man will die Jugendliteratur besonders im Dienste der Schule verwendet haben und verwendet sie auch schon eifrigst. Die während des Tages angestrengten Kinder greifen nun gerne nach einem Erholungsbuche. Die Erholungen sollen nützen, nicht schaden und die Phantasie nicht noch mehr erregen. Nun erhält aber ein Knabe oder ein gewecktes Mädchen das vorliegende Buch zur — Erholung. Die beiden Liebenden und die hübsche Mietje werden in der Phantasie des Kindes, selbst im Träumen noch eine Rolle spielen. Ist das Jugenderholung?

Horn. **Gottes Finger.** [553]

Für erwachsene Jugend und das Volk lesenswerth, da sich hier eine spannende — Criminalgeschichte findet, die wohl schaurige Sensation hervorruft, aber im Ganzen doch vorherrschend und nützlich auf den „Finger Gottes" in den Geschicken guter und schlechter Menschen hinweist. — Für die zartere Jugend paßt es jedoch durchaus nicht. Sie benöthigt keine Sensationswerke. Uebrigens dürfte ihr ein Satz wie: „als im zweiten Wochenbette seine Schwester mit dem Neugebornen starb" zur bezüglichen Aufklärung nicht gerade dringend nothwendig sein. Inwieweit nachstehender Passus: „Du weißt, ich kann wie ein Kapuziner der Frau das Fette von der Suppe wegplaudern", echte Verstandes- und Herzensbild fördert, dies zu ermessen, überlassen wir Anderen. Katholische Jugend benöthigt derlei liebliche Vergleichungen nicht.

Horn. **Der Strandläufer.** Eine Geschichte aus den Dünen der Nordsee. [554]

Absolut kein Jugendbuch! Nur für das Volk. Die edle Absicht des Verfassers ist, zur Warnung die Entwicklung eines Menschenlebens zu zeigen, welches durch Leichtsinn und sittliches Verderben immer tiefer in die dunklen Wege des Lasters geräth und darinnen untergeht. So vollkommen er diese seine Absicht an der Hand dieser ergreifenden Geschichte erreicht,

so ist dies doch nur möglich in jenen Kreisen, die man „Volk" nennt. Daß wir diesen Band der Jugend nicht empfehlen dürfen, beweisen wir aus unseren Principien im Nachstehenden. Es kommen hier einige möglichst schaurige Scenen vor, bei deren Lesung selbst den Erwachsenen einiges Frösteln anwandelt, das Gemüth der Jugend aber von echtem Fieberschauer geschüttelt werden müßte. Der Charakter des Strandläufers ist geradezu entsetzlich und sein Leben bis zum Raube und Morde ganz schaudervoll. Wer kann das Studium eines abgefeimten Verbrecherlebens für die Jugend empfehlen wollen? Darf man auch wohl der Jugend Beispiele der Warnung zeitwillig vorführen, so muß dies doch mit besonderer Kürze und Klarheit und derartig geschehen, daß sie nicht über alles mögliche Böse, über den ganzen Abschaum der Menschheit, über die abgründliche Verworfenheit mancher Gottlosen vollständig instruirt, erschreckt und abgestumpft werde. Hier sind auch die Darstellungen auf den Abbildungen ganz geeignet, einen gewissen Schauder in der Seele und in den Traumgebilden der Jugend lang nachwirken zu lassen. — Der ausgezeichnete und opferwillige Charakter der Tochter Annetje muß der Jugend leider in zu mattem Schimmer erscheinen, wenn sie den gräulichen Charakter des schlechten Vaters, und diesen zwar mehr und eingehender zu schauen bekommt, als den nachahmenswerthen der Tochter. Einen schlechten, verkommenen Vater — in einem Jugendbuche — zu sehen, ist ganz verwerflich! Man verbreite daher dieses Werk zahlreich in den Kreisen der Erwachsenen und verschone die Jugend ganz und gar damit.

Horn. **Hualma, die Peruanerin.** [555]

Es wird in dem Gewande dieser Erzählung die Art und Weise geschildert, in der das Fiebermittel Cinchona und der Baum Cinchon, der dieses Mittel eben bietet, zu ihrem Namen und die Menschheit in deren Besitz gekommen ist. Zweck, Inhalt und Darstellung sind an sich sehr löblich; das Buch ist für Erwachsene lesbar. Aber es findet sich auch mancher fade Tand und Aufputz, um diese gelinde Bezeichnung zu gebrauchen. Die Schilderung, daß Dolores gleichsam eine Missionspriesterin an der zartbesaiteten Hualma werden muß anstatt des strengen, harten Patres und seiner harten Weise, klingt wohl sehr romantisch,

aber für den katholischen Priesterstand gewiß nicht sehr ehrenvoll. Glücklicherweise muß dieser harte Pater mit einem anderen Bruder in die Missionsstation El Ingenio zurückkehren, wodurch Dolores' Missionsthätigkeit viel tiefere Wurzeln schlagen und schneller Früchte tragen konnte. Es mag bei Hualma ausnahmsweise geschehen sein, „daß, wenn sie mit Dolores im Zimmer betete, der Eindruck ein tieferer war, als den die gottesdienstliche Feier in der Kathedrale auf sie machte". In der Regel ist bei Convertiten das Gegentheil der Fall. Für den Besuch des öffentlichen Gottesdienstes wird die Jugend dadurch nicht begeistert. Ein großer Theil der Jugend ist ohnehin mehr für den Gottesdienst im Zimmer, das heißt für gar keinen, eingenommen. — Schließlich züchtigt noch Hualma's Vater, Huahamac, in niederschmetternder Weise die — Priester seines Stammes, diese Verleumder, welche Philippika für die Jugend eine Art Honig sein soll. Denn sonst würde man sie nicht hieher eingereiht haben. — Was unterscheidet diese lange? Priester dort — Priester hier — harte Priester, harte Pater, Priester als Verleumder! — Uebrigens findet sich in des Verfassers Werken noch der merkwürdige Umstand, daß, wenn von katholischen Missionären die Rede ist, Jung und Alt in der Regel mehr harte Männer vor sich sieht, während, sobald er protestantische Missionäre auftreten läßt, dies durchgehends Männer von sanftem und weichem Herzen sind, über deren Lippen nur die liebevollsten Worte kommen. — Endlich noch die Frage: Warum mußte z. B. in dieser Erzählung der katholische Missionär ein harter Pater sein? Antwort: Um die Missionsthätigkeit der Dolores damit einzuleiten. Nun, da hätte einfach genügt, zu erwähnen, er habe abreisen müssen. Das Citat bezüglich seines Herzens, welches hier hart sein muß, war gar nicht nöthig. Es hätte heißen können: Er begann seine Bekehrungsversuche und Belehrung und, als er abreisen mußte, setzte Dolores den Unterricht fort. — Katholische Jugend möge sich von der hier gebotenen Betrachtung des harten Paters ferne halten.

Horn. Von dem Neffen, der seinen Onkel sucht. [556]

Auch ein Jugendbuch, welches absolut nicht für die Jugend, sondern höchstens für Erwachsene paßt. Den Onkel, welchen der Neffe sucht, findet er nicht. Gottes Gnade

aber fand er überall und diese führte ihm einen anderen Onkel, den er nicht gesucht, in der Person eines liebevollen, wackeren Obersten zu. — Der gesuchte Onkel ist ein wahrer Lump und seine ganze Sippschaft vom selben Stammbaum. Das ist der Aufputz, in welchem ein Land- und Sittengemälde von Java geboten wird. Zum Glücke ist der Oberst eine wahrhaft edle Natur. Der Styl des Buches ist blühend, die Sprache beredt. Weibliche Jugend darf es aber schon gar nicht lesen, da sie an dem grundverdorbenen Mädchen Annetje nur in die Welt und in das Studium der Verführungs- und Verstellungskunst tief eingeführt würde.

Horn. **Der Kaffernhäuptling.** [557]

Eine Geschichte aus den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts, welche sittlicher Ernst durchdringt und welche des Interesses wegen an das „Cap der Hoffnung" verlegt ist. Wir empfehlen es reifer Jugend und dem Volke recht gerne.

Horn. **Die letzte Ghazwah,** oder Sclavenjagd unter der Regierung Mehmed Ali in Egypten. [558]

Ganz vorzüglich! Lehrreich, durchweht von religiöser Innigkeit, fesselnd vom Anfang bis zu Ende, ist dieses Werk für Jung und Alt auf das Wärmste zu empfehlen. Wir gaben es allsogleich in unsere Jugendbibliothek. Die beigegebenen Bilder sind durchwegs sehr schön und sehr passend.

Horn. **Diamantina.** [559]

Ernst, der unfolgsame Sohn braver Eltern, zieht nach Diam in die dortigen Diamantwäschereien, geräth in die Hände echter Hallunken und gelangt später zur — Bekehrung. Wir haben somit die Geschichte eines verlorenen Sohnes vor uns, der sich erst in der Fremde, in Brasilien, bekehrt, oder mit anderen Worten: das fremde Land Brasilien wird an der Hand dieser Bekehrungsgeschichte vor Augen geführt. Falls dieses Buch gerade in die Hände der Jugend gerathen möchte, nun, so wird diese keinen Schaden daran nehmen, aber sonst ist es anzurathen, sie möge nach besseren und den besten Jugendschriften vorerst greifen.

Horn. **Scharnhorst.** Ein Lebensbild aus den Zeiten des schweren Druckes und der lebensfrischen Erhebung gegen fremde Gewalt. [560]

Diese Biographie, welche für reifere Jugend und das Volk ganz empfohlen werden kann, ist mit Wärme und Innigkeit geschrieben, entwirft ein sehr klares Bild dieses edlen Charakters und hat den Vorzug, daß sie nicht so stark preußelt wie manche ähnliche Biographien.

Horn. **Der Lumpensammler von Paris.** [561]

Eine köstliche, aber auch lehrreiche und gut geschriebene Erzählung, welche darlegt, was aus einem armen „Büblein" werden kann durch die Fügung Dessen, in dessen Hand die Geschicke der Menschen ruhen. Der frische Ton des Buches wird Jung und Alt in der Einbildungskraft und in den Gefühlen des Herzens äußerst angenehm anregen. Das Buch ist sehr zu empfehlen und zu verbreiten.

Horn. **Während und nach der Zerstörung von Magdeburg.** Nach den Mittheilungen eines Augenzeugen der Jugend (?) und dem Volke erzählt. [562]

Ganz specifisch confessionell und somit ungenießbar, ja für die Jugend ganz verwerflich. Wozu Confessionen gegen einander hetzen?! So oft wir ein Buch aus protestantischer Feder zur Hand nehmen, dessen Titel das Wort „Magdeburg" enthält, so können wir die Befürchtung uns nicht verhehlen, daß es den Haß oder die Intoleranz gegen die katholische Kirche und ihre Bekenner systematisch in die Herzen von Jung und Alt einträufelt und auch gewisse alte Geschichtslügen immer wieder neu aufwärmt. Auch das vorliegende Buch ist wieder voll Gift und Geifer und geeignet, den Samen der Intoleranz zu säen und der katholischen Kirche, dann dem Kaiser Ferdinand II., „diesem Manne voll Glaubenshaß", und Tilly, „dem grausamen Würgengel, dem General in der Mönchskutte, einem Manne, der Worte spricht, die eines Teufels würdig sind" — hinterrücks einen Stoß

zu versetzen. — So was nennt man eine belehrende Erholungslectüre für die Jugend!

Horn. **Der alte Fritz, der Held und Liebling des deutschen Volkes.** [563]

Auch hier kann österreichische Jugend die fortwährende Demüthigung Oesterreichs genau betrachten. — Ueber einige dieser preußelnden Biographien und Jugendschriften sind doch manche österreichische Schuldirectoren und echte Schulmänner schon so entrüstet, daß sie sich deren Einreihung in österreichischen Schulbibliotheken energisch widersetzten. Auch Buchhändlern von besserer Bildung und österreichischer Ehrlichkeit wird diese Fritz-Moltke-Bismarck- und sonstige preußenseuchelnde Literatur schon zu bunt und lästig. — Maria Theresia erhält in diesem Buche die besondere Aufmerksamkeit, daß sie der Jugend als eine Frau hingestellt wird, die den „ketzerischen" Preußenkönig haßt! — Pfui über diese Infamie gegen eine so berühmte und echt christliche Kaiserin! — Auch erfährt die Jugend, daß ein katholischer Abt der Lebensretter Fritzen's wurde, was übrigens nichts Absonderliches, aber nur insoweit bemerkenswerth ist, weil sich Fritz diesmal „nur in einer **schäbigen** Mönchskutte" geborgen fühlte. Solche unnöthige und ordinäre Bezeichnungen gebraucht ein Verfasser, der ein Superintendent, ein Diener des Altars gewesen und somit auch ein Mann von Bildung, die ihm so ordinäre Ausfälle untersagt, hätte sein sollen. — Fort mit solchen Büchern, die dem patriotischen und dem feineren Gefühle solchen Hohn sprechen!!

Horn. **Von dem frischen und muthigen Seydlitz.** [564]

Es ist gewiß ein Vergnügen und zugleich ein Segen, die Biographie eines so leuchtenden Musters der Tapferkeit zu lesen. Hatte der frische und muthige Seydlitz auch manche Fehler, so finden sich an ihm auch große Vorzüge, unter denen der der besonderen Achtung vor der Religion nicht einer der geringsten ist. — Was die Jugend besonders erlernen solle, wenn sie Nachstehendes, was wir hier eigens anmerken, über das Gebahren Fritz II. lesen soll, ist uns nicht erklärlich. Aeußerst verletzend, besonders für zarte Gemüther, wirkt es, das hämische, gemeine und spöttische Benehmen des „großen" Fritz gegenüber diesem wahrhaft großen

General und den anderen Generälen, denen er so viel zu danken hatte. Ging die läppische Eifersucht des großen Fritz so weit, daß er den General Seydlitz schon zur Rede stellte, weil er mit Kaiser Joseph II. längere Zeit gesprochen und übrigens ganz preußisch gesprochen, so zeigt sich S. 96 die empörende Rohheit des Königs gegen den General Bredow. Solche Scenen in einem Jugendbuche hinterlassen nur den peinlichsten Eindruck.

Horn. **Ernst der Fromme, Herzog von Gotha.** Ein Lebensbild aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges. [565]

Unser Urtheil über dieses vom protestantischen Standpunkte aus bearbeitete Buch lautet ganz günstig und haben wir es vom Anfang bis zu Ende mit Interesse durchgelesen. Das Buch ist für protestantisches Volk ganz geeignet. Die vortreffliche Erziehung, welche dem Helden des Buches von seiner Mutter zu Theil wurde, ist ein leuchtendes Muster für Eltern und Erzieher, deßgleichen Ernst bezüglich seiner Frömmigkeit und treuen Pflichterfüllung für alle Leser. — Nur zwei Stellen fielen uns auf. Die deutliche Bemerkung über die „ehrenwerthe Sitte jener Tage, in denen auch fürstliche Mütter ihre Kinder an eigener Brust nährten", wird man zum Mindesten sehr überflüssig halten müssen. Die zweite Bemerkung über Magdeburg und den armen Hirten, wenn er in die Hände der Feinde gerathen wäre u. s. w., ist als ein unduldsamer, unnöthiger Seitenhieb auf Tilly u. s. w. anzusehen.

Horn. **Johann Jacob Astor.** Ein Lebensbild aus dem Volke. [566]

Es ist recht gut entrollt und bietet viel Interesse. Der Standpunkt ist leider ganz specifisch zugespitzt, was ganz gegen unsere Grundsätze verstößt.

Horn. **Die Pelzjäger der Hudsonsbai-Compagnie.** [567]

Unter den verschiedenartigen Büchern, welche sich mit fremdländischen Sitten und Gewohnheiten befassen, ist dieses eines der

besseren und anziehenderen, wenn es auch des Aufputzes „Skalp" nicht enträth. Knaben werden besonders die mit lebendigen Farben geschilderten Jagdscenen gerne lesen.

Horn. **Zwei Ausbrüche des Vesuvs.** [568]

Eine anziehende, im Gewande der Erzählung geschilderte Darstellung der Titelangabe! Für die Jugend (besonders die studierende der unteren Classen) recht empfehlenswerthe Lectüre. Der erste Ausbruch vernichtet die Städte Herkulanum und Pompeji, der zweite fällt in unser Jahrhundert. Eine Abbildung führt die ausgegrabenen Theile nebst Erläuterung vor Augen.

Horn. **Was aus einem armen Hirtenbüblein werden kann.** [569]

Die anziehende Lebensgeschichte Duval's zeigt insbesondere auch, wie wunderbar die göttliche Gnade in seinen Lebensgang eingegriffen und wie deren Walten gerade dann hellleuchtend sichtbar wurde, wenn menschliche Hilfe keinen Ausweg mehr wußte. Die Jugend kann aus dem Buche noch mit Nutzen ersehen, wie weit es angestrengte Selbstthätigkeit und Selbstfortbildung bringen können und wie Gott dieselbe, wenn sie auf einen guten Zweck gerichtet ist, unterstütze. Das Buch ist mit Wärme geschrieben, aber in der dermaligen Vorlage (1869) — für katholische Jugend bestimmt — nicht zu empfehlen.

Die Silberflotte, oder der Herr verläßt die Seinen nicht. [570]

Unter der „Silberflotte" wird hier eine Flotte verstanden, welche große Mengen dieses edlen Metalles, oft viele Millionen im Werthe, am Bord hatte und Spaniens Geldquelle war, aber von den Niederländern später weggefischt wurde. Die treffliche Zeichnung des Seehelden Willem van Doort wird nicht verfehlen, guten Eindruck, besonders auf Knaben, zu machen. Der Satz: „der Herr verläßt die Seinen nicht, welche Vertrauen zu ihm haben", ist trefflich bewiesen. Gottes Walten, welches das tiefe Leid des armen Vaters Jan van Doort auf andere Weise hinwegnahm als er dachte, nämlich durch seinen braven Sohn, ist ergreifend geschildert. Bis hieher ist dieses Buch für Jung und Alt sehr zu empfehlen. — In einer neuen Auflage mögen aber

alle Derbheiten, von S. 9, 25 u. s. w., wegbleiben. Die Jugend nimmt gar leicht die Schale für den Kern und hält Derbheiten oft für Geradheit und Biedersinn und lernt somit das nicht, was sie erlernen soll, das Zarte und Edle!

Horn. **Die Kaiserin Maria Theresia.** [571]

Das Leben dieser erhabenen, in der Geschichte als wahrhaft „Groß" dastehenden Kaiserin ist zu interessant, als daß es Horn anders hätte darstellen sollen und dürfen. — Und doch macht es einen ganz üblen Eindruck, daß er ihr immer wieder den großen Fritz entgegenstellt und mehr dessen Größe und die preußischen Siege als unsere erlauchteste Kaiserin verherrlicht und fast in den Vordergrund drängt. Wir konnten trotz aller objektiven Ueberwindung für dieses Buch — vom patriotischen Standpunkte — uns nicht erwärmen, wenn wir auch zugeben, daß preußische Jugend es zur Hebung ihres Patriotismus mit Segen lesen kann.

Horn. **Der Overseer.** Eine Geschichte aus dem Pflanzerleben in Südamerika. [572]

Trefflich! — Overseer ist ein Plantagenaufseher. Zu dieser Stellung brachte es laut dieser Erzählung ein Deutscher in Amerika und zwar durch sein Wissen und seinen außerordentlichen Fleiß. Er bewährt seinen echt deutschen Charakter auch darin, daß er gegen die seiner Aufsicht anvertrauten Sklaven liebevoll und nachsichtig handelt, sie zu veredeln strebt und sich durch mancherlei Hindernisse von diesem seinen hochherzigen Streben nicht abhalten läßt. Da dieses Buch einen edlen Stoff in ebenso edler Weise behandelt, schöne Momente echt christlicher Anschauung bietet und als ein wesentliches Hilfsmittel betrachtet werden, die Herzen der jugendlichen Leser wahrhaft zu veredeln und segensreich für die leidende Menschheit zu erwärmen — so zögern wir keinen Augenblick, es warm für Jung und Alt zu empfehlen und als eine der besten Jugendschriften zu bezeichnen.

Schupp. **Die Entstehung des Klosters Arnstein.** Historische Erzählung aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. [573]

Die Betrachtung der Ritterzeit nach ihren Licht- und Schattenseiten hat für Jung und Alt jedenfalls großen Reiz.

Der Zweck des Buches, das Ritterthum nach beiden Seiten darzustellen, ist hier erreicht. Ob das vorliegende Buch nach Inhalt und Sprache der Jugend oder dem Volke oder am besten keinem von Beiden als Lectüre zu bieten ist, möge man aus Nachstehendem ersehen. — So sagt z. B. der rothe Ritter: „Ich ziele auf das Weib und den Pfaffen. Ich dulde das Regiment des feisten Priesters und der scheinheiligen Frau, die den Grafen noch mehr zum alten Weibe machen, nicht länger in der Burg." Oder: „Da hat ihn (den schwachen Grafen) der Satan geritten, ein Weib zu freien. O hätte ich diese Schlange vergiftet, ehe sie die Burg sah! Auf einem Turnier hatte er sie zuerst erblickt, sie, die schöne Guda von Bennenburg. Sie mußte ihm als die Schönste unter den Schönen einen silbernen Kranz auf sein lockiges Haupt setzen. Er war Sieger beim Lanzenstechen über Vierzig geblieben. Von der Zeit an schmachtet er in deren Fesseln. Es war keine Ruhe, bis er sie hatte. Unser heiliger Burgpfaffe, der während der ganzen Zeit ordentlich trübsinnig geworden war und sich ganz verschüchtert in die äußersten Winkel verkrochen hatte, wurde durch ihre Ankunft auf einmal wieder lebendig; seitdem sitzen nun der Pfaffe und das Weib wieder beisammen und —" Oder: „ich nagelte den dicken Seidenhändler von Köln mit den Ohren an die Buche und ergötzte mich, wie er mit den kurzen Beinchen strampelte und Gesichter dazu schnitt." — Ganz läppisch und abgeschmackt sind gewisse Worte, die hier ein deutscher Ritter aus dem **zwölften** Jahrhundert spricht z. B. Absolut, Mordelement, basta, respectiren u. s. w. — Der Graf gründet nun wirklich an der Stelle „der Taberne aller Hoffart und Unkeuschheit" ein Kloster, entsagte seinem Weibe, und wurde „selbst Mönch in diesem Kloster, obwohl sein Weib eben lange Zeit nichts davon wissen wollte." Hiezu ruft der Verfasser aus: „Für uns ein unbegreiflicher Gedanke!" — Die Entstehung des Klosters ist also mit vielfacher Würze für Jung und Alt beschrieben. Wir geben dieses Buch wahrlich keinem Menschen!

Schupp. **Im finsteren Thale.** [574]

Durchaus kein Jugendbuch! — Hier haben wir es mit einem Bahnwächter zu thun, der wohl in einem netten Bahnwächterhäuschen, aber in einer schaurigen Gegend

wohnt und zugleich — Wilddieb ist. — Jedenfalls ein neuer und pikanter Stoff. Das Häuschen des „langen Werner“ liegt am Ausgange des Tunnels, „welches schwarze Felsenloch wie ein ausgehöhltes Auge Tag und Nacht gespenstig in die düstere Gegend hineinblickte.“ Kein Wunder, daß er dieses Gespenst flieht und lieber der Wirklichkeit, dem Wilde, nachjagt und ein gewerbemäßiger Wilddieb wird. Leider wird er von Menschenaugen gesehen und von Menschenhänden leibhaftig gepackt und gestraft. Doch heilen ihn und seine rohe Tante Gottes Macht und Güte gründlich. — Es lohnt sich der Mühe, das vollendete Schimpfwörter-Lexicon hier vorzuführen, aus welchem sich die Jugend — besonders die rohe — neue Sprachreichthümer holen und Verstand und Herz damit veredeln soll!? — Das Frauchen, hochroth im Gesicht, spricht zum Bürgermeister, sage zum Bürgermeister fein und säuberlich also: „Ihr Spitzbube, Ihr Hallunke, Ihr Schuft, Ihr Heuchler! Ins Zuchthaus gehört Ihr, statt Bürgermeister zu sein und der Welt etwas vorzumachen. Ihr seid schlechter als der schlechteste Dieb, Ihr Pharisäer, der Ihr Witwenhäuser fresset und wendet lange Gebete vor. Aber wartet nur! Ich nehme einen Advokaten auf, der Euch den Topf aufdeckt, Ihr schändlicher Betrüger Ihr!“ — Bemerkenswerth sind ferner die milden Trostworte, welche die Ehefrau ihrem Manne, dem ertappten Wilddiebe spendet und welche aber schon eine sehr laxe Moral — der guten Jugend — und dem Manne vorführen: „Hat er dich also wirklich ertappt, der Brummbär? Nun, laß dir keine grauen Haare darüber wachsen. Sie werden dich auf ein paar Monate einsperren. Die gehen herum. Dann ziehen wir nach Amerika; dort kannst du jagen nach Herzenslust!“ Was soll die Jugend, insbesondere die weibliche — in diesem Jugendbuche — aus so laxer und verwerflicher Moral eines Eheweibes und dann aus dem abscheulichen Benehmen der über alle Maßen rohen Tante Gutes, Charakterbildendes und Christliches erlernen. — Schließlich sind und bleiben alle jene Jugendbücher, in denen „liebeleere, rohe Tanten“, „liebeleere, bissige Stiefmütter“ und „rede- und zungenfertige, rohe Ehefrauen und Mütter“ große Rollen spielen und den Ton angeben — widerlich und anekelnd! In der ganzen Jugendliteratur ist uns bisher nicht Ein Werk zu Gesichte gekommen, in welchem eine solche Anhäufung von hinter-

einander folgenden Schimpfworten vorgekommen wäre, wie in dem vorliegenden Buche, auf welches wir mit Abscheu blicken!

Schupp. Friedrich Wilhelm I., König von Preußen. [575]

Kernpreußisch geschrieben, ist dieses Buch zugleich bestimmt, preußischer Jugend echteste Vaterlandsliebe einzudrillen. Unser Büchermarkt wird von diesem und ähnlichen Büchern gerade sündlich überfluthet. Erst in der allerneuesten Zeit macht sich einige Opposition dagegen bemerklich. Unsere Jugend soll nämlich immer und immer wieder aus solchen Büchern erlernen, was Preußens rastlos wirkende Fürsten zur Machtvergrößerung ihres Reiches (und zur Demüthigung Oesterreichs) leisten. Uebrigens wird in diesem Buche über Oesterreichs „Undank" geradezu gelästert, welches mit leeren Versprechungen und Vorspiegelungen Preußens Gefälligkeiten bezahlte. Wilhelm zeigte seine Schutzherrlichkeit zu Gunsten der evangelischen Kirche insbesondere, wie dieses Buch der Jugend beweist, gegen die immer mehr sich entwickelnde Macht der — Jesuiten! **Wahrhaft komisch,** aber für die Erweiterung des Ideenkreises und gediegener Herzensbildung zarter Jugend dringend wissenswerth! Uebrigens finden sich hier noch viele andere lästige Zuspitzungen gegen Katholiken und Jesuiten. Gehen wir hinweg von solchen confessionellen Hetzereien in einem Jugendbuche und schließen wir mit Schupp: „Wilhelm, jetzt ein ernstes Wort mit Oesterreich! Er drohte! Er siegte!" Diese wichtige Nachricht wird schon mancher österreichische Schüler ernst und würdevoll betrachtet haben!

Schupp. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Preußen. Der Bahnbrecher zu Preußens und Deutschlands Größe. [576]

Wir finden hier, wie Schupp sagt, wieder einen Schirmherrn des evangelischen Glaubens, der noch in seinem späteren Leben behauptete, „daß ihm von dem österreichisch gesinnten, strengkatholischen Minister Grafen Schwarzenberg bei Gelegenheit eines Gastmahles Gift gereicht wurde." — Auch in diesem Buche erfährt die lesende Jugend, daß Oesterreich an dem so edelmüthigen Preußen wahrhaft abscheulich gehandelt habe!! — Lieber Gott! Auch in diesem Buche citirt Schupp wieder

die — Jesuiten und läßt in wahrhaft zärtlicher und ergreifender Anhänglichkeit an diesen Orden folgenden Passus in diesem Buche drucken: „Der Kurfürst setzte dem aufgehobenen Edikt von Nantes das Edikt von Potsdam gegenüber zum besonderen Aerger und zur verbissenen Wuth des allerchristlichsten Königs und aller Jesuiten!" — S. 146 und 147 kommen die Jesuiten nochmals vor und zwar in dem Augenblicke als „dunkelschwere Wetterwolken gegen die ganze protestantische Welt" heraufzogen. — „Die beiden großen katholischen Mächte Oesterreich und Frankreich hatten sich miteinander verständigt. Die Jesuiten waren Oben. In den Thälern Savoyens war mit dem Sterbeseufzer des letzten hingemordeten Waldensers das Evangelium verstummt! Den Reformirten in Genf u. s. w. In Frankreich war das Jesuitenwerk so gut wie vollbracht u. s. w." Das nennt man — Aufputz für Jugendwerke, die „ziehen" sollen!

Schupp. **Das Büchlein vom Vater Arndts,** dem Sänger deutscher Freiheit und dem Propheten deutscher Größe und Einheit, der Jugend und dem Volke gewidmet. [577]

Diese pompös angekündigte, aber interessante Lebensbeschreibung leistet für preußische Verhimmelung das Möglichste.

Schupp. **Der Postraub in Würges.** Nach mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen. [578]

Wie soll die Moral dieser echten Galgen- und Räubergeschichte lauten? Welchen sittlichen Gewinn soll die Jugend aus diesem Schaudergemälde eines „Räuberconvents" ziehen? Der Segen, den der bibelfeste Förster durch Citation mehrerer (protestantischer) Schriftsteller (nebst Angabe der Verse) in den Herzen der Jugend stiften soll, ist verschwindend klein gegenüber dem Schaden, den die Lectüre einer so gräulichen Räubergeschichte der Jugend bereitet. Der Hauptheld dieser Erzählung, der „weggelegte Oswald", hat in seiner Brust zwei Buchstaben eingebrannt; also wieder eine Seltenheit mehr. Interessanter und pikanter wird der Jugend jedenfalls die Scene erscheinen, wie der Schurke Müller „der Geliebten seiner Jugend" das Messer in die Brust stößt und dafür die zarten Namen „Weiber- und

Kindermörder" erntet. Daß ein solcher Lump, „ein solch' blutdürstiges Raubthier" nur per Pfaffe von seinem Ortspfarrer spricht, ist begreiflich, und muß als dringend wissenswerth und herzveredelnd für die zartere Jugend eigens vom Verfasser beigesetzt werden! — Der Inhalt der zwei Seiten 24 und 25 ist geradezu schaurig und anekelnd. Diesen folgen noch zwei andere, die das Räuberschwelgen des Schinderhannes, Damian Hessel und Picard in solchen Einzelnheiten beschreiben, daß es widerlichen, grausigen Eindruck im Herzen des Lesers zurückläßt. — Sollte eine Schülerbibliothek dieses Buch haben oder einreihen wollen, nun so kann sie mit Sicherheit zur Aufregung und nächtlichen Traumgebilden von Raub und Mord beitragen, mit denen d i e s e Erholungslectüre die Phantasie der zarteren Leser erfüllt. Wir würden, wenn wir dieses Buch in Gold gefaßt erhielten, es doch nur in den Ofen stecken. — Für die bewegliche Phantasie der lesenden zartbesaiteten Jugend bietet der Verfasser noch die noble Scene einer grauenvollen Trunkenheit des Scheusals Müller, **dem der Schinderhannes in collegialer Aufmerksamkeit einen Rausch anzecht! — Welch' eine geistige Labung für fleißige Schüler der Volksschulen jeder Confession!!** — Nachdem der Ideenkreis der Jugend in so lehrreicher und eindringlicher Weise erweitert und mit so saftigem Zuflusse bereichert worden ist, muß der d e u t s c h e n Jugend noch beigebracht werden, „daß jedes deutsche Herz solche französische Windbeutel als Herren anzuerkennen sich sträubt", was einem „patriotischen Eindrillen" ähnlich sieht, und Nationalitäten h a ß predigt! — Sind die patriotischen Triebe der deutschen Jugend hinlänglich geweckt, so wird deren Ideenkreise auch noch die wissenswerthe Wahrheit in aller Liebe zur Jugend vorgeführt, daß die Lieseleni den Helden des Buches mit ihrer „selbsteigenen Brust" genährt hat, eine Wohlthat, die ihm die Frau Pfarrerin nicht hat zu Gute kommen lassen, wenn sie ihn auch heiß liebte. — Zur Vermehrung der sprachlichen Kenntnisse erfährt die Jugend, daß „die krächzende, salbadernde Creatur", nämlich der Held unserer Erzählung lieber bei P f a f f e n u n d W e i b e r n hätte bleiben sollen. — Schließlich entpuppt sich die Lieseleni, die dem Oswald so viele Dienste erwiesen, als Kindesräuberin, als seine Räuberin, und stellt die Beweise für ihre Behauptung aller Form und Rechtens her, daß ja „der Knabe ein Muttermal am linken Arme hatte, das f e u e r r o t h war und d i e F o r m e i n e s H e r z e n s

hatte." — Man ist wahrhaft froh, wenn man dieses Treibhaus verlassen, nämlich dieses Buch weglegen kann.

Schupp. **Die beiden Freunde,** oder Peter's Reise nach Japan. [579]

Eine für die Jugend ganz empfehlenswerthe, anmuthige Erzählung, welche die Segnungen echter Freundschaft schildert und Darstellungen von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen von Japan geschickt damit verbindet. Auch die Sprache ist correkt und fließend.

Schupp. **Louise, Königin von Preußen.** [580]

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese vorliegende Biographie gewiß von großem Interesse ist, für reifere Jugend und das Volk und daß sie sich durch eine edle, schöne Sprachform auszeichnet. Das Werk ist sehr zu empfehlen. Die benannte hochherzige Königin bleibt für alle Zeiten ein leuchtendes Bild hoher Fürstentugend, treuer Pflichterfüllung als Mutter, Gattin und Königin, demüthiger Einfachheit, hohen Glaubensmuthes und unerschütterlicher Hoffnungsfreudigkeit im Unglücke. — Hat unsere Jugend ein oder die andere Biographie hochedler österreichischer Frauen aus Habsburgs Dynastie gelesen — dann möge sie auch das vorliegende Buch lesen; aber nicht etwa blos und zuerst dieses und dann etwa gar keine Biographie von vaterländischen Kaiserinnen oder Erzherzoginnen, die ruhmreich in unserer Geschichte glänzen, mehr kennen lernen.

Schupp. **Der Städtmeister Külin Baarpfennig von Straßburg.** [581]

Diese Erzählung aus dem deutschen Städteleben des 15. Jahrhunderts hat unstreitig Interesse für reifere Jugend und Volk in Deutschland. Ganz nett und gut ist auch die Beschreibung des „Lustschießens" in Straßburg. — Die Tendenz, zu zeigen, daß deutsche Jugend und deutsches Volk Gott loben sollen, daß Straßburg wieder zu Deutschland gehören, wovon es hier durch das Intriguenspiel einen katholischen Bischofs von Straßburg abgetreten und an Frankreich verrathen worden, tritt mit Nachdruck hervor. Ganz erstaunlich findet sich in diesem Buche vom Jahre 1873 noch — ein Kindesraub!

Schupp. **Der Reichsfreiherr von Stein.** Des Rechtes Grundstein, des Unrechtes Eckstein, des deutschen Volkes Edelstein. [582]

Es ist recht und billig, das Andenken dieses wahrhaft großen deutschen Mannes in allen Gauen deutscher Zunge lebend zu erhalten. In dem vorliegenden Buche tritt in anschaulichster Weise das Leben und der Charakter des Helden vor die Seele des Lesers. Sein Glaube, sein Gottvertrauen, seine täglichen Gebete, seine Sonntagsfeier, sein schöner Tod sind nicht blos preis- und nachahmenswürdig, sondern verdienen auch weithin bekannt zu werden. Seine Zeitgenossen pflegten über ihn zu sagen, daß er als Staatsmann bewunderswerth, daß aber der Glauben seine schwächste Seite sei. — Die Färbung des Buches ist preußisch und protestantisch. Ueber Oesterreich findet sich der Passus, „daß es ja auch zu jenen Mächten gehörte, welche das Zugreifen (um Länder) gut verstand." — Bei der Anfachung des feurigen Patriotismus, um Deutschland zu befreien, hat sich hier nur „die evangelische Geistlichkeit" ausgezeichnet, als ob die katholische nicht Gleiches geleistet und vielleicht gar für Napoleon geschwärmt hätte. — Klagen, daß „Preußen nicht eine feste Masse werde, d. h. nicht Alles bekommen sollte, was es wollte und endlich heutzutage hat", und sonstige beigegebene Klagen müssen den Leser langweilen, besonders die Jugend, für welche das Buch ja auch gewidmet ist. — Würde das Buch umgearbeitet, das Gerügte daraus entfernt und der Inhalt nach keiner Seite hin verletzend gestaltet, so verdient es die größte Empfehlung für Jung und Alt in Deutschland und auch bei uns.

Schupp. **Der Pfarrer Plebanus von Miehlen.** Eine historische Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege. [583]

Es ist durchaus kein Jugendbuch, aber eine vom Anfang bis zu Ende sehr spannende Geschichte für das Volk, welchem wir es hiemit gerne empfehlen. — Daß wir es der Jugend nicht empfehlen dürfen, dafür nachstehende Belege. Dieser protestantische Pastor, ein durch und durch edler und wackerer Diener des Altars, liefert unter Anderem (der Jugend!) den Beweis, was ein Pastor oftmals von seiner Frau und seinen Kindern auszustehen

hat, besonders wenn sie in ein[illegible] [illegible]wissens- und Amtsangelegenheit ganz anderer, in der Regel [illegible]er Ansicht sind, als er, der Diener Gottes, das Vorbild der Gemeinde. In dem vorliegenden Buche finden sich nun (für die neugierige Jugend) auch solche häusliche Pflichtencollisions-Scenen, die wir der Jugend durchaus vorenthalten wissen wollen. — Welche Hochachtung gegen Priester soll ferner protestantische und katholische Jugend aus diesem Jugendbuche gewinnen, wenn sie darinnen ein Bild sieht, wo übermüthige Zecher, Officiere, und an der Spitze die ebenso unweibliche, als übermüthige Gräfin an der Tafel sitzend, am anderen Ende derselben aber der gute und edle Pastor — auf den Boden hingestreckt — liegend und zwar sogar in seiner Amtskleidung dargestellt werden! Es ist gräulich und verwerflich über alle Massen, in einem Jugendbuche solche Scenen, solche Bilder zu finden und wir geben hiemit unserer Entrüstung über die Schmach, welche die Jugend hier an einem Diener des Herrn schauen muß, hiemit vollends Ausdruck! — Gewisse romanhafte Bemerkungen über das „holde Katharinchen", welche so „erröthete", und welche dafür Philipp so oft „in seinen seltsamen Gedanken" anblickte; über Katharina, „durch welche Philipps innerer Mensch umgewandelt wurde und ohne welche er sein Lebensglück nicht finden konnte", sind in einem Jugendbuche fade und bedenklich. Es heiße kurzweg: Er wurde der Schwiegersohn des Pastors!

W. O. von Horn. Ein wahrer Freund des Volkes. Ein Lebensbild für das deutsche Volk, gezeichnet von Einem, der ihn lieb gehabt hat. Niedner. [584]

Diese Biographie ist äußerst interessant und mit aufrichtiger Liebe und Innigkeit geschrieben. Wir haben die fast unglaubliche Schriftstellerthätigkeit, den ungeheuren Fleiß, die seltene Produktivität Horn's mit gerechter Bewunderung hier angestaunt. Das vorliegende Werk fesselt von Anfang bis zu Ende und verdient besonders von Personen, die für Jugend- und Volksschriftsteller sich interessiren, genau gelesen zu werden. — Wenn wir uns also noch Bemerkungen gestatten, so beziehen sich diese auf einige Sätze und dann auf den Umstand, daß dieses Buch unter Horn's Jugendschriften eingereiht erscheint und auch in dieser Weise in den Buchhandlungen sich vorfindet. — Widerlich ist die Notiz, daß „man eine solche Toleranz in Inns-

druck" an wenigsten erwartet hätte. Diese Bemerkung richtet sich selbst. — Ganz unrichtig ist die im Buche aufgestellte Behauptung, daß jeder Hausvater, der protestantische sogut wie der katholische, Horn's Schriften getrost seinen Kindern in die Hand geben kann. — Die Widmung des Buches bezieht sich wohl ausdrücklich auf das Volk. Das Buch aber selbst erscheint in dem Formate, wie die übrigen Werke Horn's für Jugend und Volk, bietet gleich den anderen vier Bilder — liegt als letzter Band dieser Sammlung vor, woran sich dann die Bücher Schupp's anreihen und kann daher leicht in die Hände der Jugend gelangen. Man möge ihn jedoch nur Erwachsenen in die Hand geben. — Als Begründung unseres Wunsches lassen wir Nachstehendes, was sich noch nicht für die Jugend eignet, folgen. In dem vorliegendem Buche ist ehrlich und gewissenhaft eine Schreckensscene geschildert, aus der Walten Gottes, bezüglich Horn's Lebensganges, hell entgegenleuchtet. So erhebend, so rührend sie ist, so kann deren Schilderung, wie sie einmal vorliegt, noch nicht ohne Bedenken von der Jugend gelesen werden. Die Dienstmagd der Mutter Horn's stürzt in's Zimmer mit dem Rufe: „Friedrich ist soeben gestorben." Es wird nun des Langen und Breiten erzählt, wie der, „der Mutterbrust noch nicht entwöhnte Friedrich, der schon zu gehen anfing", in selbem Momente, als die Magd hereinstürzt, gerade an der Mutterbrust sog, und die Mutter in ihrem Schrecken, statt ihm die vergiftete Milch zu entziehen, den Friedrich nur noch fester an die Brust drückt, der denn auch noch eine Weile forttrinkt u. s. w. Für unsere „reife" Jugend würde diese Darstellung der Stillung und der Unterschied zwischen reiner und vergifteter Muttermilch wohl eine bedeutende Erweiterung ihres ohnehin nicht geringen Wissenskreises gewähren und der noch ganz zarten, eben noch nicht „reifen" Jugend, eine neue, ungeahnte Welt erschließen.

Deutsche Jugend- und Volksbibliothek.

Steinkopf. Stuttgart.

Nr. 1. **Deutsche Lieder zur deutschen Geschichte.** [585]

Besonders für deutsche Jugend und deutsches Volk.

Nr. 2. **Geschichten des Pfarrers Siebentisch.** Von K. Stöber. [586]

Zu empfehlen, besonders für Protestanten.

Nr. 3. **Der Seidenweber. Erhard Daubitz.** Zwei Erzählungen von F. K. Wild. 2. Aufl. [587]

Frisch und gut erzählt. — Für Erwachsene.

Nr. 4. **Alte Geschichten aus dem Spessart.** Von A. Caspari. 4. Aufl. [588]

Inhalt: Der Bauernkönig. — Der Schwedenschimmel. — Das Christkindlein. — Eine Spinnstube. — Irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. — Sehr zu empfehlen. Ein echtes Volksbuch von Werth und Schönheit!

Nr. 5. **Zu Straßburg auf der Schanz.** Von K. H. Caspari. [589]

Die bekannte Volkssage, volksthümlich, manchmal besonders zart erzählt, gewährt dem Volke eine freundliche und lehrreiche Lectüre. Recht zu empfehlen.

Nr. 6. **Edelsteine deutscher Gedichte und Lieder.** 1866. [590]

Eine recht gute Auswahl. Lesenswerth.

Nr. 7. **Blicke ins Seelenleben der Thiere.** 1866. Von A. W. Grube. [591]

Um Liebe zu den Thieren zu wecken und zu fördern, dann um die Jugend zur Beobachtung der Eigenthümlichkeiten derselben anzuspornen, bildet dieses empfehlenswerthe Buch ein treffliches Mittel.

Nr. 8. **Kriminalgeschichten.** Von K. Wild. [592]

Sehr lehrreich, unterhaltend und verwendbar für's Volk.

Nr. 9. **Geschichten von der Altmühl.** Von K. Stöber. [593]

Ein sehr gutes Volksbuch!

Nr. 10. **Seebilder.** 1866. [594]

Schiffbrüche; Schiffbrände u. s. w.; schließlich die Darstellung des Wallfischfanges. — Für Jung und Alt zu empfehlen.

Nr. 11. **Scharnhorst's Leben und Wirken.** Von A. W. Grube. [595]

Gut.

Nr. 12. **General Gneisenau.** Von A. W. Grube. [596]

Gut.

Nr. 13. **Aus der Familienchronik eines geistlichen Herrn.** Von E. Frommel. [597]

Ganz ausgezeichnet nach Inhalt und Sprache, die besonders herzlich ist. Der Verfasser erzählt vom „seligen Vater; von seines Vaters Türkenpfeife; von seines Vaters Geschwisterkindes, Großvater mütterlicherseits und dem Schinderhannes", u. s. w. Dieser glückliche Gedanke, solche Familienerinnerungen aufzuzeichnen und sie dem christlichen Volke zur Glaubensstärkung darzubieten, verdient allerseits Nachahmung. Das vorliegende Buch eignet sich nur für Erwachsene.

Nr. 14. **Die blitzende Legion.** Eine Erzählung aus dem 2. und 3. Jahrhundert der christlichen Kirche. 1867. Von F. Mürdter. [598]

Gut.

Nr. 15. **Lebensbilder aus der christlichen Kirche.** Drei Erzählungen von K. Wild. [599]

Inhalt: Friedeburg. — Gräfin Lauretta. — Das Haus Werkmann. — Nur für Erwachsene. Das Werk ist sehr interessant, in „Lauretta" confessionell zugespitzt, für erwachsene Protestanten empfehlenswerth.

Nr. 16. **Aesops und anderer weiser Meister Fabelschatz.** Gesammelt und großentheils frei erzählt

von K. W. Mit einem Motto von Dr. Martin Luther. 1868. [600]

Die Worte des Motto's bezeichnen ganz richtig die Tendenz des Buches für reifere Jugend und Volk: „So geschieht's denn, wenn man die Fabeln lieset, daß ein Thier dem andern die Wahrheit sagt, ja der gemalte Wolf dem rechten zweifüßigen einen guten Text lieset."

Nr. 17. **Hugenottengeschichten.** Von Th. Schott. [601]

Inhalt: Anna de Bonry. Zwei Bibeln. Für protestantisches Volk. Der Jugend wird man ja doch kein so specifisch confessionelles Buch bieten wollen. Sie könnte in der zweiten Erzählung auch mit Aerger bemerken, daß ein katholischer Priester vom Glauben abfällt.

Nr. 18. **Abraham Lincoln, der große Staatsmann und edle Menschenfreund.** 1868. Eine biographische Skizze von A. W. Grube. [602]

Gut. Reifere Jugend und Erwachsene ersehen hier, wie weit man es durch Fleiß und Ausdauer bringen kann. Daß Gott auch mithelfen muß, ist wohl hier nicht erwähnt, so anziehend sonst dieses Lebensbild geschildert ist.

Nr. 19. **Christoph, Herzog zu Württemberg.** Geschildert von Paul Pressel. [603]

Der Standpunkt ist leider etwas zugespitzt protestantisch. S. 105 findet sich ein Satz, der Katholiken verletzen muß und der uns in dieser Sammlung befremdet. Der Satz lautet: „In denselben Kirchen wurde die Paulini'sche Rechtfertigungslehre und die katholische Sage vom Verdienste guter Werke gepredigt; das Nachtmahl nach evangelischer Einsetzung und die Messe nach römischer Erfindung abgehalten, des übrigen Mischmasches von Ceremonien nicht zu gedenken." Dringend nothwendig zur Förderung des Seelenheiles der jugendlichen Leser und des confessionellen Friedens sind solche Sätze wohl nicht!

Nr. 20. **Der Heinerle von Lindenbronn.** Ein Künstler aus dem Volk. Von E. Frommel. 2. Aufl. [604]

Ein besonders lehrreiches Buch für reifere Jugend. Sprache und Inhalt gehen hier besonders zum Herzen! Sehr zu empfehlen.

Nr. 21. **Aus der Alpenwelt der Schweiz.** Von A. W. Grube. [605]

Als vortrefflich bekannt.

Nr. 22. **Der Mühlarzt.** Nebst anderen Geschichten. Von K. Stöber. 2. Aufl. [606]

Ganz vortrefflich und durchwegs bestens zu empfehlen. Mehr für Erwachsene.

Nr. 23. **Roland Leicht.** Eine Erzählung. [607]

Enthält nebst manchem Guten auch gleich Anfangs namenloses Elend, später eine Rauferei zwischen Weibern, dann eine Scene in einer Diebshöhle u. s. w. Die Jugend muß wohl vor der Lectüre solcher Schilderungen bewahrt bleiben. Und Erwachsene? Die mögen nach den besseren und besten Büchern dieser Sammlung greifen, wie sie von uns empfohlen werden.

Nr. 24. **Erzählungen eines alten Jägers.** Von F. Beutelspacher. [608]

Der Jäger erzählt vom „Wolf, Wieselgeschlecht, Dachs, den Sauen, den Nachtraubvögeln u. s. w.“ Sehr lehrreich und zu empfehlen.

Nr. 25. **Aus vergangenen Tagen.** Erzählungen von E. Frommel. [609]

Ein Supplement zur „Familienchronik“. Urtheil darüber dasselbe wie bei der „Familienchronik“.

Nr. 26. **Juda.** Erzählung aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems. Von A. Jauß. [610]

Bietet in empfehlenswerther Weise, was der Titel ankündigt.

Nr. 27. **Möhren**. Nebst anderen Erzählungen. 2. Aufl. [611]

Durchwegs zu empfehlen.

Nr. 28. **Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Robert der Teufel.** Zwei Erzählungen von G. H. v. Schubert. 4. Aufl. [612]

Zwei schöne und bildende Erzählungen für reifere Jugend und Volk.

Nr. 29. **Johannes Keppler, der Astronom.** Ein Lebensbild von J. P. Glöckler. 1870. [613]

Für protestantische reifere Jugend und Volk lesenswerth.

Nr. 30. **In zwei Jahrhunderten.** Freud und Leid im Leben einer alten Pfarrerin. Von E. Frommel. 1871. [614]

Für protestantisches Volk ist dieses Werk eine wahrhaft gute und nützliche Lectüre. Es enthält einige äußerst liebliche und anregende Momente. Für die Jugend paßt es noch nicht.

Nr. 31. **Der Vogelsteller vom Eschlippthal.** Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges. Von G. Flammberg. [615]

Sehr gut.

Nr. 32. **Der welsche Nachbar.** Lebensbilder aus dem Kriege 1870—71. Von A. W. Grube. [616]

Der Feldzug 1870/71 mit stark aufgetragener deutsch-patriotischer Färbung.

Nr. 33. **Hieronymus Savonarola.** Ein Lebensbild. Von Th. Schott. [617]

Nur für Protestanten.

Nr. 34. **Acht Erzählungen.** Von G. H. von Schubert. 3. Aufl. [618]

Inhalt: Der Gefangene. — Heliopolis und Matarich. — Die fliehende Prinzessin. — Die Sabbathruhe in Feindes-

land. — Ein irdisches Paradies. — Der Bauer von Kobisko. — Der unerwartete Gast. — Der kleine Jussuf. — 3. Auflage. — Diese freundlichen Erzählungen des geschätzten Verfassers gewähren aber auch kostbare Belehrung und verdienen die beste Beachtung und weiteste Verbreitung.

Nr. 35. **Das Elmthäli.** Nebst weiteren Erzählungen. [619]

Die vorliegenden Erzählungen sind an sich recht hübsch. Katholiken werden sie dadurch ungenießbar, daß vier Pfarrern, die den französischen Bürgereid, wozu selbst des Bischofes Anwalt in Luzern gerathen hatte, nicht schworen — ganz säuberlich der Text gelesen wird.

Nr. 36. **Vom treuen Kunrat.** Eine wahre Geschichte. Von G. Flammberg. [620]

Ein Prachtbuch voll Unterhaltung und Belehrung für Erwachsene. Im Anhange sind einige nützliche Bemerkungen angefügt, die Lob verdienen, aber auch nothwendig sind, weil viele Leser aus dem Volke Manches nicht fassen würden.

Nr. 37. **Der Patriot Joh. Jac. Moser.** Von J. P. Glöckler. [621]

Sehr zu empfehlen. Das Leben dieses großen Patrioten und seine wahrhaft entsetzlichen Leiden in und außer dem Kerker, aber auch sein standhaftes Festhalten an Recht und Wahrheit werden in ebenso anschaulicher als eindringlicher Weise geschildert. Manche Scenen sind besonders zu würdigen.

Nr. 38. **Eine Deutsche im Osten.** Von Marie Guntisberg. [622]

Recht zu empfehlen für erwachsene Jugend und das Volk. Das Werk schildert das auf Wahrheit beruhende Wirken und sonstige Geschick einer Deutschen in Indien und bezweckt, die Herzen zu erbauen, das Leben im Orient anschaulich darzustellen und die Gemüther der Leser zu innigem Mitleid und betender Theilnahme für das Volk Indiens anzufeuern. Das Buch liest sich äußerst anmuthig und wird seinen angestrebten Zweck gewiß erreichen.

Nr. 39. **Wild gewachsen.** Erzählung von H. Wießner. [623]

Zeigt in körniger und eindringlicher Weise, wohin es endlich mit einem Taugenichts komme, und ist als warnende Lectüre für Erwachsene bestens zu empfehlen, mehr aber dem protestantischen Volke.

Nr. 40. **„O Straßburg, du wunderschöne Stadt.“** Von E. Frommel. [624]

Bietet, was der Titel besagt und fordert preußisch-deutschen Patriotismus.

Nr. 41. **Alte und neue Geschichten.** Von Blaul. [625]

Inhalt: Der Krankenwärter. — Das Galgenholz. — Conrad Hellmuth. — Glatteis. — Die Hirschgasse von Heidelberg. -- Durchaus nicht für die Jugend, umsomehr aber für das christliche Volk und für dieses lauteres Gold! Eine Zierde dieser Sammlung und jeder Volksbibliothek.

Nr. 42. **Die Schwaben an der Marne. Zwei Freunde.** Zwei Erzählungen (aus dem Kriegsjahre 1870). Von Ernst Hoffmann. [626]

Wir freuen uns aufrichtig über diese zwei Erzählungen, die bedeutenden Werth haben und für erwachsene Jugend und christliches Volk bestens zu empfehlen sind. Unterhaltend, belehrend, christlich, gemüthbildend — gehören sie zu den besten Schriften für Erwachsene und in jede Volksbibliothek. Sie bebestätigen, was der Prospekt der Sammlung sagt: „Dem Wahren und Edlen zu dienen.“ Da in confessioneller Beziehung erfreulichst nicht Eine Zeile die Katholiken verletzt, — so bemerken wir, daß auch katholische Leser diese zwei Erzählungen anstandslos lesen und daraus Gewinn für Geist und Herz ziehen können.

Nr. 43. **Am Eichstein.** Eine Erzählung aus dem Aargau. Von Maria Rebe 1873. [627]

Eine treffliche Geschichte für's Volk.

Nr. 44. **Franz von Sickingen.** Von O. Thelemann. [628]

Sehr gut erzählt und für Protestanten zu empfehlen.

Nr. 45. **J. Friedrich Flattich, Pfarrer.** Ein Lebensbild von G. Weitbrecht. [629]

Ebenso unterhaltend als erbaulich. Alles voll Leben und heiliger Begeisterung. Für protestantisches Volk warm zu empfehlen.

Nr. 46. **Glaubenstreue,** oder die Wallonen in der Pfalz. Von Fr. Blaul. [630]

Ein für Protestanten besonders erhebendes und lehrreiches Buch, ausgezeichnet durch lobenswerthes Maßhalten. Selbst über die Bartholomäusnacht bemerkt der Verfasser in allein richtiger und maßvoller Weise, wie die Politik und weltlichen Leidenschaften die erste Ursache dazu gaben und der religiöse Fanatismus blos als Mittel zum Zwecke benützt wurde. Man findet keinen Ausfall auf die katholische Kirche, auf den Papst, wie dies in anderen ähnlichen Jugend- und Volksbüchern mit Vorliebe zu geschehen pflegt. Darum loben und empfehlen wir dieses Werk doppelt gerne. Blaul's Feder, Talent und Duldung werden hiemit gebührend anerkannt.

Nr. 47. **Der Schneider von Gastein** und kleinere Erzählungen. Von K. Stöber. [631]

Die kleineren, hier vorfindlichen Erzählungen sind recht hübsch und vom christlichen, toleranten Geiste durchweht, somit zu empfehlen. Die Erzählungen des Schneiders von Gastein sind, im Ganzen genommen, mehr langweilig, ohne Handlung, nicht kalt und nicht warm, kurz, nicht sehr befriedigend, wie der ganze Schneider trotz seiner sonstigen christlichen Geduld und Ruhe. Was soll endlich die Jugend mit den abergläubischen Beschwörungen, angewendet an der Kuh „Bläß"? Der katholische Schneider von Gastein hat in wirklich sehr überflüssiger Weise diese Scene, die nur den Aberglauben der Katholiken schildern kann, zum Besten gegeben.

Nr. 48. **David Livingstone.** E n Lebensbild von G. Weitbrecht. [632]

Zeigt das schöne Lebensbild des berühmten und verdienstvollen Missionärs. Besonders für protestantische reifere Jugend und Erwachsene.

Nr. 49. **Verlorene Söhne.** Von Herm. Wießner. [633]

Inhalt: Am Strafort. — Verloren. — Wiedergefunden. — Vortrefflich durch und durch, tiefchristlich, kerngesund, hat es dauernden Werth und ist für Volksbibliotheken und Strafanstalten ein Schatz. Dank sei dem Verfasser für die glückliche Verwerthung seines Talentes, für Abfassung der vorliegenden Lectüre.

Nr. 50. **Wilihild.** Eine Erzählung aus dem 8. Jahrhundert. Von Gottfried Flammberg. [634]

Die vortreffliche Tendenz dieses Buches, welches nach Inhalt und Form nur für Erwachsene geeignet ist, geht dahin, zu zeigen den Triumph des Christenthums über das Heidenthum und die furchtbaren Anstrengungen, die es den Glaubensboten kostete, das Christenthum unter den Heiden auszubreiten. Die Erzählung an sich ist äußerst interessant und könnte ein gediegenes Volksbuch für Christen aller Confessionen sein, wenn nicht manche spitze Bemerkungen (besonders gar noch am Schlusse des Buches) gegen den Katholicismus eingeflochten wären. Was ist nun besser, der Umstand, daß dem Werke eine unnöthige, specifische Haltung gegeben wurde und es daher nur für protestantische Kreise eingeschränkt bleiben mußte, oder wenn es der Verfasser über sich vermocht hätte, das Werk allgemein christlich zu halten und so es allen Christen zugänglich und nützlich zu machen nnd gegenüber der Fluth schlechter Bücher wieder ein gutes christliches Buch für alle Christen aller Länder zu schaffen? Schade, sehr schade. Möge bei einer neuen Auflage Alles entfernt werden, was den Katholiken, wenn auch nur fein, aber doch verletzt. Dann muß ja dieses Werk sich weithin Bahn brechen. — Wir wiederholen schließlich, daß dieser Band, wenn er auch „in der Jugend- und Volksbibliothek“ eingereiht ist, durchaus kein Jugendbuch ist.

Nr. 51. **Aus dem untersten Stockwerke.** Ein Supplement zur „Familienchronik eines geistlichen Herrn". Von Emil Frommel. [635]

Dieses vorzüglich geschriebene und vom christlichen Geiste durchwehte Buch ist für große Kinder fast noch segensreicher und ergreifender als für kleine Kinder. Unwillkürlich denkt der gereifte Leser an all' das Gute, was Gott ihm in der Jugend bescheert und wie es geworden ist und er kann nicht ohne tiefste Rührung diese Aufzeichnungen bis zu Ende lesen. Die frische, fesselnde Darstellungsweise trägt das Ihrige bei, dem Leser, nämlich der echt reifen Jugend und dem christlichen Volke, dieses Werk werth zu machen. Der Verfasser betitelt das Werk: „Das unterste Stockwerk." Er schildert nämlich sein Leben vom ersten bis zum zehnten Jahr und gibt dieser Lebensperiode diesen hübschen Titel. „In den nächsten zehn Jahren (so schreibt er S. 8) zieht man in den Zwischenstock; darnach in die Beletage, die die Zwanziger und Dreißiger umfaßt; dann geht's schon in den vierten Stock u. s. w." — Eine Zierde dieser Sammlung!

Nr. 52. **Andreas König.** Eine Geschichte aus dem Elsaß. Von Maria Rebe. [636]

Diese edle, ganz auf christlicher Grundlage und Toleranz aufgebaute Dorfgeschichte ist ganz aus dem Volke für das Volk geschrieben und fesselt von Anfang bis zu Ende. Mit besonderem Talente schildert die Verfasserin, die — in unseren Tagen fast überraschend — mit seltener Wärme und Ausdauer das ganze Buch hindurch auf das religiöse Leben im Geiste des Evangeliums abzielt, die Seelenkämpfe Mariens. Sie ist auch Meisterin in Charaktermalerei und hat hier nichts Alltägliches, sondern ein Werk von Werth und von Segen verfaßt. Dieses eignet sich nun durchaus nur für das Volk und nie und nimmermehr für die Jugend. Wir betonen dies mit Nachdruck. — Nicht glücklich war der Verfasserin Gedanke, unsern Andreas als Selbstmörder sterben zu lassen.

Nr. 53. **Der ungleiche Sohn und der gleichartige Enkel. Der Krüppel von Rottenstein.** Zwei Erzählungen von Dr. G. H. v. Schubert. 5. Aufl. 1875. [637]

Zwei wahre Meisterleistungen des gefeierten Verfassers, ein Schatz dieser Sammlung, von einem eigenartigen Zauber umduftet, stellenweise von tiefergreifender Wirkung und im Ganzen eine Arbeit von großer Schönheit. Wir empfehlen diese Erzählungen als Förderungsmittel wahrer Bildung des Geistes und Herzens für echt reife Jugend und Erwachsene. In der ersten tritt das Walten Gottes glänzend vor Augen. Wunderbar sind die Mittel und Wege, die Gott zur Rettung der Menschen wählt. Auch Katholiken können diese Erzählung nur mit Genuß und Segen lesen. Gegenüber manchen Jugendschriftstellern der Neuzeit, die von Schubert nur lernen sollten, da sie an ihn gar nicht hinanreichen, die aber mit Berserkerwuth immer über katholische Pfaffen und deren Betrügereien u. s. w. herzufallen verstehen, steht Schubert in dieser Erzählung wahrhaft nobel da. Er spricht hier mit Ehrfurcht von „den guten Männern, den redlichen Ordensleuten des Klosters" und läßt zarteste Toleranz im ganzen Inhalte walten. — In dem verkrüppelten Leibe des wahren Kreuzträgers, unseres Krüppels von Rottenstein, wohnte die edelste Seele voll des lebendigsten Glaubens. Dieser Krüppel lebte das Leben und starb den Tod des Gerechten und wurde durch Wort und Beispiel weithin zum Segen. Für christlich angeregte Seelen, besonders für Leid- und Kreuzträger findet sich hier wahre Labung. Der Verfasser verstand es aber auch, der ganzen Gestalt des Krüppels vollste Lebenskräftigkeit zu verleihen.

Nr. 54. **Dr. Christian Gottlob Barth.** Nach seinem Leben und Wirken geschildert von G. Weitbrecht. [638]

Sehr gut gezeichnet. Eignet sich nur für Erwachsene.

Nr. 55. **Der Stiefsohn.** Erzählung für die Jugend und das Volk. Von Friedr. Blaul. 2. Aufl. 1876. [639]

Wir können dem Verfasser nur im Geiste die Hand drücken, daß er die Volksliteratur mit diesem ausgezeichneten Buche bereichert hat. (Ein Jugendbuch ist es durchaus nicht.) Wir haben im Laufe der Jahre Gelegenheit gehabt, manch' gediegenes Volksbuch und manches nur nominell dem

Volke gewidmete Buch zu lesen, aber so wohlthuend und erquickend fanden wir uns selten berührt, als durch dieses eigenartige, treffliche Buch. Wir empfehlen es katholischen Volksbibliotheken ebenso warm wie anderen. Die einzelnen Charaktere, besonders der des alten Sergeant und seines braven Stiefsohnes, heben sich plastisch hervor und erquicken durch ihre lebendige Farbenfrische das geistige Auge des Lesers. — Christliche Grundlage, christliche Tendenz sind übrigens nicht die geringsten Verdienste dieses Buches.

Nr. 56. **Die Rückkehr der Waldenser.** Von G. Fl. deutsch bearbeitet nach der von Henri Arnaud Histoire de la Rentrée des Vaudois. Nebst einem Lebensabriß von H. Arnaud und einer Karte der Waldenserthäler. 1876. [640]

Nur für Erwachsene, die für confessionell scharf ausgeprägte Werke Sinn haben. Es wird hier beschrieben die Heimkehr der Waldenser über die Alpen unter Pfarrer Arnaud, der zuvor Oberst unter Wilhelm von Oranien gewesen war. Fast unglaubliche Hindernisse wurden bei dieser Heimkehr überwunden.

Nr. 57. **Louise, Königin von Preußen.** Von Dr. Heinrich Merz. 1876. [641]

Sehr schön beschrieben und lesenswerth für gereifte Leser.

Nr. 58. **Drei Erzählungen.** Von Dr. G. H. v. Schubert. 3. Aufl. Besonderer Abdruck aus den Jugendblättern. 1876. [642]

Inhalt: Die Ausreißer. — Ein Stückchen aus meiner Jugendgeschichte. — Schuld und Strafe. — Stoff und Sprache vereinigen sich hier zur schönsten Harmonie. Edle Ruhe ist über das Ganze ausgegossen und der Geist des Christenthums leuchtet lieblich aus diesen Erzählungen, die wir erwachsener Jugend und dem christlichen Volke zur gebührenden Anerkennung und Verbreitung empfehlen.

Nr. 59. **Fabrikant oder Meister?** Eine Geschichte aus dem Leben für das Volk erzählt. Von Herrmann Wießner. 1876. [643]

So recht dem eigentlichen Leben abgelauscht und werth,

daß das Volk durch regsten Ankauf dem Verfasser dieses wahren Volksbuches seinen Beifall zu erkennen gebe. Es thut dem Leser leid, von dem Buche und den so trefflich charakterisirten Persönlichkeiten sobald scheiden zu müssen. Da sich auch eine wohlthuende Wärme der Schreibart im Werke bemerkbar macht, so wird es um so besser dem Volke gefallen.

Neue deutsche Jugendbibliothek.

Nr. 1. **Die Pflegetochter. Der reiche Mann und das Nadelöhr.** Von G. Nieritz. [644]

Zwei sehr anziehende und für Jung und Alt zu empfehlende Erzählungen. Ein Theil der ersten spielt in Ungarn. Die zweite zeigt in origineller Weise, daß der Text: „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingeht", nur auf solche Reiche Bezug habe, welche von ihrem Reichthum keinen löblichen und segensreichen Gebrauch machen.

Nr. 2. **Old Brown, der Sclavenfreund. Der Häuptling Aliva.** Zwei Erzählungen von Biernatzki. [645]

Beide Erzählungen sind für Jung und Alt recht empfehlenswerth. Old Brown geräth durch seine freundliche Gesinnung und Theilnahme für die Sclaven dreimal in Gefangenschaft, wird aber auch dreimal von seinem edlen Sohne daraus befreit. Er redet einer edleren Behandlung, beziehentlich einer baldigen Befreiung der Sclaven das Wort. — Die zweite Erzählung schildert die Bekehrung des Häuptlings Uliva sehr lehrreich.

Nr. 3. **Aus dem Jugendleben berühmter Künstler.** Von Emil Ohly. [646]

Inhalt: Zwei Monate aus Correggio's Jugend. — Vier Bilder aus Beethovens Knabenjahren. — Sieben Bilder aus Palestrina's Jugendleben. — Eine sehr liebliche und empfehlenswerthe Lectüre für reifere Jugend und Erwachsene. Besonders rührend ist Palestrina's Liebe zu seiner Mutter geschildert. Ist vielleicht dieses Buch schon der gern gesehene Freund in mancher Familie geworden, so wünschen wir doch lebhaft, daß sich ihm noch viele neue Thüren öffnen mögen.

Nr. 4. **Der Kaufmann von Venedig.** Von G. Nieritz. [647]

Frei, aber ganz ausgezeichnet bearbeitet nach Shakespeare. Die Groß- und Wohlthaten des Kaufmannes Ambrogio und sein tiefgläubiger Sinn; die edlen Charaktere des Bettlers Mincio, des Schreiners Träger; des mit Wohlthaten überhäuften, aber dankbaren Juden Ruben Abdil; die Vorführung der Tugenden der größten Ehrlichkeit und Redlichkeit sind wahrhaft erwärmende Sonnenstrahlen für das Herz der jungen und alten Leser. Dieses Buch, in welchem durch Gutes zum Guten erzogen wird und Nieritz wahrhaft genial gearbeitet hat, empfehlen wir für jede Jugendbibliothek auf das Wärmste. Hier erhalten geistliche und weltliche Erzieher für geringe Auslagen eine wahre Perle.

Nr. 5. **Das Bild der Mutter. Die Preisvertheilung.** Von Louise Mai. [648]

Dieser Band ist ganz gut und lesenswerth, besonders für protestantische Jugend. Die Schreibweise ist edel und für mehr gebildete Kreise. In der ersten spielt der Sohn des Pfarrers eine große Rolle, in der zweiten Marie, die Tochter des Pfarrers von Birr. Charakterzeichnung, Tendenz und Verlauf dieser Erzählungen sind derart, daß die Verfasserin ihre Mühe gewiß gelohnt sehen wird.

Nr. 6. **Der Kuhhirte von Ogersheim.** Historische Erzählung. **Wenn die Noth am Höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten.** Zwei Erzählungen von G. Nieritz. [649]

Nicolaus, der Kuhhirte, rettet durch eine originelle Kriegslist seine Vaterstadt Ogersheim. — Die zweite Erzählung stellt in ergreifender Weise das liebliche Walten der Vatergüte Gottes vor Augen. — Das Buch ist faßlich und würdevoll geschrieben und verdient gebührende Empfehlung.

Nr. 7. **Das Büchlein vom großen Kaiser Wilhelm.** Von Emil Ohly. [650]

Eine ziemlich eingehende Biographie und Verherrlichung

des Genannten. Die Sprache ist ruhig gehalten und frei von bissigen Bemerkungen gegen Oesterreich. Der Verfasser meint, der erwähnte Kaiser dürfe mit Recht sagen: Die Gnade Gottes ist nicht vergeblich an mir und ich habe nicht vergeblich gearbeitet und gehofft.

Nr. 8. **Das Büchlein vom großen deutschen Kanzler Bismarck.** Von Emil Ohly. [651]

Die herrlichste Verhimmelung des Kanzlers, der vom Freiherrn bis zum Fürsten emporstieg. Daß diese Biographie sehr interessant ist, können wir nicht bestreiten. — Oesterreicher, besonders die katholische Jugend, haben nicht Ursache, nach diesem Buche zu greifen und wegen gewisser höhnischer Bemerkungen wollen wir sogar dagegen warnen. — Es heißt z. B. S. 9: „Ist doch der Fürst Bismarck ganz sicher der Mann nicht, zu dem ihn der moderne kirchliche Schwindel zu stempeln versucht hat; mit dem verkommenen Kirchenpöbel zu gehen, dazu ist Bismarck zu vornehm und von solcher Gesellschaft dürfte er schon durch seinen bloßen Geruchssinn ferne gehalten werden. — S. 104 wird derlei wiederholt. — S. 110 wird Oesterreich die hämische Bemerkung hingeworfen: Mächtig mitgewirkt zu diesem politischen Wunder (nämlich zur Theilnahme am schleswig-holsteinischen Kriege) hat unstreitig Oesterreichs brennende Begierde, einen frischen Lorbeerkranz um die **alte schwarzgelbe** Fahne zu heften! — Dieser Hohn wird durchaus nicht gemildert, wenn weiter unten steht, daß Oesterreichs Monarch von jeher großes Wohlwollen für Bismarck hegte. Denn es werden der österreichische Gesandte und die Oesterreicher selbst als „haolt" recht ungehobelte, derbe Menschen und Witzreißer geschildert. Ja ein Erzherzog dieses Oesterreichs, welches „haolt" Preußen „untertreten wollte", wird auf seine Frage (?): „Verzeihen's haolt, Excellenz, haben's alle diese Orden's vor'n Feind erhalten?" Wird von Bismarck ganz gehörig abgetrumpft!

Nr. 9. **Ein Menschenfreund. Der Sohn der Pyrenäen. Die zwei feindlichen Brüder.** Von Isidor Proschko. Drei Erzählungen. [652]

Ein ganz ausgezeichnetes Werk von dauerndem Werthe, welches in jede Jugend- und Volksbibliothek gehört und mit

Stolz sei es erwähnt, aus der Feder eines beliebten österreichischen Schriftstellers stammt. Proschko glüht in warmer Liebe für die Jugend. Seine Jugendschriften nehmen auch in der Jugendliteratur eine hervorragende Stelle ein. Wir gaben das vorliegende Buch allsogleich in unsere Jugendbibliothek und wünschen zahlreiche Nachahmer unseres Beispiels. Die erste Erzählung schildert einen edlen Zug aus dem Leben. Die zweite fällt in die Zeitperiode vom Beginne der Schreckenszeit in Frankreich bis zur Schlacht von Leipzig. Sie erzählt in spannender Verwicklung die Erfüllung der fast prophetischen Worte, welche Jean Baptiste, der Advocatenssohn von Pau an seine Jugendgespielin Helene, Tochter des dortigen Mairs, Bourdalaine, bei Ueberreichung dreier Albumblätter richtet. Jean Baptiste wurde später Kronprinz von Schweden: Karl Johann Bernadotte. — Die dritte Erzählung ist von sehr ergreifender Wirkung und mit Meisterschaft geschrieben. Sie schildert das Walten des allbarmherzigen Vaters im Himmel, der durch eine Kette von schweren Leiden die Herzen zweier todfeindlichen Brüder erweicht und zur Versöhnung mit einander hinleitet. Mit innigster Herzensfreude bekennen wir hier, daß Proschko ein Jugendschriftsteller ist, der nur Werthvolles und Nützliches bisher für die Jugend geschrieben und auf den wir in- und ausländische Jugendfreunde hiemit besonders aufmerksam machen. Daß er nicht ganze Schock Jugendschriften producirt, wie es Andere, deren Jugendschriften einiger Beifall geworden, schon längst gethan hätten, stellt ihn in unseren Augen um so höher. Lieber wenige aber vorzügliche Jugendwerke. Daß er Patriotismus weckt und nährt, ist nicht blos aus seinen Jugendwerken, sondern auch aus seinen anderen Schriften allbekannt.

Nr. 10. **Die Gesandtentochter als Sclavin.** Von Jane Strickland. [653]

Eine sehr schöne, aus dem wirklichen Leben gegriffene, Geist und Herz bildende Erzählung, die wir mit wahrem Vergnügen reiferer Jugend und Erwachsenen empfehlen. Der Inhalt der Erzählung ist durch den Titel genau angedeutet. Er schildert, wie die Tochter des französischen Gesandten in türkische Sklaverei fällt und endlich durch Gottes Gnade und Mitwirkung zweier Redemptoristen-Priester wieder von den Sklavenfesseln befreit wird. Ganz durchdrungen vom religiös-sittlichen Geiste ist die Erzählung wie geschaffen, kindliches Vertrauen auf Gott als

unsere Zuversicht in den Tagen des Glückes und Unglückes zu wecken und zu fördern. Je mehr Leser dieses gediegene Buch gut und aufmerksam lesen, desto mehr Segen wird damit gestiftet.

Nr. 11. **Des Reichthums Noth**, oder der wahre Schatz. Erzählung nach einer wahren Begebenheit. Von G. Nieritz. [654]

Jung und Alt kann aus diesem Beiden sehr zu empfehlenden Werke ersehen, „daß, die da reich werden wollen, fallen in viel thörichte und schädliche Stricke." Lehrreich, unterhaltend, wahr, — Eigenschaften, die dem Buche Werth verleihen und große Verbreitung prophezeien.

Nr. 12. **Der große Krieg von 1870 und das deutsche Reich.** Von Wilhelm Müller. [655]

Lesenswerth.

Nr. 13. **Aus dem Leben eines indischen Königs.** Von W. Knighton. [656]

Eine nach wahrheitsgetreuen Schilderungen abgefaßte, interessante Erzählung, die Empfehlung für reifere Jugend und Erwachsene verdient.

Nr. 14. **Das Büchlein vom deutschen Kronprinzen.** Von Emil Ohly. [657]

Es enthält die Biographie dieses von Kindheit an schon ritterlich gesinnten und „zum Soldaten" ganz geschaffenen Mannes, der aus so vielen Schlachten als Sieger hervorging. Auch einige edle Züge aus seinem Leben sind beigefügt. Bis hieher wäre also für alle Jugend das Heldenleben dieses Mannes eine angenehme Lectüre, wenn nicht in unbegreiflicher, unnöthiger und verletzender Weise wir Oesterreicher wieder mit einem höhnenden Schimpftitel bedacht würden, den unsere Jugend wahrlich nicht zu lesen und der Oesterreicher mit seinem Gelde zu bezahlen braucht. Es heißt nämlich: . . . . in Eilmärschen, über Stock und Stein, durch Dick und Dünn, um dem übermüthigen (?) Oesterreich zu zeigen, und zwar mit Blut und Eisen (1866)

zu zeigen, „welchen Gaul es geritten“ und „wie echt preußische Hiebe thun“. — Auch ist es abscheulich, „Held Benedek und Compagnie“ in diesem Jugendbuche noch mit einem Bubenliede, in sechs Zeilen, als einen Menschen mit kecker Zunge und als einen netten Jungen zu verhöhnen! — Das Urtheil über Benedek, der ein treuer Soldat und Diener seines Monarchen und Vaterlandes immer gewesen, gehört der Weltgeschichte an; in ein Jugendbuch, besonders in eines, das auch auf österreichischem Büchermarkte vielfach zum Ankaufe aufliegt und das aus Württemberg stammt, das unserem Vaterlande mehr freundlich gesinnt ist, gehört solch' verletzender Hohn nie und nimmermehr!!

Nr. 15. **Die Vergeltung.** Von G. Nieritz. [658]

Eine für reifere Jugend und Erwachsene sehr zu empfehlende Erzählung, die sehr schön geschrieben, ganz dem Leben entnommen ist und in der die Rache einer von ihrem Feinde bedrängten Witwe geschildert wird, die darin besteht, daß sie ihm verzeiht, ihn pflegt und in seiner Todeskrankheit nicht von ihm weicht. Einige Episoden, besonders die mit ihrem Sohne, der aus Liebe zu seiner Mutter „um jeden Preis“ Dienste thut, sind wahrhaft rührend. Lehrreich ist auch, wie sich hier an einer Arbeiterfamilie bestätigt, daß die wahre Freiheit nicht in Aufruhr, Lug und Trug, Mord und Brand besteht. Dieses ebenso belehrende als unterhaltende Buch kann also in mehr als einer Beziehung sehr empfohlen werden, gehört überhaupt in jede Jugendbibliothek und hat dauernden Werth!

Nr. 16. **Blicke in's menschliche Culturleben.** Von Grube. Mit einem Titelkupfer. Auf Wunsch des Verlegers aus Grube's in Kreidel's Verlag, 1859, erschienenem Werke „Natur- und Culturleben in vergleichenden Bildern“ entnommen und der vorliegenden Sammlung einverleibt. [659]

Inhalt: Hüttenbau. — Von den Pfahlbauten. — Von den Mahlzeiten und Gastmählern der Völker.

Nr. 17. **Blicke in's menschliche Culturleben.** Von Grube. Neue Folge. Mit einem Titelkupfer. [660]

Inhalt: Blicke auf die Spiele der Völker. — Von der Kleidung und dem Schmucke der Menschen. — Diese zwei Bändchen können gut empfohlen werden. Sie erregen das Interesse der strebsamen Jugend im hohen Grade und tragen bedeutend bei, ihren Wissenskreis bezüglich der geographischen und culturgeschichtlichen Kenntnisse zu erweitern.

Nr. 18. **Erzählungen von Nieritz.** [661]

Inhalt: Wie Gott mich führt, so will ich gehen. — Großmutter und Enkel. — Unserm Karl Stelzner war sowohl in der Schule, als auch außerhalb derselben von seiner frommen Wohlthäterin der Umfang und die Tragweite der Strophe eines Kirchenliedes: „Wie Gott mich führt u. s. w." eingeprägt worden. Der Mensch wird von der Hand des himmlischen Vaters geleitet und zwar zu seinem Heile. Wenn nun aber manche Menschen armselig daran sind oder werden, so kommt dieses Uebel daher, weil sie sich eben von der Vaterhand Gottes nicht leiten lassen, sondern lieber ihren eigenen Neigungen folgen. Diese und auch die zweite Erzählung enthalten viel Lehrreiches und Interessantes, geben ein neues günstiges Zeugniß für Nieritz' Talent und sind, weil auch gut bearbeitet, Jung und Alt nur auf das Beste zu empfehlen.

Nr. 19. **Die Geschwister von Marienthal.** [662]

Diese gediegene Jugendschrift empfiehlt sich durch ihren eigenen Werth und hat schon eine wohlverdiente dritte Auflage erlebt. Wir empfehlen sie auch bestens für Jung und Alt.

Nr. 20. **Peter in der Luft.** Von Proschko. Historische Erzählung. Mit einem Titelkupfer. [663]

Der Name des Verfassers hat weithin den besten Klang. Mit größter Befriedigung haben wir den dieser Erzählung zu Grunde liegenden Gedanken betrachtet: Wer Allen gefallen will und nach Jedermanns Lob geizt, bleibt sein Leben lang ein Peter in der Luft. Also keinen Doppelgang im Leben, sondern festes,

entschiedenes Einstehen für die gute Sache, das ist der herrliche Grundgedanke dieses Bandes. Der Schauplatz der Erzählung ist Oberösterreich, die Zeit des oberösterreichischen Bauernkrieges. Wir empfehlen diesen Band überhaupt aller gereifter Jugend, insbesondere aber der oberösterreichischen. Peter Aschauer, ein unbeständiger Allerweltsmensch, nimmt als Bettler und Verbrecher ein klägliches Ende, nachdem er durch eigene Schuld sein Leben verfehlt. In anziehendster Weise sind die Geschicke seines ehemaligen Reisegenossen und Lebensretters, des Generals „Pickauf", nämlich des Fürsten von Montecucoli gegenübergestellt, der durch Gottvertrauen und festes Einstehen für die gute Sache, für Kaiser und Vaterland in hellem Glanze strahlte. Dieser Gegensatz ist überhaupt von größter Wirkung in diesem Buche. Möge unsere Recension mindestens so viel bezwecken, daß es in sämmtlichen österreichischen Jugendbibliotheken einen Ehrenplatz finde. Wir forschten schon in vielen bezüglichen Bibliotheken, fanden es nicht, dagegen die vaterlands- und dynastie-feindlichen Bücher von Ferdinand Schmidt. Patriotische Erzählungen finden keine Käufer, aber Werke, in denen Vaterland und Dynastie in kotzengrober und gemeiner Weise beschimpft werden — die werden massenhaft hier angeschafft und eingestellt.

Nr. 21. **Der sibirische Zobeljäger.** Von Peter Parley. 3. Aufl. [664]

In diesem ganz vortrefflichen Buche lernt die Jugend die geographischen Verhältnisse und das Naturleben jenes Landes kennen, wo unsere Helden hausen. Da es auch durch sehr anziehende Darstellungen sich auszeichnet, so ist es bestens zu empfehlen. Bei einer neuen Auflage möge man die Aufschrift S. 41: „Respectabilität der Bären", durch eine bessere ohne Fremdwort ersetzen.

Nr. 22. **Das Büchlein vom Prinzen Friedrich Carl.** Für Deutschlands Jugend, Volk und Heer erzählt. Mit einem Titelkupfer. [665]

Ganz gut für — Deutschlands Jugend, Volk und Heer.

Nr. 23. **Die Armenkaserne. Der Arbeit Segen.** Zwei Erzählungen von G. Nieritz. Otto Risch. [666]

Hat wohl die erste Erzählung einige Lichtpunkte, so wird sie an innerem Gehalte und klarer Darstellung von der zweiten weit übertroffen. Arbeit soll zum Lebensbedürfnisse werden. Darauf ruht der Segen und mit dem Segen der Arbeit kann man sich und andere erfreuen. Lesenswerth.

Nr. 24. **Die Kukuksburg.** Erzählung vom Verfasser der „Geschwister von Marienthal". 3. Aufl. [667]

Diese auf Thatsachen beruhende Erzählung, welche zuerst in den „Weihnachtsblüthen" und später in einem besonderen Abdruck erschien, tritt hier in einem neuen Gewande in die Kreise der (reiferen) Jugend und ihrer Freunde. Der Anblick der redlichen Köhlerfamilie und des verirrten Pfarrersohnes, „eines verlornen Sohnes", muß in den Herzen der Leser die heilsamsten Eindrücke hinterlassen. Dieses Buch gehört zu den besten Jugendschriften und eignet sich vorzüglich auch für Volksbibliotheken. Der Verfasser hat hier mit Talent, mit Wärme und größter Seelenkenntniß ein Werk von Dauer und Werth verfaßt, das vorerst auf Wahrheit beruht und dann durch edle Darstellung und beste Tendenz sich auszeichnet. Für Gefangene ist das Buch auch nachdrücklich zu empfehlen. Diese und jeder Mensch können hier die erschütternde Wahrheit der Worte beherzigen, die unser verlorner, aber gebesserter und mit Gott wahrhaft ausgesöhnter Pfarrerssohn zu dem wackeren Köhler Treulieb sprach: „Wohl ist die Vergebung der Sünden ein köstliches Gnadengeschenk, das mir den schwersten Stein, den der Ungnade Gottes, vom Herzen gewälzt hat, und vermöge dessen ich der andern Welt getrost entgegengehen kann; aber keine Reue kann mir die verlorenen Jahre zurückbringen und so Vieles, was mich tief schmerzt, ungeschehen machen. Wäre ich daher ein Millionär und Ihr der ärmste Mann, so würde ich Euch doch viel reicher und glücklicher halten als mich. Möchte ich doch allen jungen Leuten meine Geschichte erzählen können, damit sie daraus lernten, was für eine trügerische und giftige Schlange

die **Sünde** ist.“ — Zarterer Jugend ist dieses Buch nicht zu geben, aber mehr reiferer Jugend, dann auch der erwachsenen Jugend und dem Volke. Wenn Eltern und Erzieher dieses Buch vorlesen, an einer Thatsache die Wahrheit der obigen Worte ihren Söhnen und Töchtern beweisen, einige ernste Worte anknüpfen, so muß der Eindruck ein nachhaltiger sein.

Nr. 25. **Aus dem Leben berühmter Künstler.** Von Emil Ohly. [668]

Inhalt: Guido von Arezzo, der Erfinder des Notensystems. — Salvator Rosa's Jugendzeit. — Joseph Tartini. — Wir begrüßen auch dieses Bändchen lebhaft als eine Lectüre, die Unterstützung und Verbreitung verdient und somit allen jenen Büchleins vorzuziehen ist, die nichtssagende Dinge und Worte und Handlungen beschreiben. Aufrichtig gestanden aber hat uns ein voraus gehendes Bändchen ähnlichen Inhalts, auch aus Ohly's Feder, viel mehr zugesagt und zwar aus mehrfachen Gründen.

Nr. 26. **Im Urwald.** Von W. Knighton. Nach dem Englischen. Meine Erlebnisse auf der Insel Ceylon. Erzählungen eines Waldbewohners in Central-Amerika. [669]

Dieses Buch kann strebsame Jugend nur mit Freude und auch mit Interesse für Natur- und Menschenleben erfüllen. Die Darstellung ist sehr lebend, das Buch bestens zu empfehlen. Der Waldbewohner gibt besonders lehrreiche Erzählungen z. B. über „der Hirsch und der Jagdochse; der Geierkönig und die Geierversammlungen; eine Pantherjagd; der Pumalöwe und die Kinder; die Boa und der Rehbock u. s. w.

G. Nieritz. **Jugendbibliothek.**

G. Nieritz. **Der kleine Bergmann,** oder Ehrlich währt am längsten. 12. Aufl. Zum Vergnügen und Unterricht der Jugend. Bagel. [670]

Ein prächtiges Buch, klar und wahr, sehr zu empfehlen.

G. Nieritz. **Potmekin,** oder Herr und Leibeigener. Eine Erzählung aus dem 18. Jahrhundert. Bagel. [671]

Diese vortreffliche geschichtliche Erzählung verdient nach Inhalt und Form für reifere Jugend und Erwachsene die beste Empfehlung. Da sie zudem eine wahre Geschichte ist, so spricht sie durch diesen Vorzug noch mehr an.

G. Nieritz. **Die Auswanderer.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 11. Aufl. Bagel. [672]

Zu empfehlen. Man begegnet in der Jugendliteratur manchen Auswanderergeschichten. Auch hier haben wir wieder die Leiden und Freuden einer Auswandererfamilie vor uns. Uebrigens kann die vorliegende Erzählung mit Werken ähnlichen Inhalts schon Concurrenz aushalten und wird, wenn sie auch mehr einfach und ziemlich ruhig geschrieben, von der Jugend doch gerne und mit Nutzen gelesen werden.

G. Nieritz. **Die Hunnenschlacht.** [673]

Ganz ausgezeichnet. Verdient weiteste Verbreitung unter Jung und Alt. Die Grundlage ist geschichtlich und die Stoffbehandlung dem entschiedenen Talente eines Nieritz angemessen. Nur anschaffen!

G. Nieritz. **Das Vorbild,** oder der Maler unter den Wilden. [674]

Der hohe Werth eines Vorbildes für den Menschen tritt glänzend zu Tage. Diese kostbare Perle möge nicht übersehen werden. Sind gar selten — solche Erzählungen und daher als beste Erzählungen vornehmlich zu verbreiten. Für Jung und Alt.

G. Nieritz. **Die Kukuksuhr. Das Vogelnest und der Hammer.** [675]

Die erste Erzählung, in der eine Kukuksuhr als Retterin mehrerer Verschütteten erscheint, ist sehr anregend und freundlich

und sollte für die Jugend separat gedruckt und herausgegeben werden. — Die zweite Erzählung ist echtes Gold für's Volk und sollte von Tausenden von Eltern gelesen werden. Für die Jugend können wir nach unseren Principien sie nicht empfehlen. Denn die Mängel der hier geschilderten Kindererziehung, durch die der alleinstehende Sohn so tief sinkt, sind zu grell und augenfällig, als daß sie der Jugend zur Betrachtung vorgeführt werden dürften.

G. Nieritz. **Betty und Toms,** oder Doctor Jenner und seine Entdeckung. Lehrreiche und anmahnende Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 10. unveränderte Auflage. Mit einem Stahlstiche. Leipzig, Günther. [676]

Besonders gelungen und empfehlenswerth. — Mit Fleiß und Geschick verfaßt, verdient es alle Anerkennung und zur zehnten noch manche andere Auflage. Sollte in keiner Jugend- und Volksbibliothek fehlen.

G. Nieritz. **Des Köngis Leibwache.** Wesel, Bagel. Eine Jugenderzählung. [677]

Hiebendahl, ein Riese, wird seiner Familie grausam entrissen und unter die „blauen Kinder" gesteckt und von seinen Angehörigen für todt gehalten. Zu dieser Meinung gab ein böser Mensch die Veranlassung, der die vermeintliche Witwe heiraten und so zu Ehren und Reichthum gelangen wollte. Doch Gott fügt es anders. Dieser böse Mensch wird entlarvt und Hiebendahl den Seinigen wiedergegeben. Wir empfehlen das Buch nur dem Volke, da es einige Situationen schildert, welche für die Jugend noch nicht angemessen sind.

G. Nieritz. **Gustav Wasa,** oder König und Bauer. Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. 3. Aufl. Wesel, Bagel. [678]

Sehr ansprechend und anziehend verfaßt, wird dieses Werk von der reiferen Jugend und dem Volke mit Nutzen gelesen werden.

G. Nieritz. **Die Hussiten vor Naumburg.** Eine geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. 2. Aufl. Wesel, Bagel. [679]

Unstreitig ein die Jugend sehr ansprechendes, liebliches Werk, welches wir ihr mit Freude und Wärme empfehlen. Hoffentlich wird ihm noch manche Auflage zu Theil werden.

G. Nieritz. **Des Königs Kind.** Eine geschichtliche Erzählung für die Jugend. 2. Aufl. Leipzig, Günther. [680]

Werthvoll! Ludwig XVII. Leben, Freuden und Leiden. Für strebsame Jugend recht zu empfehlen.

G. Nieritz. **Der Goldkoch,** oder die Erfindung des Porzellans. Eine Erzählung für die Jugend. Nach geschichtlichen Quellen für die Jugend. 2. Aufl. Wesel, Bagel. [681]

Für's Volk wie geschaffen, für die Jugend noch nicht angemessen. Es wird nämlich unter Anderem auch sehr viele Niederträchtigkeit gewisser Subjekte enthüllt. Katholische Jugend würde gar einen elenden und verworfenen Charakter, den Mönch Lascaris, zur Betrachtung vorgeführt erhalten.

G. Nieritz. **Columbus.** Geschichtliche Erzählung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Wesel, Bagel. [682]

Gut geschrieben. Für reifere Jugend und Erwachsene.

G. Nieritz. **Der Riesenstiefel,** oder die Glücksspieler. Kein Märchen. Für die Jugend erzählt. Wesel, Bagel. [683]

Gut gemeint. Besonders gegen Karten- und Lotteriespieler gerichtet. Jung und Alt zu empfehlen.

G. Nieritz. **Drei Mütter zu einem Kinde.** Erzählung für die Jugend. 2. Aufl. Wesel, Bagel. [684]

Wir können dieses Werk nach Inhalt, Durchführung und schöner Darstellung nur als ganz trefflich und lebenswahr bezeichnen. Die Widmung für die Jugend erklären wir mit aller Entschiedenheit als eine ganz verfehlte. Wir haben hier ein vorzügliches Volksbuch vor uns und dem Volke empfehlen wir es auch mit Wärme.

G. Nieritz. **Das Strandrecht.** Eine Volks- und Jugenderzählung. 3. Aufl. Wesel, Bagel. [685]

Wohlgelungen. Mehr für Erwachsene.

An der Bernsteinküste. Eine Erzählung für die Jugend von M. Roskowska. Besonders abgedruckt. Wesel, Bagel. [686]

Recht lehrreich und freundlich. Zu empfehlen.

Lorens de Hahn. Eine Erzählung aus der Geschichte der Nordfriesen. Leipzig, Günther. Besonders abgedruckt. Von Christian Saggau. [687]

Sehr interessant. Verdient bei reiferer Jugend und dem Volke jene wohlwollende Aufnahme, die der Verfasser wünscht. Der Erzählung liegen zu Grunde ein von Herrn Hansen auf Sylt im „Volksbuche von Biernatzki" veröffentlichter Aufsatz „Lorens de Hahn" und verschiedene andere Arbeiten desselben Verfassers wie: Chronik der Friesischen Uthlande, Altona, bei Hammerich.

Vetter Christoph. Besonders abgedruckt aus Nieritz' Jugendbibliothek. Wesel, Bagel. [688]

Gut. Mehr für reifere Jugend, die hier auch eine Warnung enthält vor der Leidenschaft des Kartenspiels.

Die kleinen Lazzaroni von Neapel. Von Amalie Winter. [689]

Im Gewande einer Erzählung enthält die Jugend hier eigentlich eine kleine Reisebeschreibung von unerheblicher Bedeutung.

G. Nieritz. **Erlöse uns von dem Uebel.** [690]

In dieser ganzen Erzählung wird der Satz beleuchtet: Der Krieg sei das schrecklichste Uebel auf Erden und Gott möge uns Menschen davor bewahren. Dieser einzige Gedanke ist innerhalb 188 Seiten, vermuthlich um des Verlegers willen, ausgesponnen. Man liest ununterbrochen von Land-, Soldaten-, Lagerleben, Duell, Abenteuern u. s. w.; auch eine Räubergeschichte ist eingeflochten. Wenn auch Alles fein erfunden und mit getreuester Aehnlichkeit dargestellt ist, so können wir dem Buche doch keinen sonderlichen Werth beilegen.

G. Nieritz. **Jacob und seine Söhne,** oder die Macht des Gewissens. [691]

Ein ebenso vollendeter als verwerflicher Mißgriff, eine so hehre Geschichte der heiligen Schrift, die nur nach ihrer Weise groß, selbst von den größten deutschen Dichtern nur in der biblischen Sprache als erhaben geschildert ist, in Form einer Dutzend-Jugendschrift mit romanhafter Darstellung der Jugend vorzuführen. Um den Jugendroman noch spannender und erhitzender zu gestalten, widmet der Verfasser der Versuchungsscene des üppigen Weibes Potiphars gegenüber dem keuschen schönen Joseph zu Gunsten der lieben Jugend ein eigenes Capitel, in welchem dieses Weib dem unerfahrenen Joseph gleich mit Feuer und unverfrorener Deutlichkeit auftritt. Potiphars Frau gesteht Joseph früher einmal schon, „daß sie wie er allein stehe, ohne ein liebendes Herz, sich gegen ihre Neigung an einen fremden Gemal angeschmiedet habe, der alles, nur kein liebevoller Gatte sei; daß unter der sie umgebenden Pracht ein fühlendes, verwaistes Herz schmachte!" — „Feurig geworden", entdeckt sie dem Staunenden ein kühnes, rasches Mittel — zu entrinnen und sein Weib zu werden — die Flucht. „Du zitterst, Joseph? Ha, ich schwaches Weib werde mit Dir fliehen; zwei Kameele stehen bereit an der äußersten Gartenthür, — Dein gutes Herz ist mir

Bürge, Du wirst mir ein liebevollerer Gatte werden, als der alte grämliche Potiphar." — So fabrizirt man Jugendschriften! Dieser Mißgriff des Verfassers kann wohl nur darin seine Erklärung finden, daß bei so immenser schriftstellerischer Fruchtbarkeit endlich auch nach unangemessenem Stoffe gegriffen wurde. Hilf, was helfen kann, um wieder einen Jahrgang Bändchen neu fertig zu bringen.

G. Nieritz. **Ein furchtbares Himmelfahrtsfest.** [692]

Der in den Annalen der Stadt Hamburg mit Trauerbuchstaben bezeichnete Tag ist der des Brandes der Stadt Hamburg im Jahre 1842. Das vorliegende, sehr empfehlenswerthe Buch schildert in eingehender, spannender Weise, welch' ein Unheil ein einziger Mensch durch einen leichtsinnig weggeworfenen, brennenden Cigarrenstumpf anrichten kann und will den jungen Lesern die höchst wichtige Lehre vorführen, daß sie mit Licht und Feuer vorsichtig umgehen sollen. Denn, wenn der Wurf aus der Hand ist, dann ist er des Teufels. Ein einziger Erwachsener, ja ein einziges Kind kann viel Schaden thun. An den zwei edlen Charakteren des Buchhändlers Doß und des braven Bäckerlehrlings kann die lesende Jugend viel Nachahmenswürdiges ersehen. Die lebhafte Darstellung des Brandes selbst, der zahlreichen Löschungsversuche, des Unterganges von Hamburg, der zahlreichen edlen Spenden, worunter der Kaiser von Oesterreich allein 40.000 fl. einreihte, u. s. w. spannen das Interesse im hohen Grade. Auch sonst ist die ganze Erzählung frisch, lieblich und mit gewandter Hand entworfen und wollen wir sie deßwegen und auch wegen ihres originellen und wahren Inhaltes für Jung und Alt recht warm empfehlen.

G. Nieritz. **Der Schmied von Ruhla.** Eine Erzählung aus der Geschichte des 12. Jahrhunderts. Berlin. [693]

Die Erzählung entlehnt ihren Stoff aus der Zeit Ludwig's des Eisernen, Landgrafen von Thüringen, der den Bedrückungen der Bauern von Seite der thüringischen Edelleute mit eiserner Strenge auf dem bekannten Gerichtstage ein Ende machte. Sie verfolgt die ganz lobenswerthe Tendenz aus der Vergangenheit,

wo Frohndienst und Leibeigenschaft blühte, den Beweis zu liefern, daß der achtbare Bauernstand heutzutage alle Ursache habe, mit seinem Lose zufrieden zu sein. Wenn wir, wenigstens in politischer Beziehung, nicht ganz einverstanden sind mit dieser Behauptung des Verfassers, so wird doch dieses Buch den Zweck erreichen, daß es die Vorzüge der Gegenwart in ein helleres Licht setzt! In einer Erzählung, die der reiferen Jugend großes Interesse einflößen könnte, hätten unziemliche Ausdrücke, wie: „Geh' heim, Weib, Dein Säugling weint nach der Brust!" — und „Mein Burgcaplan mag einen Schock Messen oder fünf lesen, damit er (Graf Dedo) in der Ewigkeit schneller frei ausgehe", schon fernebleiben können. Dem beobachtenden Leser von Geistesproducten aus protestantischer Feder, die Geschichtsstoffe aus dem Mittelalter bearbeiten, entgeht nicht die Bemerkung, daß darinnen und, wie auch in der vorliegenden Erzählung, „die heilige Jungfrau" gar so oft im Munde der handelnden Personen ertönen muß, natürlich mit einem gewissen ironischen Beigeschmacke, z. B.: „Es war **ohne Zweifel** die heilige Jungfrau, die ich während des Falles anrief und **welche machte,** daß ich gerade in einen dichten Tannenwipfel stürzte."

G. Nieritz. Die Schlacht bei Leuthen. [694]

Eine nach des Verfassers eigener Behauptung ganz auf Wahrheit beruhende Erzählung, in der die Erlebnisse eines seiner bösen Stiefmutter entlaufenen preußischen Unterthanen geschildert werden. Dieser trifft mit einem incognito reisenden österreichischen Officier zusammen, von dem er einen Brief zur Uebermittlung an General Carl von Lothringen erhält. Entdeckt, des Briefes beraubt, verurtheilt, aber von seinem Vetter heimlich gerettet, gelangt er endlich wirklich zu Carl von Lothringen, wo er den erwähnten hohen Officier trifft. Nach der Schlacht bei Leuthen fällt er in preußische Gefangenschaft und dadurch schließlich wieder in seine Heimat und zu seiner nunmehr bekehrten Stiefmutter. Diese gewandt und anziehend geschriebene Erzählung, die auf Weckung preußischen Patriotismus berechnet ist, entlockt uns die Bemerkung, warum nicht zahlreiche ähnliche, von Oesterreichern geschriebene, auf Hebung österreichischer Vaterlandsliebe berechnete, zudem auf Wahrheit beruhende Erzählungen erscheinen? Preußisch-patriotische Lectüre dürfte wohl

schon ganze Magazine bis zur Gewölbdecke füllen und recht ist es, sie hat ihren Zweck auch erreicht. Möge dies treffliche Beispiel seine Nachahmer auch in unserem großen Vaterlande finden! — Der Passus, daß „nicht jede Unwahrheit Sünde ist", wird von uns verworfen und des Korporals Bemerkung „über Pfaffengeschwätz, über den Salm des Pfaffen" ist zu gemein, um sie durch Jugendbibliotheken an junge Herzen zu colportiren.

G. Nieritz. **Der Quäcker.** [695]

Eine fein erdachte und ebenso durchgeführte Darstellung der Bedrückung eines Quäckers von Seite eines hochmüthigen englischen Lords. Der Quäcker rächt sich durch die Lebensrettung seines Quälers. In dieser für Jung und Alt lesenswerthen Geschichte sind auch die Glaubensansichten und Grundsätze der Quäckersecte geschickt mit eingeflochten. Die Schreibweise ist einfach und zweckentsprechend. Ist die Geschichte auch erfunden, so muß doch zugestanden werden, daß sie einige ganz vorzügliche Charaktere zur Nachahmung vorführt.

G. Nieritz. **Der Bauer und der Fürst.** [696]

Dieses für Erwachsene sehr geeignete Buch fördert Lebensweisheit und mancherlei richtige Urtheile über das Leben und Glück dieser beiden am Titel angegebenen Stände und bedient sich zur Erreichung dieses edlen Zweckes der Geschicke Ludwig XVI. und seiner Gemalin in der ausführlichsten Weise. Erwachsenen Lesern, denen ein größeres Geschichtswerk nicht zu Gebote steht, wird mit der vorliegenden Erzählung ein guter Dienst geleistet. — Sie der Jugend zu bieten, werden wir nicht anrathen, da wir sie vor Betrachtung von den Liebesgefühlen eines jungen Burschen und seiner Maid und von deren feurigen Zärtlichkeitsausdrücken noch bewahren wollen.

G. Nieritz. **Johanna.** [697]

Die Erzählung ist nicht übel. Der zu Grunde liegende Gedanke ist aber mit seltener Ausdauer und Schreibfertigkeit auf 136 Seiten hin ausgesponnen. Wir lesen hier die Geschichte von einem verwaisten, sehr verfolgten Mädchen Namens Johanna, welches Gott wunderbar zu seinem Glücke hinausführt. Johanna wird schließlich die Gattin eines protestantischen Missionärs und geht in heiligem Eifer für Gottes Ehre mit ihm nach Kalkuta.

G. Nieritz. **Hans Egede, der Grönlandsfahrer.** Eine Jugenderzählung. [698]

Für protestantische Jugend lesenswerth. Egede's Eifer und Standhaftigkeit ist wahrhaft erbauend. Wir möchten manche Zweigespräche zwischen Egede und seiner Frau lieber in gekürzter, einfacher Form sehen. Ueberhaupt wäre eine schlichtere Darstellung sehr zu wünschen. Manche Sätze sind für die Jugend unnöthig und fast trivial. So schnurrt die junge Pfarrerin Egede's Citat vom Eifer des heiligen Bonifacius mit den Worten ab: „Bonifacius konnte machen, was er wollte; er hatte weder Frau noch Kinder, am allerwenigsten so kleine wie Trudchen. Hilf zuerst Deinen Pfarrkindern. Nur ein Rabenvater könne seinen Kindern ein solches Schicksal bereiten, daß sie zu Eiszapfen erfrieren sollten." Frau Trudchen geräth endlich in solchen Zorn, daß sie ausrief: „Und ich sage Dir — ich, Deine Frau — daß ich mich eher von Dir scheiden lasse, ehe ich mit Dir und den Kindern nach Grönland ziehe; das ist mein letztes Wort, Hans, und dabei bleibt es!" Erwachsene werden solche Sätze und auch den Passus: „Zwei **runde** Arme (Frau Trudchen) umschlangen den Heidenprediger innig fest", richtiger auffassen als die Jugend. — Nach einer entsprechenden Umarbeitung erhält die protestantische Jugend hiemit eine ausgezeichnete Jugendschrift.

G. Nieritz. **Führe uns nicht in Versuchung.** [699]

Jeder ist seines Glückes Schmied. Das Glück besteht nicht im Besitze, sondern im weisen Gebrauche der Erdengüter. Bei aller guten Absicht, die dem Buche zu Grunde liegt und die wir nicht verkennen, wollen wir dieses Buch wegen der äußerst widerlichen Gestalten des unbändig rohen Obersten und des Geizhalses Seehausen für die Jugend nicht unbedingt empfehlen. — So lange aber gewisse ordinäre Wuthausbrüche und Schimpfworte des rohen Obersten, wie z. B.: „Das Maul gehalten, ihr Kröten!" (seine Enkel); oder: „Also darum mußte der Pfaffe auf der Kanzel auf mich sticheln u. s. w.", darinnen vorfindig sein werden, werden wir es nimmermehr empfehlen. Rohheiten benöthigt die Jugend aus für sie bestimmten Bildungsschriften nimmermehr zu ersehen und zu

erlernen. Wir verweisen hier wieder in aller Entschiedenheit auf unsere Principien.

Die Deportirten in Australien. Von Amalie Winter. Besonders abgedruckt. [700]

Der Stoff an sich ist gut und auch recht gut bearbeitet. Das Buch selbst ist aber keine Jugendschrift, sondern eignet sich für Erwachsene. Daß das Buch mit Liebe und Eifer geschrieben ist, läßt sich nicht leugnen. Aber da es sehr viel über Deportation, unschuldige Leiden, Abenteuer und sonstigen Sinnenerregungs-Zubehör darbietet, so wäre für die Jugend dieses Buch nur eine sichere Brücke zur Vielleserei und zu dem Unglücke, aus Ueberreizung den Sinn für einfache Verhältnisse zu verlieren und die Freude an schlichten, aber gesunden Jugendschriften einzubüßen. Schließlich ist die ganze von Irland nach Amerika hinübergeschleppte Geschichte auch zu romanhaft. — Also für's Volk und nicht für die Jugend.

G. Nieritz. **Liebet Euch unter einander.** [701]

Diese Erzählung beleuchtet den Satz: Die Reichen können es auch fühlen lernen, wie Menschenliebe, selbst von den Aermsten, thut; darum sollen sie die Armen nicht drücken und ihnen nicht hartherzig begegnen. – Eine arme Familie in den drückendsten Verhältnissen wird allerseits, selbst vom protestantischen Prediger abgewiesen, bis sich endlich ein wackerer Arbeiter ihrer erbarmt. Solche Fälle sind möglich; aber dessenungeachtet ist die Erzählung unnöthig auf 102 Seiten ausgedehnt, da sie auf 20 Seiten leicht untergebracht worden wäre. Der Stoff ist langweilig auseinandergezerrt und die Jugend dürfte aus dem geschilderten Benehmen eines Predigers der Liebe und auch aus dem Betragen der armen Frau, die, als sie ihn am Altare sieht, ausruft: Von dem mag ich nichts hören, und aus der Kirche davonläuft — wenig Erbauliches und Ersprießliches lernen. — Nieritz hat viel schönere Werke geschrieben. Das Schönste am ganzen Werke ist unbedingt der Titel und die letzte Zeile im Buche: „Liebet Euch unter einander."

G. Nieritz. **Der Bilderdieb.** Eine wahre Erzählung für die Jugend. Leipzig, Voigt. [702]

Eines Tages fehlten in der Dresdner Galerie plötzlich

Correggio's: „Büßende Magdalena"; van der Werff's: „Urtheil des Paris" und Seibold's: „Kopf eines alten Mannes." Doch der Dieb wurde entdeckt und die Bilder wurden wieder an ihre frühere Stelle gebracht. Diese Geschichte ist auf 167, sage 167 Seiten ausgedehnt, übrigens lesenswerth für reifere Jugend und Erwachsene.

G. Nieritz. **Die Geschwister,** oder die Waisen und ihre Freunde. 3. Aufl. Leipzig, Voigt. [703]

Diese sehr hübsche Geschichte von zwei verwaisten Geschwistern, deren sich William und sein Weib als echte Menschenfreunde hilfreich annahmen, ist empfehlenswerth.

G. Nieritz. **Der Johannistopf.** 3. Aufl. Leipzig, Voigt. [704]

Diese ganz originelle Erzählung führt den Leser so recht tief ein in das Thun und Treiben, wie es unter der Dienerschaft hoher Herren, hier des Kurfürsten von Sachsen, gegenüber dem achten Gebote Gottes gebräuchlich ist. Durch abscheuliche Verleumdung wird hier ein braver und ehrenvoller Diener um Ehre und Verdienst gebracht, später aber nach Entdeckung seiner Unschuld nicht nur rehabilitirt, sondern auch im Range noch befördert. Was ein Freund in der Noth werth ist, erhellt auch aus dieser Geschichte, die für echt reife Jugend und Erwachsene, besonders aus dem Dienstbotenstande, wo sich auch viele Angeber und Speichellecker finden, sehr gut empfohlen werden kann.

G. Nieritz. **Der König und der Müller.** Eine Geschichte aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Leipzig, Voigt. [705]

König Friedrich der Große macht gegenüber einigen Justizbeamten in seiner Raschheit und Unbesonnenheit einen großen Schnitzer voll Ungerechtigkeit, den theilweise er selbst, theilweise dann sein Sohn gut macht. Bezeichnend ist es, daß Nieritz dieses ungerechte Gebahren eines Königs, wie Friedrich II., ganz ungeschminkt verwirft und in keiner Weise bemäntelt. Dies gereicht

dem Verfasser zur besonderen Ehre. Dieses Buch ist für reifere Jugend und Erwachsene eine sehr empfehlenswerthe und nützliche Lectüre.

G. Nieritz. **Der Quell des Glückes.** Eine Erzählung für die Jugend. [706]

Wir empfehlen dieses Buch für echt reife Jugend und Erwachsene. — Der Ankauf des Bildes „Napoleon I." wird hier der Quell des Glückes edler Personen. — Einige Scenen sind besonders lieblich. — Das Buch eignet sich vornehmlich für Personen und Familien aus den Arbeiterkreisen. Diese finden an dem Manne und dessen Ehefrau, den beiden Hauptpersonen unserer Geschichte, sehr edle Vorbilder der Ehrlichkeit, ehelichen Liebe und Treue, der Gottesfurcht und Arbeitsamkeit.

G. Nieritz. **Der Mayadar. Verachte Niemand,** oder der Aufruhr in Indien. Fortsetzung von „Mayadar" von M. Roskowska. [707]

Beide Erzählungen enthalten manch' schöne Momente und können von reiferer Jugend und Erwachsenen gelesen werden.

G. Nieritz. **Der Prinzenraub.** [708]

Hat unseres Wissens seit 1852 glücklicherweise noch keine zweite Auflage erlebt.

Die Gefangenen im Kaukasus. Von W. Müller. Eine Volks- und Jugenderzählung. 3. Aufl. Besonders abgedruckt. [709]

Verdient Würdigung und befördert auch die Länder- und Völkerkunde des genannten Leserkreises.

In der Weihnachtszeit. Eine Erzählung für die Jugend. Von Sophie Verena. Besonders abgedruckt. Leipzig, Voigt. [710]

Diese besonders freundliche und mit Wärme geschriebene Erzählung kann der reiferen Jugend gebildeterer Classen sehr

empfohlen werden. Zwei äußerst wichtige Wahrheiten lernen die jugendlichen Leser hier kennen, zuerst, daß sie die Bestimmung haben, in ihren Kreisen sich gegenseitig das Leben zu versüßen und zu erleichtern, dann aber auch nach Außen hin werkthätige Milde und Liebe walten zu lassen. Für beide Lebensregeln bietet die edle und vornehme Familie dieser Erzähluug ein schönes Vorbild. Auch Erwachsene können viel Nutzen aus der Lectüre dieses Buches schöpfen.

Die Hausgenossen. Von Henriette Stieff. Besonders abgedruckt. 1850. Simion. [711]

Der Inhalt dieses Buches macht auf den Leser den besten Eindruck, ruht auf gläubiger Grundlage und ist von der Verfasserin mit Sorgfalt und Naturwahrheit geschrieben. Die Geschichte fällt in die Gräuelperiode der französischen Revolution und ist als gediegenes Buch gereifterer Jugend und Erwachsenen sehr zu empfehlen.

G. Nieritz. **Ein alter Freund aus der Kinderwelt. Das Fischermädchen von Helgoland.** [712]

Nummer 1 ist eine nicht uninteressante Biographie des Verfassers selbst. — Nummer 2 gewandt gedacht und geschrieben, aber etwas abenteuerlich.

G. Nieritz. **Der stille Heinrich.** Mit 4 Illustrationen. Otto Risch. [713]

Der böse Keuchhusten unseres Heinrich erregt die Aufmerksamkeit zweier Herren und dadurch wird dieses Ungemach durch Gottes Fügung der Gründer seines Glückes. Auch lernt Heinrich kennen, daß in dem Haushalte Gottes auch das unbedeutendste, verachtetste Geschöpf einen ehrenvollen Platz einnehme. Reifere Jugend und Erwachsene werden dieses Buch gerne und mit Nutzen lesen.

G. Nieritz. **Das vierte Gebot,** oder die ungleichen Brüder. Eine unterhaltende und belehrende Erzählung für Kinder und Eltern. 4. Aufl. Leipzig, Wöller. [714]

Vollste Billigung gebührt diesem hervorragenden Werke,

welches in schneidiger aber nützlicher Weise Gottes Regiment dem Leser klar vor Augen stellt. Die Charaktere sind sehr gut gezeichnet und die Scene der Audienz beim Könige mit den Hauptthelden derselben, Peter und Pauline, ganz köstlich. Jung und Alt wird mit Freude und Nutzen darinnen lesen.

G. Nieritz. **Die protestantischen Salzburger und deren Vertreibung durch den Fürst-Erzbischof von Firmian.** Als Beispiel christlicher Duldung und Glaubensfestigkeit für evangelische Familienkreise und deren reifere Jugend erzählt. 2. Aufl. Wöller. [715]

Jedenfalls soll in dieser scharfgespitzten Tendenzschrift der Beweis geliefert werden, wie nicht blos diese Firmian'sche Intoleranz, sondern überhaupt jede religiöse Unduldsamkeit verwerflich ist. Ob aber die lesende Jugend dies schon ruhig erfaßt und wenn sie protestantischer Confession angehört, ob sie nicht ganz mit Abscheu und Erbitterung gegen den Katholizismus und dessen Bekenner erfüllt werde, das ist die große Frage. Nach unseren Grundsätzen möge man die Jugend mit derlei verschonen und Erwachsenen als audiatur et altera pars auch andere Werke, z. B. Ludwig Clarus vorzügliches, objectiv gehaltenes Werk: Die Auswanderung der protestantisch gesinnten Salzburger in den Jahren 1731 und 1732, Innsbruck 1864, als Lectüre darbieten. Daß selbst denkende und echt tolerante Protestanten sich derartige häusliche Lectüre für ihre reifere Jugend nicht übermäßig wünschen, dürfte der Umstand klar beweisen, daß diese Nieritz'sche Erzählung, welche schon vor mehr als dreißig Jahren (1843) erschienen ist, erst vor Kurzem eine zweite Auflage erlebt hat. Wir behalten uns vor, über alle die „Salzburger Protestanten-Vertreibungsgeschichten für Jugend und reifere Jugend" eigens ein andermal zu sprechen, können aber nicht umhin, aus diesem Jugendbuche doch Einiges zu citiren. S. 26 erscheint der katholische Pfaff als ein Wütherich und schmähsüchtiger Gegner der Protestanten. — Die Derbheit des Vergleiches S. 39: „Das Bauernvolk ist störrig, wie sein Rindvieh —" ist augenfällig. — S. 140 heißt es: „Für die unchristliche Vertreibung seiner Unterthanen empfing der Erzbischof Leopold von Firmian ein großes Belobungsschreiben vom

Vater der Christenheit und darin den Titel „Excelsus" zugelegt. Doch wollte ihm selbiges nicht recht zum Troste gereichen, als er in schwerem Todeskampfe auf seinem Lager ausgestreckt lag. Vergebens rückten und strichen seine Diener die seidenen, eiderdunengefüllten Kissen glatt, — nicht ganz wollten die langen Gebete zahlreicher Priester um ihn her seine große Angst besänftigen, — als habe er den eisigen Tod selbst geküßt, bebte er vor dem dargereichten silbernen Bilde des gekreuzigten Heilandes zurück, dessen erstes Gebot der Liebe er so schnöde übertreten hatte. Keine Thräne eines geliebten Weibes oder Kindes kühlte seine brennende Haut, keine sanfte Hand wischte ihm den Todesschweiß von dem bleichen Antlitz, drückte ihm das gebrochene Auge zu. Unbetrauert senkte man seinen Leichnam in die schön gezierte Gruft." — Welch' ein Gefühlserguß für die reifere Jugend!

G. Nieritz. **Seppel,** oder der Synagogenbrand zu München. Zu Nutz und Frommen. Für Jung und Alt. 4. Aufl. Wöller. 60 kr. [716]

Dieses spannende Werk fordert wiederholte Lesung und wird jede neue wieder bestens lohnen. In der genial-gemüthlichen und fesselnden Schreibweise des Verfassers wird hier der Sieg des Christenthums über das Judenthum und der christlichen Freiheit über die fesselnden Bande des jüdischen Ceremonialgesetzes meisterhaft vorgeführt. Jung und Alt, selbst ein gebildeter Leser kann diese sehr interessante Schrift nur mit größter Befriedigung lesen. Originell im Gegenstande, Liebe und Toleranz gegen Andersgläubige verkündend, überraschend in den einzelnen Begebenheiten, gediegen in der Sprache, kindlich im Tone, wo er die Jugend erquicken soll, endlich ganz dem Leben entnommen — kann dieses Werk nicht blos der Jugendwelt von 11 Jahren an, sondern auch Erwachsenen auf das Angelegentlichste empfohlen werden. — Ueberflüssig ist aus mehreren Gründen das vorliegende Vorwort. Eine solche Erzählung benöthigt keines derartigen Geleitscheines.

G. Nieritz. **Der Königstein,** oder der neue Hiob. Eine Jugenderzählung. Bagel. 717]

Gottes Güte und Weisheit zeigen sich in beherzigenswerther

Weise an der Familie des Brunnenmeisters. Gottes strafende Gerechtigkeit züchtigt den verbrecherischen Boten. Auch ersieht hier der Leser den glänzenden Beweis, daß ein gutes Gewissen der kostbarste Schatz ist. Die Erzählung ist wohlgelungen und empfehlenswerth für Erwachsene. — Oder soll etwa die Jugend gewisse Eventualitäten, die bei Müttern in Folge plötzlichen Schreckens, wie hier S. 103, eintreten können, schon genau erfahren? — „Daß bei der Brunnmeisterin plötzlich die Quelle der Nahrung für ihren Säugling versiegt war: sie konnte ihren Cordel nicht mehr stillen. Das war in der gegenwärtigen Nothzeit, wo kein Tropfen Kuh- oder Ziegenmilch zu erlangen war, der allerhärteste Schlag u. s. w."

G. Nieritz. **Wahrheit und Lüge.** Erzählung für die Kreise der Jugend. Bagel. [718]

Kein besonderes Geistesproduct, wenn auch gut gemeint. Der Prinz und Held unseres Buches spannt die Geduld des Lesers in dem Maße auf die Folter, als er bei seinen Lebenszeiten die Geduld seiner Umgebung auf harte Proben stellte.

G. Nieritz. **Die Belagerung von Magdeburg und der Zimmermann von Saardam.** Bagel. [719]

Die erste Erzählung ist ob ihrer protestantischen Färbung und bekannten geschichtlichen Parteilichkeit für Katholiken ungenießbar. O du armer „Jesuitenschüler Tilly!" — Die zweite Erzählung ist sehr gelungen und wahrlich werth, von der ersten abgesondert in einem eigenen Büchlein herausgegeben und so für alle Religionsgenossenschaften sehr verwendbar zu werden.

G. Nieritz. **Treue bis in den Tod.** Geschichtliche Erzählung aus dem ersten Viertheil des 18. Jahrhunderts. Für die Jugend. Mit Stahlstichen. Bagel. [720]

Ein beachtens- und für reifere Jugend und Erwachsene empfehlenswerthes Buch, dessen Inhalt eine spannende Geschichte aus den Tagen Carl XII. von Schweden bildet.

G. Nieritz. **Köhlerbub und Küchenjunge.** Eine geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. Bagel. [721]

Sehr empfehlenswerth. Behandelt am Faden dieser wohlgelungenen Erzählung den bekannten sächsischen Prinzenraub. Der scharfe Gegensatz der beiden Charaktere, nämlich des Köhlerbuben und des Küchenjungen, wird in der lesenden reiferen Jugend und Erwachsenen dauernden Eindruck hervorrufen.

G. Nieritz. **Weber und Wasser.** Eine Erzählung für die Jugend. [722]

Weberelend tritt in gar grausiger Gestalt vor den jugendlichen Leser. Wir möchten darum dieses nach Anlage und Durchführung treffliche Buch der heiteren Jugend noch vorenthalten und es mehr der reiferen Jugend und Erwachsenen in die Hand geben. Zudem würde sich zartere Jugend an der Rohheit des reichen und unbarmherzigen Onkels nicht erquicken.

G. Nieritz. **Die Wunderpfeife,** oder die Kinder von Hameln. Ein geschichtliches Märchen. Bagel. [723]

Wir haben hier gerade keine hervorragende Arbeit des Verfassers vor Augen; aber der Stoff der bekannten Sage vom Rattenfänger und den Kindern von Hameln zieht und so finden wir von diesem effectvollen Zugstück hier schon die eilfte Auflage, während z. B. Nieritz's Gutenberg, ein wahrhaft classisches Buch erst die 4. Auflage erlebt hat, obwohl es die 40. schon verdient hätte. Wir können uns für das vorliegende Gemisch von Lust und Grausen nicht erwärmen.

G. Nieritz. **Die Türken vor Wien im Jahre 1683.** Eine geschichtliche Erzählung. Für reifere Jugend und Volk. 2. Aufl. Bagel. [724]

Da dieses Buch frisch, lebend und fesselnd geschrieben und recht zu empfehlen ist, da zudem wir Oesterreicher gewiß mit Wärme und Lust von den Thaten der großen christlichen Helden aller Stände aus dem Jahre 1683 lesen, so möchten wir „den

ehrwürdigen Erzbischof von Kollnitz" doch mit seinem wahren Namen und Titel in diesem Buche bezeichnet finden.

G. Nieritz. **Der junge Trommelschläger,** oder der gute Sohn. Eine Geschichte aus der letzten Kriegszeit. 11. Aufl. Bagel. [725]

Einfach, freundlich und empfehlenswerth für Jung und Alt.

G. Nieritz. **Alexander Menzikoff,** oder die Gefahren des Reichthums. Eine wahre Geschichte zur Unterhaltung in Familienkreisen erzählt. 15. Aufl. Bagel. [726]

Ein so ausgezeichnetes Buch gehört in jede Jugend- und Volksbibliothek. Der ehemalige Pastetenbäckerjunge — Günstling des Czar's — endlich gestürzt — dies der Kern der bekannten Geschichte. In feuriger Fraktur erscheint hier für Jung und Alt die Wahrheit, daß am höchsten Gipfel des Glückes der Mensch auch vom Schwindel erfaßt und in den Abgrund des Elendes und Jammers gestürzt werden könne. — Insbesondere möge die Jugend massenhaft dieses Werk lesen. Denn sie sieht Menzikoff's Glück- und Glanzepoche, seinen Sturz und sein Elend, seine Reue und Umkehr zu Gott — kurz eine erschütternde Moral aus einer wahren Geschichte.

G. Nieritz. **Der Sonderling.** Eine Erzählung für die Jugend. [727]

Zeigt, wie durch Gottes Fügung und durch das Beispiel einer edlen Person ein spleensüchtiger Sonderling wieder zu einem fühlenden Menschen wird. Lesenswerth für reifere Jugend und Erwachsene.

G. Nieritz. **Die Ausgestoßene.** Eine Erzählung aus dem 14. Jahrhundert. Berlin, Simion. [728]

An der Hand dieser Erzählung wird die damalige Behandlung der vom Aussatze Betroffenen geschildert. „Der schwarze Tod" und „die Geißelbrüder" treten auch vor die Augen des Lesers. Das Werk ist für christliches Volk und reifere Jugend ganz zu empfehlen.

G. Nieritz. **Die rettende Glocke.** Eine Erzählung aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. [729]

Als gute Geistes- und Herzensstärkung durchweg für reifere Jugend und das Volk zu empfehlen. Diese interessante Geschichte zeigt, wie wohl durch Gottes Zulassung die Bosheit verworfener Menschen eine Zeit lang über die Gerechten Macht hat, wie aber doch später Unschuld und Redlichkeit zu Ehren kommen.

G. Nieritz. **Der Landprediger.** oder Gott lebt noch! Seele, was verzagst du doch! Eine Jugenderzählung. Bagel. [730]

Mit dieser Erzählung hat die Literatur für christliches Volk und echt reife Jugend eine der hervorragendsten Leistungen des gefeierten Verfassers erhalten und kann der Leser nicht umhin, sie mit der größten Spannung zu Ende zu lesen. Sie ist entnommen den engländischen Verhältnissen, wo die Inhaber von Pfarreien, gewöhnlich sehr reichen Pfründen, dem Müssiggang und Wohlleben fröhnen, die Pfarreien selbst aber durch schlecht bezahlte Miethlinge verwalten lassen, die dann im eigentlichen Sinne des Wortes die Sklaven ihrer geistlichen Herren Pfarrer sind. Der Verfasser scheint die Tendenz zu verfolgen, den christlichen Lesern auf dem Festlande an der Hand dieser Erzählung die Wahrheit des großen Segens vor Augen zu führen, daß sie um Vieles besser daran sind als die erwähnten Inselbewohner, daß sie keine Söldlinge und Miethlinge, geistliche Sklaven, sondern eigentliche Pastoren oder Hirten auf ihren Seelsorgestationen haben, die ihren Pfarreien selbst vorstehen. — Die Hauptperson der Erzählung ist der arme und fromme anglikanische Vikar Melvin, mit möglichst psychologischer Feinheit gezeichnet. Im grellen Contraste zu ihm steht sein Pfarrer, ein elender Mensch, dessen verderbliches Leben ein Schlagfluß beendet. Melvin erhält nun durch besondere Fügung Gottes dessen Pfarrei. Da der Leser außerdem durch die warme Innigkeit dieser Geschichte und durch den edlen Charakter Melvin zu echter Gottesfurcht und zu regstem Pflichteifer angespornt wird, so ist sie auch in dieser Beziehung auf das Wärmste zu empfehlen.

G. Nieritz. **Der Quarantainebrand.** Eine Erzählung für die Jugend. Voigt. [731]

Quarantaine, Leben daselbst, ein Brand und Kinderverlust daselbst, Zigeuner und sonstiges buntes Vielerlei. In Ermangelung eines besseren Buches kann reifere Jugend darnach greifen.

G. Nieritz. **Die beiden Schwestern. Die gute Tochter,** oder die verhängnißvolle Flasche. Zwei Erzählungen. Berlin, Simion. [732]

Minka wird mit unsäglichen Opfern einer Wäscherfamilie für Musik und Theater auferzogen, beziehentlich verzogen und findet endlich durch diese verfehlte Erziehung und Lebensrichtung ihren Untergang. Marie hingegen, die arbeitsame, in ihren Verhältnissen bleibende Schwester findet ihr Glück und eine gute Versorgung. Die Sucht vieler Eltern und Kinder, über ihren Stand hinaus zu trachten und ihre eigenen Lebensverhältnisse als zu niedrig und zu armselig zu betrachten, wird hier mit eindringlichster Wahrheit und Treue gezeichnet, beziehentlich gegeißelt. — Die zweite Erzählung ist auch nicht übel. — Das Buch ist ein Volksbuch und als solches zu empfehlen. Es ist aber nimmermehr ein Jugendbuch.

G. Nieritz. **Pompeji's letzte Tage.** Der Jugend erzählt. Bagel. [733]

Diese interessante und lehrreiche Schrift, genau dem Titel entsprechend, will zu Gottesfurcht und zu Gottvertrauen anregen und kann besonders der studierenden Jugend der unteren Klassen empfohlen werden.

Der Schatz. Eine Erzählung für die Jugend. Von Kühn. Zur Erinnerung an die glorreiche Erhebung des deutschen Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Besonders abgedruckt. [734]

Diese Erzählung von werthvollem Inhalte und gefälliger Darstellung kann gut empfohlen werden.

Alexei und Aphaka, oder die Kamtschadalen. Von M. Roskowska. Besonders abgedruckt. Voigt. [735]

Eine freundliche Erzählung, zu den Kamtschadalen verlegt und empfehlenswerth.

Wohlthun trägt Zinsen. Von Kühn. Besonders abgedruckt. Voigt. [736]

Eine ganze Kette von Wohlthaten und ihre segensreichen Folgen reiht sich an die erste edle That, wie Welle an Welle sich drängt, falls die kleinste Bewegung des Wassers stattfindet. Wegen des interessanten und gemüthlichen Inhaltes und der darinnen niedergelegten segensreichen Grundsätze ist dieses Werk für reifere Jugend und Erwachsene mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Wahres und falsches Wohlthun. Von Kleinstauber. Besonders abgedruckt. Leipzig, Günther. [737]

In diesem äußerst anregenden und interessanten Werke wird der Satz schlagend bewiesen, „daß das vornehme Wohlthun auf Grundlage von Bällen, Concerten und Piknik's, wornach man sich um den Armen selbst nicht weiters bekümmert, häufig eher Böses als Gutes stiftet, während jenes Wohlthun, welches den Besuch des zu Betheilenden daran knüpft, ungemeinen Segen für Geist und Leib der Armen mit im Gefolge führt."

Unrecht Gut gedeiht nicht, oder Segen der Arbeit. Eine Erzählung für die Jugend und das Volk von Frey. Besonders abgedruckt. Bagel. [738]

Diese freundliche und nützliche Erzählung ist für reifere Jugend und Erwachsene empfehlenswerth und besitzt noch den Vorzug, daß die Charaktere der Wirklichkeit gut entsprechen.

Schneider und Geige. Eine Erzählung für die Jugend. Von Michel. Besonders abgedruckt. Bagel. [739]

Wir bemerken mit Freuden, daß der Verfasser in diesem

empfehlenswerthen Buche unverkennbares Talent bewies, um die Macht der Musik über die niederen Volksschichten geschickt darzuthun und nebenbei noch vieles andere auf das echte Volksleben Bezugnehmende einzuflechten. Der alte Geiger und sein junger Schüler, der durch die Musik sein Glück begründet, sind prachtvoll charakterisirt. Die Jugend wird sich durch diese Lectüre zu eifriger Selbstbildung angetrieben fühlen. Möge diese Erzählung recht viele Leser finden, besonders solche, welche das Violinspiel betreiben oder mindestens lieben.

Die Ankerschenke. Eine Seemannserzählung für die Jugend. Von Smidt. Voigt. [740]

Besonders lesens- und empfehlenswerth. Dieses vorzügliche Buch eignet sich wegen S. 23 jedoch nur für Erwachsene und bietet mehr Unterhaltung und Belehrung, als der harmlose Titel besagt. Am Schluße ist eine sehr nützliche Erklärung seemännischer Ausdrücke beigefügt.

G. Nieritz. **Der steinerne Musikant. Das Opfer einer Mutter. Gewaltsame Austreibung der 10.000 Hamburger** durch die Franzosen am Weihnachtsfeste 1813. Mit 4 Illustrationen. Stuttgart. Otto Risch. [741]

Ganz empfehlenswerth für reifere Jugend und Erwachsene. Die erste Erzählung ist wahrhaft originell, die anderen bringen, was ihr Titel sagt, in anziehender Schreibweise.

G. Nieritz. **Kriegserlebnisse eines Gänsejungen. Ein Thürmer und eine Schnupftabaksdose.** Mit 4 Illustrationen. Otto Risch. [742]

Die erste Erzählung fällt in das Kriegsjahr 1866. — Auffallend ist in diesem Jugendbuche die Bemerkung des Verfassers, daß der preußische Finanzminister selbst eingestehen mußte, daß Preußens früherer Wohlstand in stetem Rückschritt begriffen sei. — Die zweite Erzählung dient als schöner Beleg zu dem Satze: In Gottes gütiger Hand kann selbst eine scheinbare Kleinigkeit unberechenbare Folgen nach sich ziehen (wie hier der Fund einer Schnupftabaksdose).

G. Nieritz. **Der Pilger und der Lindwurm.** Mit 4 Illustrationen. Otto Risch. [743]

Ist das Werk von Vornherein im Grunde nichts anderes, als eine feine Satyre auf „wunderthätige Marienbilder, Klöster und Nonnen", so ist auch der Inhalt von der Art, daß wir unseren Augen nicht trauten, aus einem Verlage, der sonst so treffliche Werke herausgibt, ein derartiges Machwerk vor uns liegen zu haben. Einige Situationen sind zudem für die Jugend äußerst aufregend und bedenklich. Katholische Jugend, beziehentlich deren Eltern und Erzieher, müssen wir entschieden vor diesem Machwerk warnen und auch die Eltern anderer Confession werden zugestehen, daß dieses Buch für die Jugend durchwegs ungeeignet sei. — Vorerst erfährt die Jugend, daß das Klosterleben Geist und Körper verkümmern macht und daß der Mönch Berthold ein unwissender Mensch ist. — Dieser unwissende Mönch scheint plötzlich, „nach seinem vielbewegten Antlitz" zu schließen, einen raschen Entschluß ausführen zu wollen. Denn „ohne ein Wort zu sagen und ohne daß es der Knabe Benno (der bei ihm lebt) bemerkt, ergreift dieser unwissende Mönch ein großes, scharfes Messer, will dessen Adern nur wenige Tropfen Blutes entziehen und dem Falben Schwefel beisetzen". Benno hat natürlich keine Lust zu einem solchen Aderlaß, schaut bebend in die düster glühenden Augen des Mönchs, welche wie die eines blutgierigen, mordlustigen Raubthieres funkeln". Der Mönch wird „rasend", stößt ein „schrilles Geschrei" aus, schnaubt wie „ein lechzend Tiger", will bereits „das Messer in das welke Fleisch des Knaben stoßen" u. s. w. — sieh', da geht es los. Das Bild illustrirt diese Scene hinlänglich: Ein Mönch mit einem langen Messer vor einem bebenden Knaben!!! — Pfui! — Dieser „stumme" Knabe erhält jetzt „die Sprache" plötzlich und über dieses Ereigniß entspinnt sich später ein Streit, ob das Geschenk derselben **der heiligen Jungfrau** oder dem Teufel zuzuschreiben sei! — Auch wird eine „entsprungene, wieder erwischte Nonne" **lebendig eingemauert** — und für den Lindwurm aufbewahrt! Sie ist „19 Jahre alt und von rührender Schönheit"! Der Linwurm kriegt sie aber nicht, sie ist dadurch frei und sie, „die Blauäugige", heiratet. Gewiß, „die anderen Schwestern hätten gerne mit ihr

getauscht und für die Freiheit den zu theuer bezahlten Geruch ihrer Heiligkeit gegeben". Doch für der Blauäugigen Rettung wird „auch der heiligen Jungfrau von Mariahilf" eine große Mithilfe zugesprochen!! — Alles dies wird der Jugend zu dem Ende erzählt, damit sie die jetzige Zeit lieber habe als jene, „wo man Zehntausende von angeblichen Ketzern zum Flammentode, Hunderttausende blühender Jünglinge und Jungfrauen zum freudelosen Klosterleben verdammte und Diejenigen von ihnen einmauern ließ, welche sich zu befreien suchten"! — Und dieses Buch hat bereits die **vierte** Auflage erlebt, während es bei „Kriegserlebnisse eines Gänsejungen, stiller Heinrich", selbst bei „des Reichthums Noth", bei der ersten Auflage geblieben ist.

G. Nieritz. **Die Großmutter.** Berlin, Simion. [744]

In diesem Werke wird der Fehler der Voreingenommenheit gegen gewisse (hier edle) Menschen sanft gegeißelt. Für Erwachsene bestens zu empfehlen. Frauen sehen an der Consulin, was sie nicht thun sollen, und Jungfrauen sehen an Stephanie, wie sie sich gegen Andere und auch gegen Solche, denen sie ein Dorn im Auge sind, zu verhalten haben.

Die sächsische Schweiz. Eine Erzählung aus der Sagenwelt. Von Wilhelm Müller. Besonders abgedruckt. [745]

Seit Jahr und Tag ist uns unter der großen Menge von Büchern nichts Abgeschmackteres und Tolleres vorgekommen. Gräulich ist besonders S. 23 zu lesen: „Ducha erbebte beim Anblicke dieser Gräßlichen; die vorige Angst ergriff sie mit riesiger Macht; sie wollte rufen, Hilfe flehen, aber vor dem stechenden Dolchblicke des Mordes, vor dem kalten Gifthauch der Verwesung erstarb der Laut in ihrer Brust. Sie rang vergebens nach Athem, das Blut in ihren Adern vereiste, während in ihrem Hirn **tausend Feuerflammen** zehrten." Weiter unten heißt es: „Schon hatte Wedma ihre Beschwörungen begonnen; in tollen Reihen mit dem grellen Hohn des Wahnsinnes umtanzten die Berauschten das Opfer und näher zu Ducha drängte

sich der Mord und heftiger haschten die Dunstarme der Verwesung nach ihr." Das nennt man (Eingangs) eine — anspruchslose Erzählung für die liebe Jugend.

G. Nieritz. **Der Kerkermeister von Norwich,** oder das siebente Gebot. Mit colorirtem Titelbild. Bagel. [746]

Vom Anfang bis zu Ende beschaut der Leser die Gräuel, Leiden und Zustände des Gefängnißwesens. Der Kerkermeister und sein Weib sind vortreffliche Naturen, die den Sträflingen, besonders den jüngeren, sehr viel Gutes erweisen. Dieses Werk ist unbedingt keine Jugendschrift, aber ganz geeignet für das Volk. Kerkermeistern und Gefangenaufsehern ist es aber in erster Linie zu empfehlen. „Streng, unerbittlich, pflichtgetreu sein und bleiben, aber auch christlich", das war des Kerkermeisters Simpson Lebensgrundsatz. Von dem Standpunkte aus, daß es gut sei, die feindselige Stimmung, die unter den Volksclassen gegen die Sträflinge herrscht, zu mildern, verdient dieses Werk besondere Beachtung.

G. Nieritz. **Lingg von Linggenfeld.** Bagel. [747]

Dieses Werk ist besonders zu empfehlen und in jede Jugend- und Volksbibliothek zu stellen. Es schildert die bekannte edle That dieses christlichen und hochherzigen Kriegsmannes.

G. Nieritz. **Christian Wohlgemuth,** oder der innere Beruf. Bagel. [748]

Hübsch und lesenswerth. Hier ist die Rede vom Berufe zum Schriftsteller.

G. Nieritz. **Glückswechsel.** [749]

Lesenswerth. Zur Lehre dienlich, daß man keinen Feind verachten solle, selbst wenn er auch unbedeutend erscheint. Kleine Hunde beißen auch.

G. Nieritz. **Die Nachbarn.** Eine Jugend- und Volkserzählung. Simion. [750]

Dieses Werk bietet der reiferen Jugend und Erwachsenen

eine besonders lehrreiche und interessante Geschichte über ein seltenes Thema: Ueber Nachbarn, gute und üble. Ein treuer Nachbar bewahrt seinen Nachbar vor Schaden und hilft ihm in der Noth, während ein böser Nachbar gegentheilig handelt.

Der schwarze Musikant, oder Schornsteinfeger und Kapellmeister. Von Leop. Streich. Besonders abgedruckt. Bagel. [751]

Ist dieses Werk gerade auch kein Meisterstück, so wirkt es doch auf jugendliche Gemüther immerhin anregend ein und kann im Ermanglungsfalle eines besseren Buches als Lectüre benützt werden.

Gotthard und sein Roß. Von Drenkhan. Besonders abgedruckt. Simion. [752]

Gut; wenn sich auch hier wieder die Wahrnehmung aufdrängt, daß Nieritz' Mitarbeiter nicht sehr an ihn heranreichen.

G. Nieritz. **Hundert,** oder Kaiser, Marschall und Buchhändler. Voigt. [753]

Den Namen „Hundert" führt diese Erzählung, die die bekannte Episode aus dem Leben des Buchhändlers Palm schildert, weil sie die Hundertste ist, welche Nieritz in die Welt hinausschickte. Für reifere Jugend und Erwachsene wird hier eine empfehlenswerthe Erzählung und zugleich eine gute Erinnerung an jene Tage geboten, wo Oesterreich und Deutschland sich gegen Napoleon I. zu erheben begannen.

G. Nieritz. **Traugott und Hannchen.** Bagel. [754]

Ein Vater, der sich mehr um Cigarren, Schnaps und Kartenspiel bekümmert, als um seine eigenen Kinder, hat in einer Jugendschrift keine Rolle zu spielen. Das Buch eignet sich nur für Erwachsene.

G. Nieritz. **Eine freie Seele,** oder jugendliche Irrfahrten. Eine Erzählung für die reifere Jugend. 2. Aufl. Wesel, Bagel. [755]

Mehr ein Volksbuch und zwar ein gutes. Starke, aber gute Kost, darum eben sehr zu empfehlen. Die geschilderten Charaktere sind lebenswahr, die Tendenz eine gute, das ganze Werk voll Leben und Handlung.

G. Nieritz. **Die Pulververschwörung.** Bagel. [756]

Diese bekannte geschichtliche Episode kann von reiferer Jugend gelesen werden.

G. Nieritz. **Eloha,** oder das Schaf des Armen. [757]

Diese ganz vorzügliche, für reifere Jugend und Erwachsene bestens zu empfehlende Erzählung, versetzt den Leser in jene Tage, wo die Franzosen in der Pfalz heillos wirthschafteten und in Speier und Heidelberg entsetzliche Gräuelthaten verübten. Den Mordbrennern gegenüber strahlen in dieser Erzählung einige Gestalten, die sich durch Gottesfurcht, Berufstreue, Vaterlands- und Nächstenliebe vortheilhaft auszeichnen. Es ist ganz gut und zeitgemäß, solche Bücher Jung und Alt manchmal in die Hand zu geben.

G. Nieritz. **Die Negersclaven und der Deutsche.** 3. Aufl. Bagel. [758]

Unbedingt kein Buch für die Jugend, auch für andere Lesekreise nicht von Bedeutung. Soll vielleicht die Schilderung von dem maßlosen Elende der Sclaven, der heiteren, harmlosen Jugend Befriedigung und Erholung gewähren? Scheusale von Peinigern — Neger, ärger behandelt als wilde Bestien — Rohheit, Martern und Leiden — gräßlich! Alles dieses zusammen — weitläufig, haarsträubend beschrieben — bildet eine Jugendschrift!? — Die armen, eingesperrten Neger, bratend in der fast erstickenden Hitze, wollen Hilfe. Was geschieht? Zwei Kanonenschüsse werden unter sie abgefeuert. Später? Nun da werden 77 Menschenpaare ersäuft! u. s. w.

Im Busch, oder der dumme Hans. Eine Erzählung für die Jugend. Von M. Roskowska. [759]

Der dumme Hans macht unabsichtlich wirklich recht dumme

Streiche; aber da er sich alle Mühe gibt, geschickt und klug zu werden, so gelangt er auf bessere Wege und endlich an das vorgesteckte Ziel. Gedanke und Durchführung sind gut, die Erzählung ist lesenswerth. Die Verfasserin kann es aber leider nicht unterlassen, einen Anfall der „Wilden" gehörig zu schildern. Man greift im Geiste unwillkürlich nach Seitengewehr, Revolver, Messer und Hacke, um sich dieser Kerle zu erwehren.

Der alte Krieger und sein Sohn. Von W. Müller. Besonders abgedruckt. [760]

Nicht übel. Lesenswerth.

G. Nieritz. **Clarus und Marie,** oder des Kindes Weh, des Kindes Lust. Eine Jugenderzählung. 3. Aufl. Simion. [761]

Echt reifer Jugend und Erwachsenen wird hier eine von Anfang bis zu Ende fesselnde Erzählung aus den Zeiten Cromwell's geboten, die wir warm empfehlen. Sie ist lehrreich, führt in das Verständniß der Geschichte ein und ist gesunde Geistesnahrung. Doch auch das Herz geht nicht leer aus. Clarus und Marie sind edle, wohlthuende Gestalten, deren Seelenadel hell strahlt und durch den Contrast eines — Cromwell's in noch glänzenderem Lichte erscheint. Interessant sind besonders jene Schilderungen, welche Cromwell's Seelenkämpfe vorführen.

G. Nieritz. **Die Söhne Eduards,** oder das fünfte Gebot. Eine Volks- und Jugenderzählung. 3. Aufl. [762]

Nieritz hat wohl auch hier wieder seine eminente Gabe, geschichtliche Stoffe zu behandeln, glänzend verwerthet. Das Werk selbst eignet sich nur für erwachsene Jugend und Volk. Ein Buch für zartere Jugend ist es nicht. Vorerst ist diese Geschichte zu lang gedehnt, dann ist die Scene mit Frau Bloome ihr nicht förderlich, endlich wird sie gar durch die Schilderung eines grausigen Mordes erschreckt. Nach Lesung eines solchen Buches würde die Jugend für andere, ruhig gehaltene, einfache

Erzählungen keine rechte Sympathie mehr fühlen und leicht in die Lesewuth verfallen.

G. Nieritz. **Ein Weihnachtsbaum.** Seinen jungen Freunden und Freundinnen angezündet und gewidmet. Günther. [763]

Inhalt: Norden und Süden, oder wo lebt sich's besser. — Glück zur fröhlichen Weihnacht, oder der altmodische Frack. — Die Waisen des Alpenführers. — Hat fast jeder Jugendschriftsteller die heilige Weihnachtszeit zu seinen Zwecken irgendwie verwendet, so konnte doch der vielschreibende Nieritz nicht nachstehen. Im vorliegenden Werke ist ihm die Bearbeitung des Stoffes „für die Weihnachtszeit" gelungen und kann das Urtheil nur günstig ausfallen. Knaben werden besonders Freude haben an der Geschichte „Der altmodische Frack", aber auch Belehrung darinnen finden.

G. Nieritz. **Die Haideschule.** Eine lehrreiche Erzählung für die Jugend. [764]

Ist interessant und lehrreich zugleich und hat die dritte Auflage wirklich verdient.

G. Nieritz. **Der blinde Knabe.** [765]

Blind sein, ist hart. Blind und — arm sein, ist fast unerträglich. Letzteres kann der Held des Buches aufweisen. Doch erlebt er noch seine Heilung. — Die eilfte Auflage dieses Werkes kann als wohlverdient bezeichnet werden. — Die (sehende) Jugend kann aus dieser Geschichte das unermeßliche Glück, zu sehen, — wahrhaft schätzen lernen.

G. Nieritz. **Die Belagerung von Freiberg** während des dreißigjährigen Krieges. [766]

Jung und Alt werden mit Spannung, aber auch mit Nutzen diese Geschichte einer fast beispiellos muthigen Vertheidigung einer so wenig befestigten Stadt bis zu Ende lesen. Ein schönes Buch! Sehr zu empfehlen.

G. Nieritz. **Der Galeerensclave.** Geschichtliche Erzählung aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts. Für die Jugend. [767]

Zu empfehlen. Diese einfache, auf Wahrheit beruhende Geschichte, bietet der reiferen Jugend und Erwachsenen sehr viel des Anziehenden und Lehrreichen.

G. Nieritz. **Fedor und Louise,** oder des Menschen Pflicht gegen die Thiere. [768]

Diese Erzählung ist äußerst gelungen, wirkt auf Geist und Herz nur bildend, gehört nach Anlage und Schreibweise zu den besseren Leistungen des Verfassers und sollte in keiner Jugendbibliothek fehlen!

G. Nieritz. **Das wüste Schloß,** oder harter Kampf — schöner Sieg. Eine Volks- und Jugenderzählung. 2. Aufl. Simion. [769]

Die Erzählung enthält viele anregende Momente und ist für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen. Gewisse Scenen, die sich als Gefolge der französischen Revolution in dem unglücklichen Frankreich abspielten, sind in ihrem ganzen Umfang naturgetreu und fesselnd geschildert; ihnen gegenüber wird vom Verfasser sehr geschickt und wirksam der Sieg der Treue und Frömmigkeit gestellt.

G. Nieritz. **Die Steckenpferde,** oder des Verrathes Lohn. Eine Erzählung nach geschichtlichen Thatsachen. Günther. [770]

Die Charaktere sind gut gezeichnet. Leben und Handlung allenthalben in dieser Erzählung, die für reifere (deutsche) Jugend und Erwachsene lesenswerth ist.

G. Nieritz. **Der Richter,** oder zürnet und sündigt nicht. Simion. [771]

Diese ganz vorzügliche (norwegische) Erzählung gehört durch anziehende Darstellung und ergreifende Schilderung zu den besten

Büchern für reifere Jugend und Erwachsene. Wir empfehlen es als ein Buch von dauerndem Werthe recht warm für die erwähnten Lesekreise.

G. Nieritz. **Die drei Invaliden,** oder die Sparbüchse. [772]

Diese Geschichte enthält viel Handlung. Sie belehrt über die Bedeutung einer Sparbüchse und eines fest bestimmten Sparpfennigs, sowie über die immer und immer neu sich bestätigende Wahrheit, daß Gutes thun reichliche Zinsen trage. — Hemmend tritt der Empfehlung dieses Werkes nur die verwerfliche, S. 152 ausgesprochene Theorie des Pommerich entgegen, der da lautet, „Der Zweck heilige das Mittel". Die Jugend liest diesen Grundsatz und findet ihn im Zusammenhange mit dem vorausgehenden zum Mindesten sehr nützlich. Der Verfasser läßt diesen Ausspruch Pommerich's unberücksichtigt und die — Jugend geht leichthin hinweg über eine Theorie, die abscheulich ist, im praktischen Leben leider nur zu oft und vielleicht dann auch von solchen Anwendung findet, die diese Theorie in einem Jugendwerke seinerzeit gelesen und nicht als verwerflich bezeichnet gefunden haben! So lange Pommerich's Ausspruch in diesem Buche bleibt, werden wir es nicht empfehlen.

G. Nieritz. **Die Bären von Augustusburg.** Eine Erzählung aus der sächsischen Geschichte des 18. Jahrhunderts. Simion. [773]

Diese Erzählung eignet sich nur für Erwachsene. Ehrlichkeit und Unehrlichkeit stehen hier im grellen Gegensatze. Die Unehrlichkeiten, welche sich die Diener am sächsischen Hofe gestatten, genau zu studieren, würde für die Jugend höchst bedenklich sein, daher ihr dieser Band nicht zu geben ist. Gereifte Leser werden aber viel Interesse an diesem Buche finden. Der erste Theil wäre etwas zu kürzen. Eine passende Bearbeitung dieser gutgemeinten Erzählung für's christliche Volk wäre sehr wünschenswerth.

G. Nieritz. **Stern, Stab und Pfeife.** Aus Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herde, nach dessen guter Erzählung bearbeitet. [774]

Für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen. Es

läßt sich aus dieser trefflichen Erzählung deutlich ersehen, wie Gutes wieder Gutes, der gute Same gute Früchte bringe, aber auch der Umstand wahrnehmen, daß in der Hand Gottes selbst das Unbedeutendste (hier die Pfeife) ein Gegenstand der größten Wichtigkeit, des Segens für die Guten und der Bestrafung für die Bösen werden kann.

G. Nieritz. **Der Königstein,** oder der neue Hiob. Simion. [775]

In trefflicher Weise ist der Satz „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen" vor Augen gestellt und das bekannte Sprichwort: „Nichts ist so fein gesponnen" erhält hier eine helle Beleuchtung. Diese sehr faßliche, lehrreiche Erzählung ist für christliche Jugend und Erwachsene verwendbar und recht zu empfehlen.

G. Nieritz. **Der Strohhalm und der Schatz.** 3. Aufl. Simion. [776]

Das Buch gewährt der Jugend und Erwachsenen eine fesselnde und lehrreiche Lectüre, zeigt an Oskar ein schönes Vorbild des Fleißes und der kindlichen Liebe zu seinen Eltern und ist recht zu empfehlen. Der anmuthige Inhalt kann nur die beste Wirkung in dem Gemüthe des Lesers hervorbringen, zumal da er auch vom Geiste des Christenthums durchweht und mit verschiedenen Belehrungen über den Bau und Nutzen mancher Dinge, z. B. hier des Strohhalms, bereichert ist. Deutlich erhellt auch aus dieser Erzählung die Wahrheit, wie man bei Genügsamkeit mit Wenigem sich die Zufriedenheit bewahren und es durch Fleiß und Sparsamkeit unter Gottes Beistande immer weiter vorwärts bringen könne.

G. Nieritz. **Störsteffen und sein Sohn,** oder Stolz und Liebe. Eine Jugenderzählung. [777]

Nach Stoff und Behandlung keine Jugendschrift. Für die Jugend wäre dieses Buch nur eine Brücke für Vielleserei. Dagegen ist eine treffliche Lectüre für Erwachsene. Diese ersehen hier vorerst die unnützen Leiden, die ein verblendeter Adelsstolz erzeugt und dann selbstgeschaffene Leiden, denen sich adels-

stolze Bürger aussetzen. Die Verwicklung ist vorzüglich, die Sprache frisch und fesselnd, des Verfassers Talent neuerdings glänzend bewiesen.

Graf Heinrich's Knappe. Eine geschichtliche Erzählung aus dem 13. Jahrhundert. Von Drenkhan. Besonders abgedruckt. [778]

So interessant diese Erzählung an sich ist, sie wird durch die Bemerkung über den „Jaspis, der einen Tropfen Blut des Erlösers in sich schloß", und sonstige Beigabe zu dieser unsinnigen Bemerkung für Katholiken ungenießbar, mag auch die Tendenz des Werkes eine gute und der Ausspruch des trauernden Franziskanerpriesters, „daß des Menschen Leben ein Schatten und Hauch auf der einen Seite und wiederum eine Offenbarung des gütigen und gerechten Gottes auf der anderen Seite ist", vollkommen richtig sein.

G. Nieritz. **Die Rosenmühle. Der kleine Samariter.** [779]

Die erste Erzählung schildert die Entdeckung eines Mordes und den Selbstmord eines entlarvten Mörders. — Die zweite Erzählung ist freundlicher und kann der Jugend viel Freude und Segen bringen. Gereifterer Jugend und Erwachsenen zu empfehlen.

Theodor Körner. Von Drenkhan. Besonders abgedruckt. [780]

Für Jung und Alt nur bestens zu empfehlen. Dieses prachtvolle Lebensbild ist besonders auch österreichischer Jugend vorzuführen, weil darinnen der gefeierte Held Erzherzog Carl eine besondere Würdigung findet. Die Lectüre dieser deutschen Heldengeschichte fesselt die Jugend und ist geeignet, in österreichischer Jugend Patriotismus zu erwecken und zu nähren.

G. Nieritz. **Der Findling,** oder die Schule des Lebens. Wesel, Bagel. [781]

Diese ansprechende und lehrreiche Erzählung bildet eine geeignete Lectüre für reifere Jugend und Erwachsene.

Die Ditmarschen und ihr Voigt. Von H. Smidt. Eine Jugenderzählung. Besonders abgedruckt. Günther. [782]

Die allgemeine Erhebung der Ditmarschen gegen den Voigt-Grafen zu Böcklenburg, einen wahren Wütherich, und sein Untergang bilden den geschichtlichen Stoff dieser Erzählung, welche gut geschrieben ist und Erwachsenen nützliche Unterhaltung gewährt. — Eine Jugendschrift ist dieses Buch durchaus nicht. Für die Jugend sind die Wuthausbrüche des Voigtes und seiner hochmüthigen Gemalin, sowie die gräßlichen Aeußerungen der Rohheit und Tyrannei gegen die Mägde von Seite der gräflichen Beschließerin, „der widerwärtigsten alten Jungfer“, kein passender Lesestoff. Zudem ist die Rache der Mägde „an dieser alten Hexe“ zum Mindesten nicht sehr christlich, somit nicht zu billigen und für die Jugend nicht vorzuführen. Der fromme (?) Priester Eddo wäre am Besten der vorliegenden Erzählung auch ferne geblieben. Denn er ist einer von jenen Priestern, die bei Revolutionen ihre politischen Ansichten und Motive den Priesterpflichten überordnen.

G. Nieritz. **Der Lohn der Beharrlichkeit.** Keine Dichtung. Bagel. [783]

Wie in anderen Erzählungen, so übertrifft Nieritz auch in dieser Erzählung weit seine Mitarbeiter. — Carls Lebensgang vom Kirchenknaben zum Lehrer und von diesem Stande bis zum Kaufmann ist äußerst frisch und anmuthig dargestellt, spricht Jung und Alt an und läßt Erwachsenen zahlreiche Einblicke in ihr vergangenes Kindesalter thun. — Die Unterweisung, die der ältere Chorknabe dem Stellenbewerber Carl gibt, ist köstlich. Die tollen Streiche der Ministranten haben auch heutzutage noch ihre eifrigsten Organe der Ausführung. Da die Tendenz des Werkes eine gute, der Inhalt sittlich rein, die Beherzigung der Wahrheit „Nur Beharrlichkeit führt zum Ziele und zum Siege“ der schwankenden Jugend von Nutzen, die Sprache dem jugendlichen Alter ganz angemessen ist, so ist es zur Empfehlung und Verbreitung ganz geeignet. — Nur möge für die Leser des weltbekannten Ausspruches „Omnia mecum porto“ die Erklärung der fremden Worte deutsch unten beigefügt werden.

G. Nieritz. **Die rothen Strümpfe.** Eine Jugenderzählung. [784]

Ganz dem wirklichen Leben entnommen, anziehend geschrieben, schildert diese stellenweise ergreifende Erzählung das Walten Gottes, welches die Menschen hienieden oft nicht verstehen. Der alte Soldat ist eine herrliche Kernnatur. Die Charakterveränderung seines Herrn vom Schlimmen zum Guten kann an der Seele des Lesers nicht spurlos vorübergehen. Wir empfehlen dieses Buch reiferer Jugend und Erwachsenen.

G. Nieritz. **Mutterliebe und Brudertreue,** oder die Gefahren einer großen Stadt. [785]

Diese ganz vorzügliche Erzählung schildert das Leben im stillen Gebirge und das in einer Großstadt (Paris). Die Gegensätze sind klar und scharf gezeichnet. Für die Jugend muß es ein verschlossenes Buch bleiben, um so passender ist es aber für das Volk, dem wir es angelegentlich empfehlen.

G. Nieritz. **Die Waise.** [786]

Karls Leiden sind manchmal ganz gräßlich. Er wird sogar von einem Unmenschen, nämlich von einem Bedienten aus dem dahin fahrenden Wagen unbarmherzig „hinaus bombardirt", wie der Ausdruck S. 56 heißt. — Auch sonstige Scenen der Gemeinheit, Rohheit und Verworfenheit finden sich, deren Betrachtung der Jugend vorzuenthalten ist. Diese kann dadurch nicht veredelt, sondern muß gegen die Menschen erbittert und mit neuen Spruchvorräthen z. B. Ihr Maulaffen, Faulpelze, Murmelthiere, schlechtes Lügenmaul, Pfennigklatsche, Freßkahle, heillose Brut u. s. w. bereichert werden. Der Spinnmeister und der Inspektor des hier geschilderten Waisenhauses sind zwei so niederträchtige Charaktere ausgesuchtester Rohheit gegen die armen Waisen, daß jeder Leser von ihnen und — diesem Buche mit Abscheu sich abwendet.

G. Nieritz. **Missolunghi.** Eine geschichtliche Erzählung für die Jugend. Berlin, Simion. [787]

Diese spannende Geschichte, in welche der Verfasser die

Episode der Belagerung von Missolunghi geschickt verflocht, ist wegen ihrer frischen und anschaulichen Darstellung zu empfehlen. Der lateinische Spruch S. 57 ist deutsch erklärt beizusetzen.

G. Nieritz. **Der Oheim.** [788]

Warnungslectüre, besonders nützlich für Eltern. Für Christen ist hervorzuheben die Episode S. 75 und 76, wo Gotthold die wichtigsten Gründe für das baldigste Taufen eines neugebornen Kindes angibt und einen schlagenden Vergleich anführt, „daß nämlich der König auch seinem Neugebornen allsogleich ein Rittergut einband und nicht mit dieser Gnade zwei bis drei Monate gewartet hat."

G. Nieritz. **Der Hirtenknabe und sein Hund,** oder Vergebet, so wird Euch vergeben. [789]

Sehr gut, anziehend und für Jung und Alt nur zu empfehlen.

G. Nieritz. **Die Fregatte,** oder der sonderbare Schlüssel. 2. Aufl. Leipzig, Mayer. [790]

Wir fanden in diesem Werke sehr wenig Anziehendes, dagegen viel Weh und Elend und manche Derbheiten, z. B. was blöckt der Lümmel dort? Was will der Schuft? u. s. w. Man greife nach besseren Jugendschriften.

G. Nieritz. **Die heil. drei Könige.** Eine Doppelgeschichte für die Jugend und deren Freunde. 2. Aufl. Leipzig, Mayer. [791]

Diese Erzählung werden wir nicht empfehlen. Das ärgerliche Reden des Vaters unseres schuleifrigen Knaben über den Schullehrer und den Schulbesuch, endlich dieser sein Fehler in der Kindererziehung verstoßen gegen unsere Principien. In dem Gerede des Vaters kommt auch folgende Derbheit vor: „Er mag die Anzeige machen, das ist mir ganz Wurst. Was versteht denn ein solcher Backelmann von der Sache?" So schimpft der Vater in Gegenwart seines Kindes über den Schullehrer!

G. Nieritz. **Der Bettelvetter,** oder die drei Bleikugeln. Eine Jugendgeschichte. 3. Aufl. Simion. [792]

Nach Anlage und Styl ist diese Erzählung eine treffliche Leistung des Verfassers und verdient alle Würdigung.

G. Nieritz. **Glück auf!** Mit Beiträgen von Mehreren. 2. Aufl. Simion. [793]

Inhalt: Der glühende Pfenning oder Glück auf. — Was übrig bleibt, ist doch das Beste. (Drama.) — Das gelehrte Kaninchen. (Eine wahre Geschichte aus der französischen Kaiserzeit.) — Magister Sonntag oder die Probepredigt. — Nr. 1 und 4 stammt aus der Feder von Nieritz, Nr. 2 von Zschaler und Nr. 3 von Amalie Winter. Die beiden ersten Beiträge eignen sich für die Jugend, die zwei letzten für Erwachsene. Alle vier sind gut verfaßt. Die letzte schildert die keusche Liebe des armen Magisters zur edlen Johanna und die Wahrheit, daß in der Predigt nicht die Worte des Predigers, sondern die Gnade Gottes wirkt, selbst wenn die Predigt nicht nach allen Regeln der Kunst gedrechselt wäre. Die beiden letzten Erzählungen sollten ausgeschieden, etwas umgearbeitet und in einem sauber cartonnirten Bändchen für Erwachsene herausgegeben werden.

G. Nieritz. **Der Paukendoctor.** Eine geschichtliche Person des 18. Jahrhunderts. Eine Erzählung für die erwachsene Jugend. [794]

Dieser Doctor ist eine gemeine, ekelerregende Persönlichkeit, an der auch erwachsene Jugend keine Freude haben kann. Nebenbei spinnt sich eine keusche Liebe hin, die selbst der erwachsenen Jugend nicht unbedingt zuträglich sein muß. Daß die Charaktere gut gezeichnet sind, ist wahr. Dessenungeachtet reden wir dem Buche nicht das Wort, ohne es auch zu verwerfen.

G. Nieritz. **Die Brüder.** Erzählung aus der sächsischen Geschichte des Jahres 1446. [795]

Nicht ohne Interesse. Lesenswerth.

G. Nieritz. **Exorcismusstreit.** [796]

In diesem Streite obsiegt die Meinung, daß bei Gelegenheit der Taufeinsetzung keine Rede sei vom Teufelaustreiben und somit der Exorcismus sehr entbehrlich erscheine. So ehrwürdig sich Herr Pfarrer Seilerius präsentirt, so staatskirchlich der dickbäuchige Pfarrer Polycarp Schwendlerius über den Exorcismus denkt, so abgeschmackt und ungenießbar ist diese ganze Geschichte für die Jugend! Diese muß zudem diesen geistigen Zwiespalt genau betrachten und dann entweder mit dem Pfarrer Seilerius nach Einstellung des Exorcismus eine zweite Sündfluth fürchten oder über diese ganze Angelegenheit hellaut auflachen!

G. Nieritz. **Prinzessin und Dienerin.** Geschichtliche Erzählung aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Günther. [797]

Enthält eine spannende Darstellung der Geschicke der Markgräfin Wilhelmine von Baireuth aus ihrer Jugendzeit. Erwachsenen, besonders denen, die dem preußischen Vaterlande entstammen, bietet dieses Werk großes Interesse. Für die Jugend paßt es in vieler Weise, besonders aber deswegen nicht, weil Wilhelminens Erzieherin Léti ein Ausbund von Rohheit und Gemeinheit ist, deren abscheuliche Erziehungsmethode bei der lesenden Jugend nur größte Entrüstung und Erbitterung hervorrufen kann.

G. Nieritz. **Der Schwede auf Rügen.** Eine Schrift für das evangelische Volk und die reifere Jugend. Leipzig, Wöller. [798]

Hut ab vor Herrn Wöller, von dem uns so viel Rühmliches erzählt wurde, daß er ehrlich am Titel angibt: Für Bekenner evangelischer Confession! Möchten ihm andere Verleger confessioneller Werke nur zahlreich nachfolgen. Das Werk ist ein Seitenstück zu des Verfassers: „protestantischer Salzburger", nie und nimmermehr eine Jugendschrift, sondern eines der schönsten Volksbücher. Wir verwahren uns alles Ernstes gegen den zweiten Theil der Widmung und empfehlen es nur Erwachsenen und diesen auf das Beste. Diese ersehen mit deutlichem Blicke das mächtige Walten Gottes „Eine feste Burg ist unser Gott." Der Inhalt spricht Geist und Gemüth gleich wohlthuend an.

G. Nieritz. **Deutschlands Erniedrigung und Erhebung.** Geschrieben zum 50jährigen Gedenktag der Leipziger Völkerschlacht. Günther. [799]

Zweck klar. Darstellung gut. Lesenswerth.

G. Nieritz. **Der kleine Eskimo und die Trompete,** oder Wer ist mein Nächster. 2. Aufl. Simion. [800]

Interessant und lehrreich zugleich, kann dieses Buch reiferer Jugend empfohlen werden. Die Zeit der Erzählung fällt in die Tage Napoleons I. und seiner Feldzüge.

G. Nieritz. **Belisar.** Eine geschichtliche Erzählung. 5. Aufl. Bagel. [801]

Dieses bedeutende Werk ist für Volk und erwachsene Jugend wie geschaffen. Lehrt diese Geschichte den Leser die große Wahrheit: „Mensch, lerne Dich selbst kennen", so läßt sie hier auch schauen die Wandelbarkeit von Menschengröße und Menschengunst, den erhabenen, unerschütterlichen Charakter und die Seelengröße von Belisar's Gattin und den Segen, den sie allenthalben stiftet. Die Darstellung der Charaktere und die Verschürzung der Fäden ist sehr gelungen, so daß dieses Werk in jeder Beziehung eine bildende Lectüre von Werth genannt zu werden verdient. Wir empfehlen es mit Nachdruck.

G. Nieritz. **Weihnachtsspenden.** Fünf Erzählungen für die Jugend. [802]

Inhalt: Der arme Gottfried. (Sehr gut.) — Schwesterliebe. (Die Rohheiten des trunksüchtigen und, wie hier, betrunkenen lieutenantlichen Bräutigams gegen seine Braut, der er, um Geld von ihr zu erpressen, endlich sogar den Säbel auf die Brust setzt, sind kein passender Lesestoff für die Jugend. Zudem ist die Geschwisterliebe in dieser Liebe in bedenklicher Weise groß.) — Der Todtengräber. (Gut.) — Das Rehhalsband. (Für die Jugend zu gräulich. Zudem ist S. 130 die Schilderung des kranken Verbrechers ganz schauerlich — dieses Gerippe, dieser Todtenkopf,

diese fletschenden Zähne u. s. w. Hu! hu!) — Das Bäckermädchen. (Gut.)

G. Nieritz. **Bruderliebe.** Eine geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. 1857. Günther. [803]

Es ist wohl wahr, daß die hier geschilderte Bruderliebe wirklich rührend ist und einen guten Eindruck auf jugendliche Gemüther machen muß, aber ebenso wahr ist es auch, daß die hier erscheinenden Schilderungen der von Ludwig XI. und seinen Helfershelfern verübten Grausamkeiten selbst den erwachsenen Leser mit Grauen erfüllen, sein Gemüth gegen diese Unmenschen empören und daher umso weniger für harmlose Gemüther sich eignen. — Reifere Jugend und Erwachsene können dieses Buch lesen, wenn sie kein besseres finden.

G. Nieritz. **Edelmann und Bauersmann. Scheiden und Wiederfinden,** oder Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. [804]

Zwei Erzählungen. — Die erste lehrt, Niemanden gering zu achten, genügsam und nachsichtig gegen andere Menschen zu sein, wenn sie auch den niederen Ständen angehören. — Die zweite Erzählung entspricht ihrem Titel. Beide sind lehrreich und verwendbar für Jung und Alt.

G. Nieritz. **Erdenglück und Erdennoth.** Eine Erzählung für Jugend und Volk. Simion. [805]

Wir empfehlen dieses Buch besonders für das (protestantische) Volk.

G. Nieritz. **Das neue Aschenbrödel.** [806]

Diese Erzählung nimmt einen bevorzugten Platz in der Jugendliteratur ein. Ebenso originell als geistreich hat der Verfasser hier das bekannte Märchen in's Leben der Wirklichkeit versetzt. Er führt an der edlen und demüthigen, aber auch geschickten Officierstochter Elise ein solches „Aschenbrödel" vor, welches im Hause ihrer Verwandten die niedrigsten Dienste thun muß und dafür nur Spott und Verfolgung erntet, bis

Gott helfend eingreift und Elisen zu gebührender Stellung in der Welt erhebt. Der Stadtjugend, die Aehnliches oft in ihrer nächsten Nähe sieht, ist die Betrachtung von Elisens Demuth, Ehrlichkeit und Frömmigkeit dringend zu empfehlen. Uebrigens gewährt dieses Buch auch Erwachsenen manch' goldene Lehre.

G. Nieritz. **Die Elementargeister.** [807]

Ganz gut für die Jugend gebildeter Stände, der ein größerer Sprachreichthum und eventuelle Erklärung des Gelesenen eher zur Verfügung steht.

Valentin Duval, oder die Kunst, durch eigene Kraft glücklich zu werden. Von Mücke. Besonders abgedruckt. 2. Aufl. Voigt. [808]

Bekannt und an sich nützlich. Die Scene mit dem Mönche ist aber langweilig und da der Mann unheilbar ist und Feindschaft zwischen ihm und Duval entsteht, ärgerlich. Diese Scene ist zu entfernen.

G. Nieritz. **Leier und Geige.** Eine Erzählung. Mit colorirtem Titelbild. Bagel. [809]

Der Ankauf einer Leier und Geige in der Bude eines Trödlers begründet das Glück zweier Familien, einer ärmlichen und einer blutarmen; denn die Geige ist eine — Amati und trägt bei ihrem Verkaufe 300 Thaler ein, während sie um einen Spottpreis beim Trödler eingekauft wurde. Bis hieher ist die Geschichte annehmbar. — Aber die vollkommenste Niedertracht des abscheulichen Trödlers eingehendst zu beschreiben, viele Seiten mit dieser Beschreibung anzufüllen und sie mit dieser Würze ausgestattet, der harmlosen Jugend vorzuführen, dazu noch die Charakteristik des verruchten „Tulpe," nachherigen Mörders des elenden Trödlers, beizufügen, ist denn doch in einem Jugendbuch schon des Guten zu viel. Selbst Erwachsene winden sich schwer durch solche Verbrecherbeschreibungen hindurch. Mit Hinweglassung dieser zwei Scheusale würde die Erzählung in ihrer Kürzung gewiß eine sehr gute Lectüre bilden. Es genügt ja die Anführung der Thatsache des Ankaufes einer Geige bei irgend einem Trödler. Man braucht ja nicht dessen Spitzbubengesicht beschrieben, schließ-

lich überhaupt keinen schuftigen Trödler. Der Ankauf der Geige kann auch bei einem ehrlichen, gemüthlichen Trödler geschehen und überhaupt nur kurz hier erwähnt werden.

G. Nieritz. **Der arme, reiche Mann.** [810]

Was doch in einem Jugendbuche Alles geboten wird! Eine Hauptheldin dieser Erzählung bildet eine **„Gefallene"**; eine dem Laster und dem Trunke ergebene Frauensperson, um die sich einige edle Charaktere gruppiren. Auch ist diese Erzählung aus dem Englischen übertragen. Wir haben an deutschen literarischen Erzeugnissen keinen Mangel. Wir wendeten uns ärgerlich von diesen Jugendbuche ab.

Gustav Nieritz' **ausgewählte Erzählungen.** Otto Risch.

Bd. 1. **Ein alter Freund der Kinderwelt. Das Fischermädchen in Helgoland.** 3. Aufl. [811]

Siehe unter Nieritz.

Bd. 2. **Der steinerne Musikant. Das Opfer einer Mutter. Gewaltsame Austreibung der 10.000 Hamburger** durch die Franzosen am Weihnachtsfest 1813. [812]

Siehe unter Nieritz.

Bd. 3. **Der stille Heinrich.** [813]

Siehe unter Nieritz.

Bd. 4. **Kriegserlebnisse eines Gänsejungen. Ein Thürmer und eine Schnupftabaksdose.** [814]

Siehe unter Nieritz.

Bd. 5. **Der Pilger und der Lindwurm.** [815]

Siehe unter Nieritz.

Bd. 6. Der Kanarienvogel. Ziehmutter. Das Kaninchen. [816]

Geeignet, das väterliche Walten der göttlichen Vorsehung der Jugend eindringlich vorzuführen. Die Erzählungen zeichnen sich durch liebliche Darstellung und durch christliche Grundlage vortheilhaft aus. Wir empfehlen sie daher bestens, wenn auch in der dritten Erzählung wieder einmal ein „Kinderraub" vorkommt.

Bd. 7. Es bedarf wenig, um glücklich zu sein. Die Camelie. [817]

Beide Erzählungen sind nach Tendenz und Darstellung ganz löblich und dem Jugendalter angemessen. Bei einer neuen Auflage mögen (S. 22) nach den Worten: „Gott verzeihe mir die Sünde", die darauffolgenden Worte: „W e n n e s j e e i n e S ü n d e i s t", wegbleiben, damit die Jugend sieht, daß es eine S ü n d e ist, daß Steinert seine sonst edle That unnöthig während des Gottesdienstes ausführte. Denn der Eigennutz seines Arbeitgebers durfte unter keiner Bedingung ihn, als den Arbeitnehmer, zu solchem Eigennutze verleiten, daß er gerade während des sonntäglichen Gottesdienstes die schwierige Arbeit an der in der Erzählung erwähnten Eisenstange vornahm. Diese hätte am Montag Früh auch noch geschehen können. Der Arbeitgeber hätte durch Zuwarten bis Montag wahrlich nicht den Ruin seines Geschäftes und Vermögens erlebt. — Auch soll ausdrücklich erwähnt werden, daß die (S. 21) gesprochenen Selbstentschuldigungen Steinerts durchaus nicht stichhältig waren, damit die christliche Jugend wisse, daß seine sonst edle That gerade durch ihre unnöthige Vollführung zur Zeit des gebotenen, öffentlichen Sonntagsgottesdienstes für ihn zur Sünde wurde, wenn auch sein Motiv, um durch diesen außergewöhnlichen, guten Verdienst aus seinen Schulden herauszukommen, gerade nicht schlecht war. Daß aber der Zweck nicht die Mittel heilige, m u ß die christliche Jugend erfahren und deutlich angeführt lesen, da sie sonst bei ihrem Hinneigen zu laxer Auslegung der Gebote Gottes leicht diese Stellen mißdeuten und dadurch Schaden nehmen kann. Ueberhaupt ist das an sich treffliche Thema der ersten Erzählung durch die Vorführung der

Arbeitsübernahme am Sonntag bedeutend abgeschwächt und wäre viel zweckentsprechender gewesen, den edlen Sinn Steinerts durch Uebernahme einer lebensgefährlichen Arbeit — an einem anderen Tage der Woche — der Jugend darzulegen. Denn wie im Buche der Fall erwähnt ist, sieht die Jugend die Sündhaftigkeit dieser That etwas ein, nimmt sie aber nicht so arg, weil erstens die That gelingt und zweitens Steinert guten Verdienst einbringt. — Viel besser und klarer ist die zweite Erzählung gehalten; auch durchgehends zu empfehlen.

Bd. 8. **Talbot und Levington. Sehet die Vögel unter dem Himmel an.** [818]

Dieses ganz vortreffliche Buch ist wärmstens zu empfehlen. Die erste Erzählung ist für österreichische, speciell für die Wiener Jugend sehr verwendbar, da der größte Theil des Schauplatzes der Erzählung „Wien“ ist. — Die zweite Erzählung bringt eine Episode aus dem Leben eines Schullehrers, aber eines christlich-gläubigen Schullehrers, den ein Schulinspektor in gemeiner Weise um seine Stelle bringen will, der aber den Schlingen desselben entgeht und wieder in seiner Stellung bleiben darf.

Bd. 9. **Deutsche Treue.** [819]

Deutsche Treue gegen die Einfälle der Franzosen! — Die Grundlage ist christlich. Der Inhalt ist veredelnd und die Jugend für Vaterlandsliebe begeisternd. Wir empfehlen dieses Buch recht gerne.

Bd. 10. **Stall, Storchennest und Backtrog. Die vier Jahreszeiten zu Pferde.** [820]

Beide Geschichten führen Episoden aus der Kriegsperiode des übermüthigen Napoleon's I. vor Augen. Geschickt werden der Schilderung der Kriegsereignisse die Darstellung edler Züge aus dem Leben einiger hier handelnder Personen entgegengehalten. Französischem Uebermuth setzte der Widerstand der Deutschen, endlich besonders der Russen 1812 die Grenze. Genial durchgeführt sind die Geschicke jener vier sächsischen Soldaten Namens Lenz, Sommer, Herbst, Winter (die vier Jahres-

zeiten zu Pferde), welche den Feldzug nach Rußland mitmachen. Sittlichende Wirkung auf die Herzen der Jugend kann hier nicht ausbleiben. Wir empfehlen daher auch dieses Bändchen mit Vergnügen und wünschen ihm entsprechende Verbreitung.

Bd. 11. Ueber und unter der Erde. Aus dem Leben eines Kriegers. [821]

Die erste Erzählung schildert das gräßliche Unglück der im „Segen Gottes" und „Neue Hoffnung" verschütteten Bergleute. Nicht Alle starben eines plötzlichen Todes. Bei einigen fand man schriftliche Beweise, daß ihr letzter Erdenkampf noch einige Stunden lang gewährt habe. Abgesehen von der ganzen Schönheit dieser gediegenen Erzählung — diese Schriftstücke allein sind schon hinreichend, daß die vorliegende Erzählung unserer Jugend nur auf das Wärmste empfohlen werden kann. Der lebendige, christliche Glaube ist es, der in jeder Zeile dieser hinterlassenen Schriftstücke athmet. Keine wilde Verzweiflung, keine Klage, kein Hadern mit Gott, keine Gotteslästerung, keine Spur davon, daß nur Einer dieser Verunglückten in selbstmörderischer Absicht Hand an sich gelegt habe, um die Todesqualen abzukürzen. Wie schön ist der Tod des Christen, der einen unerschütterlichen Glauben an Jesus, seinen Gott und Heiland und an ein ewiges Leben hat. Dies Alles hat Nieritz durch diese Erzählung glänzend bewiesen und wird diese vorliegende Leistung des Verfassers, wenn sie zahlreich verbreitet wird, namenlosen Segen unter Jung und Alt verbreiten. — Die zweite Erzählung ist nach einem mündlichen Berichte eines sächsischen Veteranen aus dem russischen Feldzuge 1812 wortgetreu mitgetheilt und sehr interessant. Nur hätte der Verfasser zu dem S. 64 „ersonnenen Märchen" eben für die Jugend noch beisetzen sollen, daß es eine förmliche Lüge, somit nicht zu billigen und auch durch die Nothlage nicht zu entschuldigen war. Lüge bleibt Lüge und somit — Unrecht und diese Wahrheit muß der Jugend besonders in einem Jugendwerk vor Augen gehalten werden! Uebrigens ist es geboten, bei einer neuen Auflage diese Lüge ganz fortzulassen, und kurz zu erwähnen, daß die Flüchtlinge immer wieder eingeholt wurden und nach vielem Trübsal endlich zu einem milden Gutsherrn kamen. Ist dieser Rath befolgt, dann wird auch die zweite Er-

zählung bestens empfohlen, und wird dieser Band dadurch ein Werk, welches in jede Jugendbilliothek gehört und ob seiner Gediegenheit auch von Erwachsenen mit Nutzen und Interesse gelesen werden wird.

Bd. 12. **Ein christlicher Seelenverkäufer.** [822]

Zibach, ein Kinderhändler aus Tirol, verhandelt um schnöden Gewinn eine bedeutende Menge von Kindern an fremde eigennützige Menschen, fällt in „Versuchung", wird zum Mörder und muß seinen Mammon, an welchem zahllose Thränen und Klagen haften, bei seinem Tode zurücklassen. „Bedenk', o Mensch', den ersten Schritt —", diese Gotteslehre entquillt unserer Geschichte, die voll wechselnder Handlung und an sich lehrreich, aber doch etwas zu weit ausgesponnen ist. Für zartere Jugend ist dieses Werk nicht geeignet, da einige Scenen zu erschütternd und für harmlosere Gemüther zu abschreckend sind. Für reifere Jugend (und Erwachsene) läßt es sich aber ganz gut empfehlen, wenn bei einer neuen Auflage der nachstehende Uebelstand gehoben wird. S. 74 gebraucht der Kammerdiener eine mit Erfolg gekrönte List, die nach dem vorliegenden Wortlaute zugleich als eine vollkommene L ü g e erscheint. Der Diener erwähnt nämlich, daß die Stiftsvorsteherin ihm den Auftrag gegeben, 35 fl. zu fordern . . . . ." Weiter unten aber stellt sich heraus, daß der Diener diese List s e l b s t erdacht, von seiner Herrschaft keinen Auftrag dazu erhalten, kurz die L ü g e n f o r m angewendet habe. — Diese infame Lüge des Dieners hätte der Verfasser unseres J u g e n d buches ganz einfach vermeiden können, wenn er d i e V o r s t e h e r i n s e l b s t in diese Angelegenheit hätte eingreifen und von ihr den wörtlichen Befehl an den Diener ergehen lassen: „Gehen Sie hinaus zu dem Manne und sagen Sie ihm, wenn er für diese und jene Auslage die Summe von 35 fl. nicht zahlen wolle, so werde s i e a l s V o r s t e h e r i n diesen ganzen Handel allsogleich beim Ortsvorstand anhängig machen." Durch diesen schlichten und ehrlichen Passus wäre die Angelegenheit ehrenvoll erledigt worden, d i e L ü g e erspart und die läppische und sündhafte List des Dieners ferne geblieben. — Zugegeben übrigens, daß der Diener in diese Angelegenheit eingriff, d i e Geistesgegenwart hatte und d i e List anwendete, zu sagen: „Gehen Sie mit zum Ortsvorsteher, damit sie dort sich verantworten und die Auslagen decken", so benöthigt er aber

nimmermehr den lügenhaften Ausspruch: „Meine Gnädige läßt Euch hiemit bedeuten, daß die Kleine zuvor ausgelöst werden muß und . . . 35 fl. Ersatz zu leisten sind." Wie diese ganze Lügen- und Listscene aber vorliegt, sieht die Jugend eine Verhimmelung des Satzes: Der Zweck heiligt die Mittel — daß nämlich das arme Kind durch Lug und Trug eines pfiffigen Kammerdieners, der über das Gelingen seines Anschlags im Duett mit der Kammerjungfrau herzlich lacht — gerettet worden ist. — Schließlich wäre es für die Jugend doch zweckentsprechender gewesen, wenn der Verfasser dieses Jugendbuches unserer Stiftsdame und Vorsteherin so viel Klugheit und Kindesliebe zugeschrieben hätte, daß sie selbst zu Gunsten eines armen Kindes handelnd aufgetreten wäre. Die Jugend würde aus der Betrachtung der edlen Handlungsweise einer kinderfreundlichen Stiftsdame wohl mehr Herzveredlung gewonnen haben, als aus der Betrachtung von Lug und Trug eines Kammerdieners.

Bd. 13. **Der Starost und sein Sohn. Ein Jeder thue seine Schuldigkeit.** [823]

Dieser Band ist ganz zu empfehlen. Er enthält besonders in der ersten Erzählung einige herrliche Momente, die nicht ohne Einfluß auf Herz und Gemüth der Jugend bleiben können.

Bd. 14. **Streichhölzchen und Räucherkerzen. Die Gefangene.** [824]

An der Hand der ersten Erzählung werden auch Kriegsereignisse 1870/71 und der Sturz Napoleons III. vor Augen geführt. Sehr zu empfehlen.

Bd. 15. **Der Gänsemann von Nürnberg. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten gereichen. Das wilde Schwein.** (Eine wahre Geschichte.) [825]

Ganz ausgezeichnet für Jung und — Alt. In jeder dieser Erzählungen ist eine Fülle von nützlichen Wahrheiten niedergelegt. Wünschenswerth ist eine Kürzung des Gespräches zwischen Balser und Marianne (S. 31).

Pflanz, J. A. **Kinderfreude.** 8 Bändchen mit fein colorirten Bildern. Herder, Freiburg i. B. Wir ordnen die Büchleins nach dem Inhalt.

Bd. 1. **Kindermärchen.** Mit vier colorirten Bildern. [826]

Inhalt: Franz und Fränzchen. — Holzaxt und Suppentopf. — Die bezauberte Uhr. — Polterich. — Zwei Geschwister, welche gerne und häufig miteinander streiten, weil sie einander nichts gönnen, werden endlich von diesem Grundübel, „Selbstsucht", befreit. — Noch lieblicher spricht das zweite Märchen an's Kinderherz. Peter und Dorle arbeiten und sorgen für ihre kranken Eltern. — Fräulein „Nimmerfertig", welches die Unpünktlichkeit selber war und immer mehr an sich als an Andere dachte, wird von dieser bezauberten Uhr endlich zur Ordnungsliebe geführt. Die feine Moral dieses Märchens ist, den Lesern zu beweisen, daß der Versuch, Fehler vor sich selbst zu verbergen, das sicherste Mittel ist, sie den Augen der Welt bloszustellen. Sonderbar klingt S. 77 der Passus: „Der Schlag der eilften Stunde (Ballnacht) fand sie fast außer Athem, mit glühenden Wangen, von dem Arme des glänzendsten Tänzers umschlungen, eines noch ganz jungen Husarenobristen, mit feinem, kühn gebogenem Schnurrbart." — „Polterich", der schlimme Knabe, der sich nicht waschen, nicht kämmen lassen, kurz nicht gehorchen will, wird durch die liebevolle Aufopferung seiner Mutter ein guter, williger Knabe. — Diese sinnreichen und spannenden Märchen sind (mit Ausnahme des oberwähnten Passus) Kindern bis zu 10 Jahren warm zu empfehlen.

Bd. 2. **Unarten der Kinder und die Zierden der Jugend.** [827]

Enthält 35 dem Ideenkreise von Kindern bis 8 oder 9 Jahren ganz angemessener und lieblicher Erzählungen, z. B.: Gott sieht mich. — Nadel und Scheere. — Franz, der nicht zahlen kann. — Das ehrliche Mädchen. — Der mitleidige Knabe u. s. w. Wir sind jedoch principiell keine Freunde von Kinderartigkeits- und Kinderungezogenheits-Geschichten.

Bd. 3. **Kinderfrühling.** Mit vier gemalten Bildern. Für Kinder bis zu 9 und 10 Jahren. [828]

Allerliebste kleine Erzählungen voll Gemüthlichkeit und Heiterkeit, aus denen übrigens manche segensreiche, belehrende Wahrheiten in die Herzen der Kinder übersiedeln.

Bd. 4. **Lebensschicksale aus der Kinderwelt.** Sieben Erzählungen für das Alter von 8 bis 12 Jahren. [829]

Inhalt: Das Bild. — Die Mariencapelle zu Vorchheim. — Der kleine Fischer. — Das furchtsame Kind. — Die Waise. — Mädchenleben. — Zweierlei Wege. — Die Erzählung „Mädchenleben" werden Kinder von 8 Jahren wohl kaum fassen. — Alle diese Erzählungen sind äußerst frisch und lebendig gehalten und einige darunter von wahrhaft überraschender Wirkung, so daß diesem Bändchen die wohlverdiente Anerkennung und Empfehlung von unserer Seite nicht fehlen darf. — 1. Sehr nett. Sind wir auch entschiedene Gegner des längst schon abgethanen alten Krams der Kindesraubgeschichten, so müssen wir zugestehen, daß durch den hier erwähnten Kindesraub dem sonstigen werthvollen Gehalte der Erzählung kein Eintrag geschieht. Nr. 2 wird den nachhaltigsten Eindruck auf kindliche Gemüther ausüben und ist besonders schön zu lesen. Deßgleichen Nr. 3. — Nr. 4. Das „furchtsame Kind" soll seiner sterbenden Mutter den Pfarrer holen, aber aus Furcht, über den Friedhof zu gehen, kommt es nicht vorwärts. Endlich siegt das religiöse und kindliche Gefühl, so daß Lischen muthig über den Friedhof zum Pfarrer hineilt, der gleich mit dem Kinde zur Sterbenden wandert und noch rechtzeitig eintrifft, um unter Anderem auch zu erfahren, daß Lischen's eigentliche Mutter noch lebe und daß die sterbende Frau nur Lischen's Pflegemutter gewesen sei. Die Schilderung der Angst des Mädchens, seine Mutter ohne Beichte sterben zu lassen, und der Furcht, ein Gespenst zu sehen, ist wahrhaft classisch. Den Katholiken muß es aber äußerst befremden, daß diese Pflegemutter nur ein offenes Bekenntniß und nicht darauf auch die sacramentale Beichte ablegt, keine heilige Wegzehrung empfängt, und daß nur von einem Pfarrer die Rede ist, der, „das heilige Oel in den Händen", zur Sterbenden kommt. Diese Sterbescene

könnte wohl anders und so recht christlich erbaulich gegeben werden. Es könnte auch hier wie in der nachfolgenden Erzählung von einem eigentlichen sacramentalen „Versehen" die Rede sein. Denn in Nr. 5 wird ausdrücklich erzählt, wie eine sterbende Mutter nach abgelegtem offenen Bekenntnisse ihrer Erlebnisse doch nach christkatholischem Gebrauche noch die sacramentale Beichte ablegt und die letzte Oelung erhält. Freilich ist auch hier von der Spendung der heiligen Wegzehrung keine Rede, aber doch von den Sacramenten der Buße und der letzten Oelung! — Nr. 5 und 7 sind ganz geschaffen für Kinder und äußerst lehrreich.

Bd. 5. **Drei Monate unter'm Schnee.** Ebenda. Für die Jugend von 10 bis 14 Jahren. Nach der Preisschrift von Porchat bearbeitet. [830]

Louis wird mit seinem Großvater auf der Alm vom Schneegestöber überfallen und muß drei Monate lang in einer Sennerhütte verweilen, bis er von seinem Vater aus dieser bedenklichen Lage errettet wird. Diese Erzählung ist außerordentlich interessant und in einem das kindliche Gemüth warm ansprechenden Tone gehalten. Louis empfängt in dieser Einsamkeit aus dem Munde seines Großvaters viele trostreiche und eindringliche Lehren, erfährt da die Geschichte vom „Ewigen Juden". Er muß ferner vor seinem Großvater Kopfrechnungen machen, findet ferner in einem Wandschrank das goldene Buch von Thomas a Kempis, aus welchem er und sein Großvater viele geistliche Labung schöpfen; führt ein Tagebuch; erlebt auch Trauriges, z. B. einen Brand; wird endlich der Krankenwärter und — Todtengräber seines in dieser Hütte verstorbenen Großvaters, bis seine Erlösungsstunde schlägt. Jung und Alt ist das Buch auf das Wärmste zu empfehlen; auch soll es in keiner Jugendbibliothek fehlen.

Bd. 6. **Aus alter und neuer Welt.** Mit vier colorirten Bildern. [831]

Vier recht liebliche und duftige Erzählungen (für Jung und Alt), welcher den Leser nach Egypten, dann zu den Rothhäuten und nach Paraguay in die dortige Mission führen. Ganz

originell ist die zweite Erzählung, nämlich von dem großmäuligen, drolligen Mohammed und dessen Freundin Fatmeh. Inhalt: Ismael. — Mohammed und Fatmeh. — Der weiße Häuptling. — Christina. — Sehr zu empfehlen.

Bd. 7. **Aus Süd und Nord.** Mit vier colorirten Bildern. Für Kinder von 12 bis 14 Jahren. [832]

Inhalt: Iwan und Kolina. — Der Schlangenzauberer. — Der dankbare Heide. — Die Bärenhaut. — Iwan will auf Zureden seiner Freunde ein Weib nehmen. Er besucht nun Bälle und Gesellschaften; raucht, trinkt Punsch oder Thee und tanzt gerne. Besonders gerne tanzt er mit einer „hübschen Witwe" Maschinka, deren anmuthiges, freies Wesen ihm bald so gefällt, daß er um ihre Hand anhält! Seine „schöne Gegnerin" gibt ihm aber zu verstehen, daß ihr Vermögen das seine um das Vierfache übersteige. Dies reizt ihn, durch eine größere Reise Elfenbein zu sammeln und der reichste Kaufmann in Sibirien zu werden. Nur die Hand Maschinka's möge sein Lohn sein, wird ihm übrigens unter dieser Bedingung von „der klugen Rechnerin" zugesagt. Iwan will nun an die fernen Küsten des Eismeeres. Ein alter Freund, Sakaler mit Namen, soll ihn dahin begleiten. Sakaler sagt zu; aber auch seine 18jährige Tochter Kolina schließt sich — wie romantisch — den beiden Männern an und kleidet sich nun in — Mannstracht. Nun folgt die sehr interessante Beschreibung dieser Reise, auf welcher Kolina auch Iwan's Lebensretterin wird. Ein 18jähriges Mädchen — der junge kräftige Iwan in so innigem Zusammenleben —, was konnte wohl anderes erfolgen, als was S. 42 eingehend beschrieben wird? Iwan erklärt sich seiner Lebensretterin und seine Sprache wird der Ausleger von Gefühlen, welche schon lange sein Herz bewegten. Er gesteht ihr seine Liebe, verspricht ihr die Ehe und vergewissert sie, daß das Andenken an die hübsche Witwe Maschinka schon lange in seinem Herzen erloschen sei. S. 43 werden Kolina's Gefühle verrathen, sie lächelt und gesteht dem jungen Manne die Liebe, welche sie bisher verborgen hatte. Denn schon damals, als sie seine Lebensretterin wurde, hatte sie das erste Mal geahnt, daß Iwan mehr sein sollte als nur der Freund des Vaters. Nach beendeter Reise

segnet ein russischer Priester das junge Reise- und Liebespaar. — So lange diese Erzählung mit diesen romantischen Liebesgefühlen und Liebesepisoden durchwebt ist, können wir diesen Reiseroman nicht nur nicht empfehlen, sondern müssen sehr davor warnen. Diese Geschichte benöthigt einer Umarbeitung und wenn schon eine Frau durchaus dabei sein muß, so möge schließlich eben so knapp und kurz bemerkt werden: „Iwan nahm Kolina, Sakaler's Tochter zur Frau", wie dies in der dritten Geschichte, ferne von aller Liebelei, knapp erwähnt wird: „Saleh verehelichte sich später mit Gulinah, einer Tochter Singa Nagara's." — Ist also die erste Geschichte wegen der gerügten Bedenklichkeiten und Liebesinstructionen für Kinder von 12—14 und selbst für noch ältere Kinder durchaus unpassend, so sind die zweite und dritte besonders zu empfehlen. — Die letzte Geschichte schildert die Rache eines Indianers und ist nicht ganz frei von Romantik, nämlich der Zuneigung, welche die Pflanzerstochter für den großen Canadier hegt, der sie schließlich wohl mit unaussprechlicher Rührung anblickt, da er auch ihre Gefühle theilt, — sie aber doch verläßt. Wir sind keine Freunde von Rachegelüsten und Scenen, besonders derer von Indianern, welche die Haut schaudern machen.

Bd. 8. **Die Ufercolonisten.** [833]

Diese ganz meisterhafte und liebliche Erzählung, in der die Geschicke einer bedrängten Mutter und ihrer Kinder vorgeführt werden, ist für genannte Kreise zu empfehlen. Mutter und Kinder bringen es durch Fleiß und durch Genügsamkeit zu einem anständigen Fortkommen. Andreas verdient durch Fischfang, Bienenzucht u. s. w. manches Sümmchen für den Haushalt. Karl, ein anderer Sohn, rettet dem Gutsverwalter das Leben. Dieser Undankbare aber ist ein Feind dieser Familie und vertreibt sie. Doch Gottes Strafe erreicht ihn, der Gutsherr bringt die Familie wieder zu Ehren und in den Besitz der von ihnen angelegten Ufercolonie, die er ihnen nunmehr „zu eigen" schenkt. Kernhafte Motto's prangen über den einzelnen Capitelanfängen dieser ebenso unterhaltenden als lehrreichen Geschichte, die eines Ehrenplatzes in jeder Jugendbibliothek werth ist und auch Erwachsenen Genuß bereitet.

Vergangenheit und Gegenwart, in geschichtlichen und geographischen Erzählungen für die Jugend und das Volk. Von J. A. Pflanz. 10 Bändchen. Stuttgart, Stupfer.

Bd. 1. **Der Morgenstern.** Eine geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1225. [834]

Dieses Buch enthält eine geschichtliche Erzählung über Katharina von Montmorency, die berühmte Einsiedlerin der Pyrenäen, deren Tugenden weit und breit den größten Ruf erlangten. Es bietet viele schöne, rührende und belehrende Momente aus dem Leben dieser gottgeweihten Jungfrau, zeichnet sich auch durch edle Sprache aus, so daß es reiferer Jugend und Erwachsenen empfohlen werden kann. Ersterer jedoch nur, wenn Nachstehendes abgeändert und fortgelassen wird. Gegen den Dialog S. 53 sprechen wir uns entschieden aus, einmal, weil er mit der ernsten Richtung dieses Werkes schon gar nicht harmonirt und dann weil er die Jugend über die „Korallenlippen, himmlischen blauen Augen, Lippen ähnlich glühender Kohlen, rabenschwarzen Haare, zarte Roth einer jungen Dame" denn doch gar zu eingehend und sinnefesselnd instruirt.

Bd. 2. **Sephora.** Geschichtliche Erzählung aus der letzten Zeit vor Christi Geburt (nämlich 40 Jahre vor Christus). [835]

Ein Werk von dauerndem Werthe und für reifere (natürlich besonders für studierende) Jugend und für das Volk warm zu empfehlen! Der Hohepriester Eleazar und seine Tochter Sephora sind die Hauptpersonen dieser Geschichte, in der auch Triumvir Antonius und Königin Kleopatra und andere Personen aus Rom, Alexandria und Jerusalem handelnd auftreten. Auch sind einige sehr liebliche Schilderungen jüdischer Sitten und Gebräuche an passender Stelle eingeflochten. Ergreifend ist der schöne Abschluß, daß Sephora, in Bethlehem wohnend, das holde Jesukind zu schauen noch das Glück hat.

Bd. 3. **Die Gefangene.** Geschichtliche Erzählung aus der ersten Zeit der amerikanischen Union. [836]

Sehr unterhaltend und belehrend, für reifere Jugend und

Erwachsene empfehlenswerthes Buch. Spannende Handlung und naturgetreue Schilderung dortiger Gegend sind bedeutende Vorzüge dieses Werkes, welches auch in jede Jugend- und Volksbibliothek gehört.

Bd. 4. **Die letzten Tage von Pompeji.** Geschichtliche Schilderung aus dem Jahre 79 nach Christus. [837]

Ein für reifere Jugend und Volk überhaupt, dann für studierende Jugend insbesondere sehr empfehlenswerthes Buch, dem wir den Wunsch nach größter Verbreitung als Geleitschein für seinen Gang in die Welt mitgeben. Von spannendstem Interesse ist speziell die Schilderung des Lebens der ersten Christen in Pompeji. Oberwähnte Jugend kann für Geist und Herz sehr viel Gewinn ziehen aus diesem mit so großem Talente verfaßten und von bestem Geiste durchwehtem Buche.

Bd. 5. **Ein Mann aus dem Volke.** Eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit Karl's des Großen und Bischof Odo von Paris. [838]

Nimm, kauf, lies und verbreite dieses herrliche Buch — das unser Wunsch! Wir stellen es allsogleich in unsere Ausleihbibliothek. Die Thaten Karls und „des Mannes aus dem Volke", nämlich des Bischofs Odo von Paris, der dem Volke entstammte, von Karl dem Großen zur Schule geschickt wurde, durch Fleiß, Talente und Frömmigkeit später zu dieser hohen Würde gelangte, sind anziehend und faßlich beschrieben. Wir empfehlen dieses Werk für strebsame Jugend und das christliche Volk auf das Wärmste.

Bd. 6. **Das griechische Feuer.** Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1453. [839]

Dieses Meisterwerk aus der Feder des Verfassers schildert die Belagerung und den Untergang von Constantinopel, die verheerenden Wirkungen des griechischen Feuers, die Heldentugenden des „Deutschen" Grant; viele großartige und tiefergreifende Momente aus seinem Leben und den Geschicken der Belagerten. Wir wünschen diesem Buche die weitgehendste

Anerkennung und Verbreitung. Es ist eine wahre Fundgrube des Edlen, Schönen und Interessanten und gehört unbedingt als Schatz und Zierde in jede Jugend- und Volksbibliothek. Unsere Feder ist hier leider zu schwach, um das Verdienst zu schildern, welches Pflanz sich durch die Werke dieser Sammlung: „Columbus", „Ein Mann aus dem Volke" und „das griechische Feuer" um wahre Volks- und Jugendbildung erworben hat. Ja, hier ist jede Geldausgabe nur auf das Beste und Segensreichste angewendet!!! Und doch fanden wir in den vielen Büchersammlungen der vielen katholischen und konfessionslosen bezüglichen Ausleihbibliothen, die wir kennen, nicht Ein Exemplar aus dieser Sammlung!!

Bd. 7. **Margaretha.** Ein Lebensbild aus Algier. [840]

Es gereicht uns zur aufrichtigsten Genugthuung, dieses bildende, veredelnde, ganz ausgezeichnete, mit besonderer Frische geschriebene Werk für Jung und Alt (Katholiken) wärmstens zur weitesten Verbreitung zu empfehlen und den P. T. Clerus besonders darauf aufmerksam zu machen. Es enthält übrigens nicht Eine Zeile, daß es nicht auch von Bekennern anderer Confessionen gelesen werden könnte. Die Charaktere, besonders die von Margaretha und der Ordensschwester Euphrosine (Margarethens Retterin und Rathgeberin) sind mit seltener Feinheit und Frische gezeichnet.

Bd. 8. **Der Donnerschild.** Ein Lebensbild aus Schweden. [841]

Dieses sehr interessante und empfehlenswerthe Buch enthält die Biographie des gefeierten Helden von Dänemark, Peter Jansen Wessel, mit dem Adelstitel Tordenskjold (Donnerschild), den er sich durch seine glorreichen Verdienste erworben. Sich durch ruhmvolle Thaten und musterhaften Lebenswandel auszeichnend, ward er der Liebling seines Königs, seines Volkes, insbesondere seiner Eltern und seiner Schwester Menna. Ein Mann ohne Furcht und Tadel, Sieger über den Feind und alle seine Neider konnte er gegenüber dem schlechten Oberst Stahl sich selbst nicht überwinden. Er starb durch Stahl's Verbrecherhand eines ähn-

lichen Todes, wie sein von ihm so hoch gefeiertes Vorbild Carl XII. Dieses der Geschichte entnommene Gemälde voll Leben und Seele, voll schöner und fesselnder Momente, unter denen manche die tiefste Rührung des Herzens hervorrufen, können wir mit gutem Gewissen allen Jugend- und Volksbibliotheken bestens empfehlen. Jung und Alt werden dieses Lebensbild mit Nutzen und nachhaltigem Eindruck betrachten. Wessel war aber auch ein echter Christ. Seine Heldentugenden, seine Geschwister- und Elternliebe, sein Tod im Namen Jesu, beruhen auf christlicher Grundlage und werden christlich angeregte Leser, ob Jung ob Alt, nicht unerwärmt lassen. Allen Dank dem edlen Verfasser!

Bd. 9. **Christoph Columbus.** Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. [842]

Für Jung und Alt nur zu empfehlen.

Bd. 10. **Kambyses, König der Perser.** Geschichtliche Erzählung aus dem 6. Jahrhundert vor Christus. [843]

Sehr anziehend geschrieben. Für studierende Jugend und dann für erwachsene Geschichtsfreunde zu empfehlen. — Die Ereignisse und Begebenheiten aus dem Leben dieses seinerzeit mächtigsten Herrschers, sein Charakter und das Gebahren der ihn umgebenden Personen sind ganz vorzüglich geschildert.

Schließlich sei noch lobend hervorgehoben, daß sämmtliche Bände Zierden der Jugend- und Volksliteratur, echte Bildungsmittel sind und hundertmal höher stehen, als süßliche Jugendromane. Auch die äußere Ausstattung ist recht hübsch, der Preis à 45 kr. gewiß billig. Wir machen Jugendfreunde und Vorsteher von Studienanstalten, geistliche und weltliche Erzieher, insbesondere aber unsere Oberen darauf aufmerksam, damit diese zehn Bände endlich auch einmal in österreichische Bibliotheken eingebürgert werden.

Pflanz, J. A. **Die freiwilligen Jäger.** 2. Aufl. 1850. Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. J. G. Manz. [844]

Der Verfasser verstand es, mit dieser ebenso freundlichen

als gediegenen Gabe eine belehrende und anziehende Lectüre zu bieten. Wir empfehlen dieses Buch mit besonderer Wärme. Des Försters Karl und des Gärtners Philipp mußten die traurigen Folgen der Lüge bald und herbe über sich ergehen lassen. Beide gelangen später als freiwillige Jäger im Freiheitskampfe der Deutschen gegen Frankreich zu hohen Ehren. Die gemüthvolle, einfache Sprache dieses Buches heben wir gebührend hervor. Einige Momente dieser Erzählung sind sehr eingreifend dargestellt. Die ungemeine Trauer, welche beide anfänglich über ihre Eltern bringen, dann die Rettung der Förstersfrau, Karl's Mutter, aus der Gefahr des Flammentodes, die der kühne Jägerofficier, ihr — Sohn, bewerkstelligt, sind äußerst gelungen dargestellt. Wer da weiß, wie nicht oft genug der heranwachsenden Jugend die Häßlichkeit, Sündhaftigkeit und Schädlichkeit der Lüge vor Augen gestellt werden kann, wird dieses Buch als entsprechendes Mittel gerne benützen, denn hier ersieht die Jugend die Wahrheit: Eine einzige Lüge kann entsetzliche Folgen haben, daher sprich die Wahrheit. Und hättest du dir auch eine Unwahrheit zu Schulden kommen lassen, so bekenne sie noch rechtzeitig, da nicht alle Lügner so gerettet werden, wie Karl und Philipp, und nicht alle Lügner sich später so ernstlich vornehmen, gute Menschen zu werden, wie unsere beiden Helden.

Bresciani. **Olderich, der päpstliche Zuave.** Uebersetzt von C. Braun. 1862. [845]

Ein Mann aus dem höchsten Adel Frankreichs verläßt noch am Vorabende seiner Vermälung im gerechtesten Zorn über die dem heiligen Vater Pius IX. zugefügten Insulten Braut und Heimat und tritt unter Lamoricières Fahnen, um für Pius und dessen rechtmäßigen Besitz zu kämpfen. Es werden zugleich die traurigen Ereignisse des Jahres 1860, vorgeführt, jenes Jahres, in welchem Piemont gegen alles göttliche und menschliche Recht die Staaten des Patrimoniums Petri raubte. In „Olderich“ will der Verfasser nur die Leiden und Freuden des franco-belgischen Zuavenbataillons beschreiben. Lesenswerth für erwachsene Jugend und Gebildetere aus dem Volke.

Bresciani. **Enttäuschter Ehrgeiz,** oder Verheiratet und ledig. Von der Verfasserin von

„Welt und Kloster." Aus dem Englischen von C. Braun. 1863. 273 Seiten. [846]

In markirten Zügen wird in diesem verhältnißmäßig nicht sehr ausgedehnten Werke an Lucia Clifton und Diakon Asley das Verderben der Mischehen bezüglich der Kindererziehung und des häuslichen Lebens der Ehegatten geschildert. Ergreifend ist die Darstellung des Unglückes und der marternden Vorwürfe der zwei Ehegatten. Die Sprache des Werkes ist edel und fließend, die Charakterzeichnung scharf und gelungen, der ganze Inhalt so tadellos rein und so treffend dem wirklichen Leben entnommen, daß wir die Verbreitung dieses Buches unter echt reifer Jugend und Erwachsenen nicht genug empfehlen können. Wir fühlen uns auch zum Danke verpflichtet, daß die Verlagshandlung die katholische Literatur mit diesem ebenso gediegenen, als zeitgemäßen Werke bereichert hat.

Bresciani. **Der Handelsfürst und sein Erbe,** oder der Triumph der Pflicht. Eine Erzählung von der Verfasserin der „Geraldine". Aus dem Englischen von C. Braun. 1863. [847]

Sehr spannend, sittlich rein, für erwachsene Jugend und Gebildetere aus dem Volke sehr zu empfehlen.

Louise Pichler's **Erzählungen für Jugend und Volk.** Stuttgart, Otto Risch.

L. Pichler. **Franzosengeneral und deutscher Professor.** Eine reizende und spannende Erzählung aus den Zeiten der französischen Einfälle in Deutschland gegen Ende des 17. Jahrhunderts. [848]

Sie führt uns den Professor linguae graecae der Universität Tübingen vor Augen, dessen Gewandtheit, Fürsprache, Sprachenkenntniß und patriotischer Aufopferung Stadt und Universität Tübingen es zu danken hatten, daß sie vor Plünderung, Sengen und Brennen und sonstigen Gräuelthaten der Franzosen verschont blieben. Die Jugend sieht an unserem Helden ein schönes Vorbild der Umsicht und Thatkraft. Der deutsche Profes-

sor, dann der französische General Peysonnel, die Bürger, Professoren u. s. w. sind mit überraschender Treue und Feinheit gezeichnet. Wir wünschen zur warmen Empfehlung dieses Buches auch noch dessen größte Verbreitung unter Jung und Alt.

L. Pichler. **Die Brüder.** [849]

Eine Erzählung, die außerordentlich fesselt und in die Zeit des Königs Otto und seines rebellischen Bruders Heinrich zurückversetzt. Die Sprache ist ganz dieser Zeit angemessen, die Darstellung meisterhaft, das Ganze für reifere Jugend und Erwachsene ein sehr empfehlenswerthes Buch, voll der schönsten und rührendsten Momente aus dem Leben deutscher Männer und Brüder. Der Umstand, daß die Bruderversöhnuug eine wahre und aufrichtige war, wird den besten Eindruck in den Herzen der Leser hinterlassen.

L. Pichler. **Die Deutschen in Rom.** [850]

Eine ebenso schwungvolle als originelle Geschichte aus der Zeit Otto III., die wir wegen ihrer schönen Sprache, fesselnden Darstellung und der glänzend hervortretenden deutschen Treue für Jung und Alt besonders warm empfehlen. Otto's und des Grafen Wichmann Schicksale sind von der begabten Schriftstellerin mit Meisterhand entworfen und dargestellt.

L. Pichler. **Sigolf und Grimolt.** Aus den Zeiten der Freiheitskämpfe der Deutschen unter Hermann gegen die Römer. [851]

Freunde von Erzählungen, die in die graue Vorzeit zurückführen, werden in diesem Buche alle ihre Wünsche erfüllt sehen. Schilderungen von Sitten, Trachten, Kämpfen, dem häuslichen Leben, den Beschäftigungen der Deutschen in den Zeiten des Friedens, endlich eine gelungene Beschreibung des Frühlingsfestes sind in diese ansgezeichnete Erzählung kunstvoll und zierlich eingeflochten. Möge auch dieses Buch als eine werthvolle Bereicherung deutscher Jugend- und Volksliteratur die zahlreichsten Freunde finden. Unter Jugend verstehen wir hier die reifere Jugend.

L. Pichler. **Die Ansiedler im Schwarzwalde.** [852]

Oesterreichische Protestanten, wegen Bedrückung (?) aus-

wandernd, begeben sich nach Württemberg, woselbst sie die Colonie — Freudenstadt gründen. Außer dieser Thatsache und der in dem Buche warm beschriebenen Toleranz der Württemberger, der „Glaubensbrüder", gegen die zur Auswanderung gezwungenen Oesterreicher, nebst einer Beschreibung des Thun und Treibens einiger Alchymisten findet sich nichts Bedeutendes in diesem Buche.

L. Pichler. **Die Karthause.** [853]

Das Memento mori in der Karthause zu Güterstein nebst der eindringlichen Rede des „alten Vaters zu Güterstein" wird die Ursache, daß Graf Eberhard von Württemberg seine lockere Gesinnung ablegt und ein Fürst nach Gottes Herzen wird. Ein schöner Charakter ist in dieser Erzählung noch Heinrich, der Bürgerssohn von Urach, der sich durch seine Tugenden bis zum gräflichen Sekretär emporgeschwungen hat. Diese zwei Beispiele aus der Geschichte beweisen männiglich, wie der Mensch nur durch Ausdauer, Fleiß und Redlichkeit zum Ziele gelangt. Wir halten dieses Buch für eine köstliche Gabe an reifere Jugend und Erwachsene und empfehlen es bestens.

L. Pichler. **Auf dem deutschen Meere.** [854]

So lieblich das äußere Auftreten dieses Buches, so sinnig und anregend ist dessen gediegener Inhalt. Als Jugend- und Volksbuch ist es auch deswegen schon sehr zu empfehlen, da es ein leichteres Verständniß der Geschichte anbahnt. Der Schauplatz der Erzählung befindet sich diesmal auf deutschem Boden, welcher von dem Schlachtengetümmel der für ihre Freiheit kämpfenden Deutschen erdröhnt. Bertila, eine echte altdeutsche Frauengestalt, erregt die Bewunderung des Lesers. Das ganze Buch ist in gewissem Sinne ein zeitgemäßes, gewiß aber im hohen Grade fesselndes Gemälde aus deutscher Heldenzeit.

L. Pichler. **Pfarrer und Kriegsmann.** [855]

Bei so massenhafter Produktion kann wohl nicht Alles von gleicher Güte sein. Das vorliegende Werk ist übrigens mit Geschick angelegt und enthält manche spannende Situation. Der Standpunkt ist der protestantische.

L. Pichler. **Der Steinmetz von Speyer. Ein Karlsschüler.** [856]

Bestens für Jung und Alt zu emp'ehlen. — König Heinrich IV. verhilft dem Knaben Konrad zur Erlernung der Steinmetzkunst und wird von dem dankbaren nachmaligen Steinmetz aus der Gefangenschaft befreit. — Die zweite Erzählung, eine wahre Verherrlichung des Waltens Gottes, zeigt, wie der Knabe Dannecker bei zwei Anlässen vom Herzog Eugen bemerkt wird und dadurch in die Akademie und zur weiteren Ausbildung nach Rom gelangt. Später wird er die Stütze seiner alten Eltern und Schwester.

L. Pichler. **Der alte Barbarossa.** [857]

An der Hand einer schönen Erzählung wird Barbarossa's Kreuzzug, sowie sein Tod in den Fluthen des Saleph und endlich die Entstehung des deutschen Ritterordens dem Leser vor Augen geführt. Jung und Alt nimmt hier ein gediegenes, empfehlenswerthes Buch zur Hand.

L. Pichler. **Der erste Zollern.** [858]

Diese Erzählung aus der Zeit Friedrich's von Zollern, der unter den Kaisern Heinrich IV. und Heinrich V. lebte, ist ein schätzbarer Beitrag zur deutschen Geschichte, schildert nebstbei noch eine Kaiserkrönung und Heinrich IV. Beerdigung und zeichnet sich durch eine gemüthliche Schreibweise aus. Wir können es Jung und Alt nur empfehlen.

L. Pichler. **Deutsche Treue.** [859]

Hartmann von Siebeneichen, dieser wackere und treue deutsche Ritter, rettet dem Kaiser Friedrich Rothbart in der bekannten Schreckensnacht zu Pisa in heldenmüthiger Weise das Leben! Ein schönes Vorbild der Jugend! Das Werk verdient wegen seines Inhaltes, seiner schönen Darstellung und der löblichen Tendenz der Verfasserin: für das Hohe und Reine zu be-

geistern, die größte Verbreitung und unbedingt unter die besten Jugendschriften gerechnet zu werden.

L. Pichler. Der Ring der Herzogin. [860]

Von gleichem Werthe wie das obige Werk, aber noch reicher an ergreifenden Momenten. Nebst dem Walten Gottes in der Auffindung des Ringes der Herzogin Agnes, Gemalin Friedrichs von Schwaben, zeigt sich von vorzüglicher Wirkung des Letzteren Versöhnung mit seinem Feinde Reginald. Agnesens Söhne, Friedrich der Einäugige und Konrad III., bauen die von ihrem Vater angelobte Kirche, in deren Nähe eine Niederlassung entstand, die bald zur Stadt heranwuchs und nach dem Namen der alten römischen Niederlassung, der sich im Volksmunde erhalten hatte, „gaudia mundi“ Gmünd genannt wurde.

L. Pichler. Ein deutsches Königsleben. [861]

Konrad I. von Franken wird durch die von Seite des alten Otto von Sachsen erfolgte Verzichtleistung auf die Krone deutscher König. Das Leben dieses Mannes, der die Last der Krone inmitten der Gewaltthätigkeiten herrschsüchtiger Großer und der damaligen Gesetzlosigkeit nur als eine wuchtige fühlen mußte, wird in fesselnder Weise vor Augen geführt. Konrad tritt mit Ernst und Strenge auf und läßt die alemannischen Grafen Erchanger und Berthold zum abschreckenden Beispiel enthaupten. Bei seinem Tode fördert er noch in edelster Selbstverleugnung die Erhebung seines mächtigen Gegners Heinrich von Sachsen. Reifere Jugend und Erwachsene werden dieses schöne Buch mit Interesse und Nutzen lesen und wir empfehlen es gerne.

L. Pichler. Der Freihof von Siebeneichen. [862]

Das ist wieder so ein lauteres Quellwasser zur Erfrischung von Geist und Herz jugendlicher und alter Leser. Besonders werden Landleute große Freude daran haben. Die Zeit der vorliegenden Erzählung fällt in die Regierungsperiode Otto I. und seiner großen Kämpfe gegen die Ungarn. (Schlacht am Lechfelde 955.)

L. Pichler. Vater Fridibert's Haus. [863]

Hier liegt wieder eine ausgezeichnete und interessante Er-

zählung vor uns, deren Handlung in die Zeit der deutschen Heldenkämpfe unter Hermann gegen römische Gewaltherrschaft und Sittenvergiftung fällt. Beigegeben sind noch treffliche Schilderungen: Das Fest der Sonnenwende, Werke des Friedens, das Hochzeitsfest. Für Jung und Alt sehr zu empfehlen.

L. Pichler. **Unter Karl dem Großen.** [864]

Eine ganz eigene Erzählerin tritt uns in Louise Pichler entgegen, die mit nicht genug anzuerkennender Vorliebe historische Stoffe behandelt und gesunde Moral geschickt hinzuzuweben versteht. Das vorliegende Buch ist ein Meisterwerk. Hier steht Karl da, groß als Derjenige, „dem nie vor ihm ein Kaiser und dem nach ihm kein Anderer glich". Die Schilderungen eines Gautages, eines Götzenfestes und einer Auerochsenjagd sind herrliche Beigaben, geschickt in die Erzählung verflochten. Wir fügen der Empfehlung dieses Buches nur den Wunsch nach größter Verbreitung unter Jung und Alt bei.

L. Pichler. **Am Fuße der Achalm.** [865]

Die Verfasserin will durch Beispiele aus der Geschichte beweisen, wie in den Zeiten des Abfalles vom angestammten Monarchen selbst Familien, ja die eigenen Brüder entzweit werden. Wir sehen dieses an den handelnden Hauptpersonen unserer Erzählung, in der mehrere Brüder derart in Zwist gegen einander gerathen, daß ein Theil auf Seite Heinrich's III., der andere Theil auf gegnerischer Seite steht, so daß sogar Bruderblut vergossen wird. Der Inhalt der Erzählung wird in der trefflichsten Weise veranschaulicht, so daß wir dieses Buch der reiferen Jugend und Erwachsenen mit Freuden empfehlen können.

L. Pichler. **„O Straßburg, o Straßburg."** [866]

Die „wunderschöne" Stadt bietet heutzutage natürlich auch den Jugendschriftstellern willkommenen Stoff zu patriotischen Schriften. Diese an Frankreich verrathene, von den Preußen für Deutschland wiedergewonnene Stadt muß der deutschen Jugend mit aller Gewalt und von allen Seiten her bekannt werden. Uebrigens ist die vorliegende Erzählung gut geschrieben, lesens-

und empfehlenswerth. Der treue, biedere Straßburger macht einen angenehmen Eindruck auf das Herz des Lesers.

L. Pichler. **Hermann und Tiberius.** [867]

Wieder eine empfehlenswerthe Erzählung aus der Zeit der Befreiungskämpfe der Deutschen gegen die Römer. Fridhilde, die ihren gefangenen Mann unter großen Mühseligkeiten unermüdet sucht, ist eine anmuthige und edle Gestalt unserer Erzählung. Reifere Jugend und Erwachsene werden in ihr Interesse und Erquickung finden.

L. Pichler. **Unter dem großen Kurfürsten.** [868]

Ein Theil seiner Lebens- und Regierungsperiode bis zur Schlacht von Fehrbellin. Um die Schläfe des österreichischen Ministers Fürst Lobkowitz und des österreichischen Generals Montecucoli werden wahrlich nicht Lorbeeren gewunden. Ersterer erscheint so ziemlich als ein elender, intriguanter Charakter. Unsere Jugend wird besser thun, nach anderen empfohlenen Werken der Verfasserin zu greifen.

L. Pichler. **Ein Grenadier des alten Fritz.** [869]

Hier sieht der Leser nichts Anderes, als die in Form einer Erzählung dargebotene Verhimmelung des „Großen Fritz", der die Schlappe von Kolin durch die noch größere den Oesterreichern bei Leuthen beigebrachte Niederlage auswetzt. Mag sein, daß der gefangene Oesterreicher den Angriffsplan an Fritz verrathen hat, — österreichische Jugend benöthigt kein solches Vorbild. Ob aber die Behauptung des alten Graukopfes, „daß Oesterreich lange genug die erste Rolle in der Welt gespielt habe," so schnellhin auf Wahrheit beruhen müsse, wird die Zukunft lehren. Daß es sieht, wie gewisse Nebenländer sich vergrößern, ist wahr. Alles dies ist aber nicht unbedingt lesenswerth für österreichische Jugend, die in dem Großen Fritz einmal durchaus nichts sehen darf, als den verbissensten und geschworensten Feind Oesterreichs.

L. Pichler. **Der erste Brandenburger.** [870]

Es ist unbedingt eine schwere Aufgabe, den Charakter und

die Größe eines bedeutenden Mannes der Geschichte im Laufe einer Erzählung zur lebendigen Anschauung zu bringen — aber der Verfasserin ist dies vollständig gelungen. — Zudem schildert sie auch mit jener so innigen Gemüthswärme, die so nobel und zugleich frei ist von Effecthascherei, den heldenmüthigen Charakter des braven Eheweibes Britta. Edel und fein gehalten, voll Unterhaltung und Belehrung, ist dieses Buch nur zu empfehlen.

L. Pichler. **Zur Zeit der Königin Louise.** [871]

Der Leser wird hier eingeführt in jene traurige Geschichtsepoche, wo Preußen von Napoleon I. zu Boden geworfen und zerstückelt wurde. Es findet sich in dem vorliegenden empfehlenswerthen Buche eine ganze Galerie edler Gestalten, an deren Spitze Königin Louise hellglänzend als edle Landesmutter steht. Sie gibt auch die Anregung zu den freiwilligen Sanitätsvereinen im Kriege, sowie Scharnhorst der geniale Schöpfer der Landwehr geworden ist. Alles dieses ist sehr geistreich in die vorliegende liebliche Erzählung eingeflochten.

L. Pichler. **Das Hunenschloß.** [872]

Hier stehen spannende Handlung, ergreifende Momente und gesunde Moral in bester Harmonie. Dieses für Jung und Alt sehr zu empfehlende Werk behandelt jenen Zeitabschnitt, wo das Christenthum in Schwaben (Kloster St. Gallen u. s. w.) und der Kampf gegen die Sachsen beendet wird. Der alte unbeugsame Wulf beugt sich endlich vor dem — Christenthume. Die Charaktere Wulf's, seiner zwei Söhne und der übrigen handelnden Personen sind mit Künstlerhand gezeichnet. Der Leser lebt sich so ganz in diesen Zeitraum der Geschichte hinein. Welch' herrliche Lectüre wird durch dieses Buch geboten gegenüber dem Süßwasser moderner Jugendromane!

L. Pichler. **Der Sohn der Witwe.** [873]

Eine neue, ganz vorzügliche Perle im Kranze gediegener Erzählungen. Friedrich I. erscheint hier auf seinem Römerzuge. Der widerrechtlich zum Kriegsdienste gepreßte Sohn der Witwe bleibt Friedrich's treuer Begleiter und wird in der Schlacht dessen

Lebensretter. Die Feder schwankt, wenn es gilt, unter den vielen gediegenen Werken der Verfasserin einer bestimmten Erzählung den Vorrang zuzuerkennen.

L. Pichler. **Meister Konrad, der Schöppe.** [874]

Hier entrollt sich vor den Augen des Lesers ein Gemälde der Pestzeit und des Flagellantenunwesens in Deutschland. Ein so wackerer Charakter unser Conrad auch ist, in ebenso großer Niedertracht erscheint aber sein Altgeselle. Dieser Umstand und dann die gräulichen Folter- und Verbrennungsscenen an den unglücklichen Juden, die als Brunnenvergifter u. s. w. grausam bestraft werden, gebieten uns, dieses Buch zarterer Jugend nicht zu empfehlen. Echt reife Jugend und Erwachsene mögen es lesen! — Der Passus, daß die gefolterten Juden getreulich eingestanden, daß schon zu Christi Zeit von den Ulmerjuden mit den Hohenpriestern in Jerusalem Briefwechsel geführt worden sei über die Kreuzigung Christi, muß hier doch auch erwähnt werden.

L. Pichler. **Die Schwarzwaldmühle. Ein deutscher Prinz.** [875]

Die erste Erzählung ist sehr lieblich. — In der Zweiten wird der protestantische Pastor eines confessionell gemischten Dorfes der Fürbitter und Retter von zwanzig Katholiken, die es mit den Franzosen hielten und deswegen vom commandirenden deutschen Prinzen (nachmaligen König von Württemberg) kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt wurden. Der Edelmuth des protestantischen Pastors ist über alles Lob erhaben! — Uebrigens hegen wir die Ueberzeugung: Würde „der deutsche Prinz" im katholischen Pfarrhause sein Quartier aufgeschlagen haben, wie er dies beim protestantischen Pastor that, so würde derselbe gewiß ebenso heroisch seine Fürbitte eingelegt haben. — Das Werk ist übrigens fließend und schön geschrieben.

L. Pichler. **Der Rothmantel.** [876]

Eine Geschichte aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, welche bezweckt, die Gräuel von Seite der Franzosen, sowie von

Seite der österreichischen Rothmäntel zu schildern. Sie enthält manchmal ganz erbauliche Momente. Mehr für Erwachsene. Unsere Jugend hat andere Bücher genug.

L. Pichler. **Die Schwestern.** [877]

Ein Prachtbuch. Für Jung und Alt kann es nicht bald eine zweckdienlichere Lectüre geben, als diese mit Seelen- und Lebenskenntniß verfaßte Erzählung. Ganz aus dem Leben gegriffen und genau darnach gezeichnet erscheinen hier zwei Schwestern von ganz ungleichem Charakter, deren eine die Demuth und Bescheidenheit, aber eine ärmliche Witwe ist, während die andere voll Hochmuth sich ihrer Schwester schämt. Doch siehe da — Hochmuth kommt vor dem Falle —; die hochmüthige Schwester wird durch Unglücksfälle von ihrer Höhe herabgeschleudert und durch — ihre arme und demüthige Schwester gerettet, worauf ihre gründliche Besserung erfolgt. Der geschichtliche Rahmen ist aus der Zeit Ludwig XIV. und der schändlichen Räubereien unter den französischen Generälen Montclar und Melac.

L. Pichler. **Kaiser Karl's Urenkel.** [878]

Ein geschichtliches Gemälde von Werth, Jung und Alt sehr empfehlenswerth. An dem Faden einer lieblichen Geschichte wird uns der Zeitraum der unglücklichen Regierung Karl des Dicken und der verderblichen Kämpfe gegen die Normannen geschildert. Die Geschichte des edlen Willibald von Nellenburg und seines Knechtes Kunz ist sehr anziehend zu lesen. Die Schilderungen der Kampfesweise der Normannen und ihrer Kriegslager sind zwei das Wissen des Lesers nützlich bereichernde, sehr dankenswerthe Beigaben.

L. Pichler. **Im Teutoburgerwalde.** [879]

Erzählt mit einigen sehr interessanten Beigaben (Darstellung eines römischen Landhauses, des Tribunals des Varus u. s. w.) das Blutbad im Teutoburgerwalde. Die Galerie der Gestalten eines Hermann und seiner Gattin Thusnelda, eines Varus und des deutschen Verräthers Segestes ist dem Leser in sehr interessanter Darstellung vorgeführt. Strebsame Jugend und Erwachsenen, die Interesse für die Geschichte haben, werden hier durch die vor-

liegende fesselnde Erzählung fast unvermerkt in die oben erwähnte große Geschichtsperiode Deutschlands eingeführt und mit nützlichen Kenntnissen bereichert. Gerade in unserer Zeit, wo eine heranwachsende Jugend durch Witzblätter und manche Sudelei vielfach von besserer Lectüre abgelenkt wird, möge dieses Werk die weiteste Verbreitung finden.

L. Pichler. **Vater und Sohn.** [880]

Die Verlagshandlung kann stolz sein, unter ihren vielen empfehlenswerthen Jugendbüchern auch dieses Musterbuch zu besitzen. Lindolf, König Otto's Sohn, verbittert durch Trotz und Hochmuth die Lebenstage seines Vaters. Beim Anblicke seines eigenen Kindes kommt er auf den Gedanken, was sein Vater gelitten haben mußte, als er — der Sohn — sich wider ihn empörte. Zur Einsicht und Reue gebracht, versöhnt sich nun Lindolf mit seinem Vater. — Der Einfall der Ungarn unter Karchan Bulzu ist sehr gut geschildert. — Belehrend und sinnig wird diese Erzählung für Jung und Alt eine willkommene Gabe sein.

L. Pichler. **Der Expeditionsrath.** [881]

Ein junger Mensch macht sein Glück und schwingt sich zum „Expeditionsrath" empor, vergißt aber, wie es gar oft geschieht, seinen ehemaligen Jugendfreund, der nur eine bescheidene Amtmannsstelle bekleidet, wird nun sammt Frau und Kind aus großer Bedrängniß gerade von diesem Edelmüthigen in aufopferndster Weise gerettet, — was aber das Beste, zur Einsicht seines Fehlers gebracht, davon befreit und ein treuer Freund seines Retters. Ganz aus dem Leben gegriffen, ist diese Erzählung reiferer Jugend und Erwachsenen ganz zu empfehlen.

L. Pichler. **Kaiser und Fährmann. Der Goldschmied von Stuttgart.** [882]

Ein Hauptvorzug der Verfasserin, daß, wenn sie auch zur Umhüllung der geschichtlichen Erzählungen die Phantasie in Anspruch nimmt, sie doch keine schwülstigen oder sentimentalen Phantasiegebilde schafft, zeigt sich in dem vorliegenden für Jung und Alt sehr empfehlenswerthen Buche. Der arme, gute Sohn des kranken Fährmann setzt unter Lebensgefahr Kaiser Heinrich IV., der von seinem Sohne verfolgt wird, über den Rhein. Kaiserlich

belohnt sieht der brave Sohn an sich den Segen des vierten Gebotes in Erfüllung gehen. — Burkhard, von seinem Vetter mißachtet, aber ein treuer Sohn seiner Mutter, rettet dem Grafen Eberhard von Württemberg das Leben — und wird Hofgoldschmied in Stuttgart. — Diese zwei Erzählungen zeichnen sich durch ergreifende Einfachheit und Kernhaftigkeit aus. Möge dieses Buch nur in recht viele jugendliche Leserkreise gelangen!

L. Pichler. **An den Ufern des Rheins.** [883]

Von kundiger Hand entworfen, ist das vorliegende Charakter- und Sittengemälde reiferer Jugend und Erwachsenen sehr zu empfehlen. Die Geschichte selbst fällt in die Zeit Friedrich Barbarossa's. Der Hirte, der Waffenschmied und die Mainzer Bürger sind edle und edelgezeichnete Gestalten. Die beigegebenen Schilderungen von damaligen Sitten und Gebräuchen, Turnier, Bankett und Minnegesang zeigen die Großartigkeit der damaligen Feste, die zugleich echte Volksfeste waren.

L. Pichler. **Ueber den Rhein.** [884]

Hier liegt uns wieder eine sehr empfehlenswerthe Erzählung vor, welche die Kämpfe der Römer unter Germanicus gegen die freiheitsliebenden Söhne Teuto's und die Gefangennehmung Thusnelda's vor Augen führen. Auch der Kampf mit einem Auerstier ist beschrieben. Jung und Alt sammelt sich aus der Lectüre dieses gediegenen Werkes mancherlei nützliche Kenntnisse.

L. Pichler. **Hermann und Thusnelda.** [885]

Die Charaktere sind getreu und anziehend dargestellt. Der Titel gibt den Inhalt dieses sehr schönen, Jung und Alt zu empfehlenden Werkes an.

L. Pichler. **Die Rose von Byzanz.** [886]

Ein gediegenes Buch! Irene, die byzantinische Kaiserstochter, „Rose von Byzanz", Gemalin des römischen Königs Philipp, erscheint als wahrhaft edle Gestalt. Ihr ganzer Charakter, ihre Leiden, da ihr Gemal von Otto von Wittelsbach ermordet wird, werden in fesselnder Weise dargestellt. Auch die Thätigkeit der Priester in Lorch wird rührend hervorgehoben.

L. Pichler. **Der Gerichtstag zu Cannstadt. Ein Weihnachtsfest.** [887]

Ein vorzügliches, Jung und Alt zu empfehlendes Buch. — Kämpfe der Alemannen gegen die Franken, der Sieg des Christenglaubens über den Götzendienst bilden den Inhalt der ersten, recht anziehenden Erzählung. Die zweite schildert in rührender Weise die Anhänglichkeit der Stadt Worms an Kaiser Heinrich IV., die ihm in einer der sorgenvollsten Lagen seines Lebens die herzlichste Aufnahme gewährte und in der er dann ein schönes Weihnachtsfest feierte. Worms, nun seine Lieblingsstadt, erhält von ihm ausgedehnte Privilegien!

L. Pichler. **Am Johannisfest.** Eine Erzählung für Jugend und Volk. [888]

Trefflich in Anlage, Darstellung und — Tendenz. König Lothar von Frankreich überfällt Otto von Deutschland, wird aber für immer in seine Grenzen zurückgewiesen. Fast auf's Haar gleicht dieser Feldzug dem der Deutschen im Jahre 1870 gegen Napoleon. Kaiser Otto geht gleichsam genöthigt in den Krieg. Der Schimpf wird im Blute der Welschen abgewaschen. Otto schickt alle 14 Tage Berichte an seine kaiserliche Gemalin; Lothar wird geschlagen, hat dann eine Zusammenkunft mit Otto, entsagt endlich Lothringen u. s. w. Um die Welschen noch mehr zu demüthigen, wird dieses Büchlein gewiß sein Schärflein beitragen.

L. Pichler. **Der Rekrut.** [889]

Dieser desertirt, wird gefangen, durch die Fürbitte eines Bauern und das Zusammentreffen günstiger Umstände vom Tode gerettet. Er verwendet seine übrigen Lebenstage treu im Dienste des Herzogs von Württemberg, bis er mit Abschied wieder in seine Heimat gelangt. Die Erzählung ist voll Frische und Abwechslung und guter Lehre. — S. 108 ist sie an und für sich zu Ende. Siehe da kommt — horribile dictu in einem L. Pichler'schen Buche — noch ein kurzes, zweiundeinhalb Seiten langes geschichtliches Anhängsel und ein Passus darinnen, daß man seinen Augen nicht traut. Wie aus den Wolken gefallen erscheinen die — Jesuiten! „Während bisher (bis Maria Theresia's Tode) die Jesuiten ihren überwiegenden

Einfluß geltend gemacht und durch denselben die schrankenlose Willkür der großen und kleinen Regenten Deutschlands freien Spielraum gewonnen hatte u. s. w." O, Recrut! o, Jesuiten — o, Jugend!

L. Pichler. **Die Nachbarn. Auf der Brücke zu Basel.** [890]

Der Vogt Ulrich's von Württemberg wird in Reutlingen ermordet. Darob Belagerung und Eroberung dieser Stadt, welche hart gezüchtigt wird. Als Ulrich später verjagt wurde, erhielt Reutlingen seine alten Rechte wieder und stand nun zu ihm in freundschaftlichem Verkehre. Die Erzählung selbst ist ganz vorzüglich. — Die zweite Erzählung schildert die bekannte Vorbereitung zum Verrathe Straßburgs an Frankreich. — Der Passus S. 65 von dem köstlichen Kleinod der reinen evangelischen Lehre eignet das Buch speciell der protestantischen Jugend zu und entzieht sehr unnöthig der katholischen Jugend die Lectüre dieser hübschen Erzählung. Würde er künftig aus dem Buche ferngelassen, so kann auch katholische Jugend unbedenklich diese Geschichte lesen.

L. Pichler. **Drei Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde.** [891]

Inhalt: Herzog Karl's Feldzug. — Der Mönch zu Bebenhausen. — Reutlingen und Herzog Ulrich von Württemberg. — Die erste und letzte Erzählung haben bekanntes Interesse und sind (vom protestantischen Standpunkte aus) trefflich geschrieben. Die zweite Erzählung behagt uns jedoch in keiner Weise. — Die Widmung „für die Jugend" ist unbedingt verfehlt. — In der zweiten Erzählung wird der junge Mönch Ignatius von seinem Abte auserſehen, auf bedenklichem, kurz, schlechtem Wege — zu Gottes Ehre dem Kloster zu größerem weltlichen Besitzthum zu verhelfen. Die Gespräche des Abtes, die Willfährigkeit des Mönches Ignatius, sein blinder Gehorsam, die Benützung des Beichtamtes zu erwähntem Zwecke u. s. w. und Sonstiges in dieser Geschichte sind ein wahrer Hohn auf den Ordensstand der katholischen Kirche. — Für die Jugend? — Wir

sind unangenehm überrascht, aus der Feder unserer geschätzten Jugendschriftstellerin Derartiges vor uns zu haben.

L. Pichler. **Das eiserne Kreuz.** Eine Erzählung für die Jugend und das Volk. Mit einem Titelbilde. [892]

Württembergische Landsleute machen den großen Feldzug 1870 tapfer und mit echter Hingebung für König und Vaterland mit. Reikh erhält das Eiserne Kreuz; er wird dann Oberherr der Mühle in seiner Heimat und sein Camerad Rößler sein erster Knecht. Einmal im Jahre feiern nun Beide ein gemeinsames Fest, am 2. September, dem glorreichen Tage von Sedan. Besuch der Kirche, Festtafel, Ruhe von der Arbeit zeichnen alljährlich diesen Gedenktag aus. Frische Kränze schmücken dann die Bilder des Deutschen Kaisers, des Kronprinzen und des Feldmarschalls Moltke und des Fürsten Bismarck. Die Erzählung ist an sich vortrefflich und verdient wegen ihres fesselnden, sittlich bildenden Inhaltes und der bekannten gediegenen Schreibweise der Verfasserin alle Anerkennung und Verbreitung, letztere besonders in Deutschland.

Sämmtliche Erzählungsschriften des Verfassers der „Beatushöhle". Wohlfeile Ausgabe in fünfzehn Bänden. Mit 30 Stahlstichen. Von J. Leudner. J. G. Manz.

Bd. 1. **Die Beatushöhle.** Eine Erzählung für die gesammte edlere Lesewelt, besonders für die reifere Jugend. 8. Aufl. [893]

Ein berühmtes Buch für reifere Jugend und Volk. Möge ihm ein Ehrenplatz in jeder katholischen, bezüglichen Bibliothek werden.

Bd. 2. **Bilder aus dem Leben.** Lectüre für Schule und Haus, auf festliche Jahreszeiten. 2 Abtheilungen. 1849. [894]

Als Lectüre für Schule mag dieses Werk im Auslande verwendet werden; bei uns geht dies nach den bestehenden Ge-

setzen nicht mehr an. Höchstens mögen sie in katholischen Pensionaten zum Vorlesen im gemeinschaftlichen Versammlungszimmer Verwendung finden. Bilder aus dem Leben sind übrigens diese Abhandlungen. Denn sie schildern Mitgetheiltes und Selbsterfahrenes aus dem wirklichen Leben. Als festliche Momente betrachtet der Verfasser alle jene Ereignisse, welche das Gepräge der Wichtigkeit für dieses oder jenes Leben an sich tragen, z. B.: Neujahrsfest, Aschermittwoch, Ostern, erster Mai, Königsfest, Schulfest, Geburts- und Namensfest, Firmungsfestabend; der Eintritt in's Geschäftsleben, der Allerseelentag. Ganz besonders gelungen ist die Erzählung „Neujahrsfest". — Sehr schöne Gedichte sind an passender Stelle eingeflochten. Dieser Band eignet sich für geweckte Jugend und christliche Familien.

Bd. 3. **Scenen und Gespräche.** Zur lehrreichen Unterhaltung für die reifere Jugend. 1853. [895]

Inhalt: Der bestrafte Geiz. — Die arme Waise. — Der Nährstand. — Rosa von Bergen u. s. w.

Bd. 4. **Das Thal von Almeria.** Eine Erzählung für die gesammte edlere Lesewelt, besonders für die reifere Jugend. 6. Aufl. 1866. [896]

Als ein gutes Werk für katholische Jugend- und Volksbibliotheken nach Inhalt und Tendenz zu empfehlen, besonders für reifere Landjugend.

Bd. 5. **Die irländische Hütte.** 1853. Eine Erzählung für die gesammte edlere Lesewelt, besonders für die Jugend. [897]

In jeder Beziehung ganz vortrefflich, gehört dieses Werk in jede katholische Volksbibliothek.

Bd. 6. **Blumenspende für das reifer blühende Alter.** 1853. 2. Aufl. [898]

Eine gute Auswahl von größeren und keineren Gedichten besseren Gehalts. Zu empfehlen.

Bd. 7. Parabeln, Sagen und Erzählungen. Lectüre für Jung und Alt. 1853. [899]

Eine verdienstvolle Arbeit, mit Geschick behandelt und für Erwachsene zu empfehlen! Dem ersten Theile der Widmung „für Jung“ treten wir mit einem entschiedenen Veto entgegen. Nie und nimmermehr aber kann ein christlicher Erzieher seiner anvertrauten Jugend dieses Buch zur Hand geben. Oder wie? soll das Liebesschmachten und Liebesweh des Ritterfräuleins im Absatze: „Die Spinnerin am Wege“; oder die gesammte Periode der ersten Liebe zwischen Hans Sachs und der schönen Nürnbergerin, beginnend vom ersten Momente des Liebeserwachens, durchgehend alle Liebesnoth, alles Liebesschmollen, die Liebe „in Ehren“, bis zur Hochzeitsfeier — der Jugend schon zum eingehenden Studium und Nachgrübeln dargeboten werden? — Man gebe es dem Volke und verschone die Jugend damit! Letztere soll Ernsteres und Nützlicheres lesen als Liebesschmachten und Liebesschmerz und ähnliche zuckersüße Zimperlichkeiten.

Bd. 8. Der Einsiedler am Carmel. 1853. Eine erbauliche Legende. Allen Christen, besonders der reiferen christlichen Jugend erzählt. [900]

Auch diese Erzählung athmet durchwegs den Geist christlicher Gesinnung, enthält einige ergreifende Momente und einen Schatz von goldenen Wahrheiten. Die Christin Euphrasia, Gemalin eines verstockten Heidenpriesters, ist eine der hehren Gestalten der ersten Zeiten des Christenthums. Eben darum sind wir nicht einverstanden mit der Art, wie der Verfasser sie zur Lösung des angestrebten Zieles führt. Sie hat die Ehe mit diesem Götzenpriester abgeschlossen, einverstanden mit der von ihm gesetzten Bedingung, daß ein Jedes von ihnen dann ungehindert seinen Religionsübungen nachgehen könne. Ihr stand somit kein anderes Mittel zu Gebote, als das Gebet um die Bekehrung ihres Mannes, stilles, christliches Dulden, erhebendes Beispiel und reservirte Haltung bei festem, christlichem Standpunkte. Sie mußte die endliche Lösung der göttlichen Gnadeneinwirkung und manchen vom Gatten selbst herbeigeführten Momenten religiöser Gespräche überlassen. Selbst aber als

Gattin bei dieser oder jener Gelegenheit die Initiative zu solchen Gesprächen ergreifen, verstoßt aber gegen die oberwähnte Eheschließungsbedingung, wirkt störend und verursacht Klagen von Seite des Götzenpriesters über die Unduldsamkeit und Ueberredungskunst seiner Gattin Euphrasia. Der Verfasser hätte innere Erleuchtung und ein oder das äußere Moment als die Sinnesänderung des Heiden bewirkende Mittel anwenden und Euphrasia an der Hand derselben mitwirkend erscheinen lassen, oder den Passus der bedenklichen Eheschließungsbewilligung am besten gar nicht wählen sollen. — Nach dem Texte zu urtheilen, war Euphrasia schon vor ihrer Verehelichung — Christin!

Bd. 9. Erzählungen und Märchen. [901]

Inhalt: Die Wildschützen. — Der arme Holzhacker und der reiche Geizhals. — Der listige Baumeister. — Die Macht des Gebetes. — Die Erdbeeren u. s. w. — Ist unschädlich, aber eher durch den Ankauf der besten Werke des Verfassers zu ersetzen.

Bd. 10. Der Köhler aus Valencia. Eine Erzählung für die reifere Jugend. 2. verb. Auflage. 1853. [902]

Dieser Band nimmt in der Reihe der Werke unseres Verfassers eine hervorragende Stelle ein und gehört in jede katholische Jugend- und Volksbibliothek. Denn nicht blos die Jugend, sondern auch das christliche Volk werden diese Erzählung mit großem Wohlgefallen und Nutzen lesen.

Bd. 11. Die Klausnerin vom Harrenberge. Eine Erzählung aus den Zeiten der Kreuzzüge. Der gesammten edlen Lesewelt, besonders aber der reiferen Jugend dargereicht. 1853. [903]

In dieser Erzählung hat der Verfasser ohne Zweifel eine glänzende Probe seines Erzählungstalentes geboten. Die Erzählung ist reich an Gestalten und Situationen. Die Lösung bildet sitt-

liche Läuterung durch besondere Ereignisse und in Folge davon gründliche Bekehrung des Ehemannes, der Klausnerien und die seiner Helfershelfer. Die verstoßene Edeltrude von Gäßler greift als Klausnerin in die Geschicke ihres Mannes und der frommen Familie von Schwabeck unausgesetzt und wirksam ein. Den frommen Seelen dieser Erzählung werden die verschiedenartigen Wermuthstropfen zur Beseligung. Aber auch Jene, deren Bosheit großes Elend angerichtet, können sich als durch Buße und Besserung Neugeborne des Glückes der Frommen theilnehmend forterfreuen. Hiemit sei das Werk für jede katholische Volksbibliothek zum Ausleihen an das Volk und die erwachsene Jugend bestens empfohlen. — Für gewöhnliche Jugend oder die am Titel angegebene reifere Jugend werden und können wir es noch nicht empfehlen. Sie würde vorerst nach Durchlesung dieses mit Aufgebot der besten Diction und künstlerischen Composition behandelten, bei 200 Seiten umfassenden Buches für einfachere christliche Lectüre kaum mehr empfänglich sein und dann kommen Scenen und Gefühlsschilderungen vor, welche besorgte Eltern ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern doch nicht so leichthin lesen lassen wollen. Um nur eine kleine Probe anzuführen — Das Gespräch des Schwarzkünstlers mit Gäßler (S. 64), dem er verspricht: „daß, ehe der Morgen graut, Ludmilla (Ehefrau eines Anderen) in des (geilen) Gäßler's (verehelicht) Armen ruhen werde", worüber dieser Wüstling in ungestüme, wilde Brunst entbrennt; ferner die ausführliche Schilderung, wie der selbst verehelichte Gäßler in schwarzer Nacht seine teuflischen Verführungskünste in dem Gemache der Schloßherrin anwendet, um „ein Wort von ihren süßen Lippen, einen sanften Blick aus den seelenvollen Augen des schönsten Weibes auf Erden" u. s. w. zu erhalten, wird — trotz aller Standhaftigkeit Ludmillen's — kein besorgter Erzieher und kein Seelsorger der heranreifenden und sogenannten reiferen Jugend als nützliche Lectüre bieten wollen. — Kurz, ein vorzügliches Volksbuch, nimmermehr aber eine Jugendschrift.

Bd. 12. **Die Geschichte von den Spielern.** Ein Sittengemälde aus dem Volksleben. Zur Warnung und Beherzigung für Jung und Alt erzählt. 1864. [904]

Eine goldene Volksschrift!! Aus und nach dem Leben, ganz dem vorgesteckten Ziele gemäß abgefaßt. Wir empfehlen sie der erwachsenen Jugend und dem christlichen Volke auf das Wärmste.

Bd. 13. **Heinrich von Dinkelsbühl.** Erzählung für die gesammte edlere Lesewelt, besonders für die reifere Jugend. 1853. [905]

Der Verfasser hat hier ein Märchen vom Oselsberge bei Dinkelsbühl bearbeitet. Heinrich, unschuldig in's Elend gestürzt, wird durch ein verzaubertes Ritterfräulein wieder zu Ehren und Reichthum gebracht. — In der vorliegenden Bearbeitung erscheint Heinrich als ein Hopfenhändlerssohn. Auch er geräth in's Unglück, auch er kommt wieder zu Geld, Haus und Hof und zu einem schönen Eheweibe. Für die Jugend empfehlen wir dieses Buch nicht, da es denn doch gar zu viel mit Freiersscenen und zarter Liebe sich befaßt. Das christliche Volk mag manches Gute daraus entnehmen. Heinrich und sein wackerer Vater sind edle Charaktere. Die Tendenz ist lobenswerth. Was aber die Bearbeitung betrifft, so ist wohl übertriebene Künstelei dabei bemerkbar. Zudem wird das schlichtere christliche Volk, welches der Lectüre von Märchen im Allgemeinen abhold ist, auch dieser Bearbeitung, worüber es in der Vorrede Kenntniß erhält, schon vom Vorneherein keine besondere Sympathie entgegenbringen.

Bd. 14. **Otto von Regensberg.** Eine Geschichte aus der Zeit Rudolph's von Habsburg. Der gesammten edlen Lesewelt, besonders der reifen Jugend erzählt. 1864. 2. Aufl. [906]

Allenfalls ein Buch für Erwachsene. — Die Anlage dieses Werkes ist zu gekünstelt, das Herbeiziehen des verführerischen, üppigen Weibes Luitgarde und das feine Ausmalen von dessen Verführungskünsten zu unnöthig und ungesund für ein christliches Jugend- und Volksbuch, als daß wir diesem Werke, besonders bezüglich der Jugend, ein empfehlenswerthes Wort sprechen könnten und wollten. Die

Jugend muß denn doch von einem gründlichen Unterrichte in den Buhlerkünsten eines sinnlichen Weibes, welches, obwohl **verehelicht**, in sündlichem Liebesrausche schwelgt für Otto, den noch Unverehelichten, ebenso gründlich bewahrt bleiben!! Trotz aller guten Absichten, welche dem Verfasser dieser sämmtlichen Bände innewohnen, kann dem vorliegenden Bande nur die vernichtende Kritik mitgegeben werden, daß er in der jugendlichen Phantasie eine ungeahnte Welt eröffnet, eine nachtheilige Gedankenbeschäftigung herbeiführt und gefährlichen Gedanken Spielraum gewährt. — Auch ist Otto's Vater wirklich ein abschreckender Charakter, der selbst das Herz eines Erwachsenen entsetzt, umsomehr das Gemüth der Jugend. — Nun beliebe der Leser zu Luitgarde sich zu wenden, deren Personsbeschreibung S. 177 bezüglich „ihrer vollendeten Frauenform" eingehendst vorgenommen wird. Als junges, leichtsinniges Fräulein hat sie sich an den siebzigjährigen Freiherrn von Bibereck, einem von der Gicht gelähmten Greis antrauen lassen. Sie treibt als — Schloßfrau allerlei nächtliche, unheimliche Dinge, sammelt giftige Kräuter, scheut sich nicht, offen zu bekennen, daß sie sich auf ihres Gemales Tod freue, um „eine junge Witwe zu werden"! Ihr Günstling, sogenannter Hausfreund, ist der welsche Ritter Forelino da Montone, ein Abenteurer, der aber durch einen schmucken Unbekannten, unserem Otto, aus der Gunst der leichtsinnigen Ehefrau gebracht wird. Nun wirft Luitgarde über den schönen Otto ihre Liebesnetze aus. Sie beginnt mit einem „süßlockenden Lächeln", betrachtet ihn mit wachsendem Wohlgefallen, spricht S. 185 schon „mit eigennütziger Freundlichkeit, die das erste Emporglimmen unedler Leidenschaft in ihrem Herzen verrieth"; lobt seine jugendlichen Körperformen, betrachtet ihn mit lüsternem Auge und preist Diejenigen glücklich, — sie, die Schmeichlerin — die einmal ihm gehöre. Otto verachtet wohl die Worte und die unverschämten Blicke der Frei- und Ehefrau Luitgarde, diese aber geht S. 186 schon wieder um einen Schritt weiter und enthüllt ihm ziemlich frei ihre Wünsche und Gelüste. Bei Betrachtung der Schärpe Otto's wird ihre — Eifersucht gestachelt und ihr das — Geheimniß entlockt!! Otto enteilt nun „der Atmosphäre des verführerischen Weibes, welches ihm von der Altane aus mit unheimlichem **Verlangen** nachsieht". Nun folgt ihr Monolog S. 188, der den Abgrund ihres treulosen und sinn-

lichen Gemüthes aufdeckt und die Einleitung bildet zur — verbrecherischen That, zur Vergiftung ihres Eheherrn, welche „dieses sinnliche Weib" S. 189 eigenhändig vollzieht. „Ihr ist nun der schöne Otto!" — Nach diesem Gattenmorde „rief Luitgarde mit wilder Zauberformel einen langen Schlaf aus der schwarzen Tiefe der Finsterniß". — Nun folgen von S. 203—209 Gespräche zwischen Forelino, seinem Genossen und Luitgarde („die ihre schöne Jugend ohne jugendlichen Genuß verloren"), welche die ganze Bosheit, deren das menschliche Herz fähig ist, aufdecken, den jugendlichen Leser aber gewiß nicht nützlich beschäftigen und eine ungeahnte Welt voll Schlechtigkeit eröffnen. — S. 227 vertauscht Luitgarde „das schwarze Gewand gegen ein üppig' Jagdkleid"; sie ist im Rausche ihrer Sinnlichkeit schon so tief gesunken, daß sie das Gerede der Menschen und sogar weibliche Tugend für nichts achtet. Ihre Gedanken beschäftigen sich so lebhaft und andauernd mit dem schönen Otto, daß sie S. 227 in einen neuen Monolog ausbricht und, gepeitscht von den Furien des Zweifels und der Eifersucht, in wilder Aufregung mit wogender Brust durch das Thal rennt. Bald weinte sie „so kläglich, wie ein verführtes Mädchen um seine Unschuld", bald lachte sie so unverschämt und tückisch, „wie der höllische Räuber, wenn er dem himmlischen Schöpfer eine Seele gestohlen". Dann belauscht sie — ihre Züge wurden dabei verzerrt von den unsichtbaren Furien hämischen Neides — den schönen Otto in der Laube, wie er von der holden — Agnes ein Sträußchen entgegennimmt u. s. w. Wüthend über das Gesehene, rennt nun Luitgarde hinaus in's Thal. Ja, „mit wildem Geheule sucht sie Anfangs den Sturm ihrer Leidenschaft zu übertönen u. s. w." „Ja", schreit sie und ballt die Faust wie ein männlicher Unhold, „er hat mich verachtet — ich will ihn verderben — Gift; — Zauber der Finsterniß, gib mir Gelegenheit — die schöne Agnes soll ihm den Tod im Becher — ha, wer hat mich angefaßt? Forelino? — u. s. w." — Zum Hohne auf das religiöse Gefühl des Lesers, besonders des jugendlichen, läßt der Verfasser diese erwähnte Luitgarde nach Vorführung eines mit Gattenmord und moralischem Ehebruch befleckten Liebesrausches — eine Waldschwester in St. Gallen werden. Warum nicht lieber gleich eine — Aebtissin, da Luitgarde doch dem höheren Adel angehörte?

Bd. 15. **Elsbeth vom Riedhof**, oder die Bauern in Schwaben. Eine lehrreiche Volks- und Jugendgeschichte. 2. Aufl. 1865. J. G. Manz. [907]

Eine vorzüglich ausgeführte Arbeit! Die ganze Erzählung bezweckt, dem Volke und der Jugend klar vor Augen zu stellen, daß das Festhalten an Rechtschaffenheit im Vertrauen auf Gott und im Gehorsam gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit das einzige Mittel ist, das uns in allen, selbst den traurigsten und gedrücktesten Lebenstagen, den Frieden von Innen und Außen gibt und erhält. — Katholische Volksbibliotheken besitzen an diesem Buche eine Perle! Da in diesem Buche auch Manches über rechte und schlechte Kindererziehung vorkommt, so eignet es sich sehr für erwachsene Jugend und das christliche Volk.

Die Negerin in Guayana. Eine Geschichte aus dem nördlichen Südamerika. Der gesammten edleren Lesewelt, besonders aber der reiferen Jugend dargereicht. J. G. Manz. 1853. [908]

Ein sehr gutes Volksbuch! — Als eine Erzählung für die Jugend werden wir diese Leistung des Verfassers nicht bezeichnen und auch nicht empfehlen, wenn wir auch seinem großen Erzählungstalente unsere Anerkennung nicht versagen können. — Abgesehen von der gräßlichen Rachsucht des Huaraccrion, der die „gelbe Schlange“ an die Brust der Negerin setzt; abgesehen von allem, was in dieser Erzählung nach Blut, Skalp, Tomahawk und Gift schmeckt, so sind die ganzen Begebenheiten und einige Scenen so unnatürlich und aufregend, daß wir schon deswegen der Jugend dieses Buch nie geben. Bei aller Achtung vor der guten Meinung des Verfassers müssen wir doch die erwähnte Widmung für die Jugend verwerfen und dieses Buch als unterhaltendes Volksbuch bezeichnen, da ja in demselben die geschichtliche Thatsache beleuchtet wird, daß vor ungefähr 160 Jahren ein Mulattensclave von Guayana in der im 19. Capitel der Erzählung beschriebenen Weise das Gegengift wider den tödtlichen Biß der gelben Schlange entdeckte.

Trewendt's Jugendbibliothek.

Otto IV. mit dem Pfeil. Die Quitzows. Zwei historische Erzählungen für die reifere Jugend. Von G. Tschache. 1875. [909]

Die Tendenz des Werkes ist die Verherrlichung des Brandenburger Fürsten, wogegen sich in einem Buche aus Preußen durchaus nichts einwenden läßt. Die zweite Erzählung ist tadellos und für die genannte Jugend sehr zu empfehlen. — Gegen die erste Erzählung, die im Grunde nur Zänkereien, Spott und Hohn der verschiedenen Gegner unter einander und den bekannten Otto IV. in seiner ganzen Derbheit schildert, auch Günther von Magdeburg als einen stolzen Prälaten in sehr ärmlichem Lichte erscheinen läßt, muß eingewendet werden, daß die Jugend aus der Vorführung von derlei Gezänk und Hader, und mancher fader, ekeliger Scenen nichts gewinnt, und dann, daß katholische Jugend durch diese Lectüre insbesondere verletzt werden muß. Denn es wird der hier beschriebene Clerus nicht sehr glimpflich mitgenommen und viel mit Redensarten, als: „Der stolze Prälat; den Pfaffen geschieht recht, denn ihr Hochmuth läßt sie vergessen, daß sie Menschen wie wir sind u. s. w." herumgeworfen. Natürlich sind das lauter **katholische** Pfaffen! — Besonders ekelige Scenen sind folgende: „Ein Pater Franciscaner purzelt vom Esel herunter auf den Dunghaufen in die spartanische Suppe, daß man nicht einmal die Kappe seiner Kapuze sehen konnte." Diese Scene ist in dem vorliegenden Jugendbuche mit **historischen** Erzählungen durch das Titelbild, **sage durch das Titelbild**, zu Gunsten der jugendlichen Phantasie, die den katholischen Pfaffen auf dem Dunghaufen sich nicht deutlich genug vorstellen kann, glänzend beleuchtet. — Noch gemeiner und bedenklicher ist die ekelige Scene, wo dieser Pater Franciscaner schmähliche, sündhafte, unpriesterliche und unchristliche **Rache** an dem in den Käfig gesperrten Otto IV. nimmt. Diese scheußliche Scene füllt zwei Seiten, empört den Erwachsenen und noch mehr die Jugend. Was soll Letztere nun in diesem Jugendbuche lernen? — Was soll sie erlernen, fragen wir, wenn S. 60 Otto's Gemalin einem Erzbischofe **Haß** gegen ihren Mann vorwirft? Also: Ein rachgieriger

Mönch, hochmüthige Pfaffen, bestechliche Domherren, ein haßerfüllter Erzbischof — somit Menschen, die ganz unchristlich sich benehmen und eine Schmach des erhabenen Priesterstandes sind, werden hier als verächtliche Charaktere geschildert, um in den Augen der lesenden Jugend der vollendetsten Verachtung anheimzufallen. — Die Geschichte weiß von Otto IV. und seinem bekannten Frevel mehr zu erzählen! — Wir haben dieses Ereigniß schon in einem anderen Jugendwerke dargestellt gelesen! Wie wahr, wie würdig stand es da zu schauen! Wie gemein dagegen in diesem Bande Nr. 56! — Oder wie? Ist das je eine Scene, die der Jugend zum Nutzen gereicht, wenn Otto IV. hoch zu Roß S. 70 den verwetterten Mönch **niederreitet**, so daß dieser Bedauernswerthe unter die Hufe des Pferdes geräth? Lehrer und Erzieher geben sich alle Mühe, die Jugend vor Rohheitsausbrüchen zu warnen, sie möglichst vor Rohheit zu befreien und zu ordentlichen Menschen zu veredeln — da kommt nun ein solches Jugendbuch, das, statt dieses erwähnte erziehliche Moment mitzufördern, die Jugend nun eigens einen solchen Rohheitsausbruch und Frevel von einem Regenten schauen läßt, nachdem sie früher schon maßlose pfäffische Rohheitsäußerungen geschaut! Fort mit derlei Büchern!

Zum vierten Gebot. Eine Erzählung für die reifere Jugend von R. Baron. 1875. Mit 4 Bildern von L. Löffler. [910]

Ein Vater erzählt seinem eigenen Kinde die großen Thorheiten und Verirrungen, mit denen er seine Jugendjahre bemakelt, schildert ihm den Fluch, den sein Vater über ihn ausgesprochen, und die schrecklichen Folgen dieses Fluches. Ein Vater erzählt seinem eigenen Kinde, daß er nichts lernen und nichts arbeiten wollte, daß er in der Hitze seiner Leidenschaften sich der Welt und ihrer Lust in die Arme, sein Weib dadurch in's Grab brachte, kurz, ein verlornes Leben beweinen muß. Sebastian, das horchende Kind kommt nun zu seinem Großvater in den Dienst, und bringt es durch Fleiß, Geschicklichkeit und brave Aufführung dahin, daß er dessen Vertauen erwirbt und dadurch jenen glücklichen Moment herbeiführt, daß der Großvater mit Sebastian's fluchbeladenen Vater sich versöhnt. Das Opfer unseres Helden Sebastian ist hoch anzuschlagen. Wir

nennen dieses Werk ein Volksbuch und empfehlen es gerne. Aber daß in einem Jugendbuche ein Vater seinem Kinde seine sämmtlichen Verirrungen erzählt und daß unsere Erzählung noch sogar mit der Gräßlichkeit eines Vaterfluches ausstaffirt ist, können wir durchaus nicht billigen. Wir empfehlen also dieses Buch für die benannte Jugend nicht.

Ein verstoßenes Kind. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Von R. Baron. [911]

Das verstoßene Kind findet endlich wieder seine alte Mutter! — Dunkle Geschichten, ein geheimnißvolles Schloß und dgl. verleihen dieser Erzählung ganz bedeutenden Reiz für — die erregbaren Nerven jugendlicher Leser und Leserinnen. Wir müssen anerkennen, daß der Verfasser unstreitig eine große Gabe hat, anziehend zu schreiben, wozu greift er aber um derlei verbrauchten Stoff? Möchte er doch schönere und erhabene Stoffe wählen und an deren Verarbeitung sein hohes Talent verwerthen. Dann muß er gediegene und segensreiche Jugendlectüre von dauerndem Werthe schaffen!

Deutscher Muth in jungem Blut. Bilder aus dem Kriege von 1870. Von R. Baron. 1874. [912]

Hier hat der Verfasser so recht das Arbeitsfeld für seine Begabung gefunden. Die Erzählung ist eine vorzügliche Jugendlectüre, voll Frische und Geist, und wird hiemit der deutschen Jugend auf das Wärmste empfohlen.

Abraham Lincoln, der Befreier der Negersclaven. [913]

Dieses Buch verdient die beifälligste Aufnahme und wird hiemit bestens empfohlen. Liebt auch der Deutsche den Dialog nicht so sehr, wie Engländer und Franzosen, so macht dieser hier doch keine Störung. Lincoln macht wegen seines unermüdeten Lernfleißes auf die Jugend den besten Eindruck und ist zudem eine große Persönlichkeit der Neuzeit, deren Lebensbild zu betrachten für die Jugend gut und nützlich ist.

Susanna. Von Julius Schiller. [914]

Susanna verkauft sich in einer Anwandlung von seltenster Kindesliebe an den Holländer-Völkl, der sie nach Amerika sendet. Dort lernt sie als Kellnerin einen Landsmann kennen, den sie später natürlich heiratet. Früher rettet sie noch zwei Kinderleben und macht dadurch ihr und ihrer Eltern Glück vollkommen. Sie bewahrt wie die Susanne der Bibel auch als Schankmädchen die Sittenreinheit und versetzt zudringlichen Menschen ganz à tempo derbe Maulschellen. Mehr können wir über dieses Buch nicht berichten. Reifere Jugend und Erwachsene können es übrigens anstandlos lesen.

Die Ueberschwemmung. Eine Erinnerung an das Jahr 1854. Mit 4 (hübschen) Stahlstichen. [915]

Als Jugendbuch können wir dieses vorliegende Werk nicht bezeichnen. Es gehört in das Gebiet jener Erzählungen, welche mehr die Phantasie beschäftigen, als auf das Herz wohlthätig einwirken. Ist die Erzählung auch gut erdacht und geschrieben, so führt sie doch einige sehr aufregende Scenen und Situationen vor, denen man nicht hold sein kann, sobald man die lesende Jugend im Auge hat. Der Oberförster bringt in seiner Uebereilung, die übrigens aber schon sehr sonderbar ist, einen unschuldigen Menschen in's Gefängniß. Dieser, zum Tode verurtheilt, wird durch das Bekenntniß des eigentlichen Verbrechers noch gerettet. Die Unterredung, welche er mit dem Oberförster nach seiner Rückkehr pflegt, dient der Jugend nicht zum Vorbilde. Schließlich wird die Ueberschwemmung Ursache, daß dieser haßerfüllte Mann — den Oberförster und dessen ganze Familie vom Tode in den Wellen errettet und sich mit ihm versöhnt Für Erwachsene.

Der Schmuck der Mutter. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [916]

Ein verzogener, ruchloser Sohn sinkt so tief, daß er seiner Mutter den erwähnten Schmuck mit Gewalt abnöthigt, ihn verspielt und zwar an den verachteten Juden Samuel Hirsch, dem er schon als Student alle mögliche Unbill angethan hatte, verspielt. Dieser, ein Christ geworden, rettet den Ruchlosen vor

dem Selbstmorde, bringt ihn wieder auf den Weg der Besserung, den Schmuck erstattet er aber großmüthig der Mutter zurück. Eine oft mit und ohne Juden vorkommende, aber doch so schreckliche Geschichte, daß wir si? nur Erwachsenen bieten würden.

Das Christfest in der Familie Frommhold. Von R. Baron. [917]

Eine von den vielen Christfestgeschichten, die nur das Eine Originelle hat, daß sie uns eine Familie vorführt, deren einzelne Glieder, groß und klein, nicht blos die Feier des heiligen Abends und des Christbaumes abhalten, sondern auch irgend eine Liebesthat, die ganz zum Feste paßt, je einzeln auswählen und vollführen. Die Jugend findet an der hier geschilderten Sttte, das Christfest zu feiern, ein sehr schönes und herzveredelndes Vorbild und jeder Erwachsene fühlt sich nicht nur ganz in die Feier des Christfestes versetzt, sondern zu ähnlichen Liebesthaten warm und nachhaltig angeregt. Das Buch ist sehr empfehlenswerth für die Jugend, auch für Erwachsene. Einige Zweigespräche der Kinder, die mehr langweilen als nützen, könnten füglich wegbleiben, das Buch würde nur gewinnen.

Rudolf, oder der treue Hund. Von Gust. Riedel. [918]

Trotz des Wunderpudels, trotz der vielfach eingeflochtenen Bibelstellen und des Motto's aus Johannes 13, 7, wieder eine schaurige Kindesraubgeschichte, welche neben edlen Charakteren auch wieder solche ohne Saft und Kraft und sogar wahre Scheusale der Jugend vorführt. Die Rohheit des Jägers ist so entsetzlich, daß wir deswegen die liebe Jugend mit der Anpreisung eines solchen Buches verschonen müssen. Aus dieser Geschichte soll der Satz erhellen, daß Gott Alles immer wieder gut mache. Soll die Jugend die Klarheit dieses Satzes aus solchen Gebilden der Phantasie, welche den Gestaltungen des wirklichen Lebens denn doch zu horrend widersprechen, entnehmen können? Recht lieblich und bei Weitem das Unterhaltendste ist bei Durchlesung mehrerer solcher Kindesraubgeschichten jedesmal die Wiedererkennungsscene und die Herstellung des Identitätsbeweises. Man erlebt die ergötzliche Abwechslung, daß dieses Beweismittel bei dem

einen Kinde auf der Brust, bei einem anderen am Halse, bei einem dritten auf der Schulter, auf der linken Seite u. s. w. zu finden ist. Daß diese Male nicht auch an Fersen u. s. w. noch erwähnt werden, ist bedauerlich.

Julius und Maria, oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. Mit vier Stahlstichen (von denen der dritte ganz verwerflich ist). [919]

Es ist wirklich staunenswerth, in welche Gebiete sich die Phantasie mancher Jugendschriftsteller versteigen muß, um nur einigermaßen originell zu bleiben, wenn auch zum — Schaden der Jugend. Mag die kindliche Liebe von Julius und Maria hier noch so anziehend geschildert, noch so lebhaft begründet und zur Nachahmung empfohlen werden; mag sie in Folge der größten Aufopferung den Vater aus Noth, Gefängniß und Schande erretten; mag sie bei diesem schwierigen Geschäfte die Reinheit der Sitten auch nicht einbüßen; mag es endlich hingehen, daß Julius ein gewandter und wegen seines Vaters äußerst sparsamer Hausirer wird; so ist geradezu verwerflich, daß in diesem Jugendbuche Marie, um Geld zu verdienen und ihren Vater zu retten, das Fach der Ballettänzerei ergreift und hier als Ballettänzerin halbentblößt und kurzgeschürzt in Bild und Schrift erscheint. In solchen Situationen Kinder zu erblicken, davor wollen wir die Lesejugend gewarnt haben!

Kapitän Tisdale. Mit einem Stahlstiche. [920]

In dieser vorzüglichen Geschichte findet der Satz: „Wo die Noth am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten“ — eine durchaus würdige Beleuchtung. Wir rechnen sie zu den besten und hervorragendsten aus der Trewendt'schen Jugendbibliothek, zu den Perlen in der gesammten Jugendliteratur und empfehlen sie unbedingt für die Jugend. Auch Erwachsene finden hier eine segensreiche Lectüre. Der wahrhaft große Charakter des unglücklichen russischen Capitäns, der in türkische Gefangenschaft geräth, sowie des echt

apostolischen Missionärs; das unerschütterliche Festhalten Beider an Christentugend, Glauben und Frömmigkeit werden nicht verfehlen, mächtige und nachhaltige Eindrücke in den Herzen der Leser zu hinterlassen und sie zu gleicher Gesinnung anzufeuern. Sonstige gelungene Schilderungen fremder Länder, Sitten und Gebräuche, sowie die eingeflochtene Geschichte der Rettung des Kaisers Paul erhöhen den Werth dieses Buches. Uns zwingt die Durchlesung dieses Buches, die zu unseren angenehmsten Erinnerungen zählt, zu dem aufrichtigen Geständnisse, daß wir unter allen Trewendt'schen Jugendbüchern dieses mit dem meisten Interesse gelesen haben und ihm die weiteste Verbreitung auch in unserem Vaterlande wünschen.

Der blinde Wilhelm. Von G. Riedel. Mit 4 Stahlstichen. [921]

Der blinde, aber brave Wilhelm, der beste Schüler und Musiker, wird gegen seinen Willen der Ankläger seines diebischen Vaters. Von diesem verflucht, verstoßen, geräth er zu einer Schauspielertruppe und dadurch zu einem Arzte, der ihn von der Blindheit befreit und späterhin sogar adoptirt. Die Bekehrung des schlechten Vaters bildet den Schluß. Da wir principielle Gegner der Vorführung schlechter Väter und Mütter in Jugendbüchern sind, so können wir dieses Buch nur Erwachsenen empfehlen.

Der zerbrochene Becher. Von Julius Hoffmann. Mit 4 Stahlstichen. [922]

Die Verfasser solcher Erzählungen scheinen sich oft für die geweihten Priester im Tempel der Jugendliteratur zu halten, denn sonst würden sie nicht manchmal gar solche Unwahrscheinlichkeiten bieten, wie dies in der vorliegenden Erzählung geschieht. Der Becher, um den es sich hier handelt, darf nicht gebrochen werden, wenn nicht der Stamm derer Grafen v. Falkenburg erlöschen soll. Der einzige Sohn zerbricht ihn, schiebt aber die Schuld auf seinen Gespielen; fällt später in der Schlacht, stirbt in den Armen seines verleumdeten Gespielen und bittet diesen, den Vorfall mit dem Zerbrechen des Bechers wahrheits-

getreu seinen Eltern zu erzählen, was dieser nach dem Tode des Letzten der Falkenburger auch thut. Der Pastor und seine Frau und auch der Dorfschulze sind in dieser Geschichte mehr als geziemend geschäftig.

Trudchen, das Waisenkind. Von R. Baron. [923]

Trudchen, der christlichen Liebe, nicht aber der Geburt nach ein Kind des wackeren Pastors Hold, ist die Tochter einer Mutter, die gegen den Willen ihres Vaters geheiratet und während einer von Schneegestöber überfallenen Schlittenfahrt in einen Abgrund stürzt, sich den Kopf zerschmettert und im nächsten Pfarrhause stirbt. Die Pastorfamilie nimmt sich dieses Kindes in christlicher Barmherzigkeit an, welches später seinen Großvater wiederfindet. Die Identität stellt diesmal ein angefangener Brief und der Trauring der unglücklichen Mutter her. Die Erzählung ist gut geschrieben und ebenso gut Jung und Alt zu empfehlen.

Die Geschwister. Von Julius Hoffmann. Mit einem Stahlstich. [924]

Elende Menschen wollen zwei Kinder, welche ihre Mutter durch den Tod und ihren Vater durch dessen langdauernde Schiffsfahrt aus ihrer Nähe verloren hatten, unglücklich machen. Gott rettet aber die bedrängten unschuldigen Kinder und versetzt die Elenden in große Schmach. Wir empfehlen dieses Buch bestens und sind überzeugt, daß die Jugend daran Freude haben und an der darin geschilderten Geschwisterliebe Segen für ihre Herzensbilder schöpfen werde.

Der Schulmeister von Tannenrode. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [925]

Eine besonders schöne und für Jung und Alt zu empfehlende Geschichte. Unter den Erwachsenen sind besonders Lehrer zu nennen, die sich an dem Beispiele dieses wackeren und christlichen Schulmeisters erquicken und Segen holen könnten. Dieser Mann wird der Gründer des Glückes einer ganzen Familie. Er heilt deren Haupt, den irrsinnigen Vater, und führt ihm das verlorne Kind wieder zu. Was? Wieder ein Kindesraub? Nun, diesmal

handelt es sich um ein nach einem Schiffbruche gefundenes Kind, welches der gute Schulmeister in seine Wohnung heimträgt und auferzieht, bis es seinen Vater wiederfindet. Die Erkennungszeichen sind diesmal: Ein Kinderkleidchen, Hemdchen und ein Perlenhalsband, wie man es den Kindern zum Erleichtern des Zahnens umzuhängen pflegt. Wir sehen hier aber auch einen Schullehrer, der tüchtig in seinem Berufe, festen und unerschütterlichen Glauben und die aufopferndste Berufstreue zeigt.

Geschichte eines jungen Malers. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [926]

Gustav, von Jugend an mit Vorliebe für Kritzeln und Zeichnen erfüllt, entscheidet sich für den Beruf eines Malers, hält zähe fest an diesem Gedanken, müht sich wacker ab, bis er endlich sein angestrebtes Ziel erreicht. Durch ein von ihm verfertigtes großes Gemälde findet er wunderbar seine — Mutter, die verwitwete Baronin v. Adlersberg. Dieser Gustav ist aber nicht geraubt, nicht weggelegt, sondern merkwürdigerweise ganz einfach in einem Wagen vergessen worden, in welchem er mit seiner Mutter, die ihrem Gemal während der Schlacht von Leipzig nahe bleiben will, sich befand. Als sein Vater in der Schlacht von einer Kugel getroffen fällt, springt Gustav's Mutter aus dem Wagen, eilt hin zu ihrem Gatten und stürzt sich in herzzerreißendem Jammer über den Gefallenen hin. Während dieser Zeit führte ein gutmüthiger preußischer Soldat den Knaben aus dem Schlachtenbereich hinaus. Den Identitätsbeweis stellt diesmal eine Kapsel her, welche die Frau Baronin dem kleinen Gustav an dem Tage umhing, als er zum ersten Male (S. 123, wörtlich) „der mütterlichen Nahrung entbehren sollte." — Die Erzählung ist voll Leben und Interesse und nach Entfernung dieses Passus S. 123 auch für die Jugend bestens zu empfehlen.

Die Tulpenzwiebel. Liebe deinen Nächsten. Die Stiefmutter. Von Franz Hoffmann. [927]

Sind wohl die zwei ersten Erzählungen an und für sich nicht so vorzüglich, um das Buch besonders zu empfehlen, so gebietet dies aber unbedingt die letzte Erzählung, die mit meisterhaften Strichen die Vorurtheile gegen „Stiefmütter" zeichnet,

aber auch eine von jenen seltenen und doch so nothwendigen Erzählungen ist, welche die Stiefmütter nicht als insolente, bärenbeißige Naturen darstellen, sondern in lieblichster Glanzeshelle als Freundinnen der Kinder erscheinen lassen. Damit ist wohl eine bedeutende Kluft in der Jugendliteratur ausgefüllt worden. Nach dem Gesagten ist diese Erzählung für die Jugend, wie für Erwachsene gleich nachdrücklich zu empfehlen.

Ein Landwehrmann. Von R. Baron. [928]

Für deutsche Jugend und preußisches Volk warm zu empfehlen! Oesterreichs Jugend und Volk kann trotz der vier schönen Stahlstiche und der rührend geschilderten Aufopferung einer preußischen Landwehrmanns-Ehefrau, die mit Gefahr ihres eigenen Lebens ihren todtgeglaubten Mann auf dem Schlachtfelde sucht und auch findet, doch nur eine Glorificirnug Preußens und eine in die Erzählungsform gekleidete Darstellung von Oesterreichs Demüthigung durch Preußen hier sehen. Niemand liest und bezahlt doch gerne seine Schande, besonders wenn sie in preußischer Schattirung erscheint.

Ich sehe dich schon. Von Julius Hoffmann. Mit einem Stahlstiche. [929]

In gefälliger Form verficht diese wohlgelungene Erzählung den Satz: „daß, wenn auch kein Mensch unsere Gedanken und Thaten erkenne und sehe, sie doch Einem nicht verborgen bleiben, dessen Rathschluß es zuletzt mit uns wohl macht und auch den Sünder vom falschen Weg auf den rechten führt.“ Daß und wie die Liebe so gerne in's Schöne zeichnet, erhellt sonnenklar aus dem edlen Benehmen des „Ohm“. Hat sich auch die Phantasie des Verfassers nicht besonders angestrengt, so ist dessenungeachtet dieses nützliche und ansprechende Buch für die Jugend (und Erwachsene) ganz zu empfehlen.

Der Henkelducaten. Frisches Wagen. Der Schiffbruch. Von Fr. Hoffmann. Mit einem Stahlstiche. [930]

Die erste Erzählung zeigt in gelungener Weise, daß „jede Wohlthat ihre Stätte findet.“ Die zweite ist eine meisterhafte

Darstellung der Einnahme Claremont's durch Heinrich IV. von Frankreich, zu der ihm der muthige Pierre verhilft. — Das edle Betragen Tom's in der letzten Erzählung ist von freundlichem und nachhaltigem Eindrucke für das Herz des Lesers und schön geschrieben. — Trotz dieser großen Vorzüge können wir, wie wir beweisen wollen, aus nachstehendem Grunde dieses Werk noch nicht empfehlen. In diesem Jugendbuche, welches in Preußen erschien, werden die Bayern mit preußischer Liebenswürdigkeit ein recht brutales, „sackgrobes Volk," Lümmeln mit breiten „Buckeln" zartfühlig benamset. Freilich standen im Jahre 1861, wo dieses Buch erschien, die Angelegenheiten in Bayern und Preußen anders; freilich haben die Bayern erst im Jahre 1870 ihr Blut für Preußen in Frankreich verspritzt — aber dessenungeachtet verstößt es gegen alle Gesetze der Jugendschriftstellerei, eine Nation, hier eine deutsche Nation — mit so beschimpfenden Unterscheidungsmerkmalen und Ausdrücken zu bedenken.

König und Kronprinz. Von R. Baron. Mit einem Stahlstiche. [931]

Jeder Gebildete kennt das Verhältniß des großen Fritz zu seinem Vater. Ob solche Scenen, wie sie zwischen Vater und Sohn öfters stattfanden, der Jugend vorzuführen seien, bezweifeln wir sehr. Oesterreichische Jugend muß dies Buch ganz ungenießbar finden, welches preußischen Patriotismus nähren und Gehässigkeit gegen Oesterreich predigen soll. Oder soll der österreichischen Jugend nachstehender Passus aus dem Munde jenes Gegners Oesterreichs behagen, worin es hier heißt: „daß er mit diesen sauberen Herren aus Oesterreich schon Rechnung halten werde, weil sie an allem Unheil gegen Preußen Schuld sind und wollen, daß Preußen hübsch klein bleibe! Wenn ich einst König sein werde, werde ich diesen sauberen Oesterreichern zeigen, daß u. s. w."

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten. Von Julius Hoffmann. Mit 4 Stahlstichen. [932]

Dieser Spruch ist an den Schicksalen des Herrn Abderrhaman des Näheren beleuchtet. Am Ende zeigt sich als plötzlicher Aufputz ein Tigerkampf und das Wehen des Samum.

Nach zahlreichen Abenteuern nimmt Abderrhaman die Krone von Spanien an, ein Umstand, der, so bedeutend er ist, doch der Langweiligkeit der ganzen Erzählung keinen Eintrag thut.

Geschwister Leid und Freud. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [933]

Diese Erzählung, welche eine mehr ernste Richtung nimmt, ist übrigens sehr empfehlenswerth für reifere Jugend und Erwachsene und bietet nebst segensreichen Belehrungen auch eine bis an's Ende fesselnde Unterhaltung. Im herrlichsten Glanze erscheint hier auch das wachende Auge Gottes, der in den schlimmsten Momenten des Lebens eben das Schlimmste abzuwenden weiß. Wir hegen die Ansicht, daß diese Erzählung theils wegen des originellen Inhaltes und der ausgezeichneten Anlage, theils wegen der Schönheit der Sprache sich zahlreiche Freunde in den jugendlichen Kreisen erwerben wird.

Hans Hildebrand. Von Julius Schiller. Mit 4 Stahlstichen. [934]

Schade, daß diese vorzügliche Erzählung für katholische Jugend ungenießbar gemacht wurde. Diese geschichtliche Erzählung aus den Zeiten der Hussitenkriege und ihrer Gräuel ist ein schätzbarer Beitrag für die Spezialgeschichte dieser Periode und der Eindruck, welchen sie auf den Leser ausübt, ein großer. Denn die heldenmüthige Vertheidigung von Haynau; die Gräuel, welche die Hussiten in der dortigen Domkirche an den katholischen Priestern und Laien begehen; das vergebliche Bemühen der Hussiten, den Thurm zu erobern; der echte Glaubensmuth der Vertheidiger, dieser edlen Männer und wahrhaft großen Charaktere können nicht an der Jugend vorüberziehen, die ja edle Charaktere und große Thaten mit Begeisterung betrachtet und anstaunt, ohne die beste Wirkung auf Geist und Herz derselben zu äußern. Was hindert nun, diese Geschichte als eine Perle auch für katholische Jugend zu bezeichnen? Es ist als intolerantes Benehmen zu beklagen, daß in solchen Jugendschriften z. B. ein Huß u. s. w. immer als Märtyrer und die katholische Kirche als die Mordbrennerin erscheinen muß. So ist denn auch dieses Buch, wenn wir auch noch so milde recensiren, von gewissen Irrthümern be-

treff Huß und seiner Zeit nicht frei und bemüht sich der Verfasser, innerhalb mehrerer Seiten Manches in der Art darzulegen, wie es Katholiken nicht annehmen können und werden. Man lasse doch solche einseitige confessionelle Auffassungen und solchen unnöthigen Glorienschein aus Jugendwerken fort. Hieher gehören sie einmal nicht! Gewisse fade Witze in diesem Buche betreffs des guten Bieres im Augustinerkloster und des guten Ohm's in Budweis, der „eine Art Mönch" war und „durch seine Teufelsbeschwörungen über Menschen und Vieh seinem Kloster und sich selbst zu einem schönen Verdienst" verhalf — berühren in einem Buche für die edle Jugend unangenehm.

Die Schule der Trübsal. Von Jul. Schiller. Mit 4 (hübschen) Stahlstichen. [935]

Eine originelle und sehr zeitgemäße Erzählung, der wir das empfehlendste Wort mit auf ihre Wanderung in die zahlreichen Familien mitgeben. Kommerzienrath Thierberg macht „großes Haus" und lebt auf hohem Fuß. Die Kindererziehung in seinem Hause ist ganz modern im üblen Sinne; das Kind hat nämlich immer Recht, der Hauslehrer aber Unrecht und die Aufgabe, zu schweigen, wenn er seine Stelle nicht verlieren will. Doch Hochmuth kommt vor dem Fall; Thierberg und seine Frau erleben den vollendetsten finanziellen „Krach" und werden arm wie Bettler. Thierberg verschwindet; seine stolze Ehegattin muß sich zurückziehen, ihr Sohn mit anderen Knaben in die — Schule gehen. Doch ein edler, ehemaliger Diener Thierberg's erbarmt sich ihrer und nimmt sie zu sich. Der weitere Verlauf der Erzählung schildert den ganzen Läuterungsproceß dieser Frau und Mutter und ist äußerst interessant und lehrreich. Für erwachsene Jugend, besonders Jungfrauen, dann für Väter und Mütter ist hier für ihre Verhältnisse eine Fundgrube des Nützlichen geboten.

Freundschaft und Rache. Von R. Baron. [936]

Erwin, der Sohn eines vorurtheilsvollen, adelsstolzen Grafen verkehrt viel mit einem Hirtensohn, was den Unwillen des Grafen erregt, der die Freundschaft Beider nicht dulden will. Eines Tages läßt der Graf den Hirtensohn sogar öffentlich abstrafen. Darüber verläßt dieser seinen Heimatsort, wird später ein tüchtiger Arzt und kühlt seine Rache in echt christlicher Weise an dem über

seine Uebereilung reuevollen und durch sonstige Seelen- und Körperleiden umgewandelten Grafen dadurch, daß er ihn aus Krankheit und Jammer befreit. Manche holperige Stellen abgerechnet, ist diese Erzählung für reifere Jugend und Erwachsene ganz gut zu empfehlen.

Von Pfingsten bis Weihnacht. Von Julius Schiller. Mit 4 (hübschen) Stahlstichen. [937]

Gut geschrieben. Die Erzählung bewegt sich in der Zeit des Krieges 1870/71 und dient zur Steigerung preußischer Glorie. Frau Dr. Bergwald, die einzige Tochter des alten Pastors, der Herr und die Frau Pastor sind Persönlichkeiten voll Güte und Freundlichkeit und des Pastors liebe Enkelin kann als eine anziehende Erscheinung bezeichnet werden. — Viele französische Worte und Brocken, nicht übersetzt, berühren unangenehm. — Die Erzählung ist für Jung und Alt preußischer Nation zu empfehlen.

Haß und Liebe. Von Jul. Hoffmann. [938]

Haß? Vielleicht gar wieder ein Kindesraub? — Ja, wie in desselben Verfassers „Marie, das Blumenmädchen"; nur wird er diesmal im Oriente begangen. Zama lebt mit ihrem Bruder Dimitri glücklich bei ihrem Vater. Dimitri rettet einem vornehmen Türkenkinde Esma das Leben. Später wird Zama von einem abscheulichen Menschen geraubt, kommt aber durch die merkwürdige Fügung Gottes zu Esma als Sclavin, erhält aber die Freiheit und bleibt nun bei Esma. Dimitri wird griechischer Freiheitsheld! Wer von dem Kindesraube absieht, muß, es sei dies der Gerechtigkeit wegen erwähnt, die Erzählung als anziehend und ansprechend finden und ihr die Anerkennung zollen, daß sie dem Leser auch fremdländische Gewohnheiten und Sitten vor Augen führt.

Großvaters Liebling. Marie, das Blumenmädchen. Von Julius Hoffmann. [939]

Gibt es da wieder Kindesraub? Ja, aber erst in der zweiten Erzählung. — Die erste sehr liebliche und empfehlenswerthe Erzählung schildert die kühne That des Großvaters Lieb-

lings, Marie, durch welche diese die Retterin ihres Großvaters und ihrer Geburtsstadt wird. Mit dieser Erzählung hat der Verfasser wahrlich nicht über das Ziel hinausgeschossen — die Jugend wird sie mit sichtlichem Interesse und Nutzen lesen und es wäre sehr wünschenswerth, daß sie in Einem Bande separat erschiene. — Denn es wird in der folgenden Erzählung ganz unangenehm kalt und frostig. Hu! Der Eishauch — eines gräulichen Kindesraubes durchfröstelt die Glieder des Lesers. Merry, die rachgierige Zigeunerin — raubt Marie, bestimmt sie zum Blumenmädchen u. s. w. und so geht es langweilig und frostig fort, bis Marie ihre Eltern wiederfindet und von Merry nichts mehr gehört wird.

Aus Nacht zum Licht. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [940]

Gleichwie von der Bergwand im Sturmeslaufe die Lawine in's Thal hinabstürzt, ebenso fällt Graf Lauterbach von der Höhe seiner Bestrebungen in die Tiefe der größten Demüthigung und Trostlosigkeit. Kommt etwa wieder ein Kindesraub? Nun, hier muß die noch lebende, irrsinnige Mutter des geraubten Johannes beitragen, daß die Phantasie des jugendlichen Lesers künstlich erregt wird. Will Jemand an dieser gutgemeinten und nicht übel abgefaßten Erzählung Behagen finden, so können wir dies nicht hindern; uns ist dieses Behagen nicht möglich. Ob nun dieses verbrauchte Kindesraubthema im alten Gewande oder wie hier in neuer Staffage mit „einer irrsinnigen Mutter" erscheint, — überlebt hat es sich und ausgenützt ist es auch genug. Darum fort damit! Die Niedertracht des Grafen Lauterbach erscheint der Jugend wahrlich in keinem milden Lichte. Die Enthüllung seiner Ränke und Kniffe kann durchweg nicht veredelnd auf das jugendliche Gemüth einwirken.

Der deutsche Knabe in Amerika. Goldelse's Wunderaugen. Von R. Baron. [941]

Die erste Erzählung umfaßt die merkwürdigen Schicksale eines Knaben, dessen Mutter auf dem Auswandererschiff stirbt und ihm eine kleine Schwester als Begleiterin auf der Reise in das fremde Land noch hinterläßt, ist recht gut, anziehend und lehrreich geschrieben und wird hiemit der Jugend empfohlen. —

Wollen Kinder aber romantisches Naschwerk erhalten und zur Romanleserei übergehen — dann gebe man ihnen die zweite Geschichte. Man lasse Hold Elsen „ihre Wunderaugen und den Sieg ihrer durchaus reinen weiblichen Natur" und verschone die Jugend mit dieser Erzählungsmanier und diesem süßlichen Zuckerwerk.

Fiorita, das Räubermädchen. Von Rich. Baron. [942]

Phantastisch und ungesund! Als wir dieses Buch durchlasen, bildete es den Abschluß einer Reihe von Erzählungen, welche das fade, verbrauchte und keinen Menschen mehr befriedigende Thema des Kindesraubes behandeln. Dieses Buch überbietet aber alle anderen in Sachen des Kindesraubes; es werden hier zwei Kinder, eines früher, das andere später — derselben Mutter geraubt! Was soll damit und zunächst mit dieser Erzählung der Jugend für ein Dienst erwiesen werden. Zudem reiht sich hier Unwahrscheinlichkeit an Unwahrscheinlichkeit. Fiorita, das erste der erwähnten geraubten Kinder, wächst mitten in der Wildniß und verworfenem Raubgesindel, ohne Kenntniß Gottes, in unentweihter Reinheit ihrer Sitten, dabei abgöttisch vom Räuberhauptmann geliebt, zu einem hübschen Naturkinde heran. Das zweite der geraubten Kinder — ihr Bruder — kommt in dieselbe Räuberburg — natürlich auch zu Fiorita, unterrichtet sie von Gott, gibt sogar, trotz der protestantischen Färbung aller dieser Trewendt'schen Bücher, die Verehrung Marien's zu und wird endlich, nach der Gefangennehmung des Räuberhauptmannes, nebst seiner Schwester gerettet und bald darauf mit Fiorita in die Mutterarme zurückgeführt.

Menschenrath — Gottesthat. Von Rich. Baron. [943]

Die abgründliche Verworfenheit des Herrn v. Langenhof gegen seinen Halbbruder Ludwig wird in den Herzen der Jugend trotz der späteren nach verschiedenartigen beiderseitigen Schicksale erfolgten Versöhnung doch immerhin einen erschreckenden Eindruck zurücklassen. Anlage, Sprache und Verwicklung ist wohl sehr gelungen, aber Erzählungen, die derartige Rohheiten und Ver-

worfenheiten in grellen Zügen zeichnen, wollen wir einmal aus guten Gründen vorenthalten, selbst wenn die einzelnen Capitel mit noch so salbungsvollen Bibelsprüchen überschrieben sind.

Der blinde Knabe. Der kleine Robinson. Von Franz Hoffmann. Mit einem Stahlstiche. [944]

Nr. 1 schildert die erste glückliche Cur eines angehenden Arztes. Dieser Mann, voll Geschicklichkeit, dabei reich gesegnet mit Patientenmangel, weiß sich endlich nicht mehr zu rathen und zu helfen. In dieser Noth will er Stadtschreiber werden. Da lenkt ihn nun ein biderber, aber offener Charakter voll gesunder Lebensansichten, ein Fabrikant, auf den rechten Weg und verhilft dem schon fast Verzweifelnden zur Erreichung einer glücklichen ärztlichen Laufbahn. — In Nr. 2 will ein Knabe Robinsonaden aufführen, kehrt aber, gründlich eines Besseren belehrt, wieder in's Vaterhaus zurück. Die Sehnsucht, dasselbe nochmals zu verlassen, um wieder tolle Streiche zu machen, ist gänzlich geschwunden. — Das vorliegende Buch gehört in die Reihe der Jugendschriften, welche die Jugend rasch durchliest, dann weglegt, um wieder um ein anderes zu greifen. Es erscheint umso bedauerlicher, daß so gewandte Schriftsteller nicht belehrendere und wichtigere Stoffe zur Bearbeitung wählen.

Saat und Ernte. Von Julius Schiller. Mit 4 Stahlstichen. [945]

Für preußische Jugend berechnet und lesenswerth, bietet ihr diese Erzählung eine Lobpreisung preußischen Ruhmes aus den Siegestagen von 1866. Der ganze Inhalt gipfelt sich darin, daß die Lesejugend ersehen soll, daß es wahr sei, was Benedek bei Königgrätz gesprochen hat (?): „Eine solche Niederlage hat Oesterreich noch nicht erlebt!" — So edel der wackere Conrad vor und in dem Soldatenstande erscheint, so sehr sich Preußens Jugend an dieser Erzählung erquicken kann — so sehr werden wir uns hüten, dieses Buch der österreichischen Jugend zu empfehlen.

Auf der Hallig. Von Jul. Schiller. [946]

Ein äußerst anziehendes und sauber ausgeführtes Bild aus

dem deutschen Strandleben. Inhalt, Abbildungen und die ganze Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig und empfehlen wir hiemit dieses Buch mit Freuden Jung und Alt.

Prüfungen. Von Jul. Schiller. [947]

Zeigt uns die vorausgehende Erzählung ein interessantes Bild aus deutschem Insel- und Strandleben, so führt uns die vorliegende in die tiefen Schachte der Bergwerke. In sehr gefälligem Rahmen einer Erzählung entrollt sich hier eine lehrreiche Schilderung des Bergwerkwesens und seiner schönen als üblen Augenblicke. Die Darstellung ist faßlich und fließend; auch die Charaktere der handelnden Personen sind mit Talent gezeichnet; der Satz: „Wen Gott lieb hat, den züchtigt er," ist sehr würdig und zweckentsprechend durchgeführt. Das Werk ist Jung und Alt sehr zu empfehlen. — Wir bestätigen hier mit Genugthuung, daß Trewendt's Jugendbibliothek durchwegs auf positiv-christlicher Grundlage beruht, ein Umstand, welcher wohl einige Ursache sein mag, daß in neuester Zeit selbst die empfehlenswerthen Werke dieser Sammlung mehr vor manchen modernen Erscheinungen in der Jugendliteratur, die das „allgemein Menschliche" pflegen und des christlichen Charakters sich entledigt haben, verdrängt werden. — Störend sind in dem vorliegenden Buche nur die zwei letzten Stahlstiche, die durch schönere und passendere ersetzt werden mögen.

Elisha Kent Kane, der Nordpolfahrer. Von G. Mensch. [948]

Eine Reisebeschreibung; für Jung und Alt unbedingt zu empfehlen. Die vier Stahlstiche sind hübsch und zweckentsprechend.

Joachim Christian Nettelbeck. Von G. Mensch. [949]

Ein Lebens- und Charakterbild, von ihm selbst gezeichnet; ein leuchtendes Vorbild deutschen Bürgerthums. Die Lectüre der Darstellung des thatenreichen, interessanten Lebens dieses großen Patrioten ist für alle Jugend bestens zu empfehlen. **Oesterreich hat eine sehr große Anzahl solcher Patrioten, dagegen aber einen wahrhaft empfindlichen Mangel an Schriftstellern,**

welche sich die Mühe geben, das Leben, die Thaten und Charaktere der zahlreichen österreichischen, patriotischen Männer und Frauen in zählreichen, ja in zahllosen Jugendschriften der heranwachsenden Jugend vorführen!

Das Testament. Von R. Baron. [950]

Der Verfasser streift etwas gerne in das Gebiet des Unwahrscheinlichen hinüber; auch hier. Ein Vater stirbt und hinterläßt seinem Sohne und Erben große Besitzthümer und ein Schreiben, woraus dieser ersieht, daß sein Vater durch ein gefälschtes Testament Besitzer all' der Schlösser und Herrlichkeiten geworden war, und daß er diese Reichthümer an den rechtmäßigen Erben abtreten solle. Dieser findet sich auch in der Person eines Pariser Fabrikanten, welcher übrigens dem erwähnten Sohne gemüthlich und einfach das ganze Besitzthum schenkt, womit die Geschichte ihr Ende findet. Das edle, rechtschaffene Herz dieses Sohnes, einige merkwürdige Schicksalsverkettungen und eingestreute moralische Bemerkungen heben wohl den Werth des Buches einigermaßen. Wir können uns für dasselbe bezüglich der Jugend nicht begeistern.

Aus dem Leben zweier Schüler. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [951]

Diese ganz ausgezeichnete Erzählung umfaßt das Freundesleben zweier Schulkameraden von den Tagen ihres Schulbesuches bis in's spätere Alter. Das Capitel: Schülerleiden und -Freuden ist allerliebst. So recht anheimelnd sind auch geschildert die frohen Tage im Pfarrhause, wo die Gattin des Pastors, seiner ganz würdig, als ein recht liebes, treues Mütterchen, immer beschäftigt in Wirthschaft, Küche und Kinderstube, aber doch geistig beweglich und frohherzig, ganz lebend und webend in ihren drei Kindern erscheint. Drei andere Söhne sind bereits außer Hause. Sie nimmt sich insbesondere Friedrich's an, der eine Waise und der Enkel eines Geistlichen ist. Für protestantische Familien ist dieses gemüthansprechende, christliche und lehrreiche Buch wirklich eine Perle; für uns ein Beweis, was Baron leisten kann, wenn er im Gebiete des Nahen und Wirklichen daheim bleibt!

Stadt und Land. Von Ch. Hoffmann. Mit 4 (schönen) Stahlstichen. [952]

Sehr gut! Diese niedliche Erzählung in Briefform ist für die Jugend ganz geeignet.

Ehrlich währt am längsten. Die Eisfahrt. [953]

Zwei gute und anziehende Geschichten, die für die Jugend nur segenbringend und empfehlenswerth sind. Die zweite erweist sich als nützliche Warnung für die „muthwillige" Jugend, da ihr Held, der kecke Knabe, durch seine Unbesonnenheit eine schreckliche Fahrt auf treibendem Eise mitmachen muß, bis er gerettet wird.

Californien in der Heimat. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [954]

Sehr gut für Jung und Alt! Das bekannte Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich", wäre hier in gelungener Weise also erklärt: „Reichthum an und für sich ist kein Glück, stürzt vielmehr den Besitzer in großes Verderben; dein wahres Californien trägst du vielmehr in der eigenen Brust, wenn sie erfüllt ist mit tugendhafter Gesinnung und nach einem Reichthum strebt, den sie der redlichen Thätigkeit danken muß. Durchschiffe also nicht Weltmeere, vergrabe dich nicht in den Schachten der Erde, um dieses Californien zu finden; schwemme es nicht aus dem Sande der Flüsse, sondern suche es — betend, arbeitend und im Gottesvertrauen — in der Heimat und in der Heimat deines tugendhaften, gottgesegneten und gottliebenden Herzens."

Gerhard Schenk. Erlebnisse eines Deutschen in Amerika. Von Jul. Schiller. Mit 4 Stahlstichen. [955]

Dieser Gerhard Schenk ist der einzige Sohn des Pastors Joachim Schenk zu Martinsberg. Seine Mutter war wenige Wochen nach seiner Geburt gestorben. Der Pastor verheiratet sich wieder und erhält aus dieser zweiten Ehe eine Tochter

Namens Elfriede. Beide Geschwister wachsen nun mitsammen heran. Elfriede wird das Muster eines weiblichen Wesens und eines guten, folgsamen Kindes; Gerhard trotz seiner Fähigkeiten das Muster eines ungehorsamen, ungerathenen Sohnes, der der Welt den Beweis liefern will, daß auch der Sohn eines Pastors, und eines frommen Pastors, ganz mißrathen und ruchlos werden könne. Doch sein würdiger Vater schickt ihn fort in eine andere — Schule und Erziehungsanstalt — nämlich in die Fremde, nach Amerika. Gerhard's Augen und Herz werden hier geöffnet. Nachdem er nun in Amerika seine Läuterung vollzogen, viel Gutes und Merkwürdiges dort gesehen, kehrt er nun, gründlich gebessert, in sein Vaterhaus wieder heim, wo er von der ganzen Pastorfamilie mit offenen Armen aufgenommen wird. — Die Schilderungen amerikanischen Lebens und Treibens sind geschickt mit der Erzählung verflochten. Für reifere Jugend und Erwachsene wahrlich ein treffliches Buch!

Die Tataren in Schlesien. Von Jul. Schiller. Eine Erzählung aus der vaterländischen Geschichte für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. [956]

Gleich einem Strome, welcher hoch genug angeschwollen ist und endlich sein Ufer überfluthet, wälzten sich die wilden Horden der Tataren sengend und brennend gegen Schlesien und drohten, ganz Deutschland verwüstend zu überschwemmen. Da stellten sich ihnen die Christen im Gottvertrauen und Mannesmuth wie ein Damm entgegen. Die großen Kämpfe der Christen gegen diese Horden werden im gefälligen Gewande dieser anmuthigen Erzählung geschildert, die Jung und Alt nur warm empfohlen werden kann.

Die letzte Wacht. Von Jul. Hoffmann. Mit einem Stahlstiche. [957]

Ein schlichtes, aber gutes Buch. Die Zeit dieser Erzählung ist die Epoche des französischen Feldzuges gegen Rußland Anno 1812. Ein junger Sachse, der seine Gedanken zu laut ausdrückt, wird von der französischen Polizei ergriffen und genöthigt, diesen furchtbaren Feldzug nach Rußland mitzumachen. Nach zahllosen Mühsalen kommt er wieder in seine Heimat zurück.

Ihn und seine Angehörigen trafen zwar viel Leid und Ungemach, aber des Himmels gnädige Fügung wußte alles dies in Freude zu verwandeln. Jung und Alt wird dieses Buch gerne und mit Segen lesen!

Der Veteran. Von R. Baron. [958]

Eine ganz köstliche und sehr beherzigenswerthe Geschichte aus der Zeit des Jahres 1848, wo das Volk oder vielmehr dessen Führer gerne und viel faselten von gekränkten Rechten, von dem Drucke durch den Adel und die Reichen. Der alte Oberst, ein kernfester Veteran und Gutsbesitzer, weiß den ergrimmten Volkshaufen unter Anführung des wilden Grimmbart gehörig in Schrecken und aus seinem Besitzthum zu jagen. Der Verfasser verstand es wohl, ein klares Bild jener unheilvollen, verworrenen Zeit hier darzustellen. Reifere Jugend und Erwachsene sollen zahlreich dieses gute Buch lesen.

Zwei feindliche Brüder. Von R. Baron. [959

Eine im Ganzen schaurige Geschichte voll Weh und Elend, welches durch Haß und Neid herbeigeführt wird! Wenn sie auch mit wahrem Gottesfrieden in den Herzen des Großvaters, Sohnes und Enkels ihren Abschluß findet, so führt sie in dem Bruder „Robert" aber schon einen scheußlichen Charakter vor und ist überhaupt ziemlich excentrisch gehalten, so daß wir sie der Jugend nicht empfehlen. Nebstbei bringt sie die Sensationsberichte, daß der Knabe Cölestin zuerst von seinen Vater verlassen und einem Ziehvater übergeben, von diesem wieder dem alten Graurock abgetreten und aus dessen Hause entführt, geraubt wird und als Identitätsbeweis — ein Mal auf den Schultern hat. Solche grelle, gräßliche und schaurige Scenen, Verbrechen u. s. w. will man der Jugend vorführen!!

Das Sonntagskind. Von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. [960]

Schaudere, o Leser! Nochmals ein raffinirter Kindesraub, vollführt von einem häßlichen, alten Weibe, einer abgefeimten Zigeunerin! Diesmal ist es — ein Fürstenkind, welches geraubt und später an zwei — kleinen Ohrringen erkannt wird. Siegfried, ein talentirter Violinspieler, entläuft

seinem Lehrherrn, einem Schneider, weil dieser ihm die Geige verkaufen will, und findet — einen Knaben, zugleich Harfenisten, der ihm nun seine Lebens- und Leidensgeschichte erzählt. Beide geben nun Concerte — und kommen darauf auch in das Palais eines Fürsten. Hier wird nun der Harfenist als des Fürsten Bruder erkannt. Nun, solche Ueberschwänglichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten, die die Phantasie aufregen und den Stempel der Gesuchtheit an der Stirne tragen, werden wir nicht befürworten, noch weniger aber als gesunde Kost für die lesehungrige Jugend bezeichnen.

Der schwarze Sam, oder ein Menschenraub in Amerika. Von Jul. Hoffmann. [961]

Diesmal handelt es sich um den Raub eines freien Mannes, nicht eines Kindes! Man vermeint aber, Onkel Tom's Hütte vor sich zu haben, wenn man die traurigstimmenden Schilderungen des grenzenlosen Sclavenelendes hier liest. So gut der Ausgang dieser Geschichte auch erscheint, so müssen wir es doch als fast lieblos und ganz unpädagogisch bezeichnen, zartfühlender Jugend solche Gräuelscenen, solch rohe Kost mit einigem süßlichen Beiwerk garnirt darzubieten. Auf rohangelegte Naturen aus jugendlichen Kreisen würde diese Lectüre eher noch für rohe Gesinnung bestärkend einwirken.

Du sollst nicht stehlen. Mohr und Weißer. Mit einem Stahlstich. Von Franz Hoffmann. [962]

Findet sich in dieser Erzählung auch wieder ein Kindesraub? Ja, der Knabe „Felix" wird — geraubt, als „Erich" zu einem Schornsteinfeger in die Lehre gegeben und vom Verfasser mit einem Erkennungsmale auf dem Halse bedacht. Wer nun in seiner Jugendbibliothek noch keinen Kindesraub vorräthig hat und wegen dieses einzigen Falles absieht, dem kann vorliegendes Buch wegen vielfacher Vorzüge bestens empfohlen werden. Lehrlinge, insbesondere Schornsteinfegerlehrlinge werden diese Geschichte mit sichtlichem Interesse, aber auch mit Nutzen lesen. Denn die Standhaftigkeit Erich's, der sich um keinen Preis zur Sünde des Stehlens verführen läßt, ist ein leuchtendes Vorbild des Guten für die heranwachsende Jugend. — Das Capitel, in welchem die Instruktion zum Stehlen vorkommt, möchten wir bei

einer neuen Auflage dieses Buches gerne entfernt wissen. — Erich, später Felix Graf v. Winterstein genießt nun viele Jahre das Glück, welches er der väterlichen Führung Gottes und seinem treuen Festhalten an Tugend und Rechtschaffenheit zu danken hatte. — Die zweite, ganz vorzügliche Erzählung beweist aus dem Benehmen des treuen und dankbaren Sclaven Zambo, daß nicht die Farbe der Haut, sondern die Tugend des Herzens den Menschen adelt! — Sehr zu empfehlen!

Kirsch's ausgewählte Jugendbibliothek.

20 Bändchen. Wien, Singerstraße.

Nr. 1. Der Augustinermönch. Von Ambach. — Nr. 2. Mutterliebe oder eine verhängnißvolle Winternacht. Von Ambach. — Nr. 3. Das einsame Gefängniß. Von Ambach. — Nr. 4. Kaiser Conrad der Salier. Von Ambach. — Nr. 5. Faustin oder zwei Jahre aus dem Leben eines Wanderburschen. Von Bürger. — Nr. 6. Feldblumen. Von Bürger. — Nr. 7. Marzellin oder der Lohn der guten That. Von Bürger. — Nr. 8. Angelina, die Ungetaufte. Von Caddel. — Nr. 9. Märzveilchen. Von Estl. — Nr. 10. Die ABC-Schüler. — Nr. 11. Das Glöckchen. — Nr. 12. Die umgewandelte Pfründnerin. — Nr. 13. Die drei Ohrfeigen. — Nr. 14. Der Ueberwinder. Diese fünf von Klinkowström. — Nr. 15, 16, 17. Bunte Sträußchen. Von Moshammer. — Nr. 18. Der Seelsorger. Von E. Ambach. — Nr. 19. Ein Weihnachtsabend. — Von Scheyrer. — Nr. 20. Der Erzähler (illustrirt).

Der Prospekt lautet: Zu passenden Geschenken an die Kinder, respective zu **Prämien** bei **Religions-Prüfungen**, empfiehlt die Buchhandlnng Kirsch, Wien, die erwähnte Sammlung von 20 **mit Sorgfalt** ausgewählten Büchern. Jedes Bändchen ist in färbiges Papier und sauber gebunden. Sie bietet mit dieser Sammlung den hochwürdigen Herren Geistlichen etwas **wirklich Gediegenes und Verwendbares** und sind darin Erzählungen für Kinder von 7—14 Jahren enthalten. Die Erzählungen sind sämmtlich vom katholischen Geiste durchdrungen; der echt österreichische Patriotismus ist darin wie sonst nirgends gepflegt. Die ganze Sammlung kostet im Einband 5 fl. ö. W.— Der Einblick in die nachstehende Besprechung dieser 20 Bände

wird das Nähere über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieses Prospectes, beziehentlich der Bücherwidmung an die Kinder — darthun. Wir vermissen mit lebhaftem Bedauern Bürger's „Schutt und Epheu" in dieser Sammlung!

Nr. 1. **Der Augustinermönch,** oder das Hospitium auf dem St. Bernhard. Ein Charaktergemälde. 1861. Wien, Mechitharisten. [9633]

Diese sehr ansprechende, trefflich durchgeführte Erzählung kann unbedingt empfohlen werden für jede Jugend- und Volksbibliothek. Antonio Paoli verfolgt nach den heidnischen Anschauungen der Blutrache den Mörder seines Bruders Alberto, Namens Guilelmo Bandello, der übrigens unschuldig war an diesem Morde, da die auf einen Adler abgeschossene Kugel nicht diesen, sondern Alberto's Herz traf, den Guilelmo nicht sah und auf den er natürlich auch nicht zielte. Guilelmo wird später — Mönch im St. Bernhardshospize (wir wollen hier dem Verfasser nicht übel vermerken, daß er von „Mönch" spricht, obwohl daselbst nicht Mönche, sondern Augustiner-Chorherren sich befinden) und — Lebensretter des Antonio, der sonst in den Schneemassen des Bernhardsberges erfroren wäre. Lange noch kämpfte der gerettete Antonio mit seinem Rachegefühle und dem Wahnsinne der Blutrache, bis endlich Christus — in seinem Herzen siegte und die Versöhnung zwischen Beiden eintrat. Antonio bleibt nun bei Guilelmo im Kloster. — Mustergiltig und wahrhaft segensreich ist die Schilderung des Seelenkampfes, den Antonio gegenüber seinem Lebensretter und dem bösen Principe des Hasses und der Rache besteht. — Das beigegebene Bild ist hübsch. Dieser Band ist der größten Verbreitung würdig und fähig.

Nr. 2. **Mutterliebe,** oder eine verhängnißvolle Winternacht. Eine Erzählung aus dem französischen Jura zur Zeit der napoleonischen Kriege. 1867. Wien, Mechitharisten. [9634]

Dieses Thema ist von so wichtiger Bedeutung und auch mit so großer Meisterschaft durchgeführt, daß dieses vorzügliche Buch in jede Jugendbibliothek gehört, übrigens selbst

von Erwachsenen mit Interesse und Erbauung gelesen werden wird. Statt der zehnten hat es noch keine zweite Auflage erlebt. Ist ja in Wien erschienen und darum vermuthlich von Oesterreichern mit vornehmer Ignorirung bevorzugt.

Nr. 3. **Das einsame Gefängniß.** Von Ambach. Der reiferen Jugend und dem christlichen Volke zur Erläuterung des Begriffes „Strafe soll bessern" gewidmet. Mit einem (hübschen) Stahlstiche. 1854. [965]

Absolut kein Jugend- oder **Kinder**buch!! Nach eilf Seiten langweiliger Einleitung folgt die Erzählung selbst. Nie und nimmermehr kann man die Jugend die verschiedenen Ambach'-schen anwidernden Reflexionen, dann die beispiellose Rohheit, Härte, Gottlosigkeit, Zechlust und ganz abscheuliche Kindererziehung des hier vorgeführten Fabriksarbeiters schauen lassen. Auch darf sie nicht betrachten des Vaters Händel mit der wackeren Ehefrau und Mutter Conrad's, dem der saubere Vater ein höchst verderbliches Beispiel gibt, und seine über die Massen respectlosen Reden gegen Conrad's Lehrer! — Uebrigens bietet der ganze Inhalt nichts anderes als eine grausige Verbrechergeschichte und ein Plaidoyer für das „Zellengefängniß" — für Kinder von 7—14 Jahren!! — Natürlich fehlt auch hier nicht der sattsame bekannte Ambach'sche Schwulst; z. B.: „Diabolisches Grinsen; Dämonenfratzen; satanischer Hohn u. s. w." — Das Leben und Treiben der Sträflinge wird mit auffallender, wie auf Selbstbeobachtung beruhender Genauigkeit und Treue geschildert. — Conrad wird durch schlechte Erziehung, übles Beispiel und directe Verführung zur Lüge und sonstiger Schlechtigkeit von Seite seines Vaters nach und nach der ärgste Verbrecher, geht aber in der Einsamkeit der Einzelnhaft endlich in sich und bekehrt sich nach einem andächtig gesprochenen Vaterunser. Als er später die Freiheit erhält, findet er seinen Vater und bringt ihn auch zur Bekehrung. — Eine Umarbeitung dieses Buches ist durchaus nothwendig.

Nr. 4. **Kaiser Konrad, der Salier und das Wunderkind.** Von Ambach. Ein Charaktergemälde aus den finsteren Zeiten des Faustrechts. Der reiferen

Jugend und dem christlichen Volke zur Erkenntniß des Satzes: „Gottes Wille ist mächtiger als der des mächtigsten Sterblichen" gewidmet. Wien. 1853. [966]

Jung und Alt soll aus der vorliegenden Bearbeitung einer alten Sage Gottvertrauen erlernen. Sieben Seiten Einleitung bahnen hiezu den Weg. Der schwulstige Styl des Buches, sowie manche Scenen und die bekannten Ambach'schen langweiligen Reflexionen, die in diesem Buche eine große Rolle spielen, lassen keine Empfehlung zu, sondern fordern uns ernstlich auf zur Erklärung, daß es höchste Zeit sei, daß ein solches Buch vom Büchermarkte verschwinde. Ambach spielt selbst auf dem Schlosse Pähl im oberbayerischen Ammerthale um einige Arien zu viel auf seiner — Sentenzenflöte. — Das Beispiel und Betragen des Kaisers Conrad ist hier als ein durchaus verächtliches und eines deutschen Kaisers sehr unwürdiges geschildert. — Deutsche Jugend kann sich an diesem Charakter nicht erbauen. Für Landjugend speciell wäre es nicht passend, da zahlreiche Ausdrücke vorkommen, die dieselbe nicht verstehen würde. Trotz der guten Tendenz und des schönen Einbandes des Buches müssen wir unsern Beifall vollständig versagen. — Man wolle Nachstehendes würdigen. S. 8 thut Conrad einen ganz abscheulichen und unberechtigten Schwur — ohne den Angeklagten gehört zu haben. — Dieser rohe Schwur wird allsogleich in's Werk gesetzt. — Und „wie beim Sturm in der Sahara der Sand herumjagt, so flogen glühende Getreidekörner von den in Brand gesteckten Scheuern (S. 10) auf u. s. w." Nach Ablauf der letzten Frist „hüllte sich Conrad (S. 17), während seine Stirne wieder so finster wurde, wie frischgepflücktes Ackerland, in seinen Purpurmantel." Die Burg fällt. Auch das erste Capitel: „Der Todtenhügel" geht seinem Ende entgegen. Und so hat das Schwert der Gerechtigkeit (?) Denjenigen getroffen, der den Liebesknoten des Gemeinwohles (S. 7) mit einem feindlichen Streiche bedroht (?) hatte. — Im zweiten Capitel verirrt sich Conrad auf einer Bärenjagd und erlebt Nachstehendes. Vorerst verliert er Schwert und Dolch, seine letzten Waffen. Dann ist er ermüdet bis zur „totalsten" Erschöpfung. Manche seiner Handlungen bekamen in diesem öden (S. 28) und schweigsamen Walde Flecken und schwarzüberschattete Seiten. Der Kaiser ging nun physisch

und psychisch leidend (S. 29) vorwärts, hörte Gesang und kam in die Hütte des Geächteten, dessen Burg er niedergeworfen. S. 30 entspinnt sich zwischen Robert ein läppisches Geschwätz. Schließlich will sich Conrad nicht Duzen lassen (S. 31)!! Bodenlos. — In einem Gemache der Hütte selbst liegt S. 37 die hochschwangere Frau des Geächteten in schweren Geburtsnöthen, die, als der Geächtete (S. 41) zu ihr hinübergeht, glücklich zu Ende gelangen. Denn der Himmel hatte, wie die theilnahmsvolle reifere Jugend zu ihrer vollsten Beruhigung erfährt, ihr Weh und ihre Schmerzen bereits beendet. Ein wunderschönes Knäblein lag an ihrer Seite. Sie lächelt — er fühlt „entmannende Scham". Das Büblein hat auch einen braunen Flecken über dem linken Auge. — Es soll Conrad's Eidam werden. Dagegen wird (S. 56) beschlossen: Es müsse sterben. Diesen Vorschlag Fichtenstein's will der Kaiser glänzend belohnen. Dieser aber antwortet: „Ich danke, gnädigster Herr; denn auf meinem Herzen bliebe ja dann doch der Fleck der Blutschuld; dem Gemeinbesten allein opfere ich meine Gewissensruhe; unbelohnt kann ich mich für einen Staatsmärtyrer halten, belohnt aber wäre ich ein feiger Meuchelmörder!!" S. 57 wird List als Schwester der Staatsklugheit bezeichnet. Einige Zeilen später tritt die höllische Sippschaft vor die Augen der reiferen Jugend: „Der Vater Neid, die Mutter Raubsucht, die Söhne Krieg und Glaubenszwang, der Bastard Frieden erzielt durch Muhme Entkräftung!" — S. 62, 63 wird der gräßliche Mordversuch an dem Knäblein ebenso schaurig und gräßlich — für die Jugend erzählt. — Radeborn verlangt endlich dieses Staatsopfer; zweimal schlägt er mit der geballten Faust nach der so weichen Stirne des Kindleins; jedesmal parirte jedoch Fichtenstein mit vorgehaltenem Arm den mordenden Schlag u. s. w. Das Kind wird aber gerettet. Kaiser Conrad erhält das Herz eines getödten — Hasen in einer silbernen Kapsel. — S. 79 will sich der Geächtete, von einem Hauche der Verzweiflung angeweht, das Leben nehmen. „Dicht an die Kante eines grauenerregenden Abgrundes tretend, maß er mit rollendem Blicke die umnebelte Tiefe. Seine Pulse hämmerten und vor seinen Augen schwirrte es, als umkreisten ihn Eulen und Fledermäuse; sein Gesicht verzerrte sich so häßlich, wie das eines Todschlägers! Da ertönte hell und klar das Wandlungs-

glöcklein vom Münster Marienau — wie der Staar fiel dem Grafen die Verblendung von den Augen; in dem Naß der Zähren hörte das Rollen des Augensternes auf u. s. w." — S. 95 heißt es: „Ihm (dem Findling) übersehbar entwickelten sich Begebenheiten aus Saamen und Keimen, die dann zu Wäldern erwuchsen, Länder durch ihre Wurzeln vereinigten und Völker mit ihren Wipfeln schützten. Sein zum Denken und Prüfen geweckter Geist gewahrte alsbald, woher der Wind kam, welcher so viele gemeinnützige Werke der Vorzeit mit Moderstaub bedeckte, Heuschreckenwolken auf seinen Flügeln tragend, hier reifende Fruchtfelder verwüstend, dort Maulwurfshaufen zu Bergen anthürmend." Schließlich folgen noch ein Gottesurtheil und die „eiserne Jungfrau mit ihrer polypenartigen, zermalmenden Beweglichkeit". Von letzterer wird S. 125 bemerkt, daß sie „ihre leichenhaft steifen Erdrückungsgeberden" machte, als Heinrich u. s. w. u. s. w.

Nr. 5. **Faustin,** oder zwei Jahre aus dem Leben eines Wanderburschen. Von Bürger. [967]

Siehe weiter unten.

Nr. 6. **Feldblumen.** Von Bürger. [968]

Siehe weiter unten.

Nr. 7. **Marzellin,** oder der Lohn der guten That. Von Bürger. [969]

Siehe weiter unten.

Nr. 8. **Angelina, die Angetaufte.** Von Caddel [970]

Siehe weiter unten.

Nr. 9. **Märzveilchen.** Lehrreiche und unterhaltende Erzählungen, Fabeln, Räthseln, Charaden u. s. w. Ein Neujahrs- und Prüfungsgeschenk. Gesammelt von Mathias Estl, Lehrer an der Landstraßer Hauptschule in Wien. 61 Märzveilchen. [971]

Auffallend bleibt, daß dieses Buch seit 14 Jahren noch

keine zweite Auflage erlebte, obwohl es ebenso guten Stoff bietet, als manche ähnliche vom Auslande. Der rühmenswerthe Eifer des Verfassers verdient mehr Rücksicht. Was in diesem bescheidenen Raume geboten ist und geboten werden konnte, ist mit pädagogischem Geschicke ausgewählt und zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend passend aneinandergereiht. Dieses Werkchen wird hiemit der lieben Jugend warm empfohlen. — Bei einer eventuellen neuen Auflage ist jedoch der am Titel bemerkbare Sprachfehler „Räthseln" abzuändern, weil ihn sonst die Kinder ausbessern müßten.

Nr. 10. **Die ABC-Schüler.** Eine Erzählung für die Jugend. Von Klinkowström. 2. Aufl. 1862.

[972]

Das vorliegende Buch eignet sich durchaus nicht als Lectüre für die Kinder selbst, sondern nur zur tactvollen Mittheilung an sie durch den Mund der Eltern, die das Passende für sie herausheben und das Unpassende, was wir nachstehend rügen werden, fernelassen. Die Gräfin begeht derartige Erziehungsfehler und verhätschelt ihren Sohn Ludwig so vollständig, daß wir die Jugend vor dieser Betrachtung bewahren müssen, die dadurch wahrlich nicht an Hochachtung gegen den erhabenen Stand der Eltern gewinnen kann. Wir sind und bleiben immer principielle Gegner jener Jugendschriften, in denen Väter oder Mütter vorgeführt werden, die nicht verstehen, ihre Kinder wohl zu erziehen. — Das ABC des Christenthums fängt mit dem an, daß ein Kind lerne, seinen Eigenwillen einem höheren Willen zu unterwerfen. Daran reihen sich dann jene Tugenden, die von mehreren Kindern auf Niedlich's Frage in den bekannten Reimen nach alphabetischer Ordnung einzeln hergesagt werden. Später folgt noch ein ähnliches „Goldenes ABC" des Bruders Niclas. — Angelica, die lieblichste Gestalt dieser Erzählung erlernt eben aus diesem ABC, immer zu sagen: „Alles, was Gott will." — Hätte der Verfasser lieber eine wackere Mutter vorgeführt, die Kinder zu erziehen versteht und alle Mühe aufwendet, ihren Kindern das goldene ABC beizubringen! Der Sohn hatte schon einige Zeit ungelehrig und unfolgsam, die Tochter im wirksamsten Gegensatze fleißig und folgsam erscheinen, die segensreichen

Folgen der mütterlichen Lehren hätten später auch am fehlerhaften Sohne die goldenen Früchte tragen können, die sie früher schon an der braven Tochter getragen — dann hätte der Verfasser ein Prachtkinderbuch geschaffen als selbsteigene Lectüre für Kinder. Nur müßten noch Ausdrücke, wie präsentabel, brüsk (!), in Extase gerathen, durch deutsche Worte ersetzt werden.

Nr. 11. **Das Glöckchen. Faschingsbegebenheiten in Krähwinkel.** (Schwank.) Zwei Erzählungen. Der Jugend gewidmet von Klinkowström. 2. Aufl. 1861. Mit einem (schönen) Bilde. [973]

Conrad, von seinen Eltern gut erzogen, kommt in seiner Studienperiode durch eigene Unvorsichtigkeit in die Gesellschaft des jungen Herrn von Lumpacius und dessen Angehörigen. Er sinkt ziemlich tief, findet aber später durch die Gnade Gottes und das Gebet seiner Eltern Genesung an Leib und Seele. Der Ton eines Glöckchens spielt in Conrad's Bekehrungsprocesse eine bedeutende Rolle. — Die zweite Erzählung ist ein gemüthlicher Schwank von gesunder Moral. — Nach unseren Principien ist das vorliegende Buch durchaus kein Kinder- und kein Jugendbuch für Leser von 7—14 Jahren. Einige Scenen und dann die Vorführung eines Abbé, der in seinem ganzen priesterlichen Benehmen und dann besonders bezüglich der heiligen Beichte „kein Scrupulant" ist, passen nicht für zarte und heitere Jugend und müssen von klugen Erziehern dem Anschauungskreise derselben bestimmt entzogen werden. Die zarte Jugend erfährt hier schon einige sonderliche Gespräche der Frau von Lumpacius und dann den Unterschied zwischen skrupolösen und nichtskrupolösen Priestern und Beichtvätern! Das geht nicht an! Schließlich noch die Frage: Was soll im Allgemeinen die kindliche Jugend unter den Fremdwörtern „**Skrupulant,** calculiren, Speculationen u. s. w." sich vorstellen? Was für Beriffe sich bilden, falls ihr kein Erklärer zur Seite steht? Was brauchen wir in der Wienerstadt und auf dem Lande für deutsche Jugend derlei Fremdwörter? — Daß der Ausdruck: „eine alte Be**kanntin** sehr absonderlich klingt, wird man uns zugeben wollen. — Wir wünschen diesem Buche, bestimmt aber der ersten Erzählung, ein gänzliches Verschwinden von dem Jugendbüchermarkte.

Nr. 12. **Die umgewandelte Pfründnerin.** Von Klinkowström. [974]

Dieses Buch ist der weitesten Verbreitung werth und wird von uns für **reifere** Jugend und Erwachsene mit Freuden empfohlen. Das Buch hat erst die zweite Auflage und zwar im Jahre 1861 erlebt, was eben nur der Manie, Collektionen herauszugeben, zuzuschreiben ist. Denn das Buch müßte nach Inhalt, Bild und Darstellung schon mehrere Auflagen erlebt haben. Die erhabene Lehre des hl. Apostel Paulus: „Die reich zu werden trachten, fallen in Versuchung und in viele unnütze und schädliche Begierden" ist an der Hand dieser Erzählung meisterhaft an's Licht gestellt. Das Buch ist somit durch das Feld, auf welchem die ganze Handlung sich bewegt, und durch die Umgebung, in der die Heldin unserer Erzählung erscheint, ebenso volksthümlich, als interessant und lehrreich. Der Jugend aber bis zum 14. Jahre würden wir sie nicht in die Hand geben. — Der Druck ist lobenswerth, groß und augenschonend.

Nr. 13. **Die drei Ohrfeigen.** Eine Erzählung. Der Jugend gewidmet von Klinkowström. 2. Aufl. 1861. Mit einem Titelbilde. [975]

Das Bild ist schön. — Der Mensch, der in seiner Jugend nicht hören und nicht gut thun will, hat drei Ohrfeigen zu gewärtigen. Die erste bekommt er, wenn er seine Eltern nicht ehrt; die zweite, wenn er gegen die Obrigkeit verstößt; die dritte, wenn er gegen seinen Gott und Herrn sich auflehnt. So erging es dem Helden dieser Geschichte. Er wurde aber auch gründlich gebessert. Wir empfehlen dieses Buch mit Wärme. Es ist nach Inhalt und Form für die Jugend ganz geeignet. Derlei Erzählungen bleiben ihr bestimmt unvergeßlich. Der Druck ist groß, deutlich und augenschonend. Wir wünschen dem Werke noch viele Auflagen.

Nr. 14. **Der Ueberwinder.** Zwei Erzählungen. Der Jugend gewidmet von Klinkowström. 2. Aufl. 1861. [976]

Die zweite Erzählung beruht auf einer wahren Begebenheit. — Beide Erzählungen sind trefflich bearbeitet. Die ge-

stellte Aufgabe: den Segen der Geduld, Friedfertigkeit und Sanftmuth, sowie das Fluchwürdige der Wahrsagerei zu beweisen, ist würdig gelöst. Das Werk ist nach seinem ganzen Inhalte als ebenso unterhaltende als belehrende Lectüre bestens zu empfehlen. Die zweite Erzählung paßt jedoch nur für reifere Jugend und die erstere setzt auch schon ein höheres, als das siebenjährige Alter voraus und eignet sich für geweckte Jugend von 11—14 Jahren. — Wir würden, um noch mehr Nutzen zu erzielen, das Buch nur der reiferen Jugend in die Hand geben. Der Druck ist groß und augenschonend; das Titelbild sehr schön.

Nr. 15, 16, 17. **Bunte Sträußchen.** Von Josef Moshammer. Eine Sammlung vaterländischer Originalerzählungen für die reifere Jugend. 3 Bände, Sträußchen genannt. [977, 978, 979]

Inhalt 1: Dienst und Vergeltung. — Gott lenkt. — Spiele mit dem Feuer nicht. — Du sollst nicht stehlen. — Der gefangene König. — Ein Bergsturz. — Inhalt 2: Wechselfälle. — Die Kieselsteinsuppe. — Zu Hofer's Denkmal. — Ein Wetterschlag u. s. w. — Inhalt 3: Krieg in der Natur. – Ein Ausgestoßener. — Glaubensstärke. — Ein Familien-Schattenbild. — Geiz und Habsucht. — Ein Wütherich. — Franz Rakoczy und die Ungarn. — Die Erben. — Dieser Schatz wird jeder Jugend- und Volksbibliothek warm empfohlen und könnte es auch nicht schaden, wenn er auch in Nachbarländer gebracht würde, von woher ja gar viele Bücher um theueres Geld für unsere Jugend- und Volksbibliotheken angeschafft werden. Diese drei Bände sind reich an wohlgelungenen Schilderungen aus dem Natur- und Menschenleben. Die Sammlung ist mit großem Geschicke ausgewählt, zur Veredlung der Leser wie geschaffen und von echt patriotischem Geiste durchweht. Jung und Alt kann Vergnügen und Nutzen aus diesen Büchern ziehen.

Nr. 18. **Der Seelsorger,** oder das praktische Christenthum als sicherer Führer zum zeitlichen und ewigen Heile. Eine religiöse und nützliche Erzählung zur Erkenntniß des Guten. Dem Volke und

der reiferen Jugend gewidmet. Mit einem Stahlstiche. 1855. [980]

An der Hand einer Erzählung wird hier die Erhabenheit des Priesterstandes eingehend geschildert. Das Wirken eines eifrigen Priesters in Kirche und Schule, im Familienleben, bei verirrten Sündern, am Kranken- und Sterbebette und der Segen einer solchen für Gottes Ehre ganz begeisterten Thätigkeit treten dem genannten Lesekreise klar vor Augen. Tendenz und Sujet dieses Werkes sind vortrefflich und würden es zu einer empfehlenswerthen Schrift aus der Feder des talentvollen Verfassers gestalten, wenn nicht Nachstehendes hemmend im Wege stünde. Seit zwanzig Jahren hat es noch keine zweite Auflage erlebt! Warum? Weil eben hier, wie in manchen anderen Ambach'schen Werken viele schwulstige Redensarten, hochgespannte, oft unpassende Vergleichungen und weitläufige Abhandlungen (hier über die Freigeisterei) vorkommen. Sie haben uns und manchen Anderen, die die Jugendliteratur seit Jahren mit Aufmerksamkeit verfolgen, schon vor zwanzig Jahren an Ambach äußerst mißfallen. Was soll man von einem Vergleiche sagen, der hier angestellt wird, wo das Auf- und Abgehen eines **Sträflings** mit dem einer **Bestie** in der Menagerie verglichen wird? Beide Bände (der vorliegende und Ambach's einsames Gefängniß) bedürfen einer Umarbeitung, theilweise Ueberbordwerfens alles unnöthigen Ballastes und Phrasengeklingels — dann müssen sie sich Bahn brechen. Die Moral ergibt sich aus der Handlung selbst und braucht nicht erst einer schwülstigen Darlegung von Seite des Verfassers.

Nr. 19. **Ein Weihnachtsabend.** Von Scheyrer. [981]

Siehe weiter unten.

Nr. 20. **Der Erzähler.** Belehrende und unterhaltende Aufsätze für das **Volk** und die — Jugend. Mit vielen Holzschnitten. [982]

Inhalt: Nach Regen Sonnenschein. — Die Tiroler Fahne von Spinges. — Kaspar Mermillod (von Genf). — Bilder aus der Weltausstellung in Wien 1873. — Der Predil.

— Das kluge Bäuerlein. — Der Doktor und der Trappist. — Die Lawinen. — Zu große Strenge ist weit gefehlt. (So denkt auch die Jugend.) — Dort fressen sie Alles. — Der letzte Becher Wein. — Des Mütterleins Gruß. — Der Wolf. — Die Thräne. — Eine Heldenfamilie u. s. w. — Beigegeben ist noch die Abbildung „Othmarkirche unter den Weißgärbern". Auf 80 Seiten viel, sehr viel Stoff, unterhaltend und belehrend zugleich! Dieses in erster Linie als ein Volksbuch bezeichnetes, in die Prämienbibliothek für Kinder von 7—14 Jahren eingereihtes Werk ist eben nur ein Volksbuch, nie und nimmermehr aber ein Kinder- oder Jugendbuch!! — Die erste Erzählung ist eine Criminalnovelle vom reinsten Wasser — mit Mord, Romantik und keuscher Liebe aufgeputzt, absolut keine Jugenderzählung. — Die Anekdote „Zu große Strenge" handelt von der rohen Erziehungsweise eines **Abtes**, „der Menschen fast in Vieh verwandelt", wie ihm Anselmus in diesem Prämienbuch unverfroren und gerade in's Gesicht sagt, er, der Bruder dem Abte, — gehört derlei in ein Jugendbuch? Abgesehen von Alledem ist die Jugend nicht ohnehin immerfort geneigt, über „zu große" Strenge der Vorgesetzten zu klagen? — Endlich läßt der billige Preis keine bessere innere Ausstattung zu, ein Umstand, der nur schaden kann.

Dr. Hartwig. **Die Unterwelt mit ihren Schätzen und Wundern.** Eine Darstellung für Gebildete aller Stände. 1871. Mit Illustrationen. Bischkopf. [983]

Inhalt: Die Entwicklungsgeschichte der Erdrinde. — Fossilien. — Die innere Erdwärme. — Hebungen und Senkungen. — Vulkane. — Pompeji. — Erdbeben. — Gasquellen. — Unterirdische Vertheilung der Gewässer. — Die Höhlen im Allgemeinen. — Die Tropfsteinhöhlen. — Vulkanische Höhlen. — Marine und submarine Höhlen. — Felsentempel. — Königsgräber und Katakomben. — Die Bergwerke. — Das Steinsalz. — Schwefelgruben und Solfataren. — Steinkohlen. — Eisen. — Kupfer. — Zinn. — Quecksilbergruben, Silberminen, Blei, Zink, Kobalt, Nickel u. s. w.

Dr. Hartwig. **Gott in der Natur,** oder die Einheit der Schöpfung. Eine Darstellung für Gebildete aller Stände. 1871. Bischkopf. [984]

Inhalt: Die Sternenwelt. — Die Wärme und das Licht. — Die Electricität und der Magnetismus. — Der Luftkreis in seinen Beziehungen zur Pflanzen- und Thierwelt. — Die Majestät des Oceans. — Die meteorischen Niederschläge in ihren Beziehungen zur organischen Natur. — Die Harmonie in der Entwicklung der Erde und ihrer Bewohner. — Das Zellenleben der Pflanzen. — Das Wurzelleben, der Stamm, das Blatt, die Blüthen der Pflanzen. — Die Frucht und die Wanderung der Saamen. — Die mikroskopische Pflanzenwelt. — Das Thierleben. — Die mikroskopischen Thierformen. — Die Schwämme. — Die Seeanemonen und Steincorallen. — Die Würmer oder Anneliden. — Die Krustaceen. — Die Insecten. — Die Spinnen. - Die Fische u. s. w.

Das sind zwei Bände, durch welche echte Volksaufklärung gefördert wird. Hartwig gehört nicht in die Reihe jener zahlreichen in neuester Zeit auftauchenden Volksschriftsteller, die die Wissenschaft um jeden Preis und mit allem Lärm populärisiren, dabei aber in religiöser Beziehung oder in der Darstellungsweise viel Schwindelhaftes, Marktschreierisches und Gefährliches bieten. Die beiden vorliegenden Bände sind auf das Trefflichste bearbeitet und haben bleibenden Werth. Wird in dem Einen die wundervolle Ordnung des Weltalls vom Glanze des gestirnten Himmels bis zum bescheidenen Dasein der unscheinbaren Pflanze in meisterhafter Weise beschrieben, so führt der Inhalt des anderen Bandes in gleicher Weise die Schätze und Wunder der Unterwelt in ihrem Entstehen und in ihren mannigfachen Beziehungen zu dem Menschen vor Augen. Möge diesen beiden Bänden, denen wir die kräftigste Empfehlung mitgeben, die freundlichste Aufmerksamkeit allseitig zugewendet und die weiteste Verbreitung in den Kreisen der Gebildeten und der **reiferen studierenden Jugend** höherer Lehranstalten zu Theil werden.

Dr. Hartwig. **Der hohe Norden im Natur- und Menschenleben.** 2. vermehrte Auflage. Mit 8 Bildern in Irisdruck. 1871. Bischkopf. [985]

Inhalt: Die Polarländer im Allgemeinen. — Die Tundra und der Wald. — Das Rennthier, das Elch, der Bisamstier, der Eisfuchs, das Eismeer, Bäreninsel, Jan Mayen, Nawaja Semla. — Die Lappen. — Die Samojeden. — Die Ostjaken. — Die Eroberung Sibiriens durch die Russen. — Sibirien und dortiger Pelzhandel. — Die Jakuten u. s. w. Menschen und Natur, Kultur und Barbarei, Leben und Sitten, Mühe und Plage der Bewohner des hohen Nordens werden ganz ausgezeichnet geschildert, ebenso wird auf die berühmten Reisenden, die zu Zwecken neuer Forschungen ihre gefährlichen Entdeckungsreisen dahin unternommen haben, in anerkennenswerther Weise die Aufmerksamkeit der Leser hingeleitet. Auch dieses Werk ist seiner frischen Darstellung und des hohen Interesses wegen für Gebildete und für studierende reifere Jugend wärmstens zu empfehlen. Doch stellen wir zur Bedingung, daß die S. 369 und 375 angefügten, unnöthigen Bemerkungen über das Gebahren der erwähnten zwei katholischen Bischöfe bei einer neuen Auflage ferne bleiben. Die gerügten Bemerkungen haben uns, die wir Hartwig's Leistungen verehren, außerordentlich befremdet. Solche Bemerkungen können Scribler und verbissene Religionsspötter in ihren Schmier- und Sudelbüchern machen, ein Mann, wie Hartwig, soll deren bestimmt entrathen. — Die Abbildungen und Ausstattung des Werkes sind sehr schön.

F. Häglsperger. **Der erzählende Hausfreund.** Ein Familienbuch. 3. Aufl. 1861. Lindau, Stettner. [986]

Enthält 24 verschiedene lehrreiche Erzählungen, die durch würdige Sprache, echt christliche Haltung und die beste Tendenz sich auszeichnen und daher einen Schatz in jeder Familien- und Volksbibliothek bilden. Wir empfehlen das Werk für reifere Jugend und das christliche Volk. Möge die größte Verbreitung dieses Familienbuches des Verfassers lobenswerthen Eifer für das geistige Wohl der christlichen Familien gebührend belohnen!

Erven. **Murad Bey,** oder Er hat seinen Gott verläugnet. Dem katholischen Volke und der reiferen Jugend erzählt. Mit einem Stahlstich. G. J. Manz. 1870. Regensburg. [987]

Bei kleinem Druck noch 266 Seiten voll Jammer und Elend zu Ehren der genannten Leserkreise. Wir geben dieses Buch der Jugend nicht. Das christliche Volk möge lieber das Buch Job in der heiligen Schrift selbst, oder in der sogenannten biblischen Geschichte lesen und betrachten — es wird tausendmal mehr Nutzen daraus schöpfen als aus der Lectüre dieses Buches, welches vom Anfang bis zu Ende, d. h. bis zum Tode Eleazar's, Jammer über Jammer vorführt. Es ist gar graulich, den Jammer vom Anfange seines Entstehens bis zu dessen höchster Potenz betrachten zu müssen. Die Tendenz ist außer Zweifel die beste. Wir verschonen aber doch die reifere Jugend und auch das Volk, welches der Mehrzahl nach ohnehin Leiden genug hat, mit der Betrachtung der hier vorgeführten Leiden. — Dieses Buch bildet auch den 28. Band aus der J. G. Manz'schen Bibliothek für reifere Jugend.

Ch. v. Schmid's Werke. Neue illustrirte Originalauflage. G. J. Manz. 1870. Regensburg.

Nr. 1. **Gottfried, der junge Einsiedler.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. [988]

Gottfried, der Liebling seiner Eltern, hatte aufgeweckten Verstand, war in Allem, was er anfing, geschickt und flink, bei der Arbeit sehr fleißig und gegen Andere sehr gefällig und dienstfertig. Dazu kamen noch körperliche Vorzüge. Jedoch hatte er seine großen Fehler. Er war sehr eigensinnig, rechthaberisch, auffahrenden Wesens und seine Eltern mußten oft allen Ernst anwenden, ihn zum Gehorsam zu bringen. Sein Taufpathe, ein alter Fischer, sagte öfter zu ihm: „Gib Acht, der liebe Gott wird Dich in eigene Schule führen und Dich besonders in Zucht nehmen, wenn aus Dir etwas werden soll!" — Eines Tages war Gottfried mit seinem Vater zur Nachbarinsel gefahren. Sie sammelten dort Nüsse und Gottfried trug sie hin in's Schifflein. Eben leerte er wieder einen Korb voll darinnen aus, da erhob sich plötzlich ein furchtbarer Sturmwind, ein Windstoß riß das Schifflein mit Gottfried fort. Hilfe war keine möglich. An eine ferne Insel verschlagen, mußte er dort drei Jahre ein

Robinsonleben führen. Durch eine Unvorsichtigkeit mit Feuer verliert er eines Tages seine Habseligkeiten, Fischereigeräthe u. s. w. Zur selben Zeit hatte sein Vater mit zwei Kindern einen hohen Berg bestiegen, bemerkte das Feuer und den Rauch in der Ferne. Der gefaßte Beschluß, dorthin zu fahren, wird ausgeführt und — Gottfried wird gerettet. In der Leidensschule lernte er nun Gott erst recht erkennen, zu ihm flehen, ihn lieben und ihm für seine Wohlthaten danken — und Gehorsam und Demuth üben.

Nr. 2. **Pauline, die Stifterin einer Kleinkinderschule.** 1871. [989]

In kleinerem Umfange hatte der Verfasser diese Tendenzschrift schon lange vor seinem Tode abgefaßt und manche Bemerkung darin vorgebracht, wie nützlich, wohlthätig, ja nothwendig die Kleinkinderbewahranstalten seien. Einige Jahre nachher kam die Frau Gräfin Therese v. Brunswick, eine geistreiche und edelmüthige Stiftsdame, der die erste Kleinkinderschule in der Stadt Ofen und sehr viele solche Anstalten in Ungarn und Oesterreich die Gründung zu danken haben, nach Augsburg und bewog den dortigen Frauenverein, sich in ähnlicher Weise der kleinen Kinder anzunehmen. Die edle Gräfin verkehrte nun auch mit dem Verfasser und sprach über ihren Lieblingsgegenstand so warm und einsichtsvoll, daß er sich vornahm, das erwähnte Buch in erweiterter Form herauszugeben und es ihr zu widmen. In seinem achtzigsten Jahre führte er diese Tendenzschrift zu Ende und übergab sie der Oeffentlichkeit, um an dem Faden dieser Erzählung den Segen dieser Anstalten für Zeit und Ewigkeit darzulegen. Jung und Alt werden mit Nutzen darin lesen. Auch Kinderreime, zum Auswendiglernen sehr geeignet und nützlich, finden sich hier S. 83 und 84; ferner S. 100 und 101 drei Frühlingsliedchen und ein Veilchenlied für Kinder, alle vier voll Duft und Frische, zum Memoriren wie geschaffen.

Nr. 3. **Der Blumenkranz.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde nach dem Schauspiele gleichen Namens. 1871 [990]

Hanna, ein frommes Schäfermädchen, bekränzt öfters das Bildniß der heiligen Margareth auf einem Baume mit frischen

Kränzen. Gott läßt es nun zu, daß bei einer solchen Gelegenheit Hanna ihren Vater und ihre Geschwister und Mutter, und daß letztere ihren Gatten wiederfindet. Die Erzählung ist wohl sehr einfach, aber besonders gelungen ist die Schilderung des Waldes und der übrigen Natur. Das Ganze durchweht jener kindlich fromme Sinn, den wir an Schmid immer von Neuem bewundern und den er auch so zart in seinen Werken niederzulegen weiß. Wenn eine wackere Mutter diese Erzählung ihren Kindern geschickt vorliest, so meinen wir, daß mehr Gewinn damit erzielt wird.

Nr. 4. **Der Weihnachtsabend.** Eine Erzählung zum Weihnachtsgeschenke für Kinder. [991]

Der verwaiste Knabe Anton wird am heiligen Weihnachtsabende von einem wackeren Förster in's Haus und später an Kindesstatt angenommen. Frühzeitig zeigen sich in ihm Anlagen für Zeichnen und Malen. Der Vater läßt ihn die Malerkunst erlernen. Ein Feind des Försters will ihn um Ehre und Stellung bringen. Großer Jammer herrscht nun an einem Weihnachtsabende, als plötzlich der aus Italien heimgekehrte Künstler Anton erscheint, das Nähere erfährt, zum Förster eilt, ihn über den wahren Sachverhalt aufklärt und so zum Retter einer Familie wird, die ihn vor Jahren gerettet. — Ein Prachtwerk von fortdauerndem Werthe, worauf wir mit allem Nachdrucke aufmerksam machen. Goldene Lehren sind geschickt eingeflochten, einige Momente der Erzählung wahrhaft ergreifend. Soll in keiner Familie fehlen. Wir wissen es nicht, ob es einzeln käuflich; wo nicht, so können wir gegen den Zwang, die Sammlung mit kaufen zu müssen, nur unser Mißfallen ausdrücken.

Nr. 5. **Der Kanarienvogel. Das Johanniskäferchen. Die Waldkapelle.** Drei Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 1869. [992]

Die Familie von Erlau wird in der Zeit der französischen Revolution in das größte Elend versetzt. Herr v. Erlau wird in das Gefängniß geschleppt, die Mutter flüchtet mit ihren zwei Kindern Karl und Lina. Der edle Diener Richard befreit nun den Herrn v. Erlau aus dem Gefängnisse und bringt ihn mit Lina, seiner Tochter in Sicherheit auf deutschen Boden. Frau

v. Erlau war mit Karl, da sie die erkrankte Tochter Lina bei der braven Fischerfamilie zurücklassen mußte, nach langem Hin- und Herwandern nach Tirol gekommen, wo sie bei einer wackeren Tiroler Familie Aufnahme und Wohnung fand. Karl lehrt nun einem Canarienvogel die Melodie eines Liedes: „Ich habe Muth in aller Noth; denn gut, o gut, ist unser Gott." Eines Tages nun flog bei unverschlossenem Thürchen der Vogel aus; ein Hirtenknabe fängt ihn, verkauft ihn an einen Vogelhändler, der ihn nun viele Meilen weit weg wieder verkaufte. Durch Gottes Fügung hört nun Herr v. Erlau, der seine Familie allerorten sucht, die Melodie dieses Liedes, welches seine Kinder zu Hause schon gesungen hatten, gelangt endlich nach vielem Nachforschen zur Kenntniß des Aufenthaltes seiner Frau und Karl's und endlich zum fröhlichen Wiedersehen mit den Seinen. — Witwe Maria saß am Vorabende, als sie ihr Haus verlassen hatte, traurig an ihrem Tische. Da sieht Ferdinand, ihr Sohn, ein Johanneskäferchen, will es erhaschen und, da dieses sich hinter dem Kasten versteckt, so wird der Kasten weggerückt. Da fällt der schon lange gesuchte Kalender, jenes Document, worin von ihrem Manne die Zahlungen an seinen Gläubiger und auch des Letzteren Bestätigung stand, daß Ersterer von der Schuld von 300 fl. schon bis auf 50 Gulden abgezahlt habe. Maria's Behauptungen erhielten nun rechtsgiltige Kraft und es blieb ihr ihr dermaliges Heim. Der Verfasser ist bestrebt, das Walten Gottes zu schildern, welches, um Jemandem zu helfen, gerade keinen leuchtenden Engel zu senden braucht, sondern diese Absicht auch durch ein leuchtendes, beflügeltes Würmchen erreichen kann. — Conrad kommt in eine Waldcapelle, findet da ein Gebetbuch auf einem Betstuhle, steht vor Erstaunen wie versteinert da — denn vorn in dem Buche liest er seinen Namen, von seiner eigenen Hand geschrieben. Ein Mädchen Namens Louise kommt später auch in die Waldcapelle, um sich dieses ihr gehörige Buch zu holen. Conrad gibt es ihr — und nach einigem Hin- und Herreden erkennen sich Beide als — Geschwister. Ihr weiteres Lebensglück wird noch näher geschildert.

Nr. 6. **Die kleine Lautenspielerin.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Nach dem Schauspiele gleichen Namens. Regensburg. G. J. Manz. 1871. [993]

zu empfehlen. — Die Burg Hohenfels wird während der Abwesenheit ihres Besitzers Adelbert Grafen von Hohenfels von dem Wüstling Grimo v. Harteck überfallen und erobert. Die Gräfin Theodolinde von Hohenfels flieht nun, um den Zudringlichkeiten des lüsternen Grimo zu entgehen, mit ihrer Tochter Adelinde unter der Führung eines alten, treuen Dieners. Das liebliche Lautenspiel Adelinden's wird nun später durch Gottes Fügung die Ursache, daß Adelbert Gattin und Kind wiederfindet und die Guten triumphiren, während Grimo unterliegt. — Eine freundliche Rittergeschichte ohne Burgverließ, aber mit dem unvermeidlichen Einsiedler.

Nr. 7. **Das beste Erbtheil.** Eine Erzählung.

[994]

Kaufmann Vollmar nimmt den bejahrten blinden Maurer Christian, der zur Augenkur in die Stadt kam, für die Dauer dieser Kurperiode in sein Haus auf. Der Maurer erhält das Augenlicht wieder. Er sieht nun ein Ecce homo-Bild in der Wohnung des edlen Vollmar, welches Anlaß bietet, daß der Greis von seinen Erlebnissen als junger Maurer zu sprechen kommt und unter Anderem von einem Schatze erzählt, den er einmauern mußte. Gott hat es also wunderbar gefügt, daß durch Vollmar's edles Herz ein armer, alter, fremder, blinder Mann in seinem Hause Aufnahme fand, und daß dieser das schöne Ecce homo-Bild sehen und dadurch seinem Wohlthäter zu dem verborgenen Erbtheil verhelfen konnte. Das beste Erbtheil aber, was Vollmar von seinen Urgroßeltern her erhalten, war Gottesfurcht, Tugend, Rechtschaffenheit. Was sind alle Schätze der Welt, wenn ihre Besitzer gottvergessene, leichtsinnige, lieblose Menschen sind. — Glänzend ist die S. 81, 82 und 83 angebrachte Schilderung des Segens und der Schönheit des Auges, dieses Wunders der Allmacht Gottes. — Dieses Werk ist eine vorzügliche Perle in der Jugendliteratur; aber auch Erwachsene, selbst der Greis, können sich durch diese Lectüre nur erquickt fühlen. Schmid hat hier sein ganzes Meistertalent entfaltet und sein schönes, kindliches Gemüth im hellsten Glanze erstrahlen lassen. Dieser Band gehört in jede christliche Familie und verdient Massenverbreitung.

Nr. 8. **Blüthen,** dem blühenden Alter gewidmet. [995]

Blüthen nennt der Verfasser diese Gedichte, nicht so fast weil die mehreren seinem Jugendalter angehören, als weil er sich darin bemühte, das Wahre und Gute in einer blühenden Sprache, in lieblichen Gleichnissen und Bildern darzustellen. Er wünscht nun bezüglich der Schuljugend in München, der er das Werk widmet — und wir wünschen es im Interesse der gesammten Jugend, daß man diese Gedichte in einer noch schöneren Bedeutung Blüthen nennen möge, wenn sie das Wahre und Gute darin sich aneignet und es zu Blüthen ihres Geistes macht, die nicht ohne Früchte bleiben.— Inhalt: Der Morgen im Gebirge. — Gott ist die Liebe. — Jesus, der Kinderfreund. — Die Menschenfreundlichkeit Gottes. — Die Lilie. — Die Dornen der Rose. — Die Kornblumen. — Milchlied. — Der alte Krieger. — Das gelbe Haar. — Lina. — Die zwei Kränze. — Der heilige Vitus. — Der heilige Nikolaus. — Der heilige Martin. — Der Held ohne Furcht und Tadel. — St. Menrad u. s. w. u. s. w.

Nr. 9. **Die Hopfenblüthen.** Eine Begebenheit aus dem Leben eines armen Landschullehrers. 1870. [996]

Ganz ausgezeichnet. Leiden und Freuden der Schullehrerfamilie und ihrer Freunde werden in rührender Weise vor Augen geführt. Hopfenblüthen werden hier an der Hand Gottes ein Mittel, wodurch Er Alles zum Besten der Genannten hinausführt. Wir stimmen bei, wenn der Schullehrer endlich sagt: „Gott hat in seiner unermeßlichen Haushaltung unzählige Mittel, deren er sich zur Belehrung, Besserung und Beglückung seiner Menschen bedient — es sei nun eine Kürbisstaude bei Ninive, oder der unfruchtbare Feigenbaum am Wege nach Jerusalem oder jene blühende Hopfenrebe von unserem Gartenzaune.“ — Theresens kindliche Liebe und Sorge für ihren Vater, dem zu Liebe sie die beste Versorgung ausschlägt, ist wahrhaft ein Musterbild für die Jugend, deren Herz und Gemüth bei dessen Betrachtung nur veredelt werden kann. Wir empfehlen dieses Buch besonders für Mädchen, die an Theresens Charakter in jeder Weise wie in

einem Spiegel sich beschauen können. S. 31 ist ein liebliches Frühlingsgedicht beigefügt, welches Mütter mit ihren Kindern singen sollen. Die Abbildungen dieses Bandes sind allerliebst, charakteristisch und besonders gelungen. — Dieses Buch ist ein Werk für Jedermann und gehört auch in jede Familie, die daraus ersehen kann, daß die Schullehrerfamilie die glücklichste im Dorfe war, weil sie die frömmste und tugendhafteste war. — Man kann sich nicht satt lesen.

Nr. 10. **Die christliche Familie. Das alte Raubschloß. Das stumme Kind.** Drei Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. [997]

Die erste Erzählung, darstellend die Standhaftigkeit des wackeren Christen Titus, dessen Frau und Kinder, die alle bereit waren für ihren Glauben eher zu sterben, als ihn nur im Mindesten zu verleugnen, ist herrlich und einer Separatausgabe für die größte Verbreitung unter Jung und Alt würdig. — Die zweite und dritte haben wohl auch hübsche Momente, wir reden ihnen aber nicht das Wort. Die Schilderung des unfreiwilligen Aufenthalts des unfolgsamen Niklas im verfallenen Raubschlosse ist sehr aufregender Natur. Niklas hat einmal einen Fuchs aus einer Steingrube erlöst. Dieser dankbare Fuchs kommt nun zu ihm in das Raubschloß und Niklas dadurch bei der Oeffnung, wo der Fuchs zu ihm hereinkam, in einen unterirdischen Gang und endlich in's Freie. — Die letzte Geschichte enthält einen Kindesraub. Meline von Grunau wird geraubt und in eine wahre Mördergrube gebracht. Sie muß zum Scheine stumm bleiben. Ein Husarenmajor geräth nun mit seinem Burschen in diese Räuberhöhle. Das stumme Mädchen steckt ihm einen beschriebenen Zettel zu, um Beide zu warnen. Beide und auch das Mädchen werden gerettet, das Wirthsehepaar und die ganze Räuberbande dem Gerichte ausgeliefert, welches die gerechte Strafe über sie verhängte. Melina kommt wieder zu ihrer Mutter. Der Aufenthalt in dieser Mördergrube, das scheußliche Wirthsehepaar, dann einige gräßliche Scenen und die Ausführung eines Mordes u. s. w. erhitzt die Phantasie des Lesers zu sehr. Auch das Walten Gottes über Mutter und Kind und Bruder wird hier denn doch etwas grell dargethan. Kindesraub, Räuberbande, Mörderhöhle,

Mordthat — wir können uns mit der vorliegenden Darstellung des Waltens Gottes — nicht befreunden. Das Volk mag allenfalls die letzte Erzählung lesen, Kindern geben wir sie nicht.

Nr. 11. **Die Erdbeeren,** oder das verlorene Kind. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde nach dem Schauspiele gleichen Namens. 1871. [998]

Gegen unsere Grundsätze verstößt der arge Erziehungsfehler, den Vater Martin gegen Jacob dadurch beging, daß er den kleinen Franz in Folge seines einschmeichelnden Benehmens gegenüber dem ohnehin mit schädlichen Trieben ausgestatteten Jacob bevorzugte. Wir geben dieses Buch nur Erwachsenen.

Nr. 12. **Der kleine Kaminfeger.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 1871. Nach dem Schauspiele gleichen Namens. [999]

Die Schönheit der Tugend und der Segen der Furcht Gottes wird hier in's glänzendste Licht gestellt. Der Kampf des kleinen Kaminfegers Moriz gegen die Versuchung, die auf dem Tische liegende Uhr zu stehlen — sein Gehorsam gegen die warnende Stimme des Gewissens, die Erinnerung an Gottes Allwissenheit und an die heilige Lehre, die seine sterbende Mutter ihm in's Leben mitgegeben, endlich der volle Sieg über sich selbst — ist mit Meisterschaft geschildert und muß den nachhaltigsten Eindruck auf Herz und Gemüth der Jugend üben. Der Kaminfeger ist also ein treffliches Vorbild für die Jugend, in jedem Augenblicke edel und rechtschaffen zu sein, stets der Allgegenwart Gottes zu gedenken und Gottes heiligen Willen über Alles in der Welt zu ehren. — Das Zweigespräch zwischen der zu nachgiebigen Mutter und dem streng rechtlichen Vater des ungehorsamen Fritz von Grünthal und endlich die Behauptung der Mutter, daß sie des Vaters Strenge überspannt finde, sollten dem Buche ferne bleiben und es sollte einfach zu dem Momente übergegangen werden, wo der Vater seinen Sohn bestraft. Für Kinder ist derlei zu betrachten nicht gesund. Dann eignet sich dieses Buch für Jung und Alt in vorzüglicher Weise.

Nr. 13. **Sieben Erzählungen** für Kinder und Kinderfreunde. 1869. [1000]

Inhalt: Die Kirschen. — Die Margarethablümchen. — Das Vergißmeinnicht. — Der Kuchen. — Die Krebse. — Das Rothkelchen. — Das Vogelnestchen. — Die erste Erzählung schildert die Lebensrettung eines Officiers durch eine Hand voll Kirschen. Um ihnen in einer Tasche Raum zu machen, nahm er seine Brieftasche heraus, steckte sie vorne in die Brust, die Kugel prallte an ihr ab, — sonst wäre er in die Brust geschossen worden und todt geblieben. Eine äußerst liebliche Erzählung! — Ebenso schön sind die Erzählungen: der Kuchen und das Rothkelchen. Diese drei Erzählungen sollten in Einem Bande vereinigt für Jung und Alt separat herausgegeben werden, desgleichen die anderen vier, die denn doch nur für die Kleinen passend sind.

Nr. 14. **Die Ostereier.** Eine Erzählung zum Ostergeschenke für Kinder. 1874. G. J. Manz. [1001]

Ueber dieses weltberühmte Buch, dem der Verfasser so hohen Ruhm verdankte, daß er sich mit Vorliebe den „Verfasser der Ostereier" nannte, haben wir nichts beizufügen.

Nr. 15. **Das Blumenkörbchen.** Eine Erzählung, dem blühenden Alter gewidmet. G. J. Manz. 1867. [1002]

Ein Prachtbuch und glänzendes Geistesprodukt des gefeierten Verfassers! Der Verfasser führt uns hier eine Gärtnerstochter vor, die im Dienste bei einer Herrschaft durch die Eifersucht und Verleumdung einer Nebenbuhlerin, Namens Jette, viel Leid und Kummer erduldete und endlich unschuldig mit ihrem Vater über die Grenze mußte. Endlich kommt ihre Unschuld wieder an den Tag und sie wieder zu Ehren. Ihr Vater erlebte jedoch diese Freude nicht mehr. — Das Werk eignet sich insbesondere für Mädchen, wenn es auch überhaupt von Jung und Alt beiderlei Geschlechts gelesen werden kann. Unter Jugend verstehen wir hier die reifere, denn für zarte und gewöhnliche

Jugend ist der Sermon des Priesters über die Folgen eines ausschweifenden Lebens, an denen Jette sterben mußte, noch nicht angemessen. (S. 204 und 205.) Das „Blumenkörbchen", welches dem Buche den Titel gab, spielt in dem Buche eine entsprechende Rolle.

Nr. 16. **Timotheus und Philemon.** Die Geschichte christlicher Zwillingsbrüder. Erzählt vom Verfasser der „Ostereier". [1003]

Der Verfasser fand die vorliegende Geschichte in einer Sammlung wahrer Geschichten und wurde davon so ergriffen, daß er sich nicht enthalten konnte, sie nach seiner Art und Weise zu erzählen. — Der Schauplatz der Geschichte ist Ungarn und die Türkei. Wir sehen in diesem Werke das weise gütige Walten der göttlichen Vorsehung in den menschlichen Angelegenheiten; das liebevolle Betragen treuer Eltern gegen ihre Kinder, guter Kinder gegen ihre Eltern; über Alles aber verherrlicht sich die Macht der christlichen Religion. Unsere beiden Zwillingsbrüder verlieren frühzeitig ihre Mutter, werden ihrem Vater durch einen Bösewicht geraubt, in die Türkei geschleppt, verkauft und kommen in das Haus eines Pascha. Elmine, die Gattin des Pascha's, gelangt durch Beobachtung der frommen Kinder zu dem Entschluße, Christin zu werden, den sie später auch ausführt. Während dieser Zeit war im Türkenkriege der Vater unserer Zwillinge in die Kriegsgefangenschaft gerathen. Gott fügte es nun, daß er seine Kinder wiederfand. Elmine mußte nun eine harte Glaubensprobe bestehen. Doch ihr Starkmuth, lieber zu sterben, als dem Christenthume abzuschwören, machte einen solchen Eindruck auf den Pascha, daß er auch Christ wurde. Der Vater und die Zwillinge kehrten nun nach Ungarn zurück, Elmine und ihr Gatte folgten ihnen mit vielen Begleitern, die alle den christlichen Glauben entweder schon bekannten oder bald annahmen, nach Ungarn. Geist und Herz der Jugend werden durch diese Lectüre ungemein veredelt. Jung und Alt kann aber an mehreren großen Charakteren dieser Geschichte mit wahrem Segen ihren eigenen abwägen! Möge jeder Leser auch an sich erfahren, wie es die Personen unserer Geschichte erfuhren, daß das Evangelium Jesu Christi eine Kraft Gottes ist zum Heile eines Jeden.

Nr. 17. **Ludwig, der kleine Auswanderer.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Von dem Verfasser der „Ostereier“. [1004]

Eine ganz treffliche Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution. Die Mutter unseres Ludwig, eine Emigrantin, befindet sich in einem Dorfe, wo sie auf ihrer Flucht Halt macht, um zu speisen. Ludwig hascht hier nach Schmetterlingen, verirrt sich, kommt in die Hände eines biederen Bauern, der ihn liebevoll aufnimmt. Die trostlose Mutter Ludwigs hat indessen nicht so viel Zeit, ihren Sohn zu suchen, — sie muß gegen ihren Willen vor dem einrückenden Militär die Flucht ergreifen. Später findet Ludwig seine Eltern wieder. Wir unterschreiben vollständig, was Ludwigs Mutter im Uebermaße ihrer Seligkeit ausruft: „Gott hat mir Ludwig nur entzogen, um ihn vernünftiger und tugendhafter mir wieder zu geben. Ein bunter Schmetterling, ein flüchtiges, unbedeutendes Geschöpf, gab die erste Veranlassung zu einer Reihe von Begebenheiten, die nicht nur für Ludwig, sondern für viele Menschen noch höchst wohlthätig waren. Einem edlen jungen Manne, dem Oberst ward das Leben gerettet; eine arme, aber edle Familie, der Pächter Lorenz mit seinem Weibe und seinen Kindern, wurden in bessere Umstände versetzt; uns aber ward die Bahn gebrochen, unser liebes Vaterland wieder zu betreten und unser väterliches Schloß wieder bewohnen zu dürfen. Ich war bei den Widerwärtigkeiten, die uns betroffen, manchmal sehr verzagt und kleinmüthig, allein nun habe ich einsehen gelernt: Eine höhere Macht lenkt insgeheim die Schicksale der Menschen und zwar zu ihrem Besten.“ Dieser Glaube ist bei allen Trübsalen der feste Stab, an dem wir uns halten können, um auf dem Wege in ein besseres Vaterland nicht muthlos zu erliegen.

Nr. 18. **Emma,** oder kindliche Liebe. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Nach dem Schauspiele gleichen Namens. 1870. [1005]

Emma's Mutter wird von einer Schlange, die in den Reisern versteckt war, im Gelenke der Hand gebissen. Ihr Tod ist unvermeidlich, wenn nicht baldige Rettung kommt. Da faßt

Emma, die Tochter, den hochherzigen Entschluß, der Mutter das Gift aus der Wunde zu saugen, statt ihrer Mutter zu sterben, damit diese gerettet werde. Sie vollführt den Entschluß. Die liebe Mutter ward gerettet. — Auch Emma erleidet keinen Schaden. Ein schönes Buch, in dem zahlreiche kostbare Lehren niedergelegt sind, abgesehen davon, daß Emma's Heldenmuth auf die Jugend großen Eindruck machen muß. Möchte Gott allen Eltern ein Herz zu ihren Kindern geben, wie Emma's Mutter sie hatte, und möchten alle Eltern an ihren Kindern so viele Freuden erleben, wie unsere Mutter an ihren Kindern, besonders an der lieben Emma erlebt hat. Dieses Buch eignet sich für Jung und Alt.

Nr. 19. **Das Lämmchen.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 1869. [1006]

Mit Recht ein berühmtes Buch! Gottes Leitung und Vorsehung erscheint hier im glänzendsten Lichte. Für Jung und Alt echtes Gold!

Nr. 20. **Der Eierdieb.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Nach dem Schauspiele gleichen Namens. 1871. [1007]

Der kleine Lucas, durch und durch ein Schelm, befaßt sich mit Eierstehlen, bis er entdeckt und gestraft wird, worauf seine Besserung erfolgt. — Lucas ist ein Bube, der alle Anlagen hat, an den Galgen zu kommen. Die Wirthin zur „goldenen Gans“ macht den widerlichsten Eindruck. Die Gespräche zwischen ihr und dem Edelmanne sind ermüdend und langweilig, schließlich das ganze Gebahren dieser Wirthin anekelnd. Wir empfehlen diese Erzählung nicht.

Nr. 21. **Das Täubchen. Das verlorene Kind.** Zwei Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 1869. [1008]

Zwei frische, lebendige, das Gemüth ansprechende Erzählungen, die auch zu den besten Erzeugnissen auf dem Gebiete der Jugendliteratur zu rechnen sind. Wir empfehlen diesen Band, in welchem ungesucht viele goldene Lehren sich finden, in hohem

Maße für Jung und Alt. — Durch ein schuldloses Täubchen thut Gott mächtige Dinge. — Jedermann kann viel Gutes stiften, wenn er eines guten Willens ist. — Der Inhalt der zweiten Erzählung nimmt auch auf unser Vaterland Bezug. Das verlorene Kind findet in späteren Jahren seine edle Mutter wieder. Gott weiß wohl Leiden in Freuden zu verwandeln! Bei allen Gefahren und Leiden dieses Lebens kann nichts mehr vor Sünde bewahren, zum Guten erwecken und im Leiden trösten als ein frommer Aufblick zum Himmel. Ergreifend ist der Moment des Wiedersehens von Mutter und Sohn! Auch in der Abfassung dieses Bandes hat der Verfasser so Großes geleistet, daß wir gerne zugestehen, daß er denn doch noch von keinem uns bekannten Jugendschriftsteller erreicht worden ist. Fürwahr, der vorliegende Band darf sich in jeder Jugendbibliothek sehen lassen!

Nr. 22. **Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam.** Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 1873. [1009]

Schmid hat auch hier wieder seine Meisterschaft in Naturschilderungen glänzend bewährt. Heinrich, von Räubern seinen Eltern geraubt, kommt aus der Betrachtung der Natur zur wichtigsten Frage: Wer hat dies Alles gemacht? worauf ihm die richtigste Antwort zu Theil wird aus dem Munde eines frommen Einsiedlers. Ueberraschend schön ist die Schilderung des Eindruckes, welchen der Anblick der freien Natur zum ersten Male auf unsern Heinrich macht. — Der Verfasser läßt uns hier auch einen Blick' auf die Größe seines Seelenlebens thun. Ja, dieses Buch ist so recht geeignet, jungen Lesern Gottes Allmacht, Weisheit und Güte darzulegen und fromme Gefühle in ihren Herzen zu erwecken! Sollte in keiner Familie fehlen. Eltern können hier auch lernen, wie sie die Gedanken ihrer Kinder bei Betrachtung der herrlichen Natur auf Gott, den Urheber, hinlenken können.

Nr. 23. **Mathilde und Wilhelmine, die ungleichen Schwestern.** 1871. [1010]

Die geübte Hand des Schriftstellers liefert hier ein Werk von bedeutendem Werthe, welches aber nach Inhalt und Darstellung sich nur für erwachsene Jugend und das

Volk eignet. Als der Verfasser in seinem hohen Alter noch einmal seine Papiere durchsuchte, fand er diese vor Jahren verfaßte Erzählung, die sich auf eine wahre Begebenheit gründet. Dieses Werk sollte in keiner katholischen Volksbibliothek fehlen; übrigens können es auch die Bekenner anderer Confessionen mit Segen lesen. Für die Jugend empfehlen wir sie nach unseren Grundsätzen nicht, sondern nur Erwachsenen, besonders für erwachsene Töchter. Geheimrath Reinhard verlor seine sanfte Frau sehr bald. Sein einziges Kind Mathilde war bei ihrem Tode erst drei Jahre alt. Frau Fein, eine reiche Kaufmannswitwe, zog in's Nachbarhaus und es gelang ihr durch verschiedene Winkelzüge, sich in die Gunst des Witwers zu setzen, endlich seine Gemalin zu werden. Sie besaß ein Töchterchen, Namens Wilhelmine. Kurze Zeit nach der Hochzeit zeigte sich Frau Fein in ihrer wahren Gestalt als ein sehr eitles, herrschsüchtiges, jähzorniges Weib und als eine — abscheuliche Stiefmutter. Sie zeigte gegen Wilhelmine eine blinde Zärtlichkeit, eine wahre Affenliebe und quälte dagegen Mathilde mit aller erdenklichen stiefmütterlichen Härte. Auch Wilhelmine behandelte Mathilde sehr feindselig. Letztere wurde endlich um nichts besser gehalten als eine Magd. Doch sie ließ sich diese Demüthigung gefallen, brachte es dagegen in den Kenntnissen der Führung des Haushaltes, dann der Musik und französischen Sprache sehr weit. Nach dem Tode ihres Vaters muß Mathilde endlich das Haus verlassen. Auf dem Wege nach Frankfurt erwies sie einer kranken Frau einen Liebesdienst, den Gott zum Grunde ihres künftigen Lebensglückes werden läßt, während Wilhelmine und ihre Mutter, nachdem sie Alles vergeudet hatte, in große Noth herabsanken. Durch Gottes Fügung wird Mathilde — der Engel des Trostes und der Hilfe für die zwei Unglücklichen, auf deren Häuptern sie durch ihre Versöhnlichkeit glühende Kohlen sammelt. Mathildens Stiefmutter stirbt, nachdem sie sich mit Gott ausgesöhnt. Wilhelmine folgte ihr bald in's Grab nach. Mathilde nimmt deren Tochter Eulalia zu sich. — Wir sehen hier, wie in einem Spiegel, die Folgen einer guten und einer schlechten Erziehung! Wir wünschten nur, daß das Gespräch der redseligen, eigentlich klatschenden Frau Doctorin (S. 92—98) wegfallen und nur durch ein paar Sätze, die die nöthige Aufhellung über Wilhelminen's und ihrer Mutter verschwenderisches Gebahren geben, ersetzt würde. Trotz dieser Bemerkung steht nichts ent-

gegen, daß wir dieser so recht dem Leben entnommenen und noch dazu auf Wahrheit beruhenden Erzählung die größte Verbreitung wünschen.

Ch. v. Schmid. **Eustachius.** Eine Geschichte der christlichen Vorzeit. Neu erzählt für die Christen unserer Zeit. 3. Aufl. Wien, Mausberger (derzeit Ludw. Mayer, Singerstraße). [1011]

Dieses Buch bildet eigentlich ein Gegenstück zu des Verfassers „Genovefa". Es enthält die Lebensschicksale des römischen Feldherrn Placidus, der nach der Taufe den Namen Eustachius annahm und mit seiner Gemalin und seinen beiden Söhnen den Martyrertod für Christus starb. Eine Darstellung dieser Geschichte zu geben, aus der besonders der hohe Werth des Christenthums hervorleuchtet, war das Bestreben des Verfassers und er bemerkt: „Eine einzige Thräne der frommen Rührung, der Beruhigung in ähnlichen Leiden, des frommen Vertrauens auf Gott wird mir der schönste Lohn sein, den ich mir hier auf Erden nur immer wünschen kann." Das Buch eignet sich nur für erwachsene Jugend und das christliche Volk.

Ch. v. Schmid. **Der gute Fridolin und der böse Dietrich.** Eine Erzählung für Eltern und Kinder. 3. Aufl. Ebenda. [1012]

Ein Volksbuch ersten Ranges und von dauerndstem Werthe. Die Folgen der guten und schlechten Erziehung treten in wahrhaft überraschender und eindringlicher Weise vor Augen. Was die Begebenheiten betrifft, so sind sie nach des Verfassers selbsteigener Behauptung, nicht aus der Luft gegriffen, sondern aus dem wirklichen Leben entnommen; ja einen der Uebelthäter hat der Verfasser selbst im Gefängnisse bereits vor 40 Jahren (von 1829 zurückgerechnet) in dem Gefängnisse zu besuchen Gelegenheit gehabt. Das Buch selbst wurde geschrieben im Spätherbste 1826, konnte aber verschiedener Hindernisse erst im Jahre 1829 erscheinen. — Es ist aber, wir bemerken es mit Nachdruck, durchaus kein Buch für Kinder und heranreifende Jugend, sondern ein Werk für Erwachsene. Erwachsene Jugend, angehende Eheleute, Eltern sollen es alle

lesen. Auch Gefangenen dürfte es vielfach die Augen öffnen. Bei einer neuen Auflage möge die Verlagshandlung das Aeußerste thun, um diesem goldenen Volksbuche eine entsprechende saubere Ausstattung, festen Einband und — großen Druck, wie das Volk ihn wünscht, beziehentlich braucht, ähnlich dem der Vorrede auf seinen Weg in alle Volksbibliotheken und tausende von Familien mitzugeben.

Sammlung unterhaltender Schriften der neueren englischen Literatur für gebildete katholische Leser. Köln. Bachem.

Bd. 1. **Alice Sherwin.** Historische Erzählung aus der Zeit Heinrich VIII. Von Mason. 3. Aufl. [1013]

Wir können über dieses Buch, welches zahlreiche Vorzüge in sich vereinigt, nur die günstigste Recension abgeben. Wem sollte zudem die Zeit dieses Königs, das Leiden seiner Gemalin Katharina, die Verfolgungen der katholischen Kirche, die Ermordung eines Thomas Morus und Fisher, welche hier in ergreifender Weise geschildert wird, nicht auf das Innigste anregen? Die erhabenen Lehren der Kirche, echt christkatholische Lebensanschauung, zarteste Toleranz gegen Andersgläubige dringen aus diesem Buche in das Herz des Lesers, theilweise unmerklich und sanft, theilweise in mächtiger Wirkung. Daß diese meisterhafte Erzählung ihre dritte Auflage wahrlich verdient hat, ist klar. Wir haben bei genauester Durchlesung gegenüber der belletristischen Giftfülle unserer Zeit in diesem Werke, um uns einiger Worte der Vorrede zu bedienen, Balsam und Arznei gefunden.

Bd. 2. **Die Hexe von Melton-Hill.** 3. Aufl. Novelle. Von Thompson. [1014]

Diese eminente, sehr originelle Leistung ist werth, daß sie neue Auflagen und die größte Verbreitung erlebe. Die Gestalten Kate und Teresa sind mit außerordentlicher Genauigkeit und Frische gezeichnet. Aus diesem Werke ersieht der Leser, wie für solche Geschöpfe, welche Hang zur Eitelkeit besitzen (Kate), gewisse Lobsprüche und Vorfälle sehr verderblich werden, diesen unseligen Hang vermehren und die Unzufriedenheit mit einem niedrigeren Stande

steigern, kurz den Eitlen unglücklich machen können. Die Bemühungen Teresa's, Kate zu retten und zu bekehren, wären eines Priesters würdig! Die verschiedenen Neigungen und Leidenschaften werden im Lichte katholischer Moral dargestellt, was mehr Nutzen für weitere katholische Kreise und die gewöhnlichen Lebensverhältnisse bringt, als gelehrte Abhandlungen über Moral.

Bd. 3. **Alt-Irland und Amerika.** Sittengemälde aus den vereinigten Staaten. Von Sadlir. [1015]

Abgesehen von dem höchst interessanten Inhalte, betreffend die fesselnden Schilderungen amerikanischer Sitten und Gebräuche, katholischer und indifferenter Einwanderer, enthält es einen schlagenden Beweis für den Segen confessioneller Schulen. Auch wird kräftige und schwache, verzärtelnde Kindererziehung in anschaulichster Weise vorgeführt. Dieses Buch verdient wegen seiner Zeitgemäßheit und seines segensreichen Inhaltes eine weite Verbreitung. Katholische Seelsorger können dieses Buch gebildeten Familien bestens empfehlen.

Bd. 4. **Ailey Moore.** Eine Geschichte aus Irlands Gegenwart. Von Vater Baptist. [1016]

Der Verfasser, ein sehr gelehrter und verdienstvoller irischer Priester, Namens Dr. O'Brien, Professor an dem All-Hallows-Seminar bei Dublin, schildert, wenn auch nicht in strenger Einheitlichkeit, aber wohl mit außerordentlicher Wärme Leiden, Tugenden und Laster der irischen Nation. Wenn O'Brien als ein sehr gelehrter Professor wohl kein echter Novellenschreiber ist, so bleibt das Buch doch immer äußerst interessant und sehr lesenswerth und spannt zur Begeisterung für Religion und Vaterland mächtig an. Wenn wir hier, wie der Uebersetzer aufrichtig angibt, nur eine Reihe von irischen Bildern, durch den Faden einer Erzählung oft nur lose verbunden, vor uns haben, so bleibt es aber doch ein Hauptvorzug des Buches, durch fast ohne Ausnahme wahre Geschichten und Ereignisse demselben zu Grunde liegen. Auch dieser Band ist bestens zu empfehlen.

Bd. 5. **Margaret Davers**, oder die Bayadere. Novelle. Von Thompson. [1017]

Dieses Werk ist voll der interessantesten Verwicklungen, welche die Spannung des Lesers bis zu Ende erhalten. Margaret und Marshmont erleben zusammen die merkwürdigsten Dinge, ohne je zu ahnen, daß sie schließlich ein Ehepaar werden. Die eingeflochtenen religiösen Anschauungen und Gespräche ruhen ganz auf katholischer Grundlage und sind weder langweilig noch störend. Die verschiedenen Menschenclassen mit ihren Licht- und Schattenseiten treten in lebhafter und getreuer Schilderung deutlich vor das Auge des Lesers. Wir empfehlen dieses Buch aus voller Ueberzeugung.

Bd. 6. **Scenen aus dem Leben in London.** Von Mason. [1018]

Dieses vortreffliche Werk, dessem Inhalte wahre Begebenheiten zu Grunde liegen, führt auch Begebenheiten vor, bei denen die Verfasserin Augenzeuge war. Sollten die Leser etwa vermeinen, eine ganze Reihe trockener Schilderungen aus dem Großstadtleben Londons in diesem Buche zu finden, so würden sie sich bei Durchlesung desselben genau vom Gegentheil überzeugen. Katholischen Lesern wird nicht bald aus diesem Genre ein interessanteres Buch zu Händen kommen.

Bd. 7. **Basil Morley.** Eine Selbstbiographie. [1019[

Hier liegt vor uns eine wohlgelungene und spannende Conversionsgeschichte, welche von echt katholischem Geiste durchweht ist. Das Ringen und Streben einer edlen Seele nach Erkenntniß der wahren Religion wird den Leser geradezu erbauen. Auch dieser Band bildet eine Zierde dieser anerkannt gelungenen, für echt reife Jugend und Erwachsene bestens zu empfehlenden Sammlung katholischer Lectüre.

Kletke. **Die Thierwelt in Jagdscenen und Charakterbildern.** Für die reifere Jugend. Simion. [1020]

Dieses Buch soll kein Lehr-, sondern ein Lesebuch sein, eine Bildersammlung, deren lebensvolle und charakteristische

Zeichnungen zu jedem Lehrbuch eine anregende und willkommene Ergänzung bieten. Inhalt: Der Thunfischfang. — Der Häringsfang. — Die Termiten. — Die Sclaven der Ameisen. — Ameisenkriege. — Die Arbeit der Bienen. — Bienen- und Wespenjagd in Amerika. — Skorpionen und Bienen in Mittelamerika. — Seehundsfang. — Trappenjagd u. s. w. — Dieses zweckmäßige Buch ist, da es hinreichend unterhaltende Belehrung gewährt, recht zu empfehlen.

Kletke. **Märchen am Kamin.** Berlin. Plahn. 1874. [1021]

Inhalt: Das fremde Kind. — Der Goldfisch. — Der elfenbeinerne Thurm. — Das Grab der Schwester. — Kalabas und sein Weib. — Irrlichterhanns. — Die Zauberuhr. — Nachtigall und Rose. — Elster und Papagei. — Katharinchen. — Der blinde Geiger. — Karfunkelauge.

Kletke. **Ein neues Märchenbuch.** 3. Aufl. Plahn. 1873. [1022]

Inhalt: Das Märchen. — Schneemannes Leben und Ende. — Schulmeister Krambus. — Herr v. Nußknacker. — Brüderlein und Schwesterlein. — Wie die Vögel das Singen lernten. — Petrus und der Bauer. — Prinz Zwerg. — Untreu hat ihren Lohn. — König Pilz und Prinzessin Mohnblüthe. — Der faule Hanns. — Birkenmännchen. — Diese beiden Bände sind gelungene Arbeiten sittlichen Inhaltes und ganz geeignet, die kindliche Phantasie stubenwarmer Salonkinder in anmuthiger Weise zu beschäftigen. Aeußere Ausstattung und Druck sehr lobenswerth.

Kletke. **Ein Märchenbuch.** Mit 8 Illustr. 5. Aufl. Plahn. 1875. [1023]

Inhalt: Der Rosenprinz. — Die Prinzessin im Monde. — Die faule Spinnerin. — Der Geburtstag. — Hund und Hexe. — Prinz Regenbogen. — Der Goldkönig. — Kilian's Weltreise u. s. w. — Unser Urtheil über den Inhalt dieses Bandes ist gleich dem obigen. Die Abbildungen aller drei Bände sind übrigens nicht besonders gelungen. — In diesem Bande

bezeichnen wir das Märchen „Christmärchen", so phantasievoll es ist, als bedenklich. Das Hereinziehen des Märchenhaften in die Zeit der heiligen Weihnacht, in der Christenkinder an das Herabkommen des Sohnes Gottes, Jesu Christi, erinnert und zu dessen Anbetung aufgefordert werden, kann auf Christenkinder nicht gedeihlich einwirken und ist in der Jetztzeit, wo ohnehin gar vielfach in Wort und Schrift die Geburt des Sohnes Gottes, Jesu Christi, als Märchen hingestellt wird, nur eine Vorschule und Anleitung, daß die Jugend in späteren Jahren dem Unglauben in die Arme läuft.

Kletke. **Jala Jala, die Colonien auf den Philippinen.** Abenteuer eines bretomischen Edelmannes. Für die reifere Jugend. Mit 6 in Farbendruck ausgeführten Lithographien. Berlin. Springer. [1024]

Lesenswerth und reichhaltig. In religiöser Beziehung tadellos. Enthält es auch viel Grausiges, so überwiegt das Lehrreiche und Liebliche doch so stark, daß das Buch empfohlen werden kann.

Kletke. **Neue Reisebilder.** Skizzen aus der Natur und dem Menschenleben. Zur Belehrung für die reifere Jugend gesammelt. Mit 8 color. Zeichnungen von Hosemann. [1025]

Dieses Werk schließt sich dem Buche der Reisen und den Reisebildern insoweit vollständig an, als sie das nämliche Ziel verfolgen: Durch eine Reihe wirklicher Anschauungen und Erlebnisse Länder, Völker, Sitten fremder Erdtheile in mannigfaltigster Weise abzuspiegeln und dem jugendlichen Leser in Form belehrender Unterhaltung reichen Stoff für Geist und Phantasie zu gewähren. Unter den Bildern ist das Titelbild obscön und verwerflich (wegen der nackten Frauengestalt in Vorderansicht).

Kletke. **Neues Skizzenbuch.** Bunte Bilder aus dem Natur- und Menschenleben. Zur Belehrung

und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 6 Farbendruckbildern von Pietsch. Berlin. Springer. [1026]

Inhalt: Amerika (z. B. der Fischfang in der Bai von Rio de Janeiro); Asien (Erlebnisse auf Kamorta und Trinket); Afrika (die rothen, schwarzen und weißen Ameisen in Südafrika) u. s. w. Wenn wir auch die Vorzüge dieses Werkes nicht unterschätzen, so dürfen wir auch nicht übersehen, daß es auch viel Abenteuerliches und Grausiges enthält, was für die Jugend nicht ohne Bedenken ist. Die Abbildungen sind hübsch. Die Bemerkung des Reisenden Byam (S. 19): „es sei geschehen, damit die Santos sich selbst überzeugten, wie die Sachen eigentlich stehen", ist zum Mindesten fade, in ihrer feinen Satyre zugleich verletzend für Andersgläubige und hätte vom Verfasser bei Seite gelassen werden sollen. Bei Gelegenheit des Ausbruches des Cosiguina hat, so erzählt Byam, das Volk zu Leon, als alles Beten und das Anzünden zahlloser Kerzen vor den Bildsäulen der Heiligen nichts fruchtete, diese geputzten Statuen nach dem Platze getragen, sie dort aufgestellt und deren Gesichter mit dem goldenen Heiligenscheine der Richtung der Aschenwolken zugekehrt. Den Grund dafür gibt er in der obenerwähnten Satyre an. Der Verfasser hätte hier einfach das Ereigniß schildern und alles andere Anekdotenhafte und Verletzende lieber fortlassen sollen. — So heißt es z. B. S. 18: „Lebende Priester und todte Heilige spielen bei solchen Calamitäten in Centralamerika eine sehr große Rolle." — Später: „Nie floßen die Kirchenspenden so reichlich, nie wurden den Priestern die Messen so glänzend honorirt, nie hat man den Heiligen so viele Wachskerzen angezündet wie damals." — Und doch so viel Schrecken, „daß selbst die Priester — die Cognacflasche neben sich auf dem Altare und auf der Kanzel stehen hatten", als ein unerläßliches Mittel zur Ermuthigung. Was die Jugend überhaupt, die protestantische insbesondere, sich über die Gebräuche der Katholiken hier vorstellen mag!

Kletke. **Skizzenbuch.** Bunte Bilder aus dem Natur- und Menschenleben. Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 7 Farbendruck-

bildern von Storch und Bramer. Berlin. Springer. [1027]

Inhalt: Amerika (z. B. die Gefahren der Prairie, die Peccarijagd, der graue Bär); Afrika (Bilder aus dem Thierleben in Nordostafrika, Sandsturm in der Wüste u. s. w.); Asien (Thierkämpfe in Lucknow, Java, chinesische Höflichkeit u. s. w.); Australien (Wallfischfang).

Kletke. **Natur- und Sittenbilder.** Reiseschilderungen aus allen Erdtheilen zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 6 Zeichnungen in Farbendruck von Haun. Berlin. Springer. [1028]

Inhalt: Amerika (ein Schiffbruch, Anden-Uebergang, das Pfingstfest in Cameta); Afrika (eine Löwenjagd, Dorfleben in Südafrika); Asien (Ceylon, Singapore, Japan u. s. w.); Europa (z. B. Winter in Lappland, eine Nacht auf dem Gipfel des Montblanc); Australien (Ausbruch des Manna Loa 1859).

Kletke. **Länder und Völker.** Reisebilder und Skizzen aus dem Natur- und dem Menschenleben. Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 7 Farbendruckbildern. Neu-Ruppin. Oemigke. [1029]

Inhalt: Amerika (ein Pampabrand in Chile; Bilder aus Grönland); Afrika (Aussehen und Lebensweise der Kaffern; der versteinerte Wald u. s. w.); Asien (z. B. ein japanesischer Bazar, ein Grillenkampf in Canton); Australien (Landleben in Neuseeland); Europa (Hardanger Gebirge in Norwegen, das Nordcap, Bärenjagd in Siebenbürgen, Banditenthum und Blutrache in Corsica u. s. w.) — Diesen drei Bänden zollen wir als trefflichen Cultur- und Landschaftsbildern unsern Beifall und sind überzeugt, daß diese sehr anziehenden und belehrenden Schilderungen der reiferen Jugend äußerst willkommen sein werden. Wir empfehlen sie für Jung und Alt.

Kletke. **Eine Fahrt auf dem Ocean,** oder das Leben auf dem Schiff. Zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder von 9—12 Jahren. Nach dem Englischen. Berlin. Springer. [1030]

Mit wahrem Vergnügen empfehlen wir dies treffliche Buch, wo an der Hand einer diesem Alter sehr zusagenden Geschichte die Jugend den Dienst und die mannigfachen Beschäftigungen des Seemanns, sowie die ganze innere Einrichtung eines zur Beförderung zahlreicher Passagiere bestimmten Fahrzeuges in treuer Darstellung vorgeführt wird. Dies und die zwei liebenswürdigen Kinder der Erzählung wirken bestens auf Geist und Herz der jugendlichen Leser. Die sechs colorirten Zeichnungen sind schön und zweckentsprechend.

Kletke. **Historische Bilder.** Zur Belehrung und Unterhaltuug für die reifere Jugend. Berlin. Springer. [1031]

Inhalt: Der Kinder Kreuzzug. — Die Pest in Florenz. — Walter von Brienne. — Graf Carmagnola. — Die Verschwörung der Pazzi. — Die Blutrache zu Weinsberg. — Henning Brabant, Bürgerhauptmann der Stadt Braunschweig u. s. w. — Bringt viel Interessantes und dient dazu, die geschichtlichen Kenntnisse der reiferen Jugend zu erweitern. Auffallend ist nur, daß der Stadtsuperintendent Magister J. Kaufmann und seine Amtsbrüder in „Pfaffen" immerfort „Pfaffen" genannt und deren Reden „als papistische Auslegungskunst" hingestellt werden.

Kletke. **Neue historische Bilder.** Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 6 Zeichnungen in Farbendruck. Neu-Ruppin. Oemigke. [1032]

Inhalt: Die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer. — Saladin und Hugo von Tiberias. — Sitten und Charakter der Mongolen im 13. Jahrhundert. — Die Wahl des Groß-Chans. — Der Sturz der Ming-Dynastie in China.

— Heinrich von Plauen, der Ritter Magdeburgs. — Hieronymus von Prag u. s. w. — Aus verschiedenen Werken entnommen, enthält dieses Jugendwerk wieder viel Interessantes. — Es hat den Zweck, durch eine ausgeführte Darstellung des Großen und Charakteristischen den allgemeinen Umrissen der Weltgeschichte Fleisch und Blut zu geben, Personen und Thatsachen, welche der Aufmerksamkeit würdig sind, sowohl in ihren Einzelheiten als in ihrer lebendigen Gesammtwirkung der Anschauung näher zu bringen und so der eigenen Gedankenthätigkeit einen reichen und lebensvollen Stoff zu unterbreiten. Dieser Zweck wird erreicht und ist das Buch für reifere (protestantische) Jugend zu empfehlen.

Kletke. **Wahrheit und Dichtung.** In Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Farbendruckbildern. Berlin. Thiele. [1033]

Inhalt: Der Erbe von Morning-Castel. — Die rothen Buchen. — Die bestraften Lottospieler. — Maria Comena. — Der Scharfrichter von Frankfurt. — Die Teufelsscheuer bei Brüssel. — Des Lebens Wege. — Die Pest zu Memmingen. — Der Hirte von Oggersheim. — Der alte Grenadier. — Ein Kleeblatt als Lebensretter. — In der ersten Erzählung begegnen wir wieder einmal einem — Kindesraube. — Maria Comena, eine „kleine Dirne mit hübschem Haar u. s. w. liebt Harry Trussel und dieser liebäugelt wieder mit ihr und zwar „in Ehren". Dafür folgt sie ihm in Männerkleidung, als das Regiment ausmarschirt, — wird endlich seine Lebensretterin und Frau, stirbt aber „im dritten **Kindbette**". Auch erfährt hier die erwähnte Jugend, daß Trussel keusch und in Ehren liebt und auf Crucifix und Evangelium schwört, daß er Maria „unangerührt" nach Lissabon bringen werde. Die Jugend muß nun nachgrübeln über den Unterschied vom rechten und schlechten Benehmen in Liebesaffairen. Trussel ist übrigens in seiner Liebe ein ehrlicher und wie es hier S. 177 heißt, „ein honneter **Kerl**". Wäre diese Liebeleibeschreibung hier ferne geblieben, so wäre diese Erzählung, in der sich Gottes weiseste Vorsehung zur Rettung von mehreren Menschenleben einer an sich unbedeutenden Sache, des Schildblechs eines Soldaten, bedient, für die reifere Jugend so empfehlenswerth geworden wie die übrigen.

Kletke. **Panorama.** Reisebilder und Skizzen aus dem Natur- und dem Menschenleben. Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend. Mit 7 color. Zeichnungen von Pietsch. Berlin. Springer. [1034]

Aus den verschiedensten Quellen geschöpft, finden sich hier bezüglich der Welttheile Amerika, Asien, Australien und Afrika zahlreiche Aufsätze mit mehr oder weniger Abenteuerlichkeiten und Schrecknissen ausstaffirt, z. B. über „In der Meerestiefe; die Fahrt durch den Waldbrand; der Negerhandel; Bilder aus Texas; die Jagd auf ein Seekuh; die Seeräuber in den ostindischen Gewässern; indische Sonntagsjäger; das Weib des Elephantenwärters; die Buschmänner; Jagdabenteuer in Südafrika; Leben und Sitten der Eingebornen in Australien u. s. w." Einige Abhandlungen, z. B. „Fahrt an der Moskitoküste; Leben in Australien sind sehr gut bearbeitet, frisch und anschaulich geschrieben und werthvoll. Was sich in anderen Reisewerken Kletke's bemerkbar macht, das findet sich auch hier: Edler Styl, der uns fast zu schwer vorkommt, wenn wir die Jugend im Auge haben.

Karl Rolfus. Jugendspiegel. Kirchheim.

Bd. 1. **Das Regimentskind,** oder wie die Saat, so die Ernte. Eine Erzählung für die katholische Jugend. 1875. [1035]

Der geschätzte Verfasser will dem Bedürfnisse nach guter Jugendlectüre durch eine Reihe einfacher, religiöser und streng moralisch gehaltener Erzählungen, jede ein Bändchen ausmachend, nach besten Kräften Rechnung tragen und den Schatz bereits erschienener guter Jugendschriften dadurch vermehren. Die Erzählungen sind außerdem bald ernst, bald heiter, in steter Abwechslung, wie das Leben sie reichlich bietet; daneben unterhaltend und belehrend, Natur-, Länder- und Völkerkunde in ihren Rahmen ziehend. Religion und Gottesfurcht, Vertrauen auf Gott, Treue und Liebe zur katholischen Kirche, Ehrfurcht, Gehorsam, Dankbarkeit und Liebe zu Eltern und Erzieher, kurz alle die Tugenden, welche die

Zierde der Jugend ausmachen, werden die Kinder in lieblichen Bildern im Jugendspiegel erblicken. Doch auch die Untugenden werden nicht ungespiegelt bleiben! – So der Prospekt. — Letzteres möge wohl sehr selten geschehen! — Dem erwähnten Programme ist die vorliegende Erzählung entsprechend und kann nach Inhalt und Form für Jung und Alt empfohlen werden. — S. 111 ist der französische Satz deutsch beizufügen. Die Seitenanzahl (184 Seiten) wäre besser um 60 Seiten gekürzt, wodurch zudem auch das Buch billiger zu stehen käme; die Ausstattung ist sauber, der Druck leider etwas blaß, die Bilder sind in der Conception lobenswerth, in der Ausführung (besonders Bild 2) nicht ganz zusagend.

Bd. 2. **Die Uhrmacherfamilie.** Eine Erzählung für die katholische Jugend. Mit 3 Bildern. 1875. [1036]

Dieser Band ist nach gediegenem Inhalte und schöner Sprache eine werthvolle Bereicherung katholischer Jugendliteratur und verdient die größte Verbreitung. Lobenswerth ist, daß die Erzählung auch Länder- und Völkerkunde in ihren Rahmen zieht und den bezüglichen Wissenskreis der Leser nützlich erweitert. In der dermaligen Vorlage empfehlen wir es nur der erwachsenen Jugend und dem Volke. Nach unserem Principe, der Jugend Erziehungsfehler von Vätern und Müttern nicht vorzuführen, können wir dieses Werk für Jugend nicht empfehlen. Georg kann edel sein und Hugo böswillig. Letzterer muß nicht ein verzogener Sohn sein. Will aber der Verfasser den Unterschied eines gut erzogenen und eines verhätschelten Sohnes, kurz die Folgen der guten und der fehlerhaften Kindererziehung vor Augen führen, so eignet sich das betreffende Werk immer nur für Erwachsene. Man entferne also die Darstellung der verfehlten Erziehungsmethode von Hugo's schwacher Mutter und man hat ein Buch, wie geschaffen für die Jugend. — Das Werk beruht auf katholischer Grundlage, ohne irgendwie Andersgläubige zu verletzen.

Bd. 3. **Dora, das Fischermädchen,** oder die Gnadenhilfe von Telgte. [1037]

Dieser Band ist nach Inhalt, Form und Charakterzeichnung

ganz ausgezeichnet, gehört in jede katholische Jugendbibliothek und wird auch von Erwachsenen mit Nutzen und Interesse gelesen werden. Dora und Bernhardine sind herrliche Vorbilder für die Jugend. Läßt sich dieser Band überhaupt nicht genug empfehlen, so eignet sich dessen Lectüre besonders auch für weibliche Jugend. Dieser Umstand ist um so erfreulicher, da für diese gerade kein Ueberfluß von gediegenen Werken vorhanden ist.

Bd. 4. **Die Alpenrosen,** oder Verloren und Wiedergefunden. 1873. Mit 3 Bildern. [1038]

Eine Geschichte aus der französischen Revolution. Die Tendenz ist die beste von der Welt, die Grundlage christlich; aber die Erzählung ist unverhältnißmäßig auf 184 Seiten ausgedehnt und mit Geschäftsruin und mit Seiltänzerscenen etwas barok ausstaffirt. Sie würde, auf 90—100 Seiten zusammengedrängt, nur gewonnen haben. Das Sujet ist ja das einfachste in der Welt und oft schon behandelt worden. Auf uns machte die Lectüre dieses Werkes den betrübenden Eindruck, daß der Verfasser, um nur eine zahlreiche Reihe von Büchern in seinem „Jugendspiegel" baldigst vorzuführen, (angekündigt waren noch mehr Exemplare) etwas rasch produciere. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als der Verfasser unstreitig Talent hat und daher im Interesse der guten Sache lieber wenig und gediegen, als so rasch hintereinander Bücher schreiben sollte. Besser 4—5 Bände gediegenster und durchschlagender katholischer Jugendschriften aus Rolfus' Feder in der Mustergiltigkeit wie Band 3 (Dora), als so viele (in Aussicht gestellte) Bände und darunter Mittelgut und verbrauchter Stoff! Die Illustrationen sind schön und charakteristisch und bekunden einen lobenswerthen Fortschritt gegen die der Bände 1 und 2.

Bd. 5. **Der irländische Korporal.** [1039]

Dieses Werk bietet eine sehr schöne und lehrreiche Geschichte, in welche auch Schilderungen von Land, Leuten und Sitten der Hindu's in gedrängter Form geschickt verflochten sind. Es entspricht seinem Zwecke vollkommen und ist für reifere Jugend und christliches Volk nicht warm genug zu empfehlen. Jung und Alt wird dieses Buch nicht aus der Hand legen, ohne vielfache Belehrung und Unterhaltung daraus geschöpft zu haben.

Bd. 6. **Die Zigeuner,** oder der entführte Knabe. Eine Erzählung für die katholische Jugend. Von Paul Hermann. 1876. [1040]

Bezüglich dieses Bandes müssen wir unser lebhaftes Bedauern ausdrücken einmal darüber, daß wir getreu unserer Aufgabe dieses Buch zu Ende lesen mußten und dabei unsere kostbare Zeit verloren, und daß auch der Verfasser mit seiner Mühe die Zeit nur vergeudet hat. Ein Jugendbuch — nie und nimmermehr! Möge es als unreife Frucht angesehen werden und wieder vom Büchermarkte verschwinden Es fehlt nicht an einigen effectvollen Bildern des Zigeunerlebens, aber auch nicht an Persönlichkeiten und Situationen, die für ein Jugendwerk schon durchwegs nicht passen. Zigeunerhauptmann Jesko, Ehegatte und Vater zugleich, und sein Genosse Seppo sind wahre Scheusale der Menschheit, Auswürflinge voll der rohesten Leidenschaftlichkeit und Niedertracht. Jesko behandelt seine Gattin Elsa und sein Kind mit unmenschlicher Grausamkeit, verhöhnt sie, wie er nur kann, vollführt einen Kindesraub (es ist fast beschämend, heutzutage mit derlei altem Kram noch vor die katholische Jugend zu treten), schleudert S. 20 den geraubten Knaben Hinko voll Zorn auf den Boden, tritt ihn mit Füßen, hebt ihn auf und wirft ihn nochmals nieder, so daß dem armen Kleinen das Blut aus Mund und Nase quillt, schilt ihn ein Scheusal und Christenhund, hat nun einen entsetzlichen Auftritt mit Elsa, haßt endlich seine Gattin, quält sie und sein Kind Sascha in unbarmherzigster Weise, säuft sich mit Bier und Branntwein voll, gibt diesen zwei Kindern das schlechteste Beispiel, traktirt sie fleißigst mit Rippenstößen und Faustschlägen, will als Vater sie zum Stehlen verführen, **schleudert sein Kind Sascha wüthend von sich, daß es bis in die Ecke des Stalles flog,** wünscht, daß es der Teufel holen möge u. s. w. Auch sonstige Spitzbuben treten handelnd in diesem die Phantasie auf das Aeußerste erhitzenden Buche auf. Elsa's Mutterliebe ist wohl rührend; ihr Charakter ist aber nicht makellos. S. 14 **lügt sie** — in diesem Werke für die Jugend — ganz kurz und trocken, und S. 15 **lügt** Vater Jesko auch wieder ganz ungenirt. — Unangenehm berührt das altkluge Auftreten und Reden der zwei kleinen Kinder. — Derlei Bücherfabrication, verwerflich vom

religiösen und pädagogischen Standpunkte, soll katholischerseits durch Nichtankauf der betreffenden Fabricate ehebaldigst und entschieden ein Ende gemacht werden. Wenn es in der Vorrede heißt: „Der Jugendspiegel wird auch fernerhin in Wort und (besseren?) Bildern aus dem Kinderleben zu den Kindern reden und nur das Beste bieten, was er finden kann", so wünschen wir das Letztere, ohne es zu unterlassen, zu bemerken, daß das „fernerhin" wenigstens gestrichen werde.

Rolfus. **Erzählungen aus dem Leben.** Gesammelt und der katholischen Jugend gewidmet. Mainz. Kupferberg. [1041]

Ganz willkommen sind solche Sammlungen, welche auch auf neuere Ereignisse und Charakterzüge Rücksicht nehmen. Ein Theil der hier vorliegenden Erzählungen ist aus neueren Zeitungen gesammelt und dadurch der Vergessenheit entzogen. Das Werk ist sehr zu empfehlen. In jeder der 73 Erzählungen liegt guter Samen zur Aussaat in die Herzen der Jugend verborgen. Auch sonstige empfängliche Gemüther aus dem Volke werden wahre Freude und Erquickung aus dieser Lectüre schöpfen. Wir Oesterreicher finden in „Aufopfernde Menschenliebe einer Bürgersfrau" das hochedle Wirken der Schlossermeistersgattin Franciska Klähr, welche für ihre menschenfreundliche Aufopferung vom Kaiser Franz die große Ehrenmedaille mit der Kette erhielt, anziehend beschrieben; ein Grund mehr, daß es auch in jede österreichische katholische Jugendbibliothek eingestellt werde.

Rolfus und Herchenbach. Lust und Lehre. Der katholischen Jugend gewidmet. 6 Bände. Jeder Band hat wieder seinen besonderen Titel.

Bd. 1. **Des Christen Glaube und Wandel.** [1042]

Leuchtende Vorbilder des katholischen Glaubens und vorzügliche Muster des katholischen Lebenswandels! Sie können die Gemüther von Jung und Alt nur auf das Beste ansprechen. Der Inhalt führt an der Hand einer reichen Anzahl von Bei-

spielen aus dem Leben Jesu, aus der Kirchen- und Weltgeschichte und aus dem Leben einzelner Personen verschiedenen Standes die katholische Glaubens- und Sittenlehre anschaulich vor.

Bd. 2. **Blumenlese aus dem deutschen Dichtergarten.** [1043]

Unter den Abschnitten: „Freude an Gott, Fürsorge Gottes, Christus unser Heiland, Ave Maria, Legenden, das heilige Jahr, weltliche Dichtungen (Naturfreude, für das Leben, Lehre und Unterweisung, das Vaterland, Zeit- und Geschichtsbilder) — findet sich hier eine gediegene Auswahl aus den besten Dichtern Deutschlands. Durch dieses Werk kann der Sinn für das Schöne geweckt und gepflegt werden. Darum empfehlen wir es auch gerne.

Bd. 3. **Bilder aus der Kirchengeschichte.** [1044]

Hier waltet durchwegs der katholische Standpunkt vor, aber in so mustergiltiger Weise, daß einerseits andere Confessionen nicht im Mindesten verletzt werden, andererseits jene Hetzer, welche sich sogar in Jugendschriften die intolerantesten Angriffe gegen die katholische Kirche erlauben, von diesen zwei Verfassern lernen könnten, wie man fest auf seinem Standpunkte stehen und doch gegen Andersgläubige tolerant sein könne, ja müsse. Dieses Werk ist zudem auch sehr zeitgemäß. Nach dieser Lectüre werden Jung und Alt wieder Muth schöpfen, wenn sie, nach menschlicher Weise zu sprechen, manchmal meinen, daß die Kirche in größter Gefahr stehe; hier ersehen sie, daß sie auf dem Felsen stehe und Gottes Arm nicht verkürzt ist, sie zu schützen. Jung und Alt ersieht hier eine Anzahl bewunderungswürdiger Männer, die sich der Herr auserkoren zu seinem Werke, die Kirche aus den Brandungen und Stürmen der Zeit siegreich hinauszuführen. Sehr zu empfehlen.

Bd. 4. **Bilder aus der Weltgeschichte.** [1045]

Dieser und der obige Band sind nach gediegener Stoffauswahl und vorzüglicher Darstellung wahre Schätze der katholischen Jugend- und Volksliteratur. Auch dieser Band ist frei von allen Ausfällen gegen unsere erhabene Dynastie und unser theures Vaterland. Wir empfehlen diesen Band bestens. Jung und Alt kann sich hier an den Thaten berühmter Männer für

alles Große und Edle entzünden, aber auch ersehen, daß selbst die größten Männer und die mächtigsten Völker unterliegen und untergehen, sobald sie sich gegen die ewigen Gesetze Gottes und der Gerechtigkeit versündigen.

Bd. 5. **Naturbilder aus allen fünf Erdtheilen.** [1046]

Sehr empfehlenswerth. Aus den vorgeführten Darstellungen soll Jung und Alt Liebe zu Gott dem Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt, gewinnen und Gottes unendliche Weisheit bewundern, die Alles auf das Zweckmäßigste eingerichet hat. Aus dem Thierreiche finden sich hier Beschreibungen über Lämmergeier, Seehund, Rennthier, Faulthier, Leopard, Cameel, Känguruh u. s. w. Sonstige Aufsätze handeln über Pflanzen- und Mineralreich z. B. über Alpenrose, Tabak, Bernstein, Petroleum, Perlenfischerei, Champagnerwein u. s. w.

Bd. 6. **Bilder aus der Länder- und Völkerkunde aller Erdtheile.** [1047]

In anziehender Form wird hier eine reichliche Fülle bildenden Lesestoffes für die Jugend geboten und steht dieser Band mit seinen übrigen fünf Genossen den besten Jugendwerken ebenbürtig zur Seite. Durch solche Lectüre, in der das Schulmäßige mit den trockenen Zahlen ferne bleibt, wird das Wissen der Jugend sehr gemehrt. Hier ist auch Alles vermieden, was confessionell verletzen könnte und überragt darum dieses Werk manche ähnliche Werke für die Jugend, welche oft Seitenhiebe auf katholische Institutionen austheilen. — Vom pädagogischen Standpunkte bilden diese sechs Bände eine Ergänzung und Förderung des Schulunterrichts. Der Jugend und ihren Erziehern wird hier eine willkommene und nützliche Lectüre geboten. Die Werke eignen sich auch ganz gut zu Festgeschenken, und Bände 2, 5, 6 können selbst der Jugend anderer Confessionen unbedenklich in die Hand gegeben werden, obwohl sie endlich auch Band 1 unbeschadet lesen könnte. Diese sechs Bände bilden einen kostbaren Schatz in jeder Jugend- und Volksbibliothek und werden auch Erwachsenen, besonders denen, die aus ihrer Jugendzeit noch Manches nachzuholen haben, eine segensreiche Lectüre bieten. Druck und Papier sind lobenswerth,

die sonstige Ausstattung ist sauber, aber ohne Prunk und Flitter, der ohnehin nur vertheuert. Wir müssen hier mit lebhaftestem Bedauern bemerken, daß diese anerkannt guten Werke in zahlreichen Bibliotheken von Volksschulen mit ausschließlich katholischen Schulkindern — (selbst auf dem Lande) — sich eben nicht vorfinden, während andere Bücher ähnlicher Anlage sozusagen mit beiden Händen in dieselben eingestellt worden sind. — Wir machen hierauf insbesondere den P. T. Clerus der Seelsorge nachdrücklich aufmerksam.

Zeitbilder in Erzählungen aus der Geschichte der christlichen Kirche. Lachem. Köln.

Bd. 1. **Hanani,** oder die letzten Tage Jerusalems. 2. Aufl. 1870. [1048]

Bd. 2. **Sabinianus,** oder die ersten Apostel Galliens. [1049]

Beide Bände können echt reifer Jugend und Erwachsenen nicht genug empfohlen werden.

Bd. 3. **Antonia,** oder die Martyrer von Lyon. 1866. Von Beugnon. [1050]

Wie schön ist doch dieses Buch! Sein Werth ist so bedeutend, daß wir es allsogleich unserer Ausleihbibliothek für echt reife Jugend und Erwachsene einverleibten! Es ist auch geeignet, gar manche sentimentale und wässerige Lectüre zu verdrängen und verdient die größte Verbreitung in bezüglichen Bibliotheken. Wir machen geistliche und weltliche wahre Freunde des Volkes und die reifere Jugend besonders darauf aufmerksam. Die Lectüre dieses Buches wird Niemanden gereuen, der noch Sinn hat für das Christenthum und dessen blutbezeichnete Anfänge.

Bd. 4. **Kaiser Julian, der Abtrünnige und des Schatzmeisters Töchterlein.** Von Albert de Labadye. 320 S. [1051]

Nysa, die schöne Tochter des Schatzmeisters Ursulus am griechischen Hofe, erregt die rohsinnliche Neigung Julian's. Mit

Hilfe eben des „Galiläers", dem Julian unterliegt, siegt Nysa als standhafte Christin im Kampfe gegen diesen Abtrünnigen. Vorzüglich in Anlage und Darstellung, ist dieses Werk geeignet, im Leser wachsendes Interesse zu erregen und ihm sowohl den Charakter dieses wahnwitzigen Apostaten, als auch die Lage der damaligen Kirche recht getreu zu schildern. Für Erwachsene besonders zu empfehlen. — S. 41 möge man dem lateinischen und griechischen Satze die deutsche Uebersetzung beifügen, am besten aber den Satz ferne lassen.

Bd. 5. **Severinus, der Apostel der Donauländer.** Von Quenot. 1866. [1052]

Hier stehen wir zumeist auf vaterländischem Boden. Der Ruf dieses geheimnißvollen Dieners Gottes war und ist so groß, das Leben und Wirken dieses Mannes so bedeutend, die Schilderung des Charakters dieses Apostels Oesterreichs so schön und erhaben, daß wir diesen Band allen Christen, das heißt wahrhaft reiferer Jugend und Erwachsenen, insbesondere auch den Bewohnern von Sievering bei Wien, auf das Wärmste empfehlen.

Bd. 6. **Chluodewig, der Sieger über die arianischen Westgothen und Begründer des katholischen Frankenreiches.** Von Quenot. 2. Aufl. 1873. [1053]

Durch dieses gediegene Werk wird nicht blos der Charakter, sondern auch Zeit und Umgebung dieses Frankenkönigs trefflich dargestellt. Für geschichtsliebende reifere (studierende) Jugend und Erwachsene bietet es eine ebenso interessante als segensreiche Lectüre. Wir empfehlen dieses Werk mit bestem Gewissen.

Bd. 7. **Rodoald, der letzte Sprößling der Longobardenkönige.** Von J. des Meslettes. 1867. [1054]

Dieses Werk gehört unter die besten Leistungen zur Verherrlichung des Waltens Gottes und seiner Kirche. Sulpicia's Leiden und noch mehr deren echt christliche Ertragung von Seite dieser hochedlen Christin und Herzogin werden fesselnd und eingehend geschildert und dienen als Sporn zur Nachahmung dieser

christlichen Tugend. Der Ausgang ist ein tragischer. Dessenungeachtet wird der Inhalt dieses gediegenen Werkes wahrhaft reife Jugend und Erwachsene lehren, den Blick auf Gott hinzurichten, der auch den Großen dieser Welt und ihren Nachkommen die Bahnen anweiset und sie auftreten oder untergehen läßt, wie er es in seinem ewigen und unerforschlichen Rathschlusse festgesetzt hat.

Bd. 8. **Robert von Saverny,** oder das christliche Abendland von Damaskus. Von Emery. 326 S. 1867. [1055]

In der anmuthigen Art einer vortrefflichen Erzählung werden Betrachtungen über die Kreuzzüge, ihren Geist und Charakter, ihren Umfang und ihr Ende geboten. Für unsere Tage, wo die Kreuzzüge oftmals als eine Ausgeburt des religiösen Fanatismus dargestellt werden, ist ein solches Buch, ein fühlbares Bedürfniß, indem es in unparteiischer Objectivität das Großartige dieser Unternehmungen, aber auch die Umstände nachweist, in denen sie nach einer stufenweise fortschreitenden Abweichung von der ursprünglichen Idee mit Theilnahmslosigkeit und völliger Ermattung enden. Für wahrhaft reifere Jugend und Erwachsene sehr empfehlenswerth.

Bd. 9. **Wilderich von Ravenhorst und die deutschen Vatikanstürmer.** Nach Alb. de Labadye. 2. durchgesehene Aufl. 1873. [1056]

Hier haben wir ein ziemlich vollständiges Gemälde von der Reformationsbewegung, welche im sechzehnten Jahrhunderte von Deutschland aus die gesammte christliche Welt in Mitleidenschaft zog, namentlich aber den Norden erschütterte. Für studierende reife Jugend und Erwachsene (Katholiken) lesenswerth.

Bd. 10. **Lucia von Mommor und Calvin's Schreckensherrschaft in Genf.** Nach Beugnon und Galiffe. 2. Aufl. 337 S. [1057]

Für Erwachsene. — Ein hervorragendes Werk! Es stellt den Reformator des Südens, Jehan Calvin, sammt seiner Schöpfung der Genfer Staatskirche dar und gestattet klare, auch

entsetzliche Einblicke in sein Jugend- und in sein späteres reformatorisches Leben und Treiben. Gräulich ist das Lebensende Miguel Servede's, ebenso gräulich das der übrigen Opfer des unerhörten Fanatismus eines Mannes, den zahlreiche Genossen als Scheusal verfluchten. Interessant ist, zu lesen, welchen Unfug die Calvinisten in der Genfer Kirche getrieben. Uebrigens findet der Leser hier nicht etwa eine trockene Aufzählung von Gräuelthaten, sondern eine sehr fließende Erzählung mit Quellenangabe der Citate. Die Citate von Galiffe gegnerseits verleihen dem Buche besonderen Werth.

Bd. 11. **Delphine von Neuville und die Kirchenräuber mit der Freiheitsmütze.** Nach Bourdon und Quenot. 1868. 216 S. [1058]

Dieses vortreffliche Gemälde der Schreckenszeit der französischen Revolution im Rahmen einer ebenso anziehenden als belehrenden Erzählung wird einen mächtigen Eindruck in den Gemüthern echt reifer Jugend und der Erwachsenen zurücklassen; ihnen den Sieg des Christenthums glänzend vor Augen stellen und sie begeistern, in diesen schweren Tagen, die uns bevorstehen, Liebe zur angestammten Dynastie und zu unserem großen Vaterlande, Glaubenstreue und Gottesvertrauen in jeder Lebenslage freudigst und unerschütterlich zu äußern. — Warm zu empfehlen.

Bd. 12. **Das priesterliche Geheimniß und die Engländer auf der smaragdenen Insel.** Nach Raoul de Navery. 1869. 408 S. [1059]

Auch dieser Band trägt bei zur Erkenntniß der weltgeschichtlichen Mission der Kirche und zur Verherrlichung ihrer Institutionen. Vater Fitz-Roy erscheint hier als Märtyrer seiner priesterlichen Pflicht (des Beichtgeheimnisses), aber auch als Sieger in diesem heißen Seelenkampfe. Das Beichtsiegel ist aber hier in würdigster Weise behandelt, nicht wie in dem gerügten Bande aus Benzinger's Familienbibliothek. In dem gebildeteren Theile des Volkes wird dieses Werk nicht verfehlen, großen Eindruck zu machen. Wir empfehlen es reiferer (studierender) Jugend und Erwachsenen mit besonderem Nachdrucke.

Katholische Volksbibliotheken sollen diese Sammlung besitzen. Die Preise der einzelnen Bände sind billig und tritt bei größerer Abnahme eine bedeutende Ermäßigung noch ein.

Alexandra (königliche Prinzessin von Bayern). **Phantasie- und Lebensbilder.** Freie Uebersetzung nach dem Französischen. Schmid. 264 S. [1060]

Inhalt: Der Sohn eines genialen Vaters. — Das Manuscript der Großtante. — Ergebung. — Die gute Fee. — Der kleine Muttergottessänger. — Anna von Gonzaga. — Eine äußerst schätzbare Schrift für erwachsene Jugend und Volk. Diese durch Gedankentiefe und Glaubenswärme ausgezeichneten Erzählungen haben unsern ganzen Beifall erhalten und wünschen wir, daß sie durch ihre zahlreiche Verbreitung sowohl dem Herzen der Leser als dem Maximilian-Waisenstifte in München, dem der Ertrag gewidmet ist, reichlichen Segen einbringe. Kannten wir wohl dies Werk schon aus früherer Zeit, so lasen wir es doch neuerdings wieder mit Vergnügen. — Zuerst erblickt man einen genialen Vater, der durch sein unstätes Wesen das ihm von Gott verliehene Talent verschwendet. Man sieht hingegen auch des Künstlers reich begabten Sohn, welcher durch Fleiß und Ausdauer so beglückt wurde, daß er der Trost und die Stütze seiner Eltern werden konnte. — In einem Schlosse findet man eine Witwe, die ferne vom Geräusche der Welt segensreich waltet. — Man begegnet der kindlichen Opfergabe eines Mädchens, dessen Tugenden wie Weihrauch vor Gott duften. — Die kurze Feengeschichte beweist, daß ein Wesen, sei es noch so reich mit Schönheit und hervorragenden Geistesgaben ausgestattet, dennoch durch den traurigen Hang zur Spöttelei seinen Mitmenschen, statt ihnen ein Engel der Liebe und des Segens zu werden, nur Mißfallen und Furcht bereitet. — Der „Muttergottessänger" läßt die Wege der göttlichen Vorsehung preisen, welche gerade oft den herbsten Schmerz zu einer Saat späteren Glückes werden läßt. — Anna v. Gonzaga lehrt bei Reichthum und Vermögen niemals die Ewigkeit vergessen.

Karl Müller. **Die jungen Boers im Binnenlande des Kaps der guten Hoffnung.** Ein

Zonengemälde aus Süd-Afrika zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände. Breslau. Trewendt. [1061]

Wir möchten die Widmung dahin erläutern, daß sie für gewecktere, dann für studierende Jugend aller Stände lauten kann. Mit vorzüglicher Treue und Gewandtheit werden hier die benannten Länder mit ihren Bewohnern, Sitten, Pflanzen- und Thierleben vor Augen gestellt. Müller hat mit großem Geschicke es verstanden, genannter Jugend ungeheure Schätze des Wissens zu eröffnen. Herzlich erfreut sind wir, ein Buch vor uns zu sehen, welches an der Hand einer Familiengeschichte lediglich das am Titel Angegebene bietet und sich frei hält von Romantik, sinnlichen Schilderungen und Religionsverhöhnung. — Inhalt: Löwen-, Strauß- und Antilopenjagden; Raubameisen; Gnu; Hyänen; wilde Esel; kapisches Gewitter; Kampf der Trappen u. s. w. Acht Kupfer in lithographischem Farbendruck zieren dieses — Musterbuch, welches sich auch zu Festgeschenken eignet. — Wir empfehlen es Eltern und Erziehern zum Ankaufe für die Jugend auf das Beste und sind überzeugt, daß jede Jugendbibliothek, die nur gute Werke zählt, auch dieses Buch bergen wird.

Karl Müller. **Unter hohen Breiten.** Eine Geschichte aus der Polarwelt. Zu Lust und Lehre für die Jugend. Trewendt. [1062]

Wir verstehen hier unter Jugend nur die echt reife, da sich auch einige Romantik mit der „hübschen“ Verlobten, Namens Anna vorfindet und lassen den Beisatz „für die Jugend gebildeter Stände“ einfach deswegen fort, weil die obbenannte Jugend aller Stände, wenn sie lesegewandt ist, den ganzen Inhalt fassen kann. Uebrigens ist das Werk sehr lehrreich und fördert wesentlich die Kenntniß über diesen Erdtheil. Auch das Walten der göttlichen Vorsehung tritt in einigen Momenten dieser Geschichte glänzend hervor. Möge daher dieses Buch überall die freundlichste Aufnahme finden und diese auch aus dem Grunde, weil die beigegebenen sechs Bilder im lithographischen Farbendruck einzelne bedeutende Momente des Inhaltes in vortrefflicher und was ein wahrer Vorzug ist, in edler und tadelloser Weise darstellen.

Karl Müller. **Charakterbilder aus der Länder- und Völkerkunde in sinnigen Biographien.** Trewendt. [1063]

Diese Charakterbilder sind ausgezeichnet und fesseln in hohem Grade die Aufmerksamkeit des Lesers. Der Kreis der Völkerschaften ist sehr mannigfaltig. Es erscheinen da Beschreibungen von Sitten und Gebräuchen der Lappen, Turkomanen, Andamanen, Buschmänner, Eskimo's, Yamparicos, Comantschen, Guarannen, Ottomarken, Pampas, Patagonier; der Bewohner des Feuerlandes, der Fidschi-Inseln und der Freundschafts-Inseln. — Bezüglich des textlichen Gehaltes kann dem gediegenen Buche die freundlichste Aufnahme nicht fehlen, besonders in den Kreisen der männlichen Jugend. In Bezug der acht in lithographischen Farbendruck ausgeführten Bilder können und dürfen wir diesen Wunsch zu unserm Leidwesen nicht laut werden lassen und gerade deswegen nicht, weil dieses so ausgezeichnete Buch für die männliche Jugend berechnet ist. Kann schon das Bild zu S. 326 als ziemlich verfänglich bezeichnet werden, so ist aber das Bild zu S. 38 geradezu verwerflich. Warum muß das auf dem Pferde hockende Frauenzimmer in der Nacktheit erscheinen? Etwa für die Augen „gewisser" Knaben? Uns nimmt das aus Trewendt's Verlag sehr Wunder. Die andern sechs Bildei, z. B. Comantschen, Eskimo's u. s. w., sind wahrhaft prachtvoll und was eben ihren Hauptschmuck bildet, sittlich und ästhetisch tadellos. Darum künftighin fort mit den anekelnden Nuditäten, damit der nützliche Inhalt so ausgezeichneter Bücher Gemeingut werden könne!

Karl Müller. **Die jungen Büffeljäger auf den Prairien des Fernen Westens von Nord-Amerika.** Ein Naturgemälde mit 8 Kupfern. In lithogc. Farbendruck. 2. Aufl. Breslau. Trewendt. [1064]

Unstreitig wieder ein Werk des geschätzten Verfassers, welches das größte Interesse einflößt und frei gehalten ist von fader Romantik. Die Jagden, Erlebnisse und Reisetouren unserer jungen Büffeljäger werden in anziehender Einfachheit — ein Hauptvorzug dieses ausgezeichneten Werkes — dar-

gestellt. Die Abbildungen sind, was die Form als solche betrifft, tadellos schön, nicht aber bezüglich dessen, was sie darstellen. Sieben Bilder genügen auch in dieser Beziehung vollkommen; leider ist ein Bild „Die Indianerin und der Cayman“ scandalös. Die Indianerin sitzt am Ufer des Flusses, mit dem Vorderkörper zum Leser gewendet. Ihr Körper ist am Rücken, an den Armen und Füßen mit einem weißen, einem Bademantel ziemlich ähnlichen Tuche bedeckt; jedoch vorne an der Brust — zur directen und detaillirten Busenansicht der hübschen Frauengestalt zu Gunsten der männlichen Jugend — vollständig **offen!**

Karl Müller. **Die jungen Canveros des Amazonenstromes.** Ein Naturgemälde aus dem tropischen Süd-Amerika. Mit 8 Kupfern in lithogr. Farbendruck. Zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände. [1065]

Dieses Buch ist nach Text und Bild durchwegs tadellos und ausgezeichnet und somit für die Jugend bestens zu empfehlen. Was der Verfasser in lobenswerther Bescheidenheit nur zu hoffen wagte, wird sich wohl schon längst erfüllt haben, und wir wünschen es aufrichtig, nämlich, daß „dieses Buch auch wieder zahlreiche Freunde bei der Jugend“ finden möge. Es gehört aber auch in jede Jugendbibliothek. Es verdient diesen den Verfasser allein nur zufriedenstellenden Lohn. Am Faden der spannendsten Erzählung wird der Leser in das tropische Süd-Amerika von der peruanischen Küste am stillen Ocean über die Cordilleren durch die Binnenwälder jenseits derselben zu den großen Strömen geleitet. Volles Lob spenden wir dem edlen und geistvollen Verfasser, daß er hier alles Süßliche und Romanhafte vermieden und nur die Natur im Ganzen und Einzelnen lehrreich und anschaulich dargestellt hat.

Amusante Lectüre für jugendl. Leser.

Bd. 1. **Begebnisse eines jugendlichen Thierquälers,** oder der Gerechte erbarmt sich auch seines Thieres. [1066]

Im wohlmeinenden Tone geschrieben, zeigt diese nützliche Erzählung, wie tief der Hang zur Sünde — und die erste

Sünde den Menschen in's Verderben stürzen kann. Karl hatte schon in der Jugend den Fehler, Thiere zu quälen und mußte dafür später schrecklich büßen. -- Sehr zu empfehlen.

Bd. 2. **Anna vom Engel,** oder thue Recht und scheue Niemand. Eine Erzählung für die gesammte edle Lesewelt, namentlich für die reifere Jugend, vom Verfasser des „Glockenbuben". [1067]

Diese einfach abgefaßte, christliche Erzählung ist für die angegebene Lesewelt wirklich verwendbar und empfehlenswerth, besonders in Gegenden, wo das übermäßige Jagen, beziehungsweise Wildern heimisch ist. Florian bringt durch die Leidenschaft des Wilderns, der er sich noch acht Tage vor der Trauung ergibt, über sich, seine Braut und die beiderseitigen Eltern und Geschwister sehr viel Elend und Jammer. Seine Schwester begeht aus Liebe zu ihm eine Sünde, die das Elend noch vermehrt. Nachgerade ist des Elendes genug aufgehäuft und athmet der Leser wieder auf darüber, daß die gesammte Trauer in Freude verwandelt wird und die ganze Erzählung einen guten Ausgang nimmt.

Bd. 3. Conscience. **Graf Hugo von Craenhove und sein Freünd Abulfaragus.** Nach dem Flämischen von G. Wagner. Jenisch u. Stage. [1068]

Bezüglich dieser ausgezeichneten Erzählung bleibt nur die Bemerkung übrig, daß sie sich für die Jugend durchaus nicht eignet, sondern nur für Erwachsene, die sie jedenfalls mit größtem Interesse zu Ende lesen werden. Es war uns, die wir dies Buch selbst besitzen, seit Jahren unbegreiflich, wie es immerfort für die Jugend empfohlen werden konnte und wir es auch in den Händen von Knaben und Mädchen finden konnten. Wir protestiren dagegen auf das Entschiedenste. Ohne auf manches Schaurige und Geheimnißvolle, was für die Jugend immer bedenklich ist, einzugehen, erwähnen wir vom Landgute der welschen Edeldame, Gräfin de Merampré. „Niemand wußte, welche Mittel sie gebrauchte, um Alle, die sich ihr näherten, von Besinnung zu bringen. Viele Leute betheuerten, daß sie durch schwarze Künste und Liebestränke dies zu bewirken im

Stande sei u. s. w." — Wenn ferner Bernhard wüthend dem Abulfaragus in's Angesicht blickt, blind wird in seiner Wuth und endlich als kaum den Kinderschuhen entwachsener Knabe mit einem Weidenstocke in dessen Angesicht schlagen will, so ist derlei rohes Gebahren wahrlich nicht sehr instructiv zum Guten und zur Charakterveredlung der lesenden Jugend! — Aleidis soll Bernhard's Gattin werden; deßhalb Abulfaragus' Sorge, „daß niemals ein anderer Jüngling Aleidis sich nahe". — „Wird Aleidis die Deinige nicht, so soll sie niemals einem Manne gehören." — In dieser amusanten Lectüre liest die Jugend auch nachstehenden Bericht aus Hugo's selbsteigenem Munde. — Hugo erzählt, daß er lange Zeit mit seinem Bruder in Friede und Freude lebte; aber ein Weib entzündete die Eifersucht in uns. Ich liebte dies Weib mit glühender Seele — mein Bruder liebte es nicht minder; aber er war schöner vom Gesicht als ich und schien durch Gegenliebe belohnt. Die Eifersucht glühte mir wie Gift durch alle Glieder." — Natürlich ist derlei Lectüre „amusanter" als schlichte und einfache Erzählungen! — „Die stattliche Jungfrau, bezaubernd an Schönheit, fühlt vor Schamröthe ihre alabasterne Stirne gefärbt." Daher ward auch Bernhard gewahr, „daß ein anderes Gefühl als Bruderliebe in seiner Brust Wurzel gefaßt; denn die Liebe muß Demjenigen bis in das Innerste des Herzens sehen können, den man liebt; Aleidis begriff in einem einzigen Blicke, was der Jüngling fühlte" u. s. w. — Aeußerst „amusant"! — Die Textcitation S. 102 will auch nicht recht zusagen. Die langgedehnte Schilderung des Pesthauses dürfte die Jugend am wenigsten „amusiren".

Bd. 4. **Der Findling von Granada,** oder die Vorsehung wacht. Eine Erzählung aus den Zeiten der Mauren in Valencia. Für die reifere Jugend. Vom Verfasser der „Glocke der Andacht". [1069]

In der Vorlage können wir dieses Buch nur Erwachsenen empfehlen. — Nach Anlage den „Mauren in Valencia" ähnlich, hat es den Vorzug besserer Feile und gewählterer Sprache, aber auch den Nachtheil, daß es zu sehr in's Romanhafte überschlägt, wenn auch die Tendenz: religiöses Denken

und Handeln und wahre Christentugend zu fördern, alle Anerkennung verdient. Der Stoff ist aus der älteren spanischen Geschichte entnommen und mit besonderem Fleiße verarbeitet. — Nun nur Nachstehendes bezüglich der Buchwidmung für „reifere Jugend". — „Fernando's liebes Weib sollte ihm in gar kurzer Zeit tausendmal theurer werden. Denn unter ihrem zarten und edelfühlenden Herzen hatte segnend der Himmel die erste Blume süßester Hoffnung gepflanzt. Sie barg ein heilig ihr anvertrautes Geheimniß. Schüchtern hatte sie es dem Großvater gestanden, daß er nun Ahnherr sei u. s. w. Ihr Mann wußte aber ihres feinen Leibes Anmuth und liebreizende Schöne mehr zu schätzen als alle Pracht und Gluth . . . . ., auch machte er ihr zu Liebe noch als Bräutigam gar manchen Ritt, fühlte sich von dem süßen Liebreiz der züchtigen Braut umhaucht" u. s. w. — Wenn später der Maure meint: „Du sollst weinen, wie kein Weib in ihren Wehen," so mag solche Sprache **im Hebammencurse** verständlich genug sein; unsere Jugend benöthigt sie nicht. — Ebenso wenig benöthigt sie Fernando's Lüge: „Ein Engel sei ihm erschienen." Lüge bleibt in jeder Form abscheulich und muß der Jugend immer als abscheulich dargestellt vor Augen treten. — Bedenklich bleibt immerhin auch die mehrzeilige Einleitung zu dem Ereignisse, als Eugenia im Kerker eines holden Knaben genas. Sie stillt zudem eben das neugeborene Kind, als Seraphin eintritt. — Die Beigabe eines falschen Findlings und des „Klostergefängnisses" ist zu langweilig und zu überflüssig, als daß wir sie nicht rügen sollten. Ueberarbeitet und gesäubert von gewissem Ballast und ungesundem Zuckerwerk, wird es ein schönes Buch werden für reifere Jugend und das Volk. — Und nun lesen wir, gerade als wir das Ebenerwähnte dem Drucke überliefern wollen, zu unserem Staunen in einem Kataloge, daß dieses Werk in den Otto Manz'schen Jugend- und Volksschriftenverlag übergegangen und daselbst in dritter, **unveränderter** Auflage erschienen ist, und daß ihm Rolfus das Prädicat „gut" beilegt, wohl nicht in seinem Jugendschriftenverzeichnisse, sondern in der Nr. 195 des Literatur-Handweisers, woselbst schon die vierte Auflage dieses Werkes angegeben erscheint. Da hört eben Alles auf!! Doch, kommt Zeit, kommt Rath! Wir werden gegenüber solchen Sammlungen und solchen Referaten

nicht schweigen, und wenn wir Vorzüge gebührend erwähnen, werden wir auch die Schattenseiten solcher Referate und solcher Jugendwerke gehörig verurtheilen. Jede Verlagshandlung hat die Gewissenspflicht, für die Jugend nur das Beste zu verlegen oder neu auflegen zu lassen. Otto Manz hat sogar „Verbrechen aus Habsucht", „Deutschlands Christbaum" u. s. w. aufgelegt!

Bd. 5. **Der Glaube als Leuchtthurm,** oder ohne Wahrheit keine Freiheit. Von Ambach. Vier zeitgemäße Erzählungen zur Befestigung religiöser Gesinnungen und gesetzlicher Besonnenheit. Der reiferen Jugend und der gesammten edleren Lesewelt gewidmet. [1070]

Inhalt: Der Marat. — Das Gebet als Schutzgeist. — Die Unschuld in Ketten. — Der treue Savoyarde. — Nach einer endlosen Vorrede, die besser mit zehn Zeilen abgethan worden wäre, folgen vier ganz hübsche und anziehende Erzählungen, die zweckentsprechend und empfehlenswerth sind. — Dieses Buch ist bei Otto Manz in zweiter, verbesserter Auflage erschienen. — Wir hatten noch die unverbesserte Auflage vor uns und leben der Ueberzeugung, daß gewisse Verleger den Ausdruck „verbesserte Auflage" oft schon in Anwendung bringen, wenn sie auch nur einige Zeilen ausgelassen oder anders stylisirt haben, ohne eine wesentliche Verbesserung der Erzählung irgendwie angestrebt und erreicht zu haben. Wir — wir sind ganz zufrieden manche Jugendwerke, die dermalen im benannten Verlage als verbessert prangen, in ihrer bescheidenen, unverbesserten Auflage vor uns liegen zu haben!

Bd. 6. **Der zerbrochene Spiegel,** oder Gott verläßt nicht, die zu ihm beten. **Junker Mondimeer. Der Rehbock,** oder die beiden Schatzgräber. **Der Diamantring.** Jenisch und Stage. [1071]

Vier recht ansprechende, für Jung und Alt zu empfehlende Erzählungen, die nebst lieblicher Unterhaltung manches Goldkorn heilsamer Lehren bieten.

Otto Manz' Volks- u. Jugendschriften-Verlag.

Ein Freund aus Wien sendete uns nachstehende Exemplare zur Ansicht, die wir nun folgen lassen, ohne die Reihenfolge des O. Manz'schen Cataloges, der uns auch vorliegt, zu beobachten. Wir besprechen sie in der Folge, als sie uns zukamen.

Nr. 1. **Die Alpenhütte. Verirrung und Umkehr.** 1875. Zwei Erzählungen. Der reiferen Jugend und der edlen Lesewelt gewidmet von J. B. Klar. 3. Aufl. [1072]

Die erste dieser Erzählungen soll den Beweis liefern, daß die Menschen einen schweren Schicksalsschlag Anfangs oft für ein großes Unglück halten, während es die göttliche Vorsehung so ordnet, daß gerade dieses Unglück schließlich die Quelle ihres Glückes wird. — Die zweite zeigt eingehend, daß Viele, welche theils durch Selbstverschulden, theils durch Verführung auf Abwege geriethen, doch noch durch die christliche Erziehung, welche ihnen ihre frommen Eltern gegeben, wieder gerettet und zu Gott und Tugend zurückgebracht worden sind. Gegen diese zwei Themata läßt sich durchaus nichts einwenden; das zweite ist auch gelungen durchgeführt. — Nicht so günstig lautet unser Urtheil über die Behandlung des ersten Thema'. Wir sehen hier ein so loses Gefüge von Einzelnheiten und Unwahrscheinlichkeiten, daß wir mit vielen Anderen die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß die zweite Erzählung gar nicht mehr und natürlich auch in diesem Bande als Begleiterin der zweiten hätte der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen. Peter spielt auf der Zither zum Kirchweihtanze bis Mitternacht. Heimgekehrt, trifft er sein Haus im Wasser stehen und seine Angehörigen in großer Lebensgefahr. Er holt einen — Kahn herbei; läßt seine Angehörigen vom oberen Stockwerke in diesen herabspringen, und sucht sie — darunter auch den Helden unserer Erzählung, den kleinen Georg — zu retten. Doch der Kahn schlägt um; — Georg aber rettet sich, von seinen Eltern vernimmt er nichts. Durchnäßt übernachtet er in einer — Felsenhöhle — und des Morgens geht er ganz gemüthlich mit einem Manne, der eine Butte auf dem Rücken trägt, zu einem reichen Bauern. — Kein Laut der Klage, kein

Ruf des Sohnes — nach den Eltern!! — Der brave Bauer, Namens Joseph, nimmt den Knaben Georg an, schenkt ihm später eine neue Kleidung zum — Christgeschenk, die Aufsehen macht und den Neid der Ursula Hartenstein, einer verwitweten Müllerin, erregt. Diese, zugleich Mutter eines Sohnes Jacob, nebstbei geizig und rachgierig, wirft nun „das Netz ihrer Schlauheit" aus, übrigens „unter der Maske der Tugend", um den reichen Joseph zu ködern und zur Ehe mit ihr zu vermögen! — Auch ein Stoff für die Jugend!? — Diese Ursula, „welche sich zu verstellen wußte", brachte es durch ihre berechneten, süßlichen Gespräche mit Joseph, den sie auf ein Glas Wein und Backwerk zu sich lud, wirklich dahin, daß er in's Garn ging. Nun läßt der Verfasser das einzige Hinderniß einer baldigen Eheschließung — Josephs Haushälterin binnen „drei Tagen" hinwegräumen — d. h. sterben! Joseph geht nun gleich nach dem Leichenbegängnisse zur Müllerin und macht ihr einen förmlichen Heiratsantrag. Ursula „nahm zu der in solchen Fällen gewöhnlichen Ausrede, sie müsse die Sache noch besser überlegen, ihre Zuflucht", im Herzen jedoch war es ihr doch anders! Schon nach zwei Tagen gab sie das Jawort! Diese Instruktion wird vermuthlich der weiblichen Jugend zugedacht sein!! — Ursula ist nun am Hochzeitstage Vormittag im Gotteshause in tiefste Andacht versunken, vergießt helle Thränen und schon beim Mittagessen begegnet sie unserm lieben Helden Georg in einer **absichtlich** so rohen und groben Art, daß dieser tief verletzt wurde und sie ob ihrer niedrigen Ausdrücke vom Bräutigam Joseph zur Ruhe verwiesen werden mußte. — Nun, diese Ursula ist ein solches Zerrbild, ein so häßlicher Charakter, daß man die Jugend mit dessen Betrachtung durchaus verschonen muß. — Georg soll aus dem Hause; Joseph sagt es ihm. Letzterer aber wird noch in derselben Nacht von der einstürzenden — Zimmerdecke sehr einfach erschlagen!! Daher geht Georg erst nach einigen Tagen fort. Dafür findet er seinen Vater wieder, wird ein ausgezeichneter Kellner und endlich Besitzer des Gutes, welches ehemals dem Joseph und der Ursula gehörte, nunmehr aber durch der Letzteren Verschwendung und Wohlleben (vom Geize scheint sie also in's Gegentheil gerathen zu sein) in fremde und schließlich in Georgs Hände kam. Auch eine schöne Braut erlangt er damit, nämlich „die Wirth's Theres'", die „schon lange ein Auge auf den Kellner

geworfen hat!" — Ursula's Sohn, der S. 31 Jakob und von S. 43 bis zu Ende immer Heinrich genannt wird, tritt, — möglich, aber sehr unwahrscheinlich — in Georg's Dienste als Kellner. Wer auf ihn das Auge warf, ist nicht erwähnt.

Nr. 2. **Reinhold's Schicksale,** oder Gott führt die Seinen wunderbar. Eine Erzählung aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges für die reifere Jugend und Erwachsene. Von dem Verfasser des „Adelmar" und der „Gemsschützen". 5. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 1874. [1073]

Es läßt sich erwarten, daß die im Verlaufe dieser guten Erzählung niedergelegten und aus ihr abzunehmenden guten Lehren sich dem Herzen und Gedächtnisse der Leser wohl einprägen. Wir können diesen Band für Jung und Alt nur empfehlen.

Nr. 3. **Meister Gräth, der Glockengießer und die Sturmglocke von Augsburg.** Historisches Sitten- und Charaktergemälde aus dem Mittelalter. Der reiferen Jugend und Jugendfreunden gewidmet von J. G. Waitzmann. 2. verb. Aufl. 1875. [1074]

Die Geschicke dieses Meisters und seiner Sturmglocke, die endlich zertrümmert und aus deren Metall eine große Feuerspritze Nr. 1 verfertigt wurde, sind hier vorgeführt. Meister Gräth leerte eines Tages mehr Gläser, als es sonst seine Gewohnheit war, während er schon beim Ofen zum Guße der Glocke in seiner Werkstätte thätig sein sollte. Sein Lehrling wird nun leider Ursache, daß der Feuerfluß gewaltig herausschießt. Im selben Momente tritt der Meister ein. Etwas betrunken, zornsprühend, hingerissen vom Jähzorne greift er nach dem Schürhacken, reißt den Jungen bei den Haaren, schleudert ihn mit größter Wuth auf den Boden; Blut färbt denselben, der Junge röchelt — stirbt und Meister Gräth steht da als Mörder! Er überliefert sich selbst der Strafe und duldet seine Strafe. Von dem Standpunkte, daß der Leser zeitweilig auch ein warnendes, hier ein schreckliches Beispiel erhalten solle, läßt sich gegen das vorliegende Buch nichts sagen; ja wir gestehen, daß es als Volksbuch

treffliche Dienste leisten wird und daß wir es für das Volk warm empfehlen. Aber der zarteren und auch der reiferen Jugend wollen wir es nicht in die Hand geben. Denn die Scene zwischen Jungen und Meister ist im höchsten Grade gräßlich und schauder-voll, so daß wir zartere Jugend damit verschonen und bezüglich der reiferen Jugend doch die gegründetste Besorgniß hegen müssen, daß sie bei Lesung dieser Blutscene ganz erbittert werde. Sind die Leser gar — Lehrlinge, nun, dann werden sie noch mehr gegen ihre Lehrherren aufgebracht, von denen sie sich in der Regel (ob mit Recht oder Unrecht, kann nicht hier in Frage kommen) zu hart oder zu grausam behandelt dünken.

Nr. 4. **Die Zelle der Leiden,** oder die Kyburg. Eine Geschichte aus dem Mittelalter, der reiferen Jugend und deren Freunden gewidmet von Dörle, weiland Pfarrer in Güntersthal bei Freiburg im Breisgau. 6. Aufl. [1075]

In dieser auf 208 Seiten ausgedehnten Erzählung (um ein Dritttheil gekürzt, würde sie nur gewinnen), deren Hauptpersonen geschichtlich sind und deren Hauptbegebenheiten sich auf eine wahre Geschichte gründen, welche sich unter dem deutschen Kaiser Max I. zugetragen hat, sucht der Verfasser die Wahrheit des Satzes zu beweisen: „Nur Religion und Tugend haben auf Erden einen bleibenden Werth und nur sie machen hienieden und jenseits wahrhaft glücklich. Es liegt uns die sechste, verbesserte (!) Auflage vor, in der nach des Verfassers Behauptung verschiedene Mängel des Buches von früher verschwunden sind. Nun wir, die wir uns durch Vorreden und Verbesserungsankündigungen nicht irre machen lassen, finden aber noch einen wesentlichen Mangel, nämlich Nachtheil des Buches, welches wir darum schon der Jugend so lange nicht empfehlen, bis er verschwunden ist. Wir meinen die vollständige Lüge, welche S. 37 das „fromme" Fräulein Kunigunde zu dem schwarzen Ritter spricht und die hier sammt einem langgedehnten Dialoge in verwerflicher Weise diesem Jugendbuche einverleibt ist. Kunigunde konnte sich kurz und anders ausdrücken — ohne zu lügen! Nimmermehr werden wir, weder vom religiösen, noch

vom pädagogischen Standpunkte, zugeben, daß eine offene Lüge und lügenhafte List in einem Jugendbuche erscheint und nicht verurtheilt, sondern wie selbstverständlich und zur Geschichte gehörig betrachtet und — wie hier — von practischem Nutzen und Erfolg begleitet wird. In dem vorliegenden Falle würde die Jugend bald geneigt sein, anzunehmen: Wenn in einem von einem Pfarrer verfaßten Jugendbuche eine Lüge ungerügt gesprochen werden und sogar Nutzen bringen kann, somit in gewissen Fällen entweder gar nicht von Bedeutung oder auch keine Beleidigung Gottes sei, so kann es auch für den Leser (und die lesende Jugend) nicht so hoch — vielleicht gar nicht — gefehlt sein, wenn er trocken oder mit Beimischung von List — lügt, besonders sobald die Lüge noch Gewinn für ihn im Gefolge hat. Wir stellen nicht in Abrede, daß die Tendenz des Verfassers die beste sei, und daß das Volk derlei Geschichten sehr gerne liest (wie Figura, das ist die 6. Auflage, zeigt), aber wir müssen auch auf die Form und Naturwahrheit des Gebotenen sehen und da begegnen wir denn in einer verbesserten Auflage doch Mancherlei, was uns nicht zusagen kann und darf. Wir gestatten uns nun bezüglich einer neuen Auflage folgende Bemerkungen. Vorerst möge eine bedeutende Kürzung eintreten und mögen die drei Zeilen S. 37, welche die Lüge der frommen Kunigunde enthalten, einfach wegbleiben; die leichteste und beste Kürzung. Die Dialoge S. 43, 88, 95, 100 und S. 101 sind zu entfernen. Zwölf Ritter, einen nach dem andern reden zu hören, ist äußerst lächerlich. Das Geschwätz der Klosterfrauen S. 100 und 101 ist läppisch und für ihren erhabenen Stand nicht sehr ehrenvoll. — Die vielfachen Ohnmachten sind wohl auch der Zahl nach sehr zu reduciren. — Das Gebahren der gestrengen Aebtissin und der noch strengeren, stolzen Priorin ist zu abstoßend, als daß wir die Vorführung desselben des Langen und Breiten wünschen. Achtzehn Jahre in einer Zelle zu schmachten und dann nach einem stolzen Verweis gar in einen schauerlichen Klosterkerker geworfen zu werden — dies zu betrachten, ist für die Jugend nicht sehr einladend und bestärkt sie noch mehr im Annehmen der Fabeln über Klosterkerker u. s. w. Derlei ist ganz fortzulassen! — Die zwei „Angstschreie" S. 57 sollten im stillen Kloster nicht gehört worden sein? — S. 65 ist nicht erwähnt, ob die sterbende Mutter und S. 124, 125, 126, 127 und 128 nicht, ob Alisa, Kuno's geliebte Braut, mit

oder ohne Tröstungen der heiligen Religion in die bessere Welt eingegangen sei. — S. 180 ist von Adjutanten (im 13. Jahrhundert!!) die Rede. — Man verbessere also das Werk im echten Sinne des Wortes und gebe es nur als Volksbuch heraus. Ein Jugendbuch ist es nicht und wird es nicht, selbst wenn man die keusche Liebe Kuno's zu Alisa und des Wevelsburger's Rohheiten gegen Gattin und Tochter nicht eingehend schildern würde. Denn sein Gebahren gegen seine Tochter Helene, die er an den Waldern verkuppeln will, kann man doch der Jugend nicht vorführen; aber es läßt sich als zur Erzählung gehörig auch nicht weiters bemänteln. — Uebrigens müssen wir ersuchen, selbst bei einer neuen Auflage für das Volk doch die Rohheiten des Wevelsburger gegen seine kranke Gattin wegzulassen und Helene nicht mehr von ihrem Vater roh in eine Ecke des Gemaches schleudern zu lassen. Ist wahrlich höchst überflüssig.

Nr. 5. **Verirrung und Umkehr.** Eine Erzählung aus dem badischen Aufstande im Jahre 1849. Der reiferen Jugend und der edlen Lesewelt gewidmet. 2. Aufl. 1 Stahlstich. 1874. [1076]

Der Titel ist kurz, bezeichnend und gegenüber manchem langathmigen sehr zu loben. Die vorliegende auf Thatsachen beruhende Erzählung gehört unstreitig unter die besseren dieser Gattung und kann echt reifer Jugend und christlichem Volke wirklich auf das Wärmste empfohlen werden. Zwei Erfahrungen finden hier eine glänzende Bestätigung; nämlich vorerst, daß, wenn kluge und fromme Eltern ihrem Kinde eine gediegene christliche Erziehung geben, dieses, falls es auch mitten im Leben aus verschiedenen Ursachen strauchelt und fällt, sich später durch Gottes Gnade und durch die Rückerinnerung an die guten Eltern wieder zu Gott, zur Ordnung, zu Fleiß und Tugend zurückgeführt, kurz gesagt: gerettet wird; dann, wohin das Vaterland komme, wenn es durch die Hydra der Empörung zerfleischt wird! Jung und Alt ersieht, daß der wahrhaft gläubige Christ, ausgehend von der Anerkennung der göttlichen Weltregierung in der weltlichen Herrschaft den Rathschluß und die Anordnung Gottes

erkennt und im Gehorsam gegen die erstere sich auch zum Gehorsam gegen den angestammten Fürsten und zur Treue gegen das Vaterland angetrieben fühlt. Wir erwarten die weiteste Verbreitung dieses Werkes auch in unserem Vaterland und davon aus voller Ueberzeugung den besten Erfolg. Wir haben nicht gar viele (empfehlenswerthe) Werke, durch deren Lesung treue Bürger und Unterthanen für das Haus Habsburg und das große Oesterreich erweckt werden. Geschieht dieser Mahnruf aus dem vorliegenden Buche wohl nicht direct an die Oesterreicher allein, so doch indirect und wird seinen Widerhall in den Herzen vieler Leser finden.

Nr. 6. **Die Gräfin von Seeburg,** oder die Rettung durch den Sohn. Eine Geschichte aus den Zeiten des Mittelalters für die reifere Jugend und deren Freunde. Von Ludwig Mittermaier. 2. verbesserte Aufl. Mit 1 Stahlstich. Regensburg. 1875. Otto Manz. (Volks= und Jugendschriften=Verlag.) [1077]

Wir bedauern lebhaft, daß dieses Werk nicht den Weg aller Maculatur ging und es jetzt, nachdem es seit Jahren keine Anerkennung und keine zweite Auflage erreichen konnte, durch den besagten Verlag, der mit Gewalt alles Alte wieder in die Welt schleudert, nochmals in verbesserter (ein sehr dehnbarer Begriff) Auflage erscheint. Wir haben dieses Buch wegen seines vielfach absurden Inhaltes und seiner ermüdenden Moralpredigten und Stoßseufzer auch früher nie für ein Jugendbuch gehalten, und können es leider auch in der zweiten Auflage nicht empfehlen. Wir haben es auch geistlichen Kreisen vorgelegt, Inhalt und Verbesserung nochmals genau durchprüfen lassen, wie wir es schon gethan. Wir erhielten nun aus genannten geistlichen Kreisen das Referat: „Das ganze Werk kann man ja gar nicht auf einmal lesen; solche Abgeschmacktheiten kommen in demselben vor. Uns kommt es vor, als ob man draußen glauben möchte, unserer christlichen Jugend dürfe man nicht Besseres bieten, als solche jeder Wahrscheinlichkeit

widersprechende Geschichten." Wir haben dieses Buch dreimal genau gelesen und uns immer weniger mit demselben befreunden können. Die Verbesserungen betreffen nur einzelne Worte und Sätze, die umgeändert oder ausgelassen werden; Conjunctiv statt Indicativ u. s. w. Wir haben einen Bogen voll solcher Bemerkungen über die sogenannte Verbesserung vor uns. Das Lächerlichste an dem Buche ist dessen Widmung auf dem Umschlage „Lohn des Fleißes". — Sehr betrübend war aber für uns die Wahrnehmung, daß gewisse katholische Literaturblätter und ihre Nachbeter in Zeitungsannoncen es als **höchst verdienstlich** erklären, wenn Geistliche und Lehrer diese glänzend (???) ausgestatteten, **alles** Lobes würdigen (???) Volks- und Jugendschriften nach Kräften verbreiten. Wir erheben entschieden unsere Stimme gegen solche Referate, die gar leicht manche Käufer irre führen können. Wir anerkennen die vorzüglichen Bücher dieses neugeborenen Verlages, kennzeichnen aber auch das Mittelgut und den Schund dieser Sammlung, kurz wir sind nie und nimmermehr im Stande, alle Werke dieses Verlages zu empfehlen und das obenerwähnte Referat zu unterschreiben. Unabhängig und frei, dann Feinde aller Nachbeterei, wie wir schon einmal sind, haben wir unser Werk im Selbstverlag herausgegeben, obwohl sich selbst solche Nachbeter um unser Werk bemüht haben. Wir haben alle bezüglichen Daten und Acten gar weislich gesammelt bei uns liegen und schon viele Jugendfreunde damit überrascht, ihnen die Quellen solcher Referate und Nachdruckerei erklärt u. s. w., so daß sie ganz entrüstet wurden über derlei Gebahren. — **Glänzende** Ausstattung — homerisches Gelächter aller Anwesenden!! Doch genug hievon. — Die ganze Geschichte bewegt sich um einen Kindesraub, den der böse Onkel vollführt, und um die Vertreibung seiner Schwägerin Hilda. Der böse Onkel geht zu Grunde, Hilda findet ihr Kind wieder und so leben sie alle mit einander glücklich, bis sie sterben. Die Unschuld siegt über das Verbrechen. Von S. 20—56 liest man nur die schändlichsten Schurkenstreiche des Onkels, seines Helfershelfers Jost und des rachgierigen Juden Isaak. — Der Passus über die beispiellose Grausamkeit (S. 21) wäre erst zu beweisen und besser zu entfernen. Alle Reflexionen sind Geschmacksache. — S. 22 schwört der Jude (Arzt) den Christen fürchterliche Rache, da sie ihm seine beiden Knaben durch roheste Mißhandlung tödteten. S. 23 schreit der Herzog: „verfluchter

Jude"! — und verspricht dem Juden, er werde ihm Glied um Glied von seinem verfluchten Körper schneiden lassen. Recht niedlich in einem christkatholischen Jugendbuche! — Der Jude verlangt nun (aus Rache) zur Rettung des Herzogs: „Dieser müsse sich im Blute eines jungen, gesunden Kindes baden und das Herz dieses Kindes ganz warm und roh, wie es aus dem Leibe genommen wird, verzehren. Das Kind dürfe jedoch nicht von armen Leuten abstammen, sondern müsse von hohen, ja fürstlichen Eltern geboren sein." Der Herzog stimmt endlich bei. Recht nett das — für die liebe Jugend! — Kaum ist diese ekelhafte Scene beendet, so kommt der Herr Onkel zu unserem jüdischen Arzte Isaak, begrüßt ihn mit den herzveredelnden (?) Worten: Verfluchter Jude — begehrt „Gift, Rattengift, eine Substanz, die, wenn man sie genommen, etwas Bauchgrimmen macht, dann aber schnell das Leben aus dem Leibe treibt". Diese Schurkenunterredung füllt nun sechs volle Seiten — natürlich nur zu Gunsten der lesenden Jugend!? Ein besonderes Pfui sprechen wir noch aus über das Gespräch dieser Beiden S. 29. — Das Rattengift ist für die Gräfin Hilda und ihr Kind angeschafft. S. 30 schreit der Herr Onkel wieder: „verfluchter Jude" u. s. w., was widerlich zu lesen. Dafür gibt ihm der saubere Jude den Rath, sich der Beiden anderswie zu entledigen, das Kind rauben und die Mutter als Hexe und Zauberin aus dem Schlosse jagen zu lassen. Die Sache ist abgemacht. Herr Onkel hat einen Burschen, „der dem Teufel dienen würde, wenn es etwas eintrüge", der muß das Kind fortschleppen. Nachdem der Jude beim Abtreten des Herrn Onkels noch verächtlich ausspuckt, schwört er in Gegenwart der Leichen seiner zwei Knaben Rache, Rache, glühendheiße Rache. Von S. 35—39 liest man nun die Bemühungen der Schurken, das Kind zu bekommen. Gelingt nicht. Da fliegt plötzlich ein — Schmetterling daher, der Knabe eilt ihm nach und da steht schon wie aus der Erde gestampft — ein Mann da mit grimmem, bärtigem Gesichte, im Dickicht wartet ein Pferd — köstlich; — da mußte der Raub gelingen! — S. 46 beinzüchtigt der Herr Schwager die Frau Schwägerin (die er S. 47 auch als „verfluchte Hexe" benamset), daß sie als gottlose Hexe seinen armen Bruder

mit Liebestränken bezaubert und in ihm eine sinnverwirrende Leidenschaft zu ihr erzielt habe u. s. w., droht den Hausleuten, sie mit der Hundspeitsche zu tractiren u. s. w. Seine **ent**menschten „Söldlinge schleppen endlich Hilda in der Kerker; menschlicher aber noch als ihr Herr, legten sie ihr keine Ketten an." Hilda wird endlich in einem Walde ausgesetzt — ein schwarzer Bär starrt sie an, verfolgt sie, wird aber von einem Rudel Wildschweine, welcher in einem Moraste wühlte, angegriffen, getödtet — und durch alles Dieses wird Hilda gerettet. — Vetter Hans war aber (laut S. 56) hinter dem Ofen (des über alle Maßen schlauen Juden) verborgen gewesen und unentdeckt geblieben, hatte das ganze Gespräch belauscht — und wird nun mittelbar der Retter des Kindes. Auch der Jude wird bei dieser Gelegenheit gefangen und in einem Kloster internirt. Als äußerst wissenswerth scheint Nachfolgendes (S. 71) erachtet worden zu sein. Der Jude kommt nämlich nicht in einen Kerker, sondern in ein einsames Gemach. Nun heißt es in rechtfertigender Weise ganz unnöthig: „Einen eigentlichen Kerker gab es im ganzen Kloster nicht; wozu wäre derselbe auch nothwendig gewesen? Hatte sich einer der Mönche vergangen, so half ihm eine eindringliche Ermahnung des Abtes; der Sünder ging in sich, bereute seinen Fehler und besserte sich **auch** u. s. w." Von S. 72—84 wird der Leser mit dem Hirtenleben Hilda's und längeren Moralpredigten derselben unterhalten. Im siebenten Capitel erfolgt die Heimkehr des Gemals der armen Hilda, des Markgrafen, eines gewaltigen Recken. Im Schloßhofe erfährt er aus dem Munde seines Herrn Bruders, daß Hilda und sein Kind nicht mehr für ihn zu sehen seien auf dieser Welt. Und der gewaltige Recke sinkt bei dieser Nachricht wie todt vom Pferde auf das Schloßpflaster. Wer muß nicht lachen, hier von solcher Schwachnervigkeit der damaligen Recken zu lesen! — Wehklagen der Guten — Zechgelage der Bösen folgt S. 89. Herr Bruder Gerhard wird aber schnell in's Gemach des heimgekehrten, wieder zu sich gekommenen Markgrafen geführt. Und nun liest S. 90 und 91 die Jugend die Verleumdung Hilda's, die einen Abgrund von Schlechtigkeit in dem Herzen dieses Elenden aufdeckt. Er theilt endlich seinem Bruder die Mähr mit, daß sie sich endlich in einen schwarzen Raben verwandelte und durch's Gitter in's

Freie flog. Der Herr Markgraf glaubt dies — thut noch einen tiefen Athemzug und es scheint, als sei Alles mit ihm vorüber. Der Herr Bruder drückt ihm die Augen zu, das Leichenbegängniß wird angeordnet. Alles ist bereit, da erscheint ein Krieger, Jost, des Herrn Onkels Spießgeselle, berichtet ihm das Mißlingen des Kindesraubes. Doch siehe, der todtgeglaubte Markgraf steht vom Tode auf — tritt in's Gemach, mit hohlen Augen und ähnlichem Zubehör der Todten, stört die Spießgesellen im Gespräche, erzählt von seinem Scheintode u. s. w. So geht es fort bis S. 109, wo Jost seine Verbrecherlaufbahn beendet, von Ithier getödtet und unbegraben liegen gelassen wird. Endlich folgt das Wiedersehen aller der Gerechten. Doch nicht genug. S. 137 „verhüllen nochmals Wolken den Himmel" und das Elend geht wieder an. Man wird ganz matt bei Lesung von so viel Schurkerei und Elend unter Gottes Sonne. Die heilige Vehme, das Verhör, das Gottesurtheil helfen dem ermatteten Leser schließlich wieder in Etwas auf. Das Köstlichste, was dem gewaltigen Recken wohl selten passirt sein dürfte, wird hier geboten. Als der böse Herr Onkel überwunden auf dem Sande des Richtplatzes hingestreckt lag — traf ihn der Schlagfluß — und die Geschichte war zu Ende.

Nr. 7. **Mutter und Sohn,** oder die Wege der Vorsehung führen immer zum rechten Ziele. Eine Erzählung für reifere Jugend und Erwachsene. Von Franz Maria Brug. 2. verbesserte Aufl. 1876. Herausgegeben von Dr. Karl Brug. [1078]

Nach 21 Jahren erlebte dieses ganz einfache Buch durch den Ankauf von Seite des O. Manz'schen Verlags endlich einmal eine zweite Auflage. Es war im Jahre 1855 bei Lampart erschienen und uns seit Jahren bekannt. Wilhelm Helmer, der Held dieses Buches, ist ein schönes Beispiel kindlicher Liebe zu den Eltern. Das Werk ist vom religiösen Geiste durchweht, von der besten Tendenz und für genannte (schlichtere) Kreise verwendbar.

Nr. 8. **Der Kaufherr und seine Söhne.** Eine Erzählung für die Jugend und Erwachsene. Von Baumblatt. Mit 1 Stahlstich. [1079]

Im Jahre 1854 bei Lampart erschienen, ist dieses Buch in den O. Manz'schen Verlag dermalen übergegangen. Es ist nie und nimmermehr ein Jugendbuch — aber ein Volksbuch. Der neue Verlag hätte die Widmung „für die Jugend" doch weglassen können. — Frau Fermier, eine aufgeklärte **Mutter** erzieht ihren Sohn nach ihren Grundsätzen und wird durch ihr Verhätschelungssystem Ursache, daß er später im Selbstmorde sein Leben endet. Die weiblichen Illuminaten-Cercles, die bei Frau Mutter Fermier stattfinden; die ihr von ihrem Sohne angethane Verhöhnung schaurigster Art; die gräßliche Selbstmordscene, wo das Gehirn des Sohnes an dem Blumenbeete des Vaters kleben bleibt, der endliche Wahnsinn dieser schrecklichen Mutter, schließlich das ganz verfehlte Erziehungssystem der beiden Eltern und einige erhitzende Situationen dieses Buches dürfen der Jugend nicht zur Betrachtung vorgeführt werden. Möge die Verlagshandlung, die sich hervorragend mit Jugendliteratur beschäftigt, vor ihren Verkaufsrücksichten früher noch die pädagogischen Rücksichten walten und von pädagogischen Principien sich leiten lassen, bevor sie eine Widmung angibt „für die Jugend". Wir denken ferner, daß sie auch **im Gewissen** verpflichtet ist, Jugendwerke genau durchzulesen und der Jugend eben nur das Beste und das für sie Passende zu bieten. Schließlich möge sie künftighin ihren Catalog derart gestalten, daß er zuerst speciell die Jugendbücher und dann speciell die Volksbücher, zu denen auch das vorliegende Werk gehört, anführt. Die von uns empfohlenen Jugendbücher können dann auch vom Volke gelesen werden, aber die allgemeine Widmung „für Jugend und Volk" muß immer als verfänglich, beziehentlich verwerflich bezeichnet werden, überall und auch bei Otto Manz' Verlag.

Nr. 9. **Amalie Corsini,** oder Gott schützt die Unschuld. Eine Erzählung für die reifere Jugend und Erwachsene. Von Anna Brug. Durchgesehen und herausgegeben von Franz Maria Brug. Mit einem colorirten Titelkupfer. [1080]

Die edle Sprache dieses Werkes, die christliche Grundlage, die gute Tendenz, schließlich das schöne Vorbild, welches Amalie als Jungfrau und Christin den Lesern bietet, berechtigen uns, dieses Buch zur freundlichen Aufnahme in katholischen Jugend- und Volksbibliotheken zu empfehlen.

Nr. 10. **Die Familie von Bernstein.** Eine Erzählung aus dem Leben und für das Leben. Der reiferen Jugend und deren Freunden gewidmet von A. Dörle, weiland Pfarrer von Güntersthal bei Freiburg im Breisgau. 2. verbesserte Auflage. Mit 1 Stahlstich. 1875. [1081]

Für das Volk, nie und nimmermehr aber für die Jugend. Nach vielen Jahren endlich mit einer zweiten Auflage beglückt, tritt dieses Werk aus genanntem Verlage wieder hinaus in die Welt. Es verfolgt den Zweck, zu beweisen, daß Frömmigkeit eine Zierde ist für jeden Menschen, aber in nochmals so schönem Glanze erscheint an Jenen, denen eine höhere Stellung im Leben eingeräumt ist, da sie ein leuchtendes Vorbild sind für ihre Untergebenen; daß ferner Gott seine Prüfungen über Niedrige und Hohe verhängt, ja über Letztere oft in viel schärferer Weise; daß endlich Gott die nicht verläßt, die im Gottvertrauen nicht nachlassen. Der Einblick in dieses Buch zeigt, daß es den ausgesprochenen Zweck geschickt zu erreichen strebt und bei — Erwachsenen wirklich erreicht; daß es mit Begeisterung und Wärme für das Heil des Lesers verfaßt ist und mannigfache Belehrung gewährt, so daß wir es für erwachsene Leser als unschädliche Lectüre bezeichnen können. Ein Jugendbuch ist es nicht. Dafür nur einige Belege! Ist wohl Klementine eine Zierde ihres Geschlechts, so wird Theodolinde als eine Zierpuppe, als angebetete Göttin aller Laffen und Gecken der Residenz dargestellt. Dieser Charakter bleibt Beiden, auch als sie endlich Gattinnen werden. Theodolinde war boshaft, genußsüchtig, gar „keiner ehelichen Liebe fähig", unterhielt zum Aergerniß der ganzen Residenz ein ehebrecherisches Liebesverhältniß mit einem Schauspieler, ging mit ihm durch, nachdem sie, die Tiefgesunkene, ihrem Gemal auch noch viel Geld geraubt. Sie schwelgte in den Armen des Lasters, als ihr Mann eine Todeskrankheit — ohne

die zarte Pflege einer treuliebenden Gattin — überstehen mußte. Aus fluchwürdiger Rache ließ diese gottlose Frau den Sohn der edlen Klementine — rauben, u. s. w. Derlei Stoff paßt noch nicht für die Jugend, ebenso auch noch nicht die übrigens ganz ausgezeichnete Darstellung des Gebahrens des aufgeklärten, religionslosen Lehrers Ecmer; endlich nicht die gräßliche Scene im Capitel „Die Zigeunerbande".

Nr. 11. **Die Wallfahrt nach Montserrat,** oder die Macht der Erziehung. Eine Erzählung aus der letzten Zeit der Maurenherrschaft in Spanien. Für christliche Jugend und christliches Volk. Von J. G. Waitzmann. Unter der Widmung: Erholungsstunden. 2. verb. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 1876. [1082]

In vieler Beziehung, besonders aber deswegen, weil Isabellens verkehrte, verhätschelnde Erziehungsmethode ganz gegen unsere Prinzipien verstoßt, können und dürfen wir es für die Jugend nicht empfehlen. Wir erklären offen die Widmung „für Jugend" als eine ganz verfehlte. — Für Erwachsene, Braut- und Eheleute ist diese Erzählung jedoch lesenswerth und nützlich. Sie lernen hier die verschiedenen Folgen der guten und schlechten Kinderzucht in entsprechender Beleuchtung kennen. Die Erzählung beruht auf Thatsachen, ist schlicht und einfach geschrieben und — hier in sauberer Ausstattung geboten. Der Verfasser hat die beste Tendenz und da seine Worte von einem Herzen kommen, welches Eltern und Kindern mit Wärme das Beste will, so gehen sie auch zu Herzen. Als Beigabe findet sich hier wieder einmal ein — Kindesraub! — Ueber Montserrat wird erst im 12. Capitel eingehende Erwähnung gemacht. — Sehr lobenswerth ist, daß das Buch nur 120 Seiten zählt und sich nicht in langweilige Oeden hinauszieht. Ist es auch kein Meisterwerk, so ist es doch ein gutes und lehrreiches Buch und eignet sich für katholische Volksbibliotheken.

Nr. 12. **Die Hinterbliebenen des Enthaupteten,** oder Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des Herrn, aber die Wohnungen des

Gerechten werden gesegnet. Der reiferen Jugend und dem Volke gewidmet. Von Ambach. 3. verb. Auflage. 1874. [1083]

Wir setzen hier absichtlich den Namen des Verfassers bei, der niemand Anderer ist als Ambach, weil wir aber schon gar nicht einsehen, warum in den verbesserten Auflagen des O. Manz'schen Verlages Ambach's Name verschwiegen und eben auch hier verschwiegen wird, während die andern Verfasser ganz genau mit Namen aufgeführt sind. Wir kennen dieses Schauderbuch schon seit 15 Jahren und da war es schon 9 Jahre alt. Wir haben auch die erste Auflage und die dritte mit eiserner Geduld und Aufmerksamkeit durchgelesen und verglichen. Es ist noch immer das gräßliche Buch, wie bei seinem Erscheinen, wenn auch einige Verbesserungen vorgenommen worden sind, unter denen die namhafteste S. 133 erscheint. Denn hier heißt es: „.... und von Nichts als seinem Wundschmerze sprachen, redete man in der Straße Richelieu über die Ausführung der ruchlosen Pläne gegen Eduard und Amalie." In der ersten Auflage heißt es also (für reifere Jugend!!): „und von Nichts als seinem Wundschmerze sprachen, redete man in der Straße Richelieu, wie Eduard in kürzester Zeit hinter Schloß und Riegel verwahrt und **die engelholde Amalie zum Falle gebracht werden sollte."** — Bemerkenswerth ist ferner der Umstand, daß in der ersten Auflage die Widmung lautet: Der reiferen Jugend zur Erkenntniß menschlicher Verirrungen und zur Befestigung des Gottvertrauens gewidmet. Hier in der dritten Auflage lautet die Widmung: Der reiferen Jugend und dem Volke gewidmet. Beide Widmungen an sich, wie sie vorliegen, betrachtet, sind gänzlich verfehlt. Das Buch ist nur lesbar für erwachsene, sehr gereifte Leser aus dem Volke. Doch wir wünschen aus vollstem Herzen dem Volke andere und bessere Lectüre. Capitel für Capitel begegnet man entsetzlicher Niedertracht, scheußlichen Scenen, Plänen und Schurkereien und dem Auswurfe der Menschheit. Mitten unter allem diesem Schauder treten wohl die Gestalten der beiden Geschwister, ihres edlen Wohlthäters, endlich die des Brigadiers wohlthuend vor das Auge des Lesers aber er muß immerfort im Schmutze und Pfuhle menschlicher Ausgeschämtheit und Verruchtheit waten, Verbrechergesindel und abscheuliche Scenen

viertelstundenlang betrachten, bevor ihm eine Sekonde gegönnt wird, edle Gestalten zu betrachten. Und da haben Ambach und seine Nachbeter die Kühnheit, derlei Ungeheuerlichkeiten und Niedertracht der reiferen Jugend vorzulegen! Im ersten Capitel läßt der rohe Dickwanst, der Pächter, „der Mensch mit seinem kalten Marmorherzen ohne elektrischen Funken, ohne liebevolle, theilnehmende Sympathie", den betrübten Eduard mit dem groben Worte an: „B a g a g e!", worunter er diesen und Amalie und die arme Mutter der Beiden meint. Das ganze Capitel ist äußerst aufregend und empört zugleich das Gemüth gegen den schändlichen Pächter. Im zweiten Capitel muß sich der Leser während sieben Seiten (im Originale gar während neun Seiten) mit der Betrachtung einer Diebsbagage abgefeimtester Art, mit ihrem „Stelldichein" und lästerlichen Gesprächen unterhalten. Im dritten Capitel erscheint wohl der wackere Brigadier, aber zugleich auch die Darstellung der scheußlichen Unthat, daß der herzlose Pächter der todten Mutter Eduards das Bett wegschleppen läßt, auf dem sie aufgebahrt liegt, so daß die unglücklichen Kinder, die nun a l l e r Habseligkeiten beraubt waren, d i e L e i c h e ihrer Mutter auf d e n E r d b o d e n l e g e n mußten. Was hat doch Ambach Alles ausgeheckt! Und derlei legt man der Jugend w i e d e r vor! Im vierten Capitel erfährt die Jugend sehr viel; vorerst, daß der Pächter wildbrünstig geworden, seine Dienstmagd in sinnlich roher Weise mit Wort und That bei verschlossener Zimmerthüre attaquirt und sie zur Befriedigung seiner Lust mißbrauchen will und dann, daß er in dieser seiner Attaque durch den Ueberfall der oberwähnten Diebsbagage rechtzeitig gestört wird, und endlich, daß die Dienstmagd selbst den Wüstling an Händen und Füßen mit Stricken fesselt und daß die Diebsbande die Maierei des Gebundenen von 10 Uhr Nachts bis zum Morgen vollkommen ausplündert. Trudchen löst nun später mit Hilfe ihres stillgeliebten Pflügers die Bande des Lüstlings. Im fünften Capitel macht der jugendliche Leser mit einer S p i e l e r h ö h l e in Paris und mit dem Satan in Menschengestalt, dem Scheusal in Lack und Glacé, dem Schurken Lorrin, Bekanntschaft. Im siebenten erfährt der Leser, w i e Lorrin seine Netze zu spinnen beginnt; im sechsten Capitel wird er in das schmutzige Verbrecherviertel und zwar in die Diebskneipe in Nr. 111 versetzt (ein abscheuliches Capitel). Hier erscheint auch ein neuer Lüstling, Avaray junior. Im achten Capitel liest der jugendliche Leser das Kuppelgeschäft,

wodurch Lump Louis den Pächter, nunmehrigen Diebshehler in Paris mit der Wirthin der Diebshöhle in Nr. 111 zusammen-kuppelt. Auch ein scheußliches Capitel. Im neunten Capitel lernt die Jugend die beiden Freunde Lorrin und Avaray noch näher kennen. Im zehnten erfolgt der fürchterliche Saltomortale im Circus; Avaray benützt den Wirrwarr, um Amalie frech mit seinen Lippen auf die Wange zu küssen, worauf er einen Schlag in's Angesicht erhält u. s. w. Im eilften Capitel wird beschrieben, wie auch ein Engel (Amalie) von einem bösen Geiste (Lorrin, für den sie schon Hochachtung, ja Neigung fühlte) umstrickt werden könne. Das zwölfte Capitel schildert die „Reflexionen" der beiden Bösewichte über Verschiedenes, besonders aber über Amalien's Sturz und darüber, wie sie durch ein Getränk betäubt, in einen dem Scheintode gleichen Zustand gebracht, dem Lüstling Avaray zum Opfer werden solle. Auch dingt Lorrin das Haupt der Verbrecherbande, Namens Pierre, zum Meuchelmorde an Ali, der den Saltomortale gethan. Im 13. Capitel („Hühnerblut und Schminke") lernt die Jugend den Helden Lorrin von einer neuen Seite kennen. Auch trinkt hier Avaray mit Lorrin auf Du und Du, überglücklich, daß Amalie in kürzester Zeit sein eigen werden solle. Das vierzehnte Capitel läßt den Leser etwas aufathmen; das fünfzehnte läßt ihn schon wieder einen Mordversuch, wenn auch einen vereitelten, sehen. Auch betrachtet sie hier eine Kernlüge Pierre's. Im sechzehnten liest die Jugend das ganze Sündenregister Lorrins und seiner Genossen und sieht endlich schaudernd (im siebzehnten Capitel) ein, daß ein Gott ist über der Welt. Das Buch ist ein Beleg für die stupende Produktionskraft Ambach's, der zudem Alles, was wir im Allgemeinen angaben, im Detail je nach Bedarf in der üppigsten oder gröbsten Ausmalung mit dem Aufgebote seines ganzen bombastischen Phrasenreichthums in satten Farben darstellt. Unsere Bemerkungen gelten übrigens nur bezüglich der reiferen Jugend.

Friedrich Hennig. **Galerie historischer Erzählungen.** 2. Ausgabe 1866. Stuttgart. Schmid und Springer.

1. Sammlung. [1084]

Inhalt: Walther von Tarare. — Gundemar. — Heinrich von Stechow. — Joao de Gama. — Die vorgeführten

Erzählungen sind an sich von Interesse. Aber die Erzbischöfe, Bischöfe und Mönche, die hier vorgeführt werden, schwelgen in heilloser Unsittlichkeit und werden theilweise auch als grausame hartherzige Menschen geschildert. Katholischer Jugend muß dieses Werk vorenthalten werden und sonstige Jugend hat auch nicht nöthig, die Laster und Sittenlosigkeiten des höheren und niederen Clerus eingehend in einem Jugendbuche zu betrachten. Der „pädagogische Wegweiser" in Wien weist eine Erzählung in der Spinnstube 1876 deswegen mit scharfen Worten zurück, weil in ihr ein ganzer Stand verächtlich gemacht wird. Es heißt daselbst S. 110, 1876: „Wenn in einer weiteren Erzählung ein deutscher Schulmeister als französischer Spion mit allen verächtlichen Eigenschaften hingestellt wird, so entspricht solches weniger der Wahrscheinlichkeit als dem Zwecke, einen aufgeklärten Schulmann zum Nachtheile seines ganzen Standes der Verachtung preiszugeben. Und eine solche Tendenz richtet sich von selber. Dem Recensenten erübrigt nur die Warnung vor dergleichen Volksbüchern. Der „Wegweiser durch die pädagogische Literatur" muß auch diesem schwarz angelegten literarischen Surrogat den Freipaß versagen." Wir anerkennen diesen gewaltigen Eifer für Standesehre, die hier in einem Volksbuche verletzt wird, wir müssen aber mit noch größerer Entrüstung alle Verletzungen der Ehre des Priesterstandes, wenn sie gar in **Jugend**schriften angegriffen und in den **Koth** getreten wird, jederzeit energisch zurückweisen, wie wir desgleichen bei Angriffen auf die Ehre des Lehrerstandes, wenn sie in Jugendbüchern vorkommen, jederzeit rügen. Aber der Priesterstand wird in zahlreichen Volks- und **Jugend**büchern mit Schmach überschüttet, in Acht und Aberacht gethan — und Niemand legt eine Lanze für ihn ein; noch nicht eine Zeile ist uns in den zahlreichen pädagogischen und sonstigen Blättern, die wir seit Jahren lesen, vorgekommen, die den in Volks- und besonders in **Jugend**werken verlästerten Priesterstand vertheidigt hätte.

2. Sammlung. [1085]

Inhalt: Ingo Thorkel. — Henry Tournon. — Heron der Bastard. — Herrmann von Tannenstein. — Durchweg frisch und fesselnd, besonders „Henry Tournon". An dieser Erzählung kann die Jugend gewiß nur Freude haben. — Leider

wird in den anderen Erzählungen dort und da ein Seitenhieb auf die katholische Geistlichkeit geführt. Besonders böse sind die Hiebe S. 32 und 33 in der letzten Erzählung dieses Bandes.

3. Sammlung. [1086]

Inhalt: Camilla. — Willibald, der Sohn der Witwe. — Frederik van Haken. — Robert Graffon. — Hennings „Galerie" wird in Oesterreich als Werk für die reifere Jugend verkauft, in Buchhändlercatalogen, auch in dem einer Wiener Verlagsfirma, für reifere Jugend angekündigt und in einigen Erzählungen auch in Preußen zu gleichen Zwecken angepriesen. — In dem vorliegenden Bande wird Carolina, Königin von Neapel, Schwester der berühmten Maria Antoinette, Königin von Frankreich, somit eine Tochter unserer allverehrten Kaiserin Maria Theresia als ein gemeines, tyrannisches, eitles, pfäffisches Weib geschildert und — für österreichische Jugend zur Betrachtung, beziehentlich Verachtung dargestellt! In dieser Erzählung wird auch ein Cardinal der katholischen Kirche als der größte Schurke und abgefeimteste Bösewicht, der unter Anderen behufs Entführung eines Frauenzimmers den intimsten Verkehr mit Banditen unterhält — für die reifere Jugend förmlich an den Pranger gestellt. In selber Erzählung wird ferner ein katholischer Abbate vom Könige und von drei Fischern im rohesten Spaße mittelst eines Tuches bald in die Luft geschleudert, bald damit wieder aufgefangen. Welch' ein Unterricht im Fache der derbsten Rohheit für die — reifere Jugend. S. 74 führt Carolina ein höchst unwürdiges und aus dem Munde einer Habsburgerin undenkbares Gespräch mit dem verruchten Cardinal über das Gelingen seiner Höllengaukeleien u. s. w. — In der zweiten Erzählung ist viel vom entarteten Adel, von zahllossen Müssiggängern in den Klöstern, von römischer Anmaßung und geistlichen Fesseln die Rede — und U. Hutten der rettende Engel. — In „Frederik van Haken" wird eine wahrhaft unmenschliche That, von einem Priester der katholischen Kirche verübt, grauenerregend beschrieben. Ein rachgieriger, eitler — Jesuit schleudert (S. 34) eigenhändig das Kind des Grafen von Falkestein in den Abgrund und bringt den Grafen selbst und dessen gebundenen Diener in Dei gloriam als echtes Ketzerfest in's Gartenhaus, worin — alle gräßlich

verbrannt wurden. — Wenn die Lesung von derlei Schurkereien und Frevelthaten schon das Gemüth des Erwachsenen auf das Aeußerste erbittert, welch' nachhaltige Entrüstung wird sie erst in jugendlichen Herzen herbeiführen! Protestantische Jugend muß mit wahrem Hasse und mit gründlichster Verachtung gegen den Katholicismus erfüllt werden und die katholische Jugend auf irrige Ansichten und verderbliche Gedanken verfallen! — Ob österreichische Protestanten trotz des protestantischen Standpunktes dieses Buches ihrer reiferen Jugend die vorliegende Lectüre bieten werden, möchten wir in Anbetracht ihrer Toleranz gegen Andersgläubige und Loyalität gegen das Kaiserhaus doch sehr bezweifeln!

Henning. **Wanderungen durch das Gebiet der Geschichte.** Historische Erzählungen. Mit 6 Bildern in Farbendruck. 375 Seiten. [1087]

Inhalt: Die Erben von Buchenhorst (aus den Zeiten Carl's des Großen). — Gotthilf, der Heimatlose (aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges). — Boris, der Starke (aus den Zeiten Wladimir des Heiligen). — Benno, der Comaske (aus den Zeiten Friedrich Barbarossa). — Cyrinna, die Hexe vom Riesenstein (aus den Zeiten Heinrich I. von England). — Hugo von Perrières (aus der Zeit des ersten Kreuzzuges). — Ausstattung, Bilder und Druck schön. — Die erste und vierte Erzählung sind meisterhaft und tadellos geschrieben. Alle Erzählungen führen den Leser in die angegebenen Zeiträume der Geschichte ein. Hervorragende Persönlichkeiten, ritterliche Helden, treten in anziehender Gestalt vor das Auge des Lesers. Die bekannten Abgeschmacktheiten gewisser Rittergeschichten sind hier eben nicht zu schauen und so stünde der Empfehlung für erwachsene Jugend und Volk gar nichts im Wege, wenn nicht die unangenehme Wahrnehmung von uns hätte gemacht werden müssen, daß in der 2. und 6. Erzählung manches die Katholiken Verletzendes sich eingeschmuggelt habe. Es ist wirklich eine herbe Wahrnehmung, daß Katholiken, die nach Millionen zählen, selbst anziehend geschriebene Werke zurückweisen müssen, einfach, weil ihre religiösen Gefühle aber schon gar nicht geschont, sondern immer und immer verletzt werden. Was soll denn ein gebildeter, echter Katholik anders fühlen, als Entrüstung und

Ekel, wenn er S. 105 liest: „Gehet hin zu den Dominicanern und Franciscanern und beichtet und bringet den Beichtzettel, dann werdet Ihr der Plagegeister frei —“ oder S. 94: „Pah, was ist diesen Jesuitenknechten ein Schwur, den Ketzern gegenüber? Jeder Beichtvater hat dafür eine Absolution, wenn sie ihn brechen.“ — S. 91 führt die Ausgeburt der „Seligmacher“, nämlich eine Schaar von Reitern und Landsknechten vor, welche von dem Jesuiten geleiteten Könige ausgesendet wurden, „um die Protestanten zum alleinseligmachenden Glauben der Papisten zu bringen“ u. s. w. u. s. w.

Die Welt der Jugend. Neue Folge von O. Spamer's Illustrirter Jugend- und Hausbibliothek. Ausgabe der einzelnen Bändchen, zu dem billigen Preise von 7½ Sgr. für Schulbibliotheken.

Nr. 1. **Unter der Fahne.** Schleswig-Holstein 1864. Die begrabene Stadt Pompeji. Am Fuchsbau. 40 Textbilder und ein color. Titelblatt. [1088]

Wir empfehlen dieses Bändchen reiferer Jugend und Erwachsenen mit Vergnügen. Oesterreichische Jugend kann hier auch beim Anblick der Tapferkeit der Oesterreicher sich für Patriotismus begeistern.

Nr. 2. **Draußen und Daheim.** Ein deutscher Krieger. Fahrten und Abenteuer eines ungarischen Gelehrten als Hadschi unter den Turkomannen. Die Messe zu Leipzig vormals und heute. Mit 24 Textbildern und einem bunten Titelbilde „Blücher Gneisenau u. s. w. im Kriegsrathe“. [1089]

Sehr belehrend und empfehlenswerth.

Nr. 3. **Oben und Unten.** Die Reise im Finstern. Meister Braun und Ehrenpetz in ihren

häuslichen Einrichtungen. Europäische Riesen der Pflanzenwelt. Erholungsstunden. Mit 24 Textbildern und einem color. Titelbilde. [1090]

Die „Reise im Finstern" hat, was Anlage, Diktion und interessante Abwechslung betrifft, alle Eigenschaften, jugendlichen Gemüthern Angenehmes und Spannendes zu bieten, ohne das religiöse Moment zu übergehen. Sie enthält die merkwürdige Darstellung von Kapitän Forster's erster Seefahrt, in der dieser staunenswerthe Proben von Muth und Ausdauer, aber auch die glänzendsten Proben seines unerschütterlichen Vertrauens auf Gottes Vorsehung ablegt. Möge diese herrliche Erzählung der Jugend werden, was ihre Absicht scheint: An diesem Charakter ein Muster zu sehen, daß auch sie wacker und ernstlich dem vorgesetzten Ziele nachstrebe, dabei zu aller Zeit das Vertrauen auf Gottes Leitung und Beistand, die Reinheit der Gesinnung und auch die Rechtschaffenheit der Handlungsweise bewahre. — Dieses Bändchen ist sehr belehrend, charakterstärkend und wahrlich geeignet, der gereifteren Jugend Freude und Nutzen zu gewähren. Wir empfehlen es nachdrücklich.

Nr. 4. **Sonst und jetzt.** Heinrich von York's Heldentod. Wiedererstandene Römerstädte. Durst und Sturm in der Wüste. Jugendspiele und Jugendfeste. Erholungsstunden. Mit 30 Textbildern und einem Tondruckbilde. [1091]

Der mannigfache, anziehend geschilderte Inhalt gewährt Befriedigung und das Anrecht auf Empfehlung dieses nützlichen Bandes.

Nr. 5. **Auf- und Abwärts.** Die Spanier in Mexico. Der westafrikanische Waldkönig (Gorilla). Der Heckopfennig. Erholungsstunden. Die Pflege der Blumen im Hausgarten. Belustigungen im Freien. Die vier Temperamente. u. s. w. [1092]

In textlicher Beziehung ist wohl nichts einzuwenden, aber gegen das Bild „Der Marktplatz von Tlahelolco", welches

Nuditäten in anstößiger Weise zur Betrachtung der harmlosen Jugend vorführt. Nach Entfernung dieses Bildes steht der Empfehlung dieses Bändchens nichts im Wege.

Nr. 6. **Fern und Nah.** Der Löwentödter und die Bärenjagd in Afrika. Pflanzen- und Thierwelt im deutschen Hochwald. Eine Vulkanbesteigung durch Baron J. M. v. Müller. Der Kampf mit dem Drachen. Der Seidenwirker und der Bäcker. Morgenländisches Märchen. [1093]

Die drei ersten Aufsätze sind Auszüge aus größeren Werken, aber voll Interesse und Belehrung. Das Märchen zeigt in orientalischer Ausmalung, wie zwei nach Reichthum dürstende Menschen gründlich geheilt, gebessert und mit dem Lose, was ihnen der Allmächtige zugewiesen hatte, zufrieden wurden. Für reifere Jugend und Erwachsene ist dieses Bändchen lesenswerth.

Nr. 7. **Licht und Schatten.** Abraham Lincoln. Ein Lebenslauf vom Holzfäller bis zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Sprache der Vögel. Schwester Demuth (moralische Erzählung). Erholungsstunden. [1094]

Dieser Band ist unstreitig einer der besten aus der vorliegenden Sammlung. Das Leben und der große Charakter eines Lincoln möge von der reiferen Jugend nur recht fleißig betrachtet, gewürdigt und nachgeahmt werden. Freilich muß sie auch belehrt werden, daß sie hier „Amerikanisches" liest, indem in dem neuen Welttheile auch am Charfreitage öffentliche Theater gehalten werden. Lincoln wurde eben am Charfreitage in der Theaterloge erschossen. Das ganze Bändchen ist großer Verbreitung würdig.

Nr. 8. **Krieg und Frieden.** Schießpulver und Feuerwaffen. Erfindungen und Hilfsmittel auf dem Gebiete des Kriegswesens. Krieg und Frieden. Heerwesen und Kriegführung in alter und neuer Zeit. Mit 60 Textbildern und einem Doppeltonbilde. [1095]

Ein sehr interessanter und belehrender Ueberblick über „ein Volk in Waffen“. Dieser Band ist für reifere Jugend und Erwachsene nicht blos zum Lesen, sondern auch zum genaueren Studium zu empfehlen. Oesterreichische Jugend wird hieraus auch ersehen, daß mit Sing und Sang und Freude zum Wohle unseres Vaterlandes nicht viel gethan und daß dazu noch manches Andere wünschenswerth und nothwendig ist.

Nr. 9. **Kampf und Sieg.** Der deutsche Krieg im Jahre 1866. Unter dem Sternenbanner. Bilder aus dem großen Land- und Seekrieg der Nord- und Südstaaten der nordamerikanischen Union während der Jahre 1861—1865. [1096]

Von wahrhaft großartigem Eindrucke sind die Schilderungen „unter dem Sternenbanner“. Die originellsten Scenen und Bilder amerikanischer Kriegsführung treten hier vor das Auge des mit Spannung folgenden Lesers. — Die Kriegsbilder aus 1866 sind nach gegnerischem Standpunkte zu einseitig aufgefaßt und dargestellt, als daß österreichische Jugend sie lesen dürfte. Wenn wir auch mit Genugthuung bemerken, daß in diesem Aufsatze nicht der verächtliche Ton gegen Oesterreich angeschlagen ist, wie wir ihn in manchen anderen, diesen Krieg behandelnden Jugendschriften antreffen, sondern daß dieser Ton hier ein maßvoller ist, so ist der Eindruck, den diese Lectüre zurückläßt, ein so betrübender, daß wir um dessen Erwerb wohl nicht unser Geld nach Leipzig schicken werden. Erwachsene wissen genug von diesem Kriege und mögen sich eventuell durch den Geschichtschreiber Menzel den Schleier darüber lüften lassen. Würde zum „Sternenbanner“ hier ein anderer Artikel beigesellt als der über 1866, so wäre das vorliegende Bändchen wohl eines der empfehlenswerthesten der ganzen Jugendliteratur und zwar für österreichische Jugend.

Nr. 10. **Diesseits und Jenseits.** Karl Ritter, der Vater der neueren Erdkunde. Das Volk der Pfahlbauten. Merkzeichen aus der Kindheit unseres Geschlechtes. Erholungsstunden. [1097]

Das Buch ist interessant, besonders das Capitel über die Pfahlbauten. Die hohen Jahresberechnungen werden im Allgemeinen nicht unterschrieben.

Nr. 11. **Ost und West.** Heinrich Barth, Deutschland's größter Entdeckungsreisender. Das Volk der Ausgestossenen. Bilder aus dem Leben der Zigeuner. Baron Herrenvogel. Ein Spaziergang nach dem Eichenwalde. Erholungsstunden. [1098]

Dieses Bändchen ist nach Inhalt und Bild nur zu empfehlen.

Nr. 12. **Scherz und Ernst.** Im Thiergarten. Die Narrenkirchweih. Schalk's Narrenthum. Mummenschanz. Fasching und Carneval im Norden und Süden und in Italien. Die Geheimnisse der Zahl. [1099]

Für reifere Jugend und Erwachsene sehr empfehlenswerth. Es gewährt Interesse und Belehrung in Fülle. Es liegt nicht etwa nur eine trockene Aufzählung des Geschichtlichen der Faschingsperiode, sondern es ist mit Frische und Leben geschrieben, auch ist es frei von allem Anstößigen.

Nr. 13. **Land und Meer.** In der Stadt des Propheten. Schilderungen aus der Pilgerfahrt des Freiherrn von Maltzahn und des Kapitain Burton. Die Baumeister im Ocean. Leben, Wesen und Wirksamkeit der Korallen. Der Edelsteinjäger. Eine moralische Erzählung. [1100]

Ein vorzügliches Buch, ebenso fesselnd als belehrend. Gehört in jede Jugendbibliothek, wird übrigens auch Erwachsenen nur Vergnügen und Nutzen bringen.

Nr. 14. **Morgen und Abend.** Zwischen zwei Welttheilen. Die telegraphische Verbindung der alten und neuen Welt durch das atlantische Kabel. Unter den wilden Koriaken. Eine Fahrt in Ostsibirien.

Hundekarawane. Das Leben in Aquarien. Eine Erinnerung an den zoologischen Garten in Hamburg. 40 Textbilder und ein Tondruckbild. [1101]

Dieses Bändchen können wir Jung und Alt nur auf das Wärmste empfehlen. Eine Zierde desselben ist besonders die Frische der Darstellung. Der vortreffliche Inhalt führt den Leser in eine neue Welt des Wissenswerthen ein. Die Kabellagerung im Tiefraume eines Schiffes; die Legung des atlantischen Kabels, Bojen, die den Platz des „versenkten Kabels“ bezeichnen u. s. w. erwecken das höchste Interesse eines strebsamen Lesers. Dieses Bändchen ist ein Schmuck jeder Jugend- und Volksbibliothek.

Nr. 15. **Thiergärten und Menagerien** mit ihren Insassen. Neue Streifereien, Beobachtungen und Studien eines Malers. Außereuropäische Baumriesen. Wanderungen in Wort und Bild durch Wald und Busch der alten und neuen Welt. Wanderung durch einen Mangrove-Wald. Der heilige Fo-Baum. Affenbrodbaum. Riese aus den Urwäldern des Amazonenstromes. Ceder des Libanon. Alte Drachenbaum u. s. w. [1102]

Wieder eine gute und empfehlenswerthe Gabe an reifere Jugend und Erwachsene, denen hier von kundiger Hand eine gediegene, belehrende Unterhaltungslectüre geboten wird.

Nr. 16. **Der Freiwillige des Kaisers.** Erinnerungen eines mexikanischen freiwilligen Hußaren-Unteroffizieres aus dem Jahre 1864. Aus Onkel's Reisemappe. [1103]

Sehr hübsch zu lesen. Empfehlenswerth für reifere Jugend und Erwachsene. Für Oesterreicher von besonderem Interesse.

Nr. 17. **Die Schätze im Innern der Erde.** Erinnerungen aus einer Fahrt unter die Erde. Die

Wunder der Pariser Industrie-Ausstellung vom Jahre 1867. Erlebnisse und Schilderungen aus der Weltstadt. [1104]

Der Inhalt ist durchweg spannend und anziehend. Das Buch ist für gereiftere Jugend und Erwachsene lesenswerth.

Nr. 18. **Streifereien durch den Weltausstellungs-Palast** zu Paris 1867. [1105]

Ganz geeignet, den Wissenskreis der reiferen Jugend und Erwachsenen nützlich zu bereichern. Dieses ebenso interessante als belehrende Bändchen wird nach Inhalt, Bild und Form hiemit bestens empfohlen.

Nr. 19. **Ein deutscher Meister und sein größtes Werk.** Die geheimnißvollen Werkstätten im Erdinnern. Erinnerungen aus einem Besuche in der Unterwelt. [1106]

Für katholische Jugend nicht verwendbar. — Der „deutsche Meister" ist Ernst Rietschel und sein größtes Werk: Die Lutherstatue. Im Buche selbst wird eine eingehende Schilderung des Luther-Denkmales in Worms gegeben und auch Erwähnung gethan, „wie Petrus Waldus den Unterschied zwischen der päpstlichen und biblischen Lehre fand" und „wie der kühne, italische Mönch und Bußprediger Savonarola den Martyrertod wie Huß zu bestehen hatte." Später wird der jugendliche Leser „an den Geist gemahnt, der das Werk der Reformation möglich machte, und dem wir heute nachzueifern haben, wenn das Werk der Reformation zu einem glücklichen Ende gelangen soll. Denn noch ist dasselbe nicht vollendet, noch gilt es zu kämpfen, wie jene Helden und Städte gekämpft, die das Luther-Denkmal uns vorführt; noch gilt es, den größten Sieg zu erringen, den Sieg der christlichen Bruderliebe über den Haß und Neid der einzelnen Bekenntnisse." — Ganz rührend sind zu lesen die ganz absonderlichen Worte des Wormser Bürgermeisters (der als „Katholik" vorgeführt wird) mit denen er im Juni 1868 Luther als den „Ehrenbürger Worms" bezeichnet. Zu diesen bezeichnenden Worten liest die Jugend auch die Aufschrift an einem jüdischen Hause dort: „Wir glauben Alle an Einen Gott!"

Nr. 20. **Feste der wahrhaften Jugend.** [1107]

Inhalt: Die Cadettenfeste in der Schweiz. Die englischen Freiwilligen. Die deutschen Jugendwehren. Friedrich Friesen, der deutsche Heldenjüngling und Freiheitskämpfer. Ein Verbannter im Lande der Jakuten. — Empfehlenswerth. Gut geschrieben. Für feurige und wißbegierige Jugend findet sich hier ein schöner Schatz eines vielversprechenden Inhaltes.

Nr. 21. **Mongkut,** der weise König von Siam. Drei Tage bei dem Bienenonkel. Das Reisen heute und vor 25 Jahren. Erholungsstunden. [1108]

Läßt sich über die letzteren Artikel dieses Bändchens wohl keine Einwendung machen, so doch über den ersten Aufsatz „Mongkut", insoweit daselbst die buddhistischen Bettelbrüder nach ihrem Schlaraffenleben mit denen der katholischen Kirche auf eine Linie gestellt werden. Dieser Vergleich verletzt die Anschauungen der Katholiken. Nach vorausgegangener Lebensbeschreibung der buddhistischen Bettelmönche heißt es: „Man sieht aus diesen kurzen Andeutungen, daß im Allgemeinen die Mönche in Siam heute eben noch das sind, was im Mittelalter unsere europäischen Bettelmönche waren. Die Stelle des Bettelsackes unserer europäischen Mönche vertritt in Siam der Bettelkessel." — Die Schilderung des Palastlebens unseres Mongkut mit seinen 40 rechtmäßigen und 600 Nebenfrauen und deren zahlreichen Kindern kann bezüglich der lesenden Jugend nicht gebilligt werden. Man entferne also diese orientalisch-sinnreizende Beschreibung des Palast- und sonstigen Lebens Mongkut's, schalte dafür einen anderen und besseren Artikel ein und das Heft ist durchwegs zu empfehlen, was eben jetzt nicht möglich ist.

Nr. 22. **Die liebe Weihnachtszeit.** In Haus und Straße, Stadt und Land. Max Frost. Eine Weihnachtsgeschichte. Leuchtende Thiere. Aus der Jugendwelt im klassischen Alterthum. Hellenische Knabenspiele und altrömisches Jugendleben. Erholungsstunden. [1109]

Dieses Bändchen kann nach Inhalt und Form bestens empfohlen werden. Es ist dankenswerth, der Jugend und dem Volke die Gestalten des wirklichen Lebens so anziehend vorzuführen.

Nr. 23. Siehe weiter unten. [1110]

Nr. 24. **Die Eröffnung des Suezkanales.** Bilder aus dem Orient. Aus Onkel's Reisemappe. Neue Jagdabenteuer zu Wasser und zu Lande. Aus den Fruchtgärten der Westtropen. Erholungsstunden. [1111]

Durchweg für Jung und Alt nach Inhalt und Form zu empfehlen. Es ist glücklicherweise frei von jenen unnützen Diskussionen, deren Spitze intolerant gegen die Katholiken gekehrt wird.

Nr. 25. Siehe weiter unten. [1112]

Nr. 26. **Glorreiche Tage.** Bilder aus dem heiligen Kriege des einigen Vaterlandes gegen den alten Erbfeind. [1113

Dieses Heft ist ganz zu empfehlen.

Die Welt der Jugend. Neue oder zweite Reihenfolge. Herausgegeben von H. E. Stötzner. In Sammlungen von 6 Heften à 7½ Sgr. Die erschien unter dem Separat-Titel: Zeitbilder. Schilderungen aus dem Leben diesseits und jenseits des Oceans. Mit 200 Text-Abbildungen, 6 Bunt- und Tonbildern. Geheftet 1½ Thlr. Elegant gebunden 1⅚ Thr.

Nr. 1. **Aus unseren Tagen.** Das Geheimniß des Nordpols. Deutsche und außerdeutsche Nordpolar-Fahrten aus älterer und neuester Zeit. Oberammergau und das Passionsspiel (gut und wahr geschildert). Leben und Leiden in einer belagerten

Weltstadt. (Paris 1871). Gedenkblätter. Heil dem deutschen Reiche. Alois Sennefelder. Unser Tagebuch. Warum und Weil. Deutsche Kriegs- und Siegs-Chronik. Mit 30 Text-Illustrationen und einem Buntbilde. [1114]

Für reifere Jugend und Erwachsene ein ganz vortrefflicher, nützlicher Band, den wir hiemit gerne empfehlen.

Nr. 2. **Aus unseren Tagen.** Deutsche Nordpolfahrten. In Feindes Land. Bilder aus den Volkskriegen in Frankreich. Hundegrößen. Züge aus dem Leben treuer Hausfreunde. Gedenkblätter. Ein altes Bilderbuch. „Orbis pictus" von J. A. Comenius. Im Elsaß vor hundert, zweihundert Jahren. Aus Theodor Körner's Knabenjahren. Unser Tagebuch. Kleine, geschichtliche, technologische und andere Mittheilungen. Mit 25 Text-Illustrationen und einem Tondruckbilde. [1115]

Eine sehr ansprechende und erfrischende Lectüre, die wir hiemit reiferer Jugend und Erwachsenen mit Vergnügen empfehlen.

Nr. 3 **Aus unseren Tagen.** Von den Ufern des Michigansee's. Ausgestorbene und aussterbende Thiere. Was uns ein Kassenschein erzählt. Gedenkblätter. Johannes Kepler. Wie Preußen seine östlichen Provinzen erwarb. Unser Tagebuch. Denkspruch. Statistische, geographische und technische Mittheilungen. Geduldspiele. Mit 25 Text-Illustrationen und einem Tondruckbilde. [1116]

So interessant der Band an sich auch ist, so läppisch erscheint uns hier, die an den Leser gestellte Zumuthung, den Unsinn lesen zu sollen: „daß die mit Kepler befreundeten Jesuiten ihn baten, doch nur zum Scheine zum Katholicismus überzutreten u. s. w. Wie fade! Katholische Jugend braucht

davon nichts zu lesen. Wir werden seinerzeit über diesen und sonstigen Unsinn in Jugendwerken schon noch anderwärts ein ernstes Wort reden.

Nr. 4. **Aus unseren Tagen.** Vor den Wällen. Bilder aus dem Lagerleben der deutschen Truppen vor den Hauptfestungen Frankreichs. Die Perlenbank. Postverbindungen durch die Luft. Ein vergessenes Ballspiel. Gedenkblätter. Der Hainbund. Aus dem Leben Peter's des großen. Unser Tagebuch. Denkspruch. Geburtstagtisch des Kaisers. Luther's Klosterzelle in Erfurt. Die Vierhundert von Pforzheim. Das Erdbeben am 6. März 1872. Irrgärten. Labyrinthe. Mit 25 Text-Illustrationen und einem Tondruckbilde. [1117]

Lesenswerth für reifere Jugend und Erwachsene.

Nr. 5. **Aus unseren Tagen.** Von Meer zu Meer, oder die Pacificbahnen Nord-Amerika's. Vom Vogelmarkt. Das optische Prisma. Gedenkblätter. Schloß Marienburg in Westpreußen. Zwei altdeutsche Maler: Dürer und Cranach. Unser Tagebuch. Wie Einer ein Millionär geworden ist. Die verbreitetsten Sprachen der Welt. Die Todten von Lugau. Ein weit Gereister (Gerstäcker). [1118]

Dieses Bändchen empfehlen wir mit allem Nachdrucke auf das Wärmste. — Artikel, wie z. B. die Durchschienung des westlichen Continents; die Union-Pacificbahn; die Central-Pacificbahn und Californien; Bahnstrecke über die Sierra Nevada; Bedeutung der Pacificbahn für den Weltverkehr u. s. w., können nach ihrer Vorlage von uns nur als ausgezeichnet, instructiv und als wahrhaft bildende und aufklärende Lectüre für reifere Jugend und Erwachsene bezeichnet werden. Die Abbildungen sind durchgehends sehr schön und charakteristisch. Einen solchen Schatz, durch 30 Textblätter und 1 Tondruckbilde lieblich bereichert, um den billigen Preis von

45 kr. erhalten zu können, dürfte unserer Empfehlung noch wesentlichen Nachdruck verleihen. Wir denken, da Alles an diesem Bande in hohem Grade befriedigt, daß man ihm in Jugend- und Volksbibliotheken gewiß seine Ehrenplätzchen anweisen wird. Wie schmerzlich berührt es uns aber auch, daß ähnliche Jugendwerke nicht schon in jedem Kronlande unserer großen Monarchie von den betreffenden Verlagshandlungen eigens verlegt und durch Artikelzusätze aus „Oesterreichs Vaterlande" bereichert worden sind!

Nr. 6. **Aus unseren Tagen.** Am Fuße des Vesuvs. Frucht- und Schattenbäume der Westtropen. Am Tage von Sedan. Gedenkblätter. Zwei Wallfahrer (Cook und Magelhaens). Felix Mendelssohn-Bartholdy. Unser Tagebuch. Geschichtliche, geographische, technologische Notizen. Mit 25 Text-Abbildungen und einem Tonbilde. [1119]

Reichen Inhalts, auffrischende Lectüre gegenüber den altklugen und faden Backfischbüchern, die wie eine Seuche den Jugendschriftenmarkt überfallen. Wir empfehlen es ganz gerne für reife Jugend und Erwachsene.

Nr. 7. **Eine Stunde bei einem Thierhändler.** Die Woche und die Wochentage. Der Mahagonibaum. Gedenkblätter. Stein. Pariser Schreckenstage. Was der deutsche Kaiser im Auslande gilt. Weisheitsrunen. Eskurial. [1120]

Die Erklärung des „grünen" Donnerstags kann katholische Jugend hier nicht befriedigen, da ihnen diese von ihren geistlichen Erziehern ganz anders gegeben wird. Wenn der Verfasser von seiner christlichen Erklärung dieses Tages abgesehen hätte, so hätte er vielleicht die richtigste gefunden, die das Wort „grüner" ableitet von „grunen", klagen, trauern (unser greinen). Besser wäre sie unbedingt gewesen. — Wer so harmlos sein sollte, sich unter den „Pariser Schreckenstagen" die Zeitperiode der Belagerung 1870/71 zu denken, würde sich sehr enttäuscht sehen. Denn hier sind die berüchtigte Bartholomäusnacht und die darauffolgenden

Tage gemeint, in denen religiöser und politischer Fanatismus „die ganze Ketzerbrut, wie sie hübsch beisammen war“, vertilgte und „der heilige Vater durch den Nuntius Salviati Sr. Majestät Karl IX. sagen läßt, daß Ketzerblut das Wiederaufblühen der katholischen Religion sichere.“ Zu voller Abrundung aller dieser Liebenswürdigkeiten gesellt sich noch der Passus (natürlich zu Gunsten der Jugend): „daß Papst Gregor XIII. eine Prozession halten und eine Denkmünze auf die Ermordung der Hugenotten schlagen ließ.“ Also selbst in der „Welt der Jugend“ fortwährend diese Nergeleien, die theils offenen, theils versteckten des Heiligsten, was Katholiken haben, ihrer Religion, ihrer Kirche und Institutionen, längst verbrauchte, abgedroschene Anschuldigungen — in der vorliegenden Jugendlectüre neuer Folge und tonbildlicher Ausstattung! Nach unseren Principien wenden wir uns mit tiefstem Abscheu von solchen Werken ab, die die Confessionen nur entzweien. Das sind keine Jugendwerke, selbst wenn sie aus einem Verlage stammen, dessen Chef von gewissen Blättern mit Emphase als König des Jugendbüchermarktes bezeichnet wird! Toleranz — fordert der Christ, fordert der Pädagoge.

Nr. 8. **Vom Ostseestrande.** Das Wasser und seine Bewegung. Der Winterschlaf im Thierreich. Die Entstehung eines unentbehrlichen Spielzeugs. Auf der Karlsschule. Ein Gedenkbuch. Die Steinplatten von der Elisabethkirche in Breslau u. s. w. [1121]

Dieses Heft gehörte unbedingt zu den besseren auf diesem Gebiete, wenn nicht wieder etwas auf religiösem Gebiete Andersgläubige, hier die Katholiken, infam verletzen würde. Da es einen abscheulichen **Schimpf gegen die katholische Kirche und die heilige Beichte** enthält, muß es als beleidigende Intoleranz aus katholischen Familien vollkommen ausgeschlossen bleiben. Man lese gütigst: — **„Die beschlossene That** (des Mordes der Magistratsherren) **beichteten sie** (die angehenden Mörder) **alsdann einem Priester** und aus seinem Munde erhielten sie **Vergebung für alle zu begehenden Sünden!!!“** Wir können nicht umhin, vor aller Welt, besonders vor allen Katholiken und

Toleranz übenden Christen, **die größte Mißbilligung** über solche Lectüre für jugendliche Kreise, herausgegeben unter dem speciellen Titel: „Welt der Jugend!", auszusprechen. Leider ersehen wir nun zu unserer tiefsten Betrübniß und größten Entrüstung aus den sonst vielfach so trefflich ausgestatteten Büchern Spamer'schen Verlags eine gewisse Intoleranz gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen. **Keine Confession wird in den Spamer'schen Verlagswerken gehöhnt und beleidigt — nur die katholische!!! — und wohlgemerkt, größtentheils in für jugendliche Leser bestimmten Werken!!! Eine Absolution für erst zu begehende Sünden?! Ihr Katholiken! ermannet Euch gegenüber einer so schnöden Behauptung! Ihr edlen Erzieher aller Stände erhebet Euch wider jedwede Intoleranz gegen Andersgläubige!** Jüdische, protestantische, anglicanische und sonstige Diener des Altars finden Gnade in den Augen des Herrn Spamer — und recht ist es; aber nur die dummen Mönche und Pfaffen der katholischen Kirche nicht. Diese ertheilen sogar Absolution für erst zu begehende Sünden!!! Dadurch erhält die nichtkatholische Jugend die entstelltesten und unwahrsten Begriffe von katholischer Religion und katholischen Priestern — und die katholische Jugend wird über derlei Gebahren und Absolutionen stutzig und verwirrt. Oesterreichs Jugend ist nun der Mehrzahl nach katholisch; der österreichische Jugendbüchermarkt wird von Spamer'schen Verlagswerken förmlich überfluthet, speciell die Welt der Jugend wird vielfach angekauft, da hätte der Verleger doch gebührende Rücksicht darauf nehmen sollen, wenn er den Begriff Toleranz gegen Alt und Jung kennt. — Wir fragen ferner, wie können Verfasser und Verleger je beweisen, daß in der katholischen Kirche für erst zu begehende Sünden Absolution ertheilt wird? Wir fragen auch, war der schändliche Passus von dieser Absolution für den zu begehenden Mord zur Illustrirung dieser Breslauer Geschichte wesentlich nothwendig? — Wenn aber der Verleger wirklich tolerant ist und sein will, warum liest er die Artikel seines Jugendbücherverlags nicht gewissenhaft früher durch? Warum vergißt er in solch wichtiger Angelegenheit, daß er auch in Oesterreich großen Absatz seiner Werke und unter den Käufern derselben doch sehr viele Katholiken hat? Warum streicht

sein Rothstift nicht in „wahrhaft evangelischer Liebe und Toleranz gegen Andersgläubige“ solche gehässige, läppische, nie bewiesene und nie zu beweisende Sätze über d e r l e i Absolutionen (wie hier) aus??? — Was wir bezüglich **aller** jener **Jugend**schriften, die irgendwie intolerant und dann speciell gegen katholische Religion und Gebräuche intolerant sind, noch veranlassen werden, dies zu erörtern ist hier nicht am Platze. **Wir fordern aber schon hier alle edeldenkenden, geistlichen und weltlichen Erzieher und auch die hohen Obrigkeiten auf das Eindringlichste auf, allen confessionell intoleranten und zugespitzten Jugend- und Volksbüchern den Eingang in die bezüglichen österreichischen Bibliotheken nach Kräften zu verwehren, beziehentlich zu verbieten!**

Nr. 9. **David Livingstone und Henry Stanley.** Auf der Auerhahnbalz. Gedenkblätter. (Kopernikus, W. Herschel, Moliere, Samuel Heinicke.) [1122]

Dieses Bändchen ist durchwegs sehr interessant. Wir würden es mit Freuden empfehlen, wenn nicht auch hier in modern geläufiger Ehrenbezeichnung die k a t h o l i s c h e n Mönche als „das Nachtgevögel der Dummheit“ zu näherer Beherzigung hingestellt würden.

Sophie Traut. **Lieschen, kleine und große Welt.** O. Spamer. Unterhaltendes Buch für kleine Mädchen. [1123]

Das Buch bezweckt, Mädchen von 8—9 Jahren, von dem Hause und dessen nächster Umgebung ausgehend, in Welt und Leben einzuführen. Es ist wahr: ein Kind, das nur zufällig mit den Natur- und Lebenserscheinungen bekannt wird, ist sehr verschieden von demjenigen, welches von Erziehern, besonders an der Hand des vorliegenden Buches, nach planmäßiger Ordnung in Welt und Leben eingeführt wird. Dieses Werk eignet sich zu genanntem Zwecke ganz vorzüglich und wird in dieser Beziehung von uns gerne empfohlen. — Wenn die Vorrede behauptet, man wolle durch Wort und D a r s t e l l u n g anregen, so ist dies mit Ausnahme des S. 85 ziemlich anstößigen Bildes im vorliegenden Werke bewahrheitet.

H. Smidt. **Halbdeck und Fockmast.** Oemigke. Ein kurbrandenburgischer Seeroman (im wahrsten Sinne des Wortes) mit einer Vorgeschichte: Edelsitz und Fischerhütte. Mit 4 Bildern. 180 Seiten. Oemigke. [1124]

Der Roman selbst ist, wie die Mehrzahl der Seeromane, sehr spannend und auch durch Frische und Lebendigkeit ausgezeichnet. Die schöne Juana wird lebendig im Kloster begraben. Das Bild S. 154 stellt ihren romantischen Eintritt in's Kloster dar. Wir finden im Buche selbst keine Widmung für Jugend und denken, daß es der Verfasser nur für Erwachsene bestimmt habe. Wir finden es aber seit Jahren auf dem Weihnachtstische für die Jugend und bemerken diesen Umstand deßwegen, damit dieses Buch von Eltern nicht für Kinder oder reifere Jugend gekauft werden möge. — Schließlich noch die Bemerkung: Auf dem Bilde S. 154 erscheint Juana gebührendermaßen äußerst reizend und schön. Es ist aber nicht zu billigen, daß die Priorin des Klosters, worin Juana nun lebendig begraben wird, ein wahrhaft abschreckendes, bitterböses Gesicht haben und der zu ihr hinzutretende Mönch in seinem Costüme einem Faschingsnarren ähnlich sehen muß. Katholiken sind wohl verzerrte Darstellungen katholischer Gebräuche, Priester, Mönche und Nonnen schon so ziemlich gewohnt, werden aber doch jedesmal, so oft sie welche zu schauen bekommen, sehr verletzt, wenn sie nicht laue oder abgefallene Katholiken sind.

Bowman. **Die jungen Seefahrer.** Mit 8 Bildern in Farbendruck. Oemigke. [1125]

Schilderungen und Beschreibungen fremder Städte, Völker, Meere, Länder, sonstiger Wunder und Begebenheiten aus dem Gebiete der Natur, abenteuerlicher Kämpfe mit Räubern sind hier fast massenhaft zusammengestellt. Bilder und Ausstattung verdienen alles Lob. Trotz der 332 Seiten können wir uns mit dem Gedanken der Anempfehlung dieses Werkes nicht so ganz befreunden. — Zudem werden die S. 101 vorkommenden unnöthigen Bemerkungen über die Mission in Madagaskar — gemacht in einem Jugendbuche — weder Katholiken

noch Protestanten befriedigen, für die Jugend bedenklich sein und sie zur Unterstützung der Missionäre wahrlich nicht entflammen.

Clara Cron's Werke.

Nr. 1. **Lebensbilder für Vierzehnjährige.** Schmidt und Spring. [1126]

Nr. 2. **Licht und Schatten aus dem Leben junger Mädchen.** Ebenda. [1127]

Nr. 3. **Die Nachbarskinder.** Ebenda. [1128]

1. enthält zwei Erzählungen: „Fanny's Schicksale", „Hannchen und Tony", welche als gediegen und nützlich bezeichnet werden können. Der Wechsel der menschlichen Geschicke wird überraschend schön dargestellt. Warum sie blos für Vierzehnjährige bestimmt sind, wollen wir nicht erörtern; auch reifere Jugend, über diese Jahre hinaus, kann sie noch als herzbildende Lectüre bestens verwenden. 2. Durchwegs edel und gewinnend, nur für erwachsene Töchter. Schon der Titel deutet Einiges an von dem Inhalte, aus dem erhellen soll, daß die Jugend nur Freude und Zauber in dieser Welt erwartet, während sich zu diesen lichtvollen Träumereien der bedeutende Schatten menschlichen, oft sehr herben Erdenloses als steter Begleiter gesellt. In 3 gelangen zwei Nachbarskinder von dem Pfade kindlicher Liebe auf den der bräutlichen Liebe und, wie zu erwarten, vom Traualtar in den Ehestand. Kommt es wohl öfters vor, daß Nachbarskinder seit ihren Kindesjahren bis zu ihrem Lebensende herzlich vereint bleiben, so sind aber der Bücher nicht sehr viele, welche dieses Verhältniß so liebreizend schildern, wie das vorliegende. Die Charaktere sind prächtig gezeichnet. Stetiger Wechsel von Begebenheiten verleiht dem Werke große Anziehungskraft. Es ist für erwachsene Töchter eine fesselnde Lectüre, in der manch' gute Lehre verborgen liegt.

Nr. 4. **Anica.** Fortsetzung der „Nachbarskinder". Ebenda. [1129]

Bildet einen würdigen Anschluß an die vorausgehende Erzählung.

Nr. 5. **Wilsfedt.** Fortsetzung von „Licht und Schatten". Ebenda. [1130]

Sehr schön. Alles kann gut werden im Leben, wenn man mit Gott lebt. Diese Wahrheit leuchtet hell aus dem vorliegenden lieblichen und lehrreichen Buche.

Nr. 6. **Das Vaterunser in Lebensbildern.** Ebenda. [1131]

Nach Schreibart fließend und nach Charakterzug lobenswerth, läßt sich dieses Werk für erwachsene Töchter empfehlen. — Freilich muß auch hier eine Familie erst durch das Läuterungsfeuer von Unglück und Jammer zu einem gebesserten Leben hindurchgehen.

Körber's Werke. Nürnberg. Lotzbeck.

Nr. 1. **Der Hirt von Dambach,** oder die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Unterhaltende und belehrende Erzählungen. [1132]

Es wird ein Gemälde der Belagerung von Stralsund und der weiteren Kämpfe aus der Schreckenszeit des dreißigjährigen Krieges in protestantisch gefärbter Beleuchtung geboten. Kurt steht zu Ende einer Schlacht dem Mörder seines Vaters gegenüber. Schon will er ihm das Haupt spalten — da zuckt aus den schwarzen Wolken ein leuchtender Blitz und ein greller Donner erschüttert die Erde. Kurt senkt Haupt und Hand — das Leben des Mörders ist gerettet. Der Mörder ist Oberst v. Brody, aus dem Heere Wallenstein's. Die Abbildungen sind sehr schön. Unaussprechlich fade ist in diesem Jugendbuche (S. 33) der Satz: „Es ist so ihre Weise; ich kenne die Liguisten; es müßten ja die Jesuiten nicht ihre Lehrmeister sein!"

Nr. 2. **Emanuel.** Historische Erzählung aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems. Für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1133]

An der Hand dieser nur zu empfehlenden Erzählung kann die gereiftere Jugend einen tiefen Einblick thun in die furchtbare innere Zerrissenheit und in die letzten Kämpfe und Zuckungen des unglücklichen Volkes, über welches die entscheidende Katastrophe hereinbrach. Hell glänzt ihr entgegen der Sieg des Christenthums. — Gemildert wird der große Ernst dieser Erzählung durch die Erwähnung der wunderbaren Errettung einer christlichen Familie.

Nr. 3. **Ferdinand Mendez Pinto's Reise in Indien.** Für die Jugend bearbeitet. Mit einem Stahlstich. [1134]

Die Lectüre dieses Buches, in welchem der bekannte, fromme und muthige Reisende Pinto die Hauptperson bildet, kann nur von gutem Einflusse auf Geist und Herz der Jugend sein und wird hiemit empfohlen.

Nr. 4. **J. Bath's Reisen nach Calcuta und seine Umgebungen.** Unterhaltende und belehrende Erzählungen für die Jugend. Mit 3 Bildern im Tondruck und color. [1135]

Dieser Geschichte dürfte Wahrheit zu Grunde liegen. Sie führt dem Leser die Reisen eines jungen Engländers in den nächsten Umgebungen von Calcutta und dem nahen Sunderbund vor Augen. Nach dem mannigfach belehrenden Inhalte und den schönen Bildern ist das Buch für die Jugend nicht ohne Interesse und Nutzen.

Nr. 5. **Peter der Große.** Historische Erzählung für die Jugend. Nebst 3 color. Bildern im Tondruck. [1136]

Das Lebensbild Peter's des Großen ist in lobenswerther Weise entworfen. Die Jugend lernt bei Betrachtung seines Strebens und seiner Geschicke bedeutend mehr als aus der Lectüre einer süßlichen, melancholischen, von beschäftigungslosen Damen verfaßten Kinder- oder Backfischgeschichte.

Nr. 6. **Die Schiffbrüchigen.** Jugend-Erzählung. Mit einem Stahlstich. [1137]

Immerhin geeignet, den Wissensbereich zu erweitern und durch Vorführung edler Züge herzveredelnd auf die Jugend einzuwirken. Die Erzählung führt den Leser nach Central-Amerika an die Küste von Panama und in das caraibische Meer. Interessant ist die Schilderung der durch ein Erdbeben herbeigeführten Zerstörung von Carakkas (1812).

Nr. 7. **Das Wiedersehen unter den Palmen.** Georg und Wilhelm Denis' Schicksale. Erzählung für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1138]

Es werden die Schicksale zweier Brüder, die nach langer Trennung und vielfach bestandenen Abenteuern sich endlich wiederfinden, dargestellt. Seemannsleben und -Geschicke sind mit Frische beschrieben. Lesenswerth.

Nr. 8. **Der Seelenverkäufer,** oder Ludwig Kiesewetter's Schicksale. Original-Erzählung zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend und ihre Freunde. Mit einem Stahlstich. [1139]

Ist eine in jeder Weise mustergiltige Leistung des Verfassers. — Kann auch in katholische Jugendbibliotheken unbedenklich eingestellt werden. Die unumstößliche Wahrheit, daß das vortreffliche Beispiel eines edlen Christen (hier das unseres Helden Kiesewetter) nicht ohne Einwirkung auf die Umgebung und nicht ohne Segen von Oben bleiben kann, ist hier an den Erlebnissen Kiesewetter's und seines Feindes van Hagen ganz ausgezeichnet dargestellt. Außerdem sind Kiesewetter's Eltern so vortreffliche Charaktere und musterhafte Erzieher, daß auch Eltern dieses Buch nur mit Segen lesen können. Kiesewetter ist endlich speciell ein herrliches Vorbild für die Jugend, insoferne sie an ihm ersieht, auf welche Weise sie eine wahre Zierde ihrer Eltern werden kann.

Nr. 9. **Karl Wanderup, der Knabe von Schleswig.** Eine Erzählung aus Deutschlands Nord-

mark. Für Deutschlands Jugend und das deutsche Volk. Mit einem color. Titelkupfer in Tondruck. [1140]

Pastor Spruchmann und Lehrer Thedsen sind Helden im echten Sinne des Wortes! Der Verfasser liefert in dieser sehr gelungenen, Jung und Alt bestens zu empfehlenden Erzählung lebendige Beispiele deutscher Treue gegenüber dem dänischen Drucke und dem abscheulichen Danisiren deutscher Dörfer.

Nr. 10. **Dr. v. Spix' und Dr. v. Martius' Reise in Brasilien.** Zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1141]

Diese beiden bayrischen Professoren schließen sich im Auftrage ihres Königs der österreichischen Expedition an, die Ihre k. Hoheit Leopoldine, Karoline Josepha, Gemalin des Kaisers, auf ihrer Fahrt nach Brasilien begleitete, das Innere des Kaiserreichs bereiste, gelehrte Forschungen anstellte und Berichte darüber abfaßte. Ihre Reiseerlebnisse sind nun sehr gut und übersichtlich in dieser empfehlenswerthen Jugendschrift zusammengestellt.

Nr. 11. **Seraphin Schölcher.** Historische Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Für die Jugend verfaßt. Mit einem Stahlstich und zwei color. Kupfern. [1142]

Seraphin Schölcher, katholischer Priester aus Wien und Hofmeister bei Freiherrn v. Walitzki, geräth durch seinen Patriotismus für Kaiserin Maria Theresia in Streit mit einem preußischen Rittmeister und wird dafür zum preußischen Militär gepreßt. Was er hier leidet, wie er fortwährend gegen dieses Unrecht protestirt, durch sein Unglück auch den mehr österreichisch gesinnten Freiherrn v. Walitzki mit in's Verderben zieht, endlich aber durch eine Audienz seines Schülers beim Könige Friedrich II. gerettet und sammt dem Freiherrn wieder zu Ehren gebracht wird — alles dies ist sehr schön und ergreifend erzählt. Schließlich werden Beide für Preußen gewonnen. Schölcher erhält eine

Pfarrerstelle in Lindenthal und Walitzki wird durch die Anstellung seines Sohnes als Cornet in preußischen Diensten mundtodt gemacht. Lobend muß erwähnt werden, daß die Beurtheilung über das Recht (?) Friedrich II. sich Oesterreichisch-Schlesien zu annektiren, mehr objektiv, ruhig und doch nicht so preußenfeuchlerisch wie in den meisten Jugendschriften, die Fritzens Thaten verhimmeln, der Fall ist. — Das vorliegende Buch ist sehr zu empfehlen, wenn auch gerade nicht für österreichische Jugend.

Nr. 12. **Der fliegende Holländer.** Unterhaltende Erzählung nach einer holländischen Sage. Für die Jugend bearbeitet. Mit einem Titelbilde. [1143]

Der Verfasser theilt die Sage mit, wie sie am häufigsten von holländischen Matrosen erzählt wird. Auch sind manche Schilderungen von Sitten und Gebräuchen der Seeleute im 16. Jahrhunderte und von dem damaligen Stand der Marine geschickt eingeflochten. Gereifterer Jugend zu empfehlen.

Nr. 13. **Diomedes und Clodius.** Historische Erzählung aus den letzten Tagen von Pompeji. [1144]

Eine ganz hübsche Erzählung aus den ersten Zeiten des Christenthums, glücklich verlegt in die Gegend und Zeit des Unterganges von Pompeji. Die Schilderungen des Bades und der Kampfspiele in Pompeji dehnen die Erzählung etwas zu weit aus. Studierende, welche für die in den Klammern beigefügten lateinischen Bezeichnungen Interesse und Verständniß haben, werden mit größerem Vergnügen darin lesen. Reiferer Jugend und Erwachsenen zu empfehlen.

Nr. 14. **Dampier's Leben und Reise um die Welt.** Für die Jugend bearbeitet. [1145]

Sehr gut und sehr lehrreich. Zu empfehlen.

Nr. 15. **Christoph Columbus,** der Entdecker der neuen Welt. Historische Erzählung. [1146]

Das Leben und die Thaten ausgezeichneter Menschen der Weltgeschichte kennen zu lernen, ist für jüngere Gemüther besonders

ders rathsam und nützlich, da sie für das Große, Erhabene und Herrliche nicht genug begeistert werden können. Auch das Mangelhafte des Schulunterrichts wird durch solche Lectüre wesentlich ergänzt. Hier haben wir ein Buch von genannter Tendenz. Leider ist es für die Jugend zu weitläufig und für die katholische Jugend wäre mancher herbe Ausdruck lieber weggeblieben. S. 67 ist ein „arglistiger" Priester ein geheimer Gegner des Columbus; S. 98 ist der Beichtvater der Königin, ein unwissender, abergläubischer, beschränkter Mensch; S. 99 ist derselbe ein „stolzer" Priester. Im Interesse der katholischen Jugend und überhaupt der Jugend sind Lehrer und Priester in anderer Gestalt vorzuführen. Das lange Gespräch des Columbus mit der Commission hätte kürzer gefaßt werden, und die Anekdote mit dem „Ei" füglich hinwegbleiben sollen. Eine Kürzung und Umarbeitung ist selbst bezüglich reiferer Jugend nothwendig.

Nr. 16. **Der Lootse der Gefion,** oder der 9. April 1849 bei Eckernförde. Historische Erzählung für Deutschlands Jugend und das deutsche Volk. Mit einem color. Bilde in Tondruck. [1147]

Die Hauptabsicht des Verfassers, an der Hand dieser wohlgelungenen Erzählung den Schreckenstag von Eckernförde zu schildern und deutschen Patriotismus zu wecken und zu nähren, wird vollständig erreicht. Als anregende und bildende Lectüre für genannte Kreise zu empfehlen.

Nr. 17. **C. J. Cäsar.** Historische Erzählung. Für die Jugend bearbeitet. [1148]

Das Leben eines Mannes, der durch Genie, Glück und Ruhm die Bewunderung der Mit- und Nachwelt in so hohem Grade errungen hat, der (strebsamen, besonders der studierenden) Jugend vorzuführen, ist immer lobenswerth. Die vorliegend entsprechende Arbeit ist aber, weil gelungen, um so lobenswerther. Zu empfehlen.

Nr. 18. **Dr. Friedrich's Rundreisen durch den indischen Archipel.** Nach den Papieren eines

holländischen Schiffsarztes. Für die Jugend bearbeitet. [1149]

Bietet viel des Lehrreichen. Zu empfehlen.

Nr. 19. **Die Fahrt auf den Jahrmarkt.** Eine Erzählung für das Volk. [1150]

Voll Frische und Leben! Sehr gut. Für Erwachsene recht zu empfehlen.

Nr. 20. **Mohamed, der Profet.** Historische Erzählung für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1151]

Für reifere Jugend, welche von diesem Manne nähere Kenntniß wünscht, lesenswerth.

Nr. 21. **Schloß Trysels.** Unterhaltende Erzählungen für die Jugend. Mit 4 color. Bildern. [1152]

Die beiden Erzählungen: „Die Ranzionirten" und „Das Mittagsmahl zu Prag" sind sehr schön und wohl die besten des Buches, welches für gewecktere Jugend alle Empfehlung verdient, und zwar umsomehr, als sich dessen Inhalt vielfach auf österreichisch vaterländischem Boden bewegt.

Nr. 22. **Tiberius Nero Cäsar, der Tyrann.** Biografische Erzählung. Mit Zugrundelegung Sueton's für die Jugend bearbeitet. [1153]

Gut. Besonders für studierende Jugend zu empfehlen.

Nr. 23. **Jettchen Andersen,** oder Noth und Hilfe kommt von dem Herrn. Eine Erzählung für die Jugend, zunächst für Töchter. Mit 3 color. Bildern in Tondruck. [1154]

An den Geschicken Jettchen's wird durch diese liebliche Erzählung in sehr anregender und sinniger Weise die Wahrheit des im Titel angegebenen Satzes bewiesen. — Recht zu empfehlen.

Nr. 24. **Wilhelm Isbrand's, genannt Bontekoe, Reisen in den indischen Meeren.** Unterhaltende und belehrende Schrift für die Jugend. [1155]

Der Verfasser greift hier auf einen Reisenden früherer Zeiten zurück. — Bontekoe war der Sohn eines Gastwirthes, studierte die Heilkunde, wurde Seemann und schließlich wieder Arzt. Das Ganze ist wirklich unterhaltend und lehrreich; Isbrand, ein wahrhaft edler Charakter. Die menschliche Seele mit all ihrer Hingebung, aber auch mit all ihrer Selbstsucht, wird im rechten Lichte dargestellt. Dieses Werk ist zu empfehlen und besonders auch deswegen, weil es in frühere Zeiten zurückgreift, die die Jugend nicht genug kennen lernen kann, um die gegenwärtige gebührend zu schätzen.

Nr. 25. **Der Guckkastenmann.** Eine Erzählung zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend. Mit 3 color. Abbildungen. [1156]

Ein Invalide, geborner Deutscher, der unter Otto, König von Griechenland, in einem Infanterie-Regimente gedient, muß sich durch Vorzeigen von Kosmoramen ernähren. Bei einer passenden Gelegenheit erzählt er nun dem Herrn Neumeier sammt Familie seine Jugendgeschichte, die den Inhalt dieses Bandes bildet. Natur- und Menschenschilderungen fremder Gegenden wechseln in belehrender und unterhaltender Weise mit einander und sind durch hübsche Bilder illustrirt. Das Interesse wird auch durch einige s c h a u r i g e Scenen bedeutend erhöht, wenn auch dieser Modus uns nicht anspricht. — Für gewecktere Jugend kann übrigens dieses Buch noch empfohlen werden.

Nr. 26. **Lord Makartney's Gesandtschaftsreise nach China.** Für die Jugend bearbeitet. Mit einem Stahlstich. [1157]

Land, Industrie, Sitten, politische Verhältnisse der Chinesen, dann die Reiseerlebnisse des englischen Gesandten und sein Aufenthalt am Hofe des Kaisers von China sind anziehend geschildert. — Lesenswerth.

Nr. 27. **Alexander Humboldt's Reisen in Amerika.** Reise in Neu-Andalusien. Zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1158]

Eine ziemlich gelungene Bearbeitung des Humboldtschen Reisewerkes, die sehr viel Interessantes und Belehrendes für die Jugend enthält und den katholischen Missionären große Gerechtigkeit widerfahren läßt. Leider können wir dieses Werk nicht eher empfehlen, bis die in den Seiten 156, 157, 158 detaillirt angeführten Schilderungen über die Nacktheiten junger Mädchen und Weiber und über die Bedeckung oder schamlose Nichtbedeckung gewisser weiblicher Körpertheile entfernt sind. Solche Schilderungen sind für gewisse Knaben und Mädchen äußerst gefährlich, für die gesammte Jugend aber unbedingt bedenklich und zum Ausspinnen gewisser Vorstellungen verführend. — Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß in der Bearbeitung eines Werkes für die Jugend, in welchem anfänglich die Missionäre mit großem Lobe ausgezeichnet werden, hinterher S. 121 ein Missionär erscheinen muß, der die Nothwendigkeit des Sclavenhandels verficht. Wie kann man denn eine solche anwidernde Scene und die noch beigefügte herbe, die Jugend nur erbitternde Bemerkung über das Gebahren eines solchen christlichen Priesters in ein Jugendbuch aufnehmen? Wir wollen hier nur dem Vielschreiben des Verfassers die Schuld beimessen, daß diese Reisewerkbearbeitung nicht sorgfältig genug überarbeitet und gefeilt ist!

Nr. 28. **Jakob und Jefferson's Reise nach Californien.** Mit 3 Bildern in Tondruck. [1159]

Schon das Wort Californien übt auf die Jugend einen mächtigen Reiz, umsomehr ein Buch über dieses Goldland. Hier wird die Fahrt um das Cap Horn nach Californien beschrieben und dann die Landreise nach den Goldminen geschildert. Ein alter Trapper, ein junger Arzt und dessen Bruder spielen wichtige Rollen in dieser Erzählung, die den Leser befriedigen kann.

Nr. 29. **Die Beduinen der Sahara.** Unterhaltende und belehrende Erzählungen für die Jugend.

Mit drei hübschen Bildern in Tondruck und colorirt. Lotzbeck. Bearbeitet nach dem Cooper'schen Roman „die Heimkehr". [1160]

Die Frische und anschauliche Erzählung bezweckt, die Jugend zu lehren, Muth, Entschlossenheit und Ausdauer selbst in den fürchterlichsten Lagen und Leiden zu beweisen. Zu empfehlen.

Nr. 30. **Das Försterhaus am Moritzberge,** oder die Strafe ereilt den Frevler. Eine Erzählung nach einer wahren Begebenheit aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges für die Jugend und ihre Erzieher. Mit einem (hübschen) Stahlstich. 1872. Zeh. [1161]

Nach Anlage, Durchführung und Tendenz trefflich und für reifere (protestantische) Jugend zu empfehlen. Aus den Schicksalen des armen Michael werden die jugendlichen Leser ersehen, welches Glück es ist, in den gesegneten Zeiten des Friedens zu leben und dessen Wohlthaten zu genießen. Die Handlung geht vor in jenen Tagen, wo Gustav Adolf und Wallenstein gegen einander im Kampfe begriffen waren. Der Verfasser steht auf des Ersteren Seite und ebenso der ganze Inhalt des Buches, welches voll Frische und Leben ist.

Nr. 31. **Die Ansiedler David Cover und seine Söhne.** Belehrende und unterhaltende Erzählung nach Cooper für die Jugend bearbeitet. Mit einem (hübschen) Stahlstich. Nürnberg. Zeh. [1162]

Entspricht ganz der Titelangabe und ist zu empfehlen. Cover und seine Söhne sind würdige Vorbilder des Muthes und der Ausdauer. Sie überwinden einigemale durch ihre zähe Ausdauer und Geduld sehr bedeutende Hindernisse. Der Verfasser bezweckt, nicht die Geschichte einer Ansiedlung, sondern die Gefahren zu schildern, unter denen eine solche begründet werden muß. Seine Absicht wird durch das vorliegende, durch

frische und lebendige Schilderungen sich auszeichnende Buch ganz erreicht. Strebsame Jugend wird mit Nutzen und Interesse diese, wie es scheint, auf Thatsachen beruhende Geschichte lesen.

Nr. 32. **Der Christabend im Waisenhause.** Eine Erzählung für die Jugend, zunächst für Töchter. Mit drei (hübschen) Abbildungen. [1163]

Mehrere Waisenkinder erzählen sich am Christabende ihre Geschicke und nähern sich dadurch, so daß sie nach und nach wie eine Familie werden. Der Gedanke ist gut, das Buch lesenswerth.

Nr. 33. **Arral-tillo,** oder Milde gleicht Alles aus. [1164]

Milde und menschliche Behandlung der Sclaven erzielt schönere Früchte als Härte und Unmenschlichkeit. Durch Vorführung der gräßlichen Leiden die heiteren und harmlosen Herzen der Jugend trübe zu stimmen, finden wir nie für passend und empfehlen grundsätzlich derlei Jugendbücher nicht. Die vorliegende Erzählung bietet S. 72 wieder einmal den veralteten Aufputz „Kindesraub".

Nr. 34. **Aennchen Steiner,** oder der Armuth Dank. Eine Erzählung für die Jugend, zunächst für Töchter. Lotzbeck. [1165]

Trägt bestimmt bei, Geist und Gemüth zu veredeln und ist nach Inhalt und Tendenz recht zu empfehlen. Hübsche Bilder zieren das Buch. Aennchen ist für die Jugend ein schönes Vorbild des tugendhaften Lebenswandels und aufopfernder Nächstenliebe.

Nr. 35. **Balthasar Schöpf, der Zeidler.** Geschichtliche Erzählung zur Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Titelstahlstich und zwei color. Lithographien. Lotzbeck. [1166]

Nimmermehr ein Jugendbuch! Als Volksbuch mag es hingehen. — Bruno v. Haller und der Diener Hanns sind seltene Scheusale voll der Schlechtigkeiten und der schändlichsten Ränke.

Diese Schurken sowohl als zahlreiche Schimpfworte und Derbheiten sind den Augen der Jugend wahrlich vorzuenthalten. Diese Kerle sind Erbschleicher, Betrüger, Mörder — soll nun die Jugend in den Cloaken der Verworfenheit dieser Elenden waten?

Nr. 36. **Kapitain John Roß's zweite Nordpol-Expedition in den Jahren 1829—1833.** Für die Jugend bearbeitet. Mit drei Illustrationen. [1167]

Steht anderen ähnlichen Bearbeitungen an Werth durchaus nicht nach und ist für die Jugend zu empfehlen. Gegen Körber besteht hie und da eine gewisse Antipathie, besonders auch gegen manche Incorrectheiten seiner Schreibweise. Nun, es wäre ungerecht und lieblos zugleich, alle seine Werke deswegen zu perhorresciren. Das vorliegende Werk ist ein gutes Buch, bietet Unterhaltung und Belehrung in Fülle, und wird nach Text und Bild Jung und Alt gefallen.

Nr. 37. **Die Zwerge in der Pilatusalpe.** Eine unterhaltende und moralische Erzählung für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1168]

Wir haben es hier mit einem Märchen zu thun, welches der Verfasser in einer unglücklichen Stunde ersonnen hat. Die Jugend soll hier Antrieb zur Tugend, Scheu selbst vor dem Hauche des Lasters erlernen. Nun wir stellen es nicht in eine Jugendbibliothek — dieses Märchen!

Nr. 38. **Die Entführung,** oder Gottes Auge wacht. Belehrende und unterhaltende Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. Mit drei (hübschen) Bildern in Tondruck und colorirt. [1169]

In der Noth wacht Gottes Auge über uns und das Gebet ist ein Tropfen himmlischer Stärkung in Beschwerden und Leiden — diese erhabene Wahrheit wird an der Hand unserer Erzählung einleuchtend vor Augen geführt. Beste Tendenz, sittlicher Ernst sind Vorzüge, einige gar grausige und grelle Scenen

ein Nachtheil dieses Buches; welches darum zarter Jugend vorzuenthalten und nur erwachsener Jugend und dem Volke zu empfehlen und darzubieten ist.

Nr. 39. **Guruba, der Juwelenhändler.** Eine Erzählung zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder und Kinderfreunde. Mit drei Bildern in Tondruck und colorirt. [1170]

Der Zweck dieses Buches ist: Guruba's Liebe zu seinen Eltern zu schildern und dann die Wahrheit darzuthun, daß Böses wieder Böses erzeugt und der Frevler der Strafe Gottes nicht entrinnen könne. Auch Gegenstände aus der Naturkunde (hier von Borneo) will der Verfasser vorführen. Die Tendenz ist wohlgemeint, die Bilder sind lobenswerth, der Inhalt aber ist manchmal (besonders S. 78) ganz aufregender Natur und somit für die Jugend nicht unbedenklich.

Nr. 40. **Hermann, der Cherusker, Germaniens Befreier von der römischen Herrschaft.** Historische Erzählung. Mit einem Stahlstich. [1171]

Gut für sehr gereifte Jugend und Erwachsene.

Nr. 41. **Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst.** Ein Vorbild für die deutsche Jugend. [1172]

Dieses Werk schildert nicht blos Gutenberg's Lebensbild, sondern läßt auch Einblicke thun in das Leben und die Kämpfe der Mainzer Patricier gegen die Bürger, endlich auch in den finsteren Wahn und die Wuth, mit welcher ein Theil des Volkes und der katholischen Patres in- und außerhalb des Gotteshauses gegen diese Erfindung lostobten. Die Patres p r e d i g t e n sind in diesem J u g e n d buche sehr unnöthig und wird es durch solche Zusätze für katholische Jugend ungenießbar, langweilig und bedenklich. Möge diese Bemerkung bei einer neuen Auflage berücksichtigt und dadurch das Buch für Katholiken auch zugänglich gemacht werden. Es genügt, mit einigen scharfen Zügen den

Widerstand, der sich gegen diese Erfindung ergab, zu zeichnen und der Zweck des Buches wird auch ohne langweilige Patrespredigt vollkommen erreicht. Man lege mehr W.rth auf die Erfindung selbst und ihre eminenten Folgen als auf den Widerstand; dann gewährt das Werk hohes und wahres Interesse.

Nr. 42. **Feodor Gorowin's Verbannung nach Sibirien.** Unterhaltende und lehrreiche Erzählung für die Jugend. Mit einem Stahlstich und zwei color. Bildern in Tondruck. [1173]

Daß die Jugend hier ein ziemlich klares Bild von dem Leben und Treiben in diesem Lande erhalten, dessen Name schon vielsagend ist, muß als wahr bezeichnet werden. Die Bilder sind sehr schön. — Etwas zu leichthin wird aber das sehr bedenkliche, unredliche Gebahren der Schmuggler (S. 65 und 66) genommen. Unrecht ist und bleibt Unrecht und als solches muß es in einem Jugendbuche klar und bestimmt bezeichnet werden. Diese Forderung muß an jeden Jugendschriftsteller gemacht werden. Der Verfasser hätte Gorowin Worte in den Mund legen sollen, die das erwähnte Gebahren verwerfen. Dann wäre das Buch für Knaben und Mädchen recht zu empfehlen.

Nr. 43. **Georg Edward, ein armer Knabe.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Nach Charles Dicken's „Oliver Twist" frei bearbeitet. [1174]

Paßt einmal nicht für die Jugend. — Muß denn diese ein Räuberhaus und seine Bewohner oder die zwei abgefeimten Schurken, Räuber und Mörder, Charles Brown und Simon, eingehend betrachten? Sollen die gräßlichen Leiden des armen Edward etwas anderes erzielen, als Schrecken und Abstumpfung bei zarten und heiteren Naturen der heranreifenden Jugend? Man lasse Erwachsenen Dicken's berühmte Originalerzählungen und verschone die Jugend mit derlei Schilderungen von den Pestregionen der unteren Classen der englischen Nation!

Nr. 44. **Die Eroberung von Mexico durch Ferdinand Cortez.** Historische Erzählung für die Jugend bearbeit. Mit einem Stahlstich. [1175]

Diese Geschichtsepisode ist in reiner und edler Sprache bearbeitet und für reifere Jugend zu empfehlen.

Nr. 45. **Engelbert Kämpfer's Reise nach Japan.** Für die Jugend bearbeitet. [1176]

Ist schon etwas veraltet.

Nr. 46. **Dongue,** oder Schicksale eines Negersclaven. Unterhaltende und belehrende Erzählung für die Jugend. Mit drei Bildern im Tondruck und colorirt. [1177]

Der Verfasser schildert das Leben, Wirken und Leiden unseres Helden in einfacher und nützlicher Weise. Unser Neger Dongue ist ein schönes Vorbild für die Jugend. — Das Werk wird von uns unter der stricten Bedingung empfohlen, daß die Schilderung der krassen und gräulichen Negerleiden und aller Unmenschlichkeiten, mit denen man gegen die armen Neger verfuhr, nur mit einigen Zeilen abgethan und der Jugend künftighin bei einer neuen Auflage die ungebührlich weitläufige Ausdehnung der Leidensbeschreibung S. 16, 17, 18, 19 und 20 ganz gewiß erlassen werde.

Nr. 47. **Die Familie Wharton.** Eine Erzählung aus dem amerikanischen Befreiungskriege unter Washington. Für die Jugend. [1178]

Das Werk schildert einen sehr edlen Zug aus dem Leben des großen Helden in Rücksicht auf Heinrich Wharton. — Die drei Bilder sind sehr schön; der Inhalt des Buches für reifere Jugend ganz empfehlenswerth; leider ist die Darstellung nicht ohne Mängel.

Nr. 48. **El-Dorado.** Schilderung einer Reise nach Californiens Goldminen im Jahre 1848. Mit drei color. Bildern. [1179]

Die hier handelnden Personen sind gut gezeichnet. Blut, Indianerkampf, Erhängen eines Mörders fehlen wohl nicht, aber es finden sich noch viele andere anziehende Momente und Charaktere, so daß sich das Buch für reifere Jugend empfehlen läßt.

Nr. 49. **Kunz von Kaufungen,** oder der sächsische Prinzenraub. Geschichtliche Erzählung aus der deutschen Vorzeit für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1180]

Ein sehr gelungenes Gemälde aus jener Zeit. Die bekannte Begebenheit und ihre Folgen sind mit Geschick und Wahrheit dargestellt. Das Buch ist für gewecktere Jugend sehr zu empfehlen.

Nr. 50. **Jean Fondeur.** Historische Erzählung aus der deutschen Vorzeit für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1181]

Jean Fondeur ist der Sohn eines französischen Officiers der Kaisergarde und begleitet seinen Vater auf dem Feldzuge nach Rußland. Er ist aber auch ein braver und tugendhafter Sohn und somit ein treffliches Jugendvorbild. Einige besonders hervorragende Scenen und Schilderungen sind Ségur's bekanntem Werke entnommen und mit Talent verwendet. Alles, was aus dieser merkwürdigen Kriegsperiode erzählt wird, ist so vortrefflich nach Gehalt und Form, daß dieses Buch der heranwachsenden Jugend angelegentlichst empfohlen werden kenn.

Nr. 51. **Karsten Niebuhr's Reise nach Arabien und den umliegenden Ländern.** Erzählung nach dem Originalwerk für die Jugend. [1182]

Lesenswerth. Für Unterhaltung und Belehrung ist gesorgt.

Nr. 52. **Richard Löwenherz von England.** Für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1183]

Die bekannte Episode der dem österreichischen Herzog angethanen Schmach und deren weitere Folgen werden gut vorgeführt und steht daher nichts im Wege, diese historische Erzählung der geweckteren Jugend zu empfehlen.

Nr. 53. **Der Missionär.** Eine Original-Erzählung zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend und ihre Freunde. Mit einem Stahlstich. [1184]

Der Charakter und das Wirken eines protestantischen Missionärs im Capland wird gebührend geschildert. Sein Charakter ist durchwegs edel. Das Buch ist für protestantische Jugend lesenswerth.

Nr. 54. **Peter, der Savoyarde.** Unterhaltende Erzählung für die Jugend. Mit drei color. Bildern im Tondruck. [1185]

Wir empfehlen diese liebliche, innig anregende Erzählung recht gerne. Peter und seine Schwester sind besonders brave Kinder, die den Forderungen des vierten Gebotes vollständig gerecht werden und somit edle Vorbilder für die Jugend, an denen sie die Mahnung wahrnimmt, daß auch sie durch Dankbarkeit, Fleiß und Wohlverhalten die Freude, Ehre und Stütze ihrer Eltern werden sollen.

Nr. 55. **Richard Phantom, der kleine Schiffbrüchige.** Eine Erzählung zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend und ihre Freunde. Nach Wilton bearbeitet. Mit einem Stahlstich. [1186]

Dieses sehr gemüthliche und lehrreiche Büchlein kann berechtigten Anspruch auf Empfehlung und Verbreitung unter jugendlichen Lesern erheben.

Nr. 56. **Peter Glückfeld, der gebesserte Müßiggänger,** oder die Reise nach einem fremden Stern. Mit einem Stahlstich. Nach Hans Sach's „das Schlaraffenland" bearbeitet. [1187]

Der faule Peter träumt davon einen seltsamen Traum; wird aber eben dadurch eines Besseren belehrt, nämlich, daß es kein größeres Glück gebe, als Arbeit und Thätigkeit und daß dem Trägen trotz aller Genüsse, die der Reichthum möglich

macht, das Leben doch zur Last wird. Idee und Tendenz sind ganz trefflich. Der Traum selbst dauert aber so lange, daß die jugendliche Phantasie übermäßig erhitzt wird. Darum können wir dem Buche in der vorliegenden Gestalt unseren Beifall nicht zollen. Wird aber die Dauer des Traumes zu Gunsten der Jugend um zwei Dritttheile gekürzt, so ist dies genügend, daß die zu Grunde liegende prachtvolle Idee ohne Gefahr der Phantasie-Erhitzung vor die Seele der jugendlichen Leser tritt und daß wir das Buch dann bestens empfehlen können.

Nr. 57. **Phocion.** Geschichte einer Fahrt nach dem indischen Archipel. Nach den Papieren eines holländischen Schiffsarztes. Für die Jugend bearbeitet. Mit einem Stahlstich. [1188]

Nicht ohne Interesse. Phocion ist eine fingirte Persönlichkeit.

Nr. 58. **Karl der Große.** Historische Erzählung für die Jugend. Mit einem Stahlstich. [1189]

Interessant gehaltene Lebensbeschreibung und ansprechendes Gemälde der gewaltigen germanischen Vorzeit. — Körber's Erzählungen sind sämmtlich — sittlich rein!!!

Herchenbach's Erzählungen für Volk und Jugend. Regensburg. G. J. Manz.

Nr. 1. **Ein Weißer unter den Wilden Afrika's.** [1190]

Diese Erzählung, passend für reifere Jugend und Erwachsene, verdient jene willkommene Aufnahme, welche deren zweite uns vorliegende Auflage bekundet. Sie ist aber auch mit jenem emsigen Fleiße sauber und sorgfältig ausgearbeitet, welcher den ersteren Werken tüchtiger Schriftsteller eigen, bevor sie noch zum Herausschütteln von neuen Producten, die ziehen sollen und zur Darstellung echter Zuchthausnaturen und sonstigen Phantasiekitzels übergehen. Nicht störend sind in dieser Erzählung noch mit eingeflochten: Eine Löwenjagd, das Schlangenthal, am Tschobe, die Scene mit dem Regen-

macher. Letztere ist hier tadellos gegeben und lesenswerther als die in einem der Spamer'schen Bücher. Wir wünschen diesem empfehlenswerthen Buche auch in seiner zweiten Auflage die weiteste Verbreitung, wenn wir uns schon auch durchaus nicht einverstanden erklären, daß es, wie der Verfasser meint, jedem Alter und Geschlechte unbesorgt in die Hand gegeben werden könne. Zarterer Jugend werden wir dieses Buch nie empfehlen, sondern eben nur der reiferen Jugend und Erwachsenen.

Nr. 2. **Bruno und Lucy,** oder die Wege des Herrn sind wunderbar. [1191]

Der Inhalt dieser trefflich geschriebenen Erzählung von der außerordentlichen Liebe zweier Geschwister zu einander und von den Geschicken der darin verflochtenen Personen deutet der Titel schon so ziemlich an. Einige edle Züge von Bruno und Lucy, das sichtliche Walten der göttlichen Vorsehung über Beide sind von dem Verfasser mit solchem Geschicke entworfen und geschildert, daß wir aus diesem Grunde trotz des häßlichen weiblichen Ungeheuers einer Miß Mary und des vorkommenden Kindesraubes, der übrigens bald entdeckt und nicht in zehn folgenden Capiteln weiters behandelt wird, die Lectüre dieses Buches zarterer und reiferer Jugend und Erwachsenen und dessen Anschaffung in Jugend- und Volksbibliotheken bestens empfehlen. Auch die vier Stahlstiche werden auf kindliche Gemüther ihren lieblichen und nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen.

Nr. 3. **Der Millionär,** oder der Straßenkehrer. [1192]

Der drollige Junge Bill Bullen, zuerst Straßenkehrer, dann Schuhputzer, zugleich Bauchredner, voll toller Reden und Späße, witziger und altkluger Bemerkungen ist eine herrliche Hauptfigur dieses Buches. Doch sein edles Herz, seine Ehrlichkeit und namenlose Liebe zu seiner guten, armen, ja bettelarmen Mutter sind eine noch größere Zierde dieser Erzählung, noch größerer Segen für lesende Schüler, reifere Jugend und Erwachsene. Dieser Straßenkehrer ist dankbar für das Geschenk, welches er von Robertson erhalten und rettet diesem Wohlthäter eine Million, nach der zwei elende Strolche großes Begehren trugen

und welche sie auch bereits im Besitze hatten. Grenzt auch Manches in diesem Buche ans Ungeheuerliche und Halbwunderbare, so ist doch die Lectüre desselben unterhaltend und lehrreich, führt Vieles vor aus dem Londoner Börsen- und Straßenleben und zeigt zugleich, wie durch Gottes Fügung die kleinste Wohlthat reichliche Zinsen trägt. Bis hieher gehört dieses Buch wahrlich zu den empfehlenswerthen. — Sehr störend müssen wir aber nennen die Schilderung, wie die edle Wohlthäterin Bill Bullen's, die ein extraschweres Seidenkleid erhält, in demselben sich sehr thöricht benimmt und von Bill ausgelacht wird. Diese Scene, welche sehr unnöthig ist, wünschen wir aus vollem Herzen fort. Wohlthaten sollen der Jugend als hochzuachtend vorgeführt und nicht in ihren Schwächen lächerlich gemacht werden, um noch einige Accord-Druckseiten mehr zu füllen. Der Jugend, welche hier nach einer Reihe edler, fast abenteuerlicher Thaten und Ereignisse bei Lesung dieser faden Scene doch bedeutenden Reiz in den Lachmuskeln spürt und ohnehin nur zu sehr zum verlachen menschlicher Schwächen geneigt ist, daher auch über diese edle Wohlthäterin lacht und deren Edelmuth darüber vergißt, — sollen dergleichen Scenen in einem — Jugendbuche durchaus nicht geboten werden.

Nr. 4. **Ein Besuch vom Mississippi.** [1193]

Friedrich Grün erzählt seine Lebensschicksale und Soldatenerlebnisse, die manchmal sehr lieblicher, manchmal sehr abenteuerlicher Natur sind. Er mußte daher in eine harte Schule gehen, um sich sein Glück endlich zu gründen. Wir möchten jedoch dieses Buch nur der reiferen Jugend und Erwachsenen in die Hand geben, da es für die Jugend viel abenteuerliches und phantastisches Beiwerk enthält, welches den Kopf mit Illusionen erfüllt, die im späteren Leben wie Seifenblasen zerrinnen.

Nr. 5. **Nach Amerika. Henry Risby von Thorngrund.** [1194]

Die erste Erzählung beweist in spannender und drastischer Weise den bekannten Satz: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich". Was die Erfahrung so oft bestätigt, daß die nach Millionen strebenden Auswanderer dann in Amerika selbst durch Betrügereien und sonstigen Täuschungen aus ihren Träumen in

furchtbarster Weise herausgeschleudert werden, das wird in dieser Erzählung ganz naturwahr dargestellt. Wer Herchenbach's Bücher sämmtlich durchgelesen, muß nur staunen über die Masse der seltensten Leiden und Prüfungen, denen er seine Helden und Job's alle unterwirft. Darum müssen auch hier die zwei Auswanderer fast undenkbare Leiden und Drangsale ertragen. — Ein wahres Goldkorn, speciell für die Jugend, ist die zweite Erzählung Risby, ein Starrkopf bester Sorte haßt den ihn so liebenden Tony, den Krückenträger, wird aber später von diesem Laster gründlich geheilt. Tony vergibt ihm nämlich alle Rohheiten nur mit lautester Liebe und pflegt ihn endlich auf dem Krankenlager wie einen Bruder in aufopfernder Weise während vieler Nächte. Tony's Liebe besiegt Henry's Starrsinn und führt ihn auf die rechte Bahn zu seinem künftigen Lebensglücke. Nach der vollständigen Umwandlung Henry's werden Beide die innigsten Freunde. Mit diesem Bande hat der Verfasser für Jung und Alt eine vorzügliche Lectüre geliefert, die wir warm empfehlen und die kein Leser unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Nr. 6. **Die Emigranten.** [1195]

Wenn es auch wahr ist, daß aus der Zeit der französischen Revolution sehr viele Erzählungen der Lesewelt dargeboten werden: so sei uns diese vorliegende doch herzlich willkommen und Schülern wie Erwachsenen bestens empfohlen. Sie enthält echt christlichen Geist, und entflammt den Leser für Glauben, Tugend und Vaterlandsliebe. Dieses ebenso unterhaltende (stellenweise launige), als lehrreiche Buch kann eine Perle der Jugendliteratur genannt werden, besonders wenn nachstehender Uebelstand bezüglich einer bildlichen Darstellung gehoben wird. Die decolletirten Gestalten, mögen sie selbst historisch-treu aus jener verlotterten französischen Modeperiode voll Schamlosigkeit wiedergegeben sein, besonders die des Mädchens mit halbentblößtem Busen, gehören nicht in ein Jugendbuch und werden wir sie nie gutheißen. Man biete der Jugend nur züchtig gekleidete Gestalten auf der Abbildung, wie sie die christliche Religion, deutsche Sitte und Zucht und jede wackere Mutter an Kindern verlangen, selbst wenn man von der historischen Treue in der Darstellung der denn gewiß nicht züchtigen Frauentracht aus der Maitressenperiode unter Ludwig XIV. und Ludwig XV. abweichen müßte.

Man wolle daher diesen gerügten Stahlstich durch einen anderen und tadellosen ersetzen; schließlich auch jene Stellen, welche blos französisch gegeben sind, in einer Klammer deutsch wiedergeben.

Nr. 7. **Der Wahnsinnige,** oder Aufopferung einer Mutter und Gattin. [1196]

Diese für reifere Jugend und Erwachsene wahrhaft spannende und nützliche, somit empfehlenswerthe Erzählung behandelt eine ganze Serie von entsetzlichen Leiden, die ein ohne sein Verschulden wahnsinnig gewordener Ehemann seiner treuen, gottesfürchtigen Ehegattin verursacht. Sie reist Gelübde halber mit ihm nach Jerusalem. Es sind nun sehr schöne Schilderungen von Holland, Italien und dem gelobten Lande mit eingeflochten. Christliche Familien erhalten hiemit ein sehr lehrreiches und tröstliches Buch, besonders wenn sie auch durch Krankheit und sonstige schwere Prüfung Gottes schwer heimgesucht sind! — Zu bemerken ist Folgendes: Wenn es auf der letzten Seite heißt, daß auch der gute Freund auf Malta nicht vergessen wurde, so bringen wir in Erinnerung, daß dieser gute Freund gar nie so viel Edles an dieser Familie hätte leisten können, wenn nicht früher schon der wahrhaft heroische Schweizer Wirth mit Gefahr seines eigenen Lebens den in den tiefsten Abgrund gestürzten Wahnsinnigen (S. 58) vom augenscheinlichen Tode gerettet und mit furchtbarer Anstrengung aus dieser Tiefe heraufgeholt hätte! Dieser wackere Schweizer Wirth wird aber nicht Eines Dankwortes, weder damals noch später, von der Ehegattin, respective dem Verfasser, gewürdigt, was immer und besonders in einem Jugendbuche bedauerlich erscheint. Statt der zwei Reden des Wahnsinnigen (S. 69) würden glühende Dankesworte der Mutter und der zwei kleinen Kinder wahrlich einen tieferen und nützlicheren Eindruck im Herzen des Lesers zurücklassen! — Möge bei einer neuen Auflage dieses Bandes gütigst darauf Rücksicht genommen werden!

Nr. 8. **Zehn Jahre im ewigen Eise.** [1197]

Hans Oloff bringt diese zehn Jahre im Vereine mit seiner Familie in Grönland zu und kehrt dann mit ihr später nach Holstein, seine Heimat, zurück. Die Erzählung ist wahrhaft schön und in manchen Abschnitten sehr erbaulich und ergreifend.

Die Schilderung grönländischen Lebens ist ganz vorzüglich zu nennen. Der Verfasser macht hier keinen Nachtreter, sondern wandelt mit der herrlichen Schilderung Grönlands an der Hand dieser originellen Erzählung seine eigene Bahn. Unerschütterliches Festhalten an Gott und Religion wird nachdrücklich hier dem Herzen des Lesers eingeprägt. – Diese segensreiche Gesinnung kann Jung und Alt aus dieser Lectüre in sich aufnehmen. Da diese nun das Gemüth so warm anspricht und außerdem wahrhaft fesselnd geschrieben, somit auch den Verstand befriedigt, so empfehlen wir sie auf das Wärmste für die Jugend und das Volk.

Nr. 9. **Wie Einer Lehrer geworden.** [1198]

Das eminente Erzählungstalent des Verfassers bekundet sich hier in hervorragender Weise. Dieses Buch gehört unstreitig zu den besten Unterhaltungs- und Belehrungsschriften. Diese treffliche Erzählung beweist, daß Beharrlichkeit zum Ziele führt und hat den bedeutenden Vorzug, daß sie auf Wahrheit beruht und schön bei uns in Europa (und nicht in Japan) — zu Hause bleibt. „Ich habe meine jungen Freunde beim Lesen einer Erzählung oft fragen hören: Ist das eine wahre Geschichte? Eine solche Frage hat mir jederzeit im Herzen wohlgethan und deshalb will ich hier eine Geschichte erzählen, für deren Wahrheit ich mit gutem Gewissen einstehen kann" — so schreibt der Verfasser. Möchte Er und seine Standesgenossen im Fache der Jugendliteratur nur öfter nach auf Wahrheit beruhenden Erzählungsstoffen greifen — und nicht so zahlreiche Phantasieerzeugnisse — über die junge Leserwelt förmlich ausschütten! Diese Eine wahre und gediegene Geschichte wiegt zehn andere noch so herrliche und gutgemeinte, aber erdichtete Erzählungen auf! Thatsachen, — Wahrheit — befriedigen allein und vollkommen die nach Wahrheit und Wirklichkeit begehrende Jugend. Wir sind daher der Meinung, daß die vorliegende Erzählung jeder Jugend- und Volksbibliothek eingereiht und von einflußreichen Personen weithin bekannt gemacht und verbreitet zu werden verdiene!

Nr. 10. **Edward Anderson, der Seeräuber.** [1199]

Eine vom Anfange bis zu Ende fesselnde Geschichte, die in einer dem Gegenstande ganz angemessenen Sprache geschrieben ist.

Sie beruht nach den eigenen Worten des Verfassers, dem sie ein gewisser Hooper erzählt, auf Wahrheit und da wir selbstverständlich diesen Worten vollen Glauben beimessen, so verschwindet mancher Nebengedanke, der vieles Abenteuerliche, fast Unglaubliche dieser Erzählung sonst in uns wachgerufen hätte! In dem dermaligen reichen Prachtkleide ist diese Erzählung für die reifste Jugend und Erwachsene (auch Sträflingen) zu empfehlen. Die Erzählung schildert einige mit großem Fleiße bearbeitete Thatsachen und Scenen, welche wohl nicht bald ein Leser ohne tiefe Rührung lesen wird. Der Charakter Edward Anderson's, groß in der Verirrung, groß in der Buße und Lebensbesserung; die Seelengröße seines ihn treu liebenden und nie aufgebenden Weibes; der Adel eines wackeren Hooper können nur vom nachhaltigen Eindrucke in dem Herzen des Lesers sein. — Störend und fortzuwünschen ist die übrigens überflüssig eingestreute Thatsache, daß Anderson's Schwiegermutter von einer Versöhnung mit ihm nichts wissen will und in dieser unchristlichen, unversöhnlichen Gesinnung in die Ewigkeit hinübergeht. Man biete doch solche Züge von „Unversöhnlichkeit" nicht in einem Jugendbuche und gar in einem christlichen! Zu tadeln ist der dritte Stahlstich, der einem üppigen Taschenbuche Ehre machen würde. — Stahlstiche in Jugendbüchern müssen den strengsten Gesetzen der christlichen Moral und den rigorosesten Forderungen des Dekalogs, besonders denen des sechsten Gebotes — Stand halten können, sonst — fort mit ihnen!

Nr. 11. **Ravensrock und Harden.** [1200]

Eine schottische Rittergeschichte, gut erzählt, für Jung und Alt empfehlenswerth.

Nr. 12. **Die Pest in Breslau.** [1201]

Diese treffliche Geschichte enthält eine Schilderung der Schreckenszeit in Breslau, in der die Pest wie ein Würgengel zahllose Opfer hinschlachtete; ferner eine etwas drastische Darstellung der unsinnigen Vorkehrungen, die dagegen getroffen wurden, und des Hexenaberglaubens. Bis hieher wäre wohl das Buch mehr erschreckenden als anziehenden Inhalts, wenn nicht die edlen und vorzüglichen Tugendgestalten des aufopfernden Todtengräbers Balthasar Kraft und seiner wackeren Angehörigen

die wohlthuendsten Eindrücke hervorbrachten. Auch sind diese edlen Charaktere mit solcher Meisterschaft gezeichnet, daß wir diesen Vorzug mit Genugthuung eigens hervorheben und nun dieses ebenso interessante als herzbildende Buch Jugend und Alter auf das Wärmste empfehlen. Die Beleuchtung des Umstandes, daß ein Mann von so einfachem Stande und seine Angehörigen, schwache Frauenspersonen, doch beseelt von echtester und tiefster Religiösität, selbst ihr Leben zu opfern bereit sind und wahrhaftig Größeres leisten als der gesammte Stadtmagistrat, wird bei der Jugend eine tiefe und nützliche Beherzigung finden.

Nr. 13. **Jungfer Kunigunde Wohlgemuth,** oder der Teufel des Geizes. 1862. [1202]

Jungfer Kunigunde ist eine schreckliche Person, mit den grellsten Farben geschildert, und nimmt ein schauderhaftes Ende — sie wird von einer Wahnsinnigen erschlagen. Wenn ein warnendes Beispiel irgendwo dringend benöthigt werden sollte, so findet sich hier eines der gräßlichsten Gattung. Wenn nicht einige freundliche Episoden eingeflochten wären, so wäre diese Lectüre ganz ungenießbar. Für Jugend überhaupt kann es durchaus nicht empfohlen werden. — Der Verfasser bezweckt, hier ein Beispiel der strafenden Gerechtigkeit Gottes aufzustellen, aber warum nimmt er ein gar so gräßliches? Nun das Volk hat wohl stärkere Nerven — und darum kann ihm allenfalls zeitweilig auch das vorliegende Buch geboten werden.

Nr. 14. **Miralda, Negermädchen,** oder die schwarze Nachtigall der Habana. [1203]

Miralda, ein wahrhaft braves Mädchen und zärtliches Kind, bietet Alles auf, um sich in ihrem Handel und Geschäfte so viel zusammenzusparen, daß sie ihren Vater loskaufen könne. Sie spielt im Befreiungskampfe gegen die Spanier eine große Rolle, befreit ihre Herrin aus dem Gefängnisse und verlebt mit ihrem ebenfalls befreiten Vater später glückliche Tage des Friedens und der Ruhe. Für Jung und Alt wärmstens zu empfehlen.

Nr. 15. **Am Meeresstrande und auf hoher See.** [1204]

Dieser Band kann nach Inhalt und Form als eine anziehende, den Wissenskreis erweiternde Lectüre bezeichnet werden. Auch manche heilsame Lehre drängt sich sanft aus dieser Erzählung an's Herz des Lesers. Wir empfehlen sie gerne der reiferen Jugend und Erwachsenen.

Nr. 16. **Soldatenleben.** [1205]

Diese hübsche und ansprechende Erzählung aus den Tagen deutschen Ruhmes (unter Blücher) ist für Jung und Alt ganz empfehlenswerth.

Nr. 17. **Geld ist des Teufels Helfer.** [1206]

Eine von jenen vielen nützlich-warnenden Erzählungen, die Jung und Alt den Beweis liefern, daß die Sucht nach Geld und nach dem „Reichwerden" den Menschen gar leicht auf Abwege, ja selbst zum Verbrechen des Mordes führen kann. Da diese Erzählung auch die innige Liebe des Naz zu seiner Großmutter in der lieblichsten Weise schildert, so wird sie dadurch um so empfehlenswerther für Jung und Alt, für alle christlichen Jugend- und Volksbibliotheken.

Nr. 18. **Die Prinzessin vom smaragdengrünen See.** [1207]

Am Faden einer von zarter Romantik angehauchten Erzählung begibt sich der Leser aus der Gegend am Rhein hin nach Batavia, um bereichert mit Kenntnissen von dortigen Natur- und Lebensverhältnissen wieder mit dem Helden der Erzählung und seiner reizenden Gattin, „der Prinzessin", an den Rhein zurückzukehren. Der belehrende Theil dieses Buches ist äußerst fesselnd und interessant. Von diesem Standpunkte aus ist es zu empfehlen. Der erzählende Theil führt einen Kindesraub, einige aufregende Scenen, ein Ballet und endlich die Hochzeit des christlichen Horn mit der indischen Prinzessin vor. Der Ritus der Trauung ist übrigens nicht angegeben. — Unser Held eilt nach Batavia, erobert sich dort eine Dulcinea, heiratet sie anstandslos, begibt sich dann mit ihr an den Rhein. Wieder keine Erwähnung, ob vielleicht daselbst die Ehe christlich eingesegnet wurde.

Nr. 19. Sechs Fässer Gold. [1208]

Zwei Männer, Heinz Bottinger und Klaus Nagel, werden beim Anblick großer Massen Goldes derart verblendet, daß sie es um jeden Preis an sich zu bringen trachteten, beide aber diese Freventhat entsetzlich büßen mußten. Der Eine von Gewissensbissen furchtbar gefoltert, fand seinen Tod auf offenem Meere, der Andere am Schandpfahle des Galgens. Der zweite, dann dessen unschuldige Frau und sein eigener Lebensretter fallen als Opfer der Rache eines eitlen, geldgierigen weiblichen Wesens, Namens Bardi. Das Geld gehörte der englischen Regierung und eben dieser hätte es von den genannten zwei Männern zurückgestellt werden sollen, was ihnen aber, da sie vom Geldteufel schon einmal verblendet waren, nicht im Mindesten einfiel. Bardi endet ihr Leben durch Selbstmord im Arreste. Alle diese Schlechtigkeiten und sehr bedenklichen Scenen sind wohl der Jugend nicht nur nicht besonders erquicklich, sondern auch nicht nützlich. Zum größten Glücke bringt der edle Charakter Sella's, dann die Beschreibung des Tauschhandels in der Anna-Maria-Bay, der Insel Nuka-Hiva, der Sturzbäder auf Hawai u. s. w. freundliche Lichtseiten in diese Erzählung. Allenfalls für reifere Jugend und Erwachsene. **Es ist nicht abzusehen, warum viele der neueren Jugendschriften-Verfasser gerade die Schattenseiten des menschlichen Lebens, das Laster in seiner ganzen Nacktheit und Verworfenheit, Charaktere wahrer Scheusale und des echten Abschaums der Menschheit, alle möglichen Kniffe, Gaunerstücke und Schurkereien mit Vorliebe vorführen, so daß unter ihren Schriften mehr als die Hälfte davon handeln. Wir haben momentan fünfzehn Bücher vor uns liegen; davon behandeln acht die ekeligsten Laster. Nur Phantasiererei!** Die älteren, fast unerreichten Jugendschriftsteller haben die Lichtseiten des menschlichen Lebens hervorgekehrt; nur manchmal die Tugend im Kampfe mit der Sünde wirksam geschildert, kurz besser gethan als die Darsteller aller möglichen menschlichen Niedertracht. Da kommt es noch so weit, daß Pittaval's Criminalgeschichten, oder die Geheimnisse Wiens, Petersburgs, Berlins, Paris und deren Volkshefe und Prostitution in Erzählungsform für die — Jugend beschrieben herausgegeben

werden. Wenn schon sehr viele größere Romane für die Jugend bearbeitet werden, warum nicht auch Verbrecher-, Mord-, Zuchthaus-, Blut- und Schaffotgeschichten? Und so kommen wir wieder zu einer ähnlichen Verbrechergeschichte:

Nr. 20. **Verbrechen und Strafe.** Eine geheimnißvolle That. [1209]

Eine wahrlich geheimnißvolle Verbrechergeschichte, bei der übrigens glücklicherweise die Unschuld doch noch gerettet wird. Was will aber jugendliche Phantasie mehr haben als einen blutbefleckten Geldbeutel; ein Messer, welches noch in der Brust des Getödteten steckt; das wirklich niederträchtige, einem Zuchthäusler Ehre machenden Gebahren des Grafen Hubert; verschiedene Mordinstrumente; eine geheimnißvolle Uhr; eine Flucht durch den Schornstein; ein Gerichtslokal, welches zum Sterbezimmer wird? — Uebrigens ist die ganze Erzählung und die Verkettung der einzelnen Ereignisse, dann die geheimnißnißvolle That der Ermordung des Grafen Hubert, deren der unschuldige Bruder Edgar bezichtigt wird und deretwegen er vor den Assisen steht; endlich Edgar's wunderbare Ehren- und Lebensrettung durch das Bekenntniß des Mörders nach Anlage und Durchführung äußerst geistvoll und spannend. Es wird darin auch die Thatsache grell beleuchtet, wie Geldgier dem Menschen ergreifen, verderben, ja zum Mörder machen könne. Dieses Buch eignet sich für reifere Jugend und Erwachsene und da in Bibliotheken für d i e s e Lesekreise schon auch eine oder die andere w a r n e n d e Erzählung vorhanden sein kann, so kann dieses Werk schon gewählt werden, da es unter den ähnlichen noch am Besten geschrieben und darin sehr richtig und eindringlich bewiesen ist, daß Gott sich so gerne der kleinsten und unscheinbarsten Dinge und Umstände bedient, um Großes damit zu bewirken, somit auch große Verbrechen zur Entdeckung und Strafe zu bringen.

Nr. 21. **Die wiedergefundene Tochter.** [1210]

Die Tochter eines Nürnberger Kaufmannes soll sich zu ihrer Tante nach Amerika begeben, wird aber von ihrem Vetter verrathen, erlebt die verschiedensten Schicksale und wird endlich von Vater und Bruder gesucht, gefunden und zur Tante gebracht,

worauf die glückliche Heimkehr nach Europa erfolgt. Der Verräther geht durch Selbstmord zu Grunde. Diese spannend gehaltene Erzählung führt den Leser in verschiedene fremde Länder und Inseln, z. B. zu den Malayen, und bietet daher eigentlich eine in Erzählungsform gekleidete Beschreibung von fernen Weltgegenden. Diese und die Erzählung Nr. 40, welche den Leser nach Madeira, Teneriffa, Malvasia, zu dem Volke der Guanchen u. s. w. führt, sind sehr lehrreiche Werke, besonders für die strebsame Jugend und werden hiemit gerne empfohlen.

Nr. 22. **Das Mädchen von Tahiti.** [1211]

Die wunderbaren Wege Gottes glänzen hier hell und klar vor der Seele des Lesers. Mattheo Heiling verliert im Schiffbruche seine Habe und sein Kind. Letzteres wird an das Ufer von Tahiti verschlagen, gerettet und von einem Indianer-Ehepaar auferzogen. Heiling faßt nun den Entschluß, Priester und Missionär zu werden und erreicht auch sein angestrebtes Ziel. Gott lenkt es, daß er nach Tahiti kommt und seine — Tochter wiederfindet. Diese, beseelt von jenem apostolischen Eifer, wie er sich im Frauengeschlechte der ersten Zeit der christlichen Kirche äußerte, unterstützt das Wirken des Missionärs und trägt wesentlich zur Ausbreitung des Christenthums bei. Hier haben wir es mit einem Werke zu thun, welches dauernden Werth hat und die weiteste Verbreitung, besonders auch in jeder Jugendbibliothek seine Ehrenstelle verdient!

Nr. 23. **Gespensterseher.** 1864. [1212]

Der junge Herr Baron Richard ist ein Großsprecher und Maulheld sondergleichen, dabei ein ebenso großer Feigling, der in Folge erzählter Spuckgeschichten überall Gespenster sieht. Nach einer ordentlichen Spuckscene tritt aber in Richard's Charakter eine gänzliche Umwandlung ein. Er sieht nun die Unwahrheit der Gespenstergeschichten ein, wird später ein wackerer Jüngling und tapferer Vaterlandsvertheidiger und kehrt endlich als ruhmbedeckter Preuße nach Kranichsburg zurück. Eltern könnten hier die Lehre entnehmen, daß sie ihre Kinder nicht sorglos den Dienstboten überlassen sollen, da sie aus deren Munde nur zu oft Spuckgeschichten und sonstiges nachtheiliges Geschwätz hören.

So lange sich aber gewisse rohe Ausdrücke, wie z. B. „Verfluchter Mensch“ oder „Verfluchte Bestie“ (als Titulatur eines Menschen) in diesem Herchenbach'schen Jugendbuche finden, empfehlen wir es absolut nicht.

Nr. 24. Ulrich Kraxenbühl, der Alpensohn.

[1213]

Eine ebenso anziehend als belehrend geschriebene Erzählung, die nicht allein Schweizer-Gegenden und -Leben in malerischer Weise vorführt, sondern auch zeigt, wohin die ungebändigte Jagdlust den Menschen führen kann Für Jung und Alt, besonders in Gegenden, wo das Jagen und Wilddiebunwesen mehr heimisch ist, sehr zu empfehlen.

Nr. 25. Flambartin, das gestohlene Kind.

[1214]

Hier haben wir also auch, wie Titel und Inhalt es besagen, eine vollendete Kindesraubgeschichte vor uns, die wohl mit Gewandtheit bearbeitet, aber auch mit einen großen Rahmen von Verbrechen und verbrecherischen Gestalten umgeben ist. Nebst dem besonderen Erkennungszeichen erscheint hier der bei anderen Kindesraubgeschichten nicht vorkommende Umstand, daß die Wiedererkennungsscene mit großem Bedacht und mit einer gewissen Langsamkeit sich abwickelt, indem Herr Vieux sehr bedeutend zögert, den vorgeblichen Sohn des Mörders Flambartin aufzunehmen. Wenn wir nun auch durchaus gegen die in der Regel höchst unwahrscheinlichen Kindesraubgeschichten in Jugendbüchern eingenommen sind, da sie zu längst verbrauchter Waare gehören, so ist doch das vorliegende Buch derartig abgefaßt, daß es als unschädlich von reiferer Jugend und Erwachsenen gelesen werden kann.

Nr. 26. Die Falschmünzer. [1215]

Der Titel besagt schon, daß es sich um ein Gesindel von Falschmünzern handelt, die endlich entdeckt und dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit zugeführt werden. Perpetua, ein junges, über alle Massen kluges Mädchen, ist die Ursache der Entdeckung dieser Bande, der Befreiung ihres Vaters und ihres lieben Casimir, welche beide gezwungen, dieser Bande angehörten; das

Band der Ehe knüpft endlich die Herzen Casimir's und Perpetua's für immer zu ihrer innigsten Beglückung. Für reiffte Jugend und Erwachsene lesenswerth.

Nr. 27. **Hans Baldringer.** Wie er seinen Weg durch das Leben macht. [1216]

Dieses anziehende Buch sprudelt förmlich von Leben und Handlung und zeigt, wie Gottes Güte und Vorsehung über die oft so schutzlose Jugend so aufmerksam wacht. Hanns erlebt, nach Ermordung seines Vaters in die Welt hinausgestoßen, in Amerika den offenen Schutz Gottes durch seine glückliche Errettung aus den Händen eines amerikanischen Gauners, welcher den Auswanderer gleich bei seiner Ankunft in Amerika um sein bischen Hab und Gut bestehlen will. Hannsens Schicksale beim Hutmacher, sein eigener Gewerbsfleiß, die Auffindung von Oelquellen u. s. w., sind wohl in rascher Aufeinanderfolge, aber doch natürlich dem Auge des Lesers vorgeführt. Die eingestreuten Bemerkungen über echt amerikanisches Thun und Treiben, Leben und Geschäftswesen bieten so viel des Interessanten, daß wir dem Wunsche Ausdruck geben können, dieses Buch in den Händen recht vieler geweckter Schüler, reifer Jugend und erwachsener Leser zu sehen. Die Treue, Gutherzigkeit und Anhänglichkeit des Negers Jim ist wirklich über alles Lob erhaben und bildet einen kräftigen Contrast gegenüber elender Verbrechernaturen, die — wir möchten fast sagen — leider auch in diesem Buche vorkommen.

Nr. 28. **Die Goldkinder,** oder du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebst auf Erden. G. J. Manz. [1217]

Für dieses Werk gebührt dem Verfasser Dank und Anerkennung. Denn es gehört unbedingt zu den besten Jugend- und Volksschriften und somit in jede bezügliche Bibliothek. — Zwei Kinder unterstützen ihre Mutter, — der Knabe durch Malen, die Tochter durch Handarbeit, — auf das Kräftigste und retten dadurch auch noch das Vaterhaus, daß es nicht in fremde Hände übergeht. Die Darstellung der Ereignisse und Charaktere ist sehr gelungen, die Vorführung von so schönen Tugendzügen nur von bester Wirkung auf die Herzen von Jung und Alt.

Nr. 29. **Die steinerne Jungfrau.** [1218]

Diebs-, Spitzbuben- und Spuckgeschichten zur Genüge. Motiv und Inhalt dieses Buches sind für die Jugend nicht geeignet. Und das christliche Volk? — Nun, das will auch nicht immer von Lumpereien und von dem Treiben der Volkshefe lesen! Gott sei Dank ist zudem unser christliches Volk noch hundertmal edler als wie die Leser und manche Verfasser solcher Bücher vermuthen. Aber die Feder der Herren Schriftsteller malt viel bequemer und packender die Schattenseiten, als die weitaus überwiegenderen Lichtseiten des Volkes! Der Inhalt des vorliegenden Buches hat zudem noch die Eigenthümlichkeit, daß er, wie der Verfasser selbst in den zwei letzten Seiten beifügt, — ein Traum ist.

Nr. 30. **Königin Hildegard,** oder der Sieg der Unschuld über die Bosheit. [1219]

Dieses Buch enthält die Bearbeitung einer Sage, welche oft bezweifelt und von Vielen verworfen wird. Doch ist diese Bearbeitung eine sehr gelungene. Was der Titel besagt, wird bewiesen; die Sprache ist gewandt und kann das Buch für Erwachsene empfohlen werden. Auch für die Jugend? Nein! Oder will man zarteren Gemüthern die Scene (S. 17) vorführen, wie der in geiler Lust entbrannte Taland mit leidenschaftlicher Gluth der Königin Hildegard seine unaussprechliche Liebe gesteht? Oder eine ähnliche Scene (S. 21)? — S. 25 muß auf Hildegard's Befehl der Diener bezüglich Taland eine — Lüge verbreiten. — Oder soll die Jugend den entsetzlich leidenschaftlichen Charakter Karls, dem Grausamkeit hier als ritterliche Heldenthat dünkt, betrachten?

Nr. 31. **Das Raubschiff von Helgoland.** [1220]

Freilich erfährt der Leser von den Sitten und Gewohnheiten der Inselbewohner; freilich ist Peter Wieben ein Seeräuber, der keine Freude hat am Rauben, aber es sind einige Spuck-, Spitzbuben- und gräuliche Kampfgeschichten vorgeführt, die für die Jugend bedenklich sind. Ein harmloser Knabe, ein zartes Mädchen wird durch derartige Lectüre ganz geängstigt und verwirrt. Die Erfindung ist nicht frei von Gesuchtheit, die Moral

einer solchen Erzählung nicht besonders einflußreich. Wir wollen unserer Jugend zur Erholung in ihrer ohnehin wenigen freien Zeit bessere Werke in die Hand geben, wodurch ihr Herz wahrhaft veredelt, ihre Phantasie ruhig bleibt und die Lesewuth nicht gefördert wird. — Erwachsene mögen dieses Buch lesen.

Nr. 32. **Clodoald, Hyacinth und Hildegardis.** Eine Sage aus den dunklen Zeiten des sächsischen Heidenthums. Für Volk und Jugend. [1221]

Vorliegende Erzählung ist jenen Zeiten entnommen, in denen Christenthum und Heidenthum im blutigen Streite lagen. Die Darstellung ist sehr spannend und das Werk für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen, wenn wir hier auch wieder einmal einen Kinderraub constatiren müssen.

Nr. 33. **In der Mühle.** [1222]

Wer hier ein gemüthliches, anheimelndes Leben in einer Mühle nebst stillen häuslichen Tugenden suchen wollte, der würde bitter enttäuscht werden, da vom Anfange bis zu Ende — zu Gunsten der Jugend — das abgefeimteste Spitzbuben- und Gaunerleben geschildert wird. Wir wenden uns mit Abscheu von solcher Jugendlectüre ab und wünschen Erwachsenen bessere Bücher. Kesselflickergesindel und darunter das Scheusal des Kranhagen, Flüche, Rohheiten, Diebsfinger, Mord auf Mord, Henker, Hinrichtung — und allem dem gegenüber der brave Theodor! Komisch. — Dieser ganze Brei taugt, zart gesagt, nichts. Derlei Kesselflicker-Umtriebe u. s. w. sind heutzutage bei unseren geordneten Justizzuständen in Stadt und Land gottlob nicht einmal mehr möglich.

Nr. 34. **Ein verlorenes Leben.** [1223]

Richard Morian malt sich die Welt mit den lachendsten Farben; meint, es müsse überall schöner sein, als in seinem Heimatsorte, wandert in die Fremde, geräth auf Abwege und eben bis zu dem Stadium, wo er sich gestehen muß, daß der Rückblick auf seine vergangenen Lebensjahre ihm ein — verlornes Leben schauen lasse. Für reifere Jugend und Erwachsene kann diese Erzählung den Segen bringen, daß sie zur Genügsamkeit und Heimatsliebe angeleitet und für das Eine, was

dem Menschen insbesondere noththut, begeistert werden. Das Buch ist zu empfehlen für solche Bibliotheken, die noch nicht über Werke verfügen, die — verlorne Söhne und verlornes Leben behandeln. Wir können es hier nicht verhehlen, daß wir nicht einverstanden sind, daß Herchenbach auch hier in einer Art Vorliebe mehr das Leben auf Abwegen und Verirrungen schildert. Wir lieben und wünschen principiell für die Jugend edle Vorbilder und nur selten ein warnendes Beispiel. — Passender hätten wir es endlich gefunden, wenn der Verfasser den reuigen Morian durch die hl. Sacramente der Buße und des Altares gerüstet hätte sterben lassen, anstatt, daß er ihn am Grabe, wo er vom Abende an verweilte, Morgens vom Todtengräber todt auffinden läßt. Katholiken geht dieser Trost hier sehr ab!

Nr. 35. **Bagdad, die Königin der Wüste.** [1224]

Wir zweifeln nicht, daß dieses ausgezeichnete, für Jung und Alt bestens zu empfehlende Werk auch überall mit Freuden begrüßt und aufgenommen werde. Es fördert in anmuthiger Weise auch Länder- und Völkerkunde. Die Sitten und Gebräuche der Beduinen, Araber und Mohamedaner; die Bemerkungen über Damascus, Bagdad, über die Ausgrabungen bei Babylon und Ninive, über die Wüstenwanderungen u. s. w. werden die Jugend in hohem Grade ansprechen. François ist endlich ein so schöner Charakter, daß er der Jugend nur zum Vorbilde dienen kann. Nach der Angabe so vieler wahrer Vorzüge wird das Buch wohl in jeder Jugendbibliothek eine ehrende und nützliche Stelle einnehmen.

Nr. 36. **Aus der Mansarde.** [1225]

Eine mit Meisterhand geschilderte Geschichte, die noch den Vorzug hat, daß sie laut Titelangabe auf Wahrheit beruht. Der Charakter Rosinen's, ihre aufopfernde Liebe zur Frau Judica, ihr Eifer im Gebete, in der Arbeit und Krankenpflege ist ein nachahmenswerthes Vorbild. Und doch empfehlen wir dieses Buch nicht eher, als der Vorfall S. 140, betreffend Rosinen's Nothlüge, bei einer neuen Auflage entfernt wird. Diese wie eine Heilige geschilderte Rosine lügt plötzlich — was tauchen da in der lebhaften Phantasie der Jugend plötzlich für Gedanken auf!

Wie leicht könnte diese Lüge aus dem Munde eines so schön beschriebenen weiblichen Wesens ein Deckmantel werden für die Lügenhaftigkeit mancher jugendlichen Leser! Ist dieser unnöthige Vorfall entfernt, dann ist dieses Buch ein Schatz in jeder Jugendbibliothek.

Nr. 37. **Zar Ivan Wassiljewitsch, der Schreckliche.** Eine Erzählung für Volk und Jugend. [1226]

Ein Jugendbuch? Lächerlich! — Dieser schaudervolle, fast viehische Charakter ist wahrlich in einem Unterhaltungsbuch für die Jugend nicht vorzuführen. Auch einige beigegebene Situationen sind ihr nicht heilsam. Die studierende, reife Jugend und überhaupt Jedermann, der Weltgeschichte liest, erfährt genug über diesen Unmenschen. Aber in einem Jugendbuche dieses geschichtliche Ungeheuer des Langen und Breiten zu schildern, werden wir nicht gutheißen. Erwachsene mögen allenfalls dieses Buch lesen, werden aber an ihm, da es in mehr als hundert Seiten aufregende und abscheuliche Scenen und Thaten aus dem Schandleben eines russischen Czar's bietet, nicht sonderliches Behagen finden. Bei Durchsicht dieses Werkes drängte sich uns der Gedanke auf, daß allzu fruchtbare und häufig laut Contract, fünfzig oder hundert Stück zu liefern, verpflichtete Schriftsteller endlich zu dem Grundsatze kommen müssen: Hilf, was helfen kann.

Nr. 38. **Vagabonden-Leben.** Eine Erzählung für Volk und Jugend. [1227]

Die Tendenz des Buches und auch die Schreibweise verdienen Lob; das Sujet aber ist ein verfehltes und hätte sich der löbliche Zweck besser durch eine andere Fabel erreichen lassen. — Marcellus erzählt mehreren Kleinen sein wechselvolles Leben und zeigt ihnen, daß er sich dessen eigentlich doch schäme, da es im Grunde genommen nur ein echtes Vagabundenleben war und er doch niemals etwas Rechtes auf Erden gewirkt habe, obwohl er in seinem langen Leben viel Gutes hätte leisten können. Der Leser soll hieraus ersehen, daß man schon frühzeitig einen Beruf anstreben müsse, um sich und der Welt zu nützen. Marcellus

hatte sehr liebe und wackere Eltern; dies hinderte ihn aber doch nicht, für eine Seiltänzerbande schwärmerische Gedanken zu fassen und dafür im Schulfleiße gehörig nachzulassen. Seine Eltern sterben kurze Zeit hintereinander an der schwarzen Pest. Marcellus wird Schweinbube, erfährt in seiner neuen Stellung eine sehr rohe Behandlung, die den Höhenpunkt erreicht, als Marcellus, ganz versunken in sein fortwährendes Träumen von dem schönen Seiltänzerleben einmal Schuld wird, daß die Schweine, die Sorglosigkeit ihres Hirten benützend, in den Eichenwald seines Dienstherrn einbrechen. Marcellus ergreift nun die Flucht — faßt aber den bombenfesten Entschluß, Seiltänzer um jeden Preis zu werden, erreicht endlich dieses angestrebte Ziel, sieht mancher Herren Länder (welche hier beschrieben werden), und kommt endlich alt und ärmlich wieder in seinen Heimatsort zurück. — Daß dieses Werk mehr ein Volksbuch sei, läßt sich nicht in Abrede stellen. Es trägt aber wie alle Bände dieser Sammlung an seiner Stirne die Widmung: Für das Volk und die Jugend! Nun, der Jugend können wir es durchaus nicht empfehlen. Der Zauber der Darstellung, die Gaukelbilder des Seiltänzerlebens, der bunte Wechsel der Lebensereignisse unseres Helden und ersten Seiltänzers der Bande ergreifen und beschäftigen zu sehr die Phantasie der jugendlichen Leser bei Tag und selbst noch in den Traumgebilden des Schlafes. Daß solche Lectüre theils Lesewuth erzeugt, theils Lesewuth fördert, ist klar, aber auch ein neuer Beleg dafür, daß gewisse Widmungen für Jung und Alt in der Regel unrichtig und gewagt sind.

Nr. 39. **Ewald Moor, der Schiffsjunge.**

[1228]

Inhalt, Bilder und Beigabe dieses sehr empfehlenswerthen Buches sind gleich beachtenswerth. Ewald ist eine frische, gesunde, kräftig angelegte Natur und seine Geschichte mit den eingeflochtenen Reisebeschreibungen in gleich frischer Weise und kräftiger Farbe gegeben. In dieser Reise treten dem Leser die Insel Helgoland, die Azoren, der Monte Brazil u. s. w. vor Augen. Schüler (und Erwachsene) werden dieses schöne Buch sichtlich mit größerem Interesse lesen als das Paragraphenschema einer von Natur aus trockenen Geographie.

Nr. 40. Aus Oncle Nabor's Tagebuch. [1229]

Dieser Band enthält die Geschichte eines Flüchtlings. Hier sind auch die beigegebenen Stahlstiche, welche als schöne Landschaftsbilder gelten können, von großem Interesse, insbesondere für die Jugend.

Nr. 41. Der Sklavenhändler von Benguela. [1230]

Dieses allenfalls für gereifte Jugend und Erwachsene lesenswerthe Buch versetzt den Leser in die Westküste von Südafrika und deren Menschen-, Thier- und Pflanzenleben und gestattet viele Einblicke in das schaurige Elend der Sklaven. Manche Scenen sind aber auch schon gehörig grell geschildert.

Nr. 42. Durch die nubische Wüste nach Khartum. [1231]

Ganz nach Angabe des Titels verhält sich der Inhalt, der eine in die Hülle der Erzählung gekleidete Reisebeschreibung genannt und wegen seiner Reichhaltigkeit und Fülle an Belehrung und Unterhaltung Jung und Alt recht empfohlen werden kann.

Nr. 43. Die Elenden. [1232]

Wer sind diese Elenden? Arbeiter ohne Verdienst, die sich fast in jeder Nacht zusammenrotteten, die Häuser der Reichen plünderten, allerhand Gewaltthätigkeiten ausübten und eine Menge von Wohnungen einäscherten. Es möchte wohl einigem Zweifel unterliegen, ob dieser Titel ganz passend ist für das vorliegende Buch. Nun aber, abgesehen hievon, bietet es einen beachtenswerthen Inhalt, der manchmal einen sehr tiefen Eindruck im Herzen des Lesers zurückläßt. Der edle und ehrliche Barnabas mit seinen frommen Angehörigen, standhaft in der Tugend inmitten der größten Armuth, die ungemeine Armenliebe des frommen Pfarrers, die Tröstung und Rettung aller dieser Bedrängten durch Gottes Güte und Allmacht lassen Jung und Alt erkennen, wie allein der wahre und innige Glaube jeden, auch den ärmsten, Menschen stärkt und veredelt. Reiferer Jugend und Erwachsenen, besonders aus den Schichten des Arbeiterstandes

und Landvolkes ist diese sehr zeitgemäße und mehr auf heimischem, das heißt deutschem (nicht auf mexicanischem u. s. w.), Boden sich bewegende Erzählung gut zu empfehlen.

Nr. 44. **Die Perlenfischer im rothen Meere.**

[1333]

So sehr auch Reiz der Darstellung und Mannigfaltigkeit der Ereignisse in dieser Erzählung mit einander um den Vorzug wetteifern, so kann man sich doch mit der langweiligen Intriguengeschichte der hier handelnden Schurken nicht sehr befreunden und wird man diese Niedertracht doch wohl nicht nutzbringend für die Jugend finden wollen. Es ist auch bei der stupenden Productionskraft des Verfassers leicht denkbar, daß er endlich auch auf das Gebiet der Kunstproduction, der aufregenden Verbrechersituationen und sonstigen Phantasiekitzels hinüberschwärmt! Warum aber ein so eminenter Schriftsteller für Jugend und Volk das Gebiet des Wahren und Historischen nicht mit mehr Vorliebe betritt und in größerem Maße ausnützt! Zahlreiche Handlungen edler Charaktere oder vielfache geschichtliche Thatsachen und Begebenheiten müßten ja in seiner Meisterhand die Grundlagen zu trefflichen Erzählungen werden! Und hätte Oesterreichs herrliches Land, Volk und große Geschichte dem sonst so productiven Verfasser nicht vielfachen Anlaß zu Erzählungen von dauerndem Werthe bieten dürfen, ja sollen? Man zähle in seinen 100 Bänden für Jugend und Volk (bei G. J. Manz verlegt) nach und man wird staunen, wie wenig — Oesterreich in 100, sage 100 Bänden, berücksichtigt wird. Der Absatz in — Oesterreich wird natürlich nicht verschmäht, sondern sehr berücksichtigt!!! Was aber die Erzählungsstoffe betrifft, da sind wir Oesterreicher schon so weit von unseren — sogar den katholischen — Stammesbrüdern, respective Verfassern von Jugendschriften vergessen, daß wir erst nach zehn Erzählungen aus China, Mexico, dem Rothen Meere u. s. w. mit einer aus unserem Vaterlande entnommenen Geschichte — begnadigt werden. Wie hier, so anderswo. In Mainz erscheint z. B. eine katholische Jugendbibliothek, von der wir momentan fünf Bändchen kennen; nicht Eines dieser Bändchen nimmt seinen Erzählungsstoff aus Oesterreich und seinen vielen Kronländern und Nationalitäten. Zahlreiche Patrioten beklagen mit uns in Schmerz und Entrüstung diesen Uebelstand!!!

Nr. 45. Ein untergegangenes Grafengeschlecht. [1234]

Der unermüdliche Verfasser hat hier ein über alles Erwarten gelungenes, von zahlreichen Fäden interessanter Schilderungen, Verwicklungen und Lösungen durchwebtes Werk geboten, welches originell nach Gedanken und Anlage, spannend in der Handlung, schön, anziehend und lehrreich in den großen Charakteren der vorgeführten edlen Personen ist. Der alte Helferich und Wolfgang Feilenhauer sind vorzüglich gezeichnet. Diese zwei Charaktere und dann die hochherzige Versöhnlichkeit des Feilenhauer gegenüber dem böswilligen Grafen werden die Herzen der jugendlichen Leser gewiß zur Nachahmung der edlen Vorbilder und zu ähnlichen Tugenden erwärmen. Somit Jung und Alt zu empfehlen.

Nr. 46. Die unverhoffte Erbschaft. [1235]

Charaktere und Charakterzüge wie die eines Geldsaugers Mollinar und seines schurkenhaften Spießgesellen Halsmann in so eingehender Weise jugendlichen Lesern vorgeführt, werden nur üble und bedenkliche Eindrücke in deren Herzen zurücklassen, daß sie durch die in diesem Buche vorkommenden launigen Scenen, dann durch die Schilderung indischer Gebräuche und endlich selbst durch die wunderbarste Verkettung der Ereignisse und durch den edlen Charakter der Familie Plonius kaum gehoben werden. Nach Lesung eines solchen Buches würde die Jugend nicht leicht mehr an harmloseren Geschichten Gefallen finden, sondern, durch die leidige Gier nach ähnlichen Geschichten getrieben, zur Vielleserei übergehen. Erwachsene mögen das Buch lesen, obwohl selbst diesen eine Lectüre eher zu empfehlen ist, in der die Welt und die Menschen in einem lieblicheren Lichte erscheinen. Warum muß sie denn immer als gar so böse und abscheulich dargestellt werden? Schließlich müssen wir wohl zugeben, daß dieser bunte Stoff von Intriguen aller Art mit Gewandtheit erfunden und bearbeitet ist und den Leser bis zu Ende in steter Aufmerksamkeit, fast in Aufregung erhält! — Um es hier endlich zu erwähnen, so wäre wünschenswerth, allen übrigens formell schön ausgeführten Stahlstichen der Herchenbach'schen 100 Bände ein festeres, dauerhafteres Papier und einen soliden Carton, ähnlich dem in Trewendt's und anderen Jugendbüchern, zu gönnen.

Nr. 47. Die Geisterburg. [1236]

So oft wir ein neues Buch aus der Feder eines so unermüdlichen Verfassers zur Hand nehmen, erfaßt uns immer eine gewisse Beklommenheit, da sich uns die Frage aufdrängt: Wird es bei solcher Fruchtbarkeit des Schriftstellers auch empfehlenswerth sein? Wird es diejenige sein, welche mit pomphaftem Titel erscheint? Unbekümmert um pomphafte Lobesanpreisungen und glänzende Titel, ähnlich denen auf den Umschlägen gewisser Musikalien, sprechen wir betreffs des vorliegenden Buches unsere vollste Ueberzeugung aus, daß wir sie weder der zarten, noch der reiferen Jugend empfehlen, Erwachsenen natürlich die freie Wahl überlassen. Fast auf jeder Seite den ekeligen Gestalten voll Niedertracht, nämlich denen eines Dieners, einer Haushälterin und des lumpigen Juden, des würdigen Lästercompagnons der Beiden, zu begegnen, alle Ränke und Schlechtigkeiten dieser Zuchthausseelen bis zum Giftmordversuch des Langen und Breiten vor sich zu sehen und im Schlamme von Lasterthaten waten zu sollen, vermögen wir der Jugend nicht zuzumuthen. Mag der Charakter des treuen Verwalters noch so schön gezeichnet sein, — die Art und Weise: der Jugend durch Vorführung menschlicher Versunkenheit und Schlechtigkeit Geschmack am Guten beizubringen, können wir nach unseren Principien nicht billigen. Gerade in unseren Tagen, wo die Jugend schon ganz lesehungerig geworden ist, soll man ihr schon gar keine andere als gesunde und gedeihliche Kost vorsetzen. Dieses Buch, dessen Inhalt in jedem Criminal- und Schaffotromane prangen könnte, würde der Jugend nur Uebersättigung und in deren Gefolge Ekel einflößen an wahrhaft guten Erzählungen. Es ist recht, der Jugend „Aus dem Leben Gegriffenes“ vorzuführen. Muß aber dieser Stoff deßwegen aus der Welt der Laster und Gaunerintriguen, aus dem Leben von christlichen und jüdischen Scheusalen, die Arrest und Galgen verdienen, entnommen sein? Die kleinste und auch nur Eine Seite ausfüllende Erzählung von sittlichem Gehalte und edlen Charakters ohne Beigabe einer ausgedehnten Schilderung von Bosheit und Laster ist der vorliegenden und hundert ähnlichen Geschichten weit vorzuziehen.

Nr. 48. Aus dem Lande der Kabylen. [1237]

Hier tritt dem Leser in Abdela, der Tochter des Amin eines kabylischen Dorfes, einer der edelsten Charaktere, wie solche selbst den

Christen nur bestens zur Betrachtung zu empfehlen sind und besonders in Jugendschriften vorfindig sein sollen, vor Augen. Außerdem enthält diese Erzählung eine Menge interessanter Bilder und Scenen aus der dortigen Gegend, die in den Herzen der Leser gewiß unverwischbare Eindrücke hinterlassen. Diese anziehende durch fesselnde Handlung und schöne Sprache hervorragende Erzählung ist der reiferen Jugend und Erwachsenen bestens zu empfehlen. Der zweite Stahlstich trägt die Ziffer 64, welche mit der Seite der eigentlichen Scene (S. 67) nicht übereinstimmt.

Nr. 49. **König Amalrich von Jerusalem und die beiden Pilger.** Historische Erzählung. 1869. [1238]

Nach Anlage, Inhalt und correcter Durchführung ist diese Erzählung als eine interessante und belehrende Lectüre für reifere Jugend und Erwachsene nur zu empfehlen.

Nr. 50. **Dora, die Helferin, der Engel von Ellritz.** [1239]

Lauteres Gold für jede Volks- und Jugendbibliothek und bestens zu empfehlen.

Nr. 51. **Engelbert der Heilige.** Geschichtliche Erzählung für Volk und Jugend. [1240]

Der Jugend werden wir es nicht empfehlen, weil wir es ihr nicht empfehlen dürfen. Der Verfasser führt doch — unnöthigerweise, wenn auch wahr — das Gebahren der zwei Bischöfe von Münster und Osnabrück als Mordtheilnehmer der Jugend vor Augen. Katholischer Jugend in einem Jugendbuche in Gestalt zweier katholischer Bischöfe Theilnehmer an einer himmelschreienden Frevelthat vorzuführen, geht schon gar nicht an und wird durch das vorliegende Werk neuerdings der schlagende Beweis geliefert, daß dasjenige, was dem Volke geboten werden kann, deswegen noch nicht passen muß für die Jugend. Hätte der Verfasser diese zwei Bischöfe nebst der abscheulichen Gattin Isenburg's ganz ferne gelassen, so wäre das Buch kaum merklich kleiner an Umfang, aber in seinem Inhalte für Volk und Jugend um so entsprechender geworden.

Nr. 52. Glückswechsel. [1241]

An den Schicksalen des Herrn und der Frau v. Blumenthal, die von der Höhe ihres Reichthums und ihrer öffentlichen Stellung in ärmliche und unbedeutende Lebensverhältnisse herabstürzen, ist der Titel glücklich gerechtfertigt. Das ganze Werk ist mit dem Ausdrucke „vortrefflich" zu bezeichnen; die Charaktere, besonders der der Frau v. Blumenthal, welche überhaupt eine edle Gestalt ist, sind treu dem Leben nach gezeichnet; der gesammte Inhalt der Geschichte ist ebenso interessant als lehrreich, so daß dieses Buch der freundlichsten Aufnahme von Seite des Volkes wärmstens empfohlen wird. Für die Jugend können wir es nach unseren Grundsätzen nicht empfehlen, weil Vater Blumenthal seinem Söhnchen gegenüber im Erziehungsfache gar arge Verstöße macht; aber um so dringender empfehlen wir es allen christlichen Eltern und den Volksbibliotheken.

Nr. 53. Das versunkene Schloß. [1242]

Dieses Werk kann nur Erwachsenen, besonders Eheleuten aus dem Volke empfohlen werden. Ehefrauen können sich insbesondere an dem Beispiele der wackeren Ehefrau Veronika, eines wahren Engels in Menschengestalt, ein Spiegelbild ihres Verhaltens entnehmen. Veronika's abscheulicher Ehemann und dann der Galgenstrick Bolten, der Diebstahl, Schmuggel und Mord geübt, sind wohl sehr widerliche Gestalten; übrigens kommen sie im Leben ziemlich oft vor. Ist nun auch dieses Buch dem Volke als eine lehrreiche und warnende Lectüre sehr gut zu empfehlen, so ist es nach vielen Abschnitten seines Inhaltes doch gänzlich unpassend für die Jugend, der wohl das rohe Gebahren eines Vaters, wie des Prozeßmichels; dann die Schleichwege eines so vollendeten Lumpen und Galgenvogels, wie Bolten hier, noch nicht zur Betrachtung vorzulegen sind.

Nr. 54. Die Sühne des Verbrechers. 1869. [1243]

Leuther sühnt auf großartige Weise an den Enkeln das Verbrechen, welches er an deren Großmutter verübt hatte. Das christliche Volk findet hier eine ansprechende und nützliche Lectüre. Unter Jugend ist hier nur die erwachsene zu verstehen.

Denn für die gewöhnliche, selbst reifere Jugend möchten wir diese die Phantasie doch sehr aufregende, mit noch anderen verbrecherischen Acten aufgeputzte Geschichte nicht empfehlen. Als ob die Erde voll Verbrecher wäre!! Es ist eine Versündigung gegen die Menschheit, wenn Jugendschriftsteller mit Vorliebe verbrecherische Scenen und Charaktere ihrem jugendlichen Lesepublicum vorführen!

Nr. 55. **Die beiden Handwerksburschen,** oder Gauner und brave Leute. [1244]

Aus dieser Lasterinstruction soll die Jugend für das Gute begeistert werden! Es sind wohl auch edle Charaktere vorgeführt; sie müssen aber vor ihrem Gegentheile ganz in den Hintergrund treten. Paulmann ist zudem ein „schwacher" Charakter, mit dessen Betrachtung wir die Jugend verschonen wollen. Das Bild, welches die Erdolchung des Directors veranschaulicht, hätte besser eine andere Scene darstellen können. Wir hatten an diesem Buche gar kein Behagen.

Nr. 56. **Die Goldgräber.** [1245]

Schildert die fast an Wahnsinn grenzende Goldsucht, das Thun und Treiben, den Neid und sonstige Laster der Goldgräber und entrollt überhaupt ein Gemälde der schaurigsten Verworfenheit im gelobten Lande „Californien". Zwei Auswanderer genießen nun die Annehmlichkeiten und Bitterkeiten der Goldgräberei im vollsten Maße, kehren aber beraubt und halbtodt zu ihrem Freunde in die blauen Berge zurück. Dieser hatte sich nämlich, durch eine nützliche Jugenderinnerung bewogen, nicht zur Goldgräberei bereit finden lassen, sondern sein Lebensglück durch Fleiß und Arbeit fest gegründet. Als Knabe, dem Naschen ergeben, hatte er darin schon solche Fortschritte gemacht, daß er bei einem Zuckerbäcker allerlei Süssigkeiten stehlen wollte. Da wurde er in einem solchen Augenblicke durch eine tüchtige Ohrfeige eines Besseren belehrt. Diese rechtzeitig gegebene Ohrfeige erzielte seine Bekehrung und selbst in Amerika hielt ihn, wenn er oft in großer Gefahr schwebte, in ein Unrecht einzuwilligen, die Erinnerung an die ganz respektable Ohrfeige davon zurück. Er kehrt nun mit einer bedeutenden Summe Goldes nach Europa zurück, nimmt

aber seine zwei Freunde dahin mit, die geschworen, in der Heimat eher bei Dreschen und Pflügen trockenes Brod zu essen als im Goldlande bei großem Reichthum von Messer und Kugel bedroht leben zu müssen; verhilft ihnen zu einem anständigen Fortkommen und vergilt auch dem Maurer, der ihm die erwähnte Ohrfeige gegeben, diese Wohlthat im reichlichsten Maße, so daß dieser aus aller Noth herauskommt und auch für sein kommendes Leben eine behagliche Existenz gesichert erhält. Für reifere Jugend und Alt ist dieses vorzügliche Werk zu empfehlen.

Nr. 57. **Eine lange Buße für eine schnelle That.** [1246]

Auch hier ist eine Fülle von Leiden, die über manche Menschen, wie im „Der Wahnsinnige" hereinbrechen, geschildert. Nur besteht der Unterschied, daß hier der Leidtragende selbst der schuldige Theil ist und sowohl sich selbst, als seiner Familie durch eine unbesonnene That späterhin namenlose Kümmernisse bereitet. Diese ganz dem Leben entnommene, meisterhaft geschriebene Erzählung führt uns übrigens wieder ein anderes Land und dessen Gebräuche vor, nämlich Rußland, wie es der Verfasser wirklich in fast unerreichter Weise versteht, Sitten und Gebräuche fremder Völker ohne störende Beeinträchtigung der Erzählung selbst meisterhaft zu beschreiben, ja als nothwendig mit der Erzählung geschickt zu verflechten. Diese Erzählung, welche die Thatsache schildert, wie selbst zwei Freunde durch langes Hin- und Herreden, Rechthaberei und Eigensinn mit einander in Streit und Kampf gerathen können, was hier mit einem Schlage auf den Kopf des Anderen, schließlich mit jahrelangen Leiden und Gewissensbissen endet, ist für Jugend- und Volksbibliotheken in Stadt und Land wie geschaffen und machen wir hierauf geistliche und weltliche Erzieher besonders aufmerksam

Nr. 58. **Paul Knacker,** oder die Folgen einer schlechten Erziehung. [1247]

Nur für Erwachsene, für diese aber eine Perle! — Paul, ein von Natur aus schlimmer Knabe, wird durch die unentschuldbare Nachgiebigkeit seiner Eltern, besonders seiner schwachen Mutter in seinem schlechten Betragen immer mehr bestärkt, die Bosheit wird ihm zur zweiten Natur und er sinkt

so tief, daß er Brandleger, Mörder und auch eines von jenen Scheusalen wird, die ihre eigenen Eltern verstoßen und die Hand gegen sie aufheben. Er stirbt auf dem Schaffote, wo er noch vor seinem Tode eine Rede an die Anwesenden hält, worin er seine Eltern anklagt, ohne sich selbst zu entschuldigen, und sie zur strengen, christlichen Kinderzucht dringendst ermahnt. – Da es leider in jeder Pfarre Eltern gibt, die ihre Kinder nicht zu erziehen verstehen, so mag dieses Buch in jeder Pfarr- und Volksbibliothek seine Stelle nützlich ausfüllen. Der Satz, den der schwache Vater des Paul gegen den Schullehrer losläßt: „Die größten Heiligen waren in ihrer „Jugend" die nichtsnutzigsten Burschen", klingt denn doch zu burschikos und für reinere, harmlosere Gemüther sogar unangenehm und ist fortzuwünschen, beziehungsweise seinerzeit abzuändern.

Nr. 59. **Von Stufe zu Stufe.** [1248]

Diese Erzählung ist an sich von Werth, voll Leben und Abwechslung. Die Hauptfigur ist eine durchaus edle und tugendreiche Gestalt. Insoweit steht nichts im Wege, diese Erzählung für reifere Jugend und Volk — außerhalb Oesterreich als lesenswerth zu finden. Nur der österreichische Leser darf sich bezüglich dieses Buches durchaus nicht behaglich fühlen und soll nach einem anderen empfohlenen Werke greifen. — Marcus kommt — hier höchst unnöthig und überraschend — plötzlich nach Böhmen und Wien (1866) und da ergeht es ihm, der doch die verwundeten Krieger labt und pflegt, auf einmal österreichischerseits sehr übel. Jeder „gemeine Bauernlümmel, der in der österreichischen Uniform steckt", glaubte ein Recht zu haben, ihn und seine Collegen auf der Fahrt nach Wien zu beschimpfen. Mag sein, daß in jenem Jahre hie und da ein Oesterreicher dem Preußen etwas ernster begegnete, — soviel aber ist gewiß, daß der Preuße im Ganzen sehr honnet aufgenommen wurde; daß ferner die Oesterreicher und eben auch die Böhmen herzensgute und gastfreie Menschen sind, besonders gegenüber den Soldaten; daß dann diese ganze Episode in ein Buch für Jung und Alt aus dem Nachbarlande, in ein Buch, welches auch in Oesterreich von der katholischen Firma G. J. Manz in Regensburg zum Verkaufe angeboten wird und aufliegt (besonders als Christgeschenk), nicht hineingehört und daß endlich

unsere Jugend von „Bauernlümmeln in österreichischer Uniform" und sonstiger Rohheit österreichischer Soldatesca gegen den edlen „Menschenfreund" nichts zu lesen braucht. Oesterreichische Jugend- und Volksbücher schimpfen auch nicht nach Verfasserlaune über „Bauernlümmel in bayrischer und preußischer Uniform". Wir weisen in aller patriotischen Wärme und Entrüstung die obenerwähnte Infamie, — natürlich Hirngespinnst des Verfassers, — zurück!!

Nr. 60. Die Wildschützen. [1249]

Absolut kein Jugendbuch. — Erwachsene können allenfalls diese nur von wenigen Lichtmomenten erhellte Wildschützen-, Mord-, Diebs- und Rachegeschichte als echt modernes Phantasiefutter zur beliebigen Zeittödtung vertilgen. Blendende Scenerie, z. B. ein Priester, der Nachts mit Gewalt gezwungen wird, mit verbundenen Augen in den Wald hinaus — einen Versehgang zu halten; blitzende Dolche, die gezückt sind, als er etwas zögert, das „hochwürdigste Gut" aus dem Tabernakel zu nehmen u. s. w. oder die Rache eines hochmüthigen Weibes, „wie nämlich Hanna unter einem teuflischen Lächeln mit ihren Fingern den Stiel der Axt umkrallt, die Zähne zusammenbeißt und die Axt auf den (vermeintlichen) Kopf des Försters mit dumpfem Schalle niederfallen läßt". — Hans Ribbeck ist ein vollendetes Scheusal und seine Niedertracht die Grundlage der Verschürzung dieser für die Jugend (??) und das Alter geweihten Erzählung. Dieser gräßlichen Criminalgeschichte wollen wir nicht einmal für unser christliches Volk das Wort reden, geschweige denn für die Jugend. Wir verweisen daher auf bessere und gesündere Kost vom Tische Herchenbach's und Genossen.

Nr. 61. Der Sohn vom Eisenhammer. [1250]

Eine sehr schöne, für katholische Jugend- und Volksbibliotheken, besonders in Gegenden, wo große Gewerke, Eisen-Sensenschmieden u. s. w. sich befinden, empfehlenswerthe Erzählung. Herr Großweiler hat sich durch eigenen Fleiß so emporgeschwungen, daß er einen selbstständigen Eisenhammer gründet und glückliche Tage verlebt. Diese verbittern ihm aber später seine beiden Söhne, welche in der Welt draußen verdorben, sogar Religions- und Glaubensspötter werden. Der eine wird bei einer

frevelhaften Verspottung der heiligen Wandlung vom Schlage getroffen und bleibt todt am Platze, der andere, vom Vater verstoßen, ergibt sich einem echten Schlemmerleben und geräth dadurch in Noth und Elend. Sein Vater hilft nochmals — seine Mutter schickt ihm einen Rosenkranz mit dem heißen Wunsche: Er möge wieder zu Christus zurückkehren und — beten. Uebersättigt von Lebensgenüssen steht er eben im Begriffe, einen Selbstmord auszuführen, als ihn Gott mit Hilfe eines edlen Menschen davor noch rettet. Er wird nun Soldat, macht den Feldzug 1870/71 mit, lernt da Ordnung und im oftmaligen Anblicke der gräßlichsten Todesarten — beten. Er zeichnet sich aus vor dem Feinde und erringt den schönsten Sieg, den über sich selbst. Er bessert sich und macht durch reumüthige und ernstliche Rückkehr zum ordentlichen Lebenswandel und zu seinen Eltern diese und sich wahrhaft glückselig. Jung und Alt unter den Katholiken wird es dem Verfasser Dank wissen, daß er den schönen Gedanken: „die Fürbitte Mariens in Folge des Rosenkranzgebetes zu verherrlichen", in dieser Erzählung durchgeführt hat

Nr. 62. **Verschiedene Lebenswege.** [1251]

Ein Volksbuch ist dieses Werk und als solches von uns empfohlen. Es paßt aber durchaus nicht für die Jugend. Soll diese etwa einen Vater als gräulichen Mörder und später tobend in einer gräßlichen Säuferwahnsinnsscene beschauen? Auch sonstige Branntwein- und Leichenverscharrungsscenen in dieser Verbrechergeschichte und das Betrachten der zwei Liederlich und Saufcumpane Ambach und Hauser müssen der Jugend vorenthalten werden.

Nr. 63. **Urwaldhaus.** [1252]

Ein sehr gutes Volksbuch, insbesondere für erwachsene Töchter, die sich an der von ihrer Putzsucht nach vielen Kämpfen gründlich geheilten Afra spiegeln können. Schilderungen des Lebens in den Urwäldern, dann von Cayenne, sind in bekannter Meisterschaft gegeben. Wenn dieses Werk nun für genannte Lesekreise als sehr nützliche Lectüre unbedingt empfohlen werden kann und muß, so doch nicht für die — Jugend. Eine Ehefrau voll Putzsucht, die ihren Mann unter dem Pantoffel hat, ihn vor und nach der Eheschließung vielfach hintergeht, end-

lich bestiehlt und ihm davon läuft, — und manche unerläßlich damit verbundene Ehestandsscenen sind denn doch nicht zur Betrachtung für die Jugend angemessen.

Nr. 64. Aus Finsterniß zum Licht. [1253]

Diese treffliche Erzählung, auf streng religiöser Grundlage, läßt sich besonders Eltern und Erziehern empfehlen, weil sie daraus manche gesunde und tüchtige Lebens- und Erziehungs-Ansichten und Regeln schöpfen können.

Nr. 65. Moorhannes und die Waisenkinder. [1254]

Es ist wohl dieser Moorhannes wieder ein vollendeter Lump, der es vom Gaisenstehlen bis zu größerem Diebstahl brachte und auf dieser Bahn fortschreitend sogar bis zum Morde einer Person gelangt wäre, wenn er nicht zu rechter Zeit noch ergriffen und hinter Schloß und Riegel in Versorgung gebracht worden wäre. Da ihm diese Wohnung zu unbequem erschien und er daraus losbrechen wollte, traf ihn endlich die Strafe Gottes. „Wie gelebt, so gestorben“ — ein Schuß der Wache tödtet ihn. — Diesem abstoßenden Charakter gegenüber bilden die beiden Waisenkinder wirklich ein liebliches und lehrreiches Bild, wie es von Jugendschriftstellern selten gezeichnet wird und wofür Herchenbach alle Anerkennung gebührt. Der Leser ersieht nämlich in diesem Bilde zwei Personen, die von Kindheit an Religion und Moral festhielten, die Grundlagen ihres Glückes großentheils durch ihren Fleiß, durch ihr gutes Betragen und durch ihre Gottesfurcht selbst schmiedeten und dann die Sentenz: daß edel angelegte Naturen, die das reine Bestreben nach echter Seelen- und Verstandesbildung haben, mit Gott immer vorwärts und zu wahrer Zufriedenheit gelangen. Daß diese Waisenkinder in den Tagen ihres Glückes später sich insbesondere wieder der Waisenkinder thatkräftig annahmen, bildet noch einen gelungenen Schluß zu dieser für gereiste Jugend und Erwachsene empfehlenswerthen Erzählung. Wir empfehlen sie nicht des Moorhannes wegen, sondern wegen der weitaus großen Mehrzahl herrlicher Schilderungen der Tugendhaftigkeit und des edlen, christlichen Strebens dieser beiden Waisenkinder.

Nr. 66. Aus dem Wunderlande Mexico.

[1255]

Diese Erzählung bewegt sich auf mexicanischem Boden zu der Zeit, als Kaiser Maximilian daselbst regierte und geordnete Zustände schaffen wollte. Außer den zwei braven Europäern, dann der erhabenen Erscheinung des unglücklichen Kaisers und seiner Getreuen, endlich außer der Schilderung einiger mexicanischer Sitten und Gebräuche enthält sie aber nur Darstellungen echten mexicanischen Galgengesindels, Einbrüchen, Plünderungen, Raubattentaten, daß es fast ekelig zu lesen ist. Wir sind nun bekanntermaßen schon durchaus keine Freunde davon, daß Jung und Alt geradezu den Schlamm der Verbrechen der untersten Volksschichten in Stadt und Land durchwaten solle, besonders nicht, wenn er so massenhaft, wie hier, der edlen Lesewelt aufgeschichtet wird. Musiker wissen, daß auch Dissonanzen verwendbar sind, natürlich in gewissen Zeittheilen; aber langanhaltende Dissonanzen werden sie verwerfen müssen, den Principien der Musik und dem Gehöre zu Liebe! Aehnliche Gesetze bestehen auch für Jugend- und Volksliteratur! — Hier aus dieser Erzählung wird die Jugend in ihrer Harmlosigkeit, in Herz und Auge geradezu verletzt und beleidigt, wenn sie all' die Ränke und Kniffe, Schliche und Lügen mexicanischer Lumpen, Diebe Räuber und sonstigen Gesindels kennen lernen soll. Wir für unsern Theil und nach unseren Grundsätzen empfehlen diese Geschichte nicht, wenigstens nicht für Pfarrbibliotheken und die Landleute.

Nr. 67. Der Gaisbub. [1256]

Wieder eine goldene Saat auf dem Felde der literarischen Thätigkeit des Verfassers. Die Erzählung von diesem braven Gaisbuben, der eigentlich der Sohn eines Grafen ist, hat nebst den eingeflochtenen Beschreibungen von Land und Leben in der Schweiz so viele ansprechende, religiöse und unterhaltende Lichtpunkte, daß wir sie zur freundlichsten Aufnahme in Jugend- und Familienbibliotheken nur bestens empfehlen können. Die Jugend wird sie mit Interesse, aber auch mit Segen lesen und unter Anderem auch ersehen, wie huldvoll Gott der Allmächtige sich oftmals zu uns Erdenkindern und Staubgebornen herabläßt.

Nr. 68. Der Pächter im Moorhofe. [1257]

Diese neue Erzählung des erfinderischen Verfassers schildert uns das anwidernde Thun und Treiben eines rohen Grafen, der seinen Pächter schindet, wie ein Thier lebt und wie ein Thier stirbt. Im Gegensatze wird das Leiden und Gottvertrauen des genannten Pächters und dessen Rettung durch die fromme Gräfin wirksam beschrieben. Der Pächter wird von ihr wieder in seinen ehemaligen Wohlstand versetzt. Häuft sich auch die Menge der hier beschriebenen Leiden in einer in unserer Zeit kaum denkbaren Höhe und Wahrscheinlichkeit, so ist dieser Zustand immerhin noch möglich. Wir empfehlen dieses Buch reiferer Jugend und Erwachsenen.

Nr. 69. Diesseits und Jenseits. [1258]

Wir empfehlen dieses Buch für Jung und Alt sehr gerne und warm. Es ist ein werthvoller Beitrag zur Vermehrung der Kenntnisse von fremdländischen Sitten und Gebräuchen. Es erwärmt aber auch zu felsenfestem Glauben und Gottvertrauen in jeder Lage des Lebens.

Nr. 70. Schmuggler und Seefahrer. [1259]

Wieder eine neue aus dem unerschöpflichen Arsenale Herchenbach'scher Phantasie hervorgeholte Geschichte, die Empfehlung und Verbreitung verdient. Die Leiden des unverschuldet unglücklich gewordenen Ehepaares Sebastian und Agnes, die durch kernfeste Frömmigkeit übrigens auf dem Wege der Ehrlichkeit und Tugend verbleiben; die bösen Thaten der Schmuggler und die sie erreichende Strafgerechtigkeit Gottes, sind eindringlich geschildert. Sehr geschickt sind darinnen verflochten Darstellungen von Seefahrten, von Ereignissen in einem Damaradorf, auf der Insel Ceylon u. s. w.

Nr. 71. Der Geizhals. [1260]

Enthält die Geschichte eines mit dem Laster des Geizes befleckten Menschen, der immer solche Armuth heuchelte, daß er keine Steuern zahlte und dürftiger lebte, als die ärmste Witwe; der aber, als ihm sein Geld, 10.000 fl., (?) gestohlen wird, sich selbst um's Leben bringen will! Grausig! In diesem Buche

erscheinen noch andere derartige elende Charaktere: Eine Megäre mit verworrenen Haaren; Trunkenbolde; Nanni, die wieder eine Schlampe wird. Der Geizhals stirbt endlich in einem Bette voller Lumpen, in denen zahlreiche blanke Goldstücke liegen. Die edlen Erben machen davon eine Stiftung für „Invaliden" und lassen für den Verstorbenen viele Messen darbringen. Dieses Buch mag allenfalls reiferer Jugend und Erwachsenen geboten werden.

Nr. 72. Die Unschuld im Gefängniß. [1261]

Auch diese Erzählung, die uns freilich einige liebliche und wohlthuende Capitel vorführt, schildert das Laster in seiner vollendetsten Form in grellster Weise an zwei geldgierigen Giftmischerinnen, die eine unschuldige Person, ihre eigene Dienstherrin in's Gefängniß brachten und noch auf das Schaffot bringen wollten. Es sind dies zwei widerliche, weibliche Scheusale voll Niedertracht, gegenüber denen die Unschuld, Ehrlichkeit und Treue den Sieg erringen. Ist auch die Darstellung und Verwicklung der Ereignisse meisterhaft, so möchten wir dieses Buch doch nur Erwachsenen in die Hand geben.

Nr. 73. Die beiden Malayen-Mädchen. [1262]

Eine hübsche, farbenreiche, mitunter etwas abenteuerliche Erzählung mit anziehenden Schilderungen und gut gezeichneten Charakteren. Für Jung und Alt empfehlenswerth.

Nr. 74. Eine Sünde gebiert die Andere. [1263]

In dieser für Jung und Alt empfehlenswerthen Erzählung wird eindringlich bewiesen, wohin die erste Sünde bei einem Leckermaul und beim Mangel an Gottesfurcht führen kann. Die Bekehrung des Verirrten macht den Abschluß dieser nützlichen Geschichte.

Nr. 75. Wie einer Pfarrer geworden. [1264]

Ja, das ist Herchenbach, sobald er schön bei uns zu Hause bleibt und um das Edle und Erhabene bei uns sich bemüht! In dieser Erzählung hat er nur gediegenes Gold aus

dem tiefesten Schacht seiner reichen Phantasie herausgeholt. Es läßt sich denken, daß dieses Gold in der Jugendliteratur bestens verwerthet und daher ebenso empfohlen werden kann. Es werden der geweckteren Jugend und S. 72 der nächsten Umgebung eines Pfarrers die besten Winke und Beispiele geboten und ist daher dem Buche, besonders in katholischen Lesekreisen die weiteste Verbreitung zu wünschen. — Der Verfasser bemerkt, wie dieser Pfarrer auf einer Reise nach Wien auch Klosterneuburg besuchte, daselbst die herrlichen Kaiserzimmer besichtigte, von dem Abte zu Mittag geladen wurde und aus dem großen Fasse trank (?). Letzteres muß schon vor 20 Jahren geschehen sein! Mehr Interesse und wahre Freude würde es aber katholischen Lesern und auch uns bereitet haben, wenn noch beigefügt worden wäre, daß dieser Pfarrer auch das Grab des heiligen Leopold, die herrliche Stiftskirche, die schätzbare Bibliothek und die berühmte Schatzkammer besichtigt hätte. Unbedingt stehen, besonders für katholische Lesekreise, der heilige Leopold, die verschiedenen religiösen Kunstgegenstände und die schätzbaren Bibliothekswerke eines altberühmten Stiftes höher als das große Faß!

Nr. 76. **Die Geheimniße eines alten Koffers.** [1265]

Ein alter Koffer, in dessen Innern viel Geld und wichtige Documente verborgen liegen; die Gefangennehmuug eines französischen Officiers im preußischen Feldzug und dessen ergänzende Erzählung bilden zusammen den Kern einer Verfolgungsgeschichte aus der Zeit der französischen Revolution. Dieser Band kann als eine nützliche Bereicherung der Jugend- und Volksliteratur freudig begrüßt und für Jugend und Alter bestens empfohlen werden.

Nr. 77. **Das eiserne Halsband.** [1266]

Hier werden wir, nachdem wir in manchen andern Bänden in fremden Welttheilen uns herumtrieben, in die Zeiten der — Ritter und des Faustrechts zurückversetzt. Somit haben wir eine ganz regelrechte, aber auch gut bearbeitete — Rittergeschichte vor uns. Fehlen zwar auch hier nicht die schaurigen Kerker, Burgverließe, Molche und Kröten, Saufgelage und Fehden, so

ist sie doch voll Leben und Handlung und vom religiösen Geiste durchdrungen, somit für Jung und Alt — als Abwechslung in der Lectüre — empfohlen.

Nr. 78. Meister Hansen, der Scharfrichter.

[1267]

Dieses Werk bezweckt eigentlich eine Schilderung des Wahnsinnes und der Verderblichkeit der Hexenprocesse und führt uns hier im leichten Gewande der Erzählung ein neues Thema vor. Das Betrachten eines Scheusals, wie dieser Scharfrichter eines ist, und seiner niederträchtigen Seeleneigenschaften und einer diesen entsprechend grausamen Handlungsweise; das Betrachten der empörenden Verhöre und Peinen, des Wimmerns, Aechzens und Hinsterbens der hingemarterten Hexen ist von so aufregender Natur, daß selbst ein Erwachsener Schauder empfindet und angewidert wird, abgesehen davon, daß es sehr ermüdet und abstumpft, ein solches Scheusal und solche peinliche Geschichten in mehr als 150 Seiten einer Volksgeschichte immer vor Augen zu haben. Was soll die zartere Jugend damit? Es hätte diese Idee, Zeiten zu schildern, wo es Hexenprocesse gab und geben konnte, schon in einer anderen Form vorgeführt werden können. Dann würde nebst Erwachsenen a u c h d i e J u g e n d mit Interesse und Nutzen darüber Kenntnisse erhalten. In der vorliegenden Form werden wir der Jugend dieses Buch nicht empfehlen, weil wir Erzählungen, in denen Verbrecherscheusale mit ihrem j a h r e l a n g e n gottlosen Thun und Treiben vorgeführt werden und durch welche die lesende Jugend ganz irrige Begriffe von der Menschheit empfängt, erschreckt, erhitzt und mit unnöthigen Bildern und Schauderscenen angefüllt wird, der harmlosen, die Welt von der besseren Seite und zwar mit Recht von dieser besseren Seite kennenden und anschauenden Jugend überhaupt nie empfehlen. Es hätte nicht geschadet, die Bemühungen des Jesuiten Spee und sonstiger erleuchteter Männer gegen diese Hexenprocesse bei dieser Gelegenheit zu erwähnen.

Nr. 79. Der Revolutionsmann. [1268]

Diese sehr interessante und zeitgemäße Erzählung wird reiferer Jugend und Erwachsenen sehr empfohlen.

Nr. 80. **Unrecht Gut gedeiht nicht,** oder was Gott thut, ist wohlgethan. [1269]

Inhalt und Moral entsprechen dem Titel. Das Buch eignet sich nur für reifere Jugend und Erwachsene und bietet manche nützliche Lehre. Aber ein Charakter, wie dieser Dietrich Wandelmayer, ist wahrhaft abschreckend und anwidernd. Wir bedauern hier wiederholt, daß die Verfasser so selten nach Helden ihrer Geschichten haschen, die der Jugend wahrlich nur im übelsten Lichte erscheinen. — Die Contracte mit den Verlegern auf eine bestimmte Anzahl von 50 oder 100 Werken sind wohl auch einige Schuld, daß die Verfasser nicht Muße genug haben und daher nach „effectvollen und ziehenden" Stoffen greifen, deren Darstellung mit Zuhilfenahme ihrer gewandten Phantasie ganz leicht ist. — Herzbildung und Veredlung, nicht Sinnenüberreizung suchen wir vornehmlich in Jugend- und Volksschriften.

Nr. 81. **Die Fabrikarbeiter.** [1270]

Absolut kein Jugendbuch, aber ein goldenes Volksbuch, welches ganz vom Hauche der Lebenswahrheit und Natürlichkeit durchweht ist und sociale Bedeutung hat, so daß wir für Arbeiter- und sonstige Volkskreise mit Nachdruck darauf aufmerksam machen und es bestens empfehlen. Es gehört zu den besten Volksschriften, welche überhaupt bestehen.

Nr. 82. **Der Mörder.** [1271]

Der Inhalt dieses schaurigen, nur für Erwachsene passenden Buches wird durch dessen Helden, ein Scheusal erster Sorte am besten charakterisirt, wenn dieser spricht: „Die Urquelle meiner Verbrechen und meiner Hinrichtung war mein Mangel an Gottesfurcht. Als ich nicht mehr am Schooße meiner Mutter betete, da wich (?) mein Schutzengel von mir und überließ (?) mich den bösen Mächten (!), die schon frühe Gewalt über mich bekamen. Ich floh die Kirche und die Predigt und brachte meine Zeit unter verwilderten Knaben zu, bei denen sich meine schlimmen Anlagen noch mehr ausbildeten! Ich sank von Stufe zu Stufe. Der Müssiggang erzeugte den Hunger, der Hunger den Betrug und Diebstahl. Auf diesen folgten Raub, Plünderung und Mord und das Ende von Allem ist das Fallbeil. Wollt Ihr Euren

Kindern eine glückliche Zukunft bereiten, so erzieht sie in der Furcht des Herrn.“ So empfehlenswerth dieses Werk für das Volk und besonders für Eltern ist, so wenig ist es eine Jugendlectüre. Die Jugend sieht hier die gräßlichsten Schurkereien und wird nach solcher aufregenden Lectüre für andere und zwar einfachere abgestumpft!

Nr. 83. Der Schlosserlehrling von Altena. [1272]

Der Gedanke, in einer Erzählung dem Leser den Segen vorzuführen, den die Sorge für die verwahrloste Jugend stiftet, ist ganz ausgezeichnet und hier auch trefflich durchgeführt. Die christliche Liebe und persönliche Aufopferung eines edlen Meisters wird in dieser Erzählung die Ursache, daß der verwahrloste Carl von der Bahn des Schlechten abgelenkt, ein ordentlicher Mensch und tüchtiger Industrieller wird. Der Bösewicht Bastian ist hier als Gegensatz zu Carl ganz am Platze. Dieser Band — auch ganz vom christlichen Geiste durchdrungen — ist reiferer Jugend und Volk bestens zu empfehlen. Jugendbibliotheken können dieses Buch besonders als Lectüre für gereiftere Lehrlinge verwenden.

Nr. 84. Der Bootsführer. [1273]

Eine ebenso spannende als lehrreiche Geschichte, die wir bestens empfehlen! Die Beschreibung von Neapel und neapolitanischen Sitten und Gebräuchen ist sehr geschickt mit der Erzählung verflochten. Carlo's Weib ist eine brave edle Seele. Das Criminalverhör in Fragen und Antworten (S. 80 und 81), dann den niederträchtigen Charakter des rothen Francesco, vor dessen zahlreichen und gräßlichen Verbrechen ganz Neapel schaudert, wollen wir der Jugend nicht bieten. Wir wünschen, daß jede gekränkte Unschuld so glänzend zum Siege — und dieses Buch nur in die Hände von Erwachsenen gelange.

Nr. 85. Marietta, die Römerin. [1274]

Daß diese Erzählung vom Anfange bis zu Ende fesselt, steten Wechsel von spannender Handlung bietet, ist unleugbar und wird daher dieser Band dem Volke und der erwachsenen Jugend bestens empfohlen. Für sonstige, besonders die zartere Jugend

können wir ihn durchaus nicht empfehlen, da mehrere Scenen, besonders aus dem Leben von Marietta's Vater für sie bedenklich und ein aufregender Phantasiereiz sind. Die Wahl der „Heldin unseres Buches", nämlich Marietta's, welche wieder einmal ein „weggelegtes" Kind sein muß, scheint darauf hinzudeuten, daß die P. T. Schriftsteller an solchen Thematen eine Art Zauberreiz finden.

Nr. 86. Benvenuto Cellini, der Goldschmied.

1874. [1275]

Für Jung und Alt sehr zu empfehlen. An der Hand dieser Erzählung will der Verfasser die Lebensgeschicke dieses berühmten Künstlers schildern und aus ihnen den Beweis herstellen, wie nothwendig es für reiche Talente ist, die Leidenschaften im Zaume zu halten und durch einen christlichen Lebenswandel zu bändigen. Die Jugend lernt hier noch außerdem die Wahrheit, daß der Mensch seine Feinde nicht immer in seinen Oberen oder Berufsgenossen, sondern in sich selbst und in seinen Leidenschaften zu suchen hat. — Gehört in jede Jugend- und Volksbibliothek.

Nr. 87. Die Quadrone. [1276]

Eine fein ausgeführte Arbeit, welche Genuß und Belehrung zugleich bietet — nämlich der erwachsenen Jugend und dem Volke. Herr Dr. Freimann rettet eine junge Quadrone vor dem Tode in den Fluthen, erhält ihr Porträt in Diamanten gefaßt als Beweis der Dankbarkeit, wird und bleibt ihr treuer Freund, stiftet als Arzt sehr viel Gutes, macht den Befreiungskrieg der Nordamerikaner gegen die Sklavenhalter mit, befreit nun wieder die bedrängte hübsche Quadrone und ihre Besitzungen von den wilden Negern, wird krank, von — der Quadrone Miß Clara zärtlich gepflegt, stellt ihr Porträt neben seinem Bette auf das Tischchen, um dies und das Original fleißig betrachten zu können, wird wieder gesund und was man anfangs des Buches schon bedeutend ahnt, — Clara's lieber Ehemann. Für zartere und reifere Jugend ist das Werk durchaus noch nicht passend; enthält zu viel Phantasiereiz, auch abscheuliche Spitzbübereien und einige Scenen, die wir ihr durchaus vorenthalten wissen wollen.

Nr. 88. Der Seilermeister von Frankenstein. [1277]

Absolut kein Jugendbuch! Oder soll sie die ganze hier vorgeführte Heiratsgeschichte, vom Heiratsantrage bis zur Hochzeit innerhalb mehr als zehn Seiten genau studieren? die Gespräche Mariens mit Dominicus und ihrer Dienstfrau belauschen? oder die Lehrer betrachten, die hier aus der Schule eine Marteranstalt machen? — Doch haben wir es hier mit einem vortrefflichen Volksbuche zu thun voll sittlichen Ernstes. Maria ist eine edle Gestalt, die den besten Eindruck zurückläßt, als Vorbild für angehende und wirkliche Hausfrauen dient, aber vom Verfasser auch mit außerordentlicher Liebe gezeichnet ist. Unglücklich zu sein, bedarf es des Reichthums nicht, das erhellt deutlich aus jedem Capitel dieses Werkes, welches wir hiemit für Erwachsene mit Freuden empfehlen.

Nr. 89. Ein Indianerhäuptling in Minnesota. [1278]

Der edle Paul, braver Arbeiter, Farmer und Sclavenfreund, erhält die „süße Rose", des Indianerhäuptlings Tochter, die, wie ihr Vater, zum Christenthume bekehrt wird, zur Frau. Der Jugend können wir dies Buch nicht empfehlen. Vorerst wird sie von Kämpfen der Wilden, Blut und Skalps, Schilderungen der rohen Behandlung der Sclaven zu sehr erhitzt und dann wird in zu üppiger Ausmalung eine Frauensgestalt mit nackten Brüsten in Vorderansicht auf dem Bilde zu S. 97 gefälligst dargeboten. Wir geben über diese obscöne Darstellung unser ganzes Mißfallen hiemit zu erkennen. — Der ganze Inhalt (ohne dieses Schandbild) eignet sich aber anstandslos für Erwachsene, denen ein Stündchen Unterhaltung und am Benehmen des edlen Paul's einige Belehrung geboten wird.

Nr. 90. In der Garnison und auf dem Schlachtfelde. [1279]

Das Compositions- und Darstellungstalent Herchenbach's hat sich auch in diesem Volksbuche wieder glänzend bewährt. Der Leser wird in die Kriegsereignisse 1870 hineingeführt und

kann für Geist und Herz vielfache Nahrung aus dieser Lectüre ziehen. Der gestellte Zweck wird gut erreicht. Wir empfehlen das Buch erwachsener Jugend und dem Volke. Für zartere Jugend und selbst reifere Jugend paßt es nach einigen Situationen noch nicht. Ebenso hat sie nicht nöthig, im Canale sämmtlicher Schimpfworte des Wachtmeisters Nelkenöl zu waten. Zartheiten, wie z. B.: Ihr Hunde; Ihr siebenfachen Esel; Spitzbuben, Fälscher, Löschhornnasen, Düngerfabrikanten, Möhrengesichter, mondkälbernes Ungethüm, nasses Rhinozeros, Landcabliau u. s. w. Die Bearbeitung der Theorie über die Eintheilung des Mistes (ganztrocken, halbtrocken, naß) wird man denn doch der Jugend trotz der Widmung des Buches für Volk und Jugend vorenthalten dürfen und müssen?! Ja diese Widmung!

Nr. 91. **Die Bettlerin von Rovignano.** Eine Erzählung für Volk und Jugend. [1280]

Unter Jugend könnte hier nur die reifste verstanden werden. Denn diese etwas geheimnißvolle Geschichte nimmt die Phantasie stark in Anspruch. Sonst stellt sie an Adriano und seinem Patrone und an der Bettlerin edle Gestalten vor Augen. Manche Kunstschätze Italiens, besonders die von Padua, kann hier der Leser nebenbei auch betrachten. Dieses Werk ist ganz empfehlenswerth für Erwachsene. Die Jugend würde durch die Lectüre „von vielem geheimnißvollen Thun und Treiben" wohl Lust und Geschmack an einfacherer Lesekost einbüßen.

Nr. 92. **Der Erbe von Sigmundskron.** [1281]

Sprache, Verwicklung und Durchführung lassen nichts zu wünschen übrig. Das Thema ist wohl schon etwas verbraucht. Der echte Erbe wird als Kind nach Cöln gebracht, kommt in die Studien, wandert nach Italien, findet seine Angehörigen wieder und wird Herr von und zu Sigmundskron. Sein Bruder ist so edel, sich in diesen raschen Wechsel der Dinge gemüthlich zu fügen. — Für die Jugend empfehlen wir dieses Buch durchaus nicht, weil die Schilderung von verschiedenen Geheimnissen, die in mehr als 160 Seiten aufgetischt werden und erst in den letzteren Seiten ihre Lösung finden, die Phantasie der Jugend

aufregen mit ungeahnten Dingen, beziehungsweise hier auch mit elterlicher Grausamkeit beschäftigen und auch zum Viellesen hinleiten. — Als Volksbuch lesenswerth.

Nr. 93. **Die Kinder des Besenbinders.** [1282]

Ganz vortrefflich nach Inhalt und Sprache. Für christliche Familien und Dienstboten eine wahrhaft nützliche und herzerquickende Lectüre. Die edlen Tugenden der Kinder des Besenbinders werden noch heller hingestellt durch den Contrast der schlechten Dienstboten bei Scheerenberg. Ganz aus dem wirklichen Leben um uns entnommen, voll Handlung und Frische, wird dieses Buch den besten Erfolg haben. Hier war der Verfasser wieder einmal in seinem Elemente und in uns der heiße Wunsch rege geworden: Hätte er doch dreißig solche Volksbücher mit Verwendung seines hervorragenden Talentes geschrieben, statt der zahlreichen seiner Geschichten, die an innerem Werthe sehr verschieden sind. Mit 30 solchen Volksschriften wäre namenloser Segen gestiftet und der unvergängliche Ruhm Herchenbach's begründet worden. — Das vorliegende Werk möge durch weiteste Verbreitung unter dem Volke, unter erwachsener Jugend und unter Dienstboten fruchtbringend werden. Die Kinder des Besenbinders, überhaupt diese ganze Familie, sind herrliche Vorbilder. Leider hat unser Volk, besonders das katholische, noch einen viel zu geringen Vorrath an körnigen, unserem Leben entnommenen Volksbüchern, als daß wir es nicht lebhaft bedauern müßten, daß talentvolle Schriftsteller es fast durchwegs mit afrikanischen und amerikanischen Lesestoffen sättigen.

Nr. 94. **Soldatenfahrten.** [1283]

Aus der Zeit des Feldzuges der Oesterreicher und Preußen gegen Dänemark. Diese vorzügliche Leistung des Verfassers ist Jung und Alt wärmstens zu empfehlen. Einfach, natürlich, zum Herzen sprechend, edle Charaktere schildernd, die in guten und bösen Tagen, in Noth und Gefahr wahrhaft gottesfürchtig und tugendhaft bleiben, gehört dieser Band nicht blos zu den besten Schriften des Verfassers, sondern auch zu den ansprechendsten. Volks- und Jugendbibliotheken erhalten an diesem Werke eine

gediegene Bereicherung von dauerhaftem Werthe. Leonard ist ein durch und durch wackerer Mensch, tapferer Soldat und ein Mann voll Pflichteifer und Klugheit, somit der Jugend ein edles Vorbild, älteren Personen, besonders Soldaten, ein wahres Wohlgefallen.

Nr. 95. **Die Schlüsselburg.** [1284]

Mit Entrüstung verwerfen wir die Widmung dieses Werkes für die Jugend. Wir haben nicht Worte genug, um die Ungeheuerlichkeit und Verderblichkeit dieser Widmung gebührend zu schildern und zu verwerfen. Die größten Lumpen in den Strafhauszellen erzählen stundenlange derlei Schlechtigkeiten, Betrügereien und Schurkenstreiche abgefeimtester Art; das ist wahr. Derlei entsetzliche und empörende Dinge, wie sie der Abschaum der Menschheit in den Arresten beschreibt, soll die Jugend hier in einem Jugendwerke lesen? Sie soll zudem auch, da schon der erwachsene Leser einigemale bei Lesung dieses Buches in große Aufregung geräth, in ihrer Phantasie auf das Bedenklichste erhitzt, in Träumen geplagt und durch solche Uebersättigung für edle Lectüre abgestumpft werden? Sie soll den Perlenschmuck ihrer kostbaren Harmlosigkeit im Sumpfe der Verbrecherwelt einbüßen? Klinker, Meyer, Seppel und die Diebin Beß sind abscheuliche Creaturen; Klinker und Meyer wohl die schändlichsten Scheusale der Welt! Unter den 176 Seiten dieses Buches sind wohl 100 Seiten nur mit Schilderungen von wirklichen und versuchten Mordthaten, von wirklichen und versuchten Räubereien und Betrügereien; von Spitzbubendiscursen und Saufgelagen und endlich von einem Kindesraube und intendirten Kindesmorde angefüllt. Wir haben das Werk zweimal Wort für Wort gelesen und jedesmal unseren Augen nicht getraut; diese beispiellose Kühnheit der obigen Widmung zu betrachten! — Der Inhalt ist kurz der: Baronin von Schlüsselburg, das Opfer einer Mißheirat, stößt im Drang der Nothwehr ihrem Gemal, einem Schlemmer und Trunkenbold, Scheusal gegen Mutter und Kind, in dem Augenblicke, als er mit einem Beile auf sie losgeht, um sie zu tödten, das Messer in die Brust. Da sie diese That verschweigt und dem Begehren ihrer schlechten Diener, diesen Fall zu vertuschen und den Gatten als ertrunken auszugeben, willfahrt, gibt sie sich ganz in die Hände dieser Schurken,

die endlich ihr Kind Theo rauben lassen, nach Amerika spediren und später dort es morden wollen. Doctor Vollmund, der Kenntniß von diesem Vorhaben erhielt, fährt mit der gequälten Mutter nach Amerika, wo endlich Theo gefunden wird. Die Gerechtigkeit erreicht endlich auch die oberwähnten Schurken. — Also solche verbrauchte Kindesraubgeschichten, dann gräßliche Ehestandsscenen, einen Vater, der ein Messer nach der Mutter wirft, das sein einziges Kind trifft und verwundet; ganze Verhöre bei Gerichte u. s. w. soll die Jugend betrachten? Sie soll z. B. die Aufregung mit durchmachen, von der die Baronin nach dem unglücklich vollführten Messerstiche Tag und Nacht befallen war, bis ihr die Sinne schwanden und sie — sechs (?) — Wochen ohne Besinnung dahinlag?! Sie soll das schändliche Zwiegespräch der zwei abgefeimtesten Galgencandidaten Mark und Meyer von Seite 78—82 studieren oder die Art und Weise, wie man die Obrigkeit (hier S. 83) hintergeht?! oder Diamanten stiehlt, ein Kind raubt und dem Elende preisgibt, oder wie der Lump Klinker mit seiner Dienstmagd conversirt und diese ihn dann um Alles von ihm Zusammengestohlene wieder bestiehlt; oder die Verabredungen der beiden Lumpen Klinker und Meyer, die einer dem andern nicht trauen, um den reichen Meikel zu bestehlen, nöthigenfalls umzubringen, oder die Schilderungen ihrer dazu erforderlichen Arbeiten, oder die mehrfachen Arretirungen dieser Galgenvögel u. s. w.?! — Wenn wir uns von diesem niedrigsten Rohstoffe mit Abscheu abwenden, vermögen wir ihn auch nicht einmal den Erwachsenen darzubieten, sondern wünschen ihm die gehörige Verarbeitung im — Ofen.

Nr. 96. Der Austernsee. [1285]

Dieses vorzügliche Werk, welches in jede Jugendbibliothek gehört, kann der Jugend als wahre Geistesnahrung und Herzensbildungsmittel geboten werden. Uebrigens wird sich nicht blos die Jugend, sondern auch der Erwachsene an diesem zu den besten Werken dieser Sammlung zu rechnenden Buche wahrhaft erquicken!

Nr. 97. Beatrice und Cenci. [1286]

Der Inhalt umfaßt das bekannte Leben, Leiden und gräßliche, wohl auch ungerechtfertigte, einem Justizmorde ganz ähn-

liche Ende Beatrice Cenci's und ihrer Mutter und Geschwister. Ueber einige grauenhafte Scenen und Torturen fühlt sich selbst der Erwachsene in seinem Innern ganz empört, ja — gefoltert und nur mit der größten Aufregung liest er dieses Werk zu Ende. Wahrhaft grausig ist diese Geschichte und nur wenige Lichtblicke finden sich in ihr. Ist sie nun eine echte Volkslectüre? Nun eine so ganz gesunde Volkslectüre ist diese Tortur- und Schaffotgeschichte nicht, wenn auch das Volk starke Nerven hat und ähnliche Werke nicht ungern liest. Was ist das Ergebniß dieser Lectüre? Es bleibt der Stachel des empörten Bewußtseins über eine solche Gerichtsprozedur im Herzen des Lesers zurück. Und doch ist bisher nicht nachgewiesen, ob hier ein Justizmord vorliegt! — Uns fehlen aber wohl die Worte, die nach Art einer Philippica der Entrüstung Ausdruck verleihen sollen, darüber, daß dieses Werk auch die Widmung „für die Jugend" an seiner Stirne trägt! Wir wenden nur den Ausdruck an: „Diese Widmung ist unverschämt!" — Doch wir wollen sehen. Die keusche Liebe der Heldin Beatrice zu dem Schwächling Guerra, wodurch sie eigentlich sich und ihre Familie in's Unglück stürzt, wollen wir aus diesem Jugendbuche nur der Wahrheit gemäß einfach berichten. Nun aber, was soll die Jugend mit dieser Banditen-, Mord- und Criminalgeschichte von 180 Seiten Umfang? — Marzio, ein Bandit und Mörder, Olympio, ein Bandit und Mörder, Beatricen's Vater, ein wahrhaft **satanisches Ungeheuer**, Guerra, ein Mörder, die Richter — Justizmörder!!! Die Feder sträubt sich, die in diesem Jugendbuche geschilderte dämonische Niederträchtigkeit eines — Vaters hier weiter zu beschreiben. Was soll die Jugend damit? Was soll die Jugend erlernen aus allen den Kniffen und Schleichwegen dieses Menschenschinders und seiner Genossen, der Banditen? Welches Ergötzen soll sie finden an den — Kerkern, in denen ewige Nacht herrscht? Was soll sie denken von diesem Vater, der auch Mörder einer jungen Ehefrau gewesen; der seinen großen Hund auf das eigene Kind setzt; der Scenen vor und inmitten seiner Familie aufführt, die eine wahrhaft teuflische Bosheit seines — väterlichen Herzens bekunden? der, sagen wir, sein unschuldiges, vom Hunde zerfleischtes, sterbendes Kind **verflucht?** der seine Kinder auffordert, ihm das Messer in den Leib zu rennen? der natürlich über die Lehren der Pfaffen auch seine

Glossen macht? der seine Tochter in ein dunkles Gefängniß stoßt, wo sie allsogleich in die Augenhöhlen eines Todtenkopfes greift? der seine Tochter dem Hungertode überliefern will; der endlich in seinem Sünderleben ermordet, gräßlich aus dem Leben scheidet? — Was soll die Jugend für einen Gewinn ziehen aus der Lectüre der Beschreibung der fluchwürdigen Tortur, welche Marzio, Beatrice und ihre Angehörigen durchmachen? Oder aus der eingehend dargestellten Gerichtsverhandlung von S. 104 bis S. 120? Oder aus der detaillirten Beschreibung der Tortur mit Bleigewichtern (S. 119), mit der 40stündigen Schlaflosigkeit (S. 143), mit dem schaudervollsten Reißen an den Haaren (S. 149), endlich mit der über alle Gräuel erhabenen ligatura Canubis (S. 150), mit jener Art Folter, wo Arme und Beine in der Art umgedreht wurden, wie man Wäsche ringt und windet? Um es kurz nochmals zu sagen: „Es ist empörend, es ist unverschämt, dieses Buch der Jugend zu widmen!!" Weitere Folgerungen sind dem Leser dieses überlassen! Indem wir uns selbst mit vollster Entrüstung von diesem Jugendwerke abwenden, bemerken wir, daß wir es absichtlich mehreren anderen Pädagogen von Fach und Erfahrung noch eigens zur Beurtheilung übergeben und von Allen den gleichen Schrei der Entrüstung vernommen haben!!

Nr. 98. **Der Marmorpalast in der Lagunenstadt.** [1287]

Gewandte Darstellung, steter Wechsel von Handlung und Ereignissen, Spannung bis zu Ende sind lobend hier zu erwähnen und lassen diesen Band für erwachsene Jugend und das Volk bestens empfehlen. Für gewöhnliche Jugend ist der ganze Inhalt noch nicht passend und gewiß auch nicht — die keusche Liebe Bettina's zu Herrn Abel, dessen Bild ihr bei Tag und Nacht vorschwebt und sogar noch in der Krankheit ihre Phantasie beschäftigt. Ihre Liebe durchkreuzt die Pläne der Frau Morton, die Herrn Abel ihre Tochter schon so ziemlich zugedacht hat und schließlich zu Abels Heirat mit Bettina gute Miene machen muß und verständigermaßen auch macht. Dies nur zum Belege dafür, daß das vorliegende Buch nicht für die Jugend angemessen ist.

Nr. 99. Zur See. [1288]

Capitän Werner erzählt die Geschichte seines Lebens. Da dieses nun größtentheils zur See geführt wurde, so rechtfertigt sich der Titel einigermaßen. Uebrigens wird auch Festland, nämlich Afrika, berührt. Daß es in einer Seemannsgeschichte an einer gehörigen Menge von Abenteuern nicht fehlen darf, ist einleuchtend. Schließlich wieder die Polizei und ein wahrer Lump, Schlebusch, mit einander zu thun bekommen, so daß also in diesem Buche vom Anfange bis zum Ende Phantasiefutter massenhaft sich findet. Erwachsenen ist dieses Buch in Ermanglung eines besseren eine unschädliche Lectüre.

Nr. 100. Das Mädchen vom Vesuv. [1289]

Mit dem Porträt des Verfassers, der hiemit auch den Abschluß der vorliegenden Jugend- und Volksbibliothek macht und auf anderen Gebieten mit der edlen Lesewelt zusammenzutreffen verspricht. Bei Huch in Neisse sind auch schon als Einlösung seines Versprechens zwei Novellen aus seiner Feder erschienen. — Verlorne Kinder werden in der vorliegenden Erzählung wiedergefunden. Ein sehr kühler und schlichter Abschied, der in den Herzen der Leser keinen besonderen Eindruck hinterläßt, etwas alltäglich aussieht, übrigens keine schädliche Einwirkung macht! Statt dieses verbrauchten Thema's hätte der Verfasser zum Schlusse dieser Sammlung schon noch ein kräftigeres Motiv wählen und ein gediegenes Werk von dauerndem Werthe für Jung und Alt bieten sollen. — Unser Abschied vom Verfasser ist übrigens bei aller gebührenden Anerkennnng seiner großen Verdienste und Talente auch nicht übermäßig warm. Denn aus Land und Volk und Dynastie unseres theuren Vaterlandes hat der Verfasser wahrlich in sehr karger Weise die Erzählungsstoffe gewählt. Dafür schicken die Oesterreicher, besonders der katholische Clerus bedeutende Geldsummen hinaus an den Verleger der Herchenbach'schen Jugend- und Volksbibliothek, für Werke, die über alle Länder und Völker der Welt handeln, in denen Oesterreich aber als ein Land des Mondes erscheint.

Herchenbach. Nach Spitzbergen verschlagen. Bagel. Mühlheim. [1290]

Für die Jugend bestens zu empfehlen. Der Leser wird an der Hand dieser hübschen Erzählung mit dem „Norden“

vertraut gemacht und findet für Verstand und Herz nur Gutes darinnen. Auch das Bild ist hübsch.

Herchenbach. **Negertreue und Negerrache.**

Ebenda. [1291]

Eine Erzählung aus Texas. — Für die Jugend zu schaudervoll. — Blut, Rache, Peitsche, Mord und Brand — hu —! Schwester Kitti erscheint auf dem Bilde an der äußersten Grenze der Decolletirung, was insbesondere für Knaben bedenklich ist. Für die Jugend und selbst auch für Erwachsene sind die gräulichen Flüche und Derbheiten des rohen Gibson und dessen Sclavenaufsehers Jim, dieses entsetzlichen Scheusals, wahrlich kein Mittel der Verstandes- und Herzensbildung. Bei Lesung einiger Schauderscenen müssen selbst Erwachsene von einem gelinden Schauder durchrieselt werden! Und erst die Jugend, die solche liest? — Gegenüber diesen echten Reizmitteln der Phantasie ist der edle Charakter Silbermanns und seiner Familie nicht mehr ausreichend, um eine bedeutende Milderung der Phantasieerregung herbeizuführen. Man spürt nur Peitschen und sieht im Geiste hinter und neben sich immer nur den unbarmherzigen Sclavenaufseher mit seinen zwei Bluthunden. Gräulich ist Jim's Rache an Kitty ausgemalt. „Der rohe Mensch schlug Kitty nun in's Gesicht, daß das Blut hervorströmte und trat sie mit Füßen vor den Leib, daß sie taumelnd zu Boden stürzte. Um ihr noch recht empfindlichen Schmerz zu verursachen, riß er Dornen ab und zerkratzte ihr damit die Arme und das Gesicht. Als sie vor Schmerz in die Ohnmacht fiel, legte er ihr brennenden Schwamm unter die Füße und lachte boshaft, als sie aufzuckte und stöhnte. Als kein Leben mehr in ihr zu sein schien, band er seinem Opfer Arme und Füße zusammen, schleuderte sie in den Wasserfall, und hatte eine teuflische Freude, als sie von einem Vorsprunge auf den andern geschleudert wurde, bis sie endlich in den Wellen der Sabine verschwand." — Jak Daw will zwei entflohenen Negern das Leben retten — und bedient sich zu diesem edlen Zweck (denn dieser heiligt hier das Mittel!?) einer vollendeten Nothlüge und nun folgt der abscheuliche, unmoralische Passus, den wir aus vollster Seele verwerfen: „es war als wenn ihm der Himmel

selbst zu Hilfe käme und **seine Lüge zur Wahrheit machen wolle.** Denn in diesem Augenblicke hörte man Hufschlag u. s. w. Genug hievon! Fort mit dieser elenden Fabriks- und Lieferungsarbeit! Glauben Verfasser und Verleger, daß für das Volk bald etwas und somit auch dieses Machwerk gut genug sei, nun so müßten wir diese Ansicht als eine sehr bedenkliche bezeichnen. Als ordinäre Verkaufswaare sind Volksbücher nicht anzusehen. Oder ist der Verleger schon dessen sicher, daß dieses Schauderbuch, welches Räuber- und Rittergeschichten so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern, vielleicht von Lesern einer Leihbibliothek auch schon sechs Wochen vorausbestellt werden wird?

Herchenbach. **Der verzauberte Berg.** Ebenda. [1292]

Eine Sage aus dem Munde des Volkes. Der Schauplatz dieser Sage ist der „Wolsberg bei Siegburg". Das Buch bietet Unterhaltung und ist vom Verfasser zu einer deutsch-patriotischen Tendenzschrift gestaltet worden. Lesenswerth für das Volk.

Herchenbach. **Das geheimnißvolle Haus.** Eine Gespenstergeschichte. [1293]

Diesem ganzen Spuck macht das Gericht ein Ende, indem es den lebendigen Helden dieser Gespenstergeschichte einfach aufknüpfen läßt. Eingeflochten ist die Geschichte von Godbert von Pahlen, dem der Teufel den besonderen Gefallen erweist, daß er seinen Bruder ermordet und von dem Herrn Satan nichts weiter verlangt, als daß er aus frommem Herzen eine Kapelle erbaue, welches Verlangen aber dieser Schlemmer nie erfüllt und daher im sechzigsten Lebensjahre auf des Teufels selbsteigenen Krallenflügeln zur Hölle getragen wird. — Wirklich zum Teufelholen!

Herchenbach. **Der starke Hermel.** Ebenda. [1294]

Eine altdeutsche Heldensage. — Neuerzählt. Sehr gut und ganz zu empfehlen für das Volk.

Herchenbach. **Ritter Brömser von Rüdersheim.** [1295]

Das Volk liest solche Erzählungen von den Heldenthaten seiner Vorfahren und deren frommen Aufblicken zum Himmel sehr gerne und wird auch diese Erzählung gerne lesen. Wir können sie aber erst dann unbedingt und gerne empfehlen, wenn nachfolgender gerügter Uebelstand gehoben worden ist. — Brömser macht den Kreuzzug mit, kämpft mit dem Drachen, geräth in Gefangenschaft, ist aber so glücklich, das Leben der Emirstochter retten zu können und erhält zum Lohne dafür die Freiheit. Nun aber in dem Genusse der Freiheit vergißt er sein in der Gefangenschaft gemachtes Gelübde, welches also lautet: Er wolle zu Hause eine Kirche bauen und seine Tochter in einem Kloster dem Herrn vermälen. Von diesem überschwänglichen Gelübde ist übrigens nur die erstere Hälfte verpflichtend, die zweite nicht. Gesetzt er habe es gemacht; so müßte entweder sein Irrthum bezüglich der zweiten Hälfte seines Gelübdes deutlich angegeben werden oder was noch besser ist, die ganze zweite (unnöthige) Hälfte wegfallen.

Jugendleben. Unterhaltende und lehrreiche Erzählungen für die liebe Jugend. Friedrich Pustet. Regensburg. 1872.

I. Serie.

Bd. 1. **Vier Lebensbilder.** Treu gezeichnet von M. Salesius. [1296]

Inhalt: Onkel Tom, oder Wahre Liebe bricht sich überall Bahn. — Bestrafte Eitelkeit, oder Beim Eigensinn ist nie Gewinn. — Kathie, oder Die Armen haben wenig Freunde, aber sie lieben dieselben beharrlich und treu. — Gertrude, oder Das besiegte Vorurtheil. — Diese freundlichen und charakterbildenden Erzählungen haben uns sehr angemuthet. Aus der Befürwortung, die Isabella Braun diesem Bande warm und mit Recht angedeihen läßt, entnehmen wir, daß die Verfasserin Mitarbeiterin der hochgeachteten „Jugendblätter“ ist und manche ihrer Erzählungen bereits die Seiten derselben geschmückt

hat. Die Verfasserin ist englischer Abstammung und hat diese Erzählungen in ihrer Muttersprache geschrieben; veröffentlicht werden sie aber nur in der deutschen Sprache und zwar unter Leitung der Verfasserin selbst, die auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Der Born, aus dem die vorliegenden Erzählungen geschöpft sind, quillt im eigenen, inneren Leben der Verfasserin. Er ist reich an kleinen Wellen, hervorgerufen von lebhaften, wechselnden Empfindungen; er ist klar und tief und durchsichtig bis zum Grunde, der aus festem Gottvertrauen besteht. — Wir hegen die Ueberzeugung, daß dieser Band gleich den andern sehr viel Gutes stiften wird bei Jung und Alt. Wir verstehen aber hier eine g e w e c k t e r e, lesegewandte Jugend.

Bd. 2. **Erinnerungen an die Heimat.** Von M. Salesius. [1297]

I n h a l t: Gemüthliches Zusammenleben auf unserem Stammschlosse „Trêve". — Großpapa's Veilchenkranz. — Eine irländische Hütte, oder Zufriedenheit macht glücklich und nicht Reichthum. — Onkel Eduard's Abenteuer. — Frische, gesunde Lebensluft, für die Jugend und die Erwachsenen wohlthuend. Zu empfehlen. S. 121 u. f. f. ist auch eine hübsche Beschreibung der Perlenfischerei beigegeben.

Bd. 3. **Licht- und Schattenseiten des Lebens.** Original-Erzählungen, welche auf Wahrheit beruhen. Von M. Salesius. 1872. [1298]

I n h a l t: Eduard und Inez Harrison. Ein Bild aus dem Leben nordamerikanischer Ansiedler. — Durch Disteln und Dornen. Aus dem englischen Volksleben. — Die Ehrendame, oder Treue bis zum letzten Athemzuge. Eine Erzählung aus dem 14. Jahrhunderte. — Gott führt die Seinen. Ein Originalbericht aus den Zeiten der französischen Revolution. — Diese Erzählungen, welche den Hauptvorzug der W a h r h e i t haben, zeugen vom Talente des Verfassers, die gegebenen Stoffe nützlich für das christliche Volk zu bearbeiten (ein J u g e n d b u c h ist Band 3 durchaus n i c h t). Es wird hier viel Neues geboten. Das Buch gehört nicht zu jenen, die schon oft dagewesene Ge-

schichten wieder auftischen. Bücher der Art können nicht genug verbreitet werden. Das Gepräge des Inhaltes ist streng katholisch.

Bd. 4. **Wohlthun trägt Zinsen.** Eine Familiengeschichte für die liebe Jugend. Von M. Lehmann. 1872. [1299]

Die Lectüre dieses Werkes kann auf Charakterveredlung nur den besten Einfluß üben. Die Persönlichkeiten dieser Erzählung sind fast durchwegs edle Gestalten voll Tugend, Opferliebe und Zufriedenheit. Wir empfehlen diesen Band sehr gerne, aber nur für erwachsene Jugend und das christliche Volk, besonders aus den weniger bemittelten Schichten! Man wolle es gewöhnlicher Jugend durchaus nicht geben; es paßt, kurz gesagt, noch nicht für sie. — Der Erwachsene dagegen wird den Inhalt vollkommen in sich aufnehmen, sich an der geistreichen Durchführung und scharfen Charakterzeichnung freuen, in einigen Capiteln sich wahre Herzenslabung holen und zu gleicher Handlungsweise der hier vorgeführten edlen Personen angetrieben fühlen.

Bd. 5. **Reddy Connor,** oder aus dem Leben eines armen Irländers. Eine Erzählung aus dem Volksleben in Irland. Von M. Lehmann. 1872. [1300]

Ein Prachtbuch, wie geschaffen für das Volk und die erwachsene Jugend. Mögen die wahren Freunde des Volkes dieses Werk nicht übersehen. Leben und Handlung allüberall; wirkliche Welt tritt hier vor Augen. Der Held unserer Erzählung und einige andere Persönlichkeiten sind wahre Kerngestalten, herrlich gezeichnet. — Ein Jugendwerk laut Titelwidmung ist es durchaus nicht.

Bd. 6. **Der Waldmeister von Falkenstein.** Eine Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Von M. Lehmann. [1301]

Dieses Werk ist frisch und mit Geist abgefaßt, aus dem Volk für's Volk genommen und läßt im Herzen des Lesers einen

tiefen und nachhaltigen Eindruck zurück. Wir empfehlen es (wenn die Lüge der Frau Wirthin (S. 120) entfernt worden ist) für echt reife Jugend und Erwachsene auf das Wärmste, da der Leser ein Stück des wirklichen Lebens und neben einem unedlen, später aber zum Bessern gewendeten Charakter mehrere wahrhaft edle Gestalten, werth der Bewunderung und Nachahmung, hier kennen lernt.

II. Serie.

Bd. 1. **Aurel Däumling,** oder Ehrlich währt am längsten. Eine Erzählung für die liebe Jugend. Von M. Lehmann. 1873. [1302]

Recht lieblich und lehrreich. Sehr zu empfehlen für Jung und Alt. Aurel ist ein edles Vorbild der Jugend.

Bd. 2. **Arthur, Graf von Chully.** Eine Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution. Von M. Lehmann. [1303]

Ein preiswürdiges, ausgezeichnetes Buch, der Massenverbreitung unter Jung und Alt werth. Wir machen mit allem Nachdruck darauf aufmerksam. Als ein nach Geist und Form, Inhalt, lebensvoller Darstellung und Vorführung einiger erhabener Vorbilder vortreffliches Werk hat es bleibenden Werth, gehört es in jede Jugendbibliothek und wird es großes Segen stiften. Jung und Alt jeder Confession wird sich an dieser herzveredelnden, selten schönen Lectüre laben.

Bd. 3. **Der Waldbauer.** Eine Erzählung aus dem Volksleben. Von M. Lehmann. 1873. [1304]

Eine echte, wohlgelungene Dorfgeschichte, für erwachsene Jugend und Volk sehr zu empfehlen. Für zartere Jugend eignet es sich nicht.

Bd. 4. **Betrogene Betrüger.** Eine Erzählung aus der Gegenwart. Für die liebe Jugend. Von M. Lehmann. [1305]

Lesenswerth für gereifte Leser. Wir geben dieses Buch der Jugend nicht. Manche Situationen und Schurkenstreiche eignen sich nicht für sie.

Bd. 5. **Gottvertrauen.** Original-Erzählungen von M. Salesius. 1873. [1306]

Inhalt: „Sohn, gib mir dein Herz." — Hilfe in der Noth. — Ruth. — Der Schmuggler. — Reifere Jugend und Erwachsene werden diese gehaltvollen Erzählungen nicht ohne Nutzen lesen. Zu empfehlen.

Bd. 6. **Die Vorsehung leitet Alles.** Eine Erzählung für Jugend und Alter. Von M. Salesius. 2. umgearbeitete Aufl. 1873. [1307]

Ein nach Anlage und Conception bedeutendes Werk, streng katholisch, beweisend, was der Titel angibt, für echt reife Jugend und Erwachsene zu empfehlen.

III. Serie.

Bd. 1. **Der gute Gerhard.** Von Lehmann. [1308]

Dieses Musterbuch kann mit gutem Gewissen der reiferen Jugend und Erwachsenen bestens empfohlen werden. Der gute Gerhard, dieser „Mann der Demuth", wird hier ein klarer Spiegel und ein leuchtendes Vorbild der Jugend, welche dem Menschen so nothwendig ist. Die Wahl des Gegenstandes und die angenehme Behandlung desselben gereicht dem Verfasser zur Ehre. Jung und Alt wird bei Betrachtung der bescheidenen und anspruchslosen Gestalt des „guten Gerhard" mächtig ergriffen. Der Verfasser hat die berühmte Legende: „Der gute Gerhard von Cöln", von Rudolph von Ems, Dienstmann zu Montfort, verfaßt, für die Jugend in sehr gelungener Weise bearbeitet. — Erquickende Kost! — In jede Jugendbibliothek.

Bd. 2. **Bunte Blüthen.** Von Lehmann. [1309]

Inhalt. Verloren und gefunden. — Antonia Maillard. — Diese zwei freundlichen Erzählungen, aus denen die Tugend des unerschütterlichen Gottvertrauens glänzend entgegenleuchtet, sind schon für gewecktere Jugend recht zu empfehlen und dies umsomehr, da tiefe Innigkeit und eine angenehme Frische sich darinnen bemerkbar machen.

Bd. 3. **Herr Waldhorst.** Lehmann. [1310]

Kein Jugendbuch! — Für Erwachsene. — In dieser Erzählung wird der lieben Jugend übrigens sehr viel zugemuthet, wenn sie neben dem braven und edlen Waldhorst zwei so entsetzliche Hauptschurken kennen lernen und deren Charakter viele Seiten hindurch genau studieren soll! Einer dieser Schurken „faßt den Sohn des Herrn Waldhorst, einen unschuldigen Knaben bei den Haaren, schleppt ihn zu einem Baumstamme hin und bindet ihn mit Stricken an demselben fest, um ihn dann zu verlassen und dem langsamen Martertode zu überliefern.“ Gräulicher Sinnenreiz, schädliche Aufregung, üble Kost für die Jugend! Müssen denn aber immer und immer in der — Jugendliteratur — neben Einem edlen Charakter gleich zwei oder mehrere gottlose Schurken handelnd auftreten und deren Schandthaten wie ein rother Faden in vielen Capiteln sich hinziehen?!

Bd. 4. **Arme Virgine.** Von M. Lehmann. [1311]

Kein Jugendbuch, sondern ein echtes Volksbuch, somit nur für Erwachsene (und unter diesen auch Braut- und Eheleuten), für diese aber sehr warm zu empfehlen. — Das erwachsene Volk findet alle Ereignisse und Charaktere ganz dem Volksleben entnommen und prächtig dargestellt. Das brave Eheweib Anna und deren edle Mutter sind echt volksthümliche Gestalten, voll Ehrlichkeit, Fleiß und Glauben! Charles, der anfangs etwas leichtsinnige Ehemann, bessert sich später und wird ein wahrhaft guter Mensch. Seine Schwägerin Angela erscheint als ein ganz vortrefflicher Charakter, voll theilnehmender Herzlichkeit und Freundlichkeit. Nach Anlage, Tendenz und Durchführung eignet sich dieses Buch für jede Volksbibliothek.

Bd. 5 u. 6. **Rachel.** Von Arundell. 2 Bde. [1312, 1313]

Arundell ist eine Schriftstellerin, welche zu Ehren des heiligen Franz v. Sales den Namen Salesius angenommen und ihre Feder ganz dem Dienste des göttlichen Heilandes gewidmet hat. Sie ist eine Engländerin, welche durch göttliche Fügung in Deutschland ihre zweite irdische Heimat gefunden hat. Mit einer außerordentlichen Gabe der Anschaulichkeit und Charakterschilderung ausgestattet, hat sie in diesen zwei Bänden dem christlichen Volke eine ganz eminente Erzählung „aus dem Leben" geboten. Das Hauptinteresse nimmt die auf dem Titel angegebene Heldin der Erzählung in Anspruch. Dieselbe ist die Tochter rechtschaffener, ihrem Glauben mit Hartnäckigkeit ergebener jüdischer Eltern Selbst mit einer fast unweiblichen Hartnäckigkeit dem jüdischen Glauben anhängend, ist Rachel doch von der liebenden Vorsehung auserkoren, auf wunderbaren Pfaden aus der jüdischen Verfinsterung in die christliche Erleuchtung eingeführt zu werden. Mit liebender Hingebung gewinnt sie auch den von den Eltern ihr aufgedrungenen Gatten, der umsonst noch einen jüdischen Messias erwartete, für die Lehre des längst erschienenen Messias und führt einen geliebten Bruder den gleichen Weg des Heils. Der Ingrimm der Juden wird Veranlassung, daß sie als Martyrin für ihren Glauben sterben darf. Alle Fäden sind so angelegt und fortgeführt, daß sie in dem Ziele des Triumphes der katholischen Kirche zusammentreffen. Diese zwei Bände lesen sich wegen des gediegenen Inhaltes und der edlen Sprache äußerst angenehm und vom Anfang bis zu Ende mit steigendem Interesse. Dieses Werk ist auch wieder kein Jugendbuch, aber ein herrliches Volksbuch für Katholiken.

IV. Serie.

Bd. 1. **Joseph Ribeira,** oder der Künstler und sein Hund. Amyot. Turenne, oder das erste Bivouak. Anton Watteau, der kleine Dachdecker. Marie und Paul. 1876. Von M. Paul. Fünf Erzählungen aus dem Englischen. [1314]

Lauteres Gold für reifere Jungend und Alt! Dieses Buch gehört in die Reihe der besten Jugendschriften und liefert den Beweis,

daß der Verleger auch für katholische Jugendlectüre die ehrenvollste Bahn geöffnet. Wir empfehlen dieses Buch auf das Wärmste und ersuchen alle Jugendfreunde, es anzuschaffen und zu verbreiten. Aus diesem einzigen Buche schöpft die Jugend mehr Gewinn für Geist und Herz und Charakterstärkung als aus zehn Kinderromanen!

Bd. 2. **Gassendi. der kleine Astronom.** Antonio Canova. Valentin Duval. Gutenberg, oder die Erfindung der Buchdruckerkunst. Fünf kleine Erzählungen. Von M. Paul. (Die Versuchung. Das Gebet einer Mutter. „Ich warte auf den Vater." Der kleine Hans. Angela's Brief.) [1315]

Unser Urtheil über dieses ausgezeichnete Buch ist gleich dem über das vorausgehende Werk. Mit diesen zwei Bänden ist ein bedeutender Aufschwung bemerkbar in der katholischen Jugendliteratur, wird den Wünschen und Anforderungen der Käufer in zeitgemäßen Stoffbehandlungen Rechnung getragen und die Bahn gebrochen für solide Lectüre gegenüber süßlichen Erzählungen. Diese beiden Bändchen können auch von Bekennern (Jung und Alt) anderer Confessionen unbedenklich gelesen werden! Dank dem Verleger! Weiteste Verbreitung auch dieses Bändchens sei seine Entlohnung!

Bd. 3. **Rubens, der kleine Page.** Juan de Pareja, oder der Mulatte als Künstler. Pietro Vanucci und sein Schüler Raphael Sanzio. Georg Morton. Erzählungen aus dem Englischen von M. Paul. 1876. [1316]

Dieses Bändchen hätte im Anschluß an die obigen zwei ohne „Georg Morton" herausgegeben werden sollen; dann wären drei Bändchen aus dem Leben hervorragender Persönlichkeiten geboten worden, so recht geeignet für die strebsame Jugend, die mit Lust und Segen solche Vorbilder betrachtet. — Morton und seine Lügnereien passen nicht in dieses Buch und auch nicht für die Jugend. Diese Geschichte ist somit auszuscheiden und einem anderen Bändchen, aber nur nicht aus dieser Serie einzu-

reihen. „Georg Morton“ ist auch eine fesselnde Erzählung; aber in das vorliegende Buch gehört sie nicht der Einheit des Stoffes wegen. Mit Ausnahme dieser Erzählung empfehlen wir dieses Buch für heranreifende Jugend auf das Beste. „Morton's Verirrungen“ mögen allenfalls von erwachsener Jugend betrachtet werden.

Bd. 4. **Grace Harrvey.** Jack, der König von Hayland. Erzählungen aus dem Englischen von M. Claudia. 1876. [1317]

Die erste Erzählung ist gänzlich verfehlt und gründlich langweilig. Wir dürfen an die Jugend zudem nie die Zumuthung stellen, daß sie in einem Jugendbuche zahlreiche Sekaturen, von mehreren Kindern und zwar im Einverständniß verübt an Einem Kinde, (um es von seiner Furchtsamkeit zu befreien) bis endlich die ganze Geschichte sehr übel abläuft — und dann die große Lüge Hero's (S. 73) betrachten zu sollen. 81 Seiten derlei Kinderungezogenheiten und kindlicher Besserungsversuche lesen zu müssen, davor wolle Gott die Jugend bewahren. Diese Geschichte möge ganz aus dem Verbande der Erzählungen der vier Serien verschwinden. — Dagegen ist die zweite Erzählung eine Arbeit von dauerndem Werthe! Wir erwarten von ihr großen Segen für die Charakterbildung der Jugend und empfehlen sie mit aller Wärme.

Bd. 5. **Ein Gelübde zu Unserer Lieben Frau.** Jack Tubbs, oder die glückliche Insel. Der Blinde von Argenteuil. Ein alter Grenadier. Prinz Wunderhold. Capitain Riccard. Du Casse. Die verschwundene Uhr. Das Fünf-Francsstück. Von M. Claudia. [1318]

Ganz vorzüglich und für jede katholische Jugend- und Volksbibliothek warm zu empfehlen.

Bd. 6. **Wilde Rosen.** Zwei Erzählungen. Von M. Lehmann. [1319]

Inhalt: Alphonso. — Die Geschichte vom Tirolerseppel. — Wir hatten besonders an der zweiten Erzählung unsere

aufrichtige Freude, wenn wir auch die erste (deren Thema wir übrigens schon anderswo begegneten), gerne anerkennend beurtheilen. Beide sind einfach und anziehend geschrieben, voll von trefflichen, aus reicher Menschenkenntniß abgeleiteten Bemerkungen. Sehr zeitgemäß kann die zweite Erzählung aus dem Grunde genannt werden, weil der gute Seppel mit seinem festen Ersparniß in der Tasche plötzlich vom Schwindel ergriffen wird. Lose! — ein großer Treffer! — Dann will der Seppel anders leben. Doch er gewinnt eben nichts in der Lotterie als innere Scham und spätere Umkehr. Uns bleibt dieses Buch in der angenehmsten Erinnerung. Wir empfehlen es mit Freuden für reifere Jugend und Erwachsene. Schließlich loben wir hier den Eifer des Verlegers, die großentheils gute Auswahl von Erzählungen, den großen, augenschonenden Druck und den billigen Preis dieser Bücher. Man kann diese Bändchen auch schon gebunden beziehen. — Wir unsern Theils können nur entschieden dahin rathen, daß alle Bändchen cartonnirt erscheinen, wenn sie auch je um ein paar Kreuzer mehr kosten. Nichtcartonnirte Jugendbücher machen immer einen unangenehmen Eindruck und verursachen dem Käufer hinterher sehr lästige Kosten.

Kollmann'sche Jugendbibliothek. Eine Auswahl vorzüglicher englischer und französischer Jugendschriften in deutscher Uebersetzung für Jugend religiöser Erziehung aus allen Ständen. (Die Herausgeberin ist eine hochstehende Dame.) Augsburg. Kollmann.

I. Serie.

Bd. 1. **Schneeglöckchen, die Ungetaufte,** oder Geschichte der dreifachen Taufe. [1320]

Bd. 2. **Adam, der kleine Gärtner,** oder das Frohnleichnamsfest. Margarethe Leslie, oder der lebendige Rosenkranz. Requiescat in pace, oder die arme Witwe. [1321]

Bd. 3. **Blumengärtchen.** (Der Monat Mariä. Das Frohnleichnamsfest. Das Herz-Jesufest. Das Fest

Mariä Himmelfahrt. Das Weihnachtsfest. Das Fest Mariä Reinigung.) [1322]

Bd. 4. **Blumengärtchen.** (Der Aschermittwoch. Das Fest Mariä Verkündigung. Die Charwoche. Ostern. Mimi's Grab, oder die Bittwoche. Das Pfingstfest. [1323]

Bd. 5. **Die kleinen Kinder,** oder die verlornen Kinder auf dem St. Bernhard. Helene's Traum. Keine Tugend ohne Kampf, kein Kampf ohne Lohn. [1324]

Bd. 6. **Erzählungen über die sieben Tugenden.** Von Agnes Stewart. (Demuth, oder Agnes Neville und die Ausstellung. Freigebigkeit, oder der wohlthätige Kaufmann. Keuschheit, oder die barmherzige Schwester. Sanftmuth, oder Emilie Herbert und das Opfer der Leidenschaft. Mäßigkeit, oder Eduard Aßton. Brüderliche Liebe, oder die Schwestern. Fleiß, oder Rosa Villiers und ihre träge Freundin.) [1325]

Bd. 7. **Verlust und Wiederfinden.** Die Wallfahrt der kleinen Anna, oder der Rosenzweig. Esther, oder die beiden Mütter. [1326]

Bd. 8. **Erzählungen über die acht Seligkeiten.** Von Agnes Stewart. (Vater und Tochter. Die falsche Freundin. Die Waise. Der Sohn des Freiherrn. Barmherzigkeit, oder Rosa Melville. Die barmherzige Schwester. Gertrud, oder die Versöhnung. Die Bekehrung.) [1327]

Bd. 9. **Maria,** oder Schloß Kahlburg. [1328]

Bd. 10. **Geschichte eines Maxd'or** in drei Erzählungen. (Das bewegliche Bild. Der kleine Peter. Die Versuchungen.) [1329]

Bd. 11. **Oramaika.** Eine indische Erzählung. [1330]

Bd. 12. **Oramaika.** (Fortsetzung und Schluß.) [1331]

II. Serie.

Bd. 1. **Das Kind der elysäischen Felder.** Reich und arm, oder Lady Adele und die mürrische Adele. [1332]

Bd. 2. **Böse Reden,** oder des armen Handwerkers Töchterlein. [1333]

Bd. 3. **Willy Burk,** oder der Waisenknabe aus Amerika. [1334]

Bd. 4. **Willy Burk.** (Fortsetzung und Schluß.) [1335]

Bd. 5. **Das Christfest,** oder Gott führt die Seinen wunderbar. Das Königthum eines Tages, oder das Fest der unschuldigen Kinder. [1336]

Bd. 6. **Das Auge des Gotteshauses,** oder Agnes, das Tyrolermädchen. Der Kinder Bittgang, oder der Veilchenkranz. Der St. Niklasabend. [1337]

Bd. 7. **O'hara Blake,** oder der verlorene Erbe. Die Rosenkränze. Die beiden Freunde. Antonio. [1338]

Bd. 8. **Johanna,** oder die belohnte Treue. Der Blasius-Segen. Die beiden Bernharde. 1339]

Bd. 9. **Lenei.** Die Frau des Färbers. Der junge Piccarde. [1340]

Bd. 10. **Das Stücklein Zucker.** Memorare. Der Brief der Mutter. Die kleine Mama. Julitta. [1341]

Wir haben es hier mit einer Sammlung zu thun, die in katholischen Kreisen größere Aufmerksamkeit verdient, als ihr bisher zu Theil wurde. Diese Sammlung ist durchgehends gediegen. Der Inhalt einiger dieser Bändchen ist wahrhaft hinreißend und bewunderungswürdig, aller aber belehrend, fesselnd und herzveredelnd, voll Wärme und Liebe zur Jugend, aber ohne Gefühlsschwelgerei. Diese Sammlung hat bleibenden Werth und bietet Werke, die zu den besten katholischen Jugendschriften gehören. Sie führen den jugendlichen Leser in einer klaren, faßlichen Weise hin zum Verständnisse von Glaubens- und Sittenlehren der katholischen Religion, zur Erkenntniß des Wesens und Segens der heiligen Sacramente, zur innigsten Verehrung Mariens und zur würdigen Feier der kirchlichen Festzeiten. Wir machen alle katholischen Christen, die noch mit Wärme an ihrem Glauben festhalten und ihren Kindern dasselbe Glück zumitteln wollen, dann die katholische Seelsorgegeistlichkeit mit allem Nachdrucke auf diese Unterstützungsmittel des Religionsunterrichtes aufmerksam. Mögen daher diese Bändchen in keiner katholischen Jugendbibliothek und in keiner katholischen Familie fehlen, damit ihr gediegener, tiefreligiöser Inhalt in zahlreichen Herzen von Jung und Alt sich einbürgere. — Hier hat jeder Priester- und Laienkatechet treffliche Mitarbeiter in der Katechese. Viele Herren schwärmen für Herchenbach u. s. w., kennen und besitzen aber die vorliegenden Perlen nicht. Mögen sie über dem Neuen das Beste vom Alten nicht vergessen! Mögen sie die Bergleute sein, welche diese Schätze heben und verwerthen! — Will jedoch die Verlagshandlung großen Absatz erzielen und eminenten Segen spenden, so müssen diese Bändchen in ganz anderer Gestalt erscheinen. Vorerst ist großer, schwarzer, augenschonender Druck, dann starkes Papier, etwas größeres Format dringend nothwendig. Dann müssen die Bändchen stark cartonnirt und auch äußerlich recht nett und gefällig gestaltet werden. Die Verlagshandlung darf nicht zurückbleiben! Die even-

tuelle Preiserhöhung läßt sich jeder Käufer gerne gefallen. — Sämmtliche Werke eignen sich für gewecktere, strebsame, l e s e g e w a n d t e Jugend.

Jugendbibliothek. Begründet von J. M. Hauber, königl. bair. Hofkaplan und Hofprediger, fortgesetzt von F. S. Häglsperger, Pfarrer in Egglkofen bei Neumarkt an der Rott, und Ottmar Lautenschlager, Priester der Erzdiözese Freising. Neu-Ausgabe. 1872. Lindau. Stettner.

Die Titel der einzelnen Bände sind folgende: 1. Band: Erzählungen aus der Welt- und Menschengeschichte zur Veredlung des Herzens. — 2. Band: Gemälde aus der Welt- und Menschengeschichte zur Veredlung des Herzens. — 3. Band: Bildungsschule zur Belebung eines frommen Sinnes und Wandels. — 4. Band: Sittenschule zur Erziehung für Gott und Vaterland. — 5. Band: Moralische Schilderungen zur Belebung des Edelsinnes und der Tugend. — 6. Band: Bilder des Lebens in Geschichten. — 7. Band: Lesefrüchte. Geschichten und Erzählungen für Freude des Guten und Schönen. — 8. Band: Blüthengärtlein. Erzählungen, Parabeln, Legenden und Märchen zur Beförderung eines christlich-religiösen Sinnes. — 9. Band: Der erzählende Hausfreund. — 10. Band: Lebensblüthen für junge Freunde des Christenthums. — 11. Band: Früchte aus dem Garten der Geschichte zur Erbauung, Belehrung und Erquickung junger Christen. — 12. Band: Neuer Spiegel für Herz und Leben. — 13. Band: Winterrosen. — 14. Band: Frühlingsblumen. — 15. Band: Sommerrosen. — 16. Band: Herbstblumen. — 17. Band: Samenkörner für Tugend und Wohlfahrt. — 18. Band: Hyacinthen. — 19. Band: Osterglöcklein. — 20. Band: Centifolien. — 21. Band: Distelblumen. — 22. Band: Palmzweige. — 23. Band: Nachtviolen. — 24. Band: Lilien. — 25. Band: Knospen. — 26. Band: Grenadillen. — 27. Band: Sternblumen. — 28. Band: Cyanen. — 29. Band: Führungen Gottes. — 30. Band: Christenliebe und Christenmuth. — 31. Band: Tugendspiegel. — 32. Band: Erholungsstunden.

Bd. 1. **Erzählungen aus der Welt- und Menschengeschichte zur Veredlung des Herzens.** [1342]

Enthält 54 Erzählungen, die wir mit Ausnahme der vierundzwanzigsten bestens empfehlen. Es enthält zwar auch diese Erzählung nichts, was Schaden stiften könnte, aber sie ist mangelhaft durchgeführt. Graf Schaffgottsch wird unschuldig — so behauptet er bis zu seinem Tode — auf Befehl Kaiser Ferdinand's II. hingerichtet, nachdem er früher unschuldig — so behauptet er — gefoltert worden war. — Hier fehlt noch die Aufklärung darüber, ob er wirklich unschuldig war und späterhin seine Unschuld bewiesen oder aber der Kaiser hintergangen wurde? Wie aber die Geschichte vorliegt, so gewinnt der jugendliche Leser die sehr bedenkliche Meinung, ja Ueberzeugung, daß Kaiser Ferdinand II. als grausamer Tyrann einen treuen Diener unschuldig habe foltern und hinschlachten lassen. In welchem Lichte erscheint nun hier dieser Kaiser? — Das Allerbeste wäre es, wenn diese Geschichte gar nicht dastünde.

Bd. 2. **Gemälde aus der Welt- und Menschengeschichte zur Veredlung des Herzens.** Für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen. [1343]

Enthält 59 Erzählungen. Für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen.

Bd. 3. **Bildungsschule zur Belebung eines frommen Sinnes und Wandels.** [1344]

Inhalt: Die Holzlese. — Alfred. — Der Dragoner von Vincennes. — Attalus und Meno u. s. w. — Für die Jugend ganz entsprechend.

Bd. 4. **Sittenschule zur Erziehung für Gott und Vaterland.** [1345]

Enthält 54 kleinere Erzählungen, die sich für gewecktere Jugend als bildende Lectüre eignen, besonders wenn sie diese Anzahl in Abtheilungen — und nicht etwa auf einmal — bedächtig durchliest.

Bd. 5. **Moralische Schilderungen zur Belebung des Edelsinns und der Tugend.** [1346]

Inhalt: Julius, der Findling. — Der arme Rudli. — Des Vaters Segen u. s. w. — Prinz Karl. — Selig sind die Barmherzigen u. s. w. — Für die reifere Jugend sehr zu empfehlen. — Das Titelbild und dann die böse Stiefmutter S. 81 mögen lieber ferne bleiben.

Bd. 6. **Bilder des Lebens in Geschichten.** [1347]

Inhalt: Adolph. — Gottfried von Bouillon. — Der Gewittersturm. — Siegfried. — Der Dorfmusiker u. s. w. — Für Jung und Alt ganz zu empfehlen.

Bd. 7. **Lesefrüchte.** Geschichten und Erzählungen für Freunde des Guten und Schönen. [1348]

Zwölf Geschichten und Erzählungen. — Für wahrhaft reife Jugend und Erwachsene.

Bd. 8. **Blüthengärtlein.** Erzählungen, Parabeln, Legenden und Märchen zur Beförderung eines christlich-religiösen Sinnes. [1349]

Hundert lehrreiche Erzählungen, Parabeln, Legenden und Märchen zur Beförderung des christlich-religiösen Sinnes ganz geeignet und als gediegene Lectüre Eltern zur Benützung und der Jugend zur theilweisen Lectüre unter Anleitung des Erziehers bestens zu empfehlen.

Bd. 9. **Der erzählende Hausfreund.** [1350]

Ein Familienbuch, zunächst für die Jugend. Vierundzwanzig gute Erzählungen; z. B.: Die Reise nach Karlsbad; die Stecknadel; eine Bekehrungsgeschichte; selig sind die Barmherzigen u. s. w. Dieser Band hat einige treffliche Erzählungen und ist im Ganzen recht zu empfehlen.

Bd. 10. **Lebensblüthen für junge Freunde des Christenthums.** 2. Aufl. 1846. [1351]

Die letzte Geschichte: „Menschliche Versunkenheit“, gehört jedoch absolut in kein Jugendbuch. Ueberhaupt braucht diese noch nichts zu lesen von einem unerlaubten Verhältnisse eines Mannes zu einer verheirateten Frau. Nach Entfernung dieser Erzählung ist der Band für gewecktere Jugend bestens zu empfehlen.

Bd. 11. **Früchte aus dem Garten der Geschichte zur Erbauung, Belehrung und Erquickung junger Christen.** [1352]

Bd. 12. **Neuer Spiegel für Herz und Leben.** [1353]

Bd. 13. **Winterrosen.** [1354]

Bd. 14. **Frühlingsblumen.** [1355]

Bd. 15. **Sommerrosen.** [1356]

Bd. 16. **Herbstblumen.** [1357]

Bd. 17. **Samenkörner für Tugend und Wohlfahrt.** [1358]

Bd. 18. **Hyacinthen.** [1359]

Bd. 19. **Osterglöcklein.** [1360]

Bd. 20. **Centifolien.** [1361]

Bd. 22. **Palmzweige.** [1362]

Bd. 23. **Nachtviolen.** [1363]

Bd. 24. **Lilien.** [1364]

Bd. 25. **Knospen.** [1365]

Diese hier erwähnten Bände eignen sich für gewecktere Jugend und Erwachsene. — In Betreff der religiös-sittlichen Haltung verdienen diese Bände die beste Anerkennung. Der Standpunkt der Verfasser ist der streng katholische und sind daher diese Bände nur Katholiken zu empfehlen. Herzveredlung, Liebe zur Kirche, Vaterland, Obrigkeit, zu allem Schönen und Erhabenen wird durch diese Lectüre befördert. Es wird sehr viel

Nützliches aus jenen Gebieten, welche die Titel schon angeben, der Lesewelt vorgeführt. Katholische Volks- und Jugendbibliotheken sollten sie besitzen, insoweit sie von uns empfohlen worden sind. Wir wollen durch diese Zeilen auch bezwecken, daß **diese und die nachfolgenden Bändchen dieser Sammlung an maßgebender Stelle gebührende Beachtung finden, besonders zu Gunsten der Landleute.** Ein großer Gewinn für die gute Sache wäre es, wenn die Verlagshandlung durch eine geübte Hand eine Sichtung zu Gunsten der Jugend veranstalten und vielleicht 10—15 Bändchen mit sauberm, großem Druck, schönem Papier und festem Carton nett ausgestattet, blos für die Jugend von 10—14 Jahren und für katholische Jugendbibliotheken herausgeben würde. Denn bei einer so großen Anzahl Erzählungen, wie sie uns vorliegen, paßt nicht Alles für die zarte, nicht Alles für die reifere Jugend. Darum sollten für Erstere und Letztere eigene Ausgaben von 10—15 Bändchen in einer den Zeitanforderungen entsprechenden Ausstattung erscheinen.

Bd. 21. **Distelblumen.** [1366]

Eilf Erzählungen in zwei Abtheilungen, für reifste Jugend und Erwachsene zu empfehlen.

Bd. 26. **Grenadillen.** [1367]

Originalien und Lesefrüchte für Freunde christlicher, erbaulicher Erzählungen. — Vierundzwanzig recht liebliche Erzählungen, z. B.: der gottselige Johann Berchmanns; der heilige Theodor; Segnet, die Euch fluchen; die Vorsehung Gottes; seltsames Wiederfinden u. s. w. Eigentlich für gereiftere Jugend und Erwachsene.

Nr. 27. **Sternblumen.** [1368]

Zweiundzwanzig Erzählungen; z. B.: Frohnleichnamsfest und die Kranke; die Bettlerin mit der Silberschüssel; der fromme Feldherr; Güte gegen Feinde u. s. w.

Bd. 28. **Cyanen.** [1369]

Achtzehn Erzählungen; z. B.: Die Vorsehung; die Vendéer; die braven Soldaten; die treue Dienstmagd u. s. w.

Beide Bände enthalten einen recht lieblichen, herzveredelnden Inhalt, der für Jung und Alt bestens zu empfehlen ist.

Bd. 29. Führungen Gottes. [1370]

Sechzehn Erzählungen für reifere Jugend und Erwachsene; sehr nützliches Buch.

Bd. 30. Christenliebe und Christenmuth. [1371]

Fünfunddreißig recht nützliche Erzählungen und Geschichten zur Erheiterung, Belehrung und Erhebung der christlichen Jugend. Für Jung und Alt zu empfehlen.

Bd. 31. Tugendspiegel. [1372]

Fünfundzwanzig lehrreiche, mehr für Erwachsene geeignete Erzählungen.

Bd. 32. Erholungsstunden. [1373]

Inhalt: Der Christabend. — Verleumdung und Unschuld (wahr). — Das Kleeblättlein (wahr). — Wackere Nachbarn u. s. w. — Für die Jugend sehr zu empfehlen. Auch Erwachsenen. Ein besonders gediegener Band.

Bibliothek für die reifere christliche Jugend. G. J. Manz. Regensburg.

Nr. 1. **Geschichte der Maria Stuart,** Königin von Schottland. Aus dem Französischen des de Marles. Mit Approbation des Erzbischofs von Tours. 2. verb. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 1852. [1374]

Unter Jugend ist hier die echt reife nach des Wortes ernstester Bedeutung gemeint. Die Sprache ist einfach und fließend, der Inhalt wahrhaft fesselnd, das ganze Werk gediegen. Manche Geschichtslügen gegen Maria Stuart werden hier in ihr Nichts zurückgeführt und Elisabeths böser und kleinlicher Charakter wird in's rechte Licht gestellt. Die weiteste Verbreitung eines solchen Werkes ist um so dringender geboten, als das Leben dieser unglücklichen Königin in manchen Werken und in dieser oder jener Dichtung eine derartige Darstellung fand, daß ihr sittlicher Charakter bemakelt erscheint. Ihre letzten Lebenstage und ihr Martertod für den katholischen Glauben verdienen unsere Bewunderung und lassen in den Herzen der Leser den mächtigsten Eindruck zurück.

Nr. 2. **Geschichte der Johanna von Arc,** genannt die Jungfrau von Orleans. 2. sehr verm. und verb. Aufl. J. J. E. Roy. Mit 1 Stahlstich. 1854. [1375]

Dieses Werk ist reifer Jugend und Erwachsenen, besonders denen, die Vorliebe für geschichtliche Erzählungen haben, recht zu empfehlen. Wir zollen dem Herausgeber Dank, daß er von dieser ewig denkwürdigen Jungfrau und Heldin das actenmäßig Wahre vor Augen führt, da deren Leben häufig zerrbildartig beschrieben wird.

Nr. 3. **Marie,** oder der Engel auf Erden. Nach dem Französischen der Fanny de B. deutsch bearbeitet für die reifere christliche Jugend von R. della Torre. 2. verb. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 1856. [1376]

Nach dem Motto: „Fröhlichkeit ist zu Allem nütze", will der Verfasser in diesem der reiferen Jugend geweihten und ihr auch ganz zu empfehlenden Werke an der Lichtgestalt unserer Erzählung zeigen, wie wir denken, reden und handeln, nachdem wir unsern Geist und unser Herz von den Wahrheiten der geoffenbarten Religion Jesu haben durchdringen lassen. Marie wird den jugendlichen Lesern jene Begeisterung einflößen, welche sie kräftigt, um Unschuld und Frömmigkeit als die kostbarsten Güter gegen alle Regungen der Sinnlichkeit und gegen alle Lockungen der verführerischen Welt Gott treu zu bewahren. Dieses Werk läßt sich nach Inhalt und Form, nach Tendenz und praktischem Nutzen mit gutem Gewissen für Jugend- und Volksbibliotheken empfehlen.

Nr. 4. **Fenelon,** Erzbischof von Cambrai. (Nach Cardinal Beaussets.) Aus dem Französischen von R. della Torre. Mit 1 Stahlstich. 1846. [1377]

Geschichtsliebende reifere Jugend und Erwachsene dürften an der Betrachtung dieser hervorragenden Persönlichkeit große Freude finden. Sie haben zudem ein schönes Muster der Nachahmung in dem Lebensbilde eines Mannes, der hinsichtlich seiner

Geistesprodukte und Handlungsweise sich unsterblichen Namen erworben. Wir empfehlen diese Lectüre.

Nr. 5. **Die heiligen Stätten.** Pilgerreise nach Jerusalem durch Oesterreich, Ungarn, Slavonien, die Donaufürstenthümer, über Konstantinopel, den Archipel, den Libanon, Syrien, Alexandria, Malta, Sicilien und Marseille. Von J. Mislin. Aus dem Französischen. 4 Theile. Mit 1 Stahlstich. 1852. [1378]

Feine Beobachtungsgabe, lebendige Darstellung des Gesehenen und Erlebten zeichnen dieses sehr empfehlenswerthe und weithin bekannte Werk vortheilhaft aus. Als Priester richtet der Verfasser auf die religiösen und sittlichen Zustände aller jener Völker, unter denen er sich während seiner Reiseperiode aufhielt, ein besonderes Augenmerk, knüpft als scharfer Beobachter manche Vergleichung an mit heimatlichen Verhältnissen und läßt verschiedene gewiegte Bemerkungen über die Zukunft einfließen.

Nr. 6. **Welt und Kloster.** Novelle von Agnes Stewart. Nach dem Englischen bearbeitet von Emma Heinrich. Mit 1 Stahlstich. 1853. [1379]

Vorerst wollen wir bemerken, daß das vorliegende Buch für Erwachsene und jene Jugend, welche man schon unter die reiffste zählt, verständlich und angemessen ist. Der Zweck dieses vortrefflichen Buches ist, gegenüber den vielfachen Vorurtheilen die Erhabenheit des Klosterberufes darzuthun, ein Zweck, der hier vollkommen erreicht wird. Die Schicksale der Schwester Clara, welche bei ihrem ersten Eintritte in's Kloster noch nicht den wahren Beruf fühlte und dasselbe wieder verließ, waren später derartig, daß sie sie als glänzendste Gnadenerweise Gottes ansieht, wieder in's Kloster eintritt und endlich dort den ersehnten Seelenfrieden findet. Gerald's und dessen Ehegattin kurz hintereinander folgende Tod inmitten der Weltfreuden sind ergreifende Momente dieses Werkes. Die Schmähschrift eines gewissen „hochw. Herrn Seymour, Anglikaner“, gegen katholische Frauenklöster wurde die Veranlassung, daß Stewart in der vorliegenden

Novellenform die theils lügnerischen, theils von roher Unwissenheit zeugenden Anklagen widerlegte, und zwar in talentvoller Weise widerlegte.

Nr. 7. **Odo,** der Sohn der armen Witwe. Eine Erzählung aus dem Leben Karl des Großen. Nach dem Französischen von J. Borscht. Mit 1 Stahlstich. 1855. [1380]

Wir sind dieser Erzählung schon anderswo begegnet und verweisen, da zwischen der vorliegenden und der anderen kein wesentlicher Unterschied obwaltet, auf unser früheres Urtheil.

Nr. 8. **Ferreol,** oder der Sieg der Religion über die Leidenschaft. Eine Geschichte aus der französischen Revolution. Von Th. Menard. Aus dem Französischen übersetzt von einem Pfarrer in der Diöcese Trier. Mit 1 Stahlstich. 1855. [1381]

Ferreol, das jüngste unter den zwölf Kindern des Pächters Darnay, eines ausgezeichneten Familienvaters und Katholiken, dessen Grundherr ein gewisser Ritter von Verney war, besaß bei einem sonst guten und für Religion empfänglichen Herzen ein heißblütiges, ungestümes Temperament, welches ihn zu vielen unüberlegten Handlungen und Reden verleitete. Ihm gegenüber stand Robert, des Verwalters Sohn, der dem Ferreol viel Uebles that. Die Feindseligkeit der Kinder entzweit deren Eltern, bringt endlich auch den Grundherrn gegen Darney auf, worauf dieser seinen Hof verläßt und nicht lange darnach stirbt. Gährend vor Rache wäre Ferreol geneigt, sich die eben ausgebrochene Revolution zu Nutzen zu machen und sich an der Familie Verney, besonders an deren Sohn, ausgiebig zu rächen. Doch die Macht der Religion, die Worte seines Ortspfarrers, der vor dem Besteigen des Schaffots unserm Ferreol noch eindringliche Mahnungen zur Feindesliebe als Vermächtniß hinterläßt, besiegen sein Herz, so daß er seinen Feind — rettet. Später finden sich Ferreol, der inzwischen Arzt geworden und der gerettete Verney, nun innigster Freund Ferreols — in ihrem Geburtsorte wieder, dem Verney als Maire vorstand. — Ein Rachegefühl, welches im Stande gewesen wäre, den davon Beseelten zum Morde zu

verführen, besiegt hier — nicht Philosophie, nicht die Vernunft, nicht Unglaube —, sondern die Macht der christlichen Religion. Dieses Werk ist auf echt katholischer Grundlage aufgebaut, mit feiner Charakterzeichnung versehen, in würdevoller Sprache geschrieben, kurz eine ausgezeichnete Lectüre für reifere Jugend und Erwachsene. Wir empfehlen sie hiemit auf das Wärmste und wünschen bei einer neuen Auflage, die hoffentlich nicht weitere zwanzig Jahre mehr auf sich warten lassen dürfte, eine Kürzung des ersten Capitels und einiger anderer Abhandlungen, wodurch das Buch wesentlich gewinnen muß. — Es scheint denn doch der an sich nicht zu hohe, aber für zahlreiche Käufer doch zu hohe Preis der Mehrzahl dieser Bände eine große Ursache zu sein, daß sie nicht schon die zehnte, ja nicht einmal die zweite Auflage erlebten. Man kürze den Inhalt, cartonnire die Bände und gebe sie à 50—60 kr. öst. W. und der Absatz ist gesichert und der Segen, den solche Bücher in der Lesewelt stiften, unstreitig tausendfach höher anzuschlagen als der, den sie im Büchermagazin zu Regensburg stiften. Herchenbach hat gewiß der Firma keinen Schaden gebracht und doch ist uns diese Eine vorliegende Erzählung lieber als fünf Herchenbach'sche von gewisser Richtung. Diese Eine aber bleibt durch ihren hohen Preis der katholischen Leserwelt entzogen! Da diese Bücher auch nicht cartonnirt sind, so erwächst das lästige Einbinden und so kommt ein solcher Band schließlich auf 1 fl. 50 kr. und zehn solche Bände auf 15 fl., deren Auslage gar mancher Freund der Jugend und des Volkes beim Anblick seiner Börse scheuen muß. Und so liegen diese Schätze — in Regensburg wohlverwahrt!! Würde die Firma unsern Vorschlag acceptiren, so würde sie, da man bei uns allgemein darangeht, Volks- und Jugendbibliotheken zu errichten, Geschäfte machen, Segen stiften, den zu empfehlenden Werken zu neuen Auflagen, den Käufern zu deren leichterer Anschaffung behilflich sein und auf dem bezüglichen Büchermarkte eine bedeutende Rolle spielen. Wenn die Firma z. B. 40 oder 50 und noch mehr der von uns warm empfohlenen Werke ihres Verlags gekürzt, **cartonnirt,** zu billigem Preise nach Oesterreich bringt, so ist deren größter Absatz weithinaus gesichert. 50 Bände à 50 kr. = 25 fl.; dieser Preis zündet, bricht Bahn — und übrigens können die Regensburger bei den geringen Regiekosten, die sie haben, die Bücher auch um diesen Preis — noch mit Gewinn her-

stellen! Stellt ja doch die Wiener Firma Manz ähnliche Bände, über 200 Seiten cartonnirt, in Feichtinger's Druckerei in Linz gedruckt, dermalen à 60 kr. her!! — **Man muß nur wollen** — — im Auslande!

Nr. 9. **Der Waffenschmied und sein Sohn.** H. J. C. van Rouhuys. Aus dem Holländischen übersetzt von F. R(eigers). Mit 1 Stahlstich. 1857. [1382]

Dieses vortreffliche Werk kennen wir seit seinem Erscheinen und haben von allen Jenen, die es von uns zu lesen erhielten, vernommen, daß es ihnen viele Freude und nutzbringende Erholung gewährt habe. Es gehört in jede Volksbibliothek und eignet sich als Lectüre für das Volk und für erwachsene Söhne und Töchter. Bezüglich dieses Werkes, das doch hervorragende Vorzüge aufweisen kann, bleibt somit nur unbegreiflich, daß nicht schon mehrere Auflagen davon nöthig waren. Der lobenswerthe Wunsch des Uebersetzers: „Hiemit auch eine Hand voll Erde beizutragen zum abwehrenden Damme gegen die Fluth schlechter Schriften" wird hoffentlich jetzt größere Befriedigung finden. Denn der spannende Inhalt des Werkes, der dasselbe durchwehende christliche Geist und die fließende Darstellung können doch kein Hinderniß sein gegen die möglichste Verbreitung des Buches. Ihr steht also entgegen der Umstand, daß man von diesem Werke zu wenig Kenntniß hat und daß dessen Preis für Volkslectüre unbedingt zu hoch gegriffen ist. Freilich finden sich hier 288 Seiten und saubere Ausstattung, so daß für Wohlhabende der Preis gerade nicht übertrieben erscheint, — aber damit das Werk in Tausenden von Exemplaren unter die Volksclassen gelange, ist nothwendig eine Kürzung und eine möglichst billige Ausgabe. Dann kann es ein Hausfreund sein in christlichen Familien und durch seinen Fond von christlichen Lehren und Lebensansichten zum Haussegen werden. Schließlich ist dem Uebersetzer warm zu danken, daß er dem christlichen Volke diesen Schatz zugeführt hat!

Nr. 10. **Christoph Columbus,** oder die Entdeckung von Amerika. Nach dem Französischen der Celliez von J. Borscht. Mit 1 Stahlstich. 1858. [1383]

Verständlich geschrieben entspricht es seinem Zwecke. Wir empfehlen es reiferer Jugend und Erwachsenen.

Nr. 11. **Der Sohn des Republikaners.** Eine Erzählung für die Jugend. M. Wechs. Mit 1 Stahlstich. 1858. [1384]

Diese für reifere Jugend und Erwachsene ganz geschaffene und sehr zu empfehlende Erzählung will den Beweis liefern, daß es den besten Frieden und die erfreulichste Ruhe verschafft, den Gesetzen, so weit sie nicht das christliche Gewissen verletzen, treu zu bleiben und nicht etwa zu Rebellen und Ordnungsstörern zu stehen. Wir haben sie mit Genugthuung gelesen und freuen uns, hier einen neuen Schatz für christliche Jugend- und Volksbibliotheken gefunden zu haben.

Nr. 12. **Juliana,** oder die wunderbare Führung der Vorsehung. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. 1869. [1385]

Wir können dieses Buch für erwachsene Jugend und das christliche Volk empfehlen. Sonstiger Jugend geben wir es nicht. Peppita's verwerflicher Schwur und Joachim's Kämpfe — alles aus sinnlicher Liebe — wird doch noch nicht der Jugend zur Betrachtung geboten werden sollen! — Die Tendenz des Werkes geht dahin, zu zeigen, wie der Same der Tugend und Gottesfurcht, wenn er frühzeitig schon in das Kinderherz niedergelegt wird, zur herrlichen Blume aufkeimt, die selbst den Stürmen Stand hält.

Lautenschlager's gesammelte Erzählungen für christliche Jugend und christliches Volk. Alle bei Rieger in Augsburg.

Jeder Band hat einen Stahlstich, der hübsch und charakterisch ist. Der Umschlag ist schön, aber läßt den Schmutz bald erkennen. Der Preis ist billig. Druck und Ausstattung sind sauber. Leider findet sich in manchen Bänden kein Inhaltsverzeichniß, ein Umstand, der lästig fällt. Die Bände werden auch einzeln abgegeben.

Bd. 1. **Pfingstrosen.** 3. Aufl. 1871. Sieben Erzählungen. [1386]

Inhalt: Die Bibel oder der Weihnachtsabend. — Der Rosenkranz oder die Rettung. — Der Acker im Buchenwalde. — Verachte Niemanden. — Der Knabe Inigo. — Das Christkindlein. — Das Johannesfest. — Die Erzählungen 4, 5, 7 sind besonders geeignet auf die jugendlichen Gemüther den wohlthätigsten Eindruck zu machen und bleibende Wirkung zu üben. Wir empfehlen übrigens den ganzen Band für Jung und Alt auf das Wärmste.

Bd. 2. **Reichthum und Armuth**, Mathilde und Barbara. Kaiser Friedrich des Rothbarts Zug nach dem heil. Lande. Erzählungen aus den Kreuzzügen. Die Kirchweihe. Rosalia und Christine, oder Freundschaft und Dankbarkeit. Gottes Schutz. [1387]

Sieben schöne und lehrreiche Erzählungen. In erster wird an den verschiedenen Schicksalen eines Brüderpaares in sehr trefflicher Weise geschildert, daß Geld und Reichthum in der Welt nicht Alles sei, sondern daß vielmehr Fleiß, Sittenreinheit, Wissenschaft und ein echt gläubiges, frommes Herz den wahren Reichthum bilden. — Nr. 2 ist eine liebliche Erzählung, in welcher der Beweis geliefert wird, wie endlich doch Alles nach dem Rathschlusse Gottes zum Besten hinausgeführt wird und Gott gute Werke seinerzeit reichlich vergilt. Die gute Mathilde bittet sich als Belohnung für das Aufsagen eines Gedichtes keine andere Gnade aus als eine Ziege für Barbaras Eltern, deren Ziege todt im Stalle lag. Gott fügte es, daß die Fürstin dadurch in Kenntniß kam, daß Barbara's Eltern früher im Schlosse waren und nur durch die Ränke des bösen Gebhard entfernt, brodlos und bettelarm wurden. Die Fürstin läßt nach beendigter Untersuchung Gebhard entfernen und den Vater Barbara's wieder in sein Amt einsetzen. — Nr. 3 und 4 schildern bekannte geschichtliche Episoden. — Nr. 5 ist eine ebenso anmuthige als lehrreiche Erzählung als Beleuchtung — des Satzes: Gott lohnt die Thierliebe und straft die Thierquälerei. — In 6. tröstet Christine durch freundliche Zusprüche die kleine Krämerin Rosalia. Diese hat Angst vor ihrer Base, der sie mindestens fünf Gulden als Erlös des Jahrmarktes heimbringen soll. Noch fehlen vierzig Kreuzer. Christine legt sie bei und die glückliche Rosalie eilt mit fünf Gulden heim zur Base. Rosalie kommt durch

Gottes Fügung als Kindsmädchen zu einer Gräfin, deren Kinder sie gut miterziehen hilft — wird später die Gattin des Schloßverwalters und kommt dadurch in die glücklichsten Lebensverhältnisse. Da sieht sie auf demselben Markte ihre Freundin Christine wieder, wo sie Beide vor achtzehn Jahren Waaren zum Kaufe ausboten. Rosalia vergilt nun dankbar Christinen oberwähnten Liebesdienst, indem sie ihr durch Schenkung ein Haus und eine Handlung zu eigen gab. — In 7. erscheint ein merkwürdiger, übrigens gewiß seltener Vorfall. Einem Oberst werden zwei Töchter geraubt. Laut Ordre hat dieser Betrübte einen verlornen Posten wieder zu nehmen. Der Angriff beginnt. Da stellen die Feinde als schützende Wehr seine zwei Töchter voran. Pflichttreue und Vaterliebe gerathen nun in den furchtbarsten Kampf. Doch Erstere siegt. Der Oberst commandirt Feuer, dann den Angriff; der Posten wird genommen. Die beiden Töchter sind durch Gottes Schutz gerettet und eilen überglücklich in die Arme ihres wackeren Vaters. — Dieser Band ist Jung und Alt zu empfehlen.

Bd. 3. **Malven.** 2. Aufl. [1388]

Schön geschrieben. Voll edler Züge. — Für Jung und Alt zu empfehlen.

Bd. 4. **Maria hilft. Johann, der Findling.** [1389]

Das standhafte Glaubensbekenntniß eines katholischen Jünglings wird Ursache der Bekehrung eines Andersgläubigen. Gott erweist den hervorragenden Personen dieser Erzählung durch Mariens Fürbitte Heil und Barmherzigkeit. — Die zweite Erzählung zeigt in ergreifender Weise Johann's ungemeine Liebe zu den Thieren. Der Gerechte erbarmt sich des Viehes, das Alles für den Menschen opfert. Schande über den Menschen, der gegen die Thiere grausam und undankbar ist. Diese Erzählung kann nicht genug empfohlen und verbreitet werden. Katholische Jugend- und Volksbibliotheken sollen diesen Band unbedingt besitzen.

Bd. 5. **Der Spieler.** Das Osterei, oder die Heimkehr des Verführten. Innocenz. Die Christnacht. (Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege.) Liebe und Versöhnlichkeit. [1390]

Die vier ersten Erzählungen eignen sich für reifere Jugend, die fünfte paßt schon für lesekundige Kinder. Auch Erwachsene werden im ganzen Werke mit Freude und Nutzen lesen. — Die fünfte Erzählung sollte in einer Separatausgabe in kleinerem Formate, sauber cartonnirt, blos für die zarte Jugend erscheinen. Sie muß sich Bahn brechen; ihr Inhalt ist zu lieb, der Eindruck zu tief! Zwei Schulkameraden gerathen mit einander in Streit. Der eine von ihnen verzeiht nur dem anderen, „weil ja der Herr Pfarrer eben heute in der Schule, als er vom Leiden Jesu Christi sprach, den Schülern recht empfohlen habe, einander herzlich zu verzeihen." Ein anwesender Fremder, der zu einem Duell eben angekommen, betrachtet diese Scene, hört die lieblichen Worte des braven, versöhnlichen Schulknaben und wird dadurch so ergriffen, daß er seinem Gegner auch vom Herzen verzeiht und das anberaumte Duell unterläßt. — Indem wir den ganzen Band mit Freuden empfehlen, wiederholen wir den Wunsch bezüglich der letzten vorzüglichen Erzählung.

Bd. 6. **Die Liebe und das Kreuz.** Maria Anna. Königin von Portugal. Das Kind der Barmherzigen. [1391]

Die erst. und dritte Erzählung eignet sich für reifere Jugend und Erwachsene, die zweite paßt nach der dermaligen Vorlage nur für Erwachsene. Alle drei sind vortrefflich. Wir gestatten uns die Bemerkung, man möge bei einer neuen Auflage die Seite, auf der so oft und so deutlich von glücklicher Hoffnung, von Geburtsnöthen und vom Wochenbette (der Königin) die Rede ist, fernelassen und mit ein paar unverfänglichen Worten das Bezügliche kurz andeuten, — dann eignet sich diese vorzügliche Biographie einer österreichischen Prinzessin auch für die Jugend. Dann eignen sich alle drei Erzählungen für reifere Jugend; gehören in jede Jugendbibliothek und dann auch in die Hände von Erwachsenen.

Bd. 7. **Wolfram,** oder die wunderbare Taufpathin. Cassilda, die Mohrenfürstin von Toledo. 3. Aufl. 1871. [1392]

Die erste Erzählung ist nach einer Volkssage meisterhaft bearbeitet. Beide sind aller Empfehlung vollkommen würdig

und gewähren für Jung und Alt einen Spiegel, in dem sie Gottvertrauen in jeder Lage des Lebens und Frömmigkeit schauen. Dieser Band gehört in jede Jugend- und Volksbibliothek.

Bd. 8. **Treue und Barmherzigkeit.** 4. Aufl. 1870. [1393]

Diese für gereifte Jugend und Erwachsene empfehlenswerthe, ganz ausgezeichnete Erzählung gehört zu dem Besten, was Lautenschlager geschrieben. Frömmigkeit, Treue und Barmherzigkeit einer dienenden Frauensperson leuchten aus diesem Werke dem Leser hellstrahlend entgegen. Die Erzählung spielt nicht in Japan oder Paraguay oder in Mittelafrika, — nein sie ist der Heimat, dem wirklichen Leben bei uns entnommen und verdient einen Ehrenplatz in der Jugend- und Volksliteratur und den bezüglichen Bibliothen. Auch Andersgläubige können mit Segen darinnen lesen. Für Dienstboten ist es die gesündeste Kost und Erquickung. An diesem Werke erkennt man so recht deutlich des Verfassers angebornes Genie für diesen Zweig seiner literarischen Thätigkeit. Herzliche Sprache zeichnet alle seine Werke und auch dieses in hohem Grade aus.

Bd. 9. **Die Erzählungen des Priesters Ottmar.** Für christliche Jugend und christliches Volk. [1394]

Inhalt: Deodats Prüfungen. — Die Todtenmesse. — Anselm, der Bettler. — Die erste Erzählung paßt durchwegs nur für Erwachsene. Das ganze Thun und Treiben Heymann's, seiner „Geliebten" Brigitta, die durch vertraulichen Umgang mit ihm endlich „zum Falle kommt", und deren Bruders eignet sich wahrlich nicht zur Betrachtung für die — Jugend. — Dagegen entspricht die zweite Erzählung ganz den Anforderungen, die man an ein Werk für Jugend **und** Volk stellen muß. Sie ist äußerst interessant und lehrreich. — Die dritte Erzählung schildert, wie Anselm auf schändliche Weise das allerheiligste Sacrament des Altars entweiht, später aber bekehrt als echter Büßer nicht blos selbst die glühendste Verehrung für dasselbe hegt, sondern dessen Verehrung auch allseitig bei Anderen zu

fördern bestrebt ist. Diese Erzählung eignet sich für reifere Jugend und Erwachsene als treffliche Lectüre, paßt aber noch nicht für die Jugend. — An diesem Bande sehen wir wieder einmal, was mit den Widmungen für Jugend und Volk endlich herauskommt. So z. B. sind hier alle drei Erzählungen empfehlenswerth, dagegen der ganze Band nicht, wenn Jugend und reifere Jugend in Frage kommen. Möge die Verlagshandlung alle diese Erzählungen anderswie zusammenstellen, so daß Bände für die Jugend, Bände für die reifere Jugend, Bände für's Volk entstehen. Die Bände für die Jugend und die für die reifere Jugend können dann auch vom Volke gelesen werden, während umgekehrt die Erzählungen für's Volk nicht für die zartere, häufig auch nicht für die reifere Jugend, die Bände für reifere Jugend auch noch nicht für die zartere Jugend passen. Darum wäre es tausendmal besser, wenn z. B. die zweite Erzählung aus diesem Bande ausgeschieden und für die Jugend separat ausgegeben worden wäre, als daß sie hier mitten unter zwei andern erscheint, die wir der zarten Jugend nicht empfehlen dürfen! Wir müßten ihr die zweite Erzählung in einer Separatausgabe unbedingt auf das Wärmste empfehlen, während wir ihr den vorliegenden Band nicht empfehlen. Durch genaue Zusammenstellung des Zusammengehörigen würde der guten Sache ein wesentlicher Dienst geleistet. — Erzählungssammlungen müssen mit größter Umsicht veranstaltet, gesichtet und erst dann je nach den Leseraltersclassen ausgegeben werden. Jedem das Seine!! — Sofern die Verlagshandlung sich zu einer solchen Zusammenstellung versteht, muß sie dann viel größern Absatz erzielen und von geistlichen und weltlichen Erziehern bezüglich der tactvollen Auswahl alle Anerkennung ernten. Wir wünschen schließlich noch, daß bei einer neuen Auflage die zusammengestellten oder einzeln erscheinenden Lautenschlager'schen Jugenderzählungen in kleinerem oder handsameren Formate ausgegeben werden mögen. Das dermalige große Format paßt mehr für Erwachsene.

Bd. 10. **Bastian. Agnes und Sophie.** oder die Leiden und Gefahren gemischter Ehen. 2. Aufl. 1871. [1395]

Hier haben wir ein neues Beispiel, wie verfehlt die Zusammenstellung der beiden Erzählungen in diesem einen Bande und die Widmung „für Jugend und Volk" ist. Beide Erzählungen sind durchwegs zu empfehlen, aber wem? Die erste eignet sich für reifere Jugend und Volk; die zweite paßt nur für erwachsene Jugend und Volk. — Beide Erzählungen gehören nimmermehr in die Hände der einfachen Jugend, aber dagegen wieder ganz gut in die Hände der Erwachsenen und des christlichen Volkes. — Die zweite Erzählung verdient allein schon die größte Verbreitung und die Ehre einer Separatausgabe.

Bd. 11. **Violen.** 1874. [1396]

Inhalt: Das Häubchen. — Rosalie, oder die Kraft des kindlichen Gebetes. — Das Gericht. — Anton und Ferdinand. — Belehrend und warnend stiften diese vier Erzählungen in den Kreisen der reiferen Jugend viel Segen.

Bd. 12. **Das Vaterunser.** 3. Aufl. 1871. [1397]

Dargestellt in den Schicksalen Meinrad's und Bätely's. Sehr gut und für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen.

Bd. 13. **Hans von der Jachenau.** Eine vaterländische Erzählung. Für christliche Jugend und Volk (in Bayern). 2. Aufl. 1876. [1398]

Ganz unpassend für österreichische Jugend! Specifisch bayerisch und zugleich unverhältnißmäßig ausgedehnt! Diese Erzählung faßt 208 enggedruckte Seiten. Die österreichische Regierung, ihre Beamten und die von denselben begangenen Ungerechtigkeiten und Erpressungen sind derart geschildert, daß die bayerische Jugend wohl zum Patriotismus entflammt, aber auch gegen Oesterreich gestimmt wird. So viel, um den Beweis zu liefern, daß dieses bayerisch patriotische Werk für unsere Jugend nicht angeschafft werden solle. — Der bayerische Krieg gegen Oesterreich und dann der Feldzug der Bayern nach Rußland sind beide eingehend geschildert. Die Schilderung des Letzteren wäre besser weggeblieben und zwar aus verschiedenen hier nicht zu erörternden Gründen. — Für bayerische Jugend ist Hans von

Jachenau übrigens ein schönes Vorbild. Er zeichnet sich durch Liebe zu seinen Eltern, Geschwistern, zum bayerischen Könige und zu seinem Vaterlande; ferner durch Uneigennützigkeit, durch ein theilnehmendes, mitleidsvolles Herz, endlich durch Tapferkeit im Kriege aus. Dieser Band beweist schließlich hinlänglich, wie die besten Jugendschriftsteller anderer Länder Alles aufbieten, um durch ihre Schriften Patriotismus zu wecken und zu nähren. Bei uns ist bisher in dieser Beziehung von so zahlreichen und talentvollen Schriftstellern sehr wenig geschehen. Erst in neuester Zeit beginnt der verehrte Schriftsteller Dr. Proschko, patriotische Werke für Jugend und Volk herauszugeben. Möchten doch manche eminente Talente vaterländischer Schriftsteller für diesen Zweck eifrigst eingreifen! Ihnen wäre es ein Leichtes, 30—40 kürzere patriotische Erzählungen für die Jugend zu verfassen. Nicht Jedem ist es gegeben, solchen begabten Männern ist es aber nächst Dr. Proschko wahrlich gegeben, patriotische Jugendwerke zu verfassen und zu veröffentlichen! Der Dank aller wahren Patrioten müßte Ihnen werden!

Bd. 14. **Pelargonien.** [1399]

Inhalt: Kindesliebe. (Aus dem Leben eines armen Studenten.) — Johannes Capistranus und Johannes Hunyadi, die Retter der Christenheit. (Ein Bild aus dem Kampfe des Christenthums gegen den Islam.) — Die Vergeltung. (Ausgezeichnet.) — Der Inhalt ist reich, anregend und nützlich. Dieser Band gehört zu den besseren Jugendschriften und ist für gereifte Jugend und Erwachsene sehr zu empfehlen.

Bd. 15 u. 16. **Desideria.** Die Werke der Liebe und Treue. 2 Theile. Bilder aus dem Bauernkriege und aus der deutschen Heimat. [1400, 1401]

Der geschichtliche Stoff ist meisterhaft bearbeitet; diese Episode, die nicht genug betrachtet werden kann, ist klar und eingehend beschrieben und wohl geeignet, die Herzen der Leser zu erhöhter Liebe für Gott, Regenten, Vaterland und Ordnung zu stimmen. Es ist ein belehrendes Volksbuch bester Gattung. Was aber erwachsenen, durch vielfache Lebenserfahrungen gereiften Männern und Frauen hier ganz zuträglich erscheint, paßt noch

nicht für die Jugend und auch nicht einmal für reifere Jugend. Gehört es also in jede Volksbibliothek, so möge es aber der Jugend schon bestimmt vorenthalten bleiben! — Man lasse diese starke Kost den Erwachsenen. Für die Jugend paßt sehr Vieles hier, besonders aber Nachstehendes, noch nicht. Es kann nicht anders sein und ist auch hier der Fall, daß in dieser Zeitperiode vielfach von sündhaften Priestern die Rede ist; in diesen zwei Theilen aber ist schon sehr oft die Sprache „von ausgesprungenen Mönchen und Pfaffen, die voll Hoffen und Sinnlichkeit und Klosterhaß erscheinen". Die abgeschmackte Scene, wo der entlaufene Mönch Johannes verhöhnt wird und ein paar Flaschen Wein erhält, „aber nicht zum Messelesen", wollen wir in einem Werke für die Jugend nicht sehen. Auch erscheinen Derbheiten: „Halt' dein Maul, Pfaffe" u. s. w., die der Jugend vorenthalten werden müssen. — Das Nachstehende, woraus für die Jugend der Beweis hergestellt wird, daß „blutjunge Cleriker und Priester, mit schönen, frommen Zügen, angefochten werden und angefochten werden können, würde besonders den weiblichen jugendlichen Leserinnen eine neue Welt und ein neues Feld eventueller Thätigkeit eröffnet werden. Die Geschichte vom egyptischen Joseph wird man wohl eingehend in Jugendwerken nicht behandeln dürfen, ebenso auch hier nicht die Geschichte des unschuldigen, armen Franciscaners, eines blutjungen, schönen Mannes mit so schönen Zügen, der von der lüsternen, buhlerischen Donna und Burgherrin in seinem Gemache, mitten in der Nacht, auf unverschämteste Weise versucht und attaquirt wird. Auf die lesende Jugend würde diese ausgemalte Scene mehr Eindruck üben, als die Buße dieser Donna, die später in den Orden der büssenden Frauen eintritt. Alle diese Bemerkungen gelten nur bezüglich der Widmung der ganzen Sammlung für Jugend und christliches Volk. — Doch genug hievon. Wir freuen uns hier, dem Volke und nur dem Volke eine gediegene und nützliche Lectüre warm empfehlen zu können, erklären aber, daß es höchste Zeit ist, daß die Verlagshandlungen auf dem Titelblatte deutlich angeben, für wen allein das Werk bestimmt ist. Da loben wir Wöller in Leipzig und Hoffmann in Stuttgart. Diese geben deutlich an, für wen, für wen nicht. So liest man z. B.: Nicht für die Jugend. — So wären viele Uneingeweihte geneigt, die Salzmann'schen Jugend- und Volksschriften unbedenklich alle der

Jugend als Lectüre zu bieten, da steht aber richtig, ehrlich, passend und deutlich z. B. auf dem Umschlage des vierten Bändchens „Conrad Kiefer": **Nicht** für die Jugend! — Das Beste natürlich ist, gleich in der Sammlung in erster Reihe die Jugend- und in zweiter Reihe die Volksschriften folgen zu lassen. — Wöller hat sogar noch die lobenswerthe Ehrlichkeit, daß auf manchen seiner Verlagswerke angegeben ist: Für protestantische Jugend! Alles dies öffnet ehrlich die Augen des Käufers oder Lesers.

Bd. 17. **Lorenz.** [1402]

Vortrefflich. Wärmstens zu empfehlen. Man ersieht hier das Walten Gottes, den Werth einer guten Erziehung, den hohen Nutzen und die Würde der Mäßigkeit, des Fleißes, der wahren Freundschaft, der Geduld in Widerwärtigkeiten. Länder- und Völkerkunde wird auch nützlich durch dieses Buch gefördert. — Für Jung und Alt!

Bd. 18. **Agatha und Corona,** oder die Frauen vom guten Hirten. [1403]

An dem Faden dieser ausgezeichneten Erzählung wird die Gründung und das Wirken des Instituts der Frauen vom guten Hirten beschrieben. Wir empfehlen dieses Buch reiferer Jugend und Erwachsenen recht angelegentlich und machen auch den katholischen Clerus sehr darauf aufmerksam.

Bd. 19. **Ehre Vater und Mutter.** 2. Aufl. 1871. [1404]

Für Eltern und erwachsene Söhne und Töchter ist dieses Werk als ausgezeichnet und segensreich zu bezeichnen und verdient in diesen Kreisen, besonders auf dem Lande, eine wahre Massenverbreitung! — Vermöge der crassen Erziehungsfehler aber, die Beata macht, und auch sonstiger aufregender und somit unpassender Scenen darf dieses Buch zarter Jugend noch nicht gegeben werden. — An dem edlen Joseph und an dem verhätschelten Balthasar zeigen sich glänzend und eindringlich die Folgen der guten und schlechten Kinderzucht. Der Gegensatz, der hier angewendet ist, hebt den Eindruck des Inhaltes noch stärker. Balthasar bekehrt sich endlich durch Mitwirkung der Gnade Gottes, der er Gehör schenkt.

Bd. 20. **Mathilde.** [1405]

Für Verstandes- und Herzensbildung eine äußerst geeignete Erzählung, die wir mit Freuden begrüßen und Jung und Alt mit Nachdruck empfehlen. Das Werk selbst ist eine glänzende Illustration des Satzes: „Bei Eltern, welche gerne beten und ebenso gerne arbeiten und dann auch gute Kinderzucht halten — und bei Kindern, welche wahre Gottesliebe fühlen und das vierte Gebot Gottes nach seinem vollen Inhalte würdigen, zeigt sich die Fülle des göttlichen Segens.“ Ein Meisterstück ist die Rede des Pfarrers über die Pflicht der Eltern, ihre Kinder für Gott zu erziehen, und über die strenge Verantwortung, welche Eltern vor Gottes Richterstuhle dereinst ablegen müssen.

Bd. 21. **Amaranthen.** [1406]

Inhalt: Der Christabend. (Für Jung und Alt lesenswerth.) — Das Frohnleichnamsfest. — Diese an sich ausgezeichnete Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges, bestimmt und geeignet, die Verehrung des allerheiligsten Sacramentes mächtig zu wecken und zu fördern, kann der Jugend aus Gründen nicht in die Hand gegeben werden, sondern nur den Erwachsenen. — Es ist die Rede von ausgesprungenen Mönchen und Nonnen. Nun, bezüglich der Letzteren war es nicht so arg. — Unpassend ist für die Jugend auch die Scene, wo leichtfertige Dirnen unseren Lambert zum Tanzen zwingen wollen, wofür er einer derselben einen Faustschlag in's Angesicht gibt. Aeußerst unangenehm berührte uns und alle Jene, denen wir Mittheilung machten, die für die Jugend unnöthige Erzählung des nachstehenden Factums. Die rebellischen Bauern nahen sich einem Kloster. Da wissen denn die hier in sehr schmählicher Weise sich benehmenden Mönche nichts Eiligeres zu thun, als zuerst die Schätze zu retten, — anstatt das allerheiligste Sacrament vorerst in Sicherheit zu bringen. Vor lauter Habsucht vergessen sie — auf die Entfernung und Sicherstellung des hochwürdigsten Gutes. Solche Priester Gottes braucht katholische Jugend nicht zu schauen und auch katholischen Erwachsenen ist diese Stelle vorzuenthalten. Sie ist geradezu widerlich und — uns **unglaublich!** So verkommen war nach unserer innersten Ueberzeugung noch kein Kloster der katholischen Christenheit, daß es unter seinen Insassen nicht wenigstens Einen gehabt hätte, der

seinen Pflichten treu und somit auch dem hochwürdigsten Sacramente in Herz und Sinn nahe genug war, um das Sanctissimum zuerst zu berücksichtigen und selbst mit Gefahr seines Lebens in Sicherheit zu bringen! — Wir wünschen alles Ernstes, daß dieser ekelige Passus zu Gunsten der Katholiken künftighin ferne bleibe. Der vorliegende Band ist an sich ein wahres Hausbuch und schon deßwegen muß man die christlichen Leser aus dem Volke mit der Betrachtung von so elenden Pfaffen, die das Sanctissimum ganz und gar vergessen (und erst hinterher retten), verschonen, selbst wenn sie zur Zeit des Bauernkrieges gelebt haben! Allzu scharf macht kantig, — Klöster mit durchwegs schlechten und gottvergessenen Mönchen hat es nie gegeben!! Und gerade die Reformations- und Bauernkriegsperiode bietet mehr als einen Beleg zu Gunsten unserer eben citirten Behauptung. — Nach Entfernung sämmtlicher erwähnten, uns nicht behagenden Stellen eignet es sich bestens für Jugend und Volk!

Bd. 22. Das Fest der heil. drei Könige.

[1407]

Diese Erzählung, voll Schönheit und Kraft, welche nicht blos das religiöse Gefühl wohlthuend berührt, sondern auch den Wissensbereich nützlich erweitert, kann von uns für Jugend und Volk nur warm empfohlen werden. Sie ist auch geeignet, die Verehrung der heiligen drei Könige zu fördern und die jugendlichen Gemüther zu vermögen, schon in den frühesten Lebenstagen Gott dem Herrn in treuer Hingebung zu dienen. Fremde Länder und fremde Sitten (Guyana) treten recht anziehend vor des Lesers Auge. — Drei Knaben haben die Absicht, als „Heilige Drei Könige" verkleidet, ihre Verwandten zu besuchen. Sie kommen aber von der rechten Fährte ab und durch Gottes Fügung zu einer Fürstin, welche sie zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranbilden läßt. Einer davon tritt sogar in den Priesterstand, begibt sich später als Missionär zu den Wilden und wird deren geistlicher und leiblicher Wohlthäter.

Bd. 23. Hyacinthen. [1408]

Inhalt: Niklas und Caspar oder: Denen, die Gott lieben, muß Alles zum Besten gereichen. (Eine herrliche Er-

zählung aus dem Franzosenkriege.) — Die Werke der leiblichen Barmherzigkeit. — Wir empfehlen diesen Band für Jung und Alt.

Bd. 24. **Job, der Leidensmann.** [1409]

Eine Erzählung aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts. Genau nach dem Gedankengange der biblischen Erzählung werden die Geschicke, die glücklichen und unglücklichen — des Bürgermeisters Caspar Mosch dargestellt. Auch das Conterfey von Job's Weib fehlt nicht. Caspar aber lobt und preist immerdar Gott, den Herrn, der nach Leiden wieder Freuden folgen läßt. Für echt reife Jugend und Erwachsene sehr zu empfehlen.

Dr. Mettenleitner. **Erzählungen über die Festtage der katholischen Kirche.** Seidel. Sulzbach. [1410]

Wir spenden diesem schönen und verwendbaren Buch, welches viel gutes Gold birgt, alles Lob. Es wird darin nicht etwa in langgedehnten Belehrungen gesagt, wie Katholiken den Jahrescyclus ihrer Kirche begehen sollen. Es werden vielmehr Beispiele eines kirchlich-religiösen Wandels vorgeführt, aus denen erhellt, daß ein Leben innerhalb des kirchlichen Jahreskreises wirklich zu einem vollkommenen Wandel vor Gott und den Menschen zu führen und das irdische Leben zu verschönern vermag. Wir empfehlen dieses Buch reiferer Jugend und Erwachsenen.

Bernhard Wörner. **Josefa Linden,** oder die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Frei nach dem Englischen. Seidel. [1411]

Dieses Werk dient zur Beleuchtung und Verherrlichung des Fundamentalsatzes der katholischen Religion: daß der todte Glaube zu nichts sei, sondern daß der Glaube in Fleisch und Blut übergehen und in guten Werken sich äußern müsse. Ohne unermeßliche Reichthümer zu besitzen, war die hier geschilderte Familie, doch in den Stand gesetzt, den umwohnenden Armen Gutes zu erweisen. Das Werk ist ein echtes Volksbuch und wird hiemit warm empfohlen. Auch echt reife Jugend kann es mit Nutzen lesen.

Bernhard Wörner. **Loretto,** oder die Wahl. Eine Erzählung für Alt und Jung nach dem Englischen, und: die Waise, nach dem Französischen bearbeitet und herausgegeben. 1855. Seidel. [1412]

Unter Jugend ist hier nur wahrhaft reife Jugend zu verstehen. Denn gewöhnliche Jugend vermag den schwerwiegenden Inhalt dieses vortrefflichen Buches noch nicht zu würdigen. Agnes Clevland, die reinste Unschuld, hat die Stimme der Gnade vernommen, daß die Welt ihre Bestimmung nicht sei, sie will darum eine Braut des Ewigen sein. Sie wählt und bleibt ihrer Wahl getreu, obschon ihr Beruf erst in der Feuerprobe bewährt werden muß. Doch siegt in dieser Jungfrau das Göttliche über das Irdische, die Gnade über die Natur, der Himmel über die Welt. Da bei jeder Standeswahl die eitle Welt den Wählenden bekämpft, so ist dies Werk ganz geeignet, den Kämpfenden Muth und Festigkeit zu verleihen. Wir empfehlen dieses Werk auf das Wärmste katholischen Volksbibliotheken.

Bernhard Wörner. **Pater Felix** und **Bilder aus dem Leben.** Original-Erzählungen. Seidel. [1413]

Ein goldenes Buch für katholisches Volk; werth, in zahlreichen Exemplaren unter demselben verbreitet zu werden.

Die Zufluchtsstätte des verlorenen Kindes. Eine neue Erzählung aus dem Zufluchtsorte des „guten Hirten" zu Hamme Smith bei London. 1851. Kollmann. [1414]

Diese sehr schöne und dem christlichen Volke sehr zu empfehlende Erzählung stammt aus der Feder einer Nonne dieses Ordens, welche sie in der Absicht geschrieben hat, um die Leser mit dem wahren Geiste des Klosters zum „guten Hirten" bekannt zu machen und ihm zugleich einen Begriff über das Magdalenenasyl, welches unter der unmittelbaren Aufsicht der Nonnen steht, zu geben. Die Geschichte ist auf eine Thatsache gegründet. Wenn auch derartige wunderbare Bekehrungen gerade nicht zur Tagesordnung im dortigen Kloster

gehören, so kommen sie doch nicht selten vor. Da es nun viele Menschen gibt, die nicht gerne glauben wollen, daß „Büßerinnen“ in einem solchen Ordenshause so ganz gebessert werden, so dient diese wahre Geschichte als treffliche Bekämpferin gewisser Vorurtheile.

Ludw. Mittermayer. **Aus dem Leben eines Arbeiters.** Ein Charakterbild. [1415]

In allgemein verständlicher Sprache wird das Leben des Arbeiters „Johannes“, eines Tischlers von echtem Schrot und Korn geschildert. Dieser Johannes, ein geschickter Arbeiter, gelangt durch das Lob, welches seinen Arbeiten zu Theil wird, zu einem gewissen Grade von Selbstbewußtsein und Eitelkeit, die leider die Ursache vieler Verirrungen für ihn werden. Durch verschiedene Läuterungen hindurchgehend gelangt er aber wieder dahin, wohin ein braver Arbeiter gehört, auf das Gebiet der Religion und der Religionsübung, des Fleißes und der Sittlichkeit, der Einfachheit und Bescheidenheit — kurz seines Lebensglückes. Der Segen der Gesellenvereine ist auch gut nachgewiesen. Dieses gelungene Lebensbild sei hiemit der reiferen Jugend und Erwachsenen, besonders Gesellen empfohlen, denen das Leben nicht blos ein Rechenexempel und Verstandessache, sondern auch eine Angelegenheit des Herzens und ein Uebergang zu ewigem Glücke erscheint.

Oldenburg. **Die Wege zum Verbrechen.** [1416]

Diese Erzählung können wir nicht, wie der Verfasser es thut, der reiferen Jugend empfehlen. Eine so glückliche Lösung sie findet, ebenso abschreckend und abstumpfend wirkt sie auf jugendliche Gemüther. Eine lange Reihe von Verbrechen, zu denen schließlich ein Kindesraub und ein Mordversuch sich gesellen, vermag nun einmal keine nützliche Wirkung hervorzubringen, so schön der Charakter der frommen und unglücklichen Jeanneton entgegenleuchtet. Erwachsene können diese Erzählung, in welcher zwei durch Leichtsinn und schlechte Gesellschaft verirrte Männer doch später wieder zu wahrer Reue kommen, eher lesen. Die verschiedenen Fremdwörter, z. B. Reprochen, Raffinement u. s. w. sind unpassend und unnütz. Ist ja doch die deutsche Sprache so schön und reich!

Ludw. Mittermayer. **Der Abtrünnige, oder des Menschen höchstes Glück ist sein Glaube. Eine Erzählung aus den Zeiten der Kreuzzüge.** [1417]

Im Gewande der Erzählung von dem edlen Ritter Kunibert, der im Morgenlande seinen glaubensabtrünnigen Vater und seine Schwester wiederfindet, einer Erzählung, deren Inhalt mit dem Titel doch nicht so recht stimmen will, wird die berühmte kriegerische Völkerwanderung vom Abendlande in's Morgenland historisch treu und belehrend geschildert. Läßt sich gegen diesen (auch in Adelmar, der Tempelritter) bearbeiteten Gedanken, wie unglückselig ein Renegat sich im Gewissen fühlen müsse, wohl nichts einwenden und könnte somit das Buch für reifere Jugend und Erwachsene empfohlen werden, so fällt die Diagnose über eine in dieser Erzählung vorgeführte Scene so ungünstig als möglich aus, d. h. derartig, daß im Interesse der katholischen Jugend bei einer neuen Auflage ferne bleiben müsse und bis dahin das vorliegende Werk nicht empfohlen wird. Immer allgemeiner, immer eifriger wird das Streben edeldenkender Christen nach einer gesunden Jugend- und Volksliteratur. Dieses Streben beseelt auch die Katholiken. — Diese erwähnte Scene aber, wo ein katholischer Priester und Mönch Judenhaß, Judenverfolgung und Ausrottung in einer öffentlichen Versammlung, in einer Schänke predigt, verstoßt gegen die Religion, gegen den Anstand, kurz gegen alle Principien in der Jugendliteratur. Man braucht die Moral gerade nicht mit Stricken herbeizuziehen, um einzusehen, daß weder ein katholischer Laie noch ein katholischer Priester, noch ein katholisches Jugendbuch Haß lehren darf gegen Andersgläubige? Die Kirche lehrt nur die Verwerfung des Irrthums, dagegen wahre Liebe zu den Irrenden! Dasselbe muß der Priester lehren. Der Mönch Randolf erscheint aber hier in einer häßlichen Fratze, zornig, ja „brüllend", — die Christen zum Mord der Juden auffordernd, dieses Werk des Hasses noch „segnen wollend"!! „Voll Zornesglut und Blutröthe in seinem Gesichte; mit groben, rohen Zügen, durchdringenden Augen zwischen fleischigen Wangen" predigt er auf einem Schänkenstuhle in so cynischer Weise Sündenvergebung für den Mord der Juden, — daß, abgesehen von unserer Entrüstung über solchen

Wahnsinn, es uns durchaus unbegreiflich ist, wie eine so ekelige Scene selbst in der dritten Auflage dieses katholischen Jugendbuches nochmals unverändert gebracht werden konnte und durfte. Als Amen dieser scheußlichen Rede läßt dieser rohe Mönch den milden und zur Duldung auffordernden Ritter Kunibert mit seinen Knappen noch in eine Kammer einsperren". Ein Mönch in der Rohheit — für die katholische Lesejugend!!

Hurter. **Amalie Corsini,** oder die Waise von Siena. Nach dem Französischen des Victor Doublet. Für die reifere Jugend bearbeitet. 2. Aufl. 1863. [1418]

Urtheil wie über Lampart's: Amalie Corsini.

C. G. Barth. **Kleinere Erzählungen für die christliche Jugend.** 4 Bändchen. Stuttgart. Steinkopf. [1419, 1420, 1421, 1422]

Band 1. Der Apotheker und sein Arzt. — Das Rubinenkreuz. — Die Wachsfigur. — Das Stöberwetter. — Geschichte des Michel von Breitenfurt. — Peter Trom. — Das Frauenkreuz. — Das Concilium Nepomucenum. — Geschichte einer Sturmhaube. — Das Kutscherrad.

Band 2. Der Bernhardskrebs. — Die Geschichte vom Sternwirth. — Das verlorene Kind. — Die vier Brüder. — Die drei Häuser. — Die Sacktuchhändler. — Der seltsame Appetit. — Der Schatzgräber. — Der blaue Herr. — Das Rettungshaus auf dem Arlberg.

Band 3. Zwei Schiffsjungen. — Der Contrast. — Nilus und Thesdulus. — Die Winternacht — Das Joch in der Jugend. — Der kleine Schornsteinfeger. — Der Knabe im Ledersack. — Die Pistolenkugel. — Glück aus Todesfurcht. — Die Erscheinung. — Die Nacht am Tage.

Band 4. Das verlorne Kind. — Das maurische Gold. — Jusqu' à la mer. — Jusqu' à l'amère. — Poccachontas. — Züge aus dem Bilde eines Menschenfreundes. — Der Apostel der Maori's. — Der verwaiste Knabe. — Die himmlische Prinzessin. — Victor v. Upflamör. — Graf H. v. Calio.

Der Verfasser meint: „Die guten Kinderschriften machen sich nicht so breit, daß nicht Unsereiner auch noch nebenher gehen könnte." — Nun Band 1 kann sogar vorangehen, besonders betreff seiner ersten und dritten Erzählung, die der Jugend so recht den wahren Weg zum — Himmel zeigen. — Band 3 ist gediegen, originell, gehaltvoll und lehrreich. Von erschütternder Wirkung, aber auch vom segensreichsten Einflusse auf jugendliche Gemüther ist die Erzählung „Winternacht". Band 4 ist im Ganzen nicht übel. Die Anführung der Scene S. 48 jedoch, wie ein frivoler Geistlicher die zum Nachmittagsgottesdienste gehende Jungfer verhöhnt, während er beim Biere sitzt, gehört nie und nimmermehr in ein Jugendbuch. — Band 2 konnten wir vor Schluß des Werkes nicht mehr erhalten.

J. B. Hardtmuth. **Die Abteien Oberösterreichs und Salzburgs.** Der reiferen Jugend geweiht. Mit 1 Bild. Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. 1858. [1423]

Inhalt: 1. Kremsmünster. — 2. Lambach. — 3. St. Florian. — 4. Reichersberg. — 5. Wilhering. — 6. Schlägel. — 7. Schlierbach. — 8. St. Peter. — 9. Michaelbeuern.

J. B. Hardtmuth. **Die Abteien Niederösterreichs.** Der reiferen Jugend geweiht. 2. Aufl. Mit 1 Bild. Wien. 1862. [1424]

Inhalt: 1. Melk. — 2. Göttweih. — 3. Seitenstetten. — 4. Herzogenburg. — 5. Klosterneuburg. — 6. Heiligenkreuz. — 7. Zwettl. — 8. Altenburg. — 9. Geras. — 10. Zu den Schotten in Wien. — 11. Lilienfeld. — 12. Neukloster. — Der Verfasser hat sich mit diesen beiden Büchern eine interessante Aufgabe gestellt. Die Schilderung der österreichischen Abteien, dieser Pflanzstätten der Landescultur und der Wissenschaft, bietet ihm Gelegenheit, höchst wichtige Momente der vaterländischen Geschichte einzuflechten. Jedenfalls eine für die katholische reifere Jugend Oesterreichs sehr empfehlenswerthe Lectüre. Diese zwei Bände haben auch die Gutheißung mehrerer Consistorien, Wien, Agram, Budweis, Linz, St. Pölten. — Wir wünschen diesen zwei Bänden in katholischen Jugend- und Volkskreisen die gütigste

Aufnahme und denken, daß sie in jeder Jugendbibliothek eine Ehrenstelle verdienen.

L. G. Neumann. **Der Fink.** Eine Erzählung. 1860. Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1425]

Wir fanden dieses Buch in einer österreichischen Landschulbibliothek und bemerkten, daß es nach mehr als zehn Jahren noch keine zweite Auflage erlebte. Denn es kam in viele Schulbibliotheken eben nur diese Auflage. Wir lasen seinerzeit auch: Diese Erzählung ist ein in anziehender Form gehaltenes Märchen. Vom Verein gegen Thierquälerei wurde dieses Werkchen bestens empfohlen, ebenso vom Verein guter **Volks**schriften. — Das lassen wir gerne gelten, aber für die Jugend paßt es nicht, wie denn auch der Verfasser dieses Märchen seinem hochgeschätzten Freunde A. B. allein weiht! Lesegewandte Erwachsene werden es nach Inhalt, Darstellung und Tendenz anstandslos zur Hand nehmen und die reiche Phantasie des Schriftstellers bewundern können. — Für die Jugend könnte es nichts Ermüdernbes geben, als z. B. hier einmal 14 volle Seiten, später 5 endlich 6 volle Seiten ohne irgend welchen Unterabsatz in Einem fort lesen zu müssen. — Die häusliche Scene, wo ein Eheweib ihrem Ehemann tüchtig das Sündenregister vorhält und manches Andere kann man doch der Schuljugend nicht vorführen wollen. — Man stelle sich endlich einen Land-Schuljungen der allgemeinen Volksschule, aus deren Bibliothek er diese Volksschrift bezieht, so recht lebhaft vor, wenn er S. 55 den Passus liest: (Der Sohn hat dieser häuslichen Scene seiner Eltern als ungesehener Zeuge beigewohnt; sein Vater wird des gemeinen Geizes angeklagt, und Er, der Sohn, konnte nicht „Nein" sagen). „Dieser Gedanke bereitete ihm (dem Sohne) einen unsäglichen Schmerz. Es stand klar vor ihm, daß es etwas äußerst Niederdrückendes sei, die moralischen Abgründe des Lebens zum Allerersten in unserer nächsten Nähe anschaulich kennen zu lernen. Es gibt nicht bald ein so niederdrückendes Gefühl, als wenn wir unsere Ansichten vom Sittengesetz um theuerer Personen willen mildern, herabstimmen und abschwächen müssen, auf daß unsere weinende Liebe nicht gezwungen sei, sich gänzlich abzuwenden."

A. Kerschbaumer. **Coloman von Hauseck.** Eine vaterländische Erzählung aus der Zeit der Kreuzzüge. 1859. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1426]

Nach der Mittheilung der Verlagshandlung ist dieses Werk eines vaterländischen Schriftstellers nunmehr vergriffen.

Ludwig Bowitsch. **Vom Donaustrande.** Mährlein und Sagen. Wien. 1867. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1427]

Inhalt: Die Donau. — Der Sperling am Ulmer Dom. — Der Leinweber von Ulm. — Der Schmied und sein Sohn. — Der Burgvogt von Hochstädt. — Des Frevels Strafe. — Der Natternfels. — Schloß Bogen. — Johann von Passau. — Krempenstein. — Die Schlangeninsel. — Der Geiger von Efferding. — Der Springerwirth. — Der Zauberspiegel. — Die Uhr. — Der schwarze Mönch. — Schreckenwald's Rosengärtlein auf Aggstein. — Dürrenstein. — Mutter und Tochter. — Rudolf und Etelino. — Der Riese auf dem Greifenstein. — Wulfo von Herand. — Der vorliegende Inhalt ist zweifelsohne sehr interessant, auch mit Gewandtheit und Lebendigkeit vorgeführt und wird von Erwachsenen mit vielem Vergnügen gelesen werden können. Wir empfehlen dieses Werk angelegentlich für Volksbibliotheken und als Lectüre für Erwachsene. Uns wurde aber mitgetheilt — und wir selber überzeugten uns, daß dieses Werk in Land-Schulbibliotheken zum Ausleihen an die Jugend bis zum 14. Jahre sich finde. — Nun, ohne den Werth des Werkes irgendwie beeinträchtigen zu wollen, müssen wir aber entschieden protestiren, wenn es in Schulbibliothen für die Jugend und gar erst ex offo einen Platz fände, wie es denn auch vom Verfasser selbst durchaus nicht der Jugend gewidmet worden ist. Wir gestehen übrigens zu, daß, wenn manche Sätze ferne gelassen, kurz einige Aenderungen eintreten würden, dieses Werk auch für reifere Jugend verwendbar würde, ja wir wünschen es sogar. Wir lassen aus der dermaligen Auflage nun Nachstehendes — (z. B. bezüglich der Land-Schulkinder) — folgen: S. 19 „gewahrte der Vogt eines Tages eine jugendliche Dirne, deren Liebreiz ihn lüstern machte. Er stellte ihr nach

und versprach Gold und Geschmeide, falls sie ihm zu Willen sein würde." — Im „Geiger von Efferding" ruft dieser der schönen Mirza entgegen: „Mädchen, ich bin reich, laß' Dich umarmen." „Was wollt Ihr? Ihr seht so bleich." „Das kommt, schöne Mirza, von dem Entzücken, welches durch meine Nerven strömt." „Mir bangt vor Euch." — „Laß Dich umarmen, — Mirza, Du bist arm — arm — wie ich selber vor Kurzem gewesen — hier ist Gold — funkelndes Gold — Mirza – schöne Mirza." „Erbärmlicher Wüstling!" „Verfluchte Fratzengestalt .... u. s. w. —" S. 80 „triumphirte der Dämon der Versuchung. Rudolf und Etelina gestanden sich gegenseitig ihre innige glühende Liebe. — Dem Flehen der Liebenden fügte sich nach längerem Bedenken der alte Burgcaplan und traute sie nach christlicher Sitte und Weise ....." Dafür erntet dieser Burgcaplan von Etelina's Vater den vor den Augen der lesenden Landjugend gewiß absonderlichen Ehrentitel elender **Kuppler**, der der Sünde unter die Arme gegriffen, — in den Thurm mit Dir. ...." — Wulfo, der Stegreifritter, der (S. 90) sein Augenmerk gerne auch auf schöne Jungfrauen richtete, hatte von Ida's Reizen Kenntniß erhalten und lauerte der arglosen Försterstochter von Sievring, deren Herz übrigens für den Jäger Otto schlug, auf. Endlich entführte er die „schmucke Dirne". — Der rettende Engel Otto kam; doch Wulfo überraschte die Liebenden, schleuderte die in Otto's Armen liegende Ida in den Abgrund. Er selbst stürzte nach; Ida blieb am Leben und wurde Otto's Frau. — Alle diese Bemerkungen gelten nur, falls dieser Band an die Jugend abgegeben werden sollte oder sich in verschiedenen Schulbibliotheken fände.

J. S. Ebersberg. **Sturm und Sonnenschein im Menschenleben.** Eine Sammlung neuer Erzählungen zur Unterhaltung und Erhebung häuslicher Kreise und der reiferen vaterländischen Jugend. 1856. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1428]

Inhalt: Der Weihnachtsabend. — Ein Familienhaushalt. — Die Rosen des hl. Julian. — Die Uhr des Doctors. — Die Karavane. — Eine schreckliche Nacht. — Der Wasser-

tropfen. — Wie der Domherr Furcht hatte. — Was uns tröstet. — u. s. w. — Vaterländisches haben wir in den Erzählungen nicht sonderlich gefunden. Was gewöhnliche Schuljugend, — wir sehen dieses Werk in einer Volksschulbibliothek — daraus für Gewinn ziehen solle, ist uns nicht klar. Wahr ist es, daß jede der zwölf Erzählungen eine gute, theilweise kernige Moral enthält; der Styl aber setzt schon eine sehr reife Jugend voraus. „Eine schreckliche Nacht" enthält Scenen, die die jugendliche Phantasie bedenklich erhitzen. Die Erzählung „Wie der Domherr Furcht hatte", schildert eine gar drollige Geschichte eines in seinem Armstuhle sitzenden, beleibten und alten Domherrn, dessen „ganz rothe, volle und aufgesprungene Wangen zwei kirschrothen Kissen gleich zu sein schienen." — Der Vergleich der domherrlichen Wangen mit kirschrothen Kissen ist wohl unvergleichlich kühn für die reifere vaterländische Jugend!!

J. A. Moshammer. **Das Vaterland.** Ein Panorama des österreichischen Kaiserstaates. Mit 1 Bild. Wien. 1857. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1429]

Ein sehr empfehlenswerthes Buch, geeignet Patriotismus zu nähren. Es schildert in seiner ersten Abtheilung einen Abriß der vaterländischen Geschichte und bietet in seiner zweiten Abtheilung Skizzen von einhundert historisch oder topographisch wichtigen Orten Oesterreichs (vom Jahre 1857). Manche dieser Orte sind freilich in den Besitz eines anderen Regenten übergegangen. Uebrigens thut dies diesem gediegenen Buche keinen Eintrag. Wir finden z. B. Wien, Hofburg, Stephanskirche, Bürgerspital u. s. w.; Aspern, Rohrau, Enzersfeld, Stillfried, Petronell, Linz, mehrere Abteien, Lorch, Wels, Schärding, Mariazell, Sagoritza, Triest, Prag, Kollin, Olmütz, Lemberg, Venedig, Mailand u. s. w.

L. G. Neumann. **Kinder-Lieder.** Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1430]

Sehr edel gehalten, christkatholisch und warm zu empfehlen. Ganz der kindlichen Auffassungskraft angepaßt. Wir gratulieren der Verlagshandlung zu diesem gediegenen Jugendbuche, welches dauernden Werth hat. Man sieht übrigens auch hier

wieder, wie sehr man bei uns nach allen möglichen ausländischen Kinderbüchern greift und die guten inländischen nicht beachtet. Denn unseres Wissens hat dieses Werk seit mehr als zwanzig Jahren noch keine zweite Auflage erlebt. Selbst Erwachsene werden mit Segen darinnen lesen.

L. Chimani. **Der kleine Vorleser.** Eine Sammlung von anmuthigen und lehrreichen Geschichten für die Jugend. 3. Ausgabe mit einem Titelbilde. 1861. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1431]

Für die Jugend recht angemessen und empfehlenswerth. Inhalt: Abenteuer im Prater. — Undank und Treue. — Der Christensclave in Algier. — Der gute Sohn. — Dienst und Gegendienst. — Die Wohlthat des Vaters wird am Sohne vergolten. — Das Wiedersehen. — Ein ausdauerndes Bestreben lohnt ein guter Erfolg. (Sehr gut!) — Der Staarblinde. — Wiedervergeltung.

Berühmte Oesterreicher der Vorzeit. Biographisch geschildert für die Jugend. Aus dem Nachlaß eines Pädagogen-Veterans. Mit 1 Bild. Wien. 1857. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1432]

Inhalt: P. Abraham a Santa Clara. — Petrus Fourerius Ackermann. — Albrechtsberger. — Peter Anich. — Canova. — Heinrich Joseph Edler von Collin. — Erasmus Fröhlich. — Wenzel Anton Fürst von Kaunitz. — Jelky. — Joseph Wenzel Fürst von Liechtenstein. — Joseph Speckbacher. — Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg. — Johann Thomas Edler von Trattnern. — Maximilian Verhkovacz. — Rudolph Graf von Wrbna-Freudenthal. — Ganz vorzüglich und wärmstens zu empfehlen! Statt, daß es die zehnte Auflage schon erlebt hätte, hat es unseres Wissens nur die erste aufzuweisen. Die vaterländische Jugend kann sich an den edlen Thaten und Tugenden dieser Männer denn doch nur das beste Beispiel entnehmen, ein wahres Vorbild sehen, dem sie nachstreben soll. Die vaterländische Jugend möge nur deren Ausdauer, Opfermuth und Vaterlandsliebe bewundern und sich zu gleicher Hingebung an

Fürst und Vaterland, zu ähnlichem Eifer für Religion und Wissenschaft befeuert fühlen! Gut wäre es, zwei bis drei Bändchen mit großem Drucke aus diesem Einen zu gestalten. — Statt ein solches Werk massenhaft unter der Jugend zu verbreiten und Patriotismus wesentlich damit zu fördern, bevorzugt man bei uns häufig Jugendbücher von Schriftstellern, die Oesterreich und das Kaiserhaus verunglimpfen und stellt sie in die Schulbibliotheken ein.

Isidor Täuber. **Skizzen aus der Natur-, Erd- und Menschenkunde.** Für die Jugend. Neue Ausgabe. Mit 1 Bilde. Wien. 1857. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1433]

Inhalt: Die Spinne und ihr Netz. — Die unsichtbaren Welten Gottes. — Der Verstand und die Klugheit des Elephanten. — Die Erdbeben. — Bethlehem. — Ursprung und Begründung der Stadt Venedig — Odoaker und St. Severin. — Die Luft und ihre Bewegung. — Das Stilfserjoch. — Wiener-Neustadt. — Die Ameisenkriege. — Acht Züge aus dem Leben habsburgischer Kaiser und Erzherzoge. — Kautschuk. — Geschichte der Uhren. — Dampfschifffahrt. — Echo. — Feurige und glänzende Erscheinungen im Luftkreise. — Ein Waffenstillstand seltener Art. — Was der Mensch zu ertragen vermag. u. s. w. — Ist ein sehr nützliches Buch für Jung und Alt und gehört zu den besseren Schriften, die uns zu Gesicht kamen. Es bietet in der unterhaltendsten Weise segensreiche Belehrung und fördert Patriotismus. Wir empfehlen es nach Inhalt und Form mit Vergnügen und drücken gar nicht einmal mehr unsere Verwunderung aus, daß ein so echt vaterländisches und gutes Werk es — unseres Wissens — seit 19 Jahren noch nicht zur fünften oder sechsten Auflage bringen konnte. Aber warum nicht? Nun, das dürfen wir in einem kritischen Bücherverzeichnisse nicht sagen!!

M. Lehmann. **Clotilde von Arnaud,** oder der Sieg des Glaubens über die Sünde. Eine Erzählung aus der französischen Revolution. Der reiferen Jugend, vorzüglich aber heranwachsenden Jünglingen und Jungfrauen gewidmet. Mit 1 Stahl-

stich. Regensburg. 1875. Volks- und Jugendschriften-Verlag. Otto Manz. [1434]

Eine Erzählung, welche nach Angabe des Verfassers kein Phantasiegemälde ist, sondern nur auf Wahrheit und Erlebnissen beruht. Wir haben diese vor Jahren erschienene Erzählung schon im Jahre 1872 genau gelesen und recensirt. Nun kam sie uns aus O. Manz' Verlage wieder zu Gesicht. Wir lasen sie nochmals — und bemerken, um nicht bitter werden zu müssen, nur Nachstehendes. Der Umschlag des Werkes trägt jetzt den Titel: Jugendbibliothek. Diesen hatte der frühere Umschlag selbstverständlich nicht. Denn bevor dieses Werk in den neuen Verlag überging, war man doch so klug, es auf dem Umschlage bei der im Innern befindlichen Widmung bewenden zu lassen. Manche sorglose Eltern und Erzieher und auch Solche, die nicht viel Zeit haben zum Durchlesen, können sich jetzt durch den Titel: Jugendbibliothek bestechen lassen und das Werk für Knaben oder Mädchen anschaffen. Denn unter Jugend versteht man allenthalben vorerst immer die, welche noch nicht das 14. Lebensjahr erreicht hat. Was bekäme nun diese Jugend hier zu schauen? Nun, Liebe an allen Ecken und Enden, keusche und sinnliche Liebe, Geschöpfe, die still lieben und Elisen, die in förmlichen Liebesrausch geräth! Clotilde liebt Edmund, Jan die schöne Laura, Anton die stets lachende Clara, Elise liebt wahnsinnig den kalten Alfred. Ja sie würde ein ganzes Capitel, welches eine glühende Liebesscene tête-à-tête ebenso glühend beschreibt, zu lesen bekommen! — Unsere zweite Bemerkung geht dahin, daß dieses Werk sich auch noch nicht für reifere Jugend und heranwachsende Söhne und Töchter eignet, sondern nur für gereifte Leser aus dem Volke und allenfalls für echt gereifte erwachsene Söhne und Töchter passend wäre. Nach Styl und Farbengluth gehört dieses Werk zu den saftigsten belletristischen Romanen der Neuzeit und paßt nach unserer Ueberzeugung nicht so recht unter die Serie der Volksbücher. Körniges Volk sucht Besseres als **eingehend** geschilderte Liebeleien, und wünscht, daß solche Verhältnisse nur kurz angedeutet werden. Sorgsame Eltern werden, besonders wenn sie echt christlich sind und vielleicht dem Landvolke oder sonstigen einfacheren Ständen angehören, selbst ihren erwachsenen Söhnen und Töchtern das 26. Capitel dieses Buches noch vor-

enthalten wollen und sollen. Mag die Tendenz des Werkes noch so gut, mag die Arbeit bis in die kleinsten Einzelnheiten noch so sauber gefeilt, mag die Erzählung im gewissen Sinne sehr zeitgemäß sein, — so lange das 26. Capitel in der dermaligen Form im Buche sich finden wird, werden wir aus voller Ueberzeugung gegen die angegebene Widmung protestiren. Derlei Scenen erotischer Sinnesglut können von Liebhabern sinnlicher Aufregung in Feydeau's, Clauren's, George Sand's u. s. w. Schilderungen naturzuständlicher Wollust und Ehebruchsscenen angetroffen werden, in ein christliches Volks- und Jugendbuch gehören sie nie und nimmermehr!! Die lockere, sinnenaufregende Scene, die sich im 26. Capitel in vier Seiten hinspinnt und an Lüsternheit nichts zu wünschen übrig läßt, werde entfernt, Elisen's Sinnengluth für Alfred und Beider Ende mit wenigen kühlen Worten erwähnt, dann haben wir ein echt christliches Volksbuch vor uns, welches auf große Verbreitung gerechten Anspruch erheben kann. — Würden wir uns auch entschließen wollen, es in der dermaligen Vorlage nur Erwachsenen zu empfehlen, so ist große Gefahr, daß dann auch jüngere Familienglieder oder zartere Jugend es neugierigerweise durchlesen und bedenklichen Nachtheil erleiden würde. Das sittliche und auch das Anstandsgefühl empört sich gegen das im 26. Capitel geschilderte ordinäre Gebahren Elisen's gegenüber dem kalten Abgott ihres Herzens, wie wir es in diesem Bande der „Jugendbibliothek" lesen müssen. — Elise, dieses gemeine, fünfundzwanzigjährige Weibsbild, ganz närrisch vor Liebesbrunst, hat mit Alfred endlich einmal — ganz allein und ungenirt — das heißersehnte, hier innerhalb vier Seiten eingehendst geschilderte Stelldichein im eigenen Hause. Sie hat sich zu diesem edlen Zwecke von einer alten Hexe Wein geholt, um den „gleichgiltigen" Alfred zu erhitzen; sie selbst rennt ihm bis zur Hausflur entgegen, wirft sich in seine Arme und, wenn sie auch etwas über sein gewöhnlich gleichgiltiges Wesen schmollt (sie, dieses „Mädchen" von 25 Jahren), — so ist sie doch überglücklich, führt ihn zu Tische, schenkt ihm fleißig ein, trinkt wie eine echte Demimondlerin wacker mit, wird über alle Maßen zungenfertig, läßt ihm keine Ruhe, nicht seiner Kehle, nicht seinen Haaren — sie schwelgt in einem Meere von Freuden — sie hatte ihn ja, — laut dieser Jugendbibliothek — „an ihrer Seite, — ihn, den sie bis zur Verzweiflung und Raserei

liebte, ihn, der alle ihre Liebkosungen geduldigst ertrug". Endlich kommt er doch in die Hitze — dieser kalte Alfred — und leistet der ihn mit liebesglühenden Augen anglotzenden Elise eine gewichtige Abbitte. „Elise spricht im Rausche der Liebe mehr als sie sollte." Endlich sinkt ibr Haupt an Alfred's Busen — sie fühlt sogar die Wärme seines Athems — welch' ein Meer von Seligkeit in dieser — Jugendbibliothek! — Nun holt Elise wieder — eine Flasche Wein — noch mehr Gluth zu verbreiten — doch sie hat die unrechte ergriffen — und, nachdem Alfred und sie daraus getrunken, ihn und sich — vergiftet! — Gräßlich ist nun die folgende Scene, wie Elise über die alte Hexe, die gerade in's Zimmer tritt, voll Wuth herfällt, sie bei den Haaren ergreift, sie so lange im Zimmer herumwirft, bis sie halb bewußtlos niedersinkt, ihr einen Schlag auf den Kopf versetzt, endlich den Mund der alten Hexe öffnet und ihr den vergifteten Wein hineingießt. Endlich stirbt Alfred an Elisen's Busen, dann stirbt Elise, endlich die alte Hexe. — Die heranreifende Jugend dürfte wohl aus diesem Capitel nicht erlernen wollen, den Geliebten des Herzens zu vergiften, aber abgesehen von der ganzen Bedenklichkeit dieser Scene, könnte bei deren Lesung in dem Herzen des heranwachsenden Sohnes oder der heranwachsenden Tochter der Wunsch rege werden, auch so recht allein und unbewacht im Hause, eventuell auch außer demselben, selbst nicht mit Verschmähung eines guten Schmauses und erwärmenden Weines mit dem Heißgeliebten unter vier Augen schmachten, kosen und selig sein zu dürfen!

Lehmann. **Der Corsar**, oder Gottes Wege sind wunderbar. Eine Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution. Für die reifere Jugend und das Volk. Lampart. 1864. [1435]

Das Buch ist den genannten Lesern zu empfehlen. Charles und Maria sind zwei herrliche, aber auch gut gezeichnete Gestalten. Die ganze Erzählung ist anspruchslos und spannend, wenn auch der Bösewicht „Der alte Corsar" einen unangenehmen Eindruck hinterläßt. — Einer irgendwo beigedruckten Annonce entnehmen wir, daß dieses vor mehreren Jahren von uns geprüfte Buch nun in den Verlag von Otto Manz in Regensburg übergegangen ist und 75 Pfennig kostet.

Adelmar, der Tempelritter. Vom Verfasser von „Reinhold's Schicksale". [1436]

Eine für reifere Jugend und Erwachsene empfehlenswerthe, gut geschriebene Erzählung aus der Zeit der Kreuzzüge. Es weht christlicher Geist darinnen. Schöne Schilderungen des hohen Landes und innige anmuthige Bilder aus dem ritterlichen Heldenzeitalter sind gut eingeflochten. Gewährt belehrende Unterhaltung.

G. Waitzmann. **Adelheid von Roth,** oder der Brandbrunnen. Lampart. 1852. Eltern, Erziehern und Kindern nach mündlichen und schriftlichen Quellen erzählt. Mit 1 Stahlstich. [1437]

Nach der Behauptung des Verfassers beruht die Geschichte auf Wahrheit. Die fromme Dulderin Adelheid macht den besten Eindruck. Eine der edelsten Jungfrauen und Frauen des schwäbischen Ritterthums wird von ihrem eifersüchtigen Gemal unschuldig dem Feuertode überliefert. Das Buch eignet sich für erwachsene Jugend und Volk. Für die Jugend, und gar erst für Kinder laut der sonderbaren Widmung — ist die Sprache zu schwerfällig, sind zu viele kaltmoralisirende Reden eingestreut, die den Fluß der Erzählung stören und die Kinder langweilen. Der jährlich wiederkehrende Christbaum ist wohl auch auffallend. Manche Sätze, z. B. „nicht um der Eitelkeit zu fröhnen, hatte sie ein Kleid von Seide, sondern um sich zu erinnern, wer der erste Webermeister derselben gewesen ist und daß sie als Wurm nur prange im Gespinnste eines anderen Wurms und am Ende sammt ihrer Pracht hinwiederum von einem dritten Wurme verzehrt werden würde," — werden wohl Kindern — nicht angenehm klingen. Möge dies Werk eine Umarbeitung und eine Schreib- und Sprachweise finden, wie sie der benannten Zeit angemessen ist. Dann gibt man dadurch dem christlichen Volke ein sehr gutes und nützliches Buch!

M. Lehmann. **Wolfrat von Veringen.** Lampart. [1438]

Eine treffliche, mit großem Fleiße bearbeitete Erzählung. Bietet der Gegenstand: „Das traurige Ende der Hohenstaufen" der reiferen Jugend und dem Volke schon an sich großes Interesse,

so ist er hier auch in einem verhältnißmäßig engen Raume in erschöpfender Weise bewältigt. Zudem sieht hier der Leser nicht eine abgeschmackte Rittergeschichte vor sich, sondern er betrachtet herrliche Charaktere, findet von Anfang bis zu Ende wechselvolle, spannende Handlung, endlich auch den Geist der damaligen Zeit in einem Gemälde voll Leben und harmonischer Farbenpracht. Wir empfehlen dieses Buch auf das Wärmste.

F. X. Erven. **Hart am Abgrund.** Aus dunkler Nacht zum Licht. Zwei Erzählungen für reifere Jugend und Volk. Lampart. [1439]

Der gediegene Inhalt dieser zwei Erzählungen ist dem erwähnten Leserkreise, noch mehr aber dem christlichen Volke zu empfehlen. Die Tendenz geht dahin, zu zeigen, wie junge Leute, die zu Hause die beste Erziehung erhalten und zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, im Getriebe der Welt durch schlechten Umgang verführt auf die Bahn des Lasters gerathen können. Nur erschütternde Ereignisse vermögen sie allenfalls noch vor dem Abgrunde des Verderbens zurückzuschrecken, beziehentlich zu retten und der Bahn der Tugend zuzuführen. — Ein Warnungsruf!

Ludw. Mittermayer. **Theodor Neuhöfer's Leben, Schicksale, Reisen im Morgen- und Abendlande.** Lampart. Mit 1 (schönen) Stahlstich. [1440]

„Halte fest an Gott und beherrsche dich selbst," das die Hauptlehre dieses Buches, das wir wegen seiner Tendenz, seines nützlichen Inhaltes und seiner reinen Schreibweise für Jung und Alt mit Freuden empfehlen. — Im gemüthlichen Tone der Erzählung werden dem Leser fremde Länder und Städte der auf dem Titel angegebenen Welttheile anziehend vor Augen geführt.

F. Erven. **Großvater's Liebling.** Sühnung. Der Sohn des Trunkenbolds. Lampart. [1441]

Der Verfasser ist hier als Oberlehrer in Porz am Rhein bezeichnet. Die drei Erzählungen beruhen auf Wahrheit und dies ist auch der einzige Vorzug des Werkes, welches der Jugend nicht,

höchstens den Erwachsenen in die Hand gegeben werden kann. — Wenn eben hier die Widmung lautet: „Für Jugend, sowie für Schulbibliotheken, Preisebücher —" so müssen wir aber schon ganz entschieden unser Veto dagegen einlegen. In der Geschichte „Der Sohn des Trunkenbolds" wird des Langen und Breiten erzählt, wie der Sohn derselbe Schnapssäufer wird, wie sein leuchtend väterliches Vorbild. Jedenfalls kein Bildungsstoff für unsere Jugend! — „Sühnung" führt dem prämiirten Schulen ein wahres Scheusal von einer Stiefmutter vor Augen, was gegen unsere Grundsätze verstoßt, da sie der Jugend keine guten Begriffe über mütterliche Liebe beibringt und die allgemeine Voreingenommenheit gegen Stiefmütter nur noch mehr bestärkt, statt sie zu mildern. Es gibt ja wahrlich genug edle Stiefmütter und gelten uns Erzählungen aus dem Leben und Wirken edler Stiefmütter in der Jugendliteratur als höchst wünschenswerth. — Der Selbstmordversuch der verzagten Tochter, und der Selbstmordversuch des Vaters und sonstige hier vorgeführte Schreckensmomente gehen in diesem Preisebuche denn doch über den Bereich des Unterhaltenden und Belehrenden weit hinaus und entsprechen zum Mindesten nicht dem Seelenleben der frohsinnigen Jugend. Daß diese Uebelthaten des Vaters und der Tochter hier nur einfach constatirt und ohne jedwede Bemerkung gegen die Sündhaftigkeit dieses Frevels erzählt werden, ist nicht zu billigen. — So interessant der Stoff der Erzählung „Großvaters Liebling" auch ist, so paßt er doch nicht in ein Werk für die Jugend, selbst wenn sie schon altklug wäre. — Die Erzählung selbst bezweckt, zu zeigen, daß Eltern nicht so leichthin ihre Kinder Großeltern überlassen sollen und daß, falls es geschieht, derlei Kinder oftmals ausarten. Der Held unserer Erzählung, ein verzogener Liebling des Großvaters, wird Schauspieler und nach einer Reihe von Irrwegen und Kämpfen — **Priester!!** — Schließlich stehen die Geschichten im Buche selbst in einer anderen Reihenfolge, als das Umschlagblatt sie angibt.

Anna Brug. **Gott zum Gruße.** Zwei Erzählungen. Lampart. Mit 2 color. Bildern. [1442]

Inhalt: Clementine, oder: Gott führt die Seinen väterlich. — Francisca, oder: Wohlthun trägt Zinsen. — Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, diesem werthvollen

Buche die weiteste Verbreitung wünschen zu dürfen. Die Verfasserin ist mit anerkennenswerthem Talente und Eifer in die Fußtapfen ihres Vaters eingetreten und hat hier ein wohlgelungenes, für Jung und Alt empfehlenswerthes Werk verfaßt, welches auch noch den Schmuck von zwei sehr hübschen Bildern birgt. Nachahmenswerthe Gestalten des Heldenmuthes, der Elternliebe, des Gottvertrauens verleihen diesem mit Fleiß und Sorgfalt gearbeiteten Werke noch größeren Glanz und Werth.

Franz Binder. **Eduard von Termont,** oder Vorsehung und Reue. Nach dem Französischen. Hurter. 1853. Der katholischen Erzählungen für die reifere Jugend und das Volk neuntes Bändchen. [1443]

Auch hier ist wieder einmal die Geschichte eines verlorenen Sohnes, als ob denn die Leser immer Charaktere betrachten müßten, die alle Cloaken durchwaten und endlich sich bekehrt haben. Uns wird die Summe solcher Geschichten schon wirklich lästig, wenn wir auch zugestehen, daß, falls die Jugend mancherlei edle Vorbilder geschaut hat, sie endlich ein warnendes Beispiel betrachten kann. — Hier finden wir in einfacher und klarer Darstellung die Wahrheit beleuchtet, wohin ein ungehorsamer Sohn, besonders durch den Hang zum Spiele, gerathen kann. Wenn sich nun unser verlorner Sohn, durch den Blitzstrahl der göttlichen Gnade getroffen, wohl wieder bekehrt, so hätte auch dargelegt werden sollen, daß Gott nicht bei allen ungehorsamen Söhnen solche Wunder wirkt. Denn gerade dadurch wäre der Jugend mit Hilfe der vorliegenden Erzählung die ernste und wirksame Warnung gegeben, daß sie sich vor Sünden gegen das vierte Gebot Gottes und gewissen Leidenschaften hüten solle. Da die Tendenz dieses Werkes die beste ist, der Inhalt auf echt christlicher Grundlage ruht, die Sprache durchwegs edel und die Entwicklung der Geschichte recht natürlich ist, so steht der Empfehlung dieses Buches dorthin, wo warnende Lectüre fehlt, für die reifere Jugend und Erwachsene nichts im Wege.

F. Milden. **Agnes,** oder die kleine Braut vom heil. Sacramente. Aus dem Englischen. Hurter. [1444]

Streng katholisch! — Ein schönes Feld, welches hier bebaut ist! Die Herzen der katholischen Leser sollen aus dieser Lectüre für die Anbetung und Verehrung des allerheiligsten Sacramentes an der Hand einer einfachen, aber freundlichen Erzählung entflammt werden. Agnes, Grace und der alte Francesco sind Charaktere voll tiefster Religiösität. Einige schöne und anregende Dialoge über die Kraft des hochwürdigsten Sacramentes sind gut mitverflochten. Die treue Anhänglichkeit des irischen Volkes an dem katholischen Glauben macht auf katholische Leser schwankenden oder fester Charakters gewiß nur den besten Eindruck. Schwankende können sich ein Beispiel nehmen, Standhafte sich in ihrer Standhaftigkeit bestärken. Das Werk ist für reifere katholische Jugend und Erwachsene, die für diese Gattung Lectüre Vorliebe hegen, ganz empfehlenswerth. — Nur die anwidernde Peitschenscene des Herrn Veltervïlle ist bei einer neuen Auflage ferne zu lassen. Es genügt, seinen Charakter — ohne diese Scenerie — mit einigen Kernstrichen treffend zu zeichnen.

Alexandra (Prinzessin von Bayern). **Das Kinder-Theater.** Kleine Schauspiele von Berquin. Für die deutsche Jugend frei bearbeitet. 1870. [1445]

Der Ertrag ist für die von Gott sichtbar gesegnete Marien-Krankenkostanstalt in München bestimmt. — Inhalt: Der Abschied. — Bestrafte Eitelkeit. — Die Militärschule. — Blinde Kuh. — Die kleine Aehrenleserin. — Ein gutes Herz. — Die kleinen Näherinnen. — Der Windhund und der Ring. — Berquin wohnte in Paris und besaß das Vertrauen der Kinder in so hohem Grade, daß er der Kinderfreund genannt wurde. Sein Wohnhaus, in einer kleinen Straße des Stadtviertels Montmartre gelegen, grenzte an einen Garten, der nur durch eine große Mauer vom Schlosse eines alten Herzogs von Frankreich getrennt war. Durch eine besondere Fügung Gottes kam nun die Prinzessin Alexandra in Berquin's Nähe, lernte ihn und seine Werke dadurch kennen und übermittelte nun als zartes Andenken an den wahren Kinderfreund für die deutsch sprechende Jugend die vorliegenden, lieblichen und gut aufführbaren Theaterstücke, die wir hiemit mit Freuden empfehlen.

Dr. Schöppner. **Charakterbilder der allgemeinen Geschichte.** Nach den Meisterwerken der

Geschichtschreibung alter und neuer Zeit. Den Studierenden höherer Lehranstalten, sowie den Gebildeten aller Stände gewidmet. 3 Theile. Alterthum. Mittelalter. Neuere Zeit. 3. verm. und verb. Aufl. 1873. Hurter. Schaffhausen. [1446]

Von dem Standpunkte, daß ein solches auf katholischer Grundlage und Anschauung beruhendes Lesebuch für die genannten Lesekreise von ungemeinem Segen ist; daß ferner Geschichte im Allgemeinen und Geschichtsbilder im Besonderen auf die Charakterbildung (der Jugend speciell) tief und nachhaltig einwirken, daß dann gewissen Geschichtslügen bezahlter und unbezahlter Geschichtsfabrikantan die echte und ungefälschte Wahrheit entgegengehalten wird, daß endlich nur zu häufig protestantische Geschichtswerke und Lesebücher katholischen Studierenden gewisserseits empfohlen oder dargeboten werden, halten wir uns verpflichtet, von dem vorliegenden gediegenen und umfangreichen Werke Erwähnung zu thun und es zur größten Verbreitung warm zu empfehlen. Bemerken müssen wir noch den Zusatz des Verfassers: „Es soll dies Werk keineswegs als blos katholisches Seitenstück zu protestantischen Vorbildern, sondern als eine wesentlich verschiedene Arbeit erscheinen. Die Verschiedenheit beruht namentlich in sorgfältiger und umfassender Benützung der alten und neueren Geschichtsliteratur, so daß nicht wie z. B. bei Grube — Schilderungen aus Compendien, sondern großentheils aus und nach Meisterwerken der Geschichtsschreibung gegeben werden, ferner in gewissenhafter Beobachtung neuerer Forschungsresultate, endlich in der christlichen Auffassung beurtheilt. Von großem Werthe sind die am Schlusse eines jeden Bandes beigefügten Angaben, wodurch dem Leser alle jene Quellenwerke namhaft gemacht werden, aus denen der Verfasser seine Geschichtsbilder entnommen. Dieses Werk, welches einzig in seiner Art dasteht, möge denn auch viele Auflagen erleben.

Ch. Schmid. **Waldomir,** eine alte Sage. Nebst zwei kleineren Erzählungen aus neuerer Zeit. (Der Druckfehler. Das beschädigte Gemälde.) [1447]

Dieses Buch kann von Jung und Alt nur mit Vergnügen gelesen werden. Ohne langweilige, moralisirende Zugaben läßt

der Verfasser das Walten Gottes aus Thatsachen glänzend zu Tage treten. In Folge einer Fügung Gottes wird durch den Druckfehler in einer Zeitung (863 statt 893) ein fremder Herr in die Wohnung einer Familie geführt, wo er von dem ungerechten Vorgange bezüglich einer Stipendienverleihung erfährt. Er macht nun Ordnung und bringt dieses Stipendium unserem Helden Eduard zu und rettet dadurch ihn und dessen Angehörige. — Ein mit Wasserfarben überzogenes, plötzlich aber beschädigtes, dann ganz abgewaschenes Bild erweist sich als ein echter Raphael — und dadurch als Retter einer edlen Malerfamilie. — Da diese drei anmuthigen, gemüthvollen Geschichten von religiösem Geiste durchweht sind, wird dieses Werk von uns nachdrücklich empfohlen.

Dr. Hefele. **Das Abendmahl von Leonardo da Vinci.** Nebst 1 lithogr. Abbildung. 1867. 20 S. Laupp. Tübingen. [1448]

Der vorliegende Abdruck aus der Tübinger Quartalschrift ist eine umso schätzbarere Gabe, als er die Entstehungsgeschichte und Erklärung dieses Bildes und Gemeingutes des christlichen Volkes bietet. Für echt reife Jugend und Erwachsene eine werthvolle Schrift und sehr zu empfehlen.

Paganel. **Geschichte Skanderbegs,** oder Türken und Christen im 15. Jahrhundert. 1856. Laupp. 410 Seiten. [1449]

Welch' ein herrliches Lebensbild ist das unseres Helden voll Glauben und Tapferkeit. Wir empfehlen dieses Werk angelegentlich. Studierende Jugend und jene Erwachsenen, die für christlichen Mannesmuth noch Sinn und Empfindung haben, mögen sich aus diesem Werke zur Begeisterung für unseren großen Helden und zur Nachahmung seiner Tapferkeit und seines Muthes entflammen! Kämpfend in 22 Schlachten, beseelt von einem Muthe, der an's Fabelhafte grenzt, sittlich rein, voll Anhänglichkeit an den Papst steht Skanderbeg da, als der unerschütterliche Vertheidiger der Christenheit und als der letzte Repräsentant der Helden des alten Griechenland. Dermalen ist das vorliegende Werk auch sehr zeitgemäß. Würde dieses Werk einen Rinaldini

vorführen oder würde Skanderbeg nur nicht ein Anhänger des Papstes sein, so hätte das vorliegende Buch gewiß schon die zehnte Auflage erlebt und würde ebenso angepriesen worden sein als es jetzt todtgeschwiegen wird!

Ludw. Mittermayer. **Aus dem Leben eines Heimatlosen,** oder Ueberall wacht der Herr über Diejenigen, die ihm vertrauen. Erzählung für die christliche Jugend und das christliche Volk. 3. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 1875. O. Manz Jugend- und Volksschriften-Verlag. [1450]

Der sonderbare Inhalt dieser wieder für junge und alte Lesewelt anstandslos gewidmeten und vom genannten Verlag von anderwärts erworbenen Geschichte hat das besondere Merkmal, daß er mit Amen wie eine Predigt schließt, mit Seefahrt- und Räuberscenen anständig herausgeputzt und, wenn wir ihm große Anerkennung zollen wollen, — unschädliches Mittelgut ist. Der Jugend darf dieses Buch aber durchaus nicht empfohlen werden. Was soll sie lernen von einem Vater, der mit seinem Sohne auf Wilddiebereien ausgeht, ihn in diesem Handwerk genau instruirt und strenge dazu anhält, — und von einem Sohne, der ohne Kenntniß der Tragweite des vierten Gebotes Gottes, — ohne Widerrede dieses saubere Handwerk mitbetreibt? Wie nett mag doch in des Sohnes Ohren der Ausdruck geklungen haben, den der Förster in seinem Zorne gegen Beide spricht: Die verdammten Spitzbuben — Vater und Sohn!! — S. 27 geht des Vaters Gewehrladung vollinhaltlich in des Försters Brust — und dieser saubere Vater springt dem Unglücklichen nicht allsogleich bei, sondern bleibt mit seinem gleichgesinnten Sohne **zehn Minuten** ruhig auf seinem Platze stehen und — nach zehn Minuten sagt er endlich zu seinem Sohne: „Geh' hin und sieh' genauer nach, ob er noch lebt!" Solche Scenen empörender Gleichgiltigkeit gegen einen Unglücklichen, — Unwahrscheinlichkeiten, verwerflichste Kindererziehung, — in der verbesserten Auflage eines Jugendbuches (wenn einige Sätze fortgelassen werden, so kann man dies noch nicht „verbessert" nennen, wie wir diesen Ausdruck in mehreren Werken dieses Verlages angegeben finden) — da hört aber schon Alles auf! Derlei Bücher werden

immer wieder gedruckt, in allen bezüglichen Blättern angekündigt, angepriesen, selbst von einer Seite angepriesen, von der man dies gar nicht erwarten darf, und so endlich auch an unvorsichtige Käufer abgesetzt. Doch wir werden seinerzeit hierüber eine noch schärfere Sprache führen. — Von S. 28 bis S. 171 erfährt der jugendliche, mitleidige Leser nicht, was mit der Leiche des Försters geschehen sei, die die beiden Elenden, Vater und Sohn, einfach liegen ließen. — Wir empfehlen dieses Buch für die Jugend durchaus nicht und für das christliche Volk wollen wahre Volksfreunde auch um bessere Werke greifen. Die vorliegende dritte Auflage mildert unser Urtheil nicht nur nicht, sondern verschärft es, weil man mit Aerger sehen muß, wonach das unvorsichtige Volk greift.

Placidus Reinhardt. **Interessante Abenteuer des Crispin Duselknopf.** Humoristische Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. Frei nach dem Spanischen. Mit 6 Farbendruckbildern. [1451]

Der äußere Umschlag des widerlichen Inhalts ist hübscher als der der anderen Bände, das Papier feiner. Die Abbildungen sind der Mehrzahl nach herzlich schlecht. — Unser Crispin ist ein geriebener Bube, macht Schulden, geht dann durch und kehrt endlich als „verlorner Sohn" wieder heim zu seinem Vater. Also auch Humoristisches à la Struwlpetergeschichten für die Jugend! Das einzige Christliche in diesem Jugendbuche ist der Vergleich mit dem „verlornen Sohne" und der damit verbundene Passus vom gemästeten Kalbe, wovon Jesus in seiner unnennbar schönen Parabel Erwähnung macht. — Freilich wird kein Religionslehrer in humoristischer Form auf Worte oder längere Aussprüche Jesu Christi hinweisen und hinweisen dürfen, wie dies hier in einem Jugendwerke Seite 202 bezüglich des Mangels eines gemästeten Kalbes bei dem achttägigen Freudenfeste der Fall ist.

Oesterreichische Volks- und Jugendschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe.

Nr. 1. **Maria Theresia.** Von Dr. J.

Proschko. 1876. Wien. Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. [1452]

Nr. 2. **Das Franz-Josephsland.** Nebst einer kurzen Beschreibung früherer Nordpolfahrten. Von J. Proschko. 1876. Ebenda. [1453]

Nr. 3. **Feldmarschall Radetzky.** Ein wahrheitsgetreues Lebensbild. Von Dr. J. Proschko. 1876. Ebenda. [1454]

Jenem Manne, der durch glühenden Patriotismus weithin bekannt ist, war es also vorbehalten, den Reigen patriotischer Werke hiemit zu eröffnen. Wir danken ihm für diese seine Bemühung aus vollem Herzen. Es ist hier wahrhaft Gediegenes in jeder Beziehung geboten und erhalten damit Jugend- und Volksbibliotheken, eine Bereicherung, die auf Jahre hinaus von Dauer und Werth ist. Die hier mit Wärme und Kunst gezeichneten Lebensbilder werden immer erfreuen und erquicken. In anderer Beziehung wird wieder der zweite Band in hohem Maße befriedigen. Der Verfasser hat es aber auch verstanden, den Inhalt dieser drei Bände derart zu gestalten, daß sich in ihm zugleich seine Zeit abspiegelt. Machte uns bei der ersten Ansicht dieser Bände die Widmung etwas bange, so fanden wir zu unserer Freude, daß sie wirklich für reife Jugend und das Volk vollkommen richtig ist. Die Grundlage ist die christliche. — Stolz können wir Oesterreicher hier auch noch darauf sein, daß nicht ein Witz, nicht ein Seitenhieb weder in politischer, noch in religiöser Beziehung auf Nachbarregenten und -Völker darinnen zu finden, während in vielen deutschen Jugendschriften nur Spott und Haß auf Oesterreichs Dynastie und Volk ausgegossen wird. Diese Werke sollten aber auch Familienbücher werden und besonders vor mehreren Anwesenden oder in Lesezirkeln vorgelesen werden, so daß Herz am Herzen zum Patriotismus sich entzünde. — Der erste Band insbesondere kann nicht ohne tiefste Rührung gelesen werden. Er eignet sich vorzugsweise für die Jugend, weil aus dem Jugendleben der Kaiserin so treffliche Züge geboten werden und auch ihre Dankbarkeit gegen ihre Lehrerin so hellglänzend leuchtet. Die Bände sind carton-

nirt und haben bezeichnende Emblemen. Wir bemerken dies mit Genugthuung. Das Papier ist fest und fein, kurz lobenswerth. Der Druck an sich ist nett und correct, zu unserem wahren Bedauern leider zu klein. Jugend und Volk benöthigt großen und augenschonenden Druck. Er hätte hier umso leichter groß sein können, da ja jede Seite hier noch leeren Raum genug hat.

Der Uhrenhändler aus dem Schwarzwalde. Eine Erzählung für christliche Familien, besonders für reifere Jugend. [1455]

Diese treffliche Erzählung, die wir den benannten Leserkreisen bestens empfehlen, schildert den Segen einer guten, katholischen Kindererziehung an zwei Kindern, deren Eines auf den Wegen des Herrn wandelt, während das Andere durch von Außen kommende Verführung strauchelt, aber doch durch Gottes Gnade, welche auf einer christlichen echten Kinderzucht immer ruht, ergriffen wie der verlorne Sohn reumüthig und gebessert wieder zu seinen Eltern und zu Gott zurückkehrt. Die warme vom religiösen Geiste durchglühte Sprache, die liebliche Charakterzeichnung einer so edlen Familie, wie die des Uhrmachers, endlich die beste Tendenz sind der Schmuck dieses gediegenen Buches, worauf wir die Beachtung aller Jugendfreunde, besonders der Geistlichkeit gelenkt wissen wollen.

M. Lehmann. **Der letzte Reichenstein.** Der Bauernkrieg im Lauterthale. [1456]

Das ist eine prächtige Arbeit, nicht zu schwunghaft, nicht zu breit angelegt, ohne Burgverließ, Molche und Kröten, dagegen voll von körnigem tiefreligiösen Inhalt, ganz der Wirklichkeit entnommen. Wir empfehlen dieses Buch für Jung und Alt, besonders auf dem Lande, ganz angelegentlich.

A. Kerschbaumer. **Der Jäger von Tirnstein.** [1457]

Eine Erzählung aus der Heimat. Orte der Handlung sind: Weissenkirchen, Tirnstein, Krems u. s. w. Der Verfasser ist der gefeierte vaterländische Schriftsteller Dr. Kerschbaumer in Tulln. — Der Name des Verfassers würde wohl genügen, dieses Buch

nicht mit besonderen Lobpreisungen zu versehen; hier aber ist der werthvolle Inhalt und die Meisterschaft des Verfassers, der mit den einfachsten Strichen die trefflichsten Charaktere und Lebensbilder zu zeichnen versteht, auf vaterländischem Boden stehen bleibt, reifere Jugend und Erwachsene zu wahrem Patriotismus und zu inniger Liebe zur Dynastie begeistert, endlich eine gering scheinende, aber doch folgenreiche wahre geschichtliche Begebenheit der unverdienten Vergessenheit entziehen will, vollkommen geeignet, daß wir unserem Wunsche hier den wärmsten Ausdruck geben, es möge dieses Werk in den weitesten Kreisen vortheilhaft bekannt werden und in Jugend- und Volksbibliotheken nicht blos des Inlandes, sondern auch des Auslandes zahlreich eingestellt werden. Auch die Ausstattung ist sehr schön.

Julie Gouraud. **Florence Raymond,** oder der Pachthof in Louvicamp. Eine moralische Skizze. Aus dem Französischen. 2 Bände. Wien. Mechitharisten. [1458]

Die ländliche Einfachheit, das Glück der stillthätigen Müllersleute in Louvicamp erscheint hier im Gegensatze zu dem Firniß des städtischen Treibens und Glückes. Susanna in ihrer ländlichen Einfachheit, stillen Thätigkeit und dem geregelten Haushalte; dann der offenherzige, aber richtig blickende Raymond — und diesen gegenüber die hoch hinausstrebende Schwester Florence, welch ein Contrast! Florence zieht nach Paris, heiratet dort einen Börsenspeculanten und gelangt nach dem Verkosten aller Genüsse einer Großstadt — an den Bettelstab und endlich heim zu ihrer Schwester. Das Niezusichkommen, die selbstgeschaffenen, aufreibenden Ermüdungen des Salonlebens; das Thun und Treiben der genußliebenden Geldprotzen sind meisterhaft geschildert. Das Werk hat katholische Färbung und Tendenz, ohne anderen Confessionen irgendwie nahe zu treten, stammt wohl schon aus älterer Zeit, bleibt aber im gewissen Sinne immer zeitgemäß und für Erwachsene, mehr gebildete Leser eine werthvolle und empfehlenswerthe Lectüre.

Dr. L. Lang. **Bayerns Heldenzeit.** Geschichtliche Darstellung. Mit 4 Illustrationen. Schmid. Augsburg. [1459]

Der Verfasser will hier den Lesern ein Buch in die Hand geben, aus welchem sie einen der glänzendsten Zeitabschnitte in der bayerischen Geschichte, die eigentliche Heldenzeit Bayerns genauer kennen lernen sollen. Er will ferner den Beweis liefern, was Deutschland, ja Europa dem bayerischen Volke, welches die christliche Religion mit einer seltenen Innigkeit angenommen und mit einer bewundernswerthen Treue fest gehalten und vertheidigt hat, zu verdanken habe, daß es mit wahrem Heldenmuthe die vom Christenthume ausgegangene Gesittung gegen die von Osten heranstürmenden Avaren und Ungarn geschirmt hat. Dieser Zweck ist auch im vollsten Maße erreicht worden. — Aber sehr störend erscheint es, daß der Verfasser in die Darstellung dieses ohnehin thatenreichen großen Zeitalters noch so viel Sagenhaftes eingemengt hat, wodurch jugendliche Leser mehr verwirrt als belehrt werden. Viel nützlicher wäre es gewesen, diese Sagen in einem eigenen Bändchen von netter Ausstattung faßlich und anziehend vorzuführen.

Voigt. **Theodor,** oder das Muster eines Sohnes, der seine Eltern liebte und ehrte, und dem es daher wohl ging auf Erden. Moralische Erzählung für die reifere Jugend. Frei bearbeitet. 2. Aufl. 1865. Schmid. Augsburg. [1460]

Diese einfache, gemüthvolle Erzählung, ganz vom christlichen Geiste durchweht, schildert in sehr vortheilhafter Weise das Betragen Theodors, der das vierte Gebot Gottes nicht blos kannte, sondern auch mit der größten Innigkeit und Pünktlichkeit befolgte. Anläßlich der mustergiltigen Erziehung, welche Theodor genoß, lebte in seinem Innern diese Begeisterung, diese innige Kindesliebe, welche ihn antrieb, seinen unschuldig verurtheilten Vater zu retten. Doch wir halten es rathsam, hier einen berühmten Gewährsmann zu Gunsten dieses Buches anzuführen. Christoph v. Schmid fällt darüber folgendes Urtheil: „Es spricht sich darin ein echt christlicher Geist aus; sie enthält wirklich einen Reichthum wahrhaft frommer Lehren in einem anziehenden Gewande und ich zweifle nicht, daß sie vielen jugendlichen Herzen nicht blos zum Vergnügen, sondern — woran Alles gelegen — zum Heile gereichen werden." — Eltern können aus diesem Werke auch mit Segen ersehen, wie

viel eine christliche, vernünftige und von guten Grundsätzen geleitete Kindererziehung beitrage, daß sowohl sie als ihre Kinder wahres Glück erreichen. Fremdwörter, wie z. B. Garderobiere, Propositionen, Parochie u. s. w. sind nicht zu billigen, sondern gänzlich zu entfernen und aus der deutschen prachtvollen und reichen Sprache durch entsprechende Ausdrücke zu ersetzen. — Wir empfehlen nun dieses Werk für reifere Jugend und christliches Volk auf das Wärmste und machen hierauf den geistlichen und weltlichen Erzieher, besonders auf dem Lande, nachdrücklich aufmerksam.

Dom. Mettenleitner. **Frühlingssproßen,** oder moralische Erzählungen und zeitgemäße Erwägungen. Für katholische Leser aller Alter und Stände. Schmid. Augsburg. [1461]

Ueberhaupt Gegner aller bombastischen Titelangaben werden wir auch diesem Titel durchaus nicht hold sein und können es auch aus dem Grunde nicht, weil der Inhalt des vorliegenden Werkes trotz sonstiger Güte eben nicht für alle Alter paßt. Um nur von dem Einem Aufsatze: „Die Würde der Gräber" Einiges zu erwähnen, werden alle Alter verstehen, was da geschrieben steht? z. B. „Zur Andacht weckende Hügel, wo jetzt die überfeinerten Enkel schaudernd fliehen, um nicht vom Todtenrufe umweht aus ihrem Sinnenrausche zur moralischen Nüchternheit geweckt zu werden. Brücken waren es in's friedliche Jenseits: **Ein Harmonieverein** mit den Freunden im Geisterreiche!" — Wie diese so könnten wir noch manche andere Stelle anführen, um zu beweisen, wie weit bei derselben die Vorstellungen aller Alter auseinandergehen. Indem wir die Jugend mit diesem Werke verschont wissen wollen, geben wir zu, daß es Erwachsene ohne Schaden lesen können.

Brug. **Conrad von der Eiche.** Viertes Bändchen aus der Geschichte Bayerns und seiner Fürsten. [1462]

In diesem sehr empfehlenswerthen Buche, welches endlich auch von Jung und Alt außer Bayern mit Nutzen gelesen werden kann, ist Alles lehrreich und von Interesse. Selbstverständlich werden nach dem Inhalte des Werkes Leser vorausgesetzt, welche für Geschichte Vorliebe hegen. Conrad von der Eiche ist

nicht eine Scheinfigur oder ein Titelheld, sondern ein wirklicher Held und Ritter, ausgezeichnet durch ritterliche Tugenden und Unterthanentreue. Alle Ereignisse und Persönlichkeiten dieser Erzählung sind mit Geschick um unsern Helden gruppirt; der Leser wird auch in ferne Gegenden geführt, so daß Verstand und Gemüth gleich nützlich durch dieses Werk angeregt werden. Unser Held heißt Conrad von der Eiche, weil er bei einem Eichenbaume gefunden wurde. Er genießt das besondere Glück, mit Otto v. Wittelsbach die Jugenderziehung zu erhalten, wofür er ihm mit unerschütterlicher Treue anhänglich bleibt. Schließlich sehen wir Conrad noch als Kreuzfahrer. Das Werk ist mit Innigkeit geschrieben und wird hiemit bestens empfohlen.

Pickel. **Auserlesene Erzählungen** zur Herzens- und Geistesbildung, sowie zur angenehmen Unterhaltung. Dem blühenden Alter gewidmet. Schmid. Augsburg. [1463]

Diese 12 Erzählungen in moralisirender Form sind wohl mehr zum Erzählen als zum Lesen für das blühende Alter geeignet und in Ermanglung besserer Lectüre verwendbar.

Brug. **Das christliche Bayern.** Schmid. Augsburg. Geschichtliche Uebersicht der Einführung des Christenthums in Bayern. Mit 4 Illustrationen. [1464]

Vom religiösen und sittlichen Standpunkte für reifere Jugend und Erwachsene in und außer Bayern sehr empfehlenswerth.

Dr. L. Lang. **Jockel vom Thal.** Neuntes Bändchen aus „Lebensbilder aus der Geschichte Bayerns und seiner Fürsten." Augsburg. Schmid. [1465]

Ein ganz vorzügliches Werk, welches für wahrhaft reifere Jugend und Erwachsene in und außer Bayern von uns mit aller Wärme empfohlen wird und in jede (besonders in katholische) bezügliche Bibliothek eingereiht werden sollte. Curfürst Max I., Tilly, Wallenstein, Gustav Adolph werden nach Gebühr, Letzterer vom Standpunkte der neueren und gerechteren Geschichtsforscher dargestellt. Wallenstein's wilde Schaaren und

das ebenso wilde Schwedenheer werden in ihren wüsten Treiben und in ihren vielfachen Gräuelthaten scharf und wahr geschildert. Curfürst Max und Tilly erscheinen in dem Heldenglanze, der ihnen gebührt. Jockel vom Thal ist das Musterbild eines Soldaten aus dem dreißigjährigen Kriege in Schlacht, Plünderung, Gelage und Lagerleben. Von Profession ein Maurer betreibt er mit Vorliebe die Nebenbeschäftigung des Kneipenlebens und läßt sich endlich dem Heere als Cürassier einreihen. Eine freundliche und werthvolle Beigabe bilden die Schilderungen alter Zunftgebräuche. Erschütternd ist die Scene, in welcher die grauenhafte Mißhandlung des katholischen Pfarrers von Altenmünster geschildert, welche die Schweden an dem Unschuldigen verübten. Wie Raubthiere stürzten sie auf ihn und plagten ihn volle fünf Tage mit allen erdenklichen Grausamkeiten.

Felsberg. **Der Lenker im Himmel,** oder Wohlthun trägt Zinsen. [1466]

Das seltene Thema, daß ein braver tüchtiger Sohn in seiner großen Noth von seinem geizigen Vater unbarmherzig verlassen und gedrückt wird, wird hier in einfacher Darstellung und guter Tendenz behandelt. Wir geben ein Buch, welches einen derartigen Vater, einen Rabenvater vorführt, nimmermehr der Jugend. Erwachsene mögen, da es solche Väter leider manche gibt, dieses Buch lesen. Kürzungen würden dem Buche nur nützen.

M. Lehmann. **Cecily Tyrell,** oder der Schutzengel der Armen. [1467]

Der reiferen Jugend und dem Volke zur Belehrung und Unterhaltung gewidmet, — so heißt es auf dem Titelblatte. Diese Widmung ist vollständig zutreffend. Es gereicht uns zur größten Befriedigung, dieses gediegene Buch für genannte (katholische) Lesekreise, warm zu empfehlen. Lebendigkeit der Sprache, der Geist des Christenthums und viele treffliche Stellen zur Belehrung und Nachahmung bilden die Edelsteine im Innern dieser Erzählung aus dem irischen Volksleben. Die Charaktere der irischen Pächterfamilie, die felsenfest im Glauben erscheint, sind groß angelegt, aber auch ebenso groß und erhaben geschildert. An M. Caxton, dem Verwalter, aber zeigt sich: Wer ohne

Tugend lebt, stirbt moralisch schon im Leben. Jugend und Volk lernen noch aus dieser Geschichte, was eine katholische Nation zu leisten im Stande ist, welche fest und treu am Glauben hält und von der Kirche, diesem Felsen im Meere, an dem sich die empörten Wogen brechen, nicht abfällt.

Karl Korn. **Adolph und Walburg,** oder die Tannenmühle. [1468]

Eine aus dem Landleben genommene und für Landleute wirklich anziehende und belehrende Erzählung, deren leitender Grundgedanke auf den Satz hinausläuft: „Ohne den Willen Gottes fällt kein Haar von unserm Haupte!" Schilderungen einzelner Charaktere, Sitten und Gebräuche der Landleute, der silbernen Hochzeit u. s. w., sind wahrheitsgetreu und erregen sichtlich das Interesse des Lesers. Wir empfehlen dieses gute Buch für Jung und Alt recht gerne.

Erven. **Onkel Anton und sein Bruder Peter.** [1469]

Im Ganzen ist diese werthvolle Erzählung mehr im belehrenden und ernsten Tone gehalten; es ist aber nicht blos für die Herzen der Leser geschaffen, sondern es bietet Mancherlei, was auch den Verstand, besonders jugendlicher Leser, lebhaft beschäftigt und nützlich befriedigt. Goldene Lehren dieses Buches sind: „Ehrlich währt am längsten" und „Wie die That, so der Lohn" — die vorzüglichen Schilderungen führen den Leser in die Ereignisse der Geschichte, in die Wunder und Schönheiten der Natur, besonders in die Urwälder Amerikas ein. Der religiöse Geist, der das Buch durchweht und manche ganz passend angebrachte Bemerkung sind besondere Vorzüge, dieses an sich einfachen, aber für Jung und Alt zu empfehlenden Buches.

Georg Waitzmann. **Der Morgen in der Wallfahrtskirche.** Das doppelte Kapital. [1470]

Zwei lehrreiche Erzählungen, geziert mit dem großen Vorzuge, daß sie auf wahren Begebenheiten beruhen. Ottmar Lautenschlager, voll Talent und Geschick, den rechten Ton anzuschlagen, hat sie ganz neu bearbeitet und ihnen mehr Anmuth und Gemüthlichkeit vortheilhaft mit auf ihre Reise in die Leser-

welt mitgegeben. Innige Liebe zur Jugend und ein frommer christlicher Sinn leuchtet aus diesem Buche, das deshalb und auch wegen seiner edlen, gelungenen Darstellungsform für Jugend und christlichen Familien bestens empfohlen werden kann. In der ersten Erzählung tritt das Walten der göttlichen Liebe und Gerechtigkeit in der Rettung der Unschuld zu Tage; aber auch der Satz der Martha: Kinderfeindschaften müsse man im Keime ersticken, daß sie ja nicht Wurzel schlagen und später zur vernichtenden Leidenschaft anwachsen — findet hier eine gelungene Beleuchtung. — Die zweite Erzählung behandelt den Grundgedanken: Vertrauen auf Gott und Arbeitsamkeit ist das beste Capital des Menschen und Christen. Die gefällige Darstellung dieses Buches führt den Leser auch in fremde Länder und wird sein vorgestecktes Ziel bei Jung und Alt gewiß erreichen. Möge sich dieses Buch der allgemeinsten Anerkennung und Verbreitung erfreuen.

M. Lehmann. **Der Thaljunker,** oder der Heldentod für den Glauben. [1471]

Wir befinden uns hier auf schwedischem Boden und lesen in Form einer Erzählung die Art und Weise der Einführung der Reformation in Schweden. Das Buch selbst ist für reifere Jugend und Erwachsene katholischen Glaubens berechnet. Die Anlage, die erschöpfende Bewältigung des schwierig zu behandelnden Stoffes, die gelungene Zeichnung einzelner Charaktere und Sitten, endlich des Märtyrertodes, welchen katholische Männer und Frauen für ihre katholische Ueberzeugung dulden, verdienen gerechte Anerkennung. Nur müssen wir rügen, daß der in der Kirchengeschichte schwer verurtheilte Erzbischof Trolle v. Upsala in sehr unnöthiger Weise in diesem Buche vorgeführt wird. Die Tendenz des Werkes wird ohne ihn vollständig erzielt; er hat wirklich gar nichts in dieser Erzählung zu thun. In einer Erzählung einen verrätherischen Erzbischof vor sich zu sehen — widert Katholiken an, besonders hier. Wenn diese Persönlichkeit und die ebenso unnöthige Weinscene mit dem unzarten Ausdrucke: „Daß manches leichtfertige Pfäfflein nach verbotenen Freuden seufzt“ — bei einer neuen Auflage des Buches ausgeschieden sind, dann empfehlen wir es katholischen Leserkreisen.

Karl Arenz. **Eine merkwürdige Bettlerin,** oder die Hausarme. Aus dem Vlämischen von Eug. Zettermann. Mit 1 color. Titelbilde. [1472]

In dieser einfachen, aber gut geschriebenen und recht empfehlenswerthen Erzählung wird der Zweck angestrebt, den Lesern zu zeigen, daß es besser ist, braven und verschämten Hausarmen einen Bissen Brod zu geben, als gewissen öffentlichen Bettlerinnen Geldsummen zu verabreichen, und zwar aus dem Grunde, weil solche Bettler niemals taugliche Mitglieder der Gesellschaft werden, die verschämten Hausarmen aber durch Almosen nicht blos in ihrem Elende wahrhaft unterstützt, ja aus demselben befreit und der Gesellschaft als nützliche Mitglieder wiedergegeben werden können. Auch sonst findet sich noch manch gute und practische Wahrheit in diesem Werke, welches wir Jugend und dem christlichen Volke empfehlen.

Lehmann. **Leiden und Freuden armer Leute.** Das Tiroler Annerl, oder was eine Mutter leiden kann. Lehrreiche Abendunterhaltungen. 38. Band. Zwei Erzählungen aus dem Volksleben. Der reiferen Jugend und dem Volke zur Belehrung und Unterhaltung dargeboten. Mit 2 colorirten (hübschen und charakteristischen) Titelkupfern. Lampart. [1473]

Der Verfasser kann sich schmeicheln, daß diese zwei Erzählungen in den genannten Kreisen nur liebgewonnen werden. Denn sie sind so ganz dem eigentlichen Volksleben entnommen, christlich gehalten und wollen zeigen, was Gottvertrauen und die Erinnerung an Gottes Vorsehung vermögen, wenn Leiden über Einzelne oder ganze Familien hereinbrechen. Solche so natürlich und schlicht gegebene Erzählungen sind wohlthuender Balsam für jene Herzen, welche in gewissen Kümmernissen schmachten. Uebrigens kann dieses Buch allen christlichen Familien auf das Wärmste empfohlen werden. Wie wir vernehmen, ist dieses Buch in den Otto Manz'schen Verlag übergegangen.

Die Gemsschützen, oder Kaiser Maximilian's Gefahr auf der Martinswand. Eine

Erzählung aus der Vorzeit des Tiroler Landes. Für die reifere Jugend und Erwachsene. Von dem Verfasser von „Adelmar“ und „Reinhold's Schicksale“. Lampart. 1853. Mit 1 (hübschen) Stahlstich. 3. Aufl. [1474]

Diese sehr empfehlenswerthe Erzählung gehört in jede Familien- und Volksbibliothek. Oesterreichs Jugend möge nur sehr fleißig diese schöne Sage von der wunderbaren Rettung des ritterlichen Kaisers lesen und zur größten Anhänglichkeit an Oesterreichs erhabenes Kaiserhaus begeistert werden. Dieses Buch ist unbedingt zu den besten Jugendwerken zu zählen und hat schon im Jahre 1853 die wohlverdiente dritte Auflage erlebt. Daß dieses goldene Buch nach mehr als 20 Jahren keine weitere Auflage erlebte, ist wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß seither der Jugendbüchermarkt mit ganz anderen, vielfach exotischen Producten überfüllt worden und inmitten einer unabsehbaren Menge neuer, aufdringlicher Werke dieses Buch bescheiden im Winkel liegen geblieben ist. Wir machen mit Nachdruck auf dieses Werk aufmerksam und freuen uns, daß es 1874 in den O. Manz'schen Verlag übergegangen und in 4. Auflage zu 9 Sgr. herausgegeben worden ist.

Lehmann. **Aurelius und Cäsonia.** [1475]

Eine echt reifer Jugend und Erwachsenen sehr zu empfehlende Erzählung aus der Zeit der Christenverfolgung. — Cäsonia, die Tochter des Patriziers Aurelius, leidet mit ihrer Sclavin im Coliseum den Martertod mit solchem Heldenmuth, daß auch ihr Vater in die Arena eilt und mit ihr — als Christ das Martyrium erduldet und stirbt. Er strebte nach irdischer Krone, aber sein Nebenbuhler siegte und Gott wendet diesen Fall so, daß Aurelius die ewige Krone erringt. Es ist nicht genug zu betonen, daß solche Bücher zahlreich unter Volk und Jugend kommen sollen. Denn die Christen sollen sich einleben in den Geist des Christenthums, der solche Glaubenshelden erzeugte, damit sie feststehen und nicht wanken, wenn sich Widerspruch gegen die erhabenen Lehren der christlichen Religion erhebt. Möge daher dieses von Anfang bis zu Ende fesselnde, feingeschriebene Werk, reich an Thaten aus jenen großen Tagen, unter dem lesenden christlichen Publikum freundlichst aufgenommen und möglichst zahlreich verbreitet werden.

Dr. L. Lang. **Die Brüder Hämmerlein,** Erzählung aus der Zeit der Curfürsten: Karl Albert VII., Maximilian III. und Karl Theodor. Mit 4 Illustrationen. Schmid. Augsburg. [1476]

Vater Hämmerlein, Kanzlist in München, erlebt in seiner größten Noth das Glück, daß seine Frau gerade zur selben Zeit — drei Viertel 2 Uhr — als die Curfürstin eines Prinzen entbunden wurde, auch eines Kindes genas — und dafür nun das gewöhnliche Geschenk, somit Hilfe in der Noth erhielt. Die Geschicke dieser Familie, speciell der Söhne derselben, dienen nur als Rahmen für geschichtliche Episoden aus dem Leben jener drei Curfürsten, die am Titel angegeben sind. Der Standpunkt ist der bayerische. Daher erscheint der österreichische Erbfolgekrieg in bayerischer Beleuchtung. So und nicht anders ist es eben auch erklärlich, daß Maria Theresia immer „die Königin von Ungarn" genannt wird, obwohl sie bei dem Tode ihres Vaters doch auch andere Länder beherrschte und schon im Jahre 1743 als Königin von Böhmen gekrönt worden war. — Das Buch enthält unter Anderem die Beschreibung einer Kaiserkrönung, welche selbst die kleinsten Einzelnheiten vorführt. Dieses Werk ist für bayerische reifere Jugend wahrhaft empfehlenswerth und lehrreich.

Brug. **Nur im Glauben ist Heil,** oder Royalist und der Republikaner. [1477]

Zwei Söhne eines für Gott und König begeisterten Marquis gehen, nachdem die französische Revolution zum Ausbruche gelangt war, getrennte Wege, Louis leider die der Republikaner, welche nicht ruhten, bis König und Priester hingeschlachtet waren, Heinrich die seines Vaters, Uebrigens kommt Louis nach dem Verbrausen verschiedener Stürme immer mehr zur Ansicht, daß für ihn und für Frankreich nur im Glauben Heil sei. Glücklicherweise schließt er sich diesem Glauben wieder treu und fest an und findet darin für sein späteres Lebensalter und den herannahenden Tod wahre Beruhigung. — Es sind nun mehrere Gespräche eingeflochten, welche die Scheingründe gegen den Glauben entkräften sollen. Wegen dieser an sich ganz guten Gespräche und wegen des Einganges dieses Buches, worin viel gesprochen wird von den traurigen Folgen der Afterphilosophie Voltaire's,

wird man beim Abgeben des Buches als Lectüre von der gewöhnlichen reiferen Jugend absehen müssen und nur jene im Auge haben dürfen, welche „reif“ ist im besten Sinne des Wortes. Tendenz, Anlage und Inhalt dieses Werkes sind echt christlich. Wir können es für genannte Jugend und Erwachsene bestens empfehlen und nur vom Herzen wünschen, daß zu der vorliegenden zweiten Auflage noch manche andere, aber in etwas fließenderer Sprache bearbeitete Auflagen sich gesellen möchten.

Dr. L. Lang. **Die Zeit König Max I.** Geschichtliche Darstellung. Mit 4 Illustrationen. Schlosser. 1857. [1478]

Für bayerische Jugend berechnet, an sich empfehlenswerth und geeignet, bayerischen Patriotismus zu nähren. Wir Oesterreicher werden uns für dieses Buch, in welchem die Unterjochung Tirols durch Bayern, die Theilnahme der Letzteren bei Aspern und Wagram gegen — Oesterreich und manches Andere für Oesterreich gar herbe geschichtliche Moment aus dem Nachbarlande zu betrachten ist, durchaus nicht begeistern dürfen. In welchem Lichte erscheinen hier z. B. auch Andreas Hofer und Speckbacher! Oesterreichische Jugend darf ihre vaterländische Geschichte nicht vom Münchener Standpunkte aus erlernen und beurtheilen! Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I. sprach sich erst letzthin einer Künstler-Deputation gegenüber dahin aus, daß das im Plan stehende Denkmal für die große Kaiserin Maria Theresia von einem einheimischen Künstler geschaffen werden solle. „Denn“, so lauten die erhebenden kaiserlichen Worte, „die Kaiserin Maria Theresia verstehen doch nur Oesterreicher so recht und ganz.“ Dasselbe läßt sich auch von literarischen Erzeugnissen, die die österreichische Geschichte zum Gegenstande haben, besonders auch von geschichtlichen Erzählungen für unsere Jugend, sagen. Diese sollen von Einheimischen und echten Oesterreichern abgefaßt sein. Denn nur diese verstehen Oesterreich und seine Länder und seine Jugend so recht und ganz und werden auch — die Unterjochung Tirols, dann die Helden Andreas Hofer und Speckbacher — so recht und ganz verstehen und richtig und zweckmäßig für österreichische Jugend darstellen!

Brug. **I. Zwölf Abende im Garten des Großvaters. II. Weitere zwölf Abende im Garten**

des Großvaters. Eine Sammlung der interessantesten Reisebegegniße, Jagdabenteuer und großartige Naturscenen zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend. Augsburg. Schlosser. 2. Aufl. [1479, 1480]

Wir begrüßen mit Freuden dieses gelungene und empfehlenswerthe Unternehmen, welches der Jugend und ihren Erziehern eine so treffliche und nützliche Auswahl des Besagten bietet. Stoff zum Erzählen oder Vorlesen und zum Selbstlesen findet sich hier in genügender Menge. Ernste Begebenheiten wechseln gut mit erheiternden ab, so daß diese Bücher der Jugend besonders zusagen werden. Zudem ist auch die Sprache hier fließend und bildend. Im ersten Bande finden sich Abhandlungen, wie z. B.: Auch Thiere können Wohlthaten vergelten; Löwenjagden, Bär- und Schweindieb, die erste Ersteigung des Wetterhornes, Origongebiet u. s. w.; im zweiten z. B. über Eisberge, den Regimentshund (vom österreichischen Regimente Prohaska, der die Feldzüge 1848 u. s. w. mitmachte), Gletscher, Waldbrände, Gemsenjagd u. s. w. — Wir haben zudem zwei Bücher vor uns, deren Verfasser die besondere Gnade hat, in einigen Absätzen auch unser Vaterland zu berücksichtigen. Wir empfehlen sie Jung und Alt und den entsprechenden Bibliotheken auf das Wärmste.

F. M. Brug. **Conrad Tribler,** der Büchsenmacher von Friedberg. Eine Erzählung aus der Zeit der Regierung des Curfürsten Maximilian Emanuel von Bayern. [1481]

Wer blos die Unterthanentreue des wackeren Tribler im Auge hat, wird sich daran wirklich erbauen und zu gleichen Gefühlen begeistern. Das Werk ist übrigens ganz für Bayern berechnet und auch nur dort verwendbar. Oesterreichs Jugend und Volk benöthigt dieses Buch absolut nicht. — Das Geschichtliche in diesem Werke ist nämlich wieder vom Uferstandpunkte des Lech und der Isar aus bearbeitet und so kann es nicht anders kommen, als daß Oesterreichs damalige Regenten nicht besonders liebenswürdig und günstig beurtheilt werden. Charaktere von bekannter Liebenswürdigkeit und Güte: Leopold I., Joseph I. und Karl VI. erscheinen hier als argwöhnische, düstere und rauhe Gestalten; eine Charakterisirung, bezüglich deren wir uns doch

vorbehalten müssen, unsere Jugend damit gänzlich zu verschonen. Uebrigens waren Gründe genug vorhanden, von der Hofburg zu Wien auf M. Emanuel mit anderen als liebenswürdigen Blicken hinzuschauen, da ja der Herr Curfürst so liebenswürdig war, mit — Frankreich, sage mit Frankreich zu conspiriren und letzterer Macht sogar die Niederlande — dem „Ländergeize" des Kaisers zum Trotze — zuschachern zu wollen u. s. w. Wenn die bayerische Nation noch so große Opfer brachte und dieser Patriotismus dem Leser noch so lobenswerth erscheint, so kann er aber auch wieder nicht blind sein dagegen, daß die bayerischen Geschichtsschreiber und zu diesem gesellt sich der Verfasser offen und frei die Schuld des bekannten unsäglichen Elends einzig auf Oesterreich schieben — und daß, falls dieses Buch vielfach in unser Vaterland abgesetzt würde, die empfänglichen Gemüther der Jugend nur verwirrt und von der nothwendigen und begründeten Hochachtung gegen Oesterreichs Herrscher nur abgelenkt würden.

Brug. **Lebensbilder aus der Geschichte Bayerns und seiner Fürsten.** 3. Bändchen. **Heinrich der Löwe.** Schmid. Augsburg. [1482]

Reifere, besonders bayerische Jugend kann dieses gediegene Werk mit Interesse, aber auch mit Nutzen lesen und empfehlen wir es hiemit bestens.

Arnold. **Das Erdbeben von Lissabon,** oder Gott schützt die Seinen. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit 2 Bildern. [1483]

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Tendenz und Grundlage eine christliche und wohlgemeinte ist; aber auch nicht, daß die Ausführung Vieles zu wünschen übrig läßt. Vorerst ist die Schilderung dieses fürchterlichen Elementarereignisses nicht erschöpfend genug gehalten und erscheint uns Letzteres mehr als Aushängschild und Titelprunk für die vorliegende Erzählung verwendet zu sein, welche auch ohne Lissabons Zerstörung noch einen ganz anständigen Band als Beleg für den Satz: „Gott schützt die Seinen" geboten hätte. Ferner ist sie übersättigt mit guten Lehren und fleißig gearbeiteten Moralpredigten, so daß sie dadurch der Jugend

lästig werden muß. Dann folgen gleich mehrere Capitel einer förmlichen Reisebeschreibung für Touristen nach Rom und Neapel hin und her, so daß der Gang der Erzählung bedeutend unterbrochen, der Mangel an innerem Zusammenhange bemerkbar wird und das Herbeiziehen von Fremdländischem und Abenteuerlichem fast verdrießlich stimmt. — Die Spiel- und Sauffscene ist sehr widerlich und kann die Jugend feineren Ton und bessere Gesittung daraus nicht erlernen. — Wie bedauernswerth erscheint gleich S. 1 der arme Knabe Alonzo, der es „vor Regen und Kälte im Freien nicht mehr aushalten kann und sich deshalb eine Höhle wünscht", dafür aber eine gesetzte Rede, die eine Druckseite füllt, aus dem Munde seiner Mutter anhören muß, des Inhalts, „daß nur die Heiden den trostlosen Glauben an ein erbarmungslos waltendes Geschick hatten, die Christen aber einen ganz anderen Glauben haben". Erfreulicherweise geht, nachdem der Knabe eine so lange Rede angehört hatte, — der Mond aus dem düsteren Gewölk hervor (das Erdbeben war schon vorbei) und beleuchtet ihn; in der folgenden Seite tritt derselbe Mond wieder hervor und — man betrachte staunend den Schwulst —: „Wie eine Rotte verwegener Hunde bei dem Erscheinen des Herrn verstummen und scheue im Kreise sich herumschleichen, so zogen die Ueberreste der dunklen Gewitterwolken gleichsam scheuend die Majestät des Nachtgestirnes an dem Saume des Horizonts hin!" — Gott schützt die Seinen. Wie? Nun, hier wird der Hallunke und Betrüger Sennor Varoso, der das Erdbeben von Lissabon benützt, um zwei brave Eheleute zu — betrügen und unglücklich zu machen, durch den unverkürzten Arm Gottes erreicht und entlarvt, die Familie selbst aber wieder zu Besitz und Ehren gebracht. — Geschmacksache!! — So soll man katholische Jugend- und Volksbücher nicht fabriciren. Wie ganz anders, erhabener und zweckmäßiger, hätte sich dieses großartige Ereigniß nebst seinen großartigen Folgen für katholische Lesekreise verwerthen lassen! Horn, der denselben Stoff behandelte, hat ihn auch mit vielem Geschick entsprechend verwerthet. Man lese Nieritz' „Brand von Hamburg" und lerne daran, große Ereignisse groß zu bearbeiten.

Waitzmann. **Ritter Berthold von Hohenburg.** oder so rächt sich der Christ. 3. Aufl. 1859. Eine belehrende Erzählung aus dem Zeiten

des h. Ulrich. Für die reifere Jugend und Eltern erzählt. Schmid. [1484]

Es wird hier die Bearbeitung einer alten, aber wahren Erzählung von den Rittern von Hohenburg (jetzt zum Herrschaftsgerichte Bissingen gehörig), geboten. Es ist zwar kein Mangel an Rittergeschichten mit dem bekannten Aufgebote von Minne, Flucht, Burgverließ und dgl., auch die vorliegende Erzählung ist eine echte Rittergeschichte, aber auf Wahrheit beruhend, vom Geiste des Christenthums durchweht, von der besten Tendenz getragen und sehr lehrreich; daher wir sie, besonders für Landbibliotheken, sehr empfehlen und ihr große Verbreitung wünschen. Die Rache des von grausamen Feinden unsäglich gequälten Ritter v. Hohenburg ist wirklich groß, weil christlich; denn als er aus Haft und Banden befreit, zugleich Herr über seine Gegner wird, läßt er sie nicht in Banden schlagen, sondern vollkommen frei. Diese herrliche Gesinnung und echt christliche That des edlen Ritters fällt bei der Werthbeurtheilung dieses Buches besonders in's Gewicht gegenüber der etwas schleppenden Sprache. Wir haben nun hier einen zweifachen Wunsch. Vorerst möge dieses echt christliche Buch wieder seiner Vergessenheit entzogen und in einer neuen, fließenden Bearbeitung, zugleich etwas gekürzt erscheinen; dann aber besonders von dem P. T. Clerus zur Verbreitung recht berücksichtigt werden.

P. Hermann Koneberg. **Wie Ferdinand Maler wurde.** Schmid. 1874. [1485]

Diese vorzügliche, sehr empfehlenswerthe und der größten Verbreitung würdige Jugend- und Volksschrift wird wegen ihres wahren und fesselnden Inhaltes, ihrer originellen Sprache, echt christlicher Färbung und schönen Ausstattung sich Bahn brechen und viel Segen stiften. Wahrlich, der Leser, der den Lebensgang unseres Ferdinand bis zur Künstlerlaufbahn von Stufe zu Stufe verfolgt, wird ersehen, wie schön und von Gott gebahnt dieser Weg des Knaben und Mannes Ferdinand ist und dann sich auch erinnern, was er, der Leser, selbst seit seiner Kindheit an der Hand Gottes erlebt hat. — In der vorliegenden Fassung paßt das Buch nur für reifere Jugend — und das ist sehr zu bedauern. Denn würde in den letzteren Seiten des Buches Einiges ferne bleiben oder doch nur kurz —

für die Jugend passend — angedeutet sein, so wäre es ein wahres Prachtbuch auch für die zartere Jugend von Stadt und Land! Schön ist es geschrieben, mit inniger Gemüthswärme und seltener Gewandtheit, sich der jugendlichen Fassungskraft anzubequemen, abgefaßt. Wir haben noch viel Platz in unseren Jugendbibliotheken für solche Bücher; -- darum ersuchen wir den Herrn Verfasser, er möge das vorliegende umarbeiten, daß es für zarte Jugend auch schon geeignet ist. Denn gerade für diese ist es von bester Wirkung.

Voigt. **Paul und Johann, die braven Söhne einer armen Witwe,** oder Denen ahmt nach. Schmid. Augsburg. Moralische Erzählung für die reifere Jugend. Frei nach dem Französischen. [1486]

Sind wir gerade keine besonderen Freunde von fremder Jugendliteratur, da wir in unseren Landen Stoff genug haben, so sind wir doch bezüglich dieser Erzählung dem Uebersetzer zu Danke verpflichtet, daß er aus der großen Menge französischer Jugendbücher zwei so vorzügliche Geschichten ausgewählt hat, wenn wir auch nicht, wie unten bewiesen werden wird, verhehlen dürfen, daß er noch mehr die Feile hätte in Anwendung bringen und die Erzählung zu einer tadellos moralischen umgestalten sollen. Paul und Johann, zwei sehr edle Söhne, stehen ihrer armen Mutter schon in der Periode ihres Schulknabenalters nach Kräften und mit jener Liebe bei, die so erfinderisch ist. Natürlich bleibt diese werkthätige Liebe nicht lange verborgen und daher geschieht es, daß edle Menschen auf diese zwei Söhne aufmerksam werden, ihre ausgezeichneten Fähigkeiten kennen lernen und ihnen und damit auch ihrer so heißgeliebten Mutter zu Glück und Wohlstand, kurz zum Segen der treuen Erfüllung des vierten Gebotes Gottes verhelfen. Aermere Familien und überhaupt kummerbeladene Menschen werden insbesondere Trost und Gottvertrauen aus dieser Lectüre schöpfen. Unter der Bedingung, daß in einer neuen Auflage einiges weiter unten bemerkte ausgemerzt ist, empfehlen wir dann die neue Auflage für reifere Jugend und Volk aber schon auf das Wärmste. — Im Interesse unserer so schönen und reichen deutschen Sprache ist unser strenges Begehr, daß Fremdwörter, wie z. B. acceptiren, Mobiliar, Port u. s. w., reindeutsch gegeben werden. Dann möge die ganz

absonderliche „fatale“ (wie der Graf meint) Diamantengeschichte nebst Dialog, in welchem sogar eine Nothlüge der Gräfin erscheint, entweder ganz wegbleiben oder bedeutend gekürzt und ohne Nothlüge — somit für die Jugend passend — gegeben werden.

Brug. **Der Galeerensträfling**, oder die göttliche Gerechtigkeit. Augsburg. Schmid. [1487]

Diese sehr werthvolle und für reifere Jugend und Volk sehr empfehlenswerthe Erzählung, welche aus dem Französischen mit Talent übertragen und von Christ. v. Schmid mit warmen Worten verdientermaßen bevorwortet ist, ist ein wahrer Schatz in der katholischen Jugendliteratur und gehört in jede solche Bibliothek. Uebrigens muß bemerkt werden, daß auch Bekenner anderer christlicher Confessionen sie anstandslos lesen können. Sie zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste beschäftigt sich vornehmlich mit der Hauptperson der erzählten Begebenheiten, dem Galeerensträflinge Paul Imbert, der als der einzige Sohn seiner Eltern durch seine jugendlichen Verirrungen und den Stolz seines Herzens von seiner erschwindelten Höhe bis zum Bagno fortgeführt wird. Er lebt zwar dort nicht in Folge gemeiner Verbrechen, aber er kam dahin durch seinen Leichtsinn und würde noch tiefer gesunken sein, wenn sich nicht ein katholischer Priester dort seiner angenommen und ihn mit Gottes Gnade zur Buße und zum Seelenfrieden gebracht hätte. Die zweite Abtheilung führt uns in die arme Hütte der Gattin und dreier unglücklicher Kinder. Wie die Hauptperson dieser Geschichte ein warnendes Beispiel für Jünglinge und junger Männer, ebenso ist Mariens Geschichte sehr belehrend und tröstlich für Jungfrauen und Frauen. „Die ganze Geschichte macht mehr in Beispielen als in Worten“ sagt darüber Christ. v. Schmid.

Engelbrecht. **Eudora**, oder angenehme Erzählungen und belehrende Unterhaltungen aus der Natur und dem Menschenleben. Ein nützliches Geschenk für Knaben und Mädchen. Schmid. Augsburg. [1488]

Gegenüber dem langen und pompösen Titel muß bemerkt werden, daß die verschiedenen Erzählungen eben von sehr verschiedenem Werthe sind und daß sich neben gelungene auch z. B. Geschichten von „dem dicken Nicolini", der „Säuferin Bonsergent", „Trarare, dem Vielfraß" und „dem Freßhelden Kohlnicker" u. s. w. finden.

Dr. L. Lang. **Ludwig, der Bayer.** Historische Darstellung. Mit 4 Illustrationen. Schmid. Augsburg. [1489]

Die eingehende objective Darstellung des Lebens dieses merkwürdigen Kaisers verdient von reiferer Jugend und Volk, besonders den Unterthanen des Königreiches Bayern, gelesen zu werden.

Brug. **Jungfrau, Gattin und Mutter,** oder die weiblichen Pflichten. Dargestellt in einer moralischen Erzählung. 3. Aufl. 1859. Ebenda. [1490]

Das Werk muß in bedeutender Nummernanzahl aufgelegt sein; denn sonst wäre es kaum erklärlich, wie ein solches Musterwerk nicht schon die zehnte Auflage erleben konnte. Es ist ein wahrer Genuß, dieses Werk von Anfang bis zu Ende und zwar mit steigender Spannung zu lesen. Doch wir wollen dem warmen Befürworten, womit Chr. v. Schmid dieses Werk empfehlend in die Welt sendet, nicht unnöthig vorgreifen. Dieser Fachmann bemerkt unter Anderem darüber Folgendes: „Diese ausgezeichnet schöne, gehaltreiche Schrift zu beurtheilen, ist für den Unterzeichneten eine so ehrende als angenehme Aufgabe; nur findet er es schwer, über soviel Vortreffliches auch nur das Geeignete zu sagen, ohne die Grenzen einer Vorrede zu überschreiten. Die Hauptperson der Erzählung, Genovefa von Breton, ist als Jungfrau, Gattin und Mutter und auch als gute Tochter, liebevolle Schwester, als treffliche Hausfrau, als weise, milde Gebieterin über ihre Untergebenen, als Wohlthäterin der Armen, ja in allen Verhältnissen des Lebens, in Glanz und Reichthum und bei den schwersten Prüfungen, in unverdientem Elende unübertrefflich dargestellt. Der Verfasser weiß die Schönheit der Seele so zu malen, daß man diese edle Frau bewundern muß. Genovefa's Bruder und ihr Gemal gerathen aus Ehr- und

Vergnügungssucht in große Verirrungen, kommen aber durch Genovefa's Bemühungen wieder zur Besinnung." Wir wollen hoffen, daß dieses Musterbuch, welches nicht im weichlichen Tone geschrieben ist, wie die meisten dieser Gattung, sondern zu den Herzen des Frauengeschlechtes Thatsachen reden läßt — in Familien- und Volksbibliotheken angeschafft, als Weihnachts- oder sonstiges Festgeschenk für erwachsene Töchter verwendet werden und das besondere Augenmerk geistlicher und weltlicher Erzieher auf sich ziehen möge.

Brug. **Robert, der Waisenknabe.** Eine moralische Erzählung. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 1 Stahlstich. 2. Aufl. Schmid. Augsburg. [1491]

Als ein Werk von bedeutendem Werthe, vollkommen auf Wahrheit beruhend, mehr ernst, nicht selten erschütternd verdient das vorliegende Buch nur Lob und Anempfehlung, wenn auch mehr Knappheit und Kürze bei manchen Schilderungen für künftige Auflagen zu wünschen ist. Wir geben dieses Buch nach unseren Grundsätzen und auch in Folge des ernsten Gehaltes nur der erwachsenen Jugend und dem Volke, weil diese Perle nur von ganz gereiften Lesern in ihrem Vollwerthe gewürdigt werden kann. Wir empfehlen es ferner dann insbesondere solchen Personen, die in die Classe der „Verwaisten" und „Der armen Waisen" gehören, damit sie Trost schöpfen, auf Gott und die Fürbitte ihrer Eltern vertrauen lernen und die Ueberzeugung gewinnen, daß sie durch Glauben und Leben im Geiste Christi selbst in einem Leben voll Kampf, Zurücksetzung und Arbeit doch ihr Glück und ihre Zufriedenheit finden können. Der Leser ersieht aus dem Inhalte des Buches die unermeßliche Macht der Religion und die herrlichen Folgen einer musterhaften Erziehung klar vor Augen. Frau Dormeuil, von ihrem Gatten schmählich behandelt, flüchtet mit ihrem Kinde in eine unbekannte Gegend und verwendet dort alle Mühe, um ihr Kind zu Fleiß und Frömmigkeit zu erziehen. Sie erntet noch die Früchte ihrer Aussaat. Denn Robert, mit seltenen Talenten begabt und ein Muster des Fleißes und der Ausdauer, schwingt sich zur Künstlerhöhe im Fache der Malerei empor. Nach dem Tode seiner Mutter findet er in deren nachgelassenen Papieren

entsprechende Auskunft über seine gräfliche Abkunft, sucht und findet seinen Vater, der nun seine früheren Unthaten bereut und bei seinem zärtlichen Sohne die alten Tage noch glücklich verlebt. Die Charaktere sind durchwegs fein gezeichnet. Das Beispiel Robert's ist wohl aller Nachahmung werth. Wir empfehlen dieses Werk dringend.

Brug. **Burg Falkenstein.** Eine Geschichte aus der Zeit der Theilung Bayerns unter die Herzoge Ludwig den Strengen und Heinrich XIII. Mit 4 Illustrationen. Schmid. [1492]

Gründlichkeit der Forschung und Lebendigkeit der Darstellung dieser denkwürdigen Geschichtsperiode verleihen dem Buche bedeutenden Werth und gebührende Empfehlung für reifere Jugend und Volk. Auch Kaiser Rudolph's und Ottokar's Kämpfe sind geschickt eingeflochten.

Albert Werfer. **Deutsches Legendenbuch,** oder Lebensgeschichte der berühmtesten Heiligen, welche in den deutschen Landen gewirkt haben und daselbst im Herrn gestorben sind. Erzählt für Schule und Haus. Laupp. [1493]

Von dem Standpunkte, daß es zur Belebung und Förderung häuslicher Andacht nicht bald einen so reichen und schönen Stoff geben kann, als den, welchen die Legenden der katholischen Kirche darbieten, sind diese vorliegenden faßlich und mit Liebe zur Sache geschriebenen Legenden nur bestens zu empfehlen. Der Verfasser hat seinen Zweck vollkommen erreicht. Da dieses Werk auch gut ausgestattet ist, möchte es sich zu Festgeschenken oder als Andenken für austretende Schuljugend besonders eignen. Wir Oesterreicher, die wir merkwürdigerweise auch einmal zu Deutschland gehört haben und nach Millionen Deutsche sind, vermissen hier in diesem „Deutschen Legendenbuch" insbesondere die Lebensbeschreibung des heiligen Leopold, Markgrafen von Oesterreich.

Albert Werfer. **Die barmherzige Schwester.** Ebenda. [1494]

Therese, eine fromme Jungfrau, findet Aufnahme in einem Pfarrhause und gelangt nach verschiedenen Erlebnissen an den

Ort ihrer Sehnsucht, nämlich in den Orden der barmherzigen Schwestern. An der Hand dieser vorzüglichen Erzählung lernen die Leser auch in sehr nützlicher Weise das Wesen und Wirken dieses großen Ordens kennen und würdigen. Auch hier zeigte sich wieder das besondere Talent des Verfassers, ansprechende und wahre Volksbücher zu verfassen, die durch ruhige Schreibweise und echt religiöse Wärme sich auszeichnen. Es ist, um es hier zu erwähnen, unbegreiflich, daß Werfer's Werke in Oesterreich nicht viel mehr verbreitet sind. Man begnügt sich in katholischen Kreisen mit einigen Bänden von Chr. Schmid, Bauberger, Herchenbach, Ambach, und übersieht z. B. Werfer, Lautenschlager u. s. w. Werfer's Werke sollen in keiner größeren (katholischen) Pfarr- und Volksbibliothek fehlen. — Die Ausstattung des vorliegenden Bandes ist schön. Er kann auch von reiferer, besonders weiblicher Jugend mit Segen gelesen werden.

Albert Werfer. **Heinrich, das Findelkind.** Eine Erzählung aus dem 14. Jahrhundert. Laupp. [1495]

In gewandter und anziehender Form bietet auch Werfer diese schon oft behandelte und immer gern gelesene Geschichte vom „Heinrich," der das St. Christoph gegründet hat. — Da sie zugleich etwas Vaterländisches mitenthält, so möge es nicht übersehen werden bei Anschaffung von Büchern für die reifere Jugend und Erwachsene.

J. M. **Familie Wallberg.** Der reiferen Jugend und deren Freunden erzählt. Schmid. Augsburg. [1496]

Dieses Werk gehört an sich zu den besseren dieser Art, ist anziehend geschrieben, behandelt eine wichtige Wahrheit: Daß auf einen Fehltritt hier auf Erden oft schon großes Unglück und eine herbe Laufbahn folgt, und kann, wenn der weiter unten erwähnte Uebelstand in einer neuen Auflage abgeändert worden ist, aber nur unter dieser Bedingung, dann unbedingt wärmstens für die genannten Leserkreise empfohlen werden. Die Geschichte selbst hat noch den bemerkenswerthen Vorzug, daß sie auf Wahrheit beruht. — Nach unseren Grundsätzen sollen Katholiken und

Protestanten entschiedene Haltung im Geiste der Liebe und Duldung einnehmen. In protestantischen guten Jugendbüchern fehlt z. B. der Hinweis auf das heilige Nachtmahl und den Trost des Seelsorgers, dann auf die Verdienste Jesu Christi, durchaus nicht, was nicht genug zu loben ist. Ein streng prüfender Blick in die katholische Jugendliteratur verschaffte uns aber die herbe Ueberzeugung, daß vielfach große Verschwommenheit herrscht und auch der Hinweis z. B. auf die heilige Messe, auf die Sacramente und deren Empfang u. s. w. mangelt. Nichts ist der betreffenden Jugend gefährlicher, als der gerügte Mangel. Natürlich haben wir bestimmte Fälle vor Augen, in denen der erwähnte Hinweis mit Nothwendigkeit geboten werden, das heißt, mit kurzen Worten deutlich zu lesen sein soll. Diese Nothwendigkeit waltet auch in dem vorliegenden Werke vor. Katholiken vermissen nämlich hier die Andeutung, ob der sterbende Klaus die vorgeschriebenen Sacramente empfangen und auch, ob sich der anwesende Priester die entsprechende Mühe genommen habe, ihn zu dem Empfange dieser Sacramente zu bewegen. Es ist wohl die Rede von einem Bekenntnisse des Klaus, welches er über sein Verbrechen ablegte; es wird aber nicht erwähnt, ob dies in oder außer der Beichte geschehen und ob Klaus irgend ein anderes Sacrament der Sterbenden empfangen habe. Auch macht es einen mißlichen Eindruck, sich bei einem sterbenden Katholiken einen katholischen Priester vorstellen zu sollen, der ihm nicht die Heilsmittel der Kirche nach Möglichkeit und Thunlichkeit darreicht. — Der Schuß hatte tödtlich verwundet, der Priester war bald zur Stelle, beschäftigte sich aber längere Zeit damit, Gertruden zu beruhigen und geht erst dann zu Klaus dem Sterbenden. Diese ganze Scene ist verschwommen dargestellt und darum mißlich. Zuerst hatte der Priester zu dem Sterbenden zu eilen und zwar ohne weiteren Aufenthalt, als den einige warme Trostworte an Gertrude verursachen konnten. Wenn die Kirche nicht zu weit vom Thatorte entlegen und die Todesgefahr nicht eine unverzügliche war, so mußte er nach genommenem Augenschein, beziehungsweise nach Abnahme der heiligen Beichte und Ertheilung der Generalabsolution, trachten, das hochwürdigste Gut und das heilige Krankenöl eiligst zu holen, wie es Vorschrift der Kirche ist. Hat er es gethan, so soll es deutlich angegeben sein. War aber außer der Abnahme der heiligen Beichte momentan nichts anders mit dem Sterbenden mehr vorzunehmen, so soll

auch diese Unmöglichkeit mit deutlichen Worten erwähnt werden. Ueberhaupt ließen sich die zwei Seiten 48 und 49 mit einigen Zeilen derart abthun, daß Reue, sacramentale Beichte, Empfang der Sterbesacramente, die Bitte des Sterbenden und sein schnell eintretender Tod kurz und klar bemerkt werden. — Gesetzt es wäre das Bekenntniß des sterbenden Klaus vor dem Priester in Form einer heiligen Beichte geschehen und seine Bitte noch vor deren sacramentalen Abschlusse gestellt worden, so sind die meisten katholischen Laien über den subjectiven und objectiven, positiven und negativen Umfang des Beichtsiegels doch nicht so klar unterrichtet, als daß ihnen nicht Bedenken aufsteigen möchten. Ist vom Verfasser wider Vermuthen keine sacramentale Beichte, sondern blos die Anvertrauung eines Geheimnisses gemeint, so wissen wir uns in der ganzen katholischen Kirche keinen ehrlichen Priester, der zu einen mit dem Tode Ringenden und mit Verbrechen behafteten Katholiken nur deshalb ginge, um aus dessen Munde neuigkeitshalber einen kürzeren oder längeren Bericht zu vernehmen, ohne sich zu kümmern, ob der Sterbende sich durch eine reumüthige, sacramentale Beichte mit Gott ausgesöhnt habe oder nicht, und ohne Alles aufzubieten, daß er ihm die anderen Heilsmittel der Kirche auch noch zumittle. Solche verschwommene Stellen taugen nichts. Solche Stellen in einem für katholische Lesekreise bestimmten Buche müssen also klar und unzweifelhaft erscheinen und den Hinweis auf die Wohlthaten der Kirche vorerst enthalten.

Das Mutterherz, oder bleibe im Lande und nähre dich redlich. Vom Verfasser des „Glockenbuben“. [1497]

Der Titel besagt schon das Meiste vom Inhalte dieses sehr gut geschriebenen und für Jung und Alt gleich lesenswerthen Buches. Uebrigens füllt es auch eine längst empfundene Lücke in der Jugendliteratur aus; es schildert nämlich unter Anderem die traurigen Folgen der Proceßlust!

Robert della Torre. **Die Waise aus Moskau,** oder die jugendliche Erzieherin. [1498]

Wir sehen hier ein Feld voller unter der Schwere ihres Inhaltes sich neigender Aehren, die von reiferer Jugend und Er-

wachsenen in den Kammern ihrer Herzen mit Segen untergebracht werden können. Der Verfasser, ein Priester des Stiftes Schotten in Wien, hat hier ein Werk hinterlassen, welches immer werthvoll und empfehlenswerth bleibt für die genannte Lesewelt und besonders in österreichischen Volksbibliotheken Verbreitung finden soll. Ausdrucksvoll ist auch das Titelkupfer.

Bäuchle. **Schulräthsel.** Eine Sammlung von 350 geographischen, geschichtlichen und naturgeschichtlichen Charaden, Worträthseln und Räthselfragen zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend. Belser. Stuttgart. [1499]

Bezüglich der Titelangabe muß bemerkt werden, daß sie nicht ganz richtig ist. — Es finden sich nämlich mehrere ganz einfache Fragen, die denn doch nicht als Räthsel bezeichnet werden, aber von Eltern und Lehrern an die Jugend gestellt werden können. Z. B.: Welcher König ließ einmal das Meer mit Ruthen peitschen? Welcher Prophet wurde zu gleicher Zeit von drei Königen besucht? Welche drei Inseln sind durch Napoleon berühmt geworden? Welche biblische Frau ernährte ihren Mann durch Spinnen? u. s. w. — Ferner ist den meisten Jugendkreisen nicht zuzumuthen, daß sie Kenntnisse von Flüssen und Städten haben sollten, die ziemlich unbekannt sind, z. B. von Bessigheim; Bönigheim, Bietigheim (drei Städtchen im Oberamt Bessigheim); von Edam mit 4500 Einwohnern und Käsehandel; von den Flüssen Nagold, Alle, Zaber u. s. w. Es wird natürlich auch sehr viele Erwachsene geben, die geradezu nicht ungebildet sind und doch auf diese erwähnten und noch mancherlei andere in diesem Buche vorkommende Fragen nicht Bescheid wissen, geschweige erst dann die lernende Jugend. — Daß die eigentlichen Räthsel und Räthselfragen, sowie die anderen gewöhnlichen Fragen, so weit sie hier überhaupt auf mehr bekannte Einzelnheiten sich beziehen, das Gedächtniß schärfen, die Reproductionskraft stärken, ist außer Zweifel und in dieser Beziehung läßt sich gegen das vorliegende Buch nichts Besonderes einwenden. — Wie aber längst widerlegte, fade Geschichtslügen sogar in einem solchen Buche auch noch wiederholt und den jugendlichen Gemüthern vorgeführt werden können, zeigt Nr. 328, welche lautet:

„Ein Wort bezeichnet einen General,
Der schwerlich leuchtet in des Himmelssaal;
Denn tapfer war er wohl, doch hart und **wild** —
Dies zeigt uns einer Stadt erschütternd Bild."

(Tilly & Magdeburg.) Wir empfehlen als audiatur et altera pars: Onno Klopp's „Magdeburg".

Dr. Georg Hartwig. **Das Leben des Meeres.** Eine Darstellung für Gebildete aller Stände. 5. verm. und verb. Aufl. 1862. Flemming. [1500]

Mit ausgezeichnetem Geschicke und gewissenhafter Benützung auch der neuesten Quellen hat der berühmte Verfasser hier ein warm zu empfehlendes Werk abgefaßt, welches schon noch mehrere Auflagen verdient. Die Ausstattung und die beigegebenen Illustrationen sind prachtvoll. — Die Größe und Tiefe des Oceans, seine Grenzen, Temperaturverhältnisse und Bestandtheile, seine Farbe und die Schönheit der submarinen Landschaften, die Wellenbewegung, die Meeresdünste, die Meeresbewohner, endlich die Geschichte der Entdeckungsreisen zur See bis auf die neueste Zeit werden in schöner, bildender Sprache geschildert. Das Interesse wird bedeutend noch gehoben durch die eingeflochtenen herrlichen Darstellungen des Vogelfanges auf St. Kilda, der Bildung des Guanos auf den Chincha-Inseln, der Perlenfischerei auf der Küste von Ceylon, des Holuthurienfanges bei Neu-Holland, der Corallenriffe der Südsee, des nächtlichen Schildkrötenfanges auf der Insel Ascension, des gefahrvollen Einsammelns der eßbaren Vogelnester an der felsigen Küste Javas, des Makrelenfanges u. s. w. Gediegen nach Inhalt und Form, wie man es bei Hartwig gewohnt ist, gehört dieses Buch unter die vorzüglichsten Werke dieser Gattung, die reichste Belehrung, aber auch interessanteste Unterhaltung gewähren und können wir es nicht genug empfehlen. Für reifere studierende Jugend der Oberclassen eignet es sich nicht blos als Lectüre überhaupt, sondern eventuell auch als passendstes Festgeschenk. Wir wünschen dringend, daß die Wissensschätze dieses Werkes in einer billigen, passend gekürzten Ausgabe den weitesten Kreisen von Jung und Alt zugänglich gemacht würden.

Adolph und Karl Müller. **Wohnungen, Leben und Eigenthümlichkeiten in der höheren**

Thierwelt. Mit 125 Text-, 8 Tonbildern und einem Frontispice. 1869. Spamer. [1501]

Gemeinnützlich und gemeinfaßlich behandelt das vorliegende Werk vorherrschend die Thiere der Heimat, dann die der Fremde, und gewährt einen höchst interessanten Einblick in das Leben und Treiben dieser Thiere, besonders aber in deren Bauthätigkeit. Der große Umfang (556 Seiten) wird noch sehr verschönert durch die beigegebenen hübschen Illustrationen und durch die sonstige geschmackvolle Ausstattung. Gebildete Leser und Studierende höherer Lehranstalten finden hier zahlreiche Schätze des Wissens und der Belehrung.

Karl Fröhlich. **Herzblättchens rothes ABC.** Flemming. Eine Fibel für artige Kinder in Silhouetten. Flemming. 2. Heft. 3. Aufl. [1502]

Ganz allerliebst und besonders zu empfehlen Müttern zum Vorerzählen und Kindern zum leichteren Erlernen des Lesens. Die Buchstaben des Alphabetes sind roth, darauf folgen sinnreiche und freundliche Silhouetten und passende Reime, welche die Erlernung des Buchstabens vermitteln.

Karl Fröhlich. **Fabeln und Erzählungen für kleine und große Kinder,** in Versen und Silhouetten. Flemming. 2. Heft. 3. Aufl. [1503]

Sehr empfehlenswerth. Text und Abbildung kennzeichnen des Verfassers Meisterschaft.

Jäde. **Hellmund und Helläugelein.** Bilder und Klänge für Kinder- und Kinderfreunde. Mit 34 Bildern von L. Venus. Flemming. [1504]

Ein niedliches Buch mit hübschen Bildern. Zu empfehlen.

Ebeling. **Steter Tropfen höhlt den Stein.** Eine Erzählung für die Jugend von 10—14 Jahren. Mit 4 Bildern. Flemming. [1505]

Den wohlthuendsten Eindruck machen in diesem Buche die treue Dienerin und Johannes, der in der Schule der Arbeit

und Zucht endlich ein Mann im echten Sinne des Wortes wird. Die Geschicke der Familie Mynherr van Sweets sind gut in diese Erzählung mit eingeflochten. — Jedoch macht die Wuthscene des Vaters Mynherr (S. 18 und 19) einen üblen Eindruck auf den Leser. Seine Wuthausbrüche werden auf das Herz der Jugend nicht veredelnd einwirken. Mynherr ist reich — stolz, Blumennarr und roh! An diesen Eigenschaften eines Vaters wird die Jugend nichts Gutes ersehen und soll mit der Darstellung von derartigen Verirrungen und Fehlern eines Vaters gebührend verschont bleiben. Wir empfehlen diese Geschichte für die Jugend nicht und bekennen, daß wir ihr schon anderswo begegnet sind.

Rudolf Scipio. **Aus Nord und Süd.** Land- und Seebilder für die Jugend. Mit 4 Illustrationen in lithograph. Farbendruck. 1874. Trewendt. [1506]

Unseren Standpunkt wahrend, daß wir für gewisse, fast unglaubliche Abenteuer keine besondere Begeisterung hegen, überlassen wir es Anderen, aus dem Inhalte des Werkes ihre Schlüsse zu ziehen. Es findet sich hier übrigens auch Manches, was man unter die vielfach nothwendigen Beschäftigungen in gewissen Gegenden einreihen kann; z. B. eine Bärenjagd in Norwegen. Weitere Abhandlungen sind: Aus dem Kaukasus, ein nächtlicher Besuch, Kundschafter, ein Gefecht mit Tschetschenzen, ein nächtlicher Ueberfall), Bilder aus Texas, ein Diligence-Abenteuer, ein Kampf mit malayischen Piraten, Bilder aus dem Caplande, der Klabautermann, nach den australischen Goldfeldern. — Die Abbildungen sind sehr schön. Unsere Bemerkungen richten sich also nur auf den Punkt „Abenteuer". Denn alles Andere, was hier in Form von Bildern aus Norwegen, Texas, Capland über Land und Leute geschrieben ist, kann, insoweit es nicht fast oder ganz unglaubliche Jagd- und sonstige Abenteuer schildert, als Erweiterung des Wissenskreises der Jugend nur empfohlen werden. Natürlich gefallen muthigen Knaben Abenteuer, aber das Zuviel davon, und zwar in einem Buche, wird dann zum Phantasiefutter ohne Werth. — Dieses und ähnliche Werke würden die größte Empfehlung und Verbreitung verdienen und erleben, wenn sie Land und Leute aus der Fremde natur-

wahr und einfach, ohne Aufputz von Unwahrscheinlichkeiten und Ungeheuerlichkeiten, die zudem bei der Jugend selbst keinen Glauben finden können, darstellen würden.

John Tyndall. **Faraday und seine Entdeckungen.** 1870. Vieweg. Eine Gedenkschrift. Autor. deutsche Uebersetzung. [1507]

Ein für echt reife studierende Jugend und gebildetere Erwachsene besonders interessantes und nützliches Werk, wie das vorliegende, ist nur warm zu empfehlen. Man liest hier nicht nur von Faraday's hervorragenden Entdeckungen, sondern auch von seinem rastlosen Eifer, festem Charakter, mittelst dessen er sich aus den einfachsten und ärmlichsten Verhältnissen zu seiner Geisteshöhe emporarbeitete.

Nelk. **Oswald Müller von Schloßberg.** Rieger. [1508]

Diese mit dem großen Vorzuge der „Wahrheit" geschmückte Erzählung aus dem vierzehnten Jahrhunderte schildert, wie den oberwähnten Frevler im Augenblicke seiner größten Ruchlosigkeit die Gnade Gottes ergreift und zur Bekehrung führt. Für reifere Jugend und Erwachsene zu empfehlen.

Schneider Konrad. **Die Kreuzfahrer.** Rieger. Historische Gemälde aus dem christlichen Mittelalter. Für die gesammte edlere Lesewelt, besonders für die reifere christliche Jugend. [1509]

Die großen, kriegerischen Völkerwanderungen aus dem Abendlande in das Morgenland, veranstaltet, um das heilige Land den Ungläubigen zu entreißen, machen immer einen großen Eindruck auf jugendliche Gemüther und so wird auch diese freundliche und empfehlenswerthe Erzählung ganz wohlgeeignet sein, den besten Eindruck in den jugendlichen Herzen zu hinterlassen und sie für felsenfesten Glauben zu erwärmen.

Klar. **Der Dorfpfarrer.** Das Märzveilchen. Der Findling im Spessart. Rieger. [1510, 1511, 1512]

Diese drei Bändchen enthalten je eine recht freundliche und einfache Erzählung im gemüthlichen Style und eignen sich für schlichte reifere Jugend.

Dörle. **Das Namensfest.** Der junge Savoyard. Rieger. [1513]

Zwei Erzählungen für die edle Lesewelt, vorzüglich für die reifere Jugend. — Die erstere ist eine mit Fleiß gearbeitete Nachahmung des „Canarienvogel" von Chr. v. Schmid; die zweite ist auch eine ganz liebliche Geschichte. Beide zusammen haben gutkatholisches Gepräge und sind zu empfehlen.

Waitzmann. **Die h. Geschwister von Monte-Cassino.** Zwei lehrreiche Erzählungen für die christl. Jugend. Rieger. [1514]

Wir lesen hier das Leben des heiligen Benedictus und der heiligen Scholastika. Ganz recht und billig. Aber die Benedictiner-Ordensregel in ihren 72 Capiteln in extenso hier der christlichen Jugend vorzuführen, ist jedenfalls mißlungen und bei einer neuen Auflage davon abzustehen.

L. Mittermayer. **Wunderbare Schicksale der Geschwister von Thierstein.** Rieger. [1515]

Diese freundliche Erzählung enthält Episoden aus dem russischen Feldzuge 1812. Die Tendenz ist die beste und der Inhalt wirklich ganz geschaffen, die Jugend zu einem wahren Tugendleben anzuspornen. Wir empfehlen sie der reiferen Jugend recht angelegentlich.

Jacob Spitzer. **Die Waise aus Lowood.** Frei bearbeitet nach Dr. Ch. F. Grieb's Uebersetzung. 2. Ausgabe. 1867. A. Pichler's Witwe & Sohn. [1516]

Die ganze Erzählung ist edel durchgeführt und lehrreich, besonders für die Jugend gebildeter Stände. Sonstige Jugend versteht nicht die Schreibweise und die unnöthigen Fremdworte und kann auch von ihrer Umgebung keine Aufklärung über Letztere erhalten. Wir fanden dieses Werk in einer Landvolksschule und

wissen, daß auch andere Landvolksschulen damit beglückt sind. In die Schulbibliothek, in der wir sie trafen, wurde sie ex-offo zugesendet und eingestellt. Wer soll Landkindern nachfolgenden Passus erklären können, wenn sie ihn in ihrer ärmlichen Behausung lesen: „Sie trug ein prächtiges, changirendes Seidenkleid mit breiten Blonden und einer Echarpe von gleichen Spitzen —?" Höchstens ein geschickter Damenschneider, wenn er allenfalls durch's Dorf — ginge und von dem lesenden Dorfjungen- oder Mädchen gefragt werden könnte. Ueber Toilette kann in dem Gewölbe einer Putzwaarenhändlerin kaum mehr gesprochen werden als in diesem Jugendbuche! So heißt es S. 59: „daß Mistreß Reed in Beziehung auf Toilette sehr viel Geschmack besaß, das mußten selbst ihre ärgsten Feinde zugeben. Die loisenblauen Seidenkleider, von dem feinsten Venetianerstoffe angefertigt u. s. w." — Confrontation, Consequenz der Schüler, Geldaristokratie und sonstige Fremdworte, — man stelle sich das Gesicht eines Landbuben oder Landmädchens bei Lesung derselben, besonders des Ausdrucks: Man könne sich auf die Consequenz seiner Schüler nicht verlassen, nur lebhaft vor Augen! Risum tenete! Die ganze Geschichte könnte übrigens in viel faßlicherer Form auf die Hälfte der Seitenanzahl (dermalen 198 Seiten) gebracht werden und dann durch seine Einfachheit und durch die Verbannung aller Fremdworte — für die Jugend von Stadt und Land nutzbringend gestaltet werden. Unseres Wissens hat dieses Werk seit neun Jahren trotz der Gründung von Schulbibliotheken doch erfreulicherweise noch keine dritte Auflage erlebt!

Oscar Höcker und Franz Otto. **Das große Jahr 1870.** Neues vaterländisches Ehrenbuch. Große Tage aus Deutschlands neuester Geschichte. Ein Gedenkbuch an wichtigste Ereignisse des nationalen Krieges im Jahre der deutschen Einigung. Mit zahlreichen Textillustrationen, Tonbildern und einem bunten Titelbilde. 1871. Otto Spamer. [1517]

Das vorliegende treffliche und durch sehr schöne Bilder gebührend illustrirte Werk bildet den 11. Band der III. Serie von O. Spamer's Jugend- und Hausbibliothek und ist als ein vor-

zügliches historisches Lesebuch für reifere Jugend und Erwachsene wohl zu empfehlen. Die großartigen Ereignisse dieser Kriegsepoche werden mit Würde und Anschaulichkeit beschrieben. Es ist auch vom christlichen Geiste des Lobes und Dankes gegen den allmächtigen Schlachtenlenker durchweht. — So weit die deutsche Zunge in und außer Oesterreich herrscht, kann dieses Werk nur mit Interesse und Nutzen gelesen werden.

Dielitz. **Streif- und Jagdzüge.** [1518]

Inhalt: Nordamerikanische Reisebilder. — Egypten. — Die Windstille. — Skizzen aus Persien u. s. w. — Nebst vielem Vortrefflichen findet sich auch manches Grausige in diesem Werke, besonders eine Scene beim „Stiergefecht". Sie ist übrigens auch durch ein beigegebenes Bild gehörig illustrirt. Zehn Fuß hoch schleudert der Stier den armen Perico, — Blut — gräßlich. Hierauf legt Perico einem Mönche die Beichte ab, deren Inhalt der Verfasser für die reifere Jugend und Erwachsene genau angibt. „Perico beichtete dem Mönche die verschiedenen Mordthaten, die er für Geld verübt hatte, während er über eine lange Reihe von Räubereien, bei denen kein Blut geflossen war, als über unbedeutende Dinge hinwegging. Der Mönch hielt ihm in wenigen Worten das Schreckliche seiner Verbrechen vor und ertheilte ihm dann mit derselben Eile die Absolution." Wie läppisch nimmt sich eine so widerliche Beichtscene in einem Jugendwerke, betitelt „Streif- und Jagdzüge", aus!!!

Dielitz. **Britannia.** Erzählungen aus der englischen Geschichte. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1519]

Der Standpunkt der Bearbeitung ist der protestantische, wenn man auch ein gewisses Maßhalten anerkennen muß. Der Inhalt theilt sich in folgende Abschnitte: Die alten Briten. — Die Angelsachsen. — Die normännischen Könige. — Das Haus Anjou. — Das Haus Lancaster. — Das Haus York. — Das Haus Tudor. — Das Haus Stuart. — Das Haus Hannover. — Das Werk gewährt reichlichen Stoff der Belehrung, wie ihn eben Englands Geschichte in hervorragender Menge bieten kann. Lobenswerth ist der Hinweis auf den Glauben an eine göttliche

Weltregierung, der durch das Studium der Geschichte nur Bestätigung erhalten kann, und dann die ehrliche Behauptung, „daß Maria Stuart's Tod ein Schandfleck bleibt in der Regierung Elisabeth's"! — Leider kommen gewisse alte Bemerkungen, z. B. Maria Stuart's Beiname „die blutige" u. s. w., auch hier wieder vor; denn ohne diese geht es einmal, selbst in Jugendbüchern, nicht ab. Auch das unmenschliche Betragen des Bischofs Bonner ist hier — zu Gunsten der Jugend — erwähnt. Dagegen liest die Jugend über die „**jungfräuliche**" Königin Elisabeth nichts als Anmuth, große Vorzüge und nur eine kleine Notiz über Elisabeth's weibliche Schwächen. Nun, die Geschichte weiß deren sehr viele. Maria muß die „blutige" heißen, weil es schon so herkömmlich ist; Elisabeth darf diesen Namen nicht tragen, als ob sie außer Essex's Blut sonst keines verschuldet hätte!

Dielitz. **Reisebilder.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1520]

Inhalt: Eine Feuersbrunst auf dem Meere. — Die Gemsenjagd. — Die beiden Gemsenjäger. — Der Flüchtling. — Die Jagd auf Schlangen. — Ein Tag und eine Nacht am Euphrat. — Das Schiffsgespenst. — Reisen durch die Sahara. — Jagdabenteuer (acht Stück) u. s. w.

Dielitz. **Lebensbilder.** Der Jugend vorgeführt. 3. Aufl. Mit 8 fein color. Bildern. Winckelmann. [1521]

Inhalt: Die Räuber im Bakonywalde. — Alpenwanderung. -- Ein Kampf mit Seeräubern. — Wölfe. — Ein Schiffbruch. — Ein Besuch auf mehreren Inseln der Südsee u. s. w. — Sprache und Darstellung kennzeichnen den Meister. Diese sind in allen seinen Werken nur zu loben. Doch gibt es auch in diesen zwei Bänden Grausiges und Nervenspannendes in bedeutender Menge. Kämpfe mit Indianern, Cannibalen, Räubern u. s. w. — Alles gar grausig zu lesen, so daß Haut und Haar des Lesers in Mitleidenschaft gezogen werden! Wir wünschen, daß solcher Reiz entfernt und dadurch eine gesunde Lectüre aus diesen zwei Bänden bewerkstelligt würde.

Dielitz. **Naturbilder und Reiseskizzen.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. Berlin. [1522]

Inhalt: Wanderungen in Meisur. — Abenteuer eines Savoyarden. — Reise am Bord eines Wallfischfängers. — Wanderungen in den Prairien und Urwäldern von Nordamerika. — Die Boajagd auf Timor. — Bilder aus Griechenland. — Seemanns Aberglauben. — Javanische Volksfeste u. s. w. — Das Werk, eigenartig fesselnd, enthält sehr viel Gutes und Belehrendes. Umsomehr müssen wir Nachstehendes bedauern und um dessen Entfernung bitten. Wir meinen das ganze Capitel S. 171, „ein amerikanischer Geistlicher". Was soll die Jugend für ihre Herzensbildung und Charakterstärkung gewinnen, wenn ihr ein Geistlicher „als der gewandteste Gauner in ganz Arkansas" vorgeführt wird, als ein Schurke, der wieder auf eine neue Schlechtigkeit sinnt, Pferde stehlen will und dadurch Ursache wird, daß sein ältester Sohn von einem der zu stehlenden Pferde erschlagen wird? Dieser Geistliche wird dadurch indirect zum Mörder, macht seine junge Schwiegertochter zur Witwe, bringt Jammer über Alle und endlich auch Schande über seine eigene Gattin. Ein Scheusal eines Geistlichen, Vaters und Gatten!

Dielitz. **Die neue Welt.** Erzählungen aus der Geschichte Amerikas. Für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 8 color. Bildern. Winckelmann. 1857. [1523]

Inhalt: Die Entdeckung Amerikas. — Die spanischen Niederlassungen in Mittel- und Südamerika. — Die Entdeckung der Landenge von Panama. — Die Eroberung von Mexico. — Die Entdeckung von Georgia, Alabama, Louisiana und Texas. — Die Eroberung von Peru. — Die Buckanier und Flibustier. — Die englischen Ansiedlungen in Nordamerika. — Die Eroberung Canadas durch die Engländer u. s. w. — Dieser Band reiht sich den Bänden: „Hellas, Mittelalter, Helden der Neuzeit, Britannia" nach Inhalt und Form an.

Th. Dielitz. **Kosmoramen.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 fein illustr. Bildern. [1524]

Inhalt: Der schwimmende Leuchtthurm. — Indianische Dankbarkeit. — Ein Schiffbruch. — Eine Reise in Afrika u. s. w. — Die Jugend könnte schon Freude an solchen Werken haben, wenn nur nicht gar so viel Grausiges und Ungeheuerliches darinnen vorkäme, wie z. B. S. 35, u. s. w.

Th. Dielitz. **Wanderungen.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 fein color. Bildern von Hosemann. Winckelmann. [1525]

Inhalt: Reise in Abyssinien. — Der Schiffbrand. — Vandiemensland. — Skizzen aus Ungarn. — Ein Schiffbruch. — Vulcane und Erdbeben. — Bilder aus dem Kaukasus. — Ein Besuch auf den Faröer-Inseln. — Nordamerikanische Reisebilder. — Dieses Werk, dessen Quellen ehrlich angegeben sind, reiht sich den anderen Werken des Verfassers würdig an, bringt aber auch viel Neues und Interessantes, so daß sich dieser Band für reifere Jugend anstandslos empfehlen läßt.

Dielitz. **Ost und West.** Neue Land- und Seebilder. Für die Jugend bearbeitet. 2. Aufl. Mit 8 illum. Bildern von Hosemann. Winckelmann. [1526]

Inhalt: Skizzen aus Neu-Holland. — Abenteuer eines Ansiedlers in Vandiemensland. — Der Sclavenhändler. — Reisebilder aus Nubien und Abyssinien. — Skizzen aus der Berberei. — Der Schiffsbrand. — Die Reise über die Cordilleren. — Skizzen aus Mittel-America. — Die Holzflösser u. s. w. — Unser Urtheil lautet für diesen Band im günstigen Sinne.

Dielitz. **Hellas und Rom.** Erzählungen aus der Geschichte des Alterthums. Für die Jugend bearbeitet. 6. Aufl. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1527]

Zweckentsprechend in edler Sprache geschrieben; anstandslos zu empfehlen.

Dielitz. **Teutonia.** Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer

in leichtfaßlichen Erzählungen für die Jugend. Dargestellt von Maukisch, neu bearbeitet von Dielitz. 5. Aufl. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1528]

Dieses Werk bildet die Fortsetzung von Maukisch' (Dielitz') Germania. — Inhalt: Schlacht bei Fehrbellin. — Friedrich Wilhelm der große Curfürst. — Die Türken vor Wien. — Die Erstürmung von Ofen. — Schlacht bei Zenta. — Der siebenjährige Krieg. — Friedrich II. — Joseph II. — Die französischen Kriege u. s. w. — Nach Sprache und spannender Darstellung zu empfehlen. Es eignet sich jedoch mehr für preußisch-deutsche Jugend.

Dielitz. **Atlantis.** Bilder aus dem Wald- und Prairieleben Amerikas. Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 color. Bildern von Hosemann. Winckelmann. [1529]

Inhalt: Die ersten Ansiedler in Missouri. — Der Aufstand der Jemassee-Indianer. — Die Jagd des wilden Rosses. — Bärenjagden in Arkansas. — Eine Fahrt auf dem Mississippi. — Die Jagd des grauen Bären. — Die Geldjäger. — Der weiße Häuptling. — Sprache und Darstellung verdienen freilich alle Anerkennung. Aber es fehlt auch nicht an Abenteuern, Kämpfen, Aufständen und Entführung und sonstigem Phantasiereiz, dem wir gemäß unserer Principien kein besonderes Wohlwollen entgegenbringen.

Dielitz. **Amerikanische Reisebilder.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 (fein) colorirten Bildern von Hosemann. [1530]

Inhalt: Grönland. — Der Wallfischfang im grönländischen Meere. — Die Jagd auf Elennthier. — Ein Fischfang in Canada. — Ein Abenteuer in Labrador. — Der Hurone. — Kämpfe mit Indianern der Prairien. — Der graue Bär. — Die Heldinnen von Texas. — Die schwimmende Insel. — Californien. — Ein Sturm auf Antigua. — Unser Urtheil über diesen Band voll reichlichen Inhaltes ist gleich dem, welches wir schon über die anderen Bände gefällt haben. — Wir haben

daher nur noch die Bemerkung übrig, daß die Abhandlung „Kampf mit Indianern der Prairien" romantischen Reiz hat und mit der Hochzeit zweier Glücklichen schließt.

Dielitz. **Land- und Seebilder.** Für die Jugend bearbeitet. 6. Aufl. [1531]

Inhalt: Der Wallfischfang. — Kämpfe mit Indianern. — Die ersten Ansiedler auf den Seawards-Inseln. — Der Crocodilfang in Süd-America. — Corsische Rache. — Scenen auf der Bärenjagd. — Ein Schiffbruch auf der Bahamabank. — Die Indianerin unter Europäern. — Zusammentreffen mit Seeräubern. — Jagden im südlichen Afrika. — Russische Volksberedsamkeit. — Eine Menschenjagd. — Das Felsenriff. — Der Flüchtling. — Ein Schiffbruch. — Skizzen aus dem Waldleben von Mexico. — Dieser Band gehört zu den besten Werken des Verfassers und ist sehr zu empfehlen.

Dielitz. **Das Mittelalter.** [1532]

Inhalt: Alarich und Stilicho. — Attila. — Theodorich. — Belisar. — Narses. — Alboin. — Grimoald. — Muhamed Jussuf. — Der Cid. — Bonifacius. — Otto der Große. — Heinrich IV. und Gregor III. — Alfred der Große u. s. w.

Dielitz. **Hispania.** Erzählungen aus der spanischen Geschichte. Beide Bände bei Winckelmann. Berlin. [1533]

Inhalt: Die Eroberung Spaniens durch die Karthager. — Spanien unter der römischen Herrschaft. — Das Westgothenreich. — Die Araber in Spanien. — Die Morabethen. — Der Cid. — Die Almohaden. — Jacob der Eroberer. — Ferdinand der Heilige. — Guzmann der Getreue. — Peter III. — Die Schlacht am Salado. — Peter der Grausame und Heinrich von Trastamara. — Die Schlacht bei Ajubarotta u. s. w. — Die Erzählungsform beider Bände ist fließend, gut und correct; der Inhalt reich, fast zu reich. — Der Standpunkt ist leider ein solcher, daß ernstere Katholiken demselben nicht beistimmen können. Im „Mittelalter" ist unnöthig von der „Anmaßung der Päpste" die Rede; und in dem Jugendwerke

„Hispania" wird ein Orden der katholischen Kirche in seinem Wirken zu sehr verunglimpft, und ihm die verwerflichsten Grundsätze, Mittel und Wege unterschoben (S. 301). — Das Bild „Pelajo" stellt den verrätherischen Erzbischof als vollkommensten Dickwanst von gemeinstem Ausdrucke dar. — Echt katholische Erzieher werden ihre Jugend vor diesem theils durch den Standpunkt, theils durch offene Verunglimpfung confessionell mehr oder minder verletzenden Jugendwerke zu schützen wissen. — Bezüglich sonstiger Jugend bedauern wir auch diesen confessionellen Uebelstand.

Dielitz. **C. Maukisch' Germania.** Deutschland's wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer in leichtfaßlichen Erzählungen für die Jugend bearbeitet. 3. Aufl. Winckelmann. Mit 8 illum. Bildern. [1534]

Daß hier eine reichliche Fülle des Wissenswerthen geboten wird, geben wir ehrlich zu. — Leider ist der Standpunkt confessionell zugespitzt. Der Inhalt bringt gegen Päpste und Jesuiten manche sehr derbe Ausfälle, wogegen sich Katholiken überhaupt und zu Gunsten ihrer Jugend insbesondere verwahren müssen. Huß und Tilly werden auch von einem Standpunkte angesehen und beurtheilt, den ernstere, geschichtskundige Katholiken nicht theilen. S. 79, 125, 260 enthalten — wir haben hier ein **Jugend**werk vor uns — besonders gehässige Sätze. Wir fanden zu unserem höchlichen Erstaunen dieses Werk in einer sogenannten katholischen Buchhandlung!! Kein protestantischer Buchhändler wird und darf es wagen, ein **Jugend**werk für protestantische Jugend abzusetzen, welches gegen die protestantische Confession so zugespitzt wäre, wie das vorliegende gegen die katholische Religion. In unserm Jugendbuche findet sich nun auch der läppische Vorwurf, daß die Jesuiten den Satz gelehrt: „Der Zweck heiligt die Mittel." Der berühmte P. Roh hat vor Kurzem noch 1000 Thaler angeboten Demjenigen, der in den Werken der Jesuiten diesen Satz fände. Bis heute hat noch Keiner sich gefunden, der diese 1000 Thaler sich hätte abholen können. Und doch wird noch immerfort dieser Satz aufgestellt, hier in einem Jugendbuche aufgestellt und von

Katholiken an katholische Jugend noch colportirt!

Dielitz. **Völkergemälde und Landschaftsbilder.** Für die Jugend. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1535]

Inhalt: Ein Abenteuer in Madrid. — Eine Wasserfahrt. — Ausflug in die Wüste von Guyana. — Der Schiffbruch. — Die Ansiedler von Canada. — Eine Jagd auf entlaufene Neger. — Bilder aus Italien. — Rio Janeiro. — Der Savannenbrand auf Trinidad u. s. w. — Dieser Band ist der sechste, welcher „Land- und Seebilder" behandelt. Der Inhalt ist theils aus dem Französischen und Englischen übersetzt, theils deutschen Zeitschriften entnommen. Zum fünften Abschnitt, „Die Ansiedler von Canada" hat Capitän Marryat's Erzählung den Stoff geliefert. — Lesenswerth.

Heller. **Oesterreichische Jugendblätter für Lust und Lehre.** [1536]

Erzählungen, Sagen, Märchen, interessante Schilderungen aus der Weltgeschichte, Geographie, Naturkunde und Culturgeschichte; ferner Spiele, Beschäftigungen, Gedichte und Lieder. — Das Werk enthält Beiträge von Leidesdorf, Köhler, Binstorfer, A. S. Fischer. Die Tendenz des Verfassers und der Mitarbeiter ist die Pflege des Allgemein-Menschlichen. Die Gemeinnützigkeit von Artikeln, wie z. B. das Moos; zur Geschichte der Nahrung der Menschen; der Tintenfisch; das todte Meer; der Libanon u. s. w. läßt sich nicht in Abrede stellen. — Doch müssen wir uns einige Bemerkungen gestatten. Es erscheinen einige Sätze und Ausdrücke, denen wir nach unseren Principien nicht beistimmen dürfen. Auch werden wir die bedeutenden Nacktheiten auf den beiden Bildern „Prometheus" und „Die Nixe am See" nicht billigen. — „Der Engel, um welchen der Graf so heiß gebetet, sitzt schlafend in der Höhle einer uralten Eiche. Der Graf drückte einen leichten Kuß auf die hohe, weiße Stirn der Schläferin; er hält sie, die davoneilen will, am Arme fest, . . . und sein Herz erglühte . . . . und die Jungfrau sah ihn lange, lange an; plötzlich öffnet sie ihre frischen Lippen, und mit einem Blicke, wie die Maiensonne ihn nicht wärmer hat, sprach sie:

Ich will Dein sein für's ganze Leben!" Ein Priester in Silberhaar „legt die Hände der Liebenden zusammen". Welche Lust und Lehre, besonders für unsere frühreifen Knaben!! — Wenn wir an einer anderen Stelle das begeisterte Lob des Heldenmuthes der barmherzigen Schwestern lesen, so kann dies jedem entschiedenen Katholiken nur aus der Seele gesprochen sein. Wenn wir aber noch vor Beginn der Erzählung ermüdende Reflexionen und besonders die lesen: „Es ist kein Heldenthum, sich hinter finsteren Mauern vor dem Leben zu verschließen, seinen Freuden, aber auch seinen Pflichten zu entsagen," so wird man uns gestatten, derlei Bemerkungen in einem Jugendbuche äußerst saftlos und überflüssig zu finden und mit entschiedenen Katholiken der entgegengesetzten Ansicht zu sein. — In „Augustin's Notizbuche" für September ist die Schilderung der Pariser Bluthochzeit angemerkt, die natürlich ganz eigenthümlich beschrieben wird. So lerne, liebe Jugend, nur gleich die Intoleranz der Katholiken gegen Andersdenkende kennen, wenn auch nicht in der Rubrik „Weltgeschichte", so doch im Notizbuche Augustins!! Die Darstellung der Pariser Bluthochzeit und die später folgende Schilderung der ekeligen Bekehrungswuth eines Dominikaners sollen der Jugend zur Lust und Lehre sein? Im Gegentheile, die jugendlichen Gemüther müssen durch Vorführung derartiger Blutscenen, Metzeleien und Erdroßlungen in der innersten Faser ihrer Seele aufgeregt und erbittert werden! Schließlich wird der Dominikanermönch, ein Priester Gottes, erst recht wüthend und ruft: Nehmt Rache an dem verruchten Götzendiener! — Welch' abscheulicher unchristlicher Charakter wird hier der Jugend zu Lust und Lehre vorgeführt! Wir bedauern derlei um so lebhafter, da dieses Werk eben in der Residenzstadt Wien erschienen ist!

Karl Schubert. **Kurzgefaßte Geschichte der österr.-ungar. Monarchie.** [1537]

Ganz trefflich und empfehlenswerth für reifere Jugend und Erwachsene. — Die Bemerkung, daß der Riß zwischen Katholiken und Protestanten vielleicht unheilbar (?) sei, ist überflüssig und künftighin ferne zu lassen. Katholiken hegen eine andere Zuversicht.

Karl Zastrow. **Haideröschen und die Pascher.** Zwei Erzählungen für die Jugend. Mit 5 color. Bildern. Bagel. Mühlheim. [1538]

Die Charakterzeichnung ist gut, ebenso die Schreibweise. Die erste Erzählung ist freundlicher als die zweite. Es ist aber auch mancher Gräuel durch Wilddiebereien und Pascher-geschäfte beschrieben, wodurch die Jugend wohl nicht viel Gewinn ziehen wird.

Rudolf Reichenau. **Aus unseren vier Wänden.** Bilder aus dem Jugend- und Familien-leben. Leipzig. Grunow. [1539]

Inhalt: Bilder aus dem Kinderleben. — Knaben und Mädchen. — Auswärts und Daheim. — Gebildetere Familien erhalten hiemit eine gute Bücherbereicherung. — Die Sprache ist sehr gewählt, fließend und beweist den unerschöpflichen Reich-thum, wodurch unsere Sprache sich auszeichnet und uns so lieb-werth sein sollte.

Dr. Paul Möbius. **Gute Kinder — brave Menschen.** Schule der Weisheit und Tugend in Beispielen aus dem wirklichen Leben. Erzählungen aus der Geschichte der alten und neuen Zeit. Mit 53 Text-, 4 Tonbildern und einem Buntbilde. Otto Spamer. [1540]

Die genaue Durchsicht dieses hübsch ausgestatteten, für protestantische Jugend empfehlenswerthen Buches belehrte uns, daß es seinem Zwecke entspricht, herrliche Charaktergestalten und Beispiele aus dem Leben sehr edler Kinder und Erwachsener vor-führt, frei ist, was den Text betrifft, von Anstößigkeiten und auch eine große Anzahl Geschichten aus Preußens Glorienzeit unter dem alten Fritz u. s. w. bringt. Auch von Luther's Wohlthätigkeits-sinn, mit welchem aber seine Frau nicht so ganz einverstanden ist, werden zwei schöne Proben erzählt. Ausgezeichnet sind die Beispiele der Kindes- und der Geschwisterliebe. — Leider ist eine Abbildung anstößig: „Heldentod der kampfbegeisterten Jung-frau Eleonora Prohaska", die mit entblößtem Busen im Zustande des Sterbens dargestellt ist. — Den Oesterreichern sind ähnliche Werk sehr nothwendig, worin für ihre Jugend vorzugsweise österreichische Glorie und Heldenthaten geboten wer-den und je nach ihrer Confession auch die entsprechende confes-sionelle Haltung bemerkbar ist.

Heinrich Rebau. **Käfer-Büchlein,** oder Beschreibung der schönsten, nützlichsten und schädlichsten in- und ausländischen Käfer. Mit 5 Tafel-Abbildungen. Reutlingen. Fleischhauer & Spohn. [1541]

H. Rebau. **Schmetterlings-Büchlein,** oder Beschreibung der schönsten und schädlichsten Tag-, Dämmerungs- und Nachtfalter. Mit 6 Tafeln. [1542]

Beide Büchlein zeichnen sich durch nützlichen Inhalt und schöne Ausstattung vortheilhaft aus und können als segenbringende Werke für die strebsame Jugend bezeichnet werden, die sich in den Freistunden angenehm und nützlich beschäftigen will.

Michael Bürger. **Feldblumen.** H. Kirsch. Wien. [1543]

Inhalt: Der Glühkäfer. — Ein Weihnachtstraum. — Die Krönlnatter. — Beim Marterkreuz. — Ein Stillleben im Gebirge. — Fünf meist freundliche und lehrreiche Erzählungen, die für reifere Jugend und Erwachsene ganz zu empfehlen sind und den großen Vorzug haben, daß sie österreichischem Boden und vaterländischer Heimat entnommen sind.

M. Bürger. **Schutt und Epheu.** Ein Kranz von Erzählungen, Legenden und Sagen. Ebenda. [1544]

Der größte Theil derselben ist wieder unserem Vaterlande entnommen. Wir machen insbesondere den hochwürdigen Clerus auf dieses Werk aufmerksam, worin der österreichischen Jugend gar viel des Edlen und Belehrenden geboten wird, damit es die weiteste Verbreitung finde. Denn es verdient mit derselben Liebe angenommen zu werden, in der es den Lesern angeboten wird. Es hat zudem den großen Vorzug, daß es durch den vorgeführten Inhalt ohne ermüdende moralisirende Zugaben aus sich selbst Tugend, Sittlichkeit und Vaterlandsliebe fördert. Der Verfasser versteht es, mit der Jugend zu verkehren und das Passendste, das Beste für sie aus-

zuwählen. Unter den 36 Erzählungen, Legenden und Sagen finden sich z. B. der Friedenskuß, der Wirbelschuster von Grein, der Märtyrer von Lietawa, der sechsste Finger, Rudolph von Habsburg, sechs Sagen vom St. Stephansdome in Wien, der Stiefel von Ried, Steinakirchen, St. Severin u. s. w. — Selbstverständlich hat dieses gediegene Jugendwerk auch außerhalb der Grenzen Oesterreichs auf Anerkennung und Verbreitung vollste Berechtigung.

M. Bürger. **Marzellin,** oder der Lohn der guten That. Mit einem (hübschen) Farbendruckbild. Ebenda. [1545]

Die Erzählung ist einfach und herzlich, — bietet, was der Titel sagt und noch dazu eine Kinderraubsscene nebst Zubehör. Jugendbibliotheken, die noch keine Kindesraubgeschichten besitzen, können diese endlich mit in Kauf nehmen. Denn dem Inhalte und der Tendenz nach ist das Buch für die Jugend, besonders für die Landjugend, nützlich und empfehlenswerth.

Franz Otto. **Männer eigener Kraft.** Mit über 100 Text- und 4 Tonbildern. Lebensbilder verdienstvoller, durch Thatkraft und Selbsthilfe emporgekommener Männer. Der Jugend und dem Volke in Verbindung mit Gleichgesinnten zur Aneiferung vorgeführt. 1875. Otto Spamer. [1546]

Die Lebensbilder sind folgende: Johann Walter, der Vater der „Times“, der sechsten Großmacht Europa's. — Karl von Linné, der Vater der neueren Naturforschung. — Franz Arago, der große Naturforscher und Volksfreund. — Robert Burns, der schottische Volksdichter. — Richard Arkwight, seine Vorgänger und Nachfolger und die Erfindung der Spinnmaschine im 18. Jahrhundert. — Sir Humphry Davy, Naturforscher und Menschenfreund. — Michel Faraday und sein erstes Zusammentreffen mit H. Davy. — George Stephenson, großer Ingenieur und Erbauer des ersten Dampfwagens. — Sir Isambert Maurice Brunel, der Erbauer des Themsetunnels. — Robert Bloomfield, Schuhmacher und Dichter. — James Nasmyth, der Erfinder des

Dampfhammers. — Albert Bartholomäus Thorwaldsen, der nordische Phydias. — Josef Ressel, der Erfinder der Schiffsschraube. — Richard Hartmann, der große Chemnitzer Maschinenbauer. — Matthias Näf, der Toggenburger Fabrikherr. — Elias Howe, der Erfinder der Nähmaschine. — Wilhelm Sattler, Farbenwaaren-Fabrikant. — Johann Liebig, einer der hervorragendsten Industriefürsten des 19. Jahrhunderts. — Sir James Brooke, der Radscha von Sarawak, ein Wohlthäter der fernen Insel Borneo. — Elihu Burrit, Grobschmied, Sprachforscher, Friedensapostel. — In dieses vorliegende Pantheon sind nach des Herausgebers Versicherung nur jene Männer aufgenommen, welche die Hebel der Cultur nach allen Richtungen hin in Thätigkeit erhalten und die sich dadurch zu Wohlthätern der Menschheit emporgeschwungen haben. Echt reife Jugend und Erwachsene mögen an diesen Helden die Leitsterne sehen, die ihnen auf den rauhen Lebenspfaden leuchten. Die meisten dieser Männer sind den mittleren und niederen Klassen des Volkes entsproßen, in dem Religion, Geradheit, Kraft, Gesundheit, gute Sitte, Biedersinn und Empfänglichkeit für das Schöne in höherem Maße sich findet, als in den Ständen des massenhaften Reichthums. Junge Leser, die den Volksklassen entstammen, werden zur Nacheiferung dieser Vorbilder besonders entflammt, in ihren Leiden und Entbehrungen an den Drangsalen dieser Helden erbaut und im Angesichte von Hindernissen durch die Rückerinnerung an diese Männer, die die schwersten Hemmnisse überwunden, nicht entmuthigt. Denn alle diese unsere Männer eigener Kraft mußten ihre Thatkraft früher auf dem Ambos der Erfahrung stärken und konnten ihre Ziele nur im Kampfe mit Hindernissen erreichen. Dieses werthvolle Buch zieren treffliche und fein ausgeführte Bilder, die glücklicherweise in jeder Beziehung tadellos sind, so daß es sich auch zu einem passenden und nützlichen Festgeschenke eignet.

Hermann Wagner. **Malerische Botanik.** Schilderungen aus dem Leben der Gewächse. Populäre Vorträge über physiologische und angewandte Pflanzenkunde. 2. verm. und verb. Aufl. 2 Bände in einem Bande. [1547, 1548]

Der erste Band umfaßt 244 Seiten mit 260 Text-Abbildungen und 4 Tonbildern und schildert: Die h. Bäume, die Ge-

schichte der Pflanzenkunde, das Leben der Wurzeln, die Luftwurzeln, die Nahrung liefernden Knollen, Frühlingskräuter, Alpenblumen und Lilien, die Pflanzenzelle und die Zellenpflanzen, der Pflanzen Stamm und Mark, Baumriesen und Baumgreise, das Nutzholz und des Holzes Untergang, Dornen und Stacheln. — Im zweiten Bande finden sich 286 Seiten mit 330 Text- und 4 Tonbildern. — Ein genaues Namen- und Sachregister ist beigeschlossen. Inhalt: Schlingen und Ranken; Pflanzenfasern und Fasernpflanzen; Pflanzenmilch; Gummi und Harze; das Blatt und sein Leben; das Blatt als Ernährer; Färbe- und Gerbepflanzen; der Blumen Bau und Pflege; Honig, Zucker und Wachs; Oel- und Seifenlieferanten, Frucht und Same, Obst und Getreide, Zauberkräuter, Arzenei und Gewürze. — Wohl ein treffliches Werk, welches sich durch naturtreuen, edlen Styl, reichen und belehrenden Inhalt vortheilhaft auszeichnet und vorgeschrittener echt reifer (studierender) Jugend und allen Freunden der Natur bestens empfiehlt!!

M. Lehmann. **Aus dem Leben eines Vielgeprüften.** Ein Gemälde aus der ersten Zeit der Reformation. Der reiferen katholischen Jugend und dem Volke zur Belehrung und Unterhaltung gewidmet. [1549]

Streng confessionell, für studierende Jugend und lesegewandtes katholisches Volk lesenswerth, in einigen Capiteln meisterhaft geschrieben.

A. Schoppe. **Rosen und Dornen.** Gesammelt auf dem Pfade des Jugendlebens, oder belehrende und unterhaltende Erzählungen für Deutschlands hoffnungsvolle Jugend beiderlei Geschlechtes von 10—14 Jahren. Leipzig. Krappe. [1550]

Tendenz gut; Ton weichlich. Schaden stiftet das Buch gerade nicht.

J. Hirschmann. **Familienfreuden.** Erzählungen und Schilderungen für die reifere Jugend. Mit 8 color. Bildern. Winckelmann. [1551]

Gläubiger christlicher Sinn, religiöse Tiefe, Wärme der Schreibweise zeichnen das Buch aus. Zu Nutz' und Frommen lesenswerth.

Fr. Körner. **Das deutsche Vaterland.** Eine Sammlung von Erzählungen, Schilderungen, Beschreibungen und Briefe für die reifere Jugend zur Förderung der Kenntnisse des Vaterlandes. 2 Abtheilungen. Mit 7—8 Abbildungen. Winckelmann. [1552, 1553]

1. Inhalt: Deutsche Göttersagen. — Thüringische Sagen. — Fünf Briefe aus dem Bodethale im Harz. — Die alten Dithmarschen. — Weltentdecker des deutschen Nordens. — Deutsche Kaiser und Helden. — Geschichten aus deutschen Städten u. s. w.

2. Inhalt: Deutsche Fürsten und Helden. — Gemälde deutscher Schlachten. — Deutsche Helden- und Volkssagen. — Geschichten aus deutschen Städten. — Erinnerungsblätter an deutsche Künstler und Gelehrte. — Aus dem Volksleben. — Beschreibungen deutscher Gegenden, Städte und Merkwürdigkeiten.

Es ist dem Verfasser gelungen, im lieblichsten Wechsel ebenso anziehende als lehrreiche Stoffe aus Geschichte und Sage, Natur- und Volksleben vorzuführen. Der Styl ist klar und correct. Die Absicht, das Interesse an der deutschen Heimat zu wecken, wird erreicht. Das Buch ist für reifere deutsche Jugend zu empfehlen. — Der Oesterreicher findet zu unserm wahren Bedauern in den beiden Bänden sehr wenig aus unserem schönen Oesterreich, welches in dem, was Sage und Geschichte, Natur- und Volksleben betrifft, Deutschland wahrlich nicht nachsteht. Insoferne ist also das Werk nicht so recht geeignet, in unserer Jugend Interesse an österreichischer Heimat gebührend zu wecken und zu nähren und der deutschen Jugend außerhalb Oesterreich von unserem Kaiserstaate einige bedeutendere Begriffe beizubringen.

Moriz Heger und A. Lansky. **Lichtbilder zur Belehrung und Unterhaltung.** Für die Jugend und ihre Freunde. 2 Bände mit 4 Abbildungen. Meinhold. Dresden. [1554, 1555]

1. Inhalt: Der Bernstein. — Die brasilianischen Urwälder. — Heinrich Stilling. — Das Vogelnest u. s. w. —

2. Inhalt: Der treue Page. — Der Savoyard und sein Murmelthier. — Holzhacker und Zeichenschläger. — Die Hamburger Börse. — Der Comersee u. s. w.

Vielerlei. Manches paßt für die Jugend, manches wieder nur für die reifere Jugend, wenn auch zugestanden werden muß, daß der größte Theil des Inhalts sehr lehrreich ist. Der zweite Band ist auch nicht übel. — Hier wird auch zum allgemeinen Ergötzen S. 230 mit gesperrten Lettern das Lichtbild vorgeführt, „daß Räuber Trivulzio zum Marchese erhoben worden, nachdem sein Bruder den päpstlichen Stuhl eingenommen!"

Ferd. Schmidt. **Kriegsruhm und Vaterlandsliebe.** 4. Aufl. Berlin. Kastner. [1556]

In dem uns vorliegenden Buche steht auf dem Titelumschlage vierte, auf dem Titelblatte innen aber dritte Auflage. Der Held dieser Geschichte, ursprünglich ein Erztaugenichts, erlebt die merkwürdigsten Geschicke! Zuerst wird er von Zigeunern geraubt, — wie entsetzlich fade, abgedroschen und verbraucht ist doch dieses Kinderraubthema, — kommt dann später in die Hände gutmüthiger Eheleute, deren männlicher Theil ihn ordentlich erziehen will, deren weiblicher Theil mit Sukkurs der Großmutter ihn aber verhätschelt. Mit der Ausbildung seines Talentes zur Nichtsnutzigkeit geht es nun rasch vorwärts. Er wird ein so elender Schlingel und Taugenichts, daß ihn weder der Schullehrer wieder in die Schule aufnimmt, noch der Ziehvater mehr behält. Nun wird er — Lehrling bei einem Schuster, der ein begeisterter Anhänger Napoleons I. ist. In Folge der ruhmredigen Erzählungen seines Lehrherrn wird er nun Soldat, kämpft in der französischen Armee gegen Deutschland, findet auf dem Schlachtfelde seinen Vater, verläßt die französische Armee und weiht von nun an seinen Soldatenmuth einzig dem deutschen Vaterlande. — Was soll nun die lesende Jugend sich an dem Benehmen dieses nichtsnutzigen Buben, der in der Schule das schlechteste Beispiel gibt und seinen Lehrer halbtodt ärgert, für ein Beispiel nehmen? Was soll sie bei Betrachtung der großen Erziehungsfehler der Ziehmutter für eine Hochachtung vor dem Erziehungstalente ihrer eigenen Eltern gewinnen? Die dritte

oder vierte Auflage dieses Buches findet also weder in pädagogischen Gründen, noch in sittlich-religiösen — denn dieser Bursche zeigt schon als Bube keine Religion, wird auch zu keiner angehalten, ißt und trinkt, legt sich ohne Gebet wie das liebe Vieh zur Ruhe, läßt sich im Bette noch allerhand für seinen Magen reichen, — sondern einzig in deutsch-patriotischen Gründen ihre Erklärung. — Der zweite Theil des Buches läßt ihn endlich als deutschen Krieger in deutscher Armee deutschen Ruhm ernten. Die Wahrheit des Titels, der zum Ankaufe anregt, bestätigt sich eigentlich erst gegen Ende des Buches. S. 49 bekommt unser Schlingel, nachdem er seinen Ziehvater auf das Aeußerste geärgert hatte, von der Ziehmutter ein Stück Bratwurst und Backpflaumen, — er will eine Honigsemmel; — er verzehrt sie im Bette und die Frauen sind beruhigt. Dafür waren sie mit dem braven Ziehvater nicht zufrieden, auch der Schlingel im Bette nicht. Denn die Großmutter „hörte den Buben noch schelten bis er einschlief!" — Solche entsetzliche Erziehungsfehler soll die Jugend hier studieren. — S. 129 werden Reiseeindrücke unseres Helden geschildert. Da heißt es unter Anderm: „Ein (spanischer) Mönch besteigt irgend eine Erhöhung, eine Bank, einen Stein, einen Tisch, eine Mauer, ein Faß und predigt den Andächtigen, dem Pöbel, den Müssiggängern mit solchem Nachdruck und mit solcher Kraft, daß sie häufig Thränen vergießen. Hat er eine Predigt geendet, so eröffnet er eine Almosensammlung, während welcher er mit schrecklicher Stimme die verhärteten Sünder, welche nichts geben wollen, **verflucht und verdammt!"**

H. Wagner. **Deutscher Hausschatz für deutsche Jugend.** Flemming. 4. Bd. Mit 21 Bildern, 1 Karte, 23 Holzschnitten. [1557]

Inhalt: Erzählungen; dann Naturwissenschaftliches u. s. w. — Die Artikel von Wagner sind wieder das Beste auch an diesem Bande. Solche sind: Deutsche Farnkräuter, Riemenkünste, Colibrifang, Photographie u. s. w. — Ob die vorliegende arabisch-jüdische Sage „Salomo und die Königin von Saba" schon der Jugend als Lectüre geboten werden solle, möchten wir sehr bezweifeln. — Der ehrwürdige Abt von Eldena erscheint hier auf dem Bilde zu S. 44 als vollendeter Fettwanst, was

vermuthlich schon so sein muß auf diesen deutschen und preußischen Abbildungen. Dieses Bild führt ein Mitglied des hochachtbaren Cistercienserordens vor, der unter unsäglichen Mühsalen gerade Preußens Boden cultivirte und dessen Brüder bei ihrer strengen Ordensregel und furchtbaren Plage gerade nicht durch Fettleibigkeit werden geglänzt haben, um dem Verfertiger dieses Bildes als Vorbild dienen zu können. Wenn selbst preußische Schriftsteller die Verdienste, Frömmigkeit und Zucht des Cistercienserordens nach Gerechtigkeit lobend erwähnen, so soll man in einem Jugendwerke ein Mitglied dieses Ordens in entsprechender Gestalt vor Augen führen!! Ein **Pfui** über solche Bilder in Jugendbüchern, die die katholischen Priester immer mit großen Schmerbäuchen belastet darstellen.

H. Wagner. **Deutscher Hausschatz für deutsche Jugend.** Ebenda. 8. Bd. Mit 17 Bildern, 2 Karten, 24 Holzschnitte. [1558]

Erzählungen: Ein Zuave; Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung u. s. w.; Geographisches und Naturwissenschaftliches; Biographien und Geschichtliches u. s. w. — Die erste sehr hübsche Erzählung ist eine Verhimmelung des Kaisers Wilhelm, des Siegreichen. — Von S. 72 an geht es wieder los über Geistliche, hier zwei an der Zahl. So sehr es uns langweilt, so können wir doch nicht umhin, Einiges zu citiren. „Zwei Geistliche", so erzählt die Chronik von Beauvais, „leibliche Brüder, waren in die Gefangenschaft eines Assassinenfürsten gerathen und nur gegen das Gelöbniß aus derselben entlassen, für ihren noch als Geisel zurückbehaltenen Vater sechs schöne Frankenknaben zu senden. In der Gegend von Vendôme an der Loire zu Hause hatten jene Männer alsbald zwölf Knaben an sich gelockt, sie reich beschenkt, ihnen das Morgenland als Paradies geschildert, ihnen große Versprechungen gethan und Offenbarungen, Schätze und Wunder vorgelogen, sie darauf den Eltern gestohlen, eingesperrt, dann sie geistlich einexerziren lassen bis zum Verrücktwerden durch Beten, Singen, Knieen, Weinen auf Commando, Nachtwachen, Teufelsverwünschungen und Teufelsaustreiben, bis sie schließlich durch das geistliche Exerzitium völlig geraset. Darauf haben sie sechs dieser armen Seelen wie ohne Leiber dem

Fürsten zum Lösegeld gebracht, der diese Wahnsinnigen nach Art der Morgenländer geradezu für Heilige gehalten. Die andern sechs aber sind, die entsetzliche Krankheit in den Gliedern, in das Land entlaufen und haben einige Hirten angesteckt, von denen schließlich weit und breit die Dorfjugend inficirt worden. So ist die Kinderwuth angegangen, wie „Seelenpocken", schließt der Chronist seinen Bericht, „bis sie als Kinderkreuzzug ausgebrochen und ihren rasenden und unseligen Verlauf genommen."

Bade und Otto. **Der Skalpjäger.** Robinson's Erlebnisse, Fahrten und Abenteuer in Mexico. Natur- und Sittenschilderungen aus dem mittelamerikanischen Jagd-, Kriegs-, Reise- und Waldleben. 4. Aufl. 1875. Spamer. Mit mehr als 100 Text-Abbildungen, mit 4 Tonbildern und 1 bunten Titelbilde. [1559]

All' die kühnen Unternehmungen und oft sehr abenteuerlichen Erlebnisse Robinson's werden lebendig geschildert. Zu empfehlen ist aber dieses Buch nur, weil es den Kreis der geographischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Jugend bedeutend erweitert und hiezu sehr schöne und tadellose Abbildungen liefert. Reifere Knaben werden natürlich großes Interesse daran finden. In der Vorrede wird die Behauptung aufgestellt, daß die wunderbaren Begebenheiten dieses Buches auf Thatsachen beruhen, wodurch denn also ihr Werth steigt.

Smidt. **Deutsches Flottenbuch,** oder das neue illustrirte Seemannsbuch. Fahrten und Abenteuer zur See in Krieg und Frieden. Mittheilungen über das Wissenswürdigste aus der Schifffahrtskunde, sowie aus dem Seeleben. 4. gänzlich umgearb. Aufl. Mit mehr als 159 Text-Abbildungen, 4 Tonbildern und 1 bunten Titelbilde. Spamer. [1560]

Der alte Seemann Leopold erzählt seine Fahrten und Abenteuer zur See im Krieg und Frieden. Darinnen sind gut verflochten Schilderungen des Schiffsbaues und der verschiedenen Einrichtungen des Seeverkehrs, das Entstehen, Blühen,

der Verfall und neue Aufschwung der deutschen Flotten, der Fortschritt des Seewesens bis zum heutigen Standpunkte mit besonderer Berücksichtigung der preußisch-deutschen Marine. Es ist auch die Rede von der französischen Marine der Vergangenheit und Gegenwart, von der kurfürstlich brandenburgischen Flotte, von der österreichischen Kriegsmarine und der Novara-Expedition, von der preußisch-ostasiatischen Expedition und den Seeereignissen während des französischen Krieges 1870/71. Erscheint auch der Standpunkt besonders zu Gunsten Preußen-Deutschlands, so sind die übrigen Vorzüge des Werkes für die wißbegierige reifere Jugend so augenfällig und groß, daß es guten Muths seine Fahrt in die weitesten Regionen der jugendlichen Lesewelt antreten kann. Die Abbildungen sind großentheils neuerer und feinerer Art und durchweg tadellos. Zu wünschen ist, daß aus den 342 Seiten dieses weitläufigen Buches ein Auszug zu billigem Preise für Volk und Jugend erscheinen möchte, der blos den Bau und die Fahrten der Kriegs- und sonstigen Seeschiffe, allenfalls noch das Geschichtliche derselben kurz und faßlich und durch die entsprechenden Abbildungen erläutert darstellen und als Anhang die Erklärung der wichtigsten Schiffmannsausdrücke enthalten würde. Solch' ein kleines, nettes Büchlein würde dann auch minder bemittelten Familienkreisen und Bibliotheken zugänglich werden. Denn mit dem vorliegenden Buche wird nur wie durch viele andere ähnliche Bücher der wohlhabenden und reichen Lesewelt massenhaft Stoff zugeführt, die übrige Welt muß solcher gemeinnütziger Schriften einfach entrathen. Sie ist wohl — das Darben gewohnt, — aber es ist nicht Recht, sie unnöthig darben zu lassen.

A. Berlepsch. **Die Alpen in Natur- und Lebensbildern.** Mit 22 Illustrationen und 1 Titelbilde in Tondruck. 4. Aufl. 1871. Costenoble. Jena. [1561]

Neu beigefügt sind die beiden letzten Abschnitte: „Des Alpenvolks Dorfcomödien“ und „Mythe und Sage in den Alpen“. Ferner sind ganz neu die Illustrationen: „Wettertanne“ und „Gletscher“. Alle Illustrationen sind nach Originalzeichnungen von Emil Bittmayer, der sich hier als einen edlen und talentvollen Künstler von eminenter Bedeutung erweist und das größte Lob verdient. Berlepsch „Alpen“ sind weit berühmt und mit Recht. Vor Allem ist hervorzuheben die edle, naturgetreue Dar-

stellung, die der unnennbaren Pracht der Alpenwelt entsprechend warm und gehoben erscheint. Dann finden sich anziehende Schilderungen der Alpen und ihrer Bewohner, ferner des Charakteristischen der gesammten Alpenwelt, die von tiefster Sachkunde und feinster Beobachtungsgabe Zeugniß geben. Man muß die Alpenwelt selbst öfters und längere Zeit gesehen haben, wie es uns schon gegönnt war; man muß sich in derselben eingehend umgesehen und deren Großartigkeit aus eigener Anschauung immer mehr kennen gelernt haben, um mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß man sich durch Lesung dieses Werkes und durch das Beschauen seiner trefflichen Bilder ungemein angezogen und wieder ganz in Berg und Thal der Alpenwelt versetzt fühlt. In religiöser Beziehung tadellos, in stylistischer Beziehung edel und schwungvoll, in Ausstattung zweckentsprechend, im Inhalte voll Belehrung, in Darstellung erschöpfend, empfiehlt es sich auf das Glänzendste für echt reife (besonders die studierende) Jugend und Erwachsene. — Wie wir erfahren haben, besteht von diesem Werke eine Volksausgabe in Taschenformat. Daß die thätige Verlagshandlung eine Volksausgabe veranstaltete, verdient vollste Anerkennung.

Friedr. Gerstäcker. **Der erste Christbaum.** Ein Märchen. 2. Aufl. Mit 6 illum. Bildern. Jena. Costenoble. [1562]

Dieses besonders hübsch illustrirte Buch verdient seine Stelle unter den besseren der märchenartigen Erzählungen, die der Lesewelt der Kleinen in angenehmer Form und Schale den guten Kern von Moralsätzen darbieten. In sprachlicher Beziehung steht es bei der bekannten Meisterschaft des Verfassers ebenso blühend als veredelnd da. Es ist ein Buch, wie man es gerne empfehlen kann, besonders für reichere Leute.

Friedr. Gerstäcker. **Der kleine Goldgräber in Californien.** Erzählung für die Jugend. Mit 6 illum. Bildern. 2. Aufl. Jena. Costenoble. [1563]

Dieses wirklich belehrende und unterhaltende Buch gewährt eine vorzügliche Lectüre für die Jugend und gehört in jede Jugend- und Familienbibliothek. Der Verfasser hat hier mit wärmster Liebe in einer der Jugend angemessenen lebendigen

Frische und Faßlichkeit dieses vortreffliche Buch für sie geschrieben. Die Tendenz ist die beste. Anmuth zeigt es nach Inhalt und Ausstattung. Für den Werth und die Gediegenheit dieses Buches kann man schon warme Worte schreiben. Unser Held, der edle und tugendhafte Georg, läßt den jungen Leser wie in einem Spiegel schauen, was ihm noth thut und ist ein liebliches Muster der Nacheiferung. So möge denn dieses Buch unter der Jugend von Hand zu Hand gehen und reichen Segen in deren Herzen verbreiten. Die beigegebenen, durchweg hübschen und tadellosen Bilder werden lebhaftesten Anklang bei der Jugend finden und wahrhaft edle Eindrücke durch das beschauende, freudenglänzende Auge in die jugendlichen Gemüther hineinleiten.

Friedr. Gerstäcker. **Der kleine Wallfischfänger.** Erzählung für die Jugend. 2. unveränderte Aufl. Mit 1 Titelkupfer. Jena. Costenoble. [1564]

Eine Perle in der Jugendliteratur! Jung und Alt kann darnach greifen. Nach Inhalt und Form durchweg gediegen und sehr empfehlenswerth, verdient dieses auch in edler, stellenweise schwungvoller Sprache abgefaßte Buch eine Ehrenstelle in jeder Jugend- und Familienbibliothek und die weiteste Verbreitung. Besonders solchen Kindern, denen die liebe Heimat immer zu enge erscheint und der Drang nach abenteuerlichen Erlebnissen innewohnt, kann es als stillendes Mittel mit Nutzen gegeben werden. Belehrung und Unterhaltung ist gleichmäßig berücksichtigt. Durch die Schilderung des Lebens der Wallfischfänger u. s. w. wird der Ideenkreis angemessen und nützlich erweitert und bereichert, durch die erfolgte Besserung unseres jugendlichen Helden und durch seine spätere segensvolle Thätigkeit unter seinen Mitmenschen wird das Gemüth der jugendlichen Leser veredelt und ihr Charakter tüchtig gestählt. Bezüglich der Ausstattung hat auch hier die Verlagshandlung dem Buche alle Liebe und Obsorge angedeihen lassen. So kann dieser Edelstein in seinem netten Etui in jedem Hause ein werthvoller Schatz sein.

Schönke. **Die Sagenwelt der Alten.** Für die Jugend (nach Ovid) bearbeitet. Mit 8 color. Bildern. 2. verb. Aufl. Winckelmann. [1565]

43*

Anerkennenswerth ist die Mühe des Verfassers, ein mythologisches Wörterbuch dem vorliegenden Werke beizufügen. Die Abbildungen sind nicht besonders hübsch. Das Buch enthält 36 Sagen. Die Ueberarbeitung dieser Sagen zum Gebrauche der Jugend ist bei vielen sehr gelungen, bei einigen aber nicht sorgfältig genug. Als echte Förderungsmittel der jugendlichen Frühreife, über deren Mangel kein Lehrer und Erzieher sich jetzt mehr absonderlich beklagen dürfte, die man also in einem Jugendbuche nicht benöthigt, erscheinen uns besonders folgende Stellen. S 74 heißt es: „Echo folgte unbemerkt dem schönen Narcissus — denn ihr Herz war beim ersten Anblick schon von Liebe zu ihm erfüllt — und wünschte sehnsüchtig, den schönen Jüngling mit kosenden Worten anzusprechen." Dies gelingt nun nicht so schnell. Endlich gibt Narcissus selbst Anlaß. Nun heißt es: „Erröthend trat nun Echo, die dem Verlangen, dem schönen Jüngling näher zu sein, nicht länger widerstehen konnte, aus dem dichten Gebüsche und breitete sehnsuchtsvoll ihre Arme nach ihm aus." Doch sie wird bekanntlich verschmäht und versinkt in Liebesharm, wie manche andere Nymphe, die er verachtet hatte. S. 79 heißt es: „Pyramus und Thisbe liebten sich im Geheimen um so inniger. An einem Spalt der Wand kamen sie oft zusammen, sagten sich gegenseitig, wie sehr sie sich liebten, koseten lange und viel mit einander und gaben sich bei ihren Stelldicheins Küsse, die nicht zu einander gelangten. (S. 80)." — Endlich wird ein nächtliches Rendezvous außer dem Hause verabredet, welches aber, wie bekannt, mißlang. Das Weitere ist auch bekannt. Uebrigens dürften ein solcher Selbstmord eines Liebespaares kraft der Anweisung dieses Jugendbuches seine Nachahmer finden. S. 134 heißt es: „Asopus, ein Flußgott von Achaja, war reich an schönen, liebenswürdigen Töchtern. Keine aber war so schön, wie Aegina, welche durch ihre bezaubernde Anmuth Jupiters Herz, das für weibliche Reize sehr empfänglich war, rührte. Unerschöpflich in der Erfindung von Gestalten, die er annehmen konnte, wenn es galt, schöne Erdentöchter zu überlisten, verwandelte er sich jetzt in einen Adler und entführte die schöne Flußgotttochter." Aegina wird nun Mutter eines Knäbleins. „Allein Juno, welche stets die erbittertste und unversöhnlichste Feindin aller der Frauen war, die Jupiter mit seiner Liebe beglückte, verfolgte auch Aegina's Sohn mit dem leidenschaftlichsten Hasse." — Cephalus und Prokris oder die

Qualen der Eifersucht. Letztere werden im 19. Capitel in extenso für die Jugend beschrieben. — Im 23. Capitel erfährt die Jugend von der brünstigen Liebe des groben einäugigen Gesellen Polyphemus zur schönen Galatea, deren Herz leider schon an den schmucken Acis, Faun's Sohn, vergeben war. Natürlich hat die Grotte, seitdem Polyphemus „in heftigster Liebe für die reizende Nymphe“ entbrannt war, keinen Reiz mehr für ihn. Er staffirt sich nun, um der schönen Galatea zu gefallen, auf das Feinste aus u. s. w. Doch umsonst! Er pfeift und singt, er besingt seine Geliebte! Hilft Alles nichts. Da entdeckt er die Ursache der Verschmähung an Acis. Die Folge davon ist, daß „Acis mitten im letzten Gekose mit der schönen Galatea (S. 236) durch den Wurf eines Felsstückes erschlagen wird. — In der dermaligen Vorlage ist das Buch Knaben und Mädchen nicht zu geben. — Der Verfasser muß als Lehrer, der sein Werk nicht blos für die deutsche, sondern auch für die polnische Jugend herausgegeben hat, doch auch Kenntniß davon haben von den gräßlichen Verheerungen, welche derartige, geschlechtlich gefährliche Schilderungen von reinen und unreinen, von zarten und grobbrünstigen Liebeleien unter der Jugend anrichten. Wo nicht, so sind viele Lehrer bereit, ihm mit Schmerz und Wehmuth davon zu erzählen.

Alberti. **Erzählungen aus dem klassischen Alterthum.** Glaukos und Thrasymachos, oder von Lade bis Salamis. Eine Erzählung aus dem griechischen Alterthum. 1873. Leipzig. Teubner. [1566]

Jene studierende Jugend, welche für diese Gattung Lectüre Interesse hegt, hat hier eine ganz treffliche Erzählung, die ebensowohl edle Persönlichkeiten als auch ein anziehendes Bild hellenischen Lebens vorführt. Was Stoll vom altgriechischen Leben in weitläufiger Ausführung schildert, davon tritt hier ein geringeres Maß dem jugendlichen Leser entgegen. Um nun historischen Stoff und ein Bild aus dem friedlichen und kriegerischen Leben des Alterthums der wißbegierigen, verständigeren Jugend, selbst wenn sie sich nicht an einer Studienanstalt befindet, zugänglich zu machen, bietet das vorliegende sehr empfehlenswerthe Buch eben die passendste Gelegenheit.

C. Ph. Funke. **Naturgeschichte für die Jugend.** 11. Aufl. Mit 15 Kupfertafeln. Leipzig. Kummer. 1864. [1567]

Dieses Werk ist sehr zu empfehlen. Es steht auf positiv gläubigem Standpunkte und wird sowohl nach seinem reichen und interessanten Inhalte, als auch nach den schönen und gelungenen Illustrationen für die Jugend und selbst für viele erwachsene Naturfreunde einen recht unterhaltenden und nützlichen Selbstunterricht gewähren. Funke übergab der deutschen Jugend schon vor mehr als 50 Jahren zum ersten Male seine Naturgeschichte, um ihr etwas Besseres zu bieten, als die bisher üblichen Ammenmärchen von Nixen und Coboldon. Hier liegt die 11. Auflage vor und zwar in solcher Umarbeitung, daß sie dem heutigen Stande der Wissenschaft angepaßt ist. Ausstattung und Druck sind sehr sauber und zweckentsprechend.

Laudien. **Waldhannes.** In der Pension. Das Waldfest. Drei Erzählungen für die Jugend. Flemming. [1568]

Ob der gräßliche Waldhannes trotz des Umstandes, daß er sich später durch ein mildes Wort bessert und ein ordentlicher Mensch wird, einen guten Eindruck in den jugendlichen Herzen zurücklassen werde, möchten wir in Etwas bezweifeln. Freundlicher sind die beiden anderen Erzählungen, deren Inhalt auch eine gute Moral enthält. Uebrigens dürften derlei moralische Erzählungen, die nicht ein echt christliches Gepräge haben, keine nachhaltige Wirkung äußern.

Hugo Elm. **Spiel und Arbeit.** Unterhaltende Beschäftigungen und anregende Spiele für die Kinderstube. Nach Fröbel's Grundsätzen bearbeitet. Zur Förderung des Schönheits-, Thätigkeits- und Ordnungssinnes, sowie zur Gewöhnung an Arbeit und Ausdauer deutscher Kinder. Mit 580 Text- und 83 Bunt-drucktafeln, nebst 1 Titelbilde. Spamer. 1874. [1569]

Es finden sich hier Anleitungen zum Netzzeichnen, Ausstechen, Ausnähen, Flechten; dann Artikel über Kork und Draht,

Käſten und Schachteln, Papierblumen u. ſ. w. Der Herausgeber bezweckt, die Spielmittel, wie ſie von Fröbel angegeben und von ſeinen Freunden vermehrt, beziehentlich verbeſſert worden ſind, in einem billigen Sammelwerke den deutſchen Eltern zu bieten.

Emsmann und Dauner. **Des deutſchen Knaben Experimentirbuch.** Praktiſche Anleitung zum unterhaltenden und belehrenden Experimentiren auf den Gebieten der Phyſik und Chemie. Velhagen. 1874. [1570]

Als geeignetes Werk, um den Bildungstrieb zu fördern und gebührend zu unterſtützen, iſt es der benannten Jugend ſehr zu empfehlen. Es bietet eine ebenſo eingehende als faßliche Belehrung und kann die ſtrebſame Jugend nicht blos unterhalten, ſondern auch mit regſtem Intereſſe und mit wahrer Bewunderung für dieſe Gebiete der Naturwiſſenſchaften erfüllen.

Barth und Niederley. **Des deutſchen Knaben Handwerkbuch.** Praktiſche Anleitung zur Selbſtbeſchäftigung und Anfertigung von Gegenſtänden auf dem Gebiete der Papparbeiten, des Formens in Gyps, der Schnitzerei, der Tiſchlerei, Zimmermannsarbeiten, Drechslerei, Laubſägerei, zur Herſtellung von Thierbehältern, Fahrzeugen, naturwiſſenſchaftlichen Apparaten u. ſ. w. Mit vielen Illuſtrationen. Zweite verbeſſerte und bereicherte. Auflage. Velhagen. Klaſing. 1874. [1571]

Für geſchickte Knaben bearbeitet und ſehr empfehlenswerth. Viele Knaben verlieren bei ihrer Selbſtbeſchäftigung aus Mangel genügender Anleitung, die übrigens auch die eigenen Eltern und Erzieher ihnen oft nicht geben können, ſehr viele Zeit und endlich die Luſt. Durch das vorliegende Buch gewinnen aber Eltern und Kinder den zuverläſſigſten Leiter für obbenannten Zweck.

Andree. **Die deutſchen Nordpolfahrten und der Kampf um den Nordpol.** 1868—1872. Populär geſchildert. 2. vermehrte und bereicherte Aufl. Mit

12 Tonbildern und 3 Karten. Velhagen. 1874. (Auf dem Titelblatte sind 10 Tonbilder angegeben.) [1572]

Ausgehend von der Beantwortung der Frage: Wozu die Nordpolfahrten? enthält das vortreffliche Werk die Fahrten der „Germania", Fahrt und Untergang der „Hansa", endlich Payer's Nordpolfahrt. Grönlands Pflanzen- und Thierleben, Eisbärenjagden u. s. w., sind in die Lectüre von starrem Eise und grausigen Gefahren als wohlthuende Abwechslung geschickt eingeflochten. Daß dieses Werk in jede und auch in jede österreichische Volks- und Jugend bibliothek gehöre, der wärmsten Theilnahme aller nach geistiger Ausbildung strebenden Menschen würdig sei, diese Wahrheit wird ein tiefer und ruhiger Einblick in den höchst interessanten und belehrenden Inhalt, eine genaue Beachtung der ausgezeichneten, den Inhalt ungemein verdeutlichenden und belebenden Illustrationen, endlich die sonstige edle Ausstattung, die wir an dieser Verlagshandlung gewohnt sind, bestätigen.

C. Weidinger. **Andreas Hofer und seine Kampfgenossen,** oder die Geschichte Tirols im Jahre 1809. Nebst einem Rückblick auf die ältere Geschichte und einer gedrängten Schilderung von Land und Volk. Nach älteren und neueren Quellen. Für die reifere Jugend bearbeitet. Mit Hofer's Bild und Abbildung seines Denkmals. 3. Aufl. 1861. Teubner. [1573]

Hofer's Porträt ist ein nicht besonders hübsches Bild von derbgehaltener Colorirung. — Es kann hier nur jene reife Jugend gemeint sein, welche schon ziemlich bedeutende Geschichtskenntnisse und die Gabe einer richtigen Reflexion über geschichtliche Ereignisse und Persönlichkeiten besitzt. Dieser große Kampf gegen Fremdherrschaft und seine gewaltigen, aber auch gläubigen Führer können das Gemüth des älteren und umsomehr des jüngeren Lesers nur erwärmen. Die Darstellung ist fließend und geschichtstreu, nur öfters mit unnöthigen Reflexionen gespickt, die für die Jugend aber schon sehr überflüssig sind. Selbst dem reifsten Studenten, der ganz der Geschichte, Geographie oder anderen Lehrgegenständen als solchen sich hingibt, aber von der Politik

entweder nichts versteht oder nichts verstehen will, werden die erwähnten Reflexionen nicht blos überflüssig, sondern auch höchst langweilig erscheinen. So wird z. B. S. 386 sogar Pater Greuter und Consorten und deren religiöser Unduldsamkeit Erwähnung gethan und werden darüber sehr zugespitzte Glossen gemacht. — Der Standpunkt des Verfassers tritt übrigens in der Vorrede des für die Jugend eigens bearbeiteten, durchgesehenen, vervollständigten und der dritten Auflage sich erfreuenden Werkes S. 4 in unvergleichlich liebenswürdiger Weise zu Tage. Daselbst heißt es über die religiöse Unduldsamkeit und über den einseitigen finsteren Glaubenseifer der Tiroler, beziehentlich deren Priester: „Der Grundsatz der kirchlichen Freiheit hat im Landtage zu Innsbruck mannhafte Vertreter gefunden und da es die erleuchtetsten Männer des Landes waren, welche dafür einstanden, so trat hier der Fall ein, wo man die Stimmen wägen und nicht zählen soll. Die ganze Aufregung ist übrigens nur das Werk einer Anzahl **lichtscheuer, zelotischer Pfaffen,** die das Volk am Leichtesten zu lenken hoffen, **wenn sie es in Wahn und Unwissenheit erhalten** (!!!). — Dieses Werk wandert seit Jahren nach Oesterreich, liegt in verschiedenen, ja sogar specifisch katholischen Buchhandlungen in der heiligen Weihnachtszeit den Käufern vor Augen. Wir denken, daß dieses Werk vielleicht hier mehr als in dem den Tirolerkampf und das Tirolervolk viel kälter beurtheilenden Norden angeschafft wird.

Bilder aus dem Volksleben für Jung und Alt. Bachem. Köln.

Bd. 1. **Die Lampe des Heiligthums.** Von Seiner Eminenz Cardinal Wiseman. Autorisirte Uebersetzung nach dem engl. Original. [1574]

Bd. 2. **Unter Polizei-Aufsicht.** Von M. Parsons. [1575]

Bd. 3. **Der Schein trügt.** Erzählung von M. Parsons. [1576]

Bd. 4. **Die Macht der Gewohnheit.** Von M. Parsons. [1577]

Im Allgemeinen bemerkt man an diesen spannenden Erzählungen, wie sie ganz und gar vom Geiste des Katholicismus durchdrungen sind, katholische Liebe und katholisches Leben auf das Deutlichste veranschaulichen. Nach Tendenz, Inhalt und edler Sprache sind sie echte, bildende **Volksbücher** in des Wortes bester Bedeutung und können durch massenhafte Verbreitung unter dem katholischen Volke (auch in Gefängnissen) den nachhaltigsten Einfluß äußern. Uebrigens können auch Bekenner anderer Confessionen sie lesen. Er findet sich nicht der mindeste Ausfall oder Seitenhieb auf Andersgläubige. Katholiken können wahrhaft stolz sein auf diese lehrreichen und anziehenden Bände. — Gegen die allgemeine Widmung „für Jung und Alt" legen wir aber nach unseren Principien entschiedenen Protest ein, falls Verleger und Käufer sie der zarteren Jugend zumitteln wollten, und geben im Nachstehenden den Beweis, daß selbst bei dem Bande, bei welchen wir die Widmung „für Jung" zulassen, nur die reifere Jugend und bei den anderen höchstens die erwachsene Jugend zu verstehen ist. Wir bemerken dies mit Nachdruck, weil wir bestimmt wissen, daß sie von Uneingeweihten schon der zarteren Jugend als Lectüre dargeboten worden sind und noch dargeboten werden. Der Druck ist augenschonend, die Ausstattung sauber, der Preis billig und für große Verbreitung geeignet.

Im Bande 1 finden sich einige äußerst aufregende Scenen. Dann liest man den ganzen Proceß, wie Vater Pierrot von Stufe zu Stufe sinkt und bald zum Kirchenräuber geworden wäre, wenn nicht Gottes Gnade und seiner Tochter Gebet ihn vor dem gräulichsten Schritte noch zurückgehalten hätte. Mag der Heroismus der Tochter, die Gott ihr Leben als Preis anbietet für des Vaters Bekehrung, noch so groß und erhaben sein — zartere Jugend würde doch immer mehr den lasterhaften Vater vor sich sehen und die Schmuggler und seinen Raubgenossen in der Kapelle. Solche Schurken wolle man der Jugend nicht schauen lassen. Man gebe diese an sich vorzügliche den Kreisen der Erwachsenen zur eifrigsten Benützung. Denn diese finden deutliche Fingerzeuge, wie sie die guten Samenkörner dieses Buches in sich fruchtbringend niederlegen können. Eltern ist dieser Band insbesonders warm zu empfehlen.

Nr. 2. Diese vorliegende Erzählung paßt auch nicht für zartere Jugend, ist aber echt reifer Jugend und Erwachsenen

zu empfehlen. Auch eignet es sich für Sträflinge. Denn auf diese läßt sich vielfach der Schlußsatz unseres Buches anwenden: „Vielleicht wären sie, wenn sie die wahre Religion gekannt hätten (oder ihren Satzungen treu geblieben wären), nie unter Polizeiaufsicht gerathen."

Nr. 3. Ein ganz ausgezeichnetes — Volksbuch von seltener Schönheit und Gediegenheit. Kraftvolle Kost durch und durch! Körnige Sprache, körniger Inhalt! Frisch, anregend, ganz dem Leben entnommen. Winfride ist eine wohlthuende Erscheinung, wohl nicht sehr bewandert in den verschiedenen weltlichen Wissenschaften — daher der Schein gegen sie — aber dafür sehr bewandert in der größten Wissenschaft des Heiles: der Liebe Gottes. Schüchtern, wie sie zeitlebens ist, wird sie von Vielen verkannt, der Schein ist gegen sie, und darum verstehen nur Wenige ihren wahren Werth. — Dieses Buch hat für Jeden, der die Bedeutung der Religion und Liebe Gottes für das Volksleben und den Einzelnen zu beurtheilen versteht, großes Interesse. Gehört in jede Volksbibliothek! — Und die Jugend? — Nun dieser wird man wohl die keusche, glimmende Liebe Johann's zu Winfriden, und dann die Verliebtheit und Koketterie der flatterhaften hübschen Margaret, die ohne Anbeter nicht leben kann und endlich als kokette Kammerjungfer Johann so bezaubert, daß er zeitweilg seine erste Neigung vergißt u. s. w., doch nicht schauen lassen? Oder soll sie über Johann lachen, der sich „über seine alte und seine neue Liebe" weidlich ärgert? Oder soll sie den Zorn mitfühlen, in den Margaret über die Treulosigkeit ihres Liebhabers geräth? — Zudem sind einige Situationen für die Jugend noch unpassend, ja bedenklich. Daher gebe man dieses Buch nur — Erwachsenen. Mögen diese Worte besonders Geistliche beherzigen, daß sie nicht etwa der Ortsjugend ein solches Buch darleihen!

Nr. 4 ist ein äußerst gelungenes Werk von gewaltigem Eindrucke und wahrhaft erschütternd durch seine innere Wahrheit. Wir stellten es — die Bände sind glücklicherweise einzeln käuflich — gleich in unsere Bibliothek der „Volksbücher". Dora Thornton ist das Muster einer braven, treuliebenden Hausfrau. Ihr Mann, in vielen anderen Beziehungen wacker, ist jedoch der Sklave der abscheulichen Gewohnheit des Fluchens! Mary, seine Tochter, lernt seine Fluchworte, gebraucht sie, gewöhnt das Fluchen. Als sie später in einen Dienst tritt, und — viel-

fach flucht, hält man sie für ein rohes Mädchen, verleitet sie zum — Trinken und sie verfällt in das Laster der Trunksucht. Innerlich und äußerlich tief gesunken ward sie in Folge des brünstigen Gebetes einer frommen Gemeinde, welches Gott erhörte, durch den Strahl seiner Gnade getroffen, daß sie die böse Gewohnheit ablegt und zu Gott heimkehrt. Auch ihr Vater bekehrt sich und reißt sich endlich los von der Macht der bösen Gewohnheit. Beide lieben nun Gott — beharrlich! — Ergreifend sind die zwei Scenen, wie Mary das erstemal ihrem Vater in's Gesicht sagt: Vater, ich fluche! und das zweite Mal: Vater, jetzt trinke ich! — Dieses Buch verdient geradezu eine Massenverbreitung unter dem christlichen Volke und wir machen dringendst darauf aufmerksam. Besonders ist es für Eltern zu empfehlen. — Ein Jugendbuch ist es nie und nimmermehr! Man gebe es nur Erwachsenen! Zahlreiche Situationen dieser Erzählung, dann das üble Beispiel eines Vaters, die keusche und treue Liebe James zur „erwachsenen hübschen" Mary — müssen der Jugend überhaupt und zarterer Jugend ganz bestimmt vorenthalten werden.

Julius Ebersberg. **Das Feiertagsbuch.** Ein Kranz von neuen Erzählungen. Der reiferen Jugend Deutschlands und häuslichen Kreisen überhaupt zur Veredlung und Kräftigung des Charakters gewidmet. Palm. 1856. [1578]

Inhalt: Ein Mann Gottes. — Eine Geschichte von einem alten Lehrer. — Die bleierne Jungfrau. — Der Sklave. — Des Generals Kutscher. — Gefängniß-Rosen (eine wahre Geschichte). — Der Eichenweiler. — Die Posada von Zamora. — Die letzte Fee. — Eine Gouvernante wird gesucht. — Zwei Ruinen. — Meine Tante Rosalie. — Ernster Ton und gemüthreiche Tiefe zeichnen dieses Werk, welches der Titelangabe entspricht, vortheilhaft aus. Wir können dieses volksthümliche Buch für genannte Jugend und dem Volke nur empfehlen.

O. L. B. Wolff. **Märchenschatz.** Sammlung der schönsten Märchen und Sagen aller Zeiten und Völker. 2 Bände. 1846. Leipzig. Wigand. [1579, 1580]

Inhalt, 1. Band: Die Verwandlungen. — Alboflede. — Der Kikimora. — Zauberhelene. — Geschichte der Devasmita. — Der Fall Amurath's. — Aus Rübezahl's Streichen. — Waldhüter-Märchen u. s. w.

Inhalt, 2. Band: Niedlich. — Geschichte des Prinzen Schil und der Prinzessin Naubahar. — Das Zauberpferd. — Die Flasche. — Die grünlockige Fee. — Der Schuhmacher.

Uns wurden diese zwei Bände aus einer Jugendbibliothek dargeliehen und wir wissen, daß sie an Knaben und Mädchen nach Wunsch schon abgegeben wurden und noch abgegeben werden. Natürlich waren wir ganz erstaunt, als wir in einigen dieser Märchen die vollste Sinnenglut eines erotischen Inhaltes hier wahrnehmen mußten. Wir möchten sie nicht einmal Erwachsenen so leichthin empfehlen, geschweige erst der Jugend. Der Raum unseres Werkes ist zu bemessen, als daß wir näher auf diese zwei Bände eingehen könnten. Wir machen unsere Bemerkungen speziell aus dem obenerwähnten Grunde. Welch' eine Welt würde der Jugend hier eröffnet, welch' ein Verderben hiermit gestiftet!

Dr. Joh. Minckwitz. **Die Pariser Bluthochzeit am 24. August 1572.** Für Alt und Jung bearbeitet nach dem Zeitgenossen Ernestus Varamundus (Hotoman). 2. Aufl. Leipzig. A. Oemigke. [1581]

Eben vor Schluß unseres Werkes ging uns noch dieser Band zu. Wir behalten uns vor, später noch näher darüber zu sprechen. Für diesmal genüge Nachstehendes. Wir protestiren gegen die Widmung „für Alt und Jung", indem sowohl Vorrede als Inhalt, besonders aber erstere, scharf gegen das Papstthum und das Pfaffenthum der römisch-katholischen Kirche zugespitzt ist, was gegen unsere Prinzipien verstößt. Dieses Werk ist einmal kein Jugendwerk.

Von demselben Verfasser ist ferner erschienen (im selben Verlage):

Die Buße Heinrich IV. zu Canossa vor dem Papst Gregor VII. am 25.—28. Januar 1077. [1582]

Wir kennen den Inhalt dieses Werkes noch nicht, fügen einstweilen dessen Ankündigung und Anpreisung hier bei und werden seinerzeit es eingehend besprechen. „Nach dem Zeitgenossen Lambertus von Aschaffenburg für Jung und Alt dargestellt von Dr. Johannes Minckwitz, Professor an der Universität Leipzig. Das Erscheinen einer zweiten Auflage des vorstehenden Werkchens konnte wohl zu keiner günstigeren Zeit als jetzt erfolgen, wo der Kampf zwischen Papstthum und Staat immer heißer und heißer entbrennt. Durch das geflügelte Wort Bismarck's: Wir gehen nicht nach Canossa! ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf jene Episode der Geschichte, welche der Titel des Werkchens bezeichnet, die vor achthundert Jahren Deutschland und die Welt in Erstaunen setzte, in hohem Grade gelenkt worden und verdient das Werkchen daher gewiß von allen Gebildeten und nach Bildung Strebenden gelesen und beherzigt zu werden, um erkennen zu lernen, wie das deutsche Volk in dem aufgedrungenen Kampfe mit den dunklen Römlingen fest zu Kaiser und Reich stehen muß, damit unser theures Vaterland siegreich aus demselben zum Heile der ganzen civilisirten Welt hervorgehe."

Brug Franz Maria. **Heinrich Wallner,** oder die Religion ist die festeste Stütze auf dem Wege des Lebens. Eine Erzählung aus dem Leben. Für reifere Jugend und Erwachsene. 3. Aufl. 1868. [1583]

Dieses Buch ist empfehlenswerth und nicht vom gewöhnlichen Schlage. Wallner steht durchweg als ein gediegenes Vorbild der Tugend und Religiösität da. Zu Grunde liegt der Satz: Nur der religiöse Mensch kann sicher auf dem Pfade des Lebens seiner ewigen Bestimmung entgegengehen. Wir wünschen dem Buche noch manche Auflagen und weiteste Verbreitung.

Haas. **Der neue Goliath,** oder der Materialismus unserer Zeit in Lehre und Leben. Eine Erzählung zur Warnung, Belehrung und Unterhaltung. Für die erwachsene Jugend, das Volk und hauptsächlich für die Gesellen-Vereine. [1584]

Was will „der neue Goliath“? Er will bezwecken, daß jeder denkende Mensch die falsche Weisheit der Welt oder vielmehr deren Arglist erkennen und sich seinem Schöpfer mit Vernunft und Willen zuwende. Deshalb sind hier die Scheingründe der Hölle neben das Licht von Oben gestellt, so daß die falschen Nebelbilder verfliegen und die ewigen Wahrheiten leuchtend und erwärmend in die Seele eindringen. Die sogenannten Aufklärungshelden werden hier einige Male schlagend widerlegt. Für gewisse Kreise und Verhältnisse verwendbar.

Ludw. Mittermayer. **Jacob Altmann,** oder Herr, führe uns nicht in Versuchung. Eine Erzählung für christliche Jugend und christliches Volk. [1585]

Die Tendenz des Buches ist eine gute; die Sprache schlicht und einfach; Altmann stellt in seinen Vorzügen: Selbstausbildung, Dankbarkeit, Tapferkeit und Frömmigkeit ein vollendetes Vorbild zur Nachahmung dar. Daß der Verfasser unsern Altmann unter eine Räuberbande gerathen läßt, um den Satz zu beleuchten: Herr, führe uns trotz aller Versuchung nicht in Versuchung, erscheint uns als eine krankhafte Idee. Als ob der Mensch nicht auch anderswo in Versuchung gerathen könnte. Wir ziehen jene Bücher vor, die so ganz unserm nächsten Leben entnommen sind. Dieses soll die Jugend vorerst kennen lernen.

Kolb. **Was wollen wir spielen?** Die schönsten Jugendspiele und Spielreime. Für Knaben und Mädchen. Gesammelt und bearbeitet vom Verfasser. Schmid & Spring. [1586]

Inhalt: z. B.: Amtmannsspiel; arme Kinderchen; Blindekuh; Brummkreisel; Damenspiel; drei Mann hoch u. s. w. — Dieses Werk ist sehr zu empfehlen, unbedingt werthvoll nach Inhalt und Ausstattung, ein treuer Freund und Rathgeber im Hause, und zwar nicht blos für die Jugend, sondern noch mehr für deren Erzieher.

Kutzner. **Natur-, Reise- und Lebensbilder aus Unter-Egypten, Ceylon und Vorder-Indien.**

Nach neueren und guten Quellen. Für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 5 Zeichnungeu in Farbendruck. Berlin. Springer. [1587]

Dieses Werk bietet eine sehr gute Handhabe für die Jugend, ihre geographischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse bezüglich der genannten Länder und ihrer Bewohner bedeutend zu vermehren, und verdient Empfehlung.

Kessel. (Oscar v.) **Reise- und Jagdabenteuer aller Länder und Völker.** Mit 8 Abbildungen in Farbendruck. Janke. Berlin. [1588]

Inhalt: Die Wolfsklingel. — Erlebnisse in Neapel. — Rache eines Falkenjägers. — Der Pantherjäger Bonbonnel. — Eine Waschbärjagd. — Ein Pürschgang auf den indischen Gaur. — Löwenjagd in Nordafrika. — Der Hirsch in den schottischen Hochlanden. — Erlebnisse in Himalaya. — Das Elen in Skandinavien. — Der Strauß u. s. w. Dieses Buch ist durchwegs interessant und bietet reichliche Belehrung. Wir empfehlen es gerne für die reifere Jugend und Erwachsene.

Franz Otto. **Der große König und sein Rekrut.** Lebensbilder aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Unter theilweiser Benutzung eines historischen Romanes von A. Brandrupp. Für Volk und Heer, insbesonders die vaterländische Jugend bearbeitet. Mit 10 Ton- und Buntbildern, sowie 125 in den Text gedruckten Abbildungen. Spamer. 1862. [1589]

Dieses Werk ist wieder ein glänzendes Zeugniß dafür, wie man es draußen versteht, deutschen Patriotismus zu wecken und zu nähren. Die Tendenz geht dahin, die Thaten des großen Königs, seiner Feldherren und seiner Armeen an der Hand einer gut geschriebenen und durch den bekannten Illustrationsapparat Spamer's bestens geschmückten Buches und Romans gehörig zu verhimmeln. Mit patriotischer Begeisterung geschrieben erweckt es besonders bei der warm fühlenden Jugend wieder nur Begeisterung. Für preußische und deutsche Jugend reifsten Alters kann es als trefflich und empfehlenswerth bezeichnet werden.

Julie Hirschmann. **Blüthenjahre.** Novellen für die reifere weibliche Jugend. 352 Seiten. Mit 6 color. Bildern. Winckelmann. [1590]

Inhalt: Familienglück und Neid. — Der 17. Geburtstag. — Die Versöhnung. — Gertrude. — Tante Sophie. — Die Tendenz ist gut, die Grundlage christlich, der Inhalt rein. Das Buch ist für zartere Gemüther lesenswerth.

Julie Hirschmann. **Bunte Blumen.** Novellen für die reifere weibliche Jugend. Mit 8 illum. Bildern. 1861. [1591]

Inhalt: Blauveilchens Pilgerfahrt. — Waldröschens Winter. — Die welke Lilie. — Je länger, je lieber. — Der Greisencactus u. s. w. — Unser Urtheil erleidet im Vergleiche zu dem obigen nur die Modification, daß ein etwas weichlicher Ton hier vorherrsche.

Ruhkopf. **Das Dachstübchen.** Flemming. [1592]

Auf christlicher Grundlage beruhend, ist dies Werk mit solcher Wärme geschrieben, daß man fast unwillkürlich denken müßte, die Verfasserin habe Selbsterlebtes geschrieben, wenn man nicht aus competenter Quelle wüßte, daß sie wirklich einige Erlebnisse aus ihren eigenen, schweren Berufsverhältnissen hiemit geschildert habe. Daher die besondere Wärme und Naturfrische der Darstellung. Nach einem fröhlichen Weihnachtsfeste folgt für eine brave Lehrersfamilie eine herbe Trauerzeit, herbeigeführt durch den Tod des Vaters. Da heißt es für die Witwe und ihre fünf Kinder bald ausziehen und in ein aus Gnaden noch ermöglichtes Dachstübchen einziehen. Doch die älteste Tochter nimmt sich ihrer übrigen Geschwister und der Mutter auf das Wärmste an und der gerechte Gott lohnt ihre Bemühung derart, daß ihre Geschwister — und schließlich auch sie selbst — in gesicherte und anständige Lebensverhältnisse gelangen. Die Charaktere sind sehr fein gezeichnet, einzelne Momente von ergreifender Wirkung, die Bilder sehr schön! Hier haben wir wieder einmal ein Buch, das man zehnmal lesen und immer schöner finden und der erwachsenen Jugend, besonders der des weiblichen Geschlechts, ohne allen Rückhalt empfehlen kann.

A. Schoppe. **Aurora.** Erzählungen und Märchen. Festgeschenk für die reifere Jugend. Hamburg. Berendsohn. Mit 6 Stahlstichen von den ersten Künstlern Englands. [1593]

Inhalt: Die Kinder aus der Waldhütte. — Der italienische Knabe. — Die Brüder. — Paul Klefke, des Hamburger Robinson's Reisen und merkwürdige Abenteuer. — Lebensvolle Gestalten, gute Tendenz, sittlicher Inhalt, prächtige Bilder berechtigen zur Empfehlung dieses Buches für genannte Leser.

Amalie Schoppe. **Die Pflegemutter und ihre Pflegetöchter.** Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch. Für Deutschlands gebildete Jugend beiderlei Geschlechtes. Mit 5 schönen ausgemalten Kupfern. Leipzig. Taubert. [1594]

Eine moralisirende Geschichte, durch Kinderraub doch einigermaßen aufgeputzt.

Mittermayer. **Der Sohn der Griechin.** Ein Lebens- und Zeitbild aus dem dritten Jahrhundert. Der christlichen Jugend und dem Volke erzählt. 2. Aufl. Lampart. 1853. (Findet sich, wie wir eben lesen, dermalen auch im Otto Manz'schen Jugendschriften-Verlag.) [1595]

Unter Jugend ist nur echt reife, mehr gebildete Jugend zu verstehen. Gewöhnliche Stadt- und Landjugend hat kein Verständniß dafür und kann aus Gründen keines haben. Alciphron, der stolze Philosoph, bildet die Hauptperson dieser vortrefflichen Erzählung.. Was Gediegenheit des Werkes nach Anlage und Form, talentvolle Darstellung und einen gewissen Adel, der dem ganzen Inhalte anhaftet, betrifft, so gehört es zu den besten Leistungen des Verfassers, der, wie die Vorrede sagt, beim Erscheinen dieses Buches „als noch jugendlicher Verfasser in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte", gewiß aber von warmer Liebe zu Volk und Jugend durchdrungen ist. Dieses Werk ist nun — aber nur der echt reifen Jugend und lesegewandten Erwachsenen wärmstens zu empfehlen.

Ludw. Scheyrer. **Ein Weihnachtsabend.** Der Henkelthaler. Wien. Kirsch. [1596]

Wieder eine Kindesraubgeschichte, die an einem Weihnachtsabende die glückliche Lösung erhält, daß Vater und Sohn sich wieder finden. — Heinrich legt einen Henkelthaler, ein heiliges Andenken an seine dahingeschiedene Mutter, auf seinem Wege in die Stadt in die ober dem Heiligen eines Steinbildes angebrachte Laterne, aus Angst, es könnte ihm dieses Heiligthum gestohlen werden. Ein armer Judenknabe sieht dies, stiehlt den Henkelthaler, beginnt damit zu schachern und wird dadurch ein reicher Mann. Er gesteht bei Gelegenheit dem guten Heinrich diesen Diebstahl und verhilft ihm zu einem Sattlergewerbe, weil Heinrich kein Geld von diesem reichgewordenen Juden nehmen will. Dies und manches Lob der Juden bildet den Inhalt der zweiten Geschichte, die insbesondere auch Judenkindern sehr gefallen wird.

E. v. Ambach. **Der Seelsorger,** oder das praktische Christenthum als sicherer Führer zum zeitlichen und ewigen Heile. Wien. Kirsch. [1597]

Eine Erzählung, in welcher viele wichtige und beherzigenswerthe Wahrheiten über die practische Ausübung des Glaubens und deren Nutzen, aber auch viele Schilderungen der Schattenseiten der menschlichen Gesellschaft vorkommen. Wir empfehlen es nur erwachsener Jugend und dem christlichen Volke.

E. v. Ambach. **Kaiser Franz I. und die Liebe der Tiroler zum Hause Oesterreich.** Wien. Kirsch. [1598]

Dieses Buch ist reiferer Jugend und dem Volke sehr zu empfehlen und erreicht sowohl in der Schilderung der historischen Thatsachen, als auch in der Darstellung der Geschicke der einzelnen in diese Erzählung mit eingeflochtenen Personen den vorgesteckten Zweck: Befestigung des Gottvertrauens, der Treue und Anhänglichkeit zum österreichischen Regentenhause. Es ist zudem auch ein patriotisches Denkmal an die glückliche und wunderbare Rettung Sr. Majestät Kaiser

Franz Joseph I. aus der Hand eines elenden Meuchelmörders am 18. Februar 1853. — Gehört in jede Jugend- und Volksbibliothek.

Ambach. **Das Glück des wahren Christen,** oder die Wichtigkeit einer guten Erziehung für Kirche und Staat. Ebenda. [1599]

Für echt reife Jugend und Erwachsene ein Buch, welches Werth hat, aber einer Kürzung bedürfte, um so recht durchzugreifen. Die geistreichen Gespräche des wackeren Pfarrers mit dem modernen Hofmeister, die Beschreibung der Fahrt über den See und des Doppelgewitters, verleihen dem Buche Interesse. Leider werden moralisirende Gespräche und Aussprüche bis zur Ueberladung geboten. Benöthigt Jemand ein Buch mit dem speciellen Zweck, daß sein Inhalt gegen das moderne Erziehungswesen ohne Religion und gegen das confessionslose Treiben gewisser Hofmeister gerichtet ist, so kann ihm das vorliegende Werk gute Dienste leisten.

M. Bürger. **Fliegende Blätter aus dem Natur- und Völkerleben.** Ebenda. [1600]

Dieses Buch ist für reifere Jugend und Erwachsene ganz empfehlenswerth und bietet in einem verhältnißmäßig engen Raume viel Interessantes und Belehrendes. Dafür nun, daß der Leser mit derlei Schilderungen aus dem Natur- und Völkerleben nicht geradezu überschüttet wird, sorgt unser schlank geformtes Buch, in welchem 30 derärtige Aufsätze, z. B. über Perlenfischer von Panama, russische Bauernkost, über den Föhn, über den Mississippi, ans dem Leben der Insecten u. s. w. sich vorfinden.

M. Bürger. **Faustin,** oder zwei Jahre aus dem Leben eines Wanderburschen. Ebenda. [1601]

Diese zwei Jahre sind Jahre des Leichtsinnes! Wir gehören zwar zur Classe Jener, die durch Jugendschriften erziehend einwirken und, wie sonst, so auch hier lieber durch Gutes zum Guten erziehen wollen. Wer also ein Buch benöthigt, um der lesenden Jugend ein warnendes Beispiel vor Augen zu halten, der greife darnach.

J. Novak. **Die Blume von Welbin,** oder die beiden Freiwilligen. [1602]

Eine in der Tendenz und katholischen Haltung für reifere Jugend lesenswerthe, wenn auch nicht bedeutende Erzählung, in der jedoch der Verfasser einen mehr seltenen Zweck verfolgt, nämlich die durch Religion geweihte und mit Religion verbundene Liebe zum Kriegerstande in die jungen Gemüther einzupflanzen, damit der zu diesem Stande berufene Jüngling von der Liebe dazu schon durchglüht und begeistert sei, wenn er den Fahneneid schwören muß. Diese Erzählung ist in den Tagen der allgemeinen Wehrpflicht zeitgemäß geworden und sollte etwas umgearbeitet werden. Störend ist, daß oft drei bis vier Seiten hindurch kein Zwischenabsatz ist, was sehr ermüdet. Auch der Ausgang ist nach unserem Dafürhalten zu tragisch.

Pflanz. **Sonntagsfreude für die deutsche Jugend.** I. Jahrgang. [1603]

Inhalt: Vier illustrirte und eilf nicht illustrirte, hübsche, theilweise sehr spannende Erzählungen. — Aufsätze über Natur- und Völkerkunde. — Geschichtliches. — Kleine Geschichten und Gedichte für Kinder, Räthsel u. s. w. — Ausstattung und Inhalt schön. Zu empfehlen.

Maaßlieb. **Peter Schöffer und die Erfindung der Buchdruckerkunst.** Oemigke. [1604]

Die vier colorirten Bilder und die ganze Ausstattung sind formell schön. Die Schilderung der Anfänge der Buchdruckerkunst ist prächtig, auch sonst wird viel Interessantes geboten und besonders der Cisterzienser-Orden mit Ehren erwähnt. Trotz alledem können wir leider dieses Werk der katholischen Jugend nicht empfehlen und bedauern, daß auch die Jugend anderer Confessionen Nachstehendes lesen muß. — Die Dominikanermönche kommen in diesem Jugendwerke sehr übel weg. Auch die anderen Orden werden hingestellt als Brutstätten, die den Aberglauben und Hexengeschichten nähren; die die Lehre vom Fegefeuer deswegen so vertheidigen, weil sie ja Seelenmessen, die natürlich (?) bezahlt werden müssen (?), in Menge zu lesen bekommen und dergleichen mehr. — Die Scene

mit dem wohlgenährten Faullenzer, nämlich dem Klosterportier, ist anwidernd, ebenso die Rede und das Benehmen des Mönches S. 23 und 24. — Die Mönche haben so viele Zeit zu verlieren mit den Einsammeln von Ablaßgeldern, Zehenten, daß sie zu keiner besseren Arbeit gelangen. — Das vierte Bild stellt „gar dicke Bäuche und Gesichter der Geistlichen" vor. — Der Erzbischof von Mainz wird zudem als ein erklärter Feind des Papstes, des Ablasses und der Zehenten geschildert. — Es ist halt keine Ruhe. Katholische Priester und Mönche müssen immer als faullenzende Pfaffen, Dickbäuche, als schlaffe, geldsüchtige, breiige Gemüther erscheinen, natürlich — zu Gunsten der reiferen Jugend!

John Field. **Das Blockhaus.** Mit 4 Bildern in Farbendruck. [1605]

Die Bilder sind durchweg gut. Auch hier werden reifere Jugend und Erwachsene am Faden einer spannenden und belehrenden Erzählung in fremde Länder und Sitten eingeführt. Die Schreibweise ist edel und gewandt. Das Buch verdient, gelesen zu werden.

Eduard Wagner. **Das Steppenroß.** Nach dem Englischen des Kapitain Mayne-Reid. [1606]

Die Bearbeitung ist gelungen und tadellos. Die sechs beigegebenen schön colorirten Abbildungen heben noch mehr die geschmackvolle Ausstattung des Buches, welches sehr anziehende Skizzen aus dem Landschafts- und Völkerleben Mexico's bietet. Lesenswerth für reifere Jugend.

Adam Stein. **Cooper's Lederstrumpf-Erzählungen.** [1607]

380 Seiten wollen gelesen sein. Die Bearbeitung ist sehr gut und tadellos der Inhalt des Buches, welches sich für reifere Jugend, eventuell auch für Erwachsene eignet, denen das Originale nicht zu Handen kommt. Die Ausstattung des mit sechs schön colorirten Bildern gezierten Werkes ist prächtig.

Louis Thomas. **Die denkwürdigsten Erfindungen bis zu Ende des 18. Jahrhunderts.** [1608]

Es werden die Erfindungen der Buchdruckerkunst, des Schießpulvers, der Uhren, des Luftballons, des Mikroskop's und Teleskop's geschildert. Dieser Band ist für reifere Jugend und Erwachsene durchweg zu empfehlen.

Louis Thomas. **Die denkwürdigsten Erfindungen des 19. Jahrhunderts.** [1609]

Inhalt: Die Erfindung der Dampfmaschine, Eisenbahn und Locomotive, des Dampfschiffes, der Elektrizität, Telegraphie, unterseeischen Telegraphen, der Photographie, Gasbeleuchtung. — Ein sehr reichhaltiges und interessantes Werk. Zu unserem Bedauern steht der Empfehlung für katholische reifere Jugend und Erwachsene ein uns sehr unliebsamer Umstand entgegen. Der Verfasser, Direktor der Freischule in Leipzig, konnte es leider in dem vorliegenden Werke, kurz und grob einmal von „Pfaffenintriguen" zu sprechen und einige sonstige unnöthige Sätze einfließen zu lassen. Wozu denn vom confessionellen Standpunkte aus so herbe Worte gebrauchen? Katholische Jugend braucht einmal durchaus nichts von Pfaffenintriguen und sonstigem pfäffischen Zeug zu lesen. — Und in einem Buche „über Erfindungen" soll sie sich nur über diese genau informiren.

Ignaz Kankoffer. **Rose und Veilchen.** Erzählungen für die katholische Jugend. 1860. Wien. Mayer & Comp. [1610]

Inhalt: Die Weintrauben. — Die Korallen und die Perlenmuschel. — Die Christbescherung. — Perlenfischerei. — Das Wörtchen „Nur". — Denksprüche. — Der edle Kinderfreund. — Die hl. Angela Merici. — Kaiserin Eleonora u. s. w. Im poetischen Theile finden sich z. B.: Der krumme Baum. — Die Gutthat. — Das stille Herz. — Genovevens Wiegenlied. — Marienlied. — Am Feste des hl. Leopold. — Am Feste der hl. Schutzengel. — Die Befreiung Wiens u. s. w.

Ignaz Kankoffer. **Gott segnet in allen Weisen.** Eine Sammlung von frommen Erzählungen. Für die Jugend. Wien. 1860. Ebenda. [1611]

Inhalt: Das Vergißmeinnicht. — Edelsteine. — Der wackere Bauer. — Das zerbrochene Kreuzchen. — Segen der Barmherzigkeit. — Der uneigennützige Kaufmann. — Kaiserin Maria Theresia und das alte Mütterchen. — Die hl. Mathilde. — Die Glasfabrikation u. s. w. — Im poetischen Theile finden sich z. B.: Die beiden Pflüge. — Wiegenlied. — Am Felsen. — Mutterliebe. — Das Ave-Maria-Geläute. — Der heilige Abend. — Vom Leiden der hl. Mutter Jesu. — St. Franziscus Xaverius. — Das Bild des Heilandes u. s. w.

Diese beiden Bände sind Zierden der katholischen Jugendliteratur. Wir empfehlen sie dringend einerseits den Eltern, die den reichen und vom katholischen und patriotischen Geiste durchwehten Inhalt durch Mittheilung an die Kinder sehr nützlich verwerthen können, andererseits für die Kleinen, die darin die zweckmäßigste Unterhaltung und Belehrung finden. Der Verfasser, k. k. Schulrath, hat die Auswahl mit feinem Takte getroffen, um die Herzen der Kinder wahrhaft zu veredeln.

J. Kankoffer. **Segen des vierten Gebotes.** Erzählungen für die katholische Jugend. Reinertrag zu einem milden Zwecke. Wien. In Commission bei Mayer & Comp. [1612]

Ein Werk, welches nur den kräftigsten Eindruck in dem Herzen des Lesers, mag er jung oder alt sein, zurücklassen kann. Wir empfehlen es auf das Wärmste, besonders auch für Wiener Bibliotheken, da in demselben auch die edlen Seiten der Wiener in schönem Lichte erglänzen. Wir bezeichnen es nach Inhalt, Form und Tendenz als eine Perle der katholischen Jugend- und Volksliteratur und machen insbesondere geistliche und weltliche Schulvorstände hierauf aufmerksam. Den Inhalt bilden fünf lehrreiche und ergreifende Erzählungen, in denen edle Söhne und Töchter als leuchtende Muster des Gehorsams, der Ehrfurcht und der aufopfernden Liebe gegen die Eltern geschildert werden. Es wäre auch hier die passendste Gelegenheit, daß dieses Buch auch nach Deutschland großen Absatz fände.

Ch. v. Schmid. **Rosa von Tannenburg.** Eine Geschichte des Alterthums. Für Eltern und Kinder. 3. Aufl. Wien. Mausberger. [1613]

Eine der vorzüglichsten Leistungen des Verfassers; ein Werk, das den Ruf und die Verbreitung, die ihm geworden, vollkommen verdient und mit besonderem Nachdrucke erwähnt und empfohlen werden muß. Es ist lauteres Gold für Jung und Alt! Edelbert von Tannenburg wird nach dem Tode seiner Gemalin Mathilde plötzlich von seinem Feinde Kunerich von Fichtenburg überfallen, gefangen fortgeschleppt und in den Kerker geworfen. Edelbert's Tochter Rosa findet bei einem Köhler Aufnahme, sinnt aber beständig auf ein Mittel, ihren Vater wiederzusehen und zu befreien. Sie kommt endlich nach Fichtenburg, erhält einen Dienst bei dem dortigen Thorwärter, rettet dem Sohne des Burgherrn Kunerich in seltenem Heldenmuth das Leben und erhält als Belohnung für diese Heldenthat und für die ihrem Vater bewiesene Kindesliebe endlich mit ihrem Vater die Freiheit und die Tannenburg. Kunerich's rauhes und feindseliges Gemüth wird umgewandelt, so daß eine herzliche Versöhnung erfolgt.

Ch. v. Schmid. **Die Hilfe in der Noth,** oder das hölzerne Kreuz. Das Glück der guten Erziehung. 3. Aufl. Wien. Mausberger. [1614]

Frau von Linden nimmt die verwaiste Sophie zu sich und erzieht sie auf das Beste. Nach einigen Jahren wird sie auf das Krankenlager geworfen, von dem sie nicht mehr aufsteht. Vor ihrem Tode küßt sie noch ein kleines Bild des Gekreuzigten. Nach ihrem Tode erhält Sophie ein kleines Legat und die Erlaubniß dazu, aus den hinterlassenen Kostbarkeiten der Verstorbenen eines der schönsten Stücke sich auszuwählen. Sophie wählt sich das Sterbekreuz der Frau von Linden. Sie verehlicht sich später mit dem Sohne eines Gärtners. Nach glücklicher Zeit folgt auch Trübsal. In einer besonderen Noth ergreift nun Sophie das Sterbekreuz, betet innigst und siehe da, — als sie es wieder an Ort und Stelle bringen will, bemerkt sie, daß an der Rückseite ein Hölzchen los geworden und auf den Boden gefallen war; sie sieht nach, wie der Schaden wieder zu verbessern sei; da glänzt es blendendhell aus dem Kreuze, — ein Kreuz von Diamanten in Gold gefaßt — erscheint vor Sophiens Augen. Alle Trübsal hat nun ein Ende; denn, die auf Gott vertrauen und ihm gehorchen, verläßt er niemals. — Als herzveredelnde Lectüre Jung und Alt zum Segen!

Ch. v. Schmid. **Lehrreiche kleine Erzählungen für Kinder.** Wien. 2 Bändchen. 3. Aufl. Mausberger. [1615, 1616]

Diese neuen hundert Erzählungen sind laut Vorrede theils Begebenheiten aus dem wirklichen Leben, theils Gleichnisse, denen man blos die Form der Erzählung gegeben hat. Die Tendenz geht dahin, den Kindern Vertrauen und Gehorsam gegen Gott und die Eltern, Freude am Guten, Abscheu vor dem Bösen, Trost in Leiden einzuflößen und ihnen auch für ihr künftiges Fortkommen in der Welt nützliche Winke zu geben. Jeder Erzählung ist ein passender Vers beigegeben. Es ist klar, daß sich der Inhalt mehr für belehrende und sprachlich bildende Unterhaltung zwischen Mutter und Kind und zum Vorlesen eignet, als zu einem unüberwachten, geistlosen Selbstlesen der Kleinen.

C. Ch. Jessen. **Oesterreichischer Jugendkalender.** Für das Jahr 1876. Wien. Lorius. 1876. [1617]

Inhalt: Kalendarium. — Genealogie des regierenden Kaiserhauses Oesterreich. — Antje von Amsterdam, oder Glück und Glas — wie bald bricht das. — Räthselfragen. — Scherzfragen. — Die Geschichte von dem Bauern und dem Schulzen. — Die Seeräuber von Helgoland. — Räthsel. — Die Armada. (Philipp II. und die jungfräuliche Elisabeth.) — Die Affen. — Wie es dem Fuchs erging, als er den Hasen betrog. — Alpenbild. — Etwas von starken Leuten. — Die Nacht von Randers. — Eine furchtbare Lage. — Eine Fahrt auf Kundschaft. (Dänische Geschichte.) — Die Tsetse-Fliege. — Die fliegende Batterie. — Zehn biblische Fragen, (deren zehnte also lautet: Wer hat den besten Schopf gehabt?). — Räthsel. — Wir stellen nicht in Abrede, daß der Inhalt mannigfaltig, belehrend und interessant ist. Daß aber der Verfasser eines **österreichischen** Jugendkalenders nicht einige Stoffe aus Oesterreichs Land und Geschichte wählte und so zur Hebung des Patriotismus beitrug, ist uns durchaus unangenehm, da ja hier die beste Gelegenheit dazu geboten ist und der Verfasser als Redakteur der „Freien pädagogischen Blätter" ohnehin in Wien, im Herzen — Oesterreichs lebt. Aus zwei in der amtlichen „Linzer Zeitung" Nr. 206 und 220, 1875, gegen Jessen gerichteten längeren

Aufsätzen entnehmen wir auch, daß A. Ch. Jessen **Lehrer** an der vereinigten evangelischen Volks- und Bürgerschule zu Wien ist. Um so mehr hatte er dann als Lehrer dafür zu sorgen, daß in dem Jugendkalender Aufsätze, die die Weckung und Stärkung des Patriotismus der lesenden Jugend zu ihrem Zwecke hatten, Aufnahme fanden. — Der Tag vor Allerheiligen muß als gebotener Fasttag im Kalendarium der Katholiken auch mit einem Kreuzlein bezeichnet werden.

Dr. Max Schasler. **Onkel Tom's Schicksale.** Erzählung für die Jugend von Mrs. Beecher Stowe. Berlin. Hasselberg. 2 Bände. [1618, 1619]

Wir werden einem solchen Werke — für die Jugend, so gelungen die Bearbeitung ist, kein empfehlendes Wort reden. Onkel Tom's Hütte paßt einmal nicht für sie. Sie möge etwas zuwarten und dann, wenn sie noch Lust hat, nach dem weltbekannten Tendenzwerke der Verfasserin Stowe greifen.

Julius Hoffmann. **Aus allen Zonen.** Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Trewendt. [1620]

Inhalt: Aus Europa (eine Nacht in den Wolken; die Amphibienstadt). — Aus Amerika (die indianische Mutter und der Kaiman; Fischfang in Canada; der Feuerkreis u. s. w.) u. s. w. — Nach Form und Materie dem genannten Alter entsprechend und zu empfehlen.

Julius Hoffmann. **Weltgegenden.** Erzählungen. Mit 4 Stahlstichen. Trewendt. [1621]

Inhalt: Aus dem Norden (ein Winter dort; ein schwedischer Bärenjäger). — Aus dem Osten und Westen. — Aus dem Süden (australische Goldminen.) — Wir zollen diesem bescheiden auftretenden, aber vortrefflichen Buche allen Beifall. Der Verfasser hat mit Fleiß und Liebe diese einzelnen Bilder zusammengestellt und beschrieben und was das Beste ist, faßlich und passend für die Jugend dargestellt.

Die Fischer von Derby-Hafen. Von der

Verfasserin „Allein in London“. Frei nach dem Englischen. Barmen. Hugo Klein. Evang. Buchhandlung. [1622]

Ein vorzügliches Buch, recht nett ausgestattet. Es gewährt reifer Jugend und dem Volke eine gediegene Lectüre. Mitten aus dem Gewühle des See- und Fischerlebens tauchen zwei besonders liebliche Gestalten auf, Peter und Agnes, edle Bilder, werth der Nachahmung, wahre Wegweiser für die reifere Jugend, um in ihr die Herrlichkeit ihres himmlischen Berufes zum Bewußtsein zu bringen. Das Leben des Fischervölkchens ist reizend geschildert. Die Grundlage des Buches ist die christliche — die Tendenz die beste. Es gebührt der Verfasserin der wärmste Dank dafür, daß sie es nicht verschmäht, ihr meisterhaftes Talent zur Förderung des christlichen Sinnes und der guten Sitte unter reiferer Jugend und Volk hiemit zu verwenden. Dieses Buch ist so recht eine nahrhafte Kost, werth des eifrigsten Genusses.

Vergebet, so wird Euch vergeben werden. Von der Verfasserin „Allein in London“. [1623]

Der ausgezeichnete Inhalt des Werkes bildet eine wärmstens zu empfehlende Lectüre für reifere Jugend und christliches Volk. Dieses Werk ist wie die andern in gut deutsches Gewand gehüllt und im christlichen Geiste gehalten, daß in Familienkreisen, besonders Abends durch dessen Vorlesung ein Stündchen gemüthlicher Unterhaltung und Belehrung geboten wird, ohne daß Vorleser und Zuhörer Gefahr laufen, Langweile oder so große Erregtheit zu fühlen, daß der nächtliche Schlaf dadurch beeinträchtigt wird. Wir müssen gestehen, je mehr Bücher wir von der geschätzten Verfasserin erhielten und lasen, desto mehr Anerkennung und Bewunderung mußten wir ihr zollen. Innige Liebe zu Jung und Alt zeichnen ihre Werke und auch das vorliegende aus.

G. Holting. **Jugendjahre.** Erzählungen, Beschreibungen und Charakterschilderungen. Für Knaben von 10—13 Jahren. Aus dem Englischen. Winckelmann. [1624]

Gut! Tommy sieht nach einer Reihe von Erlebnissen ein,

daß es besser ist, nützlich, als reich und vornehm zu sein und daß der gute Mensch über den mächtigen weit erhaben erscheint.

Amalie Schoppe. **Asträa,** oder Heilige Lehren im Gewande der Dichtung. Amelang. Berlin. 1830. Eine Sammlung moralischer Erzählungen zur Belebung religiöser Gefühle und Gesinnungen im jugendlichen Herzen. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechtes zunächst bestimmt. [1625]

Die Jugend soll aus allen Kräften ringen, „der erhabenen Göttin Asträa (Themis) einen unvergänglichen Altar in sich zu errichten, auf dem sie täglich und stündlich die reinsten Opfer darbringen" d. i. nach den Vorschriften der bürgerlichen Gerechtigkeit sich richten und vor Unrecht und Gewaltthat sich hüten kann.

A. Schoppe. **Erzählungen für meine Töchter.** Ein Lesebuch für die reifere weibliche Jugend zur Belebung religiöser und sittlicher Gefühle und Gesinnungen und zur Erhebung des Geistes. Amelang. 1837. [1626]

Der Inhalt eignet sich für erwachsene Töchter. (Das Titelblatt ist ganz obscön!)

George Stephenson, geschildert in seinem Leben und Wirken als Mensch und Erfinder. Nebst einer Geschichte der Eisenbahnen, der Lokomotive und der Sicherheitslampe. Frei bearbeitet nach der 5. Aufl. des englischen Originals. 1859. Stuttgart. Frankl. [1627]

Sehr zu empfehlen! Reifere (studierende) Jugend und Erwachsene können sich an diesem trefflichen Werke erfreuen und Begeisterung für's Gute daraus schöpfen.

F. Sträßle. **Spiegelbilder.** In kleinen Erzählungen für die Kindheit. Nitzschke. [1628]

Bestens zu empfehlen. Wahre Spiegelbilder für die Jugend und eine der vorzüglichsten Arbeiten des hochverdienten Verfassers.

F. Sträßle. **Land und Leute,** oder Bilder aus allen Welttheilen. Für die reifere Jugend. Nitzschke. [1629]

Der um die Jugend verdiente Schriftsteller hat auch hier wieder ein treffliches Werk zu ihrer Belehrung zusammengestellt und wahrlich „keinen weiteren Tropfen in das Meer der nutzlosen Jugendschriften gegossen. Inhalt: Das Urmeer. — Verwandlungen auf der Erde. — Eine Geschichte aus Corsika. — Merkwürdige Fata-Morgana in Californien. — Capri und die blaue Grotte. — Die Guano-Inseln. — Die Lappen und ihr Land. — Die Eisenerzgruben bei Aalen u. s. w.

F. Sträßle. **Bunte Bilder in freundlichen Geschichten und Gedichtchen.** Beitrag zur Beförderung einer kindlichen Anschauungsweise zum Vorlesen und Nacherzählen. Mit 8 color. Bildern. 2. Aufl. Nitzschke. [1630]

Ganz vorzüglich nach Wort und Bild. Lieblich und gemüthlich. Zu empfehlen.

A. Schoppe. **Neue nordische Sagen.** Mit 9 Kupfern. Engelmann, Heidelberg. 1829. [1631]

Inhalt: Der Knecht Pück. — Herr Ulf Trugelson Sprageler und die Seinen. — Diese zwei sehr interessanten und frisch geschriebenen Sagen verdienen allen Beifall und die Empfehlung an erwachsene Jugend und Volk.

Julie Ruhkopf. **Aurora.** Novellen für die reifere Jugend. Mit 8 color. Bildern. Winckelmann. [1632]

Inhalt: Kleinigkeiten. — Ein Lehrer. — Mißverständnisse. — Die Helferin. Für Salonmädchen lesenswerth.

J. Ruhkopf. **Der gute Kamerad.** Eine Erzählung für das Alter von 11—14 Jahren. Mit 3 color. Bildern. Leipzig. Robert Friese. [1633]

Eine gute Erzählung, welche besonders die Verherrlichung der gefeierten Königin Louise von Preußen bezweckt.

Franz Hoffmann. **Jagdbilder.** Skizzen und Abenteuer aus allen Weltgegenden. Mit 8 color. Bildern. Stuttgart. Hallberger. [1634]

Inhalt: Die Elephantenjagd. — Die Krähenhütte und Falkenbeize. — Der Wallfischfang. — Die Eisbärenjagd u. s. w.

Franz Hoffmann. **Abenteuer zu Wasser und zu Land.** Interessante Erzählungen für die erwachsene Jugend. Mit 8 color. Bildern. 1852. Schmidt & Spring. [1635]

Inhalt: Der Tunnel von Trubau. — Die Gambusino's. — Der Bienenjäger. — Der Pferdebändiger. — Die Bora. — Der Vesuv. — Winterleiden am Südpol. — Jagdzüge in Südafrika.

Franz Hoffmann. **Bilder und Skizzen nach der Natur.** Zur Unterhaltung und Belehrung für die reifere Jugend. 1856. Schmid & Spring. [1636]

Inhalt: Die Gemsen und ihre Jagd. — Die erste Besteigung des Montblanc. — Der Lämmergeier. — Gewittersturm auf dem Säntis u. s. w.

Franz Hoffmann. **Aus allen Welttheilen.** Scenen und Bilder zur Unterhaltung und Belehrung für die reifere Jugend. Mit 8 color. Bildern. 1855. Ebenda. [1637]

Inhalt: Die Anaconda. — Die Briten auf Tinian. — Ein Buschbrand in Australien. — Der Haifischfang. — Gazellenjagd. — Die Salzbergwerke in Wieliczka u. s. w.

Franz Hoffmann. **Schilderungen und Begebenheiten.** Ein Buch zum Vorlesen im Familienkreise. Mit 8 color. Bildern. 1851. Stuttgart. Ebenda. [1638]

Inhalt: Ein Prairieband. — Der Schiffbruch. — Eine Begegnung mit Wilden. — Schloßbrand zu Kopenhagen. — Eine Schlittenpartie u. s. w.

In diesen Bänden ist eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen niedergelegt, besonders im letzten Bande. Auch die Abbildungen sind durchwegs sehr schön und charakteristisch. Allein was wir über die Charakterschilderungen Hoffmann's schon bemerkten, gilt auch hier. Er hat wieder stark auf Phantasiereiz berechnet und viel Grausiges, Schauriges und Ungeheuerliches beigemengt. Es ist dringend zu wünschen, daß eine pädagogische Hand sichtend an die Umarbeitung, beziehentlich Auslassung mancher Schilderungen ginge und daß neue gesichtete Auflagen zum wahren Nutzen der reiferen Jugend und mit dem Anrechte auf unbedingte, weiteste Verbreitung erscheinen möchten. — Natürlich müßte auch die läppische Anspielung auf die Schwäche des Schutzheiligen St. Martin bezüglich der jungen Nonnen und türkischen Harems im Artikel „Matanza" bestimmt wegbleiben.

J. Ruhkopf. **Schwalben.** Drei Erzählungen für das Alter von 11—14 Jahren. Mit color. Bildern. Robert Friese. [1639]

Inhalt: Nach Ihnen. — Ein Regentag. — Sonnenblicke. — Die Erzählungen zeugen von Gemüthlichkeit und sind durchwegs sittlichen Inhaltes. Die Bilder sind anständig. In „Sonnenblicke" ist eine Scene anstößig. Das Gespräch der Mutter mit Rudi, ihrem Sohne, gegen seinen Lehrer ist nämlich durchaus unpassend. Rudi bringt bei seiner Mutter verschiedene, unbegründete Klagen gegen seinen Lehrer vor — und die Mutter lenkt nicht nur nicht das Gespräch ab, sondern bestätigt vielmehr durch ihre Rede Rudi in seiner Meinung und sagt schließlich noch: „Ich will ihn (den Lehrer) nicht entschuldigen u. s. w." — Aus diesem Grunde kann dieses Jugendbuch von uns nicht empfohlen werden.

J. Ruhkopf. **Schlüsselblumen.** Drei Erzählungen für das Alter von 11—14 Jahren. Mit color. Bildern. Robert Friese. [1640]

Inhalt: Eine Pilgerfahrt. — Frau Doktorin. — Gespenster. — Drei gute Erzählungen zur Beleuchtung einiger Grundsätze christlicher Sittlichkeit. Bilder hübsch. Das Ganze für — Salonjugend.

Julie Hirschmann. **Nach Feierabend.** Erzählungen für Kinder von 10—12 Jahren. Winckelmann. Berlin. [1641]

Inhalt: Nach Feierabend. — Der blinde Knabe. — Die Roggenmuhme und die trägen Kinder; die Roggenmuhme und die fleißigen Kinder. — Kleine Fehler. — Margot. — Diese Erzählungen offenbaren durchwegs gute Tendenz und Herzlichkeit für die Kleinen.

J. Hirschmann. **Lebensmai.** Novellen für die reifere weibliche Jugend. Mit 8 color. Bildern. Winckelmann. [1642]

Es ist hier mehr die erwachsene Jugend vornehmer Stände gemeint. Diese erhält hier eigentlich eine Reihe Lebensbilder zu schauen und kann sich viele nützliche Lebensnormen entnehmen. Die Charaktere sind fein und wahr gezeichnet! Empfängliche weibliche Gemüther werden sich beim Anblicke der in ihrer Jugend etwas übermüthigen, später aber zu echter Seelenruhe gelangten Charaktere gewiß auch zu gleichem Uebergange zu echter Weiblichkeit und Ruhe angeregt fühlen. Dem Leben entnommen, auf christliche Grundlage gestellt, vom Geiste frommer Gemüthlichkeit durchweht, von bester Tendenz getragen, lassen sich diese Erzählungen als unterhaltende und belehrende Lectüre recht empfehlen.

Ph. Körber. **Das Kinderjahr.** Erzählungen in Prosa und Reimklang. Für die christliche Jugend. Mit 3 großen und vielen kleinen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Nürnberg. Raw. [1643]

Der Verfasser, dem man warme Liebe zur Jugend unbedingt zusprechen und auch das Lob zollen muß, daß seine Erzählungen sittlich rein sind, hat hier auf christlicher Grundlage eine ganz ausgezeichnete Auswahl des Trefflichsten und Entsprechendsten zu Gunsten der protestantischen Jugend veranstaltet. Das Werk bietet übrigens auch für protestantische Eltern und Erzieher eine vorzügliche Quelle, aus der sie zu Gunsten der Jugend schöpfen können. Macht es uns schon Vergnügen, auf das

vortreffliche Werk hinweisen zu können, so stellen wir uns auch das Vergnügen und die Freude lebhaft vor, mit welcher Jung und Alt darinnen lesen werden. Die beigegebenen Illustrationen stammen aus der xylographischen Anstalt des Herrn Döring in Nürnberg, sind werthvoll und verschaffen mehr als bloße Befriedigung des äußeren Sinnes!

Körber. **Der Postmeister von Buytenzorg.** Unterhaltende und belehrende Erzählung für die Jugend. Mit 3 (schönen) Bildern in Tondruck. [1644]

Auf christlicher Grundlage ruhend, bezweckt diese empfehlenswerthe Erzählung, die nach Inhalt und Form ein Lieblingsbuch der Jugend werden kann, ihr zu zeigen, daß Mancher oft trotz der mißlichsten Verhältnisse und härtesten Schicksale dennoch durch eiserne Ausdauer und — Gottes Beistand sein Ziel erreicht. Naturschilderungen und Scenen aus fremden Gegenden sind lehrreich eingeflochten.

Ph. Körber. **Die Manilla-Galleone.** Originalerzählung. Mit 1 Stahlstich. [1645]

Ein hübsches Seebild. Der jugendliche Leser erfährt hier manches Interessante über die Schiffahrt der Spanier von Manilla nach Mexico. Lesenswerth.

Ph. Körber. **Der arme Niclas.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 3 color. Bilder in Tondruck. [1646]

Gottes Hilfe in der Noth durch den König Max bildet den Kern dieser nach Inhalt und Form ganz vorzüglichen Erzählung.

Bossert. **Goldene Aepfel in silberner Schale.** Stuttgart. Kirn. 4. Aufl. 1875. Eine Sammlung interessanter und lehrreicher Erzählungen für Jung und Alt. [1647]

Dieses vortreffliche Sammelwerk, mit großem Geschicke behandelt, wird der reiferen Jugend eine ebenso genußreiche als belehrende Lectüre bieten. Alle Eltern und Erzieher aber, denen

das Wohl ihrer heranreifenden Zöglinge wahrhaft am Herzen liegt, finden für sie darin einen Schatz des Guten. Thatsachen und Beispiele zünden! Daher wird auch das christliche Volk wohlthuende Befriedigung und wahren Segen daraus schöpfen. Der Titel fordert heraus, — der Inhalt aber siegt. Uebrigens ist der Titel nicht aus Eitelkeit gewählt, sondern bestimmt, dem Leser anzuzeigen, er möge auf den inneren Werth der einzelnen Erzählungen achten. Es sind 37 solcher „Aepfel gediegenen Goldes“ hier niedergelegt. Da das Werk auch dem Volke gewidmet ist, so sind am Schlusse mehrerer Erzählungen kurze, aber sehr treffende Fingerzeige zum weiteren Nachdenken und zur richtigen Nutzanwendung des Gelesenen beigegeben. Oesterreicher finden die bekannte, aber immer allerliebste Erzählung: „Die Kaiserin Maria Theresia und der kleine Soldat!“ (der wackere Bukassovich). — Die 4. Auflage bekundet übrigens auch noch schlagend den Beifall, der diesem Musterbuche mit Recht geworden.

Rosalia Koch. **Immergrün.** Skizzen für die reifere weibliche Jugend. Flemming. Mit 6 Bildern von Louise Thalheim. [1648]

Die Abbildungen sind ganz trefflich. Die Erzählungen selbst sind gut geschrieben, immer wie man es bei Koch gewohnt ist, mit etwas Wermuth gemischt und thränenbefeuchtet, aber doch wieder so spannend, daß sie nicht ohne Befriedigung aus der Hand gelegt werden. Das Buch paßt also für genannte Leser. — Inhalt: Drei Bilder unter der Gaslaterne. — Am Röhrbrunnen. — Ines. — Im Krankenhause. — Unter dem Weihnachtsbaum. — Aus dem Reisetagebuch eines jungen Mädchens. — Palmsonntag.

Pauline Schanz. **Paul und Virginie.** Nach Bernardin de Saint-Pierre. Frei bearbeitet [1649]

Mit acht trefflichen Illustrationen in Farbendruck, auch sonstiger schöner Ausstattung. — Nach dem bekannten Werke bearbeitet ist für die Jugend der Inhalt viel zu sentimental und glühend schwärmerisch, als daß wir ihn trotz seiner sonstigen Vorzüge an Sprache und Handlung für dieselbe empfehlen könnten. Ein

doppeltes Liebesgeständniß S. 59, von Virginie noch mit dem leidenschaftlichsten Gefühlsergusse vorgebracht: „O Paul, ich liebe dich mehr, tausendmal mehr, als einen Bruder u. s. w.“ ist wohl nicht als gesunde Nahrung für jugendliche Gemüther zu bezeichnen. Wir erwähnen dies — nicht als ob das vorliegende Werk für die Jugend bearbeitet oder der Jugend gewidmet wäre — man liest auf dem Titel nichts davon, — sondern nur deswegen bemerken wir diese erwachende und endlich zum Ausbruche kommende Liebe zwischen Paul und Virginie, das romantische Vorleben von Paul's Mutter und sonstige Romantik zwischen den beiden Kindern, die „Bruder und Schwester“ sich nennen und von dieser Liebestitulatur bis zu ungeahnten Liebesgefühlen fortschreiten — weil dieses Werk in den Buchhandlungen häufig unter den Jugendwerken sich findet und zwar auch zur Weihnachtszeit und vermuthlich schon wegen der hübschen Bilder von manchen unbesorgten, in der Literatur wenig oder gar nicht bewanderten Eltern u. s. w. für mittlere oder reife Jugend angeschafft wird. Was Erwachsenen geboten und von ihnen gar gut gelesen werden kann, paßt nicht immer für die Jugend.

Filhes und Ebeling. **Bienen.** Winckelmann. Mit 8 color. Bildern. [1650]

Inhalt: Die Mauer-Tanne. — Der Froschküster. — Die Pfingstreise (Lustspiel). — Danemora. — Der Faunkopf u. s. w. — Ein freundliches, in jeder Rücksicht wohlgehaltenes Buch, doch mehr für norddeutsche Jugend.

Olga Eschenbach. **Gertrudens Erzählungen.** Für die weibliche Jugend. Mit 8 Bildern. Winckelmann. 3. Aufl. [1651]

Inhalt: Die Unvermälten. — Jenny oder die Wahl einer Freundin. — Elina Berding. — Die beiden ersten Erzählungen sind mit tiefer Menschenkenntniß geschrieben, sehr gelungen und charakterbildend, somit werth der besten Empfehlung. Die dritte Erzählung sollte dem vorliegenden Bande gar nicht einverleibt sein, dann müßten die beiden ersten in einem Bande vereint als tadellose Lectüre den größten und verdientesten Absatz finden. So lange diese drei Erzählungen aber vereint bleiben, werden wir trotz der dritten Auflage das Werk nicht empfehlen.

Denn die dritte Erzählung gehört nicht blos fort aus dem Buche, sondern dahin, wovon es so viel bietet, in den — Mond. — Abgesehen von der ganzen Romantik und Liebelei dieser Erzählung mit Mondenschein und tragischem Ausgang werden auch die Gefühle Andersgläubiger — hier der Katholiken — auf das Empfindlichste verletzt. Vorerst sind auf dem Bilde zu S. 212 die beiden von der Verfasserin ob ihrer Liebenswürdigkeit und Gastfreundlichkeit gefeierten polnischen Priester ganz scheußlich dargestellt. Das Klosterleben findet hier auch ganz sonderbare Beurtheilung und Besprechung zu Gunsten der weiblichen — Jugend. Die 17jährige Nonne Clara will mit ihrem — Geliebten entfliehen, doch dieser wird auf einer Jagd erschossen. Bei der unvermutheten Hiobspost über dessen grausigen Tod sinkt Nonne Clara in Ohnmacht und verräth nur in wilden Fieberphantasien ihrer Mitschwester das traurige Geheimniß ihrer heißen Liebe und der beabsichtigten Flucht. Sie genas jedoch wieder — „so sehr aber ihr zerrütteter Körper der Schonung bedurft hätte, dictirte ihr dennoch der strenge Priester täglich **neue** Strafen, täglich **härtere** Bußübungen zur Sühne ihres Vergehens. Bald mußte sie sich selbst mit einer besonders dazu gefertigten Geißel den Rücken bis auf's Blut peitschen, bald ganze Nächte auf den kalten Fliesen der Kirche liegend, wachend und betend zubringen oder auf **bloßen** Knieen **bestimmte** Male um den Altar **herumrutschen!**“ Welcher Unsinn; welch crasse Lectüre für weibliche — **Jugend!!** — Gleich nach dem Obenerwähnten folgt der infame Satz: .... „Jahre sind seither verflossen und noch immer betrachteten fast alle Schwestern die unglückliche Clara mit argwöhnischen, **mitleidslosen** Blicken!“ — Auch die Nonne Anna wurde von Elina ganz durchschaut. „Anna's Schicksal beschäftigte sie lebhaft und sie stellte sich die Frage auf, ob diese mit ihrem Lose zufrieden sei oder nicht. Leider mußte sie sich diese Frage mit Nein beantworten. Sie erkannte deutlich, daß Anna's tieffühlendes Herz mehr forderte, als ihr die Personen ihrer Umgebung, welche Alle mehr oder minder an einer Art **religiösen Trübsinnes** zu leiden schienen, zu gewähren vermochten.“ Glücklicherweise steigt nach diesem Satze allsogleich für Elina — der Mond eben langsam hinter den dunklen Bäumen hervor und „umschimmert alles so geisterhaft, so grauenerregend.“ — Dazu noch Gesalbader

vom bleichen Mond und Rauschen der Blätter — hu! Alles für weibliche — Jugend. Elinen's Abschied von der Nonne Anna schließt mit einer — Ohnmacht der Letzteren, so daß weibliche Jugend vollständig befriedigt sein kann. Auch erfährt sie noch die für sie immer genußreiche pikante Nachricht, daß Elina in feuriger Liebe für einen jungen Polen entbrennt und — Gegenliebe findet. So Alles des Längeren genau beschrieben ist! Doch, o weibliche Jugend! — entsetzlich — zur Heirat kommt es nicht; der Pole ist Katholik, Elina Protestantin — Elina wird verlassen. Nonne Anna stirbt — Elina stirbt bald darnach!

Eschenbach. **Der Seele Schönheit.** Erzählungen und Novellen für die weibliche Jugend. 3. Aufl. Mit 9 illum. Bildern. Winckelmann. [1652]

Inhalt: Vergißmeinnicht. — Die Perlen. — Unstreitig ist das vorliegende, durchwegs vortreffliche Buch geeignet, veredelnd auf das Gemüth der Leser einzuwirken und darum warm zu empfehlen. Denn der „Seele Schönheit" strahlt rein und wahr daraus entgegen.

O. Eschenbach. **Aus dem Leben.** Für die weibliche Jugend. Mit 8 (hübschen) Bildern. [1653]

Inhalt: Martin der Klosterbot'. — Magda. — Am Genfersee. — Die Stieftochter (Schauspiel). — Die beiden ersten sind keuschgehaltene Liebesgeschichten mit mehr oder weniger Romantik. „Magda" und „Am Genfersee" sind aber auch recht gelungene Erzählungen, jedoch für erwachsene Töchter. Jugendlectüre sind sie alle zusammen nicht, wenn auch Kinder und Kindliches darinnen vorkommen. Erwachsene werden sich ein oder das andere Stündchen Zeit durch diese Lectüre vertreiben können. Sehr neckisch klingt S. 6 die Bemerkung über das Paternosterbeten der Mönche!

O. Eschenbach. **Aus dem Leben.** Novellen für die weibliche Jugend. 2. Aufl. Mit 6 illum. Bildern. [1654]

Dasselbe Buch, aber ohne das Schauspiel „Die Stieftochter."

Rosalia Koch. **Grüne Ranken.** Erzählungen für Knaben und Mädchen von 9—12 Jahren. Mit 8 illum. Bildern. [1655]

Dieses edle, wirklich empfehlenswerthe Werk, welches in der anziehendsten Form tiefergreifende Lehren bietet, kann der genannten Jugend zu ihrem Segen in die Hand gegeben werden. Unter den acht Erzählungen ist „Der Sohn einer Witwe" die bedeutendste und lehrreichste. Die anderen reihen sich würdig an, z. B. der Ziegenpater, eine Schlittenfahrt, Wegewarte u. s. w.

A. Stein. **Samenkörner.** Erzählungen für Kinder von 8—12 Jahren. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1656]

Die Bilder sind hübsch. Die vorliegenden Erzählungen, auf religiöser Grundlage beruhend, lehrreich geschrieben, mit großem Geschicke dem Kindesalter angepaßt, sind wahre Samenkörner des Guten, welche in den kindlichen Herzen zu entsprechender Frucht heranreifen können. Rein, frisch, kurz zu empfehlen.

Würdig. **Stadt- und Dorfgeschichten aus alter und neuer Zeit.** Für Alt und Jung. Wöller. [1657]

Inhalt: Eine Geschichte vom unrechten Gut. — Unkraut unter dem Weizen. — Die Nachbarskinder. — Eine alte Geschichte neu aufpoliert. — Das heiß' ich brav und rechtschaffen gehandelt. — Zwei Christabende. — Unter Jugend ist hier die Erwachsene zu verstehen. Lauter naturwahre Geschichten, die bleibenden Werth haben und die in der körnigen, naturwüchsigen Sprache, wie sie der Verfasser mit größter Gewandtheit und Ungeziertheit zu handhaben versteht, volksthümlich und spannend sind. Die Grundlage ist streng religiös und so bildet sie mit den übrigen Vorzügen des Buches die Ursache, daß es bestens zu empfehlen ist. Und doch hat es in unserer überbildeten Zeit noch keine zweite Auflage erlebt!

Bauer. **Interessante Erzählungen für die Jugend und das reifere Alter.** Neue Sammlung. Mit 4 Bildern. Stuttgart. Schmid & Spring. [1658]

Die Bilder sind sehr schön. — Der Verfasser ist ein Lehrer, der übrigens Geschick für derartige Arbeit hat und wie man durchgehends merkt, die löbliche Tendenz verfolgt, in Erzählungsform kräftige und edle Gestalten, aber auch abschreckende Naturen vorzuführen. Gegenüber vielen anderen süßlichen Jugenderzählungen ist dieses treffliche Buch wirklich zu begrüßen. Die Ausstattung ist sehr nett und der Druck weitläufig und gut für die Augen. Inhalt: Eberhard im Bart. — Das verhängnißvolle Duell (eine wahre und ergreifende Geschichte). — Der Buckelhannes. — Carl V. — Die lutherische Pfarrkirche zu Danzig. (Der Titel soll einfach und klar heißen: Das Crucifix und die Uhr in der Marienkirche zu Danzig. Es handelt sich ja um die zwei bekannten Sagen, welche sich an diese Kirche knüpfen. Der vom Verfasser gewählte Titel befremdet unnöthig die Katholiken. Schließlich muß erwähnt werden, daß es ja die Kirche ist, deren Bau im Jahre 1343 begonnen und im Jahre 1503 vollendet worden ist.) — Zwei harte Steine mahlen selten fein. — Das verlorene Kind. — Eine feste Burg ist unser Gott (Seb. Bach's Orgelspiel in Dresden). — Aus dem Leben Gellert's. — Die Einquartierung. — Meister Riperou. — Abenteuer. — Bei einer neuen Auflage wolle der Verfasser das von „als der Herzog . . .“ bis „Mit großer Andacht . . .“ Dazwischenliegende freundlichst weglassen. In einem zur Geistes- und Herzensveredlung bestimmten Jugendwerke darf ein Passus, wie er S. 19, wo von den letzten Augenblicken Eberhard's die Rede ist, vorkommt, nicht stehen. Er heißt: „Als der Herzog von einigen unverständigen Priestern zur Unzeit noch über weltliche Händel befragt wurde u. s. w.“ Vorerst weiß man, da dies anno 1496 geschehen, welche Priester hier gemeint sind; dann ist der Passus überhaupt äußerst überflüßig und kann unbeschadet des übrigen Inhaltes wegbleiben, und endlich sind Priester, Eltern und Erzieher in einem Jugendbuche der lesenden Jugend immer derart vorzuführen, daß diese an Achtung für sie zu-, nicht aber abnehmen muß. Ist das Gerügte entfernt, dann gehört dieses Werk in jeder Beziehung zu den besten Jugendschriften.

Auguste. **Aus der Geschichte.** Für Kinder erzählt. Mit 5 Bildern nach Zeichnungen von Diethe. Dresden. Naumann. [1659]

In 47 Abschnitten werden einzelne Zeit- und Lebensbilder vorgeführt. Leider ist Färbung und Tendenz dieses Buches specifisch confessionell und zugleich geeignet, andersgläubige (katholische) Jugend in ihren religiösen Gefühlen auf das Tiefste zu verletzen und die Kinder überhaupt, mögen sie was immer für einer Confession angehören, wegen der durchwegs obwaltenden Gehässigkeit gegen die römischen Päpste um alle Hochachtung vor denselben zu bringen, ihre zarten Gemüther in verderblichster Weise von denselben abzukehren, ja ganz gegen sie zu erbittern. Wir bedauern dies lebhaft und wünschen im Interesse der religiösen Toleranz, daß dieses Kinderbuch für immer vom Markte verschwinden möge. Kinder erfahren, daß Papst Gregor VII. ein Mann von schlauer, geheuchelter Demuth war; daß ein anderer Papst Gregor mit dem ganzen Haß gegen Friedrich II. im Herzen starb. Sein Nachfolger (S. 181) wird ein treuloser Papst genannt. Seite 182 ist die Rede von dem „neidischen, unchristlichen Sinne der Päpste." Natürlich treten Huß und Luther entschieden gegen „das unwahre, heuchlerische Thun und Treiben der Päpste und speciell gegen den Ablaßkram auf." Das Bild: „Luther verbrennt die Bannbulle", zeigt neben Luther stehend einen Mönch mit dem vollendetsten Galgengesichte — zur Betrachtung für Kinder und als packendsten Contrast gegen Luthers hehre Gestalt. — S. 217 wird **Kindern** das grausige Treiben der Inquisition lebhaft geschildert. — Gebührend werden ihnen auch die „blutige" Maria und die **„jungfräuliche"** Elisabeth von England, die „Bluthochzeit oder die Bartholomäusnacht", endlich gar die Jesuiten geschildert! — Katholische Jugend und alle jene Kinder, denen ihre Gönner oder Eltern dieses Buch vom Weihnachtstische besorgten, konnten am heiligen Christtage gleich S. 229 Folgendes lesen: „Darnach schaarten sich die Lutherischen des ganzen Böhmerlandes zusammen und jagten alle Jesuiten aus dem Lande. Letztere sind ein hochangesehener (!!) **Mönchs**orden, dessen gelehrteste Brüder hohe Aemter an den katholischen Höfen bekleideten und durch ihre Unduldsamkeit und ihren Grundsatz: „„Der Zweck heiligt die Mittel"" einen verderblichen, unheilvollen Einfluß ausübten und noch heute ausüben." Wir wissen wahrlich momentan hier nicht den Unterschied zu markiren, der zwischen der obenerwähnten

Jesuitenintoleranz und der Intoleranz besteht, Kindern derlei — heutzutage noch — im Zeitalter der Aufklärung — zu bieten! — Jesuit Roh hat neuesten Datums 1000 Thaler Jedem angeboten, der den in diesem Kinderbuche angeführten Jesuitengrundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“ aus Jesuitenschriften direkt herausfinde und beweise. Nicht Ein Bewerber darum hat sich gefunden. Dieses weltbekannte geflügelte Wort: Der Zweck heiligt die Mittel, wollte man ja in den Schriften und Doctrinen der Jesuiten direkt gefunden haben! — Mehr hier noch beizufügen, gestattet der Raum nicht. — Wir können unser gerechtestes Staunen hier nicht zurückhalten, daß eine **Dame** — Auguste Danne, geborne Brinckmann — derartig für Kinder schreiben könne! — Ein **zartes** Frauenherz soll ja in der Abfassung eines Kinderbuches doch nicht förmlich schwimmen im Meere confessioneller Intoleranz gegen Andersgläubige. Wir leben Gott sei Dank im Zeitalter der religiösen Freiheit und benöthigen in einem Kinderbuche wahrlich nicht die quälenden Fesseln confessioneller Engherzigkeit gegen Andersgläubige!

Dr. Alberti. **Emil und Ehlke auf der Insel und Hallig der Nordsee.** Eine Erzählung für reifere Jugend. Leipzig. Wöller. [1660]

Dieses Werk ist für genannte Jugend und auch für das Volk auf das Beste zu empfehlen. Die reifere Jugend wird aus dieser Lectüre nur die größte Befriedigung und Geistesnahrung schöpfen. Ihre Aufmerksamkeit wird durch die Schilderung von Land und Leben auf der Hallig, welche sehr geschickt in die Erzählung eingeflochten ist, von Anfang bis zu Ende gespannt erhalten. Die Erzählung selbst läßt die Wahrheit erkennen, wie Gott den Gerechten prüft, dem Bösen einige Zeit scheinbar die Oberhand gewinnen läßt, um ihn dann, falls er sich nicht bekehrt, nach Gebühr zu strafen, worauf der Gerechte wieder zum Siege und Gotteslohne gelangt. Ein Hauptvorzug dieses Musterbuches besteht darin, daß Alles darinnen so natürlich und ungezwungen, so lebens- und naturwahr erscheint.

Bertha Filhes. **Erinnerungen.** Erzählungen und Novellen für die reifere Jugend. Mit 8 color. Bildern. Winckelmann. [1661]

Inhalt: Aus dem Leben einer Nachtigall. — Führe uns nicht in Versuchung. — Ein Winterabend im Familienkreise. - Pater Rekar, oder So entsteht der Aberglaube. — Der steinerne Riese. — Tagebuch eines jungen Landmädchens. — Durch Irrgehen auf den rechten Weg. — Romanhafte Süssigkeiten in Hülle und Fülle. Katholiken wird noch eigens S. 142 Folgendes geboten: „'s wird noch anders kommen — hört nur weiter. Pater Rekar, ein nichtswürdiger Bösewicht — seine Schändlichkeiten sollen alles Maß überschritten haben —." S. 143 wird des Paters Stimme mit „Teufelsgesang" verglichen. Kein Wunder, wenn der schmucke Reinhold verstohlene Blicke fleißig hinüber wirft nach der schönen Wirthstochter Rosa! Er „findet im Spiegel ihres tiefblauen Auges Gegenliebe". Rosa, „die Geliebte seines Herzens", folgt ihm zu seinem Schutze; er küßt ihr die Hand. „War es das gluthrothe Licht der Sonne, die jetzt plötzlich wieder durch das dunkle Gewölk brach, das auf des lieblichen Mädchens Wangen in immer dunkleren Tinten glühte oder waren es die Worte Reinholds, die diese Rosen erblühen machten? —" Alles für Geistes- und Herzensbildung der reiferen Jugend.

Ottobald Bischoff. **Die Buschmühle,** oder Elternsegen — Gottessegen. Zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt. Leipzig. Wöller. [1662]

Die Tendenz dieses Werkes ist unbedingt eine gute. An den Schicksalen zweier „ungleichen" Söhne, von denen der edle und folgsame den Segen, der andere ungehorsame und auf Abwege gerathene Sohn die Strafgerichte Gottes erfährt, haben die Leser Beispiele des Gegensatzes theils zur Nacheiferung, theils zur Warnung. Bis hieher verdient das Buch Anerkennung. Doch ist zu Gunsten der Jugend, der ja das Buch vornehmlich gewidmet ist, eine bedeutende Kürzung dieser Erzählung nothwendig. Denn die Vorführung einer ganzen Serie von Spitzbübereien und Verbrechen ist ja doch für die Jugend zu grell und zu abstumpfend, beziehungsweise schädlich. Der böse Wilhelm kann in Folge seines Ungehorsams endlich in einen Fehltritt bei seinem Lehrherrn fallen, — aber dann möge der Verfasser ihn auch den Weg der Besserung betreten lassen. Würde die Erzählung umgearbeitet, kürzer und

natürlicher werden, — dann wäre sie ein vorzügliches Jugendbuch und dazu noch ein Buch, vollständig werth, auch von Erwachsenen gelesen zu werden. Da für Lehrlinge gerade kein besonders großer Reichthum von passenden Werken vorhanden ist, so wäre nach geschehener Umarbeitung auch dieses Buch für sie nur höchst erwünscht und angemessen!

B. Horter. **Der runde Tisch.** Geschichten für Kinder von 6—9 Jahren. Mit 6 color. Bildern. Oemigke. Leipzig. [1663]

Hier finden sich 25 Märchen, Spiele, Erzählungen (darunter „Der Steinbruch", eine wahre Begebenheit), in denen manche gute Lehre verborgen und auch mit großem Drucke angegeben ist. Wohl erzählt man sich so gerne am Familientische, hier am runden Tische Geschichten. Die vorliegenden moralisiren etwas zu viel. Christliche Färbung haben sie nicht. Sprache und Darstellung sind übrigens sehr gut; die Charaktere der jugendlichen Gestalten, besonders der des begabten jugendlichen Violinspielers sind trefflich gezeichnet. Die Jugend solcher Salons, in denen das christliche Element nicht besonders gesucht wird, findet in diesem Werke wenigstens moralische Unterhaltung und Belehrung.

F. Körner. **Prinz Eugen.** Ein Lebensbild. Mit den Portraits des Prinzen Eugen, des Herzogs von Marlborough und des Herzogs Leopold von Dessau. Berlin. Böttcher. [1664]

Das gute Buch ist der gestellten Aufgabe gerecht geworden und zu empfehlen.

Koch. **Führungen.** Ein Buch für meine jungen Freundinen. Hirt. [1665]

Inhalt: Das Pfarrhaus. — Der Blumenfreund. — Zwei Schwestern. — Sittlich anregend und empfehlenswerth.

Petsch. **Des deutschen Knaben Friedrich Wilhelm Schulze's Fahrten und Abenteuer im Kriege gegen Frankreich.** 2. verm. Aufl. mit 10 Tonbildern. Velhagen & Klasing. 1874. Ein Buch für die deutsche Jugend. [1666]

Es ist wirklich wie geschaffen, die männliche deutsche Jugend zu begeistern. Es verfolgt deutsch-patriotische Tendenz und ist vorzüglich geschrieben. Die Abbildungen sind durchweg tadellos. Die Sprache ist gediegen, die Darstellung vom religiösen und pädagogischen Standpunkte ganz empfehlend und lobenswerth, die Ausstattung für den Verleger sehr ehrenvoll.

G. Mensch. **Nach dem Nordpol.** Natur- und Sittenbilder von jenseits des nördlichen Polarkreises. Für die Jugend bearbeitet. Mit 6 Farbendrucktafeln nach Aquarellen von Offterdinger. Stuttgart. Kröner. [1667]

Die Ausstattung dieses Buches hält mit der Darstellung des gediegenen Inhaltes gleichen Schritt. Die schönen Farbendruckbilder üben den nützlichsten Eindruck; denn sie geben die einzelnen Naturscenen und Eismassen viel naturwahrer als gewöhnliche Stiche. Da wir wissen, mit welchem Interesse die Jugend nach dem Nordpol blickt, mit welcher Freude sie die darauf bezüglichen Abbildungen betrachtet, mit welcher Gier sie die einschlägige Lectüre in sich aufnimmt, so empfehlen wir ihr das vorliegende Werk, welches durch lebendige Darstellung der dortigen Natur- und Sittenbilder und auch sonst durch tadellose Haltung und Schreibweise sich vortheilhaft auszeichnet, nur auf das Wärmste. Ein Werk, welches nicht etwa ein blos vorübergehendes Interesse befriedigt, sondern wie das vorliegende, auch nachhaltigen bildenden Einfluß auf die jugendlichen Gemüther ausübt, kurz, dauernden Werth hat, gehört in jede Jugendbibliothek, verschafft übrigens selbst den Erwachsenen eine angenehme belehrende Lectüre. Sehr verdienstlich sind die zwei beigegebenen Karten: „Smithsund" und „Nordpolarregion".

Roskowska. **Von Nah und Fern.** Novellen und Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 8 illum. Bildern. Winckelmann. [1668]

Inhalt: Der Wald von Jendrzeiow. — Die Zerstörung Speier's. — Gustav und Albert. — Es gibt keine Hindernisse für den, der will. — Wart' ein Weilchen, oder Eine Weissagung im Kaffernlande. — Ein buntes Vielerlei für Lesenäscher.

Ferd. Pflug. **Geschichtsbilder.** Erzählungen und Skizzen für die reifere Jugend. Mit 8 Bildern. Flemming. [1669]

Inhalt: Ein Bürger von Alt-Stettin. — Bilder aus dem Landsknechtleben. — Der schlimmste Tag aus dem Leben des alten Dessauer. — Aus dem Befreiungskriege. — Aus der Mark 1503. — Dichtergrüße (Gleim als Sekretarius; Seume unter hessischen Werbern; Schillers letzte Stunden). — Held Wackenitz. — Bis hieher ist das Werk von großem Interesse und mustergiltig. Nun aber wird begonnen, die katholische Religion und deren Diener anfangs mehr ruhig, dann aber maßlos zu insultiren. S. 261 richtet ein Capuziner an die anwesende Volksmenge einen geistlichen Zuspruch, der wirklich ganz abscheulich ist. Was dieser Mönch alles zusammenschwätzt, ist nur ein in Gegenwart der lesenden Jugend in's Angesicht der katholischen Kirche versetzter infamer Faustschlag. — Der größte Theil der Handlung im „Duell im Finstern" wickelt sich ab in der Benedictinerabtei zu Marienfelde im Jahre 1759. Gegen die Erzählung an sich läßt sich nichts einwenden, nur gegen die maßlose Verhöhnung und Beschimpfung des Abtes und der Mönche, wie sie in diesem Jugendwerke mit Aufgebot aller Sprachmittel beschrieben wird. Der Abt, ein kugelrundes Männchen, bringt auch einen Toast aus auf „die schöne Marquise von Pompadour" und ein Pereat gegen den Erzrebellen Fritz II., „daß ihn die Hölle verschlingen möge." Als die Preußen erscheinen, spielt der Abt die kläglichste Rolle. Kein Abt und auch kein Benedictinerabt hat sich je derart benommen. Gewählt durch das Vertrauen ihrer Mitbrüder, wissen die Aebte, wenn je, so gewiß in den Tagen der Gefahr dieses zu rechtfertigen. Unser Abt hier wird als der größte Feigling zitternd und sprachlos „mit einem grimmigen Fluche an der Capuze seiner Kutte angepackt und aus seinem Sessel von dem Husarenoffizier emporgerissen." Tadel für diese rohe Gewaltthat liest die Jugend hier keinen und so erscheint sie ihr nicht so bemerkenswerth. Zu dieser Scene ist für die Jugend ein Bild beigegeben, welches diesen Abt als eine wahre Memme ohne Charakter und Gottvertrauen, einen **„Kerl"**, wie er S. 214, einen **„Fettwanst"** in brauner Kutte, wie er S. 315 genannt wird —, darstellt. Daß dieser Abt auch ein Schwachkopf war, „mit dessen Latinität es

nicht weit her ist", ist begreiflich. S. 314 sagt er: Quare et invenies; S. 319 „bonum vinum laetificiat cor hominis." Die Mönche werden betitelt als Schorköpfe, Pfaffenbrut, spitzbübische Mönche, **Hallunken**, Schelme. Zudem werden sie mit Ausnahme des „schlauen" Pater Lektor als wahre Memmen geschildert.

Zander. **Ein Kind reicher Leute**, oder Er kann nicht auskommen. Erzählung für die reifere Jugend. Cremer. Aachen. [1670]

Oskar kann schon als Knabe mit dem wöchentlichen Taschengelde nicht auskommen. Seine Bedürfnisse steigern sich, als er in die Studien kommt, und Oskar macht solche Fortschritte im Geldausgeben, daß er endlich zum Verschwender und zum — Verbrecher wird. Trotz seiner vorzüglichen Begabung begreift er das einfachste Exempel des Lebens nicht, daß man weniger ausgeben muß, als man einnimmt. Strecke dich nach der Decke, — dies zu zeigen, ist die Tendenz dieses vortrefflichen Buches, welches übrigens auch für Eltern manchen Wink enthält. Wir empfehlen es hiemit für Jung und Alt.

Lautenschlager. **Lieb Caro**, oder die Liebe zu den Thieren. Kleine Geschichten für die Jugend zur Erweckung der Theilnahme und des Mitleids für die lieben Thiere. 1858. Jetzt neu aufgelegt bei Otto Manz in Regensburg. [1671]

Ganz zweckentsprechend und empfehlenswerth.

Das Traumbild der Mutter, oder eine Stunde zu Notre-Dame. Otto Manz. Ein Familiengemälde. Der reiferen Jugend und dem Volke gewidmet. [1672]

Nach unseren Grundsätzen kann dieses Buch nur von Erwachsenen gelesen werden. Diesen ist es hiemit als ein nach Tendenz und Form treffliches Buch sehr empfohlen. Besonders mögen Eltern darnach greifen und daraus einige Beiträge zur Erziehungskunst für sich entlehnen. Man liest hier von den Schicksalen eines Eltern- und Heimatlosen und von denen eines reichen verzogenen Jünglings, dessen verfehlte Erziehung traurige Folgen nach sich zieht, während der Erste in allen Lagen

seines Lebens Gottvertrauen und Demuth bewahrt und dadurch sein Glück sichert. Dieser hat auch das Traumbild, während der andere durch eine Stunde vertrauungsvollen Gebetes in der Kirche zu Notre-Dame auf die Bahn der Lebensbesserung gelenkt wird.

Ambach. **Deutschlands Christbaum,** oder Glaube und Menschenwürde. Eine Erzählung aus der Zeit der deutschen Revolution. Der reiferen Jugend und dem Volke gewidmet. Otto Manz. Regensburg. [1672]

Nie und nimmermehr ein Jugendbuch! Ungesunde Phantasiegebilde und unverdauliche Kost für die Jugend. In der neuen Auflage, die das Buch wahrscheinlich nur deswegen erlebte, weil es seit Kurzem in den O. Manz'schen Verlag überging und zwar nach einem 18jährigen Dasein, man kannte es schon 1856 — hätte diese Widmung wegbleiben und das Buch ebenfalls als ein Volksbuch (für unterrichtete Leser) bezeichnet werden sollen. Denn das eigentliche Volk der niederen Schichten, die wahrlich auch gar gerne ein gutes Volksbuch lesen, versteht ja Vieles darinnen nicht. Es versteht nichts „von Streittheologie, praktischer Philosophie, ästhetischen Gefühlen, reflektirendem Nachdenken, von den traurigen Abgründen der Metaphysik, vom buntscheckigen Gebiete der totalsten Unvernunft, vom philosophischen Pöbel, von der zum Durchbruch gekommenen Ueberzeugung vor dem höchsten Moralprinzipe, oder von den Kindern, die nach griechischer Mythologie aus dem Gehirne hervorspringen, u. s. w." — Gottfried, der positiv gläubige Christ, bringt seinen für Revolution und Barrikaden begeisterten und darinnen auch bewanderten Freund Alex wieder zur Anbetung Gottes und macht ihn zu einem tauglichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft. Die Idee ist schön, wenn nur auch die Durchführung angemessen wäre. Wie man es an Ambach, diesen Schriftsteller voll Schwulst und Effekthascherei häufig gewohnt ist, greift er auch hier nach ganz anwiderndem Phantasieflitter. S. 27 legt sich Alex, der Schwärmer, in's Gras, wogegen nichts einzuwenden ist. Nun heißt es: „Die Wärme war abspannend und das Rauschen des leichtbewegten See's wirkte einschläfernd auf den jungen Arzt, durch dessen Kopf sich chemische Untersuchungen und Widerlegungen von Glaubenssätzen, für die

er keine Beweise fand, drängten, während sein Körper ruhte und wohlthuend gekühlt wurde von dem Liegen auf der Erde, schmerzte ihn der Kopf und stechend hämmerten die Pulse an seinen Schläfen. Eine unerquickliche Ruhe war es, die er hielt. In diesem Zustande umwogten unsern Alex bald der Träume bunte Bilder und die Geisterwelt, die er im wachen Nachgrübeln leugnete, ragte nun herein in seinen Schlummer." Also sogar die Geisterwelt muß hereinragen, um Gottfried edles Beginnen zu fördern! Lassen wir Alex bei „seinem Alten im ausgedehnten Luftraume", wie er „die Kugel auf Electrizität am Rockärmel reibt!" — Sehr gelungen dagegen sind die Ansichten über die Schweiz und deren Cantonalverwaltungen! — S. 45 wird erwähnt, daß ein Mann ohnmächtig zusammenstürzte, aber kein Wort darüber bemerkt, ob Alex und Gottfried irgendwie Mittel angewendet haben oder nicht, um den Armen wieder zum Bewußtsein zu bringen. — S. 47 ist eine langweilige Reflexion über „Theorie und Praxis", in welcher Advokaten, Priester u. s. w. ganz respektabel durchgehechelt werden, — alles zur Aufklärung und Herzveredlung der reiferen — Jugend! — S. 112 und 113 steht Alex wie ein echter Phantast „vor dem sich übergreifenden Wechselgebalge des Wasserfalls in Schaffhausen" und will sich einfach hineinstürzen, — doch, — Knalleffekt herbei! Die Ave-Maria-Glocke läutet und Alex führt seinen Entschluß nicht aus, stürzt sich nicht hinein, sondern fällt nieder auf den Boden und, „indem ihm immer mehr und mehr das Bewußtsein schwand, schien ihm der Rheinfall plötzlich von all' den hier geendeten Selbstmördern gespenstig belebt; aus dem Wasserschaum, so weiß wie Schnee, hoben sich ihre Todtengesichter; sie winkten ihm mit steifen Armen und verhöhnten seinen plötzlich gebrochenen Muth mit einem höllischen Gelächter." — S. 164 bleibt noch ein Wunsch übrig: „Es möchte der Himmel für Deutschland einen solchen Christbaum mit solchen versöhnenden und zur Bruderliebe und Einheit entflammenden Früchten niederschweben lassen, wie er (Alex) es im Traume gesehen." — Wir sind froh, daß Alex sich bekehrte und bedauern, daß sein Wunsch und auch der gleiche Wunsch des Verfassers S. 167 bisher noch nicht in Erfüllung ging.

Lehmann. **Thomas Morus, Lordkanzler von England.** Lehrreiche Abendunterhaltungen. Lampart.

7. Band. Eine Erzählung aus der Zeit der Reformation in England. [1674]

In edler Sprache und pädagogischer Klugheit wird in diesem sehr empfehlenswerthen Buche Heinrich's VIII. Gebahren gegen seine Gattin Katharina, der bedeutende Leichtsinn Anna Boleyn's und Crommwells Heuchelei geschildert. Gegenüber diesen Charakteren strahlt der Heroismus des Lordkanzler und die feste Haltung der englischen Bischöfe glänzend. Reifere Jugend und Erwachsene werden hier für ihre Glaubensstärke nur Gewinn schöpfen können. Es ist sehr schwierig, einen Geschichtsstoff, wo ein König, der die Frauen wechselt wie Handschuhe, und eine leichtsinnige Anna Boleyn erscheinen muß, ohne Schaden der Sittenreinheit der reiferen Jugend zu bearbeiten. Der Verfasser hat diese schwierige Aufgabe in anerkennenswerther Weise gelöst. Die Widmung: „Für katholische Jünglinge und Jungfrauen" wird von uns noch dahin erklärt, daß auch protestantische Jugend dieses Buch unbedenklich lesen kann. — Uns wurde auch eine zweite verbesserte Auflage desselben Werkes aus dem Verlage von G. Manz, Regensburg 1876, von einem Freunde in Wien zugesendet. Wir lasen sie nicht mehr durch, da wir die Verbesserungen von dem Werke „Gräfin von Seeburg" nur noch zu frisch im Gedächtnisse und daher über die Verbesserungen dieses Buches nachzugrübeln weder Zeit noch Lust haben.

F. M. Brug. **Die Stiefbrüder**, oder wie der Same, so die Frucht. Eine Erzählung für die reifere Jugend und Erwachsene. Mit 1 color. (schönen) Bilde. 1857. [1675]

Wenn auch die christliche Grundlage und eine sehr löbliche Tendenz große Vorzüge dieses Buches sind, so gehört es doch unter die schwächeren Leistungen des Verfassers. Es ist zarterer und reiferer Jugend nicht zu empfehlen. Gewisse Erziehungsfehler und häusliche Ehestreitigkeiten wollen einmal der Jugend nicht vorgeführt sein. Auch die im ersten Capitel eingehend erwähnte Entbindungsgeschichte zweier Frauen, einer armen und einer reichen, die in derselben Gewitternacht, in demselben Momente, in Schloß und Hütte, aber unter verschiedenen Umständen ihrer Kinder genesen, gehört wohl nicht in die Reihe der Unterrichtsgegenstände für die wißbegierige Jugend. Auch werden die

Fürsorge um eine Amme und deren Eigenschaften und Pflichten erschöpfend erörtert. Uebrigens laufen sämmtliche Personen dieser Erzählung nach verschiedenen Stürmen glücklich in den Hafen der Ruhe ein. — Erwachsene Jugend und christliches Volk können wohl Nutzen aus diesem Buche schöpfen, da es glücklicherweise nicht an edlen Charakteren darinnen fehlt.

J. Fürg. **Emma,** oder Lohn der Wohlthätigkeit. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 12 Illustrationen von L. Bock. München. Finsterlin. 1853. [1676]

Die segensreichen Folgen einer edlen Handlung bestätigen hier die Verheißungen Jesu: „Wer eines dieser Kleinen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ So legen auch hier Gottfried und Martha den Grund zu ihrem Glücke durch die Liebe, mit der sie sich Emma's erbarmt hatten. Das Buch ist eine einfache Volks- und Jugendschrift, die das Walten Gottes eindringlich schildert und zum Vertrauen auf Gott, aber auch zu Werken der Barmherzigkeit Gottes anspornt. Nach Tendenz und Inhalt eignet es sich also für genannte Leserkreise, besonders für katholische und darunter wegen seiner schlichten, verständlichen Sprache sehr gut für ländliche. Die Bilder sind gerade nicht störend.

A. Dörle. **Richard und Victoria,** oder die Schicksale einer irländischen katholischen Familie. Eine Erzählung für die gesammte edlere Lesewelt und besonders für die reifere Jugend. Rieger. 1842. Mit einem (schönen) Stahlstich. [1677]

Streng katholisch bringt dieses würdige und empfehlenswerthe Buch das, was der Titel angibt. Beste Tendenz, treuherziger Ton, wechselnde und spannende Handlung, gute Charakterzeichnung zieren dieses Werk. Die genannten Lesekreise erhalten hiemit ein schlichtes, aber nützliches Buch.

Dr. Max Schasler. **Wald und Meer.** Schilderungen aus dem Naturleben der Thiere und Pflanzen. Berlin. Hasselberg. Mit 8 color. Bildern. [1678]

Für strebsame und mehr ernste, von der sogenannten Lesewuth freie reifere Jugend kann dieses gediegene und werthvolle Buch eindringlichst empfohlen werden. Es ist nichts weggelassen, was der Jugend Belehrung und Unterhaltung verschaffen kann. Der Inhalt ist reich in jeder Beziehung.

Eppner. (Schuldirector in Torgau.) **Mirabella.** Märchennovellen für Söhne und Töchter gebildeter Stände. Arnold. 1848. [1679]

Inhalt: Das wahre Glück. — Der Teufelsacker. — Die Talismane des Königs Suleiman. — Für gereifte (protestantische) Jugend nach Tendenz und Gehalt zu empfehlen.

Kinderbücher. Eßlingen. Schreiber. [1680]

Nr. 1 bis 8 enthält je vier Farbendruckbilder mit erzählendem Texte, in elegantem Umschlag. — 1. Rothkäppchen. — 2. Lieb' Mütterlein. — 3. Rothkehlchen. — 4. Das Gastmahl der Hunde. — 5. Eine Katzengesellschaft. — 6. Die Geschichte vom Matz. — 7. Harras, der Riesentödter. — 8. Die drei Bären. — Nr. 9 bis 16 enthält je 4 Farbendruckbilder und viele Holzschnitte mit Verschen, Erzählungen, Fabeln und Räthseln in bunter Reihe. — Nr. 17 bis 25 enthält je 4 Farbendruckbilder und 3 bis 4 schwarze Bilder mit erzählendem Texte. 17. Rothkäppchen. — 18. Harras, der Riesentödter. — 19. Lieb' Mütterlein. — 20. Die kleine Kinderwelt. — 21. Eisenbahnbilderbuch. — 22. Unsere Hausthiere. -- 23. Hunde-Geschichten. — 24. Hans Caspar und seine Frau. — 25. Lustige Kinderlieder. — Alle diese vorliegenden Büchleins sind recht liebliche Gaben für die Kleinen, bieten ihnen gewiß manche angenehme Unterhaltung und an der Hand guter Erzieher durch entsprechende Erklärung vielfache nützliche Belehrung. Der Inhalt ist reich, die Bilder sind gut colorirt, das Ganze bietet Erzieher verwendbaren Stoff zur belehrenden und sprachlich bildenden Unterhaltung für die Kleinen. — Nur das Bild (3, colorirt) in „Kleine Kinderwelt" ist zu tadeln. Denn vier der dort abgebildeten Damen sind aber schon bis zur äußersten Grenze des Anstandes decolletirt. Dieses Bild ist anstößig und somit bestimmt zu entfernen.

Dr. Brullow und W. Schäffer. **Räthselschatz.** Für die Jugend. Neu-Ruppin. Oemigke. [1681]

Der reiche und empfehlenswerthe Inhalt umfaßt zwei Abtheilungen: Worträthsel (Räthsel im engeren Sinne, Logogryphe, Anagramme, Palindrome, Homonyme) und Silbenräthsel. — Ein Heftchen: „Auflösungen zum Räthselschatz" ist beigegeben.

W. Schäffer. **Neuer Räthselschatz.** Für die Jugend gesammelt. Ebenda. [1682]

Auch diesem Bande ist ein Heft Auflösungen beigegeben. — In unseren Zeiten gibt es wohl genug Dinge zum Nachdenken; aber das Räthselrathen darf doch nicht außer Acht gelassen werden. Der Nutzen hievon ist besonders bei der Jugend ein bedeutender. Er besteht in der Schärfung des Verstandes, dann in der Freude, die Lösung gefunden zu haben und die Richtigkeit der gegebenen Darstellung mit dem enthüllten Gegenstande beurtheilen zu können. Auch können Räthsel mit Recht als Unterrichtsmittel für Schule und Haus Verwendung finden. Diesen Nutzen stiften die vorliegenden Räthselsammlungen beider Bände im reichlichen Maße und werden hiemit bestens empfohlen.

K. L. F. Metzger. **Deutscher Räthselschatz für Jung und Alt.** 6 Bücher nach Altersstufen geordnet. 2. verm. und verb. Aufl. In 2 Heften. Heilbronn. Scheurlen. [1683, 1684]

Mit besonderem Vergnügen müssen wir behaupten, daß dieses vortreffliche Werk eine sehr erfreuliche, aber auch nutzbringende und den Zweck des Räthsellösens vollkommen erreichende Erscheinung ist. Dieses gediegene und sehr zu empfehlende Werk ist auch schön ausgestattet und dadurch noch mehr geeignet, in Schul- und Familienkreisen ein Liebling zu sein.

Therese v. Gärtner. **Ein Kinderleben.** Ein Tagebuch von Kindern für Kinder. Mit 6 color. (schönen) Bildern. Leipzig. Teubner. [1685]

In diesem Tagebuche dreier Kinder, welches Interesse bietet und durch die darin eingelegten Mittheilungen der Kinder bezüglich der Ueberwindung gewisser Kinderschwächen und -Fehler christlich-pädagogischen Werth hat, sind einzelne Geschichten passend eingestreut, die ganz geeignet sind, Herzens- und Charakterbildung zu fördern. Durch die edle Sprache und das lobenswerthe Streben, Christenthum und feine Sitte zu fördern, wodurch sich dieses Buch auszeichnet, wird es allen jenen Familien, in denen Christenthum und gute Sitte noch herrschen, willkommen sein. — Uebrigens setzt es Salonkinder voraus, und zwar solche, die auch des Französischen etwas mächtig sind. Ausstattung und Bilder sind schön. Zudem auch noch der Aufputz eines Kinderraubes (S. 37)!!

M. Mindermann. **Die Blinde.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen von R. Geißler. Flemming. [1686]

Die Blinde wird später durch das grelle Leuchten eines Blitzstrahles sehend und als — Katholikin Braut und Gattin ihres ehemaligen Jugendgespielen, des protestantischen Philipp. Manche verschwommene Redensarten über Katholiken und Protestanten und deren Kirche und Ritus u. s. w. sind der Erzählung verschiedenenorts eingestreut. S. 78 ist lateinisch und deutsch angegeben der Gesang der Ursulinerinnen, „der während Sturmesbrausen und Donnerrollen das Läuten der Glocken begleitete und geisterhaft durch die hochgewölbten Hallen zitterte". — Mit den Behauptungen (S. 100), daß in Religionssachen „die wahre Liebe nicht nach dem Glauben frägt, nicht an zufälligen Formen und Satzungen hängt", kurz mit der Gefühlsduselei von allgemeiner Liebe, die natürlich die Mischehe als wunderlieb und vermuthlich auch als eine zufällige Form betrachtet, werden sich echte Katholiken und echte Protestanten nicht einverstanden erklären, ohne deßwegen Fanatiker zu sein.

Marie Hutberg. **Die beiden Cousinen,** oder besondere Wege. Ein Gruß an junge Mädchen. Mit 6 Illustrationen von Alfred Diethe. Flemming. [1687]

Für sehr gereifte Salondämchen eine vorzügliche Lectüre! Die Charaktere der beiden Cousinen sind mit besonderer Liebe gezeichnet. Alle Begebenheiten dieser Geschichte sind dem wirklichen Leben entnommen, die einzelnen Scenen und Gespräche, frei von falscher Gefühligkeit geschildert und, was ein großer Vorzug dieses Werkes ist, Alles ist vom Geiste Gottes warm durchweht und zielt ab auf die Nacheiferung nach dem Einen wahren Vorbilde — Jesus! Bilder und Ausstattung sind sehr schön. Nur auf Einem der Bilder könnten wir die Darstellung Elisabeth's in derartiger Decolletirung fortwünschen. In einem vom Geiste des Christenthums so durchdrungenen Buche, wie in dem vorliegenden, sollten auch die Damen in christlich-sittiger Zucht gekleidet dargestellt sein.

Marie Mindermann. **Der Dreifaltigkeitsring.** Ein Neujahrstag. Zwei Erzählungen für die reifere Jugend. Mit schönen Bildern. Flemming. [1688]

Wer sie gelesen, wird sie durchwegs als zwei vortreffliche Geschichten, deren erste zudem als wahr bezeichnet wird, für die reifere Jugend und Erwachsene bestens empfehlen. — Das Werk enthält äußerst liebliche Momente, ruht auf gläubiger Grundlage, zeigt nicht blos nachahmenswerthe, sondern auch durchwegs sehr gut gezeichnete Charaktere und Vorbilder und gehört nach Anlage und Motiv zu den besten Jugendschriften. — Doch gilt unsere Behauptung vollgewichtig nur dann, wenn ein gewisser Passus (S. 47) bei einer neuen Auflage geändert wird. Läppisch erscheint es, wenn man in diesem Jugendwerke S. 47 lesen muß, was Herr Spengler sagt: „Und wenn ich auch sonst nicht liebe, was die Jesuiten uns gebracht, bin ich dem würdigen Pater doch recht dankbar für seine Erfindung.“ Der Jesuit Scherer ist nämlich der Erfinder des den Drechslern wohlbekannten Dreifaltigkeits- oder Ewigkeitsringes. — Der gute Herr Spengler mag reden und denken über die Jesuiten, wie es ihm behagt, nur in einem Jugendwerke darf er seine üble Meinung über sie nicht ausdrücken. Die Jesuiten bilden einen Orden der katholischen Kirche. Die Gefühle der Katholiken werden durch solche Sätze verletzt und dies bleibt tadelnswerth. Der gute

Herr Spengler kann ja kurz und knapp und ohne Conditionalsatz sagen: „Ein prächtiges Stücklein; Pater Scherer, ein Jesuit hat es erfunden und ich bin dem würdigen Pater recht dankbar für seine Erfindung.“

E. Ebeling und B. Filhes. **Schwalben.** Ein Jugendbuch, enthaltend Erzählungen, Sagen, Skizzen und Märchen. Mit 8 Illuminationen. Flemming. [1689]

Inhalt: Widmung. — Ein Geschenk des Himmels (wahr). — Im Tower. — Die Schwalben. — Helgo. — Muthiges Streben führt zum Ziel. — Eines Dichters Jugendtage. — Die beiden Wiesenblumen. — Maria von Brabant. — Nur ein Theekessel. — Die braune Liesel. — Ring und Rabe. — Singemäuschen. — Was die Verfasser unter Jugend verstehen, ist nach dem Gebotenen nicht ganz klar. Denn der Inhalt eignet sich theilweise für Kinder und gewecktere Jugend, theilweise für reifste Jugend, wie z. B. Maria von Brabant. Somit zeigt sich auch hier wieder auf das Deutlichste, wie schwer es ist, eine bunte Reihe von Erzählungen, Sagen u. s. w. so zusammenzustellen, daß sie für Ein bestimmtes Alter passen. Das Märchen „Helgo“ würde besser wegbleiben, ebenso S. 52 das unpassende Epitheton „fanatisch“. „Helgo“ und „Maria von Brabant“ sind auszuscheiden. Dann haben wir ein wahres Jugendbuch. Denn den übrigen Inhalt können wir als eine verwendbare und nützliche Lectüre bezeichnen, die guten Kern hat und manch' treffliche Lehre bietet. — Wird „Maria v. Brabant“ ausgeschieden und in einem Separatbändchen herausgegeben, so muß doch noch Einiges abgeändert werden. Der kurze Inhalt ist folgender. Maria v. Brabant wird von dem elenden Pierre de Labrosse bei ihrem königlichen Gemal Philipp verleumdet, daß sie ihren Stiefsohn vergiftet habe, in Folge dieses Lügengewebes in den Kerker geworfen und endlich zum Flammentode verurtheilt. Rechtzeitig aber durch ihren Bruder und durch die Aussagen eines Sterbenden, Namens Charles, der der eigentliche Giftmischer und der Helfershelfer Labrosse's gewesen, befreit, erscheint sie vor aller Welt im Glanze der Unschuld. Der glatte Heuchler Labrosse wird nun als wahres Scheusal gegenüber Marien's hehrer Unschuld gebrandmarkt. Die Darstellung ist fesselnd, die Hand-

lung reich an Abwechslung, die Entwicklung und Durchführung gelungen. Die Stelle nun, welche unseren Tadel erregt, ist folgende. Seite 210 heißt es: „Der Carmeliter (Mönch) überbrachte Philipp, was er in der Beichte erfahren, und nun erst war das Glück der Königin wieder rein und ungetrübt." — Diese Erdichtung einer Beichtsiegelverletzung aus dem Munde eines katholischen Priesters ist überhaupt eine Infamie, in einem Jugendbuche aber **die größte Infamie!** die dem katholischen Clerus angethan werden kann, als ob er doch in gewissen Fällen, z. B. bei Angabe eines Mörders, aus der Beichte gehorsamsten Bericht erstatten und unter dem Talare noch den Polizeirock tragen würde. Man weiß ja doch allenthalben, daß die katholischen Priester eher ihr Leben hingeopfert haben für die Unverletztheit des Beichtgeheimnisses. Obige Erdichtung steht aber zweitens auch nicht im Einklange mit der Darstellung Seite 204, wo von einer Beichte nicht die Rede ist, sondern nur erwähnt wird, daß Charles, nachdem Jean René und Frau Nikolas das Zimmer verlassen hatten, seine Eröffnungen begann. — Allen dem ist abgeholfen, wenn es S. 209 unten einfach heißt: „Nach diesen Enthüllungen und auf das liebevolle Zureden des Priesters hin empfing Charles die heiligen Sacramente der Sterbenden und verschied bald nachher in den Armen seiner Großmutter." — Schließlich ist der ganze Passus S. 210 nicht blos infam, sondern auch von vornherein gänzlich unnütz. Marien's Unschuld war ja schon vorher Seite 201 durch die Auffindung der Cassette hell dargethan, zudem der Urheber alles Unglücks, welches über Maria kam, auch schon gezüchtigt. — Die Enthüllungen des sterbenden Charles sind ganz privater Natur und werden von ihm nur zu seiner Beruhigung und, um die Vergebung seiner Sünden zu erwirken, gemacht. Wären diese Enthüllungen außerhalb der Beichte und ohne Zeugen geschehen, so hätten sie dann aus dem Munde des Priesters zur Herstellung der Unschuld Marien's, die ja ohnehin durch das vorausgegangene Ereigniß der Cassettenauffindung unzweifelhaft erwiesen war, keine wesentlichen Belege mehr liefern können. Geschahen sie aber in der sacramentalen Beichte, so starben sie mit dem Priester. — Der katholische Priester ist keine Detective und — wenn ihm zehn Morde gebeichtet würden. Das mögen in der Zahl der Literaten besonders die Jugend-

schriftsteller beherzigen, ob sie nun männlichen oder weiblichen Geschlechtes sind! — Durch solche Sätze über Beichtsiegelverletzung, wie hier S. 210, wird die katholische Jugend verletzt, die protestantische und sonstige Jugend irrig berichtet und in Vorurtheilen gegen katholische Institutionen großgezogen und bestärkt! Wenn eine Jugendschrift Vorurtheile noch mehr verbreitet, statt sie aufzudecken und schwinden zu machen, dann hat sie den Zweck vollständig verfehlt!! — S. 210 empfängt aber Charles von dem Carmelitermönche auch noch die Weihe des heiligen Abendmahles. Abgesehen von diesem unpassenden Ausdrucke, woher nahm denn der Mönch, den Jean René soeben auf der Straße angetroffen (S. 204) und in das Zimmer des sterbenden Charles geführt hatte und der bis nach der Spendung des heiligen Abendmahles an Charles bei diesem verweilte, die consecrirte Hostie? Trug er sie vielleicht schon während seines Ganges auf der Gasse par plaisir bei sich? Oder kann vielleicht der katholische Priester im Nothfalle bei Sterbenden auch außer der Messe mir nichts, dir nichts, consecriren? — Die ganze Geschichte spielt in einem katholischen Lande und Zeitalter, die handelnden Personen sind nur Katholiken — daher hätten sich die Verfasser auch um den Modus der Sterbesacramenten-Spendung nach katholischem Ritus bekümmern sollen!

M. Mindermann. **Rahel.** Eine Novelle für die reifere Jugend. [1690]

Die Skizze der Erzählung ist ganz gut. Joseph und Rahel nebst der Familie Werner und dem P. Hieronymus sind so edle Charaktere, daß die Jugend aus deren Beschauung nur Gewinn ziehen kann. — Leider hat sich in der Durchführung Manches eingeschlichen, was überhaupt in ein Jugendbuch nicht paßt und katholischer Jugend zum Mindesten unbehaglich und unersprießlich wird. So ist z. B. S. 10 eine Art Lamento über den P. Prior vorgeführt, „der vielleicht daran dachte, wie man ihn früh vom Leben und von der Familie abgetrennt und ihm einen gar einsamen und ernsten Weg angewiesen habe, „„um — wie man im frommen Glauben meinte — den Herrn der Welt zu ehren.““ Vielleicht fühlte er in diesem Augenblicke stärker denn je, was er durch dieses Abgetrenntsein

entbehrte und daß Diejenigen einen Mißgriff gethan, die ihn auf diese freudenleere Bahn hingedrängt hatten." Was soll die Jugend mit solchen Sätzen und Reflexionen und diesem „Vielleicht"? — S. 16 verweigert ein roher Wirth trotz Angebotes höherer Zahlung den kranken Judeneheleuten sogar „die kleinste Ecke eines unbenutzten Schuppens"; ja sogar „**die Mönche** des nahegelegenen Klosters weigerten sich entschieden, die Pflicht der christlichen Barmherzigkeit zu erfüllen." Letzteres ist wahrlich ein überflüssiges Hirngespinnst der Verfasserin. Kein katholisches Kloster wird **kranke** Juden, die sich in ihren Leiden und in ihrer Verlassenheit um Abhilfe an dasselbe wenden, abweisen und am allerwenigsten deswegen abweisen, weil sie Juden sind. Ueberhaupt, was hat dieser lästige Passus „von den unbarmherzigen und intoleranten Mönchen der katholischen Kirche" hier mit der ganzen Erzählung zu schaffen? — Ebensowenig nothwendig ist die später (S. 38) folgende Aufklärung, daß „nur der fanatische P. Bruno, die rechte Hand des verstorbenen Priors, ein finsterer Charakter voll geistigen Stolzes auf den Namen und die Vorrechte eines Christen, in dessen Seele von christlicher Liebe, Duldung und Schonung nie ein heller, warmer Funke gefallen war, allein als Juden**hasser** sich weigerte, die Kranken, den Juden Simon und dessen Frau, obwohl sie von Niemanden aufgenommen wurden, barmherzig in's Kloster aufzunehmen." — Freilich verhält sich dieser Passus S. 38 zu dem S. 16 nur erklärend; er ist aber für die ganze Erzählung zwecklos und führt nur Erbitterung der jugendlichen Gemüther gegen dieses grausame und intolerante Kloster, dann gegen den fanatischen Pfaffen P. Bruno und indirekt gegen die katholischen Priester herbei. — S. 2 „sang der Donner sein ewiges, altes, erschütterndes Lied von der Allgewalt des Naturgeistes und von der Nichtigkeit der Creatur." — Da wir dieses Werk aus einer Wiener Jugendbibliothek bezogen, so stellen wir uns einigermaßen vor, wie viele Erbitterung „gegen die unbarmherzigen, intoleranten Priester" es in den Herzen unserer Jugend schon angestiftet und welch' große Begeisterung für die Allgewalt des Naturgeistes es darin schon hervorgerufen haben mag. Was soll nun katholische und gar erst die protestantische Jugend in Deutschland aus solchen

Schilderungen von Rohheit und Intoleranz der Diener Gottes Gutes erlernen?

Gustav Pfitzer. **Geschichte der Griechen.** Für die reifere Jugend. Mit 1 Titelbild. Neue Ausgabe. Bertelsmann. Gütersloh. 1861. 470 Seiten. [1691]

Die lesende Jugend muß Reife im wahren Sinne des Wortes besitzen, dann wird sie aus diesem gediegenen Werke Segen holen. Denn dieses enthält nicht etwa nur eine trockene Geschichte der Griechen und eine Schilderung von Schlachten und Kriegsthaten, sondern auch eine faßliche Aufklärung über Staatsverfassung, Gesetze, Regierung, Sitten, Religion und Bildung der Griechen. Es wird dem Verfasser wohl der Lohn werden, daß strebsame reife Jugend an diesem Werke großen Gefallen und theilweise auch Antrieb zu weiterem und eingehenderem Studium der griechischen Geschichte finden wird. Es ist wohl zunächst nur für reifere Jugend bestimmt, aber auch Erwachsene, besonders solche, welche sich ohne strengwissenschaftliche Studien doch über die Geschichte der Griechen Belehrung und Aufklärung aneignen wollen, werden großes Interesse daran haben. Somit sei es freundlichst empfohlen. — Doch mögen am Ende des Buches noch die Karte von Griechenland und die der einschlägigen Länder beigegeben werden. Dadurch kann Werth und Absatz des Buches nur gewinnen und der Nutzen der Lectüre wahrhaft nachhaltig werden. Den separaten Ankauf dieser nothwendigen Karten werden die meisten Leser versäumen und somit dieses Werk nicht mit dem vom Verfasser gewiß gewünschten Nutzen lesen. Die Lesewelt ist nun einmal so verwöhnt, daß sie verlangt, alles auf den Inhalt des Werkes Bezugnehmende schon beisammen zu finden, und liebt es wahrlich nicht, das Erwähnte sich erst anderswo mit Zeitverlust zusammenzuholen.

Walter Scott's schönste Romane. Uebersetzt von Robert Koenig. Velhagen. 1874.

1. Bd. **Ivanhoe.** Historischer Roman. Mit 8 Tonbildern von Grotjohann. [1692]

2. Bd. **Quentin Durward.** Historischer Roman. Mit 8 Tonbildern von Grotjohann. [1693]

3. Bd. **Der Talisman.** Eine Kreuzfahrergeschichte. Mit 8 Tonbildern von Grotjohann. [1694]

Auf dem Umschlage heißt es: „Es fehlte bisher in Deutschland durchaus an einer feinen, lesbaren Uebersetzung und anständigen Ausgabe dieser für die Hausbibliothek sowie für die reifere Jugend so unvergleichlich passenden Walter Scott'schen Meisterwerke. In diesen drei schönsten Romanen liegt der Anfang einer Ausgabe vor, welche an Feinheit der Wiedergabe, sowie an gefälliger Ausstattung allen Anforderungen entspricht, die man an einen „Familien-Walter-Scott" stellen muß. Der Uebersetzer hat es verstanden, den ganzen Reiz und die anziehende Eigenthümlichkeit des Originals wiederzugeben." Pracht der Ausstattung, Schönheit der Bilder u. s. w., verdienen die gebührendste Anerkennung. Diese Romane sind übrigens auch in anderer Bearbeitung für die reifere Jugend erschienen. Man gönne sie Erwachsenen. — Katholischer Jugend, beziehungsweise deren Erziehern möge aber, da dieses Buch nicht mehr Raum gestattet, doch wenigstens eine kleine Probe geboten werden. S. 163 (Talisman) heißt es: „Beim Himmelslicht, ein edler Einsiedler" (sagte König Richard). „Aber was anders konnte man von Gottfrieds Blut erwarten? Und er sollte an seinem Heile verzweifeln, weil er in vergangenen Tagen par amours gelebt? Ich will den Papst bitten, ihm einen vollständigen Ablaß zu schicken und ich wollte es nicht weniger gerne thun, wäre seine belle amie auch eine Aebtissin gewesen!"

J. D. Wyß. **Der schweizerische Robinson.** Schicksale einer schweizerischen Pfarrerfamilie auf einer Insel im stillen Ocean. Nach Wyß neu bearbeitet von J. Bonnet. 2. vollständig umgearbeitete Aufl. Mit 16 Tonbildern von F. Specht und Anderen, sowie einer Karte der Insel. Velhagen. 1876. [1695]

Ausstattung, Druck und Papier sehr schön, Abbildungen vortrefflich. Daß der Jugend hier eine ebenso anziehende als belehrende Lectüre geboten wird und ihre Phantasie durch die zweckentsprechenden vortrefflichen Abbildungen eine wesentliche Unterstützung erhält, ist außer Zweifel. Wenn der Bearbeiter

Hoffnung hegt, daß das vorliegende Werk auch in seiner neuen Gestalt ein Freund der Jugend werde, so sind wir nach Durchprüfung dieser Ausgabe von der Ueberzeugung durchdrungen, daß diese Hoffnung durchaus nicht zu Schanden werden wird.

Gottlob Dittmar. **Der Kinder Lust.** Für Mütter und Kinder zusammengestellt. 2. Aufl. 1874. Velhagen. [1696]

Inhalt: Das geistliche Jahr. — Das natürliche Jahr. — Leben in der Kinderstube in Scherz und Ernst, Unterhaltung und Belustigung. — Sprüche, Sprichwörter, Räthsel und Spiele. — Ein sehr rühmenswerthes Buch von edler Ausstattung und gediegenstem Inhalte (protestantischer Färbung), welches die weiteste Verbreitung in protestantischen Familien verdient! Ehre wem Ehre gebührt! Die Grundlage ist durchaus christlich! Der Verfasser hat mit diesem Buche für das protestantische Familienleben eine wahrhaft gesunde und segensreiche Lectüre geschaffen und die Verlagshandlung sich unstreitig ein großes Verdienst um die genannten Leserkreise durch die treffliche Ausstattung, die sie dem Buche gegeben, erworben. Sehr gelungen ist, daß einzelnen Liedern auch Noten beigegeben sind. Da Erwachsene sich so gerne der schönen Stunden in ihren Kindesjahren erinnern, so werden zahlreiche lesende Kinder auch an das Vergnügen, was ihnen dieser Schatz gewährt hat, in ihren späteren Jahren dankbar zurückdenken.

P. Peregrin. **Zwölf fromme Bilder für die liebe katholische Jugend.** Nach Zeichnungen von F. Flinzer. Meissen. Gödsche [1697]

Inhalt: Die Kinder an der Krippe. — Die Sternbuben. — Palmarum. — Die Frühjahrs-Procession. — Christi Himmelfahrt. — Das Frohnleichnamsfest. — Wallfahrt. — Gelobt sei Jesus Christus. — Gegrüßt seist Du Maria. — Allerheiligen. — Allerseelen. — Der Schutzengel. — Der beigegebene Text ist zweckentsprechend und faßlich.

P. Peregrin. **Zwölf fromme Bilder für die liebe katholische Jugend.** Ebenda. [1698]

Das gleiche Werk wie das Obige mit dem Unterschiede, daß die Bilder colorirt sind und kein Text beigegeben ist. — Die katholische Jugend wird nicht blos viel Freude haben an diesen Bildern, sondern auch viel Sinniges und Gemüthansprechendes darinnen finden. Die Ausstattung und die Bilder sind durchaus lobenswerth, letztere zugleich religiös anregend und erbaulich. Katholische Eltern, geistliche und weltliche Erzieher mögen nur vielfach nach diesem Buche greifen und es so zahlreich als möglich in den christlichen Familien verbreiten. Es gehört zu den besten Bilderbüchern religiösen Gehaltes, eignet sich besonders auch zu Geschenken und wird hiemit warm empfohlen.

K. F. W. Wander. **Die poetische Kinderwelt.** Eine Sammlung lehrreicher, ausgewählter und geordneter Gedichte.

1. Bd. Für das Alter von 5—10 Jahren. 3. Aufl. Wöller. Leipzig. [1699]

2. Bd. Für das Alter von 10—13 Jahren. Ebenda. [1700]

3. Bd. Für das Alter von 14—18 Jahren. 2. Aufl. Baensch. Magdeburg. [1701]

In den drei Bänden ist der Inhalt nach folgender Art eingetheilt. 1. **Das Thierreich.** (Vierfüßige Thiere allein und in Verbindung mit Thieren und Menschen, z. B. Thiere gegenüber dem Menschen; Thiere mit Thieren; Vierfüßige mit Vögeln, Insekten und anderen Gegenständen. — Vögel. [Vogelnest, Vogelflug, Vogelkleid, Vogelwohnort, Sang und Freude, Auftreten einzelner Vögel, Auftreten der Vögel in Gesellschaft mit anderen Vögeln, Vögel gegenüber dem Menschen.] — Reptilien. — Fische, Kerfe.) — 2. **Das Pflanzenreich.** (Bäume, Blumen, Getreide, Pilze, Früchte, Pflanzen im Allgemeinen.) — 3. **Das Mineralreich.** — 4. **Jahres- und Tageszeiten.** — 5. **Naturkräfte und Naturerscheinungen.** — 6. **Himmel.** — 7. **Wasser.** — 8. **Der Mensch.** (Menschenwerth, die Sinne, Lebensalter, Familienleben; z. B. das Kinderleben und der Kinder Sitte. Im zweiten und dritten Bande sind im Absatze „Mensch" noch mehr Unterabtheilungen.)

— Der Zweck dieser drei Bände ist, die genannten Lesekreise zur Hochachtung gegen Deutschlands große Männer heranzubilden, zugleich für eine sinnige Naturanschauung für den Dienst des Schönen und Guten anzuregen und zur **Sittlichkeit** und zum edlen Menschenbewußtsein zu erziehen. Die Auswahl ist im Ganzen recht glücklich getroffen, es finden sich auch Gedichte, die in anderen Sammlungen nicht vorkommen; die Namen der Dichter sind getreu angegeben; der Druck ist groß und schön. In religiöser Beziehung sind sie farblos und somit so ziemlich für die Leser aller Confessionen gleich geeignet. Immerhin aber verdienen sie alle Beachtung und bieten gesunde Nahrung, wofür schon die Namen Hey, Gellert, Rückert, Castelli, Seidl u. s. w. bürgen.

M. Mindermann. **Eine Tante.** Ein Lebensbild für die reifere Jugend. Flemming. [1702]

Enthält manche nützliche Lehre und zeigt an der Tante einen wahrhaft edlen Charakter, voll Glauben und unerschütterlichem Vertrauen auf Gott und auf die ewige Belohnung. Dieser Band ist ganz empfehlenswerth. Sehr interessant ist die Schilderung des Remberti-Hospitals. — Die Bilder sind schön. — Nur ist auf dem Bilde zu S. 66 der Umstand auffallend, daß es im Texte heißt: „Eines Nachmittags stand ich wieder vor dem Bilde", während die betreffende Persönlichkeit auf der Abbildung sitzend erscheint. — Der Passus (S. 67) über den stillen Groll „gegen die eitle Mutter, die sich ihres unglücklichen Kindes schämte" ist bei einer neuen Auflage zu entfernen. Es ist und bleibt einmal der Jugend nicht förderlich, in einem Jugendbuche von fehlerhaften Vätern und Müttern zu lesen!

Heinrich Smidt. **Der Page des Prinzen.** Wie gesäet, so geerntet. Zwei Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Illustrationen von R. Geißler. Flemming. [1703]

Die erste Erzählung schildert wahrhaft fesselnd die unerschütterliche Treue des Pagen Erick zu seinem Herrn. Sie hat romantisches Gepräge durch die übrigens unnöthig geschilderte

keusche und brennende Liebe Erick's zur schönen Maid Else, die späterhin sein Weib geworden.

Ferd. Schmidt. **Für jüngere Knaben und Mädchen.** Berlin. Kastner. [1704]

Erzählungen und Märchen, 34 an der Zahl, durch acht farbige Bilder noch mehr ausgeschmückt. Das Märchen „Die schöne Simild und der Meerkönig" ist eine vollständige Liebesgeschichte! Simild ist liebeskrank, läuft dem Meerkönig nach und springt ihm zu Lieb' endlich in's Meer, läßt ihren Bräutigam sitzen und bringt ihre Eltern in's Grab. Welch' ausgewählter Stoff zur Belehrung und Nacheiferung für jüngere Knaben und Mädchen!! — Uebrigens wird Letzteren auch die züchtigliche und so allgemach aufwachende Liebe Mairöschens zum Johannes methodisch auseinandergesetzt. — Besser sind die anderen Märchen; am besten aber ist der große augenschonende Druck, das feste Papier und die sonstige geschmackvolle Ausstattung.

August Carl. **Friedrich Gerstäcker, der Weitgereiste.** Ein Lebensbild, der deutschen Jugend vorgeführt. Gera. Ißleib. [1705]

Die begabte Feder des Verfassers bietet in dem vorliegenden, sehr empfehlenswerthen Buche an der Hand einer Erzählung werthvolle Mittheilungen über das Leben Gerstäcker's, dieses berühmten, unerschrockenen, immer thätigen, reiselustigen Mannes! Für studierende Jugend ein schätzbares, sittlich reines und belehrendes Buch von Werth, mit schönem Drucke und mit gefälliger Ausstattung. Auf dem Umschlage erscheint Gerstäcker's Porträt in der Weise, wie es weltbekannt ist. Da in diesem Buche Gerstäcker selbst in recht freundlicher Form erzählt, so kann es auch als Reisebeschreibung gelten.

Henriette Hohenfeldt. **Aus dem Feenreich.** Ein Märchenstrauß. Für die Jugend ausgewählt. Mit 8 Tonbildern und vielen Illustrationen. Berlin. Riese. [1706]

Inhalt: Die (bekannte) Geschichte des Zauberpferdes (mit der nächtlichen Scene, wo der Prinz eine schlafende Maid

belauscht, sie küßt, sich als ihren Geliebten erklärt und sie, — da sie seine Liebe mit Hand und Mund auf das Vollständigste erwidert und mit ihm bis tief in die Nacht hinein sich gut unterhält — hoch zu Roß entführt.) — Ole Luk-Oie (sieben Geschichten). — Der Schäferknecht und das graue Männlein. — Ritter Dimringer von Stauffenberg. (Die wunderschöne Jungfrau erwartet auf dem Wege heiß sehnsüchtig den Ritter, da sie ihn namenlos liebt, um jeden Preis sein begehrt und ihn endlich so behext, daß er vor Liebessehnen nur den Wunsch hegt, diese seine Braut zu sehen. — Das Bild dazu erklärt aber schon in deutlichster Weise den unterstehenden Text: „sie küßten sich und waren in Freuden beisammen und dies geschah, so oft er wollte".) — Die Roßtrappe (mit einem Bilde, welches drei nackte Nixen, vermuthlich zu Gunsten von Knabenaugen, dargestellt). — Der Ritter von Montfort. — Hidda (träumt übergenug von dem wunderschönen Jüngling u. s. w.). — Der gehörnte Siegfried. — Die Zwerge. — Melechsala (bekannt!). — Kunigunde von Kynast. — Der weiße Hirsch. — Das Trompeterschlößchen. — Klein Roland. — Das Fest der Zwerge. — Der Jäger und die Nixe.

Stötzner. **Jahrbuch der Welt der Jugend.** Schilderungen aus Vergangenheit und Gegenwart und Fremde. Mit 80 Textbildern und einem Tonbilde. Spamer. Leipzig. [1707]

Losung des Buches: Förderung echt deutschen Sinnes in der heranwachsenden Jugend. Wir citiren nach Abtheilungen. Geschichte: Vierhundertjähriger Geburtstag Georgs von Frundsberg. — Schlacht bei Fehrbellin. — Gründung von Bremerhafen. — Des deutschen Kaisers Lieblingsschloß Babelsberg. — Dichter Hofmann von Fallersleben. — Wilhelm Kaulbach, der größte deutsche Maler der Gegenwart. — Biographie Napoleons III. (Welsche Untreue und Hinterlist.) — Kultur- und Völkerleben: Ein Trapperleben; ein Columbarium (mit einem Artikel aus der „Neuen Freien Presse"), behufs der brennenden Frage der Leichenverbrennung; ein Lynchgericht in Australien u. s. w. — Naturkunde: Das Seelenleben der Thiere; die Rolle der Pilze im Naturhaushalte; Naturfeuerwerk. — Der Inhalt ist, wie man ersieht, reichhaltig, unterhaltend und belehrend. —

Katholische Jugend erfährt übrigens auch Manches von dem bekannten Kaulbach'schen Bilde gegen Papst und jesuitische Clerisei und vom deutschen heiligen Michael!

Ziethen Johannes. **Ly—u—Pa—yo, der Sohn der Wölfin.** 2. Aufl. Abenteuer, Natur- und Sittenschilderungen, Kriegs- und Friedensbilder aus dem Reiche der Mitte. II. Serie. 5. Band der Spamer'schen Jugend- und Hausbibliothek. Mit 100 Text-, 4 Tonbildern und 1 Buntbilde. 1875. Spamer. [1708]

Der Verfasser hat diesem seinen Werke eine Erzählung W. Dalton's „The Wolf-boy of China" zu Grunde gelegt. Die Bezeichnung: „Sohn der Wölfin" stammt einfach daher, weil der Held unserer Geschichte der Sohn eines Engländers und einer Chinesin vom Stamme der Mia-o-tse (d. i. Wölfe) ist. Zahlreiche Abenteuer dieses schon in der frühesten Jugend von seinen Eltern getrennten, umherirrenden Sohnes, woran sich die Abenteuer seines ihn suchenden Vaters reihen, bilden den Kern unserer Geschichte. Darstellungen der religiösen und socialen Zustände des Reiches China sind eng damit verflochten, so daß der Leser innerhalb 316 Seiten wie aus einem Füllhorn mit den verschiedenartigsten und buntesten Dingen überschüttet wird. — S. 4 muß die Jugend erfahren, daß die christlichen Missionäre durch ihre unglückseligen Zänkereien selbst Schuld sind, daß alle ihre Errungenschaften bezüglich der Heidenbekehrung vernichtet wurden. — Die äußerste Langeweile der Geschichte zwischen dem Wolfssohn und einem Bonzen elender Sorte, wird nur einmal besonders anziehend unterbrochen, wie nämlich die zartesten, aber echtesten Betitelungen des neuesten Culturkampfes, dem auch Spamer seine Geschütze zeitweilig zur Verfügung zu stellen scheint, ertönen: Du schändlicher Priester! Du elender Pfaffe! — Das schändliche Gebahren des heidnischen Bonzen, der jedoch immer als Priester titulirt wird, muß die Jugend innerhalb vieler Seiten immer wieder betrachten. Die Jugend unterscheidet nicht lange zwischen heidnischen und christlichen Priestern, Priester hier, Priester dort, Pfaffe hier, Pfaffe dort, — und überträgt die bitteren Gedanken über den elenden Bonzen nur zu leicht auf unsere Priester, die sich in unseren Tagen ohnehin nicht

besonders über allzuzarte Behandlung von Seiten der Jugend zu beklagen haben. Um die Hälfte gekürzt, von den läppischen und ekeligen Scenen, in denen der pfiffige Pfaffe seine Betrügerrolle spielt, befreit, würde dieses Werk ein treffliches Lesebuch für reifere Jugend sein.

Heubner. **Der Bauernknabe als Mechaniker,** oder was Nachdenken thut. Aus dem Englischen des Henry Mayhew nach der dritten Ausgabe des Originals deutsch bearbeitet. Mit 47 eingedruckten Holzschnitten. Dresden. Kuntze. [1709]

Das Werk ist trefflich und ganz empfehlenswerth und geeignet, einem Knaben, der schon bedeutende Fortschritte in dem Lehrgegenstande „Physik" gemacht hat, eine anziehende Lectüre zu gewähren. Auch die eingeflochtene Gesprächform ist recht anmuthig. Die Vorzüge des Buches sind groß und unstreitig. Die Jugend aber, die in Gymnasien und Realschulen und ähnlichen Anstalten denn doch sehr viel erlernt, diese, soweit wir strebsame Jugend kennen, lechzt nach neuer Nahrung für ihren Geist und ist keine Freundin vom Nachlesen des schon Erlernten. Insoweit, denken wir, dürfte genannte Jugend nicht besonders nach dem vorliegenden Werke greifen. Sonstiger Jugend aber, die hellen Verstand hat, Physik liebt und nach Art von Dilettanten sich damit beschäftigt, wird dieses Buch von großem Interesse sein und manche nützliche Aufschlüsse gewähren.

Wagner. **Der gelehrte Spielkamerad.** Anleitungen für kleine Physiker, Chemiker, Botaniker und Naturfreunde zum Experimentiren, zur Anlage von Pflanzen-, Stein-, Muschel-, Insekten-, Schmetterling-, Vogel-, Briefmarkensammlungen u. s. w., sowie zur Pflege der Hausthiere und des Hausgartens. Ein Supplement zum „Spielbuch für Knaben". 2. verb. und verm. Aufl. Mit 222 Textabbildungen, 6 Abtheilungs-Frontispicen und einem Buntbilde. Spamer. 1871. [1710]

Dieses schätzbare und faßliche Werk bietet wirklich eine gute Anleitung zu einer geordneten Beschäftigung und Thätigkeit, bringt Belehrung und Erheiterung, erweitert das Wissen, ist eine Art Unterstützung des Schulunterrichts und endlich geziert durch eine sehr hübsche Ausstattung, — somit sehr empfehlenswerth für die Jugend.

A. Hummel. **Sigismund Rüstig,** oder die Schiffbrüchigen auf der Koralleninsel. Eine Robinsonade. Nach Marryat der deutschen Jugend erzählt. Mit 7 Illustrationen in Farbendruck und einer Karte. Leipzig. Gebhard. [1711]

Diese Ausgabe hat sehr schöne Abbildungen und den Vorzug eines großen, augenschonenden Druckes.

Campe. **Entdeckung von Amerika.** Ein Unterhaltungsbuch für Kinder und junge Leute. Nach den Anforderungen der Gegenwart umgearbeitet von Dr. Adam Pfaff, Professor in Schaffhausen. In 3 Theilen. Mit 1 Planiglob, 1 Tafel und 5 Karten. 23. Aufl. Braunschweig. Vieweg. 1874. 184, 232, 294, somit 710 Seiten Kleindruck. [1712, 1713, 1714]

Welch' ein ausgedehnter, fast sanitätswidriger Umfang, ganz passend für echte Zimmerhocker!! Und selbst diese dürften viele Blätter ganz überschlagen. Campe's Erzählungsweise ist zwar immer etwas weitläufig und somit oft ermüdend, aber die vorliegende dreiundzwanzigste Auflage kann als Beweis gelten, daß selbst dafür noch immer Liebhaber genug sich finden. Als Jugendschrift könnte dieses Buch auch trefflich genannt werden, wenn der Bearbeiter es hätte über sein Herz bringen können, manche unten erwähnte Stelle fallen zu lassen. — Katholische Jugend kann keine sonderliche Verehrung für Päpste und katholisches Priesterthum daraus schöpfen!!! — Welche Erbitterung gegen Priester muß in die jugendlichen Herzen sich einschleichen, wenn sie z. B. S. 219 und 220 liest, was der Vater seinen Kindern erzählt. Es heißt daselbst: „Vor einigen Jahren brach in der Hauptkirche San Jago, der von den Spaniern gegründeten Hauptstadt des Landes, während dieselbe dicht gedrängt voll

Menschen war, eine Feuersbrunst aus, wobei fast sämmtliche Anwesenden jämmerlich erstickten, verbrannten oder zerdrückt oder zertreten wurden, weil sich die Menge beim hastigen Herausdrängen so gestaut hatte, daß fast Niemand mehr zu der nach innen geöffneten Thüre herauskonnte und weil — hört und schaudert — die **Priester** sich weigerten, die Sacristei zu öffnen, durch welche wenigstens ein Theil der Unglücklichen hätte gerettet werden können. Die Priester befürchteten nämlich, daß ihnen etwas aus der Sacristei gestohlen werden könnte. Solche Macht hat dort noch eine **rohe und habgierige** Priesterschaft über das **unwissende,** abergläubische und bigotte Volk. Da lobe ich mir denn doch das Leben unter unserem gebildeten und braven deutschen Volke! Uebrigens gebe ich Dir gerne zu, daß Chile unter allen Ländern von Südamerika dem deutschen Auswanderer weitaus am meisten zu empfehlen ist, nicht blos seines Klimas und Productionsreichthums wegen, sondern auch, weil es — trotz Priesterherrschaft und Bigotterie — immer noch die meisten ehrlichen und **gebildeten** Leute hat, unter denen die Deutschen bereits sehr zahlreich sind. Daher kommt es auch, daß dieses Land viel aufgeklärter und besser regiert wird u. s. w.“ — S. 202 und 203 wird das Benehmen des Pater Vincente de Valverde in anwidernder Weise — für die lieben Kinder geschildert. — S. 204 steht für Kinder und junge Leute folgender Passus, der ganz fortschrittlich klingt: „Man sieht, diese Geschichtsschreiber (die die Unthat Pizarro's verdammten) standen bereits unter dem Banne jener **geheimnißvollen** Macht, die **man öffentliche Meinung nennt!**“ — Allerliebst naiv fragt S. 78 der gute Dietrich: „J, wie konnte denn der Papst diese Länder verschenken, die ihm nicht gehörten?“ Und in gleich allerliebster Naivetät erwidert sein ebenso guter Vater: „Damals war der Papst, wie Du aus der Geschichte wissen mußt, ein mächtiger Mann, von dem man glaubte, daß er der Statthalter Gottes auf Erden sei, und daß er also auch mit dem ganzen Erdboden schalten und walten könne, wie es ihm beliebe. Wenn daher ein König oder ein Fürst des Besitzes seines Landes gewiß sein wollte, so mußte er sein Recht darauf erst vom Papste bestätigen lassen. Jetzt ist's nicht mehr so.“ — S. 79 fragt plötzlich der gute Hans: „Also, band man sich nicht immer an die päpstlichen

Bullen?" Und der so arg mit Fragen geplagte Vater antwortet in unnachahmlicher Herzensgüte dem wißbegierigen Hans Folgendes: „Freilich nicht. Selbst in den **allerkatholischesten** Zeiten, wo das Ansehen der Päpste am höchsten stand, haben selbst die frömmsten Fürsten das Interesse der ihnen von Gott anvertrauten Völker, wo solches mit päpstlichen Befehlen nicht übereinstimmte, zuweilen vorangestellt!" — S. 185 sehen die lieben Kinder einen **racheschnaubenden** Priester, der die Spanier unter Verheißung **seiner Absolution** zur Rache und Gegenwehr aufruft. — Wir können uns nun entsinnen, daß dieses Werk, welches nun 1874 in sehr freireligiöser und aufgeklärter Art nach den Anforderungen der Gegenwart bearbeitet wieder erschien, schon vor 25 Jahren herausgegeben wurde. So las denn eine bedeutende Menge protestantischer, theilweise auch katholischer Kinder derlei Dinge. Wenn die protestantische Jugend durch diese Lectüre gerade nicht zur Verehrung des Priesterstandes im Allgemeinen entflammt wird, so wird sie aber insbesondere gegen katholische Priester und gegen katholische Institutionen und Anschauungen mit Verachtung und Erbitterung vollends durchsättigt! — Das ist intolerant in confessioneller Beziehung, grausam gegen Kinderherzen und verstößt vollends gegen unsere Principien.

A. L. Grimm. **Sagen und Märchen aus der Heroenzeit der Griechen und Römer.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 6 Illustrationen. 4. sehr stark vermehrte Aufl. Leipzig. Gebhardt. [1715]

Die lesebegierige Jugend findet hier 17 Sagen und Märchen. Die Bearbeitung ist sehr gelungen und die vierte Auflage gerechtfertigt. — Die Abbildungen sind formell prachtvoll, aber das Bild „Medea" ist ziemlich und das zu den „Irrfahrten des Odysseus" sehr anstössig. Unbegreiflich, wie man der männlichen Jugend dergleichen Nudidäten bieten kann.

Adam Stein. **Der Talisman,** oder Richard Löwenherz in Palästina. Oemigke. Leipzig. Mit 6 Bildern in Farbendruck nach Original-Aquarellen von L. Oppenheim. Nach Walter Scott für die reifere Jugend bearbeitet. [1716]

Die Bearbeitung ist im Ganzen gelungen, ob aber der vielfach romanhafte Inhalt für die reifere Jugend irgendwie nützlich sei, dürfte wohl in Abrede zu stellen sein. „Der heilige Ort, das reizende Erscheinen dieser Nonnen, ihr geisterhaftes Vorüberziehen" dürfte nicht blos die Einbildungskraft Kenneth's, sondern auch die der Jugend in Schwung setzen. Wenn nun eine vorüberschwebende Novice eine Rosenknospe aus ihrem Kranze pflückt, sie zu Füßen des Ritters fallen läßt, dies beim dritten Umzuge wiederholt thut und endlich vor ihrem Verschwinden aus der Capelle nochmals nach dem schönen Ritter sich umschaut — er nun aber an dieser Dame die schöne Hand, das gekräuselte Lockenhaar wahrnimmt, was er immer an ihr bewundert hatte, so ist dies für die leicht erregbare Phantasie der heranreifenden Jugend viel süßliche Nahrung. — S. 184 sind die Ausdrücke „Schurke, Hund" als Titulaturen eines Menschen wohl kein Bildungsmittel für die Jugend. — Kommen diese Bezeichnungen schon aus Löwenherz' Munde, so auch nachstehende: „Immerhin, hochmüthiger Priester, Du bist in Deiner Bockshaut" u. s. w. u. s. w. Der also angeredete Carmelit hatte ihm zu einer solchen Herzensergießung wahrlich keinen Anlaß gegeben. — S. 17 hätte das Lasterregister des Großmeisters der Tempelherren in einer Ueberarbeitung schon gekürzt werden können. — Was versteht endlich die mehr harmlose Jugend von dem letzten Laster aus diesem Register, nämlich „von den schändlichsten, unnatürlichsten Verbrechen des Großmeisters an den geheimen Orten des Gräuels"? — Feingebildete und sorgsame Eltern dürften ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern eine bessere Lectüre zuwenden, als süßliches Romanzuckerwerk mit Zugabe der erwähnten Titulaturen und Lasteraufzählung!

Aurelie. **Kinder- und Jugendmärchen.** Mit 7 Bildern in Farbendruck. Oemigke. Neu-Ruppin. [1717]

Das Werk enthält zwölf Kinder- und acht Jugendmärchen. Erstere sind trefflich geschrieben und bergen manch' gute Moral. Nun kommt aber ein Anhang Jugendmärchen nach, die unbedingt in einem Bande besonders herausgegeben werden sollen. Auch diese sind mit Ausnahme eines Märchens derartig geschrieben, daß sie die Salonjugend nicht blos angenehm unterhalten, sondern

auch einigermaßen veredeln. — Die Liebesscene S. 156 in „Schneiders Erben", welche deßwegen erfolgt, da Immerbesser „sich so sicher im Hafen der Liebe fühlt, daß er seine geliebte Naama einfach in seine Arme schließt, worauf die jungen Leute Stunden vollbringen, die ihnen Augenblicke dünkten, bis sie die Nacht auseinanderbringt" — ist für die Phantasie der jugendlichen Leser durchaus nicht passend. Naama will ihren Geliebten nun durchaus bei sich haben. Zu diesem Zwecke beschreibt sie ihm ihr Haus und sagt ihm, er solle nachkommen und sich als einen Wanderer vorstellen — und der Geliebte kommt hin — und so finden sich die beiden Liebenden unter Einem Dache wieder. Naama's Netze fangen den Geliebten endlich vollständig, so daß er sie — heiratet. — Da die Tendenz der Verfasserin eine gute ist, so möge sie diesen fremdländischen Sinnenkitzel lieber künftighin aus diesem Werke fortlassen. Sie erreicht mit den anderen Jugendmärchen ihren Zweck ganz gut und sicher.

Firdusi. **Persische Heldensagen.** Für die Jugend bearbeitet von Dr. Lauckhardt. Mit 6 Bildern in Farbendruck. 332 Seiten. Leipzig. Oemigke. [1718]

Die Abbildungen sind charakteristisch, schön durchgeführt und in sittlicher Beziehung tadellos. Der Inhalt selbst eignet sich für echt reife Jugend, besonders für die männliche und für Erwachsene, die an Heldenthaten Freude finden. — Inhalt: Die ältesten Könige. — Feridun und seine Söhne. — Sam und Sal. — Sorab. — Sijawusch. — Bischen und Menische. — Die eilf Helden u. s. w. — Es ist geradezu wohlthuend, ein für die Jugend bearbeitetes Werk durchzulesen, welches frei ist von aller Zerflossenheit und Ueberspannung der Liebeleien, Liebesschmerzen, des Liebesschmachtens in Vollmondnächten, wie derlei in manchen Jugendwerken zur Erregung der jugendlichen Phantasie in feiner Dosis allmälig dargereicht wird.

Louise Memmler. **Erzählungen für die Jugend von 11—15 Jahren.** Mit color. Bildern. Stuttgart. Chelius. [1719]

Die Abbildungen sind charakteristisch, aber etwas roh gehalten. Die sonstige Ausstattung ist sehr schön. In diesem Buche

werden folgende vier recht gute und kindliche Erzählungen geboten: Die zerbrochene Harfe. — Der Wunsch. — Der arme Steffen. — Das blaue Blümchen. — Wenn die Jugend bis zu 15 Jahren, bis wohin die geschätzte Jugendfreundin die Widmung dieses Werkes ausdehnt, durchgehends noch so harmlos wäre, an den vorliegenden schlichten Erzählungen Gefallen zu finden, würde es um Vieles besser stehen. Sie eignen sich somit für die Jugend unserer Zeit höchstens bis zu deren 12. Jahre.

A. Stein. **Es war einmal.** Winckelmann. Berlin. Eine Reihe von Erzählungen für Kinder von 5—8 Jahren. Mit 4 color. Bildern. [1720]

Liebliche, ungezwungene Geschichtchen mit sittlicher Tendenz, für das erwähnte Alter ganz geeignet.

Otto. **Aus dem Tabakscollegium und der Zopfzeit,** oder wie man vor 150 Jahren lebte und es trieb. Historische Erzählung aus der Regierungszeit des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Für das deutsche Volk und die reifere Jugend. Ein Vorläufer zu den historischen Erzählungen „der große König und sein Rekrut". 1872. Leipzig. Spamer. [1721]

Das Werk bietet natürlich großes Interesse. Friedrich Wilhelm, der strenge, redliche und wohlmeinende Regent und Familienvater tritt in seinen Vorzügen und Schwächen vor das Auge des Lesers. Die traurigen Beziehungen zwischen Vater und Sohn, die Gäste des Tabakcollegiums, die „blauen Kinder" und die Gemälde des Königs — Ernst und Scherz finden sich in diesem Werke. — Da es auch der Jugend gewidmet ist, so müssen wir speciell zu Gunsten der österreichischen Jugend Nachstehendes, wodurch sie wahrlich nicht zum Patriotismus angespornt wird, hier anführen. — S. 229 heißt es: „Bei allem **üblen** Einflusse, welchen die österreichische Politik auf den preußischen Hof geübt, versöhnt uns die Haltung Seckendorf's u. s. w." — S. 310 liest man: „— neben den bedeutendsten Zeitgenossen (Maria

Theresia und Joseph II.) ragt doch noch empor der außerordentliche Mann (Friedrich II. von Preußen) u. s. w."

G. Mensch. **Mexico.** Von Cortez bis Maximilian. Ein Trauerspiel in der Geschichte. Nach den neuesten und besten Quellen für **Jung** und Alt bearbeitet. Leipzig. Oemigke. Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Leutemann. [1722]

Die Abbildungen sind prachtvoll. — Es ist klar, daß Geschichtsfreunde dies mit Blut geschriebene Trauerspiel wohl mit Interesse betrachten werden. Ob es aber in der vorliegenden Abfassung auch der Jugend, speciell der katholischen, zuträglich sein könne, wolle man aus nachstehenden toleranten (?) Sätzen beurtheilen. In der Vorrede heißt es: „Die Religion der Liebe und der Heiligung brachte den unterworfenen Indianern zwar die Taufe und den Ablaß, aber auch Sittenverderbniß, Sklaverei und Inquisition! Die Meuchelmörder und Straßenräuber wurden die besten Freunde der (katholischen) Kirche und die armen Indianer galten als „gente de segunda orden", als Leute zweiter Classe." — S. 90 heißt es: „— eine fanatische Priesterschaft übersprang sie. Vom Kreuzestode Christi bis zur Verbrennung und **ewigen Verdammung** der Ketzer liegt ja auch eine unendliche Weite; die fanatischen Priester der mittelalterlichen Kirche haben es verstanden, sie auszufüllen und sie würden heute dasselbe thun, wenn die Macht in ihren Händen läge." Nachdem die Jugend diesen vor Toleranz überfließenden Passus ihrem empfänglichen und etwas betroffenen Gemüthe eingeprägt hat, folgt ein Seitenhieb auf die aztekischen Priester und der äußerst liebliche Schluß (S. 91): „Es ist wiederum erstaunlich, wie sehr sich das Pfaffenthum beider Hemisphären ähnlich sieht u. s. w." Nach dieser für die Jugend dringend gebotenen Aufklärung liest man weiters S. 109: „Unter den Hindus und unter den Persern und Egyptern und in der katholischen Kirche des Mittelalters war der Einfluß der Priester fast unbeschränkt, weil die Völker verdummt und mit Aberglauben genährt wurden; nicht anders in Mexico." — S. 192

heißt es: „Die Missionäre gaben sich alle Mühe, die Sprache der Indianer kennen zu lernen und sie, sei es durch Ueberredung oder **durch Zwang** und **List** zum Christenthum zu bekehren!" — S. 193 kann alle Jugend, besonders die katholische, als dringendste Bereicherung ihres Wissenkreises lesen: „Die mexicanische Geistlichkeit gelangte in den Besitz unermeßlicher Reichthümer, die Zahl ihrer Mitglieder mehrte sich von Jahr zu Jahr, da jeder **unnütze Mönch** Pfarrer werden konnte und die Klöster wuchsen wie **schädliche** Pilze auf. Der Lebenswandel der Geistlichen war höchst anstößig, die Jesuiten gewannen Einfluß und der **römische Aberglaube** erschien in der neuen Welt in seiner **höchsten** Pracht." — S. 194 heißt es: „Paul III. erklärte zwar die Indianer in seiner Bulle vom Jahre 1537 für vernünftige Geschöpfe und zu allen Rechten des Christen befähigt, aber sie behielten doch das sonderbare Vorrecht, des Ketzerthums unverdächtig zu sein und Philipp II. schloß sie von der Botmäßigkeit unter dem Inquisitionsgerichte aus. So wurden denn die ketzerischen Weißen auf dem Scheiterhaufen verbrannt, während die rothbraunen Männer frei ausgingen; sie waren auch nur Christen zweiter Classe und konnten nicht einmal Ketzer sein!" — Niemand wird den Unfug, der mit dem Ablaßhandel zu Zeiten getrieben wurde, billigen, aber auch kein unparteiischer Jugendfreund es zugestehen, daß derselbe in einem Jugendwerke in so gräulicher Weise (hier Seite 194 und 195) für die jugendlichen Gemüther geschildert wird! Diese müssen ja nach Durchlesung von derlei Aufsätzen mit Verachtung gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen erfüllt werden. Ist das tolerant? Ist das pädagogisch, eine Confession gegen die andere aufzuhetzen? — S. 209 u. 210 wird die Wallfahrt zum Madonnenbilde auf dem Montezumahügel mit der beißendsten Spottlauge übergossen. S. 215 liest die Jugend: „Die wahre National**gottheit** der Mexicaner ist seit der Eroberung des Landes durch die Spanier bis auf den heutigen Tag immer die hl. Maria von Guadelupe gewesen u. s. w." — Hierauf folgt die Geschichte der Entstehung des Tempels und der Marienverehrung zu Guadelupe, des Sitzes der National**gottheit.** Am Schlusse dieser Geschichte erscheint nun für die wißbegierige, protestantische und katholische Jugend nachstehender Passus: „Dreimal glückliches Mexico! Deine Kinder haben vor

allen anderen die köstliche Milch des Evangeliums an Mariens eigenen **süßen Brüsten** gesogen. Ein **unendlicher** Ablaß war und ist noch jetzt mit der Andacht an diesem Bilde verbunden und eine im Jahre 1803 mit bischöflicher Censur gedruckte Predigt sagt ausdrücklich, daß Mörder, Räuber, Diebe, Ehebrecher, Sünder aller Art gereinigt werden, wenn sie zerknirschten Herzens einen Blick auf das heilige Bild werfen, ja nur auf die äußeren Wände jenes Tempels, ja wenn sie auch nur aus weiter Ferne einen sehnsüchtigen Wunsch darnach hegen!" — S. 243 liest die Jugend die äußerst zarte Stelle: „Von nun an ging der alte Dictator (Santa Anna) im Bunde mit dem Pfaffenthume gerade auf die Herstellung der Monarchie aus!" — — S. 251 steht: „Hier verhallte der Ruf: Muerte a los estranjeros, und an seine Stelle trat bitteres Schweigen oder der landesverrätherische Jubel der Clericalen." — S. 256 liest die Jugend: „Pius IX. theilte dem kaiserlichen Paare eigenhändig das Abendmahl aus und sprach: „„Ich empfehle Euch im Namen des Herrn das Glück der Euch anvertrauten katholischen Völker. Die Rechte derselben sind groß, man muß ihnen genug thun. Aber größer und heiliger sind noch die Rechte der Kirche, der unbefleckten Braut Jesu Christi."" Im Lichte des heutigen Tages und nachdem die Weltgeschichte ihr weltgerichtliches Urtheil abgegeben hat, erscheinen uns alle diese Empfehlungen und Erklärungen als leere Worte, eine ernste Mahnung überall die Wahrheit zu prüfen und nichts als die Wahrheit!" — Kaiser Maximilian erfährt in diesem Jugendwerke neben manchem Lob auch noch diesen oder jenen Seitenhieb. So wird z. B. S. 267 dessen Hofceremoniel ziemlich scharf mitgenommen und zum Schlusse ist noch die Bemerkung beigefügt: „Der Azteke Montezuma hatte nicht einen so verwickelten Hofdienst als sein Nachfolger (Maximilian)." S. 269 wird Letzterem das nicht besonders freundliche Compliment gemacht und zwar in einem Jugendbuche: „Die hoffnungsreiche Schwärmerei blieb seine treueste Freundin!" — Manche seiner Maßregeln und Gründungen, z. B. dreier neuer Orden und — „man staune" — einer Academie der Wissenschaften werden einer herben Kritik unterzogen! — Oesterreichische Jugend hat wohl das Anrecht, die Habsburger als tüchtige Männer und nicht als Schwärmer

dargestellt zu sehen! — Den würdigen Abschluß dieses Jugendwerkes bildet eine abscheuliche Kritik über Maximilians Secretär und „priesterlichen Abenteurer“ Fischer, dessen höchst anstößiger Lebenswandel und bedeutender Einfluß auf den Fürsten gehörig gerügt wird.

Göll. **Das gelehrte Alterthum.** Spamer. Die hervorragendsten Forscher und Entdecker auf dem Gebiete der Wissenschaft bei den Griechen und Römern. Dargestellt für Freunde des Alterthums, insbesondere für die reifere Jugend. Mit 120 Textabbildungen, 18 Tonbildern sammt Frontispice. 1870. [1723]

Inhalt: Thales. — Pythagoras. — Herodot. — Hippokrates. — Sokrates. — Plato. — Aristoteles. — Theophrastus. — Archimedes. — Polybius. — Varro. — Licero. — Strabo. — Livius. — Senecca. — Plinius. — Tacitus u. s. w. — Biographien unterstützen ganz besonders den Bildungsgang der reiferen Jugend, abgesehen, daß sie auch den Erwachsenen eine sehr interessante Lectüre bieten. — Da dieses Werk aber „insbesondere für die reifere Jugend“ gewidmet ist, so bleibt nur noch die Bemerkung übrig, daß die sittliche Bildung der Jugend durch die nakten Frauengestalten S. 175 und durch die Bilder S. 207 und 285 eben nicht befördert wird. Durch die leidige Sucht des thätigen Verlegers, seine bekannte Illustration so oft als möglich zu verwerthen und beschauen zu lassen, wird auch diesem Werke wieder geschadet.

Hildebrandt. **Robinson's Colonie.** 6. Aufl. Fortsetzung von Campe's Robinson. Flemming. [1724]

Vollständig langweilig sind die lehrsamen Gespräche, die mit aller Zähigkeit im ganzen Buche bis zu Ende angebracht sind. Kinder, welche Robinson gelesen, mögen schon auch diese Fortsetzung lesen. Das Schönste am Buche sind seine Bilder. — Oesterreichische Kinder müßten aber gewärtig sein, auch gewisse Geschichtsbrocken von „Gustav Adolph, Friedrich dem Großen, Schwerin, Ziethen, Salzburger Protestanten-Auswanderung nach Preußen u. s. w.“ zu verspeisen.

Emmy v. Roskowska. **Erzählungen für junge Mädchen.** Mit 8 (hübschen) Bildern. [1725]

Der theilweise romanhafte Inhalt sehr weltlichen Gepränges umfaßt vier Erzählungen: In drei Stockwerken. — Die Vase von Sevre-Porcellan. — Die alte Gräfin. — Der Onkel aus Amerika. — Wenn es sich auch nicht bestreiten läßt, daß manches gute Samenkorn in diesen Erzählungen verborgen liegt, so ist die zu große Breite und romanhafte Färbung der Erzählungen unserem Standpunkte entgegen und somit ein Hinderniß, uns für dieses Werk, welches zudem seine Süssigkeiten nur den höheren Ständen zuwenden will, zu erwärmen.

Hermann Wagner. **Wanderungen am Meeresstrande.** Flemming. [1726]

Mit 101 Holzschnitten, die sehr hübsch und anziehend, und vier Buntbildern, die geradezu ausgezeichnet ausgeführt sind. Ist dieses Werk in seiner vorliegenden Ausstattung wohl mehr für die Kinder wohlhabender Familien geeignet, so ist es doch so gediegen und vortrefflich, daß es für jede Jugend- und Volksbibliothek angeschafft und dadurch auch den strebsameren Kindern ärmerer Volksclassen zugänglich gemacht werden soll. Käufer und Bibliothekengründer werden nie Ursache haben, ihre Auslage für dieses Werk zu bereuen.

Ebeling. **Straßburg.** Erzählung für die reifere Jugend. Mit 6 Illustrationen von Leinweber. [1727]

Die Illustrationen sind sehr schön. Hier findet sich wieder einmal der verbrauchte Kinderraubaufputz. Der Schauplatz dieser Geschichte ist Straßburg und Wien. Der störrige Ziehsohn (das geraubte Kind) findet endlich in Wien sein Glück, seine Lebensbesserung und seine Gattin, die er nach manchem glücklich abgeschlagenen Türkensturm für sich erobert. Er genießt aber, das gestattet der Verfasser nicht, sein Glück nicht in Wien, wo er so liebe und gute Wienerherzen gefunden, sondern in Leipzig, wohin er sich nach seiner Vermälung begibt. Das Buch leidet an großer Breite und ist eigentlich ein Werk in zwei Abtheilungen, die ebenso leicht getrennt erscheinen könnten, als sie hier und zwar

sehr lose zusammenhängen. Merkwürdigerweise führt das Buch nur den Titel „Straßburg". Die Tendenz wird damit auch erreicht. Man zeigt zuerst, wie Straßburg an Frankreich kommt, und läßt das immense Glück durchleuchten, daß dieses Straßburg von den Preußen wieder zurückerobert wurde. Wien und die ganze zweite Hälfte des Inhalts ist also nur eine schmucke und wirksame Beigabe. Es mangelt, wie leicht erklärlich, dem Buche nicht an herrlichen Momenten, auch die Sprache ist gewandt und fließend, im Werke selbst ist manch' gute Moral verborgen, aber wir können es dessenungeachtet nicht so unbedingt empfehlen, am allerwenigsten aber der katholischen Jugend. S. 128 hält der katholische Bischof von Straßburg „mit weithin tönender, salbungsvoller Stimme in französischer Sprache eine knechtische Rede in dem durch schnöden Betrug erlangten Gotteshause." Kein Wunder fast, daß S. 129 nach deren Beendigung den Lippen Severins die jugendbildnerische Rede entfährt: „O des scheinheiligen **Schurken,** o des verrätherischen **Pfaffen,** wie kann er sich erfrechen — — —." — Natürlich mußte nach des Verfassers Idee und Toleranz (siehe Ebeling's „Geläute") auch die erwähnte Episode diesem Jugendwerke noch eingeschaltet werden, um die ohnehin ermüdende Breite für katholische Jugend ganz unerquicklich zu machen. — Wie volksthümlich und köstlich (?) dagegen ist der Umstand, daß ein „Edler von Auersperg" (S. 147) des alten Robaks Liesel heiratet und daß diese auch als Gräfin noch immer Liesel genannt wird!!

H. Smidt. **Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden.** Ein Buch der Admirale. Der deutschen Jugend zur Unterhaltung und Nacheiferung erzählt. 3. Aufl. Flemming. [1728]

Die Admirale heißen: Horatio Nelson. — Jean Bart. — Paul Jones. — Fordenshiold. — A. J. von Krusenstern. — Michael de Ruiter. — Lord Anson. — Duquesne. — Richard Graf Howe. — Von der Gröben. — In 388 Seiten werden diese Lebensbilder vor Augen geführt. Die beigegebenen Bilder sind sehr schön, die übrige Ausstattung ist anständig. Die gestellte Aufgabe ist meisterhaft gelöst und das Buch dadurch eine sehr empfehlenswerthe Erscheinung geworden. Ein besonderer Vorzug

dieses trefflichen Werkes ist, daß wir nicht in trockener Gleichförmigkeit einen Admiral nach dem andern vorüberziehen sehen, sondern daß die Biographien in sehr frischer, stellenweise gehobener Sprache mit Wärme geschrieben sind. Eben deswegen ist das Werk auch vornehmlich geeignet, den Sprachreichthum der lesenden reiferen Jugend zu mehren, aber auch Interesse, Bewunderung, beziehentlich Hochachtung für diese Helden einzuflößen. Die meisten dieser Helden sind auch als Menschen und Christen nachahmenswerthe Charaktere! Mancher Jüngling, der von Gott, Christenthum und Gebet nichts mehr hören will, muß vor dem großen Helden Nelson, der auch groß war im Glauben, Gebet und Gottvertrauen, beschämt zurücktreten. Es ist daher um so dankenswerther, daß der Verfasser auch das religiöse Moment in dem Leben dieser Helden hervortreten läßt. — Unbegreiflich bleibt es immerhin, daß in diesem Buche, welches seit einigen Jahren die dritte Auflage erlebte, unser großer Seeheld Tegetthof noch keine Berücksichtigung gefunden hat. Wenn man mit dem Absatze dieses Buches unser Vaterland schon so liebevoll und fürsorgend berücksichtigt, so hätte es wohl der Takt geboten, dem Seehelden, auf den Oesterreich stolz ist, wie die Schweden, Dänen u. s. w. auf ihre Helden stolz sind, in diesem Werke eine Ehrenstelle einzuräumen!

Christliche Jugendbibliothek. Herausgegeben und verlegt von dem Hauptverein für christliche Erbauungsschriften. Berlin. 1874. Magazin des Hauptvereines, Klosterstraße.

Nr. 1. **Allerlei für's Kindervolk.** 6 Geschichten für große und kleine Kinder. Von M. Meisner. [1729]

Inhalt: Kinderglaube. — Märchen vom Schneeball. — Wie der Hans beten lernte. — Märchen vom Goldregen. — Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. — Waizenaussaat.

Nr. 2. **Die Großmutter.** Erzählungen für die reifere Jugend von Auguste Kinderlieb. 1874. [1730]

Nr. 3. **Fido und die Geschwister im Buchwalde.** Erzählung für die reifere Jugend. Von Auguste Kinderlieb. 1874. [1731]

Nr. 4. **Naemi und Salli Rubens,** oder Glaubenswege. Erzählung für die reifere Jugend. Von Auguste Kinderlieb. 1874. [1732]

Jedes dieser Bändchen ziert ein schönes Titelbild. Der Inhalt ist durchweg geeignet, christliche Gesinnung und Tugend zu fördern, die Herzen der Leser wahrhaft zu erfrischen und zu erbauen. Die Ausstattung ist recht nett. Als zweckentsprechende Erzählungen können sie für die reifere protestantische Jugend nur bestens empfohlen werden.

Ottilie Wildermuth's Jugendschriften. Stuttgart. Krabbe.

Bd. 1. **Ein seltsam' Kind.** Die Wasser im Jahre 1824. Zwei Erzählungen für die Jugend. [1733]

Bd. 2. **Drei Schulkameraden.** Der Spiegel der Zwerglein. Zwei Erzählungen für die Jugend. [1734]

Bd. 3. **Eine seltsame Schule.** Bärbele's Weihnachten. [1735]

Bd. 4. **Eine Königin.** Der Kinder Gebet. [1736]

Ein vortreffliches Buch für die Jugend!

Bd. 5. **Spätes Glück.** Die drei Schwestern vom Walde. [1737]

Bd. 6. **Die Ferien auf Schloß Bärenburg.** Der Sandbub, oder Wer hat's am besten. [1738]

Bd. 7. **Cherubine und Zephirine.** Kann sein, 's ist auch so recht. [1739]

Bd. 8. **Brüderchen und Schwesterchen.** Der Einsiedler im Walde. [1740]

Bd. 9. **Der Peterli von Emmenthal.** Zwei Märchen für die Kleinsten. [1741]

Bd. 10. **Krieg und Frieden.** Emma's Pilgerfahrt. [1742]

Bd. 11. **Das braune Lenchen.** Des Königs Pathenkind. [1743]

Bd. 12. **Nach Regen Sonnenschein.** Frau Luna. Das Bäumlein im Walde. Balthasar's Aepfelbäume. [1744]

Bd. 13. **Die wunderbare Höhle.** Das Steinkreuz. Unsere alte Marie. [1745]

Uns liegt die Volksausgabe vor, die wirklich billig ist. Jedes Bändchen mit vier schönen Bildern um $7^1/_2$ Gr. bei netter Cartonnirung und sonstiger sauberer äußerer Ausstattung ist denn doch billig. Jedes Bändchen enthält abgeschlossene Erzählungen und ist einzeln käuflich. Die Bilder sind von Künstlern, Schütz in Düsseldorf, Eberle in München u. s. w., entworfen und in der xylographischen Anstalt von Cloß in Stuttgart auf das Feinste ausgeführt. Nur ist die Haltung des Violinspielers auf dem Bilde (S. 72, 2. Band) schon äußerst jämmerlich. Wildermuth's großes Talent, echter Adel in der Schreibweise, feine Menschen- und Herzenskenntniß, entschieden gute und gesunde Religiösität, Liebe zu der Jugend, edelste Absicht leuchtet aus jedem Bändchen hervor und wird von uns mit besonderem Nachdruck und großer Genugthuung hervorgehoben. Unzweifelhaft sind diese Erzählungen wohl geeignet, nachhaltigen Eindruck auf die Kinderherzen zu machen und Eltern, besonders den protestantischen, in ihrer Verlegenheit um g u t e, sittlich reine und herzveredelnde Jugendschriften (resp. Kinderschriften) die besten Dienste zu leisten. — Ueber diese 14 Bändchen je einzeln ein gleich anerkennendes Urtheil abzugeben, ist uns nicht möglich, wenn wir auch zugestehen, daß die Mehrzahl derselben vortrefflich sind. Einige sind nämlich nur gewöhnlichen Schlages, wenn sie auch bei dem bekannten Talente der Verfasserin und deren bester Tendenz immerhin noch gut sind und sittlichen Gehalt haben. — Besondere Bemerkungen geben wir daher nur über die vier ersten Bände dieser Sammlung, über die anderen Bände gelten die allgemeinen. — 1. ist

ganz ausgezeichnet. — In 2. ist die Erzählung: „Drei Schulkameraden“ besonders für gewecktere Knaben lehrreich und nützlich. — Das Märchen moralisirt etwas zu viel. 3. Die erste Erzählung ist originell und verfolgt die edle Tendenz, das Vorurtheil über „böse Stiefmütter“ aus dem Herzen der Jugend zu bannen. Die verschiedenen Persönlichkeiten und Scenen in der Diebshöhle, welche gefüllt war mit echtem Diebsgelichter; der Raub des Knaben und sein Aufenthalt unter Dieben; die rohe Behandlung, die er erfuhr; die Schmerzen, die er erlitt; sein jämmerliches Schreien um die Eltern, — dies Alles in dieser Erzählung zu betrachten, ist für zartere Jugend zu aufregend. Auch führt solche Lesung die Jugend in eine ganz ungeahnte Welt, kurz in die Höhlen der Diebsbagage, so daß wir sie aus diesem und dem voraus erwähnten Grunde der Jugend nicht in die Hand geben. Der Stoff würde sich zu einer Novelle für Erwachsene vorzüglich verwerthen lassen, aber für zarte Jugend wünschen wir die Atmosphäre des Diebs- und Gaunerunwesens nicht. — Die zweite Geschichte ist sehr lieblich und gemüthvoll.

Spittler's Verlagswerke. Basel. Spittler.

Nr. 1. **Die lahme Martha.** Erzählungen aus dem Dorfleben. [1746]

Nr. 2. **Stefan Fern.** Eine Erzählung von der Verfasserin „Jessika's erstes Gebet“. [1747]

Nr. 3. **Verloren in London und Jerusalem.** [1748]

Nr. 4. **Die Pilgergasse in Jerusalem.** [1749]

Nr. 5. **Die kleine Maggy und ihre Kinder.** [1750]

Nr. 6. **William Baxter's Stiefschwester.** [1751]

Diese sechs Erzählungen stammen aus der Feder derselben Verfasserin. — Die erwähnten Werke sind tiefreligiös, ernst und mehr für die reifere protestantische Jugend zu empfehlen. Uns scheint, als hätten sie Aehnlichkeit mit Traktaten größeren Umfanges.

Spittler's Miniaturbibliothek. 10 Bändchen. Mit je einem Titelbilde. Basel. Spittler. Nord-Amerika, „Pilger-Buchhandlung“. [1752—1761]

Mit sauberem Umschlag. Durchweg recht gefällig. In jedem Bändchen findet sich eine Reihe kleiner Geschichten, die theilweise sehr lieb und herzbildend, theilweise von minderem Werthe, immerhin aber von der Tendenz geleitet sind, Religion und Tugend zu fördern. Die Sprache ist den Kindern faßlich und verständlich, der Segen dieser Schriften für protestantische Jugend und Familien jedenfalls groß. Auf uns machen sie auch den Eindruck von Traktatschriften religiöser Tendenz.

Spittler's Kindergarten. Verlag ebenda. [1762—1781]

Uns liegen 20 Bändchen vor, in denen je mehrere Geschichtchen vorkommen. Einige Geschichten waren uns neu, einige trafen wir als Bekannte aus der Miniaturbibliothek, alle aber haben gleiche Tendenz und stiften gleich großen Segen wie die obigen 10 Bändchen.

Biographische Anekdoten für die reifere Jugend. Gesammelt von einem ihrer Freunde. Frauenfeld. Huber. 1867. [1782]

Der Sammler der vorliegenden Anekdoten aus dem Leben von Cellini, Luther, Moser, Franklin u. s. w. ist Vorsteher einer Jugendbibliothek. Dieses Werk ist interessant und für genannte Jugend lehrreich.

Proben der Vaterhand Gottes. In einer Reihe moralisch-religiöser, interessanter und wahrer Erzählungen zur Weckung und Belebung eines christlichen Sinnes. 2 Bände. Basel. Dettloff. [1783, 1784]

Ein erbaulich-unterhaltendes Lesebuch für Schulen und Familien. — Der erste davon hat die dritte, der andere die zweite Auflage erlebt. — In einfacher Sprache, sittlicher Haltung, bester Tendenz wird hier eine Reihe lehrreicher Erzählungen kurz und gut geboten, die sich natürlich nicht zum sogenannten

Durchlesen, sondern mehr zum Vorerzählen in Schulen und Familien oder zum partieweisen Lesen eignen und für protestantische Kreise sehr zu empfehlen sind.

Der Kinderkreis. 210 ausgewählte Erzählungen als Beispiele des Guten aus dem Leben von Kindern für Kinder. Stuttgart. Steinkopf. [1785]

Dieses Buch, welches den Kindern nur gute Vorbilder gewährt, eignet sich für protestantische Familien bestens zum Vorerzählen oder Vorlesen und kann, wenn es mit Tact gebraucht wird, großen Segen erzielen.

L. Fürstedler. **Die Götterwelt der Alten.** Kurze Darstellung der Mythologie der alten Griechen, Römer und Deutschen nebst einer Schilderung der Sitten und Gebräuche des Alterthums. 3. Aufl. Mit 10 Tafeln. Wien. Hartleben. [1786]

Dem Inhalte dieses gediegenen Werkes, besonders den vortrefflichen Darstellungen der Sitten und Gebräuche des Alterthums zollen wir den vollsten Beifall. Knapp, klar und fesselnd geschrieben, eignet es sich für gebildete Kreise und die studierende Jugend. Die Abbildungen sind formell werthvoll, aber nicht alle so sittenrein, wie wir sie vom christlichen und pädagogischen Standpunkte fordern müssen. Das Titelbild, dann die Abbildungen „Freya" und „Hela" stellen Frauensgestalten in anstößiger Weise dar. Sind diese Abbildungen entfernt, beziehungsweise unanstößig dargestellt — dann empfehlen wir dieses Werk nach Inhalt und Bild **unbedingt,** und zwar den weitesten Kreisen.

Louise Thalheim. **Das Büchlein Kunterbunt.** Verlag von Plahn. Berlin. [1787]

Louise Thalheim. **Das Büchlein Dideldumdei.** Ebenda. [1788]

Louise Thalheim. **Der Kindermund.** Ebenda. [1789]

Diese drei Bände sind recht kindlich und unterhaltend für die kleine Welt abgefaßt. Leider ist die Colorirung manchmal nicht genug correct.

C. Goehring. **Deutschlands Schlachtfelder,** oder Geschichte sämmtlicher großer Kämpfe der Deutschen von Hermann dem Cherusker bis auf unsere Zeit. Nach den besten Quellen bearbeitet. 3. für die reifere Jugend veränderte und verbesserte Aufl. Mit Holzschnitten und Stahlstichen. Teubner. 1868. [1790]

Das Werk beginnt mit der Schlacht im Teutoburgerwalde und endet mit der Schlacht bei Königgrätz. Es bietet viel Interessantes. Manche Apostrophirungen wären besser weggeblieben. Das Werk verherrlicht Preußen-Deutschland und ist unserem Vaterlande und dessen erlauchtester Dynastie nicht besonders hold. Daß Kaiser Ferdinand II. im protestantischen Deutschland und auch in diesem Bande keine Gnade findet, ist uns begreiflich, aber daß unser erhabener Herrscher Kaiser Franz Joseph I. von dem Verfasser direct angegriffen und Höchstdemselben, dessen Herz so warm für seine Unterthanen schlägt und im Jahre 1866 maßlos bekümmert war, in einem für die reifere Jugend veränderten und **verbesserten** Buche folgender beschimpfender Hohn entgegengeschleudert wird: „Es wird Euch freuen, den alten König Wilhelm mitten in dem Chaos der wilden, blutigen Gefahren zu erblicken, während der junge Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in **stolzer Behaglichkeit** daheim weilte," ist geradezu infam und wird dieser offene Hohn auf Se. Majestät Franz Joseph I. und diese offene Unwahrheit über Höchstdenselben in gerechtester Entrüstung von uns zurückgewiesen. Pfui über solche Ausfälle gegen unseren Regenten in einem Jugendwerke! Wir benöthigen diese Infamie aus Goehring's Feder in dessen Jugendwerke, welches wir auch im österreichischen Buchhandel antrafen, absolut nicht. Jeder Oesterreicher und besonders die in der nächsten Nähe Sr. Majestät Franz Joseph I. wissen, was Höchstderselbe im Jahre 1866 vor und während und nach dem Kriege für seine Völker gearbeitet und in seinem Vaterherz gelitten! Wir wiederholen auch hier unsere Bemerkung, daß nicht ein einziges österrei-

chisches Jugendwerk aufzufinden ist, in welchem Preußens Dynastie und der alte König Wilhelm den geringsten Angriff oder Spott erlitte! — Die Jugend aller Länder benöthigt die Vorführung von Thaten, nicht aber die der subjectiven und subjectivsten Meinungen dieses oder jenes Schriftstellers.

C. Goehring. **Die Helden des deutschen Befreiungskrieges und dessen Geschichte.** Quellenmäßig der Jugend und dem Volke erzählt. Mit 12 Portraits in Holzschnitten. Leipzig. Teubner. 1869. [1791]

Die Bearbeitung ist als sehr gut gelungen zu bezeichnen. Leider müssen sich die Oesterreicher einigemale durch den Standpunkt des Verfassers und höchst unnöthige Bemerkungen zurückgestoßen fühlen. So heißt es z. B. S. 500: „Da war unter allen deutschen Fürsten der König Friedrich Wilhelm der einzige wahre und treffliche Patriot, der darauf dachte, das alte Weh' Deutschlands zu heilen, den alten, **von Oesterreich** verschuldeten Schandflecken abzuwaschen u. s. w." — S. 507 liest die deutsche Jugend: „Da dieser Thron (der deutsche Kaiserthron) immer von Oesterreich **mißbraucht,** Deutschland, wie auch jetzt, in's Verderben gezogen, so war seine Vernichtung nicht eben sehr zu beklagen u. s. w."

C. Goehring. **Ulrich von Hutten.** der Streiter für deutsche Freiheit in seinem Leben und Wirken. Für das deutsche Volk und reifere Jugend dargestellt. Teubner. 1862. Mit 7 Stahlstichen. [1792]

Eine Verhimmelung Ulrich's von Hutten! Der Standpunkt des Verfassers ist der zugespitzteste. Das Buch enthält viele Sätze, die gegen Päpste und Papstthum und das Wirken der katholischen Kirche in verletzender Weise gerichtet sind. Katholische Leser werden tief gekränkt und protestantische Leser gewinnen nichts aus diesem Buche. Alle zu tadelnden Stellen zu citiren, ist uns hier nicht möglich. Wir halten sie aber in Bereitschaft für kommende Tage. — Die Liebesgeschichten und ver-

liebten Tändeleien des Herzogs von Württemberg mit Fräulein v. Thumb, die noch anwähren, als Letzteres schon eine Ehefrau von Hutten geworden; der vertrauliche, später ganz schamlose Umgang Beider und die weitläufige Darstellung des Genusses dieser verbotenen Liebe werden hier äußerst anstandslos der reiferen Jugend vor Augen geführt. Was für eine reife Jugend muß sich ein solcher Verfasser vorstellen, der in größter Ungenirtheit die Unterschiede der reinen, unreinen, ehebrecherischen Liebe aus dieser Lectüre schauen läßt?

G. Wunderlich. **Kinderfreuden.** Volksreime mit Bildern zur Erweckung, Belebung und Förderung der ersten Sinnes- und Gemüthskräfte im Kinde. [1793]

Freundliche Gabe an gute Kinder im Alter von 3—5 Jahren. — Recht gut.

Gossel. **Gottes Finger.** Erzählungen für die Jugend. 2. Aufl. Langensalza. 1864. [1794]

Inhalt: Das Gelöbniß der Diebe. — Der Frevler. — Der Spieler. — Gottes Gericht. — Der Verstoßene. — Diese Erzählungen sind sehr ansprechend und lehrreich. Wir empfehlen sie der reiferen Jugend und den Erwachsenen. — Zartere Jugend wollen wir noch damit verschont wissen.

A. Gossel. **Lebensbilder auf historischem Grunde.** Ebenda. [1795]

Inhalt: Treue um Treue. — Die guten Patrioten. — Der Frevler. — Ein furchtloser deutscher Mann. — Die Opfer. — Ein Märtyrer u. s. w. — Der Zweck dieses Werkes ist ebenso edel als dessen Gehalt trefflich ist. Wir wünschen ihm gute Aufnahme, besonders in Deutschland, unter echt reifer Jugend und Erwachsenen.

W. Dietlein. **Bilder aus der Weltgeschichte.** Ein Hilfsbuch beim biographischen Geschichtsunterricht für Lehrer und ein Lesebuch für Schüler. Braunschweig. Wreden. 1871. [1796]

Ein bekanntes Buch! Der Standpunkt ist der protestantische. — Katholiken finden hier bezüglich der Bartholomäusnacht wieder einmal die Variation, daß 30.000 Personen ermordet wurden. Warum nicht gleich — 300.000? — Oesterreicher finden in diesem Lesebuche für Schüler, daß **Oesterreich** und **allerlei Ränke** Oesterreichs an dem Kriege 1866 Schuld tragen. S. 355 heißt es sogar: „Allein Oesterreich wollte den Krieg, **um Preußen zu erniedrigen,** das Land zu vertheilen und den Rest zum Markgrafenthum herabzudrücken." Von einem solchen Satze aus der Feder des Inspectors der evangelischen Volks- und Bürgerschulen in Hildesheim wenden wir uns mit Abscheu ab. Wird durch solche Sätze die deutsche Jugend auch für das Wahre und Schöne begeistert?

A. E. Engelbrecht. **Die Feierabende der Familie Guttmann,** oder lehrreiche Darstellungen aus Natur- und Menschenleben. 1851. Neue Ausgabe. Stettner. Lindau. [1797]

Ein guter Beitrag zur belehrenden Unterhaltung der reiferen Jugend. — Aller Unterricht soll auf das Erhabenste hinleiten, auf Gott, Religion und Tugend, das ist der Zweck dieses recht empfehlenswerthen Buches. Es wechseln darinnen Schilderungen aus der Natur und Geschichte mit interessanten Erzählungen ab, eine Eintheilung, welche Beifall verdient.

J. G. Pfahler. **Konstantin,** oder der Sieg des Christenthums. Eine geschichtliche Erzählung für die reifere Jugend. 2. Aufl. 1868. [1798]

J. G. Pfahler. **Der erste Kreuzzug,** oder die Eroberung des h. Grabes. [1799]

J. G. Pfahler. **Julian, der Abtrünnige,** oder Thorheit und Selbstüberschätzung auf dem Throne. Zwei Erzählungen für die reifere Jugend. Mit je 2. Aufl. 1868. Lindau. Stettner. [1800]

Wir haben diese geschichtlichen, nach Quellen bearbeiteten Erzählungen mit Interesse und Befriedigung durchgesehen und können sie der genannten Jugend, besonders der studierenden katholischen Jugend empfehlen. Auch der Erwachsene kann sie mit Nutzen lesen, da hier zugleich manche Geschichtslüge widerlegt wird. Strebsamere Leser, die für die Geschichte Interesse hegen, finden hier gediegene und bildende Lectüre. Es sollten diese Bände für Bibliotheken von Gemeinden, die über größere Anschaffungsmittel gebieten, für reifere Jugend und Volk angeschafft werden. Die zwei Zusatzworte zu Ariadne (Band 3, S. 208) können und sollen künftighin wegbleiben.

E. Biller. **Elfengruß.** Märchen. Leipzig. Krüger. [1801]

Inhalt: Vom Nix. — Kobold und Elfen. — Von Schönhilde. — Wer führt die Braut heim. — Traurige Mär vom Zwerglein. — Vom Königssohn und der Schlange. — Was die Vögel immer sangen. — Windsbraut und Schattenmaler. — Das Elfenkind. — Vom wunderbaren Garten. — Das unheimliche Thier. — Eine Reihe phantasiereicher, sinniger Märchen. Da wir sie unter Jugendschriften fanden, so müssen wir bemerken, daß eine eigene Widmung für Kinder vom Verfasser nicht angegeben und wohl auch nicht bezweckt ist, und daß die jugendliche Phantasie bei Lectüre dieser Märchen manchmal in geschlechtlicher Beziehung aufgeregt würde. Wenn von „Liebe und Gegenliebe, Angebetetsein, Vergaffen, Liebeskummer und Liebesleidenschaft“ die Rede ist, so wird man ein solches Buch doch nicht Kindern und zarter Jugend als Lectüre in die Hand geben wollen.

E. Biller. **Pfeffernüsse.** Neue Märchen und Geschichten für Kinder von 6—10 Jahren. Leipzig. Krüger. [1802]

Inhalt: Peter Huber's Wägelchen. — Vom Mohrenkind u. s. w. — Märchen von der Ruthe. — Der Hund wackelt mit dem Kopfe. — Vom wißbegierigen Schneemann. — Von den Spitzmäusen und der Grille. — Vom Zwerglein im Feuer. — Das sichere Wohnhaus. — Vom dummen Hans

Jörg u. s. w. — Erzählenden Müttern und Kindergärtnerinnen wird es leicht sein, aus dieser Zahl meist gelungener und sinniger Märchen die für die bezüglichen Kinder entsprechenden Märchen auszuwählen. Dieses Bändchen ist ganz zu empfehlen.

G. Holting. **Lehre und Unterhaltung.** Ein Buch für kleine Kinder. Enthaltend: die Anleitungen zum Lesen und eine Sammlung neuer Erzählungen, Fabeln und Lieder. 2. Aufl. Winckelmann. Berlin. [1803]

Ganz zweckentsprechend und passend für die Kleinen.

A. Hillert. **Kinder und Thiere im Wechselgespräch** nebst einem Anhange neuer Fabeln. Mit 50 illum. Bildern. Winckelmann. Berlin. [1804]

Recht gut und lehrreich.

Th. v. Gumpert. **Ein Jahr.** Tagebuch für die reifere weibliche Jugend. Mit Holzschnitten nach Original-Zeichnungen von A. Diettrich. Flemming. Glogau. [1805]

Ein werthvolles Werk, für die genannte (protestantische) Jugend warm zu empfehlen. Uebrigens werden bei Anschaffung — reiche Käufer vorausgesetzt.

H. Körtge. **Das Nibelungenlied nebst der Klage.** Für die Jugend erzählt. 1874. Braunschweig. Zwißler. [1806]

Sehr gut bearbeitet.

Amalie Winter. **Das Buch von der Schwalbe.** Für Kinder von 8—12 Jahren. Heckenast. Pest. 1852. Mit 2 color. (schönen) Bildern. [1807]

Inhalt: Das buckelige Mädchen. — Das Märchen von der kleinen Fee. — Von dem heiligen Franciscus. — Das braune Mädchen. — Fluch und Segen. — Der geheilte Hoch-

muth. — Der Schwalbe Wirken. — Die Tigerjagd. — Der Schwalbe Tod. — Wirklich unterhaltend und herzbildend; für die Jugend ganz zu empfehlen. Dieses Buch hat vermuthlich, weil in Oesterreich verlegt und herausgegeben, sich nicht eine weitere Bahn brechen können, da es seit seinem Erscheinen noch keine zweite Auflage erlebte. Wir wenigstens haben durch unsere Buchhandlung auf feste Bestellung direkte von Pest aus in jüngster Zeit nur die 1852er Auflage erhalten!

A. Winter. **Zwei Erzählungen.** Für Kinder von 10—12 Jahren. 1852. Heckenast. Pest. [1808]

Inhalt: Heinrich und Franz Nemour. — Der Pirat. — Zwei interessante und lehrreiche Erzählungen, die wir jedoch nur der reifsten Jugend empfehlen. Für die auf dem Umschlage erwähnten Kinder von 10—12 Jahren passen manche Scenen und Lasterthaten des Inhaltes nicht. Zudem möchten wir ihnen die Schilderung des Stillungsgeschäftes, welches hintereinander zwei Kinder an der Brust der Frau von Armagnac eifrigst betrieben, gerade auch nicht zur Erregung der Neugierde und Fragesucht vorführen.

A. Winter. **Neue Erzählungen.** Für Kinder von 8—12 Jahren. Mit 6 fein color. (hübschen) Bildern. Pest. Heckenast. 1846. [1809]

Inhalt: Armer Heinrich. — Tagebuch einer jungen Brasilianerin. — Das Märchen von der Kornähre. — Wir können dieses anregende Buch besonders den heranreifenden Mädchen als eine Lectüre, die angenehm belehrt und gute Eindrücke im jugendlichen Herzen zurückläßt, mit Nachdruck empfehlen.

Peter und Martha. Aus dem Französischen. 4. Aufl. Agentur. [1810]

Dieses Büchlein vom rechtlichen und edlen Peter und seiner freundlichen Schwester Martha verdient mit vollem Rechte die erwähnten Auflagen und noch manche neue dazu.

Die christlichen Eltern im Kreise ihrer von Gott Anvertrauten. Eine auserlesene Sammlung

von Gedichten, Sprüchen und Lehren, der kindlichen Fassungskraft angemessen. 1847. Lindau. Stettner. [1811]

Dieses Buch, das wir mit Wärme begrüßen und empfehlen und dem wir noch viele Auflagen wünschen, soll eine Anleitung sein, Kinder von 4—6 Jahren auf die einfachste, natürlichste Weise in das religiöse Leben einzuführen. Die 1. Abtheilung führt uns Maria in der Kinderstube vor, wie sie die Kleinen Gebete lehrt und manches Andere erklärt, z. B. die Eisblumen am Fenster. Die 2. Abtheilung führt uns Vater und Mutter vor, wie sie ihren Kindern erzählen von den schönen Blumen, Wiesenblümlein, von der Liebe zu den Thieren, von Vögeln, vom Schneckenhaus u. s. w. Im Anhange finden sich besondere Lehren zur Erkenntniß des lieben Gottes und des göttlichen Erlösers. Für Kinderstuben katholischer Familien und Kleinkinderbewahranstalten ist dieses Werk ein wahrer Schatz und ist es geradezu unbegreiflich, wie ein so gediegenes Buch seit nahezu 30 Jahren noch nicht die 5. oder 6. Auflage erlebte! — Zu dem gediegenen, wahrhaft zu Christus führenden Inhalte gesellt sich eine ganz anständige Ausstattung, großer Druck, sauberes Papier, daß selbst von dieser Seite her kein Hinderniß der Verbreitung gewesen wäre Möge dieses Buch vom katholischen Clerus und von katholischen Eltern hochoben erhalten werden über der Fluth anderweitiger Bücher, welche den Jugendbüchermarkt überschwemmt. Der Titel sollte übrigens anders lauten. Denn derartige Gedichtsammlungen werden theils den Kleinen in die Hand gegeben, theils von den Müttern benützt. Wie aber dermalen der Titel lautet, dürften Manche meinen, daß das Buch nur für Eltern geeignet sei. Der Titel könnte allenfalls heißen: Die christkatholische Kinderstube.

Julie Dungern. **Erzählungen für die reifere Jugend.** Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Zeichnungen von A. Eberle. Stuttgart. Kröner. [1812]

Inhalt: Ein muthiges Mädchen. — Führe uns nicht in Versuchung u. s. w. — Unverhofft kommt oft. — Die Pfefferkuchen des Fräuleins von Hartberg. — Aus meines Großvaters Leben. — Lebensrettung durch eine Maus. — Die

Erzählungen sind von sittlichem Gehalte und bekunden die beste Tendenz und können der genannten weiblichen Jugend eine angenehme und veredelnde Lectüre gewähren. Für Salonjugend und Institutszöglinge, besonders der protestantischen Anstalten, werden sie hiemit empfohlen. Freilich werden selbst diese Institutsdämchen einigermaßen staunen über Acte von so bedeutender Großmuth, wie sie hier geschildert werden. So werden hier z. B. Geschenke von 3000 fl. Werth u. s. w. in der einfachsten Form gespendet, kurz Wohlthaten geübt, die im gewöhnlichen Leben wohl höchst selten vorkommen. Selbst Millionäre pflegen in der Regel nicht nach Tausenden an diese oder jene Familie Wohlthaten auszutheilen.

Fr. Hoffmann. **Schwedens Heldenkönige Gustav Wasa, Gustav Adolf, Karl XII.** Lebens- und Charakterbilder für die Jugend gezeichnet. Mit 4 Farbendruck- und 1 Tondruckbilde. Leipzig. 1871. Fleischer. [1813]

Steht der Verfasser wohl auf protestantischem Standpunkte, so zeigt sich durchwegs im Buche eine maßvolle Haltung, besonders in der Beurtheilung Tilly's, die ganz objectiv gehalten, diesem berühmten Helden und seinem Charakter Gerechtigkeit widerfahren läßt und gegenüber den anderen Beurtheilungen in protestantischen Jugendschriften bedeutend absticht. Der Verfasser führt sogar den Fall an, der die Demuth Tilly's bekanntlich am meisten kennzeichnet, daß er dem Kaiser für die Erhebung in den Fürstenstand ablehnend dankte. Keine andere uns bekannte protestantische Jugendschrift erwähnt dieser Perle in dem Charakter Tilly's. Wir empfehlen dieses Werk der protestantischen Jugend unter der Bedingung, daß z. B. S. 130 und an anderen Orten manche lateinischen Sätze auch in der Uebersetzung geboten werden und die Scene mit dem üppigen, prunkliebenden und hoffärtigen Bischof Magnus (S. 55) ferne bleibt. Der protestantische Standpunkt kann ja ohne Vorführung solcher Bischofsscenen — für die Jugend — doch gewahrt werde.

H. Stiehler. **Thiergeschichten aus alter und neuer Welt.** Eine Weihnachts- und Geburtstags-

gabe. Mit 6 lithogr. Bildern. Dresden. Meinhold. [1814]

Es ist sehr wahr und beherzigenswerth: „Eine sorgfältige, mit Geist und Gemüth aufgefaßte Kenntniß des Thierlebens ist eines der vorzüglichsten Mittel gegen Thierquälerei." Die Natur ist aber auch Gottes großer Tempel und der göttliche Heiland weiset hin auf deren Betrachtung. Die Jugend kann dieses treffliche Buch nicht aus der Hand legen, ohne vielfache Belehrung und Unterhaltung daraus geschöpft zu haben und zur Liebe zu den Thieren begeistert und zum Lobe des Schöpfers entflammt geworden zu sein. — Sehr zu empfehlen!

J. S. Ebersberg. **Die glücklichen Feierabende der Familie Friedberg,** oder Bildung des Geistes und Herzens im Vaterhause. Wien. L. Grund. 6 Bändchen. [1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820]

Inhalt 1. Band: Nicolaus Ferry. — Der Schulpreis. — Das Soldatenleben im Frieden u. s. w.

Inhalt 2. Band: Die Krebse. — Der Werth des Lebens. — Der Mond. — Das Wasser u. s. w.

Inhalt 3. Band: Der treue Hund. — Das Pferd. — Das Topfschlagen. — Wiens böse Tage 1683 u. s. w.

Inhalt 4. Band: Der wilde Jäger. — Luftspiegelungen. — Die artesischen Brunnen u. s. w.

Inhalt 5. Band: Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. — Die Pest und Ueberschwemmung in Bagdad u. s. w.

Inhalt 6. Band: Das Barlaufen. — Daniel de Foë. — Das Hufeisen in Nachod u. s. w.

Mit dem vorliegenden Werke wollte der Herausgeber Familienkreisen nicht sowohl ein Mittel, als vielmehr durch praktische Beispiele die Anweisung liefern, wie manche Freistunde mit Kindern angenehm und lehrreich zugebracht werden könne. Die Erzählungen sind einfach und sittlich, die übrigen Aufsätze lehrreich, kurz das ganze Unternehmen lobenswerth, wenn es auch schon älteren Datums und durch manche ähnliche Werke fast überholt ist. Eine neue Bearbeitung, sowie eine passende Kürzung auf drei Bände ist sehr zu wünschen.

Sandford und Merton. Eine Erzählung für Kinder von Thomas Day. Deutsch bearbeitet von O. L. H. Mit 100 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von A. Ehrhardt. Leipzig. Wigand. 1858. [1821]

Im Allgemeinen rechnen wir dieses Buch zu den besseren Jugendschriften, besonders für Knaben. Nach Inhalt, Darstellung und Bild ist es eine für zartere Jugend (protestantischer Confession). Sehr passend und trefflich, hat es sich im Wuste der modernen Kinder- und Jugendunterhaltungsliteratur doch nicht weitere Bahn brechen können, so daß es noch nicht einmal die zweite Auflage erlebte. So viel an uns liegt, machen wir nachdrucksam darauf aufmerksam. In dem Gange dieser Erzählung, welche selbst Erwachsene anspricht, bemerkt man auch an passender Stellung kleinere Erzählungen (z. B. Der vornehme Herr und der Korbmacher; u. s. w.) und faßliche Belehrungen über Natur und Menschen. Wir denken, daß diese Erzählung nicht anders als den wohlthätigsten Einfluß auf jugendliche Gemüther ausüben kann.

O. Ruppius. **Die Schlacht bei Leuthen.** Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert. 2. Aufl. Simion. [1822]

Diese gut geschriebene in entsprechender Form behandelte Erzählung ist für deutsche, besonders die preußische Jugend zu empfehlen, wenn sich deren Erzieher mit der Vorführung einer besonders bösen — Stiefmutter versöhnen können.

H. Smidt. **Fee Morgana,** oder die Neptunsgrotte im Zaubergarten. Mit illum. Bildern. Berlin. 1861. [1823]

Bietet nebst vielem Guten auch viel der süßen sinnlichen Liebe, besonders zwischen der schönen Alffol und dem Prinzen Harald, natürlich Alles für die — Jugend (?). Die Abbildungen sind anständig.

E. Rosenstiel. **Joseph,** oder ein Jahr aus dem Leben eines Priesters. Eine Erzählung für die reifere Jugend und Erwachsene. 2. Aufl. 1852. Lampart. [1824]

Die Hauptperson dieser ganz empfehlenswerthen Erzählung ist der Pariser Priester Joseph Pertin, welcher als ein edler und nach Verhältnissen nachahmenswerther Charakter erscheint. Die Hauptbegebenheit dieser Erzählung hat sich wirklich zugetragen. Gerade in unseren Tagen, wo den Priestern so viel Haß entgegengebracht und so viel Böses angedichtet wird, ist die Verbreitung dieses Buches in den genannten katholischen Kreisen wärmstens zu empfehlen. Katholischer Clerus möge dem Buche große Beachtung zuwenden. Jedoch ist bei einer neuen Auflage ein mehr gerundeter und natürlicher Styl in Anwendung zu bringen!

A. H. Petiscus. **Menschenwerth in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben.** Wien. 1828. Lechner. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung. 2 Theile. [1825, 1826]

Die Wirkung des Beispiels ist groß; sie durch Aufstellung mannigfacher Züge aus dem Leben edler Menschen zu fördern, ist der Zweck dieses an sich trefflichen und empfehlenswerthen Werkes. Es eignet sich jedoch nur für erwachsene Jugend und das Volk. Band 1 enthält 51, Band 2 48 solcher Beispiele. — Aus ganz Oesterreich hat der Verfasser eines in Wien aufgelegten Werkes nicht zehn, sage: nicht zehn Beispiele zusammengebracht und in der bekannten Geschichte „vom Geiger Boucher im Wiener Prater" sogar den Namen der Stadt Wien verschwiegen! Es heißt nur: „. . . . . in einer deutschen Residenzstadt." Natürlich wird auch das Wort „Prater" — nicht erwähnt, sondern nur von „einem Versammlungsorte" — außerhalb der Ringmauern — huldvollst Erwähnung gethan. So unbegreiflich als beschämend — für jedes patriotisch fühlende Oesterreicherherz!

C. Mühler. **Erzählungen aus der Jugendwelt.** Zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend. Wien. Mausberger. [1827]

Moralische Tendenz, einfache Darstellung und wie die Vorrede besagt, auf Thatsachen beruhender Inhalt sind an diesem Werke bemerkbar. Es enthält auch in einigen Geschichten Vielerlei über „keusche, erwachende und bewußte Liebe." Ja S. 83 verwandelt sich die frühere kindliche Zuneigung späterhin in reinste geschlechtliche Liebe. Das Werk eignet sich also nur für gereifteste

Jugend. Wir erwähnen es, weil wir es in einer Wiener Jugendbibliothek fanden.

G. Harrer. **Festgabe für 1860.** Für die reifere Jugend aus Manuskripten ausgewählt. Stuttgart. 1860. [1828]

Inhalt: Die Flucht eines Schulknaben. (Von Julie von Großmann.) — Die kleinen Sänger. (Von Helm.) — Giampietro Gaffori. (Historische Erzählung aus Corsica's Vorzeit von M. v. Roskowska.) — Der Taufzeuge. (Von Godin.) — Ave Maria. (Von G. Harrer.) — Das Bild. (Von Godin.) — Robert von Paris. (Von G. Harrer.) — Verschiedene Erzählungen vom verschiedenen Werthe, aber sittlichen Gehalte. — Gaffori sollte separat gedruckt werden. Mit Beischluß der hübschen Gedichte dieser Festgabe würde Gaffori ein sehr gutes und empfehlenswerthes Buch werden. Um die übrigen Erzählungen und französischen Sätze wird von Niemanden je eine Thräne geweint werden.

R. Chelius. **Erzählungen für Familienkreise.** 3 Bände. Stuttgart. 1857. [1829, 1830, 1831]

Inhalt 1. Band: Die Holländer in England. (Von Martineau.)

Inhalt 2. Band: Die Waisen. (Von Sandvoß.)

Inhalt 3. Band: Aberglauben. (Von Sträßle.)

Unschädliche Lectüre! Familienkreisen stehen aber doch noch vorzüglichere Werke zu Gebote!

Bauberger. **Die heil. Sage.** Der reiferen Jugend erzählt. Vom Verfasser der „Beatushöhle“. [1832, 1833, 1834, 1835, 1836]

Bd. 1 enthält 31 Legenden auf alle Tage des Monates Jänner.

Band 2, 3, 4 enthalten Legenden auf alle Tage der Monate Februar, März, April.

Band 5 enthält die Legenden für den Monat Mai. Für den 15. Mai hätte statt „Dympna“ die Legende eines anderen Heiligen Gottes gewählt werden sollen, da ja hier eine Auswahl für die reifere Jugend geboten werden soll. Denn das Vorführen eines Vaters, der in schnöder Fleischeslust gegen seine eigene Tochter entbrennt, über ihre Jugendfülle ent-

züdt schändliches Verlangen nach ihr trägt, als väterlicher Wüstling endlich mit fürchterlicher Stimme begehrt, „was er so oft im Sirenengelispel der Sinnenlust von ihr verlangt hatte“ u. s. w., ist für die Jugend durchwegs unpassend und warnen wir entschieden vor diesem Bande. — Der Gedanke, der reiferen christlichen Jugend edle und rührende Züge aus dem Leben der Auserwählten Gottes vorzuführen, ihr mit jedem Tage neue Muster der Nachahmung zu zeigen, ist wahrlich von Gott eingegeben. Dieses Werk eignet sich besonders zum Vorlesen in den Familien, wo Eltern mit Bedacht auswählen, was für die Jugend angemessen ist. Im Allgemeinen ist die Sammlung nur für erwachsene Jugend und das christliche Volk zu empfehlen, wenn die gerügte Legende ferne bleibt.

Christian Niemeyer. **Heldenbuch.** Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1806—1815. Deutschen Vaterlandsfreunden und besonders der Jugend gewidmet. 6. Aufl. Leipzig. Baumgärtner. [1837]

Sehr zu empfehlen. Wenn auch ein Werk, welches in die Zeit vor siebzig Jahren zurückgreift, so ist es doch nur gesunde Geistes- und Herzensnahrung für Volk und für reifere Jugend.

Elise Halm. **In Liebe dienen.** Ein Lebensbild. Mit 1 Titelbilde. Leipzig. Oemigke. [1838]

Liebe, gekränkte, verschmähte, heimliche Liebe fast auf jeder Seite des Buches. Und erst gar Liebe zu einem — schönen Manne! Vermittlersrollen zwischen — Liebenden! Häßliches Gesicht — aber feine Hände! Dann die herrlichen — Toiletten! Endlich Liebe für — Arme und Kranke! S. 132 ist diese Geschichte vollständig zu Ende. Derlei sollen Mädchen von 16—17 Jahren zu ihrem Nutzen lesen?

Elise Halm. **Agnes,** oder die Verbannten. Mit 1 Titelbilde. [1839]

Im Anhange steht: „Man könnte meinen, sagt ein Recensent, die Verfasserin hätte in diesen ihren letzten Schriften gefühlt, daß ihr Einzug in die Ewigkeit ihr nahe

bevorstand." Nun, diese Erzählung ist freundlicher und lehrreicher als die obige und schließt eben nicht mit Grabesduft, — sondern mit einer fröhlichen Heirat. Umgekehrt schließt die obige mit größter Verdüsterung und einer Art Grabeshauch, nachdem es voraus so viel von Liebeswonne geboten. Das Wehen des Geistes des Christenthums verspürt man übrigens in diesen zwei Bänden nicht, wenn auch darinnen kein Verstoß gegen das Christenthum vorkommt.

Henriette Laudien. **Neue Märchen für artige Kinder im Alter von 6—10 Jahren.** Mit 6 Abbildungen. 2. Aufl. Flemming. 22 Stück. [1840]

Inhalt: Schneevögelein. — Stock und Elle. — Chinapulver. — Thurmknopf und Fahne. — Nachtigall und Rose. — Freie Aehren. — Eselsstolz. — Sonnenstrahl und Wolkengrau. — u. s. w. — Sind wohl mehr für jene Mütter geeignet, welche den Kleinen gerne Märchen erzählen. Die Verfasserin stellt bei günstiger Aufnahme dieses Bandes Wiederkommen in Aussicht. Bei aller Hochachtung vor dem Fleiße schreibseliger Damen in der Jugendschriftenliteratur fällt uns immer wieder ein, was der ziemlich competente Merget schreibt: „Es ist für die weibliche Phantasie gar zu verlockend, sich beim Strickstrumpf in Träumereien gehen zu lassen, denen man die Form von Märchen gibt."

Mrs. Geldart. **William Geldart,** oder der Segen der Trübsal. Nach dem Englischen von Minna Waldner. Heilbronn. Scheurlen. 1868. [1841]

Ernster, aber gediegener und christlicher Inhalt, der der reiferen protestantischen Jugend anstandslos in die Hand gegeben werden kann. Es ist keine gewöhnliche Jugenderzählung, aber immer tausendfach nützlicher als zahllose andere erdichtete und fabrizirte Geschichten vom dummen Hans u. s. w., u. s. w.! Von Anfang bis zu Ende liest man mit Rührung und Erbauung die Leidensgeschichte dieses frommen und begabten Jünglings, der so freudig sein junges Leben in die Hände seines himmlischen Vaters übergab. Es wäre zu wünschen, daß sehr viele protestantische Eltern dieses Buch für ihr Heim anschaffen möchten.

G. Mensch. **Der Froschmäusekrieg.** Nach Rollenhagens „Froschmäuseler". Für Jung und Alt frei bearbeitet. Mit Illustrationen von G. Süß. Kröner. Stuttgart. [1842]

Der Verfasser bezweckt, genanntes Werk Rollenhagen's einem größeren Lesekreise, besonders aber der vorgeschrittenen Jugend zugänglich zu machen. Bearbeitung und Ausstattung sind vortrefflich, die Bilder sind ausgezeichnet schön, Druck und Papier sehr entsprechend. Und doch begeistern wir uns nicht für das vorstehende Werk; einmal, weil entweder selbst die vorgeschrittene Jugend den Sinn noch nicht erfaßt und dann, falls sie eine echt gereifte und wahrhaft vorgeschrittene Jugend ist, sie doch zehnmal eher das Originale zur Hand nehmen soll. Katholische Jugend findet hier auch die abgedroschene — Sage vom Mäusethurm in Bingen und dem grausamen Bischofe Hatto von Mainz.

Ferd. Schmidt. **Reineke Fuchs.** Erzählt für Jung und Alt. Illustrirt von G. Bartsch. 7. Aufl. Mit 56 in den Text gedruckten und 8 großen Bildern. Berlin. Kastner. [1843]

Unser Prinzip steht fest. Gereifte Jugend lernt ohnehin Goethe kennen und damit eben das Originale, welches weder Ferdinand Schmidt noch ein anderer Bearbeiter nur annähernd erreichen kann. Man verschone die Jugend mit solchen Ueberarbeitungen und gönne der Reife die Originalarbeiten berühmter Schriftsteller. Muß denn Alles bearbeitet sein? — Mit demselben Rechte könnte vielleicht irgend Jemandem der Gedanke beifallen, Beethoven's Eroica, Schumann's C-moll-Quintett u. s. w. für Kinder, oder für Jung und Alt zu bearbeiten! — Uebrigens hat der Verfasser S. 40 zu Gunsten der Jugend in seiner Bearbeitung noch den Passus stehen lassen: „Doch bete ich (Reineke) für die Seelen der Hühner und Gänse."

F. v. M. **Der Waisenknabe und seine Nachkommen.** Leipzig. Günther. Besonders abgedruckt aus der Jugendbibliothek von G. Nieritz. [1844]

Im Ganzen nicht übel. Die Jugend soll hier ersehen, daß Glück und Zufriedenheit in der Hütte des Armen und im Palaste des Reichen wohnen können; daß ferner Frömmigkeit und Demuth das wahre Fundament des Friedens sind und den Unterschied zwischen den verschiedenen Nationen, zwischen Vornehm und Gering, Reich und Arm ganz aufheben. — Das leistet in dem vorliegenden Buche auch die Liebe. Denn Herr Lefebre entzündet sein Herz in sehr keuscher Liebe zu einer edlen Witwe. Seine Sehnsucht nach eigenem Herde wird befriedigt, die Leere seines Herzens ausgefüllt. Natürlich muß die Jugend dies Alles wissen!

Mrs. Geldart. **Ein Kind des Friedens.** Eine Erzählung für jüngere Töchter. Aus dem Englischen von Charlotte Andler. Heilbronn. Scheurlen. 1866. [1845]

Eine deutsche Erzieherin befindet sich in England. Durch ihre Klugheit, Friedfertigkeit und Selbstdemüthigung wird sie eine wahre Lehrerin ihrer Umgebung. Diese Friedensstifterin ist ein treffliches Vorbild für junge weibliche Gemüther und spornt sie durch ihr Beispiel an, in gleicher, liebevoller und aufopfernder Liebe den heilsamsten Einfluß auf ihre Umgebung zu üben. Ein besonderer Schmuck dieses Buches ist der Geist des praktischen Christenthums, der das Ganze durchweht und die jugendlichen Leserinnen zu christlicher Herzensbildung hinleitet. Beifall und Verbreitung unter reifer weiblicher (protestantischer) Jugend sollte diesem gediegenen Buche wohl nicht fehlen, obgleich uns noch keine zweite Auflage davon bekannt ist.

Karl Zastrow. **Herz und Welt.** Lebensbilder für die reifere Jugend. Mit 4 Farbendruckbildern. Berlin. Thiele. [1846]

Inhalt: Lorbeer und Cypresse. — Irrfahrten. — Die Pascher. — Ein guter Kamerad. — Die zweite und letzte Erzählung sind sehr gelungen. Die erste enthält zu viel Sinnenkitzel und eine bezaubernde Beschreibung der bezaubernden Schönheit und Alabasterweiße Adelheids. Ballscenen u. s. w. fehlen auch nicht. — Die dritte Erzählung, ein Bild edler Geschwister-

liebe, ist auch recht hübsch und lehrreich. Christliches Gepräge tritt nicht hervor, wenn auch nichts gegen das Christenthum darinnen verstößt.

K. Zastrow. **Aus Heimat und Ferne.** Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Buntdruckbildern. Berlin. Thiele. [1847]

Inhalt: Tom Blackley (ein Seegemälde). — Durch Nacht zum Licht. — Die beiden Musketiere. — Der weiße Adler. (Episode aus den Kämpfen der Franzosen in Canada.) — „Die beiden Musketiere" ist eine wohlgelungene Erzählung. — „Durch Nacht zum Licht" schildert die Erfüllung der Weissagung eines reizenden Zigeunermädchens am Schauspieler Raimund in Wien. Es ist klar, daß das Bild dieses holden Wesens, welches „mit dem ganzen, vollen Vertrauen eines unentweihten Herzens sich an ihn anschloß," in Raimund's Erinnerung für immer zurückblieb und daß auch „diese schlanke Sylphengestalt die Erinnerung an ihn in ihrem unentweihten Herzen" wohl kaum je mehr verlor.

J. G. Fels. **Bilder und Scenen aus deutschen Landen.** Zur Beförderung der Vaterlandskunde. Für die Jugend ausgewählt und bearbeitet. Chur. Grubenmann. 1. Theil. Die süddeutsche Staatengruppe. 1858. [1848]

Nach kürzerem Ueberblick über das deutsche Vaterland werden Württemberg, Baden, Tirol, Bayern, Oesterreich, Steiermark, Böhmen nach Sitten, Charakter und Industrie seiner Bewohner eingehend beschrieben. Die einzelnen Aufsätze sind verschiedenen Meistern entlehnt, deren Namen übrigens ehrlich angegeben werden. Als wahrhaft belehrend und unterhaltend empfehlen wir dieses Werk Knaben und Mädchen gerne und denken, daß auch Erwachsene, welche sich nähere Kenntniß des hier Gebotenen verschaffen wollen, es mit Nutzen lesen werden.

J. G. Fels. **Rundgemälde.** Neue Reisebilder, Natur- und Völkergemälde aus allen Erdtheilen. Mit 8 color. Bildern von Th. Rothbart. Chur. Grubenmann. [1849]

Inhalt: Europa: Das Fest der hl. Agueda in Zamarramala. — Ein Besuch auf dem Montserrat. — Ein Markttag in Valencia. — Matanza. — u. s. w. — Asien. Eine Pilgerkarawane zum Jordan. — Ein Abenteuer bei den Tataren. — Bilder aus Ceylon, Indien, Bengalen, Japan u. s. w. Afrika: Ein Dorf der Gourbis in der Sahara. — Ein Wüstenmarsch. — Erinnerungen aus Algerien u. s. w. — Amerika: Ein Ausflug zu den Hinterwäldlern in Ost-Kentucky. — Ein Meeting der Tunker in Nordamerika. — Besuch einer Negerkirche in St. Louis u. s. w. — Australien: Ein Besuch bei den Marquesas-Insulanern. — Ein Volksfest auf den Schifferinseln u. s. w. Auf dieses vortreffliche Werk machen wir mit Nachdruck aufmerksam und denken, daß damit der Jugend nicht blos ein anziehendes und lehrreiches Werk geboten, sondern auch wahrhaft große Freude bereitet wird. Die Schilderungen sind mit besonderer Liebe zur Sache und mit klugem Takte abgefaßt. Die Abbildungen sind in jeder Weise tadellos! Das Bild zu S. 374 könnte manchen Verlegern ein Muster sein, wie Frauengestalten der nackten Wilden doch ganz unbedenklich dargestellt werden können. Wir empfehlen dieses Werk reiferer Jugend und Erwachsenen mit besonderem Vergnügen. Auch österreichische Jugend- und Volksbibliotheken dürfen dieses Werk als bestimmt schön und nützlich ihrer Büchereihe einverleiben. Es eignet sich zudem zu Festgeschenken. Wir möchten an die geschätzte Verlagshandlung den speziellen Wunsch richten, daß dieser Band, der 380 klein gedruckte Seiten umfaßt, bei einer neuen Auflage in zwei oder drei Bändchen abgetheilt und in großem, augenschonenden Drucke herausgegeben werden möchte. Erzieher von Fach wissen nur zu genau, wie die Jugend mit Werken von zu großer Dicke umzugehen pflegt!

Karl Heinrich. **Aus der Kinderwelt.** Wahre Geschichten von der Güte und Hilfe Gottes. Für Jung und Alt. Leipzig. 1863. Bredt. [1850]

Der Verfasser, Lehrer und Cantor in Zwochau, bezweckt mit diesem empfehlenswerthen Buche, daß sich einige Liebe und kindliches Vertrauen zu dem lieben Gott in den Herzen der Kinder festsetze und auch die Ueberzeugung, daß der Gott, von dem sie schon viel gehört und gelesen haben, noch heutzutage derselbe ist, und daß seine Macht fortdauert in Ewigkeit.

K. Heinrich. **Silberblicke.** Eine Reihe hell-leuchtender Beweise der Hilfe und Güte Gottes. 1862. Bredt. Leipzig. [1851]

Auch dieser Band ist besonders beachtenswerth, liefert Gläubigen und Ungläubigen zahlreiche Belege, daß der Herr noch immer Gebete erhöre. In unseren Zeiten, wo zahlreiche Menschen leben, denen das Auge für die Wunder der belebenden, erhaltenden und schützenden Gotteskraft, das Ohr für die Stimme der rufenden, warnenden und züchtigenden Gnade Gottes fehlt, ist dieses treffliche Werk wohl geeignet, für die auch jetzt noch geschehenden Wunder Gottes Aug' und Ohr zu öffnen, Geistesträgheit zu zerstören und Glaubensstärke in recht vielen Seelen zu erzielen. Leider kommen Sätze und Citate vor, welche diese zwei Bände nur für protestantische Kreise bestens empfehlen lassen. Den Katholiken entgeht dadurch eine nützliche Lectüre.

Karl Zastrow. **Ernst und Scherz für's Kinderherz.** In Märchen gegeben. Mit 4 Farbendruckbildern. Berlin. Thiele. 13 Stück Märchen. [1852]

Inhalt: Federbusch und Goldkäppchen. — Bestrafte Habsucht. — Die beiden Künstler. — Die Schöpfung der Rose. — Das Vermächtniß der Zwergin. — Der Zauberer auf dem Berge. — Memoiren eines Fingerhutes. — Die Frühlingsglocken. — Die Thierschwestern. — Das Purpurschloß. — Das Glück des Dummen. — Das Reich des Friedens. — Das Märchen vom Görgeli und Greteli. — Fehlt es diesen Märchen wohl nicht an Phantasie, so mangelt auch nicht der Kuß, der Zaubersalon und die mit der Küssenden eingegangene Heirat und sonstiger bezaubernder Reiz eines schönen Weibes u. s. w.

Julia Engell-Günther. **Weihnachtsabende in Brasilien.** Deutsch-brasilianisches Leben und Treiben. Für die reifere deutsche Jugend. Mit 4 Zeichnungen von Haun. Berlin. Springer. 1862. [1853]

Die Verfasserin bereiset mit der Lesejugend die verschiedenen Gegenden des Kaiserstaates und führt sie nicht blos zu

Hütten der armen Negersklaven, sondern auch in die Salons der vornehmsten Gesellschaft. Sie zeigt ihnen das Leben der Farbigen im Innern der Provinzen und das Treiben der Weißen in den Seestädten. Das Buch enthält sehr viel Belehrendes und Unterhaltendes. Doch hat sich auch Manches eingeschlichen, was erwähnt, beziehungsweise berichtigt oder gerügt werden muß. S. 47 heißt es: „Wenn Jemand (nämlich ein Katholik) stirbt, ohne die letzte Oelung zu empfangen, muß seine Seele im Fegfeuer brennen, bis sie mit Gebeten von dieser Qual erlöst wird!" — Diesen colossalen Unsinn glaubt kein einziger unterrichteter Katholik und lehrt natürlich die katholische Kirche auch nicht. Daher muß er in einem Werke von einer brasilianischen Dame producirt werden. — S. 82 wünschen die Kinder recht Wunderbares. Mathilde, die freilich bezweifelt, ob sie „so **närrische** Wünsche befriedigen kann", erzählt ihnen dann eine Legende von der Geburt und Flucht Jesu, vom Ochsen und Esel, von den Leiden und von einer Wunderwirkung Jesu an einem mit Geschwüren bedeckten Knaben. — Abgesehen von dieser Befriedigung **närrischer** Wünsche muß bemerkt werden, daß solche Jugend im Schulunterrichte das erste Wunder Jesu in einer anderen Zeit geschehen erlernt, während es von dieser Dame schon ein früher geschehenes Wunder Jesu — freilich als Legende oder Märchen — erzählen hört. — S. 145 erscheinen gar Jesuiten. — S. 259: Nach vorausgegangenem Lobe der barmherzigen Schwestern wird übergegangen zu dem herbsten Tadel des blödsinnigen Treibens der Nonnen des Klosters Sta. Theresa. — Katholiken wissen, was sie von solchen Phantasiegebilden über das Treiben in einem katholischen Orden zu halten haben. Die kirchlichen Oberen wachen über das Benehmen der weiblichen Ordensgenossen nur zu genau, als daß sie die geringste Ausschreitung dulden würden. Uebrigens ist es staunenswerth, wie genau die Verfasserin, sei es durch Selbstüberzeugung oder durch die verläßlichsten Berichte aus dem Innern des Klosters das blödsinnige Treiben dieser katholischen Nonnen kennt und wie sicher sie dasselbe der reiferen deutschen Jugend vor Augen stellt!

Das ganze Einmaleins in lustigen Reimen und Bildern von L. Dieffenbach. Thienemann. [1854]

Sehr practisch und empfehlenswerth. Dieses frisch und schön illustrirte Büchlein fördert das treue Behalten des Einmaleins und erweitert auch nützlich den Ideenkreis der Kleinen.

Sternberg. **Jagden und Abenteuer.** Erzählungen für die Jugend gesammelt und bearbeitet. Mit 6 (prachtvollen und charakteristischen) Illustrationen in Farbendruck, nach Aquarellen von Leutemann. 2. Aufl. Thienemann. [1855]

Inhalt: Eine Pantherjagd in Texas. — Ein Schiffbruch auf der Bahamabank. — Eine Bärenjagd in Lappland. — Trapperleben im fernen Westen. — Der Matrose im Dampfkessel. — Schlangenjagd in Guyana. — Eine Wallroßjagd. — Puma-, Wolfs- und Löwenjagd. — Wallfischjagd. — See- und Strandräubergeschichten. — Orkane u. s. w. — Das vorliegende Werk kann gerechten Anspruch erheben, den besseren dieser Gattung zuzugehören und mit Nutzen dann gelesen zu werden, wenn die Lesung selbst mit Maß und weiser Eintheilung nach einzelnen Abschnitten gepflogen wird. Nur dadurch gewährt dieses nach Ausstattung und Inhalt vortreffliche Buch Unterhaltung und Nutzen zugleich. Der Ideenkreis der lesenden strebsamen Jugend wird in geographischer und naturgeschichtlicher Beziehung erweitert und ihre Phantasie durch frische und naturgetreue Illustrationen mit edlen Bildern belebt. Würde aber dieses Werk ohne obenerwähnte maßvolle Eintheilung von der Jugend durchgelesen, gleichsam im Lesehunger verschlungen werden, so würde ihre Phantasie durch solche Jagd- und sonstige abenteuerliche Scenen doch zu sehr aufgeregt werden.

Hermann Wagner. **Naturschilderungen.** Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von Leutemann und Specht. 3. Aufl. Thienemann. [1856]

Das Buch ist so reich an interessanten Darstellungen, daß es den angestrebten Zweck: junge Leser für Gegenstände der Natur zu fesseln und sie dadurch zu einer eingehenden Beschäftigung mit einem der zahlreichen Zweige der Naturwissenschaften anzuregen, gewiß erfüllt und von uns auf das Wärmste empfohlen wird. Dem jugendlichen Leser wird hier Gelegenheit geboten

zu einem Spaziergange auf dem Grunde des Meeres, zu einer Wanderung in die Mammuthshöhle Kentucky's, zu einer Reise über die höchsten Gebirge unseres Planeten. Ein Blick zu den Sternen, in das System der Milchstraße und Nebelflecken, zeigt ihm die unermeßliche Weite des Weltalls, das Leben der Sternenwelt. Im schroffen Gegensatze erscheinen hier die gluthaushauchende Sandwüste Afrikas, die sturmdurchbrauste Hochebene Asiens, die eisgepanzerten Küsten des Polarmeeres. Auge und Phantasie begleiten den Naturforscher auf seiner genußreichen Fahrt durch den Urwald, den Wanderer in den unwirthbarsten Einöden des Erdballes und betrachten den auf eine einsame Insel verschlagenen Schiffmann, den unerschrockenen Jäger im Kampfe mit dem verschiedenen Raubgethier der Schöpfung. Der Verfasser behauptet, daß er größtentheils wirkliche Erlebnisse, Jagd- und Reiseabenteuer ꝛc. benutzt habe. „Treue Naturwahrheit, wie solche die Wissenschaft beansprucht, diese aber gehüllt in bunte Gewande und lebendige Formen, wie solche die bewegliche heitere Jugend bedarf," wird hier geboten. Möge dieses Werk auch nur abschnittweise in weiser Mäßigung von der Jugend gelesen werden, damit sie sich wahrhaft nutzbringend unterhalte und belehre.

Rebau. **Naturgeschichte für Schule und Haus.** Eine gemeinfaßliche und ausführliche Beschreibung aller 3 Reiche der Natur. 7. Aufl. Mit 600 Abbildungen auf 48 color. Tafeln und zahlreichen Holzschnitten. 1875. 892 Seiten. [1857]

Zweck dieses Werkes ist: „Allen Denen, welche sich für Naturgeschichte — sei es aus Beruf, sei es aus Liebhaberei — interessiren, ein gehaltvolles Handbuch zu bieten, welches die Fülle des Materials mit practischer Auswahl und in verständiger, anziehender Form zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt. Nicht als Lehrbuch im strengsten Sinne, sondern als belehrendes Lesebuch soll diese Naturgeschichte dem Lehrer, dem Oekonomen, dem Forstmanne, der reiferen Jugend entgegenkommen. Es soll in Familien, Lehranstalten, in gemeinnützigen Vereinen und Bibliotheken als Nachschlagebuch dienen und so gleichsam den Zweck eines naturgeschichtlichen Lexikons erfüllen. Möge sich nach weiterer Verbreitung

dieses interessanten und sehr übersichtlichen Werkes zu dieser siebenten noch manche andere neue Auflage gesellen.

Wagner. **Naturgeschichte.** 2. Aufl. 288 S. Thienemann. [1858]

„Die Beschäftigung mit der Natur ist ein Brunnen voll gesunden Getränkes, erfrischend und labend, stärkend und herzerhebend, von dem zu genießen man nie verdrossen wird.“ Diesen labenden Trank gewährt das vorliegende, in Beschreibung und Abbildung ganz treffliche Werk, welches der reiferen Jugend Nutzen und Vergnügen bereitet und somit bestens empfohlen werden kann. Geboten wird das Wissenswertheste aus den drei Naturreichen und dessen practische Verwerthung, Alles in einer gewissen Gedrängtheit, aber auch in unterhaltendster Form. Die getroffene Auswahl, welche in dieser Naturgeschichte sich zeigt, ist für die Jugend berechnet. Hervorgehoben sind: Eigenthümlichkeiten der Lebensweise, der Entwicklung, des Baues, Beziehungen der Geschöpfe zu einander, vorzüglich auch ihre Bedeutung für die Menschen, ihre etwaige culturgeschichtliche und Handelswichtigkeit und ihre Verwendnng in der Technik.

Berge. **Schmetterlingsbuch.** 4. Aufl. 1870. 50 color. Tafeln mit 900 Abbildungen. 290 Quart-Seiten. [1859]

Das vorliegende Werk nach Inhalt, Ausstattung und Beigabe von prachtvollen und naturgetreuen Abbildungen zu Lust und Lehre der reiferen Jugend bestens zu empfehlen, finden wir uns vollkommen berechtigt. Uebrigens ist dieses Werk ein gar mächtiger Band, ganz eingerichtet, um eine so große Menge des Wissenswerthesten dem Leser zuzuführen. In der Einleitung ist außer dem Allgemeinen über den Bau der Raupen, Puppen und Schmetterlinge, über die Naturgeschichte derselben und über die Erläuterung der wissenschaftlichen Benennungen u. s. w. eine ausführliche Anleitung zum Fange und zur Zucht der Schmetterlinge, sowie zur Behandlung derselben für die Sammlung und zur Errichtung einer solchen gegeben. Dabei ist Alles berücksichtigt, was in dieser Beziehung durch eine langjährige Erfahrung erprobt worden, so daß es dem jugendlichen Sammler nicht schwer sein wird, nach dieser Anleitung nöthigenfalls auch

ohne Beihilfe eine Sammlung von Schmetterlingen anzulegen. Die Tafeln sind außerordentlich fein und geschmackvoll und zeigen dem Beschauer Schmetterlinge, Puppen und Raupen und deren Nahrungspflanzen.

Kolb. **Unsere Thierwelt.** Illustrirt von Specht. Mit erläuternden Schilderungen aus dem Thierleben der Heimat. Für Kinder von 6—12 Jahren. Thienemann. Stuttgart. [1860]

Was kann es Lobenswertheres geben, als unserer Jugend vorerst das Schlichte und Einheimische zu bieten, ehe sie mit den oft nur Furcht und Grauen erregenden Gestalten des Auslandes bekannt gemacht wird? Darum ist uns das vorliegende Werk so lieb und werth geworden, weil es den strebsamen, lieben Kleinen unsere Thierwelt vorführt, nämlich die Hauptrepräsentanten derselben in einer für sie charakteristischen Umgebung. Den beigegebenen erläuternden Text möge der Erzieher zuerst durchlesen und das Entsprechende den Kindern mittheilen. Kinder stellen gerne allerlei Fragen. Auf diese kann der Erzieher Antworten genug aus dem vorliegenden Werke entnehmen, wenn er bei seinem Suchen nach Antworten die Geduld über das vielfache Fragen der Kinder nicht verliert. Wer da weiß, welche Anziehungskraft das Leben der Thiere auf die Kleinen ausübt, mit welcher Begierde sie den Erzählungen über die Thiere und ihr Leben lauschen, der muß dieses Werk als eine für den angegebenen Zweck sehr willkommene Gabe betrachten. So möge denn dieses vortreffliche Hilfsmittel zur Erweiterung und Befestigung naturwissenschaftlicher Kenntnisse so zahlreich als möglich an die Kleinen abgegeben werden und sich in den Familien fest und treu einbürgern.

Deutsches Prachtbilderbuch. Ein Jugendalbum. Nach Aquarellen von Offterdinger. 12 Tafeln. Mit beigegebenem Texte. Thienemann. Stuttgart. [1861]

Arme Kinder sehen mit bewegtem Auge zum Fenster eines beleuchteten Zimmers hinein, in welchem reiche Kinder vor einem glänzenden Christbaume jubeln. — Auf einem Bilde erblicken wir eine reizende Scene aus der Erntezeit. — Ein gar köstliches Bild läßt uns zwei Knaben auf dem Schecken und dessen Füllen

reitend sehen, wie sie diese hinleiten in's kühle Wasser. Ein neckisch' Blindekuh erfreut den Beschauer eines anderen Bildes. — Abbildungen, wie z. B. eine anmuthige Wasserfahrt, eine Scene vor dem Rauchfangkehrer, eine etwas lebhafte Trabfahrt, reihen sich den ersten Bildern würdig an.

Herm. Wagner. **Zonenbilder.** Nach Aquarellen von H. Leutemann. Mit erläuternden Schilderungen. Für die Jugend. Thienemann. Stuttgart. [1862]

Aus allen Welttheilen werden Scenen des Thierlebens dargestellt. Im beschreibenden Texte sind in wenigen Umrissen die allgemeinen Naturverhältnisse der Zonen und Länder angedeutet und an den dargestellten Thierarten das hervorgehoben, was dem jugendlichen Leser von Interesse ist. Eine Rundschau über das freie Thierleben in den verschiedenen Zonen wird zugleich zu einem Maßstabe für den Culturzustand, zu welchem sich die verschiedenen Völker erhoben haben. Auf den einzelnen Bildern befindet sich eine Anzahl der größten und bezeichnendsten Thiere jedes Gebietes. Man sieht das friedliche Familientreiben des wilden Gethieres, die Kämpfe des Letzteren unter sich und gegen seine Feinde u. s. w. Die betrachtende Jugend kann hier sehr viel des Guten und Bewunderungswürdigen ersehen und angespornt werden, später in einem größeren Werke über die einbezogenen Gegenstände nachzulesen, beziehungsweise fortzubilden. Wir empfehlen dieses Werk mit Nachdruck für Familien und für Jugendbibliotheken und machen geistliche und weltliche Erzieher besonders darauf aufmerksam.

Hoffmann. **Fabelbuch für die Jugend.** Eine Auslese der besten Fabeln. Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von Offterdinger und Specht. 119 Fabeln nach Aesop, Burtmann, Kylow, Pfeffel, Abstemius, Desbillons, Meißner u. s. w. Stuttgart. Thienemann. [1863]

Die Fabeln sind gut gewählt und haben den Vorzug, daß sie, kurz gefaßt, doch Verstand und Gemüth sehr heilsam anregen. Es läßt sich nicht zweifeln, daß sich dieses treffliche Werk weithin Bahn brechen wird, da dem Inhalte auch eine so reiche Ausstattung begleitend zur Seite steht.

Naturhistorisches Bilderbuch in drei Sprachen. Thienemann. [1864]

In deutscher, französischer und englischer Sprache sind die Unterschriften für die auf den Tafeln erscheinenden Abbildungen von wilden Thieren, Vögeln, Hausthieren, Pflanzen u. s. w. beigegeben. — Zur Vermehrung naturgeschichtlicher und sprachlicher Kenntnisse der Jugend sehr geeignet und empfehlenswerth.

Franz Hoffmann. **Gefahren der Wildniß.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Nach dem Englischen des Dr. Bird bearbeitet. 5. Aufl. Mit 6 Illustrationen von Offterdinger. 228 Seiten. [1865]

Der Schauplatz der hier erzählten Begebenheiten ist der Staat Kentucky. Die Zeit derselben fällt in die Periode nach dem daselbst stattgefundenen Freiheitskriege. Daß die Charaktere sehr gut gezeichnet sind, ist wahr; daß die interessantesten derselben dem Leben entnommen sind, behauptet der Verfasser. Uebrigens gehört dieses Werk in die Reihe jener Bücher, die der Jugend mehr romanhafte und abenteuerliche Geschichten bieten, durchsättigt mit Strömen echten Indianerblutes, aufgeputzt mit gräulichen Verfolgungs-, Henkers- und Tomahawkscenen, bei deren Betrachtung die Wange des jugendlichen Lesers glüht und sein Blut in Wallung geräth. Hat er lebhafte Phantasie und feuriges Temperament, so schweben ihm solche Blut- und Indianergräuel Tag und Nacht vor Augen. Solche Werke fordern den Erzieher wohl zur größten Vorsicht auf, da sie nur auf Sinnenreiz und Spannung berechnet sind. Haben ja selbst Aerzte in solchen ganz auf Erregung und Phantasiespannung berechneten Büchern eine Gefahr für die Gesundheit der Jugend erkannt! — Man sage ja nur nicht, es werde durch diese und ähnliche Lectüre die Jugend zu Muth und Kühnheit angeregt. Möglich; aber sie ist auch der Rohheit förderlich. Wir finden auch hier eine Verspottungs- und Rauffscene zwischen „dem Alligator am großen Salzflusse, dem brüllenden Ralph und dem blutigen Nathan", die einen höchst ärgerlichen und bedenklichen Eindruck macht. Um manche ähnliche haarsträubende Scenen zu übergehen, zitire ich beispielshalber Folgendes: „Er warf sich auf den Wilden und ein schrecklicher Kampf, Faust gegen Faust begann. Sie kugelten übereinander hinweg, knirschten mit den

Zähnen, heulten laut, rissen sich hin und her wie wilde Thiere und rollten endlich in eine unauflösliche Umarmung verkettet von dem Rasen abwärts den steilen und hohen Ufern des Baches zu, in welchen sie plötzlich hinabstürzten und den Uebrigen ganz aus dem Gesichte kamen." — Derlei soll gesunde Nahrung für Geist und Leib des jugendlichen Lesers gewähren? Und dieses Buch ist immer noch besser als manche andere aus dem Indianergenre mit Blut und Skalp.

Swift. **Gullivers Reisen in unbekannte Länder.** Für die Jugend und deren Freunde frei nach dem Englischen bearbeitet von Hoffmann. 5. Aufl. Mit Illustrationen in Farbendruck nach Aquarellen von Offterdinger. Thienemann. Stuttgart. [1866]

Der bekannte Satyriker hat in diesem Werke das Vortrefflichste geleistet und F. Hoffmann es meisterhaft bearbeitet. Prachtvoll nach Inhalt und Ausstattung, eignet es sich zur angenehmsten Lectüre, zu Festgeschenken, kurz zur Verbreitung.

Franz Kühn. **Chlodwig.** Eine Erzählung aus der Geschichte des deutschen Volkes. Nach Hendrik Conscience für die Jugend bearbeitet. Flemming. [1867]

Die Bearbeitung ist sehr gelungen; die beigegebenen Abbildungen sind vortrefflich; das ganze Büchlein ist für geschichtliebende Jugend warm zu empfehlen.

Martin Claudius. **Hedwig Birk.** Erzählung mit 4 Illustrationen. Flemming. [1868]

Diese ganz gut geschriebene, charakteristische Erzählung ist besonders für die reifste weibliche Jugend aller Stände sehr warm zu empfehlen. Sie hat die beste Tendenz und ist mit Innigkeit behandelt. Ihre Spitze ist in ganz ausgezeichneter Weise gegen die übertriebene Putz- und Gefallsucht junger weiblicher Geschöpfe, kurz gegen viele ihnen eigenthümliche Modethorheiten und Gebrechen gerichtet. Die adelige Tante unserer Heldin bringt ihrem Adelsstolze jedes Opfer. Dadurch geräth die verzogene Hedwig in verschiedene Verirrungen weiblicher Eitelkeit, Gefall- und Putzsüchtig-

keit und des Adelsstolzes. Hinterher kommt aber des Lebens bitterer Wermuth, endlich eine Pockenkrankheit über sie, der ihre körperliche Schönheit zum Opfer fällt. Was sie nun an äußerer Schönheit verliert, das gewinnt sie zehnfach an innerer Umwandlung zur Züchtigkeit, Einfachheit und Keuschheit und zur Werthschätzung des einzigen und echten Adels, — des der Seele!

Dr. Hibeau. **Bilder aus dem Leben,** oder die zehn Gebote Gottes. Erläutert durch Erzählungen für die Jugend. Berlin. Meidinger. [1869]

Ein gediegenes christliches Buch von kräftiger und richtiger Lebensanschauung, welches an dem Faden gut dargestellter Erzählungen die Jugend zum wahren Glücke und zur reinsten Zufriedenheit anleitet. Die Jugend soll einsehen, daß sie Gott und den Menschen nur so lange wahrhaft wohlgefällig sein werde, als sie die Gebote Gottes hält und daß Gesetze zur Regelung des guten einmüthigen Verkehrs unter den Menschen nothwendig sind. Innerhalb 195 Seiten ersieht hier die Jugend wirklich viel Gutes und falls sie der Tendenz dieses Buches gemäß die zehn Gebote treu befolgt, erreicht sie das Eine wahre und höchste Gut. Die Ausstattung und die beigegebenen Abbildungen sind sehr freundlich und zweckentsprechend. Ebenso sind bemerkenswerth die vielfach eingestreuten Verse.

Elise Halm. **Memoiren eines 16jährigen Mädchens.** Neu-Ruppin. Alfred Oemigke. [1870]

Unser zartes Geschöpf Elise gelangt in ihren Memoiren, die zeitweilig mit correkten französischen Brocken gespickt sind, endlich auch zur eingehenden Schilderung ihrer ersten — unerwiderten Liebe und des selbstverständlich darauf folgenden Liebeswehes. Reizend wird Mädchen die Darstellung erscheinen, wie Herr Kirchenrath unsere Elise nicht fein, nicht schön, sondern „nur so halb und halb" küßt. Weniger reizend, wenigstens für Elisen, erscheint der Moment, wo Herr Frey nicht ihr, sondern Aurelien seine glühende Liebe gesteht. Das stille Drama, welches sich in Elisens Seele abspielt, erfährt Niemand Anderer als diese Blätter! — Möge nur Niemand diese Blätter öffnen! Wir mußten sie leider öffnen und zu unserer größten Langweile bis zu Ende beschauen!

Julie Ruhkopf. **Gretchens Sommertag.** Guten, kleinen Kindern erzählt. Mit 8 Illustrationen. Glogau. Flemming. [1871]

In Knittelversen wird den Kleinen vielerlei Liebes und Sinniges gesagt. Das vorliegende Buch zeigt von großer Begabung der geschätzten Verfasserin, für Kinder und Kindeskreise anmuthig zu schreiben. Besonders nett ist das Waldlied. Die Bilder sind allerliebst. — Alles trefflich und empfehlenswerth.

Otto Hoffmann. **Toussaint, der Negerheld.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit 6 (prachtvollen) Farbendruckbildern nach Aquarellen von Bartsch. Thienemann. Stuttgart. [1872]

Für wahrhaft reife Jugend, besonders jene, welche geschichtliche Erzählungen mit Vorliebe lesen, kann die Lectüre dieser bekannten Geschichte des Negeraufstandes auf der westindischen Insel St. Domingo und des Helden Toussaint empfohlen werden. Die zahlreichen Abwechslungen im Gange dieser Geschichte, die lebendige Frische der Darstellung, die feine Zeichnung der Charaktere verleihen dem Buche anmuthigen Reiz. Wir wünschen nun dem auch sehr schön ausgestatteten und mit besonders feinem Drucke versehenen Buche zahlreiche Käufer und Leser.

Märchenbuch für die Jugend. Stuttgart. Thienemann. Eine Auslese der schönsten deutschen Märchen, gesammelt und bearbeitet von Hoffmann. Mit 9 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von Offterdinger. 2. Aufl. [1873]

Kein gewöhnlicher Märchenkram, wie er sich manchmal findet, sondern eine der Titelangabe wirklich entsprechende Auslese, die der Jugend unbedenklich geboten werden kann. Die 9 Bilder sind wahre Prachtstücke und bekunden den gewaltigen Fortschritt gegenüber den Märchenbüchern der früheren Zeit. Ganz besonderen Werth verleiht diesem Werke der Umstand, daß sowohl im Inhalte als auf den künstlerisch ausgeführten Bildern nicht das Mindeste vorkommt, was der zarten Lilie der jugendlichen Unschuld irgendwie eine Verletzung bereiten könnte.

Löhr. **Kleine Erzählungen zum Vorlesen und zur Leseübung für kleine Kinder.** Mit 12 bunten (und sinnigen) Bildern. Thienemann. Stuttgart. [1874]

Der Verfasser hat unstreitig großes Talent, den echten Kinderton zu treffen und in warmer Anmuth vom Herzen zum Herzen zu sprechen. Die Gedankensphäre der Kleinen wird hier nützlich erweitert und ihre Herzen werden in gleichem Maße zum Guten gebildet. Dieses Buch ist recht zu empfehlen.

Otto Hoffmann. **Isolina,** oder die Jagd des weißen Roßes. Für die reifere Jugend frei nach Capitain Mayne-Reid bearbeitet. Mit Illustrationen nach Aquarellen von G. Bartsch. Thienemann. Stuttgart. [1875]

Diese ebenso romanhaft als abenteuerlich, wenn auch sittlich rein gehaltene Erzählung ist für die gewöhnliche Jugend doch nicht zu empfehlen. Für erwachsene Jugend bietet sie eine angenehme Lectüre, die zudem viele edle Charakterzüge enthält und prachtvoll ausgestattet ist.

Barach. **Quentin Durward.** Nach W. Scott für die reifere Jugend bearbeitet. Mit Illustrationen nach Aquarellen von Offterdinger. Thienemann. Stuttgart. [1876]

Die vorliegende Bearbeitung ist eben wieder nur der vollkommenste Roman und wäre höchstens der erwachsenen Jugend zu empfehlen, wenn nicht auch dagegen, wenigstens katholischerseits manches Bedenken erhoben werden müßte. Abgesehen von einigen unnöthigen Bemerkungen erscheint der Jugend-Cardinal Balue in einem nichtsweniger als günstigen Lichte. Auch werden ihm sogar die schaurigen Körbe oder Käfige „wie man sagt" zur Last gelegt, in welchen die Gefangenen eine gräßliche Pein ausstehen mußten. Der Jugend und gar erst der katholischen einen hochgestellten Diener der katholischen Kirche als einen so gehäßigen und rohen Charakter hinzustellen, ist verfehlt und erzeugt nur Erbitterung in den jugendlichen Gemüthern. Uebri-

gens hätte die ganze Gestalt des Cardinals unbeschadet der Erzählung ganz ferne bleiben können. — Wenn König Ludwig die Schwerter seiner Garde der heiligen Jungfrau Maria weihen läßt, so kann dies nicht eine abergläubische Frömmigkeit genannt werden. Katholiken werden darin nie und nimmermehr etwas Abergläubisches finden und müssen sich gegen solche Zusätze und Ansichten, wie sie hier in einem Jugendwerke niedergelegt sind, verwahren. Natürlich, nur Eins hingeschleudert — auf diesen papistischen Aberglauben! — Daß im weiteren Verlaufe der Geschichte gewisse Beziehungen des Königs Ludwig zum heiligen Julian und dessen Bleifigur sehr unnöthig und anwidernd erörtert werden, finden wir in einem Jugendbuche einfach taktlos und gestehen wir, daß wir manche Bearbeitung schon gelesen haben, wo der Bearbeiter zum Mindesten die lobenswerthe Geschicklichkeit hatte, in religiöser Beziehung sein Buch farblos zu gestalten.

Wilh. Hauff. **Lichtenstein.** Romantische Sage aus der württembergischen Geschichte. Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von Offterdinger. 1874. [1877]

Für erwachsene Jugend läßt sich diese Herz und Geist ansprechende bekannte Sage bestens empfehlen. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Das Werk eignet sich somit auch zu Festgeschenken an junge Damen.

Hermann Wagner. **Hausschatz für die deutsche Jugend.** 7. Band. Mit 20 Bildern, einer Karte und 28 Holzschnitten. Glogau. Flemming. 508 Seiten. [1878]

Inhalt: Die muthigen Frauen von Crossen. — Sebastian Schertlin von Burtenbach. — Der Kaiserdom zu Speier. — Johannes Kepler. — Uhlanenstreiche. — Zwei Lootsen. — Gellert. — Deutsche Schachtelhalme. — Leberblumen. — Honigvogel. — Himmelsstaub u. s. w. — Der Inhalt ist sehr mannigfaltig und lehrreich; die Ausstattung sehr schön. Der Passus über die Jesuiten S. 239 gehört nicht in ein Jugendbuch.

H. A. Banning. **Der Bilderstürmer und seine Tochter.** Eine niederländische Geschichte aus dem 16. Jahrhundert. Aus dem Holländischen übertragen von Dr. Karl Tücking. 1863. 216 Seiten. Paderborn. F. Schöningh. [1879]

Das Werk verdient alle Beachtung und Verbreitung unter katholischer reifer Jugend und dem katholischen Volke. Die Geschichte behandelt die Zeitlage des Abfalles der Niederlande, das Dulden der Martyrer von Gorkum und bietet ein ebenso fesselndes als ergreifendes Gemälde von den religiösen Irrungen und Drangsalen, welche mit dem politischen Aufstande fast nothwendig verbunden waren. Die ganze Darstellung ist maß- und würdevoll. Die Charaktere sind treu und lebenswahr gezeichnet. Besonders glänzen Margarethens, dann der Franciscaner und des Pfarrers Beghel heroische Charaktere. An Margarethens Tugendhaftigkeit, Glaubensmuth und zartester Elternliebe kann die Jugend wahrlich nur ein Muster der Nachahmung finden. Wir empfehlen das Buch von Herzen.

Baumann. **Naturgeschichte für den Schulgebrauch.** 9. verb. Aufl. 1873. Mit 175 Textbildern. [1880]

Vorliegende Naturgeschichte ist bestimmt, den Schülern der Secundar-, Bürger-, Real- und Sonntagsschulen und wo man es soweit bringen kann, auch denen der oberen Classen der Elementarschulen als Leitfaden in die Hand gegeben zu werden. Wenn der Verfasser in seiner „Naturgeschichte für das Volk" hinsichtlich der Anordnung dem Entwicklungsgange der Natur gefolgt ist, so hat er hier umgekehrt mit den höchstentwickelten, dem Menschen zunächst stehenden Thieren begonnen und mit den Mineralien als den einfachsten Naturkörpern geschlossen, weil dieser Gang allgemein für den Unterricht der Jugend als passend erachtet wird. — Der Preis des Buches ist wirklich sehr billig. — Die 9. Auflage bestätigt die Kraft unserer warmen Empfehlung, die wir diesem schönen Werke mitgeben.

Dr. Karl Oppel. **Thiergeschichten.** Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben der Thier-

welt. 1873. Mit 24 Tafel-Abbildungen. 636 Seiten. Wiesbaden. Julius Niedner. [1881]

Dieses reichhaltige, prachtvoll ausgestattete Werk hat sich den edlen Zweck gestellt, den es auch erreicht, Interesse am Leben der Thiere zu wecken, den Leser zur Beobachtung der Thierwelt anzuspornen und zur Theilnahme für die Thiere selbst hinzuleiten. Es soll sein ein Familienbuch, das für Mußestunden eine Fülle unterhaltender und sicherlich auch erhebender Belehrung bietet. Es soll dem Schüler bringen, was ihm der knapp zugemessene Schulunterricht nicht bieten könne. Es soll endlich in der Hand des Lehrers ein leicht zu benutzendes Mittel sein, den Unterricht in der Zoologie anziehend und fesselnd zu gestalten. Die Abbildungen bringen die Thiere, welche zu einer Classe oder Ordnung gehören, in der Art, daß der Beschauer ein Gesammtbild derselben mit landschaftlichem Hintergrunde vor sich hat. Laut Vorrede bietet der Verfasser theils Selbsterlebtes, theils aus Tagesblättern Gesammeltes, theils aus mündlicher Ueberlieferung Erlangtes, kurzgesagt: auf Thatsachen Beruhendes. Er wollte nicht schreiben ein gelehrtes naturwissenschaftliches Werk; er wollte nicht aufstellen ein allumfassendes System — er wollte zusammenstellen interessante lehrreiche Bilder aus dem Leben der Thiere — von jedem das bringen, was gerade an ihm das Merkwürdigste ist. Nach einer Einleitung beginnen die Thiergeschichten von Affen, Fledermäusen, Vampyren, Raubthieren (Igeln, Maulwürfen ꝛc.); Beutelthieren, Nagethieren, Zahnlückern, Viel-, Ein- und Zweihufern, Robben, Fischsäugethieren, Raubvögeln, Kletter- und Singvögeln, Tauben, Hühnern, Lauf-, Sumpf- und Schwimmvögeln, Schildkröten, Schlangen, Lurchen, Fischen, Insekten, Spinnen, Krebsen, Würmern, Weich- und Strahlthieren, Polypen und Infusorien. — Der Inhalt bietet eine wahre Fülle des Interessanten; der Eindruck wird aber noch erhöht durch die vortrefflichen Tafeln. — Bietet denn dieses Werk nicht auch Pikantes, was „dem Schüler der knapp zugemessene Schulunterricht nicht bieten kann?“ Nun, pikant ist für Schüler S. 16 das Nachstehende, was wir übrigens in einem anderen älteren Werke schon gelesen. „Einer so großen Landplage (von 100.000 Millionen Heuschrecken) standen die Menschen ohnmächtig gegenüber. Da wendeten sie sich an den heiligen Vater

in Rom und baten diesen, mit seiner geistigen Gewalt einzuschreiten. Papst Benedict XIII. willfahrte gerne den Bitten seiner Gläubigen. Die Heuschrecken wurden feierlichst excommunicirt; der Papst sprach den **großen** Bann über sie und gebot ihnen im Namen des Apostels Petrus und kraft der von diesem ererbten Gewalt, sich sogleich zu erheben und in's Meer zu stürzen. Nicht das ist das Merkwürdige an der Begebenheit, daß die Heuschrecken den Befehl nicht respectirten, sondern im Lande blieben und nur ganz langsam allmälig nach Norden zogen, sondern, daß man „„unvernünftige Thiere““ also behandelte.“ — Pikant genug und um so packender, weil diese — für die vorliegenden Thiergeschichten — dringendst nothwendige und höchst wichtige Geschichte vom großen Bann über Heuschrecken gleich anfangs zu lesen ist. — Pikant ist ferner für Schüler die höchst subjective Bemerkung über das Abenteuer des Propheten Jonas im Bauche des Fisches. „Das einseitige Glück des Propheten Jonas wird den Menschenkindern unserer Tage äußerst selten und niemals in gleichem Umfange zu Theil. Ein ähnlicher Fall soll verbürgt, ein Matrose nämlich, welcher von einem Haifische verschlungen worden war, wieder ausgespieen worden sein, als der Führer des Schiffes den Räuber mit einer glücklich treffenden Kanonenkugel zum Tode verwundet hatte. Außer dieser Erzählung wissen unsere Bücher nichts Aehnliches zu verzeichnen und ist es neuerdings niemals wieder vorgekommen, daß ein Mann drei Tage lang im Magen eines Haifisches sich befunden, ohne verdaut zu werden. Auf die vielen Fälle, welche mit dem Abenteuer des Jonas in geradem Widerspruche stehen, brauche ich nicht weiter einzugehen, weil fast jeder Reisende, welcher längerer Zeit zur See war, von solchen zu berichten weiß.“ — Pikant ist für Schüler endlich die Geschichte von der Wundermonade. Herr Sette spricht dies und das zur Aufklärung dieses einfachen Thatbestandes. Das ist noch nicht pikant. Somit muß der dumme, unverständige Mensch, nämlich der Oberpfarrer von Legnano mit einer Bußpredigt gegen den unglücklichen Sünder (?) Pittorello auftreten. Freilich schwitzte der angeschnittene Laib Brod auch beim Pfarrer — und der war doch kein großer Sünder — Blutstropfen aus! „Darin finden also die alten, von glaubwürdigen Personen erzählten Wundergeschichten von Blut, das aus Hostien geflossen, ihre Erklärung.“ Wundermonaden

sind sie. Die Blutsflecken auf dem weißen Ueberwurfe des Priesters von Volsena (S. 629) finden somit auch ihre unwiderlegliche Erklärung! — Schüler müssen diese drei pikanten Reflexionen durchaus hier erfahren, weil sie bei der Lectüre eines Thiergeschichtenbuches zu einer so schwindelnden Reflexionshöhe sich selbst wahrlich nicht erheben dürften!

Dr. L. Lang. **Pater Timotheus.** Historische Erzählung aus der Zeit der Reformation (1508 bis 1579). Mit 4 Illustrationen. Schmid. Augsburg. [1882]

Treue gegen Gott, den heiligen katholischen Glauben und den angestammten Regenten von Seite des bayerischen Volkes tritt an der Hand dieser für erwachsene Jugend und Volk gewiß empfehlenswerthen Erzählung glänzend zu Tage und kann somit als Musterbild für außerbayerische Leser gelten. Die auf dem Titel angegebene Periode ist eine der hervorragendsten in der bayerischen Geschichte und äußert die wichtigsten Folgen für Staat und Kirche. Das bayerische Volk bestand in dieser schwierigen Zeit die Prüfung und erwies sich, wie ein glaubenstreues Volk sich erweisen kann. Mit besonderem Interesse wird der Leser gewisse Schilderungen und Bemerkungen aufnehmen, die belehrende Aufschlüsse über die Lebens- und Anschauungsweise des 16. Jahrhunderts, dann über das Treiben der aufrührerischen Bauern, sowie der lutherischen Prediger und der abtrünnigen katholischen Priester enthalten. In P. Timotheus sieht der Leser das Musterbild eines frommen, treugläubigen, katholischen Priesters der damaligen Sturmperiode. Alle Charaktere der Erzählung sind prachtvoll nach dem Leben gezeichnet; da dieses Werk zur Stärkung des Glaubens und der Unterthanentreue wesentlich beiträgt.

Martin Claudius. **Tausend und eine Nacht.** Für die Jugend. Neue Auswahl. Mit 8 Farbendruckbildern. 10. Aufl. Berlin. Rauh. [1883]

Inhalt: 1. Abu Nuyt, der Gütige. — 2. Die drei Aufgaben. — 3. Prinz Mahmud, der Teppichweber. — 4. Ali Baba und die 40 Räuber. — 5. Die verstoßene Königin. — 6. Hassan und der Affe. — 7. Der Traum. — 8. Aladin,

oder die Wunderlampe. — 9. Aladin, oder die Prinzessin Bradulbudor. — 10. Aladin und der Zauberer. — 11. Asem und die Geisterkönigin. — 12. Der Zauberschleier. — 13. Abdallah, der Blinde. — 14. Das Zauberroß.

Martin Claudius. **Tausend und eine Nacht.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 Farbendruckbildern. 16. Aufl. Berlin. Rauh. [1884]

Inhalt: 1. Die Geschichte des Sultans Schahrias und Scheherasade — 2. Die Geschichte des Prinzen von Karisme und der Prinzessin von Georgien. — 3. Die Geschichte des Neiders und des Beneideten. — 4. Abdallah vom Lande und Abdallah vom Meere. — 5. Schakack, der Bettler. — 6. Die drei Aepfel. — 7. Die Geschichte von Nureddin-Ali und Bereddin Hassan. — 8. Der lendenlahme Schulmeister. — 9. Der Kaufmann und der Geist. — 10. Der wohlthätige Israelit. — 11. Annaschar, der Faulpelz. — 12. Geschichte des unschuldig eingekerkerten Veziers. — 13. Die drei Prinzen und der Zaubervogel. — 14. Die Geschichte von Hassan-Alhabbal, dem Seiler. — 15. Der Opiumesser. — 16. Geschichte des Königs zu Suman und des Arztes zu Duban. — 17. Der erwachte Schläfer. — 18. Geschichte vom kleinen Buckligen. — 19. Geschichte von Abu-Szabar, dem Geduldigen. — 20. Ochs und Esel.

Ausstattung, Druck, Papier und die künstlerische Ausführung der beigegebenen Abbildungen verdienen alles Lob. Die Herausgeberin dieser Märchen - denn Martin Claudius ist Niemand anderer als die Schriftstellerin Rosa Petzel — hat damit die beste Tendenz, aber auch bei aller Liebe für die Jugend doch die Schwäche, daß sie bezüglich der Auswahl nicht so streng kritisch vorgeht, als dies bei einer Märchensammlung aus verschiedenen Gründen dringend erfordert wird. Bei dem feurigen Streben, der Jugend recht anziehende Lectüre zu gewähren, lag übrigens die Gefahr nahe, daß sich Märchen einschleichen könnten, deren Lesung Aufregung der Phantasie und Aufreizung schlummernder Triebe zur Folge haben und somit der jungen Leserwelt Gefahr und Schaden bereiten. Leider ist dies in beiden Bänden theilweise geschehen und wenn wir auch dem großen Bearbeitungstalente der Herausgeberin bezüglich der großen Mehrzahl der vorliegenden Märchen unseren ungetheilten Beifall zollen, so

dürfen wir auch nicht verschweigen, daß wir einige Märchen aus dieser Sammlung entfernt wissen wollen, und lassen uns von dieser unserer festen Ueberzeugung auch durch den Umstand nicht abbringen, daß eine zehnte und sechzehnte Auflage uns vorliegen. In der Hand wackerer Erzieher, welche die unten angegebenen bedenklichen Märchen entweder gar nicht verwerthen oder sie, wie es kluge Vorsicht gebietet, in einiger Umstaltung wiedergeben, mögen diese zwei Sammlungen ihre guten Dienste thun; sie aber der Jugend zur selbsteigenen Lectüre zu überlassen, können wir zu unserem Bedauern nicht zugestehen. — Wir gestatten uns, der thätigen Verlagshandlung den freundlichsten Rath zu geben, die von uns als tadellos bezeichneten Märchen in einem oder 'n zwei Bänden zusammenzustellen und herauszugeben. Eine solche neue Auflage kann dann der Jugend unbedenklich geboten werden und da die unten bezeichneten tadellosen Märchen ihre Aufgabe: „Phantasie und Herz zu veredeln", glänzend lösen, so muß Erfolg und Verbreitung um so günstiger sich herausstellen. Die Jugendliteratur hat dann ein Werk, welches durchweg gediegene und hervorragende Märchen bietet, während die beiden vorliegenden Bände dermalen allen jenen Märchensammlungen auf's Haar ähnlich sehen, in denen neben vielen guten auch bedenkliche Märchen sich vorfinden. — Im zweiten Bande können mit Ausnahme von zweien alle Märchen empfohlen werden. Die Titel der Ausgenommenen sind: Der lendenlahme Schulmeister, der erwachte Schläfer. Im ersten Bande sind tadellos 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 13., die anderen süßliches Naschwerk und orientalischer Sinnenreiz, welcher zum Losbinden der Sinnlichkeit und somit in geschlechtlicher Beziehung zu großer Gefahr für die Gesundheit der Seele und häufig auch des Leibes der lesenden Jugend führt. — In Anbetracht der Hochachtung, die dem hochschätzbaren, erhabenen Lehrerstande von der Jugend in besonderem Grade gezollt werden muß, müssen wir entschieden den Wunsch ausdrücken, daß gelegentlich einer neuen Auflage dieses für die Jugend bearbeiteten Werkes das Märchen „vom lendenlahmen Schulmeister" ferne bleibe. Man biete der Jugend nicht widerliche Carricaturen von an Leib und Seele verkrüppelten und verschrobenen Lehrern, sondern edle Gestalten, die die Jugend zur Hochachtung für jene Männer entflammen, denen sie nach Gott oft noch mehr zu danken haben als ihren eigenen Eltern. — Im Märchen „der erwachte Schläfer" erscheinen so viele junge

wunderschöne Mädchen, reizend wie Feen, die Abu-Hassan bedienen, ihm zufächeln u. dgl., daß er mit seinem Blicke immer einer solchen Schönen begegnet, daß es ihm ganz zauberhaft um die Sinne wird und er sich in den galantesten Artigkeiten gegen diese reizenden Mädchen zu ergehen genöthigt sieht. Nachdem er die Damen: Alabasterhals, Corallenmund, Augenweide, Herzenslust u. s. w. bewundert, so beginnt er im vierten Saale den Zähnen der Dame „Perlenstrauß“ und den schönen Augen der Dame „Morgenstern“, sowie den Reizen der anderen fünf Damen reichliches Lob zu spenden. Vier Säle — mit je sieben wunderschönen, reizenden Frauengestalten in den reizendsten Situationen — zu beschauen, — welche Lust, welches Schwelgen der lesenden Jugend, besonders mancher in geschlechtlicher Beziehung ohnehin äußerst erregbarer Knaben, welche Gefahr, wenn deren Phantasie von derlei Bildern umgaukelt wird! — Im „Hassan“ ist dessen Begegnung mit der schönen Prinzessin Elmire doch auch schon zu duftig für die jugendliche Phantasie! Hassan will nur die Musik von Elmirens Stimme hören! Er hört sie nun, diese Silberstimme; — er sieht mit klopfendem Herzen, daß Elmire sich ihm nähert — und er — er bietet ihr Armbänder für ihren „schönen, zarten Arm“! Nicht die Begegnung allein, nicht das Geschenk an Elmire, sondern die duftige Ausmalung insbesondere ist es, was in der Phantasie haften bleibt und sie aufregt. — Im Märchen „Asem“ werden von dem Momente, wo dieser Neugierige badende Mädchen belauscht und öfter belauscht, unter denen Eines durch seinen unendlichen Liebreiz ihn so fesselt, daß ihm alle anderen gleichgiltig werden und er nur mehr an dieses Eine denken kann — bis zu dem großen Momente, wo er bei einer neuen Belauschung lachender, schäckernder, badender Mädchen endlich in den Besitz seines Ideals — Kaliste heißt dieser Inbegriff alles Liebreizes — gelangt, innerhalb drei Seiten an die jugendliche, unerfahrene Phantasie gar gewaltige und bedenkliche Zumuthungen gestellt! — Im Märchen „Zauberroß“ geht das freie Benehmen des Nachtquartier suchenden persischen Prinzen gegenüber der auf dem Elfenbeinthron schlummernden Prinzessin, der schönsten, die sein Auge je geseh'n, und gegenüber den auf den Stufen des Thrones hingestreckten, schlafenden Sklavinnen — dann auch das sehr ungenirte Gebahren und Plaudern der erwachenden Prinzessin, welches eine volle Stunde dauert und ihr endlich die Aeußerung

entlockt, daß sie ihn als ihren Verlobten betrachte, der wohl ihr Bild so wenig werde aus seinem Gedächtnisse verlöschen können, wie sie das seine, — in wahrhaft orientalischer Ueberschwänglichkeit über die gewöhnliche deutsche Zucht und Sitte, welche anständige und gediegene Eltern und Erzieher ihren Kindern beibringen, weit und bedenklich weit hinaus, abgesehen davon, daß nicht blos die reizende Ausmalung dieses reizenden Nachtstückes in einem Frauengemache, sondern auch der Umstand, daß sich die Prinzessin über die Gesetze ihres Landes so leicht und keck hinwegsetzt, für Phantasie und Moral der Jugend nicht vortheilhaft wirken kann.

Martin Claudius. **Das arme Kind,** oder des Herrn Rath ist wunderbar, aber er führt es herrlich hinaus. Eine Erzählung für die Jugend. Berlin. Rauh. [1885]

Diese wohlthuend anregende Erzählung, in der die auf dem Titel erwähnte Glaubensstärke wahrhaft sehr sinnig und überzeugend bewiesen wird, verdient als Jugendlectüre bestens empfohlen zu werden! Im Falle einer neuen Auflage wünschen wir nur, daß auf der vierten Abbildung die züchtig gekleidete Mutter nicht zwei sehr decolletirte, sondern zwei ebenso züchtig gekleidete Töchter umarmen möchte!

Georg Hesekiel. **Königliches Martyrthum.** Geschichte der Gefangenschaft der Königin Marie Antoinette, des Königs Ludwig XVII. und der Dauphine Marie Theresia. 2. Aufl. Berlin. Rauh. [1886]

Dieses nach Inhalt, Druck und Ausstattung ausgezeichnete Bändchen gehört in jede Jugendbibliothek (für reifere Jugend). Die geschichtliche Treue ist bewahrt, die Darstellung fesselnd, die Schilderung einzelner Momente dieser Trauerperiode wahrhaft hinreißend. Wir denken, daß diesem Buche ein großer Lesekreis nicht fehlen könne.

Herberger. **St. Paulinus, der Bischof, als Sklave.** Augsburg. Rieger. [1887]

Ein wahrhaft schönes und empfehlenswerthes Buch! Diese bekannte, anmuthige Geschichte aus dem Leben des heiligen Paulinus ist hier in so ansprechender Weise erzählt, daß sie auf die Herzen der jugendlichen Leser den tiefsten Eindruck machen wird.

Herberger. **St. Clodoald, Ahnungen eines Kindes.** Eine Geschichte aus dem Zeitalter der siegenden Kirche. Für die reifere christliche Jugend. Augsburg. Rieger. [1888]

Es gilt hier das gleiche Urtheil, welches wir über das vorige Werk gesprochen haben. Nur setzen Inhalt und Sprache eine wahrhaft reife Jugend voraus. — Obwohl wir nur diese zwei Werke des geschätzten Verfassers kennen, so müssen wir wohl den Wunsch aussprechen, daß seine Werke, seine edle Sprache, glückliche Themenwahl und glaubensvolle Tendenz weitere Anerkennung und Nachahmung finden mögen.

Boost. **Sammlung auserlesener moralischer Erzählungen für Deutschlands Söhne und Töchter.** Augsburg. Rieger. 2 Bände. [1889, 1890]

Inhalt 1. Band: Der kleine Savoyarde. — Ueber die Gefahren, an den Thüren zu lauschen. — Das Testament. — Der Kirchenstrauß. — Heiliger Schutz. — Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. — Schreckliches Opfer der kindlichen Liebe. — Der glücklich gewählte Beruf. — Lebensgeschichte des heiligen Franz Xaver u. s. w.

Inhalt 2. Band: Schicksale der barmherzigen Schwester Jenny. — Der Meeresstrom. — Wie die Saat, so die Ernte. — Der redliche Sohn. — Des Vaters Fluch, der Tochter Strafe. — Kein Stand und Erwerb, nur das Laster entehrt.

Diese gediegene Zusammenstellung lehrreicher und wahrer Begebenheiten ist ganz geeignet, in den Herzen der reiferen Jugend edlere Gefühle auf das Günstigste anzuregen und kann für katholische Jugendbibliotheken recht empfohlen werden. Oesterreichische Jugend begegnet hier auch Erzählungen unseres lieben, gefeierten Ebersberg. Statt bändelanger moralisirender Erzählungen findet sie hier kurzgefaßte und gute, die ihr eben deswegen schon mehr zusagen werden.

Dr. Herbst. **Robinson der Jüngere.** Für die katholische Jugend bearbeitet. Augsburg. Rieger. 1861. [1891]

Alle Anerkennung spendend für diese so nothwendige Bearbeitung des Campe'schen Robinson's für katholische Jugend, stellen wir zugleich die Absicht des Verfassers dar, welche dahin geht, einer vorschriftsmäig unterrichteten Schuljugend und nicht so sehr dem gemeinen Manne diese Erzählung vorzuführen. Wir empfehlen hiemit dieses auch hübsch ausgestattete und mit einigen Bildern gezierte Buch recht gerne

Waitzmann. **Die Heiligkeit in der Zelle und der Sieg des Glaubens.** [1892]

Lehrreiche Erzählungen aus der christlichen Vorzeit. In dem Buch findet sich noch ein Anhang: Die hl. Sophia, der auf der Titelangabe nicht bemerkt ist. Inhalt: Die hl. Angela Merici. — Die hl. Clara. — Die hl. Francisca, Witwe. — Die hl. Johanna Fremiot von Chantal. — Die hl. Johanna von Valois. — Die hl. Canswida. -- Die gottselige Melchthildis. — Die hl. Odilia. — Die hl. Adelgund. — Die hl. Gertrud. — Die hl. Athanasia. — Die hl. Richtrudis. — Die hl. Wulfhilda. — Die hl. Irmina. — Die katholische Jugend, besonders die weibliche, findet in diesem nützlichen Buche nebst einer Abhandlung über den Segen des Klosterlebens die herrlichsten Tugendbilder. Wir machen den katholischen Clerus auf dieses Buch aufmerksam, falls er es bedürfen sollte. Auch viele echt katholische Familien erhalten hier ein segensreiches Buch.

Dr. Schilling. **Fortbildungsschule für deutsches Volk und deutsche Jugend.** Eine Zeitschrift für's Leben zur wissenschaftlichen Bildung und Unterhaltung. Augsburg. Kranzfelder. [1893—1898]

1. Bd. 1. Abtheilung. Inhalt: Geschichte, Naturkunde, Biographien, Gesundheitspflege, Erzählungen, Gedichte u. s. w.

1. Bd. 2. Abtheilung. Biographien, Chemie, Erzählungen, Geschichte, Gedichte u. s. w.

2. Bd. 1. Abtheilung. Biographien, Erzählungen u. s. w.

2. Bd. 2. Abtheilung. Geschichte der Musik, des Handels, der Pendeluhren; die Katakomben Roms, Erzählungen, Pilgerbriefe, Gedichte ꝛc.

Der 3. und 4. Band ähnlichen Inhalts.

Strebsamer reiferer Jugend und Erwachsenen, die gleichen Eifer für Fortbildung zeigen, werden hier viele gemeinnützige und gediegene Abhandlungen geboten. Wir können nur mit Befriedigung und Freude auf diese wirklich genußreiche und belehrende Lectüre hinweisen. Die Grundlage ist die christliche; Nutzen schöpft daraus jeder Leser. Die Ausstattung ist schön, der Preis mäßig. Wem zu thun ist, einen oder den andern dieser Bände anzuschaffen, dem sei er wärmstens empfohlen. Die vorliegenden Bände eignen sich auch zu ganz passenden Festgeschenken. Familien- und größere Jugendbibliotheken erhalten hier nur Gutes. Der katholische Clerus möge diese Bände, die mit allem Grunde auch von P. T. Consistorien empfohlen wurden, wohl berücksichtigen.

Gobinet. **Spiegel für junge Mädchen.** Kranzfelder. Augsburg. [1899]

Nach der 10. approbirten Auflage aus dem Französischen übersetzt und auch in deutscher Uebersetzung mit der oberhirtlichen Approbation von Augsburg versehen, ist es auch werth, daß es sich in zahlreichen katholischen Familien, in denen Töchter sich finden, einbürgere. Die Sprache ist einfach, aber edel; die Regeln und Anleitungen zu einem frommen Leben der Mädchen sind keine Phantasiestücke, sondern echte Wahrheit; der Segen eines solchen Buches kann nicht ausbleiben. Die Würde, die Pflichten und Tugenden eines christlichen Mädchens werden eingehend geschildert; das Leben in der Welt und ihren vielfachen Gefahren richtig gezeichnet. Der Aufsatz über Spiele und Unterhaltungen, über den äußeren Anstand, über die Schamhaftigkeit, dann darüber, „daß die Jugend unseres Herrn Jesu Christi jungen Personen zur Nachahmung dienen solle," endlich die Anleitung zur Verrichtung einer guten Communion verdienen große Beherzigung.

Weitzmann. **Seid fromm und fleißig.** Ein Bilderbuch für Kinder. 2. Aufl. Stuttgart. Schober. [1900]

Dieses allerliebste Büchlein, geschmückt mit 8 colorirten Bildern und sonstiger hübscher Ausstattung, bereichert mit lehrreichen Versen wird den lieben Kindern große Freude machen und sei hiemit auf das Beste empfohlen. Die Bilder sind tadellos. Das Ganze ist auch ein schönes Festgeschenk.

Held. **Wiesenblumen.** Erzählungen, Gedichte, Märchen und Räthsel. Mit 3 (sehr hübschen) Bildern. Stuttgart. Schober. [1901]

Man sieht aus dem ganzen Inhalte: die geschätzte Verfasserin hat Liebe zur Jugend und bietet ihr ein Sträußchen einfacher Wiesenblumen, auf daß sie blühen mögen dem göttlichen Kinderfreunde zu Ehren und ihr zur Lust und Freude. Besonders lobenswerth ist an dieser schönen und freundlichen Gabe das Bemühen der Verfasserin, durch die kleine Geschichte „Stiefmutter" die Vorurtheile gegen Stiefmütter zerstören zu helfen und der jungen Welt begreiflich zu machen, daß es mehr gute als böse Stiefmütter gebe. Da dieses Werk von dem pädagogischen Grundsatze geleitet wird, der Jugend nur Edles und Gutes zu bieten und deren Herzen daran sich erwärmen zu lassen, so mögen diese Wiesenblumen nach unserm innigen Wunsche von sehr vielen Kindern mit Lust und Nutzen betrachtet werden.

Corrodi. **Neue Fabeln und Bilder für die Jugend.** 2. Aufl. Stuttgart. Schober. [1902]

Eine freundliche und empfehlenswerthe Gabe für kleine Kinder. — Die Thiere z. B. Schwalben, Krähen, Fuchs u. s. w. werden im Gespräche mit den Kindern vorgeführt. Meistentheils sind freundliche und passende Bilder beigefügt. — Das Bild zur „Natter" mit dem halbnackten Mädchen dürfte Kindern keine besondere Instruktion zur Blößenbedeckung und sittigen Bekleidung gewähren und ersuchen wir die Verlagshandlung, es gütigst durch ein anderes zu ersetzen.

Goering. **Columbus.** Die Entdeckung Amerika's für Deutschlands Jugend erzählt. Mit 13 Stahlstichen und einer Karte von Westindien. 5. Aufl. Teubner. 1872. [1903]

Stoff bekannt; Pathos scheffelweise; Schreibart manchmal in's Humoristische, stellenweise in's höchst Gemüthliche hinüberstreifend. — Nach unserem religiösen und pädagogischen Standpunkte citiren wir aus diesem Jugendbuche Folgendes. S. 47 hat Columbus eine Nothlüge gesprochen und damit, wie der Verfasser richtig bemerkt, einen großen Fehler begangen. Nun heißt es: „Aber vielleicht hat dies die Vorsehung gewollt (!!), damit die ganze Geistes- und Charaktergröße dieses wunderbaren Mannes sichtbar werde." — S. 143 will Columbus den gesunkenen Muth seiner Genossen aufrichten und findet dazu ein Mittel. „Als gute Katholiken glaubten nämlich alle an die Wunderwirkung einer Wallfahrt nach einem heiligen Orte. Er verkündete also, daß er Gott zu versöhnen das Gelübde einer Wallfahrt nach einem heiligen Kloster gethan habe." Goering sagt dies der lesenden Jugend verschiedener Confessionen! Gute Katholiken glauben von einer Wallfahrt ganz Anderes, als es ihnen in dem vorliegenden Satze zugemuthet wird. — Nun läßt „Columbus ein allgemeines Gelübde thun, nämlich das: im Hemd und unter Anrufung der hl. Jungfrau Maria eine Procession nach der dem ersten Landungsplatze zunächst gelegenen Kirche zu halten. Solche Gelöbnisse mußten freilich, so gute Katholiken als unsere Schiffsleute waren, recht sehr stärken!" — Die Lösung des Gelübdes wurde aber sehr erschwert, wie man aus dem Capitel ersieht, welches die Ueberschrift trägt: „Das heilige Gelübde war fast ein schlimmeres Ding als der Sturm auf dem Meere." — Se. Excellenz der Gouverneur auf der Insel erreichte jedoch seine schlechte Absicht nicht. Darum ruft der Verfasser S. 147 der lesenden Jugend zu: „Jetzt aber laßt uns doch ein wenig schadenfroh sein, denn hier ist die Schadenfreude keine Sünde!" — Columbus hatte viele eifersüchtige Gegner; „der schlimmste unter diesen dünkelhaften Wichten war der Archidiakonus von Sevilla." S. 163 und 164 liest die Jugend: „Auf dem päpstlichen Stuhle saß zu jener Zeit als Stellvertreter Gottes gerade ein rechter Schelm, ein so schlechter Mensch, als es vielleicht nur wenige gegeben. Statt der göttlichen Tugenden befanden sich in diesem Menschen, der als Papst Alexander II. genannt wurde, alle Laster, die man selbst am niedrigsten Manne verabscheut. Er war ein Schwelger, ein unkeuscher Sinnensklave, ein Säufer, ein Betrüger, noch viel Schlimmeres u. s. w. Seine Schlechtigkeit ging so weit, daß man von ihm für Geld die gött-

liche Erlaubniß zu den ungerechtesten und abscheulichsten Unternehmungen erhalten konnte. An diesen Mann also wendete sich der König mit der Bitte, daß er ihm mittels seiner göttlichen Machtvollkommenheit den ewigen Besitz aller im westlichen Ocean befindlichen Länder zusprechen möchte. Die Sache war etwas werth und da der König die Goldgier des Papstes kannte, so gesellte er seiner Bitte das Geschenk eines großen Beutels voll indischer Goldkörner bei. Ei, da war sogleich der Streit entschieden. Der Papst schickte in der Freude über die goldenen Körner eine sogenannte heilige Bulle mit dem göttlichen Ausspruch, daß alle Lande, welche über hundert Meilen von den azorischen Inseln hinaus im westlichen Oceane sich befinden, dem König von Spanien und seinen Erben für ewige Zeiten angehören sollen." — Bezüglich des hl. Elmo erhält katholische und protestantische und sonstige Jugend folgende Erläuterung. „In früheren Zeiten hatten die katholischen Priester und Mönche es sich recht angelegen sein lassen, den Glauben an religiöse Wunder zu verbreiten und deshalb eine Menge unsinniger Wundergeschichten zu erdenken. Bald machten sie bekannt, daß mit dem Tode dieses oder jenes frommen Priesters dies oder jenes Wunder geschehen sei. Bald machten sie bekannt, daß der Geist dieses oder jenes bereits zum Heiligen erklärten Todten erschienen sei und Das oder Jenes gethan habe. Bald machten sie bekannt, daß dies oder jenes Kirchenbild lebendig worden und wunderbar Das oder Jenes, was bereits eingetroffen war oder doch nothwendig eintreffen mußte, voraus verkündet habe. Dabei hatten die priesterlichen Betrüger ihren guten Gewinn; denn die thörichten Menschen, welche daran glaubten, zahlten ihnen dann Geld, damit jenes Bild oder jener Todte auch für sie dieses oder jenes gute Wunder wirken möchte." — Aehnlich mit dem hl. Elmo. „Diese Flammen," sagten die Priester, „das, ihr guten Menschen, ist ja die Seele des hl. Elmo, der vorzugsweise die Schiffer liebt. Dieser Heilige wird allemal die Schiffer aus der Noth retten, welche ihn anbeten (!!) und unter Anrufung Seiner für ein gut Stück Geld Messen lesen lassen in der Kirche." — „Ei über diese Schelme von Priestern!" — S. 174 ertönt feierlich der Ruf: „Vivat, heiliger Elmo!" — S. 174 heißt es — zu Gunsten der Jugend — wörtlich: „Nun genug damit, laßt uns Gott danken, daß die Zeit vorüber ist, wo die Gottesdiener Schelme und die Laien Thoren

waren. Außer dem Bischof von Trier, der vor einigen Jahren den Rock Christi **zur Anbetung** ausstellte, möchte jetzt wohl, — wenigstens in Deutschland — kein Priester im Stande sein, uns solche betrügerische Wunderereignisse vorzutragen; auch wollten wir ihn garstig bei den Ohren fassen und sogleich erklären, was es mit seiner Gesinnung und seiner Geschichte zu bedeuten habe." — Solche Derbheiten und confessionelle Anfeindungen voll Spott und Hohn in einem Jugendwerke, das auch auf österreichischem Büchermarkte vielfach zu schauen und zu kaufen ist, — zu finden, geht schon über alles Maß hinaus! — S. 181 führt der Capitän mit den versteckten nackten Frauen eine Unterhaltung, in der er sie als „Damen" und mit „Sie" anspricht. Das Bild S. 204 zeigt nackte Frauenspersonen in Vorderansicht, — Alles natürlich zu Gunsten der Jugend! — Auf dem Bilde „Columbus in Ketten" erscheint auch ein dickwänstiger Mönch, der Columbus förmlich anglozt und mit den Händen auf dem Rücken vor diesem Helden gleichgiltig dasteht! — Columbus gestattet sich gegenüber den Kaziken eine List, — er spielt den Zauberer. Hier liest man nun folgenden Passus an die Jugend: „Meine Lieben! Im Leben pflegt Unrechtes stets aus Unrechtem zu entspringen, und wenn der Mensch ein Unrecht zu thun **gezwungen** ist, — so liegt gewöhnlich ein Unrecht zu Grunde, welches er ohne Noth begangen. Das Unrecht, welches Columbus hier begehen mußte, schien aber wirklich unverschuldet zu sein. Darum verzieh es ihm Gott wohl."

Köhne. **Die Sage vom Isensee.** Mit zwei Originalzeichnungen. Wöller. 1875. Eine Erzählung für die Jugend. [1904]

Nicht uninteressant. Anständig ausgestattet. Für reifere Jugend und Erwachsene.

Karl Stöber. **Waldblumen.** Erzählungen für Jung und Alt. Flemming. Glogau. [1905]

Inhalt: Der Wald. — Waldblumen. z. B. Der Stein in Uebermatzhofen; Die Unschuldigen; Hilf Helfer; Der Leib in der Pein u. s. w. — Es läßt sich nicht leugnen, daß körniger Witz und volksthümlicher Ton das Werk mit einer gewissen Frische und

Würze ausstattet. Stellenweise ist aber die Volksthümlichkeit zu gesucht und zu übertrieben. Die Färbung ist protestantisch, manchmal etwas zugespitzt, was unangenehm berührt. Die Frage, ob die Jugend dieses Buch schon lesen sollte, verneinen wir. Katholiken aber, ob sie jung oder alt sind, dürfen es überhaupt nicht lesen. So viel im Allgemeinen. Wir lassen nun einige besondere Notizen folgen. So gibt in diesem auch der Jugend gewidmeten Buche S. 28 eine Freundin der anderen, die eine keusche Liebe für Daniel fühlt, den Rath: „Warte (mit dem Heiraten) eben noch ein wenig, bis Dein wunderlicher Alter stirbt; es wird ohnedies nicht lange mehr währen!" Abgesehen von dem absonderlichen Rathe dieser guten Freundin an Daniels heimliche Geliebte, gilt, wenigstens bei uns Katholiken der bezüglich der Eltern von Seite ihrer Kinder gebrauchte Ausdruck „der Alte" oder „die Alte" als eine Gemeinheit, in der zudem eine große Verachtung der alt gewordenen Eltern liegt. Dergleichen braucht unsere katholische Jugend nicht zu lesen. — S. 30 liest die Jugend folgende Verslein, die aus dem Munde singender, vollbetrunkener Metzger erschallen:

„Juhe, Juheisa,
Der Metzger trinkt nicht mit dem Schäfer
Lieber mit Hund und Mistkäfer."

Weiter unten wird erzählt: Justina befindet sich bei einer Katholikin, wo sie drei Jahre nichts gehört, als Messe lesen und nichts gesehen, denn Rosenkränze. Sie soll nun heim zu Frau Elisabeth. „Freilich wäre die gute Seele (Justina) für den Papsten und seine Clerisei ein appetitliches Bißlein", aber eben deswegen wird im Familienrath beschlossen, sie — „aus den Klauen des Antichrists" zu reißen! — Die Nichte soll katholisch werden, wenn sie von der Tante Alles erben will; sie willigt nicht ein. Während dessen kommt schon die Botin, welche sie abholen soll, immer näher. Zwei Seiten füllen nun die Selbstgespräche dieser Dienerin, einer, wie Stöber selbst zugibt, heißblütigen Protestantin, die nun über Klöster, Mönche und Pfaffen und Absolution und über das rein brennende Fegefeuer eben sehr heißblütig spricht! Gehört derlei in ein Werk, welches die Widmung an der Stirne trägt: „Für Jung (und Alt)? — S. 89 erfährt die Jugend den Orakelspruch einer Wöchnerin, die aus dem Dunkel hinter

dem Vorhange sprach; vernimmt ferner: „Aber wie es manchmal geht, ihre **drei** Frauen und eben so viele noch nicht acht Tage alte Nachkömmlinge waren wieder hinter den Vorhängen u. s. w.“ Später folgt: „Als aber die drei Frauen in Berücksichtigung der besonderen Umstände ihr gemeinschaftliches Wochenbett abkürzten und die Pantoffel wieder anthaten, hatte der heilige Mann (Einsiedler) aufgehört, Herr im Hause zu sein.“ — Für die Jugend doch echter und rechter Stoff zum Grübeln. — Endlich was versteht gewöhnliche Jugend vom Pietismus, von welchem S. 98 die Rede ist?

M. Claudius. **Kleine Erzählungen.** 2. Aufl. Flemming. Glogau. Mit 6 Bildern. [1906]

Inhalt: Der kleine Held. — Die alte Hexe. — Die Freundinnen. — Wie wird man reich? — Du sollst Gott, Deinen Herrn nicht versuchen u. s. w. Die Abbildungen sind sehr hübsch. Sprache und Haltung des Buches ist ganz gut und der kindlichen Fassungskraft ganz angemessen, das Ganze recht empfehlenswerth.

Franz Otto. **Vier große Bürger, die Wohlthäter und Helden ihres Volkes.** G. Washington. B. Franklin. F. W. v. Steuben. A. Lincoln. 1873. Spamer. Leipzig. Lebensläufe in aufsteigender Linie der Jugend und dem Volke erzählt. Mit 50 Text-, 4 Ton- und 2 Buntbildern. [1907]

Die Lebensbeschreibungen dieser genannten Männer sind sehr ansprechend abgefaßt und verdienen Eingang in den Kreisen der gereiften Jugend und der Erwachsenen. Die vorausgeschickte längere Einleitung handelt von der Colonisirung Nordamerika's.

Rosalie Koch. **Der Berggeist im Riesengebirge.** Fortsetzung der neuen Sammlung der schönsten Sagen und Märchen von Rübezahl. 5. Aufl. Winckelmann. [1908]

Eine ganze Sammlung von theils ergötzlichen theils mehr ernsten Rübezahlgeschichten. — In der Sage, in der Rübezahl

dem jungen Waidmann behilflich ist, daß er Röschens Vater, den Pfarrer, hänselt (und endlich in Röschens Besitz gelangt), ist, falls die Jugend dieses Buch zur Hand nehme, das Spaßhafte und Possirliche denn doch zu weit getrieben!

Andersen. **Ausgewählte Märchen für die Jugend.** Einzig vom Verfasser besorgte Ausgabe. Mit Titelbild und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig. Hartknoch. [1909]

Hier zeigt es sich deutlich, was der Verfasser und was oft die Bearbeiter auswählen. Denn diese Ausgabe enthält die von uns in der Teubner'schen Ausgabe gerügten Märchen durchaus nicht. So freundlich, heiter und verständlich diese Märchen auch sind, so möchten wir doch Eltern und Erziehern bemerken, daß sie dieselben im Werthe nicht gar zu hoch anschlagen sollten.

Kretschmar. **Andersen's ausgewählte Märchen für die Jugend.** Mit vielen Illustrationen in Holz geschnitten. 16. Aufl. Teubner. [1910]

24 Märchen, von denen 21 der Jugend geboten werden können. — Das Märchen vom „Schweinehirt", der der Prinzessin 100 Küsse auf die Lippen drückt (was bildlich gar wohl erläutert wird), wobei die Hofdamen, welche sich unter Aufhebung ihrer Kleider behufs gesicherter Kußspende die Prinzessin vorstellen, alle Mühe haben, um die 100 schnell aufeinanderfolgenden Küsse genau zu zählen; — dann das Märchen „vom Garten des Paradieses" und das vom „Schornsteinfeger und der kleinen Hirtin" (nebst Bild) enthalten Situationen, die gediegenen Müttern und Erziehern gerechte Bedenken einflößen müssen. Mag auch das Werk schon die 16. Auflage aufweisen, so lange diese drei in geschlechtlicher Beziehung bedenklichen, ja gefährlichen Märchen nicht entfernt werden, können wir uns aber schon nicht im Mindesten bewogen fühlen, sie zu empfehlen.

Aesop's Fabeln für die Jugend bearbeitet. 4. verb. u. mit Aesop's Leben verm. Aufl. Leipzig. Keßler. [1911]

Diese gute Sammlung von 98 lehrreichen Fabeln, schlicht und kurz wiedergegeben, mit schönen Denkreimen geschmückt, ist sehr zu empfehlen. — Wir halten übrigens dafür, Lehrsprüche nicht beizugeben, da ohne diese die lesende Jugend mehr zum Nachdenken angespornt und zum Selbstauffinden des in der Schale verborgenen guten Kernes angetrieben wird.

Erdmann Müller. **Zwei Weihnachts-Erzählungen für die Jugend.** 2. Aufl. 1851. Belser. Stuttgart. [1912]

Inhalt: Vetter Johne. — Der Leineweber. — Zwei recht freundliche, lehrreiche und herzbildende Erzählungen, welche alle Empfehlung, aber auch die Entfernung der langathmigen Gesprächsform verdienen.

Bauer. **Interessante Erzählungen für die Jugend und das reifere Alter.** Gesammelt und bearbeitet. 4 Bände mit je 4 Bildern. Belser. Stuttgart.

1. Bd. 1869. [1913]

Inhalt: Der Zimmermann von Saardam. — Neujahrs-Morgenroth. — Die Bärenjagd. — Die Sage vom Mäusethurm bei Bingen. — Die armen, aber redlichen Alten. — Abenteuer mit einem nubischen Löwen. — Der alte Fischer und sein Hund. — Die Tabaksdose eines Geistlichen u. s. w. — Dieser Band ist zu empfehlen und bringt in günstiger Vertheilung nachahmenswerthe und abschreckende Charaktere zur Betrachtung des Lesers. Er sieht hier Beispiele von Gewissenhaftigkeit und Treue, von Muth und Seelenstärke, von Geistesgegenwart und Entschlossenheit, von Habsucht und Hartherzigkeit, von Thierquälerei und deren Bestrafung u. s. w. — Bezüglich der „Mäusethurmsage“ müssen wir wahrheitsgetreu bemerken, daß der Verfasser noch die eigentliche und etymologische Erklärung des „Mäusethurms“ beigefügt hat. Zu Gunsten der Jugend wäre es klüger, diese Sage aus dem Buche ganz ferne zu lassen.

2. Bd. 1870. [1914]

Inhalt: Der Findling und die Kaiserstochter. — Abenteuer mit Wölfen. — Die Wege der Vorsehung. — Die Grillen. — Der musicirende Invalide und der Tonkünstler. — Aus Gellert's Leben. — Wohlthun beglückt. — Beispiel heldenmüthiger Vaterlandsliebe. — Ueber diesen Band kann nur Lob ausgesprochen werden. Es finden sich hier Originalgeschichten, die nicht blos interessant, sondern auch sehr belehrend sind, ohne ein moralischer Lehrcurs zu sein. Die Haltung ist hier und in den anderen Bänden echt christlich. Schöne Schilderungen des Waltens der göttlichen Vorsehung bilden eine Zierde dieses Bandes, den wir für erwachsene Söhne und Töchter und dem christlichen Volke auf das Wärmste empfehlen. — Der Jugend ist die erste Geschichte noch vorzuenthalten. Denn hier spielt die Darstellung des Erwachens der Liebe Gisela's zu dem Findling und die der gefundenen Gegenliebe von Seite des Findlings, der „der ersten heiligen Liebe eines edlen, jungfräulichen Herzens" gegenüber nicht gleichgiltig blieb, eine bedeutende Rolle.

3. Bd. [1915]

Inhalt: Züge aus dem Leben Josephs II. — Aus der Heimat. — Entdeckte Unschuld. — Berchta. — Ein Weihnachtsabend. — Merkwürdige Lebensrettung. — Ein hausirender Israelite u. s. w. — Ein schönes Buch! Die erste und dritte Geschichte sind für österreichische Jugend von besonderem Interesse. Dieser Band gewährt genußreiche Unterhaltung und fruchtbringende Belehrung und verdient den weitesten Lesekreis unter Jung und Alt.

4. Bd. [1916]

Inhalt: Aus dem Leben der Königin Louise von Preußen (ausgezeichnet). — Am Alpstein. — Eine Erzählung vom Schlosse Lichtenstein. — Treue um Treue. — Wunderbare Schicksale. — Die Vorzüge dieses Buches sind so bedeutend, daß es der freundlichsten Beachtung und Aufnahme würdig ist. — Der Dank der Königin Louise an ihren ehemaligen Lehrer ist so rührend, daß er nur zu gleichen Gefühlen begeistern kann. — Die dritte Erzählung — mit etwas Kindesraub und gewissen Erkennungszeichen, hier: erbsengroßes Mal, ein Hemdchen mit Grafenkrone u. s. w. — zeigt die Entdeckung der Unschuld

und die Strafgerichte Gottes über das Gegentheil. Bezüglich der Widmung erklären wir, daß dieser Band für Erwachsene und das christliche Volk gewiß zu empfehlen, der Jugend aber noch nicht in die Hand zu geben ist. Abgesehen davon, daß die dritte Erzählung für harmlose und heitere jugendliche Gemüther denn doch zu grausig ist, schildert die vierte Erzählung die, wenn auch keusche, aber sehr feurige Liebe Romuald's zu Julia in eingehender Weise. — Wir gestatten uns den bescheidenen Wunsch, die Verlagshandlung wolle künftighin bei einer neuen Auflage die vier Bände in fünf erweitern, in der Art, daß aus den vorliegenden Büchern im zweiten „Der Feigling", in vierten „Lichtenstein", „Treue um Treue" ausgeschieden und in einem fünften Bande für das christliche Volk herausgegeben werden. Dann und nur dann eignen sich vier Bände für Jugend und reifes Alter, und der fünfte ganz für Erwachsene. Dann aber müssen sie sich um so weiterhin Bahn brechen, da sie den angegebenen Altersclassen unbedingt entsprechen und für sie somit anstandslos zu empfehlen sind.

G. Plieninger. **Die Geschwister von Marienthal.** Belser. [1917]

Anziehend und lieblich von Anfang bis zu Ende bietet dieses Buch in prunkloser Einfachheit der christlichen Jugend viel Segen und Charakterbildung. Als eine sehr gediegene Jugendschrift verdient dieses Buch die beste Empfehlung.

G. Plieninger. **Die Kukuksburg.** Belser. [1918]

Ist laut Erklärung der Verlagshandlung vergriffen.

C. Müller. **Graf Günther und sein Kutscher.** [1919]

Ein verwildeter Graf hat einen durch und durch edlen Kutscher, dessen schönes Betragen allmälig heilsamen Einfluß auf des Grafen Herz ausübt. Auch zur moralischen Hebung des herabgekommenen Dorfes trägt des edlen Kutschers Wort und Beispiel wesentlich bei. Aus diesem ganz empfehlenswerthen Buche kann Jung und Alt viel sittlichen Gewinn ziehen.

Christoph Mörle. **Der christliche Erzähler,**

oder 300 kurze Geschichten für Kinder. 3. Aufl. 1860. Belser. [1920]

Hier liefert die 3. Auflage einen unwiderleglichen Beweis für die Güte des vorliegenden Buches. Es ist klar, daß diese vortrefflichen Geschichten nicht so sehr als Lectüre für die Kinder selbst, sondern für Mütter und Erzieher als eine goldene Fundgrube bezeichnet werden müssen. Den meisten Geschichten ist ein passender Reimspruch beigegeben, der sich sehr gut verwerthen läßt. Wenn die Jugend dann angeleitet wird, partienweise zu lesen, so wird ihr das Buch wahrhaft segensreiche Dienste leisten. Denn es enthält gar viele Samenkörner des Guten. Manche Geschichtchen sind zu unserm Bedauern zu gedrängt. Christlichen Eltern und Familienkreisen sei es bestens empfohlen. Andersgesinnte werden wohl keinen Gefallen daran finden. Die Färbung des Buches ist protestantisch, ohne die Katholiken irgendwie zu verletzen.

Haltaus. **Erzählungen für die Jugend.** Belser. Stuttgart. 5 Bde.

1. Bd. **Zwanzig Geschichten der schönsten evangelischen Kirchen-Lieder.** Den Kindern des evangelischen Christenvolkes erzählt. 2. Aufl. 1866. [1921]

2. Bd. **Der junge Baron.** 1869. [1922]

3. Bd. **Der Kameeltreiber.** Das räthselhafte Gespenst. Das überraschende Geburtstaggeschenk. [1923]

4. u. 5. Bd. **Rosamunde von der Schwanenburg.** Romantische Erzählung für die reifere Jugend in 2 Theilen. 1871. [1924, 1925]

Nr. 1 verdient nicht blos alle Empfehlung für die evangelische Jugend, sondern ist auch für die Bekenner anderer Confessionen eine bedeutende Mahnung, ähnliche Werke für ihre Jugend herauszugeben. Es ist ja für Jung (und Alt) gewiß von besonderem Interesse, den Verfasser und den Ursprung eines Kirchenliedes kennen zu lernen. Wir begrüßen das vorliegende Buch mit Wärme. Der Zweck des Verfassers: für die Hand

des Kindes das Wichtigste, das Behaltenswürdigste in fesselnder Form mitzutheilen, ohne zu kostspielig zu sein, wird vollständig erreicht. Am Schlusse finden sich als nützliche Beigabe einige schöne christliche Denksprüche für Kindergräber. Man möchte aber irren, wenn man annehmen wollte, daß die vorgeführten Lieder blos der lutherischen Zeitperiode angehören. Es werden auch Lieder aus der Zeit vor der Reformation vorgeführt; z. B.: „O Haupt voll Blut und Wunden"; „Seh't am Kreuz den Mann der Schmerzen".

Nr. 2 eignet sich mehr für reifere Jugend und zeigt in eindringlicher Weise die Wahrheit der Worte: „Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und in's Verderben." Dieser Band ist ein verdienstliches Werk, somit ganz zu empfehlen. Der Schlußsatz von verblaßter Zimperlichkeit dürfte zu Gunsten unserer ohnehin solcher Verschwommenheit leicht zugänglichen Jugend künftighin wegbleiben. Ein Mädchen wurde begraben. Da „entstieg aus den Schollen ein entpuppter Schmetterling und schwang sich mit verjüngter Kraft in glänzender Flügelpracht hinauf zu Gottes heiterem Himmel"!

Nr. 3 ist ein sehr ansprechendes Jugendbuch, voll Frische und Kraft und nach Form und Tendenz recht zu empfehlen.

Nr. 4 und 5 könnte als Volksbuch angesehen werden, da es die Charaktere und Begebenheiten dieser Geschichte im volksthümlichen Tone behandelt. — Katholiken finden hier Franciscaner und Augustiner, die eine sehr klägliche, unwürdige Rolle spielen. — Die Jugend findet hier die Gebete zweier Leichenbegängnisse lateinisch und deutsch eingehend vorgeführt, ein Umstand, der ihrem heiteren Frohsinne nicht sonderlich Behagen bereiten dürften. — Daß die lateinischen Brocken des Augustinermönchs, „dieses brüllenden Barfüßers", dem unter Anderem S. 47 zur Abkühlung der volle Inhalt eines Bechers in's Gesicht gegossen wird, wahrhaftig langweilen, muß selbst der Erwachsene, auch der, welcher die lateinische Sprache versteht, zugestehen. Wie mag dann erst der Jugend dabei zu Muthe sein? Was soll sie aus der Scene: „Rosamunde und der Mönch", sittlich Förderndes ersehen? Das einzige Nützliche wären allenfalls die Worte Rosamundens, in denen sie zur Bekräftigung ihrer Behauptungen den „großen Thomas von Aquin" citirt und damit den faselnden Barfüßer entschieden schlägt! —

Anwidernde Mönche, Geißelbrüder, Leichenduft u. s. w. — bedeutende Zumuthung an die — Jugend!

Marie und Flora, oder Ernst und Frohsinn. Eine Erzählung für die Jugend. Belser. 1855. Nach dem Englischen. [1926]

Hier finden sich schöne religiöse Grundsätze, welche auf die lesende Jugend veredelnde Wirkung äußern. Die Haltung ist durchweg die christliche, die der Lehre des Sohnes Gottes Jesu Christi, und so wird dieses Buch theils beim Vorlesen vor einem Kreise von Kindern, theils als Lectüre überhaupt unverkennbare Eindrücke zurücklassen. Hier haben wir gesunde Kost, mit Geschick für die Jugend bereitet und empfehlen sie bestens. Die vorherrschend religiöse Tendenz dieses Buches dürfte wohl die einzige Ursache derzeit sein, daß es nicht schon die verdiente zweite oder dritte Auflage erlebte!

Rau. **Kurze Geschichte der deutschen Kaiser.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 52 Kaiserbildern nach Werken deutscher Kunst. 1860. Belser. [1927]

Die Durchführung des Gedankens, der Jugend einen Leitfaden, beziehungsweise eine Anregung zu weiterem Geschichtsstudium an die Hand zu geben, ist wirklich gelungen und wird somit dieses empfehlenswerthe Buch der Jugend eine willkommene Gabe sein. An sich sind die Bilder sorgfältig ausgeführt; wenn aber eine neue Auflage stattfinden sollte, so mögen die Bilder nach dem dermaligen Stande der Kunst ausgeführt werden. Unsere Zeit ist einmal verwöhnt und mit Recht Besseres gewohnt. Jung und Alt wollen nur mehr — sehr schöne Bilder und wir stimmen ihnen vom Herzen bei. Auch könnte das parteiische Epitheton: „der redliche Huß", einfach wegbleiben und es unparteiisch heißen: Huß.

Rau. **Erster biblischer Unterricht.** Mit 52 Bildern für Kinder. 6. Aufl. 1870. Belser. [1928]

Der Verfasser, Schullehrer in Göppingen, hat für die protestantische Jugend die vorliegenden hübschen Bilder zum Erklären und Vorerzählen des beistehenden Textes geboten. Eltern und Erziehern der erwähnten Confession wird, so weit das Werk

„biblischen Unterricht“ betrifft, hier Treffliches geboten. — Der Anhang aber geht weiter. Es ist hier die Rede von dem heiligen Apostel Johannes, von Cyrillus aus Cäsarea, Bonifacius, Johannes Huß, Martin Luther, Zwingli, Johannes Brenz, von dem Negersklaven. Was nun hier der erwähnten Kinderwelt — über die Päpste beigebracht wird, kann und darf in einem Kinderbuche im Allgemeinen nicht und Katholiken schon gar nicht behagen. Toleranz ist erste Regel. Wo ist sie hier? Es heißt S. 110: „Die Päpste sagten und lehrten Vieles, was entweder gar nicht in der heiligen Schrift, **oder doch nicht so darinnen steht, wie sie sagten.** Das glaubten nun zwar Manche, welche die Lehre des Papstes mit der Lehre der heiligen Schrift nicht vergleichen konnten, nicht, aber die Meisten glaubten es; denn sie hatten keine Bibel. Wer nun aber dem Papste **nicht unbedingt** glauben wollte, wurde verfolgt **und auf schreckliche Weise getödtet!**“ So zu lesen in der Einleitung zu „Huß“. So wird Haß und Erbitterung gegen die anmaßenden Päpste in die Herzen andersgläubiger Jugend hineingeträufelt, so wird in einem religiösen Erziehungsbuche statt Liebe die Unduldsamkeit gepredigt und hier in der sechsten Auflage wiederholt gepredigt. In einem Kinderbuche ist Derartiges durchaus zu verwerfen. Thatsachen, nicht Reflexionen, die über ein und denselben Gegenstand je nach der Geschmacksrichtung des Verfassers verschieden sein können, gehören in ein Kinderbuch — besonders, wie hier, in einen Leitfaden des religiösen Unterrichts.

Burk. **Der Waisenvater Georg Friedrich Beckh.** Eine wahre Geschichte für die reifere Jugend. 1839. Belser. [1929]

Beckh, der leichtsinnige und lebenslustige Sohn wackerer christlicher Eltern, deren Beispiele und Gebete an ihm nicht verloren gehen konnten, wird später eines Besseren belehrt, durch die Gnade Gottes bekehrt und in einen edlen Menschenfreund und treuen Christusbekenner umgewandelt. Das ganze Lebensbild und die oft wunderbaren Geschicke dieses Mannes sind gewiß von hohem Interesse und erbaulicher Wirkung, wenn auch der Standpunkt des Verfassers (gegen Katholiken) sehr zugespitzt erscheint. In der vorliegenden Bearbeitung ist es ferner kein

Jugendbuch. Die Widmung ist einfach verfehlt. — Gewisse Situationen und geschlechtliche Beziehungen in reiner und wohllüstiger Weise wird man wohl der Jugend vorzuenthalten haben. — Beckh lebt viel in Oesterreich und kommt in das Städtchen Czlutochow an der Wartha zu einem Meister, dessen Tochter nun in keuscher Liebe zu dem lustigen Schwaben entbrennt und zur Realisiruug ihrer Heiratspläne mit ihren Eltern gegen ihn conspirirt, um ihn in ihre Netze zu ziehen. Nach geschehener Unterredung wurde das „unter der Asche glimmende Feuer bei dem Mädchen zur hellsten Flamme der Leidenschaft". — Sie will den Schwaben nun katholisch machen — benützt dazu den Beichtstuhl und einen — **Jesuiten**! Doch Alles umsonst. Beckh widersteht „den immer zudringlicher werdenden **Reizungen** Josephinens" und — flieht. Nun kommt er auf einen Tanzboden. S. 56 folgt dazu des Näheren für die Jugend der Passus: „Der Tanz und die Musik brachten seine Sinne in die wildeste Aufregung und das wohllüstige Schäckern der schamlosen Mädchen, mit welchen man tanzte, fachte das Feuer der Leidenschaft bei ihm auf eine so bedenkliche Weise an, daß es nahe an dem war, daß er, der so siegreich den Lockungen der edleren Josephine widerstanden, in das Netz einer gemeinen Dirne wäre hineingezogen worden." — Wenn dieses Werk ganz umgearbeitet, von seinen stylistischen Mängeln und Holprigkeiten, dann von confessionellen Zuspitzungen und den erwähnten bedenklichen Situationen befreit wird, dann wird es ein für protestantische Jugend sehr verwendbares Buch werden und sich mehr Bahn brechen.

Frank O'Donnell, oder das alte Haus in der Heimat. Eine Erzählung aus dem Irischen. Nach dem Englischen. 428 Seiten. J. G. Manz. Regensburg. [1930]

An der Hand einer auf Wahrheit beruhenden Geschichte wird eine spannende Darstellung irischer Verhältnisse, Sitten und Gebräuche und irischer Unterjochung geboten. Die Sprache ist gewählt. Die Charaktere sind auf das Feinste gezeichnet. — Wenn dieses Werk aber als 35. Band in der „Bibliothek für reifere christliche Jugend" erscheint, so müssen wir gegen diese

Widmung auf das Entschiedenste mit Anwandlung von bedeutender Entrüstung protestiren. Es ist kaum den Erwachsenen zu empfehlen, denn es wird in „erotischer Sinnenlust" mehr als nothwendig aufgetischt. — Es kommen Situationen vor, die der Jugend und auch der reiferen Jugend durchaus nicht vorgeführt werden dürfen, am allerwenigsten aber in der katholischen Literatur. Die mehrfach sich wiederholenden Liebesscenen, die, nebenbei erwähnt, sehr überflüssig sind und dem ohnehin sehr interessanten Werke wahrlich nicht den entsprechenden Zauber verleihen, dürfen selbst der reiferen Jugend nicht geboten werden, wenn sie nicht ungeahnte Gefühle, unbekannte Bilder, erhitzende sinnliche Vorstellungen, die hier selbst zur Sünde und zu großer geschlechtlicher Aufregung führen können, in ihr wachrufen sollen. — Die durch volle sechs Seiten fortgeführte, mit dem Aufgebote aller Phantasiemittel ausgemalte Liebesscene zwischen Frank und Alice, überschrieben mit dem saftigen, für die Jugend besonders nothwendigen (?) Titel: **„Eine Liebesbeichte"**, nämlich die Liebesbeichte zweier in „berauschender Liebe", in des Pfarrers Laube beisammensitzender, in dem Erwachen „erster" Liebe schwelgender jungen Personen, — eine Scene, die vom — stummen Liebesschwelgen bis zum förmlichen Durchbruch der Liebeslohe, — zur feurigsten Umarmung und zum wiederholten Kuße auf die „aufgeworfenen Lippen" führt, ist wahres Gift für unverdorbene, und sinnekitzelndes Aroma für eine gewisse verderbte, blasirte reife, reifere und reifste Jugend, die die erwähnte Liebes-Stufenleiter schon längst thatsächlich erstiegen und hier im Geiste das schon Erlebte reproducirt. — Auch Erwachsene überhaupt und erwachsene Christen insbesondere, die ihre Phantasie rein erhalten wollen, werden diese feinsinnliche Scene ver- und fortwünschen. — Die reifere christliche Jugend sieht aber in diesem römisch-katholischen Lesekreisen zugedachten Werke auch eine Pfarrersköchin, die „der Liebe nicht abhold" noch ganz stattlich aussieht und ebenso stattlich „ihren Stummel raucht, daß große Wolken davonfliegen."

Hobirk Friedrich. **Neues Museum interessanter Scenen, Schilderungen und Erzählungen aus der Literatur aller Nationen Europa's.** Für die reifere Jugend zur belehrenden und unter-

haltenden Lectüre realistischen und poetischen Inhalts bearbeitet. Winckelmann. Berlin. [1931]

Dieses reichhaltige Werk ist ganz geeignet, sich bei Jung und Alt recht viele Freunde zu erwerben. Wir empfehlen es gerne und zwar auch deswegen, weil es nach pädagogischen Grundsätzen bearbeitet ist. Es finden sich hier Geistesprodukte deutscher, französischer, englischer, scandinavischer, niederländischer, belgischer, russischer, polnischer, südeuropäischer Schriftsteller! Der Inhalt führt vor: Züge aus der Specialgeschichte verschiedener Länder; Charakterbilder aus dem Leben bedeutender Personen; Erzählungen von Schlachten; Beschreibungen von Naturgegenständen; Skizzen von Landschaften; Schilderungen von Naturereignissen; Sitten und Beschäftigungen der Völker u. s. w.

Smidt Heinrich. **Hinter Thor und Wall.** Geschichten für Jung und Alt. Glogau. Flemming. [1932]

Ausstattung, Druck und die acht Abbildungen sind sehr elegant. Inhalt: Dat lütje Ruemken. — Der Kinderbischof. — Das unheilvolle Landgericht. — Bacchus oder Schwiegervater. — Sancta Maria t'om Schare. — Die Brauerhöge. Der Widmung „für Jung und Alt" weht hier (mit Ausnahme der zweiten Erzählung) der Vollduft von Liebesgeschichten und einer illustrirten Liebesscene entgegen. — Wir treten entschieden dafür ein, daß die zweite Erzählung separat aufgelegt und wegen ihres wirklich schönen und der Kinderwelt so zusagenden Inhaltes für die Jugend eigens bearbeitet und vielleicht mit 3—4 Bildern von dieser erwähnten Pracht und Kunstrichtung geschmückt werde. Nach unserem Ermessen müßte diese Separatausgabe einen bedeutenden Erfolg haben. — Wie nun das Buch vor uns liegt, kann es nur von Erwachsenen gelesen werden, die zudem für die vorherrschend feine Darstellung Sinn und Kenntniß mitbringen. Für gewöhnliche katholische Kreise dieses Werk zu empfehlen, verstößt gegen unsere Anschauung; aber gebildetere Katholiken, welche die nöthige Unterscheidungsgabe besitzen, werden es mit Interesse lesen. Ist es überhaupt kein Jugendwerk, so paßt es am allerwenigsten für die katholische. Es enthält Scenen aus jener Zeitperiode, da Hamburg die Lehre Luthers angenommen, welche Bedenken erregen. Es ist nur sehr zu fürchten, daß dieses

augenfällige Werk, welches auf dem Jugendbüchermarkte stark cursirt, auch von manchen unvorsichtigen Eltern für ihre heranreifenden Söhne und Töchter als Festgeschenk angeschafft werde. — Die dritte und fünfte Erzählung sind für die Jugend auch zu ernsthaft und aufregend. — Trotz aller Feinheit und Lieblichkeit des Ausdrucks, trotz der hervorragenden Erzählungsgabe des Verfassers finden sich manche Sätze, die wir gerne vermissen möchten. So läßt er z. B. die Hamburger der damaligen Zeitperiode Abends zur Messe gehen. — Wenn Pater Paulus das Beichtgeheimniß so bewahrt, wie es hier zu lesen, so ist dies eine üble Anempfehlung der hl. Beichte und eine läppische Infamie in feiner Ausstattung.

Ebeling. **Gedenke mein.** Erzählung für die reifere Jugend. Glogau. Flemming. Mit 6 Illustr. [1933]

Diese geschichtliche Erzählung über das Leben und Ende von Johanna Gray setzt echt reife Jugend voraus. Bei dem protestantischen Standpunkte des Verfassers dürfen auch Ausdrücke wie z. B. „Fanatische Katholiken, schändliche Ketzer" nicht fehlen; für die Jugend sind derlei Ausdrücke wohl nicht von Segen. — Die Ausstattung ist sehr hübsch.

Wagner (Hermann). **Hausschatz für die deutsche Jugend.** 3. Bd. Mit 20 Bildern, 3 Karten und 27 Holzschnitten. [1934]

Dieser Band enthält der Mehrzahl nach vortreffliche Aufsätze. — Leider wird der lesenden Jugend auch mancherlei dummes Zeug vorgeschwätzt über katholische Bischöfe. Wir finden hier die fade Mausgeschichte, wie ein „eitler" Bischof curirt wird; auch die Predigt eines „dummen und unwissenden" Bischofs über „rothe Haare"! — Ohne solche Zugaben hätte dieser Hausschatz auch Bestand und Verbreitung genug. — Oesterreichische Jugend findet hier zu ihrer Seelenerquickung in einem eigenen Artikel: „Kriegsbilder aus jüngster Zeit" (1866) die Verhimmelung des preußischen Siegeszuges und der preußischen Bildung!

Ourliac. **Erzählungen aus der Vendee.** Mit einem historischen Gemälde der ersten Kriege der

Vendee. Aus dem Französischen übersetzt von F. M. Brug. 1846. Augsburg. Fahrmbacher. [1935]

Ein gehaltvolles Werk! Der Inhalt ist folgender: Der Marquis de la Charnage und seine Tochter. — Hektor von Lokmaria. — Die Militär-Commission. — Die Statue des hl. Georg. In diesem für Jung und Alt sehr empfehlenswerthen Buche finden sich nicht etwa phantastische Schilderungen, sondern der Wirklichkeit entnommene, einfach und schmucklos behandelte Erzählungen, in denen gezeigt wird, welchen heldenmüthigen Widerstand die treuen Katholiken gegen das anarchische Frankreich geleistet und mit welchem Heroismus sie nicht blos auf dem Schlachtfelde kämpften, sondern auch, wenn das Todesurtheil über sie erging, auf dem Schaffote starben. Einige Scenen bringen eine ergreifende Wirkung in der Seele des Lesers hervor. — Da auch diese Edlen nicht blos für das Legitimitätsprincip kämpften und starben, sondern auch als echte Martyrer für ihren Glauben Gut und Leben einsetzten, so gewährt diese Lectüre zur Hebung der Liebe zu Gott und dem Landesfürsten für unsere Zeit erhöhtes Interesse und wird darum angelegentlich empfohlen!

Trippe. **Erzählungen für die reifere Jugend.** Theissing. 1864. [1936]

Inhalt: Die Vermälung. — Die demüthige Königstochter. — Die harte Schwiegertochter. — Die freundliche Müllerstochter. — Die hl. Katharina. — Die edle Rache, oder Der Förster Philipp 2c. — Auf religiöser Grundlage beruhend ist dieses Werk ebenso einfach und schmucklos, als lehrreich und werthvoll. Besonders paßt es für Mädchen. Zu wünschen ist eine nettere Ausstattung. Auch finden sich 2—3 Seiten lange Abhandlungen ohne Unterabtheilungen, wodurch die Lectüre für die Jugend ermüdend, stellenweise widerlich wird. — Dieser Uebelstand möge beseitigt werden.

Overhage. **Annegarn's Weltgeschichte bis auf unsere Tage.** 1860. 8 Bände. [1937—1944]

Das vorliegende Werk ist für preußische echt reife katholische Jugend und Erwachsene zu empfehlen. Die Vorzüge dieses Werkes sind groß und weithin bekannt. Da es aber in Preußen erschien und Preußen ganz weise keine anderen Geschichtswerke duldet, als

patriotisch behandelte, so ist es klar, daß in manchen Abhandlungen Oesterreich ganz unbeachtet bleibt. So lesen wir z. B. aus der Episode des siebenjährigen Krieges so viele, theilweise gewöhnliche Anekdoten vom großen Friedrich II. und von Oesterreich (wie in der Schlacht von Kollin) so wenig. Von diesem Werke ist ebenda ein Auszug in Einem Bande für katholische Jugend zu beziehen.

Hölscher. **Geschichte der christlichen Kirche.** Für katholische Gymnasien und andere höhere Lehranstalten. 6. Aufl. 1872. [1945]

Sehr faßlich und schulgerecht geschrieben eignet es sich für den ausgesprochenen Zweck und ist echt reifer Jugend und dem Volke sehr zu empfehlen.

Goldene Sprüche für die Jugend. Illustrirt von L. Dieffenbach. Thienemann. [1946]

Der größten Verbreitung werth, auch zu Festgeschenken geeignet. Durch die sinnreichen und schön ausgeführten Illustrationen wird dieses Werk ganz passend, den Kindern heilsame Lehren einzuflößen und religiöse Gefühle in ihnen zu erwecken.

Aurelie. **Der Pflegesohn.** Eine Erzählung für reifere Jugend. Mit 4 Bildern in Farbendruck nach Original-Aquarellen von Heinrich Leutemann. Oemigke. [1947]

Sprache und Verwicklung sind unläugbar, wie wir dies an „Aurelia", der Gräfin Baudissin gewohnt sind, gewandt und fesselnd; die Abbildungen vortrefflich. Daß Gräfin Baudissin nach dem stark verbrauchten Thema von einem „vertauschten, unterschobenen Kinde" greift, dagegen zu rechten, wollen wir aus Hochachtung gegen diese geistreiche und mit Liebe arbeitende Schriftstellerin uns nicht gestatten. Erwachsene werden diese romanhafte Geschichte voll merkwürdiger Verkettungen und seltsamen Schicksale mit Interesse lesen, die gediegene Charakterschilderung bewundern und treffliche Wahrheiten zur Beherzigung und Nacheiferung finden. Die edlen Gestalten (die Frauen Walter und Andermatt) können der Frauenwelt nur das regste

Interesse einflößen. — Gegenüber der Widmung für die reifere Jugend aber stellen wir nachstehende Sätze hier ein und überlassen es dem Leserurtheile, ob die Jugend auf dem Wege der sogenannten Jugendlectüre in solche Geheimnisse einzuweihen sei und ob in anständigen Familien nachstehenden Enthüllungen gar so leicht hingenommen werden. S. 14 genas Frau Walter eines Knaben. „Sie hatte fest gehofft, ihr Kind nähren zu können, aber der Zustand ihrer Gesundheit erlaubte es nicht." Also eine Amme herbei! „Schon hatte man mit einigen Bäuerinnen aus der Umgebung den Versuch gemacht, aber dem Kinde wollte die Milch nicht zusagen und diese Sorge, welche sich zu der um die Wöchnerin gesellte, begann in der That ängstlich zu werden." Endlich findet sich eine Amme, nämlich eine Frau, die auch zu gleicher Zeit eines Knaben entbunden worden war (S. 16). — Ob sie aber, „auch Kraft und Nahrung genug für **zwei** Kinder besitzen würde?" Ja, —; aber das Kind muß zu ihr gebracht werden. Dies geschieht. Und Herr Walter „hatte die Beruhigung, **seinen Knaben mit Behagen an der Brust der Wöchnerin trinken** zu sehen." — Kind und Amme kommen endlich in's Haus zu Walter — die Verwechslung war frevelhaft geschehen!

Ernst v. Houwald. **Bilder für die Jugend.** Leipzig. Göschen. [1948]

Wir haben hier eilf solcher Bilder vor uns, die vom Verfasser für die Jugend ausgewählt wurden. Märchen und novellenartige Erzählungen wechseln ab. Reifste Jugend findet hier viel des Guten und Gelungenen. Denn das Erzählungstalent des Verfassers ist vorzüglich. — „Die Unvermälte," „Der Gang um Mitternacht" und „Die Fahne" sind besonders hervorzuheben. Erschütternd, aber zugleich heilsam belehrend wirkt „Die beiden Schwestern". — Indecent ist auf dem Bilde S. 76 die Darstellung des Dienstmädchens, welches seine üppige Busenform in anstößigster Weise der Jugend, besonders der männlichen als sinnenschmeichelnde Augenweide vorführt.

Hermine. **Mütterchens Plaudereien.** 50 Geschichten für liebe kleine Kinder. Mit 8 farbigen Bildern. [1949]

Die Abbildungen sind in jeder Beziehung vorzüglich. Der Inhalt ist freundlich, kindlich. Die Plaudereien beziehen sich auf Thiere, Blumen, Puppen, auf Kinder Lust und Leid, auch auf die heilige Weihnachtszeit. — Für Salonkinder. — Der Einband ist äußerst nett. Einige christliche Anklänge finden sich endlich auch in diesem Buche.

R. Zöllner. **Der schwarze Erdtheil und seine Erforscher.** Reisen und Entdeckungen, Jagden und Abenteuer, Land und Volk in Afrika. Mit 16 Tonbildern. 1874. Velhagen. [1950]

Diesem vortrefflichen Werke, welches geschmackvolle und tadellose Abbildungen und sonstige sehr gefällige Ausstattung vortheilhaft auszeichnen, gebührt alles Lob und alle Verbreitung. Sehr bemerkenswerth ist die im ganzen Werke festgehaltene Objectivität der Darstellung. So finden z. B. Katholiken S. 35 die katholischen Missionen auf das Ehrenvollste geschildert. Alle Leser, welche ihre Kenntnisse über den schwarzen Erdtheil nützlich vermehren wollen, ersehen in drei großen Abschnitten eine wahre Fülle interessantester Belehrung über Africa und dessen muthige Erforscher beiderlei Geschlechts. Prachtvoll und den Leser bedeutend unterstützend ist die beigegebene Karte. Dieses Werk gehört in jede Jugend- nnd Volksbibliothek. — Wir speciell zollen der Verlagshandlung bezüglich dieses Werkes auch dafür noch den größten Dank, daß Toleranz darinnen waltet und die Abbildungen so tadellos und sittenrein gehalten sind. Mögen ihr andere Verleger nachfolgen und schändliche Abbildungen ganz verschwinden lassen.

Lina Morgenstern. **In der Dämmerung.** Märchen, Sagen und Parabeln für junge Herzen. Mit 4 color. Zeichnungen. 2. Aufl. Oemigke. [1951]

Inhalt: Das Fischerdäumchen. (Phantastisches Märchen.) — Die Gaben der Zwerge. — Das Märchen vom kranken Kinde und seiner Gesellschaft. — Die Rose vom Geiersberge. (Zaubermärchen.) — Die zwei Wege. (Parabel.) Sonnenwagen. (Mythe.) — Däumling als Gernegroß. (Spaßgeschichte in Versen.) — Das ABC. (Allegorie.) — Das Märchen vom Mäuslein. — Also schon ein zweites Mal wird dieses Zucker-

werk in den Kaufläden ausgestellt. Wir lasen einmal im „Oesterr. Schulboten" einen Aufsatz, in welchem das Ansinnen der Kindergärtnerin Lina Morgenstern, eigene Kindergarten curse zu errichten, somit den Bildungscurs der Lehrer und Lehrerinnen noch um ein Jahr zu verlängern, zurückgewiesen wird. Dies fiel uns bei Durchlesung des vorliegenden Werkes ein. Wir weisen dasselbe auch zurück. Kindern kann man es nicht in die Hand geben. Es kann allenfalls hingehen, Einiges von einer geschickten Mutter daraus den Kindern vorzuerzählen.

Werner. **Die Helden der christlichen Kirche.** Lebens- und Culturbilder für Haus und Schule. Mit 180 Text-, 8 Tondruckbildern und einem Titelbilde. 1874. Spamer. 474 Seiten. [1952]

Der Verfasser bezweckt in gegenwärtiger Zeit, wo die religiösen Fragen alle Welt in Bewegung setzen, in einer Reihe von Lebensbildern hervorragender Persönlichkeiten auf religiös-kirchlichem Gebiete Erwachsenen und auch der jüngeren Welt beiderlei Geschlechts die Geschichte der Entstehung, Entwicklung und Spaltung der christlichen Kirche zu schildern. — Für Erwachsene bemerken wir, daß bei Zugrundelegung einer so großen Stoffmenge das vorliegende Werk viel Interesse gewährt und die vorgeführten Geschichtsmomente von protestantischer Warte aus betrachtet. Da der Verfasser aber bezweckt, dieses Werk auch der jüngeren Welt zugänglich zu machen, und es vom Weihnachtstische weg auch in unsere vaterländischen Familien bringt, so müssen wir für Eltern und Erzieher, die im wahren Sinne des Wortes katholisch sind, Nachstehendes anführen. Das Leben Jesu ist nach protestantischer Anschauung beschrieben. S. 27 heißt es nun: „— so sehen wir, wie ein guter Theil der heutigen Christenheit den Menschensohn als einen Gott verehrt, ja selbst der Mutter Gottes, d. h. der Mutter Jesu gottähnliche Eigenschaften, beziehentlich eine sündenlose Natur zuspricht. — Erscheint denn wirklich Jesus Christus — der Erlöser durch Wort und Beispiel — deshalb weniger verehrungswürdig, wenn wir von sein.m lichten hehren Bilde die Farbentünche loslösen, die noch dazu im Verlaufe von Jahrhunderten immer mystischer nachgedunkelt ist? — Wenn wir in ihm aus Herzensgrund den begeisterten Verkünder des Gott-

vertrauens, den Prediger der Selbstentsagung und Nächstenliebe verehren und in ihm das Ebenbild der ewigen Liebe erkennen?" Inhalt 1: Kreuz und Krone in alle Ewigkeit. Die drei Säulenapostel, Paulus, Ignatius, Polycarp, Blandina und Apollonia, Felicitas und Perpetua, Cyprian, Origenes, Athanasius, Gregor von Nazians, Ambrosius, Augustinus. — 2. Nacht und Morgen. Columban, Gallus, Suitbert, Bonifaz, Ansgar, Adalbert, Peter von Amiens, Bernhard, Geistliche Ritterorden, Kirchenfürsten und Kirchenlehrer. **Allerlei** Heilige im Mittelalter (Franz von Assisi, Elisabeth, Conrad von Marburg). Neues Licht (Waldus, Wiklef). Die Feuertaufe der Wahrheit (Huß, Hieronymus, Savonarola). 3. Wort und Schwert (Luther, Zwingli, Kalvin, Knox). Neue Heilige der katholischen Kirche (Ignatius, Franz Xaver, Vincenz von Paula). Protestantische Helfer und Retter in der Noth: Gustav Adolph u. s. w. Die Puritaner. — 4. Neue Wege und höhere Ziele (Spener, Pietisten, Penn, Zinzendorf, Wesley, fromme Sänger u. s. w.) — S. 13 erscheint auch hier wieder das obscöne Bild „Nero auf der Brandstätte". — Der Verleger ruht nicht, bis daß seine Cliche's 5—10 Mal verwendet worden sind. S. 37 findet sich wieder das anstößige Bild „Christliche Märtyrer im Circus zu Rom" mit der nackten Frauengestalt. — Zu der Stigmatisirung des heiligen Franz von Assisi wird die Bemerkung beigesetzt: „Ihm und seinem Orden erwuchs aus diesem neuen Wunder reiche Ehre. Die eifersüchtigen Dominicaner jedoch witterten einen Betrug. Und es war allerdings nichts Seltenes bei den Heiligen jener Zeit, daß sie sich selbst mit den Wundenmalen Christi zeichneten oder zeichnen ließen." — S. 167 heißt es: „Der Papst hat sie (die heilige Elisabeth von Thüringen) hernach unter die Heiligen versetzt und Jedem, der am Jahrestage ihres Todes († 19. November 1231) auf ihrem Grabe beten und **beichten** würde, auf vierhundert Tage Vergebung der Sünden und Erlaß aller Strafen zugesichert. Ueber dem Grabe der heiligen Elisabeth erhebt sich der edelgothische Dom zu Marburg. Wer aber könnte das schöne Bauwerk betrachten, ohne es tief zu beklagen, daß die edelsten Gestalten der Vergangenheit in solchen Selbstpeinigungen und Mißhandlungen der eigenen Natur sich wund gerungen und zu

Tode gepeinigt haben? Wen sollte nicht ein geheimes Grauen vor all dem unnatürlichen, abergläubischen Fasten und Kasteien überkommen, darüber die menschlich-natürlichen Pflichten und Freuden vergessen wurden! Wer müßte diese Verzerrung des Christenthums nicht beklagen und verurtheilen?" Glücklicherweise wird nun S. 172 erwähnt: „Und es währte nun nicht lange mehr, da fingen ganz andere Heilige als Mönche und ehrlose Priester an, die Welt zu erleuchten!" Diese waren P. Waldus, Wiklef u. s. w. — S. 177 kann die Jugend beiderlei Geschlechts lesen: „Wenn der Papst und die Kirche sich der (waldensischen) Wahrheit verschlossen, so mußte man ihnen zum Trotze Gottes Willen thun. Etwas Anderes konnte Niemand diesen eifrigen Verehrern von Gottes Wort vorwerfen, als daß sie dem Papste den Gehorsam verweigerten, um dem Gott der Wahrheit allein zu dienen — ein Vorwurf, welcher ihnen zum Ruhme gereicht und ihre Ehre vor Gott und den Menschen geworden ist." Weiter unten erfährt die genannte Jugend: „Immer kühner und entschlossener sagen sie sich los von Menschensatzungen und Irrthümern, welche sich in das Christenthum eingeschlichen haben, von Mönchthum, Wallfahrtswesen, Priesterweihe, Prunk der Messe, Verehrung der Heiligen; vor Allem verwerfen sie die **Anbetung** der Maria, der Mutter Jesu!" Später liest man: „Aus dem Vertrauen auf den Heiland leiten sie, wie später Luther, alles Heil und alle Hoffnung her, darum lassen sie die Künste und Mittel der römischen Kirche bei Seite." — Alle Schuld tragen bezüglich der Waldenser der Papst und die Katholiken. — S. 180 liest die jüngere Welt beiderlei Geschlechts: „Das System der päpstlichen Bedrückungen und der priesterlichen Anmaßungen war überall dasselbe. Fester und unentwirrbarer zog sich das Truggewebe Roms über alle Länder der Christenheit zusammen." In diesem Tone geht es nun auch bezüglich „der geistlosen Unverbesserlichkeit der Kirche" fort. — Das Papstthum wird überhaupt in diesem Werke für die jüngere Welt beiderlei Geschlechtes mit den spitzigsten Waffen angegriffen! — Consequentermaßen ist daher der Artikel „Kaiserthum und Papstthum" auf Letzteres, aber auch auf Carl V. und Haus Habsburg (S. 210 u. s. w.), nicht gut zu sprechen. Natürlich muß auch in diesem Bande der „Unterlassungssünden" der Habs-

burger bezüglich des armen Deutschlands deutlich Erwähnung geschehen und Preußen dafür in den Himmel erhoben werden. — S. 211 strebt gegenwärtig ein protestantischer deutscher Kaiser, das deutsche Vaterland wieder in die frühere Stellung einzusetzen. Die Erleuchteten der Nation führen den schweren Kampf mit dem unfehlbaren Papste und dessen noch sehr zahlreichen Anhängern gemeinschaftlich mit ihrem Kaiser. Derselbe ist sich seiner hohen Aufgabe wohl bewußt: voranzustehen im Kampfe der Freunde des Lichts mit den Mächten der Finsterniß." — Die Bartholomäusnacht und sonstige Gräuel, welche die katholische Kirche nie gebilligt hat, werden in gehäßigster Weise hier dargestellt. — Dem Bilde S. 296 „Richtstätte zu Smithfield, wo Cranmer verbrannt wurde", begegneten wir in Diethoff's „Edle Frauen der Reformation" (Spamer's Verlag) S. 335. Da finden sich für 4 zu verbrennende Personen auf dem Bilde mit der Unterschrift „Anna Askew auf dem Richtplatze zu Smithfeld" dieselben Zuschauer, dieselben Gerüste u. s. w. Hilf, was helfen kann — her mit der Illustration, hinein in's Buch, muß passen. — Die jüngere Welt beiderlei Geschlechts bekommt aber ganz Gräuliches zu lesen im Artikel „Verderbliches Treiben der Jesuiten", von diesen diabolischen Streitern der Kirche und von dieser unheimlichen Meuchlerbande voll Blutschuld. Selbst der erbittertste Gegner des Jesuitenordens muß ehrlich zugestehen, daß das erwähnte Capitel in unserem Werke für Haus und Schule und jüngere Welt ganz **maßlos** verfaßt ist. — S. 466 enthält ein Gesalbader über den Altkatholicismus und eine nicht sehr säuberliche Bemerkung über „das pfäffische Wesen und die Knechtung der Gemeinde innerhalb der evangelischen Kirche." Dagegen hat nun, wie man hier erfährt, der Protestantenverein, aus dem Geisteszauber eines Schleiermacher, Bunsen und Rothe erwachsen, seit 1864 den Kampf aufgenommen.

Villamaria. **Elfenreigen.** Deutsche und nordische Märchen aus dem Reiche der Riesen und Zwerge, der Elfen, Nixen und Kobolde. Spamer. [1953]

Der Elfenreigen enthält nur Originalmärchen — und ist geweiht dem neuen Geschlechte, der heranblühenden deutschen

Jugend, den Stammhaltern unserer edlen, poesievollen Nation! Das Titelbild zeigt den Grafen im zärtlichsten tête-à-tête im Krystallschlosse der Nixe. — Inhalt des Werkes: Schwesternliebe. — Die Rache des Bergmännleins. — Ein Königskind. — Die weiße Alpenrose. — Die Kette der Nixe. — Holda's Paradies. — Im Geisterheer. — Die Rose von Tirol. — Der treue Kobold. — Eine Nacht in der Elfenwohnung. — Die versunkene Glocke. — Die Blume von Island. — Die Freundschaft der Zwerge. — Rheingold. — Das letzte Riesenheim. — Die Meerfai. — Der Becher der Elfe. — Das Venedigermännlein. — König Laurin. — Barbarossa's Jugendtraum. — Notizen zu den Märchen. — Vom wissenschaftlichen Standpunkte, der die erhabene Schönheit der Volkspoesie im Auge hat, lautet unser Urtheil nur zu Gunsten dieses Werkes und empfehlen wir es Erwachsenen. Wenn es aber hier heißt, daß Villamaria mit pädagogischem Takte diese Märchen für die reifere weibliche Jugend ausgewählt hat, so müssen wir gegenüber diesem pädagogischen Tacte bemerken, daß echte Pädagogen der Jugend kein Werk in die Hand geben werden, in welchem der ganze Proceß geschlechtlicher Liebe enthüllt wird, wenn dies auch an der Hand von Märchen und Sagen geschieht. Hier ist Liebe, Jugendliebe, heiße Liebe, bangende Liebe an allen Ecken und Enden! Das Bild „Johannes erblickt die Elfe" ist beziehentlich der losen Umhüllung dieser reizenden Elfe ganz geschaffen, in der reifenden Jugend mannigfache Bilder und Gefühle zu erwecken und auszuspinnen! Zudem liest trotz der „vornehmlichen" Widmung besonders die männliche Jugend mit heißer Gier in solchen Büchern. Soll diese nun in geschlechtlicher Beziehung ohne den mindesten Schaden davon kommen? O man weiß schon die Verheerungen, die in der jugendlichen Lesewelt durch derartige Lectüre angerichtet werden und in Folge der geschlechtlichen Frühreife selbst bis im Familienleben sich noch forterstrecken!! An der Hand der vorliegenden Liebesgeschichten muß die Jugend frühzeitig sehr reif werden. Wir treten also entschieden in die Schranken gegen die Widmung für die jüngere Lesewelt. — Schließlich die Bemerkung: Das Bild „Die Taufe der Alpenrose" zeigt einen Priester, der nicht gräßlicher und entehrender dargestellt werden kann.

Roth. **Kaiser-König und Papst.** Historische

Erzählung aus der Periode der großen Kämpfe zwischen weltlicher und geistlicher Macht während der Hohenstaufenzeit. Unter theilweiser Anlehnung an F. D. Guerazzi's battaglia di Benevento verfaßt von Richard Roth. Für Volk und Jugend. Mit einer Einleitung und einem Schlußworte von Franz Otto. Mit 150 Textvignetten und 5 Tonbildern von Prof. Nicola Sanesi. Spamer. 2. Serie. 14. Bd. Neue Jugend- und Hausbibliothek. [1954]

Der Verleger hielt es für zeitgemäß, die Herausgabe eines Werkes zu veranstalten, in welchem die alten geschichtlichen Gegensätze zwischen Kaiser und Papst einer historischen Erzählung für Volk und Jugend zu Grunde gelegt würden. Seit anderthalb Jahren dünkte ihm die Ausführung seiner so lange gehegten Absicht geradezu als eine unabweisbar **patriotische** Pflicht und die Erfüllung derselben wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß ihn eine geschäftliche Transaction in Besitz der Illustrationen zu Guerazzi's „battaglia di Benevento" brachten. Wir haben den Verleger oft schon fast beneidet um das fabelhafte Glück, welches ihn verfolgt, sobald es sich — um Erwerb und Verwendung von Illustrationen handelt. — Wir geben nun den Inhalt an. Die Hohenstaufen und ihre Zeit. — König und Papst. — Untergang des Hauses Hohenstaufen. — Nachwort: „Hier Kaiser und Reich — dort Rom und Papst!" Fulminant — und mit schon bekannten (siehe „Helden der christlichen Kirche" S. 144 und 296) Illustrationen bereichert! Eine nur vom patriotischen Standpunkte des Verlegers begreifliche Verhimmelung Preußens! — Die Widmung, die sich auch auf die Jugend erstreckt, und die hohe Ehre, die dem österreichischen Weihnachtstische durch die Vorlage dieses „patriotischen" Werkes zu Theil wird, bewegen uns, Nachstehendes zu bemerken. S. 3 (mit entsprechender Illustration) beginnt: „Papst und Kaiser — König und Papst! — — Welche Folge von Gedanken knüpft sich an diese bedeutungsvollen Worte! Erinnerungen an ruhmvoll bestandene Kämpfe und bitter empfundene Niederlagen, Erinnerungen an die verhängnißvollen Irrthümer im Buche der Menschheit — eine lange Reihe grausam gesühnter Mißgriffe, eine Aussaat blutig aufgegangener

Verbrechen — heute eine wieder zur vollen Geltung gelangte Mahnung an das Jahrhunderte alte Ringen zwischen weltlicher und geistlicher Macht an das Ringen zwischen Geistesfreiheit und Gewissenszwang — ein Kämpfen, welches bis zur Gegenwart fortgedauert hat!" — Hat man dieses Werk, welches die meisten ähnlichen, gegen die katholische Kirche gehässigen Werke übertrifft, bis S. 494 durchgelesen, so erhält man noch folgenden Trost gespendet: „Tröstlich inmitten der Tageswirren klingen die prophetischen Worte, welche Friedrich II. an Voltaire richtete: „„Der Papst und das Mönchthum werden ohne Zweifel einmal ein Ende nehmen; aber die Vernunft wird nicht ihren Fall bewirken. . . . . Man wird dereinst dem Papste eine Pension aussetzen; denn selbst die katholischen Mächte werden keinen Statthalter Jesu Christi mehr anerkennen wollen. Jede wird alsdann einen Patriarchen in ihrem eigenen Lande ernennen; man wird National-Concilien zusammenberufen und nach und nach werden sich Fürsten und Völker von der Einen Kirche trennen!"" Wenn diese Zeit gekommen, wird auch die Einheit unseres theuren Vaterlandes befestigt sein. Vorerst aber wird noch manche große Geisterschlacht zwischen den Anhängern der fortschreitenden Geistesfreiheit und den Vorkämpfern des Gewissenskampfes, zwischen den Vertretern des evangelischen Gedankens „„Liebet Euch unter einander"", den Freunden der Duldsamkeit, Eintracht und Menschenliebe und Denen geschlagen werden, welche allerdings von einem Hirten und einer Heerde reden, aber dabei nur an gleichfarbige Schafe und einen Hirten denken, der Seligkeit und ewiges Leben lediglich Denen verheißt, die zu ihr schwören." Es ist hier nicht möglich, alle Stellen dieses Werkes, die in die jugendlichen Herzen Gift und Erbitterung gegen das Papstthum, dessen Träger und gegen katholische Institutionen säen, zu citiren, doch nachstehende Stellen dieses Buches für den Weihnachtstisch, worin den Päpsten selbst eine schändliche, unchristliche Moral u. s. w. angedichtet wird, müssen wir anführen. So sagt Papst Clemens IV., als ihn der Prediger mönch Anselmo vor den „verschlagenen Grafen und Burschen" Cerra warnt, zu Ersterem die sehr bedenklichen Worte: „Auch durch die Hand des Bösewichts, wenn sie recht geführt wird, kann Gutes und Großes erzielt werden." (Der Zweck heiligt die Mittel.) — S. 71 liest man: „Die Mittel, die der Papst gebraucht, mögen gar oft mit seiner innersten Ueberzeugung (mit seinem

Gewissen, wie Clemens IV. S. 70 sagt) im Widerspruche sich befinden —, er kann und darf nur an die strengen Pflichten eines Kirchenoberhauptes denken!" — S. 74 heißt es: „reichen die gewöhnlichen Mittel hiezu nicht aus, — Traun —, so greifet getrost zu dem ungewöhnlichen. Der Zweck heiligt die Mittel." — S. 80 wird erwähnt: „— ich erhielt den Auftrag, Manfred für immer unschädlich zu machen (zu morden, wie der Context beweist), auf die eine oder die andere Weise. So ungerne ich dazu die Hand bot, meine Bedenken wußte der **Papst** (Urban IV) zu beseitigen." Der **Papst** will und fördert hier einen Mord, — „zuletzt gewann er mich, indem er darauf hinwies, wie ich ja nicht ihm allein, sondern der ganzen Christenheit einen Dienst erweise, wenn ich seinen Auftrag vollführe u. s. w." Grauenerregend wird der Jugend der Tod Clemens IV. geschildert. — S. 467 heißt es: „Die Behauptung von der Kettenlegung und Gefangenhaltung des Papstes (Pius IX.) gehören zu den Kunstgriffen, deren sich die Clerisei bedient, um die Phantasie der unwissenden Menge aufzuregen u. s. w." — S. 476 **führt** Innocenz III. **die Beichte ein**!! — S. 484 heißt es: „Ihrer (der Väter Jesu) Einwirkung vornehmlich ist es zuzuschreiben, wenn dieses damals freisinnige, jetzt beklagenswerth engherzige Kirchenoberhaupt (Pius IX.) **die göttliche Natur der „Mutter Gottes"**, der „Heiligen Jungfrau" ausgesprochen und wenn seine Unduldsamkeit mit den Jahren stetig zugenommen hat." — S. 485 liest man weiter: „ihre (der Väter Jesu) Schlauheit hat sich selbst übertroffen, als sie ihr willfähriges Werkzeug, den altersschwachen Pius IX. dahin brachten, durch das letzte Concil die Unfehlbarkeit des römischen Kirchenoberhauptes in Glaubenssachen aussprechen zu lassen." Nach Durchlesung dieses Werkes wird die Jugend dem Verfasser wohl zugeben, wenn er S. 485 seine selbstgestellte Frage: „Ist es möglich, daß dermal einst ein anderer Geist, der der christlichen Milde, daß Duldsamkeit am Mittelpunkte der katholischen Christenheit herrschen werde?" also beantwortet: „Wir glauben es nicht! Sint ut sunt, — aut non sint!"

Thalheim. **Liederborn.** 23 Kinderlieder. Trewendt. [1955]

Die Bilder sind ganz hübsch; auch die Mehrzahl der Texte. Zwei aber wollen nicht behagen:

„Herr Papa, Frau Mama,
Das Hühnchen will mich beißen!
Nimm das Stäbchen,
Hau's auf's Schnäbchen, —
Wird Dich's nicht mehr beißen."

Jedenfalls keine besonders empfehlenswerthe Anleitung zur Liebe zu den Thieren. — Auf einem später folgenden Blatte liest man den stark naiven Vers:

Die Klosterfrau im Schneckenhaus —
Sie meint, sie sei geborgen,
Da kommt der Pater Quardian
Und wünscht ihr guten Morgen.

L. Thalheim. **Kinderscherz für's Kinderherz.** Lieder und Reime. Neue Folge. Alte und neue Geschichten. Gesammelt von Adele Gräfin von Bredow-Goerne. Mit 25 Bildern in Holzschnitten. Flemming. [1956]

Die Mehrzahl der Texte ist gediegen und auch vom religiösen Hauche durchweht. Die Holzschnitte sind sehr schön und einige dem kindlichen Alter sehr zusagend. Ein paar Bilder sind allerliebst. — Das Bild zum „Morgenlied" mit der nackten Figur an den Baumzweigen ist jedoch nicht zu loben.

Gustav Süß. **Der Kinder Engel.** Flemming. [1957]

Trefflich, tiefgemüthlich, nach Bild und Text sehr empfehlenswerth. Klein und Groß finden Freude und Sinnigkeit darin.

L. Würdig. **Bei Königgrätz.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen. Flemming. Glogau. [1958]

An der Hand dieser Erzählung werden der Krieg der Preußen gegen Oesterreich und ihre Siege bis und bei Königgrätz geschildert, wogegen nach der Tendenz des Buches: Hebung des preußischen Patriotismus, nichts eingewendet werden kann. — Aber

gegen manche Ausfälle voll Hohn und Gift gegen Oesterreich, ja gegen den noch lebenden Ritter von Benedek, müssen wir energisch uns verwahren. Die Geschichte soll ihr Urtheil sprechen, nicht aber der Verfasser eines — Jugendbuches den Heerführer Benedek, der als tapferer General die höchste Achtung genießt, verhöhnen, wie z. B. S. 8, wo es heißt: „Die Benedek'schen Großsprechereien waren in Gang und Schwang." „Der edle Ritter vermaß sich, die 500.000 Preußen mir nichts dir nichts über die Klinge springen zu lassen." — S. 9 denkt sich ein Theil in Benedek „einen zweiten Tilly". Man weiß, was dies besagen will und was über Tilly gelogen wird! — **Der Held unserer Erzählung, ein widerlicher, vorlauter Bursche, Namens Alfred, spricht und höhnt über den buntscheckigen Kaiserstaat, über Benedek's Drohung, Berlin mit Feuer und Schwert zu vertilgen und Preußen, das Land der Bildung und Intelligenz, auf Jahrhunderte zurückzuwerfen; über ein Ringen zwischen Licht (Preußen) und Nacht (Oesterreich), Freiheit und Knechtschaft; über die „gewisse Politik" in der Hofburg zu Wien.** — Endlich ruft dieser naseweise Milchbart in einem — Jugendbuche folgende sehr herzbildende (?) und von dessen christlicher (?) Herzensbildung zeugende Worte aus: „Ich hasse das österreichische System (Maske und Prunken mit leerem Schein u. s. w.) **ja, ich haße diese Oesterreicher selbst!"** — Wir überlassen solche Haß athmende und zu Haß aneifernde Doctrin gegen eine Nation, gegen ein Nachbarvolk, kurz gegen Menschen — dem Urtheile der Leser. Abgesehen von der grenzenlosen Tactlosigkeit und Frechheit solcher Worte in einem **Jugendbuch,** wo liegt denn die christliche Gesinnung verborgen? Also Haß gegen Mitmenschen, somit ein von Christus und jedem wahren Christen verworfenes Laster, ein Erbtheil der Heiden, das ist die Lehre, welche hier an die jugendlichen Herzen der Leser gerichtet wird. Noch (beim Erscheinen des Buches) lebende Personen, **wie Se. Maj. Kaiser Franz Joseph I., Benedek, Gablenz der lesenden Jugend ironisch als Prahler und Doppelspiel treibende Männer hinzustellen, — ist das je gestattet, ist das erst gar in einem Jugendbuche gestattet?** — Mögen gegenüber **einer so maßlosen Impertinenz** gegen unsere Dynastie und unser Vaterland die Oesterreicher stolz darauf sein, daß in ihrem Lande kein von einem Oesterreicher verfaßtes Jugendbuch besteht, in

welchem gegen Preußen oder dessen Dynastie oder dessen lebende und verstorbene Kriegsführer nur die leiseste Ironie zu finden ist! So handelt das nachtumhüllte Oesterreich gegen das lichthelle Preußen! — Das Benehmen Alfred's gegen den gutmüthigen **Drahtbinder aus Oesterreich, der Benedek lobt und die über denselben ausgesprochenen Lügen zurückweist, ist so gemein und haßerfüllt, daß man vor solch' verbissener Rohheit eines Knaben ganz entsetzt zurückschaudert.** Schließlich hetzt er sogar den Hund auf den unschuldigen Drahtbinder. Alfred kennt sich vor Wuth über den „österreichischen Spion" gar nicht mehr aus. Sein Hund reißt dem armen **Menschen die Kleidung vom Leibe, beißt ihn, so daß das Blut aus mehreren Wunden an der linken Hand zur Erde rieselt u. s. w.** — Solche Scenen einer fast thierischen Wuth eines jungen Burschen, eines Christen gegen einen unschuldigen Menschen — der Jugend vorzuführen, ist vom religiösen und pädagogischen Standpunkte durchaus als schädlich und abscheulich zu bezeichnen! Also damit macht der Verfasser, hoffentlich auch ein Christ und Menschenfreund — preußischen Patriotismus!! — Die Folge von Alfreds, unseres Helden und Jugendvorbildes, Bubenstück war, daß der bescheidene, österreichische Drahtbinder auch von anderen zusammengelaufenen Leuten (Preußen) elend geschlagen, getreten und bis zum Dorfe hinausgestoßen wird. — Endlich soll der Drahtbinder, der zugleich k. k. österreichischer Soldat ist, nach der Beschuldigung des leidenschaftlichen Buben Alfred einen Silberlöffel in Alfreds Hause **gestohlen** haben. Diese Beschuldigung in einem Jugendbuche macht auf den österreichischen Leser einen entsetzlichen und wirklich wehmüthigen Eindruck! Welcher Hohn — sei es mit oder ohne Absicht — auf österreichische Soldaten liegt hier verborgen!! Und ein solches Jugendbuch wagt man mit den Worten zu schließen: „Viele Tausende von österreichischen **Brüdern** werden sicherlich in ihrem theilweise noch schwer umnachteten Vaterlande Licht und Aufklärung verbreiten und jene Vorurtheile verbannen, die bisher den Süden vom Norden getrennt haben. Denn die Frucht des Geistes ist die Liebe (wie man sie an manchen Sätzen des Buches und an unserem Helden Alfred bemerken kann!). Wir werden als theilweise umnachtete Oesterreicher seinerzeit dieses famose Buch

in den Kamin werfen, um mehr Licht in unserer Wohnung und Umnachtung zu verbreiten.

J. G. Fels. **Neue Reisebilder.** In anziehenden Gemälden und Skizzen für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 8 color. Bildern. [1959]

Inhalt: Die Seereise. — Die Schiffstaufe unter der Linie. — Die Leiden des Durstes zur See. — Das Schiff in Flammen. — Die Robbenfänger im Südmeere. — Merkwürdige Bergbesteigungen. — Thierkämpfe u. s. w. — Sorgfältige Auswahl und kluge Bearbeitung zeichnen dieses treffliche Werk besonders aus. Schon aus der Inhaltsangabe erhellt einigermaßen, welch' interessante und lehrreiche Lesestoffe hier der wahrhaft reifen Jugend vorgeführt werden. Als sehr nützliche Bereicherung der Kenntnisse müssen wir dies Werk mit Wärme empfehlen und zwar umsomehr, da auch die ganze Darstellung lebendig und anschaulich gehalten ist.

J. G. Fels. **Länder und Völker Europa's.** In charakteristischen Darstellungen zur bildenden Lectüre. Für die reifere Jugend und Freunde der Länder- und Völkerkunde bearbeitet. Ebenda. Mit 24 color. Charakterbildern von J. Nisle. [1960]

Nach Entwerfung eines allgemeinen Bildes von Europa werden Sitten und Gebräuche der Bewohner von Spanien, Italien, von der griechisch-türkischen Halbinsel, von Frankreich, Niederland, England, Schweiz, Deutschland, Dänemark, Schweden, Rußland, Ungarn in angenehm unterhaltender Weise beschrieben. Auch die Natur und die gesellschaftlichen Verhältnisse dieser Länder sind anziehend geschildert. Echt reifer Jugend und Erwachsenen wird hier eine genußreiche Lectüre geboten. Schöne Abbildungen zieren das Werk. Im Falle einer neuen Ausgabe ersuchen wir die verehrliche Verlagshandlung zu Gunsten katholischer Leser den Passus über die Wundergläubigkeit des italienischen Volkes (S. 64 u. s. w.) ganz auszuscheiden und unsere Versicherung hinzunehmen, daß wir dann diesen Band durchwegs zur größten Verbreitung auf das Wärmste empfehlen.

Franz Wiedemann. **Der treue Knecht.**

oder wahre und falsche Freunde. Eine erzgebirgische Dorfgeschichte für die reifere Jugend. Mit 6 Abbildungen. Adler & Dietze. [1961]

Christoph, der Held unserer Dorfgeschichte, ist ein durchaus edler Charakter, ein wahrhaft frommer und treuer Knecht. Für wahrhaft reife Jugend wird hier eine gesunde, kernhafte und vom religiösen Geiste durchwehte Lectüre geboten.

Erzählungen für Jung und Alt. Gesammelt von G. Nieritz. Leipzig. Matzerath. [1962—1968]

Uns liegen nachfolgende Bände vor:

Inhalt 1. Band: Selig sind die Friedfertigen (Nieritz). — Auf der langen Brücke. — Professors auf Reisen. — Schuld und Sühne. — Buntes Allerlei. — Bilderscherze.

Inhalt 2. Band: Unter den Mormonen (Nieritz). — Im Wissen ist Macht. — Die Prophezeiung. — Ein großer Herr. — An den Nordpol. — Buntes Allerlei. — Bilderscherze.

Inhalt 3. Band: Stolz und Demuth (Nieritz). — Der Invalide. — Die Border-Ruffians. — Skizzen aus neuester Zeit. — Steine, die vom Himmel fallen. — Ein furchtbares Budget. — Gute alte Schwänke und Volksanekdoten. — Bilderscherze.

Inhalt 5. Band: Unter den Mormonen. — Im Wissen ist Macht. — Die Prophezeiung. — Ein großer Herr. — An den Nordpol. — Bilderscherze. — **Der Inhalt dieses Bandes ist ganz gleich dem des 2. Bandes.**

Inhalt 6. Band: Ein Spielmann (Nieritz). — Frauenliebe. — Die Rache ist mein. — Die Macht der Phantasie. — Erinnerungen von Reinhardt. — Buntes Allerlei.

Inhalt 10. Band: Vater und Sohn (Nieritz). — Der Pulvermacher in Nürnberg. — Der versperrte Weg. — Eine militärische Hintertreppe. — Die Puszta. — Bilderscherze.

Inhalt 12. Band: Selig sind die Friedfertigen. — Auf der langen Brücke u. s. w. — **Ganz wie Band 1.**

Im Allgemeinen finden sich einige sehr treffliche Erzählungen und einige besonders charakteristische Bilder, wie z. B.

die vorzüglichen Bilder: Die Confirmandin einst und jetzt. — Die Schwänke und das bunte Allerlei enthalten auch viel Werthvolles. — Bezüglich der Widmung „für Jung und Alt" erklären wir entschieden, daß diese Bände nach ihrem Textinhalte nur der erwachsenen Jugend und dem Volke in die Hand gegeben werden können. Man wird ja doch gewisse hier vorkommende echte Volksgeschichten und Liebesverhältnisse nicht der Jugend bieten wollen! Bezüglich der Abbildungen ist zu bemerken, daß alle sehr fein ausgeführt, manche aber der Jugend vorzuenthalten sind, daß somit auch nach dieser Beziehung hin die vorliegenden Bände eine unrichtige Widmung haben. — Selbst Erwachsene werden sich an manchen dieser Abbildungen stoßen. Im Bande 1 und 12 sind die Mönche abscheuliche Fratzen. — Im Bande 3 sind fünf besoffene Mönche, „wie sie so sanft ruh'n die Seligen," am Weinfasse liegend dargestellt, wodurch katholische Leser in und außer Leipzig nur abscheulich geärgert werden. — Im Bande 5 werden Katholiken und Protestanten über die Abbildung der Pastoren (P—Farrnkräuter) nicht sehr erbaut sein. Wenn nun solche Bände von leichtsinnigen Eltern und Erziehern der heranreifenden Jugend, besonders den Knaben in die Hand gegeben werden, welch ein Unheil stiften bei ihr schon gewisse Abbildungen (Belladonna, Cichorie, das reinliche Mädchen u. s. w.), alle auf der äußersten Grenze der Decolletirung, kurz so recht verführerisch und lockend für forschende Knabenaugen.

Papillons. Eine Sammlung von Novellen und Erzählungen, zusammengestellt und herausgegeben von der Direktion der Wiedner Säuglings-Bewahranstalt. Wien. 1868. Selbstverlag. [1969]

Inhalt: Die Tischnachbarin. — Der Liebe Wahn. — Der gefundene Sohn. — Enthält viel Anmuthiges in romantischer Hülle und wird Erwachsenen eine unschädliche Unterhaltung gewähren. Wir fanden aber dieses Buch in einer **Volksschüler**-Bibliothek auf dem **Lande.** Daher müssen wir gewaltigen Protest erheben, Knaben und Mädchen **solche** Hauslectüre zu bieten. Die keusche aber unsäglich heiße Liebe Werner's zu Constanze, diese bis zur Leidenschaft gesteigerte „schuldlose" Liebe des Jünglings von 19 und des Mädchens von 15 Jahren,

die schon zum Eheversprechen führt — ist denn doch für Schuljugend in Stadt und Land noch nicht dringend wissenswerth. Gespräche und Scenen S. 27, 29, 31, 45 und die Novelle „Der Liebe Wahn" gewissen etwas gereiften Knaben und Mädchen geboten — welch' neue Welt erschließen sie ihnen, beziehungsweise, welches Gift reichen sie ihnen! Nach der Durchlesung des vorliegenden Buches wird ihnen wohl Lust und Geschmack an gesunder Lectüre schwinden.

Hanibal Elfinger. **Oster-Ei.** Mit Original-Illustrationen von F. Fuchs. Xilographie von V. Eder. Wien 1871. Selbstverlag. [1970]

Recht hübsche Gedichte, Erwachsenen zu empfehlen. — Für Schüler — und in einer Schülerbibliothek fanden wir dieses Buch — ist es jedoch noch nicht passend. Die Liebe des Rekruten zu seinem Liebchen, nebst Abschied vom Liebchen, welches übrigens den Schmerz ganz gut überdauert und nach des Rekruten Tode mit einem Andern — Hochzeit hält, wird wohl nicht den Stoff zu einer Schülerlectüre bieten dürfen!

J. Praxmarer. **Die Verbrecher der Hochstraße und zwei Märtyrer aus Tirol.** I. Abtheilung. Das Märtyrlein von Rinn. Innsbruck. Vereinsbuchhandlung. 1869. [1971]

Ein für das katholische Volk ganz vorzügliches Buch, worauf wir besonders den Clerus aufmerksam machen. Der in dem Buche herrschende Ton ist so volksthümlich, liebevoll und warm, daß es nicht blos zur Unterhaltung und Belehrung, sondern sogar zur Erbauung dienen kann. Doch ist es eben nur für Erwachsene und noch nicht für Schulkinder passend. Wir erwähnen dies nur, weil wir es in einer Schülerbibliothek trafen und die keusche Liebe Marien's zu ihrem Liebsten, Namens Simon, Schulkindern noch nicht zur Betrachtung und Beherzigung empfehlen dürfen.

Th. Messerer. **Der kleine Hauptmann und seine Compagnie.** Für frische, deutsche Knaben. Mit 4 Illustrationen. Schlicke. Leipzig. [1972]

Den genannten Knaben ganz zu empfehlen.

O. Höcker. **General von Werder, der Vertheidiger Süddeutschlands.** Ein Lebensbild für die deutsche Jugend. Mit 8 Tonbildern. Velhagen. 1874. [1973]

Daß dieses Lebensbild das eines wackeren Mannes und Helden ist, steht außer Zweifel; es ist auch schön und fesselnd dargestellt, darum der deutschen Jugend zu empfehlen. Aber die Betrachtung der schmachvollen Scene (mit Bild) S. 109 und 110, wo an zwei, sage zwei Preußen sich ein ganzer Trupp Oesterreicher (Ungarn) ergeben und ihre Waffen so ganz leichthin abliefern, ist österreichischer Jugend denn doch vorzuenthalten!

Ernst Leistner. **Deutsche Hiebe.** Geschichte des Siegeszuges der Deutschen in Frankreich 1870/71. Unserer Jugend für das Alter von 10 (?) bis 15 Jahren erzählt. Mit 6 Original-Zeichnungen in Farbendruck. 50 Porträts, Schlachtenbilder u. s. w. in Holzschnitten. Berlin. Ernst Schotte. [1974]

Inhalt gut, Bilder und Ausstattung hübsch; Tendenz klar; das Ganze für deutsche Jugend zu empfehlen.

F. W. Vogeler. **Lese-Freude.** 265 Erzählungen und 33 Gedichte für die leselustige Jugend von 7 bis 9 Jahren. Mit 4 color. Bildern. 2. Aufl. Berlin. Winckelmann. [1975]

Der Inhalt ist ganz gut, auf religiöser Grundlage beruhend und zum Vorerzählen geeignet.

Th. Buddeus und G. Süß. **Drollige Geschichten in Bildern und Gedichten.** Meinhold. Dresden. [1976]

Nicht übel; ergötzlich für die Kleinen.

Oscar Schwebel. **Deutsche Kaisergeschichten.** Große Thaten und Ereignisse aus dem Leben der

deutschen Kaiser bis zum Ausgange des Mittelalters. Der Jugend und dem Volke erzählt. Mit zahlreichen Tonbildern. Velhagen. 1875. [1977]

Die Darstellung ist sehr fließend und hübsch; die Ausstattung ist die gleiche, wie wir sie an den Werken dieser Verlagsanstalt gewohnt sind. Ist der Standpunkt des Verfassers wohl nicht der katholische, so herrscht doch maßvolles und objektives Urtheil vor.

Franz Karl. **Oesterreich und seine Geschichte.** Ein Lesebuch für die reifere Jugend und ein Leitfaden zum Unterrichte in der vaterländischen Geschichte an Unterreal- und Töchterschulen. Wien. 1861. Dirnböck. [1978]

Dieses vortreffliche Buch ist besonders zu empfehlen und soll in Privat- und öffentlichen Jugendbibliotheken nicht fehlen.

Julie Burow. **Der Augenarzt.** Eine Erzählung für die (reifere) Jugend. Berlin. Hasselberg. [1979]

Um Verständniß für das Leben und die Lage der Blinden und um echtes Mitleid für sie zu erwecken und zu fördern, eignet sich diese, auch anziehend geschriebene Erzählung recht gut. Zu empfehlen.

Franz Hoffmann. **Was Gott thut, ist wohlgethan.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde. Mit 3 Illustrationen. 6. Aufl. Wesel. Bagel. [1980]

In diesem empfehlenswerthen Bande findet sich auch die äußerst interessante und lehrreiche (wahre) Geschichte: Der Schmied von Regenbach.

Franz Hoffmann. **Toby und Maky.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde. Mit 3 Illustrationen. 6. Aufl. Ebenda. [1981]

Franz Hoffmann. **Heute mir, morgen Dir.** Mit 3 Illustrationen. 6. Aufl. Ebenda. [1982]

Franz Hoffmann. **Treue Kindesliebe.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde. 6 Aufl. Mit 3 Illustrationen. Ebenda. [1983]

F. Hoffmann. **Die Macht des Goldes.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde. 6. Aufl. Mit 3 Illustrationen. Ebenda. [1984]

Diese vorliegenden Bücher sind gelungen und wohlgeeignet für die gewecktere Jugend, der wir sie mit Freuden empfehlen. Der Inhalt ist lehrreich und charakterbildend, einfach und gut. Wer nicht übertriebene Anforderungen an ein Jugendbuch stellt, sondern einfache und gesunde Geistes- und Herzensnahrung für sie sucht, findet sie hier. Die Haltung derselben ist durchweg sittlich, der Geist der Gottesfurcht durchdringt sie. Die Ausstattung ist sauber. — Die Colorirung der Bilder, besonders des Bildes im letzten Bande zu S. 16, kann nicht ganz befriedigen und müssen wir den wohl- und ernstgemeinten Wunsch ausdrücken, daß die Verlagshandlung in dieser Beziehung auf die größte Sorgfalt dringe. Für die Jugend darf auch im Bilde nur Gediegenes und wahrhaft — Schönes geboten werden.

J. N. Müller. **Lebensbilder.** Erzählungen aus dem Leben sittlich guter Kinder. Zur Beförderung der Tugend aus der Geschichte gewählt und bearbeitet. Mit 6 Lithographien. 2. Aufl. 1836. 3 Bände. Freiburg im Breisgau. Wagner. [1985, 1986, 1987]

Uns liegt die zweite Auflage vor; es ist aber vor ungefähr 10 Jahren wohlverdientermaßen eine dritte Auflage ebenda erschienen. Der Verfasser, Doctor der Theologie und Philosophie, Domprähendar an der Metropolitankirche in Freiburg, hat sich durch die Herausgabe dieser Bände ein außerordentliches Verdienst erworben und aus dem Umstande, daß dieses gediegene Werk seit 40 Jahren erst die dritte Auflage erlebt hat, ist deutlich zu ersehen, daß die Hinneigung zu sinnenkitzelnden und die Phantasie beschäftigenden Jugendgeschichten bedeutend sei und daß von Seite der Verlagshandlung zu Gunsten des größeren Absatzes etwas geschehen müsse. Vorerst mögen diese Bände in einer schöneren Ausstattung und einzeln käuflich heraus-

gegeben werden, noch besser aber wäre es, den Inhalt dieser drei Bände in 10—12 kleinere, nett ausgestattete Bände zu vertheilen und als eine Art Jugendschriftsammlung (mit einzeln verkäuflichen Bänden) zu veröffentlichen. Denn so billig auch der dermalige Preis — drei Bände gebunden 4 fl. — erscheint, so werden diese noch nie in dem Maße in die Familienkreise dringen, als sie es verdienen und dadurch viele Samenkörner des Guten der lesenden Jugend vorenthalten bleiben. Einstweilen wollen wir insbesondere die katholischen Seelsorger auf diesen Schatzkasten, in welchem viele gute Perlen unbenützt liegen, dringendst aufmerksam machen. Eltern, die gerne im Kreise ihrer Kinder verweilen, finden hier vortrefflichen Stoff zur Geistes- und Herzensbildung ihrer kleineren und größeren Kinder. Die einzelnen vorgeführten Beispiele sind trefflich, die Bearbeitung durchwegs gediegen, der Inhalt gesund-christlich und bildend. Die getroffene Auswahl zeugt von dem feinen, echt pädagogischen Tacte des Verfassers. Wir wüßten nicht, was hinderlich sein sollte, daß diese Bände in jeder katholischen Bibliothek für Jung und Alt stehen!!

Am häuslichen Herd. Bilder aus der Geschichte, Literatur, Kunst, Naturwissenschaft, Länder- und Völkerkunde. Der Jugend und ihren Freunden gewidmet. Altenburg. Bonde. 1870. 3 Bände. (So viel uns bekannt.) [1988, 1989, 1990]

1. Bd.: Aus dem Alltagsleben. — Bilder aus der Natur für Jung und Alt. Von Runkwitz. — Artikel über: Wasser, Luft, Brod, Fleisch, Blut, Haut, Seife, Glas, Petroleum, Streichhölzchen.

2. Bd.: Die Dichter der Befreiungskriege. Von Knipfer. — Inhalt: Arndt. — Körner. — Schenkendorf. — Rückert.

3. Bd.: Arme Kinder. — Lebensläufe in aufsteigender Linie aus Geschichte, Literatur und Kunst. — Der deutschen Jugend, arm und reich, erzählt von Kriebitzsch. Inhalt: Klinger. — Richter. — Jenny Lind u. s. w.

Wir lasen die Aufsätze dieser Bände mit wahrer Befriedigung und fanden sie als lehrreiche und practische Arbeiten alles Lobes würdig. Wir stellen uns lebhaft die Freude vor, die die

Lectüre dieser Bände bei Jung und Alt besonders in Familienkreisen hervorruft. Ist auch die Färbung nicht gerade specifisch christlich, so zieht sich doch ein religiöser Grundton durch alle drei Bände hindurch. — Für reifere Jugend sehr passend und empfehlenswerth.

Bücher, herausgegeben von dem Sonntagsschul- und Traktatverein der evangel. Gemeinschaft. Cleveland. Ohio.

1. Bd. **Der Schäfer und seine Lämmer.** [1991]

2. Bd. **Gesunde Speise für die Jugend.** [1992]

3. Bd. **Die Tochter des Fischers,** oder Sebie's Lectionen und die Art und Weise, wie sie dieselben lernte. Aus dem Englischen. [1993]

4. Bd. **Käthe Seymour,** oder wie Andere glücklich machen. [1994]

5. Bd. **Louise Field,** oder das Werk eines jungen Lebens. Aus dem Englischen. [1995]

6. Bd. **Ein Blumenstrauß von Geschichten für junge Leser.** (Enthält hübsche und lehrreiche Geschichten.) [1996]

7. Bd. **Kain und Abel.** Die Geschichte der ersten zwei Brüder. [1997]

8. Bd. **Frank's Sieg und die Nie's.** Nach dem Englischen. [1998]

9. Bd. **Das Riffdorf,** oder was Wenige thun können. Aus dem Englischen. [1999]

Diese Werke zeichnen sich durch sittlichen Gehalt, gesunde, christliche Tendenz aus und sind geeignet, in protestantischen Familien bedeutenden Segen zu stiften. Eine Reihe von Tugenden

werden an verschiedenen musterhaften Charakteren und an der Hand eingeflochtener religiöser, aber nicht ermüdender Gespräche der gereifteren Jugend und Erwachsenen vor Augen geführt. Familien, die in christlicher Beziehung nicht besonders angeregt sind, werden freilich keinen großen Gefallen daran finden. — Doch empfehlen wir sie mit der Bedingung, daß im Bande 6 bei einer neuen Auflage das confessionell Zugespitzte abgeändert wird, auf das Beste.

Elberfelder Erziehungsvereins-Bücher „Saat und Ernte".

1. Bd. **Der Klausner,** oder die geraubte Tochter. 3. Aufl. Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Von W. B. [2000]

2. Bd. **Der Vater Tim,** oder die Hugenotten und ihre Kämpfe. Ein historisches Gemälde für die reifere Jugend und ihre Freunde aus dem 16. Jahrhundert. Von W. B. 1875. Verlag des erwähnten Vereines. [2001]

3. Bd. **Antoine Perrier,** oder der Aufstand in den Cevennen. 2. Aufl. Ein historisches Gemälde für die reifere Jugend und ihre Freunde aus dem 16. Jahrhundert. Von W. B. Ebenda. [2002]

4. Bd. **Sam,** oder die Morgenröthe der Niederlande. 2. Aufl. Ein historisches Gemälde für die reifere Jugend und ihre Freunde aus dem 16. Jahrhundert. Von W. B. Ebenda. [2003]

5. Bd. **Korporal Tom,** oder der untergeschobene Brief. 2. Aufl. Ein historisches Gemälde für die reifere Jugend und ihre Freunde aus der schottischen Reformationszeit. Von W. B. [2004]

6. Bd. **Der Burgvogt,** oder feurige Kohlen. Eine Erzählung aus den Zeiten des deutschen Bauern-

krieges für die reifere Jugend und ihre Freunde. Von W. B. 1875. [2005]

7. Bd. **Marion,** oder der Engpaß von Angrona. 2. Aufl. Ein historisches Gemälde für die reifere Jugend und ihre Freunde aus der Geschichte der Waldenser von W. B. [2006]

8. Bd. **Der Löwe aus Juda.** Eine Erzählung für die reifere Jugend und ihre Freunde. Frei nach dem Englischen von W. B. [2007]

9. Bd. **Die beiden Helden,** oder der Alte vom Rheingrafenstein. [2008]

10. Bd. **Der alte Ben,** oder der geflickte Mantel. [2009]

Uns liegen nur die ersten acht Bände vor. Der Preis eines jeden Bandes ist 1 M. 25 Pf. — Der Zweck dieser Werke ist, der Jugend und dem Volke evangelischer Confession eine angenehme Unterhaltung und eine kräftige Nahrung für das Herz zu bieten. Sprache und Darstellung sind frisch und körnig; der Standpunkt ist specifisch evangelisch, leider in einigen Bänden viel zu herbe gegen die katholische Kirche Den zugespitzten Ton verzeihen wir keinem Jugendwerke und auch nicht denen des Elberfelder Erziehungsvereines! — Der Reinertrag kommt armen, verwahrlosten Kindern zu Gute. — In 1. läßt der Verfasser durch Vorführung von heiteren und trüben Bildern einen Blick in das Gewirre eines dreißigjährigen Kampfes thun. In 2. gestaltet sich die Sprache schärfer und finden sich schon kleine Seitenhiebe auf Papst Sixtus V. u. s. w. Ob es angemessen sei, diese Gräuelperiode schon der Jugend in extenso vorzuführen, Haß gegen Andersgläubige und deren Religion, in der solche Gräuel möglich seien, in die jugendlichen Herzen zu säen, müssen wir den Erziehungsprincipien des genanten Vereines überlassen. Haben solche confessionelle Zuspitzungen schon in Volksschriften ihre bedenkliche Seite, so sind sie in Jugendschriften schon durchaus verwerflich. Oder soll durch solche Schilderungen die protestantische Jugend am Glauben und inneren

Leben gewinnen, wenn sie von so gräßlichen Verfolgungen der Christen (Katholiken) gegen Christen (die armen Hugenotten) liest? Die protestantische Jugend wird ihre Erbitterung nicht blos auf den Katholicismus und das Papstthum, sondern auf die Katholiken selbst übertragen. Wenn nun diese Schriften — christlich und für die Jugend von wahrem Segen sein sollen, so muß in ihnen der Geist der echten Christusliebe wehen! Diese echte Liebe mangelt hier und besonders in Nr. 3, wo die Liebe zu Andersgläubigen wahrlich keine Förderung erlebt. Es werden hier sehr aufregende Scenen des religiösen Fanatismus und gräuliche Wuthausbrüche zwischen Protestanten und Katholiken eingehend geschildert. Ein „blutdürstiger Abt u. dgl." fehlt auch nicht. Freilich liest die Jugend ähnliche Schriften mit heißer Gier, wie auch die mehrfachen Auflagen der Werke dieser Sammlung beweisen, ob aber auch mit Nutzen und zur Förderung christlicher Liebe und Toleranz? — Bd. 4 schildert mit Veränderung des Schauplatzes Aehnliches, nämlich die dunklen Nachtseiten des römischen Widerstandes gegen die evangelischen Wahrheiten. — Bd. 5 ist im Ganzen gemäßigter und zweckentsprechender, wenn auch „von der blinden Wuth des Bannfluch schleudernden Papstes" zu Gunsten der nach solchen Knalleffecten haschenden Jugend die Rede ist. — Bd. 6 gestattet einen Rückblick in das seinem Ende sich zuneigende Mittelalter und führt dem Leser in der Schilderung des Bauernkrieges Ereignisse vor Augen, welche die Morgenröthe der Reformation durch ein finsteres Gewölk zu umhüllen und das erwachte Streben, sich der Ketten Roms zu entledigen, in falsche Bahnen zu lenken drohten. — Bd. 7 deutet schon eingangs der Vorrede die liebevolle Stimmung an, welche in diesem Buche herrscht. „In einer Zeit, wo der Aberglaube und der Unglaube sich als erbitterte Todgegner gegenüberstehen, wo man einerseits den aus Staub gewordenen Menschen mit dem Gewande der „„Unfehlbarkeit"" umhüllt und zu einer Art Gottheit stempelt, und wo andererseits alles wahrhaft Göttliche geleugnet und mit Füßen getreten wird, ist es sicher zum Bedürfniß geworden, durch Wort und Schrift beiden Gegnern entschieden den Krieg zu erklären." Und dies geschieht auch kräftigst in diesem Bande. — Bd. 8 hält es für zeitgemäß, die Aufmerksamkeit auf das alte Volk Gottes zu lenken, nämlich auf die Juden, welche Jahrhunderte lang unter der Geißel fanatischer Christen seufzten und die in neuerer Zeit

das Bestreben kundgeben, Alles, was an sein Geschlecht erinnert, als veraltet abzustreifeu, in der modernen Richtung des Unglaubens ihre Zuflucht zu suchen und sich auf diese Weise in der menschlichen Gesellschaft eine Stellung zu verschaffen, die ihnen der Hochmuth oder der Fanatismus ihrer Gegner bisher versagte. Schließlich neigt sich der Judenheld dieses Bandes doch eher zum Protestantismus hin als zum Katholicismus mit seinem Götzendienste, den er durch göttliche Verehrung einer geweihte Oblate u. s. w. treibt".

Jugendbibliothek. Bearbeitet von schweizerischen Jugendfreunden. Herausgegeben von J. Kettiger, F. Dula und G. Eberhard. Schultheß. Zürch.

[2010—2059]

I. **Abtheilung.** Für Knaben und Mädchen bis zum 12. Jahre.

Bd. 1. Für Knaben und Mädchen von 7 –8 Jahren. — Inhalt: Der Besenmann. — Der Kieselstein. — Thierbilder u. s. w. — Recht gut.

Bd. 2. Inhalt: Der Schein trügt. — Große Treue. Der Apfel. — Die Monate u. s. w. — Recht gut.

Bd. 3. Inhalt: Gottfried, der Waisenknabe. — Legende. — Am Wildbach. — Gottes Weisheit, Güte und Allmacht. — Stiller Segen u. s. w. — Gut.

Bd. 4. Enthält Aehnliches wie der vorausgehende Band und verdient Lob.

Bd. 5. Inhalt: Beispiele des Guten. — Die Kinder der Vorsehung. — Vier Geschichtchen. — Wie man vor 100 Jahren in Buchsgau Schule gehalten. — Räthselfragen u. s. w. — Durchweg gediegen und zu empfehlen.

Bd. 6. Inhalt: Wanderung durch das Engadin. — Wunderbare Rettung. — Hans ohne Sorgen. — Reich und arm u. s. w. — Gut.

Bd. 7. Aus des Erzählers Kinder- und Jugendleben. — Sehr lieb und gut.

Bd. 8. Inhalt: Das Zigeunerbüblein. — Kindes Nachtgebet. — Der erste Dienst und der letzte Gang. — Auf Sünde folgt Strafe u. s. w. — Recht gut.

Bd. 9, 10 und 11 bieten Lust und Lehre in Fülle.

II. Abtheilung. Für Knaben und Mädchen von 13 bis 14 Jahren.

Bd. 1. Inhalt: Johann R. Stadler, der standhafte Bekenner seines Glaubens. — Benjamin Franklin. — Die Lawinen u. s. w.

Bd. 2. Inhalt: Geschichte des Anton Rintenschwender. — Wohlthätigkeit. — Der Schmetterling. — Die Mücke. — Die Spinne. — Die größte Kirche im Lande u. s. w.

Bd. 3. Inhalt: Muotathal. — Suwarow in der Schweiz. — Der Fernröhrenmacher Frauenhofer. — Das Brod verschiedener Völker u. s. w.

Bd. 4. Inhalt: Nicolaus von der Flüh. — Eine Reise nach Australien. — Naturbilder. — Räthsel, Gedichte u. s. w.

Bd. 5. Inhalt: Eine Wanderung in Graubündten. Chaldar. — Der letzte Zwingherr auf Hohen-Rhätien.

Bd. 6. Inhalt: Jäger-Peter. — Markgrafenland. — Vater Hänggi (schweizerisches Lebensbild). — Diese sechs Bände sind in jeder Weise zu empfehlen.

Bd. 7. Inhalt: Der Bodensee. — Geschichte des Bodensees und seiner Umgebungen u. s. w. Dieser Band ist für katholische Jugend, besonders wegen des Standpunktes des Verfassers bezüglich Huß, nicht verwendbar.

Bd. 8. Inhalt: Bilder aus Afrika. — Schwarze Haut, weißes Herz. — Bündner-Sagen u. s. w. — Sehr gut.

Bd. 9. Inhalt: Piotrowski, der verbannte Pole. — Sehr anziehend.

Bd. 10. Inhalt: Wanderung durch das Poschiavinothal. — David Püry. — Die Bündner-Heldinnen. — Morgenländische Erzählungen u. s. w. — Sehr gut an sich. — Oesterreicher finden hier freilich Manches, was sie nicht angenehm berührt, z. B. die Geschichte im Prättigau u. s. w., und müssen von diesem Buche absehen.

Bd. 11. Inhalt: Fritz Robinson. — Der Spiegel. — Der Orismüller. — Ein Dutzend Fabeln und Parabeln. — Räthsel u. s. w. Sehr gut.

Bd. 12. Inhalt: Wanderung durch die rhätischen Alpen. — Die Doctorin. — Gedichte u. s. w. Gut.

Bd. 13. Die Geschwister in der Fremde. — Ganz trefflich! Die Verfasserin führt dem Leser die Schicksale

eines Geschwisterpaares von Gais vor Augen. — Sehr schön und veredelnd nach Inhalt und Sprache.

Bd. 14. Inhalt: Die Einsiedelei bei Solothurn. — Beispiele des Guten. — Amerikanische Pflanzen u. s. w. — Gut.

Bd. 15. Inhalt: Die alte Fürstenburg im Hegau. — Ein fahrender Ritter der Neuzeit. Skizzen aus Spanien und Egypten 1828.

Bd. 16. Inhalt: Erlebnisse eines Graubündtner Zuckerbäckers in der Heimat und in der Fremde. — Etwas vom Schweizer-Heimweh. — Auf Reisen. — Beide Bände sind sehr lehrreich und fesseld.

Bd. 17. Inhalt: Ein Künstlerleben. — Von Jägerpeters Lieblingen. — Räthsel u. s. w. — Recht gut.

III. Abtheilung. Für reifere Jugend beiderlei Geschlechts vom 15. Jahre an

Bd. 1. Inhalt: Der 30. Mai 1836. — Albrecht von Haller. — Drei große Erfindungen. — Wozu hat man die Augen? u. s. w. — An sich ganz gut. Wozu aber das läppische Gewäsch und die fade Predigt eines Mönches S. 99?

Bd. 2. Inhalt: Ida Pfeiffer. — Wanderungen durch Paris u. s. w.

Bd. 3. Inhalt: Aus dem Leben des heldenmüthigen Generalmajors Havelok. — Gustav Wasa. — Waldlieder u. s. w.

Bd. 4. Inhalt: Jugendgeschichte eines Handwerkers aus dem 18. Jahrhundert. — Georg Friedrich Händel. — J. Keppler u. s. w. — Diese drei Bände sind gut.

Bd. 5. James Watt. — Dieses Lebensbild des industriellen Forschers ist vorzüglich gezeichnet.

Bd. 6. Inhalt: L. H. Hölty. — Wanderungen durch Paris. — Der Kaffee. — Recht gut.

Bd. 7. Inhalt: Leben Hans Conrad Escher's von der Linth. — Ein Tag aus dessen Leben. — Sehr treffliche, panegyrisch gehaltene Lebensbeschreibung! Sehr zu empfehlen.

Bd. 8. Inhalt: Die Jungfrau von Orleans. — Wanderungen durch Paris. — Recht gut.

Bd. 9. Inhalt: Kurze Geschichte des Handels im Alterthume und im Mittelalter. — Die Einnahme von Landenberg. — Mathias Claudius u. s. w. — Gut für schweizerische protestantische Jugend.

Bd. 10. Inhalt: Insect und Vogel. — Drei Schweizer, die „sich gemacht haben“ u. s. w. — Gut.

Bd. 11. Literaturgeschichtliche Charakterbilder aus dem 18. Jahrhundert. (Gellert Kleist, Voß, Salis-Seewis.) — Nach Inhalt und Anlage ganz vorzüglich. — Den einzelnen Lebens- und Charakterbildern sind auch Proben ihrer Geisteswerke beigefügt, wodurch das Buch an Interesse und Werth wesentlich gewinnt.

Bd. 12. Inhalt: Die Hausthiere. — Das Schloß Bruneck. — Gott ist der Herr u. s. w.

Bd. 13. Inhalt: Der Brand von Moskau. — Adrian von Bubenberg und sein Geschlecht u. s. w.

Bd. 14. Inhalt: Die Phönizier. — Ein Gang durch den goldenen Tempel der Kunst. — Drei sehr lehrreiche und anziehende Bände.

Bd. 15. J. v. Müller's Jugendgeschichte u. s. w. — Für Jung und Alt eine erfrischende Lectüre.

Bd. 16. Inhalt: Die Belagerung von Basel (Schauspiel). — William Wilberforce, der Sklavenfreund. — Recht gut.

Bd. 17. Inhalt: Ein Gang durch den goldenen Tempel der Kunst u. s. w. — Gut.

Bd. 18. Inhalt: Der Hirschfänger. — J. P. Hebel — Gedichte. — Gut.

Bd. 19. Sommerreise auf der Westküste von Norwegen. 1861. — Sehr gut bearbeitet, klar und faßlich und — lehrreich.

Bd. 20. Inhalt: Scheik Ibrahim, der berühmte Reisende. — J. L. Burckhardt von Basel. — Die Zürcher auf der Urcher Kirchweih' in Altdorf im Herbstmonat 1487. — Ibrahim fesselt in seiner Eigenschaft als Reisender in hohem Grade das Interesse des Lesers. Bezüglich seines Religionswechsels aber schwächt er den Eindruck und mancher seiner Vorzüge, besonders der seiner zärtlichen Liebe zu seiner Mutter verliert durch die häßliche Eigenschaft der Verstellung, die ihm eigen war und ihn — den Christen schändete, einigermaßen an Glanz und Schönheit. Solche Erzieher, die einen streng sittlichen Maßstab anlegen, werden das vorliegende Lebensbild nicht berücksichtigen.

Bd. 21. Inhalt: Die Himmelskunde alter und neuer Zeit. — München und seine Kunstschätze. — Friedrich von Hagedorn u. s. w. — Sehr gut.

Bd. 22. Inhalt: Eines Bergkindes Jugenderlebnisse. — Zwei Schweizer Künstler u. s. w. — Trefflich und lehrreich.

Der einheitliche Plan, nach welchem der Verfasser gearbeitet hat, der Fleiß, der aus seinen Arbeiten ersichtlich ist, die Tendenz, schweizerischen Patriotismus zu wecken und zu fördern, und endlich die durchweg würdige Sprache, die frei ist von Weichlichkeit und Gemeinheit, machen den wohlthuendsten Eindruck. Die religiöse Färbung neigt mehr zum Protestantismus hin, ohne dem Katholicismus feindselig oder lieblos zu begegnen. Diese ganze Sammlung ist wohlgeeignet, den Wissenskreis der Jugend stufenweise zu erweitern und auch die Charakterveredlung zu fördern. Es ist Sorge getragen für den Lesekreis der Kleinen wie für den der Gereiften. Letztere finden manche interessante geographische Lesestücke, Geschichts- und Lebensbilder, Artikel aus der Naturkunde, Reisebeschreibungen. Schließlich geben wir der Freude Ausdruck, daß hier die Jugend vor süßlicher Lectüre, die Herz und Phantasie verdirbt, bewahrt und mit gehaltvoller, wahrhaft anregender und mehr ernster Lectüre beglückt wird.

Marie Mindermann. **Die beiden Rosenbouquets und Nikolaus Flint.** Zwei Erzählungen für die reifere Jugend. Glogau. Flemming. [2060]

Beide Erzählungen sind dem Stoffe nach sehr anziehend. Der Sergeant Flint ist eine edle und körnige Gestalt und seine Geschicke ebenso wechselvoll als interessant. Dieses Werk dient als Beleg, wie man es in Preußen versteht, patriotische Bücher zu Nutz und Frommen der Jugend zu verfassen. Der Moment der Begnadigung Flint's von Seite seines Königs und Flint's sonstige edle Thaten, die der Rettung eines Kindes aus den Wasserfluthen sind mit großem, und aufrichtig gestanden, sehr anerkennenswerthem Geschicke zu einer — patriotischen Erzählung gestaltet. Haus Habsburg ist an herrlichen Zügen wahrlich nicht ärmer als Haus Hohenzollern, aber die österreichische Jugendliteratur ist viel ärmer an patriotischen Erzählungen als die preußische. Es ist wohl höchste Zeit, daß in dieser Richtung bei uns etwas geschehe. — Die erste Erzählung bietet eine Schilderung des merkwürdigen Lebens des Malers Domenico Schiavoni,

insbesondere den Hauptmoment aus demselben, nämlich die Anfertigung des Gemäldes, welches als „die Rosenesserin" bekannt ist. — Es kann nur alles Lob verdienen, wenn sich ein Schriftsteller die Mühe nicht reuen läßt, der strebsamen Jugend edle Züge aus dem Leben, hervorragende Männer und Frauen schauen zu lassen. Aber die Darstellung solcher Züge unterliegt strengeren Gesetzen, sobald sie in einem Jugendwerke erscheinen und es muß Manches — selbst Historisches, — sobald es den leitenden Grundsätzen für eine Jugendschrift entgegen ist, ganz weggelassen oder nach diesen Grundsätzen passend umgearbeitet werden. Diese Nothwendigkeit lag auch hier vor. Daher hätte von der Verfasserin diese ganze Erzählung in freundlicher und ergreifender Weise abgefaßt werden können, ohne dem Haupthelden derselben irgendwie abträglich zu werden und widerliche Persönlichkeiten und Scenen des Langen und Breiten zu schildern und den Stachel der Verachtung und Gehässigkeit gegen einen b e s t i m m t e n Stand in die Jugendherzen zu senken. Weil sie dies nun unterlassen, so ist diese Erzählung, und weil die zweite vorzügliche Erzählung unglücklicherweise an diese angereiht ist, das ganze Bändchen nicht verwendbar, die erste Erzählung sogar verwerflich. Domenico hatte Titian's Segen — und die lesende Jugend hätte gar nichts mehr zu wissen gebraucht von Titian's Sohn Pomponius und dessen abscheulichem Betragen. Es hätte kurz bemerkt werden können, daß Titian noch einen Sohn hatte, der sich jedoch mehr um das Erbtheil seines Vaters, als um diesen selbst bekümmerte; wäre hinreichend gewesen. Aber anstatt dessen bringt Mindermann, der wir die herrliche Schreibweise einer Wildermuth, Pichler, Späth u. s. w. empfehlen, die, sobald sie von Priestern, auch von katholischen Erwähnung machen, dies immer in einer vor diesem erhabenen Stande höchst geziemenden Weise thun — von diesem Pomponius eine langweilige, steckbrieflich genaue Charakter- und Personsbeschreibung nebst Angabe besonderer Kennzeichen, welche wahrlich nicht zu Gunsten Pomponius spricht und den Leser anwidert. — Titian liegt im Sterben. Sein Sohn Pomponius, e i n P r i e s t e r der k a t h o l i s c h e n Kirche läßt unbekümmert um seinen sterbenden Vater in dem Gemache nebenan Bilder, Geräthe u. s. w. zusammenraffen und durch Diener fortschleppen. Er geht nicht hinein zu seinem sterbenden Vater, er, der Sohn und Priester; — er tröstet ihn n i c h t mit dem priesterlichen und dem kirchlichen Troste; — ja er eilt, nachdem die

letzte Kiste fortgeschafft ist, hinter ihr nach fort aus seines Vaters Hause — und läßt, — welch' ein Ungeheuer eines Sohnes und Priesters! — seinen eigenen Vater ganz entsetzlich verlassen dahinsterben! Niemand wird dieses Betragen entschuldigen; wir am allerwenigsten. War aber diese Schilderung für ein Jugendbuch nothwendig und passend? Nie und nimmermehr! Es ist abscheulich und verwerflich genug, wenn in vielen Jugendwerken nach Bild und Text weltliche Lehrer als dumm, pedantisch, läppisch und sonstwie ärgerlich dargestellt werden. Wir werden dieses Gebahren gegen einen so schweren, wichtigen und achtbaren Stand, wie der Lehrerstand ist, immer in aller Entrüstung verwerfen. Ebenso müssen wir auch entschieden protestiren, wenn der geistliche Stand der Lehrer und Erzieher in den Augen der Jugend herabgesetzt und verdächtigt wird. Die Jugend sieht in der Erscheinung des Priesters nur Erhabenes und soll nichts anderes in demselben erblicken; dies Jugendwerk hat diesen Stand auch nur in erhabener Weise darzustellen. — Pomponius ist ferner „ein hagerer Mann, etwa in den Fünfzigen, in einer feinen Priestertracht und mit unangenehmem, abstoßendem Ausdrucke in dem unruhig zuckenden Gesichte. Er ertheilt nun gebieterisch, aber mit unverkennbarer Angst seine Befehle und Anweisungen über die fortzuschaffenden Gegenstände und man sah es seinem ganzen Wesen an, wie nur die Sorge um das Irdische ihn beschäftigte." — Titian stirbt, — Domenico steht ihm bei und erhält dessen Segen! Während dieser Zeit „gab der hagere Mann und Priester mit den vor der Zeit verwitterten Zügen noch immer seine kurzen Befehle." — Domenico erfährt nun, daß Pomponius sogar den Dienern **verboten** habe, zu seinem sterbenden Vater hineinzugehen!" — Es ist begreiflich, „daß ihm nun schwindelte vor Grauen und sein **Hirn** wie zerschlagen war!" — Selbstverständlich erkundigt sich Domenico, wer Pomponius sei? Der Diener sagt ihm: „Signore Pomponius ist ein Priester unserer heiligen Kirche!" Domenico zuckte zusammen — und wer sollte sich nicht empört fühlen? Ein katholischer Priester und solche Herzenshärtigkeit, solches Zusammenraffen des irdischen Gutes angesichts des Todes!! Domenico wollte darum auch nichts mehr wissen „von dem unnatürlichsten aller Söhne, diesem **schlechtesten** Sohne der Kirche." — S. 60 und 61 wird Pomponius noch ein-

mal durchgehechelt. — S. 75 und Fortsetzung schildern die ganze Niedertracht eines Mönches, dessen finsteres, lauerndes Gesicht den guten Domenico stets zurückschreckte! Welchem Kloster gehört dieser elende Mönch an? Fürst Torlonia sagt es S. 89: „Dieser **nichtsnutzige Pater** des Klosters zum heiligen Kreuz" — und in seltener Frauenzartheit sagt dasselbe Marie Mindermann der protestantischen und katholischen Jugend in diesem Buche. Es ist nur noch zu bemerken, daß dieses und andere Jugendwerke aus dem erwähnten Verlage stark nach Oesterreich gehen und in österreichischen Buchhandlungen zum Kaufe vor, zu und nach Weihnachten aufliegen.

Dr. L. Ettmüller. **Altnordischer Sagenschatz in neun Büchern.** Uebersetzt und erläutert. 1870. Leipzig. Fr. Fleischer. [2061]

Inhalt: König Gram. — Hadding. — Halfdan, Hrodgeir, Helgi. — Hrödhulf. — Hrodrik. — Oerwandie u. s. w. — Ein bedeutender Theil dieser Sagen ist der Geschichte der dänischen Könige von Saxo Grammaticus entnommen; ein Theil aus dem Isländischen (aus Fornaldarsögur Nordrlanda) übersetzt. Höchst willkommen ist die Hinweisung auf die Uebereinstimmung dieser altnordischen Sagen mit denen der verwandten Völker. Ein Werk voll tiefen Studiums, gediegen nach Inhalt und Ausstattung, für gebildete Leser und erwachsene studierende Jugend warm zu empfehlen.

M. Mindermann. **Der Achatschleifer. Oswald.** Zwei Lebensbilder für reifere Jugend. Mit 4 Bildern. [2062]

Im Segnen liegt der Segen, im Beglücken das Glück — dies ist in Kürze die Moral der ersten vortrefflichen Erzählung, der wir die Ausgabe in einem eigenen Bändchen und die weiteste Verbreitung in den Jugendbibliotheken wünschen. — Manons, eines Seiltänzermädchens Tod gelegentlich einer öffentlichen Produktion wird einem Seiltänzerknaben die Brücke zu einem neuen Leben und zu der Auszeichnung, daß sein Namen später mit Ehren genannt wurde. Auch diese Geschichte hat sehr schöne Momente. Wir werden es aber nie über uns vermögen, derlei

Seiltänzerkindergeschichten als echtesten Phantasiereiz für jugendliche Leser zu befürworten. In dieser ganzen Erzählung sollte in den Personen und Scenen ein Wechsel der Rollen eintreten und statt „Seiltänzer" ein anderes Metier aus dem gewöhnlichen Leben gewählt werden. Konnte in der ersten Erzählung ein „Achatschleifer" die Rolle zu Ende spielen, so könnte in der zweiten ein ähnliches Metier erscheinen — und das ganze Buch würde von uns mit Freuden für jede Jugendbibliothek empfohlen werden. — Die Abbildungen sind sehr hübsch.

Dr. Karl Brug. **Nach der Arbeit.** Drei Erzählungen für die christliche Jugend und christliches Volk. 2. verb. Aufl. Mit 1 Stahlstich. Otto Manz. Jugendschriften-Verlag. 1875. [2063]

Inhalt: Die Kirche von Follkourt, oder Die zwei Bettler. — Der Betstuhl. — Der Ring. — Dieser Band hat auf dem Umschlag auch den Titel „Erholungsstunden" und statt 16 nackter Figürchen deren nur drei. — Von diesem christlichen Jugendschriftenverleger und Zusammenkäufer der verschiedensten bezüglichen Werke hätte man billig erwarten dürfen, daß er dem Umschlage specifisch christliche Symbole und Darstellungen mit auf den Weg gegeben hätte. Ist wohl die Tendenz dieses Werkes ganz gut, so ist bezüglich des Inhaltes und der Widmung Einiges einzuwenden. In dem Inhalte, besonders dem der ersten und zweiten Erzählung finden sich einige handgreifliche Unwahrscheinlichkeiten, die einer Jugendschrift nicht zur Ehre gereichen und sie zum Mittelgut gestalten, was dieser Band Erzählungen auch ist. Für die Jugend und für die reifere Jugend ist nur die 1. Erzählung verwendbar, die 2. und 3. setzen erwachsene Jugend und das Volk voraus. Verschiedene Brautwerberscenen, Alicen's besondere, keusche Zuneigung zum lieben Peter u. s. w., verstehen Erwachsene besser zu würdigen. Schließlich ist uns vollends unbegreiflich, wie man dieses Buch, das schon im Jahre 1852 erschien und nicht durchdringen konnte, jetzt wieder erscheinen lassen mußte.

Karl Zastrow. **Deutsche in Nord-Amerika.** Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Bildern

in Farbendruck von W. Schäfer. Leipzig. A. Oemigke. [2064]

Die Schicksale Borrmann's sind ein treues Abbild jener Geschicke, die schon zahlreiche Auswanderer erlebt und noch erleben. Borrmann's edler Charakter, seine Liebe zum Sklaven Red; ferner die Kindesliebe seines braven Sohnes, der, um für seine Mutter zu sorgen, Bilder colorirt, sind nachahmenswerthe Muster für die Jugend. Die verschiedenen Verwicklungen sind gelungen behandelt und finden eine naturgemäße Lösung. — Tadelnswerth sind manche Derbheiten, z. B. „Kreuzhimmelsacrament." — Nach Entfernung solcher rohen Ausdrücke ist das Buch für die Jugend und die reifere Jugend als lehrreiche und segenbringende Lectüre anstandslos zu empfehlen.

E. Wagner. **Waldläufer, Freibeuter und Goldgräber.** Leipzig. A. Oemigke. 3. Aufl. Ein Gemälde aus dem Völkerleben in Mexico. Nach A. Aimard für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern in Farbendruck. [2065]

E. Wagner. **Der weiße Häuptling.** Nach dem Englischen des Kapitain Mayne-Reid. Für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern in Farbendruck. 2. Aufl. Leipzig. A. Oemigke. [2066]

Nach unseren Grundsätzen ist die Lectüre der Originale der der Bearbeitungen vorzuziehen.

M. A. v. Kuttalek-Ehrengreif. **Erzählungen für Knaben.** Ausgewählt und frei bearbeitet nach dem Französischen des Abbé Blanchard. 1866. Wien. Mayer & Comp. [2067]

Inhalt: Der Neugierige. — Drei Hähne auf der Reise. — Albert, der Waghals. — Das Zweigroschenstück. — Der genäschige Hans. — Der kleine Korbflechter. — Der schlimme Franz. — An der Hand dieser kleinen Geschichten werden moralische Sätze, z. B. „man solle bei Zeiten seine schlechten Neigungen unterdrücken, die, wenn sie genährt werden, früher oder später Schaden bringen"; oder „der falsche Freund

ist gefährlich —, nur der, welcher Treue mit Eifer verbindet, verdient Vertrauen", kurz, die Mahnung zum Widerstand gegen Schwächen und Fehler, denen die lieben Kleinen so vielfältig unterworfen sind, zur Veredlung der jugendlichen Charaktere vor Augen gestellt. Die Erzählungen sind mit Geschick ausgewählt und gut bearbeitet. Daß sie nur Knaben gewidmet sind, steht auf dem Titelblatte, obwohl wir nicht einsehen, warum sie nicht ebenso gut für Mädchen angemessen sein sollten. Wir empfehlen sie überhaupt mehr den Müttern zum Vorerzählen an ihre Kinder, die dann ersehen, daß in dem Menschen das schlimme Element leicht die Oberhand gewinnen kann, wenn der Hinblick auf Gott den Allwissenden und die eigene Vorsicht mangelt. Das Bild S. 16 ist durch ein anderes zu ersetzen.

Bibliothek für die reifere christliche Jugend. 30. Band.

Bamba Zampa, oder Negerschicksale. Eine Erzählung für die christliche Jugend. Von F. X. Wannenmacher. G. J. Manz. 1871. Mit 1 Stahlstich. [2068]

Die Grundlage dieser anziehenden und lehrreichen Geschichte bildet eine Notiz über das Leben des am 28. April 1867 in Stein bei Hechingen getauften Negers Bamba Zampa, welche in der Unterhaltungsbeilage zu den Hohenzoller'schen Blättern gestanden war. Da der Verfasser später auch noch die persönliche Bekanntschaft des Bamba Zampa machte, so konnte er dessen Charakterschilderung um so zutreffender gestalten. Da auch gute geographische Bemerkungen miteingeflochten sind, der ganze Inhalt durchweg sittlich rein erscheint und das religiöse Gefühl des Lesers belebt, so kann dieses Werk als eine sehr nützliche Lectüre für reifere Jugend empfohlen werden.

Dr. Brühl. **Der Landpfarrer.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Tübingen. Laupp. [2069]

Hier finden wir ein Werk, welches für jene männliche Jugend, die sich dem geistlichen Stande zu weihen Lust zeigt, ganz angemessen ist. Eine eigene, für diesen Zweck passende und wie „Der Landpfarrer" auf Wahrheit beruhende Erzählung

ist die willkommenste Erscheinung. Franz Knap, der Sohn eines Bewohners von Blies-Brücken, ein stiller, bescheidener Knabe, glücklich im Frieden einer reinen Seele, kommt durch das gütige Walten der göttlichen Vorsehung nach langen Mühen zu den Studien und zur Erreichung seines Zieles, — des Priesterstandes. Ungeachtet seiner vorzüglichen Talente, die ihn für eine größere Station befähigten und ihm dazu Aussicht boten, wollte er seinem Glücke dadurch die Krone aufsetzen, daß er in seine stille Geburtspfarre als Seelenhirt einzieht und darin segensreich wirkt. Auch die Erwachsenen werden an dem wahren Inhalte, an der freundlichen und faßlichen Schreibweise und an sonstigen Beschreibungen von Landschaften und deren Bewohnern große Befriedigung finden. Schon deswegen und weil dieses Buch auch eine anziehende Schilderung der geraden Biederkeit, unverdorbener Sittenreinheit der Anwohner von Blies-Brücken und des Lothringer Völkchens überhaupt bietet, ist das Buch so empfehlenswerth für die erwähnten Lesekreise.

Hörmann. **Heinrich,** oder Mensch denkt, Gott lenkt. Ein Geschichte aus neuer Zeit für die reifere Jugend und die gesammte edlere Lesewelt. [2070]

Wohl ein schlankes Buch, aber bemerkenswerth wegen der Gediegenheit seines Inhaltes und dessen Ausarbeitung, kurz ein Buch, dem wir die freundlichste Aufnahme in den Jugendbibliotheken und noch das wünschen, daß es in den Kreisen der reiferen Jugend recht heimisch werde. Es finden sich darinnen die trefflichsten Lehren und Grundsätze. Besonders nützlich erweist sich das Buch den Handwerkern, für welche auch die besten Winke hier niedergelegt sind. Möge dieses Buch, welches schon so viele Freunde gefunden, zu den alten noch zahlreiche finden. Da der biedere und kluge Heinrich als Geselle einige Zeit auch in Wien zubrachte, so ist uns das Buch umso willkommener, weil in anderen Jugendschriften die Gesellen nach Amsterdam, Brüssel, Paris, Bern, Genf, Leipzig, größtentheils und fast selbstverständlich nach — Berlin, aber ja nur nicht nach Oesterreich wandern dürfen.

Vier Kinder eines Dorfes. Eine Erzählung aus dem Volke für das Volk. [2071]

Dieses Werk, mit wahrem Bienenfleiße und mit großer Menschenkenntniß verfaßt, bildet einen werthvollen Beitrag zur Volksliteratur und einen ehrenvollen Platz in jeder Volksbibliothek, besonders auf dem Lande. Ist schon der zu Grunde liegende Gedanke sehr originell, so ist nicht minder geistreich und lobenswerth die Verkettung der Schicksale der vier Kinder aus dem Dorfe, wie sie der Verfasser darstellt. Der böse Hans, schon als Bube roh und diebisch, wird zum großen Diebe und Wüstling; die eitle Wirthstochter Philippine lernt nach und nach fühlen, daß sie ein schönes Mädchen, ja das schönste weit und breit sei. Sie hört gerne die Lobsprüche der Bauern und Handwerker, noch lieber aber die Schmeicheleien der fremden Herren, welche der Weg durch's Dorf führte und wird endlich von der Lust zum Stadtleben so mächtig ergriffen, daß sie sich endlich in die Stadt begibt. Hier wirft sie sich mit jugendlichem Ungestüm in den Strudel der Vergnügungen, sinkt durch ihren Hauptfehler „Eitelkeit" endlich bis zur sittenlosen Dirne herab. Im prächtigen Gegensatze erscheinen nun die beiden lieblichen und edlen Charaktere: der fleißige Joseph und die so gerne am Spinnrade sitzende, züchtige Clara. Gott segnet diese Beiden mit Frieden und Glück und ehelicher Vereinigung, während Hans und Philippine ein elendes Dasein und Ende finden. Doch sterben diese beiden Verirrten noch reumüthig und mit Gott versöhnt und gestärkt. Das Beispiel Philippinens wird eine Warnung sein für viele hübsche und eitle Landmädchen, die oft einen ungerechtfertigten heißen Drang nach dem „freien" Stadtleben und für „einen Dienst in der Stadt bei der und jener Herrschaft" fühlen, in den gefährlichen Jugendjahren dann hineilen in die Stadt, bald fallen, dabei gar oft im Laster versumpfen und unglücklich werden, während ihre Freundinnen und Jugendkameradinnen, die in ihrer Heimat bleiben, sich die Blume der Keuschheit, den ehrlichen Namen, die Liebe zur hl. Religion und zu ihren Eltern, das gute Gewissen, kurz ihr wahres Glück retten. — Wir haben dieses Buch wiederholt, jedesmal mit erneutem Interesse gelesen und es immer als ein goldenes und echtes Volksbuch befunden. Unangenehm hat uns nur berührt das rohe und freche Gespräch des zudringlichen Officiers mit Philippine (S. 157), welches wegbleiben sollte. Das vorgesteckte Ziel läßt sich durch andere Worte, kurz durch eine andere Wendung auch erreichen. — Für erwachsene Söhne und Töchter und christliches Volk echtes Gold!! —

L. Mittermayer. **Zwei Brüder aus dem Volke.** Lampart. [2072]

Wenn je ein Werk die vierte Auflage verdient, so ist es das vorliegende, ganz ausgezeichnete, eigenartige Buch. Die Arbeit ist bis zu den unscheinbarsten Sätzen sauber gefeilt; die Charaktere sind vortrefflich gezeichnet; die Begebenheiten auf Grundlage guter Quellen bearbeitet. Zahlreiche religiös-sittliche Momente, reiche und spannende Handlung machen das Buch werthvoll. Besonders gut angelegt und richtig gehalten ist die kräftige Figur des edlen Georg, der durch die Schuld seiner Eltern und seines bösen Bruders Dorf und Heimat verlassen und Soldat werden muß. Der Standpunkt des Verfassers ist der bayrisch-patriotische, „daß die Bayern mit Leib und Seele Bayern sein sollen.“ Daher ist dieses Werk für Oesterreicher nicht verwendbar; zudem wird im Kriege Oesterreichs gegen Bayern Ersteres manchmal nicht rühmlich hingestellt. Für bayrische katholische Volksbibliotheken ist aber dieses Buch eine prächtige Bereicherung und dies auch noch deswegen, weil ein religiöser und katholischer Geist darinnen weht.

Schicksale der Familie von Schwarzburg, oder Gottes Führungen sind wunderbar. Lampart. [2073]

Eine nicht uninteressante Erzählung aus der Zeit Kaiser Heinrich IV. von Deutschland, welche die Phantasie des Lesers nicht überreizt und manche eindringliche, nützliche Belehrung bietet. Heribert, der edle Graf v. Schwarzburg, wird von dem schlechten Konrad, Grafen von Zackenburg, jahrelang verfolgt. Heribert und seine Gattin sind edle Gestalten voll des Glaubens, guter Sitten, deutscher Biederkeit und der größten Geduld im Leiden. Die Sprache fließt ruhig dahin. Die Zeit des Mittelalters mit Rittern, Verließen, Burgbelagerungen, Entführungen, Sängern, Mönchen u. s. w. ist getreulich dargestellt. Die trefflichen Lehren, welche Heribert und seine Gattin bei Betrachtung der Lilien und des Wermuths ihren Kindern geben, ferner auch einige nachfolgende, passend eingestreute nützliche Belehrungen werden nicht verfehlen, einen segensreichen und nachhaltigen Eindruck in den Herzen des lesenden Volkes zurückzulassen. — Einige Bemerkungen sind bei einer neuen Auflage zu entfernen, da sie nicht nur unnöthig, sondern auch roh und beleidigend für katholische Leser und bezie-

hungsweise, besonders in unseren Tagen, bedenklich sind. Der „eitle" Erzbischof von Bremen wird „ein von Ehrgeiz aufgedunsener Narr" genannt, als ein „mit Scheintugenden prahlender Erzbischof", der sich alle Mühe geben muß, den geraubten Heinrich IV. „zu einem unmoralischen, verderbten Jüngling heranzubilden u. s. w." bezeichnet. Man überlasse der Weltgeschichte das strengste Gericht — hier in einem Volksbuche ist einfach nur die Thatsache des Raubes zu constatiren. — Bemerkungen, wie z. B. „schnippischer, betrügerischer Mönch, Du sollst Dich um Dein Brevier bekümmern", oder Titulaturen, wie „Verdammter, dummer Pfaffe" sind in einem katholischen Volksbuche zum Mindesten sehr unnöthig. Am Gemeinen wird sich das Volk nimmermehr zum Besseren erheben! — Nach Entfernung dieser erwähnten Rohheiten sind wir gerne bereit, das Buch für Erwachsene zu empfehlen. Für die Jugend nicht! Oder soll diese die Scene studieren, wie Adalbert mit Emma, die sich nach Kräften bemüht, ihn zu ködern, ihn zu liebkosen und ihm alle ihre Reize zu zeigen, lustwandelte u. s. w.

Dr. Eduard Alberti. **Buntes für die Jugend.** Mit 2 Originalzeichnungen von Hutschenreuter. Leipzig. Wöller. 1875. [2074]

Inhalt: Die ersten Rosen. — Vom Paradiesvögelchen. — Das Grütztöpfchen. — Wenn der Lenz kommt. — Ausjagen. — Der lustige Musikant. — Jugendträumen. -- Der Mutter zum Geburtstag. — Fasching der Zwerge. — Mutter Auge. — Hans und Grete. — Weihnachtsabend. — Mariens Weihnachtsdank an ihre Mutter (sinnig). — 20 Räthsel nebst Auflösung u. s. w. — Der Verfasser bringt hier wirklich „Buntes", aber auch „Gutes", so daß der Empfehlung dieses Werkes nichts im Wege steht.

Otto Sutermeister. **Kinder- und Hausmärchen aus der Schweiz.** 1873. Aarau. Sauerländer. 2. mit Zusätzen, Erläuterungen und literarischen Nachweisen vermehrte Aufl. [2075]

In dem schön ausgestatteten Buche finden sich durchwegs Märchen, die der Schweiz angehören und nicht erfunden sind, wie gewisse „fabricirte" und in der Regel geschmacklose Märchen.

— Die vorliegenden 63 Märchen mit ebenso vielen äußerst interessanten literarischen Nachweisen und sieben Seiten Mundart-Erklärungen verdienen alle Anerkennung und größte Würdigung in weiteren Kreisen. — „Aschengrübel" erregt aber bezüglich der Jugend gerechtes Bedenken. — Wir stellen die vorliegenden den Grimme-schen als ganz ebenbürtig zur Seite; denn sie geben ihnen an Originalität und Frische nichts nach. Die beigegebenen Holzschnitte von Weißbrod sind äußerst lieblich. Schon diese zweite Auflage bekundet, daß das Werk verdientermaßen zahlreiche Freunde erworben hat.

O. Sutermeister. **Frisch und Fromm.** Der Jugend gewidmete neue Erzählungen, Lieder, Fabeln, Märchen, Schwänke, Räthsel und Sprüche. 1863. Aarau. Sauerländer. [2076]

Dieses freundliche Büchlein in netter Ausstattung verdient gebührende Berücksichtigung und Aufnahme. 39 Erzählungen und Lieder, 32 Fabeln, Märchen und Schwänke, 46 Räthsel, 121 Neckfragen, 100 Sprüche zum Nachdenken bilden den empfehlenswerthen Inhalt.

Kübler. **Der Pilger der Wildniß.** Geschichtliche Erzählungen für die reifere Jugend. 1864. Aarau. Sauerländer. Mit illustrirtem Titelblatt (welches aber in dem uns vorliegenden Werke sich nicht vorfindet). [2077]

Die Idee, welche der Vorführung dieses Werkes zu Gunsten der reiferen (besonders der studierenden) Jugend zu Grunde liegt, verdient dankbare Anerkennung. Das Werk bietet dem Leser Belehrung und Veredlung. Man ersieht aus dieser nützlichen Lectüre die unsäglichen Mühseligkeiten und Gefahren, mit denen die ersten europäischen Niederlassungen in jenem Erdtheil zu kämpfen hatten, dessen nördliche Hälfte jetzt mehr als 30 Millionen Weisse auf ihrem Boden nährt. Ferner erfährt die lesende Jugend, wie die rothen Männer der Wälder und Prairien, die früher diese Hälfte besaßen, lebten, sich kleideten, kurz ihre damaligen und jetzigen Sitten und Gebräuche. Die zahlreichen edlen Charaktere dieser Geschichte wirken veredelnd

auf das Gemüth. Uebrigens wird nicht blos die Jugend, sondern auch der Erwachsene an der Reichhaltigkeit dieser Erzählung großen Gefallen finden, was wir zu ihrer angelegentlichen Empfehlung hiemit noch eigens bemerken wollen.

Henkel. **Sommermärchen.** Mit 4 Buntdruckbildern. Leipzig. Oemigke. [2078]

Inhalt: Das Spinnchen. — Das eitele Aepfelchen. — Der Sonnenstrahl. — Die Sibyllen-Wiese. — Das Mondpeterchen. — Das Spinnrädchen und die rollende Zeit. — Sonnenstäubchen. — Maiennacht. — Sommerleben. — Fliegen, Verhältnisse und Erlebnisse. — Die Hoffnung. — Die drei Kameraden. — Spiegel und Rahmen. — Leb' wohl, du schöner grüner Wald. — Waldröschen. — Unter den Kirschblüthen. — Märchen von einem Herzen. — Die Nixe. — Das letzte Märchen, eine vollendete uud verwerfliche Liebelei-Darstellung paßt nicht in dieses Buch. Die Nixe ist rasend, das Fischermädchen still in den jungen Ritter verliebt. Erstere genießt vorher die seligen Momente süßester Minne in dessen Armen und an dessen Lippen (Extrabild dazu ist beigefügt), geht als Nixe in Wasser auf —, das Fischermädchen genießt später das Glück, des jungen Ritters Ehegattin zu werden und mit ihm oftmals auf der Terrasse zu lustwandeln, wo er früher in Wonne an der Seite des Meermädchens geschwelgt. — Diese Notiz für den Fall, als Jemand dies Werk für die — Jugend ankaufen wollte.

Clementine Helm. **Das Kränzchen.** Velhagen und Klasing. 1874. Prachtband. [2079]

Ein zarter Roman für junge Mädchen, denen hier das Leben und die Schicksale der Theilnehmerinnen eines Kränzchens geschildert werden. Nach Tendenz und Sprache für erwachsene Töchter und Frauen zu empfehlen.

Clementine Helm. **Prinzeßchen Eva.** Eine Erzählung für heranwachsende Mädchen. [2080]

Dieses Werk ist unstreitig für das genannte Alter besser geeignet — als das vorige, indem es frei ist von fader Sentimentalität und romanhaftem Gepräge. Frisches Leben, wechselnde

Handlung, und der gute Gedanke, der genannten Jugend zu zeigen, wie Gott es oft füge, daß ein eigensinniges und eitles Mädchen doch noch gebessert wird, sind schätzenswerthe Vorzüge dieses empfehlenswerthen Buches, welches nach seiner äußeren Ausstattung ein Prachtband und somit als Festgeschenk an Salonjugend verwendbar ist.

Auguste Senga. **Das Vermächtniß der Mutter.** Stuttgart. Schmidt & Spring. Eine Erzählung für die reifere weibliche Jugend. [2081]

Die Erzählung an sich und der ausgezeichnete Charakter der Hauptperson sind ganz geeignet, nachhaltigen Eindruck auf das Gemüth der (vornehmen) reiferen weiblichen Jugend zu machen und deren Charaktere zu veredeln. Dieser schätzbare, auch schön ausgestattete Beitrag für diesen Zweig der Jugendliteratur kann mit Freuden begrüßt und bestens empfohlen werden.

B. Paul. **Märlein für mein Mütterlein.** Mit 8 Bildern in Farbendruck. Schmidt & Spring. [2082]

Inhalt: Das Blumenungeheuer. — Vor 1000 Jahren im Walde. — Vor 1000 Jahren in der Hütte und im Schloß. — Die Hasenbrüder. — Wo kommt der Wind her. — Die Träume des kleinen Paul (bei den Eskimo's; Bild aus einem südamerikanischen Urwald; im Reiche Iran). — Das Märchen von den Vögeln, Insekten und Blumen. — In Prachtausstattung wird durch den Inhalt Vieles für die Phantasie geboten. „Des Büchermachens ist kein Ende." — Liebessehnen und -Schmachten, von dem Omar gar lange Zeit sehr gepeinigt wird, sonstiger orientalischer Sinnenreiz, Liebesgeständnisse, Absingen von Liebesliedern, u. s. w. füllt manche Seite dieses Buches! — Das Bild zu S. 156 zeigt Omar auf einem blendend weißen Schimmel, der Text spricht von einem feurigen Rappen.

Emil. **Romantisch-historische Skizzen aus Oesterreichs Vorwelt.** Beck. Wien. [2083]

Inhalt: Bisamberg. — Der Manhartsberg. — Die Gegend am Dornbache. — Der Blutbaum bei Heiligenstadt. —

Die Donnersäule im Marchfelde u. s. w. — Für erwachsene Jugend und Volk ist dieser Band sehr zu empfehlen, auch in Volksbibliotheken einzustellen.

Der alte Schiffskapitain. Eine belehrende Jugendschrift. Mit Illustrationen. Leipzig. Riese. [2084]

Nicht blos das Seewesen als solches, sondern auch die Einrichtung der Schiffe wird recht anziehend und lehrreich beschrieben. Für die Jugend eine ansprechende, nützliche Lectüre!

Amalie Winter. **Die Seifenblasen.** Leipzig. Baumgärtner. [2085]

Freundlich, anregend. Christliche Grundlage. Tendenz: Reiche Leute auf arme aufmerksam zu machen und zur Liebe zu den Armen hinzuleiten. — Zu empfehlen.

J. G. Zschaler. **Georg Neumark,** oder Wer nur den lieben Gott läßt walten. Eine belehrende Erzählung für Jung und Alt. Dresden. Grimm. [2086]

Ganz gut nach Tendenz und Inhalt. — Lesenswerth.

Der Papparbeiter in Moskau, oder Wohlthun trägt Zinsen. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Ulm. Seitz. [2087]

Für eben erwachsene Jugend und Volk! Diese sehr anziehende Erzählung, welche den Leser vom Fuße des Montblanc über Berlin bis Moskau führt, an Joseph ein sehr edles Vorbild vor Augen führt, auch eine freundliche Darstellung hat, ist zu empfehlen. Sie eignet sich vorzüglich dazu, den Leser zu echt christlichem Denken und Handeln und auch anzuleiten, daß er vom rechten Wege nie, auch nicht haarbreit abweichen solle. Sollte noch manche Auflage in netter Ausstattung erleben!

Franz Hoffmann. **Die Büffeljäger am Lagerfeuer.** Für die reifere Jugend nach Kapitain Mayne-Reid bearbeitet. 2. Aufl. Mit 8 color. Bildern in Farbendruck. Schmidt & Spring. [2088

Die Licht- und Schattenseiten des vorliegenden Werkes kommen nicht auf Rechnung des Bearbeiters, sondern des Originals. In prächtiger Ausstattung wird hier viel Anziehendes und Belehrendes geboten. Die Phantasie des Lesers wird wohl durch Vorführung einiger Ungeheuerlichkeiten, die übrigens in den geschilderten Gegenden vorkommen können, stark in Anspruch genommen.

Adele Couriard. **Memoiren einer Nähnadel.** 2. Aufl. Mit 1 Titelbilde. Berlin. Habel. [2089]

Die Lectüre dieser ebenso gehaltvollen als fesselnden Memoiren ist sehr zu empfehlen, besonders der reiferen weiblichen Jugend. Hat dieses Buch in Norddeutschland und in der Schweiz die wohlverdiente Verbreitung schon gefunden, so steht derselben auch über weitere Grenzen hinaus kein Hinderniß entgegen. Mit anerkennenswerthem Geschicke ist auch eine Schilderung der Nadelfabrikation vorausgeschickt, wodurch die Lesewelt erfährt und schätzen lernt, wie viel Zeit und Mühe gewisse Dinge kosten, die in ihren Augen oft sehr geringschätzig erscheinen. Als Antrieb zu thätiger Beschäftigung und als Warnung vor Müssiggang und Langeweile leistet diese wohlthuende Erscheinung auf dem Büchermarkte die besten Dienste.

Amalie Schoppe. **Die kleinen Waisen,** oder Gottes Führungen in Menschenschicksalen. Mit 6 color. Kupfern. Berlin. Hasselberg. [2090]

Nach Inhalt und Darstellung eine sehr schöne und empfehlenswerthe Jugendschrift, die ein edles Gepräge und dauernden Werth hat. Auch die Sprache ist für die Jugend ganz angemessen. Sie ersieht aus diesem Buche in Flammenzügen die Wahrheit vor sich, daß Gott es immer am Besten weiß, was zum wahren Glücke des Menschen dient, und daß der Christ in keiner Lage des Lebens das Gottvertrauen verlieren solle.

Clementine Helm. **Lilli's Jugend.** Eine Erzählung für junge Mädchen. Wigand. Leipzig. 1871. [2091]

Ueber dieses Buch und dessen tändelnden Inhalt haben wir uns weidlich geärgert. Abschnitte, wie: Die Tanzstunde, in der Pension, gehören nicht in ein Jugendbuch. Das Geben von Spitznamen und die faden, altklugen Reden und Gesänge von jungen Mädchen, die eben darin sich gehen lassen, wie erwachsene Mädchen, widern förmlich an. Natürlich schließt eine solche Backfischgeschichte mit einer Hochzeit zwischen Adele und dem schönen Waldemar.

Mathilde Arnemann. **Joseph von Gottesgabe.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit einer Lithographie. Augsburg. Rieger. 1867. [2092]

Von Gottesgabe im böhmischen Erzgebirge gebürtig, Sohn armer Eltern, erfüllt Joseph die kindlichen Pflichten in wahrhaft hervorragender Weise, wird endlich Schmied und dann Soldat der glorreichen österreichischen Armee, wo er im Jahre 1859 auf dem Felde der Ehre bleibt. Die Vorzüge dieses patriotischen, vortrefflichen Jugendbuches sind so groß, daß es in jede österreichische Jugendbibliothek gehört, aber auch noch über die Grenzen Oesterreichs hinaus die weiteste Verbreitung verdient.

Orelli. **Erholungsstunden** in anregenden Unterhaltungen auf allen Gebieten des Wissens für die reifere Jugend. Mit 8 color. Kupfern und zahlreichen Holzschnitten. Berlin. Riese. [2093]

Inhalt: Aus der Ritterzeit. — Das Pferd mit zwei Reitern. — Eine wunderbare Lebensrettung. — Edle Rache. — Bärenkampf. — Der Trompeter Ramont und sein Pferd. — Abenteuer in den Ardennen. — Der Zucker. — Die beiden Freunde. — Der Sklavenhandel. — Die Infusorien. — Der Hund des Aubry. — Die Luftschifffahrt. — Der Todtengräber. — Der Tiger und der Trompeter. — Der Pfeffer. — Andreas Hofer. — Die Hunde des St. Bernhard. — Kaiser Max auf der Martinswand. — Lappländer u. s. w. — Besonders hübsch ist: „Meine Auswanderung nach Amerika und meine Rückkehr nach der deutschen Heimat.“ Dieses Werk kann in seiner trefflichen Zusammenstellung und Bearbeitung das Interesse der strebsamen Jugend gewiß nur fesseln und durch die schönen, ein-

gestreuten Bemerkungen sowie durch die von selbst sich ableitenden guten Lehren gewiß auch dem Herzen reiche Nahrung zuführen. Mit Ausnahme der Nummer 4 können wir das Werk nur auf das Wärmste empfehlen. Die Nummer 4 werden wir aber aus religiös-sittlichen Gründen in der dermaligen Vorlage nie empfehlen. Die „edle Rache" besteht darin, daß Begler seinem Feinde durch eine vollkommene Lüge aus der Verlegenheit hilft. Für die Jugend bedarf es in dieser Beziehung nicht noch einer eigenen Unterweisung, beziehungsweise Bemäntelung. Nach der Lehre christlicher Moral hat eben die christliche Klugheit noch andere Mittel, um Jemanden zu retten, ohne zu lügen. Zudem wird durch eine Sünde, hier die Lüge, eine dem Feinde zu Gute kommende That doch nicht für den Thäter selbst — eine gute und edle That, somit auch keine edle Rache. Denn der Zweck heiligt nie die Mittel. Am Besten bleibt diese ganze vierseitige Geschichte fort. Denn selbst der Titel ist nicht ganz richtig. Von einer eigentlichen Rache kann ja gar nicht die Rede sein, da Beuste nur im Pflichteifer, kurz recht gehandelt, somit nicht ein Feind und Beleidiger des Begler war.

Rosalia Koch. **Die Nachbarskinder.** Mit 2 color. Bildern. Leipzig. Baumgärtner. 1846. [2094]

Nicht übel. Französische Brocken hie und da eingestreut.

R. Koch. **Die verlorene Tochter.** 1851. Ebenda. Mit 2 color. Kupfern. [2095]

Zierlich einfache Erzählung als Illustration des Satzes „Erzitt're vor dem ersten Schritte."

R. Koch. **Die treue Nikolette.** Nach einer wahren Geschichte. Mit 2 color. Kupfern. Ebenda. [2096]

Die rührende Anhänglichkeit dieser treuen Dienerin an ihre Herrschaft und deren Kinder kann nebst der anziehenden Darstellung aller einbezogenen Ereignisse als wahrhaft herzbildend angesehen werden. Wir empfehlen dieses Buch für die Jugend aller Stände und dies um so mehr, da die Erzählung keine von den vielen faden und erdichteten Geschichten ist, sondern auf Wahrheit beruht.

R. Koch. **Der Eselsjunge,** oder freut Euch, daß Euer Name im Himmel angeschrieben ist. Günther. [2097]

Tony ist ein treuer braver Sohn und ein gutes Vorbild für die Jugend. Der Gehalt des Buches ist durchweg sittlich. Das Buch ist lesenswerth.

R. Koch. **Veilchenmoos.** Erzählungen. Glogau. Flemming. Für die reifere Jugend. [2098]

Inhalt: In ein fremdes Haus. — Der Diamant. — Die Sammelbüchse. — Der Wechsel des Glücks. — Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe. — In Koch's Büchern wird viel gelitten und geduldet, so auch hier. Wir unterschreiben die Widmung für weibliche reifere Jugend nicht. In der ersten Erzählung macht die Haustyrannin, nämlich die Frau Pastor den unangenehmsten Eindruck, die andern werden die heitere und fröhliche Mädchenwelt kaum ansprechen, eignen sich eher für ernste Dulderinnen aus der reiferen Mädchenwelt. In der ersten Erzählung sehen wir eine Pastorsfrau, die vorerst nichts auf Hausandacht hält, von vornehmer Familie abstammend, sich ebenso vornehm in ihrer neuen Stellung geberdet. Als Helene eintritt, liegt diese junge, stattliche Pastorsfrau auf der chaise longue, mit dem Zwicker auf der Nase ein Journalblatt musternd; sie empfängt Helene mit kühler Freundlichkeit und behandelt sie so vornehm roh, daß der Eindruck, den eine Pastorsfrau hier hervorruft, äußerst abstoßend ist. Wir unsererseits finden diese Wahl der Verfasserin, die gerade eine Pastorsfrau finden muß, eine mißlungene.

R. Koch. **Libellen.** Erzählungen für Kinder von 8—12 Jahren. Mit 9 color. Bildern. Berlin. Winckelmann. [2099]

Inhalt: Der junge Apfelbaum. — Der Vogelpastor. — Goldregen. — Eine wahre Geschichte. — Hollunder. — Im wilden Walde. — Birke. — Im Lazareth. — Schneeglöckchen. — Nur drei Treppen. — Mädchenbriefe aus der Pension. — Wieder eines von den vielen Büchern, welche die Verfasserin aus Liebe zur Jugend geschrieben. Glücklicherweise ist es

ein gutes, vom christlichen Geiste durchdrungenes Buch, welches manches fruchtfähige Samenkorn in die jugendlichen Herzen hier einstreuen kann. Werthvoll sind die „allgemeinen Regeln für die Anstalt.“ Von Interesse und — für die Katholiken nachahmenswerth — ist auch die gute Idee der Verfasserin, hier an der Hand einer kurzen dem zarteren Alter ganz angemessenen Institutsgeschichte die lesende Jugend für das Missionswesen zu begeistern und zu Beiträgen zu entflammen. Selbst durch ein colorirtes Bild wird diese Absicht der Verfasserin noch mehr veranschaulicht. — Besonders sinnig und edel ist die Erzählung: „Eine wahre Geschichte.“ — Wir denken, daß das Buch eher für die Jugend von 9—11 Jahren sich eignet.

Adam Stein. **Ivanhoe.** Nach Walter Scott für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern in Farbendruck. 2. Aufl. Oemigke. [2100]

Man schlägt das Buch auf und bemerkt ein Bild mit der Unterschrift: „Elender Ritter, elender Priester!“ Wer ruft so? Rebekka, die schöne Judentochter, in welche der Templer Brian de Bois Guilbert zum Rasendwerden verliebt ist, die er nun raubt und zu seiner Religion bekehren will. Der Templer erscheint in der vorliegenden Bearbeitung als ein abscheulicher, durch seine wahnsinnige Liebe zu Rebekka ganz verrückter, aber auch religions- und gottloser Charakter. Selbst in der dermaligen Ueberarbeitung ist das Buch noch der vollendetste Roman, versehen mit Situationen, die auf die Jugend schädlich einwirken und bereichert mit verschiedenen bissigen und spöttischen Ausfällen gegen den katholischen Clerus. — Der Stoff dieses Scott'schen Romans ist bekannt. Wir beschränken uns daher, nur Einiges von dem Vielen, was gerügt zu werden verdient, aus dieser Bearbeitung für die reifere Jugend anzuführen. — — Der P. Prior Aymer ist „ein versteckter Lebemann und Gutschmecker.“ — Peter von Amiens erhält auch hier wieder einen Brief vom Himmel. Wir wagen es kaum, die Wichtigkeit der Kenntniß von diesem welterschütternden Ereignisse für die Jugend anzustreiten. — Später erscheint Prinz Johann als ein so derber, flegelhafter Mensch von so rohem Benehmen und gemeiner Ausdrucksweise, daß man gegen solche Instruktionen zur Derbheit und Gemeinheit bezüglich der Jugend alle Verwahrung einlegen muß.

— Der Eremit und lustige Priester verkehrt mit dem Ritter Faullenzer unter Liederlust und Becherklang und entgegnet dem Einlaßbegehrenden, „sie sollen ihn und den Ritter nicht in der Andacht stören; letzterer sei ein Ordensbruder, mit dem er die Nacht gebetet habe!“ — Von dem nachhaltigsten Eindrucke auf jugendliche Phantasie dürfte die weise Rede Wamba's sein, der zu seinen, d. i. zu Richard Löwenherz Zeiten von einer „Generalsuniform“ spricht. — S. 112 sagt Front de Boeuf die lieblichen Worte: „Hole der Henker den Prior, der wahrscheinlich heute Morgens zu viel getrunken hat!“ — „. . . . . lag der Schloßherr körperlich schwer verwundet und geistig ermattet auf seinem Bette. Er hatte nicht einmal den Trost, zu welchem die **Abergläubigen** jener Zeit in der letzten Stunde Zuflucht nahmen, indem sie ihr böses Gewissen zu beruhigen und ihr Verbrechen dadurch zu sühnen glaubte, daß sie der Kirche reiche Schenkungen machten. Front de Bouef war zu habsüchtig und verhärtet, als daß er der Kirche Geld und Gut vermacht hätte. Jetzt aber, wo das Fieber seines Körpers die Ungeduld und Besorgniß seines Gemüthes vermehrte, wo die Erde mit ihren Herrlichkeiten in ein unbedeutendes Nichts zusammenschwand, erwachte sein Gewissen. Wo sind jetzt die verwünschten Priester, stöhnte er, die Carmelitermönche (!?), für welche **mein Vater** das St. Annenkloster gründete (!??) — (welche kirchengeschichtliche Neuigkeit!) und seinem Sohne manches Stück Boden und manches fette Erntefeld entzog? **Sie sitzen beim Bierkrug** oder am Bette eines elenden Bauern, anstatt den Erben dessen, der ihr Kloster gründete, zu trösten. Sie lassen mich, wie einen elenden Hund, ohne Beichte sterben, die Undankbaren. Rufet den Templer herbei, denn er ist ja auch ein Priester. Doch nein! Brian de Bois Guilbert glaubt ja selber weder an Himmel noch Erde. Es soll Leute geben, die allein, ganz allein und ohne Priester beten können, aber das darf ich nicht.“ — Etwas später zwingt er sich zu einem gräßlichen Lachen und antwortet: „Ist es nicht **ein Verdienst im Himmel, einen ungläubigen Juden zu mißhandeln?**“ — In der folgenden geradezu gräßlichen Scene ruft er: **„O Gott und Teufel!“** — S. 137 trägt der Templer, dieser Priester, seine Geliebte, die schöne Jüdin Rebekka davon und erntet dafür von Ivanhoe die freundliche Betitelung: „Du

Hund des Tempels, du Schande Deines Ordens, laß die Jungfrau los!" — S. 138 wird der „heilige Georg" als „ein lustiger heiliger Georg"; S. 140 der Templer als „ein räuberischer Bandit" und sein Gegner „als ein sächsischer Hund" bezeichnet. Derlei Derbheiten sind in unverantwortlicher Weise von dem Ueberarbeiter in diesem Jugendwerke belassen worden. — Die tollen Aeußerungen des Mönches von Copmanhurst S. 151, 152 und 153 übergehen wir und bemerken nur den Ausdruck des Hauptmannes: „.... es ist zwar sehr früh, aber du hast schon diesen Morgen eine feuchte Messe gehalten!" — S. 155 und 156 ist das Gespräch des P. Prior Aymer mit dem Juden ganz widerlich; S. 159 wird demselben P. Prior wieder eine abscheuliche Aeußerung unterschoben. — S. 160 und 161 entspinnt sich ein ekeliger Wortwechsel zwischen dem P. Prior und dem kecken Mönche. — S. 179 konnte der höchst verdiente Friedrich Spee schon den Beinamen „Jesuit" vertragen! Aber dieses Wort würde der Bearbeitung „Ivanhoe" eine schreckliche Makel anhängen und großes Entsetzen unter gewissen Jugendfreunden herbeiführen! — S. 280 und 281 will der Abt von St. Marien einem Ritter auf schändliche Weise Ländereien abnöthigen! — S. 283 heißt es: „Haufen von Bettlern, herumtreibenden Soldaten standen umher; Hausirer breiteten ihre Waaren aus, reisende Arbeiter boten sich zur Thätigkeit an und wandernde Pilger, **liederliche Priester,** sächsische Minnesänger und Sänger aus Wallis mischten ihre Gebete und ihre Harfen-, Geigen- und Zitherklänge!" — S. 286 wird der Jugend bewiesen, daß die frommen und wachsamen Mönche keinen Augenblick ihre Gebete unterbrachen; denn sie wußten ja, daß sie hundert Goldstücke Seelenlösegeld u. s. w. erwarten konnten. — S. 308 und 309 erfährt die Jugend, wie zwei Mönche geprellt werden, wobei sie selbst aber als freß- und sauflustige Menschen in keinem besonders günstigen Lichte erscheinen. — Schließlich erfährt sie S. 320 noch Manches von **einem betrunkenen Priester** und S. 321, daß der Eremit ein Fäßchen Sekt getrunken. Sat prata biberunt!

Es war einmal. Die schönsten Märchen für brave Kinder. Mit hübschen Bildern in Buntdruck. Prachtausgabe. Bagel. [2101]

Es muß mit gebührendem Lobe anerkannt werden, daß der Zusammensteller nach Kräften und mit Takt bemüht war, unziemliche Märchen ferne zu halten. Jedoch wenn auch die Mehrzahl derselben für die Jugend von 9—11 Jahren angeht, so finden sich einige darunter, die nach unseren Grundsätzen nur für die reifere Jugend passen. Es wäre sehr gerathen, den vorliegenden Einen Band in zwei Bände abgetheilt herauszugeben, in dem ersten die Märchen für zartere Jugend, und in dem zweiten die für gereiftere Jugend aufzunehmen. Für erstere eignen sich: Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 26, 30, 31, 34, 35, 36, 40, 42, 43, 44, 45. — Von Herchenbach sind hier folgende Märchen beigegeben: Das Zwergjünkelein von Solingen. — Der Bäcker von Prag und Die neuen Strohwische. — Die Heinzelmännchen. — Die Spinnerin im Monde u. s. w. — Wird unser Rath befolgt, dann empfehlen wir beide Bände auf das Beste. — Die Abbildungen sind hübsch ausgeführt. Das Bild zur „Spinnerin" ist jedoch abzuändern. Hier sitzt die putzsüchtige Kathinka in einer Art vor ihrer Mutter, welche keine anständige Mutter oder Erzieherin dulden, kein Anstandsbuch empfehlen wird und welche daher am allerwenigsten in einem Jugendwerke zum Beschauen vorgeführt werden darf. Kecke Frauenzimmer der Demimonde kann man auf gewissen Bildern in der Art sitzen sehen. — Zum obersten „Mondbild" ließe sich auch noch einiger Kleiderschmuck auftreiben, um Kathinka's Kniee zu verhüllen.

M. Frere. **Märchen aus der indischen Vergangenheit.** Nach mündlichen Ueberlieferungen niedergeschrieben und gesammelt. Aus dem Englischen von Passow. Nebst 4 (sehr schönen und tadellosen) Illustrationen in Farbendruck und 47 (äußerst lieblichen und geschmackvollen) Holzschnitten. Costenoble. Jena. [2102]

Inhalt: Punschkin. — Eine spaßhafte Geschichte. — Die tapfere Seventee Bai. — Der Sieg der Wahrheit. — Rama und Luxmann. — Die kleine Surja Bai. — Die Irrfahrten des Vicram Maharajah. — Weniger Ungleichheit als man glaubt. — Panch-Puhl-Ranee. — Wie die Sonne, der

Mond und der Wind zu einem Mittagsessen ausgingen. — Singh Rajah und die kleinen listigen Schakale. — Der Schakal, der Barbier und der Brahmane, welcher sieben Töchter hatte — Wie du mir, so ich dir. — Der Brahmahne, der Tiger und die sechs Richter. — Der eigennützige Sperling und die obdachlosen Krähen. — Der tapfere Töpfer. — Das Rakshasschloß. — Der Blinde, der Taube und der Esel. — Muchie Lal. — Chundun-Rajah. — Lodewa Bai. — Chandra's Rache. — Wie die drei geschickten Männer die Geister überlisteten. — Der Aligator und der Schakal. — Bemerkungen zu den Märchen. — Für echt reife Jugend und Erwachsene werden diese Märchen das größte Interesse haben. Der würdige Ton, die keusche Haltung, die einfache Darstellung, frei von den lüsternen und oft derben Ausmalungen deutscher und sonstiger uns oft vorgekommener Märchen hat den befriedigendsten Eindruck auf uns gemacht. Mit den wärmsten Worten müssen wir hervorheben, daß die Verlagshandlung den beigegebenen Bildern, bezüglich alles dessen, was der Sittenreinheit des Beschauers irgendwie nahetreten könnte, die größte Sorgfalt und die lobenswertheste Vorsicht hat walten lassen. Man sieht hier keine ganz- oder halbnackten Frauensgestalten, wie wir sie in anderen Märchenbüchern zum Skandale der sittlichen Zucht und zum Schaden der Jugend antrafen. — Wie züchtig schön ist das Bild zu Chundim Rajah. — Selbst das Bild zu Nr. 17 ist sehr anständig gehalten. — Das Bedenken (S. 377) betreffs des Märchens Nr. 10 theilen wir nicht; wir haben es ja hier nicht mit einem Moralcursus zu thun. Auch die Bilder auf dem Umschlag sind kunstvoll und sittlich tadellos. Die ganze Ausstattung ist sehr gefällig.

Dungern. **Märchen und Sagen für die Jugend erzählt.** Stuttgart. Kröner. Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Offterdinger's Zeichnungen. [2103]

Inhalt: Rosenblättchen. (Türkisches Märchen.) — Die goldene Stadt. (Indisches Märchen.) — Der unsichtbare Gemal. (Indisch.) — Starka, die Tochter des Berges. (Polnische Sage.) — König Salomon und die Königin von Saba. (Arabisches Märchen.) — Zwei Legenden vom ewigen Juden. — Prinzessin Linda. (Ein Wassermärchen.) — Ausstattung, Druck, Papier

und Bilder müssen als vorzüglich bezeichnet werden. Die Märchen sind hübsch, sinnig und mögen nebst dem sonstigen Inhalte, mit Ausnahme „Königin von Saba" als Lectüre für echt reife Jugend und Erwachsene hingehen. Dieses gerügte Märchen enthält Situationen, welche der Jugend vorzuenthalten sind, abgesehen davon, daß biblische Stoffe in Märchenform für **christliche** Jugend vollkommen ungeziemend und sonstiger Jugend nicht förderlich sind.

Laddey. **Blumenmärchen.** Mit 4 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von Prof. Adolf Schrödter. Stuttgart. Kröner. [2104]

Inhalt: Eine Frühlingsgesellschaft. — Maßliebchen und Camillenblume. — Winterblumen. — In die Weite. — Wie die Poesie auf die Erde kam. — Die Cala und der Schwan. — Die Blume auf dem Grabe der Mutter. — Drei Seelen. — Auf hoher Mauer. — Zu Früh. — Nach Inhalt und Ausstattung gleich gediegen, ist dieses Märchenbuch, welches nicht als eine lose Sammlung, sondern als ein einheitliches Ganzes erscheint, besonders für die Salonjugend zu empfehlen. Die Helden dieser geistvollen Märchen sind — Blumen, aus deren Wünschen, Fahrten und Geschicken gute Lehren in anmuthiger, aber richtiger Weise gefolgert werden. So sagen z. B. die schönen goldenen Sterne zum Maßliebchen: „Du kleine eitle Blume, du bist stolz und hochmüthig gegen ein Blümchen (Camille), das Gott wie dich erschaffen hat, und dem er, weil er es mit ein wenig minderer Schönheit begabte, doch den Werth gab, dem Menschen zum Nutzen zu sein. Du denkst nur deiner so bald vergänglichen Blüthe und weißt nicht, daß Anspruchslosigkeit und Herzensgüte die wahre Schönheit eines Wesens sind." — Später spricht die Krähe: „Der Eichbaum hat Recht. Alles muß seine Zeit haben. In keinen Verhältnissen thut es gut, sich zu übereilen oder eine Stufe zu überspringen, allzufrühe ist gefährlich, glaubt es mir! u. s. w."

Hackländer. **Der Pilgerzug nach Mekka.** Morgenländische Sagen und Erzählungen. Mit 6 Stahl-

stichen nach Originalzeichnungen von Julius Schnorr. 2. durchgesehene Aufl. Stuttgart. Krabbe. [2105]

Auf dem prachtvollen Umschlage des auch sonst hübsch ausgestatteten Buches, worin die sechs Stahlstiche wahrlich keinen geringen Schmuck bilden, steht auch noch mit Goldbuchstaben die Widmung: Neue Ausgabe **für die Jugend**. Diese Widmung findet sich am Titelblatte innen nicht, wie denn der berühmte Schriftsteller sie bestimmt nicht für die Jugend der Oeffentlichkeit übergeben hat. Können gewisse Kreise erwachsener, gebildeter Leser, um eine langgedehnte Stunde sich zu verkürzen, in Folge ihrer Verehrung für den gefeierten Verfasser nach dem vorliegende Werk greifen, so ist es aber nie und nimmermehr ein **Jugend**buch! — Mit fast orientalischem Redeschwall und gleicher einschmeichelnder Weichlichkeit wird hier von den Qualen und Freuden der geschlechtlichen Liebe, von süßen Liebesseherrn und ähnlichen Träumereien, von ihrem Beginne bis zur höchsten Steigerung zu Liebesgluthen in Folge des unvergleichlichen Liebreizes der erkorenen Herzensschönen eingehend gesprochen. Es kann nicht fehlen, daß es endlich „im dichten Gebüsche zu Erklärungen der glühendsten Leidenschaften und zu Schwüren ewiger Liebe“ kommt. Die **Jugend** könnte hier auch Folgendes lesen: „Ach, ihm schwebte das Bild der schönen Amaranthe Tag und Nacht vor und da er in dergleichen Sachen noch zu unerfahren war, um zu wissen, wie schlimm es ist, eine Liebe, deren Befriedigung unmöglich bleibt, im Herzen anzufachen und zu nähren, so hatte er kein Arg, daß er sich stündlich das Bild der schönen Prinzessin mit aller Kraft seiner Phantasie vergegenwärtigte und ausmalte! — Ja er ließ sie in seinen Gedanken eines Tages aus dem Rahmen steigen, stürzte vor der schönen Amaranthe auf die Knie und machte ihr eine förmliche Liebeserklärung.“ — Später liest die **Jugend**: „So entmuthigend diese Antwort für den armen Einarm war, so war sie doch nicht im Stande, seine glühende Liebe und den Wunsch, die Prinzessin befreien zu können, zu ersticken. Er erhob seine Augen flehend zur gütigen Fee und entdeckte ihr, wie das Bild ihrer Tochter und die Liebe zu ihr mit seinem ganzen Wesen so innig verbunden sei, daß eine Trennung ihn elend machen, ja tödten würde.“ Welche Jugend hatte denn hier — der Verfasser der Widmung auf dem Umschlage im Auge??

F. W. Hackländer. **Märchen.** Mit 6 Farbendruckbildern nach Aquarellen von Offterdinger. 3. durchgesehene und verm. Aufl. Stuttgart. Kröner. [2106]

Schon wieder preßt der geduldige und gefügige Buchbinder die Widmungsworte, die irgend ein Verfasser für den Umschlag eigens bearbeitete, **„für die Jugend"** auf den prachtvollen Umschlag, während auch hier auf dem inneren Titelblatte diese leidigen Widmungsworte sich nicht vorfinden. Will man ihr mit Gewalt unter Firma des gefeierten Hackländer eine ungeahnte Welt erschließen und in geschlechtlicher Beziehung den größten Schaden zufügen? — Inhalt: Schloß Schweigern. — Das Zwergennest. — Von der Prinzessin Morgana. — Das Gesicht im Monde. — Der Zauberkrug. — Der Leibschneider der Zwerge. — Weihnachtsmärchen. — Wir benöthigten wohl nicht, weitere Bemerkungen über dieses Werk hier einzuflechten, wenn uns nicht diese unselige Widmung und der Umstand dazu zwänge, daß dieses Buch anstandslos an die **Jugend** abgegeben, beziehentlich an sie verkauft wird. — S. 81 wird Saladin förmlich **liebeskrank.** „Ach wie oft hatte der junge Mann in Stunden, wo er das Bild **trunken vor Liebe** anblickte, zu dem Propheten gefleht, er möge doch ein Wunder thun und ihn nur ein einziges Mal in jenes Antlitz schauen lassen. Der Unbesonnene. Schon bei dem halben Anblicke dieses schönen Gesichtes war ihm fast sein Herz gebrochen. Was würde also aus ihm geworden sein, wenn erst die Glut **ihrer Blicke,** verzehrender als die Strahlen der Sonne am Mittage, sein Blut entzündet hätten!" Nun, sie kommt endlich — die Prinzessin Morgana. Natürlich, unendliches Entzücken. Die **Jugend** erfährt nun nachstehende, ihr höchst interessante Aufklärung: Der sonst so wilde Liebesschmerz Saladins bestand diesmal „nur in einem gelinden Stechen, wie es auch andere Menschen in der linken Seite fühlen, wenn sie sich dem Gegenstande ihrer Liebe nähern." Uebrigens steigert sich dieses Stechen in der linken Seite Saladins wieder zu wilder Glut; denn er wirft sich endlich hin zu den Füßen der Prinzessin und — beim Propheten — er gesteht ihr seine Liebe — und sie fühlt nun auch Liebe zu ihm, diesem schönen Manne u. s. w. Die zwei Seiten bleiben wahrlich nicht hinter ähnlichen Glutschilderungen von Liebesscenen zurück. Freilich ist das

Ganze ein Märchen, aber gerade mit der Würze versehen, die die Phantasie der Jugend überreizen und mit schädlichen Bildern erfüllen würde. Im „Schloß Schweigern" ist die Rede von „einer heftigen unerlaubten Neigung der **Frau** Prinzessin zu einem der Ritter des alten Königs." Eigenen Unterricht über reine und unreine, erlaubte und unerlaubte Geschlechtsliebe benöthigt die Jugend aus der Lectüre eines ihr gewidmeten Werkes nicht zu erhalten. — In den andern Märchen findet sich nichts Bedenkliches.

Godin. **Märchenbuch.** Glogau. Flemming. 530 Seiten. Mit 124 Holzschnitten und 1 Titelbild im Farbendruck nach Originalzeichnungen von Leop. Venus. Holzschnitte von Prof. Bürkner. [2107]

Inhalt: Rothkäppchen. — Das Kätzchen und die Stricknadeln. — Kalif Storch. — Der gestiefelte Kater. — Vom unzufriedenen Bübchen. — Fingerhütchen. — Die Flasche. — Dornröschen. — Die Schneekönigin. — Der Zwerg Nase. — Die Prinzessin auf der Erbse. — Der Pfannenkuchenberg. — Die Brosamenfee. — Paiwai und Paiwuzzo. — Die sieben Raben. — Der schneeweiße Tauber. — Die Wunderlampe. — Der Engel. — Doctor Goldhärchen. — Das Pförtchen in der Mauer. — Das Zauberpferd. — Rattenkönig Birlibi. — Rübezahl. — Hänsel und Grethel. — Prinzessin Kornblume. — Schwan', kleb' an! — Die drei Aufgaben. — Die Prinzessin im Kästchen. — Das rothe Strumpfband. — Klein-Irla. — Der Einarm. - Keifana und ihr Mann. — Schwester Tinchen. — Der kleine Muck. — Der Leibschneider der Zwerge — Goldener. — Erdwürmchen. — Der Mograby. — Das häßliche junge Entlein. — Das Gesicht im Mond. — Schloß Schweigern (!). — Das Pathenkind Camilla. — Das weiße Kalb. — Der beste Sprung. — Die Märzgaben. — Der Kohlenmunkpeter. — Dom, bist du da! — Die Schwanenprinzessin. — Der Rothmantel. — Prinz Liebling. — Schneewittchen. — Die Tochter der Geisterkönigin. — Der Fischkönig. — Der Vogel Phönix. — Das Mädchen vom Walde. — Aschenputtel. — Die weiße Katze. — Der wohlthätige Frosch. — Die letzte Perle. — **Der Schulmeister Klopfstock** und seine fünf Söhne. — Prinz Schreimund und Prinzessin Schweigstilla. — Das Todten-

hemdchen. — Die Sternthaler. — Gockel, Hinckel und Gockeleija. — Der Verfasser bietet dieses Buch dem Hause oder der Familie. Nach seinem Geständnisse hat er nur das Reichste und Reinste, was die Märchenschätze vergangener und gegenwärtiger Zeit bieten, kurz das ausgewählt, was ihm eigens für das reine, reiche Kindergemüth erschaffen schien. „Was unseren Kindern schon zum Eigenthume geworden, ist unverkürzt und unverändert gegeben; Anderes erscheint in neuem Gewande und versucht, aus noch jugendlicheren Augen zu grüßen, als ihm der erste Erfinder gegeben." — Der erstere Theil dieser Behauptung ist ganz richtig; der zweite Theil — doch wir wollen sehen. Im Allgemeinen müssen wir auch hier unseren früheren Ausspruch wiederholen, daß es bei größeren Märchensammlungen — hier liegt eine Anzahl von 64 vor — nur zu leicht geschehen kann, daß ein oder das andere Unpassende hineingenommen wird. — So z. B. erklärt Jagor S. 185, wenn die schöne Melusine nicht bei ihm bliebe, so wolle er sterben; sie bleibt und er — fällt in ihre Arme. — S. 289 entzündet sich Raimund's Herz in so heißer Liebe zur Prinzessin, daß er ohne ihren Besitz nicht mehr des Lebens froh werden kann. Doch auch sie hatte den herrlichen Ritter in ihr Herz geschlossen — und im Zwiegespräch war sie ihm so hold, daß sie u. s. w. — S. 338 entführt Dom die schöne Dietlinde ohne weitere Umstände. — Die Schwanenprinzessin steht zu ihrem „lieb' Carol" in den intimsten Herzensbeziehungen. — S. 397 begegnet man wieder einmal dem badende Damen belauschenden Asem. Dies Märchen ist vermuthlich der Versuch, aus noch jugendlicheren Augen zu grüßen, als ihm der erste Erfinder gegeben. — S. 410 schließt der Fischkönig das sehnsüchtige Aennchen voll Wonne an's Herz u. s. w. Das Nähere deutet das Bild dazu an. — Es läßt sich nicht leugnen, daß eine große Anzahl dieser Märchen gut ausgewählt ist, aber auch nicht absehen, warum in einer Sammlung, die nur das Reichste und Reinste für die reichen und reinen **Kinder**herzen zu bieten verspricht, auch die oben gerügten Märchen aufgenommen sind.

J. Hermann. **Märchenkranz.** Eine Sammlung von Märchen. Mit 8 color. Bildern. 2. verb. Aufl. Leipzig. Oemigke. [2108]

Sammlungen, die durchwegs gut genannt werden können, sind selten. Die vorliegende gehört zu diesen seltenen. — Aus verschiedenen Werken mit Angabe der Verfassernamen entlehnt, geben sie Zeugniß von dem pädagogischen Tacte des Sammlers. Es ist vollkommen wahr: Diese Märchen sind eigens für die zartere Jugend ausgewählt, haben moralischen Kern und sind eben von der Art, daß sie die ohnehin sehr lebhafte Kinderphantasie mäßig beschäftigen, dagegen viel mehr auf die Veredlung der Kinderherzen abzielen. Auf dieses Buch von einem österreichischen Verfasser kann Oesterreich stolz sein; es ist vielen Märchensammlungen weit vorzuziehen.

Franz Hoffmann. **Deutsche Volksmärchen.** Nach Musäus für die reifere Jugend neu überarbeitet. Mit 8 color. Bildern. 344 Seiten. Stuttgart. Schmidt & Spring. [2109]

Inhalt: Die Bücher der Chronika. — Franz von Bremen. — Legenden von Rübezahl. — Roland's Knappen. — Nymphe des Brunnens. — Libussa. — Der Schatzgräber. — Der Dämon des Ringes. — Melechsala. — Richilde. — Ulrich mit dem Bühel. — Der Schwanenteich. — Dr. Franz Hoffmann sagt in der Vorrede, daß er jedes Märchen gründlich durchgesehen und mit Sorgfalt überarbeitet habe; Eltern können das Buch ohne alles Bedenken in die Hände ihrer Kinder geben und werden ihnen damit eine große Freude und einen ebenso großen, unschuldigen Genuß gewähren. Nun, so weit wir dieses Werk gründlich, ja gründlichst durchgesehen haben, hegen wir die feste Ueberzeugung, daß es in der Fassung von Eltern den Kindern, auch der reiferen Jugend nicht geboten werden darf, daß der hier der Jugend gewährte Genuß nicht so ganz unschuldig ist, und daß die katholische Jugend nach diesem unschuldigen Genuß schon gar nicht geizen darf. Musäus hat nicht für die Jugend geschrieben und auch eine Bearbeitung seiner Märchen für die Jugend will nicht empfehlenswerth erscheinen, da Tendenz und Inhalt derselben doch über den jugendlichen Ideenkreis weit hinausgehen. — Das Buch spricht außer seinem sonstigen Inhalte „von zahlreichen Verehrern gegen das schöne Geschlecht, die selbst neben ihrer rechtmäßigen Gattin eine zweite nicht verschmähen", malt in den sattesten

Farben „das Erwachen ungeahnter Liebesgefühle, Liebesträume und Scenen zwischen Herren und Damen, die auf einander Absichten haben, ihre Zauberreize gegenseitig entfalten und dann in einer Laube zusammentreffen"; es enthält langgedehnte Schilderungen von Liebesanträgen, -Künsten, -Scenen und -Händeln; von Gefühlen, die lebhafter sind als Freundschaft; führt der Jugend „Mädchenspäher, Herzensergüsse, Männereroberungen, eitle, eifersüchtige, stürmische Weiber, Töchter und Jünglinge vor, die in heißester Liebe zu einander entbrannt sind und beim frühen Erwachen die nächtlichen Gesichter sondernd einsehen, daß ihre Phantasieschöpfungen nicht ganz leere Träume seien"; es bringt, kurz gesagt: Darstellungen, die in ihrer Romanhaftigkeit die kühnste Einbildungskraft noch übersteigen. Wir können wohl nicht angeben, welche Altersclasse der Ueberarbeiter hier meint, gestehen auch zu, daß besonders in großen Städten die reifere Jugend in ihrer städtischen Ueberreife nicht so lange ununterrichtet bleibt über den Zeitpunkt „ungeahnter Gefühle", und daß sie sich über gewisse Lappalien bei Eingehung von Liebesverhältnissen rascher hinaussetzt als sonstige Jugend, aber alles dies gestattet doch niemals, ein s o l ch e s Buch, wie das vorliegende, der Jugend zu bieten, ohne gegen alle Regeln häuslichen Anstandes und echter Kinderzucht zu verstoßen, die die Phantasie der Kinder doch nicht absichtlich oder leichtsinnig mit solchen Scenen und Bildern erfüllen, beziehentlich verderben lassen darf. Hat der Verfasser zur Genüge an stofflichem Reiz der Sinnlichkeit geboten, so liefert er auch mehrfache Proben schimpfseliger Behaglichkeit und cynischer Ausfälle gegen die Lehren und Institutionen der katholischen Kirche, daß wir seit langer Zeit unsere Augen nicht über so abscheuliche Fratzengebilde streifen lassen mußten. Mit der feinsten Spottlauge wird übergossen „Vater Gregor, des Namens der Neunte auf Petri Stuhl, der in einer schlaflosen Nacht auf den Einfall geräth, einen Kreuzzug zu veranstalten; denn n ä ch st d e r B a r t h o l o m ä u s n a ch t hat keine so viel Jammer auf Erden gestiftet, als die, welche Gottes Statthalter auf Erden durchwachte, um einen verderblichen Kreuzzug auszusinnen". — Wenn später der Verfasser einfach bemerkt hätte, daß die h e i l i g e E l i s a b e t h Brod, Fleisch, Eier und andere Speisen zu den Armen tragen wollte u. s. w., so wäre dies genügend gewesen. Daß aber nach s e i n e r Darstellung und absonderlichen Detaillirung aus den

Semmeln weiße Rosen, aus den **Schlackwürsten** purpurfarbene und aus den Eierkuchen gelbe Rosen wurden, und daß Elisabeth's Gemal so ritterlich und inniglich eine von diesen Rosen auf seinen Hut steckte, von der die Geschichte nicht meldet, ob er den folgenden Tag eine verwelkte Rose oder eine Schlackwurst darauf fand, ist denn doch eine sehr absonderliche Vorführung dieser allbekannten lieblichen Legende, die zudem in katholischen Kreisen nicht so bombastisch derb erzählt wird. — Gleich darauf muß die Jugend den Spott hinnehmen, daß der Papst seit der schlaflosen Nacht, welche den Kreuzzug angesponnen hatte, eine ungestörte Ruhe genoß. — Ueberhaupt scheint sich der Verfasser den „Vater Gregorius" und in dessen Person manches Andere zur Zielscheibe seines Witzes erkoren zu haben, denn die neubekehrte saracenische Prinzessin, welche Graf Ernst als zweite Frau neben seiner eigenen Gattin zu besitzen wünschte und welche, Ernstens Gattin, ihm nach der Erscheinung des Erzengels Raphael anstandslos zugesteht, erweicht das Herz des **„strengen,** gewissenhaften, **milden** Papstes, so daß er von der gewöhnlichen **Sitte** (!) abweicht und zur Doppelehe seine Einwilligung gibt". — Später muß der Papst einen Ablaß für einen Todten spenden, dem es in der Gluth des Fegfeuers zu heiß war, und der den Engelpförtner flehentlich bittet, ihn ein wenig in die frische Luft zu lassen. — Mit der größten Artigkeit wird für die reifere Jugend hier auch bemerkt, „daß die schöne Lucretia, die ihren Anbeter an den Bettelstab gebracht, plötzlich aus Eitelkeit ein adeliges Jungfrauenkloster stiftet, und daß ein solches Denkmal der Andacht damals vermögend war, den Geruch der Heiligkeit zu erwerben. Selbst die Kaiserin verzieh es, daß die **fromme** Räuberin den Gewinn ihrer Freibeuterei zu so edlen Absichten verwendete und die Narben des sittlichen Charakters dieser lauerhaften Spinne (nämlich der freundlich zuäugelnden Herzensdiebin Lucretia) waren wie verschwunden". — Die fast ceremonielle Höflichkeit gegen Priester, die in diesem für die Jugend neu überarbeiteten Buche (mit einer einzigen Ausnahme) immer nur die **„Pfaffen"** genannt werden, erstreckt sich in diesem 344 Seiten fassenden Werke bis zur Seite 325, vermuthlich aus dem Grunde, weil für die heranreifende Jugend die Repetition zum Festhalten des Erlernten wesentlich nothwendig ist. Nur einmal wird diese Lieblings-

titulatur nicht in Anwendung gebracht, als hier nämlich von „dem **Domherrn** in Karlsbad“ gesprochen wird. Doch wird hier diese Unart alsogleich wieder gutgemacht durch die hervorstechenden Epitheta „wohlgenährt“ und „wohlbebaucht“. — Dem katholischen Reliquiencultus wird ein Stoß hinterrücks versetzt, da hier „**wunderthätige Zahnstocher** den guten Christen verkauft werden“. — Ganz widerlich erscheint dem Katholiken die Schilderung der Scene des P. Graurock mit seinem Delinquenten; als eine scheußliche Gestalt erscheint dieser Pater auf dem bezüglichen Bilde; in das Gebiet des Ordinären streift die Erwähnung hinüber, daß der „Papst, der heilige Vater, einem Büßer zur Buße auferlegte, **drei** Kreuzzüge zu thun, mit dem **Beding,** daß, wenn er nicht wieder heimkehrte, **der Kirche all' sein Gut sollte verfallen sein**“. — Das sind also die Blumen, unter denen trotz ihrer herrlichen Außenpracht die Schlange der feinen Sinnlichkeit und des Hohnes versteckt ruht, um ihre Giftzähne in die zarten Herzen der sorglosen Jugend einzusenken und gegen die Institutionen der katholischen Kirche geifernd zu fletschen. Das sind die bezaubernd ausgestatteten Weihnachts-, Namens- oder Geburtstagsgeschenke, mit denen viele Eltern und sonstige Spender, nach der Außenseite und den feinen Bildern im Innern urtheilend, sorglos die Herzen der reifen und reifsten Jugend (und wo mehrere jüngere Familienglieder im Hause sind) auch die der zarten Jugend vergiften und den Hohn gegen die katholische Kirche, der sie vielleicht selbst angehören, mit theurem und ihrem Gelde häufig auch in sogenannten katholischen Buchhandlungen baar bezahlen. Wir könnten in dieser Beziehung die merkwürdigsten Enthüllungen über wahre Thatsachen machen!

Brüder Grimm. **Kinder- und Hausmärchen.** Große Ausgabe. 704 Seiten. Berlin. Herz. [2110]

Die Ausstattung dieses Werkes ist sehr schön und der Inhalt, der 200 Märchen und 10 Kinderlegenden umfaßt, reich zu nennen. Wir, die wir so reichhaltige Sammlungen immer mit Mißtrauen betrachten, weil gar zu leicht auch Unpassendes sich einschleichen kann und 704 Seiten so recht das Zimmerhocken fördern, lasen auch dieses Werk mit gleichen Gefühlen durch. Wir fanden der Mehrzahl nach herrliche Märchen, aber

auch einige, die man in diese denn doch für die Jugend vorerst berechnete Sammlung nicht hätte aufnehmen sollen, theils wegen der faden Liebeleien, theils wegen des hündisch-bellenden Gekläffs gegen katholische Priester und wegen mancher roher Spässe und Derbheiten, die alle zur Veredlung der jugendlichen Herzen nicht förderlich sind. Einen ganzen Stand, z. B. den Priester- oder Lehrerstand, in einem Jugendbuche verhöhnen zu lassen, verstößt gegen alle christliche Liebe und gegen die ersten pädagogischen Grundsätze. — Wir lassen nun einige Proben folgen aus Märchen, die künftighin zu Gunsten der Jugend ausgeschieden werden sollen. Im 95. Märchen liest die zarte **Jugend:** Es war amahl a Baur und a Bäurin, un die Bäurin hat der Pforra im Dorf gern gesegn und da hat er alleweil gewunschen, wann er nur amal an ganzen Tag mit der Bäurin allan zubringen kunnt und der Bäurin, der wars halt a recht gewesn und der Pfarra, der jetzt ein Mittel gefunden, sagt dann zu der Bäurin: „Wißt was, ös legts eng aufn Mittwoch ins Bett und sagts engern Mann, ös seits krank und dös treibts fort bis aufn Sunta, wann i die Predi halt und da wir i predigen, daß wer z'haus a kranks Kind, an kranken Mann, a kranks Weib u. s. w. hat und der thut a Wollfahrt auf dem Glöckerliberg in Wällischland, dem wirds kranke Kind, kranke Mann, kranke Weib u. s. w. auf der Stelle gsund.“ Das Weib macht es so und der Pfarrer predigt und der Mann geht wallfahrten. Alles dies wird hier in gemeinster Weise beschrieben. Nun liest die **Jugend** von diesem Pfaffen und dem betrügerischen Eheweibe: „Der Mann war aber kaum fort, so is's Weib gleich aufgwesn und der Pfarra war a glei do.“ — Und jetzt lebens flott mitsammen und warn halt recht lusti. Endli fangt der Pfarra an und sagt: „Hanz, mein liebi Bäurin, singts mir do ans — und sie singt — und der Pfarrer singt a — und der Bauer kommt dazu und **jagt den Pfaffen beim Haus hinaus!“** — Solche Bücher werden sogar von Buchhändlern zur Anschaffung für österreichische Volksschulbibliotheken in eigenen Programmen empfohlen! — Das Märchen 59 läßt einen Pfarrer auch eine klägliche Gleißnerrolle vor den Augen der Kinder spielen. Wir wünschen es fort. — Die Schilderung des Brautlagers in Nr. 1 und ein ähnlicher Antrag S. 686; das Märchen „vom Igel“ und „die himmlische Hochzeit“ wären besser

fortgeblieben — Aus einem Märchen aber, welches der Jugend eine Scene roher Gewaltthätigkeit und Gemeinheit vorführt, müssen wir Folgendes anführen: Der gescheidte Dieb macht sich an die dritte Aufgabe. Er kommt zur Dorfkirche, setzt sich auf den Gottesacker, holt Krebse aus seinem Sacke, klebt ihnen Wachslichteln auf den Rücken, zündet sie an und läßt in diesem Aufputze die Krebse in die Kirche kriechen. Hierauf zieht er ein langes, langes schwarzes Kleid an, eine Art Mönchskutte, nimmt den Sack, geht in die Kirche, steigt auf die Kanzel, verkündet dort als Petrus den jüngsten Tag und ruft: „Kommt, kommt, kriecht in den Sack, die Welt geht unter; seht ihr, auf dem Gottesacker wandeln die Verstorbenen und sammeln ihre Gebeine zusammen." Der Pfarrer und der Küster, die so viel Ungewöhnliches merkten, treten nun in die Kirche, hören eine Weile zu und benützen geschwinde die Gelegenheit, noch vor Einbruch des jüngsten Tages auf leichte Art in den Himmel zu kommen. Der Pfarrer hat den Vortritt, der Küster folgt. Der Pfarrer kriecht zuerst in den Sack, dann der Meßner. Der Dieb bindet fest zu, **schlägt die Köpfe des Pfarrers und Meßners auf jede Stufe,** zieht die Eingesackten so durch's Dorf, **durch Pfützen,** endlich in's Schloß, in den Taubenschlag — den Himmel, und begleitet all' sein Thun mit widerlichen Reden u. s. w. Das Betrachten von derartiger roher Grausamkeit und Insulte soll Phantasie und Herz der lesenden Jugend veredeln? das Bemühen der Eltern und Lehrer unterstützen, die Jugend, die ohnehin oft zu Ausbrüchen der Gemeinheit oder Grausamkeit geneigt ist, zur Zartheit heranzuziehen? die Hochachtung vor dem Priesterstande fördern?

Eiche. **Märchen für die Jugend.** Trewendt.

[2111]

Inhalt: Der Garten Gottes. (Vorzüglich.) — Die drei Eier. — Das Rübenland. — Fee Rumpeline. — Rübezahl auf Reisen. — Der Bauer und sein Weib. — Der Topfbinder. — Der neue Kopfputz. — Mutter und Sohn. — Der Irrthum der Störche. — An der Himmelsthüre. (Vorzüglich.) — Moosweibchen. — Die Kinder im Schnee. — Die kluge Maus. — Die Einkehr des Glückes (Vorzüglich.) — Das sind

tadellose, eigens für die Jugend ausgewählte, vortrefflich bearbeitete Märchen mit ethischem Gehalte und einer der Jugend zusagenden Sprache. Die sechs bunten Illustrationen sind von vorzüglicher Wirkung und dienen zur Wertherhöhung dieses ausgezeichneten, allenthalben mit dem besten Gewissen zu empfehlenden Buches, zu dessen vielen Vorzügen wir Ja und Amen sagen. Mit allen nur wünschenswerthen Vorzügen kann es zu den besten dieses Genres, wenn nicht eher an deren Spitze gestellt werden. Dem Verfasser und Verleger gebührt Dank dafür, daß sie ein Märchenbuch ermöglichten, welches man unbedenklich der Jugend in die Hand geben kann, und welches die Vorzüge anderer solcher Bücher besitzt und eine harmlose, unschädliche Freude den Kindern bereitet, da es ganz frei ist von faden Liebeleien und manchen üblen Bildern der anderen Märchenbücher.

G. Tschache. **Märchen und Sagen.** Ein Buch der Unterhaltung für die Jugend. Mit 6 bunten Illustrationen. 1. Theil. Breslau. Trewendt. [2112]

In diesem Bande werden 75 Märchen und Sagen verschiedenen Inhaltes und Werthes erzählt. Die Abbildungen sind formell durchgehends vorzüglich und ausdrucksvollst. Zu den vielen guten und interessanten Sagen und Märchen haben sich auch einige gesellt, die der Sinnlichkeit schmeicheln. Besonders tritt dieser Uebelstand hervor in der vollendetsten Liebesgeschichte der Nixe mit ihrem Geliebten beim „Grab am Spring", die an Weichlichkeit und verschwommener Sentimentalität Bedeutendes bietet.

G. Tschache. **Märchen und Sagen.** Ebenda. 2. Theil. [2113]

Dieser Band ist im Allgemeinen besser als der vorausgehende. Der Inhalt stammt von verschiedenen Verfassern, deren Namen ehrlich angegeben sind und unter denen auch Herchenbach zu lesen ist und führt eine Reihe von 70 Märchen und Sagen vor, unter denen die Mehrzahl für die Jugend von größtem Interesse sein werden, z. B. Otto mit dem Bart; die Entstehung der Stadt Danzig; der Riesenstein bei Nordhausen; der Meßner auf der Burg Bartenstein; die Kaiserburg u. s. w. — Höchst unangenehm berührt uns, daß hier eine Beicht-

siegelverletzungsgeschichte der Jugend vorgeführt wird und protestiren wir von katholischem Standpunkte zu Gunsten katholischer Jugend so lange, bis sie aus diesem Bande entfernt ist. Es wird nämlich hier berichtet, daß auf der Burg Scharfenstein der dortige Beichtvater auf das Andringen der grimmen Ehegattin und Schloßfrau **das Beichtgeheimniß verräth,** worüber die Frau sehr zufrieden „den Pater dann gehen läßt."

Der Jugend Lieblings - Märchen - Schatz. Familienbuch der schönsten Haus- und Volksmärchen, Sagen und Schwänke aus aller Herren Länder. In Verbindung mit E. Diethoff, H. Jäger, E. Lausch, H. E. Stötzner, Elise und Dorothea Waldner herausgegeben von Franz Otto. Ein starker, reich illustrirter Band von 512 Seiten. Mit über 100 Text-Illustr. (meistentheils ganzseitig). Leipzig. Spamer. 1873. [2114[

Inhalt: Vom Märchenerzählen, Aufschneiden und Lügen. — Das unsichtbare Königreich. — Die leichteste Sterbensart für Einen, der zum Tode verurtheilt ist. — Der Garten des Paradieses. — Von Elfen, Zwergen und Riesen, oder: Was sich drei Handwerksburschen erzählten. Drei nordische Märchen: 1. Vom gläsernen Schuh. 2. Vom Riesen, der kein Herz im Leibe hatte. 3. Die Reise ins Land östlich von der Sonne und nördlich von der Erde. — Das Riesenfräulein von Riedeck. — Die drei Schwestern mit den gläsernen Herzen. — Das Zauberpferd. — Geschichte von den sieben Raben und der treuen Schwester. — König Drosselbart. — Khalif Storch. — Der „Alte Junge" und der Fürstensohn. — Vom Schafhirten und dem Drachen. — Junker Adelstan und die Bohnenranke. — Die Wichtelmännchen. Klas Avenstaken, oder „Grad dör". — Vom Töffel, der das Gruseln lernen wollte. — Die Geschichte von der schönen Melusine. — Der Traum des Jüngsten. — Der Zauberspiegel. — Der eiserne Ladislaus. — Die Waise. — Schwester Demuth. — Der alte Zauberer. — Undine. — Die Waldfrau. — Von Iwan Zarewitsch und Bulat, dem braven Burschen. — Der Wundergarten, oder: Die drei Königskinder. — Von den sieben

Brüdern, den Simeonen. — Prinzessin Eselshaut. — Der lustige Schwanda. — Miska's Tabakspfeife. — Der Rattenfänger von Hameln. — Das Schwert „Zuniga". — Der Geisterbarbier. — Der hergestellte Ehefrieden. — Vom starken Jura. — Der böse Geist im Glase. — Maruschka und die zwölf Monate. — Der Freischütz. — Unser Herr auf Reisen. — Gute, dumme Teufel. — Teufels Käthe. — Der Heideschacht. — Tauschen heißt sich betrügen. — Drei kostbare Dinge. — Hundert auf einen Streich. — Das Gespensterschiff, oder: Der fliegende Holländer. — Die Auswanderer. — Der Heckepfenning. — Die Höckernasigen. — Kannitverstan. — Die Muldenkorkser. — Eine Weihnachts-Geistergeschichte. — Diese Sammlung bietet für Jugend und Volk deutsche, elsässische, englische, französische, dänische, böhmische, magyarische, estnische, orientalische, russische, slovakische und walachische Märchen, Sagen und Phantasiegebilde im mannigfaltigsten Wechsel und in prachtvoller Ausstattung. — In dieser großen Sammlung finden sich wieder viele vorzügliche Märchen und Sagen, die in farbenreichem Tone gehalten sind und gar manche goldene Lebensregel in ihrem Schooße bergen. — Ein großer Theil aber wird, besonders wenn dieses Buch von verflachten, sorglosen Eltern ohne reifliche Ueberlegung heranreifenden Knaben und Mädchen zur Durchsicht oder als Lectüre gegeben wird, wegen der beigegebenen Schilderungen der ausgesuchtesten Sentimentalitäten und Liebeleien, sowie wegen mehreren höchst obscönen Abbildungen für die Phantasie und die christliche Sittenreinheit bedenklich und schädlich sein. Gewidmet ist dieses Buch Herrn Richard Leander, „gebornen Märchendichter von Gottes Gnaden". Auffallend ist die Lamentation in der Vorrede, daß es merkwürdig erscheine, daß sich von Märchenbüchern trotz deren Dasein in Hülle und Fülle so wenige als wirklich gute, Geist und Gemüth erfrischende Sammlungen ausweisen. Darunter soll natürlich dieses Märchenbuch nun und nimmermehr verstanden werden dürfen. Wenn aber aus diesem Buche die Meinung durchschimmert, daß manche Märchenbücher einen Inhalt bieten, der oft genug den erziehlichen Zwecken schnurstraks zuwiderläuft, so sind wir vollends derselben Ansicht, gestatten uns aber noch den Zusatz, daß auch dieses Buch in mehrfacher Beziehung unter die erwähnte Sorte gehört. Es gestattet der Raum dieses Buches und die Geduld des Lesers nicht, allen den sentimentalen Sinnenkitzel, der durch die Lesung mancher dieser

Märchen und Sagen angestachelt wird, eingehend zu schildern. Von den schamlosen Abbildungen erwähnen wir besonders das Bild: Beim Eintritt in das Paradies. Hier zeigt sich der Jugend eine am Oberkörper ganz nackte Frauengestalt in Vorderansicht. Auf einem anderen Bild erscheint vor den Augen der Jugend „die schöne Melusine" ganz nackt in Vorderansicht. Und so fort. — Bezüglich des „erziehlichen" Einflüsses müssen wir, wenn auch mit allem Widerstreben, doch Nachstehendes noch vorführen und den Lesern überlassen, inwieweit es erziehliche Zwecke fördere und ihnen schnurstraks entgegenlaufe. In einem Märchen ist die Rede von dem „geheimen" Liebesverkehr eines Pärchens und auch davon, **„daß in einem Brode Muttermilch"** sich findet. Denn die gefragte Bäckerin erzählt (in diesem Jugendwerke), „sie stille eben jetzt ihr Kind und weil sie es kurz vorher an der Brust gehabt, **„so hätte die Milch während des Knetens wieder zu fließen angefangen und da wäre etwas davon in den Teig hineingeflossen."**

Th. Vernaleken. **Oesterreichische Kinder- und Hausmärchen.** Treu nach mündlichen Ueberlieferungen. Mit 6 Illustrationen. 60 Märchen. Wien. Braumüller. [2115]

Der Verfasser, dem es nicht entging, daß die Poesie des Volkes, wie sie sich in den Märchen offenbart, in Oesterreich äußerst ergiebig sich erweise, ließ sich diese Märchen erzählen, schrieb sie getreu auf und bietet hiemit der **Jugend** und den Freunden der reinen Naturdichtung ein Seitenstück zu den mehr in nordwestlichen Deutschland heimischen Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm. Wenngleich dem Verfasser Dank zu zollen ist, daß er mit solchem Bienenfleiße diese Märchen des österreichischen **Volkes** gesammelt hat; wenngleich wir den classischen Werth derselben nicht im Mindesten anzweifeln, ja sogar anerkennen, so treten wir doch der Widmung für die Jugend mit aller Entschiedenheit entgegen und protestiren auch energisch, daß, wie es leider geschehen, dieses Buch auch in österreichischen Volksschulbibliotheken eingestellt wird. — Einzelne Situationen sind zu derb, manche Ausdrücke zu roh, manche Scene zu bedenklich, Manches verletzt die Hochachtung

vor dem Priesterstand (z. B. „Betenkramerhansl), als daß wir dieses Werk schon der Jugend als Lectüre geben dürften. — Auch wird hier dem Vorurtheile gegen die Stiefmütter, statt ihm zu steuern, noch Vorschub geleistet durch Vorführung einer zum Tode verurtheilten Stiefmutter, die von der Dorf**jugend** zu steinigen ist. — Wenn Hans von dem König einen Kuß des „Esels **unter seinem Schweif**" verlangt, so mag die Vorführung einer solchen Stelle die regsame Phantasie der Jugend besonders beschäftigen, ihr ganz absonderliches Interesse einflößen und urnaive Bilder vorzaubern. — Später „springen drei Frauen aus dem Wasser, werfen (in Gegenwart Hansens) die Hemden über"; eine davon gefällt ihm nun außerordentlich, er baut sich am Teiche eine Hütte, späht, sieht wieder drei Hemden, bemächtigt sich desjenigen, welches seiner Angebeteten gehört, läuft damit davon u. s. w. Die Angebetete kommt, wirft Hansens Mantel um und bittet ihn um ihr Hemd u. s. w. Dieser Hans sieht später wieder eine ganze Schaar Mädchen, welche „mit Nichts als einer Schürze bedeckt waren", worauf noch Derberes folgt, daß Hans nun ein **„ohne Schürze"** vor ihm auf die Knie fallendes Mädchen, welches soeben aus dem Bade gestiegen war, frischweg eben in diesem Naturzustande auf seine Arme nimmt, zu dem — Einsiedler hinträgt, der „diesen Bund segnet." — Derlei Märchen tragen die Widmung: „Für **die Jugend!**" — Hans hat verschiedene Metamorphosen durchzumachen; er wird eine Taube, dann **Roßmist**, endlich eine Distel. — Was der Neugierdeteufel alles anrichtet, muß auch Hans erfahren, der durchaus wissen will, was denn sein schönes Weib, welches er schon „zu vernachläßigen beginnt", alle acht Tage in der Kammer mache, nun aber sieht, „daß eben dieses Weib vom Scheitel bis zu den Zehen mit Haaren bewachsen ist u. s. w." Der pfiffige Hans, nie um eine Antwort verlegen, erwidert hurtig und schlagfertig auf die zartsinnige Rede der sehr schönen Prinzessin: „Ja einen **Dreck**, den hab' ich auch im Sacke." Solche Sätze sind vermuthlich von größter pädagogischer Wichtigkeit und unbeschreiblicher Anmuth für zartbesaitete Jugendgemüther!! — Aber erst der „Betenkramerhansl", der ist noch pfiffiger; der führt sogar den „Pfarrer" an und bringt ihn in einen Sack hinein und zur Jordantaufe u. s. w. — Sehr harmlos ist der Abschluß dieses der Jugend und

Jugendbibliotheken zugemutheten Werkes. Es erscheint: „Da Seppel mit di goldenen Hoar." „Jekas, auf an' mol is a wun'aschein Prinzessin mit goldani Hoar dogstandn, ui, do hot der Seppel g'schaut und hat's g'heirat u. s. w."

Friedrich Hoffmann. **Der Kinder Wundergarten.** Märchen aus aller Welt. Ausgewählt und herausgegeben. Mit 60 in den Text gedruckten Holzschnitten nach Zeichnungen von Binzer, Pletsch, Richter, Thuman und Schmidt, und 4 Buntdruckbildern. 2. Aufl. Leipzig. Günther. 1875. [2116]

Hier findet sich eine bedeutende Anzahl von Märchen aus anderen Sammlungen. Sie sind der größten Mehrzahl nach gut ausgewählt, empfehlenswerth, übrigens auch allbekannt. Für die Ausstattung und die Bilder (nach ihrer formellen Seite) hat die Verlagshandlung große Anstrengungen gemacht; Druck und Papier sind sehr schön. — Leider findet sich auch hier Einiges, worüber wir uns Bemerkungen gestatten müssen. Man begegnet hier wieder dem gemeinen Märchen „vom küssenden Schweinhirt" und S. 211 einem Bilde mit der obscönen Darstellung einer nackten Nixe in Vorderansicht. — Aschenbrödel zeigt, nachdem sie den Fuß halb überschlagen, den kleinen Schuh — dem Königssohne. Bilder in Jugendwerken sollen Eltern und Erzieher in ihrem Streben, die Kinder Wohlanstand zu lehren, möglichst unterstützen, nicht aber gewissermaßen zerstören, was diese mühsam aufbauen. Wir wissen Bilder, wo Aschenbrödel ganz der Sitte gemäß dasitzt und den Fuß mit dem goldenen Schuh etwas vorstehen läßt, was den Zweck vollständig erreicht. Keine gebildete Familie, beziehentlich Mutter, wird es gestatten, daß eine Tochter des Hauses vor einem jungen Manne den linken Waden auf das Knie des rechten Fußes nach Art einer leichtfertigen Dirne überschlägt und dadurch eine gemeine, anstößige Haltung annimmt. — Gegen das Märchen S. 159 läßt sich an sich nichts einwenden. Für Kinder und zarte Jugend hätte aber doch der Passus: „Eines Tages schnupperte der Teufel im Kölner Dome umher, in der Hoffnung, vielleicht ein fettes Mönchlein oder eine alte Betschwester zu erhaschen", anders gegeben werden können und sollen etwa z. B. „um sich eine Seele zu erhaschen."

Löhr. **Großes Märchenbuch.** Neugeordnet von Harrer. Chelius. 1871. [2117]

Es finden sich hier 43 deutsche, 22 morgenländische, 9 calmuckische Märchen Die reichhaltige Sammlung eignet sich nur für echt reife Jugend und Erwachsene. Wir bemerken dies ausdrücklich, da dieses Werk häufig unter den gewöhnlichen Büchern für zartere Jugend sich findet und darum unvorsichtigerweise für sie angeschafft werden könnte, wogegen wir aus wichtigem Grunde Einsprache erheben.

Albert Ludwig Grimm. **Musäus, Volksmärchen der Deutschen.** Für die Jugend ausgewählt und erzählt. Mit 6 Bildern in Farbendruck. Leipzig. Oemigke. [2118]

Inhalt: Die Bücher der Chronika der drei Schwestern. — Roland's Knappen. — Die Nixe des Brunnens. — Der Genius des Ringes. — Der unheimliche Barbier. — Sagen vom Rübezahl. — Libussa. — Ulrich mit dem Buckel und Ruprecht mit dem Höcker. — Der geraubte Schleier. — Der Schatzgräber. — Vorauszuschicken ist die Bemerkung, daß A. L. Grimm nicht zu verwechseln ist mit den „Brüdern Jakob und Wilhelm Grimm", und daß er schon vor denselben Kindermärchen herausgab. Wir müssen gestehen, daß uns seine Gewandtheit in der Richtung des für die Jugend Passenden ganz überraschte. Denn so oft wir Märchensammlungen zur Hand nehmen, erfaßt uns große Besorgniß, ob sie nicht auch wieder einige nach Inhalt und Form schädliche Märchen enthalten. Das vorliegende Buch umfaßt 478 Seiten und hat sich das Bemühen des Bearbeiters, das Gefährliche und die Sinnenlust Anfachende auszumerzen, zu unserer Genugthuung in allen mit Ausnahme von einigen Seiten erwiesen. — In diesen wenigen Seiten war sein Wille doch noch zu schwach, um auch diesen reizenden Märchenstoff noch ferne zu halten. Diesen reizenden Stoff bietet der Schleierraub, ausgeführt von des „Heiligen Benno" Diener, der in Folge des Abschlusses seines einträglichen Reliquienhandels nach der Begründung eines glücklichen Familienlebens, aber nicht mit einer „plumpen Schwabengretl", sondern mit einer „Genientochter" brünstige Sehn-

sucht hegt. Schlau, wie er sich „im Zahnstocherschnitzeln aus dem Eremitenstocke des hl. Benno" und sonstigem Handel mit den wunderwirkenden Reliquien des hl. Benno bewiesen, versteht er es auch, sich in den Besitz einer badenden Genie, die er belauscht und der er den Schleier raubt, zu setzen. Diese ganze Hausstandbegründungsgeschichte mit dem damit verbundenen Schleierraub und der nachfolgenden Bademantelsgeschichte, kurz das ganze Märchen ist zu entfernen! Lieber um einige Seiten weniger und nur ein dann durchweg zu empfehlenswerthes Buch auf dem Jugendbüchermarkte mehr!

Andersen. **Ausgewählte Märchen.** Deutsch von Julius Reuscher. Illustrirt von Ludwig Richter, Paul Thumann, Theodor Hosemann, Graf Pocci und Oscar Pletsch. Mit 55 in den Text gedruckten Holzschnitt-Illustrationen, 3 Tonbildern und 1 Buntdruckbilde. 9. verm. Aufl. 1875. Leipzig. Günther. [2119]

Die Auswahl ist (mit Ausnahme des letzten Märchens) sehr gelungen; die Ausstattung und Holzschnitte müssen wir als vortrefflich bezeichnen. — Das letzte Märchen, „Der Halskragen", hat uns bezüglich der Jugend nicht angesprochen. Das Gespräch des Halskragen mit Scheere und Bürste „von der ersten Tänzerin und den vielen Geliebten, von dem Sturze seiner ersten Geliebten in eine Waschwanne u. s. w.", erscheint uns für zarte Jugend als gänzlich unpassend.

Illustrirtes deutsches Märchenbuch. Eine Sammlung von den schönsten, deutschen Märchen nach Bechstein, Grimm, Musäus u. s. w. Mit Illustrationen von P. Grotjohann. 4. Auflage. Düsseldorf. Gestewitz. [2120]

Es finden sich in diesem sehr hübsch ausgestatteten Werke 32 Märchen, welche „der Regung, eine Auswahl des Besten, was die Märchendichter geschaffen, für die Jugend zusammengestellt zu sehen", ihre hier vorliegende Gestalt verdanken. Der Mehrzahl nach sind auch die vorliegenden Märchen für die Jugend geeignet, aber in einigen finden sich Scenen und Situationen, welche der Jugend verhüllt bleiben sollen. — S. 77

wird gar „der Kuß der Liebe als das große Mittel gegen alle Ohnmachten“ — der Jugend gebührend angepriesen. S. 206 wird gefaselt „von der 40 Klafter tief unter der Erde exilirten Königin Urraca, von lebenslänglicher Pönitenz in dem trübseligen Kloster, von einem harmvollen Liebhaber, dem Vatertyrannei oder Mutterdespotismus sein angebetetes Mädchen raubte u. s. w.“ — Auch die Reflexion über „Anomalie und Administration“ ist fortzuwünschen.

Rosalie Koch. **Neue Bilder.** Erzählungen für Kinder von 9—12 Jahren. Mit 7 colorirten Bildern von Hosemann. [2121]

Inhalt: Der Schneemann. — Der kleine Schulmeister. — Ostersonntag. — Der neue Rübezahl. — Die rothe Kathe. — Drei deutsche Edle u. s. w. — Sittliche Haltung, wohlthuende Wärme und Innigkeit, faßliche Sprache, dem benannten Alter ganz entsprechender, nützlicher Inhalt, machen den Gebrauch dieses Buches ebenso unterhaltend wie belehrend und somit auch diese neue Leistung der jugendfreundlichen Schriftstellerin recht empfehlenswerth.

W. Stein. **Prairieblume unter den Indianern.** Erzählung aus dem Westen Nordamerika's von Murray. Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 Abbildungen. 4. Auflage. Breslau. Trewendt. [2122]

Diese Bearbeitung ist bestimmt gelungen. Das lebhafte Interesse, was die reifere Jugend an Religion, Sprache und sonstigen Eigenthümlichkeiten indianischer Völkerschaften nimmt, wird durch die Lectüre dieses Buches sehr befriedigt. Der Kampf der Civilisation mit dem Naturleben, der Einfluß des Christenthums auf die Bildung der Indianer, der Verkehr der Letzteren mit den Weißen im Frieden und im Kampfe, diese Züge bilden den Hintergrund dieser Geschichte. Echt reifer Jugend und Erwachsenen wird hiemit eine angenehme Lectüre geboten.

Mary Osten. (Emilie Eiler.) **Das Stammbuch der Mutter.** Erzählung für Kinder von 10 bis 14 Jahren. Mit 9 colorirten Bildern von Hosemann. Winckelmann. [2123]

Ein prächtiges Buch voll Lust und Lehre für genannte Jugend und darum, weil sich auch freundliche Bilder und großer, augenschonender Druck hier bemerken lassen, gewiß empfehlenswerth.

A. Stein. **Geschichten für Kinder von 10—12 Jahren.** Mit 9 color. Bildern. Winckelmann. [2124]

Dieses freundliche und mit Geschick verfaßte Buch wird den Kindern viel Freude bereiten, aber auch manche edle Wahrheit in ihre Herzen pflanzen und somit unter ihnen Nutzen stiften. Wir können es nur empfehlen.

Clementine Helm. **Backfischchens Leiden und Freuden.** [2125]

Süßliche Waare in fließender und gewählter Sprache dargeboten. Backfische ersehen hier das Morgenroth der erwachenden Liebe, fühlen mit deren Gluth, wenn sie im Zenith steht und stehen in ihrer Phantasie vor ihrem selbstgemalten Himmel — am Arme ihrer Bräutigame vor dem Trauungsaltare! Dieses Buch und „Lilli's Jugend" haben uns vollständig mißfallen.

Belehrende und unterhaltende Volks- und Jugendbibliothek. Leipzig. Fritsche.

1. Bd. **Elisabeth, ein weiblicher Robinson,** oder die Auswanderer nach Amerika. Eine Erzählung für Jung und Alt von J. Neumann. 1856. [2126]

2. Bd. **Lebensabend des Columbus.** Eine historische Erzählung für Jung und Alt. Von Goering. [2127]

3. Bd. **Der brave Kesselflicker.** Ein Lebensbild von E. Köller. Winckelmann. Erzählt von S. [2128]

4. Bd. **Friedrich Schwerdtner.** Eine österr. Soldatengeschichte. Von E. Ebersberg. [2129]

5. Bd. **Valentin Jamerai Duval.** Für die Jugend und das Volk. [2130]

6. Bd. **Das Röschen von Lindenau,** oder belohnte Treue. Eine Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Für Jugend und Volk. [2131]

Band 3, 4 und 6 eignen sich für erwachsene Jugend und das Volk. Die ganze vorliegende Sammlung ist recht gut und bietet eine ebenso nützliche als angenehme Unterhaltung. Band 1, 2 und 5 empfehlen wir der reiferen Jugend und dem Volke.

Clementine Helm. **Die Brieftaube.** Wiegand. 1871. [2132]

Hier findet sich ein lieblicher Briefwechsel über die mannigfachsten Gegenstände zu Gunsten stubenwarmer Salonjugend.

Rosalie Koch. **Die Posttasche.** Erzählung in Briefen mit eingestreuten Liedern, Gedichten, Märchen, Spielen, Räthseln und Scherzfragen für fröhliche Mädchen von 10—12 Jahren. Mit 8 color. Bildern von Hosemann. Berlin. Winckelmann. [2133]

Die Posttasche wird fleißig gefüllt, das heißt der Briefwechsel zwischen Elisabeth und Gertrud wird sehr lebhaft unterhalten und bringt die verschiedensten in der Titelwidmung angegebenen Gegenstände in jugendlicher Lebhaftigkeit zur Sprache. Die Höflichkeitsregeln und Räthsel bilden jedenfalls einen besonders nützlichen Bestandtheil dieses für erwähnte Mädchen empfehlenswerthen Buches, dessen Seitenanzahl (404 Seiten) bedeutend und dessen Abbildungen für diese Jugend sehr bezeichnend sind.

Louise Thalheim. **Tageszeiten.** Drei Novellen für erwachsenere junge Mädchen. 1874. Hirt. Leipzig. [2134]

Inhalt: Die Vierblättchen. (Eine Geschichte, die anhebt im Zwielicht.) — Die Krämerstochter (eine Geschichte, die

anhebt in der Mittagsstunde). — Der Musje Karl (eine Geschichte, die anfängt im Mondenscheine). — Als ein originelles, freundliches, sehr schön ausgestattetes Werk von sittlich ernstem Gehalte, kann das vorliegende Buch nur empfohlen werden.

Würdig. **Hand in Hand.** 4 Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Bildern in Buntdruck. Leipzig. Oemigke. [2135]

Inhalt: Stolz und Demuth. — Arme und reiche Leute. — Die goldene Uhr. — Reue versöhnt. — Der hier vorgeführte Stoff bietet der reiferen Jugend wirklich gesunde Nahrung und fördert deren Herzveredlung. Das Buch gehört zu den besseren Jugendschriften und ist sehr zu empfehlen.

Marie Hagenstein. **Die Windsbraut.** Ein Märchen für das reifere Kindesalter. Mit 6 bunten Illustrationen. Breslau. Trewendt. [2136]

Die Ausstattung und die Bilder sind sehr schön. Hier liegt ein Werk vor uns aus der Feder einer Schriftstellerin, die ein vorzügliches Talent besitzt, ein phantasiereiches, sittlich tadelloses Märchen zu schreiben. Nach Durchlesung von so manchen geschmacklosen Kunstmärchen, „echter Fabriksarbeit laut Auftrag oder Contract", war es uns eine erfrischende Labung, ein selten schönes Märchen zu lesen über die Windsgeister, die manchmal an Hof und Haus wie toll anprallen. Die Schreibweise ist lebendig, oft ganz naiv, dabei aber immer edel, kräftig und wie es sich für die Behandlung dieses Stoffes von Wald und Flur, Blauäugelein, Wunderblume, Raben, Amsel und Käuzchen u. s. w. ziemt, von poesiereicher Innigkeit. Es läßt sich hoffen, daß dieses Buch die beifälligste Aufnahme in jenen Kreisen finde, die Märchen für die Jugend anschaffen.

Aurelie. **Der Leseabend bei Elisabeth.** Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung heranwachsender Mädchen. Mit 9 colorirten Zeichnungen. Leipzig. Oemigke. [2137]

Inhalt: Armgard und Else, oder: Geprüfte Jugend. — Eine Wanderung im Nebel. — Drei Nummern aus Berthold

Auerbach's Schatzkästlein. — Das Tagebuch. — Die Moritz-Bündler. — Die Spinnen. — Ueber die Verbreitung der Pflanzen. — Die Wachtel. — Erlaubtes Selbstgefühl. — Der Pfingstsonntag. — Eine Bienenjagd in Amerika. — Vergeben und Vergessen. — Vaterlandsliebe eines jungen Mädchens u. s. w. — Dieses ganz vorzügliche Werk wird der genannten Jugend gewiß die willkommenste Gabe sein. Die feingebildete gräfliche Dame versteht es, für die Jugend einfach, aber nicht einfältig und süßlich zu schreiben. In religiöser Beziehung steht sie auf gläubigem Boden und vermeidet confessionelle Verletzungen. Schön gearbeitet sind hier die Reisebeschreibungen. Originell und beherzigenswerth gegenüber der grassirenden Fremdwörtersucht sind „Die Moritz-Bündler".

Aurelie. **Elisabeth's Mußestunden.** Ein Buch zur belehrenden Unterhaltung für heranwachsende Mädchen. Mit 8 Zeichnungen in Farbendruck. Leipzig. Ebenda. [2138]

Inhalt: Die Tochter des Farmers. — Reiseeindrücke in Briefen. — Emma und Leontine, oder: Aufregungen und Aergernisse in einer kleinen Stadt. — Erinnerungen eines guten Sohnes. — Eugen und Lermand, oder: Die ungleichen Brüder. — Erinnerungen aus dem Leben eines alten Soldaten. — Dieser Band enthält viele treffliche Lehren und einige ergreifende Momente. Im Ganzen konnten wir uns für diesen Band nicht sehr erwärmen; am wenigsten aber für das Titelbild, welches die eine Cigarette rauchende Farmerstochter in liegender Stellung darstellt. In Jugendbüchern verschmäht man ja doch noch solche Bilder.

Aurelie. **Neues Elisabeth-Album.** Gesammelt zur Unterhaltung und Belehrung heranwachsender Mädchen. Mit 6 Bildern in Buntdruck. Oemigke. [2139]

Ein buntes Allerlei aus dem Leben, der Geschichte, der Sage, der Länder- und Völkerkunde in taktvoller Auswahl. — In „Berühmte Zeitgenossen" findet man Rietschel, Mendelssohn-Bartholdi, Calame. Sonst trifft der Leser noch die Aufsätze: Acht Tage in Stambul; eine Nilfahrt; das Bad Stanik u. s. w.

Da die Ausstattung ganz elegant sich vorstellt, so eignet sich dieses Buch auch zu Festgeschenken.

Marie Elisabeth. **Erzählungen für junge Mädchen.** Mit 3 Zeichnungen von G. Bartsch. 2. Auflage. Leipzig. Oemigke. [2140]

Inhalt: Tante Lottchen. — Die Großmutter. — Clara's Plaudereien auf dem Papier. — Mit Gemüthlichkeit und Wärme geschrieben, zielt der Inhalt durchweg auf Herzveredlung hin. Die Sprache verletzt andere Confessionen nicht. Das Werk enthält manche praktische Winke für das spätere Lebensalter.

Aurelie. **Bunte Blätter.** Gesammelt zur Unterhaltung und Belehrung heranwachsender Mädchen. Mit 7 Bildern in Farbendruck. Leipzig. Ebenda. [2141]

Inhalt: Der Johannistag. — Ein Jagdabenteuer. — Aus dem Tagebuche der Frau von L. — Der umgeworfene Wagen oder Cäcilie und Nanette. — Die kleinen Pflichten des Lebens. — Frau von Lavalette. — Einfältig Suschen. — Ueber das Wandern der Vögel. — Betrachtungen über ein Vogelnest. — Cujas, oder der Sohn des Walkmüllers. — Die Abbildungen sind sehr hübsch und in sittlicher Beziehung tadellos. Dieser Band ist hervorragend und bietet der Jugend, was nur Gutes geboten werden kann. Die Grundlage ist die gläubige. Das Buch ist sehr zu empfehlen.

Karl Theodor Kriebitsch. **Erzählungen,** kurz und lang, für Jung und Alt. Mit 4 Zeichnungen in Buntdruck von A. Haun. Leipzig. Oemigke. [2142]

Die Erzählungen sind interessant. Mehr als 60 Erzählungen finden sich hier in bunter Mannigfaltigkeit zusammengestellt, mit formell schönen Bildern geschmückt. Die Ausstattung ist geschmackvoll. — Die vorvorletzte Erzählung schildert sogar die Heldenthat eines österreichischen Soldaten, Deutschmeisters in Paasdorf, vermuthlich aus Dankbarkeit, daß die Verlagshandlung Oemigke in Wien u. s. w. starken Absatz ihrer Werke

begrüßen darf. — Die Erzählung „Tantaene animis" ist, weil für die Jugend absolut nicht passend, zu entfernen. — Dem singenden Mägdlein S. 62 wäre trotz des warmen Maitages mehr Verhüllung seiner Formen zu wünschen.

K. Th. Kriebitsch. **Für freie Stunden.** Heiteres und Ernstes für Jung und Alt. Leipzig. Oemigke. [2143]

Das Werk eignet sich für echt reife Jugend und Erwachsene, hat protestantische Färbung und verletzt, was wir vermuthlich dem „Pädagogen" Kriebitsch zu verdanken haben, nach keiner Seite hin. Der Inhalt, bestehend aus 74 Erzählungen, ist theils lieblich, theils ernst, bestimmt aber sehr gut zusammengestellt. — Wir Oesterreicher sind es schon gewohnt, daß in den aus **Nachbar**ländern stammenden Büchern, die so zahlreich auf unseren Weihnachtstischen und sonstwie während des Jahres in den Auslagkästen u. s. w. der österreichischen Buchhandlungen prangen, entweder gar nichts oder gnadenhalber zu Zwecken der Seitenvermehrung dieser oder jener Geschichte aus unserm Vaterlande zu finden ist. So hat sich auch in diesen Band des Pädagogen Kriebitsch sehr wenig Oesterreichisches, aber desto mehr — Preußisches eingeschlichen.

Messerer. **Gemüth und Humor.** Erzählungen für die Jugend. Stuttgart. Nitzschke. [2144]

Inhalt: Zampa. — Denkwürdigkeiten eines alten Spatzen. — Der bezähmte Hausherr. — Der Kindersucher. — Durchgehends freundliche Erzählungen, die dem Titel entsprechen.

Die Lebensbedürfniße des Menschen, ihre Erzeugung und Bereitung. Belehrungen eines Großvaters für die wißbegierige Jugend. Mit 63 Holzschnitten und 6 color. Bildern. 2. Aufl. 1862. Teubner. [2145]

Unter Berücksichtigung der bezüglichen Geschichte werden einzelne Handwerke und Erzeugnisse der wichtigsten Gewerbe recht faßlich und lehrreich beschrieben. Das Werk verdient wohl eine größere Leseranzahl zu fesseln und mehr Auflagen zu er-

leben, als uns davon bis heute bekannt sind. Wenn die jugendlichen Leser aus diesem Buche ersehen, welche Mühe und wie vieler Hände Fleiß die Erzeugung und Zubereitung unserer Lebensbedürfnisse erfordert, wird sie wohl in größerer Dankbarkeit dieselben betrachten, mit mehr Sorgfalt auf ihre Schonung und Erhaltung bedacht sein und nicht länger mit Geringschätzung auf alle jene Personen herabsehen, welche wegen ihres Berufes in den Augen der Jugend tief unter ihr stehen. Die vielen Bilder sowie die eingeschalteten Lieder sind eine schätzbare Bereicherung dieses empfehlenswerthen Buches.

Lebensschattirungen. Deutschlands reiferer Jugend zur Veredlung des Herzens und Bildung des Geistes gewidmet von E. v. Ambach. 14 Bde. mit je einem Stahlstich. 1848—1864. Augsburg. Schlosser.

1. Bd. **Tirol und seiner Braven Liebe zum Kaiserhaus in den Tagen der Gefahr.** [2146]

2. Bd. **Kara Mustafa vor Wien.** [2147]

3. Bd. **Deutschlands Erlösung,** oder der Fürsten Bund. [2148]

4. Bd. **Missolunghi's letzte Stunde,** oder der Sieg im Tode. [2149]

5. Bd. **Hildegarde,** oder der Abschied vom Vaterhause. [2150]

6. Bd. **Julius, Graf von Montefalcione,** oder Vaterlandsliebe und Heldenmuth. [2151]

7. Bd. **Adelheid von Landsforst,** oder der Kampf der Tugend mit dem Laster. [2152]

8. Bd. **Der Großvater im Kreise seiner Enkel,** oder Italisches Stillleben. [2153]

9. Bd. **Milla,** oder der Vorsehung Walten. [2154]

10. Bd. **Marie und Rosa,** oder der Tugend ihre Krone und dem Laster seine Strafe. 2. Aufl. [2155]

11. Bd. **Die Macht des Kreuzes.** [2156]

12. Bd. **Maria,** oder Gottvertrauen trägt Glück ein. [2157]

13. u. 14. Bd. **Gott und die Welt.** Zeitgemäße Erzählungen. 2 Bände. [2158, 2159]

Einige Werke dieser Sammlung haben wir (siehe Index) anderorts schon besprochen, einige sind uns nicht zugesendet worden, die andern besprechen wir nun hier. Band 6 wird auf dem Titelblatte als ein historisches Charakter- und Familiengemälde aus der Zeit des deutschen Freiheitskampfes bezeichnet. In der Anlage um die Hälfte zu weitläufig, in Sprache und Darstellung staubtrocken, hat dieses Werk seit 1848 wohl keine zweite Auflage mehr erleben können. Julius' Vaterlandsliebe zeigt sich erst gegen — Ende des Buches. Ein Jugendbuch ist es nun gar nicht. S. 7 **zwingt** ein **Vater** seinen Sohn, Mönch zu werden, was zwischen Beiden zu einer sehr erregten Scene führt und der Jugend durchaus nicht förderlich ist. Dies und die jungfräuliche Liebe Mariens zu Franz können noch nicht in die Reihe jener Erörterungen gerechnet werden, die der Jugend frommen. Gänzlich umgearbeitet und bedeutend gekürzt, würde es ein gutes Volksbuch werden. — Band 8 ist nach dem Italienischen des R. Lambruschini bearbeitet und hat einen sehr schönen, charakteristischen Stahlstich. Kraft, gute Tendenz, religiöse Grundlage zeichnen dieses Buch vortheilhaft aus und machen es zur Verbreitung unter reiferer Jugend und dem Volke geeignet, wenn Einiges abgeändert, beziehentlich ganz ausgelassen wird. Bei einer neuen Auflage ist die sehr lästige, langathmige Gesprächsform zu umgehen und die ärgerliche Scene S. 31, wo P. Makarius, ein Ordensmann, mit **brüllender** Stimme, den Knaben in Gegenwart seines Vaters grob anfährt und als Mönch mit Rachegefühl diesen Knaben fortwährend verklagt, zu streichen und fortzulassen. Ein paar milde Worte desselben Mönches erreichen denselben Zweck, und zwar

noch besser. Milde und Liebe ziemt dem Ordensmanne; diese Tugenden will an ihm die Jugend finden, nicht aber einen brüllenden, rachgierigen Mönch einem Knaben gegenüber, der heimlich zeichnet und mit einem milden Verweise zur Ordnung verwiesen werden kann. - Band 9. Am Titel gehört das Wort „Milla" und im Buche das sechs Seiten fassende Kindergeschwätz fort. — Das Werk selbst mit seinen vier trefflichen Erzählungen: Der kleine Wollenhändler; Carlo Graziano; Fahrt über den Siève; Riguccio und Martha; ist dann nach Tendenz, Inhalt und Darstellung für die reifere Jugend und Erwachsene eine Lectüre, welche erhebt, erbaut und große Verbreitung verdient. — Band 10 führt folgende Widmung: Eine Erzählung zur Belehrung, Warnung und Beherzigung für die reifere Jugend, sowie für alle weiblichen Dienstboten, Eltern und Dienstherrschaften. Der oben angegebene Zweck wird durch Veranschaulichung zweier entgegengesetzter Charaktere und deren Lebensganges vollständig erreicht. Rosa übertrifft Marie an körperlicher Schönheit und geistigen Fähigkeiten; Marie aber überragt hinwiederum Rosa an Herzensgüte und noch vielen anderen Tugenden. Rosa's Charakter setzt sie daher vielen sittlichen Gefahren aus, denen sie endlich zum Opfer fällt, während Marie dieselben mit charakterfester Klugheit überwindet. Die in der Erzählung angeführte Stiftung zur Ausbildung dürftiger (aus der Schule entlassener) Knaben und Mädchen wäre auch anderorts zu empfehlen. Absolut kein Jugendbuch, ist es ein echtes, vorzügliches Volksbuch und kann nur mit Segen gelesen werden. Wir wünschen dem Werke noch viele Auflagen und, falls die erste neue, wohlverdiente Auflage nothwendig wird, daß die öfter vorkommende, zu ausgedehnte, langweilige Gesprächsform gänzlich vermieden werde. — Band 12. Der Grundgedanke dieser freundlichen, erbaulichen und vom christlichen Geeiste durchwehten Erzählung ist: „Wer sein Vertrauen auf den Herrn setzt, findet stets Kraft genug, dieses oder jenes Uebel zu ertragen. „Mariens Charakter ist aller Nachahmung würdig. Der Titelstahlstich ist sehr schön und charakteristisch. Das Werk selbst ist für reifere Jugend und Erwachsene recht nachdrücklich zn empfehlen. Band 5. Die Marquise von Leinheim erzählt ihrer Nichte die Schicksale, welche deren Eltern in den Gräuelzeiten der französischen Revolution erlebten. Dieses Buch, getragen von christlichem Geiste und beseelt von der besten Tendenz, bietet christ-

lichen Eltern und Erwachsenen manche Belehrung und nützliche Erholung. Die Sprache ist frisch. Ein Jugendbuch ist es durchaus nicht, man müßte denn nur das leidenschaftliche Geständniß heißer Liebe Ferdinand's zu Angelika oder das mit ruhiger Würde ausgeführte Geständniß der Liebe August's zu Angelika schon der gierigen Jugendphantasie als süße Kost darreichen wollen.

Die Gnaden des Christenthums, in Erzählungen für die christliche Jugend und das christliche Volk. Aus dem Französischen. 10 Bände, jeder mit 1 Stahlstich. 1848—1851. Augsburg. Schlosser. [2160—2169]

1. Band. Die drei Pilger, oder Der Glaube.

2. Band. Die Wilden, oder Die christliche Liebe.

3. Band. Franz Xaver, Apostel der Indier, oder Die Firmung.

4. Band. Augustinus, oder Die Buße.

5. Band. König Roberts Mildthätigkeit, oder Die Communion.

6. Band. Clotilde, oder Die Taufe.

7. Band. Das christliche Rom, oder Die Priesterweihe.

8. Band. Margaretha, oder Die Hoffnung.

9. Band. König Ludwig des Heiligen sechster Kreuzzug in's heilige Land, oder Die letzte Oelung.

10. Band. Elisabeth, oder Die Ehe.

Uns kamen zu: 4. Band. Dieser kann für echt reife Jugend und Erwachsene empfohlen werden. Dieses lehrreiche Buch gewährt auch anziehende und wichtige Aufschlüsse über das damalige Leben der Christen und der Büßer zu den Zeiten des hl. Augustinus, führt somit etwas in das Gebiet der Kirchengeschichte hinüber und kann genannten Lesekreisen als ein reicher Schatz aus dem wirklichen Leben dargeboten werden. Wir müssen uns hier gleich die Bemerkung gestatten, daß wir anfänglich dachten, eine Reihe von Erzählungen vor uns zu haben, die in freundlicher Gestalt blos das Wesen des bezüglichen hl. Sacramentes und dessen Gnaden darstellen sollen. Nun aber ersahen wir, daß sie auch die Zeit,

in der sie vorgehen, wie z. B. hier die Zeit des hl. Augustinus, charakterisiren, in Kirchen- und Weltgeschichte nützlich einführen und dann auf den beschriebenen Gebieten das Wesen und die Gnaden des Sacramentes (hier der Buße) hell hervorleuchten lassen. Wir müssen diesen Gedanken als sehr originell und gelungen bezeichnen und wünschen, daß ähnliche Erzählungen auch bei uns vielfach verfaßt würden. — Die Handlung des 7. Bandes fällt in die Zeit des hl. Hieronymus. Der Darstellung nach eignet er sich nicht für die Jugend; auch das Volk wird kein Behagen daran finden. Wir empfehlen ihn überhaupt gar nicht, am allerwenigsten aber der Jugend. Soll sie, um nur etwas zu erwähnen, Nepotius treue Liebe zu Eustochium schauen, die, weil nicht erwidert, ihn tiefsinnig macht u. s. w.? Sehr störend sind auch die Bezeichnungen: Jerôme, Eustoquie, Leonce, Tunique, Pasile von Cesarea, Gregor von Naciance u. s. w. und S. 97 die frechen und eifersüchtigen Mönche. — Band 8 eignet sich in der vorliegenden Form nur für Erwachsene, besonders für Eltern und bietet nützliche Belehrung. Der Styl läßt Manches zu wünschen übrig. — Band 9. Diesen Band können wir warm empfehlen, besonders machen wir den katholischen Clerus darauf aufmerksam. In einfacher und würdiger Weise wird der benannte Kreuzzug und das Lebensende des hl. Ludwig, beziehungsweise dessen Empfang des hl. Sacramentes der letzten Oelung beschrieben. Katholische, reifere Jugend und das Volk werden mit Nutzen und Segen dieses Buch lesen und sich an dem Benehmen dieses Königs in seinen letzten Tagen und beim Empfange der hl. Oelung besonders spiegeln und erbauen können. — Angehende oder wirkliche Eheleute werden aus der Erzählung des Bandes 10 manche Belehrung und Warnung entnehmen können. Da sie schlichte Leute sehr ansprechen wird, so sei sie ihnen hier empfohlen. Der Titelstahlstich ist nicht hübsch.

Sainte-Foi. **Ernste Stunden eines jungen Mädchens.** Ein Buch für die reifere weibliche Jugend. Nach der 13. Auflage aus dem Französischen übersetzt. 2. Aufl. Augsburg. Schlosser. [2170]

Dieser vortreffliche und kostbare Schatz von Lebensweisheit verdient die beifälligste Aufnahme und weiteste Verbreitung. Auch die Ausstattung ist sehr gefällig und so läßt sich mit Sicherheit

erwarten, daß dieses gediegene Buch sich noch in weiteren Kreisen Bahn brechen wird. Nach unserer Ueberzeugung würde dieses Buch auch ein passendes Festgeschenk bilden und wohl mehr Segen stiften, als manches andere Festgeschenk.

Axinger. **Die Macht des Kreuzes.** Eine historische Erzählung für die christliche Jugend und das christliche Volk. 1851. Augsburg. Schlosser. [2171]

Im Vertrauen auf die Macht des ewigen Schützers der Keuschheit wahrt Claudia ihre Unschuld gegenüber den Angriffen eines gräflichen Lüstlings. Das Buch wird sich für erwachsene Söhne und Töchter und das christliche Volk eignen, kurz ein goldenes Volksbuch werden, wenn es gänzlich umgearbeitet wird. Idee und Tendenz sind löblich und wir wünschen sehr, daß es nicht vom Volksbüchertische verschwinden, sondern nach geschehener Umarbeitung in frischerer Sprache, mit Hinweglassung gewisser Fremdworte (moderne Sophisten; convulsivisch u. s. w.), gewisser Derbheiten und nach Kürzung des widerlichen Gespräches (S. 5 und 6) zwischen dem Grafen und Alberto in neuer Auflage sauber ausgestattet wieder erscheinen möge. Claudia's Charakter wird dann um so glänzender hervortreten, je mehr die gerügten Scenen und Härten verschwinden. Auch möge die Erzählung nicht gerade wie ein Krankenbuch mit einer Sterbescene abschließen. Dafür mögen der edlen Claudia noch einige Zeilen als freundlicher Abschluß gegönnt werden.

Mußestunden. Lehrreiche Erzählungen für die Jugend von mehreren vaterländischen Dichtern. 384 S. Wien. Kirsch. [2172]

Inhalt: Martin, Geschichte eines **Verbrechers** (148 Seiten). — Das Walten der Vorsehung, oder: Adele, die muthige Retterin. (Erzählung aus dem 16. Jahrhundert.) — Gottes Finger, oder: Die Ohnmacht des Bösen. (Erzählung für die **wißbegierige** Jugend.) — Die Brüder. (Eine lehrreiche Erzählung für die **reifere** Jugend.) — Der Geierstein. (**Historisch-romantische** Erzählung für die **heitere** Jugend.) — Gott hilft, oder: Die geraubten Kinder. (Eine **schöne** Erzählung für gesittete Kinder.) — Ein verwaister

Knabe. (Eine schottische Geschichte für die Jugend.) — Ist auch die Tendenz dieser Erzählungen gewiß die beste, so eignen sich Inhalt und Darstellungsform nicht durchgehends für die Jugend und bei jenen, die für die Jugend angemessen sind, wieder nicht für gleiche Altersstufen. Zudem erscheint es als sehr gesuchter Anpreisungsmodus, den einzelnen Erzählungen je eine extraverschiedene Widmung zu geben. Die eine ist geweiht den „gesitteten" Kindern, die andere der reiferen Jugend u. s. w., die eine wird als „schön", die andere als „lehrreich", eine dritte als „historisch-romantisch" bezeichnet. — Wir wollen nun im Allgemeinen über dieses Werk Nachstehendes bemerken. Entweder müssen Eltern oder Erzieher eigens das für das entsprechende Alter als Lectüre auswählen (was in tausend Fällen kaum einmal geschehen dürfte), oder, was das einzige Beste ist, es muß der Verleger die letzten zwei Geschichten für die Jugend bis zu 12 Jahren; „Adela", „Gottes Finger", „Brüder" für echt reife Jugend, die anderen für erwachsene Söhne und Töchter getrennt herausgegeben. Nach Vorausschickung dieser allgemeinen Bemerkung bezüglich der Leseralterselassen, für die einzelne Erzählungen dieses Sammelbuches taugen, muß noch im Einzelnen Folgendes bemerkt werden. — Erzählung 1 ist im Verhältniß zu den anderen viel zu breit angelegt und schildert den gräulichen Lebensgang eines Menschen, der zum verstocktesten Verbrecher herabsinkt und endlich in seiner Versunkenheit dahin gelangt, daß er zum Abschlusse seiner Verbrecherlaufbahn noch den Beistand des liebevollsten Priesters und die unendliche Barmherzigkeit schnöde von sich weist. Ist das ein Stoff für die Jugend? Nein, er ist für sie nicht nur nicht passend, sondern sogar bedenklich. 148 Seiten Verbrechergeschichte, 148 Seiten Schilderungen aus dem Lebensgange eines linken Schächers müssen die Jugend mit Entsetzen erfüllen und für Edleres ganz abstumpfen. Erwachsene, nun diese werden diese Criminalgeschichte mit ganz anderen Gefühlen und zu ihrer Warnung lesen. — Erzählung „Geierstein" ist wegen der keuschen, aber doch feurigen Liebe Imre's zu Emma selbst für die reifere Jugend schon zu romantisch, und wegen der Lüsternheit und zahlreichen Gräuelthaten des elenden Räubers Kalad nicht ersprießlich. — Daß wir auch hier wieder einmal dem verbrauchten Roccoco-Aufputze „eines Kindesraubes" begegnen, kann uns für heute nur heiter stimmen.

F. Kühn. **Leuthen.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 3 Illustrationen. Glogau. Flemming. [2173]

F. Kühn. **Derfflinger.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen. Ebenda. [2174]

F. Kühn. **Nettelbeck.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen. Ebenda. [2175]

F. Kühn. **Scharnhorst.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen. Ebenda. [2176]

F. Kühn. **Graf York von Wartenburg.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen. Ebenda. [2177]

F. Kühn. **Chlodwig.** Eine Erzählung aus der Geschichte des deutschen Volkes. 2. Aufl. Mit 3 Illustrationen. Ebenda. [2178]

F. Kühn. **Deutsche Treue.** Eine Erzählung aus der Geschichte des deutschen Volkes. Mit 4 Illustr. 2. Aufl. Ebenda. [2179]

F. Kühn. **Ferdinand von Schill.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Illustrationen. Ebenda. [2180]

F. Kühn. **Barbarossa.** Eine Erzählung aus der Geschichte des deutschen Volkes. Mit 4 Illustr. Ebenda. [2181]

Gelungen nach Styl und Inhalt, sind alle diese Erzählungen für die preußische und für Preußen-Deutschland zu erziehende Jugend, für die sie berechnet sind, zu empfehlen.

Die Eroberung von Constantinopel. Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. Vom Verfasser der „freiwilligen Jäger“. Mit 1 (schönen) Stahlstich. 2. Aufl. 1855. G. J. Manz. Regensburg. [2182]

Paul Keßler, im Besitze des Geheimnisses vom „griechischen Feuer", bringt durch dessen Anwendung bei Eroberung der Stadt Constantinopel (1453) den Feinden die größten Verluste bei, wird nun eine Zeit von seiner Familie getrennt, findet sie jedoch nach langer Trennung in seinem Vaterlande Schwaben wieder. Sein edler Charakter, sein schönes christliches Familienleben, das Leben seiner wackeren Ehefrau sind so hervorragende Muster der Nachahmung und auch so fesselnd beschrieben, daß schon von diesem Standpunkte aus diese Erzählung sehr anziehend und segensreich zu nennen ist, abgesehen davon, daß sie eine so wichtige Episode der Geschichte und die Anwendung des griechischen Feuers vor Augen führt. Auch die kurze geschichtliche Einleitung bildet eine nützliche Beigabe. Endlich ersehen die Leser in klaren und unverkennbaren Zügen das mächtige Eingreifen Gottes in das innere Getriebe der Weltordnung. Dieses Buch, dermalen auch sehr zeitgemäß, wahrlich ein Buch für Jung und Alt, gehört in jede Jugendbibliothek, wenn es auch unseres Wissens seit mehr als zwanzig Jahren noch keine neue Auflage erlebte.

Nelk. **Maria Stuart, Königin von Schottland.** Eine wichtige Lebensgeschichte neu erzählt, der reiferen Jugend und allen Gebildeten gewidmet. Mit 1 Titelbilde. 1836. G. J. Manz. Regensburg. [2183]

Dieses Werk macht wegen seiner Unparteilichkeit den wohlthuendsten Eindruck und ist sehr zu empfehlen. Maria's Charakter tritt in seinem ganzen Umfange zu Tage, wird aber, frei von jener Gehässigkeit, die aus parteiischen Schriften über Maria Stuart Auge und Seele des Lesers so anwidert, dargestellt.

Nelk. **Das Altarblatt.** Eine Erzählung, der Jugend und den Jugendfreunden gewidmet. Mit 1 Titelkupfer. 1836. G. J. Manz. [2184]

Genovefa, die Tochter Heinrich's Edlen von Schönau, wird von zwei Männern mit braunen Gesichtern geraubt, kommt endlich zu einem Schullehrer, erlernt die Malerkunst und malt für ihre Dorfkirche ein Altarblatt, den heiligen Eustachius, wel-

cher ein getreues Contrefei ihres Vaters ist. Dieser kommt einmal in das Dorf, wo seine Tochter wohnt, besucht unter Anderem die Kirche, sieht das Altarblatt, erkennt sich darinnen und erfährt auf seine Nachfrage, daß „des Schullehrers Mädchen dasselbe gemalt habe". Das glücklichste Wiedersehen im Schulhause folgt auf diese Fügung Gottes. Abgesehen vom „Kindesraube" ist die Erzählung nach Sprache, Inhalt und Tendenz recht gelungen und für Jung und Alt empfehlenswerth.

Nelk. **Die Waldhöhle.** Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. 6. Aufl. G. J. Manz. [2185]

Jacob und Thomas, zwei Menschen verkehrten Herzens, üben viele Werke des Bösen. Jacob bekehrt sich noch rechtzeitig und nimmt seinen Aufenthalt in einer Waldhöhle. Thomas wird durch Jacob's Bemühen auch gerettet und sein Mitbewohner. Kein Jugendbuch trotz der sechsten Auflage! Es ist recht, wenn der Aberglaube gegeißelt wird; muß denn aber alles Mögliche aus diesem Gebiete der Jugend vorgestellt werden? So z. B. „kannten sie aus dem Urin alle Krankheiten, verschrieben vielfache Laxirmittel u. s. w." — Daß der Herr Pfarrer mit seinen Haushälterinnen so wenig Glück hatte, eine sogar, „die nimmer jung, aber närrischer und buhlender war, als man hätte glauben sollen", endlich davonjagte, dafür aber eine recht geizige Person bekam, dürfte in dieser Jugendlectüre nicht dringend zu erwähnen sein und für die lesende Jugend als eine höchst überflüssige Erweiterung ihres Wissenskreises bezeichnet werden können.

Th. Nelk. **Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde.** 6 Bändchen zu je 82 Seiten. 1834—1835. Regensburg. G. J. Manz.

Nr. 1. Die Goldarbeiter. Das geheime Vorhaben. Die zwei Wölfe. Theodosius, oder: Der Mann auf dem Berge. Die Bitte des Ungerechten. Der Fisch. [2186]

Nr. 2. Das Kind. Der Wartende. Der Stein. Der Traum. [2187]

Nr. 3. Sind die Heiligen-Bilder zu verehren? Der Schneetempel. Der Bibeldieb. Das Evangelienbuch. [2188]

Nr. 4. Der Mann mit dem Federmesser. Der unkluge Tadler. Die Gemeindeversammlung. Das weise Wort des Königs. Die Blumen. Das Körbchen. [2189]

Nr. 5. Nathan. Der Stock. Außerordentliche Vaterlandsliebe eines Bauers. Das frevelhafte Wort. Der Müller. Paulus und seine Schwester Palladia. [2190]

Nr. 6. Die aufgehängten Thierköpfe. Der König und die Königsräuber. Der Scherz mit einem Heiligen. Der verschuldete Student. [2191]

Mehrere dieser Erzählungen aus der vorliegenden, gediegenen Sammlung sind von besonderer Schönheit; z. B.: Das Kind, Der Wartende, Der Schneetempel. — Diese Sammlung soll in neuer Auflage, zeitgemäßer Ausstattung, nett cartonnirt in drei niedlichen Bändchen mit großem Druck, speciell für katholische Jugend erscheinen. Die Geschichte von dem hoffärtigen Hofcaplan wolle man dann aber ferne lassen.

A. Werfer. **Kleines illustrirtes Legenden-Büchlein für die christkatholische Jugend.** Mit vielen Bildern. 2. Ausgabe. Ulm. 1860. Ebner. [2192]

An 34 Legenden reihen sich Sprüche und Gleichnisse Heiliger Gottes. Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, das Belehrende und Erbauende, was in diesen meistens von der Kirche selbst als Muster aufgestellten Tugendbeispielen zu Tage tritt, gehörig auszuheben und in einfach-schmuckloser Sprache dem Verständnisse der Jugendwelt näher zu bringen. Der Zweck wird erreicht und verdient das Buch Theilnahme. Die Illustrationen (besonders zu S. 1) sind nicht gelungen. Bei einer neuen Auflage ist S. 42 das bezügliche „Abschneiden" zu entfernen. Wir haben ja ein Jugendbuch vor uns.

Jugendspiegel. Eine Reihe kleiner Erzählungen. Von dem Verfasser der „lehrreichen Erzählungen für die Jugend". 3. sehr verb. und verm. Aufl. Regensburg. G. J. Manz. 1856. [2193]

Welche Beispiele der Mahnung und Warnung der Jugend als Spiegel aus den vorliegenden 55 Erzählungen dargeboten

werden, kann man aus dem nachfolgenden Inhalte einigermaßen ersehen. Inhalt: Der edle Sohn. — Lohn kindlicher Liebe. Der edle Priester. — Die redliche Bauersfrau. — Folgen der Unvorsichtigkeit. — Strafe des boshaften Lügners. — Ein Opfer der Menschenliebe. — Ein Opfer der Unbesonnenheit. — Menschenrettung. — Sparsamkeit aus Menschenliebe. — Geschwisterliebe. — Macht der Vaterliebe u. s. w. u. s. w. Der Inhalt ist werthvoll, der Druck schön und groß, das Buch für zartere Jugend sehr zu empfehlen. Es wäre ärgerlich, wahrzunehmen, daß dieses Buch es noch nicht zur sechsten oder siebenten Auflage gebracht, wenn es uns nicht zu begreiflich wäre, daß nicht cartonnirte, nicht den Zeitanforderungen gemäß ausgestattete Jugendbücher sich nicht Bahn brechen können und von den anderen guten und schlechten Büchern ähnlicher Gattung weit in den Hintergrund gedrängt werden müssen. Statt des faden, grünen Umschlages mit den obligaten Annoncen einen netten Carton, feineres Papier, kleines, handsames Format, wie die Jugend es liebt — und das Buch muß sich auf dem Weihnachtstische und sonstigem Markte den anderen äußerlich mindestens ebenbürtig erweisen und an innerem Gehalte manche derselben übertreffend sich Bahn brechen. Dermalen ist auch dessen Preis zu hoch, 125 Seiten kosten beinahe 70 kr. ö. W.!!

J. H. Suter. **Gott erkennbar aus den Geschöpfen**, aus der Vernunft, Geschichte und Offenbarung. Zum Druck befördert von der Gesellschaft des selig. Niklaus v. Flüe zur Verbreitung guter Bücher. Mit 5 Bildern. Benziger. Einsiedeln. 1858. [2194]

Reiferer Jugend und christlichem Volke wird hier ein sehr wichtiges und empfehlenswerthes Buch gegeben, dessen Tendenz dahin geht, den Ausspruch der heiligen Schrift zu illustriren: „Das Unsichtbare von Gott, nämlich seine ewige Macht und Gottheit, ist seit der Schöpfung der Welt in den erschaffenen Dingen so erkennbar, daß die Ungläubigen nicht zu entschuldigen sind.“ Röm. 1, 19. — Ueber den Theil des Buches: „Gott erkennbar aus den Geschöpfen“ bringt der Verfasser die Beweise bei, aus den Himmelskörpern, Elementen, aus dem Walten Gottes im Pflanzen- und Thierreich und endlich im Menschen.

Man kann nichts Besseres thun, als derlei faßliche Bücher herauszugeben und sie dem Verständnisse von Jung und Alt zur Befestigung des Glaubens an Gott und seiner heiligen Vorsehung durch größte Verbreitung näher zu bringen. Dieses Buch ist auch ein Hausschatz im edelsten Sinne des Wortes und verdient vollste Beachtung.

Anton Jarisch. **Feierstunden.** Eine Sammlung nützlicher Gegenstände für die reifere Jugend. 4. Bände. Regensburg. G. J. Manz.

1. Bd. **Christliche Seelenlehre in Beispielen.** [2195]

2. Bd. **Biblische Alterthümer** zum besseren Verständniß der h. Schrift. 1849. [2196]

3. Bd. **Die Familie Christmann,** oder die Schönheiten der katholischen Kirche in ihren h. Ceremonien. Ein Familiengemälde. [2197]

4. Bd. **Populäre Naturlehre.** (Physik.) [2198]

Dieses ganze Unternehmen ist ein durch und durch empfehlenswerthes. Jedes Bändchen bietet Belehrung in Fülle in der bekannten unterhaltenden Darstellungsform unseres vaterländischen Schriftstellers, Dechants und k. k. Schulraths, dermalen in Komotau in Böhmen. Wir legen ein besonderes Gewicht auf den zweiten Band, wenn wir auch stolz sind auf sämmtliche Bände. Band 2 verdient die größte Verbreitung, hilft einem dringenden Bedürfnisse der Zeit ab und erleichtert bei Jung und Alt das Verständniß der heiligen Evangelien und Predigten. Wir selbst haben dieses Buch vielmal und immer mit Interesse gelesen. Viele Stellen der Evangelien, die dunkel sind, und von dem Volke in der Regel nicht richtig aufgefaßt werden, manch andere Stellen, die nothwendig sind, um einen Ausspruch Jesu oder der Apostel besser zu erfassen, werden hier durch Vorführung von Land und Leuten der heiligen Schrift in's Licht gestellt. Mit diesem Werke hat sich der Verfasser ein unleugbares Verdienst um das eigentliche Christenvolk erworben. Der Inhalt des Werkes ist folgender: Das Land Canaan. — Die Wohnungen. — Das Hirtenleben. — Die Jagd. — Der Landbau. —

Handel. — Kunst und Wissenschaft. — Von der Nahrung und den Mahlzeiten. — Von der Kleidung. — Sitten und Gebräuche. — Religion. — Personen. — Feste. — Die heiligen Orte. — Die Opfer. — Die Regierungsform. — Das Kriegswesen. — Das Strafrecht. — Dieser Band und die anderen der Sammlung sollen dem Verfasser ein bleibendes Denkmal werden. Doch dazu verlangt unsere verwöhnte Zeit auch solidere Außenformen. Solche Bände sollen nett cartonnirt und mit schönem Drucke versehen, aber auch viel billiger sein. Band 2 kostet dermalen 2 Mark, nach unserm Gelde heute 1 fl. 28 kr. Um dieses Geld kaufen es wenige und so bleibt diese Perle unbenützt und seit 1849 schon im gleichen Etui. Wir verstehen uns auch auf Drucksachen und wissen, daß dieses Buch zu 60 kr. Reingewinn genug abwirft und nur äußerst billig zur größeren Verbreitung geeignet ist. Um die Kosten des Cartons zu decken, darf in diesem sehr weitläufig gedruckten Buche nur der Satz enger gestellt werden. — Um zu schließen, bemerken wir, daß sich diese Sammlung für reifere Jugend und Erwachsene eignet. Wir fügen nun hier das nachstehende Werk für gleiche Kreise an, das, wenn es auch nicht den volksthümlichen Charakter hat, wie das von Jarisch, doch auch eine verdienstvolle Arbeit ist.

Dom. Korioth. **Geographie von Palästina.** Mit vielen Holzschnitten und zwei Karten. Herder. Freiburg 1868. [2198]

Lina Morgenstern. **Die Plauderstunden.** 12 Erzählungen für die reifere Jugend. Hirt. 1874. [2199]

Inhalt: Aenni als Postillon. — (Erzherzogs Johann Gattin.) — Rosaliens Leiden und Freuden. — Die Schlüsselblume. — Ein Reiseabenteuer. — Im Walde verirrt. — Die Schwestern. — Die Gesellschaft. — Der blinde Dichter und der blinde Professor. — Die Zitherspielerin. — Die Wiedergefundene im Saladthale. — Erinnerung an Julie Rettich. — Man sieht, der Inhalt ist mannigfaltig. Oesterreicher werden auch bedacht. Aber es findet sich S. 8 eine höchst subjektive Bemerkung, welche die Kindergärtnerin L. Morgenstern der Erzählung einflicht, so daß diese katholischen Lesern ungenießbar wird. Man fühlt sich fast empört, die liebliche Erzählung „Aenni“,

durch den höchst unnöthigen und verletzenden Beisatz S. 8 verunstaltet zu sehen. Wie aus den Wolken gefallen erscheint dieser Beisatz, der nichts anders als eine simple Reflexion enthält, die die Geschichte des gefeierten Erzherzogs und seiner ebenso gefeierten Gattin, der Postmeisterstochter Anna Prochel verunziert. In diesem Jugendbuche heißt es nun: „In diesem prächtigen Gebirgslande (Tirol), da wohnt ein gemüthliches, gutmüthiges Völkchen, von treuem einfachen Wesen, allein **unter ihnen** herrscht Unwissenheit und Aberglauben, genährt durch die **katholischen Priester,** welche selbst die Gespensterfurcht, den Teufelsspuck und allerlei Geschichten vom „Gott sei bei uns" verbreiten und keinem Berge eine poetische Sage lassen, welche sie nicht zu Legenden gestalten mit unterirdischen Kirchen, Büßern, Mönchen, die um Mitternacht aus den Gräbern wallen." — Diese Herzensergüsse macht die schulbesuchende Helene gegenüber ihren schulbesuchenden Freundinen Alma und Molvine, welche sich mit ihr dem „Backfischalter" — (wie oft ist dieser Ausdruck schon verpönt worden!) — näherten und verewigt sie in einem Werke, welches auf dem Weihnachtstische prangt und auch sonst als Festgeschenk verwendet wird. So ist es denn gelungen, diese erwähnte Erzählung den Katholiken und auch billig denkenden Andersgläubigen gegenüber gehässig und in confessioneller Beziehung verletzend zu gestalten!

A. Kleinschmidt. **Aus Deutschlands Vergangenheit.** Der deutschen Jugend erzählt. Mit 4 Bildern in Farbendruck. Stuttgart. Schmidt & Spring. [2200]

Inhalt: Die Grumbach'schen Händel und der Bischof. — Ferdinand von Schill. — Die zweite Erzählung ist sehr hübsch und tadellos. Die erste ein wahres Pamphlet gegen katholische Priester. Ein größeres Scheusal als der Mönch Martin kann kaum in den Arresten der Welt sich finden. Der Bischof steht ihm nur an Rang höher, an Schlechtigkeit aber ebenbürtig da. In diesem Werke, welches wir auf dem Weihnachtstische 1874 in Wien trafen, erhält der saubere Bischof (Melchior von Zobel, Bischof von Würzburg) nach-

stehende zarte Titel, ganz geeignet, die deutsche Jugend zu seltener Herzenszartheit heranzuziehen und der österreichischen Jugend die gleiche Gnade zuzumitteln. Der Bischof wird genannt: **Glattzüngiger Pfaffe; armseliger Heuchler; Wüstling; Bischof mit Spitzbubenfingern; einer der schlimmsten unter allen Pfaffen; Hallunke; niederträchtiger Pfaffe; spitzbübischer Pfaffe; Natternbrut; verdammter Pfaffe!** — Nun, der Mönch! Martin, ein Bettelmönch, Hexenrichter, starkknochig, mit einem aufgedunsenen wüsten Gesichte, Heuchler, Geizhals u. s. w., ein so elender Mensch, daß er seinen eigenen Bischof — betrügt. Doch noch mehr. S. 17 heißt es von diesem Scheusal: „Plötzlich warf sich Pater Martin auf den Schreiber; mit Riesenkraft ergriff er das kleine zierliche Männchen und preßte ihm einen Knebel in den Mund; dann band er ihm die Hände auf dem Rücken zusammen!! Alles das geschah mit einer solchen Ruhe und Sicherheit, daß man annehmen konnte, der Pater mache dergleichen oft! Auch die Beine wurden zusammengeschnürt, so daß sich der Schreiber nicht regen durfte, wenn er nicht stürzen wollte.“ — Nun zwingt dieser Pater den Schreiber zu einem gräßlichen Eide u. s. w. — Um 600 Goldfüchse läßt er die Grumbachschen in den Palast dringen. — Dieser „pfiffige Dieb“ und „schlaue Pater Martin“ wird endlich von Kretzer zu Boden geschlagen. Schließlich wird dieses „Pfaffenbrätchen“ getödtet; denn „Bruno's Schwert sauste durch die Luft und spaltete krachend den Schädel des Mönches.“ Er verdiente es; „denn er war einer der größten Hallunken, die je gelebt haben.“ — Verlagswerk von Schmidt und Spring in Stuttgart — für deutsche Jugend!

Dr. Wilhelm Wägner. **Nordisch-germanische Vorzeit.** Neue Haus- und Jugendbibliothek 4. Serie der neuen Folge 5. und 6. Band.

1. Bd. Inhalt: **Göttersagen und nordische Heldensagen.** Mit 140 Textbildern, 5 Tondruckbildern. 1874. Leipzig. Spamer. [2201]

Der Verleger will mit diesem gewiß sehr interessanten Werke zur Belebung des deutschen Nationalgefühls beitragen.

Darum soll es die Anschauungen, den Glauben, die Götter und Heroen der Ahnen, so wie den Inhalt unserer Heldensagen möglichst lebensvoll vorführen. Bezüglich des Text-Inhaltes ist der angestrebte Zweck gewiß erreicht, bezüglich der Abbildungen ist das Werk „zu lebensvoll" geworden. Die zahlreichen Nacktheiten aus dem Frauengeschlechte sind für die Jugend — wahrlich zu lebensvoll. Solche Nacktheiten erscheinen auf den Abbildungen S. 58 (Saga); 73 (Wola); 149 (die Seherin Groa); S. 172 (von 9 Wellenjungfrauen in vollständiger, üppigster und ekelhaftester Nacktheit wird Heimdal emporgehoben, wie die Unterschrift besagt; es sind aber 10 auf der Abbildung zu schauen); S. 210 (Loke stielt Freya's Halsband); 228 (Hel); 254 (Hermodor vor der Wächterin in Helheim); 280 (Heimdal verlangt die Rückkehr Iduns aus der Unterwelt; zahlreiche Nacktheiten). — Alles für die — Jugend!

Ottilie Wildermuth. **Jugendgabe.** Mit 6 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von Wagenmann. 3. Aufl. Stuttgart. Kröner. [2202]

Inhalt: Spätes Glück. — Der kluge Bruno. — Eine alte Schuld. — Kordula's erste Reise. — Die wunderbare Höhle. — Ein einsam Kind. — Drei Schulkameraden. — Diese gewiß recht hübschen und ebenso hübsch ausgestatteten Erzählungen eignen sich als gesunde Lectüre für die Jugend beiderlei Geschlechtes. Die Stahlstiche sind vorzüglich. Die moralischen Lehren ergeben sich aus den Erzählungen selbst und sind von Werth, z. B. bezüglich der Gewissenhaftigkeit, die edlen Seelen eigen ist, keine Schuld und sei sie noch so klein, auf ihrer Seele ruhen zu lassen, sondern sie nach Kräften und ehestens gut zu machen; oder: Nicht immer baut der Eltern Segen Paläste, die man auf Erden sehen kann — Frieden und Freuden bringt er aber immer, und er baut auch sichere und selige Hütten in der Heimat.

Mary Osten. **Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt.** Mit 6 bunten Illustrationen. Breslau. Trewendt. Erzählungen für Kinder von 10—12 Jahren. [2203]

In diesem prächtigen Buche, welches sehr niedliche Abbildungen aufweist, beschauen wir die fromme und die fröhliche Kinderwelt, wie sie mitten im echten Familienleben sich darstellt. Als herzveredelndes Buch für genannte Jugend zu empfehlen.

Hermann Masius. **Mußestunden.** 1. Band. Ein Album für die reifere Jugend mit 9 Illustrationen. Leipzig. Brandstetter. 1868. [2204]

Dieses Werk bietet der reiferen Jugend hohes Interesse und kann nach Entfernung des weiter unten Gerügten zu den besten dieser Gattung gerechnet werden. Die verschiedenen Gebiete des Wissenswerthen sind in guter Auswahl vertreten. Man liest sehr anziehende Aufsätze aus Geographie, Geschichte, Naturwissenschaft, wie: der Bambus; das Brockengespenst; ein Ausflug in das Innere der Insel Bali; vom Untergange des ostgothischen Königreichs Italien; die Kometen; Prinz Eugen; die erste Geldkatze; Wettrennen über den Ocean; Schwammjagden in Schnepfenthal; die heilige Elisabeth; Gottland und Wisby; Granada und Alhambra; Emanuel Geibel; die Gletscher; eiserne Schiffe; Thierfahrten im Schnee. — Da dieses Werk auch in Oesterreichs Buchhandlungen vielfach aufliegt und wohl auch ebenso vielfach angekauft, somit auch in die Hände katholischer Jugend kommen dürfte, so ist bezüglich dieser zu bemerken, daß der Aufsatz: „Die heilige Elisabeth" nach protestantischer Anschauung geschrieben und mit manchen Reflexionen gegen den Katholicismus bedacht ist. Katholiken haben das Leben der heiligen Elisabeth doch vom katholischen Standpunkte aufzufassen und können daher diesem Aufsatze nicht zustimmen. S. 285 wird außerdem noch behauptet: „Seit dem Walten des größten unter allen (Päpsten) Innocenz III. legten diese sich die Befugniß bei, von allen Gesetzen zu dispensiren; über alle Kronen und Länder zu verfügen; von ihm her schreibt sich die Lehre von ihrer gottähnlichen Untrüglichkeit!" In diesem Tone geht es S. 286 und 287 fort. — Unbegreiflich! Wir bedauern derlei in Anbetracht des sonst bedeutenden Werkes sehr und rathen, bei einer neuen Auflage oberwähnten Artikel und die anbezogenen Bemerkungen über 285—287 zu entfernen. Dann erst ist es durchwegs als anziehende Unterhaltung und nützlichste Belehrung für die reifere Jugend (auch für Erwachsene) bestens zu empfehlen.

O. Wildermuth. **Aus Nord und Süd.** Erzählungen der deutschen Jugend gewidmet. Mit 6 Stahlstichen von Offterdinger. Stuttgart. Kröner. [2205]

Inhalt: Sammelt die Brosamen. — Die erste Seefahrt. — Vom armen Unstern. — Der rothe Hof. — Schwarze Treue. — Auch hier finden sich wieder schöne Lehren, z. B.: „Es liegt in Gottes Hand, wie weit sein Segen schon hier auf Erden sichtbar werden solle, aber verheißen hat er seinen Segen allen Denen, die treu sind im Kleinen. — Die Geschichte vom „armen Unstern" ist eine wahre Geschichte und es ist nur lobenswerth, daß auch eine solche — ohne besonders guten Ausgang und reichen Onkel aus Indien — der Jugend vorgeführt wird. Die Moral von dieser sehr empfehlenswerthen Geschichte lautet: Aber Ein Stern ist diesem Armen doch aufgegangen — der des getrosten Glaubens an die ewige Weisheit, welche gewiß kein Geschöpf in's Leben rief und im Leiden läßt, ohne ein ewiges Ziel für dasselbe im Auge zu haben. — Die Geschichte „Schwarze Treue" ist eine erhebende Schilderung der Treue der „schwarzen" Dienerin Daphne, somit ein schöner Spiegel zum Selbstbeschauen und zugleich eine Art Gegenstück zu der Sorglosigkeit der Dienerin im „Unstern". — S. 11 behauptet Marie: „Der heilige Crispin, der hat Leder gestohlen und den armen Leuten Schuhe daraus gemacht." Diese Behauptung ist unrichtig. Crispinus und Crispinianus haben als Missionäre in Gallien Großartiges geleistet, bei Tag das Evangelium verkündet, bei Nacht durch Schuhmacherhandwerk, wie man meint, ihren Lebensunterhalt zu erwerben gesucht. Ungeachtet ihrer hohen Abkunft lernten sie dieses Handwerk und verfertigten armen Leuten umsonst oder um geringen Lohn Schuhe. Das Leder stehlen — der Zweck heiligt die Mittel — gehört in's Gebiet der Sage.

Seelbach (Pfarrer). **Fingerzeige der göttlichen Weltregierung** in wunderbaren Ahnungen, Vorhersagungen, Träumen und Geschichten, sowie Gebetserhörungen für die Jugend und ihre Freunde. 2 Bände. 1864. Steinkopf. [2206, 2207

Echt reifer Jugend zu empfehlen. Der Verfasser bezweckt mit der vorgelegten Auswahl, das hervorragend Providentielle als einziges Kriterium für den Werth von Ahnungen u. s. w. zur Geltung zu bringen. Alle diese geisterhaften Stimmen dieser interessanten Sammlung sollen die Wahrheit bezeugen, daß zu der armen Behausung der irdischen Schwachheit und Noth zuweilen sich Stimmen nahen können, welche nicht mehr sterblicher, sondern himmlischer Natur sind. Der Standpunkt ist der protestantische. Dessenungeachtet findet sich nicht die mindeste Verletzung der religiösen Gefühle der Katholiken, was sehr zu loben ist.

Elise Sewells. **Ausgewählte Schriften.** 10 Bände. Stuttgart. 1863—1869. Steinkopf.

1. Bd. Emmy Herbert. 3. Auflage. [2208]
2. Bd. Tante Sarah, oder Lebenserfahrungen. 3. Aufl. [2209]
3. Bd. Gertrud. 2. Auflage. [2210]
4. Bd. Das Pfarrhaus zu Laneton. (1. Zu Hause, 2. Das Institut). [2211]
5. Bd. Ursula. Eine Dorfgeschichte. [2212]
6. Bd. Kath. Ashton. [2213]
7. Bd. Ein Blick in die Welt. [2214]
8. Bd. Ein Tagebuch aus dem häuslichen Leben. [2215]
9. Bd. Entwickelungen. (Fortsetzung des Tagebuches.) [2216]
10. Bd. Schloß Cleve. [2217]

Wir bemerken, daß Band I und IV, (1 und 2) jüngeren heranwachsenden Töchtern, die anderen Bände erwachsenen Jungfrauen und Frauen auf das Wärmste empfohlen und als schätzbarste Lectüre unbedingt in die Hand gegeben werden können. Was wir von Sewell gelesen, ist hochsinnig, von wahrhaftem Adel, zeigt von großer Erfahrung in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, von einer bedeutenden Weisheit in der richtigen Auffassung der menschlichen Lebensverhältnisse, von wahrer Liebe und Begeisterung für das Gute; von geistvoller Beobachtung, tadelloser Reinheit. Schöner Styl, veredelnde christliche Moral üben einen wohlthuenden Einfluß auf das Herz des Lesers. Diese Bände sind somit ganz liebenswürdige und ausgezeichnete Erscheinungen auf dem Büchermarkte und wenn je, so sind hier die

mehreren Auflagen ein Beweis für deren Gediegenheit. Jene Eltern, die jeden Hauch, der die Unschuld ihrer heranwachsenden oder schon erwachsenen Töchter trüben oder schädigen könnte, ängstlich schon vermieden wissen wollen, können ohne Zögern und mit aller Beruhigung darnach greifen. — Die Ausstattung ist hübsch; die Preise sind bei großer Seitenanzahl, kleinem Druck und gutem Papier billig. Die Bände sind auch einzeln verkäuflich.

1. Band, 424 Seiten. Jüngeren Töchtern gewidmet. In diesem vortrefflichen Werke wird so weihevoll und gottinnig zu den Herzen der Mütter und Kinder gesprochen, an Emmy ein so echter zarter Kindersinn dargestellt, daß man das anziehende Buch mit Vergnügen und Nutzen nicht blos einmal, sondern auch öfter gerne liest. Weibliche reifere Jugend kann sehr viel Schönes und Nachahmenswerthes darinnen ersehen. Wir müssen übrigens bezüglich dieses und des 4. Bandes gleich voraus bemerken, daß auch Erwachsene unbedingt mit Segen darinnen lesen können.

2. und 3. Band. Die Hauptpersonen dieser beiden Erzählungen sind wahre Lichtgestalten der Frömmigkeit und Lebensanmuth, wie denn auch die anderen Charaktere mit besonderer Feinheit gezeichnet sind.

5. und 6. Band. Die erstere Geschichte ist ein Werk von bedeutendem Gehalte und dauerndem Werth. Die letztere muß mit Nachdruck erwähnt werden, da sie ihrem Inhalte und ihrer Hauptpersönlichkeit nach besonders veredelnd wirkt.

A. Kinderlieb. **Die Perlen.** Erzählung für die reifere Jugend. Magazin des Hauptvereines für christliche Erbauungsschriften. Berlin, Klosterstraße 67. [2218]

A. Kinderlieb. **Die kleine Liese.** Ein Bild aus den Stunden der Sturmfluth. Ebenda. 1872. [2219]

Beide Bändchen schließen sich ganz würdig den übrigen Schriften der verdienten Verfasserin an und werden christlich angeregter Jugend Freuden bereiten. Wir wünschen ihnen weite Verbreitung.

Anna Hutze. **Die Forstmädle.** Eine Erzählung. Ebenda. 1874. [2220]

Wohl auch schon der reiferen Jugend als wahrhaft belehrender Stoff zu empfehlen.

Kinderleben. 4 Bände. Von Miß A. F. T. Herausgegeben von A. Kletke. Für Kinder von 6—9 Jahren. Berlin. Hempel. [2221—2224]

1. Band. Inhalt: Die Rückkehr der Eltern. — Die Reise auf's Land. — Die Bienen. — Gott. — Jesus Christus.

2. Band. Inhalt: Die Henne. — Die Küchlein. — Die Bienenkönigin. — Die Apfeltorte.

3. Band. Inhalt: Die kleine Maus. — Das Hündchen. — Emma.

4. Band. Inhalt: Weihnachten. — Das todte Kind. — Die Zigeunerin. — Das Ungewitter. — Das Wiederfinden.

Genannte Jugend findet hier viel gute Belehrung und wird diese Bändchen als willkommene Gabe betrachten. Druck und Ausstattung angemessen.

H. A. Kamp. **Natur- und Menschenleben.** Drei Erzählungen für Kinder zur Unterhaltung, Belehrung und Warnung. Essen. Bädeker. [2225]

Inhalt: Die Waldröschen. — Adelaide. — Der Scheideweg. — Der edle Zweck des Verfassers, „bei der Jugend das Gefühl für's Höhere anzuregen", wird erreicht. — Zu empfehlen.

Emil Frommel. **Die Gräfin.** Erzählung aus dem Leben. 3. Aufl. Karlsruhe. Getsch. 1875. [2226]

Sehr fesselnd und lehrreich für reifere Jugend und Erwachsene.

Bibliothek für die Jugend.

1. Bd. **Martin Klaus,** oder die erste Seereise eines Matrosen. Eine Erzählung für meine jungen Freunde. Von L. Gaulke. Mit 4 Abbildungen. 3. Aufl. Berlin. Gelhaar. [2227]

2. Bd. **Erzählungen für die Jugend.** Von Dietrich Koenemann. Berlin. Liebrecht. [2228]

Inhalt: Fröhliche Weihnacht. — Der Mulatte des Murillo. — Siegfried Walther. — Ein verlorner Sohn. — Hans Peter. — Eppelin von Gailingen.

3. Bd. **Märchenkranz für meine jungen Freunde.** Von L. Gaulke. Bei Liebrecht ist auch erschienen: **Friedrich Werner, der Sohn des Veteranen.** Eine Erzählung aus dem deutsch-österr. Kriege. Für Jung und Alt von Oswald Hancke. [2229]

Wir haben uns einstweilen nur die beiden ersten Bände angeschafft. Ueber 1. können wir uns in beifälligster Weise äußern. Auch die edlen Züge und Charaktere in Nr. 2 sprechen den Leser sehr lieblich an. Uns gereicht es zur Freude, beide recht empfehlen zu können. Der Preis à $7^1/_2$ Sgr. ist, da die Bändchen cartonnirt sind, als billig zu bezeichnen.

Dr. Jeep. **Die Seeräuber-Insel.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit einer (roh) color. Abbildung. Leipzig. Kunze. [2230]

Die Phantasie der jugendlichen Leser wird wohl ziemlich stark erhitzt. S. 64 ist auch die Rede von einem armen „Knaben, der nicht über siebzehn Jahre alt zu sein schien."

Mürdter. **Deutsche Kaiserbilder.** Für die reifere Jugend entworfen. 3 Bände. 1862. Steinkopf. Stuttgart. [2231—2233]

Einige dieser Kaiserbilder sind sehr gelungen, die meisten aber so gedrängt kurz, daß nicht abzusehen ist, was daraus die reifere Jugend erlernen solle. Freilich werden die Hohenstaufen verhimmelt; Huß' Flammentod (wohl kein Kaiserbild) weitläufigst ausgemalt und endlich der österreichischen Jugend auf den letzten Seiten die Niederlagen Oesterreichs gegenüber Preußen und noch dazu der gewiß sehr rohe Satz hingeschleudert: daß Oesterreich die Mittelstaaten Deutschlands immer nur zu seinen Zwecken mißbraucht habe!" — Der Habsburger Kaiser Carl V. erscheint auch in einem höchst ungünstigen Lichte

als ein Mann, der das Kaiserthum nur als Mittel zu seinem Zwecke betrachtete und „auf krummen Wegen" nur das Seine suchte. Unendlich nobler und uneigennütziger erscheint dagegen Friedrich III. von Preußen, dem mehr als hundert Seiten gewidmet werden, von denen einige für Kaiser Franz I. und Kaiser Joseph II. nebenbei als Brosamen abfallen. — Der Standpunkt des Verfassers ist specifisch protestantisch und den Habsburgern zum Mindesten nicht günstig. — Fast kindisch erscheint es aber, daß er sich in seinen Kaiserbildern des Langen und Breiten über „Jesuiten und ihre Creaturen" ereifert, wodurch wieder diesem oder jenem Kaiserbilde einige Seiten entzogen werden mußten. So erhalten die drei Kaiserbilder Heinrich VII., Ludwig der Bayer und Carl IV. den schmalen Raum von drei Seiten, nicht mehr und nicht weniger.

G. H. Schubert. **Der neue Robinson,** oder die Schicksale Philipp Ashtons während seines erzwungenen Aufenthalts unter den Seeräubern und auf der unbewohnten Insel Ruatan. Ein wahre Geschichte. Für die deutsche Jugend erzählt. 5. Aufl. 1869. 324 Seiten. Stuttgart. Steinkopf. [2234]

Dieses Musterbuch, welches getreu dem Titel die Geschicke dieses unglücklichen, aber durch Gottvertrauen so getrosten Jünglings schildert, kann nur bestens empfohlen werden. Die naturwissenschaftlichen Einstreuungen bilden dankenswerthe Beigaben. Dieses Musterwerk, das den Verstand der lesenden Jugend mit nützlichen Kenntnissen bereichert, deren Herz wohlthuend veredelt und deren Auge in sauberer äußerer Gestalt erscheint, gewährt Jugendbibliotheken eine gediegene Bereicherung.

Barth. **Neue Erzählungen für Kinder.** Steinkopf. Stuttgart. [2235—2243]

1. Altväter. 2. C-Feder. 3. Die Erzväter. 4. Rabenfeder. 5. Reiherfeder. 6. Seefeder. 7. Uhrfeder. 8. Die Urväter. 9. Jerry Creed.

Nr. 1. Die Altväter. — Eine Erzählung aus der Geschichte der mährischen Brüder für Kinder. Dritte Auflage.

80 Seiten. — In dieser **Kinder**geschichte heißt es S. 8 „Ich habe Euch schon früher die Geschichte des Johann Huß und der böhmischen Brüder mitgetheilt, von ihrem Widerstande gegen die Irrthümer und Anmaßungen der römischen Kirche." S. 9: „Das sicherste Mittel (die evangelische Lehre unter sich zu erhalten und fortzupflanzen) dazu war, daß sie fleißig die Bibel mit einander lasen; aber auch das konnten sie nur im Verborgenen thun; denn denket nur! die katholischen Priester waren so verblendet, daß sie nicht einmal das Bibellesen gestatteten und wollten doch auch Christen sein!" Alles für Kinder!

Nr. 2. Tadellos und empfehlenswerth. Das Brechen der C-Feder an der Achse eines Wagens dient dazu, um Gottes Liebe und Gnadenerweise zu offenbaren.

Nr. 3 handelt über die Erzväter Abraham, Isaak und Jakob. — 2. Auflage.

Nr. 4. Diese recht freundliche Geschichte verdient vollkommen die vorliegende 4. Auflage.

Nr. 5. Ein Waldenserknabe macht gegen den Willen seiner Eltern den Kinderkreuzzug mit, geräth in die Sklaverei und erkauft sich endlich durch Sammeln von kostbaren Reiherfedern, kurz durch einen Reiherfedernbusch die Freiheit, nachdem er die bitteren Früchte seines Ungehorsams gehörig genossen. Das Thema ist an sich recht hübsch. Leider kommen manche confessionell zugespitzte Bemerkungen vor. In dieser Kindergeschichte heißt es S. 11 bezüglich der Waldenser: „Der hitzigste Feind der Waldenser war Papst Innocenz III., der, wie schon gesagt, im Jahre 1209 einen Kreuzzug gegen sie und die mit ihnen verbundenen Albigenser predigte und einem Jeden, der sich dazu hergab, **völlige** Vergebung **aller** seiner Sünden zusagte." So noch in der 3. Auflage dieser Kindergeschichte zu lesen.

Nr. 6. Ganz empfehlenswerth. — Nr. 7. Sehr empfehlenswerth. Eine Uhrfeder verhilft durch Gottes Zulassung zu vielseitigem Glücke. Zweite Auflage. — Nr. 8. Die Urväter. Dritte Auflage. 1864. Methusalem, Lamech, Henoch u. s. w. — Nr. 9. Zweite Auflage. 1868. Zeigt, wohin Kinder in Folge vernachläßigter Erziehung gelangen können. Wir empfehlen dieses Buch der reiferen Jugend und Erwachsenen. Die Tendenz

desselben geht dahin, der Jugend die Gnadenerbarmungen Gottes zu zeigen und sie aufzufordern, daß sie dieselbe immerdar rühmen mögen. Creed wird von Gott nicht verworfen, sondern wie der verlorne Sohn wieder als ein Kind Gottes in Gnade und Liebe aufgenommen. Auf „unfolgsame" Jugend, falls sie nicht verstockt ist, muß die Lectüre dieser Geschichte einen besonderen Eindruck machen.

Barth. **Jugendblätter.** Jahrgang 1873. Fortgesetzt von Dr. H. Gundert. Zu Förderung wahrer Bildung. Stuttgart. Steinkopf. [2244]

Leider ist dieser mit vielfachen Vorzügen ausgestattete Band nicht frei von confessionell zugespitzten Bemerkungen. Nach unseren Principien treten wir solchen immer entgegen, da wir sie mit der christlichen Liebe und Toleranz in Religionsangelegenheiten im Widerspruche und in einem Jugendwerke ganz verwerflich finden. — Unter Anderem liest die Jugend S. 464 folgende Bemerkung: „Und nun Trient! Anathema sit, ruft es von Weitem zu aus der St.-Maria-Maggiore-Kirche seit vollen 300 Jahren. Doch, welch' ein kindlicher Glaube war es noch, den Du damals vertheidigtest; der Standpunkt ist längst überwunden! Nicht ein einzig unfehlbarer Gott ist im Himmel und Petrus sein Stellvertreter auf Erden; nun ist ein einzig Unfehlbarer auf Erden und der im Himmel sein Stellvertreter, daß er thue und ihm recht sei, was der auf Erden setzt und sagt. Das ist eben Fortschritt auf derselben Bahn, die Du schon gebrochen hast. Gut, daß wir gleich weiterfahren, mein gutes Trient, ich würde sonst manches Wörtlein mit Dir noch reden. Hätte übrigens nicht gedacht, daß man in dieser herrlichen Gottesnatur mit so vielen Bannflüchen um sich werfen könnte; es ist doch wunderschön hier!" Was soll katholische, was soll protestantische Jugend hier erlernen?!

F. Wiedemann. **Drei gute Freunde.** Zwölf allerliebste Bilder aus dem Kinderleben. Nach Originalzeichnungen von Sonderland. In Farbendruck ausgeführt. 2. Aufl. Leipzig. Oemigke. [2245]

Die drei guten Freunde sind: Ein Mädchen, seine Puppe und ein Hund. Die Freundschaft ist eine dicke; einmal geht sie

sogar zu weit. Befremdet wohl anfänglich die herausfordernde Ankündigung auf dem Titelblatte, „allerliebste Bilder", so schwindet dieses Gefühl und verwandelt sich in Anerkennung, wenn man diese prächtigen und allerliebsten Bilder aus dem Kinderleben betrachtet. Das Werk entspricht nach Bild und Text vollkommen seinem Zwecke und verdient alle Anempfehlung für Kinder (reicher Leute).

Unsere Hausthiere. Ein Bilderbuch für Kinder von 4—8 Jahren. 12 Bilder. Text von Mandel, Lehrer in Frankfurt a. M. Thienemann. [2246]

Aeußerst interessant für Kinder, anziehend und belehrend. Die Bilder sind sehr schön; der Text ist ganz entsprechend. Die vielen Vorzüge dieses Werkes berechtigen zu guter Empfehlung.

Unsere Hausthiere. Originalzeichnungen von Friedrich Specht, Text von Dr. Trojan. Verlag von Peter Mutter in Stuttgart. [2276]

Dieses wohl- und elegant ausgestattete Bilderbuch bietet herrliche Abbildungen, denen ein entsprechender, nützlicher Text beigegeben ist. Man sieht nicht blos Thiere für sich, sondern Thiere im Verkehr mit Thieren und im Verkehr mit Kindern. Dadurch gewinnen diese Abbildungen an Abwechslung und Anziehungskraft. So z. B. macht auf dem Bilde „Pferd" das Knäblein den ersten Ritt; ein Füllen geht nebenher. „Freundschaft im Kuhstalle" zeigt ein Kalb neben der Kuh und eine Schaar Kaninchen. — „Kleines Volk am Wasser" zeigt Kinder vor großen und kleinen Enten. — „Pracht und Bescheidenheit" zeigt einen radschlagenden Pfau, den ein Mädchen, ein Schaf und ein Lämmchen bescheiden ansehen u. s. w. Schon das Bild auf dem Umschlage ist allerliebst und charakteristisch. Ist wohl an Bilderbüchern kein Mangel, so schadet die Bereicherung durch besonders sinnreiche und schöne, wie die vorliegenden, durchaus nicht.

Lossow. **Aus dem Leben der Hausthiere.** Heitere Bilder für die Jugend. Mit Text von E. Ille. München. Braun & Schneider. [2248]

Inhalt: Hahnenstolz. — Roß und Reiter. — Katzenjugend. — Hund und Katze. — Der Esel und seine Launen u. s. w. — Viele dieser Bilder sind wirklich recht niedlich und erheiternd; auch der Text ist ganz gut. Aber auf den Abbildungen „Launen des Esels“ geht die Heiterkeit denn doch zu weit. Eine Dame mit einer ungeheuren Crinoline reitet auf einem Esel. Der geht nun sausen; da er sich nun bücken muß, so steckt diese Dame ihre Beine der Länge nach weit in's Freie hinaus. Dann geht er in der Mitte zwischen zwei engen nebeneinander stehenden Bäumen hindurch, so daß sich die Crinoline der eingepferchten Reiterin ganz aufbauscht und die nackten Waden dieser Dame weit hervorschauen. Derlei Situationen sind wohl der Jugend vorzuenthalten.

G. Süß. **Thierbüchlein für Kinder.** Bilder und Reime. Meinhold. Dresden. [2249]

Diese wohlgelungenen Veranschaulichungen und die in großem Drucke beigegebenen freundlichen Abhandlungen sind für die erste Jugend geeignet. Wir empfehlen sie als Veredlung von Verstand und Herz.

Oskar Pletsch. **Die Kinderstube.** Agentur des Rauhenhauses. Hamburg. [2250]

Empfehlenswerth. Sehr sinnig gedacht, sehr sinnig ausgeführt — tritt das Kinderstubenleben in 36 sehr schönen Abbildungen den lieben Kindern freundlichst entgegen.

M. C. Münch. **Bilderbibel für die katholische Jugend.** Nach Allioli's neuester Bibelübersetzung. Mit bischöfl. Approbation. Mit einer Einleitung von Chr. Schmid. Nürnberg. Lotzbeck. [2251]

Die 24 Bilder des Werkes enthalten je ein größeres Mittelstück, welches von vier kleineren Eckbildern umrahmt ist und sind schön zu nennen. Allioli's Uebersetzung bildet den Text, der übrigens in einem für die Jugend passenden, wenn auch knappen Auszuge geboten wird. Ihm sind dann jedesmal einige moralische Anwendungen beigegeben. Die sonstige äußere Ausstattung des Werkes ist recht sauber und das Buch für reifere Jugend bestens zu empfehlen.

Dr. Lauckhard. **Die Welt in Bildern.** Orbis pictus. Bilderbuch zur Anschauung und Belehrung. Mit über 600 color. Abbildungen. 2. Aufl. Leipzig. Jul. Günther. [2262]

Uns liegt in Prachtausstattung die Ausgabe in Einem Bande vor. Dieses vortreffliche Buch ist übrigens nicht blos zum Ansehen der Bilder, sondern auch dazu bestimmt und passend, daß Eltern und Erzieher — eifrige nämlich — von den Kindern die Auslegung des Bildes abverlangen und das Gelesene oder Vorerzählte sich von ihnen wieder erzählen lassen. Die Abbildungen sollen zuerst die nächsten Umgebungen des Kindes, sodann die Thierwelt in ihren Beziehungen zum Menschen, ferner den Menschen in seinen verschiedenen Verhältnißen und Beschäftigungen, die Pflanzenwelt und endlich das Ausland in seinen geographischen und geschichtlichen Beziehungen behandeln und darstellen. Der Ton des Textes ist warm, gemüthlich und dem Kindesalter angemessen, ohne in's Kindische zu verfallen. Nicht zu unterschätzen ist auch die religiöse Wärme, die in den einzelnen Abschnitten weht. Sehr passende Gedichte bilden einen hübschen Schmuck des Werkes. Die Abbildungen sind fein gestochen und im Ganzen gut colorirt. — Auffallend ist, daß einige Frauengestalten mehr oder minder decolletirt erscheinen, während das „bügelnde" Mädchen bestens verhüllt ist. In unseren Tagen, wo viele Knaben schon sehr zum Beschauen gewisser Abbildungen inkliniren, auch sonst schon sehr reif sind, wie ihre Eltern und Lehrer mit Bedauern bemerken, ist die Vorführung sehr decolletirter Frauengestalten vom Uebel, abgesehen, daß sie den Gesetzen christlicher Zucht und gut deutscher Sitte widersprechen. — Auch die schöne Rahel, sitzend vor Jacob, erscheint bis zur äußersten Grenze entblößt, was bei einem biblischen Bilde doppelt störend wirkt und bedenklich ist. Unsere Jugend beschaut sich die Bilder. So, wie Rahel, darf sich keine guterzogene und sittenreine Frauensperson präsentiren. Vom religiösen und pädagogischen Standpunkte muß man derlei Abbildungen entschieden entgegentreten. Jugendbücher und Jugendbilder haben erziehlichen Zweck und sollen treffliche Eltern und Erzieher in ihrem Geschäfte der Kindererziehung unterstützen, nicht aber das Gegentheil von dem bieten, was Letztere ihren Kindern über christliche Zucht und besseren Anstand mit Mühe beigebracht haben.

Hey. **50 Fabeln für Kinder.** In Bildern gezeichnet von Otto Spekter. Nebst einem ernsthaften Anhange. Neue Ausgabe. 2 Theile. Perthes. Gotha. [2263, 2264]

Gehören anerkannt zu den vorzüglichsten dieser Gattung und werden nur warm empfohlen. Fabeln sie zu nennen, will uns nicht gut bedünken. Sie verdienen eigentlich den Titel: Unterhaltungen mit Kindern. Denn sie sind eigentlich nur Unterhaltungen, die mit den Kindern über die vorliegenden Bilder gepflogen werden. Im „ersten" Anhange werden schöne christliche Gedichte und Sprüche zum Auswendiglernen für Kinder von 4—7 Jahren geboten. Die Gedichte „Weihnachten" und „Der gute Hirt" und „Wo wohnt der liebe Gott?" sind geradezu herrlich!

W. Hey. **Noch 50 Fabeln für Kinder.** In Bildern gezeichnet von O. Spekter. Neue Ausgabe mit Holzschnitten nach neuen Zeichnungen. Ebenda. [2265]

In gleicher Ausstattung und mit denselben Vorzügen wie der vorige Band! Uns liegt auch noch eine kleinere Ausgabe auf schlichterem Papier und mit billigerem Preise vor. — Besonders hervorzuheben sind die beigegebenen Gedichte: „Wenn ich in Bethlehem wär'", „Gottes Hand", „Gottes Auge", „Gottes Ruf".

Franz Hoffmann. **Neuer deutscher Jugendfreund für Unterhaltung und Veredlung der Jugend.** Stuttgart. Schmid & Spring. [2266—2272]

Jahrgang 1866. Inhalt: Abenteuer und Jagden. — Städtebeschreibungen. — Erzählungen (z. B.: Jean Renault, Kozma Minia, Meine Kirchenuhr). — Biographien. — Gedichte. — Artikel aus der Naturwissenschaft. — Länder- und Völkerkunde. — Ganz empfehlenswerth.

Jahrgang 1869: Aehnliche Artikel. Dann Erzählungen z. B. Katzenraphael; Der Gefangene; Gruit van Steen; John Levington; Die Nachbarskinder und der Prinz. — Ganz empfehlenswerth.

Jahrgang 1870. Erzählungen: Der Page des Königs (christliche Erzählung aus der Zeit Jacob V. mit ausgesprochener protestantischer Färbung), Der Schiffbruch des General Grant, Die Vettern u. s. w. — Für protestantische Jugend ganz zu empfehlen.

Jahrgang 1871. Erzählungen, z. B. Pietro Asinelli, Der treue Neger, Für König und Vaterland u. s. w. — Empfehlenswerth.

Jahrgang 1872. Erzählungen: Der Tausendsasa, Der Geyer-Anderl (aus dem Tiroleraufstande 1809); Es ist nicht Alles Gold, was glänzt; Erich's kurzer Feldzug. — Empfehlenswerth.

Jahrgang 1873. Erzählungen: Der alte Dessauer; Fest und treu; Der Herr Pfarrer. — Empfehlenswerth.

Jahrgang 1874. Erzählungen: Aus der Dragonerkaserne, Herren und Diener, Was ein Häkchen werden will u. s. w. — Dem Texte nach zu empfehlen. — Auf dem Bilde S. 224 steht der aus dem Wasser Gezogene ganz in natura in Vorderansicht da. — Ganz besonders hervorzuheben sind die schönen Trachtenabbildungen. Man sieht da die Steinlacher, die Böhmen, Bulgaren, Norweger, Hochschotten, Tiroler, Zigeuner, Egypter, Elsässer, Bewohner der Philipinen, Serben, Bocchesen, Andalusier, Holländer, Neuseeländer, Polen, ungarische Landleute, Römer, Indianer, Skandinavier, die Sioux, Schwarzwäldler u. s. w. Die gebotenen Biographien und die Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde sind der Titelangabe vollkommen entsprechend. Zur Unterhaltung und Veredlung der Jugend. Die beigegebenen Gedichte und Sprüche werden der Jugend Freude machen und bei gehöriger Würdigung auch Segen bringen. Die Erzählungen verfolgen in der Regel moralische Zwecke, sind wohl von ungleichem Werthe, aber doch empfehlenswerth. Die Abbildungen der Städte, Gebirge, Personen, dann die Illustrationen zu den einzelnen Erzählungen und Abenteuern sind in jeder Beziehung trefflich (mit Ausnahme S. 224, 1874). Reife und reiffte Jugend findet hier also Lese- und Anschauungsstoff in Hülle und Fülle. Betreff der zahlreichen in den vorliegenden Bänden vorkommenden Jagd- und sonstigen Abenteuer verweisen wir auf unsere Prinzipien, erklären jedoch, daß sie in den einzelnen Bänden mit Maß geboten werden.

Jugend=Album. Stuttgart. Albert Koch. **Neue Folge.** 4. u. 5. Bd. Blätter zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. Von Aurelie, Biernatzki, Bube, Gerstäcker, Grube, Louise Mai, Nieritz, Ohly, Louise Pichler, Wildermuth u. s. w. [2273, 2274]

Band 4 enthält Erzählungen: Alle Mannen zur Wehr (Pichler), Sophie Cottin (Ohly), Die Menagerie im Urwald (Gerstäcker), Aus dem Teutoburger Walde (Ruhkopf), Gottvertrauen (Kühn) u. s. w. Anekdoten, Weltgeschichte, Länder= und Völkerkunde, Naturgeschichte, Reise=, Jagd= und Seebilder, Sagen und Märchen, Gedichte, Charaden. — Ein ganz vorzüglicher Band.

Band 5 enthält Erzählungen: Anton Wateau, Im Feuer geläutert, Ein königliches Geschenk, Herzenstrost u. s. w. — Anekdoten u. s. w. wie Oben. — Die Erzählungen sind gediegen; der ganze Inhalt empfehlenswerth. Dieser Band hat für Oesterreicher das specielle Interesse, daß er Thurwieser's Besteigung der Ortlerspitze, von ihm selbst in gediegener und fesselnder Weise anschaulichst beschrieben, im Auszuge bringt. Uns liegen nur diese zwei Bände vor; diesen aber zollen wir Beifall.

Franz Kühn. **Anekdoten und Erzählungen** meist historischen Inhalts. Für Kinder von 7—10 Jahren. Chelius. Stuttgart. 1870. 3. Aufl. Mit (hübsch) color. Bildern. [2275]

Uns liegt eine sehr schöne Ausgabe vor. Dieses Werk müßte der Jugend, auch der reiferen, Genuß und Befriedigung gewähren, wenn nicht auch dahinein confessionelle Erbitterung und Aufreizung sich eingeschmuggelt hätte. Oesterreicher finden hier: Friedrich von Oesterreich, Prinz Commerci, Echte Vaterlandsliebe, und — „Die Vertreibung der protestantischen Salzburger." Was hat doch diese Geschichte der Glaubensintoleranz in einem Buche für Kinder von 7—10 Jahren zu schaffen? Schade um dieses sonst treffliche Buch.

Blüthen und Früchte aus dem Garten des Lebens. Wöller. Leipzig. Eine Reihe unterhaltender und belehrender Volkserzählungen. [2276]

Inhalt: Horn's Erzählungen: Ein Sohnesherz. — Ein Tochterherz. — Rufe mich an in der Noth. — Der Savoyarde. — Der Eremit u. s. w. Ahlfeld's Erzählungen: Einen treuen Freund erkennt man in der Noth. — Vierhundert Badenser. — Wie schön leuchtet der Morgenstern u. s. w. Außerdem finden sich noch hübsche Erzählungen aus Müller's und Wöller's Feder. Dieses vortreffliche Buch muß von uns als ein echter Freund des Volkes und der reiferen Jugend wärmstens empfohlen werden.

Dr. Alberti. **Hüben und Drüben,** oder von Düppel nach Alsen. Eine Erzählung aus dem Schleswig-Holstein'schen Kriege im Jahre 1864. Leipzig. Wöller. [2277]

Diese Erzählung enthält eine freundliche Episode aus dem erwähnten Kriege. Sie würde als sehr gelungen bezeichnet werden können, wenn nicht ein bedenklicher Umstand obwalten würde. Bedenklich muß man es in einem Jugend- und Volksbuche finden, daß die eidesbrüchige Fahnenflucht des Peter Jensen als selbstverständlich und ganz entschuldbar hingestellt wird. Eben darum empfehlen wir dieses Buch nicht. Fahnentreue muß unserer Jugend als Höchstes dargestellt werden.

Ernst und Scherz für's Kinderherz. Eine Sammlung lehrreicher Erzählungen, Märchen, Spiele und Gedichte für die Jugend. Mit color. Bildern. [2278]

Ein verdienstliches und empfehlenswerthes Buch! Der Verfasser, Friedrich von der Heydt, ein Lehrer, hat mit dieser Gabe den Kindern nur Gutes zur Erholung und Belehrung geboten. Ergreifend ist die wahre Geschichte: „Was Gott thut, ist wohlgethan."

Clara Ernst. **Nach der Arbeit.** Erzählungen für die reifere weibliche Jugend. Mit 4 Bildern in Farbendruck. Schmidt und Spring. 1866. [2279]

Wir möchten sie nur erwachsener weiblicher Jugend geben. In der ersten Erzählung „Tante Ida" erzählt diese auf die Frage der bräutlichen Anna: „Wie ist es nur möglich, daß Du eine

alte Jungfer geblieben bist?", ihre platonische Liebe und deren Gründe. — Andere Erzählungen sind: In der großen Stadt. — Sechs Wochen in Häringsdorf. — Der Ring der Mutter. — Das Adlernest. — Die blaue Blume. — Alle diese Erzählungen haben romantischen Anhauch und eine gewisse Weichlichkeit in der Darstellung. Die Tendenz ist edel und moralisch. Die Abbildungen sind sehr fein und schön. Wir konnten uns für den Inhalt nicht so ganz erwärmen.

Otto Klasing. **Das Buch der Sammlungen.** Praktische Anleitung zum Anlegen, Ordnen und Erhalten aller Sammlungen, überhaupt zur Unterstützung naturwissenschaftlicher und geschichtswissenschaftlicher Liebhabereien. Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner für die deutsche Jugend herausgegeben. 2. wesentlich verm. und verb. Aufl. Bielefeld. Klasing. [2280]

In netter Ausstattung liegt hier ein sehr gelungenes Werk vor, das nach Abhandlungen und Illustrationen für die wißbegierige Jugend die vollste Anziehungskraft haben muß. Der große Kreis des Wissens, den dieses Werk umfaßt, wird ihm die weiteste Verbreitung sichern.

Marryat. **Sigismund Rüstig, der Bremer Steuermann.** Neueste Aufl. Teubner. Ein neuer Robinson nach Cap. Marryat bearbeitet für die deutsche Jugend. [2281]

In der vorliegenden Bearbeitung für deutsche Jugend gehört dieses Werk unter die besseren Jugendschriften, die Robinsonaden zum Gegenstande haben und hat dauerndem Werth. Mit 384 kleingedruckten Seiten können wir uns wohl nicht befreunden, da sie eine sehr lesegierige Jugend voraussetzen oder von anderer lesenden Jugend vielfach überschlagen werden. 200 groß und augenschonend gedruckte Seiten wären auch genug oder man gestalte das Werk in zwei Bände mit großem Drucke um. Diesen Nachtheil überwiegen übrigens zahlreiche Vorzüge. Denn das Werk führt Vieles vor Augen, wodurch der Ideenkreis über das Seewesen und über Gegenstände aus der Naturwissenschaft sich

vortheilhaft erweitern kann. Die beigegebenen zahlreichen und sehr feinen Illustrationen sind sehr schön und lehrreich, so daß die Jugend bei deren Betrachtung nur die größte Befriedigung finden wird. Da die vorliegende Robinsonade die Geschicke einer ganzen Familie erzählt und ihre verschiedenen Verhältnisse durch entsprechende Illustrationen an passender Stelle beleuchtet, so läßt sich nicht leugnen, daß das Werk dadurch an Mannigfaltigkeit gewinnt und viele andere Robinsonaden überragt. — Der Passus S. 384: „Caroline vermälte sich aus Neigung einem jungen Geistlichen" könnte, um manche unnütze bezügliche Frage katholischer Jugend hintanzuhalten, einfach lauten: „einem jungen Manne".

M. Stein. **Beispiele zur Lehre und Warnung.** Stuttgart. Schmidt & Spring. 31 Erzählungen für kleine Mädchen. 2. Aufl. Mit 8 color. Bildern. [2282]

Diese moralischen Erzählungen, in denen ein guter und gläubiger Sinn waltet, eignen sich wohl mehr zum Vorlesen und Vorerzählen. Ein Glück übrigens, daß nicht gar 100—200 Erzählungen hier enthalten sind. — Die Ausstattung ist gut, das Werk zu empfehlen.

A. L. Grimm. **Märchen der Tausend und Einen Nacht.** Für die Jugend bearbeitet. 6. Aufl. Leipzig. Gebhardt. 19 Märchen in schöner Ausstattung und auf 669 Seiten vertheilt. [2283]

Aus „Tausend und Einer Nacht" kann nur mit größter Vorsicht gewählt werden und empfehlen wir jene, die wir bei Claudius Martin's Märchensammlung empfohlen haben. Die vorliegenden Märchen können nicht alle der Jugend in die Hand gegeben werden und die Sammlung ist nur dann zu empfehlen, wenn das unten Erwähnte entweder ganz entfernt oder so umgearbeitet wird, daß es der Jugend unschädlich wird. Es findet sich in einigen Märchen Manches, was der glücklichen Harmlosigkeit der Jugend einen gewaltigen Stoß versetzen und ihr in geschlechtlicher Beziehung eine ungeahnte Welt voll Sinnenreiz eröffnen kann. S. 294 und 295 versteht es die Fee Pari-Banu mit Aufgebot aller Kunstgriffe, Liebe in Achmed's Herz zu

träufeln, bis er durch Handschlag ihr Gemal wird, worauf dann Arm in Arm der Rundgang in den Gemächern angetreten wird und nach dessen Beendigung reiche Tafel, Chöre lieblicher Jungfrauen, köstliches Getränk, tanzende Genien und fort und fort Feste folgen. — S. 342 lauert Aladdin in der Nähe des Frauenbades auf die schöne Prinzessin Badrul-Budur, um sie, als sie zu Bade kam, durch einen kleinen Spalt zwischen zwei Brettern genau und ungestört betrachten zu können. Als er ihre Schönheit nun sattsam gesehen und bewundert, geht er aus seinem Schlupfwinkel fort — und es ist nicht zu wundern, daß „er immer an sie denken mußte, kurz voll des Liebesgrames wurde.“ — Das nächtliche Abenteuer des Kalifen Harun Alraschid mit drei Kalendern, die Königssöhne waren, und mit fünf Frauen zu Bagdad, — alle die Gespräche, Scherze, Tänze und sonstige nächtliche Geschichten bei diesen Frauen voll Holdseligkeit — kann man wohl nicht als Stoff einer Jugendlectüre bezeichnen. S. 409 singt der Lastträger bei der Tafel, wo ihm die liebe Amine eine Schale Wein reicht und wofür er ihr galant die Hand küßt:

„Der perlende goldene süße Wein —
Doch schenkt ihn ein freundliches Mädchen ein, —
Und sei es bei Mahommed ein Vergeh'n! —
Wer kann widersteh'n? —

S. 416 singt Amine einen wehmüthigen Gesang. Mit jedem Verse wird aber das Lied und seine Weise leidenschaftlicher, — endlich reißt sie sich das Kleid auf und entblößt dadurch Hals und Brust vor den Anwesenden u. s. w. — S. 489 folgt dann die Erklärung, warum Aminen's Brust so voll von Narben war. — S. 511 steht Firuz-Schah im Schlafgemache der Prinzessin, die an dem wohlgestalten Jüngling aber schon allen Gefallen findet und noch im Schlafe den Genuß empfindet, „daß sich sein Bild in ihre Träume verwebt!“ — Die Geschichte von dem Prinzen Kamaralzaman und der Prinzessin Badure hat gar manche Partien von Sinnenkitzel und Brunnenromantik, die den Abschluß darinnen findet, daß sie — die Prinzessin — trunken von Liebe selbst allsogleich in des Prinzen Arme eilt und seine Gemalin wird. — Möge die Verlagshandlung die Freundlichkeit haben, bei einer neuen Auflage Verbesserungen und Abänderungen im Lesestoffe vorzunehmen, dann steht der Empfehlung des Werkes für die Jugend nichts im Wege.

A. L. Grimm. **Bunte Bilder aus Tausend und Einer Nacht.** Leipzig. Gebhardt. Für die Jugend bearbeitet. 2. Aufl. [2284]

Ausstattung und Abbildungen verdienen alles Lob. Es ist eine Auswahl unter den betreffenden Märchen getroffen, das sieht man an neun der hier vorliegenden, die ganz zu empfehlen sind. Da aber noch ein zehntes Märchen von dem persischen Prinzen Firuz-Schah enthält, so kann dieser Band nicht eher für die Jugend empfohlen werden, als dieses Märchen entfernt worden ist. Dann aber hat dieser Band alle Berechtigung zur Empfehlung.

Franz Hoffmann. **Abenteuer aller Orten und aller Zeiten.** 2. Aufl. Für die Jugend von 11—15 Jahren. Stuttgart. Chelius. [2285]

Ausstattung und Bilder sind recht hübsch. — Ein oder das andere wahre Abenteuer der Jugend vorzuführen, mag hingehen, aber eine ganze Sammlung von Abenteuern ihr zu bieten, dafür können wir nicht stimmen und werden nach unseren aufgestellten Principien es auch nicht. — Inhalt: Die Wüste. — Die hohle Eiche. — Ueber Bord. — Auf dem Thurme. — Im Norden. — Im Sumpfe. — Der Waldbrand. — Der alte Gemsenjäger. — Betrachten wir nun eines dieser Abenteuer. — Ein Knabe fällt vom Aste, auf welchem er steht, in die hohle Eiche — kann nicht heraus, schreit und pocht — und lacht dann über seine schreckliche Gefangenschaft — schläft endlich ein und so fest, „daß ein Kanonenschuß dicht an seinem Ohre vorüber ihn kaum hätte erwecken können“, — spürt nach 24 Stunden nur Hunger (aber gar keinen Durst), kaut halbverfaultes Holz —. Plötzlich kommt ein Gewitter — der Regen strömt hinein in die hohle Eiche — der Knabe fängt ihn auf und trinkt weinend und lachend das himmlische Naß! Man ist herzlich froh, daß er bald darauf gerettet wird. Wenigstens ist man solcher crasser Unwahrscheinlichkeiten los. Wie aufregend wirkt die Lectüre eines einzigen derartigen Abenteuers auf die jugendlichen Leser. Schließlich werden sie nach Durchlesung aller dieser Abenteuer, wenn schon nicht ihre Erzieher, aber doch sich selber fragen: Ist denn dies wahr? Ist dies nur möglich? Der Werth des Buches sinkt dann in ihren Augen und die Zeit, die zum Lesen verwendet wurde, ist eigentlich verloren.

Anna John. **Kinderwelt.** 20 Erzählungen. Mainz. Scholz. [2286]

Eine Menge Bilder, deren Zeichnung nicht ganz fein, deren Colorirung nicht correct erscheinen, finden sich in diesem neuen Werk für Kinder. Die Kinder lesen nun, beginnend von „Uhr und Puppenkaffeh" fort bis zur „Schlacht von Sedan, bis in's Lazareth und zum Einzug der Truppen in Berlin."

Der Weltverkehr und seine Mittel. Leipzig. Spamer. Mit 7 Ton-, 500 Textbildern, 1 Titelbilde, 1 Flaggen- und Welttelegraphenkarte, sowie einem vergleichenden Tableau der Eisenbahnlängen. 1868. [2287]

Dieses große, empfehlenswerthe Werk bietet den mannigfachsten spannendsten Inhalt, viele neue und auch schon bekannte Illustrationen. Wir empfehlen dieses Werk auch der echt reifen (besonders der studierenden) Jugend, natürlich allen gebildeteren Erwachsenen. Es ist hier die Rede von den großen Verkehrswegen von ehedem und heute; vom Postwesen; von den Communicationsmitteln in den Metropolen; von Eisenbahnen, Seeposten, Messen und Märkten; von der Schifffahrt im Handel und Krieg; von der Hebung der Meeresschätze; vom Luxus und von Luxusgegenständen, endlich von der — Pariser Weltausstellung.

Neuer goldener Spiegel. 13 Erzählungen für Kinder des mittleren Alters. 3. verb. Aufl. Mit 8 color. Bildern. Stuttgart. Nitzschke. [2288]

Druck, Ausstattung ist sehr schön, die Bilder sind hübsch. Fördert ein Theil dieser Erzählungen den heiteren Sinn der Kinder, so läßt der andere Theil treffliche und ernste Wahrheiten durchschimmern. Alle Erzählungen aber sind vollkommen empfehlenswerth, beruhen auf gläubiger Grundlage und sind sehr geeignet, gute Samenkörner in die Herzen der Jugend einzustreuen. Uebrigens kann schon auch die reifere Jugend noch darinnen lesen und selbst der Erwachsene fühlt sich bei dieser Lectüre angenehm erquickt und in die Tage seiner Jugend zurückversetzt. Die dritte Auflage hat somit die vollste Berechtigung. Wie schön ist doch der Satz, in welchem die Erzählung „Wunderbare Führung" gipfelt: „Was ein Mutterherz für ihr Kind

erfleht, kann nicht vergebens sein!" — Die Erzählung: „Der verkannte Wohlthäter" ist meisterhaft und eindrucksvoll. Zu wünschen ist nur, daß die Verlagshandlung auch eine billige und schlichter ausgestattete Ausgabe dieser Erzählungen oder einiger derselben zu Gunsten der niederen Kreise freundlichst veranstalten möge, falls dies nicht ohnehin schon geschehen, was wir nicht wissen.

Franz Bonn. **Jugend-Lust und -Leid.** Gesammelte Erzählungen und Gedichte für die Jugend. Stuttgart: Risch. Mit 4 fein color. Bildern. [2289]

Inhalt: Habe Gott vor Augen und im Herzen. — Der Klingenseppel. — Von sieben Knaben. — Pater Ildefonso. — Peter Gottwill's. — Gedichte. — Diese werthvolle Bereicherung guter Jugendliteratur verdient alle Empfehlung. Ist die erste Erzählung lieblich und lehrreich zugleich, so ist die vom Klingenseppel besonders anregend und stellenweise ergreifend. Die Ausstattung ist nur zu loben.

August Feierabend. **Die schweizerische Alpenwelt.** Für junge und alte Freunde der Alpen. Mit 18 zweifarbigen (sehr schönen) Tonbildern. Velhagen. [2290]

Bergsteigen und Alpenbesuch kommen immer mehr in Schwung und es bestehen sogar eigene Alpenclubs. Auch in der reifen und erwachsenen Jugend herrscht derzeit mehr Sehnsucht nach den hohen Bergriesen als früher. Darum ist dieses vortreffliche Werk wirklich mit Freuden zu begrüßen. Der Verfasser hat nebst eigener langjähriger Erfahrung bei Abfassung dieses Buches auch die trefflichen Werke von Tschudi, Berlepsch und Senn als Quellen benutzt. Frei von confessionellen Einmengseln und doch auf gläubigen Boden stehend, werden die schönen Schilderungen sinnige und angeregte Leser gewiß mit wärmster Theilnahme für die Herrlichkeit der Alpenwelt erfüllen. Vier Hauptschnitte: Das Alpengebäude (Gerippe und Gewässer); die Regionen der Alpenwelt (Hügel- und Vorland der Alpen, Bergregion, Alpenregion mit Natur-, Thier- und Menschenleben, Eis- und Schneeregion); Alpenbahnen und Tunnel; der Jahreskreislauf im Leben der Alpenwelt — bezeichnen den Pracht- und Wunderbau dieses gediegenen Alpenbuches. Wir empfehlen es für echt reife Jugend und Erwachsene mit größter Wärme.

Dr. Alberti. **Am Rhein während der Belagerung und Uebergabe Straßburgs im Jahre 1870.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 1 Titelkupfer. Leipzig. Wöller. [2291]

Der wackere Knabe Emerich wird der lesenden Jugend gefallen. Auch die übrigen Momente und Charaktere dieser Erzählung sind so trefflich dargestellt, daß wir hier ein gutes Jugendbuch erhalten, welches deutschen Patriotismus fördern hilft.

Franz Hoffmann. **Der neue Robinson,** oder der Schiffbruch des Pacific. Eine Erzählung für die Jugend. Aus dem Englischen des Capitain Marryat bearbeitet. Stuttgart. Schmidt & Spring. [2292]

Das Werk ist ebenso empfehlenswerth, wie „Sigismund Rüstig", hat fast gleichen Inhalt wie dieser. Ausstattung und Abbildungen sind schön.

Karl Zastrow. **Wald und Prairie.** Bilder aus dem Westen. Zwei Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Farbendruckbildern. Leipzig. Wartig. [2293]

Inhalt: Der weiße Adler. (Historische Erzählung aus dem Englisch-Französischen in Canada). — Ein Neger. — Blut über Blut; Blaßgesichter und Wilde; Messer und Pistolen; Schüsse, Stiche und Tod — auf 174 Seiten in erklecklicher Menge vertheilt. Glücklicherweise hat dieses Buch, welches schon vor Jahren bei Thiele in Berlin erschien, noch keine zweite Auflage erlebt. — Indianer, wie eine Horde gespenstiger Dämonen; Knirschen vor Wuth; düsteres Feuer wildrollender Augen; schneidendes und gräßliches Wuthgeheul; rasende Geberden; Rache über Rache; rothe Schurken — welch' kräftiger Zündstoff für jugendliche Phantasie, so daß sie Tag und Nacht davon glüht!

K. Zastrow. **Diesseits und Jenseits des Oceans.** Zwei Lebensbilder für die reife Jugend. Berlin. Thiele. [2294]

Inhalt: Der Knabe von Sylt. — Der Mississippi-Wolf. — Das erste Lebensbild, in dem Ehrlichkeit und Unschuld über ungerechtfertigten Verdacht den Sieg davonträgt, ist gut. Die Liebe zur Mutter und zur Heimat leuchten dem Leser freundlich entgegen. Das zweite Lebensbild hat schon wieder etwas Grimmes vom Mississippi, kann aber, da es das Walten göttlicher Gerechtigkeit, welche das Böse immer enthüllt und bestraft, schildert, als warnende Lectüre für reifste Jugend hingehen. Miß Sander ist eine edle Gestalt. Gut sind auch die Charaktere der alten Eheleute Liberton gezeichnet.

Karl Wirth. **Mark's Riff,** oder der Krater. Eine Erzählung aus dem stillen Weltmeere. Von Fem. Cooper. Aus dem Englischen für die reifere Jugend bearbeitet. Gebhardt. [2295]

Ausstattung und Abbildungen sind sehr schön. Die Bearbeitung ist im Allgemeinen recht gut. Cooper tritt wohl, wenn auch mit Unrecht, immer mehr in den Hintergrund. Denn seine Schriften zeugen von Adel, Bildung und Maß. Unsere Ansicht über Bearbeitungen ist wohl dieselbe geblieben, wenn wir auch zugestehen, daß Bearbeitungen von Cooper's Werken nicht so bedenklich sind, als andere. Cooper liebt auch religiöse Discussionen. Solche haben in einem für die Jugend bearbeiteten Werke ferne zu bleiben. Leider ist dies, wie S. 235 beweist, nicht geschehen. Schilderungen religiöser Differenzen verschaffen der Jugend kein Interesse und wohl auch keinen Nutzen.

Hummel. **Der Waldläufer.** Nach Gabriel Ferry der reiferen Jugend erzählt. Mit 6 Bildern in Farbendruck. 468 Seiten. Gebhardt. [2296]

Druck, Ausstattung und Abbildungen sind prächtig. Die Bearbeitung ist im Ganzen gelungen. Nun dürften 468 Seiten der reiferen Jugend zu viel Lesestoff bieten. Sie wird wohl manche Seite nur überfliegen. Bekannt ist das abenteuerliche Leben Ferry's und seiner Genossen. Leider sind die dunklen Thaten und Spitzbubenstreiche Cuchillo's zu eingehend geschildert. Wir schwärmen nicht für Beschreibungen des Abschaumes der Menschheit.

Franz Hoffmann. **Der rothe Seeräuber.** Eine Erzählung von F. Cooper. Für die reifere Jugend bearbeitet. 2. Aufl. Schmidt & Spring. Mit 8 Bildern. [2297]

Bearbeitung gut. Urtheil dasselbe, was wir über Bearbeitungen von Cooper's Werken — schon ausgesprochen.

Franz Hoffmann. **Häusliche Abende.** Beliebte Erzählungen. 4. Aufl. Chelius. 1873. 390 S. [2298]

Inhalt: Fürchte Gott, thue Recht und scheue Niemand. — Den Gerechten wird Gutes vergolten. — Frisch gewagt ist halb gewonnen. — Nach Durchlesung dieser gediegenen Erzählungen sahen wir ein, daß sie nicht anders als beliebt sein können. Dieser Band gehört in jede Jugendbibliothek und wird — besonders auch Sängerknaben — mit größter Wärme empfohlen. Oesterreicher finden in der ersten wahrhaft ausgezeichneten Erzählung Niemanden Anderen — als ihren lieben Vater Haydn, dessen Jugenderlebnisse, Tugendhaftigkeit und Fleiß auf das Glänzendste beschrieben sind. Prächtige Charakterzeichnung, beständiger Wechsel der Handlung, edle Sprache zeichnen diese Erzählung vortheilhaft aus. Wir wünschen diesem Bande die weiteste Verbreitung!

Gumpert. **Der 3. August.** Erzählung für die Jugend. [2299]

Bestimmt aber nur für echt preußische Jugend. Die Erzählung ist vortrefflich und ganz geschaffen, der Jugend die besten preußisch-patriotischen Gefühle einzuflößen. Sie ist zugleich ein glänzender Beweis, mit welchem Geschicke deutsche Verfasser patriotische Erzählungen in anziehendster Form schaffen. Leider finden sich in unserem theuren Vaterlande zu unserm Schmerze derlei Schriftsteller viel zu wenig, obwohl ihnen massenhaftes Materiale zu Gebote stünde. — Die dem Werke beigegebenen Bilder sind sehr schön und dem Gegenstande entsprechend. Die eingestreute Geschichte, bezüglich des Invaliden Brandes, ist wirklich allerliebst. — Ein Müller, dessen Sohn mit dem preußischen Kron-

prinzen denselben Geburtstag feiert, geht nun in seinen stillen Reflexionen die ganze Geschichte Preußens, seiner Regenten und deren Charaktere durch, so daß die lesende Jugend wirklich spielend in die preußische Geschichte eingeführt und für ihr Vaterland glühend begeistert wird.

Anna Gnevkov. **Abendstunden.** Erzählungen für das mittlere Jugendalter. Berlin. Plahn. 1873. [2300]

Der prächtige Einband schmückt diesmal auch einen vortrefflichen Inhalt. Auf dem Gebiete der Jugendliteratur gehört dieses Buch zu den anziehendsten Erscheinungen. Hier ist das Schöne und Erbauliche mit dem Unterhaltenden auf glücklichste Weise verbunden und werden größtentheils Thatsachen aus dem wirklichen Leben und von wirklichem Interesse geboten. — Inhalt: Marie. (Nach einer Thatsache.) — Bereut. — Aus meinem Heimatsdorfe. (Nach einer Thatsache.) — Eitelkeit. — Sie wollte berühmt werden. (Nach einer Thatsache.) — Ein leidenschaftliches Herz. — Hochmuth. — Sonnenstrahl. — Die erste dieser Erzählungen ist ganz prachtvoll; die übrigen reihen sich ihr würdig an. Zu wünschen ist, daß diese 8 Erzählungen in 2 Bändchen, auch einfach ausgestattet und billigst herausgegeben werden möchten, damit sie größere Verbreitung finden. Wir begrüßen dieses Werk der geschätzten Verfasserin, welches das erste ist, das uns aus ihrer Feder bekannt wurde, mit aller Wärme. Denn diese Erzählungen können nur von nachhaltiger Wirkung für die Charakterbildung der lesenden Jugend sein. Näheres — muß im Buche selbst gelesen werden. — Die Bilder sollten feiner und deutlicher sein. — Eine christliche Färbung tritt zwar nicht gerade hervor, doch enthalten die Erzählungen auch nichts Gegentheiliges. Christliches Gepräge würde diesem Werke unbedingt zu größter Verbreitung in christlichen Kreisen schon verholfen haben.

F. Siegfried. **Goethe's Erzählungen.** Erwachsenen Mädchen zu eigen gemacht. Leipzig. Grunow. [2301]

In geschmackvoller Ausstattung werden folgende Erzählungen Goethe's vor Augen geführt: Der kleine Orpheus. — Eine

Wirthin im Wallis. — Listige Sparsamkeit. — Die Flucht nach Egypten. — Der Selbstschuß. — 12 Stücke aus Goethe's Leben. — Das Abendmahl des Herrn. — Ein wunderlicher Heiliger (Philippus Neri). — Abundantia u. s. w. — Die Bearbeitung ist so ziemlich gelungen. Wir können aber einer Bearbeitung von Goethe'schen Leistungen nicht so recht beistimmen. — Leider werden die Gefühle der Katholiken auch in dieser Bearbeitung nicht geschont. . . Katholische erwachsene Mädchen finden hier einen Papst, der „allmälig in seine beste Weinlaune geräth", dabei aber doch Benvenuto Cellini seinem Castellan zur Rachevollziehung überläßt und die unwürdigen Worte spricht: „Ehe mein Castellan stirbt, soll er auch den Benvenuto, der Schuld an seinem Tode ist, nach seiner Art aus der Welt schaffen!" Ueberhaupt erscheint „dieser Statthalter Gottes zu Rom" in dem übelsten Gebahren. Auch sind die Leiden des armen Benvenuto wahrhaft zu gräßlich, um auf erwachsene Mädchen einen nützlichen Eindruck zu machen, sind vielmehr geeignet, eine mächtige Erbitterung gegen den Papst als Urheber dieser Gräuel in ihren jugendlichen Herzen zurückzulassen. In einer Bearbeitung benöthigen Katholiken dergleichen nicht mehr zu lesen, sie können ja dies Alles und noch weitläufiger im Originale ersehen. — Schließlich ist der hochedle Papst Paul III. wahrhaft nicht der Mann, daß er in so verächtlicher Weise der weiblichen und aller jugendlichen Lesewelt vorgeführt werden dürfte!!

Louisa Alcott. **Ein Mädchen aus der guten alten Schule.** Für die reifere Jugend aus dem Englischen übersetzt. 2 Bände. Stuttgart. Nitzschke. [2302, 2303]

Sehr empfehlenswerth für genannte Jugend, aber auch würdig, von Eltern gelesen zu werden. Religion, Jugend, Gesundheit, Verstand und echte Bescheidenheit erscheinen hier als die Eigenschaften eines Mädchens aus der guten alten Erziehungsperiode.

A. Stein. **Cooper's Seegemälde.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern in Farbendruck nach

Zeichnungen von Bartsch. 2. Aufl. Leipzig. Oemigke. [2304]

Inhalt: Der Lootse. — Mark's Riff.

A. Stein. **Ivanhoe.** Nach W. Scott für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern in Farbendruck nach Zeichnungen von Bartsch. 2. Aufl. Ebenda. [2305]

A. Stein. **Die Sklavenjäger.** Nach dem Englischen des Kapitain Mayne=Reid für die reifere Jugend. Mit 6 Bildern. Neu=Ruppin. Oemigke. [2306]

A. Stein. **Die Puritaner.** Nach W. Scott für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 5 Zeichnungen von G. Bartsch. 1866. Berlin. Springer. [2307]

A. Stein. **Kloster und Abt.** Nach W. Scott für die reifere Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern in Tondruck nach Zeichnungen von G. Bartsch. Leipzig. Oemigke. [2308]

Unsere Grundsätze bezüglich aller Bearbeitungen sind eingangs unseres Werkes niedergelegt und werden auch bezüglich der vorliegenden in vollem Umfange aufrecht erhalten. — Einzelne Bemerkungen mögen jedoch hier erscheinen. In dem Buche „Sklavenjäger" wird die Entführung der Braut noch durch ein diese Scene genau veranschaulichendes Bild der jugendlichen Phantasie näher gerückt. — Eine Bearbeitung von „Kloster und Abt" erscheint uns gar als ein Unding. Die Mönche und der Prediger und der Abt lassen sich eben nicht entfernen, aber die von ihnen und über sie geführten Gespräche, endlich die mit ihren vorgehenden Scenen sind *für die Jugend* nicht nur langweilig und albern, sondern theilweise sogar abstoßend und bedenklich. Für *katholische* Jugend ist dieser Band schon gar nicht angemessen. So z. B. läßt S. 16 *ein Mönch* ein schönes Mädchen zu sich auf den Esel heraufsitzen, *das holde Mädchen hingegen „wirft ihn* (S. 17) *aus dem Sattel, hält ihn beim Kragen gepackt und taucht ihn dreimal in's Wasser tüchtig ein".* — Allerliebst in einer Bearbeitung für die Jugend!

— S. 21 sagt Happer: „Ich werde, so lange ich lebe, keinen heiligen Mann mehr für ein Schwein halten.“ — Julian's Derbheiten, wie z. B. S. 124 gegen seine Concubine Katharine, sind denn in einem Jugendwerke doch zu arg.

G. Mensch. **Die beiden ersten deutschen Nordpolfahrten** auf der Germania und Hansa 1868—1870. Für die reifere Jugend und das Volk. Mit 8 Bildern in Farbendruck nach Zeichnungen von H. Leutemann und 2 Karten. [2309]

Die Abbildungen sind sehr schön und charakteristisch. — Das Werk ist gediegen, bietet Unterhaltung und Belehrung in Fülle, ist schön nach Inhalt, Bild und Ausstattung, somit den genannten Lesekreisen bestens zu empfehlen.

W. Maaßlieb. **Georg Stephenson, der Vater der Eisenbahnen.** Ein Cultur= und Lebensbild für die reifere Jugend und das Volk. Mit 4 Bildern in Farbendruck. Leipzig. Oemigke. [2310]

Dieses vorzügliche Buch gehört nach Inhalt und Form in jede Jugend= und Volksbibliothek. Für Charakterbildung ist der Held unseres Buches ein ausgezeichnetes Muster. Er hat aller Welt bewiesen, was anhaltender Fleiß, eiserne Ausdauer, unerschütterliche Redlichkeit und echtes Gottvertrauen vermag. — Er hat es aber auch empfunden, wie schmerzlich ihm der Mangel jeglichen Schulunterrichtes oftmals fiel. Dieser Umstand und auch der, daß Stephenson, obgleich an Jahren ein Mann und durch seine Stellung in Ansehen, sich nicht schämte, noch zur Schule zu gehen, mögen der Jugend die Wahrheit vor Augen führen, was für ein großes Capital für das spätere Leben ihr durch den Schulunterricht erworben wird. Wir danken dem Verfasser, daß er dieses Buch herausgegeben. Denn an Stephenson sieht Jung und Alt nicht blos einen bedeutenden Menschen, sondern auch einen edlen, gläubigen Charakter, dessen Streben und Wirken ein leuchtendes Vorbild ist und bleibt. — Der Preis des Buches ist nicht zu hoch gegriffen, dessenungeachtet kann es nicht massenhaft verbreitet werden. Wenn sich nicht edle Jugend= und Volksfreunde und Bibliothekare finden, die über Mittel gebieten

können, so bleibt dieses und manch' anderes Werk immer nur ein Gemeingut der Reichen, dringt aber nicht hinein in die Volksschichten, die aus solchen Büchern tausendfach mehr Gewinn ziehen würden, als aus ekeligen Schauder- und Schaffotromanen. Wir wünschen daher, daß die Verlagshandlung eine schlichte und doch nette Volksausgabe dieses Werkes zu möglichst billigem Preise veranstalten möchte.

Robert Springer. **Bilder aus dem Natur- und Völkerleben aller Welttheile.** Für die Jugend beiderlei Geschlechts. 2. Aufl. Mit 6 Bildern in Buntdruck nach Zeichnungen von W. Schäfer. Neu-Ruppin. Oemigke. [2311]

Bilder aus Europa. Z. B.: Ein Stiergefecht in Madrid, eine Bärenjagd in Schweden, Pompeji, der Vesuv, das Erntefest in der Bretagne u. s. w. — Bilder aus Afrika. Z. B.: Negerschlacht am Senegal, die Löwenjagd in Algier u. s. w. — Bilder aus Asien. Z. B.: Die Verbrennung der Todten bei den Hindus, die Parsifrauen, Fischfang in Canada u. s. w. — Bilder aus Australien. Z. B.: Goldminen dort, aus dem Tagebuche eines Seekadetten u. s. w. — Das Werk ist reichhaltig, bringt manche naturkundliche Belehrung und gewährt somit der Lesegier der Jugend hohes Interesse und große Befriedigung. — Die Bemerkung (S. 3) bezüglich der Geliebten des Torero im Circus ist zu entfernen.

Bibliothek für die reifere christliche Jugend.

3. Bd. **Die letzten Tage von Pompeji.** Nach dem Französischen des Lemercier bearbeitet von Robert della Torre. 1852. G. J. Manz. (Nach Bulwer's „the last of Pompeji".) [2312]

Die Bearbeitung von Bulwer's bezüglichen Romanen verstoßt ganz gegen unsere Grundsätze. Dem Verfasser wären Talent und Wissen genug zu Gebote gestanden, ein Originalwerk über dieses Thema zu schaffen.

29. Bd. **Das wunderbare Bild,** oder der Sieg. Eine Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege

von A. Klitsche. Nach dem Italienischen. Mit 1 Stahlstich. G. J. Manz. 1871. [2313]

Gehört in jede österreichische katholische Volksbibliothek schon auch aus dem Grunde, weil der Schauplatz der Erzählung der vaterländische ist. Diese gut geschriebene, christliche Novelle ist ganz geeignet, religiöse Wärme zu nähren und nachhaltigen Eindruck in dem Herzen des Lesers zu hinterlassen. Für echt reife Jugend und Erwachsene kann die Anpreisung dieses sehr gediegenen Werkes nur am Platze sein. Es eignet sich auch behufs Weckung patriotischer Gefühle zu Festgeschenken.

31. Bd. **Die Rose von San Jago.** Eine Erzählung aus dem spanischen Volksleben. Von M. Lehmann. 1871. G. J. Manz. [2314]

Dieser Band ist nach Inhalt und Darstellung wirklich von bedeutendem Interesse und Werthe und als für Familien- und Volksbibliotheken geeignetes Werk zu empfehlen. Eine Reihe lebensfrischer Gestalten und gut gezeichneter Charaktere tritt vor den Leser. Die Heldin, Rosa, ist in jeder Beziehung ein Musterbild. Der Gang der Erzählung fällt in die Zeit, in welcher furchtbare Bürgerkriege die iberische Halbinsel in Schrecken und Aufregung versetzten. Gegenüber vielen süßlichen Novellen ist hier Eltern und Erziehern für ihre echt reife Jugend eine treffliche und ganz unbedenkliche Novelle geboten. Auch das christliche Volk wird sich an dieser Lectüre erquicken.

36. Bd. **Franz Walter's Irrfahrten in London.** Eine Erzählung von F. Wannenmacher. Mit einem Stahlstich. G. J. Manz. 1873. [2315]

Können wir wohl dem Werke als solchem unseren Beifall zollen und es als eine in vielfacher Beziehung spannende Lectüre bezeichnen, so können wir aber mit dessen Einreihung in die Bibliothek für reifere Jugend durchaus nicht einverstanden sein. Es eignet sich nur für Erwachsene! — Denn das süße Liebesverhältniß unseres Helden zu Miß Beß; die detaillirte Darstellung der Vorkehrungen, um eine Tochter unter die Haube zu bringen, ferner eine Scene (S. 246 und 247), wo Walter in Folge bedeutender Liebesphantasien und entsprechenden Traumgebilden aus dem Bette fällt; das Liebesnetz, welches die schöne,

junge Witwe, der er Unterricht ertheilt, über ihn ausbreitet; seine wonniglichen Gefühle ihr gegenüber, so daß ihm manchmal „ganz kurios ward"; dann das Capitel für Damen, in welchem viel von Liebe und Eifersucht die Rede ist; die süßen Worte, die die verführerische Witwe zuerst ihm sagt u. s. w., wird wohl kein sorgsamer Erzieher der heranreifenden Jugend zum eingehenden Studium darbieten wollen! Der Verfasser selbst gibt auch gar keine Widmung für die reifere Jugend an und hat jedenfalls nur erwachsene Leser im Auge gehabt; es dürfte also der Verleger selbst, um die Nummernanzahl dieser Sammlung hoch hinaufzuschrauben, dieses Werk in diese Bibliothek für reifere Jugend eingereiht haben. Ob dies nun er oder jemand Anderer bewerkstelligte, — wir protestiren dagegen.

Ludwig Bowitsch. **Rübezahl.** Märlein für Klein und Groß. Wien. Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn. [2316]

Inhalt: Der Schmied und der Wirth. — Ulgrad und Margret. — Der Weber und das Glück. — Bekehrter Hochmuth. — Der Zauberstock. — Der Müllerbursche. — Kunz und Marte. — Mit Ausnahme des zweiten Märleins sind alle übrigen ganz verwendbar, enthalten nützliche Anwendungen nnd Lebensgrundsätze. Dies ist auch bei dem zweiten der Fall, wo Ulgrad seine Sittenreinheit und Treue gegenüber den lockendsten Versuchungen eines Weibes innerhalb voller sieben Wochen bewahrt! — Wenn wir uns noch Bemerkungen gestatten, so erfolgen selbe nur bezüglich der Widmung **für Klein** und Groß und bezüglich des Umstandes, daß wir dieses Buch in einer Landschulbibliothek zum Ausleihen an die Kleinen fanden und zugleich wissen, daß es auch in vielen anderen Stadt- und Landschulbibliotheken sich findet. Wir lassen nun wortgetreu Nachstehendes folgen, damit die Leser unseres Werkes ersehen, was — unsere lieben **Schulkinder** in Stadt und Land zu lesen bekommen. — Ulgrad und Margret lieben sich mit der Gluth der ersten Liebe. Margret's Vater läßt die Hochzeit nicht zu, weil Ulgrad — wenn auch unschuldig — aber doch um Haus und Hof gekommen, kurz in Armuth gerathen war. Ulgrad sagt nun zu Rübezahl: „Ja wohl und insonders eine; — ach hätte ich mich doch bei den Mönchen einkleiden lassen, die mir im Lesen und Schreiben, Zeichnen und Malen Unterweisung geboten — das härene Ge-

wand wäre vielleicht zum Schild gegen Qualen geworden, die — ach! — Ihr sollt nur Alles wissen — schön ist das Mädchen wie ein Engel und liebenswürdig ist es auch — schon des Knaben Sehnsucht galt der holdseligen Margret. Der Jüngling lebte nur in ihr. Wir betrachteten uns als Brautleute und ordneten bereits im Geiste Hochzeit und Hausstand. Mit der Kunde der Enterbung, die von einem Ende der Stadt bis zum anderen widerhallte, wies sich jedoch ihres Vaters Sinn gegen mich gekehrt. Dem Bettler wurde die Thüre verboten. In der Marienkirche sahen wir uns zum letzten Male. Wenige Tage darnach war Margret verschwunden und ich" — — „Beruhig't Euch und geb't Bescheid im Weine." — „Ich griff zum Wanderstabe und zog von Burg zu Burg, von Stadt zu Stadt, Lohn und Ehre durch meine Kunst mir zu erringen und das verlorene Lieb wieder zu schauen verhoffend." „Und Margret." — „Kam mir auch nicht entgegen. — Ob sie noch lebt und meiner noch gedenkt, ob sie vielleicht in fremden Armen?" Weiter heißt es dann S. 20 (Rübezahl sagt): „Wag't Ihr mit Eurer Seele für die Ueberzeugung einzustehen, daß die holde Braut sich auch als holdes Weib bewährt haben würde?" — — „Eher zweifle ich an den ewigen Sternen." — „Ich wünsche fast, daß Eure Forschung nach Margret vergeblich — denn die Erfüllung des heißesten Wunsches kann dem Herzen nimmer eine solche Befriedigung gewähren, wie sie ein derart felsenfester Glaube gewährt." — „Die Erinnerungen der Minne liegen Euch wohl zu ferne." — „Meint Ihr, daß ein altes Herz nicht jugendlich zu fühlen im Stande ist? Wähnt Ihr, daß graue Locken vor dem Zauberhauch der Liebe schützen?" — „Das will ich nicht bestreiten, doch" — u. s. w. — S. 21 sagt Ulgrad: „Ihr seid nicht glücklich." — Rübezahl antwortet: „Ja, sie war engelgut und ist's noch heute. — Ihr Sehnen aber gilt einer Jugendliebe, von der ich erst in jüngster Zeit erfahren. Sie grämt sich ab. Ueberdem ruft mein Geschäft mich wöchentlich drei Tage in die Berge. Da sitzt die Arme nun verlassen und grübelt in den Schachten der Gedanken." — „Empfangt Ihr denn keine Besuche von Verwandten?" — — „Zu einsam steht mein Hof. Mit Müh' nur wahr' ich eine alte Magd." — „Das ist allerdings eine

entsetzliche Lage für ein junges Weib.“ — „Ja — wenn ich — Ihr gefällt mir. — Mit Euch wollt' ich's unbedingt wagen. Ein junger Mann Eures Schlages könnte und möchte sie erheitern — Ihr könnt lesen, schreiben und an Büchern und Pergamenten fehlt's in meinen Sälen nicht. Grad heraus, wenn Ihr mir Vertrauen schenkt, wie ich's Euch schenke — so nehm ich Euch in meine Dienste — wohlgemerkt — die Verpflichtung erstreckt sich nur auf sieben Wochen und wird nach Ablauf dieser Zeit beliebig aufgelassen und erneuert. Der Mühenaufwand, so ich fordere, ist gering. Ihr habt mein junges Weib in meiner Abwesenheit aufzuheitern und mir zugleich in Treuen zu erhalten. Am Golde liegt mir wahrlich nichts.“ — — Ulgrad blickte wie träumend vor sich hin. „Vier vollwichtige Kremnitzer für jeden Tag — nun gebt Bescheid.“ — „Nehmt meine Hand — auf sieben Wochen.“ — „Eingeschlagen.“ — „Ich baue auf Euer Wort, auf Eure Treue.“ — „Mein Manneswort!“ — „Beim Geiste der Geister und — wenn Ihr Euch bewährt — ich will Euch segnen.“ — Ulgrad tritt nun seine Stelle an. Er wird vorgeführt. „Seid Ihr's, dem der Beruf geworden, mir die einsamen Stunden zu verkürzen?“ — klang eine weiche Glockenstimme. Ulgrad schlug die Augen auf und brach zusammen. „Margret!“ — „Du, Ulgrad“, rief die Dame, ihm entgegenstürzend und ihr Antlitz mit beiden Händen verhüllend. „Margret“, fuhr der Junker sich sammelnd fort, „das die Treue, so Du mir geschworen!“ — „Ich habe viel geweint — viel — doch der Vater gebot — gezwungen reichte ich die Hand dem Herrn dieser Berge.“ — „Gezwungen? — Wahre Liebe läßt sich nicht zwingen.“ — „Ich bin namenlos unglücklich — an der Seite eines alten, eisigkalten Mannes — in dieser schauerlichen Oede — mit einem kranken, **liebesehnenden** Herzen.“ — „Ich geh' noch in dieser Stunde.“ — „Du hast auf sieben Wochen den Vertrag geschlossen, wie mein Gemal gesagt, Du mußt ihn halten.“ — — „Ich will ihm den Grund —“ „Unseliger! Du willst Deine Margret gänzlich verderben — Dich selbst vernichten schrankenlos ist seine Eifersucht, fürchterlich sein Zorn.“ — „Mir schwindelt! Ach, daß ich ihn in der Schenke treffen mußte!“ — „Beherrsche Dich und hülle Dich in's tiefste Schweigen — Ulgrad, schwöre es mir bei der Liebe, die Du mir einst geweiht.“ — „Du bist eines Fremden Weib.“ — „Den ich

hasse.“ — „Und dennoch hast Du dich ihm hingegeben.“ — „Ulgrad, Ulgrad! Ja es war ein Unglück, daß Du mit ihm zusammengetroffen. — Wir hätten uns nicht wieder sehen sollen. — Mein Herz hatte bereits zu bluten aufgehört, war, wenn auch nicht glücklich, doch ruhig geworden. Nun geht der Sturm wieder durch meinen Busen und die kaum verharschten Wunden brechen auf.“ — „Wärest Du doch als Braut gestorben u. s. w.“ — Tag um Tag verging. Ulgrad's Herz pochte jedoch fortan ängstlicher und beklommener. Margret's holdes, durch die Thränen der Wehmuth noch reizender blickendes Antlitz umschwebte ihn selbst im Traume. Je länger er weilte, desto klarer traten die Erinnerungen verrauschter Zeiten zu Tage. Er vergaß, daß er an der Seite eines Weibes weilte, das einem Fremden angehörte und wähnte nur die Geliebte zu schauen, von der er in der Marienkirche Abschied genommen und die er nunmehr wieder gefunden. Wagte er es jedoch, sich den rosigen Lippen zu nähern, dann fühlte er sich von unsichtbarer Hand zurückgezogen und jene Stimme, von der er rühmte, daß sie am treulichsten rathe, rief ihm zu: „Du stehst am Abgrunde des Verbrechens; was Dich umgarnt, ist nicht wahre Liebe, denn wahre Liebe weiß zu entsagen; was Dich umgarnt, ist gemeine Sinnenlust! Du wandelst auf Rosen, aber unter diesen Rosen zischen Schlangen! Du verführst die Gattin Deines Herrn und brichst noch obendrein Dein feierlich geleistetes Versprechen, mißbrauchst und täuschest das Vertrauen Deines Gönners u. s. w.“ — Und, folgend der inneren Stimme, raffte er sich auf und beschwor das verführerische Weib, ihm ja den Kampf nicht erschweren zu wollen. — Die siebente Woche brach an. „Die Erlösungsstunde rückt näher und näher! Geschieden muß sein! Ruhiger wird mein Herz schlagen, ruhiger auch das ihre! Endlich — war es nicht vielleicht zu meinem Glücke, daß er an meiner Statt sie in's **Ehebett** geführt u. s. w.“ — Sechs Tage waren vergangen, Tage der bittersten Qualen, des herbsten Kampfes. Eine wundermilde Morgensonne leuchtete. Margret's Erscheinung entfaltete ihre verlockendsten Reize. Das thränenfeuchte Auge schien **an versagtes Entzücken** zu mahnen, das Wort der Trennung klang wie Flehen zu bleiben. Ulgrad waffnete sich mit seiner vollen sittlichen Kraft, aber den weiblichen

Künsten der Verführung gegenüber drohte diese von Augenblick zu Augenblick zu brechen. „Du liebst mich nicht." — „Ich habe Dich geliebt — ich liebe Dich noch und will Dich lieben immerdar. Wie eine Heilige sollst Du vor mir steh'n, nicht aber als eine Verachtungswürdige! Kann aber der Verrath auf Liebe Anspruch machen — Margret!" — „Selbst über eine Leiche reiche ich Dir die Hand!" — „Wahnsinnige." — „Für Dich brach ich mit Erde und Himmel — und Du." — „Bring' mich nicht zur Verzweiflung u. s. w." „Zurück", donnerte Ulgrad. „Feiger, der nur die Liebe auf den Lippen trägt, aber dem die Kraft zur That —." Ein Donnerschlag erfolgte. Bewußtlos stürzte Ulgrad zu Boden. Ein Schlummer, wie er ihn lange nicht erquickt hatte, hielt seine Augen geschlossen. Als er aufwachte, fühlte er von eisiger Luft sich angeweht. . . . . . Vom Schloß und Garten keine Spur. Der Grund, den er trat, war Eis. Kein Rosenstrauch versandte seine Düfte. Kein Frauenauge blickte **sehnend und begehrend** auf ihn hernieder — Ulgrad findet endlich Margret, die nun seine Gattin und milde Hausfrau wurde. „Denn eher eine Nonne", sagte sie ihm frischweg, „als in fremden Armen!"

Gebrüder A. u. G. Ortleb. **Der jugendliche Künstler in Laubsägearbeiten.** Musterbuch für Kunstarbeiten in Holz mit Mosaik, Marqueterie und Malerei für die reifere Jugend entworfen und gezeichnet. Mit zahlreichen Textabbildungen, 36 Mustertafeln und einem bunten Titelbilde. Elegant cartonnirt. Spamer. [2317]

Wir empfehlen dieses gute Bildungs- und Beschäftigungsmittel der strebsamen Jugend angelegentlich.

Ottobald Bischoff. **Die Jugendbühne.** Schauspiele für Mädchen zur Aufführung bei Schul- und Familienfesten. Leipzig. Wöller.

Nr. 10. **Schwarz auf Weiß,** oder viel Lärm um Nichts. Lustspiel in einem Act. Von O. Bischoff. [2318]

Uns liegt dieser Band vor. Außerdem sind noch erschienen:

Nr. 1. Die Schlacht bei Sedan, oder: Confusion ohne Ende. Lustspiel in einem Act von Ottobald Bischoff.

Nr. 2. Der Raubmörder. Lustspiel in einem Act von Ottobald Bischoff.

Nr. 3. Auf Regen folgt Sonnenschein. Lustspiel in einem Act, frei bearbeitet nach dem Französischen von Ottobald Bischoff.

Nr. 4. Das neue Dienstmädchen, oder: Ein ungemüthlicher Kaffee. Lustspiel in zwei Aufzügen von Ottobald Bischoff.

Nr. 5. Ein gutes Herz. Schauspiel in einem Act, frei bearbeitet nach einem französischen Drama von Berquin, von Ottobald Bischoff.

Nr. 6. Die Jahreszeiten in Wort und Bild von Ottobald Bischoff.

Nr. 7. Poesie und Prosa, oder: Die geheimnißvolle Fremde. Lustspiel in zwei Aufzügen von Ottobald Bischoff.

Nr. 8. Die Cousine aus der Residenz. Lustspiel in zwei Aufzügen von Marie Grünke.

Nr. 9. Enthüllung der Zukunft, oder: Die alte Kartenlegerin. Posse in einem Act von Ottobald Bischoff.

Nr. 11. Der Zauberspiegel. Lustspiel in zwei Acten von Elisabeth Malbranc.

Unser Urtheil über Band 10 lautet günstig.

P. J. Büscher u. J. Grönings. **Lesebuch für die oberen Klassen der kath. Elementarschulen.** 1873. Schwann. Neuß. [2319]

Die erste Abtheilung enthält: Erzählungen, Gleichnisse, Fabeln und andere Lesestücke in gebundener und ungebundener Rede; die zweite enthält Aufsätze aus der Naturkunde, die dritte solche aus der Geographie, die vierte solche aus der Geschichte. Dieses ansprechende Buch, welches reich ist an nutzbringenden Aufsätzen, hat uns sehr angesprochen. Wir empfehlen es katholischer Jugend und Familie. Da es mit Rücksicht auf die Neugestaltung Deutschlands bearbeitet ist, so ist es vorzugsweise allen im deutschen Reichsverbande lebenden Familien zu empfehlen.

A. Kahl. **Der Jugendfreund.** Ein Lesebuch für die oberen Klassen und Abtheilungen katholischer Volksschulen. 9. Aufl. Schwann. Neuß. 1875. [2320]

1. Abtheilung. 129 Lesestücke zur Bildung des Gemüthes, 2. Abtheilung. 148 Lesestücke aus der Naturkunde. 3. Abtheilung. 70 Beschreibungen und Bilder aus der Erd- und Himmelskunde. 4. Abtheilung. 28 Geschichtsbilder. — Der wohlthätige Einfluß dieses gediegenen Werkes kann nicht ausbleiben. Es ist ein guter Schatz für Erzieher und eine Fundgrube des Guten für wißbegierige Jugend. Für Leser Deutschlands zu empfehlen.

Dr. Oskar Jäger. **Der deutsch-französische Krieg im Jahre 1870|71.** Als Festgabe zum 79. Geburtstage des deutschen Kaisers im Auftrage des deutschen Vereins verfaßt. Bonn. Strauß. 1876. [2321]

Im Ganzen faßlich und frisch geschrieben. — Die Vernichtung des Kirchenstaates und die Besetzung Roms durch die Italiener wird hier mit dem ärgerlichen Passus abgeschlossen: „So war es im Rathe der Vorsehung beschlossen, daß der Sieg des geeinigten Deutschlands den Italienern den Weg zur Vollendung auch ihrer nationalen Einheit frei machen sollte." Wir erinnern uns, gelesen zu haben, daß ein katholischer Vater, dessen Kind dieses Buch bei der bezüglichen Festlichkeit in der Schule als Festgabe zum Geschenke erhielt, es dem preußischen Schulinspektor nebst einem deutlich genug abgefaßten Begleitschreiben zurückschickte. Bravo!

G. Weitbrecht. **Deutschlands Kampf gegen Frankreich 1870|71.** Für Deutschlands Volk und Jugend erzählt. Mit 1 Oelfarbenbild und 22 Holzschnitten. 2. Aufl. Stuttgart. Verlag der Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft. [2322]

Nach Inhalt, Abbildungen und Darstellung gut.

Dr. W. Wägner. **Rom.** Anfang, Fortgang, Ausbreitung und Verfall des Weltreiches der Römer. 2. Aufl. Otto Spamer. 3 Bde. Neue Jugend- und Hausbibliothek. III. Serie. 3.—5. Bd. [2323—2325]

Diese drei Bände sind Geschichtsfreunden, welche von den Alten noch immer gerne lernen, gewidmet. Vornehmlich aber haben sie die reifere Jugend im Auge, dann Eltern, Er-

zieher und Alle, die aus den Blättern der Geschichte Weisheit und Tüchtigkeit für das praktische Leben erreichen wollen. Diese Absicht wird vollkommen durch den 1. Band, nicht aber durch Band 2 und Band 3 erreicht.

1. Band: Mit 100 Textabbildungen, zwei Tonbildern u. s. w — Inhalt: Das alte Italien. — Die römischen Könige. — Leben und Staat. — Kriegswesen. — Rom als Freistaat — Consuln, Volkstribune, Decemvirn u. s. w. — Dieser Band kann nach Text und Bild der reiferen Jugend und Erwachsenen mit Freuden empfohlen werden.

2. Band. Mit 140 Textbildern, 5 Tonbildern u. s. w. Inhalt: Rom und Carthago. — Die punischen Kriege. — Die Römer in Europa, Asien und Afrika. — Volksführer und Parteihäupter im Kampfe nach Innen und Außen. — Culturzustand, Wissenschaft und Poesie. — Dieser Band steht, was die vorzügliche Behandlung des textuellen Theiles betrifft, dem obigen gleich, wenn auch die Bemerkung über die römischen Bettelpfaffen und Lügenpropheten, die sich auf Kosten der gläubigen Einfalt, die leeren Säcke und Mägen zu füllen verstanden, für die reifere Jugend doch etwas stark erscheint. Was die formell sehr gelungenen Abbildungen betrifft, so ist in diesem Jugendwerke das Bild 244 mit den zwei in Vorderansicht des Oberkörpers nackten Frauengestalten und das Bild S. 288 mit der auf der Erde daliegenden, ebenso dargestellten Frauensperson, um wenig zu sagen, anstößig. Erzieher und Aerzte wissen es zu bezeugen, wie viele Leser „aus der reiferen Jugend" durch das Beschauen solcher Nacktheiten in physisches und moralisches Elend gerathen. Man verschone uns mit der bekannten Entgegnung: Antike Kunst! — Jung und Alt hat christliche Zucht und Sitte zu beobachten und gerade die Deutschen zeichneten sich von jeher darinnen aus und unsere deutsche christliche Jugend hat derlei dagegen verstoßende Abbildungen nicht nöthig

3. Band. Inhalt: Untergang der republikanischen Verfassung. — Folgen von Cäsar's Tod. — Kaiserreich. Das getheilte Kaiserreich. Das ost- und weströmische Reich. Untergang des weströmischen Reiches. 185 Text- und 5 Tonbilder. — Dieser Band enthält nebst interessanten geschichtlichen Abhandlungen auch sehr viele die Katholiken verletzende Reflexionen und Behauptungen und dann mehrere abscheuliche und obscöne Abbildungen. In dem Ab-

satze „Der Stern von Bethlehem“ sind. für Katholiken die Schriftcitate unrichtig. — Die Darstellung des heroischen Todes der christlichen Martyrer ist, so erhaben der Gegenstand ist, dadurch abscheulich geworden, daß mehr als die Hälfte halbnackt stehen oder sitzen. Eine solche Darstellung läßt sich in einem Werke von Jugend- und Hausbibliotheken schon anders — und zwar züchtig geben. Man darf sich übrigens nicht wundern, folgt ja einige Seiten später das schändliche Bild: Der Brand von Rom. Nero steht auf der Terrasse, neben und hinter ihm schamlos nackte Frauengestalten in Vorderansicht und an den Stufen muß eine Christin liegen, mit offenem Busen und einem Kreuzlein um den Hals. Aehnlichen Schlages sind die Abbildungen „Untergang von Pompeji“, „Der farnesische Stier“. Man wird uns entgegnen, das ist Kunst. Wir können hier nur bemerken, daß wir ein Jugendbuch recensiren. Punktum. — Die in diesem Jugendwerke eingeflochtene Bemerkung über den Dünkel und die Selbstüberhebung, vermöge welcher die christlichen Mönche und Säulenheiligen fast göttliche Verehrung beanspruchten, ist wohl ganz allein aus dem Gehirne des Verfassers entsprungen, der fast göttliche Anbetung und Verehrung seiner dem Jugendbuche einverleibten Reflexionen und Ansichten zu verlangen scheint; ist für Katholiken verletzend und zudem überflüssig, weil sie die verschiedenen Zeitalter der christlichen Kirche und insbesondere den Ursprung des Mönchswesens, sowie einzelne von dessen Exorbitanzen theils selbst schon besser wissen, theils ganz anderswo als in einem historischen Werke über Rom nachlesen werden. Es wäre sehr rathsam, mit religiösen Diskussionen über das Christenthum die gesammte Jugend hier zu verschonen. Auch fallen derlei Discussionen in der Regel zu Ungunsten der Katholiken aus und es ist den Katholiken selbst nur zu genau bekannt, daß die meisten der Herren Jugend- und Volksschriftsteller protestantischen oder jüdischen Glaubensbekenntnisses von den katholischen Institutionen und Lehrsätzen und von katholischer Kirchengeschichte ganz eigene, verworrene, oftmals vorurtheilsvolle Ansichten haben. — Man lese in einem Werke, welches auch auf Oesterreichs Gebiete zu schauen ist, nach einer langen Dicerie folgende crasse Sätze über die ersten Zeiten der Kirche, wie z. B. „Indessen hatte sich die Kirche selbst in ihrer ursprünglichen Reinheit nicht erhalten. Die Macht der Verhältnisse, zum Theile die Unlauter-

keit der Vorsteher u. s. w. Brod und Wein **fing man an,** als Leib und Blut Christi zu betrachten u. s. w. das einfache Vereinigungs- und Liebesmahl Jesu wurde mit Opferideen in Verbindung gebracht u. s. w. Hiezu kamen eine mächtige Priesterschaft und mönchische Entsagungen und Selbstpeinigungen u. s. w. So wurde die Kirche aus einer geistig-sittlichen eine sichtbare, zum Theil weltliche Macht im Staate, gegen welche die Gewaltigen der Erde vergeblich ihre Waffen kehrten." — Am Besten lasse man derlei Sätze ganz aus und will man schon Confessionelles hineinbringen in ein Jugendbuch, so schreibe man auf den Titel: Nur für Protestanten u. dgl. Für katholische Jugend ist dieses Werk durchaus nicht; das ist aber im Titel nicht angeführt. Bei der ungeheuren Verbreitung der Spamer-schen Verlagswerke in Oesterreich läßt sich denken, wie viel Unheil derlei confessionelle Sätze, beziehentlich Unsinn, auch der Hohn gegen katholische Anschauungen über den immerwährenden Bestand des heiligen Meßopfers (da fing man an —!) u. s. w., in den Lesern und insbesondere den jugendlichen Lesern anrichtet. Freilich folgen gleich darnach wieder Lobsprüche auf die Kirchenväter? Was nützen diese noch? Sie sind faules Wasser, welches das durch vorausgegangene, die Katholiken verletzende Behauptungen eingesogene Gift nicht mehr herauszulocken vermag. — Kaiser Constantin (von seiner religiösen Seite), Arius, das Concil von Nicäa werden in einer Weise besprochen, daß man seinen eigenen Augen nicht traut, derlei gedruckt vor sich zu haben. Schließlich noch den famosen Satz aus diesem Jugendwerke: „Da gedachte Constantin Meineid, Blutschuld und jegliche Sünde von seiner Seele wegzutilgen durch die christliche Taufe, der man solche Kraft **zuschrieb!** Viel mehr Gnade findet hier der Held Julian Apostata, der die neuen Wahrheiten (des Christenthums) bekämpfte, weil er deren „Werth unter dem darüber verbreiteten Ballast von Erbärmlichkeiten nicht herauszufinden vermochte." Es ist übrigens wahrlich ein gutes Glück, daß seine Absichten, die Resultate seines Strebens und Schaffens doch mit ihm in's Grab gelegt worden sind! Nach der geschilderten frivolen Rücksichtslosigkeit gewisser Abbildungen und confessioneller Gebrechen dieses Jugendwerkes werden Katholiken (und wohl auch tolerante Protestanten und Andersgläubige) ihr Verhalten zu demselben kennen und die Jugend vor solcher

Gefahr für die Tugend der Keuschheit und den religiösen Frieden des Herzens zu bewahren wissen!

Thekla von Gumpert's Familienbuch.

Erzählungen aus der Kinderwelt. Hirt. Neue Auflage.

1. Bd. **Der Bettelknabe,** oder Bete und arbeite. [2326]

Aus dieser Erzählung leuchtet die wichtige Wahrheit, daß Kinder schon von den frühesten Jahren und selbst wenn es die größten Schwierigkeiten bereiten sollte, an Fleiß und Arbeit gewöhnt werden sollen. Daß dieses möglich und von den besten Folgen begleitet sei, beweist die vorliegende Geschichte. Durch die Arbeit werden Kinder von Lastern bewahrt und zu wahrem Glücke und zu reinster Zufriedenheit geführt.

2. Bd. **Poch, Poch, Poch,** oder klopfet an, so wird Euch aufgethan. [2327]

Kinder sollen daran gewöhnt werden, stets volle Wahrheit zu sagen und gegen ihre Eltern die größte Offenherzigkeit an den Tag zu legen. Eltern sollen gleich den Kindern in dieser Beziehung ihre Pflicht kennen. Denn die Erfahrung beweist, wie verheimlichte Sünden oft in den Kindesherzen fortschlummern und oft zur Quelle eines oder mehrerer Fehler, oft sogar Verbrechen werden.

3. Bd. **Der kleine Schuhmacher,** oder wo Treue Wurzel schlägt, da läßt Gott einen Baum daraus wachsen. [2328]

Ganz ausgezeichnet! Für die Jugend, die den Fehler des Lügens so schwer bewältigen kann, ist dieses Buch die beste Warnungstafel. Uebrigens zeigt es in eindringlicher Weise im Allgemeinen, daß Gottesfurcht und Liebe zu den Eltern den schwachen und schwankenden Kinderherzen die sichersten Stützen sind, damit sie stark werden, um den Versuchungen zur Sünde nachhaltig und erfolgreich widerstehen zu können.

4. Bd. **Die Schloßmutter,** oder Reichthum ist ein köstliches Messer, aber man muß es

zum Brodaustheilen, nicht zum Verwunden gebrauchen. [2329]

Eine vorzügliche Anweisung, Reichthum gut anzuwenden, und sich nur als Haushälter und nicht als Herrn desselben zu zeigen. Kinder, welche diese Erzählung lesen, müßten schon ganz verhärtet sein, wenn sie nicht zur Einsicht kämen, wie schön es sei, das Elend der Armen durch gebührende und kräftige Unterstützung zu lindern. — Möge dieses Werk in weitesten Kreisen Segen stiften.

5. Bd. **Vier Wochen Ferien,** oder Arbeit ist Krieg gegen das Elend. [2330]

Diese sehr empfehlenswerthe Erzählung legt dem Leser den Satz vor Augen: Der Müssiggang ist der Anfang aller Sünden und selbst schon Sünde. Ferner lernt der Leser die Quelle des Müssigganges kennen, nämlich das Dahinleben ohne Zeiteintheilung, ohne eigentliches Ziel, das planlose Tändeln. — Ein Schatz für Familien- und Jugendbibliotheken.

6. u. 7. Bd. **Die kleinen Helden,** oder Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an's Licht der Sonnen. [2331]

Zwei gute Bücher. Lüge, Falschheit und Betrug werden in ihrer wahren Gestalt trefflich enthüllt und der Leser wird eindringlich vor diesen Lastern gewarnt.

8. Bd. **Das stumme Kind,** oder Gottes unvergänglicher Geist ist in Allem. [2332]

Empfehlenswerth. Martha, ein wahres Vorbild für Mütter und Ehefrauen ist mit kunstfertigster Hand gezeichnet. Trefflich sind wohl auch ihre Bemerkungen über das Märchenlesen von Seite der Kinder und über die Märchen selber. Ein Kind wird vor Schrecken stumm und später durch einen ähnlichen Fall wieder redend. Die Tendenz des Werkes wurzelt in dem Satze: Lerne aus dem Leben in der Natur Gottes Schönheit und fühle dich dadurch zur Frömmigkeit angetrieben, hole dir daselbst reine Freude und dadurch auch Gesundheit und Kraft. — Für Jung und Alt.

9. Bd. **Der Mann im Korbe,** oder Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? [2333]

Die Verzärtelung eines Sohnes, durch seine Mutter und den Zwiespalt der Eltern bezüglich dessen Erziehung herbeigeführt, bereitet diesem Armen die traurigsten Folgen. Der Einfluß der christlichen Lehre hilft jedoch dem Gefallenen wieder auf und seine aufrichtige Besserung bringt ihn noch zu innerem und äußerem Glücke.

10. Bd. **Die Kinder des Auswanderers,** oder Bleibe im Lande und nähre dich redlich. [2334]

Alle diese Bändchen sind nach Ausstattung, Inhalt, Form, christlichem Gehalte und nach der Wärme, mit der sie verfaßt sind, als vorzügliche Leistungen der geschätzten Verfasserin zu preisen und warm zu empfehlen. Wem? Nr. 1, 2 und 9 sind nur erwachsener Jugend, besonders Eltern zu empfehlen. Denn getreu unseren leitenden Grundsätzen empfehlen wir eine Jugendschrift, die die Erziehungsfehler der Eltern vor Augen stellt, niemals der lesenden Jugend, da sie zur Schwächung der elterlichen Auctorität beitragen. Kinder merken ohnehin sehr scharf die verschiedenen Schwächen der Eltern auf dem Erziehungsgebiete —, es ist daher nicht zu billigen, daß sie solche aus Jugendschriften ersehen, beziehentlich oft sogar neue Schwächen der Eltern entnehmen, sie altklug belächeln oder zu ihrem Vortheile verwenden. Alle übrigen Erzählungen sind für Jung (und Alt) eine kostbare Lectüre, gemüth- und sprachbildend, in confessioneller Beziehung tadellos und auf dem Boden des Christenthums stehend, Perlen der Jugendliteratur, Zierden jeder Familien- und Jugendbibliothek.

Dr. Franz Orelli. **Historische Bilder.** Eine Reihe anziehender Schilderungen hervorragender Männer und Ereignisse der Weltgeschichte für die reifere Jugend aus den Werken der bewährtesten Historiker. Mit 8 colorirten Bildern. Berlin. Riese. [2335]

Inhalt: Lykurg, Solon, Leonidas u. s. w. — Horatius Cocles, Mucius Skävola, Samniter, Regulus, Hannibal u. s. w.

— Hermann, Deutschlands Befreier. — Karl der Große. — Das Ritterthum im Mittelalter. — Johann Gutenberg. — Konradin. — Die Eidgenossen der Schweiz. — Städtewesen im Mittelalter. — Der dreißigjährige Krieg. — Friedrich I. und Friedrich II. von Preußen. — Französische Revolution. — Napoleon. — Der Gewinn, den die lesende Jugend aus Geschichtsbildern zieht, ist unstreitig ein großer und wird auch bei Betrachtung dieser Bildergalerie nicht fehlen. Zu bemerken bleibt noch, daß unser Vaterland hier fast ganz ignorirt wird, als ob dahier keine historischen Bilder denkbar wären, eine Orelli'sche Eigenthümlichkeit, die wir Oesterreicher nicht mit unserem Gelde zu entlohnen haben. Daß der Habsburger Ferdinand II., dieser „jesuitisch gesinnte Kaiser" und der unmenschliche Tyran, und Tilly in wahrem Talglichte, dagegen Friedrich II. in bengalischem Feuer erscheinen; daß ferner die übrigen Habsburger Regenten und selbst Rudolph I. todtgeschwiegen werden, überrascht uns nach den aus der deutschen Jugendliteratur geschöpften Erfahrungen gar nicht mehr.

Karl Ludwig. **Ein Hochsommer.** Für die deutsche Jugend erzählt. 2. Aufl. Oemigke. Mit 4 Bildern in Buntdruck. [2336]

An der Hand einer Erzählung, die fünf Brüder im Felde vorführt, liest der jugendliche Leser den ganzen Feldzug, die Schlachten, Siege und Triumphe Preußens im Jahre 1866 in preußischer Prachtbeleuchtung. — Wäre das Buch unser Eigenthum gewesen, als wir es genau durchlasen, so hätten wir es nach beendigter Lesung einfach in's Feuer geworfen. — Vom patriotischen Standpunkte ist es ganz zu verwerfen und vom österreichischen Büchermarkte zu entfernen. Abgesehen von der großartigen Verhimmelung des preußischen Feldzuges gegen Oesterreich im Jahre 1866 wird Oesterreich seit dem dreißigjährigen Kriege bis heute als ganz allein an allem Unglücke Deutschlands schuldtragend und überhaupt im gehäßigsten Lichte dargestellt. Daß Oesterreich als ein neidischer und hinterlistiger Widersacher Preußens bezeichnet wird, gehört unter die zartesten Beschuldigungen, die in dieser Jugendschrift — unserm theuren Vaterlande zugeworfen und von österreichischen Eltern um theures Geld erworben werden. Auch der edle König

von Sachsen wird schnöde beschimpft! Es mangelt uns Zeit und Raum, die einzelnen Stellen hier alle anzuführen. Es genüge, daß S. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 unser theures Vaterland und unsere Regierung als voll Mißgunst, Tücke, Verblendung, Dünkel hingestellt, kurz damit beschimpft wird.

Hebel's ausgewählte Erzählungen des Rheinländischen Hausfreundes. Herausgegeben von K. Stöber. Straßburg. Moriz Schauenburg. Für die Jugend insbesondere für Volks- und Schulbibliotheken. 5. Aufl. 1874. [2337]

Diese ganz treffliche und im wahren Sinne des Wortes „ausgewählte" Sammlung schafft Unterhaltung und Belehrung. Sie wird Jung und Alt hiemit bestens empfohlen.

Klara Ernst. **Still und bewegt.** [2338]

Fünf romanhafte Erzählungen, für reifere weibliche Jugend bestimmt, allenfalls für erwachsene Töchter lesenswerth, die übrigens bessere und größere Werke zur Hand nehmen. Heimliche und offene Liebelei, stilles Schmachten und Liebessehnen bildet den Kern dieser Erzählungen. Süßliches Zuckerwerk, welches Herz und Magen verdirbt.

Aurelie. **Aus Süd und Nord.** Briefe junger heranwachsender Mädchen. Herausgegeben für ihre Altersgenossinnen von Aurelie. Mit 3 Bildern. [2339]

Lesenswerth für Salondämchen.

Franz Hoffmann. **Jack, der tapfere Midshipman.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Nach dem Englischen des Kapitain Marryat bearbeitet. 3. durchgesehene und verbesserte Aufl. von „Erziehung und Leben". Mit 7 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von H. Effenberger und P. Krämer. Stuttgart. Wilhelm Nitzschke. [2340]

Der Bearbeiter hat diese Erzählung nach dem „Midshipman Easy" des Capitän Marryat geschrieben. Unser Held wird

durch eine thörichte Erziehung auf Abwege geleitet und durch Gottes Führung in der Schule des Lebens zu besserer Einsicht und zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht, daß Gott die Menschen zwar zu gleicher Glückseligkeit auf Erden, nicht aber zu gleichen Verhältnissen im irdischen Leben erschaffen hat. — Ausstattung, Bild, Druck und Papier sind wahrhaft prachtvoll und gereichen der Verlagshandlung zu besonderer Ehre. Wir empfehlen jedoch für reifere Jugend dieses Werk in dermaliger Vorlage durchaus nicht. Der verwaiste Jack wird in Folge der gewaltigen Erziehungsfehler seiner thörichten Zieheltern, die ihm gegenüber eine widerliche, läppische Rolle spielen, an Leib und Geist gänzlich verhätschelt und verzogen. Dieser anekelnden Erziehungsmethode ist für die Jugend in diesem Buche ein ganzes Capitel gewidmet. Dieser Umstand und dann die erbärmliche Rolle der Zieheltern lassen nach unseren Principien die Empfehlung dieses Werkes nicht zu. Der Verfasser hätte einfach nach einigen Bemerkungen, daß Jack in Folge des Verlustes seiner Eltern zu Zieheltern gelangte, einen oder den andern tollen Streich, wie lebhafte Jungen sie gerne machen, beschreiben, das erste Capitel auslassen, und Jack dann zur See schicken sollen. Dann ist das Widerwärtige dieses Buches fort und Jack erscheint in einem besseren Lichte. Hier aber erscheint er nicht blos als ein ungeberdiger Junge, sondern auch als roher Bengel gegen Zieheltern und Dienstleute, und als grausamer Thierquäler, kurz, wahrlich nicht als ein Vorbild der Jugend. Ueberhaupt können wir uns mit der Vorführung von gebesserten, ehemals rohen Taugenichtsen nie befreunden, sowie auch nicht der Schilderung mancher gar gräßlichen Scenen, die auch hier nicht fehlen, wenn wir auch zugestehen, daß solche Bücher von der modernen Jugend mit Gier verschlungen werden und oft mehr Auflagen erleben —, das vorliegende hat schon die dritte —, als gediegene, wie wir in unserem Werke schon einigemale zu bemerken Gelegenheit hatten.

Aurelie. **Der Opal.** Eine Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Mit 1 Titelbilde. 3. Aufl. Demigke. [2341]

Ein Ueberfluß an guten Werken für weibliche Jugend ist in der bezüglichen Literatur gerade noch nicht wahrnehmbar und begrüßen wir diesen Band mit Freuden. Niemals, selbst zu dem

besten Zwecke soll und darf man von der Wahrheit abweichen. Diese Wahrheit wird hier geschickt und eindringlich bewiesen. Die Folgen der Unwahrheit sind trefflich geschildert. Dieses in jeder Beziehung gediegene Werk verdient die wärmste Anerkennung und wird dem Leser viele Lebensweisheit zu Gemüthe führen. Da zarte und keusche Liebe das Ganze durchzieht, so vermögen wir dieses Werk nur der erwachsenen Jugend zu empfehlen.

Aurelie. **Resi.** Eine Erzählung für reifere weibliche Jugend. Mit 1 Titelbilde. [2342]

Jeder ist seines Glückes Schmied. Resi erwirbt sich unter Gottes Beistand durch ihre Gesangskunst ein anständiges Vermögen und einen — Bräutigam. Lesenswerth für erwachsene Töchter.

Aurelie. **Zweierlei Brüder.** Oemigke. Eine vaterländische Geschichte aus der Zeit der Fremdherrschaft und der Befreiungskriege. Der deutschen Jugend gewidmet. Mit 4 Bildern. [2343]

Wir rechnen dieses Werk zu den besten Leistungen der Verfasserin und empfehlen es hiemit unter warmer Anerkennung seines großen Werthes und originellen Inhaltes reiferer Jugend und Erwachsenen. Der Inhalt schildert an der Hand der Lebensgeschichte zweier Brüder den Zwiespalt, der oftmals durch heterogene Anschauungen einzelner Glieder in Familien entsteht. Zwei Brüder, der Eine ein Freund Napoleons und alles Französischen, der Andere ein Freund des deutschen Vaterlandes und alles Deutschen, lassen in ihrem Gegensatze und ihrer endlichen Wiedervereinigung ein ergreifendes Bild schauen. Frei von überschwänglichem Style und sonstigen überflüssigen und verletzenden Zuthaten ist es gediegen und warm geschrieben, darum aber auch geeignet, deutsche Herzen für deutsches Leben und deutsche Gesinnung zu entflammen. — Daß manche deutsche Fräuleins, wie in „Resi's" Titelbilde, so auch hier auf dem Bilde S. 51 vollständig decolletirt erscheinen, (vermuthlich um den formellen Eindruck von Weiß und Schwarz zu heben) stimmt nicht mit den Forderungen christlicher Sitte und auch nicht mit der bekannten deutschen Züchtigkeit überein, ist eben vom Fremdland nach Deutschland übergegangen und soll gerade in diesem für

Deutschthum entflammenden Werke am allerehesten vermieden werden. Deutsche Jugend sollte hier Fräuleins sehen, die frei sind von der Frivolität der vom Welschland nach Deutschland herübergebrachten maßlosen Decolletirung. Alle Siege der Deutschen schwächen sich ab, wenn nicht die deutsche Familie an ihrer alten deutschen Zucht und Sitte festhält und — auch in Bild und Wort der Jugendliteratur deutsche Zucht und Sitte der heranreifenden deutschen Jugend gehörigermaßen dargestellt und eingeprägt wird.

Aurelie. **Die Stieftochter.** Eine Erzählung für reifere weibliche Jugend. Oemigke. [2344]

Wir haben für dieses Werk nur empfehlende Worte. Die Charakterzeichnungen sind ganz vortrefflich. Das Werk ist geschaffen, Herzen zu veredeln. Wir sehen hier eine besonders gute und edle Stieftochter, die durch den Adel ihrer Seele und die Klugheit ihres Benehmens wesentlich beiträgt, ein friedliches Verhältniß zwischen ihr und ihrer Stiefmutter aufrecht zu erhalten.

F. Schmidt. **Erinnerungen aus dem Leben eines Arztes.** Der reiferen Jugend erzählt. Mit 8 colorirten Bildern. 1863. Stuttgart. Schmid & Spring. [2345]

Inhalt: Der Wildschütz. — Auch ein Gebet. — Nuta. — Der Blinde. — Der Tagdieb. — Des Herzogs Leibbüchse. — u. s. w. — Das Werk enthält verschiedene Erzählungen eines Arztes darüber, was er bei Leid und Jammer der Kranken und Sterbenden Heiteres und Trübes sah. Nach Durchlesung dieses gediegenen Buches fällt unser Urtheil wahrlich nicht zu seinen Ungunsten, aber doch dahin aus, daß es weder nach Inhalt noch nach Schreibweise ein Jugendbuch genannt werden darf. In den Kreisen der Erwachsenen möge es Gebrauch, Anerkennung und große Verbreitung finden. Diese dem Leben entnommenen charakteristischen Erzählungen werden gereiften Lesern gewiß zusagen.

August Karl. **Der junge Abenteurer.** Eine unterhaltende und lehrreiche Geschichte für die Jugend. Gera. Ißleib. [2346]

In diesem empfehlenswerthen Buche, welches seinem Zwecke entspricht und viele Belehrung bietet, wird der Jugend ein warnendes Beispiel vorgeführt, daß sie die Bekanntschaft mit dem Leben außerhalb der Heimat nicht eher versuchen möge, als bis dies auf ordnungsgemäße Weise geschehen kann und sie die dazu erforderliche Reife des Körpers und Geistes besitzt. Mit besonderem Nachdrucke erwähnen wir nebst der geschmackvollen Ausstattung den großen, wohlthuenden, augenschonendem Druck mit dem warmen Wunsche nach dessen Nachahmung!

Die Sonntagsschule. 11. Jahrgang. 1874. In Commission bei Bredt. [2347]

Mit lieblichen Bildern und hübschen Liedern (in Noten) bereichert zeichnet sich diese Jugendzeitschrift durch würdigen Ernst und entschieden (protestantische) christliche Tendenz aus. Der Herausgeber Prochnow, Pfarrer zu Moabit bei Berlin, ist zugleich Redakteur des „Echo aus der Heimat und Fremde". — Protestantische Familienkreise gläubiger Gesinnung werden an der „Sonntagsschule" Wohlgefallen finden und damit in ihrem Kreise Segen stiften.

P. H. Koneberg. **Aus alter und neuer Zeit.** Zwei Erzählungen für Jung und Alt. Kempten. Kösel. 1876. [2348]

Inhalt: Aus dem Leben eines Hirtenkindes. — Paulus, der verborgene Einsiedler. — Malchus, der gefangene Einsiedler. — Fabiola, die Einsiedlerin unter Kranken. — Unser Johann, das Hirtenkind, ist in jeder Beziehung ein schönes Vorbild für die Jugend. Die Erzählung liefert den Beweis, daß wir immer und überall in Gottes Hand stehen. Die göttliche Vorsehung hat Johann schon von Jugend an den Weg der Leiden und Entbehrungen geführt und das hat ihm sehr viel genützt. Er lernte auf Gott vertrauen und nicht — von Menschen allein Hilfe verlangen. Er lernte schon frühzeitig Gott fürchten und seine Pflichten gewissenhaft erfüllen; Gottes Segen war deshalb mit ihm. Aus einem armen, verlassenen Hirtenknaben wurde der Erbe eines schönen Gutes. Der Herr ist gut und reich genug, um die Armen reich zu machen und die Getreuen hienieden schon zu belohnen. — Die zweite Abtheilung des Werkes zeigt, wie groß

und edel das Christenthum den Menschen macht, wie es in Wahrheit „starke Seelen“ bildet. Diesen Titel „Starke Seelen“ führt sie auch. Wir haben nicht allein an der ersten, sondern auch an der zweiten Abtheilung des Buches unsere wahre Freude. In einer Zeit, in welcher der Weltgeist Alles aufbietet, katholische Jugend speciell um ihren Glauben zu bringen, in einer Zeit, wo ihr so viele antikatholische Bücher geboten werden, thut es noth, dieses auf katholische Grundlage beruhende Werk recht zu verbreiten, da es die Verbreitung vollständig verdient. In unserer Zeit ist es aber auch nothwendig, so hehre Gestalten, wie sie hier vorgeführt werden, zu betrachten und begrüßen wir den Gedanken des Verfassers, den er der zweiten Abtheilung als leitend untergelegt, als einen ebenso originellen als segensreichen. — Leider können wir mit der Ausstattung nicht zufrieden sein. Ein kleines handsameres Format, das Büchlein fest cartonnirt, — wir sind dann zufrieden.

Historische Bibliothek für die Jugend.

Wien. Hölder. 1876.

1. Bd. **Das Leben und Wirken Rudolphs von Habsburg.** Der Jugend erzählt von J. Loserth. [2349]

Laut Prospekt soll diese historische Bibliothek die ruhmvollsten Epochen der Geschichte Oesterreich-Ungarns, seine großen Herrscher und Staatsmänner, seine berühmten Feldherren und hervorragenden Bürger in lebendiger warmer Darstellung vor Augen führen und hiedurch beitragen, die Lust zur Nacheiferung zu erwecken, den Keim der Vaterlandsliebe in den jugendlichen Gemüthern zu stärken und zu pflegen und jenen patriotischen Stolz in die Kinderseele zu pflanzen, welchem die Liebe zur Heimat und ihren erhebenden Erinnerungen doch höher steht als die Anbetung fremden Ruhmes. Durchdringung des historischen Stoffes — eine den Leser für den Helden Rudolph und unser Vaterland erwärmende Begeisterung, Frische der Sprache, gute Schilderung des Charakters Rudolphs sind in diesem Buche anerkennend hervorzuheben. Wir empfehlen es für gereiftere Jugend und erwachsene Freunde der Geschichte und der geschichtlichen Lebensbilder sehr. Druck, Papier und saubere Cartonnirung des Werkes sind sehr lobenswerth. Sehr glücklich war die Einreihung

der Gedichte: „Graf von Habsburg“ und „Kaiser Rudolphs Ritt zum Grabe“. Eltern und Erzieher sind also in der Lage, hier ein gutes Werk für ihre Zöglinge anzuschaffen. In Jugendbibliotheken wird es sich auch bald eingebürgert haben.

Bourdon. **Historische Erzählungen.** 1864. Nach dem Französischen. Cremer. Aachen. [2350]

Inhalt: Maria ter Goës. — Claudia. — Philippine von Dampierre. — Anna von Unterhove. — Die Verfasserin weiß in recht ergreifender Weise die maßlosen Leiden dieser vier edlen niederländischen Frauen zu schildern. Die Leiden hätten unerträglich sein müssen, wenn diese Frauen nicht auch echte Christinnen und somit Heldinnen im Sturme der Trübsale gewesen wären. Das Werk ist mit religiöser Innigkeit geschrieben, ganz vom christlichen Geiste durchdrungen und ist für erwachsene Jugend und das Volk bestens zu empfehlen, besonders aber Personen, die mehr zum Dulden als zu Freuden geboren sind. Die Sprache ist edel, verständlich, erbaulich. Aus dem gediegenen Inhalte ersieht man aber, welch' maßloses Elend Glaubensspaltungen herbeiführen und welche Kraft erforderlich ist, in seinem Glauben standhaft auszuharren. Katholische Volksbibliotheken sollen dieses zu Glaubensstärke entflammende Werk besitzen.

Nelk. **Die schöne Seele.** Für alle, vorzüglich für reifere Jugend erzählt. 2. Aufl. [2351]

Die Geschichte ist vollkommen wahr, schmucklos und einfach erzählt und für die erwähnte Jugend und Erwachsene nur zu empfehlen. Wer ist diese schöne Seele? Sie ist Tegah-Kuita im Lande der Hierokesen, geboren 1656, gestorben 1679.

Schneeglöckchen. Heitere und sinnige Erzählungen für die Jugend und Jugendfreunde gesammelt und bearbeitet von Placidus Reinhart. Mit 4 Stahlstichen. Regensburg. 1876. Volks- und Jugendschriften-Verlag von Otto Manz. [2352]

Inhalt: Der neugierige Emil. — Das muthige Schneiderlein. — Der Flötenspieler. — Dankbarkeit. — Die Pantoffeln. — Fritz und der Blinde. — Die Pudelmütze. —

Die drei Wünsche. — Die kleine Insel. — Eine sonderbare Wirthszeche. — Der Barbierjunge von Montjoie. — Der Talisman. — Die Bildsäule. — Der schlaue Konrad. — Ein wohlfeiles Mittagessen. — Der Thierbändiger. — Der St. Nikolausabend. — Eine Sammlung occidentalischer und orientalischer Geschichten mit moralischer Tendenz. Ausstattung, Druck, Papier, Bilder sind hier fein und hübsch gegenüber den sonstigen Büchern aus diesem Verlage, ein Umstand, der uns angenehm berührt. Wie es in der Regel bei Anlegung von solchen Sammelsuriums aller erdenklichen Geschichten ergeht, daß sich dies und jenes Unnöthige oder Unpassende einschleicht, so auch hier. Das Werk hat 150 Seiten, von denen 50 leicht hätten ferne bleiben können. Man hat schon Mißbehagen, wenn man gewissen Geschichten, z. B. vom schlauen Konrad, vom gutherzigen Fritz, vom neugierigen Emil begegnet und gleich darnach in „Pantoffeln" in die orientalische Märchenwelt sich versetzt sieht. Nach unseren Grundsätzen kann aber ein liederlicher Vater und Wilddieb, der den Bitten seines Weibes und seines Kindes nicht Gehör schenkt und endlich S. 118 von der gerechten Strafe erreicht wird, sein Weib auf's Krankenlager wirft, (wo der Arzt, ein „jovialer" Mann, auch nicht viel machen kann) — der Jugend nicht zur Betrachtung geboten werden, wie auch nicht das Nachfolgende und Vaterländische dieses Werkes. In St. Pölten hält nämlich ein listiger Schulbube, der schlaue Konrad, seinen Lehrer tüchtig zum Besten, daß dieser die Application der Strafe unterlassen muß. So listig der Einfall des Knaben auch war, — wir wünschen ihn unserer Schuljugend nicht zur Bewunderung und noch weniger zur Nachahmung vorgeführt. — Das Werk ist aber auch den Jugendfreunden gewidmet Nun, diese werden gar Mancherlei überschlagen müssen. Es kommt nie viel heraus mit derlei Widmungen für Klein und Groß. Wir empfehlen in der dermaligen Ausgabe dieses Buch durchaus nicht und erwarten dessen Sichtung und Kürzung, um unser Urtheil abändern zu können.

Christoph Schmid. **Der Erzähler am Kamin.** [2353]

Inhalt: Das Christusbild. — Die Schneelawine. — Das Raubschiff. — Sind drei liebliche, für Jung und Alt

empfehlenswerthe Erzählungen, denen wahre Thatsachen zu Grunde liegen. Das Walten Gottes über alle Menschen, sein Wohlgefallen an den Guten, die er wohl häufig durch Gefahr und Noth läutert, doch nie verläßt, tritt wohlthuend vor das Gemüth, besonders für das trostsuchende Gemüth des Lesers.

Chr. Schmid. **Werke der Nacht.** Eine Erzählung aus dem Leben für die reifere Jugend. [2354]

Die vorliegende düstere Erzählung ist ungeschminkt gegeben, wie sich die geschilderten Thatsachen wirklich zugetragen haben. Sie enthält den erschütternden Warnungsruf: Jugend hüte Dich vor den Lockungen und Schmeicheleien der Verführer, die Dich auf die Pfade des Lasters führen. Reue und Verderben folgen auf dem Fuße nach. — Thomas, ein harmloser, unschuldiger Mensch wird von zwei Elenden verführt und so tief in's Sündenelend hineingezogen, daß er später zu schwach war, umzukehren und Hand an sich legte. Wo warnende Lectüre nothwendig ist, da möge man auf dieses treffliche Werk, welches zudem noch den Vorzug der Wahrheit des Erzählten hat, alle Rücksicht nehmen und es für genannte echt reife Jugend und das christliche Volk sehr verwenden.

Emma Laddey. **Prachtbibliothek für die Jugend.** Stuttgart. Müller's Kunstverlag. [2355—2357]

1. Band. Inhalt: Die Gauklerskinder. — Die Adventmütterchen.

2. Band. Inhalt: Ein Mutterherz. — Geschichte einer Puppe.

3. Band. Inhalt: Die Jagd nach dem Golde. — Die Wunderkinder. — Die rechte Heimat. — Das Bettelhannchen.

Wir müssen zugestehen, daß die Ausstattung dem Titel „Prachtbibliothek" nicht Lüge straft. Umschlag, Bilder, Druck und Papier sind von tadelloser Pracht. Ueber den Inhalt dagegen läßt sich das Urtheil „Prachtinhalt" nicht fällen, wenn auch zugestanden wird, daß einige ganz vorzügliche Leistungen der Verfasserin diese drei Bände zieren. Sie sind dem Anschauungskreise der Jugend entnommen und mit inniger Wärme und Liebe zur Jugend verfaßt. Wir machen die vorzüglichen Erzählun-

gen dieser drei Bände namhaft und wünschen, daß sie **zwei** Prachtbände in der vollsten Bedeutung des Wortes ausmachen und daß die anderen Erzählungen als Mittelgut verschwinden möchten. In Band 1 „Gauklerskinder" spielt wieder einmal das fade Thema, ein Kindesraub, eine große Rolle. Die Erzählung selbst ist unbedeutend. — Dagegen ist „Adventmütterchen" eine wahrhaft geistreiche und sinnige Erzählung, in welcher auch das allgemeine Vorurtheil gegen Stiefmütter fein und treffend gegeißelt wird. Eine Prachterzählung! Band 2 ist durchwegs für Jung und Alt wärmstens zu empfehlen. Die beiden Erzählungen sind von durchschlagender Wirkung; sehr originell gedacht und ebenso originell durchgeführt. Die Verfasserin verräth tiefen Einblick in das sociale Leben höherer Stände und dessen vielfachen Bornirtheiten. In der ersten lernt Julie, das eitel gewordene, von ihrer Tante adoptirte, ganz dem Weltleben zugewendete Kind, in den Tagen der Todeskrankheit, der Pocken, zu ihrer Besserung den Unterschied zweier Herzen kennen, das warme Herz ihrer sie pflegenden wahren Mutter und das kalte Herz ihrer sie fliehenden Adoptivmutter. Darnach bleibt sie wieder so gerne bei ihrer wahren guten Mutter! Alle Charaktere dieser Erzählung sind mit größter Feinheit gezeichnet. Was hier ein Mutterherz für das Kind, das fühlt und leistet in der zweiten Erzählung ein Kindesherz für die kranke arme Mutter. Die gute Helene macht Püppchen, bietet sie am Weihnachtsmarkte zum Verkaufe an, verwendet den Erlös zum Unterhalte ihrer Mutter und findet an der Hand ihres Puppenhandels durch Gottes Fügung ihr Lebensglück. Wir denken wohl, daß die Bände einzeln käuflich sind. Im Jafalle wünschen wir dem vorliegenden die weiteste Verbreitung unter der Jugend reicher und gebildeter Stände. In Band 3 ist besonders hervorzuheben „Die Wunderkinder". Diese Erzählung ist eine äußerst gelungene Satyre gegen die Sucht, Wunderkinder zu sehen und heranzubilden.

Reidenbach. **Ernst.** Eine wahre Geschichte. 1871. Beck. [2358]

Diese wahre Geschichte, einfach aus dem Leben dargestellt, gut bearbeitet, ist eine Perle in der Jugendliteratur, daß wir sie der jugendlichen Lesewelt nicht warm genug empfehlen können. Der Charakter dieses körperlich und geistig gesunden, kräftigen

Knaben, der aufrichtig und wahrheitsliebend, lustig und fröhlich, bisweilen ganz kühn erscheint, wie wir dies an Knabennaturen so gerne sehen, dabei aber wieder ein kindlich frommes und gottergebenes Gemüth hat, ist so mustergiltig und edel, daß die Jugend wie in einem Spiegel sich darinnen schauen kann. Dieser vielversprechende Knabe wird nun von einer tödtlichen Krankheit ergriffen und nach kurzer, aber schwerer Leidenszeit in's Grab gebracht. Wie er nun mit tiefster Ergebung in den göttlichen Willen die Schmerzen seiner Krankheit geduldig erträgt und endlich den schönsten Tod — den eines gläubigen Christen — stirbt, ist wahrhaft rührend zu lesen. Auch Eltern können aus diesem Buche manche Samenkörner des Guten auflesen. Katholische Leser werden nun freilich den Empfang der heiligen Sterbesacramente vermissen. Diesen diene zur Beruhigung, daß Ernst eben nicht ein katholischer Knabe war, aber daß auch im ganzen Werke nicht das Mindeste vorkommt, was sie verletzen könnte. Somit kann, nachdem wir dieses Moment gewissenhaft und gebührend betont haben, dieses Werk auch katholischer Jugend unbedenklich zur Hand gegeben werden.

Deutsche Volks- und Jugendschriften für Schul-Bibliotheken. (Beck. Nördlingen.) 9 Bände.

1. Bd. **Martha.** Von K. Wild. [2359]

2. Bd. **Der Verbrecher und sein Freund.** Von K. Wild. 2. Aufl. [2360]

3. Bd. **Die Söhne des Waffenschmiedes.** 2. Aufl. [2361]

4. Bd. **Hans.** Von J. A. Reidenbach. Eine wahre Geschichte aus der jüngsten Zeit. [2362]

5. Bd. **Für's Vaterland.** Von Fr. Lampart. Aus dem Leben eines bayerischen Trompeters. [2363]

6. Bd. **Deutsch und Welsch**, oder der Franctireur. Von Dr. A. Schricker. [2364]

7. Bd. **Glück aus Leid.** Von Stöber. Eine Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. [2365]

8. Bd. **Des Thürmers Töchterlein von Rothenburg**. Von Lampart. Eine Erzählung aus dem Jahre 1630. [2366]

9. Bd. **Schuld und Gnade.** Eine Erzählung von W. Stöber. [2367]

Wie bedenklich eine Angabe: „Deutsche Volks- und Jugendschriften für Schulbibliotheken", ist, erhellt schon aus der Widmung für Schulbibliotheken und dann aus dem Umstande, daß manches der nachfolgenden Werke eben nicht als Jugendschrift bezeichnet werden darf. Wir verwerfen nun diese Widmung und Angabe gänzlich und weisen jedem Buche nach Inhalt und nach unseren Principien ehrlich seinen Platz in der Lesewelt an, liefern aber auch ehrlich den Beweis dafür; bemerken zugleich, daß wir zwei Bände sogar unserer Ausleihebibliothek einverleibt haben, natürlich für jene Leser, denen sie angemessen sind, unbekümmert um diese Widmung.

Nr. 1 ist durchaus keine Jugendschrift, sondern ein Volksbuch, aber nicht für Katholiken. — Martha, die Heldin dieser Geschichte, ist eine geborne Gräfin von Wertheim, die sich im Monate Juli 1518 mit Grafen Wolfgang von Castell, dem Oberamtmanne des Bischofs Lorenz von Würzburg vermält. „Aber Martha trug auch einen edlen Schatz im Herzen, aus dem sowohl ihre Leutseligkeit, als auch ihre Häuslichkeit ausstrahlte. Sie war schon frühzeitig durch den Pfarrer von Wertheim zu einem lebendigen Glauben und christlichen Leben erweckt worden. Als dann Luther auftrat, wurde sie durch eben diesen Pfarrer Bernhard Bubenleben mit den Schriften Luther's gegen das unchristliche Wesen im Papstthum — unter den Bischöfen und Priestern in als außerhalb den Klöstern — bekannt. Ulrich von Hutten's Kämpfe gegen die Tyrannei der Fürsten, namentlich der geistlichen Fürsten (nun folgen neunzehn Zeilen eines Pamphlets von Hutten) — und gegen des Papstes und seiner Legaten in Deutschland trügerische Geldschneidereien (wie wichtig für Schulbibliotheken!!!) blieben ihr

nicht unbekannt. (Martha konnte auch das erwähnte Pamphlet in lateinischer Sprache auffagen!!!) — Einen eifrigen Beförderer ihrer vaterländischen Gesinnung, die den Einfluß und Druck Roms haßte, hatte sie an ihrem Bruder Georg. Ihr Gatte mußte es als Oberamtmann des Bischofes von Würzburg mit den hohen Würdenträgern der Kirche halten, doch schenkte er auch alle Aufmerksamkeit seiner Frau, wenn sie in sanfter, einnehmender Weise vorlas aus einer neuen Schrift Luther's und mit Bestimmtheit sich für die Lehre desselben aussprach!" — Die Geschichte spielt in einer Zeit, wo das Volk die vielen Lasten, „womit es Fürsten, Adelige und Pfaffen bedrückten", abzuschütteln Miene machte und theilweise auch abschüttelte, in der Zeit des Bauernkrieges. Das Ende desselben und die Bestrafung der Aufrührer ist bekannt. „Doch alle Grausamkeit der geistlichen Fürsten (von Würzburg, Bamberg und Mainz) und der weltlichen überbot Markgraf Casimir in Kitzingen." — Graf Wolfgang läßt Martha ihrer evangelischen Gesinnung gemäß leben, handeln und sterben; er selbst führte das Lutherthum noch nicht öffentlich ein. Aber Conrad, sein Sohn, löste das seiner Mutter Martha gegebene Versprechen dadurch, daß er das Lutherthum einführte.

Nr. 2 ist wieder durchaus keine Jugendschrift. — Oder will man ihr, besonders der katholischen, nachstehende Nippsachen bieten? — Dem fragenden Bob antwortet der katholische Missionär und kichernde Mönch mit seinem obligaten Hi, Hi, Hi Folgendes (von der Mission): „Sollen Ketzer- und Rothhäutseelen fangen, sind aber froh, wenn wir gute Braten auf den Tisch bekommen und Whisky, hi, hi, hi!" — Mit mehr Geschick und Kraft, als man „von einem Manne in der „Mönchskutte" hätte erwarten sollen, hebt er die Stangen u. s. w., und trägt mit Bob den von Letzterem erlegten „Hirsch" in freudiger Aussicht auf die guten Mahlzeiten mit Leichtigkeit und so rasch vorwärts, daß Bob kaum mehr nachkommen kann und endlich, nach einer Stunde Laufens, mürrisch und in einer für die Jugend so instructiven Zartheit ruft: „Wenn Euer Eulennest nicht bald erreicht ist, so werf' ich Euch das Thier auf den Rücken, daß Ihr darunter ersticken müßt." Doch der katholische Missionär beruhigt ihn und setzt noch nachdrücklich bei: „Wäre Schade um meinen guten Appetit, wenn Ihr nicht aushieltet, hi, hi, hi!" — Endlich

erreichen sie die Missionsstation, welche etwa 6—8 Mönche und einige dienende Brüder bewohnten. Es war eine Missionsstation, „wie deren der katholische Eifer der Spanier in Texas errichtet hatte zur Bekehrung der amerikanischen Ketzer, die sich da angesiedelt hatten und noch ansiedeln werden". Doch begnügten sie sich, wenn sie hie und da einen Verbrecher bekamen, „der sich von ihnen **in den Schooß der heiligen Maria bekehren ließ**", um der verdienten Todesstrafe zu entgehen. An Rothhäute wagten sie sich schon gar nicht, mehr aber an „Rhum, Whisky und tüchtige Portionen Fleisch jeder Gattung", wie sie es gerade bekamen. Sie trieben auch gewöhnlich einen Handel mit Häuten von Hirschen, Büffeln und anderen Thieren und suchten durch den Gewinn wieder **„ihren Bauch"** zu erfreuen u. s. w. Warum Pfarrer Wild diese widerliche Verhöhnung katholischer Missionäre in vorliegende Volks- und Jugendschrift aufnahm, ist uns weder vom schriftstellerischen, noch vom christlich toleranten Standpunkte erklärlich. — S. 57 kommt eine Anempfehlung einer Art Lynchprocedur auch für uns Europäer vor, die da lautet: „Lüderliche Weibsbilder, **Huren**, Ehebrecher und dergleichen in eine Tunke von kaltem Wasser und Schlamm zu bringen und so nach Hause schicken, wie das hie und da die Bauernburschen thaten, dürfte heute noch ein probates Mittel gegen solche fressende **Brunst!**" — Ist Geschmackssache! — Der erwähnte Satz, mit so dürren, derb-realistischen Worten ausgesprochen, paßt nicht in eine Jugendschrift für eine Schülerbibliothek! — Uebrigens ist dieses Buch auch als Volksschrift wegen seiner inneren Unwahrscheinlichkeit ungenießbar und bezüglich der Darstellung der Charaktere sehr matt. Nur die hehren Gestalten der erwähnten katholischen Missionäre sind mit seltener Zartheit und Feinheit gezeichnet. Trotz der sonstigen gutgemeinten Tendenz erscheint dieses Werk doch als ein mißglücktes!

Nr. 3 verdient wegen der vollen Wahrheit seines Titels, wegen des bedeutenden Verständnisses des Volkslebens und wegen der angenehmen Darstellung großes Lob und freundliche Anempfehlung für echt reife Jugend und Erwachsene — Die Färbung ist katholisch, doch enthält sie nichts Verletzendes gegen andere Confessionen, so daß also auch deren Bekenner sie lesen können. Da diese gediegene Geschichte in ebenso einfachen

als anziehendem Gewande vor dem Leser erscheint, ihm viele Abwechslung und nützliche Belehrung bietet, so verdient es entsprechend große Verbreitung. Das Volk wird es auch gewiß sehr gerne lesen. Würde es um einige Scenen und Schilderungen z. B. aus Johannes' Wanderperiode u. s. w. gekürzt, so würde die eigentliche Geschichte klarer und frischer heraustreten und das ganze Werk wesentlich gewinnen. Der Charakter unseres Johannes ist wohl wunderselten anzutreffen — der Leser kann ihn aber nur mit Lust und Segen betrachten. — Würde Johannes mit „Geibel" zusammentreffen, so müßte er sich vor Letzterem über die Autorschaft des Liedes „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus" verantworten. Dies hindert natürlich nicht, daß dieses Buch in Familien, besonders in solchen, wo zwei oder mehrere Söhne verschiedenen Charakters sich finden, fleißig gelesen werden soll. — Eigens erwähnen wir den Umstand, daß der Verfasser bezüglich des sterbenden Vaters Veit noch den Beistand des herbeigerufenen Priesters und den Empfang der heiligen Sacramente der Buße, des Altars und der heiligen Oelung, welche Katholiken empfangen sollen, mit deutlichen Worten anführt, weil dieser Moment in katholischen Volksschriften immer in's Auge gefaßt werden muß. Wir heben hier den Tact des Verfassers ebenso gebührend hervor, als wir uns mit der Außerachtlassung dieses wichtigen Momentes in gewissen katholischen Werken nicht befreunden werden.

Nr. 4. Ein wahres Prachtbuch, welches ein einfaches, schlichtes Thema mit unwiderstehlichem Zauber schildert. Vorzügliches wird hier geboten und Vorzügliches kann von erwachsener Jugend und dem christlichen Volke nur mit Freude und Segen gelesen werden. Wir behaupten daher, daß dieses Buch seine Stelle in jeder Volksbibliothek wahrlich verdient und ausfüllt. Der „verzärtelte, liebe Hans" artet aus, entzweit sich mit seinem Vater, geht in die Fremde, erlebt entsetzliche Kämpfe, bis er endlich Ruhe findet am Grabe seines Vaters. Die Erzählung beruht auf Wahrheit. Die sämmtlichen Schicksale unseres Helden sind in fesselnder Sprache und stellenweise in erschütternder Form beschrieben. Dem ganzen an sich ernsten Inhalt verleiht aber die Wahrnehmung des lieblichen Waltens der göttlichen Vorsehung wohlthuenden Zauber. Für Eltern findet sich hier eine echte Fundgrube goldener Erziehungsregeln!

Nr. 5. Eine sehr unterhaltende und lehrreiche Volks-

schrift, deren Inhalt den Andeutungen des Verfassers zu Folge auf Wahrheit beruht. Sie erzählt die Schicksale eines bayerischen Trompeters, der als gebürtiger Oberammergauer im letzten Kriege gegen Frankreich Blut und Leben läßt für das deutsche Vaterland und eben deßwegen die Befriedigung seines Herzenssehnens — die Hochzeit mit seinem Lieb' zu Hause nicht mehr erlebt. Die freundliche, stellenweise recht liebliche Darstellung und der Geist des Christenthums, der darinnen weht, machen dieses Buch recht empfehlenswerth für Erwachsene. Ist es nun ein wahrhaft schönes Volksbuch, so ist es ob der keuschen Liebe, die die ganze Geschichte durchzieht, natürlich nicht als Jugendschrift verwendbar.

Nr. 6. Reich an mit besonderem Geschicke verknüpften Ereignissen, glänzend durch frische Darstellung fremdartiger Scenerien, kann dieses werthvolle Buch erwachsener Jugend und dem christlichen Volke sehr empfohlen werden.

Nr. 7. Nur für Erwachsene, absolut keine Jugendschrift! — Oder soll die Jugend jenen Moment betrachten, wo ein unglücklicher Ehegatte auf der Lauer steht, um seine ungetreue Ehegattin, die sich mit einem adeligen Italiener in ein unerlaubtes Verhältniß eingelassen hat, in flagranti zu ertappen, da er von dem zwischen Beiden verabredeten Stelldichein Kenntniß erhielt? Oder soll sie lesen, wie diesen betrogenen Ehemann und Vater noch der Schlag ereilt, daß seine Ehegattin (und Mutter) mit ihrem Kinde durchgeht und dem adeligen Verführer folgt? — Nun, der Zweck des Buches ist, an der Hand dieser Erzählung zu zeigen, wie der dreißigjährige Krieg in Glück und Frieden einzelner Menschen zerstörend eingriff, wie aber die Hand des Allmächtigen und Allweisen aus Trübsal und Leid die liebliche Blume des Glückes hervorwachsen ließ. Dieser Zweck wird vollständig erreicht. Die Färbung dieses Buches ist mehr protestantisch, aber nirgends verletzend. Der Schauplatz der Geschichte ist Deutschland zur Zeit des unseligen dreißigjährigen Krieges. Es fehlt hier wahrlich nicht an gehöriger Draperie von Unglück, Untreue, Kämpfen, Zigeunern, Einsiedelei und sonstigem Zubehör. Leserkreise, die es lieben, mit dergleichen Unterhaltungsfutter massenhaft ihre Phantasie zu sättigen, werden an diesem Buche Gefallen finden.

Nr. 8. Nimmermehr eine Jugendschrift! — Oder soll die liebe Jugend auch schon eingehend lesen von der schönen

Tänzerin, die sich von Allen den Hof machen läßt? Oder von dem Gespräche, welches die Studenten über die schöne Philippine führen? Oder von der „Liebessehnsucht" des feinen Herrchens Heerenberg? Oder von dem Schrecken der Tannenwirthin, die an dem Stöhnen ihres weiblichen Gastes leider nicht dessen Geburtswehen erkennt, sich von der zum Succurs herbeigeholten Schullehrerin auslachen lassen und nebenbei die zutreffende Bemerkung hinnehmen muß: „Man meint gerade, Du seist selber noch nie in Kindesnöthen gewesen!?" Oder muß die Jugend durchaus schon wissen, wie regelrecht die Tannenwirthin und die Schullehrerin an der Gebärenden die Wehmutterdienste verrichten und wie Erstere dem eben vom Schlafe erwachenden Vater — der übrigens dieses Ereigniß erst in Monatsfrist erwartete — ein schöngeblümtes Wickelkissen mit dem neugebornen Kinde hinhält? — Uebrigens fallen alle diese Bemerkungen von selbst und fehlt dem trefflichen Buche nicht das Mindeste zu seiner Empfehlung, wenn es als Volksbuch gilt und auf dem Titel die Widmung „Jugendschrift" nicht ersichtlich ist. Denn für Erwachsene ist es wirklich eine willkommene Gabe, deren Werth noch steigt, da die ganze Erzählung auf Wahrheit beruht, wie wir aus der S. 102 ersichtlichen Andeutung folgern dürfen.

Nr. 9. Eine Jugendschrift? Des Bürgermeisters Sohn entbrennt in reinster und heißester Liebe zu des Thürmers schönen, frommen und sittigen Töchterlein, während der Rathschreiber aus unreiner, geiler Liebe zu diesem „spröden Dirnlein" in wahre Flammengluth geräth. Der keusche Liebhaber Kurt befreit nun seinerzeit den Rathschreiber aus der augenscheinlichen Gefahr, in der Flammenglut unterzugehen. Der Krieg und Rothenburgs Belagerung heilt endlich Kurt's Vater gründlich von seinen starren Vorurtheilen bezüglich der unübersteiglichen Standeskluft, so daß er nun gerne seine Einwilligung zur Verehelichung seines Sohnes mit des Thürmers Töchterlein gibt. Wie, soll die Jugend hier schon eingehende Aufklärung erhalten über den Unterschied zwischen reiner und unreiner Geschlechtsliebe? — Nun, das vorliegende Werk ist einfach nur für Erwachsene geeignet, geschichtlichen und anziehenden Inhaltes und in seinen Einzelnheiten herrlich durchgeführt. Zu wünschen wäre, wenn der Verfasser auch gründlich curirt würde von seinem starren Vorurtheile gegen Tilly. Viel interessanter

als derlei Vorurtheile erschien uns die eingeflochtene Schilderung des Kipper- und Wipperwesens in Deutschland!

Fr. Clemens. **Naturgeschichte des inneren Erdballs,** oder die Urwelt. Für die Jugend. Hamburg. Otto Meißner. [2368]

Aeußerst interessant. Mit zahlreichen Illustrationen nützlich bereichert. An sich für reifere Jugend und Erwachsene geeignet. Es ist hier die Rede vom Centralfeuer der Erde; vom Ursprung aller Dinge; vom Entstehen der Organismen; von den Pflanzen der Uebergangsperiode und der Steinkohlenbildung u. s. w. Das Werk ist sehr anregend. Der Standpunkt des Verfassers bezüglich der Menschenabstammung von Einem Paare ist ein gegentheiliger. — Am Besten wäre dieses Capitel weggeblieben.

E. Gräffe. **Das Süßwasser-Aquarium.** Kurze Anleitung zur besten Construction der Aquarien und Instandhaltung derselben, sowie Schilderung der Süßwasserthiere. Mit 50 in den Text gedruckten Abbildungen. 1861. Hamburg. Otto Meißner. [2369]

Inhalt: Ueber das Aquarium als Wassergefäß. — Ueber die Aufstellung der Aquarien. — Ueber den Stein- und Kiesbeleg der Wasserbehälter. — Ueber das Einsetzen der Wasserpflanzen und deren Nutzen und Zweck in Aquarien. — Ueber die Wassereinfüllung. — Schilderungen aus dem Thierleben des süßen Wassers u. s. w., u. s. w. — Aeußerst anregend ist dieses Buch nach den darin enthaltenen faßlichen Beschreibungen und den hübschen Abbildungen eine willkommene Gabe für junge und alte Naturfreunde, die tiefer in das Wesen der Thierwelt eindringen und besonders das Leben, die merkwürdigen Instinkte und Kunsttriebe der Thiere beobachten wollen, um so zur besseren Einsicht derselben zu gelangen und wird hiemit mit Freuden empfohlen.

Dr. D. R. Warburg. **Die Hausthiere und ihre Behandlung.** Nach Tomlinson's Domestic animals and their treatment für die deutsche Jugend

bearbeitet. Herausgegeben vom Hamburger Thierschutzverein. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. Hamburg. O. Meißner. 1873. [2370]

Dieses Buch hat uns nach seinem nützlichen und interessanten Inhalte, sowie nach seiner warmen Schreibweise besonders angesprochen und empfehlen wir es mit Freuden für jede Jugendbibliothek. Die erste Auflage von 7000 Exemplaren war bald vergriffen. Hat nun dieses Werk in seiner ersten Gestalt schon sein wohlverdientes Glück gemacht, so wolle ihm als Gegenwirkung gegen Thierquälerei auch fernerhin warme Theilnahme zu Theil werden. Es ist eine herrliche Sache, einen guten Diener zu haben, einen willigen, gehorsamen und nützlichen Diener, der seines Herrn Auftrag pflichtgetreu, gern und ohne Murren vollzieht. Solche treue Diener sind die Hausthiere, die also liebevolle Behandlung, kurz einen guten Herrn verdienen. Die Jugend soll nun durch diese Lectüre angespornt werden zur Liebe und guten Behandlung der Thiere, zum Mitleiden gegen sie; sie sollen endlich die Ueberzeugung gewinnen, daß die Thiere mehr Intelligenz besitzen, als man ihnen gewöhnlich zutraut. Zu diesem Ende sind viele, manchmal sehr anmuthige und überraschende Thiergeschichten eingeflochten. Das Werk möge durch größte Verbreitung wesentlich beitragen, daß die Jugend die Thiere liebevoller, sanftmüthiger, kurz verständiger behandele, als es in der Regel der Fall ist. — Bei einer neuen Auflage beliebe man nur das Pferd des in der Schlacht bei Austerlitz gefallenen Trompeters nicht mehr schnurgerade in die — Donau rennen zu lassen.

Grube. **Biographien aus der Naturkunde in ästhetischer Form und religiösem Sinne.** 4 Reihen. Steinkopf.

I. Reihe. (19 Naturbilder.) 6. verb. Aufl. [2371]

Inhalt: Geschichte eines Wassertropfens. — Das Leben des Lichts. — Das Gold. — Das Roggenkorn. — Die Palme. — Der Erdbeerstock und seine Gäste. — Die Fichte. — Die Eiche. — Die Birke. — Die Honigbiene. — Die Schildkröte. — Die Spinne. — Der Goldadler. — Der

Schwan. — Die Schwalbe. — Der Hund. — Der Elephant. — Das Pferd. — Der Esel und sein Geschlecht.

II. Reihe. (27 Naturbilder.) 4. sorgfältig durchgesehene und vermehrte Aufl. Mit einer Steintafel. [2372]

Inhalt: Die Rose. — Der Weinstock. — Der Feigenbaum. — Der Oelbaum. — Der Thee. — Das Schaf. — Das Rind. — Das Dromedar. — Das Rennthier. — Die Katze. — Das Crocodil. — Die Heuschrecke. — Die Seidenraupe. — Der Seehund. — Das Murmelthier. — Das Eichhörnchen. — Die Bachstelze. — Die Staare. — Der Hahn und das Huhn. — Die Steinkohle. — Der Diamant. — Das Eisen. — Das Quecksilber. — Das Kochsalz. — Der Ameisenlöwe. — Die Eintagsfliege. — Die Korallen. — Die Infusorien.

III. Reihe. (27 Naturbilder.) 2. verbesserte Aufl. Mit 3 Lithographien. [2373]

Inhalt: Der Wallnußbaum. — Der Kirschbaum. — Der Sperling. — Der Papagei. — Der Strauß. — Die Ziege. — Die Gazelle. — Der Yak. — Das Känguruh. — Der Lotus. — Der Pandanus. — Die Weide. — Das Bambusrohr. — Der Bernstein. — Das Silber. — Das Kupfer und Zinn. — Die Cochenille. — Die Termiten. — Der Reis. — Der Mais. — Der Häring. — Der Thunfisch. — Das Wallroß. — Die Schlangen. — Die Affen. — Der Pudel. — Löwe und Tiger.

IV. Reihe. (16 Naturbilder.) Mit 4 Lithographien in Tondruck. [2374]

Inhalt: Das Leben des Sauerstoffes. — Der Granit. — Die Perlen. — Die Blutegel. — Der grönländische Wallfisch. — Das Flußpferd. — Der Biber. — Der Mohn und das Opium. — Gewürzpflanzen: Der Gewürznelkenbaum. — Der Muskatbaum. — Die Pfefferstaude. — Der Zimmtbaum. — Die Haselstaude. — Die Linde. — Der Kukuk. — Die Nachtigall. — Der Wolf. — Der Bär des Festlandes. — Der Edelhirsch.

Wenn wir auch den Namen „Biographien" nicht unterschreiben wollen, so zögern wir doch nicht, das Werk warm zu empfehlen. Jung und Alt kann nur Segen und Befriedigung und eine nützliche Erweiterung ihrer Kenntnisse hieraus schöpfen. — Die 6. Auflage ist wohlverdient.

A. W. Grube. **Bilder und Scenen aus Europa, Asien und Australien, Afrika und Amerika.** Nach vorzüglichen Reisebeschreibungen für die Jugend auserwählt und bearbeitet. Mit Abbildungen. 4 Bände. 1874. 5. vermehrte und verbesserte Aufl. Steinkopf. [2375—2378]

Inhalt 1. Band: Europa. — Das Nordcap. — Sommer- und Winterleben in Stockholm. — Naturansichten aus den deutsch-russischen Ostseeprovinzen. — England. Volksbelustigungen dort. — Die „Times"-Druckerei in London. — Skizzen aus den nordfriesischen Inseln. — Steppenbilder aus Südrußland und Ungarn u. s. w.

Inhalt 2. Band: Ostsibirien. — Medina. — Ostindien. — Ceylon. — Die nicobarischen Inseln. — China und Japan. — Borneo. — Verschiedenes über Land und Leute in Australien.

Inhalt 3. Band: Algerien. — Land und Volk der Ashanti's. — Skizzen aus Egypten. — Lebensbilder aus Kordofan u. s. w.

Inhalt 4. Band: Grönland. — Amerikanische Squatters im Westen. — Ein Dampfbootrennen. — Cuba. — Brasilien. — Peru u. s. w.

Fesselnd, belehrend und empfehlenswerth für die Jugend.

C. G. Barth. **Erzählungen für Christenkinder.** Gesammtausgabe. 4 Bände. Stuttgart. Steinkopf. [2379—2382]

Inhalt 1. Band: Der arme Heinrich. — Gotthilf und Erdmann. — Der Weihnachtsmorgen. — Setma. — Die Rabenfeder. — Die Uhrfeder.

Inhalt 2. Band: Der alte Buchmann. — Das Bild von Deinach. — Der Fensterladen. — Ludger. — Die Urväter. — Die Reiherfeder.

Inhalt 3. Band: Schmidgall's Jugendjahre. — Waldmeisterlein. — Thomas Platter. — Das Pergament. — Die Altväter. — Die Erzväter.

Inhalt 4. Band: Die Flucht des Camisarden. — Der Negerknabe Cuff. — Mick und Nick. — C-Feder. — Seefeder. — Jerry Creed.

Diese Geschichtchen beruhen vielfach auf Thatsachen und auf christlicher Grundlage, sind frisch und in protestantischer Färbung geschrieben und haben Ruf. Band 4 ist specifisch protestantisch.

Niedergesäß. **Zeiten und Menschen.** Bilder aus vergangener Zeit in Geschichten, Sprüchen und Gedichten zur Belebung des Sinnes und zur Einführung in die deutsche Literatur. A. Pichler's Witwe & Sohn. Wien. [2383]

Ein mit Sorgfalt gearbeitetes Werk, welches die ausgesprochene Tendenz sicher verfolgt, einer harmonischen Geistesbildung Vorschub gewährt und große Verbreitung verdient.

Entdeckungsreisen in der Wohnstube. Von H. Wagner. 3. vermehrte Aufl. 1872. Mit 100 Textabbildungen, 4 Tonbildern und 1 bunten Titelbilde. Spamer. [2384]

Entdeckungsreisen in Haus und Hof. Von H. Wagner. 3. vermehrte Aufl. Mit 100 Textabbildungen, 3 Tonbilder und 1 bunten Titelbilde. 1872. Spamer. [2385]

Entdeckungsreisen im Wald und auf der Haide. Von H. Wagner. Mit 130 Textabbildungen, 3 Tonbildern und 2 Tafeln Naturselbstdruck und 2 Buntbildern. 1873. Spamer. [2386]

Entdeckungsreisen in Feld und Flur. Von H. Wagner. 3. durchgesehene Aufl. Mit 110 Textabbildungen, 3 Ton- und 2 Buntdruckbildern. Spamer. [2387]

Entdeckungsreisen in der Heimat. I. Im Süden. Eine Alpenreise. Von H. Wagner. Mit 110 Textabbildungen, 2 Tondruckbildern und 1 bunten Titelbilde. 1865. Spamer. [2388]

Entdeckungsreisen in der Heimat. II. Stadt und Land. Naturgeschichtliche Streifzüge in Mittel-Deutschland. Von H. Wagner. Mit 100 Textabbildungen, 3 Tondruckbildern und 1 bunten Titelbilde. 1866. Spamer. [2389]

Diese Bände haben wohlverdienten Weltruf, gehören in jede Jugendbibliothek und werden als Könige auf dem Gebiete der Jugendliteratur noch Jubiläen feiern.

K. A. Schönke. **Die Sagenwelt der Alten.** Für die Jugend bearbeitet. Mit 8 colorirten Bildern. Winckelmann. [2390]

Gewöhnliche Jugend kann doch hier wohl nicht gemeint sein. Oder sollen vielleicht Jupiters mehrfache Verführungsversuche an Io und sonstigen weiblichen Schönheiten, soll Juno's beständiges Entgegenwirken gegen Herrn Jupiters oftmalige Untreue oder Amors Mithilfe, wo sie noththat; oder Venus heiße Liebe zu Adonis u. s. w., u. s. w. und sonstige Beschreibungen erotischer Sinnenglut für die Jugend angemessen sein? Wenn wir auch zugestehen, daß die Bearbeitung nach Ovids Metamorphosen im Ganzen gut und die Ausstattung sauber ist, so müßten wir doch protestiren, wenn es vielleicht einem Volksschuljugendfreunde beifallen sollte, dieses Werk für Stadt- oder Dorfjugend irgendwie einzuverleiben. Erwachsenen, die allenfalls einen Einblick in diese Sagenwelt thun wollen, ist es ein willkommenes Buch. Studierende echt reife Jugend könnte es zwar lesen, aber dieser stehen eben andere Werke zu Gebote.

G. F. Bossert. **500 Räthsel und Charaden für Kinder von 8—14 Jahren.** Stuttgart. Kirn. 4. Aufl. 1873. [2391]

Dieses Buch bringt in ausgezeichneter Eintheilung und passender Stufenfolge der lieben Jugend all' die obgenannten, nützlichen Verstandesübungen. Die erste Stufe enthält 100 leichteste Wort- und Kinder-Scherzräthsel; die zweite Stufe 200 einfache Buchstaben- und Sylbenräthsel u. s. w.; die dritte Stufe zwei-, drei-, viersylbige Räthsel; die vierte bringt schwerere Wort-, Sylben- und Buchstabenräthsel u. s. w. Das Buch enthält schließlich noch einen Anhang von 40 lehrreichen Zahlenräthseln. — Dem Wunsche der Verlagshandlung, daß dieses Buch in Häusern und Erziehungsanstalten, in Mutter- und Kinderhänden sich viele Freunde gewinnen möge, pflichten wir gerne bei und empfehlen hiemit dieses Buch auf das Beste, besonders auch für Jugendbibliotheken.

Jane Strickland's ausgewählte Erzählungen. Nach dem Englischen von Dr. Plieninger. 2. Aufl. Hallberger. Stuttgart. [2392]

Inhalt: Ellen Cleveland, die junge Samaritin. — Die Mauren in Portugal oder die edle Rache. — Die Pflanzerstochter und ihre Sklavin. — Die Ausgewanderten. — Die geheilte Unzufriedenheit. — Der Kriegsgefangene. — Rahel. — Diese Erzählungen standen früher in Plieninger's Jugendalmanach „Weihnachtsblüthen" und werden hier in einer besonderen Sammlung dargeboten. Die Veranstaltung dieser Sammlung ist als ein sehr glücklicher Gedanke zu bezeichnen. Denn sämmtliche Erzählungen verdienen Beifall, zeichnen sich durch beste Tendenz, edle Schreibweise, christlichen Gehalt vortheilhaft aus und sind ganz geeignet, herzveredelnd und charakterstärkend zu wirken. Das vorliegende Werk ist nun gebildeterer christlichen Jugend zu empfehlen und kann auch von Erwachsenen mit Segen gelesen werden.

Agnes Franz. **Buch der Kindheit und Jugend.** Ein Familienschatz. Mit 4 colorirten Abbildungen. Hirt. Breslau. [2393]

„Schöne traute Abendstunde, wo an treuer Mutter Munde Aug' und Seele lauschend hängt, Klein und Groß um sie drängt . . ." — sagt das Eingangsgedicht! Es finden wirklich nicht blos die erzählenden Mütter hier mannigfachen Stoff; sondern auch die Jugend. Für Letztere sind auch Dramen-, Lust- und Festspiele beigegeben. — Liebe zur Jugend, Streben nach deren Herzensveredlung, sinnige Gemüthlichkeit, edle Sprache lassen sich aus diesem Werke mit Befriedigung erkennen. Aus der Feder der Verfasserin stammen noch: „Buch für Mädchen; Vermächtniß an die Jugend; Andachtsbuch für die reifere Jugend; neue Sammlung von Parabeln; Gebete für Kinder", Werke, die uns zwar nicht vorliegen, aber nach dem vorliegenden Buche zu urtheilen, fromm, sinnig und sittlich abgefaßt sein dürften. Die geehrte Verlagshandlung scheint unsere wiederholten Schreiben um freundliche Ansichtssendungen nicht erhalten zu haben!

M. v. Roskowska. **Deutsche Sklaven,** oder Colonisten in Brasilien. Eine Erzählung für die Jugend und das Volk. Bromberg. Roskowski. [2394]

Die Tendenz ist eine sehr löbliche, nämlich eindringlich zu warnen vor der unbedachtsamen Auswanderung nach Amerika und speciell nach Brasilien. Vielen Deutschen ergeht es dort noch schlimmer als den Hauptpersonen dieser Geschichte. Die Auswanderer werden häufig nur als ein Ersatz für die schwarzen Sklaven betrachtet. In Sprache, Tendenz und Darstellung ist also dieses Buch an sich geeignet für wahrhaft reife Jugend und Erwachsene. Doch hat sich auch Confessionelles in einem für die Jugend bedenklichen Grade eingemengt. Es läßt sich denken, daß die protestantischen Auswanderer im katholischen Brasilien dies und jenes werden ertragen, wie es den Katholiken in protestantischen Ländern mit und ohne Culturkampf auch nicht besser ergeht. — Uebrigens wird es mit der Intoleranz des katholischen Brasiliens gegen Protestanten nicht so arg bestellt sein, als die Jugend aus diesem Buche vermuthen möchte. Auch bezüglich des schlechten Loses der Deutschen hat man Schriften, selbst neueren Datums, die das gerade Gegentheil behaupten und triftige Beweisgründe dafür anführen. —

„Daß Bohm wegen seiner protestantischen Religion als Taufzeuge zurückgewiesen wurde", ist nach katholischen Religionsvorschriften nicht möglich, da bei einer katholischen Taufe Andersgläubige so viel als wollen, als Zeugen anwesend sein können und kein katholischer Priester ihnen diese Anwesenheit wehren kann und wird. Aber die eigentliche Pathenschaft darf der Protestant bei einem katholischen Kinde nicht übernehmen, da ja dieser Uebernahme die Pathenpflichten hindernd in den Weg treten. Meint nun die Verfasserin das Wort „Zeuge" in dem Sinne von „Pathe", dann darf freilich der katholische Priester den Andersgläubigen nicht annehmen. Das ist aber keine Intoleranz, sondern selbstverständlich. — Derlei Samen aus einem Jugendbuch auf den Herzensacker des jugendlichen Lesers gestreut, hat nur religiöse Zwietracht zur Frucht.

Schneidawind. **Das Buch vom Erzherzog Karl.** 5. Aufl. Wohlfeile, abgekürzte Ausgabe. Spamer. 1860. [2395]

Die vorliegende Biographie des ritterlichen, österreichischen Prinzen ohne Furcht und Tadel ist dem Texte nach durchwegs als gediegene und bildende Lectüre für reifere Jugend bestens zu empfehlen. Die Abbildungen, mit Ausnahme einer, sind auch zu loben. Diese eine (S. 40) hat eine für die Jugend immer bedenkliche Umrahmungszierde, die wir fortwünschen. Nach deren Entfernung kann man doch das Bildniß des glorreichen Helden anstandslos mit Muße betrachten.

Schneidawind. **Das Buch vom Feldmarschall Radetzky.** Für Heer und Volk. Mit zahlreichen Illustrationen. Spamer. 1859. [2396]

Dieses Werk ist ganz vortrefflich und in jede Jugend- und Volksbibliothek einzustellen. Unsere echt reife Jugend und unser Volk kann das Leben und die Thaten dieses Helden nicht genug beherzigen. Das Buch enthält auch das Porträt dieses großen Mannes und noch eilf Porträts von seinen Waffengefährten und Zeitgenossen.

Franz Hoffmann. **Die Geschichte von Reineke dem Fuchs.** Für die Jugend neu bear-

beitet. 6. Aufl. Mit colorirten Bildern. 1873. Chelius. [2397]

Man wird fast ärgerlich, immer wieder neue Bearbeitungen unseres „Reineke" vorzufinden. Was will denn daran bearbeitet werden, ohne daß man darnach ein Zerrbild des Originals vor sich haben soll? Wir sind und bleiben Gegner von derlei Ueberarbeitungen, selbst wenn sie die gelungensten wären, was man von der vorliegenden nicht so ganz sagen kann. Man verschone die Jugend damit und lasse Erwachsene zum Originale greifen.

Vater Carlet's Pflegekind. Nach J. Colomb's Werk, La fille de Carilés, gekrönt mit dem großen Monthyonpreise, für die deutsche Jugend bearbeitet, besonders heranwachsenden Mädchen gewidmet von Clementine Helm, Verfasserin von: Backfischchens Leiden und Freuden u. s. w. Mit vielen Illustrationen. Leipzig. Hirt & Sohn. 1877. [2398]

In Prachtausstattung wird hier ein Werk geboten, welches für erwachsene Jugend nur bestens empfohlen werden kann. Fern von allem Gehirnreize eignet sich dieses Werk, für dessen Zumittelung wir der Verfasserin aufrichtig danken, auf Gemüth und Willen des Lesers einzuwirken. Der vorzügliche Inhalt läßt einige sehr rührende Züge schauen und führt an unserem Pflegekinde und seinem späteren Bräutigam wahrhaft edle Mustergestalten und an Vater Carlet ein seltenes Originale vor Augen. Der fesselnde Inhalt ist noch gehoben durch reichen, sittlich tadellosen Bilderschmuck, der sich nicht so sehr auf beliebige, als vielmehr auf ganz hervorragende, charakteristische Momente der Erzählung bezieht. Das Papier und der schöne augenschonende Druck sind wahrhaft preiswürdig.

Capitain Spike, oder die Golf-Inseln. Nach J. F. Cooper für die reifere Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann. Mit 8 Bildern in Farbendruck, gezeichnet von Hartmann. Stuttgart. Schmidt & Spring. [2399]

Wenn wir uns an der schönen Ausstattung und an den hübschen Farbendruckbildern erfreuen, so tritt umso unangenehmer

unser Mißbehagen gegen die Bearbeitung dieses Cooper'schen Werkes zu Tage. Wir empfehlen dieses Buch nicht. Capitain Spike ist ein entsetzlicher, Maat ein verrätherischer Mensch. Spike verübt geradezu gräßliche Thaten. Die sonstigen Charaktere sind mit Ausnahme Mulford's auch erbärmliche Creaturen. Die gräulichen Schändlichkeiten Spike's und einige andere Scenen, in denen Rohheit, Leidenschaftlichkeit, Egoismus, Grausamkeit in erschreckender Gestalt hervortreten, sind so aufregender Art, daß wir der Jugend und auch der reiferen Jugend, die nebstbei hier auch „keusche Neigung u. s. w." schaut, dieses Buch als reinstes Phantasiefutter nie zur Hand geben.

Julius Lohmayer. **Deutsche Jugend.** Jugend- und Familienbibliothek. Alphons Dürr. Leipzig.

Uns lagen vor:

Jahrgang 1873. 1. Bd. [2400]

Inhalt: Der Krystallsucher. — Die Heimat. — Die alte Uhr. — Kleine Züge aus dem Leben der Thiere. — Zahlreiche Gedichte, Balladen und Lieder u. s. w. — Durchweg Kunstillustrationen. Der Inhalt ist fast durchgehends werthvoll, besonders Wildermuth's: „Von der Großmama, die sich fast zu todt erzählt hat." — Oldenberg's: „Armer Schlucker" geht wohl zu romantisch aus — in einem Jugendwerke. Die Liebeswonne, welche der arme Schlucker zu Füßen der Grafentochter empfindet, malt der Text gehörig aus und deutet der lesenden Jugend noch eigens an, „daß diese Grafenstochter ihren Herzliebsten an's Herz drückt u. s. w." Deßgleichen ist deren Sehnen und Schmachten nach ihrem Herzliebsten nach unserer Meinung für die zarte Jugend sehr überflüssig eigens beschrieben. — Dieser und die nachfolgenden Bände ruhen auf protestantischer Anschauung.

Jahrgang 1873. 2. Bd. [2401

Dieser Band ist durchweg sittlich tadellos. Inhalt: Der Haussegen. — Die kleinen Gärtner. — Deutscher Kinder Aquarium. — Die deutsche Natur im Kreislaufe des Jahres. — Die Birke. — Sennefelder u. s. w. — Jedoch hätte im Aufsatze: „Vaer de Gaern", der Martin Luther's Verdienste um die deutsche Sprache schildert, mehr Milde und weise Schonung walten sollen. Es ist ja das vorliegende Buch ein Jugend-

buch. Muß denn jeder Satz und jedes Wort Martin Luthers immer auch vollständig der Jugend schon geboten werden? Martin Luther nennt hier die katholischen Mönche **Esel**, die das Volk und seine Sprache **verachten** (?) u. s. w."

Jahrgang 1875. 5. Bd. [2402]

Inhalt: Aus Kolbergs Ruhmestagen. — Unsere Wandervögel. — Der Schneider und die Wölfe. — Der Rhein. — Wolkenbilder. — Die Froschkönigin. — Carl Theodor Körner. — Märchen von den fünf Fingern. — Zahlreiche Geschichts- und Naturbilder, Gedichte, Balladen, Lieder u. s. w.

Jahrgang 1876. 7. Bd. [2403]

Inhalt: Milo. Geschichte eines Hundes. — Prinz Bücherwurm. — Ein englischer Maler. — Die Unglücksraben. — Der Pfennig. — Weihnachtsbilder. — Die Geschichte vom kleinen Reh. — Das letzte Haus im Dorf. — Kleine Geschichten. — Etliche Stunden bei Menschen. — Zahlreiche Geschichts- und Naturbilder, Gedichte, Balladen und Lieder u. s. w.

Jahrgang 1876. 8. Bd. [2404]

Inhalt: König Wichtel der Erste. — Norwegisches Kindermärchen. — Aus Nettelbecks Jugend. — Fürst und Krämer. — Der Fuchs und die Enten. — Theerpitterchens Tochter. — Unschätzbar, doch oft unterschätzt. — Die goldene Spindel. — Der Pathe u. s. w. — Zahlreiche Geschichts- und Naturbilder, Gedichte, Balladen und Lieder. — In diesen drei Bänden fanden wir nach Text und Bild nur nennenswerthe Leistungen.

Adolf Köhne. **Der Schlachtenstromer.** Eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit des französisch-deutschen Krieges 1870|71. Mit 4 Bildern von Leinweber. Flemming. [2405]

Am Faden dieser Erzählung werden eigentlich die großen Siege der Deutschen über die Franzosen der Jugend vor Augen gestellt. Die Erzählung ist hübsch, voll Wechsel und Leben, fesselt den Leser, besonders wenn er ein preußischer Junge ist. August macht einen dummen Streich, wird deswegen vom Gymnasium ausgeschlossen und geht dann zum Militär. Ein Hauptmann

nimmt ihn mit dem Witze auf: „Meinetwegen mag der tollköpfige Stromer nebenher laufen". In Folge dieses Witzes erhält August den Beinamen „Der Schlachtenstromer" und Gelegenheit, den großen Feldzug wacker mitzumachen. Die Ausstattung ist nett, die Bilder sind hübsch. — Die S. 133 vorkommenden zwei französischen Sätze sind durch Beigabe der Uebersetzung jedem deutschen Leser klar zu machen.

Louise Alt. **Aus der Kinderwelt.** Mit 6 Illustrationen von Leinweber. Flemming. [2406]

Die Verfasserin hat von ihrem reichen Talente, für jugendliche Gemüther zu schreiben, ausgiebigen Gebrauch gemacht. In der vorliegenden Form erscheint uns dieses Buch als ein Pionnier der allgemeinen Menschlichkeit. Nebenbei verfolgt es noch den milden Zweck, eine arme Familie in Berlin zu unterstützen. — Für preußische Jugend zu empfehlen.

F. M. Brug. **Das Arbeitszimmer im Pfarrhause.** Christliche Erzählungen nach dem Französischen bearbeitet. Hurter. 1856. [2407]

Inhalt: Das Gebetbuch (Glaube). — Die Creolin (Zorn). — Marcell (Trägheit). — Die Blinde (Völlerei). — Der Vorsänger Requiem (Geiz). — Der Maler (Neid). — Theodorine (Hoffart). — Der Wahnsinnige von Pontorson (Unkeuschheit). — Schwester Louise (Liebe). — Gabriel (Hoffnung). — Dieses goldene Buch kann dem christlichen Volke bestens empfohlen werden. Katholische Volksbibliotheken sollten es durchgängig besitzen. Das gesteckte Ziel: Zur Tugend zu entflammen und vor dem Laster Abscheu zu erwecken, wird vollkommen erreicht. Pfarrer Guichard versammelte gerne seine Gemeinde um sich, unterhielt sich, betete mit ihr und beschäftigte bisweilen ihre Aufmerksamkeit auch durch Erzählungen, in die er nützliche Belehrungen geschickt einzuflechten verstand. Einige derselben wurden gesammelt und unter dem Titel: „Arbeitszimmer im Pfarrhause" veröffentlicht. Wir wünschen nur, daß dieser Band in drei Bändchen abgetheilt und daß diese mit großem Drucke und netten Carton versehen und zu billigem Preise herausgegeben werden. Nur auf diese Weise dringen sie in's Volk. Aber

ein dicker Band mit 317 Seiten und kleinem Drucke und hohem Preise bricht sich heutzutage schon gar nicht die rechte Bahn!

Jugend- und Schultheater zur Uebung im Vortrage und Schärfung des Gedächtnisses, wie zur belehrenden Unterhaltung. Für Jugend- und Familienkreise, Bildungs- und Erziehungsanstalten, Schulbibliotheken u. s. w. Eigenes und Fremdes. Otto Manz. Regensburg.

1. Bd. **Benno.** Die ungleichen Brüder. 1875. [2408]

2. Bd. **Der Befreite.** Zriny. Zwei Freunde. 1875. [2409]

3. Bd. **Blindgeladen.** Der Hausfriede. Der Taubstumme. 1875. [2410]

4. Bd. **Der Unbekannte.** Der blinde Knabe. Ludwig, der kleine Auswanderer. 1875. [2411]

5. Bd. **Kaiser Max auf der Martinswand.** Das Johanniskäferchen. Der Kanarienvogel. [2412]

Ohne uns hier in eine Erörterung über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Aufführung solcher Theater einzulassen, erwähnen wir nur, daß die vorliegenden Stücke nach Inhalt, Tendenz und Sprache für Geistes- und Herzensveredlung ganz geeignet und für Aufführungen verwendbar sind. Sohin können sie als Jugendtheater hingehen, wo Zeit und Gelegenheit zur Genüge vorhanden sind. Die Widmung „Schultheater" ist heutzutage nicht mehr passend.

A. Schoppe. **Licht und Schatten,** oder Bilder und Begebenheiten aus dem Jugendleben. In belehrenden und unterhaltenden moralischen Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts von 10—14 Jahren. Berlin. Amelang. [2413]

Inhalt: Die Wege Gottes. — Emma, oder: Die Jahre der Prüfung. — Ueble Laune, oder: Das Vogelschießen u. s. w. — Guter Inhalt, edle Tendenz, würdige Sprache. Zu empfehlen.

A. Schoppe. **Neun Erzählungsabende der Familie Sonnenfels in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Märchen, Sagen und Gesprächen.** Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. Berlin. Amelang. [2414]

Tendenz und Form dieses Buches sind gleich denen der übrigen Bücher der eifrigen Schriftstellerin. — Die Schilderung der glühenden Liebe Adelma's zu Reginald und Reginald's zu Adelma dürfte jedoch aus diesem Lesebuch für gute Knaben und Mädchen als höchst überflüssig fortzuwünschen sein.

Heinrich Smidt. **Der Page des Prinzen.** Wie gesäet, so geerntet. Zwei Erzählungen für die reifere Jugend. Mit 4 Illustrationen von R. Geißler. Flemming. [2415]

Die erste Erzählung schildert die unerschütterlich treue Anhänglichkeit des Pagen Erick an seinen Herrn und in unnöthiger Weise Erick's keusche und brennende Liebe zur schönen Maid Else, die er später zu seinem Eheweibe erhält. Wozu in einem Jugendbuche diese Schilderung der Liebesgefühle von ihrem Erwachen bis zur Glut? — Die zweite Erzählung, welche die Ernte einer verfehlten Kindererziehung des Baron Hallenberg, der S. 146 auch Hallenstein genannt wird, ganz vorzüglich schildert, ist nach unseren Principien keine Jugenderzählung, sondern eignet sich nur für Erwachsene. Kurz, für Erwachsene liegt hier eine ebenso vortreffliche als empfehlenswerthe Lectüre voll Leben, Frische und innerer Wahrheit vor, aus der sie nebstbei auch manche nützliche Belehrung, beziehentlich Warnung entnehmen können.

Bilder aus der Jugendwelt. In einer Auswahl von Erzählungen, Märchen, Fabeln und Räthseln. Illustrirt von H. Kauffmann. 2. Aufl. Ehlermann. Dresden. [2416]

Die Auswahl der bezüglichen prosaischen und poetischen Lesestücke ist gut getroffen und wird nicht blos der Jugend Freude bereiten, sondern auch den Eltern mannigfache Verwerthung derselben bei der Kindererziehung gewähren. Das Buch ist zu empfehlen, die Ausstattung gediegen, die Abbildungen sind anständig.

Max Rosenheyn. **Der Schiffsjunge,** oder Die Schule des Lebens. Eine Erzählung. Leipzig. Karl Kunze. [2417]

Ein sehr gutes Jugendbuch, das der Empfehlung würdig ist. John kennt nur Einen Gedanken, nur Einen Wunsch, das Leben auf der See so ganz kennen zu lernen und durchzumachen. Die Erfüllung dieses Wunsches, die consequente Durchführung seiner Lebensansicht begründet sein Lebensglück. Einige Scenen zwischen John und seiner Mutter sind wahrhaft ergreifend. Ueber Norwegen, Madeira, Cap der guten Hoffnung sind nützliche Erklärungen und Schilderungen eingeflochten. Nach Inhalt und sauberer Ausstattung ist dieses Werk nicht blos ein willkommenes Festgeschenk, sondern auch eine gute Bereicherung jeder Jugendbibliothek.

Clara Cron. **Eva,** oder ein seltenes Vermächtniß. Licht und Schatten im Leben eines jungen Mädchens. Mit 40 Text-Illustrationen und 1 Titelbilde. 1877. Otto Spamer. [2418]

Für eben erwachsene Mädchen bestimmt und geeignet. Im Vertrauen versichert die Verfasserin selbst ihren lieben Leserinnen, daß ungeachtet der neuen Form die Hauptsache beim Alten geblieben ist, der Geist nämlich, der sucht und will, was aus dem Ewigen ist: Wahrheit, Liebe, Seelenschönheit. Pensionsgeheimnisse werden auch aufgedeckt. Nach Tendenz und Formvollendung und entsprechender Ausstattung zu empfehlen.

Louise Pichler. **Germania. Hermann der Befreier.** Erzählungen für Deutschlands Jugend. Otto Risch. [2419]

In jeder Hinsicht ganz ausgezeichnet! Gehört in jede Jugendbibliothek, gereicht aber auch Volksbibliotheken zur Zierde.

Die Verfasserin hat hier ihre Meisterschaft, Deutschlands Helden und Deutschlands Geschichte zu beschreiben, glänzend bewährt. Keine Bibliothek eines Gymnasiums oder einer anderen höheren Lehranstalt soll für die reifere Jugend dieses Werkes entrathen. — Die sehr thätige Verlagshandlung hat durch sehr schöne Ausstattung und durch ausgezeichnete Bilder dem Werke noch mehr Glanz und Werth verliehen. Ist wohl die Tendenz des Buches dahin gerichtet, deutschen Patriotismus zu nähren, so hindert, insoweit wir mehr das geschichtliche Moment dieser Erzählung, die Darstellung von Land und Leuten und Sitten der alten Deutschen in's Auge fassen, dies nicht, daß auch unsere Jugend dieses Werk zahlreich in die Hand bekomme. Wir danken dem Verleger mit aller Wärme für diese neue, herrliche Bereicherung unserer Jugendliteratur und wünschen ihm durch entsprechendsten Absatz wahren Lohn für seine Bemühung, zur Verstandes- und Herzensbildung der gesammten Jugend beizutragen.

Gerstenberg. **Vorbilder treuer und inniger Kindesliebe.** Ein Bilderbuch mit sechs feinen Bildern nebst Erzählungen und Gedichten zur Nachahmung und Beherzigung für die liebe Jugend. Schreiber. Eßlingen. [2420]

Inhalt: Der Offizier des Janitschaarenhäuptlings von Algier (mit Bild). — Die Rettung aus dem Feuer. — Der Kampf mit dem Haifisch (mit Bild). — Der Wolkenbruch. — Pipin, der Tapfere. — Der Löwe (mit Bild). — Der Wilderer und sein Sohn. — Heinrich Noock (mit Bild). — Der Sohn des Goldschmieds. — Der englische Matrose (mit Bild). — Der Ausbruch des Aetna (mit Bild). — Ganz ausgezeichnet und der größten Verbreitung werth.

F. M. Brug. **Die Bekehrung,** oder Die Barmherzigkeit bahnt den Weg zu Gott. Eine Erzählung für reifere Jugend und Erwachsene. Lampart. 1850. [2421]

Ludwig erweist einer armen Frau, beziehentlich deren Angehörigen, ein edles und ausgiebiges Werk der Barmherzigkeit. Dieses Liebeswerk wird Ursache, daß Gottes Gnade Ludwigs

Herz ganz und gar ergreift und von den dürren Steppen des Unglaubens auf die lieblichen Auen des demüthigen Glaubens hinleitet. Hier findet Ludwig jene Ruhe, die er vorher auf dem Gebiete seiner gesammten Weisheit nicht hätte finden können. Dieses Buch gehört zu den besten Volksschriften, ist großer Berücksichtigung werth und eignet sich für eben erwachsene, echt reife Jugend und Volk.

G. Felsberg. **Christenmenschen und Heidenmenschen.** Für die reifere Jugend und Erwachsene. 1869. Offenburg. Expedition der Fundgrube. [2422]

Diese Bearbeitung nach Wisemann's „Fabiola" ist sehr gelungen. Das Werk ist für reife (in der vollsten Bedeutung des Wortes) Jugend und lesegewandtes, christlich angeregtes Volk sämmtlicher christlichen Confessionen zu empfehlen. Sonstigen, mehr unreifen Lesern fehlt das nöthige Verständniß für den Inhalt dieses Buches. Das Bild der ersten Kirche ist zart und sinnig gezeichnet und macht auf des Lesers Herz den lieblichsten Eindruck. – Die ersten acht Seiten Einleitung sind vollkommen überflüssig und künftighin wegzulassen.

F. M. Brug. **Junker Bernhard Sturmschwert,** oder Treue im Glauben. Eine Erzählung für die reifere Jugend und Erwachsene. Mit 1 Stahlstich. Lampart. 1854. [2423]

Das Buch ist unter die besseren (katholischen) Jugend- und Volksschriften zu rechnen und sehr zu empfehlen. — Wir haben hier wieder eine treffliche Leistung des geschätzten Verfassers vor uns. Das Werk zeichnet sich aus durch gute Darstellung der Charaktere, führt in das Gebiet der Geschichte — hier in die Zeit der Kämpfe Gustav Wasa's gegen Christian VI. — ein, bringt auch schöne Naturschilderungen der nordischen Gegenden, zeigt an dem Helden der Erzählung, unserm Junker Bernhard ein tadelloses Vorbild für Jung und Alt, den Träger echt deutschen Elements, einen Löwen an körperlicher Stärke und Tapferkeit, einen Mann voll Energie, einen

Christen von wahrer Frömmigkeit, der unerschütterlich feststeht in seiner religiösen Ueberzeugung. Gustav will ihn bewegen, den katholischen Glauben zu verlassen — aber Bernhard kennt höhere Rücksichten als die Gunst eines Königs — er bleibt standhaft in seinem katholischen Glauben. Da Jung und Alt an dem edlen Charakter und der unerschütterlichen Glaubenstreue sich nur erwärmen und erbauen kann, so machen wir katholische Jugend- und Volksfreunde mit Nachdruck auf dieses Werk aufmerksam.

Clara Maitland. **Aus dem Leben eines Kindes**. Bachem. Köln. 1860. [2424]

Die Tendenz dieser hübschen, aber nur für katholische, sehr angeregte Jugend passende Erzählung, ist, zu zeigen, daß jedem Menschen von Gott sein Platz hienieden angewiesen sei; dem Einen, in der Welt zu wirken und zu kämpfen, dem Andern, dies im Kloster zu thun. Jeder soll nur seine Stelle ordentlich ausfüllen.

A. Hungari. **Kloster-Geschichten.** Katholische Unterhaltungsbüchlein für alle Stände. 468 und 448 Seiten Kleindruck. Hurter. Schaffhausen. [2425, 2426]

Inhalt 1. Band: Klösterstiftungen. — Künstler und Dichter. — Tugendübungen. — Thätige Nächstenliebe. — Aus der Revolutionszeit Frankreichs u. s. w.

Inhalt 2. Band: Wohlthätigkeitsklöster. — Missionäre. — Krankenpflege. — Vandalismus an Klöstern. — Säcularisirte Klöster u. s. w.

Hungari ist als bewährter Sammler und kunstgeübter Bearbeiter bekannt. Auch die vorliegenden zwei Bände empfehlen sich als mit Geschick ausgewählt, interessant und lehrreich. Wir empfehlen sie für katholische Volksbibliotheken und für echt reife Jugend.

Franz Hoffmann. **Don Quixote von La Mancha.** Nach Miguel Cervantes de Saavedra für die Jugend bearbeitet. Mit 6 Bildern Farbendruck

nach Aquarellen von Professor Schrödter. Stuttgart. Julius Hoffmann. [2427]

Die Bearbeitung ist gelungen und edel; Druck, Papier und Ausstattung sind ganz vorzüglich. Wir jedoch verbleiben bezüglich dieser Bearbeitung auf unserem Standpunkte, wo wir der Jugend so vorzeitige Genüsse versagen. Sie könnte dann später gar leicht die Lectüre des classischen Originals verschmähen und sich mit der vorliegenden Bearbeitung begnügen. Muß denn die Jugend an Allem schon theilnehmen, was für Erwachsene bestimmt ist und was nur Erwachsene anzusprechen berechtigt sind?

Julius Hoffmann. **Campe's Robinson Crusoe.** Neu bearbeitet. Mit Farbenbildern nach Simmler's Aquarellen. [2428]

Inneres und Aeußeres dieses Werkes harmoniren in solchem Einklange, daß es als ein werthvolles Festgeschenk bestens empfohlen werden kann. Mit glücklichstem Takte hat der Bearbeiter alle religiösen Discurse und Ansichten fernegelassen und dadurch dem Buche Eingang in den weitesten Kreisen angebahnt.

F. M. Brug. **Der kleine Kaminkehrer,** oder Wohlthun trägt Zinsen. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Augsburg. Schmid. [2429]

Dieses Buch ist nicht blos für Katholiken, sondern auch für Leser anderer Confessionen sehr empfehlenswerth. Zwei Wahrheiten lassen sich aus dieser Erzählung besonders günstig verwerthen: „Daß es Dienste und Gefälligkeiten gibt, welche alles Gold der Welt nicht würdig genug zu vergelten vermag“ und „Daß die Dankbarkeit eine Tugend edler Menschen ist.“ Die Sprache des Buches ist edel, die Charakterzeichnung trefflich und naturwahr, die ganze Erzählung wirklich geeignet, edle Gefühle und Entschließungen in den Herzen der Leser zu erwecken. Paul ist ein vortreffliches Vorbild für die Jugend, übt Gutes, wo und wie er nur kann, erwirbt sich dadurch in hohem Maße Gottes Liebe und Segen und begründet damit sein Lebensglück. Für alle Jugendbibliotheken.

Barack. **Anna von Geierstein.** Nach Walter Scott für die reifere Jugend bearbeitet. Mit Illustrationen nach Aquarellen von Offterdinger. Stuttgart. Jul. Hoffmann. [2430]

Druck und äußere Ausstattung sind sehr schön, die Bilder kunst- und geschmackvoll. Die Bearbeitung selbst ist im Ganzen mit Sorgfalt geschehen; dessenungeachtet mangelt nicht der Hauch der Romantik und „Der verrätherische Carmeliter". Diener des Altars in solchem Lichte in einem Jugendwerke erscheinen zu lassen, ist verwerflich. Wir denken ferner, daß solche Werke, wie das vorliegende, in den jugendlichen Gemüthern eine sentimentale Richtung ohne Charakterstärke erzeugen, zur Romanleserei die Brücke bilden und den Hauptzweck der Jugendliteratur: „Erziehungsmittel zu sein", kaum fördern.

L. Wechsler. **Robinson in Paris,** oder Die Kunst, reich zu werden. Nach dem Französischen für die reifere Jugend bearbeitet. Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. 1857. [2431]

Dieses empfehlenswerthe Buch wurde vom Wiener „Verein zur Verbreitung von Volksschriften" für dessen Lesezirkel angeschafft. Es ist mit feinem Gefühle für das Edle und Gute geschrieben und mit einigen besonders ergreifenden Momenten bereichert. Unser jugendlicher Held muß die Stufenleiter des praktischen Lebens allein ohne Beihilfe Anderer erklimmen. Er hat auf seiner ganzen, so gefährlichen Lebensbahn nebst seinem unerschütterlichen Gottvertrauen nichts als einen gesunden, natürlichen Menschenverstand und ein unverdorbenes gutes Herz zu seinen Begleitern und doch — gelangt er auf diese Art glücklich an's Ziel. Der phantasiereichen Jugend wird hier nicht nur ein sehr interessanter Stoff geboten, sondern auch eine Art Vorbereitung für den unausbleiblichen Ernst des Lebens.

J. Kankoffer (k. k. Schulrath). **Bilder aus der vaterländischen Geschichte.** Für die Jugend zur Erweckung der Liebe zum Vaterlande, zur Be-

lebung der Treue für Kaiser und Thron. 2. Aufl. 1862. Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. [2432]

Inhalt: Rudolph von Habsburg. — Maria Theresia. — Oesterreich unter Franz I. — Eugen von Savoyen. — Rüdiger von Starhemberg. — Die Eroberung Ofens 1686. — Belagerung Belgrads 1456. — Zriny. — Schlacht bei Aspern. — Kohary's Treue. — Belagerung Wiens 1529. — Dieses sehr empfehlenswerthe Buch wurde seinerzeit als Prämienbuch mit Fug und Recht und Segen verwendet. Das Verdienst bleibt der Verlagshandlung, daß sie in früheren Zeiten manch' gutes und patriotisches Jugendwerk geboten hat! Aller Ehren ist Oesterreich voll —, das beweist dieses mustergiltige Buch, welches der größten Verbreitung würdig ist und es seit 14 Jahren noch zu keiner zehnten, ja nicht einmal zur dritten Auflage gebracht hat! Ja **so stehen wir in Oesterreich!** Wenn nur sämmtliche Schulbibliotheken Oesterreichs dieses Werk besäßen, müßte es neue Auflagen zählen. Aber nach dem Wunsche der Staatsumstürzler — müssen andere Werke hinein, die wir hier nicht weiters charakterisiren wollen. Goldene Worte sind es, die der edle Patriot, der hundertmal mehr Segen gestiftet hat in unserm theuren Oesterreich als manche andere Jugendschriftenskribler, nämlich der Verfasser dieses Werkes erwähnt: „Das Fundament wahrer Jugenderziehung ist: **Religiösität und Sittlichkeit, felsenfeste Treue und Anhänglichkeit an das erlauchte Regentenhaus und die opferwilligste Vaterlandsliebe!!!**" Eine Jugenderziehung, der diese Hauptmomente nicht als Grundlage und unverrücktes Ziel dienen, kann nie gedeihen, sie verdient den Namen der Jugenderziehung im eigentlichen Sinne des Wortes selbst dann nicht, wenn sie den Verstand mit vielen, sonst schätzbaren und wünschenswerthen Kenntnissen ausrüstet. Um in dem für alles Erhabene so leicht empfänglichen Jugendherzen Liebe zum Vaterlande zu erwecken und sie zur Treue und Anhänglichkeit für Kaiser und Thron zu begeistern, muß ihr durch Beispiele aus der Geschichte gezeigt werden, daß diese Tugenden längst ein Erbtheil der Völker des großen Oesterreichs gewesen.

Claudius Martin. **Licht und Schatten.** Für reifere Jugend. Glogau. Flemming. [2433]

Wir bezeichnen dieses Werk als ein Volksbuch, in welchem in anschaulicher und ungezwungener Weise der Verfasser nach dem Schatten von Verirrungen des Helden der Erzählung das Licht der wahren Bekehrung desselben erscheinen läßt. Georg fällt durch seinen Leichtsinn in die Laster des Spieles und Trunkes und bleibt trotz aller Gewissensbisse so lange in deren Höhlen, bis ein durch Gottes Gnade herbeigeführtes Ereigniß ihn aufschreckt, zur Ordnung, Arbeit, kurz zu seiner vollen Bekehrung führt. Durch verdoppelte Liebe für seine Frau und seine Kinder macht er vergessen den maßlosen Kummer, den er ihnen früher verursacht. Der Verfasser nennt seine Arbeit ein Werk für die reifere Jugend. Dagegen sprechen viele und auch pädagogische Gründe. — Es ist und bleibt einmal ein schön ausgestattetes, mit vier sehr netten Bildern geschmücktes Volksbuch, welches der Verlagshandlung alle Ehre macht.

Sophron, der weise Rathgeber auf der Lebensreise. Eine Sammlung von Lebensregeln, Klugheitslehren und Maximen in aphoristischer Darstellung. Als Hilfsbüchlein für Eltern, Erzieher, Lehrer und Jugendfreunde, bei Lese- und Diktando-Uebungen, wie auch zur Selbstbildung für die reifere Jugend. Aus dem Französischen frei übersetzt. 3. Aufl. 1861. Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. [2434]

Das erste Capitel geht Eltern, Erzieher und Lehrer an, das zweite Kinder und junge Leute. Das dritte handelt über den Umgang mit der Welt und die folgenden Capitel sprechen über Wohlthätigkeit, Diät, über Verschiedenes vom Menschen, über die Unbeständigkeit menschlicher Dinge, über die Ausschweifungen der Menschheit, über die Kürze des Lebens und den Tod, über Armuth, den Geiz, die Leiden des Lebens, über Reichthum und Mittelmäßigkeit, über die Nothwendigkeit der Religion in einem Staate und über Bücher. Es eignet sich also mehr für Erwachsene zur mündlichen Mittheilung an die Jugend; die Jugend selbst aber wird sich an dieser auf 168 Seiten ausgedehnten Sammlung nebst beigefügten Gedichten gerade nicht sonderlich ergötzen. — Bis S. 104 einschließlich herrscht eine Moral, die Christ, Jude und Heide und Jeder, der die allgemeine

Menschlichkeit anstrebt, annehmbar finden können. S. 135 steht zum erstenmale das Wort „Christ" und S. 134 zum erstenmale der Name „Jesu" und erst in den letzten Capiteln des Buches tritt ein christliches Gepräge hervor. Also fast drei Vierttheile des Buches enthalten eine Art confessionsloser Dictandoübungen. Die Citate sind durchgehends aus Horaz, Ovid, Plutarch, Juvenal, Seneca und anderen Heiden. Also die unerreichbaren Aussprüche Jesu, dann Citate aus Jesus Sirach u. s. w. sind der Erwähnung nicht würdig befunden worden. Fremdwörter, wie: Misanthropen, Delicatesse, Polihistor, Hyperbel u. s. w., ohne beigegebene Worterklärung dürften wahre Leckerbissen sein für die Jugend, besonders für die damit beglückte Landjugend. Wir fanden dies Buch in einer ex offo eingerichteten Land-Volksschulbibliothek zum Ausleihen an Landkinder. Man lasse ihm den Charakter eines Dictandobuches und verschone die Jugend mit dessen Lectüre, auch noch aus dem Grunde, weil die ersteren Capitel für sie nicht passen und dann, weil sie nicht gewohnt ist, eine Reihe von Lebensregeln hinter einander gebührend zu würdigen und somit viele ganz überschlägt. — An der Hand von Eltern und Erziehern mag aus diesem Buche hie und da ein Samenkorn des Guten in's Kinderherz gestreut werden.

Liese. **Jean d'Abrouille,** oder Prüfung und Sieg des Frommen. Münster. Aschendorff. [2435]

Diese einfache, aber anziehende Geschichte aus der Zeit der französischen Revolution ist für die Jugend zu empfehlen. Treue für den angestammten Thron und Geduld in Leiden sind die Grundlehren dieser hübschen Erzählung, die so recht für die Jugend angemessen ist.

Lesekabinet der Jugend. Dresden. Meinhold.

1. Bd. **Was macht glücklich?** Eine Erzählung zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend. Von M. Heger. [2436]

Diese Erzählung enthält eine nützliche Warnung vor der Sucht nach Erben und Reichwerden und eine Mahnung, mit

einem ruhigen, fröhlichen Leben in Arbeit und Mäßigkeit zufrieden zu sein. Wir bezeichnen dieses Buch als einen dankenswerthen Beitrag zu dieser Gattung Jugendliteratur und empfehlen es gerne.

2. Bd. **Ernste und heitere Kampf- und Jagdbilder von wilden Thieren aus allen Zonen.** Für die reifere Jugend nach zuverläßigsten Quellen gesammelt und bearbeitet. Von J. Zähler. [2437]

Ein gleich günstiges Urtheil, wie über das obige Werk, fällen wir auch über das vorliegende, welches glücklicherweise nicht zu viel des Abenteuerlichen enthält, sondern viele sehr lehrreiche Abhandlungen (besonders nach Tschudi) liefert, z. B. über Haifischfang, den Adler, die Bären in den Alpen, den Fang des Störs u. s. w. Wir empfehlen das Buch durchweg für reifere Jugend.

3. Bd. **Drei Tage in Teplitz.** Von Moriz Heger. [2438]

Justizrath Händel macht mit seiner Familie einen Ausflug nach Teplitz und dessen Umgebung, erklärt seinen Angehörigen Einiges, was über diesen Ort zu wissen nothwendig ist, erzählt Geschichten und schildert die Lebensbilder: Wieberforce und Carl Friedrich von Klöden. — Wir haben uns über dieses ebenso anziehende als lehrreiche Buch recht gefreut und wünschen ihm hiemit recht viele Leser. Lobenswerth ist der augenschonende Druck dieser drei Bände. — Endlich betonen wir mit gebührender Gerechtigkeit die Toleranz, die darinnen gegen die Katholiken und ihren Cultus herrscht.

Der weiße Adler. Von Karl Zastrow. Episode aus den Kämpfen der Franzosen in Canada. Für die Jugend. Mit 2 Farbendruckbildern. Berlin. Thiele. [2439]

Gräßliche Scenen, haarsträubende Kämpfe, Tomahawk und Blutspuren überall, hu — Alles für die Jugend!! — Wenn es unter Anderm S. 27 heißt: „Jetzt begann eine Scene, welche auch das Herz des muthigsten Zuschauers mit Grauen

und Entsetzen erfüllt hätte," so müssen wir dies zugestehen und schließlich bemerken, daß noch manche derartige Scenen in diesem Buche vorkommen, und daß eben diese Scenen alle das Herz des muthigsten Lesers mit Grauen und Entsetzen erfüllen! Die harmlose Jugend mit solchen Gräuel- und Schauderthaten erquicken zu wollen, halten wir für einen maßlosen, an ihr verübten Frevel. — Einen Satz müssen wir aber auch noch aus einer anderen Ursache citiren. S. 79 heißt es: „Ruhig und ohne Spur von Leidenschaftlichkeit zog er sein eigenes Messer aus dem Gürtel, schwang es mit der Bedächtigkeit und **Peniblität** eines deutschen Fleischermeisters über dem Haupte des Unglücklichen." Lies das, du deutsche Jugend!

Dr. Ch. Röth. **Sieben Jahre schwerer Zeit.** Eine geschichtliche Erzählung aus den Tagen der Fremdherrschaft für Jung und Alt. Cassel. Grobel. [2440]

Diese sehr gut angelegte, von christlichem Geiste durchwehte Erzählung, deren Stoff anziehend behandelt ist, kann nur bestens empfohlen werden.

Franz Stelzhammer. **Jugend-Novellen.** Ein schönes Bilderbuch mit 4 color. Lithographien. Heckenast. Pest. 1847. [2441]

Inhalt: Die Geschichte von diesen Geschichten. — Das Vogelnest. — Die Schlacht. — Das arme Röschen. — Der blinde Knabe. — Der Sturm. — Drei Lieder. — Nach Inhalt und Ausstattung ganz trefflich, wirkt dieses Buch in wahrhaft Herz und Gemüth bildender Weise und ist ihm unter reiferer Jugend jene Verbreitung zu wünschen, die es in hohem Grade verdient.

Th. Nelk. **Die Bittschrift**. Eine neue Erzählung. Sammt vier anderen neuen Erzählungen. Der Jugend und den Jugendfreunden gewidmet. Lindau. Stettner. 1851. [2442]

Inhalt: Die Bittschrift. — Das Lumpennest. — Der Mann ohne Aberglaube. — Der Geizige. — Silber genug

(wahr). — Schildert die erste Erzählung eine Lichtseite des Lebens, so befassen sich die übrigen mit der Darstellung von dessen Schattenseiten und malen, wie es das Volk, sehr grell, so daß wir zarterer Jugend dieses Buch nicht empfehlen. Für erwachsene Jugend und das Volk bildet es eine vorzügliche Lectüre und wünschen wir ihm ein Plätzchen in jeder Volksbibliothek. Wir wiederholen nochmals, daß manche Scenen und Schilderungen durchaus nicht für die Jugend angemessen sind.

Ivo und Verena, oder Das Schneeglöckchen. Eine Erzählung. Eßlingen. Weychardt. [2443]

Ivo, ein heidnischer Jüngling, bekehrt sich zum Christenthume und wirkt später als Missionär auf das Eifrigste für dessen Verbreitung. Zu seiner besonderen Freude gelingt ihm vorerst die Bekehrung seiner Schwester. — Dieses sehr schöne, edel geschriebene Buch empfehlen wir für die Jugend mit aller Wärme.

Erzählungen aus dem klassischen Alterthum für die Jugend. Leipzig. Teubner. 1873.

1. Bd. **Phillidas und Charito.** Eine Erzählung aus dem Alterthum für die reifere Jugend. [2444]

Diese sehr anziehende Geschichte ist in edler Sprache geschrieben, in ruhigem Tone gehalten; eine bildende Lectüre. Deßwegen empfehlen wir sie echt reifer Jugend und Erwachsenen.

2. Bd. **Drei Erzählungen aus dem griechischen Alterthum.** [2445]

Inhalt: Tamynas und Halia. — Im Museion. — Timanthes von Athen. — Schließlich: Anmerkungen. — Bildend. Lesenswerth.

Lehr- und Wanderjahre. Eine Erzählung für die Jugend und das Volk. Von Robert Niedergesäß. 2. Aufl. 1874. Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. [2446]

Ein sehr beachtenswerthes Buch, welches wahrlich nicht auf falsche Fährte leitet, sondern dem Leser (besonders aus dem

Handwerkerstande) den Weg zeigt, auf dem er allein hier und jenseits sein Ziel erreichen kann. Das Handwerkerleben als solches und die verschiedenen Charaktere, besonders der unseres Helden, sind mit Meisterhand gezeichnet. Die Sprache ist edel und fließt wohlthuend ruhig dahin. Dieses Buch gehört in jede Jugendbibliothek für reifere Jugend, verdient aber auch, vom christlichen Volke gelesen zu werden. Und doch hat es erst die zweite Auflage erlebt! Alles wird in die Jugend- und Schulbibliotheken hineingeschenkt und hineingeschoppt, das gediegene Werk eines in Oesterreich lebenden, namhaften Schriftstellers erlebt erst 1874 die zweite Auflage, obwohl wir dessen erste Auflage schon 1867 kannten. Bild und Ausstattung sind sauber, ebenso der Druck. — Das Ganze bildet also nach seinem inneren Gehalte und gefälligem Aeußern eine wohlthuende Erscheinung, die überall Freunde finden wird.

Marie Stein. **Die Großmutter.** Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart. Schmidt & Spring. [2447]

Die Conversion einer Jüdin — nicht aus Liebe zu einem Manne, sondern schon vor der Liebe zu einem Manne, dem sie später ihre Hand reicht, bildet den Kern dieser interessanten Geschichte, die wir erwachsenen (protestantischen) Jungfrauen empfehlen können. Die Charaktere sind gut gezeichnet, auch durchwegs edle Menschen. Der Inhalt ist sittlich rein, die Entwicklung ruhig und naturgemäß. Die Ausstattung geht mit dem schönen Inhalt gleichen Schritt.

Der treue Knecht, oder Wahre und falsche Freunde. Von Franz Wiedemann. Mit 6 Abbildungen. Dresden. Adler & Dietze. [2448]

Unser Held Christoph ist ein durch und durch edler Charakter, ein wahrhaft frommer und treuer Knecht. Für echt reife Jugend wird hier eine gesunde, kernhafte und vom religiösen Geiste durchwehte Lectüre geboten. Es finden sich hier nachahmenswerthe und abschreckende Charaktere in wirksamstem Gegensatze, immer aber strahlt herrlich unter allen das treffliche Bild unseres Christoph hervor. Wir empfehlen dieses Buch gerne und wünschen, daß es recht fleißig gelesen werden möge.

H. A. v. Kamp. **Die Wege des Herrn mit verlassenen Kindern.** Eine Schrift für die Jugend. Essen. Bädeker. [2449]

Inhalt: Fügungen Gottes. Der Eremit und die Waisen. — Die Schicksale der Familie Treu. — Emilie, das unbekannte Kind. — Recht gut und wirklich nur geeignet, daß Gutes damit befördert werde.

H. A. Friedel. **Die ersten Lilien.** Erzählung für die Jugend. New-York. [2450]

Sehr sinnig, herzveredelnd, vom christlichen Geiste durchweht, ganz zu empfehlen.

Friedrich Hoffmann. **Erzählungen für die reifere Jugend.** Mit 2 Abbildungen. Leipzig. Fleischer. [2451]

Inhalt: Die Belagerung und Einnahme von Antiochien. — Conradin von Schwaben. — Johanna d'Arc, die Jungfrau von Orleans. — Das Ende Carls des Kühnen. — Katharina von Bora. — Prinz Eugen. — Hinrichtung Ludwig XVI. und seiner Gemalin. — Die Schlacht bei Waterloo. — Die reifere protestantische Jugend findet hier viel Werthvolles. Die Mehrzahl der Erzählungen ist wohlgelungen. — Genannte Jugend findet hier übrigens auch S. 70 eine steckbriefgenaue Beschreibung des feisten Pfaffen und Augustinermönchs Ambrosius. — Die Ausstattung des Buches ist sehr sauber.

Deutsche Mythen- und Sagenmärchen. Für die reifere Jugend. Von Gustav Braut. 2. Aufl. Mit 4 Illustrationen. 1874. Wien. In Commission bei Moriz Perles. [2452]

Inhalt: Alberich, der Hüter des Nibelungenschatzes. — Laurin, der Zwergkönig der Alpen. — Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirgs. — Die anziehende Form, die der Verfasser dem empfehlenswerthen Inhalte gegeben, läßt erwarten, daß diese Mythen, und Sagenmärchen ihren Zweck bei der reiferen Jugend erreichen werden. Die Ausstattung ist sehr angemessen; die beigefügten Noten sind sehr schätzbar; die Illustrationen recht hübsch.

Druck der Gem.-Ztg., Wien, verantw. C. Schneid.

Fischer, Engelbert,

Die Großmacht der Jugend- und Volksliteratur vom patriotischen, religiösen und pädagogisch-didaktischen Standpunkte kritisch beleuchtet

Bd.: 1

Neustift a.W. [1877]